Schweighofer.

Graph. 650 (1

Zeibig

Xerokopieren aus konservatorischen Gründen nicht erlaubt
Nur im Lesesaal benutzbar

6. 05. 1992

Geschichte und Literatur

der

Geschwindschreibkunst

von

Dr. Julius Woldemar Zeibig,

Professor am Königl. stenografischen Institut zu Dresden.

Herausgegeben

vom

Königl. stenografischen Institute zu Dresden.

Zweite, vermehrte, verbesserte und mit 41 Tafeln versehene Auflage.

[1]

Dresden.

Verlag von Gustav Dietze.

1878.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem Freiherrn

Franz August Schenk von Stauffenberg,

erstem Vicepräsidenten des deutschen Reichstags,

Ehrenmitglied des Gabelsberger Stenografen-Centralvereins zu München,

in grösster Ehrerbietung gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Nachdem die erste Auflage des vorliegenden Werkes so viel Anklang gefunden hatte, dass dieselbe schon seit mehr als zwei Jahren gänzlich vergriffen ist, gereicht es dem Verfasser zur Freude, mit einer zweiten, vermehrten und verbesserten Auflage hervortreten zu können. Dieselbe erscheint leider später, als es der Verfasser selbst wünschte, da mannichfache praktische stenografische Arbeiten ihn hinderten, an seinem Werke ohne Unterbrechung thätig zu sein. Der Verfasser hofft, dass das Werk nicht ganz hinter den Erwartungen, die man sich von demselben gemacht, zurückgeblieben ist und dass insbesondere die dieser neuen Auflage beigegebenen Tafeln eine erwünschte Bereicherung des Werkes sein werden. Er hat nur noch von dieser Stelle aus den Herren Balari y Jovany in Barcelona, Baron Cesar de Figanière in Lissabon, John Eglington Bailey in Manchester, Gymnasialdirector Dr. Schmitz in Köln, Prof. Pražák in Prag für manche interessante Mittheilung, seinem Collegen Oppermann aber für seine Hilfe in der Correctur den wohlverdienten Dank zu sagen.

Berlin, im März 1878.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Nachdem die erste Auflage des vorliegenden Werkes so viel Anklang gefunden hatte, dass dieselbe schon seit mehr als zwei Jahren gänzlich vergriffen ist, gereicht es dem Verfasser zur Freude, mit einer zweiten, vermehrten und verbesserten Auflage hervortreten zu können. Dieselbe erscheint leider später, als es der Verfasser selbst wünschte, da mannichfache praktische stenographische Arbeiten ihn hinderten, an seinem Werke ohne Unterbrechung thätig zu sein. Der Verfasser hofft, dass das Werk nicht ganz hinter den Erwartungen, die man sich von demselben gemacht, zurückgeblieben ist und dass insbesondere die dieser neuen Auflage beigegebenen Tafeln eine erwünschte Bereicherung des Werkes sein werden. Er hat nur noch an dieser Stelle aus der Herren [illegible] y Jovany in Barcelona, Baron Cesar de Figanière in Lissabon, John Eglington Bailey in Manchester, Gymnasialdirector Dr. Schmitz in Köln, Prof. [illegible] in Prag für manche interessante Mittheilung, seinem Collegen Oppermann aber für seine Hülfe in der Correctur den wohlverdienten Dank zu sagen.

Berlin, im März 187[illegible].

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung. 1.

A. Geschichte.

I. Das angebliche Alter der Geschwindschreibkunst. 3. 179.

II. Geschwindschrift der Römer und Griechen. 18. 180—183. 368.

III. Die Stenografie vom 10. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. 67. 183.

IV. Die Stenografie während des Zeitraums vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. 80. 183.

England 80. — Nordamerika 95. 184. — Australien 98. — Frankreich 98. 185. 370. — Spanien 106. 370. — Portugal 109. — Venezuela 111. — Mexico 111. — Buenos Aires 111. 371. — Brasilien 112. — Italien 114. 186. — Niederlande 117. — Belgien 120. — Schweden 121. 187. — Norwegen 123. — Dänemark 124. — Russland 126. — Finnland 122. 372. — Polen 128. — Tschechen 129. 187. — Wenden 130. — Illyrien und Serbien 130. — Neugriechen 132. 373. — Ungarn 133. — Rumänien 136. — Türkei 373. — Schweiz 138. 187. — Deutschland 142. 188.

B. Literatur.

Geschichte der Stenografie. 189.

a) Im Allgemeinen 189. b) Quellen zur Kenntniss der Geschichte der Stenografie der Römer und Griechen insbesondere 191. 373. c) Quellen zur Kenntniss verschiedener älterer und neuerer stenografischer Systeme 194.

Werke über Stenografie der neueren Völker.

1. Lateinisch 195. 2. Englisch: Verschiedene Systeme 195. 373. Pitmans Fonografie 232. α. Lehrmittel 232. β. Lesestoff 237. γ. Zeitschriften 241. 374. Modificationen der Fonografie 244. δ. Berichte und Stimmen über Fonografie 248. 3. Wälisch 250. 374. 4. Französisch 250. 374. 377. 5. Spanisch 270. 375. 6. Portugiesisch 275. 7. Italienisch 276. 376. Gabelsberger'sches System: α. Lehrmittel 282. β. Lesestoff 283. γ. Zeitschriften 284. δ. Vorträge über Stenografie 285. ε. Geschichte der italienischen Stenografie 285. ζ. Stenografirmaschine 286. 8. Rumänisch 286. 9. Slavisch: α. Tschechisch, Polnisch, Illyrisch und Russisch 287. β. Tschechisch 287. γ. Russisch 289. 376. Gabelsberger'sches System 291. Stolze'sches System 292. Zur Geschichte 293. δ. Polnisch 294. ε. Slovakisch 296. ζ. Slowenisch 296. η. Kroatisch und Serbisch 296. 10. Ungarisch 296. 376. Gabelsberger'sches System 297. Stolze'sches System 300. 11. Finnisch 301. 12. Dänisch 301. 13. Norwegisch 301. 14. Schwedisch 301. Gabelsberger'sches System 302. 15. Neugriechisch 303. 16. Türkisch 303. 17. Niederländisch 303. 18. Deutsch 304. 376. Gabelsberger'sches System: α. Lehrmittel 313. 376. β. Lesebücher 322. γ. Verschiedener Lesestoff 324. δ. Schreibehefte 326. ε. Wandtafeln, Wörterbücher u. s. w. 327. ζ. Zeitschriften 328. 377. η. Geschichte und Statistik 334. 377. ϑ. Innere Entwickelung 338. ι. Kritik und Polemik 339. 377. κ. Anwendung auf verschiedene Berufszweige 340.

λ. Verschiedenes 341. μ. Aufnahme ständischer Verhandlungen 342. ν. Die Stenografie im Allgemeinen u. s. w. 342. 377. ξ. Die Stenografie als Unterrichtsgegenstand 344. 377. Stolze'sches System: α. Lehrbücher 346. β. Lesestoff 351. Modificationen des Stolze'schen Systems 352. γ. Zeitschriften 352. 377. δ. Statistik und Geschichte 356. ε. Polemik und Kritik 358. ζ. Die Stenografie als Unterrichtsgegenstand 359. η. Denk- und Gelegenheitsschriften u. s. w. 360. ϑ. Aufsätze über Stenografie 360. ι. Anwendung der Stenografie auf andere Künste 361. ϰ. Liederbücher, Musikalisches 361. λ. Festspiele 361. Arends'sches System: α. Lehrbücher 362. β. Lesestoff 363. γ. Zeitschriften 364. δ. Polemik 364. ε. Verschiedenes 365. Modificationen des Arends'schen Systems 365. Fonografie 366. Verschiedenes: α. Aufnahme parlamentarischer Verhandlungen 367. 378. β. Nutzen, Wesen und Bedeutung der Stenografie 367.

Nachträge.

I. Zur Geschichte 368.
II. Zur Literatur 373.

Namen- und Sachregister 379.

Berichtigungen.

Man bittet zu setzen

S. 39 Z. 27. 28: „Des Alters der Erfindung" statt: „Erfindung des Alters".
S. 61 Z. 14: „Tironianarum" statt: „Tironianorum".
S. 63 Z. 11: „Vaticanischen" statt: „Venetianischen".
Z. 8 v. u.: „Göttweiger" statt „Göttinger".
Z. 1 v. u.: „Stenografia" statt: „Stenographia".
S. 88 Z. 15: „Macdougal" statt: „Macdoogal".
S. 117 Z. 4: „1666" statt: „1866".
Z. 6 v. u.: 2) statt: 3).
Z. 9 v. u.: 3) statt: 2).
S. 124 Z. 4 v. u.: „Rasmussen" statt: „Rasmusen".
S. 172 Z. 20: „1863" statt: „1868".
S. 181 Z. 10: „Simon" statt: „Simeon".
Z. 25: ὑπογράφειν statt: ὑπογραφέω.
S. 182 Z. 19 v. u.: ῥύμη statt: ῥυμη.
S. 273 Sp. 1 Z. 23: „1861" statt: „1862".
S. 324 Sp. 1 Z. 12: „2 M." statt: „1 M. 60 Pf."
S. 325 Sp. 2 Z. 38: „1 Thlr. 12½ Ngr." statt: „1 Thlr. 10 Ngr."
S. 326 Sp. 2 Z. 31: „1 M. 20 Pf." statt: „1 M. 50 Pf."
S. 328 Sp. 1 Z. 13: „Ammann" statt: „Aumann".
S. 333 Sp. 1 Z. 21: „Dr. Gantter" statt: „Sporken".
S. 335 Sp. 2 Z. 21: „Seit 1862—1878".
S. 338 Sp. 2 ein * vor: „Welches ist die Hauptregel u. s. w."
S. 340 Sp. 1 Z. 17 v. u.: fehlt der Name des Verfassers: Baumgartner.
S. 353 Sp. 2 Z. 16: „Schütz" statt: „Schütze".
S. 363 Sp. 1 Z. 30 und 36: „Schönstädt" statt: „Schärstädt".
Sp. 2: die Zahlen 4—7 sind zu streichen.

Einleitung.

Es bedarf keines Nachweises, dass die Schrift gar manche Stufen der Vereinfachung zu erklimmen hatte, ehe sie auf ihrem Höhepuncte, der Tachygrafie, anlangte. Je älter ein Volk und je zusammengesetzter und unhandlicher seine Schrift, desto schwieriger und unwegsamer wurde der Pfad, der zu diesem Ziele führte. Von den Völkern des Alterthums scheinen nur die Römer und in ihren letzten Tagen die Griechen zu einer Geschwindschrift durchgedrungen zu sein. In Bezug auf diese Systeme können wir aber recht wohl mit Tacitus ausrufen: „Nicht Alles war bei den Vorvätern besser; auch unser Zeitalter förderte viel Löbliches zum Nutzen der kommenden Geschlechter zu Tage.“

So interessant es sein muss, die Schrift von ihren ersten Anfängen bis zur Erfindung ihrer höchsten Vereinfachung zu verfolgen, so dürfen wir von dieser Entwickelungsgeschichte jedenfalls nur so viel in den Bereich unserer Betrachtung ziehen, als zum bessern Verständniss der einzelnen Methoden unumgänglich nothwendig erscheint. Was nun die verschiedenen Benennungen und Definitionen [1] der Tachygrafie betrifft, so werden dieselben in ihrer Mehrzahl bei den betreffenden Erscheinungen auf diesem Gebiete zur Sprache kommen.

1) „*L'art d'écrire aussi vite que l'on parle*,“ „*l'arte che rende la scrittura celere come il parlare*,“ „*l'arte di scrivere cosi presto come si parla*,“ „*arte de escribir siguendo la rapidez de la palabra*,“ „*escriptura veloz*,“ und das Deutsche, „die Kunst, so schnell zu schreiben, als man spricht,“ sind Begriffserklärungen, welche an dem Mangel leiden, dass bei denselben nicht hervorgehoben ist, dass das Niedergeschriebene auch mit derselben Sicherheit und Leichtigkeit wie gewöhnliche Schrift nicht nur von dem Schreiber selbst, sondern auch von jedem andern des Systems Kundigen wiedergelesen werden kann; in dieser Hinsicht ist die Definition Marti's besser: „*arte de escribir con tanta velocidad como se habla y con la misma claridad que la escritura comun.*“

Wir können es umsomehr unterlassen, im Voraus hierauf einzugehen, als trotz der mannichfachen Benennungen das Ziel, was dem Erfinder eines jeden Systemes der Tachygrafie vorschwebt, ein und dasselbe, nämlich das ist, einem Jeden die Möglichkeit zu bieten, so schnell zu schreiben, als man spricht und mit solcher Genauigkeit, dass man das Niedergeschriebene jederzeit wie gewöhnliche Schrift nicht nur selbst zu lesen vermag, sondern auch durch andere des Systems Kundige lesen lassen kann.

Nachzuweisen, welche Anstrengungen bis jetzt gemacht worden sind und von wem, um diesen Preis zu erringen, dies ist die Aufgabe der Geschichte der Stenografie. Zu ihr wenden wir uns!

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Geschichte.

I.

Das angebliche Alter der Geschwindschreibkunst.

Καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἴσως τὸ μὴ μυθῶδες αὐτῶν ἀτερπέστερον φανεῖται.
Thukydides.

Die Frage, wie weit in das Alterthum die Erfindung und Uebung der Geschwindschreibkunst hinaufreiche, die erste, die sich uns hier aufdrängt, ist mit Vermuthungen und Behauptungen beantwortet worden, welche vor einer sorgfältigern Prüfung nicht bestehen können. Man rückt so gern und fast unwillkührlich die Anfänge einer Kunst in das Dunkel der frühesten Zeiten, um dieselbe ehrwürdiger zu machen. Gabelsberger verlegt in der ersten Ausgabe seiner Anleitung die Kunst der Geschwindschrift bereits in die ältesten Zeiten der Schriftübung. Wo fast noch Anfänge der Schrift waren, da findet er bereits ihre höchste Entwickelung. In der zweiten aus seinen nachgelassenen Papieren besorgten Ausgabe dieser Anleitung findet sich vom geschichtlichen Material jener Ausgabe so gut wie gar nichts mehr, was vielleicht zu der Vermuthung berechtigt, dass dem Verfasser selbst Zweifel gegen die Richtigkeit der in seinem frühern Werke gemachten Angaben aufgestiegen seien. Freilich haben sich die ihm nachfolgenden Bearbeiter seines Systems bezüglich der Geschichte der Steñografie solche Zweifel nicht gemacht und fast sämmtlich die in der ersten Ausgabe enthalten gewesenen Angaben wiederholt. Wenn dagegen meine Untersuchung der Frage, ob denn die Geschwindschreibkunst so weit, als bisher immer behauptet worden, in das Alterthum hinaufrage, zu ganz anderen Ergebnissen gekommen ist, als sie in den Schriften meiner Vorgänger auf diesem Felde der Geschichtsforschung vorliegen, so wird mich wohl Niemand der Impietät gegen Gabelsberger zeihen und die Hand, mit welcher ich einen von mir als

falsch erkannten Nimbus zerstöre, eine frevelnde nennen. Gäbe es aber wider Erwarten einen Solchen, so müsste ich ihm zurufen: „Die Wahrheit gilt mir mehr, als Plato und Aristoteles!"

Dass die alten Aegypter (wie man früher wohl hie und da anzunehmen nicht ganz abgeneigt war[1]) die Geschwindschrift noch nicht kannten, davon überzeugt man sich sofort, wenn man sich nur einigermassen mit den Schriftsystemen dieses Volkes bekannt macht[2]. Diese Vermuthung ist denn auch von Dr. Anders[3] mit Recht zurückgewiesen worden.

Wenn Gesenius aus der Veränderung der Gestalt der figurae[4] bei den Fönikern auf das Vorhandensein einer Geschwindschrift bei diesem Volke schliesst[5], so kann er nur Kurrentschrift gemeint haben. Die Föniker hatten nur geringe Schriftstellerei. Wir wissen nur von einigen denkmalartigen Inschriften[6] oder Priesterbüchern. Ihre Kaufleute werden, wie sie ja die Verbreiter der Schrift am Mittelmeere waren, für ihren Bedarf geschrieben und sich dabei natürlich flüchtigerer Zeichen bedient haben, als sie auf den Denkmälern von Stein und Metall vorkommen. Das Bedürfniss nach einer eigentlichen Geschwindschrift lag also nicht vor und nichts berechtigt zu ihrer Annahme. Der Beweis aber, den Gesenius für seine Ansicht aus dem angeblichen Vorhandensein von Tachygrafen bei den Hebräern hernimmt, ist, wie wir gleich zeigen werden, durchaus unstichhaltig.

Ferner heisst es: „Xerxes habe zur schnelleren Ausführung

1) Gabelsberger Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst 1834. S. 27 und Kopp, *palaeogr. crit. p.* 18. In der Vorrede zu dem *manual de taquigrafia Castellana* (Cadiz 1855) von *Escalante y Moreno* heisst es: *la taquigrafia conocida ya en tiempo de los Fenicios que la trasmitieron á los Griegos y ertos á los Romanos etc.*

2) H. Wuttke, die Entzifferung der Hieroglyphen. Europa 1856 N. 44. 45.

3) Entwurf einer allgemeinen Geschichte und Literatur der Stenogr. S. 7.

4) *Phoenices primi famae si creditur ausi*
Mansuram rudibus vocem signare figuris.
Lucan. Phars. III. 220, 221.

5) *Sed primae et nativae illae elementorum figurae postea variis de causis mutatae sunt. Ac primum tachygraphia, quae tales elementorum figuras poscebat et gignebat, quae celeriter, facillimo negotio, et vel uno vel paucis calami ductibus pingi possent. Quanquam enim nunc nulla alia scripturae phoeniciae monumenta supersunt, quam quae lapidibus operose insculpta aut metallo impressa sint, nemo tamen dubitabit, quin Phoenices, mortalium solertissimi, tum in libris scribendis tum maxime in commercio exercendo celeri etiam in charta pergamena vel papyracea scribendi genere usi sint et, pariter atque Hebraei* מְבַּךְ עָהִיל *(tachygraphos Ps. 45,2) habuerint. — Scripturae linguaeque phoeniciae monumenta quotquot supersunt edita et inedita etc. edidit et illustravit Guil. Gesenius, Lipsiae 1837. § 10.* Vergl. auch § 37.

6) Die Sidonische Sargdeckelinschrift in Paris, etwa aus der Zeit 1000 vor unserer Zeitrechnung stammend, hat sehr grosse, lange, gleichmässige Buchstaben in den Stein eingehauen. Auch haben einige Zeichen am Halter Rundungen, was darauf hindeutet, dass neben dem Einreissen auch schon das Aufmalen der Züge eingetreten war.

seiner Befehle Geschwindschreiber gehabt[1]“. Im Herodot, auf den man diese Angabe stützen zu wollen scheint, suchen wir vergeblich nach einer Bestätigung derselben. Die einzigen Stellen, die man möglicher Weise im Auge haben konnte, sind folgende: Im 7ten Buche heisst es: „Nachdem Xerxes sein Heer hatte zählen und „mustern lassen, wünschte er es nun selbst zu sehen; er setzte sich „deshalb in einen Wagen und besuchte alle die verschiedenen Völker, „aus denen es bestand. Bei einem Jeden derselben forschte er ver„schiedenen sie betreffenden Umständen nach und seine Schreiber „zeichneten die Nachrichten, die er erhielt, auf, bis „er von dem einen Ende an das andere gelangt war und alle sein „Fussvolk und seine Reiterei gesehen hatte. Dann liess er die „Schiffe in das Meer ziehen, stieg selbst von seinem Wagen herab „auf ein sidonisches Fahrzeug und liess sich dort unter einem gold„gewirkten Zelte nieder. Er fuhr vor allen Vordertheilen der Schiffe „vorüber, legte verschiedenen Abtheilungen der Flotte die nämlichen „Fragen vor, wie der Landmacht und liess die Antworten „ebenfalls niederschreiben[2]“. Im 3ten Buche wird gesagt, „dass die Unterfeldherren sämmtlich königliche Schreiber gehabt „hätten[3]“. Dass beide Stellen nur gewaltsam zu Beweisen für das Vorhandensein von Geschwindschreibern bei den alten Persern gestempelt werden könnten, bedarf dies einer längeren Ausführung?

Ebensowenig begründet erscheint die Annahme, dass die Hebräer schon die Kunst der Geschwindschrift gekannt und geübt haben[4]. Zum Beweise dessen, dass „bei diesem Volke die Begründung und Ausbildung „der höheren auf Schreibkürzung gestützten Geschwindschreibkunst vorzugsweise zu suchen sei,“ ruft Gabelsberger als Gewährsmänner Bibliander und Rader auf[5]; allein obschon die ein-

1) Gabelsberger a. a. O. S. 29. Anders a. a. O. S. 8.

2) Herodot aus dem Griechischen von Jakobi. Polymnia. Die griechischen Worte lauten: „*Ξέρξης δὲ ἐπεὶ ἠρίθμησέ τε καὶ διετάχθη ὁ στρατὸς ἐπεθύμησε αὐτὸς σφεας διεξελάσας θεήσασθαι· μετὰ δὲ ἐποίεε ταῦτα καὶ διεξελαύνων ἐπ᾽ ἅρματος παρ᾽ ἔθνος ἓν ἕκαστον ἐπυνθάνετο. καὶ ἀπέγραφον οἱ γραμματισταί· ἕως ἐξ ἐσχάτων ἐς ἔσχατα ἀπίκετο καὶ τῆς ἵππου καὶ τοῦ πεζοῦ. ὡς δὲ ταῦτά οἱ ἐπεποίητο, τῶν νεῶν κατελκυσθεισέων ἐς θάλασσαν, ἐνθαῦτα ὁ Ξέρξης μετεκβὰς ἐκ τοῦ ἅρματος ἐς νέα Σιδωνίην ἵζετο ὑπὸ σκηνῇ χρυσέῃ· καὶ παρέπλεε παρὰ τὰς πρώρας τῶν νεῶν ἐπειρωτῶν τε ἑκάστας ὁμοίως ὡς καὶ τὸν πεζὸν, καὶ ἀπογραφόμενος*“.

3) „*γραμματιστὰς δὲ βασιληΐους οἱ πάντες ὕπαρχοι ἔχουσι* 1. 3. 128.

4) Gabelsberger a. a. O. S. Kopp. l. l. S. 18. Anders a. a. O. S. 7. f.

5) „*Hoc genere scribendi Ebraei plurimum utuntur, ut ponant unam aut alteram literam principalem pro totius verbi literis. Quamobcausam etiam vocant aschei theboth h. e. initia dictionum.*“ *De ratione communi omnium linguarum et literarum commentarius Theodori Bibliandri. Tiguri ap. Chr. Frosch an. MDXLVIII. f. 27.* (Dieser Art und Weise zu schreiben bedienen sich die Ebräer überaus häufig, dass sie den einen oder andern Buchstaben als den hauptsächlichsten die sämmtlichen Buchstaben des Wortes vertreten lassen; weshalb sie jene auch *raschei theboth* Wortanfänge nennen). *Caeterum multis annis ante Ciceronem Judaea notarum (notarum ars* ist hier als gleichbedeutend

schlagenden Worte des Erstern unter der Ueberschrift de notis, die des Letztern in einer Erläuterung des bekannten Epigramms des Martial auf einen Schnellschreiber zu lesen sind, und hieraus, sowie aus der ganzen Fassung zu entnehmen ist, dass Beide wirklich der Meinung sind, es handle sich um eine Geschwindschrift, so folgt daraus doch weiter Nichts, als dass die Hebräer Buchstaben für Sylben und Worte, Worte aber für ganze Sätze gebraucht haben, ein Abkürzungsverfahren, welches auch bei andern Völkern gebräuchlich gewesen ist, aber durchaus nicht mit jener Kunst unbedingt im Zusammenhange steht. Ob übrigens die Hebräer die bezeichneten Kürzungen zu geschwindschriftlichen und nicht vielmehr, was weit wahrscheinlicher sein dürfte, zu geheimschriftlichen Zwecken gebraucht haben, wo ist dafür eine Gewähr? Als eben so schwache Stützen der gegnerischen Ansicht erweisen sich die aus der Bibel und dem apokryfischen 4ten Buche Esra herbeigezogenen Stellen. Weder Psalm 45, Vers 2: „meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers“, noch Jeremias, Kap. 36, V. 4 und 18: „Da rief Jeremia Baruch den Sohn Nerja, derselbige Baruch schrieb in ein Buch, aus dem Munde Jeremia, alle Rede des Herrn, die er zu ihm geredet hatte“ — „er las mir alle diese Rede aus seinem Munde und ich schrieb sie mit Tinte in's Buch,“ zwingen uns dabei an Schnellschreiber zu denken.

Das hebräische Wort מָהִיר in jener Psalmstelle heisst ebensowohl „kundig“ als „schnell“, „aus dem Munde schreiben“ ist Nichts

mit *siglarum ars* anzusehen. *Notae* und *siglae* werden oft nicht streng geschieden.) *videtur artem invenisse, captata ex Danielis, divinissimi vatis, interpretatione hujus compendii occasione. Daniel enim illa coelesti digito exarata verba „Mane, Thecel, Phares“ sic est interpretatus, ut singula verba singulas observarent orationis sententias. Magistri ergo et divinarum literarum interpretes genus inde interpretandi novum invenerunt, quod chabalisticum appellarunt, quo non tantum sententias et integras divinae scripturae orationes explanant, sed etiam syllabas, et singulas quasque literas separatim expendentes, quasi lateat in singulis aliquid mysterii, excutiunt et variis tam historicis quam mysticis sensibus interpretantur . . . Et conjectura est hinc a Judaeis manasse rationem, hac methodo non interpretandi tantum sed etiam scribendi.“ M. Val. Martialis epigrammaton libri omnes. Ed. a Matthaeo Radero de S. J. Ingolstadii 1602 p. 886 sq.* (Uebrigens scheint viele Jahre vor Cicero Judäa die Zeichenschrift erfunden zu haben, indem man die Gelegenheit, welche sich durch des heiligen Profeten Daniels Auslegung einer solchen Abkürzung darbot, ergriff. Daniel deutete nämlich die von göttlicher Hand geschriebenen Worte „Mane, Thecel, Phares“ so, dass die einzelnen Worte die einzelnen Sätze der Rede ausdrückten. Die Lehrer nun und Erklärer der heiligen Schriften erfanden darauf die neue Auslegungsart, welche sie die cabalistische nannten, durch welche sie nicht allein Sätze und ganze Reden der heiligen Schrift erklären, sondern auch Sylben und einzelne Buchstaben besonders abwägend, als ob in ihnen ein Geheimniss verborgen liege, prüfen und in historischem, wie mystischem Sinne ausdeuten und es ist zu vermuthen, dass hieraus von den Juden das Verfahren, auf diese Art und Weise zu erklären, nicht nur, sondern auch zu schreiben ausgegangen sei.

anderes, als nach Vorsprechen schreiben[1] und was die Beweiskraft der Stellen aus dem sogenannten 4ten Buche Esra betrifft, welche so lauten: „Du aber nimm dir viele Tafeln und nimm zu dir Sareas, Dabrias, Semelias, Echanas und Asiel, diese fünf Männer, weil sie bereit sind zu schreiben“ („die geschickt sind im Schnellschreiben[2]“) — „es wurden aber in den 40 Tagen 94 (204) Bücher geschrieben[3],“ so ist dem entgegen zu halten, dass dieses angebliche Buch Esra, abgefasst von 94 bis 95 nach Christus von einem Juden, der darin mit Geschick den älteren Profeten nachzuahmen verstand, nur in Uebersetzungen — einer lateinischen, einer arabischen und einer äthiopisch-abyssinischen — uns vorliegt, dass die Texte derselben vielfach von einander abweichen und nicht einmal alle vollständig das Buch enthalten, dass die Uebersetzung, auf die man bei der jenseitigen Beweisführung Bezug nimmt, die verdorbenste ist, dass aber auch endlich, hiervon abgesehen, wiederum kein zwingender Grund vorliegt, unter den dort genannten 5 Schreibern gerade Geschwindschreiber verstehen zu müssen[4] und nicht einfach Schreiber der gewöhnlichen Schrift, wie es deren bei den Hebräern gab, die ihr Schreibzeug im Gürtel, an einer kleinen Kette befestigt, mit sich herum trugen[5]. Das Argument, welches Gabelsberger aus der Menge des in 40 Tagen von 5 Schreibern Geschriebenen entlehnt, wird ganz bedeutend erschüttert, sobald man statt der lateinischen Uebersetzung, welche „ducenti quatuor,“ 204, hat, mit den andern bessern Texten „nonaginta quatuor,“ 94, liesst; denn dann kommt auf jeden der Schreiber noch nicht einmal die Hälfte eines Buches, statt mehr als ein Ganzes. Da nun aber ein „Buch“ ein höchst unbestimmter Begriff hinsichtlich Umfangs und Inhalts ist, und nach der Ausdrucksweise jener Zeit unserm „Abschnitt“ oder „Hauptstück“ entspricht[6], so fällt natürlich jede auf einen solchen Ausdruck gegründete Beweisführung in sich zusammen. Mit klaren Worten ist unseres Wissens der Geschwindschreiber in den Schriften der Juden vor Christi Geburt überhaupt nirgends Erwähnung geschehen, irgend welche Hindeutung auf sie wäre aber jedenfalls zu erwarten gewesen, wenn die genannte Kunst in jenen Zeiten unter diesem Volke schon

1) Vgl. auch Büchner biblische Real- und Verbalconcordanz u. d. W.

2) „*Tu autem praepara tibi tabulas (buxos) multas, et accipe tecum Saream, et Dabriam et Semeliam et Echanan et Asilihen, quinque hos homines (deest in vulg. et Arabi) quia (vulg: qui) parati sunt scripturae*“ (*vulg. ad scribendum velociter*).

3) „*scripti autem sunt per hos quadraginta dies libri nonaginta quatuor*“ (*vulg: ducenti quatuor; sed Arabis cum Aethiop. consentit*).

4) *Prophetae veteres pseudepigraphi partim ex abyssinico vel hebraico sermonibus latine versi ed. A. T. Gfroerer. Stuttg. 1840. praef. et Esdrae lib. IV. latine editus a Rich. Lawrence* und das Buch Esra des Profeten von Dr. Rich. Clemens. Einl.

5) Hesekiel 9, 2. 3. u. 11.

6) Daraus erklärt sich die ungeheure Menge von „Büchern“, die mehrere Schriftsteller des Alterthums abgefasst haben sollen.

so sehr geblüht, als man annehmen zu können gemeint hat. Ebensowenig begegnen wir bei den jüdischen Schriftstellern der spätern Zeit ausdrücklichen Beziehungen auf dieselbe[1]. Die Hebräer bewahrten mit treuer Gewissenhaftigkeit alles, was ihr Gottesstaat bis zu Jerusalem's Zerstörung besass. Bis zur kleinlichsten Pedanterie ging diese Festhaltung des Früheren. Hätten sie ein geschwindschriftliches Alfabet gehabt, sie hätten es behalten. Die von Paulus einst aufgestellte Vermuthung[2], „dass selbst bei den Tempel- und Synagogengerichten zu Jerusalem eine Art von Geschwindschreibern als Protokollisten angestellt gewesen wären und dass aus Acten dieser Art Christen nach Jesu Tode Abschriften gesammelt haben könnten, besonders da auch Gelehrte und Priester sich unter den Anhängern Jesu befunden“, ermangelt, wie Wegscheider[3] nach unsrer Ansicht schlagend nachgewiesen, aller historischen Begründung[4].

Schliesslich bekennt und bedauert Gabelsberger und mit ihm Anders, dass wirkliche Belege der eigentlichen hebräischen Geschwindschreibkunst sich nicht bis auf unsere Zeiten erhalten haben. Da nun aber die Beweisführung für die von uns angefochtene Ansicht als stichhaltig sich nicht bewährt hat, so darf uns auch die Thatsache, dass bisher keine Proben hebräischer Tachygrafie aufgefunden wurden,

1) Aus der Stelle beim Neuplatoniker Filo: *„Ἐγὼ ταῦτ' ἔγραψα ὁ τοσοῦτος „ἄρχων, μὴ προσχρησάμενος ὑπηρέτῃ ἑτέρῳ μυρίων ὄντων· ἆρα ὅπως βίβλον „ἀποπληρώσω καθάπερ οἱ μισθοῦ γράφοντες ἢ οἱ γυμνάζοντες ὀφθαλμούς τε καὶ „χεῖρας, τοὺς μὲν εἰς ὀξυωπίαν τὰς δ' ἵνα ὦσιν ὀξυγράφοι.“ (Philonis Judaei omnia q. exst. opp. ex interpr. Gelenii p. 724. de creatura Principis.)* „Ich, ein so grosser „Herrscher habe dies geschrieben ohne mich der Hülfe eines meiner unzähligen „Unterthanen zu bedienen. That ich dies etwa, um ein Buch vollzuschreiben, „wie Diejenigen, welche um Lohn schreiben oder Die, welche Augen und Hände „üben, jene, um sie zu schärfen, diese, damit sie sich an das Schnellschreiben „gewöhnen?“ lässt sich auf das Vorhandensein einer Stenografie, dieser auf einem neuen Principe beruhenden Schreibart, nicht schliessen. Es gehen die betreffenden Worte offenbar nur auf die Fertigkeit raschen Schreibens, eine Sache der Uebung und Geschicklichkeit; *ὀξυγράφοι* sind solche, die in dieser letztern Beziehung etwas leisten. Eine merkwürdige Stelle, das Schnellschreiben betreffend ist zu lesen Mischna, Jowa K. 3, § 11: „Benkamzar wollte Niemand lehren seine Fertigkeit im Schreiben [da er 4 Federn zwischen seine 4 Finger band und damit auf einmal den 4 buchstabigen Gottesnamen schrieb].“

2) Philog. kritischer und historischer Commentar IV. 275 ff.

3) Versuch einer vollständigen Einleitung in das Evangelium Johannis. Göttingen 1806. 270 ff. S. auch Dr. Dav. Frdr. Strauss's Leben Jesu. 2. Aufl. Tübingen 1837. I. 735 ff.

4) Rénan sagt: *Y avait-il des sténographes pour fixer ces paroles rapides? Y avait-il un annaliste toujours présent pour noter les gestes, les allures, les sentimens des acteurs? Qu'on essaye d'arriver au vrai sur la manière dont s'est passé tel ou tel fait contemporain; on n'y réussira pas. Deux récits d'un même événement faits par des témoins oculaires diffèrent essentiellement. Faut-il pour cela renoncer à toute la couleur des récits et se borner à l'énoncé des faits d'ensemble? Ce serait supprimer l'histoire. Certes, je crois bien que, si l'on excepte certains axiomes courts et presque mnémoniques, aucun des discours rapportés par Matthieu n'est textuel.*

durchaus nicht Wunder nehmen, sie ist vielmehr nur geeignet, unsere Zweifelsgründe gegen das Vorhandensein dieser Kunst in Judäa zu verstärken.

„Wer war denn der Erfinder jener Zeichenschrift[1]?" fragt Lipsius in dem bekannten Briefe an Lessius[2], und beantwortet diese Frage sofort selbst mit den Worten: „Ich möchte den Griechen diesen „Ruhm zuerkennen und namentlich dem Filosofen und Historiker „Xenofon, von welchem Diogenes sagt: „„er zeichnete zuerst die „„Aussprüche (des Sokrates) auf und veröffentlichte sie""[3]. Diese Stelle des Diogenes Laertius scheint den Anstoss zu der bisher für unumstösslich richtig gehaltenen Ansicht, dass Xenofon die Reden des Sokrates tachygrafirt habe, gegeben zu haben. Was Wunder auch, meint man, dass diese Kunst bei den alten Griechen geblüht? „Der heisse Wunsch[4], die Vorträge so berühmter Lehrer und die Reden „so ausgezeichneter Männer bei den öffentlichen Volksberathungen „wortgetreu zu haben, war wohl ein natürlicher. Diese Vorträge „konnten immer nur von einem kleinen Theile des Volkes vernommen „werden (?), man wünschte aber sie schnell zur Kenntniss des ganzen „Volkes zu bringen; auch fühlte Mancher, der diese schönsten Er„zeugnisse augenblicklicher Eingebung und Begeisterung selbst angehört „hatte, das Bedürfniss dieselben zu fixiren und nachfolgenden Ge„schlechtern zu erhalten. Diesem Bedürfnisse trug die Stenografie in „vollem Masse Rechnung." Scheint es nicht ganz selbstverständlich, dass diese so wichtige Kunst als ein eigenes Fach betrachtet und in den Schulen gelehrt worden ist? Sollten nicht ausser den Reden der Filosofen und Staatsmänner auch die Gerichtsverhandlungen und die des Rathes der Amfiktionen durch Schnellschreiber aufgezeichnet worden sein? Ist nicht das „goldene Zeitalter Griechenlands" zugleich die Blüthezeit der griechischen Geschwindschrift gewesen?

Wie natürlich und begründet dieser ganze Gedankengang erscheint, wir müssen die Richtigkeit der bisherigen Anschauungen über das Alterthum der Kunst anzweifeln, können uns nicht entbrechen, unsere widerstreitende Ueberzeugung darzulegen und wollen den Beweis dafür antreten.

Wie oben angedeutet ist, beruht das ganze Gebäude sinnreicher Vermuthungen und Folgerungen auf einer Stelle beim Diogenes Laertius[5], einem Schriftsteller, der um die Mitte des 3ten Jahrh. unserer Zeitrechnung lebte. Die oben schon gegebenen Worte desselben sind

1) *sed notarum istarum quis primus auctor?*

2) *centuria I. ad Belgas.* 27.

3) *Ego libenter Graecis gloriam dederim et nominatim Xenophonti, philosopho et historico, de quo Diogenes: καὶ πρῶτος ὑποσημειωσάμενος τὰ λεγόμενα εἰς ἀνθρώπους ἤγαγεν.*

4) Anders a. a. O. S. 8 ff. Vgl. mit Gabelsb. a. a. O. S. 32.

5) S. w. S.

lateinisch ganz verschieden übersetzt[1]. Diejenige Uebertragung, bei welcher an eine tachygrafische Aufnahme der Aussprüche des Sokrates nicht gedacht wird, ist unstreitig die richtige; denn in dem Worte *ὑποσημειόω* oder *ὑποσημειόομαι* liegt nicht die geringste Hindeutung auf eine Anwendung der Geschwindschrift; es heisst nur „aufzeichnen“, nicht etwa tachygrafisch aufnehmen[2]“. Auch in anderen Sprachen, ausgebildeten und rohen, ist „Zeichen machen“ gleichbedeutend mit „schreiben“. Die Ansicht, dass man auf Grund der oftgenannten Stelle des Diogenes auf das Vorhandensein einer Tachygrafie bei den alten Griechen, oder gar darauf, dass Xenofon der Erfinder einer solchen gewesen, zu schliessen durchaus nicht berechtigt ist, hat schon Schneider in seiner Ausgabe der Xenofontischen Denkwürdigkeiten ausgesprochen. Er sagt: „Wer *ἀπομνημονεύματα* zuerst mit „„memorabilia“ übersetzte, mag es Victorius oder wer sonst gewesen „sein, hat sich weder gut lateinisch ausgedrückt, noch den Sinn des „Wortes wiedergegeben. Das Wort selbst beweist, dass die Bemer-„kung Weiske's irrig ist, der, weil Diogenes Laertius sagt, dass Xeno-„fon aufgezeichnet habe, was er vom Sokrates erzählt, dies auf die „Tachygrafie bezieht, durch welche er in den Stand gesetzt worden „sei, die Reden des Sokrates niederzuschreiben und zu veröffent-„lichen, ja sogar den Xenofon mit dem Lipsius, Brief 27 des 1ten „Hunderts der Briefe an die Belgier, zum Erfinder der Geschwind-„schrift macht. Der gelehrte Herr hätte dessen eingedenk sein sollen, „was er selbst später aus demselben Diogenes erzählt von Simon, einem „Schüler des Sokrates, der, sobald er seinen Lehrer verlassen hatte, „Alles aufzeichnete, dessen er sich erinnerte. Die Meinung derjenigen „ist also lächerlich, welche die Geschwindschreibkunst im Zeitalter „des Xenofon erfunden werden lassen oder gar diesen Filosofen zum „Erfinder derselben machen wollen[3]“. Goldne Worte, die freilich wie

1) „*Et primus omnium quae dicebantur notis excepta in publicum edidit*“ und „*Primusque ab eo dicta literis consignans hominibus edidit.*“

2) Passow, Handwörterb. d. griech. Spr. u. d. Worte *ὑποσημειόομαι*, wo die in Frage stehende Stelle des Diogenes ausdrücklich aufgeführt ist. Höchstens könnte man bei dem vom Diogenes gebrauchten Zeitworte an ein „mit Abkürzungen Schreiben“ denken! Jules Tardif (*Mémoire sur les notes tironiennes*) hat *ὑποσημελασάμενος*, ein Wort, das sich bei Passow wenigstens nicht findet. Tardif's Citat „Xenofon XI. 48“ ist ebenfalls falsch statt II 48.

3) „*Memorabilia*“ *qui primus vertit*, *Victorius seu quis alius*, *nec latine dixit*, *nec sensum vocabuli reddidit. Ipsum vero vocabulum hoc vanam esse arguit annotationem Weiskii qui quod Diogenes Laertius ait*, *Xenophontem tradidisse ὑποσημειωσάμενον quae de Socrate retulisset*, *ad scribendi notas refert*, *quibus Xenophon dicta Socratis excepta in publicum ediderit*, *adeoque Xenophontem cum Lipsio*, *Centuria I Epist. ad Belgas. 27*, *notarum istarum inventorem facit. Meminisse debebat vir doctus*, *quod ipse deinde ex eodem Diogene retulit*, *de Simone Socratis auditore*, *qui ex schola rediens ὧν ἐμνημόνευεν ὑποσημειώσεις ἐποιεῖτο. Ridiculi igitur sunt*, *qui compendia notarum in hac Xenophontis aetate reperisse sibi visi sunt aut adeo philosophum nobis inventorem notarum effingunt. Ξενοφῶντος ἀπομνημονεύματα ed. Gottl. Schneider. Lipsiae 1801.*

die Stimme des Predigers in der Wüste unbeachtet verhallt sind! Die 2te Stelle bei Diogenes, auf welche Schneider Bezug nimmt, steht Kap. 13, Buch 2 und lautet: „Simon aus Athen der Schuhmacher. „Dieser schrieb, so oft Sokrates in seine Werkstatt gekommen war „und sich mit ihm unterhalten hatte, das, dessen er sich er„innerte, nieder[1]." Schuster Simon schrieb also die Reden, welche Sokrates mit ihm geführt, aus dem Gedächtnisse nieder. In beiden Fällen bei Xenofon, wie bei Simon, gebraucht Diogenes das Wort *ὑποσημειώομαι.* Man sieht aber klar und deutlich, dass man weder hier, noch dort, an tachygrafische Niederschriften zu denken hat, dass die *ἀπομνημονεύματα,* Denkwürdigkeiten, des Xenofon ebensowenig wie die *σκυτικοὶ διαλόγοι,* die Schustergespräche, sich auf geschwindschriftliche Niederschriften gründen!

Ebensowenig wird man daran denken dürfen, dass es Stenografen gewesen, welche auf Geheiss Philipps von Makedonien die Scherzreden, welche die Genossenschaft der Sechsziger zu Diomea, einer Vorstadt Athens, beim Heraklescarneval führte, aufschrieben[2].

Unter den Tachygrafen scheint Lewis der erste gewesen zu sein, der an der Richtigkeit der althergebrachten von uns bekämpften Meinung zweifelte[3]. Ebenso sagt Isaac Pitman in seiner Geschichte der Kurzhand: „Man hat den Diogenes Laertius sagen lassen, Xenofon habe zuerst die Reden des Sokrates tachygrafirt, aber der Originaltext will vielleicht nur sagen, dass er überhaupt die Reden des Sokrates sich aufzeichnete[4]". Nachdem wir somit zur Genüge dargethan zu haben glauben, dass sich die Ansicht, als habe schon bei den alten Griechen die Geschwindschreibkunst geblüht, auf die

1) *Σίμων Ἀθηναῖος σκυτοτόμος, οὗτος ἐρχομένου Σωκράτους ἐπὶ τὸ ἐργαστήριον καὶ διαλεγομένου τινά ὧν ἐμνημόνευεν, ἐποιεῖτο.*

2) „*Ἱστορεῖ δὲ περὶ αὐτοῦ καὶ τάδε Ἡγήσανδρος ὅ Δελφὸς ὡς τοῖς Ἀθήνησιν εἷς τὸ Διομέων Ἡράκλειον ἀθροιζομένοις τοῖς τὰ γέλοια λέγουσιν, ἀπέστελλεν ἱκανον κερμάτιον, καὶ προςέτασσε τισιν ἀναγράφοντας τὰ λεγόμενα ὑπ᾽ αὐτῶν ἀποστέλλειν πρὸς αὐτόν.*" *Athenaei Naucratitae Deipnosophistarum libri XV. XIV, 3.*

3) „*It has been generally concluded, that among the Greeks Xenophon the renowned commander of the ten-thousand who fought their way through the hostile millions of Asia, was the subtle inventor of the stenographic art; and that in recording the Memorabilia of Socrates, he was assisted by stenographic memoranda. But there is no reason to deduce from any particular passage, or from the general tenor of his works, that he had recourse to any other method of writing than the usual alphabet of his country; the conversations that he reports are evidently recorded from memory with no inconsiderable degree of literary embellishment: nor is it probable that he would have adopted or invented the practice of stenographic characters, without having left behind him some casual traces of their employment. . .*" „*Their popular writers contain no allusion to stenography, as a science adapted to the common purposes of life; or, as preeminently excelling the usual laborious modes of writing and transcribing.*" *An histor. account of the rise and progress of Short-Hand. By J. H. Lewis. London 1816. p. 22 ff.*

4) *Diogenes Laertius has been made to say that Xenophon first took down the sayings of Socrates in Notes, but the original text may mean that he merely noted down de sayings of Socrates. Phonotypic Journal for the year 1847. p. 53.*

oftgenannte Stelle des Diogenes nicht stützen könne, haben wir uns fragen müssen, ob denn anderswo in den Schriften jenes Volkes ein Zeugniss für die Richtigkeit der jenseitigen Annahme sich vorfinde.

„Es fehlt, selbst abgesehen von den grossen Historikern und Red-„nern des griechischen Volkes, die stets als die erste Quelle betrachtet „werden müssen, nur in wenig der übrigen Schriftsteller der guten „Zeit an Anspielungen auf das öffentliche Leben und da dieser Geist „allmählich erlosch, so trat der gelehrte Sammelfleiss an seine Stelle, „dessen Früchte wir wenigstens noch theils in den Scholiasten zu „den Schriftstellern der classischen Zeit, theils in den Lexicografen „Pollux, Harpokrates, Hesychius, Suidas u. s. w. ernten[1]". Aber nicht allein das öffentliche, auch das Privatleben der Griechen giebt Stoff ab zu ausführlichen Mittheilungen. Es werden die unbedeutendsten der Erwähnung nicht werthen Dinge hervorgehoben: so die Kunstfertigkeit des Kallikratides und des Myrmekides, welche ein elegisches Distichon auf ein Sesamkorn mit goldener Schrift schrieben[2] u. s. w.!

Bedenken wir, welchen Werth und welche Bedeutung in Hellas die Redekunst hatte, dass sie die stete Begleiterin der Staatskunst war[3], bedenken wir, dass — was sonach auch ganz selbstverständlich ist — über alle die öffentliche Beredsamkeit jener Tage betreffenden Einzelheiten in den Schriften der Alten und in den Bearbeitern derselben Aufschluss gegeben wird[4], so liegt es auf der Hand, dass einer so gewaltigen Neuerung, wie die Geschwindschrift ist, der besten Dienerin der Beredsamkeit, Erwähnung, und zwar nicht blos beiläufig, hätte geschehen müssen, wenn diese Kunst wirklich schon vor Cicero's Zeit in Griechenland erfunden und geübt worden wäre. Gelingt es uns, den, wie wir glauben, hier ganz besonders wichtigen und kräftigen Beweis des Stillschweigens zu führen, so ist damit auch die gegnerische Ansicht als unhaltbar zurückgewiesen.

Fragen wir zunächst, ob ein Zeitgenosse des Xenofon von der Tachygrafie etwas weiss, so überzeugen wir uns sehr bald, das Niemand auf sie hindeutet; ja, wir finden sogar eine Stelle, aus welcher der Beweis gegen das Vorhandensein dieser Kunst zu jener Zeit sich mit Leichtigkeit führen lässt[5]. Wir meinen die Worte des Thukydides:

1) K. F. Herrmann, Hdb. d. gr. Staatsalterth. Heidelberg 1831.

2) Gregor in seiner Abhandlung *de scribendi genere διὰ σημείων praecipue apud veteres Romanos* nennt diese Griechen „*artis notarum peritissimos.*" Stenografen waren sie, aber in der engsten Bedeutung des Wortes. „Engschreiber!"

3) *ῥητορικὴ ἡ αὐτὴ καὶ πολιτική · ῥητορεύειν πολιτικὸν εἶναι.* · Pollux 4, 16 Redekunst ist Staatskunst; als Redner auftreten heisst Theil an den Staatsgeschäften nehmen.

4) Vgl. Wachsmuth hell. Alterthk. II. I. 338.

5) *ξυγγραφὴ ά 22: καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες πολεμήσειν ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες χαλεπὸν τὴν ἀκρίβειαν αὐτὴν τῶν λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἦν, ἐμοί τε ὧν αὐτὸς ἤκουσα καὶ τοῖς ἄλλοθέν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν · ὡς δ' ἂν ἐδόκουν ἐμοὶ ἕκαστοι περὶ τῶν ἀεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων οὕτως εἴρηται.*

„Was nun die von den Einzelnen, entweder als sie den Krieg be-„ginnen wollten, oder als sie schon darin waren, gehaltenen Reden „betrifft, so war es schwer, mit Genauigkeit das Gesagte im Gedächt-„nisse zu behalten, sowohl für mich, hinsichtlich derer, die ich selbst „gehört, als für die, welche mir von anderwärts berichteten; aber wie „die Einzelnen nach meinem Dafürhalten über das jedesmal Vorlie-„gende am sachgemässesten gesprochen zu haben schienen, so ist es, „indem ich mich so nahe als möglich an die ganze Meinung des in „Wahrheit Gesprochenen hielt, hier gesagt."

Wäre die Geschwindschreibkunst gäng und gebe gewesen in Griechenland, man müsste sich billig verwundern, dass Thukydides, einer der unterrichtetsten und angesehensten Männer Athen's, diese Kunst nicht kannte, ihre Hülfe nicht in Anspruch nahm, da doch gerade für Reden ihre Anwendung stattfinden musste! Es blieb ihm nichts übrig, als nach dem Gedächtnisse die Wiederherstellung der vernommenen Reden zu versuchen. Aber nicht nur er befand sich auf die blose Erinnerung verwiesen, auch alle seine Zuträger und Freunde — und er hatte deren in verschiedenen Gegenden Griechenlands — konnten ihm den wirklichen Wortlaut der Reden nicht mittheilen. Ausdrücklich erklärt er, dass es ihm unmöglich sei, mit scharfer Genauigkeit die Reden widerzugeben — — und es sollte damals die Kunst der Geschwindschrift den Hellenen bekannt gewesen sein?!

Wie Thukydides, so arbeiteten alle nachfolgenden griechischen Geschichtschreiber die Reden ihrer Helden selbst aus; nirgends findet sich bei ihnen eine authentische Rede.

Dieselbe Erfahrung machen wir hinsichtlich der politischen Redner Griechenlands selbst. Soviel wir Nachrichten über ihre Reden aus der Zeit der Blüthe der Beredsamkeit bis zu der des Verfalls haben, nirgends findet sich eine Anspielung auf die Geschwindschreibkunst. Bei den Römern werden nach Cicero's Zeit Stenografen erwähnt, gelobt und getadelt[1].

Scheint uns das Stillschweigen der griechischen Schriftsteller über die Stenografie das Nichtvorhandensein dieser Kunst schon zur Genüge darzuthun, so haben wir auch noch aus der Natur der Beredsamkeit der Alten Belege für unsere Behauptung zu schöpfen. Vergegenwärtigen wir uns zu dem Ende das Geschick der Reden, wenn man so sagen darf, von ihrer Entstehung bis zu ihrer Veröffentlichung! Wir wissen, dass, wer es vermeiden konnte, nicht aus dem Stegreife sprach. Von dem redegewaltigen Demosthenes erzählt Plutarch[2], dass er oft

1) *Sueton. Caes. 55. Plutarch. Cato minor. 23. Quintil I. prooem. 6 sqq.*

2) „ἐδόκει τε τούτου σημεῖον εἶναι μέγα τὸ μὴ ῥαδίως ἀκοῦσαί τινα Δημοσ-„θένους ἐπὶ καιροῦ λέγοντος, ἀλλὰ καὶ καθήμενον ἐν ἐκκλησίᾳ πολλάκις τοῦ δήμου „καλοῦντος ὀνομαστὶ μὴ παρελθεῖν, εἰ μὴ τύχοι πεφροντικὼς καὶ παρεσκευασμένος." „Es scheint dafür ein grosser Beweis zu sein, dass nicht leicht Jemand den De-„mosthenes aus dem Stegreife sprechen hörte, sondern dass er, wenn er in der Ver-„sammlung sass und die Menge ihn oft mit Namen zum Sprechen aufrief, nie das Wort „ergriff, wenn er nicht vorher mit sich zu Rathe gegangen und gehörig vorbereitet war."

von der Menge zum Reden gedrängt worden sei, trotzdem aber, sobald er nicht gehörig gerüstet war, nie das Wort ergriff. Die Reden bereitete man, bevor sie gesprochen wurden, stets mit dem grössten Fleisse vor. Dann wurden sie im günstigen Augenblicke gehalten und zwar mit Aufbietung aller Hülfsmittel der sog. körperlichen Beredsamkeit, die auch die grössten Redner nicht verschmähten, deren Aneignung und weise Bemessung vielmehr ein besonderes Studium bildete[1]. Ein grosser Theil der Wirkung solcher Reden musste natürlich auf Rechnung der augenblicklichen Stimmung der Menge, der klugen Benutzung derselben, der Declamation und Geberdung kommen[2]. Diesen flüchtigen Geist und Reiz der Reden, der oft die Hälfte ihres Lebens ausmachte, hätte auch die Tachygrafie, wenn sie damals schon erfunden und üblich gewesen wäre, nicht zu fesseln vermocht. Man sprach für den Hörer, nicht für den Leser. Für den Letztern arbeitete man, wenn die Reden gehalten worden waren und sich eines günstigen Erfolges zu erfreuen gehabt hatten, dieselben nochmals sorgfältig aus, als bleibende Denkmäler oratorischer Kunst. Dionysius von Halikarnass macht keinen Unterschied zwischen herausgegebenen und nachgeschriebenen Reden; seine ausführlichen Betrachtungen über die Reden und deren Schreibart setzen durchgehends die schriftliche Abfassung voraus[3]; während doch später nach Erfindung der Stenografie der Anwendung derselben behufs wortgetreuer Aufnahme von Reden gar oft gedacht wird. So weiss Plutarch, der in der Lebensbeschreibung des jüngern Cato erzählt[4], dass Dank Cicero's Veranstaltungen eine Rede des Cato durch Schnellschreiber aufgenommen und auf diese Art gerettet worden sei, nichts von einer derartigen Aufnahme irgend einer Rede des Demosthenes.

Was die Rechtspflege der Griechen anlangt, so ist auch ihr bis zu Cicero's Zeit die Tachygrafie nicht dienstbar gewesen.

Ob bei der Gerichtshegung der Diäteten Reden gehalten worden sind, steht dahin und ist selbst unwahrscheinlich. In den Sitzungen des Areiopagos durften zwar Kläger und Verklagter ein Jeder 2 Reden halten, allein sie mussten frei von ungehörigen Dingen und rednerischem Schmucke sein. „Mache keine lange Vorrede und enthalte dich aller Ausschmückungen!" rief der Herold den Sprechern

1) *Dionysius Halicarn. περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος* 22. (über die Gewalt der Rede des Demosthenes) *Plutarch, Demosthenes 11.*

2) Wachsmuth, hell. Alterthk. II. 2, 450. *Dionysius l. l.*

3) *Dionysius Halic.* über die Gewalt der Rede des Demosthenes u. s. w.

4) Cap. 23. *τοῦτον μόνον ὧν Κάτων εἶπε διασώζεσθαί φασι τὸν λόγον, Κικέρωνος τοῦ ὑπάτου τοὺς διαφέροντας ὀξύτητι τῶν γραφέων σημεῖα προδιδάξαντος ἐν μικροῖς καὶ βραχέσι τύποις πολλῶν γραμμάτων ἔχοντα δύναμιν, εἶτ' ἄλλον ἀλλαχόσε τοῦ βουλευτηρίου σποράδην ἐμβαλόντος.* „Diese eine Rede des Cato soll dadurch erhalten worden sein, dass Consul Cicero die gewandtesten Schreiber vorher Zeichen, welche in kleinen und kurzen Zügen die Bedeutung vieler Buchstaben in sich fassten, gelehrt, und jene dann in der Curie an verschiedenen Punkten aufgestellt hatte."

zu[1]. Weder dort also, noch hier lag das Bedürfniss, den Wortlaut dieser kurzen Verhandlungen zu besitzen, vor. Der eigentliche Tummelplatz der gerichtlichen Beredsamkeit waren wohl die heliastischen Gerichtshöfe. Hier stand es jeder Partei zu, zweimal das Wort zu ergreifen. Die zu einem jeden Vortrage bestimmte Zeit ward an einer Wasseruhr abgemessen. Wer selbst kein Talent zur Abfassung einer solchen Rede hatte, liess sich für Geld von einem Logografen eine anfertigen[2] oder wendete sich deshalb an einen Freund. Die Tendenz der Reden ging hauptsächlich dahin, die Gemüther zu bewegen und die Leidenschaften, hier des Zornes, dort des Mitleids zu erregen. In diesen Tribunalen wäre doch, wenn irgendwo, so recht eigentlich die Geschwindschrift angewendet worden, wenn man dieses wichtige Hülfsmittel der Beredsamkeit damals bereits gekannt hätte.

Das Beamtenwesen war in Griechenland so mannichfach und gegliedert[3], als in irgend einem modernen Staate; Pollux[4] entwirft uns ein Verzeichniss der öffentlichen Schreiber in Athen. „In den verschiedensten Zweigen der Verwaltung," sagt Wachsmuth, „wo überall „geschrieben wurde, war ein zahlreiches Personal, wie sich von dem „Volke, das so fruchtbar in literarischen Leistungen aller Art gewesen „ist und wo auch der Geringste zu schreiben verstand, nicht anders „erwarten lässt. Daher denn auch eine nicht unbedeutende Verschie„denheit der Geltung, von dem Oberstaatsschreiber an bis zum Schrei„ber einer geringen Genossenschaft herab[5]"!

Von Tachygrafen, welche Gerichtsverhandlungen im Auftrage der Richter, gewissermassen als Protokollanten, oder für die Parteien oder endlich im Interesse des Publicums bei causes célèbres, deren doch, wie wir wissen, genug vorgekommen sind, nachgeschrieben hätten, ist auch nirgends die Rede, während doch nach Christi Geburt der in den Gerichtshöfen thätigen Schnellschreiber mehrfach Erwähnung geschieht. Wir verweisen hier unter andern auf die Worte des Proäresius bei Eunapius: „Ich wünsche, dass man mir „Geschwindschreiber gebe und ihnen einen Platz vor Aller Augen an„weise, die täglich die Aussprüche der Themis aufzeichnen, heute aber „meinen Worten folgen sollen[6]".

Um endlich noch ein Wort darüber zu sagen, ob bei den Versammlungen der Amfiktionen unsere Kunst in Uebung gekommen sei, so kennen wir keine Stelle, die auch nur die leiseste Vermuthung

1) Wachsmuth, hell. Alterthk. II. 1, 338.

2) Der Athener Antiphon soll der erste gewesen sein, der für Geld Reden schrieb und gut dafür bezahlt wurde. *Petri van Spaan dissert. de Antiphonte oratore attico.*

3) Wachsmuth a. a. O. S. 36.

4) 8, 96.

5) Wachsm. a. a. O. Beil. 2.

6) *ἀξιῶ δοθῆναί μοι τοὺς ταχέως γράφοντας καὶ στῆναι κατὰ τὸ μέσον· οἳ καθ' ἡμέραν μὲν τῆς Θέμιδος γλῶτταν ἀποσημαίνονται, σήμερον δὲ τοῖς ἡμετέροις ὑπηρετήσονται λόγοις. Eunapii vitae sophistarum.*

dafür rechtfertigen könnte, weder in den Schriften der Alten, noch in den Denkschriften der Neuern[1]. Die wichtigern Beschlüsse dieses Rathes wurden auf steinerne Tafeln eingegraben, die zuweilen von Denjenigen, gegen welche diese Aussprüche gerichtet waren, zerbrochen wurden[2]. Da der Rath der Amfiktionen, „dessen Entstehung „in der Dämmerung des frühen Morgens der griechischen Geschichte „nicht klar erkannt wird, unbemerkt wieder in der Düsterheit, welche „den späten Abend der griechischen Geschichte mehr als die letzten „Zeiten irgend eines Volkes bedeckt, verschwindet[3]“, so mag es wohl nicht ganz ausser dem Bereiche möglicher Thatsachen liegen, dass in jenen späten Tagen des Verfalls von Hellas die Tachygrafie hie und da bei diesen Versammlungen der Griechen zur Anwendung gekommen ist. Wollte man nun auch als Freund von „Ereignissen, die sich hätten zugetragen haben können,“ dieser Vermuthung Raum geben, so würde sie für uns doch hier selbststrebend ohne allen Werth sein, da sie sich auf eine weit spätere Periode bezieht, als die ist, mit der wir es in diesem Abschnitte zu thun haben.

Was die Anfänge der Geschwindschreibkunst bei den Römern anlangt, so bezeichnet zwar Gabelsberger[4], gestützt auf die Worte des Isidorus: „Allgemeine Zeichen erfand Ennius 1100[5]“, den Dichter Quintus Ennius aus Rudiä, von dem es heisst, dass er „des Lateini„schen und Griechischen, ebenso wie des Oszischen mächtig gewesen“ und „nicht geringen Fleiss auf die zu seiner Zeit noch ungebildete „Sprache der Römer gewandt habe[6]“, als dem Einbürgerer der Geschwindschreibkunst im römischen Staate und Anders[7] weicht nur darin von seinem Vorgänger ab, dass er, wahrscheinlich auf Grund einer Aeusserung des Sueton[8] in jenem Ennius nicht den Dichter, sondern den „als Uebersetzer und Sprachbildner bekannten Ennius Grammaticus“ erblickt; allein abgesehen von der Stelle beim Isidor findet sich in den auf uns gekommenen Schriften der Alten keine Nachricht[9], die dem von Cicero und Quintilian so sehr gefeierten

1) S. überall F. V. Tittmann's Preisschrift.
2) *Diod. Sic. 16, 23 sq.*
3) S. Tittmann a. a. O.
4) Anleitung S. 36.
5) *Origenes l. l. c. 21. „Vulgares notas Ennius primus mille et centum invenit.“*
6) Ersch u. Gruber, allg. Encyclopädie der Wissensch. u. K. 1. Sect. 34. B. S. 457. Paully, Realencyclopädie der class. Alterthumswissensch. 3. B. S. 143. Bähr, Geschichte der römischen Literatur. 3. Aufl. 1. Band S. 119.
7) Entwurf S. 10.
8) *Suetonii Tranquilli de illustribus grammaticis liber 1. „Nam quod nonnulli „tradunt duos libros de literis syllabisque item de metris, ab eodem Ennio editos, „jure arguit Lucius Cotta, non poetae, sed posterioris Ennii esse“ etc.* „Denn wenn „Einige sagen, dass 2 Bücher über die Buchstaben und Sylben, sowie über das „Sylbenmass von demselben Ennius herausgegeben worden seien, so behauptet „Lucius Cotta mit Recht, dass diese nicht von dem Dichter, sondern von einem „spätern Ennius herrühren.“
9) Lipsius ruft aus: „Ist sonach etwa Ennius der Erfinder? Nirgends liest man dies.“ *Centuria I ad Belgas 27.*

und ofterwähnten Tragiker und Sprachkundigen, oder dem im Sueton erwähnten jüngern Ennius ein solches Verdienst beimisst. Die Angabe des Isidor selbst ist höchst ungenau. Dieser Schriftsteller scheint seine Notizen ohne die gehörige Kritik und Verarbeitung veröffentlicht zu haben. Ein Beweis dafür liegt unseres Bedünkens schon in dem Wortlaute der hier einschlagenden Stelle im Zusammenhalte mit den unmittelbar darauf folgenden Sätzen. Daher denn auch dieselbe ganz verschieden erklärt worden ist[1], daher der von vielen Seiten dem Isidor gemachte Vorwurf, dass sich derselbe hier widerspreche, daher der Versuch Kopp's, diesen Vorwurf als ungerechtfertigt zurückzuweisen[2]! Schon durch diese Thatsachen verliert die Mittheilung des Isidor bedeutend an Gewicht; sie allein ist auch nicht genügend, zumal wenn man ihr die Worte Plutarch's, eines Schriftstellers, der jenen Zeiten, um die es sich hier handelt, weit näher stand, — er schriftstellerte um das Jahr 100 nach Christus, — als Isidor, entgegenstellt, welche sich in der schon oben[3] bei einer andern Gelegenheit zitirten Stelle, in welcher die Art und Weise, wie Cicero die eine Rede des jüngern Cato rettete, angegeben wird, finden: „Denn „noch hatten sie weder Geschwindschreiber ausgebildet, noch besassen „sie deren, sondern damals erst betraten sie diese Bahn[4]," und die Beschaffenheit der Isidor'schen Sammlung erwägt.

Da wir im nächsten Abschnitte, der recht eigentlich der Tachygrafie der Römer, den Tironischen Noten, gewidmet ist, auf den Sinn und Geist der dort wie hier angezogenen Worte des Plutarch ausführlich einzugehen haben, so dürfen wir uns im Augenblicke damit begnügen, unsere Ueberzeugung ausgesprochen zu haben, dass von dem Vorhandensein einer Stenografie bei den Römern vor Cicero's Zeit nicht wohl die Rede sein könne.

Haben wir es in diesem Abschnitte mit unbegründeten Vermuthungen bezüglich des Alters der Stenografie zu thun gehabt, so betreten wir im Folgenden das Gebiet der eigentlichen Geschichte dieser Kunst.

1) *Kopp, palaeog. crit. 22.*
2) *Palaeographia critica* a. a. O. Vgl. auch Lipsius a. a. O.
3) Vgl. S. 13.
4) *„οὔπω γαρ ἤσκουν, οὐδ' ἐκέκτηντο τοὺς καλουμένους σημειογράφους, ἀλλὰ „τότε πρῶτον εἰς ἴχνος τι καταστῆναι λέγουσιν." Cato minor 23.*

II.

Geschwindschrift der Römer und Griechen.

Primordia et incrementa, quae ceperit tachygraphia Romana, si qui nostris temporibus diligenter explicare incipiunt, ii profecto neque acta agere videntur, neque in negotio versari non satis digno eruditorum diligentia.

Sarpe proleg. ad tachygr. Rom.

Ehe die Zeit der Tachygrafie in Rom gekommen war, führte, wie es scheint, das Bedürfniss, schneller als gewöhnlich zu schreiben, zu einem Abkürzungsverfahren, dem einfach das Prinzip zu Grunde liegt, die am häufigsten auftretenden Wörter in der Regel durch einen Anfangsbuchstaben derselben oder durch mehrere Anfangsbuchstaben, oft mit Hinzufügung der mittlern Buchstaben, welche eine Sylbe beginnen, oft auch durch Hinzuthun eines oder einiger Endbuchstaben zu bezeichnen. Marcus Valerius Probus aus Beryt, ein berühmter Grammatiker, der unter Nero (54—68 n. Ch.) blühte, sagt in seiner Schrift über die früher im Brauche gewesenen Abbreviaturen ausdrücklich[1]: „Bei den Alten, als die Tachygrafie noch nicht üblich war, „bezeichneten wegen der Schreibflüchtigkeit namentlich Diejenigen, „welche im Senate des Schreibens halber gegenwärtig waren, um das „Gesagte schnell aufzufassen, gewisse Wörter und Namen infolge gemeinsamen Uebereinkommens mit den Anfangsbuchstaben und, was „die einzelnen Buchstaben bezeichneten, war offenkundig“[2]. Diese Abkürzungen hiessen *singulae literae*, *siglae*. Sie waren die Vorboten

1) *M. Valerius Probus de notis antiquis* herausgegeben v. Theodor Mommsen. Leipzig 1853. S. 119. *Apud veteres cum usus notarum nullus esset, propter scribendi facultatem, maxime in senatu qui scribendo aderant, ut celeriter dicta comprehenderent, quaedam verba atque nomina ex communi consensu primis literis notabant et singulae literae quid significarent, in promptu erat.*

2) z. B. *A. U. C. anno urbis conditae*, *S. N. L. socii nominis Latini*, *P. J. R. populum jure rogavit*, *A. T. M. D. O. ajo te mihi dare oportere*, *TR. PL. tribunus plebis*, *COS. consul*, *KAP. kaput*, *EXCO. excepto.*

der eigentlichen Geschwindschrift. Von der Art, wie man sich, wenn sich das Bedürfniss einer möglichst wortgetreuen Aufnahme von Verhandlungen zeigte, vor der Zeit der Tachygrafie zu helfen suchte, geben uns die folgenden Worte des im 1. Dritttheile des 7. Jahrh. lebenden Bischofs von Sevilla, Isidor, ein Bild: „Die Anwendung jener Zeichen[1] fand so statt, dass, was immer in der Versammlung „oder vor Gerichte gesprochen wurde, mehrere zu gleicher Zeit an„wesende Schreiber aufschrieben, nachdem sie unter sich ihre Obliegen„heiten vertheilt und bestimmt hatten, wie viel ein Jeder Wörter, und „in welcher Ordnung er sie aufzunehmen habe“[2]. Ganz dasselbe Verfahren, welches unter dem Namen der polygrafischen Methode in früherer Zeit bei den italienischen Geschwindschreibern in Turin gäng und gebe war, und von mir bereits anderwärts[3] ausführlich geschildert worden ist, dasselbe Verfahren, zu dem die 12 Herren der Tafelrunde Léodey's bei Aufnahme der Verhandlungen der constituirenden und gesetzgebenden Nationalversammlung Frankreichs in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts griffen[4].

Von den Siglen, die eine Zeit lang als Ersatzmittel für die Tachygrafie galten und übrigens noch, nachdem die Geschwindschrift erfunden war, fortwährend im öffentlichen und privaten Leben Anwendung fanden, zur römischen Schnellschrift übergehend haben wir in erster Linie die Frage zu lösen, wie ist diese Kunst entstanden? Hier müssen wir uns nun vor Allem ganz bestimmt gegen die von Filologen und Geschichtsschreibern aufgestellte Behauptung, „als ob die „römische Geschwindschrift durch Bedürfniss und Uebung gleichsam „von selbst gebildet und nur nach und nach entstanden sei, ohne dass „von einem eigentlichen Erfinder derselben gesprochen werden könne“,[5] erklären. Der Gedanke, eine Schrift herzustellen, die durch eine

1) *Notarum usus erat, ut, quidquid pro concione aut in judiciis diceretur, librarii scriberent complures simul astantes, divisis inter se partibus, quot quisque verba et quo ordine exciperet. Origines I, 21.*

2) d. h. sagt Lipsius hierzu (*Cent. ad Belgas etc. 21*), so dass z. B. der Erste die ersten 6 Worte, der Zweite die folgenden 6 Worte, der Dritte die dritten 6 aufzeichnete, und dass sie sämmtlich sodann durch Zusammenstellung ihrer Niederschriften die Rede herstellten.

3) Correspondenzblatt d. k. stenogr. Instituts. 1857. Nr. 2, S. 5 ff.

4) *Fossé, cours théorique et pratique de sténographie.* Paris 1829.

5) Unsere Ansicht geht dahin, „dass die (Tironischen) Noten nicht mit Vor„bedacht und Absicht erfunden worden, sondern nach und nach und unvermuthet „entstanden sind, so dass, was Cicero (Brutus 8) von den Worten sagt, auch von „den Noten gilt, dass sie nämlich durch den Lauf der Dinge mehr, und manchmal „durch Zufall, als im Wege der Berechnung und Beobachtung geschaffen wurden.“ Kopp, *palaeogr. crit. I. 37.* „Es genügt daran zu erinnern, dass sich der Leser „überzeugen wird, dass weder Tiro, noch irgend ein anderer diese Schreibart mit „Vorbedacht ersonnen oder derartige Buchstabenzeichen des Schnellschreibens „wegen erdacht habe, noch überhaupt habe ersinnen oder erdenken können.“ Ebend. S. 27. S. auch Bähr, Geschichte der röm. Literatur. 3. Ausg. 2. Band. S. 87. und Zell in Paully's Realencyclopädie 5. Bd. u. W. *notae.*

wesentliche Umgestaltung der gewöhnlichen Buchstaben der leichtern Zeichnung wegen, sowie der bessern Verbindung halber und durch Anwendung von nach gewissen Grundsätzen geregelten Kürzungen den Kundigen befähigt, die schnelle Rede zu fixiren, ist nothwendigerweise in einer bestimmten Person, die sich vielleicht eifrig mit der Frage beschäftigt hat, wie auf leichtere und vollkommenere Weise, als im Wege der Siglenschrift der Wortlaut einer Rede zu fesseln sei, aufgestiegen, die dann die Ausführbarkeit dieser Idee erkannt und dieselbe handlich zu gestalten versucht hat. Nimmermehr macht sich ein System, wie das der Tironischen Noten so von selbst. Auch in der neuern Zeit kennen wir nur von bestimmten Erfindern ausgegangene und gewöhnlich nach ihnen benannte Systeme; wir kennen keins, dessen Zeichen und Grundsätze durch „Bedürfniss und Uebung „von selbst gebildet und nach und nach entstanden wären.“ Es ist ganz ebenso, wie mit dem Alfabete; auch bei ihm muss ein bestimmter Erfinder angenommen werden.[1] Ob durch so viele Jahrhunderte hindurch eine sichere und genügende Kunde von der Person des Erfinders und von seinen Lebensverhältnissen auf uns gekommen, ist eine andere Frage.

Von wem und wann die römische Tachygrafie erfunden worden, ist schwer, vielleicht gar nicht genügend zu entscheiden. Um aber in dieser Richtung wenigstens zu einigen Ergebnissen zu gelangen, haben wir die Aussprüche der Alten, welche auf die Entstehung der römischen Geschwindschrift anspielen, näher ins Auge zu fassen.

Wir haben schon zum Schlusse des vorigen Abschnittes darauf hingedeutet, dass wir die auf die Worte Isidor's: „Gemeine Abkürzungen erfand Ennius zuerst 1100“[2], basirte Ansicht, als ob ein Ennius die Tachygrafie in Rom eingebürgert habe, nicht zu theilen vermögen. Um jene Annahme zu widerlegen, brauchen wir unseres Bedünkens kaum die Glaubwürdigkeit des Gewährsmannes einer genauern Untersuchung zu unterwerfen. Isidor lebte in einer dunklen Zeit, er verfuhr bei der Ausarbeitung der von ihm unter dem Namen einer Urgeschichte herausgegebenen Encyclopädie ohne Kritik, entlehnte seine Angaben meist den Grammatikern, die im 2.—4. Jahrhunderte blühten und berücksichtigte das Historische fast gar nicht. Würden diese Thatsachen schon sein Zeugniss schwächen, wenn man wirklich annehmen wollte, er habe bei den gemeinen Abkürzungen *(vulgares notae)* an die Tachygrafie gedacht, so glauben wir unsrerseits, dass zu dieser Annahme nicht entfernt ein Grund vorhanden ist. Die „gemeinen Abkürzungen“ sind nichts mehr und nichts weniger als die Siglen, die schon frühzeitig bei den Römern in Brauch kamen und eben deshalb, weil sie von Jedermann angewendet wurden, *vulgares* hiessen.

1) S. Wuttke, Geschichte der Schrift. Bd. I. 709.
2) *Vulgares notas Ennius primus mille et centum invenit. Orig. I, 21.*

Siglen also, nicht tachygrafische Zeichen, erfand Ennius[1]. Um noch ein Wort darüber zu sagen, ob unter diesem Ennius der Dichter Quintus Ennius aus Rudiä (239—169 v. Chr.) oder der Grammatiker Ennius, dessen Sueton Erwähnung thut (um 120 v. Chr.), oder gar ein Dritter dieses Namens zu verstehen sei, so wagen wir es nicht, hierüber ein Urtheil abzugeben[2]. Eine der wichtigsten Stellen, welche uns mit einiger Bestimmtheit den Zeitpunkt kennen lehrt, zu welchem die Geschwindschreibkunst in Rom in Uebung gekommen ist, und die uns, zusammengehalten mit andern Belegen, den Erfinder dieser Kunst erkennen lässt, ist die bereits mehrfach von uns zitirte bei Plutarch (*Cato minor. cap. 23*). Zum bessern Verständniss der einschlagenden Worte erlauben wir uns Folgendes vorauszuschicken.

Als Catilina aus der Stimmung, welche die erste Rede des Cicero (gehalten am 8. Novbr. des Jahres 63 v. Chr.[3]) gegen ihn im Senate hervorrief und hinterliess, sich überzeugt hatte, dass man seine verderblichen Pläne nur zu gut kenne und in Rom unter Cicero's wachsamen Augen für seine Sicherheit zu fürchten sei, war derselbe zu seinem Heere nach Etrurien aufgebrochen, die Leitung seiner Angelegenheiten in Rom dem C. Cethegus und P. Lentulus überlassend. Die in der Stadt zurückgebliebenen Verschwornen, wie die übrigen Parteigänger Catilina's, meist Männer aus guter Familie, aber alles sittlichen Haltes bar und ihr Heil nur in einem gänzlichen Umschwunge der Dinge findend, richteten, da sie daran verzweifelten, ihren Anhang in Rom selbst zu vergrössern, ihr Hauptaugenmerk bereits auf fremde Hülfe und wandten sich zu dem Ende an die Ge-

1) „Die gemeinen Abkürzungen sind andrer Art, als die Zeichen, welche Tullius Tiro erfand Nach meiner Meinung hiessen die gemeinen Abkürzungen deshalb so, weil ein Buchstabe das Wort, was zu schreiben ist, bezeichnete. Die Abkürzungen, welche Tullius Tiro, der Freigelassene des Cicero erfand, sind dagegen Charaktere, keine Buchstaben." *Samuel Petit. Observ. l. II. p. 158.* Dass die *notae vulgares* nicht identisch sind mit den *notae Tironianae*, davon ist Sickel (Lehre von den Urkunden der ersten Karolinger. S. 329) gegenüber von W. Schmitz, der sich auf das schwache Zeugniss Isidor's stützt, ebenfalls überzeugt.

2) Dr. A. Gräfenhan (Geschichte der klassischen Filologie im Alterthum. IV. Band. S. 123) sagt: „Es ist unter dem genannten Ennius jedenfalls jener „Grammatiker zu verstehen, dem L. Cotta die Schriften „*De metris*" und „*De* „*literis syllabisque*" beilegte, wie auch schon Falster *mem. obscur p. 45* annimmt. „Da nun Lucius Cotta wahrscheinlich derselbe ist, der im Jahre 95 v. Chr. Volks„tribun war, und der von Cicero (Brutus 36, 137) als Prätor und mittelmässiger „Redner erwähnt und wegen seiner Subrustizität getadelt wird; so wäre Ennius „selbst wohl um 120 oder 115 v. Chr. anzusetzen, da doch anzunehmen ist, dass „zwischen dem Grammatiker Ennius und dem Prätor Cotta ein Paar Dezennien „liegen, wenn sich das Missverständniss festsetzen konnte, als ob jene gramma„tischen Schriften vom Dichter Ennius herrührten? Wir haben sonach an dem „jüngern Ennius einen der ältesten römischen Grammatiker, der sich auch mit „den Erklärungen von Glossen abgegeben hat, und dessen Leistungen dem Verrius „Flaccus (IV, 67) nicht gleichgültig blieben."

3) Abeken, Cicero in seinen Briefen. Hannover 1835. S. 36 u. 38. Nach Fischer's römischen Zeittafeln dagegen den 12. Jan. 62 v. Chr.

sandten der Allobroger, einer gallischen Völkerschaft, welche gekommen waren, sich über das Gebahren römischer Beamten in ihrem Lande zu beschweren und eben, unzufrieden darüber, dass ihre Klagen kein geneigtes Gehör zu finden schienen, die Stadt verlassen wollten[1]. Im Anfange nahmen die Allobroger die Anträge bereitwillig auf, bald aber, das Folgenschwere und Unsichere solcher Unternehmungen bedenkend, theilten sie Alles dem Fabius Sanga, ihrem Fürsprecher in der Stadt[2], mit, der seinerseits sich beeilte, dem Cicero davon sofort Kenntniss zu geben. Dieser benutzte nun die Allobroger zu genauern Nachforschungen über die Umtriebe der Verschwörer. Es gelang ihm auf diesem Wege in den Besitz schriftlicher Beweisstücke zu kommen, die er uneröffnet dem in dem Tempel der Eintracht[3] zusammenberufenen Senate vorlegte. Aus diesen Documenten, wie aus den Geständnissen der in Rom ergriffenen Verschwornen ging die Schuld derselben klar hervor, die bekannten Theilnehmer an der Verschwörung wurden durch Senatsbeschluss verschiedenen Senatoren zur Haft übergeben. Als nun aber die Gefangenen durch ihre Helfershelfer den Pöbel aufzureizen und ihre Sklaven und Freigelassenen herbeizurufen suchten, um sich durch Gewalt aus ihrer Haft zu befreien[4], rief Cicero 3 Tage nach Verhaftung jener Parteigänger des Catilina wiederum den Senat zusammen und legte ihm die Frage zur Entscheidung vor, was nun mit den Gefangenen, die anerkanntermassen sich des Hochverraths schuldig gemacht, angesichts der drohenden Stellung ihres Anhanges geschehen solle. D. Junius Silanus, erwählter Consul, zuerst das Wort ergreifend, stimmte dafür, die Gefangenen ebenso wie Einige, die sich der Haftnahme durch die Flucht entzogen hatten, zum Tode zu verurtheilen. In gleichem Sinne sprachen sich Alle aus bis auf J. Cäsar, damals Prätor. Er stimmte für Beschlagnahme des Vermögens und lebenslängliche Haft der Verschwörer. Schon schien diese mildere Sentenz zu siegen, als Cato von Utica den Spruch des Silanus wieder aufgreifend durch die Gewalt seiner Rede dem härtern Urtheile den Sieg verschaffte[5].

Diese Rede nun ist es, von der Plutarch erzählt, dass sie durch die bekannten Veranstaltungen des Cicero[6] erhalten worden sei. Sallust

1) *Sallustii bell. catil. c. 40. sq.*

2) „*Erat autem is (Q. Fabius Sanga) Allobrogum patronus in urbe.*" *Appianus.* „Er war aber der Schutzherr der Allobroger in der Stadt." Die verschiedenen Völkerschaften hatten in Rom ihre besonderen Schutzherren; so war Cicero der Patron der Sicilier, die Lacedämonier standen unter dem Schutze der Claudier u. s. w.

3) Es gab in Rom drei der Göttin Eintracht geweihte Heiligthümer, deren ältestes, das von Camillus zwischen dem Capitol und Forum im Jahre 386 d. Stadt gegründete, von Tiberius oder der Livia im Jahre 762 d. Stadt erneuerte, dasjenige gewesen zu sein scheint, in welchem der Senat oft seine feierlichen Sitzungen abhielt.

4) *Sallustii b. c. 50.*

5) *Sall b. c. 53.*

6) S. S. 14, 4.

giebt nur die Vota des Cäsar und des Cato[1] — ganz natürlich, sie waren die einzig wichtigen!

Wer sich der Meinung hingeben wollte, dass diese Reden bei Sallust authentische, auf den stenografischen Niederschriften beruhende wären, würde sich irren. Stenografirte Reden bringen die alten Historiker nie. Auch Sallust hat offenbar beide Reden, wie alle übrigen in seinen Werken, in seinem Geiste redigirt und sie tragen ganz das Gepräge seiner Schreibart. Abgesehen hiervon ist aber auch anzunehmen, dass Cäsar, wie Cato in einer so folgenschweren Verhandlung länger als 10 Minuten — die Zeit, welche die von Sallust gegebenen Reden beim Rezitiren ungefähr in Anspruch nehmen — gesprochen haben werden.

Ist nun Veranlassung und Gegenstand jener Catonischen Rede ins Licht gestellt, so handelt es sich weiter darum, die Worte Plutarch's selbst näher ins Auge zu fassen, und zu erwägen, welche Folgerungen sich aus denselben für unsern Zweck ergeben.

„Diese Rede des Cato", heisst es, „soll dadurch erhalten worden „sein, dass Cicero die gewandtesten Schreiber vorher Zeichen, „welche in kleinen und kurzen Zügen die Bedeutung „vieler Buchstaben in sich fassten, gelehrt und jene dann „in der Curie an verschiedenen Orten aufgestellt hatte. Denn noch „hatten sie weder Geschwindschreiber ausgebildet, „noch besassen sie deren, sondern damals erst betraten „sie, wie man sagt, diese Bahn[2]".

Zuerst scheint uns festzustehen, dass in den Worten, „Zeichen, „welche in kleinen und kurzen Zügen die Bedeutung vieler Buch„staben in sich fassen", eine klare und genügende Andeutung darauf liegt, dass wir es hier nicht mehr mit blosen Siglen zu thun haben; denn diese waren nicht eben kleine und kurze Züge. Dann ist es gewiss nicht ganz bedeutungslos, dass hier *τύποι* steht, nicht *γράμματα* oder *στοιχεῖα*. Sollte daraus nicht auch zu schliessen sein, dass Plutarch nicht an eigentliche Buchstaben, sondern an eigenthümliche Zeichen gedacht hat? Die ganze Bemerkung des Plutarch wäre eine müssige, hätte er damit nur sagen wollen, dass gewisse Wörter der Kürze halber auch mit den blosen Anfangsbuchstaben ausgedrückt würden; das war ja Jedermann zur Genüge bekannt. Er muss also etwas noch ziemlich Unbekanntes im Auge gehabt haben. Hatte der Grieche auch das Wesen der römischen Tachygrafie nicht erfasst, so versuchte er doch das äussere Bild, wie es sich ihm bot, treu wiederzugeben.

Hinsichtlich der in jenen Tagen beobachteten Art und Weise der stenografischen Aufnahme der Verhandlungen äussert sich Plutarch dahin, dass Cicero „die Stenografen an verschiedenen Orten in der

1) c. 51. 52.
2) Die griechischen Worte s. S. 14, 4 und 17, 4.

„Curie aufgestellt habe“[1]. Hiernach konnte von einem Abwechseln in der Weise, wie sie Isidor schildert, nicht die Rede sein. Die Verwendung mehrerer Schnellschreiber geschah gewiss aus keinem andern Grunde, als um aus den mehreren lückenhaften Niederschriften der ganzen Verhandlung durch Zusammenhalten aller Notate etwas Vollständiges zusammenzustellen, mit andern Worten, es geschah im Hinblicke auf die noch ungenügenden Leistungen in dieser jungen Kunst.

Um das Jahr 63 vor Christi kannte und übte man also die Tachygrafie in Rom![2]

Erwähnt sei hier noch, dass Sarpe[3] ein noch früheres Datum für die Anwendung von Stenografen giebt. Er sagt: „Die 2. Anklage „gegen Verres zeigt deutlich, dass schon im Jahre 70 v. Chr. die „Zeugenaussagen von Schnellschreibern aufgezeichnet worden sind; „denn wenn solche nicht bei der ersten Verhandlung thätig gewesen „wären, so würde Cicero unmöglich bei der zweiten die Zeugenaus„sagen haben vortragen lassen können, die in der ersten gethan „wurden, wie im 1. Buche (49, 128) das Zeugniss des C. Fannius, „im 2. die Aussagen des M. Lucullus, Chlorus, Dio, wie im 4. die „des Archagathus und Lentulus. Die Anklage gegen Verres ward be„kanntlich im Jahre 684 der Stadt oder 70 v. Chr.[4] erhoben. Der „Annahme, dass sich Diejenigen, welche die Worte in den Gerichts„höfen niederschrieben, der blosen Siglenschrift bedient haben, steht „wie Jedermann sieht, der Umstand entgegen, dass, da nur für sehr „wenig Worte und Sätze Siglen vorhanden waren, diese dem Zwecke „durchaus nicht entsprechen konnten. Auch weiss Valerius Probus, „dem ein Buch über die Noten d. h. Siglen zugeschrieben wird, „Nichts von einem Gebrauche der Siglen zur Aufnahme von Gerichts„verhandlungen.“ Abgesehen davon, dass Sarpe vergessen zu haben scheint, dass die Worte im V. Probus, auf die er anspielt, so lauten: „*maxime in senatu qui scribendo aderant*,“ „namentlich Diejenigen, „welche im Senate des Schreibens halber gegenwärtig waren,“ also den Gebrauch der Siglenschrift keineswegs ausschliessen, abgesehen ferner davon, dass es in der von Sarpe selbst weitläufig kommentirten Stelle beim Isidor ganz ausdrücklich heisst: „Die Anwendung dieser „Abkürzungen (der Siglen) fand so statt, dass, was immer in der „Versammlung oder vor Gerichte gesprochen wurde u. s. w.,“ scheint die Ansicht Sarpe's schon um deswillen eine völlig unbegründete zu sein, weil andernfalls die Stenografie zu der Zeit schon die grösste Verbreitung über das ganze römische Reich gehabt haben müsste, wenn sie in den sicilianischen Tribunalen bereits zum Pro-

1) *ἄλλον ἀλλαχόσε τοῦ βουλευτηρίου σποράδην ἐμβαλόντος.*

2) Das hohe Alter der Tironischen Noten wird auch, wie Kopp glaubt, dadurch augenscheinlich, dass Plutarch und Manilius die Zeichen der Stenografen bereits für willkürlich gehalten haben. Kopp, *palaeogr. cr. 42 sq.*

3) *Prolegomena ad tachygraphiam Romanam. p. I. p. 16.*

4) Abeken a. a. O. S. 15. 16.

tokolliren angewendet worden wäre, während sie damals noch nicht einmal im römischen Senate zur Anwendung gelangte.

Gerade diese für das ganze Reich geltenden, folgenschweren Verhandlungen des Senates waren es unstreitig, die zur Erfindung und Ausbildung der Geschwindschrift den Anstoss gaben. Während in Griechenland bei der Kleinheit der Staaten die Worte des Redners von allen Bürgern des betreffenden Staates vernommen werden konnten, eine stenografische Aufnahme also schon aus diesem Grunde kaum Bedürfniss war, musste man in Rom, um die wichtigen Beschlüssen vorausgehenden Debatten durch den ganzen Staat wiederklingen zu lassen, zur wortgetreuen Aufnahme der Reden verschreiten. Umsomehr musste man dazu hingetrieben werden, als sich der Blick Aller, die sich in den Provinzen aufhielten, auf die Stadt richtete und ein Jeder über die wichtigsten Vorgänge dort möglichst genau unterrichtet zu sein wünschte.

Wenden wir uns nun zu der Frage, wer als Erfinder der römischen Tachygrafie zu betrachten sein dürfte, so haben wir zuvörderst die Meinung zu widerlegen, zu der die Worte Plutarch's, dass „Cicero „jene gewandten Schreiber die Tachygrafie gelehrt,“ Anlass geben könnten und, wie es scheint, bereits Anlass gegeben haben[1], die nämlich, dass dieser berühmte Redner und Staatsmann Rom's die römische Geschwindschrift erfunden habe. Hiergegen müssen wir vor Allem daran erinnern, dass im Alterthume die Verdienste der Freigelassenen nur zu häufig ihren Patronen zu Gute geschrieben wurden — gewissermassen in Analogie mit der Bestimmung, dass, was ein Sklave erwarb, er nicht sich, sondern seinem Herrn gewann — dass darnach leicht vom Plutarch dem Cicero zugesprochen wurde, was — wie wir weiter unten zeigen werden — dem Tiro gebührte; wir müssen ferner bedenken, dass die Sklaven und Freigelassenen dem wissenschaftlichen Verkehre als Abschreiber, Vorleser, als Stenografen und auf vielfache andere Art den grössten Vorschub leisteten, dass z. B. der Buchhandel fast ohne Ausnahme sich in den Händen der Freigelassenen befand; wir müssen eingedenk sein der Worte des Seneca, „dass alle diese Dinge, die stenografischen Zeichen, nur Er„findungen niedrigster Sklaven wären[2]“, dass die Stenografie keine Modesache war, zu deren Studium sich die vornehmen Römer herbeigelassen hätten[3]; wir müssen endlich zugestehen, dass Cicero, wäre er der Erfinder, oder auch nur Vervollkommner der Geschwind-

1) *Trithemii polygraphia l. VI.* p. 18 u. 599.

2) „*Quid loquar verborum notas, quibus quamvis citata excipitur oratio et cele„ritatem linguae manus sequitur? Vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt.*“ „*ep. 90.* „Was soll ich von den Abkürzungen der Worte sagen, durch welche „selbst eine schnelle Rede aufgezeichnet wird und die Hand die Schnelligkeit der „Zunge erreicht? Es sind niedrigster Sklaven Erfindungen.“

3) „Eine nicht unpassende Sache, die fast durchgängig von den Vornehmen „vernachlässigt wird, ist die Sorge gut und schnell zu schreiben.“ Quint J. I.

schrift gewesen, seinem ganzen Wesen und Charakter nach unmöglich darüber geschwiegen haben, dass auch in den Schriften seiner Biografen und Kommentatoren ganz gewiss eine Hindeutung auf ein solches Verdienst zu finden sein würde, was durchaus nicht der Fall ist[1].

Was die Worte Cicero's anlangt, „was ich an Dich über die „10 Gesandten schrieb, hast Du nicht recht verstanden; ich glaube, „weil ich mittelst Zeichen geschrieben hatte[2],“ auf welche sich die von uns soeben bekämpfte Ansicht ebenfalls zu stützen sucht, so geht unseres Bedünkens aus dem Ausdrucke *διὰ σημείων* durchaus noch nicht hervor, welcher Art diese Zeichen gewesen, ob schnell-, ob geheimschriftlicher Art. Wahrscheinlich ist es jedenfalls, dass letztere gemeint sind, da Cicero doch gewiss nicht einen Theil seines Schreibens mit andrer Schrift geschrieben haben würde, aus blosem Kitzel, stenografische Zeichen anzubringen, sondern vielmehr, um durch das Mittel geheimer Zeichen dem Freunde eine wichtige Nachricht mitzutheilen, die eben nur für Attikus, nicht für Andre bestimmt war, in deren Hände der Brief etwa zufällig gelangte. Während die römischen Bürger der Regel nach sich mit der Tachygrafie nicht befassten, wissen wir, dass sich dieselben gar nicht selten der *latebra scribendi*, der Geheimschrift bedienten. Aulus Gellius erzählt uns in seinen attischen Nächten[3] z. B., dass Caesar in seinem Briefwechsel mit C. Oppius und Balbus Cornelius durch jeden Buchstaben einen andern Laut bezeichnete, als er herkömmlich zu bezeichnen pflegt, und Sueton berichtet[4], dass des August Geheimschrift darin bestand, dass er den 2. Buchstaben des Alfabetes zum 1., den 3. zum 2. u. s. f. machte und den letzten Buchstaben durch *aa* bezeichnete. Endlich schlägt hier eine Stelle bei Cassius Dio (XL, 9) ein, in welcher es bei einer dem Legaten Cicero von Caesar zukommenden Nachricht heisst: „*εἰώθει* (Caesar) *δὲ καὶ ἄλλως, ὁπότε τι δι' ἀπορρήτων τινὶ ἐπέστελλε τὸ τέταρτον ἀεὶ στοιχεῖον ἀντὶ τοῦ καθήκοντος ἀντεγγράφειν, ὅπως ἂν ἄγνωστα τοῖς παλλοῖς ᾖ τὰ γραφόμενα.*

Dem Cicero gebührt also das Verdienst der Erfindung oder auch nur der Fortbildung der römischen Geschwindschrift nicht; dass er diese Kunst der Vortheile wegen, die sie ihm bot, nach Kräften förderte, dürfen wir annehmen.

Mit Recht scheint dagegen sein nach ihm benannter Freigelassener Tiro (45 v. Chr.) den Namen eines Erfinders der römischen Tachygrafie in Anspruch zu nehmen[5]. Eusebius (325 n. Chr.) oder

1) Vgl. *Carpentier, alph. Tiron. p. IV.*

2) „*Quod ad te de decem legatis scripsi, parum intellexisti; credo, quia διὰ σημείων scripseram. Epist. ad Atticum l. XIII. 32.*

3) l. XVII. c. 9.

4) Augustus 88.

5) „Tullius Tiro“, sagt Gellius, „war ein feiner Kopf und in den Wissen-„schaften wohl bewandert. Seiner bediente sich Cicero als Unterstützer und

Hieronymus[1] (373 n. Chr.) sagt nämlich: „Marcus Tullius Tiro, der „Freigelassene des Cicero, der zuerst die stenografischen Zeichen er-„funden hat[2]" u. s. w. Eine Bestätigung dieser Angabe liegt in den Worten des Isidor: „Zu Rom hat zuerst Tullius, der Freigelassene des „Cicero die stenografischen Zeichen erläutert, aber nur die für die „Vorwörter[3]". Dass Tiro vor allen Andern eine grosse Fertigkeit im Schnellschreiben hatte, dafür findet sich in den Briefen seines Herrn an den Attikus ein Beleg. Es heisst dort[4]: „aber ich habe keines-„wegs dem Tiro diktirt, der ganzen Perioden zu folgen pflegt, son-„dern dem Spintharus sylbenweise." Erinnern wir uns der oben von uns ausführlich besprochenen Stelle bei Plutarch, der darin offenbar dem Herrn zuschreibt, was dem Diener gebührt, gedenken wir der Worte des Seneca, der die Stenografie eine Erfindung der Sklaven nennt und fassen wir schliesslich alle diese Thatsachen zusammen, so spricht gewiss der höchste Grad der Wahrscheinlichkeit dafür, dass die oft angezweifelte[5] Ansicht, welche in dem talentvollen Freigelassenen des grossen römischen Staatsmannes und Redners den Erfinder der Stenografie und deren Fortbildner erblickt, dennoch die richtige sei, eine Ansicht, die auch von Sickel (Lehre von den Urkunden der ersten Karolinger. S. 327) Kopp gegenüber vertheidigt wird.

Aus den Worten Isidor's, die umstehend angezogen sind, geht ferner hervor — d. h. vorausgesetzt, dass man *commentatus*, nicht *commentus* liest[6] — dass Tiro eine Art Kompendium der Tachygrafie geschrieben hat. Freilich findet sich weder bei Gellius, noch bei Asconius, die der literarischen Thätigkeit jenes Freigelassenen Erwähnung thun[7], ein bestimmter und unmittelbarer Hinweis auf ein derartiges Werk; vielleicht lässt sich aber annehmen, dass eine solche Schrift einen Theil der von Gellius genannten „Pandekten" des Tiro

„Helfer bei seinen wissenschaftlichen Forschungen." Att. N. VII, 3. Vgl. auch Ebend. XVII, 9. *Cicer. ep. ad fam. XVI, 1. 2. Lion, Tironiana* in Seebode's Archiv. Mitzschke, M. T. Tiro. Berlin 1875.

1) Ob diese Worte vom Verfasser des Chronikon, was nicht ganz auf uns gekommen ist, herrühren, oder von dem Uebersetzer jenes Werkes, ist ungewiss. Kopp. l. l. I. 22.

2) „*M. Tullius Tiro, Ciceronis libertus, qui primus notas commentus est*" etc.

3) „*Romae primus Tullius Ciceronis libertus commentatus est notas, sed tantum* „*praepositionum.*" Dr. Krause übersetzt Vorsylben.

4) *l. XIII ep. 25.* „*at ego ne Tironi quidem dictavi, qui totas periochas persequi solet, sed Spintharo syllabatim.*"

5) Kopp, l. l. I. 27. *Lion Tironiana.* (Seebode's Archiv für Filologie und Pädagogik 1. Jahrg. 1.—4. Heft. Helmstädt 1824.)

6) Vgl. *Kopp, pal. cr. I. p. 24 sqq.*

7) Gellius *(XIII, 9 noct. att.)* bezeugt, dass Tiro nicht nur über Grammatik und verschiedene andere Gegenstände geschrieben, sondern auch eine Art Encyclopädie — *libros omne rerum atque doctrinarum genus continentes* — unter dem Titel „Pandekten" abgefasst. Nach Asconius war er der Biograf seines Patrons. *(Asc. ad Cic. or. pro Milone.)* Dann soll er die Scherzreden Cicero's in 3 Büchern veröffentlicht haben. *Vossius de hist. lat. l. I, 17* u. s. w.

gebildet habe. Die Angabe des Isidor findet einige Bestätigung in den Worten des Abts Trithemius, „dass M. Tullius Cicero, jener be„redte Römer, ein ziemlich umfängliches Werk über die Tachygrafie „verfasst habe[1]," sobald wir uns daran erinnern, dass — wie wir eben gezeigt — dem Herrn zugeschrieben wird, was dem Diener gebührt. Wir werden später Gelegenheit nehmen müssen, auf diese Notensammlung ausführlich zurückzukommen.

Bemerkenswerth ist eine Aeusserung *Fossés* bezüglich der Leistungen der damaligen Stenografen[2]. Er sagt: „*Il est fort douteux que les séméiographes fussent parvenus à une très-grande accélération. Ils suivaient la parole des orateurs, voilà un fait incontestable; mais s'il est vrai, comme le dit Quinctilian dans son Traité du geste, que Cicéron mettait jusqu'à trois heures à prononcer ses discours, nous devons en conclure, que l'art n'était pas alors aussi difficile que de notre temps. Les orateurs anciens parlaient sur des places publiques, en présence de toute une cité: pour se faire entendre il leur fallait enfler la voix, et l'émission des mots en était d'autant ralentie. La rapidité du discours est en raison inverse de l'espace dans lequel il est prononcé.*"

Fragen wir, welche Männer ausser Tiro als Solche genannt werden, die sich Verdienste um die römische Geschwindschrift erworben haben, so begegnen wir, die oftangezogene Stelle bei Isidor verfolgend, zunächst dem Vipsanius Philargyrus, einem Freigelassenen des M. Vipsanius Agrippa († 13 v. Chr.)[3]. Sodann nennt Isidor Aquila, einen Freigelassenen des C. Cilnius Maecenas († 8 v. Chr.). Auch hier wiederholt sich die Erfahrung, dass dem Maecenas zuerkannt wird, was sein Freigelassener that. Dio Cassius (155—229 n. Chr.) giebt in seiner Geschichte, nachdem er beim Tode des Maecenas angelangt ist, eine Schilderung der mannichfachen Verdienste dieses Mannes. Er hebt hervor, welchen vortheilhaften Einfluss er auf

1) „*M. Tull. Cicero, facundus Romanorum orator librum scripsit non parvae* „*quantitatis notarum etc.*" *Polygraphia.*

2) *Cours théorique et pratique de sténographie p. 45.*

3) „*Post eum Vipsanius Philargyrus et Aquila, libertus Maecenatis alias ad*„*diderunt.*" „Nach ihm fügten V. Ph. und Aquila, ein Freigelassener des Maece„nas andre hinzu." *Sarpe prol. ad tachygr. Rom. p. 23 sqq.* Die Handschriften haben statt Vipsanius: *persamus*, *vir psaminius*, *vipersamnius*, *Urpsanius*, *vir samnius*, *vi ipsa anius*, *dipsamnius*, *suporfonnius*, *vipsamnius*, *Tercius Persannius etc.* statt *Philargyrus* aber: *filargius*, *Philargius*, *philarius*, *philargius etc.* Dies nur zum Beweis, wie wenig verlässlich die Handschriften sind und wie vielen Raum sie demnach der Conjectur öffnen. Philargyrus war kein ungewöhnlicher Name. Cicero erwähnt 2 Freigelassene dieses Namens. *(Ad div. VI, 1. ad Att. IX, 15.)* Ebenso hatte Cato von Utica einen Freigelassenen Philargyrus nach dem Zeugniss des Plutarch. Die Vermuthung Sarpe's, welche sich auf eine bei Gruter *(thesaurus inscriptt.)* befindliche Inschrift stützt, hat noch das Meiste für sich. Das hier nicht an den Kommentator des Virgil, Junius oder Junilius Philargyrus zu denken ist, liegt auf der Hand. Es würde sonst die Zeitfolge, die Isidor bei seinen Angaben beobachtet zu haben scheint, gestört werden.

Augustus ausgeübt, dass er zuerst warme Bäder in Rom eingerichtet, und fügt sodann hinzu, „dass er gleichfalls zuerst schnellschriftliche „Zeichen erfunden und dieselben Viele durch seinen Freigelassenen „Aquila habe lehren lassen[1].“ Dass Maecenas selbst Hand angelegt habe an die Fortbildung der römischen Schnellschrift, wie nach dem Wortlaute der Mittheilung des Dio angenommen werden könnte, ist keineswegs anzunehmen. Schon Lipsius bezweifelt dies. Noch viel weniger ist nach Allem, was wir seither dargelegt, die Meinung begründet, dass dieser Staatsmann den Grund zur römischen Tachygrafie gelegt habe. Sie braucht nicht erst noch widerlegt zu werden. Vielleicht hat Dio nur sagen wollen, Maecenas d. h. sein Freigelassener Aquila habe einige Zeichen erfunden und zur Anwendung gebracht[2]. Wenn nun auch mit ziemlicher Gewissheit feststeht, dass Maecenas ebensowenig wie Cicero und Vipsanius Agrippa die Tachygrafie kennen gelernt und geübt, dass sich diese angesehenen Römer vielmehr nur diese Kunst dienstbar gemacht, so hat sich jener Minister des August ein andres Verdienst um die Schnellschrift errungen, das noch höher anzuschlagen ist, als das, die Anzahl der stenografischen Zeichen vermehrt zu haben. Es lässt sich nämlich aus Dio's Mittheilung schliessen, dass Maecenas in richtiger Würdigung des Nutzens und der Bedeutung der Tachygrafie seinen Einfluss dazu angewendet habe, diese Kunst, fast möchte ich sagen, von Staatswegen in grösserm Umfange, wie bisher, und mit der Absicht,

1) „*πρῶτος σημεῖά τινα γραμμάτων πρὸς τάχος ἐξεῦρε καὶ αὐτὰ διὰ Ἀκύλου* „*ἀπελευθέρου συχνοὺς ἐξεδίδαξε.*“ *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία LV, 7.* Offenbar ein bloser Wiederhall dieser Worte ist die Stelle bei Kedrenos (*Georgii Cedreni compend. hist. ex versione Xylandri. Venetiis 1729 p. 237*): „*Μαικήνας ἀνὴρ σοφὸς, ὃς καὶ πρῶτος τὰ σημεῖα ἐξεῦρεν.*“ Kopp zieht die Worte des Dio an im 1. Bande seiner Paläografie S. 481; es ist daher ein Irrthum, wenn Frandsen (C. Cilnius Maecenas. Altona 1843) sagt, dass Kopp diese Stelle übersehen habe. Dafür dass die Stenografie unter August eine bekannte, wenn auch noch neue Sache war, werden in der Regel noch die folgenden Verse des Marcus Manilius aus den von ihm in den letzten Jahren der Regierung jenes Kaisers verfassten Astronomica (l. IV, von 197—99) angezogen:

„*Hic et scriptor erit velox, cui litera verbum est*
„*Quique notis linguam superet, cursimque loquentis*
„*Excipiat longas nova per compendia voces.*“

„Auch wird er ein schneller Schreiber sein, dem der Buchstabe die Stelle „eines Wortes vertritt und der durch seine Zeichen die Zunge überholt und des „schnellen Redners lange Worte mit neuen Kürzungen aufzeichnet.“ Der Zusammenhang, in dem diese Worte vorkommen, ist der: Die unter dem Gestirne der Erigone Gebornen werden weniger begierig sein Schätze zu sammeln, als den Ursachen und den Eigenschaften der Dinge nachzuforschen, sie werden redegewaltig sein und mit den Augen die Geheimnisse der Natur erschauen. Endlich werden sie auch so schnelle Schreiber sein, dass sie die Worte des Redners im Fluge erhaschen. Man sieht, dass der oben gegebene Text, den auch Kopp aufgenommen, den Vorzug verdient vor dem, nach welchem statt *velox* = *felix* und statt *cursim* = *cursum* gelesen wird.

2) Meibom (*de C. Cilnii Maecenatis vita*, *moribus et rebus gestis liber singularis. Lugd. Bat. 1653. p. 162*) scheint sich dieser Ansicht zuzuneigen.

lehren zu lassen, um dieselbe für öffentliche Zwecke nutzbar zu machen. Diese Schlussfolgerung würde noch mehr an Sicherheit gewinnen, wenn die von Gabelsberger (Anleitung z. d. Redez.-Kunst. München 1834. S. 45) gegebene Notiz, — deren Quelle aufzufinden wir vergeblich bemüht gewesen sind, — dass bei Lebzeiten des Augustus gegen 300 Spezialschulen im römischen Reiche bestanden haben, in welchen die Stenografie gelehrt worden, wirklich begründet ist.

Bezüglich des ferner von Isidor als Beförderer und Fortbildner der römischen Geschwindschrift namhaft gemachten Seneca[1] sind die Meinungen sehr getheilt, ob hier M. Annäus Seneca, der Rhetor (56 v. Chr. — 34 n. Chr.), oder sein Sohn, Lucius Annäus Seneca, der Filosof (3—65 n. Chr.), gemeint sei. Lipsius und Kopp[2] erklären sich für Erstern. Sarpe[3] dagegen ist entgegengesetzter Ansicht. Er stützt sich hauptsächlich auf folgende Gründe[4]: „Wenn sich auch „Lucius über die Tachygrafie verächtlich geäussert, so habe er dies doch nur gethan, als er dem Posidonius (von Agamaea genannt der Rhodier [135—51 v. Chr.], Filosof und Historiker von dessen Schriften nur Bruchstücke auf uns gekommen sind; gegen welche Stelle, in welcher Schrift sich der Angriff des Seneca richtet, wissen wir nicht) „gegenüber geleugnet, dass die Filosofie die Mutter der Künste des „täglichen Lebens sei; dem Scharfsinne der Menschen, nicht der „Weisheit derselben habe man sie zu danken. Die Weisheit sitze „tiefer, sie mache nicht die Hand kunstfertig; der Gedanken Herr-

1) „*Deinde Seneca, contracto omnium digestoque et aucto numero, opus effecit* „*in quinque milia.*“

2) „*Patrem puto intelligi*“ *Lipsius.* „*Senecae rhetori notarum collectio adscribitur.*“ *Kopp, l. l. p. I. index p. 500.*

3) *Proleg. p. 26.*

4) *Ibidem.* „*Cur vero Lipsius in ep. ad Lessium intellexerit h. l. Marcum* „*Annaeum. Contempsit enim Lucius notulas, sed quatenus contempsit? Negat ille* „*contra Posidonium disputans, artes quibus in quotidiano usu vita utitur, a philoso-* „*phia inventas; — sagacitatem hominum, non sapientiam eas invenisse*“*: sed vel* „*omissa lectione longae epistolae, quae magna ex parte venerabilium Capucinorum* „*rationem refert et ridiculum in modum λογομαχεῖ, ipsa haec verba, quae illi loco* „*sunt proxima, manifesto declarant, quid scriptor voluerit: sapientia altius sedet, nec* „*manus edocet; animorum magistra est. Si vero ita voluerimus argumentari, quid-* „*quid in scriptis Seneca contempsit, idem repudiarit in vita; perfacile demonstrabimus,* „*Senecam nec eloquentem fuisse, nec eruditum, nec gloriae cupidum, nec opum im-* „*mensarum possessorem. Sed Lucius cum et plurima scriberet, et dictandi deli-* „*ciis, id quod ipsius scripta satis prodere videntur, vehementer indulgeret: quid* „*obstabit, quominus tachygraphiae rationem ita ipsi placuisse arbitremur, ut et notas* „*colligeret et numerum earum augeret? Quid? quod Latinis scriptoribus placuit, et* „*recte quidem, notissimos homines uno significasse nomine, minus notos pluribus.* „*Si quis autem arbitratur a Senecae persona alienam esse notarum collectionem et* „*inventionem: in memoriam revocandum erit, quod neglectum non raro locis haut* „*obscuris tenebras obduxit, a Graecis Latinisque scriptoribus quam frequentissime* „*activo significari actionem, quae jussu, mandato, voluntate perficiatur illius, qui* „*hujus rationis parum memoribus ipse agere vel facere videtur.*“ —

„scherin sei sie. Wollte man aber folgern, dass Seneca, was er in „seinen Schriften von sich gewiesen, auch im Leben verachtet habe, „könne man sehr leicht dahin kommen, ihm Beredsamkeit, Gelehrsam„keit, Ehrgeiz und den Besitz unermesslicher Reichthümer abzusprechen. „Da nun Lucius theils selbst viel geschrieben, theils, was auch seine „Schriften verriethen, häufig diktirt habe, was hindere anzunehmen, „dass ihm die Geschwindschrift nutzbar und lieb genug geworden sei, „um selbst derartige schnellschriftliche Zeichen zu sammeln und neue „hinzuzufügen? Dazu kommt, dass es bei den lateinischen Schriftstellern „Gebrauch sei, bekannte Männer nur mit einem Namen zu bezeichnen, „weniger bekannte mit mehreren. Sollte man sich endlich aber dennoch „der Ansicht zuneigen, dass Seneca selbst für seine Person mit dieser „Sammlung tachygrafischer Zeichen Nichts zu schaffen gehabt, so möge „man bedenken, dass häufig im Griechischen und Lateinischen von „Jemandem gesagt werde, er habe dies oder jenes gethan, was eben nur auf seinen Befehl oder seine Veranlassung geschehen sei."

Wir sehen auch hier wieder, wie sich ganz verschiedene Meinungen einander gegenüberstehen. Kein Wunder, sind ja doch alle auf die Tachygrafie der Alten bezüglichen Thatsachen mehr oder weniger in Dunkel gehüllt und es wird schwer, fast unmöglich fallen, überall die Wahrheit zu eruiren. Sollen wir unsre Ansicht darlegen, so leben auch wir der Ueberzeugung, dass weder der Rhetor, noch der Filosof sich die Mühe genommen haben werden, die Stenografie zu erlernen, oder gar dieselbe mit neuen Erfindungen zu bereichern. Eine derartige Bethätigung Beider läuft unsres Bedünkens ganz der Geistesrichtung derselben zuwider. Die Werke des Vaters, wie des Sohnes, mehr noch die des Letzeren, tragen den Charakter der Ueberblüthe. Zu jener Zeit handelte es sich bereits nicht mehr um tüchtige Kenntnisse. Schon fing man an auf mühsame und allerdings meist zeitraubende und oft lästige Spezial- und Detailforschungen mit einer gewissen Vornehmheit herabzusehen, wie denn auch heutzutage tüchtige auf Einzelheiten eingehende Studien von gewissen Seiten her mit dem Namen „Pedanterie" abgefertigt werden. Nicht bedenkend, dass allgemeine Resultate erst die Früchte rastloser und ernster Forschung sind, wollte man die Frucht pflücken, ohne sich deshalb zu sehr zu bemühen, ohne dem Baume, der die Frucht tragen sollte, seine ungetheilte Sorgfalt zuzuwenden. Was Wunder, dass die Frucht schlecht war! Die Schriften des Höflings und sogenannten Filosofen Seneca sind ein loses Gewebe „geistreicher" Einfälle, sie durchweht jener Ton der Vornehmheit, für den, beiläufig gesagt, der Ausspruch, „die Stenografie sei eine Erfindung des gemeinsten Sklavenvolkes" einen recht schlagenden Beleg giebt. Wie kann man daher annehmen, dass solche Schriftsteller sich mit einem so „trockenen und glanzlosen" Geschäfte, als die Sammlung von tachygrafischen Schriftbildern und deren Vermehrung, befasst haben? Hätte der Rhetor oder dessen Sohn aber wirklich sich zu einer solchen Arbeit herbeigelassen, keiner von ihnen würde sein Licht unter den Scheffel gestellt

haben, am wenigsten der Letztere, dessen bekannte Eitelkeit es gewiss nicht geduldet haben würde, ein solches Verdienst der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Nirgends findet sich jedoch in seinen zahlreichen Briefen und Abhandlungen die geringste Andeutung in dieser Richtung. Der Grund ferner, den Sarpe für seine Ansicht anführt, dass allgemein bekannte Männer kurzweg mit einem Namen bezeichnet worden wären, ist endlich durchaus nicht stichhaltig. Oft werden auch unbedeutende Leute mit nur einem Namen aufgeführt, wie z. B. Ennius, der Grammatiker, während doch ein berühmter Dichter dieses Namens vorhanden war, also eine Unterscheidung des Letztern vom Erstern gerade geboten erschienen hätte. Umgekehrt werden nicht selten berühmte Männer mit mehreren Namen belegt. (Marcus Tullius Cicero.)

Ein andrer Seneca, der spätestens in die Zeit des Domitian, also in das 1. Jahrh. nach Chr., fällt, gab die Gedichte des Lucan heraus[1]. Auch er könnte gemeint sein. Ja, wenn wir bedenken, dass der Name Seneca kein ungewöhnlicher war, würde sogar eine dritte Vermuthung nicht ganz ungerechtfertigt scheinen, die, dass, kurz nachdem Tiro, Philargyrus und Aquila im edlen Wetteifer die römische Geschwindschrift in den ihnen zugänglichen Kreisen — der Schreiber und Grammatiker[2] — zur Blüthe und Vollkommenheit zu bringen, einen festen Grund gelegt, der zerstreute Stoff von einem Freigelassenen Namens Seneca zusammengefasst und durch eigene Zuthat vermehrt worden sei.

„Ueberall", sagt Schmitz in seinen Tironiana, „der Name „„Seneca""! Welcher Seneca ist gemeint? Während für Tiro ein wesentlicher Antheil an der Erfindung und Ausbildung der römischen Stenografie von keiner Seite bezweifelt wird, ist, auf die Frage nach der Person jenes Seneca nach der Lage der heutigen Ueberlieferung eine bestimmte Antwort nicht zu geben. Ich verzichte daher auf eine Würdigung der verschiedenen desfallsigen Hypothesen, welche sich entweder für den Rhetor oder für den Filosofen, oder gegen Vater und Sohn für einen Dritten dieses Namens aussprechen. Nur folgende zwei Bemerkungen möchte ich hinsichtlich der Thätigkeit jener räthselhaften Persönlichkeit machen. 1. Krause irrt, wenn er sagt, dass Seneca's „Werk gegen 15,000 (in quindecim millia) stenografische Schriftbilder enthielt, wie wir aus einem Werke des Isidorus wissen"; denn bei Gruter finden sich, die zahlreichen christlichen Noten mitgerechnet, deren zusammen nur etwa 13,000, vgl. Kopp I, § 71 p. 57. 2. Schon Sarpe weist in seinen prolegg. ad tachygr. Rom. p. 26 (vgl. Zeibig S. 30 ff.) mit vollem Rechte, wenn gleich nicht mit dem erforderlichen Nachdrucke hin, dass die viel zitirten Worte im 90. Briefe des Filo-

1) Gräfenhan, Gesch. d. klass. Filol. im Alterth.

2) Die Grammatiker beschäftigen sich im Gegensatze zu den Literatoren mit Sprachbemerkungen und Unterweisung der Anfänger. Lehrbuch der Literaturgeschichte von Wachler. S. 82.

sofen Seneca (§ 25): „quid verborum notas . . . vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt“ durchaus keine Nöthigung enthalten, ihrem Urheber die Betheiligung an dem Zustandekommen der Notensammlung abzusprechen. Es ist nothwendig, auf den Gedankengang kurz, aber genauer, als es bisher geschehen, einzugehen. Nachdem nämlich Seneca einerseits in Uebereinstimmung mit Posidonius die Filosofie als die Urheberin des glücklichen Lebens und als die Machthaberin des goldenen Zeitalters hingestellt hatte, tritt er andererseits der Ansicht jenes Filosofen, die Filosofie sei die Erfinderin der Künste des täglichen Lebens, mit der Behauptung entgegen, die Filosofie sei ebensowenig die Lehrerin im Bau der Häuser und Städte, als in der Anlage künstlicher Fischteiche; alle diese Dinge rührten ebenso vom Luxus her, wie auch die „ferramenta fabrilia“ und die Bearbeitungen der Metalle überhaupt . . . (§ 19) „a natura luxuria descivit, quae . . . novissime animum corpori addixit“. Auch die Behauptung des Posidonius (§ 20) „omnia haec sapiens quidem invenit: sed minora quam ut ipse tractaret, sordidioribus ministris dedit“ sei falsch: „immo non aliis excogitata ista sunt quam quibus hodieque curantur : quaedam nostra demum prodisse memoria scimus, ut speculariorum usum perlucente testa clarum transmittentium lumen, ut suspensuras balneorum et impressos parietibus tubos per quos circumfunderetur calor, qui ima simul ac summa foveret aequaliter . quid loquar marmora, quibus templa, quibus domus fulgent? quid lapideas moles in rotundum ac leve formatas, quibus porticus et capacia populorum tecta suscipimus? *quid verborum notas, quibus quamvis citata excipitur oratio et celeritatem linguae manus sequitur? vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt. Sapientia altius sedet nec manus edocet: animorum magistra est.*“ Wer sieht nicht, dass in diesem Zusammenhange nicht blos die „verborum notae“, sondern auch die übrigen vorher genannten Künstlichkeiten („quaedam nostra demum . ., tecta suscipimus“) unter „commenta“ verstanden werden? Ist dies aber der Fall, wer kann den Beweis erbringen, dass jene „commenta“ sämmtlich von eigentlichen, zufolge ihres Standes gering geschätzten Sklaven ausgegangen seien? Gelänge dieser Beweis aber auch wirklich, so müsste man dennoch zugeben, dass es sich hier bei Seneca nicht um den bürgerlich verachteten Sklavenstand, sondern um die in jenen Erfindungen sich offenbarende Gesinnung handle. Mit andern Worten, unter den „vilissima mancipia“ ist nicht verächtliches Sklavenvolk im bürgerlichen Sinne zu verstehen, sondern es werden damit Menschen überhaupt bezeichnet, die, im Gegensatz zu dem höhern Standpuncte und zu der auf Geistesbildung abzweckenden und darum edlern Thätigkeit des „Weisen“ von der naturgemäsen Einfachheit sich entfernt haben, zu Sklaven der künstlich gesteigerten Bedürfnisse geworden sind und in dem Schaffen und Befriedigen dieser Bedürfnisse gegenüber den höhern Zielen der Weisheit eine niedrige Gesinnung bekunden.

Mit Zuverlässigkeit wird sich die Frage, wer unter jenem Seneca des Isidor's zu verstehen ist, wohl kaum beantworten lassen, zumal da wir über das Leben und Wirken der alten römischen Grammatiker, wenn wir von Sueton's kleiner Schrift[1] absehen, so gut wie Nichts wissen, wovon der Grund ganz einfach darin zu liegen scheint, dass man diese Grammatiker als zu unbedeutende Leute betrachtete, um ihre Lebensumstände der Nachwelt aufzubewahren. Wer nun auch jener Seneca gewesen ist, soviel dürfte feststehen, dass seine Sammlung namentlich auch den Zweck hatte, eine gewisse Einheit in der Schreib- und Kürzungsweise bei allen Geschwindschreibern herbeizuführen; denn schon mochten hie und da bedenkliche Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten einzelner hervorragender Fachgenossen zu Tage treten[2]. Bei den folgenden Angaben und Nachweisen scheiden wir vorläufig die griechische Tachygrafie von der römischen nicht ab, namentlich deshalb, um nicht unsere Darstellung zu sehr zu zergliedern.

Es ist wohl kein Wort nöthig, die Behauptung zu begründen, dass Tiro und seine Kunstgenossen die Geschwindschrift Anderen mitgetheilt haben, wir haben ferner schon oben[3] angedeutet, dass Maecenas den Unterricht in dieser Kunst gefördert hat. Weiter nimmt man gewöhnlich an, dass Kaiser Augustus seine Enkel in der Stenografie unterrichtet habe, eine Annahme, die man auf die unten[4] gegebenen Worte Sueton's stüzt, vorausgesetzt, dass man mit Lipsius[5] an jener Stelle *notare* — *notas intelligere* — statt der früheren Lesart *natare* billigt. Freilich hat hiergegen — und, wie wir glauben, mit Recht — *Torrentius*[6] geltend gemacht, dass der Ausdruck „*literas et natare*" gleich dem Griechischen μήτε νεῖν μήτε γράμματα eine allgemein bekannte und übliche Redensart gewesen sei, um die harmonische Ausbildung des Kindes, die den Körper nicht über dem Geiste vernachlässigt, zu bezeichnen. Augustus Absehen war darauf gerichtet, seine Enkel, berufen einst die Herrscher eines grossen Reiches zu werden, zu geistig und körperlich kräftigen, tüchtigen Männern heranzubilden.

Einen bestimmteren Nachweis dafür, dass die Geschwindschrift Gegenstand des Unterrichts, namentlich des Jugendunterrichts ge-

1) *De illustribus grammaticis.*

2) *Vagus adeo et inconstans verba corripiendi modus, ut vix certa sint hujus artis praecepta.* Eine so schwankende und unbeständige Art, Worte zu kürzen, dass die Grundsätze dieser Kunst kaum sicher sind. *Kopp, l. l. 189.*

3) S. 29.

4) *Nepotes et literas et notare aliaque rudimenta per se plerumque docuit. Sueton. Aug. II. 64.* Seine Enkel unterrichtete er meistens selbst im Lesen und Schreiben, in der Geschwindschrift und anderen Anfangsgründen.

5) *Elect. II. 17. De recta pronunc. l. lat. c. 2 et cent. I epp. ad Belgas 27.*

6) *C. Suetonii Tranquilli XII Caesares et in eos Laevini Torrentii Commentarius p. 113. Natare* vertheidigt ebenso Boxhorn in *Epistola ad Blaespilium p. 248 fgg.*, auch in Burmann's Ausgabe von 1713 steht *natare.*

wesen, finden wir in der im Jahre 103 n. Chr. vom Kaiser Diocletian erlassenen Verordnung über die höchsten Preise und Lohnsätze[1]. Es heisst dort, dass der Lehrer der Geschwindschrift für jeden Schüler monatlich 75 Denare erhalten solle[2]. Diese Stelle giebt uns zugleich eine Andeutung für die den damaligen Lehrern der Tachygrafie gewährte Bezahlung. Aus der Untersuchung Mommsen's über den Werth des von Diocletian als Massstab angenommenen Denar's[3] lässt sich schliessen, dass die dort genannten 75 Denare ungefähr 6 Mark 42 Pf. betragen haben. Wenn nun ein solcher Lehrer eine grössere Anzahl von Schülern hatte, so kam eine erkleckliche Summe für ihn als Monatslohn heraus! Des Vergleichs halber erlauben wir uns noch anzuführen, dass für den Unterricht im Lesen und Schreiben für jeden einzelnen Knaben monatlich 50 Denare (= circa 4 Mark 26 Pf.), dagegen für die Unterweisung in der lateinischen und griechischen Sprache 200 Denare (= circa 16 Mark 23 Pf.) gezahlt wurden!

Allgemein bekannt ist ferner die Mittheilung des Dichters Prudentius (geb. um 348 n. Chr. zu Calahorra in Spanien), dass der heilige Cassianus — im 4. Jahrh. n. Chr. — von seinem Bischofssitze in Brescia vertrieben in Imola eine Schule errichtet und die Jugend unter Anderem auch in der Geschwindschrift unterwiesen habe[4], endlich aber von gegen ihn erbitterten Schülern mit Schreibgriffeln getödtet worden sei.

Einen weiteren Beleg dafür, dass die Geschwindschreibkunst einen

1) *De pretiis rerum venalium.* Herausgegeben von Theod. Mommsen. (1851.) Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung.

2) *(cap. VII de mercedibus oper [arior] um.) 68 notario i (n) singulis pueris menstruos X septuaginta quinque.* Mommsen S. 21 und 74. In der engl. Uebersetzung: *to the notary, for each boy d. 75.*

3) „Viel mehr Wahrscheinlichkeit hat die Vermuthung Borghesi's, dass der Diocletianische Denar die grössere Kupfermünze, dieser und der Folgezeit, der spätere *follis* war; deren Verhältniss zum Diocletianischen *aureus* wir freilich nicht kennen, wohl aber wahrscheinlich machen können, dass er $^1/_{144}$ des Constantinischen *Solidus* = $^6/_7$ Groschen war. Da es nun undenkbar ist, dass Constantin bei seiner Reduction der Goldmünzen das Kupfergeld — welches in vieler Beziehung mit dem heutigen Papiergelde verglichen werden kann — im Werthe erhöht haben sollte, wohl aber es reducirt haben kann — z. B. so, dass er auf sein geringeres Goldstück ebensoviel Kupferstücke rechnete, als auf das schwerere Diocletianische gegangen waren — so folgt daraus, dass der Diocletianische Kupferdenar wohl über, aber nicht wohl unter $^6/_7$ Groschen gegolten haben kann. Nominell nämlich; in der Wirklichkeit war er weniger werth, da Kupfer gegen Gold damals 25 % mehr verlor. Mommsen S. 55.

4) *Aurelii Prudentii Clementis περὶ στεφανῶν libri. hymn. IX. 21—24.*

„*Praefuerat studiis puerilibus, et grege multo*
Septus, magister literarum sederat.
Verba notis brevibus comprendere cuncta peritus
Raptimque punctis dicta praepetibus sequi."

Er leitete die Studien der Knaben und den Sitz des Lehrers umstand eine grosse Anzahl von Schülern. Er war erfahren in der Kunst, alle Worte mit kurzen Zeichen zu befassen und eilends der Rede mit schnellen Zügen zu folgen.

Theil des Jugendunterrichts ausgemacht habe, findet man in den Worten des Afrikaners F. Planciades Fulgentius (550 n. Chr.?): „Jeder Unterricht ist ein niederer und ein höherer, wie der Schreibunterricht der Jugend in den gewöhnlichen und stenografischen zerfällt[1]."

Endlich erzählt Theodoretos, Bischof von Kyrrhos in Syrien (386—458 n. Chr.), in seiner Kirchengeschichte[2] von einem gewissen Protogenes, der in die Stadt Antinous verbannt, ebenfalls eine Schule errichtet und seine Zöglinge in der Geschwindschrift ebenso wie in der Religion unterwiesen habe.

Bevor wir nun dazu übergehen, nachzuweisen, wie vielfach die Anwendung der Geschwindschrift in der Zeit vor Cicero bis zu den Kirchenvätern herab gewesen, sei es gestattet, daran zu erinnern, dass das Schreiben nach Erfindung der eigentlichen Geschwindschrift ein dreifaches geworden war, ein Schreiben sämmtlicher Buchstaben eines Wortes, *perscribere*, — wohin das Schönschreiben, *γράφειν εἰς κάλλος* gehört[3] — ein Schreiben in Siglen und ein Schreiben in tachygrafischen Zeichen, *notis* oder *per compendia scribere*. Die Stenografen hiessen *σημειογράφοι, ταχυγράφοι, ὀξυγράφοι, γραμματεῖς, ὑπογραφεῖς, ὑπογραμματεῖς, ὑποδεχεῖς, νοτάριοι*[4], *notarii*, *actuarii*, *exceptores* u. s. w.; allein, wenn man annehmen wollte, dass nun diese Worte jederzeit und in allen Stellen Geschwindschreiber in unserm Sinne bezeichnen, würde man oft irre gehen; denn die Bedeutung dieser Worte ist eine schwankende. Es wird Nichts helfen, man muss in jedem einzelnen Falle dem Zusammenhange des Satzes, in dem eine solche Bezeichnung vorkommt, nachforschen[5]. Wir dürfen es deshalb auch unterlassen, uns

1) *Mythologicon libri III. 10. Orpheus et Eurydice.* „*In omnibus igitur artibus sunt primae artes, et sunt secundae, ut in puerilibus literis prima abecedaria, secunda notaria.* S. auch Dr. Krause über Stenografie der Alten im Correspondenzblatt des k. stenogr. Instituts. 1859. S. 30.

2) *Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία. Λογ. Δ. κεφ, ιη. ed Vales. 171. 172.* nach *Kopp, l. l. 473. Πρωτογένης ὁ ἀξιάγαστος, τὰ εὐνομίου γράμματα πεπαιδευμένος καὶ γράφειν εἰς τάχος ἠσκημένος, τόπον εὕρων ἐπιτήδειον, καὶ τοῦτον διδασκαλεῖον καὶ παιδευτήριον ἀποφήνας, μειρακίων κατέστη διδάσκαλος, καὶ κατὰ ταυτὸν γράφειν τε εἰς τάχος ἐδίδασκε, καὶ τὰ θεῖα ἐξεπαίδευσε λόγια. δαυϊτικὰς τε γὰρ αὐτοῖς ὑπογόρευσε μελῳδίας.* „Protogenes, jener ausgezeichnete Mann, der ebenso unterrichtet in den heiligen Schriften, als kundig der Schnellschrift war, ward, nachdem er einen passenden Ort gefunden und eine Schule daselbst gegründet, Lehrer der Jugend und unterwies seine Schüler sowohl im Schnellschreiben, als in den heiligen Schriften; denn er dictirte ihnen auch die Psalmen David's.

3) *ἐδεήσε γὰρ ἄνδρα τινὰ τῶν ἐς κάλλος γραφόντων ὃν ἐν συνθέσει φωνῆς καλλιγράφον ὀνομάζει τὰ πλήθη κ. τ. λ. Theophyl. Simoc. hist. VIII. 13. Quia notata, non perscripta erat summa herede Tiberio legatum ad quingenta revocante, ne haec quidem accepit. Suetonius Galba. 5. Lucius Titius miles notario suo testamentum scribendum notis dictavit, et antequam literis perscriberetur, vita defunctus est. l. 6 de bonor. poss. et l. 15 de test. militis.*

4) *Earum (Graecarum) notarum characteres cuspidati, vulgaribusque longe acutiores subtilioresque sunt; indeque ὀξυγράφους appellatos esse, qui eis uterentur, verisimile est. Kopp, l. l. 478.*

5) S. z. B. S. 8. Anm. 1. Bei der Secte der Paulicianer hiessen *νωτάριοι* die Abschreiber der religiösen Urkunden. Neander, Kirchengeschichte Bd. 3, S. 535 f.

weiter über den Namen der Kunst und ihrer Jünger zu verbreiten, wir dürfen es auch schon deshalb, weil die folgenden Thatsachen doch einiges Licht über diese Frage werfen werden.

Eine weitere Einschaltung, die wir uns erlauben müssen, ist folgende; Suetonius berichtet[1] vom Kaiser Titus (70—79 n. Chr.), derselbe habe oft im Scherze mit einem Schreiber um die Wette tachygrafirt und der Bischof von Ptolemais, Synesios (378—431 n. Chr.) erwähnt in seinem 61. Briefe[2] eines Geschwindschreibers, Namens Asterios, dem er versprochen hatte, einen grossen ägyptischen Teppich zurückzulassen. Die genaue Beschreibung[3], welche Synesios von dem Asterios giebt, ist von der Besorgniss hervorgerufen, es möchte noch einen Anderen geben dieses Namens und desselben Standes[4] und so das Geschenk in unrechte Hände gerathen, ein Beweis, dass weder Name, noch Beruf des Genannten ein seltener. Fragen wir nun, welchen Zwecken die Stenografie bei den Alten gedient hat, so sehen wir, dass diese Kunst eine Dienerin der öffentlichen Beredsamkeit, der

„*Longe autem differunt* n o t a r i i *ab* e x c e p t o r i b u s. *Nam* n o t a r i i *sunt βασιλικοὶ ὑπογραφεῖς, ut passim Zosimus appellat, qui in Consistorio acta excipiebant et ita semper apud Marcellinum sumuntur. At vero* e x c e p t o r e s *sunt ταχυγράφοι, qui notis scribunt acta praesidum, ut dicitur in lege 33. D. ex quib. c. maj.*“ *Valesius ad Am. Marcellinum.* „Die Notare unterscheiden sich wesentlich von den Exceptoren. Notare sind „kaiserliche Schreiber“, wie sie Zosimus (490 n. Chr.? schrieb eine Kaisergeschichte von August bis 410) hier und da nennt, welche im kaiserlichen Cabinete das Protokoll führten und so immer beim Marcellinus zu nehmen sind. Dagegen die Exceptoren waren Geschwindschreiber, welche die von dem Statthalter gepflogenen Verhandlungen tachygrafisch aufnahmen, wie erhellt aus der gesetzlichen Bestimmung der Digesten 33 *ex. quib. c. maj.*“ Vergl. auch Sueton, *Nero XII. 52.* „*Venere in manus meas pugillares libellique cum quibusdam notissimis versibus ipsius chirographo scriptis, ut facile appareret non translatos aut dictante aliquo* e x c e p t o s, *sed plane quasi a cogitante atque generante exaratos.*“ „Es kamen in meine Hände Schreibtafeln und Hefte, welche gewisse allbekannte von seiner eignen Hand geschriebene Verse enthalten, die, wie es scheint, nicht abgeschrieben oder nach Jemandes Dictate a u f g e n o m m e n, sondern gleichsam während des Nachdenkens und Schaffens hingeworfen worden sind.“ Auf der andern Seite haben wir wieder die Aufschrift des bekannten Epigramm's des Martial's: *ad notarium*, wo das Wort offenbar einen Stenografen bezeichnet. Suidas erklärt wiederum *ὑπογραφεῖς: οἱ λεγόμενοι Ῥωμαϊστὶ · Νοτάριοι* und Justinus der Märtyrer (lebte im ersten Jahrh. n. Chr.) spricht von *ὑπογραφεῖς* der Cumäischen Sibylle, d. h. Solchen, welche die Aussprüche dieser Wahrsagerin aufzeichneten u. s. w.

1) *Titus IX. 3. E pluribus comperi notis quoque excipere velocissime solitum, cum amanuensibus suis per ludum jocumque certantem.*

2) *Δάπιδα μεγάλην τῶν Αἰγυπτίων, οὐχ οἵαν ὑποβεβλῆσθαι στρωμνῇ, ἀλλ' οἵαν αὐτὴν εἶναι καὶ μόνην στρωμνὴν,* Ἀ σ τ ή ρ ι ο ς ὁ τ α χ υ γ ρ ά φ ο ς *ἰδὼν, ἤτησε παρ' ἡμῶν κ. τ. λ.* „Einen grossen Teppich aus Aegypten, nicht der Art, wie man über das Lager breitet, sondern wie er selbst als Lager dient, erbat der Gewindschreiber Asterios, als er ihn sah, von mir“ u. s. w.

3) „*Σύρος τὸ γένος, μέλας τὸ χρῶμα, τὸ πρόσωπον ἰχνὸς, τὸ μέγεθος μέτριος*“ *κ. τ. λ.* „Syrier von Geburt, von dunkler Hautfarbe, magerem Gesichte und mittlerer Grösse“ u. s. w.

4) *δεῖ πλεῖω προσθεῖναι γνωρίσματα · γένοιτο γὰρ ἂν τις ὁμώνυμος καὶ ὁμοτεχνος.*“

politischen, wie der gerichtlichen, der kirchlichen, wie der wissenschaftlichen war, dass sie Schriftstellern und Staatsmännern bei ihren Studien und Arbeiten helfend zur Seite stand, kurz die mannichfachste Anwendung fand. Es scheint uns Pflicht, die ferneren Stellen in den Schriften der Alten, welche dies beweisen, näher zu beleuchten.

Sueton sagt in seiner Lebensbeschreibung des Julius Cäsar[1], von diesem seien einige Reden irrthümlicherweise im Umlaufe, z. B. die für den Q. Metellus, von welcher Augustus nicht mit Unrecht annahm, dass sie von Schnellschreibern, die den Worten des Redners nicht recht zu folgen vermocht, nicht von ihm selbst herausgegeben worden wären." Es wird nicht ganz ausser unserm Bereiche liegen, in Kürze das anzuführen, was Sarpe[2] über diese Rede Cäsar's beibringt. Da dieselbe, in welcher Julius den Metellus sowohl als sich selbst gegen die Anschuldigungen der gemeinsamen Ankläger vertheidigt, im Jahre nach der Entdeckung der Catilinarischen Verschwörung, also im Jahre 62 v. Chr. Geb. gehalten worden zu sein scheine, zu welcher Zeit im Senate noch keine Schnellschreiber thätig gewesen, um die Verhandlungen aufzunehmen, und da man nirgends lese, dass über Q. Metellus auf dem Forum um deswillen, weil er durch seine Gesetze den Frieden des Staates gestört, Gericht gehalten worden, sei der Schluss gerechtfertigt, dass diese Rede in den Comitien gehalten wurde, in denen Julius nach der Mittheilung des Sueton (Julius 16) sich dem Volkstribun Metellus, der friedensstörerische Gesetze gegen den Willen seiner Collegen durchgesetzt hatte, gegenüber, als Anstifter und Vorkämpfer bewährte. Es sei also anzunehmen, dass, nachdem, wie Sueton berichtet[3], Cäsar Consul geworden, angeordnet habe, „die Verhandlungen des Senats sowohl, wie die des Volkes, aufzunehmen und zu veröffentlichen," die Anwendung der Geschwindschrift in den Comitien im Jahre 54 v. Chr. Geb. stattgefunden habe.

Q. Asconius Pedianus bemerkt in seinem Commentar zur Rede des Cicero für Milo[4] (gehalten 52 v. Chr. Geb.), dass diese Rede noch in der stenografischen Niederschrift vorhanden, dass dieselbe aber ganz verschieden von derjenigen sei, die er erläutere und die mit Recht für eine der vorzüglichsten gehalten werden dürfe. Als Cicero seine Rede begonnen, sei er durch das Geschrei der Anhänger des Clodius, die selbst durch die Furcht vor den aufgestellten Wachtposten

1) *Julius 1. 55.* „*Orationes aliquas reliquit. Inter quas temere quaedam feruntur, pro Q. Metello, quam non immerito Augustus existimat magis ab actuariis exceptam male subsequentibus verba dicentis, quam ab ipso editam.*"

2) *l. l. p. 15.*

3) *Jul. I. 20. Inito honore (consulatus) primum omnium instituisse, ut tam senatus, quam populi acta diurna confierent et publicarentur.*

4) *Cicero cum inciperet dicere exceptus est acclamatione Clodianorum, qui se continere ne metu quidem circumstantium militum potuerunt. Itaque non ea, qua solitus erat, constantia dixit. Manet autem illa quoque excepta ejus oratio; scripsit vero hanc, quam legimus, ita perfecte, ut jure prima haberi possit.*

nicht zurückzuhalten gewesen, empfangen worden und deshalb habe er nicht mit der Festigkeit, die ihm sonst eigen gewesen, gesprochen. Milo selbst witzelt, dass, wenn Cicero seine Rede in der Gestalt gehalten hätte, in der sie später an die Oeffentlichkeit getreten, er, Milo, sicherlich nicht gezwungen worden wäre, soviel Barben in der Verbannung zu frühstücken, als geschehen.

M. Fabius Quintilianus aus Calahorra (geb. 42 † n. 118 n. Chr. Geb.) hebt in seiner Anleitung zur Redekunst[1] hervor, dass eine Anzahl Klagreden unter seinem Namen im Umlaufe wären, die durch die Nachlässigkeit lohnbegieriger Schnellschreiber entstellt, nur zum kleinsten Theile seine Worte wirklich wiedergeben. Derselbe Schriftsteller bemerkt weiter, gleich in der Vorrede zu seinem obengenannten Werke[2], dass zwei Bücher über Rhetorik unter seinem Namen cursirten, die er weder herausgegeben, noch überhaupt zur Veröffentlichung ausgearbeitet habe. Beide Schriften seien vielmehr von Zuhörern nachgeschrieben und veröffentlicht worden.

In der dem jüngeren Seneca zugeschriebenen Spottschrift „Verkürbissung des Kaisers Claudius“ heisst es[3] vom Janus, dass derselbe im Rathe der Götter beredten Mundes Vieles vorgebracht habe, dem der Geschwindschreiber nicht zu folgen vermochte, und dass deshalb darüber nicht berichtet werde, um nicht mit anderen Worten auszudrücken, was jener gesprochen.

Plinius der Jüngere (62—110 n. Chr. Geb.) erzählt von dem Aelteren dieses Namens[4] (23—79 n. Chr. Geb.), dass er beständig einen Geschwindschreiber, selbst auf Reisen, zur Seite gehabt habe, und von sich selbst, dass auch er sich zu Zeiten eines Schnellschreibers bediene[5]. Eine nicht ganz unwichtige Stelle, in Bezug auf Erfindung des Alters der griechischen Tachygrafie dürfte die in den Briefen des Flavius Philostratos aus Lemnos (195 n. Chr.) sein: Er ging aus Antiochien mit 2 Sklaven, einem Schnellschreiber und einem Schönschreiber[6]. Ein weiteres schriftliches Zeugniss über einen Stenografen

1) *Instit. orator. VIII. 3.* „*Nam caeterae (orationes) quae sub meo nomine feruntur, negligentia excipientium in quaestum notariorum corruptae minimam partem mei habent.*

2) *Duo jam sub meo nomine libri feruntur artis rhetoricae, neque editi a me, neque in hoc comparati. Namque alterum, sermone per biduum habito, pueri, quibus id praestabant, exceperant, alterum, pluribus sane diebus, quantum notando consequi potuerant interceptum boni juvenes, sed nimium amantes mei temerario editionis honore vulgaverunt.*

3) *Is multa diserte dixit, quae notarius persequi non potuit. et ideo non refero, ne aliis verbis ponam, quae ab illo dicta sunt.* Ἀποκολοκύντωσις *Claudii Caesaris, ludus de morte Claudio.*

4) *Semper ei etiam in itinere, Notarium ad latus fuisse, cum libro et pugillaribus.*

5) *Notarium voco et die admisso, quae formaveram, dicto.*

6) ἐξέλαυνε τῆς Ἀντιοχείας μετὰ δυοῖν θεράποιν, ὁ μὲν εἰς τάχος γράφων, ὁδὲ εἰς καλλος. *Philostratus Apollonio l. I.*

findet sich bei Böckh im *Corp. inscript. graec. III. p. 26. no: 3902 d.*[1]

In des berühmten Arztes Galenos (131—200?) Schrift „über die von ihm ausgegangenen Bücher“[2] heisst es, dass, als derselbe eines Tages öffentlich über die Schriften der alten Aerzte gesprochen, er Gelegenheit genommen habe, bei dem Theile der Schrift des Erasistratos über den Blutauswurf, in welchem der Aderlass gemissbilligt werde, Vieles gegen diesen seinen Kunstgenossen vorzubringen; und zwar in der Absicht, einen andern Arzt, Namens Martialis, der sich einen Jünger des Erasistratos nannte, zu ärgern. Da sein Vortrag Beifall gefunden, sei er von einem Freunde gebeten worden, das, was er gesagt, einem Schnellschreiber zu dictiren, damit jener nach Hause zurückgekehrt es dem Martialis mittheilen könne. Der Umstand, dass Galenos diesen, wie er selbst zugesteht, aus Parteieifer hervorgegangenen Vortrag, als er nach Rom zurückgekehrt, in Vieler Händen gesehen, habe ihn den Entschluss fassen lassen, nie wieder öffentlich vorzutragen[3].

Diese Stelle ist es offenbar, auf welche der Araber Mustafa Ben Abdallah Katib Jelebi, gewöhnlich Haji Khalfa genannt, bei der Erwähnung der römischen Schnellschrift anspielt. Nur scheint er den Text nicht vor sich gehabt, sondern aus dem Gedächtnisse referirt zu haben.

Der christlichen Kirche diente die Tachygrafie, wie wir im Folgenden zeigen werden, gar wesentlich.

Zuerst waren die Geschwindschreiber aus eigenem Antriebe[4],

1) *„Eumeniae (in Phrygia) in castello dimidium miliarium Anglicum distante ab oppido Ishekli; ed. Hamilt. in „Researches in Asia minor.“ Lond. 1841. (Vol. I. II.) no: 356: Πό(πλιος) Αἴλ(ιος) Ἀκτιακός, σημειογράφος φυλῆς Ἀθηναιδος, τῶν φρονῶν τὸ μνημεῖον σὺν τῷ βομῷ κατεσκεύασεν ἑαυτῷ καὶ παρθενόπῃ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ καὶ τοῖς τέκνοις Ἀντωνίᾳ καὶ τῇ γλυκοτάτῃ Ἀμμίᾳ μνήμης χάριν.“* — Ferner führen wir folgende Grabschrift an: *Pueri sepulcrum est Xanthiae, Qui morte acerba raptus est, Jam doctus in compendia, Tot literarum et nominum Notare currenti stilo, Quot lingua currens diceret. Sidonius in epitaphio, quod Gelenius descripsit in sacrario Colon. p. 356.*

2) *περὶ τῶν ἰδίων βιβλίων γράφη · κεφ · ά. λέγων γέ ποτε εἰς τὰ τῶν ἰατρῶν τῶν παλαιῶν βιβλία, δημοσία προβλεθέντος μοι τοῦ περὶ αἵματος ἀναγωγῆς Ἐρασιστράτου καὶ γραφείον καταπαγέντος εἰς αὐτὸ, κατὰ τὸ ἔθος εἶτα δειχθέντος ἐπ' ἐκεῖνο τὸ μέρος τοῦ βιβλίου, κατὰ τὴν φλεβοτομίαν παραιτεῖται, πλείω πρὸς αὐτὸν εἶπον ὅπως λυπήσαιμι τὴν Μαρτιάλιον Ἐρασιστράτειον εἶναι προςποιουμένον. ἐπεὶ δέ ἱκανῶς ὁ λόγος ηὐδοκίμησεν, ἐδεήθη μού τις φίλος ἐπαχθῶς ἔχων πρὸς αὐτὸν ὑπαγορεῦσαι τὰ ῥηθέντα τῷ πεμφθησομένῳ παρ' αὐτοῦ με διὰ σημείων εἰς ταχος ἠσκημένῳ γράφειν, ὅπως ἂν ἐξορμήσῃ τῆς πόλεως οἴκαδεν δύναιτο λέγειν αὐτα πρὸς τὸν Μαρτιάλιον ἐν ταῖς τῶν νοσούντων ἐπισκέφεσιν. κ. τ. λ.*

3) *„ἐξ ἐκείνου δ' ὥρισα μήτε διδάσκειν ἔτι δημοσία κ. τ. λ.“ Ibid.* Nach einer zweiten Stelle, deren Wower in seiner Polymathie erwähnt, und die in der Schrift: Ueber Erkennung und Heilung der Geisteskrankheiten zu finden sein soll, habe ich vergeblich gesucht.

4) *Enimvero esti hoc antea non erat ordinarium aliquod officium, res ipsa tamen ab hominibus ad hoc negotium aptis peragebatur; uti ex antiquis Ignatii et Polycarpi diversorum aliorum actis liquet, quae literis consignata fuerunt ante, quam Fabianus publicum et peculiarium notariorum munus Romae instituisse dicitur. Bing-*

später, vermuthlich vom 3. Jahrhundert an als eigentliche Beamte, (*notarii ecclesiastici*), beflissen, aufzuzeichnen, was die Schicksale, Aeusserungen und den Tod der hochgefeierten Blutzeugen der Kirche betraf[1]. Unter Decius Regierung sollen nämlich vom römischen Bischof Fabian Geistliche bestellt worden sein, welche die Leidensgeschichten der Märtyrer aufzuzeichnen hatten[2].

Diese unabhängig von den Acten der Untersuchungsrichter[3] — welche sich die Christen oft ebenfalls durch Bestechung der Gerichtsschnellschreiber oder ihrer Diener zur Abschrift zu verschaffen wussten[4], — geführten Märtyreracten und Martyrologien wurden gesammelt, in den Kirchenarchiven aufbewahrt und an den Märtyrerfesten öffentlich vorgelesen, um dadurch das Leben, Leiden und den Tod jener Männer ins Andenken zurückzurufen[5].

ham, origines vol. II. l. III. c. XIII. 95. Si in publico res gerebatur ipsimet Christiani quam poterant occultissime ac celerrime usitatis tunc notis excipiebant Acta Mart.

1) *Primus enim eorum usus erat, ea, quae ab ethnicis judicibus contra christianos martyres essent gesta, in acta referre et quasvis circumstantias, in ipsorum examinatione et passione observatas literis sigillatim consignare; quaenam quaestiones eis propositae; quae responsiones datae; et quaecumque gesta essent, dum causa eorum audiretur, et de ipsis pro confessione Christi sumeretur supplicium unde istae consignationes gesta martyrum appellabantur, quae monimenta autographa de martyrum suorum passione quaelibet ecclesia adservabat. Bingham origines l. l.*

2) *Primam hujus notariorum officii in ecclesio Romano institutionem Pearsonius (de succes. episc. Roman. dissert. 1. c. IV. n. III. etc.) et alii quidum viri eruditi sub Fabianum qui Decianae persecutionis tempore vixit, referendam esse, autumant. Nam in antiquissimo quodam Romanorum catalogo (Catalogus Rom. pontif. in Fabian. hic fecit sex vel septem subdiaconos, qui septem notariis imminerent, ut gesta martyrum fideliter colligerent) Fabianus septem subdiaconos fecisse dicitur, qui septem notariis attenderent, ut gesta martyrum fideliter colligerent. Bingham l. l.* Weiter heisst es in der angezogenen Stelle: *Diaconi igitur aut subdiaconi accurate recensita acta afferebant pontifici, qui prius a notariis ea accipere ipseque recognoscere consueverat. Acta prim. mart. sincera et selecta Opera et studio Ruinart etc. Amstelod. 1713.* In eben jenem Cataloge wird noch gesagt, dass vor Fabian der heilige Clemens die Stadt in 7 Bezirke getheilt und über jeden einen der Kirche treuen Schnellschreiber gesetzt, *ut gesta martyrum sollicite et curiose per regionem suam diligenter perquireret.* Jeder Notar erhielt also, wie es scheint, 2 Bezirke der Stadt, die in 14 eingetheilt war.

3) *Acta proconsularia ac praesidialia, quibus omnia ad proconsulum praesidumve aut aliorum judicum, vel ipsum etiam caesarum tribunal dicta utrimque aut facta continentur. Ea notarii ex officio praesidum referre in fabulas solebant.*

4) *Christiani autem hos notarios, eorumve servos aut familiares pretio aliquo deliniebant, ut sibi ea acta describendi copiam facerent. Acta martyr.*

5) Siegel, Handb. der christl.-kirchlichen Alterthümer. III. 280 f. „*Concil.* „*Carthag. III. c. 47.* Augustin meldet dies von der afrikanischen Kirche. Leo der „Grosse und Gelasius von der römischen, Caesarius Arelatensis und Alcimus Avitus „von der gallikanischen.“ Diese stenografischen Niederschriften dienten wahrscheinlich zur Unterlage für die Erzählungen der Leiden der Märtyrer, welche die meisten Gemeinden in die Diptychen oder Denkbücher eintrugen. *Denique et dies eorum confessorum quibus excedunt, annotate, ut commemorationes eorum, inter memorias martyrum celebrare possimus. Cypr. ep. 12.*

Solcher Geschwindschreiber — ob freiwilliger, ob officieller, wollen wir nicht entscheiden — werden uns Einige namhaft gemacht. So wird erzählt, dass ein gewisser Aucharus (nach Andern Eucharius oder Varus) der Verhandlung gegen den heiligen Theodoret beigewohnt und aufmerksamer Zeuge aller Peinigungen, denen man jenen Blutzeugen unterworfen, gewesen sei, bis dass er vom Mitgefühl mit dem Leidenden übermannt, die Schreibtafeln von sich geworfen habe und zu den Füssen des Heiligen gestürzt sei[1]. Ebenso verschmähte es Genesius aus Arles einer solchen Scene bis zu Ende beizuwohnen[2]. Auch die Heiligen Neon und Turbon waren solche Stenografen[3]. Ferner ein Diakonus Namens Cornelius[4]. Endlich gedenkt Siegel[5] noch eines von Tertullian *(ad. Scapul. c. 4)* als vom bösen Dämon geplagt aufgeführten Notarius. Haben wir schon bei Gelegenheit der Christenverfolgungen anzudeuten Gelegenheit gehabt, dass die Schnellschrift auch in Gerichtshöfen heimisch war, so begegnet uns auch eine ganz offenbare Hindeutung darauf in der Schrift des Eunapius über das Leben der Sofisten[6].

Proäresius aus Cäsarea in Kappadokien (276—368 n. Chr.) folgte seinem Lehrer Julianus im Lehramte zu Athen und gewann durch seine ausserordentliche Beredsamkeit eine solche Anzahl Schüler, dass sein Anhang dem aller übrigen Sofisten über den Kopf wuchs. Es entbrannte sehr bald ein so heftiger Kampf zwischen seinen Jüngern und denen der übrigen Lehrer, dass der Prätor sich veranlasst fand, den Proäresius aus der Stadt zu verweisen. Der Nachfolger in der Prätur berief jedoch den Verbannten zurück und dieser hielt sofort nach seiner Wiederkehr nach Athen einen so glänzenden Vortrag, dass die versammelte Menge zu lautestem Beifalle hingerissen

1) *Ego autem aderam scriba (velociter scribens) Augarus et videns gravia haec supplicia et audiens etiam dolorem occultorum ejus gemituum (ibidem praesens fui et cum omni diligentia omne certamen ejus et poenas, quas patiebatur, scripsi) abjectis codicillis devolvebar lacrimans ad ejus pedes. Acta martyr.*

2) *Genesius Arelatensis, „qui eam officii partem studio et arte amplexus dicitur, quae patronorum verba vel nova signorum velocitate vel dexterae sonum vocis aequaret“, cum aute tribunal exceptoris fungeretur officio et injusto atque sacrilego mandato persecutionis jussu ederentur quae devotus Dei repudiaret auditus et imprimere ceris manus sancta respueret, abjectis tabulis ante pedes judicis, ministerium sacrilegum refugit. Ibid.*

3) *Utrum ex classe illorum qui officii seculari merebant, an horum, qui sponte sua id clam suscipiebant munus, fuerint S. S. Neon et Turbon, qui acta Tergeminorum Martyrum XVII Januarii scripsisse dicuntur, in ambiguo est. Acta Sanctorum.* Weiter in dieser Sammlung zu findende, hierher gehörige Stellen sind folgende: *„Apposito notario cogebat loqui, quae velociter edita velox consequeretur manus et linguae celeritatem prenderent signa verborum.“ „Cum cerae notarius quae respondebantur imprimeret.“*

4) *„Frater Cornelius Diaconus sciens notis scribere, quibus utuntur in jure, jussus a beato episcopo, notabat omnia.“*

5) a. a. O. B. II. S. 433.

6) *Eunapii Sardiani vitas sophistarum et fragmenta historiarum recens. notisque illustravit J. Fr. Boissonade etc. Amstelod. MDCCCXXII. p. 83 sq.*

wurde. Bei dieser Gelegenheit war es, dass der Redner verlangte, man solle ihm Geschwindschreiber stellen, wie sie täglich die Worte der Themis aufzeichneten, damit diese heute seine Rede nachschrieben[1]. Die Schnellschreiber vermochten nur schwer den Worten des Redners zu folgen. Noch mehr will er, dass ihn die Athener bewundern; sich zu den Stenografen wendend, fordert er sie auf, scharf nachzusehen, ob er das, was er gesagt noch genau im Gedächtnisse festhalte und wiederholte den ganzen Vortrag, ohne sich im Mindesten zu irren[2].

Dass die Tachygrafen, *exceptores*, als öffentliche Beamte bei den Gerichtsverhandlungen fungirten, das scheint auch aus der unten citirten Stelle der Pandekten hervorzugehen[3]. Ferner spielt Damaskios im Leben des Isidor suf diese Einrichtung an[4]. Dass auch z. B. Testamente schnellschriftlich aufgenommen wurden, dafür berufen wir uns auf eine Stelle in den Pandekten[5].

Wenn Gabelsberger die Stelle bei Am. Marcellinus: „und es standen dabei Notare, welche, was gefragt und was geantwortet worden war, sofort dem Caesar mittheilten[6]" dahin deutet, dass unter den Notaren Tachygrafen zu verstehen seien, so steht derselbe im hellen Widerspruche mit dem Commentator des römischen Schriftstellers, mit Valesius, der in einer Anmerkung zu obigen Worten ausdrücklich einen Unterschied zwischen *notarii* und *exceptores*, in welchen letzteren nur er Tachygrafen erblickt, aufstellt[7].

Was übrigens, im Vorübergehen gesagt, die von Am. Marcellinus erzählte Geschichte betrifft, im Verlaufe welcher die Frau eines Soldatenführers Barbatio, Namens Assyria ihre Sklavin, die der Zeichenschrift (*notarum perita*) kundig, einen Brief an ihren Mann schreiben liess, so dürfte dieser Beleg für die grosse Verbreitung der Stenografie auf sehr schwacher Basis beruhen, da nirgends erhellt, ob hier wirklich von Stenografie oder nur von einer Geheimschrift die Rede ist.

1) „*ἀξιῶ*" *φησὶ δοθῆναι μοι τοὺς ταχέως γράφοντας, καὶ στῆναι κατὰ τὸ μέσον οἳ καθ' ἡμέραν μὲν τῆς Θέμιθος γλῶτταν ἀποσημαίνονται, σήμερον δὲ τοῖς ἡμέτεροις ὑπηρετήσονται λόγοις καὶ οἱ γράφοντες μόλις εἵποντο.*

2) „*ὁρᾶτε ἀκριβῶς,*" *ἔφη*, „*εἰ πάντα ταῦτα ἃ προλαβὼν εἶπον μέμνημαι·*" *καὶ μήδε περὶ μίαν λέξιν σφαλεὶς, τὰ αὐτὰ δεύτερον ἀπήγγελεν.*

3) *Eos qui notis scribunt acta praesidum, reipublicae causa non abesse certum est. l. 33 D. ex quibus causis majores.*

4) „*ὑπηρεσίαν ἐτέλει ἣ πρὸς τάχος ἐπετέτακτο γράφειν τὰ ὑπό τῶν ἀρχόντων πραττόμενα.*" „*Ita etiam in judiciis codices tabularum excipiebantur idest compendiis notarum scribebantur, postea edebantur omnibus scilicet literis perscripti.*" *Grupen, de forma confic. acta apud. Rom. 11, 16, 36.*

5) „*Lucius Titius miles notario suo testamentum scribendum notis dictavit et antequam literis perscriberetur vita defunctus est.*" *L. 40. D. 29. 1.*

6) „*Et adsistebant notarii, quid quaesitum esset, quidve responsum, cursim ad Caesarem perferentes. Amm. Marcellini rer. gest. qui de XXXI supersunt libri XVIII. l. XIV. c. 9.*

7) S. S. 36 unter 5.

Den Faden unserer Darstellung über die Anwendung der Schnellschrift von Seiten der Christen wieder aufnehmend, haben wir zuvörderst daran zu erinnern, dass es sehr bald Sitte ward, die Reden der alten Kirchenlehrer durch Tachygrafen aufnehmen zu lassen. Vom Origenes (185—254 n. Chr.) heisst es[1], dass, nachdem er das 60. Lebensjahr überschritten und durch beständige Uebung eine grosse Redefertigkeit erlangt, er gestattet habe, dass Schnellschreiber seine Reden aufnahmen, was er vorher nie geduldet.

Er dictirte seine kritisch-exegetischen Studien über die Bibel sieben oder mehr Schnellschreibern, die in gewissen Zwischenräumen mit einander abwechselten, welche Dictate dann von Kalligrafen, unter denen auch Mädchen, in's Reine geschrieben wurden[2]. Der grösste Theil seiner Homilien ist uns, da er sie nicht zu concipiren pflegte, durch die von Andern gefertigten Nachschriften erhalten worden.

So nennt Gregor, Bischof zu Nazianz (318—390) in seiner 32. Rede, mit der er von seiner Gemeinde in Konstantinopel Abschied nimmt, ausdrücklich auch die Geschwindschreiber, die vor Aller Augen oder im Geheimen seine Worte fixirten[3]. Augusti interpretirt die dort gebrauchten Worte *φανεραί* und *λανθάνουσαι* dahin, dass unter Jenen solche Tachygrafen zu verstehen seien, die mit Gregor's Vorwissen nachgeschrieben, also gleichsam officielle Schreiber waren, unter diesen aber solche, welche dazu von ihm keine Erlaubniss hatten oder wohl gar von seinen Widersachern heimlich beauftragt gewesen wären, um etwas, um deswillen man ihn anklagen könnte, in die Hände zu bekommen. Ebenso nahmen einige eifrige Schüler die vom Kirchenvater Kyrill, Bischof zu Jerusalem († 386 n. Chr.) über die Grundlehren und Geheimnisse des Christenthums gehaltenen Katechesen tachygrafisch auf[4].

Sokrates[5] meldet, dass die sinnvollen und praktischen Predigten des Joannes Chrysostomus, Presbyter zu Antiochien (374—407 n. Chr.), theils von ihm selbst herausgegeben, theils von Geschwindschreibern aufgefasst worden sind, welche letztere Thatsache von Nikephoros und Georgius Patriarcha, ausdrücklich bestätigt wird[6]. Von Attikus,

1) *ἅτε μεγίστην ἤδη συλλεξάμενον ἐκ τῆς μακρᾶς, παρασκευῆς ἕξιν, τὰς ἐπὶ τοῦ κοινοῦ λεγομένας αὐτῶ διαλέξεις ταχυγράφοις μεταλαβεῖν ἐπιτρέψαι· οὐ πρότερον ποτὲ τοῦτο γενέσθαι συγπεχωρακότα. Eusebius hist. eccl. VI, 36. Pamphili Martyris apologia pro Origine I.: „tractatus, quos paene quotidie in ecclesia habebat, quos describentes notarii ad monimentum posteritatis tradebant.*

2) *ταχυγράφοι γὰρ αὐτοῦ πλείους ἢ ἑπτὰ τὸν ἀριθμὸν, ὑπαγορεύοντι, χρόνοις τεταγμένοις ἀλλήλους ἀμείβοντες. βιβλιογράφοι τε οὐχ ἧττους ἅμα καὶ κόραις ἐπὶ τὸ καλλιγραφεῖν ἠσκημέναις. κ. τ. λ. Eusebius hist. eccl. λογ στ́ κεφ. κγ!*

3) *„χαίρετε γραφίδες φανεραὶ καὶ λανθάνουσαι.“*

4) Nikephoros Kallistos Xanthopulos in seiner Kirchengeschichte. Buch 5. Cap. 19.

5) *ὅποιοὶ δε εἰσὶν οἵ τε ἐκδοθέντες παρ̀ αὐτοῦ λόγοι, καὶ οἱ λέγοντες αὐτοῦ ὑπὸ τῶν ὀξυγράφων ἐκλεφθέντες, ὅπως τε λαμπροὶ καὶ τὸ ἐπαγωγὸν ἔχοντες, τὶ δεῖ νῦν λέγειν. Σωκράτους σχολαστικοῦ ἐκκλεσιαστική ἱστορία. VI, 4.* Vgl. auch Augusti a. a. O. und *Ferrarius de ritu sacr. eccl. vett. conc. Ultraj. 1692.*

6) *Nikephoros 13, 3. Georg. Patr. vita Chrysost.*

Bischofe von Konstantinopel, zweitem Nachfolger des Joannes, berichten unsere Quellen, dass seine Predigten so mittelmässig gewesen, dass man sie des Nachschreibens nicht werth gehalten habe[1].

In welchem Ansehen dagegen Gaudentius von Brescia († 410 n. Chr.), Bischof von Sebusa, stand, dafür zeugt unter Anderem wiederum die Thatsache, dass viele seiner Kanzelreden von Tachygrafen aufgenommen wurden[2]. Gaudentius sah aber die Stenografen so ungern, dass er deren Niederschriften seiner Kanzelreden nicht als das treue Bild seiner Worte erkannte[3]. Er befürchtete, dass seine Feinde die Sitte des Predigtnachschreibens dazu ausbeuten würden, ihm Reden unterzuschieben, die ihn in den Geruch der Ketzerei bringen konnten[4]. „Wirklich hatte“, sagt Augusti, „Gaudentius allen Grund auf seiner Hut zu sein, da er von den Arrianern heftig verfolgt ward und seine Predigten häufig verdreht und verfälscht wurden“. Manchmal liess er sich auf Bitten seiner Freunde herbei, solche nachgeschriebene Reden durchzusehen und zu verbessern[5].

Vom Kirchenvater Aurelius Augustinus (355—430 n. Chr.) wird uns berichtet, dass man seine geistlichen Vorträge, denen selbst Ketzer in Masse beigewohnt, habe stenografiren lassen[6], sofern nur irgend sich dazu Gelegenheit bot. Dies deuten auch die eigenen Worte desselben an[7].

1) *Sozomenus hist. eccl. l, 37.* „*μέτριος δε πρὸς τοὺς ἐπ' ἐκκλησίας λόγους ὡς μήτε γραφῆς ἀξίους νομίζεσθαι τοῖς ἀκροατοῖς.*“ *Socrates l. l. l. VII. c. 2.* „*οὐ μὴν τοιοῦτοι ἦσαν οἱ λόγοι ὡς καὶ παρὰ τῶν ἀκροατῶν σπουδάζεσθαι ἢ γραφῇ παραδιδοσθαι.*“ Cassiodorus in Tripartita 11, 2.

2) *S. Gaudentii Brixiae episcopi sermones qui exstant. Nunc primum ad fidem M. S. S. codd. recogn. et emend. Recens. et notis illustr. Paul. Galeardas Canonic. Brix. Patavii CIↃIↃCCXX.* „*Incipiunt excepti tractatus de div. capit. et tractatus ejusd. exceptus die dedicationis Basilicae.*“ „*Incipit tractatus quem prima die ordinationis ipsius quorundam civium notarii exceperunt.*“

3) *De illis vero tractatibus quos notariis, ut comperi, latenter adpositis procul dubio interruptos, et semiplenos, otiosa quorundam studia colligere praesumserunt, nihil ad me attinet. Mea jam non sunt quae constat praecipiti excipientium festinatione esse conscripta.*

4) *Vereor ne aliqua sub sermonis mei titulo sanae fidei inimica alieni errores involvant et efficiantur sempiterni criminis rei, qui fuerint incautae praesumtionis erroris.*“

5) *Quatuor praeterea breviores tractatus, quos de diversis capit. Evangelii apud te olim fuisse me locutum prodidisti et quintum de Machabaeis Martyribus emendatos tibi, quoniam cogis, remittam.*“

6) *Libros vero ejusdem sive tractatus, mirabili Dei gratia procedentes ac profluentes, instructos omni rationis copia atque autoritate sanctarum scripturarum, ipsi quoque haeretici concurrentes cum catholicis ingenti ardore audiebant: et quisquis, ut voluit et potuit notarios adhibens, etiam ea, quae dicebantur, excepta descripsit. Possidius in vita Aug. Episcopatu suscepto multo instantius ac ferventius majore auctoritate, non adhuc in una tantum regione, sed ubicumque rogatus venisset, verbum salutis aeternae, alacriter ac suaviter pullulante atque crescente Domini ecclesia, praedicabat, paratus semper poscentibus reddere rationem de fide et ipse, quae cum Deo est; et ejus dicta, atque excepta maxime Donatistae in eadem Hipponensi vel vicina manentes civitate ad suos episcopos deferebant. Ibid.*

7) *Quoniam video nostros disputationes graphio ceraque ligari, et nequa*

Eine Predigt gehalten vom Erzbischof Eusebius von Alexandrien, einem einflussreichen und vielgeltenden Geistlichen, der wahrscheinlich zu Justinians Zeit lebte, ist in einer doppelten, einer längeren und einer kürzeren Recension vorhanden, und zwar ist die kürzere nicht ein Auszug der längeren; denn sie enthält Stellen, welche sich in jener nicht finden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass wir in dieser doppelten Recension zwei von verschiedenen Schnellschreibern nachgeschriebene Exemplare dieser Predigt haben[1].

Gregor der Grosse (Papst von 590—680 n. Chr.) bemerkt in der Widmung seiner Homilien über den Profeten Ezechiel an den Bischof Maximus, dass er diese von Tachygrafen aufgenommenen Reden durchgesehen und verbessert habe[2].

„Ferner machte", sagt Neander[3], „die Abfassung der Protokolle „bei kirchlichen Verhandlungen (*gesta ecclesiastica*), welche mit grosser „Genauigkeit aufgenommen wurden, die Anstellung zuverlässiger, im „Schnellschreiben mit Abbreviaturen geübter Secretäre aus dem Clerus „(*notarii, exceptores*) nöthig." Die Reden und wichtigen Verhandlungen auf Concilien und besonders Disputationen über dogmatische Gegenstände zwischen Rechtgläubigen und Häretikern waren schnellschriftlich abzufassen[4]. Eusebius[5] erzählt z. B., dass eine Disputation zwischen einem gewissen Malchion und Paulus von Samosata von Schnellschreibern getreulich aufgenommen worden sei und Sokrates berichtet[6] dasselbe von einem Glaubensstreite des Basilius Ancyranus mit dem Photius.

quam sumus idonei lectitare, adjuvate me ipsum quaeso intercessu vestro. Sermo 6 de sanctis. (Einige halten freilich den Fulgentius für den Verfasser dieser Rede.) Ferner: *Placuit fratribus non tantum aure et corde, sed et stilo excipienda quae dicimus, ut non auditorem tantum, sed et lectorem cogitare debeamus.*

1) Sächs. Kirchen- und Schulblatt. 1854. Nr. 83. Leipzig. 17. October.

2) *Homilias quae in beatum Ezechielem Prophetam, ut coram populo loquebar, exceptae sunt, multis curis irruentibus in abolitione reliqueram; sed post annos octo petentibus fratribus notariorum Schedulas requirere studui, easque favente Domino transcurrens in quantum ab angustiis tribulationum licuit, emendavi etc.*

3) Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche von Dr. Aug. Neander. 2. Bd. 1. Abth. S. 338.

4) *Sequentibus temporibus hi notarii ad scribenda conciliorum acta, et excipiendos orationes et disputationes, et quaecumque in synodis gererentur, adhibebantur. Bingham. Legimus etiam de quodam genere notariorum, quorum id erat officii tabulas publicas, citata testimonia, petitorias disceptiones, libellos supplices et quaecumque id genus alia in concilio offeri legive solebant recitare. Bingham. l. l.*

5) οὗτος ἐπισημειουμένων ταχυγράφων, ζήτησιν πρὸς αὐτὸν ἐνστησάμενος, ἣ καὶ εἰς δεῦρο φερομένην ἴσμεν, μόνος ἴσχυσε τῶν ἄλλων κρυψίνουν ὄντα καὶ ἀπατηλὸν φωράσαι τὸν ἄνθρωπον · ἱστ. ἐκκλ. λογ. ζ κεφ. κθ'.

6) ἐφ' ὧν ἀντικατέστη τῷ φωτεινῷ βασίλειος ὁ τῆς ἐν ἀγκύρα τοτε προεστὼς ἐκκλησίας, ὀξυγράφων τὲ τὰς φωνὰς αὐτῶν γραφόντων. λογ. β. κεφ. λ'. *cf. Conc. Ephes. Act I. Conc. Chalced. Act. I.:* Ἀέτιος διάκονος καὶ νοτάριος εἶπεν *etc.*

Dafür, dass man sich der Tironischen Noten auch in den Kirchenversammlungen, den Concilien bediente, finden wir weiter folgende Belege. Die Acten der grossen in Karthago am 2. Juni 411 gehaltenen Conferenz bestätigen, dass die Donatisten die Umschrift der vorhergehenden Conferenz erlangten, deren Protokolle stenografirt worden waren. Der heilige Augustin erzählt in seinem 141. Briefe, dass acht Stenografen, indem sich je zwei und zwei ablösten, die Reden der versammelten Bischöfe in Karthago aufnahmen[1]. Ebenso liest man in seinem 44. Briefe, dass, als die Notare eine seiner Reden nicht hatten stenografiren wollen, die Gläubigen selbst die Mühe auf sich nahmen, ein Beweis dafür, dass die Schnellschrift schon sehr verbreitet war[2].

Ein weiteres Beispiel der Verwendung von Notaren zur Aufnahme von Concilverhandlungen giebt Hefele in seiner Conciliengeschichte. Er sagt: Cleriker, namentlich Diakonen wurden auf den Synoden als Secretäre, Notare und dergl. verwendet z. B. in Chalcedon und sie hatten, namentlich ihr Chef, der Primicerius notariorum, oft nicht unbedeutenden Einfluss, wenn ihnen gleich kein eigentliches Votum zustand. Die Einen dieser Notare waren officielle und dienten der Synode selbst, es konnte aber auch jeder einzelne Bischof seinen eignen Notar mitbringen und durch ihn Notate und Protokolle über die Sitzungen machen lassen und nur auf der Räubersynode duldete der gewaltthätige Dioskur keine andern als seine Notare und die einiger Freunde[3].

„Man wählte dazu, wie zum Amte der Vorleser, in manchen „Kirchen Jünglinge, welche zum Kirchendienst gebildet werden sollten.

1) *Dati etiam sunt a nobis et ab ipsis notarii quatuor hinc et quatuor inde, ut bini cum exceptoribus judicis alternarent, ne aliquis nostrum se dicisse aliquid gestaretur, quodnon fuisset exceptum.*

2) *Sed in ipso disputationis exordio, cum videremus eas quae dicebantur, subinde labi de memoria vel nostra, vel eorum quorum salutem maxime curabamus, et ut esset nobis cautior modestiorque tractatio, simul ut et vos atque alii fratres, qui absentes erant quid inter nos actum esset, legendo cognosceretis, postulavimus ut a notariis verba nostra exciperentur. Diu ab illo vel ei censentientibus reluctatum est; postea tamen ipse concessit. Sed notarii qui aderant, atque id strenue facere poterant, nescio qua causa, excipere noluerunt. Egimus saltem ut fratres qui nobiscum erant, quamquam in hac re tardius possent, exciperent pollicentes nos ibi eosdem tabulas relicturos. Consensum est. Coeperunt verba nostra excipi, et aliqua ab invicem ad tabulas dicta sunt. Postea inordinatas per strepentium interpellationes, et propterea nostram quoque turbulentiorem disputationem notarii non valentes sustinere cesserunt; nobis sane non desistentibus, et ut cuique facultas dabatur, multa dicentibus. Aurel.. Augustini Epp.*

3) Conciliengeschichte nach den Quellen bearbeitet von Dr, K. Jos. Hefele. Freiburg im Breisgau. 1855. Bd. I. S. 19. *„Erant autem et aliorum reverentissimorum episcoporum multi notarii excipientes . . . et venerunt notarii reverentissimi episcopi Dioscuri et deleverunt tabulas eorum, et digitos eorum paene fregerunt, volentes tollere et thecas (atramentaria) eorum, et neque eorum actorum exemplaria accepi, neque novi de cetero quid actum sit.“ Harduinus, Acta Conciliorum. Parisiis MDCCXIV. S. 93.*

„Epiphanius[1], nachher Bischof von Ticinum (Pavia), im 5. Jahrhundert, „wurde, nachdem er, 8 Jahr alt, Lector geworden war, sobald er „Uebung im Gebrauche der Abbreviaturen erlangt hatte, unter die „Exceptoren der Kirche aufgenommen.“

„Bei den Apokrisiarien, d. d. den Abgeordneten, die im Namen „eines Anderen, namentlich eines hohen Kirchenbeamten, Geschäfte „verrichteten, und den Legaten waren die Notare dasselbe, was unsere „Legationssecretäre sind. *Leon M. ep.* 10, 15, 23. *Gregor. M. ept.* „1. *ep.* 10, 34. u. a.[2].“

„Ferner bedienten sich die Bischöfe und Patriarchen bei ihren „Expeditionen der Geschwindschreiber als Secretäre.

„In Rom gab es im 6. Jahrhundert 12 *notarios regionarios*, davon „jeder in seinem Stadtbezirk (*regio*) die Notariatsgeschäfte in gewöhn„lichen Verhältnissen und Geschäften, bei gerichtlichen und ausser„gerichtlichen Verhandlungen, Schenkungen und Recessen, zu be„sorgen hatte. Hier war auch der *Primicerius notariorum*, welcher „nachher *Protonotarius* (ein Titel, welchen schon *Gregor. M. epp. II.* „*ep.* 22 kennt) hiess, und dem *Πρῶτος τῶν πατριαρχικῶν νοταρίων* zu „Konstantinopel (*Goar ad Codin. p.* 5, 12.) entsprach, ein Mann von „Rang und Einfluss. Die Notarien wurden, zumal in älteren Zeiten, „zuweilen *chartularii* oder *χαρτογράφοι*, auch wohl *χαρτοφύλακες* genannt. „Zu Konstantinopel war der *μέγας χαρτοφύλαξ* ein Grossdignitar und „Staatssecretär, während die anderen *χαρτοφύλακες* den gewöhnlichen „Secretären entsprechen[3].“ Hier scheint unsers Bedünkens der Notarius schon mehr den Charakter eines Rechtsanwaltes und Formelkundigen, als den eines Geschwindschreibers an sich zu tragen. Doch ist ihm seine Tachygrafie gewiss bei diesen Acten von vielem Nutzen gewesen, obwohl sie hierbei nicht in den Vordergrund tritt. Dass nun auch die Tachygrafie sich den Trägern der christlichen Kirche bei Abfassung ihrer Werke, bei Copirung von Büchern, beim Briefwechsel u. s. w. dienstlich erwies, dafür giebt es wiederum zahlreiche Belege[4].

Epiphanius rühmt von einem seiner Schüler, dass derselbe sein Werk über die Ketzereien in schnellschriftlichen Zeichen mit vielem Fleisse aufgezeichnet[5] und ferner dass ein Anderer, Hypatios die Abschrift von den Täfelchen besorgt habe.

1) Neander a. a. O. *Notarum scribendi Compendia et figuras varias verborum comprehendentes brevi assecutus in exceptorum numero dedicatus enituit. Ennodius in Vita Epiphanii.*

2) Siegel a. a. O. B. II. S. 434.

3) Vgl. auch Bingham a. a. O.

4) *Episcopi etiam privatos suos habebunt ὑπογραφεῖς, quos nonnulli notarios appellant. Bingham l. l.*

5) *πάντες οἱ πάρ ἡμῖν ἀδελφοὶ προσαγορεύουσιν ὑμῶν τὴν τιμιότητα, μάλιστα ἀνατόλιος, ὁ διὰ τε σημείων καὶ σχεδαρίων τῶν κατὰ τῶν αἱρέσεων τούτων, τῶν ὀγδοήκοντα φημὶ, μετὰ πολλοῦ καμάτου καὶ προαιρέσεως καλλίστης γράψαι καὶ διορθώσασθαι καταξιωθείς. ἅμα τὲ καὶ ὑπάτιος ὁ τιμιώτατος συνδιάκονος, ὁ τὴν μεταγραφὴν ἀπὸ τῶν σχεδαρίων ἐν τετράσι ποτησάμενος, ὑπὲρ ὧν καὶ εὔχεσθαι καταξιώσατε τιμιότατοι καὶ ποθεινότατοι ἀδελφοὶ, ὡς ἀληθῶς.*

Basilius der Grosse (328—379 n. Chr.) gedenkt ebenfalls der Tachygrafie; in einem Briefe an einen Schnellschreiber sagt er: „Die Worte haben Flügel. Darum bedient man sich der Zeichen, um im Schreiben die Schnelligkeit der geflügelten Rede zu erreichen. Du aber, o Jüngling, mache die Zeichen ja recht sorgfältig und beachte genau die Stellung derselben, denn durch einen kleinen Irrthum wird eine lange Rede verunstaltet, durch die Sorgfalt des Schreibers aber das Gesprochene richtig getroffen“[1].

Hieronymus erzählt, dass er wegen Schwäche des Gesichtes und überhaupt in Ansehung seines Gesundheitszustandes nicht mehr selbst schreibe, sondern seine Gedanken einem Tachygrafen dictire, der, wenn er, Hieronymus, irgend einmal nachsinne, um etwas Besseres zu finden, ungeduldig die Stirn in Falten ziehe und durch Gesten ihm vorwerfe, dass er unbeschäftigt sei[2]. So finden sich bei diesem Kirchenlehrer noch mehrere Anspielungen auf die Verwendung der Schnellschreiber[3].

Evodius, Bischof in Uzalis in Afrika, der um das Jahr 420 n. Chr. blühte, nennt in einem seiner Briefe einen jungen Tachygrafen, der ihm gar tüchtig bei seinen Arbeiten zur Seite gestanden[4].

Ebenso gedenkt C. Sollius Apollinaris Sidonius der Stenografen[5].

Nicht minder bediente sich Gregorius der Grosse der Hülfe der Schnellschreiber gar häufig. Er bemerkt dies in seinen Schriften

1) *Οἱ λόγοι τὴν φύσιν ὑπόπτερον ἔχουσιν. Διὰ τοῦτο σημείων χρήζουσιν, ἵνα ἱπταμένων αὐτῶν λάβῃ τὸ τάχος ὁ γράφων. Σὺ οὖν, ὦ παῖ, τὰ χαράγματα τέλεια ποίει, καὶ τοὺς τύπους ἀκολούθως κάταστιζε · ἐν γὰρ μικρᾷ πλάνῃ πολὺς ἡμάρτηται λόγος. Τῇ δὲ ἐπιμελείᾳ τοῦ γράφοντος κατορθοῦται τὸ λεγόμενον. St. Basil. ad Not. ep. 178.*

2) *Propter oculorum et totius corpusculi infirmitatem manu mea ipse non scribo, nec labore et diligentia compensare queo eloquii tarditatem, verum accito notario aut statim dicto quidquid in buccam venerit, aut si paululum voluero cogitare, melius aliquid prolaturus, tunc me tacitus ille reprehendit, frontem rugat, manum contrahit et se frustra adesse toto gestu corporis contestatur. In ep. ad Galatas.*

3) *Extemporalis est dictatio, et tanta ad lumen lucernulae facilitate profusa, ut notariorum manus lingua praecurreret et signa ac furta verborum volubilitas sermonum obrueret. De vitando suspecto contubernio. Coepit a me obnixe petere (Eusebius quidam Cremonensis) ut sibi eam epistolam in Latinum verterem et propter intelligendi facilitatem apertius explicarem: graeci enim eloquii penitus ignarus erat. Feci quod voluit accitoque notario raptim celeriterque dictavi. Ad Pammachium de optimo genere interpretandi. Adhibitis notariis opus omne descripsit. Et quia difficile grandes libros, de rebus mysticis disputantes, notarum possunt servare compendia, praesertim qui furtim celeriterque dictantur, ita in illis confusa sunt omnia, ut et ordine in plerisque et sensu careant. Ad Avitum de libris περὶ ἀγχῶν pr.*

4) *Quendam puerum habui, presbyteri Armeni Melonitani filium, notarium: hunc jam saeculo mergentem, nam scholastico proconsules excipiebat, per meam meruit Deus humilitatem! Erat autem strenuus in notis, et in scribendo laboriosus, coeperam eum non quasi puerum et notarium habere, sed amicum quendam satis necessarium et suavem. Evodius Augustino (Aur. Augustini Hippon. et al. epistolae. Ep. 259).*

5) *Tribuit et quoddam dictare celeranti scribarum sequacitas saltuosa compendium, qui comprehendebant signis, quod literis non tenebant. l. IX. ep. 9.*

ausdrücklich[1] in mehreren Stellen. Anscharius, Erzbischof von Hamburg im 9. Jahrhundert n. Chr., schrieb, wie berichtet wird, Vieles in „tachygrafischen“ (?) Zeichen nieder zum Lobe des allmächtigen Gottes und zur Züchtigung der Gottlosen[2].

Noch ist zu nennen Epaphroditus, Lector und Schnellschreiber des Bischofs Hellanicus von Rhodus, Athanasius, der Notar des Alexander und Proclus, der des Bischofs Atticus[3]. Endlich weist Montfaucon[4] noch auf Baanes, den Notar des Erzbischofs Areta von Cäsarea hin und auf einen gewissen Varus[5].

Nachdem wir gesehen, wie vielfach die Tachygrafie in den ersten christlichen Kirchen zur Anwendung kam, müssen wir noch einiger Stellen gedenken, die eine Anspielung auf diese Kunst enthalten sollen. Wenn zuerst im „Handwörterbuch der griechischen Sprache, begründet von Franz Passow“ II. Bd. 2. Abth. bei dem Worte „*ταχυγραφέω*, schnellschreiben“ Tzetzes angezogen wird, so dürfte dieses Citat für die Geschichte unsrer Kunst ein sehr zweifelhaftes sein. Die Stelle ist an und für sich, wie es scheint, so verdorben, dass kaum eine vernünftige Uebersetzung möglich scheint und wir müssen es deshalb dahin gestellt sein lassen, ob wirklich mit dem Worte *ταχυγραφῶν* ein Stenografirender gemeint sein kann[6]. Uns will es be-

1) *Inter sacra missarum solemnia ex his quae diebus certis in hac ecclesia legi ex more solent sancti evangelii quadraginta lectiones exposui. Et quarundam quidem dictata expositio assistenti plebi est per notarium recitata; quarundam vero explanationem coram populo ipse locutus sum, atque ita ut loquebar excepta est. Prol. libr. XI homeliarum de div. lectt. evang.*

Quod vero quaedam ante positae sunt, quae in evangelio post leguntur, quaedam vero post positae, quae ante per evangelistam scriptae sunt, inveniuntur, nequaquam movere tuam fraternitatem debet, quia sicut a me diversis temporibus dictae sunt, ita quoque sunt ab exceptoribus in codicibus affixae. Ibid.

Quumque mihi spatia longiora suppeterent, multa augens, pauca subtrahens; atque ita inventa sint nonnulla, derelinquens, ea quae me loquente excepta sub oculis fuerant, per libros emendando composui, quia et quum postrema dictarem, quo stilo prima dixeram, sollicite attendi. Präf. Moral. in Jobum etc. etc.

2) *Codices magni, quos ipse propria manu per notas conscripsit, qui solummodo illa continere noscuntur, quae ad laudem omnipot. Dei pertinent et ad peccatorum redarguitionem. Rembertus.*

3) *Vales not. in Socrat. l. V. c. XXII. In actione prima synodi Ephesinae Epaphroditus dicitur lector et notarius Hellanici episcopi Rhodiorum. Sozom l. II. c. XVII. Μετὰ πολὺ ὁμοδιάιτον καὶ ὑπογραφέα τὸν Ἀθανάσιον εἶχεν. Socrat l. VII. c. XLI τὰ πολλὰ παρῆν τῷ ἐπισκόπῳ Ἀττικῷ ὑπογραφεὺς αὐτοῦ τῶν λόγων γενόμενος.*

4) *Palaeographia graeca S. 26. ἔγραφη χειρὶ Βαάνους νοταρίου Ἀρέτα ἀρχιεπισκόπου Καισαρεέας Καππαδοκίας* (915 n. Chr.)

5) *Ἐγὼ δὲ προήμην ὁ ταχυγράφος οὔαρος καὶ ἀποκοδικέλλων δρῶν τὰς κολάσεις.* Vielleicht ist dieser Varus derselbe, den wir früher unter dem Namen Augarius (oder Eucharius) anführten.

6) *Περὶ τῆς Ἀττικῆς Καλλιῤῥόης. ρπέ. Εἰς στόμα δοδεκάχρουνον, καὶ τίς ἡ Καλλιῤῥόη, Προφθάσας, σοι κατέλεξα, ταχυγραφῶν, ὡς οἶδας. Καὶ μήδ᾽ εἰδὼς ἂν κάτωθεν κεῖται τὰ Καλλιῤῥόης, Ἔχεις λοιπόν μοι καὶ αὐτὴν ἤδη προσγεγραμμένην. Ιωάννου τοῦ Τζέτζου βιβλίον ἱστορικῆς τῆς διὰ στίχων πολιτικῶν ἄλφα δέ καλουμένης. Ed. Kiessling. Lips. 1826. Chilias VIII hist. 267.*

dünken, als ob hier mehr an eine schnelle, nicht sorgfältige Abfassung, als an Stenografie zu denken sei.

Infolge von, dem Mittelalter wie der neueren Zeit gänzlich fremden, Zuständen und Institutionen der römischen Welt konnte in jenen Zeiten die Vervielfältigung der Bücher durch Schrift im grossartigsten Massstabe getrieben werden, ohne dass eine Schrift um Vieles theuerer zu stehen kam, als heutzutage[1]. Diese gewaltige Vervielfältigung war nur durch die Sklaverei möglich und so wurde, was jetzt die Presse leistet, durch Hunderte oder Tausende von Händen vollbracht. Pomponius Atticus machte schon zu Cicero's Zeit ein Gewerbe aus dieser Vervielfältigung. Er hatte unter seinen Sklaven zahlreiche Arbeiter in jedem Zweige der Bücherfabrik, er hatte Solche, die den Papyrus glätteten und leimten, Andere, welche die Enveloppen kunstmässig und elegant besorgten, geschickte Copisten und Stenografen, endlich sachverständige und gelehrte Correctoren. Es würde uns hier zu weit führen die Entwickelung und den Betrieb des Buchhandels im römischen Reiche näher in's Auge zu fassen, uns beschäftigt hauptsächlich die Frage: was hatte die Stenografie mit diesen Erwerbszweigen zu schaffen? Die Antwort scheint ganz einfach die: diese Kunst blieb nicht ohne Einfluss auf die Schrift im Allgemeinen. Es wurden zahlreiche Abkürzungen[2] aus der Stenografie in die gewöhnliche Schrift hinübergenommen, Abkürzungen, die allgemein verständlich waren. Sie wurden in den Handschriften der alten Classiker zum Theil in sehr ausgedehnter Weise angewendet. Die Stenografie der Alten war ja mit der gewöhnlichen Schrift so sehr verwandt, und wahrscheinlich wurden die Stenografen-Sklaven zugleich zum Stenografiren und zum Copiren gebraucht. Wie die Vorleser in der richtigen Auflösung, so wurden die Büchercopisten in der richtigen Anwendung der stenografischen Zeichen förmlich unterrichtet und eingeübt, um die Abschriften in möglichster Eile zu Stande zu bringen, da die Anwendung der ausführlichen Wortformen nur als Erforderniss der Prachtexemplare galt[3]. So konnten die gewöhnlichen Ausgaben sehr schnell gefertigt werden, da der Leser natürlich mit der Bedeutung der betreffenden gekürzten Zeichen sehr wohl vertraut war.

1) Vgl. Surrogate der Presse im römischen Alterthume im Auslande Jahrg. 57, Nr. 36, S. 841—3. Martial gab beim Buchhändler Tryphon eine Sammlung Xenien heraus, die in der Teubner'schen Ausgabe 14 Octavseiten füllen und der Dichter beschwerte sich, dass Tryphon sie nicht um die Hälfte des Preises — 4 Sesterzen = c. 73 Pfg. — verkaufe. Er würde dann immer noch seinen Gewinn haben.

2) In erster Linie wohl mehr Siglen als eigentliche tironische Noten, doch wohl auch die letztern.

3) „Der literarische Verkehr und der Buchhandel“ in der „Geschichte der Denk- und Glaubensfreiheit im 1. Jahrh. der Kaiserherrschaft und des Christenthums“. Von Dr. W. A. Schmidt, Prof. der Geschichte in Berlin. 1847. *„βλέπω γὰρ σε οὐδὲ πρός τὰ καλὰ τῶν ἔργεων δαπανῆσαι τολμῶντα μηδ' εἰς βιβλίων ὠνὴν καὶ κατασκευὴν, καὶ τῶν γραφόντων ἄσκησιν, ἤτοι γε εἰς τάχος διὰ σημείων, ἢ εἰς καλῶν ἀκρίβειαν, ὥσπερ οὐδὲ τῶν ἀναγινοσκόντων ὀρθῶς. Galenus, de cognosc. curandisque animi morbis, c. 9.* (T. I. p. 358 ed. Basil. T. V. p. 48 ed. Kühn.)

Freilich schreibt man auch die grosse Fehlerhaftigkeit der Handschriften, über die schon Cicero klagte[1], zum Theil der Anwendung der Siglen und tironischen Noten zu, die falsch verstanden oder ungenau copirt wurden[2], so dass sie Veranlassung zu Missverständnissen gaben, und die Kritik später viel mit solchen Fehlern und Textentstellungen sich zu schaffen machen musste[3].

Ernteten die alten Stenografen viel Lob[4], so warteten ihrer aber auch harte Strafen. So z. B. wurde verordnet, dass Kalligrafen und Stenografen, welche die Schriften der Irrlehrer abschreiben würden, die Hände abgehauen werden sollten[5] und Aelius Lampridius erzählt[6], dass Kaiser Severus einem „Notare" wegen einer Fälschung die Fingersehnen habe durchschneiden lassen. Ja, es scheint, als ob selbst in gewissen Fällen die Anwendung der Tironischen Schnellschrift, die sich in die Handschriften einschlich, sogar verboten worden sei[7]. Justinian befahl nämlich, dass der Text des Codex nicht in Siglen und räthselhaften Abkürzungen geschrieben werden solle[8].

Zwar sagt Gabelsberger[9], „dass es nichts weniger als entschieden sei, ob dieses öfter wiederholte, aber nicht immer beachtete Verbot wirklich zunächst der Anwendung der Tironischen Noten oder überhaupt einer Geschwindschrift auch bei gerichtlichen und andern Verhandlungen gegolten habe, allein, wenn man bedenkt, dass die Abschreiber, um schneller ihr Tagewerk zu beenden, neben Siglen noch allgemein bekannt gewordene Tironische Noten in den Text brachten und wie Kopp[10] nachweist, Spuren solcher Zeichen wirklich unter

1) *ita mendose et scribuntur et veneunt. epp. ad Quint. frat. III, 5.*

2) *Quinto ex compendiaria scriptura plurima scribarum vitia cum eodem Clerico d. l. c. 9 et sqq. repetenda sunt. Hugo, de prima scribendi origine p. 501.*

3) Gräfenhan B. II. S. 354.

4) Martial sagt:

Currant verba licet, manus est velocior illis,
Nondum lingua suum dextra peregit opus.

Ausonius: *Tu sensa nostra pectoris*
Vix dicta jam ceris tenes,
Tu me loquentem praevenis etc.

Manilius:
Quique notis linguam superet cursimque loquentis etc. etc.

5) *Nemo etiam in posterum, nec qui eleganter, nec qui velociter scribunt, nec alius quisquam eos scribat, sciens quod amputatio manus poena illorum, qui illos scribunt, sit futura. Nov. 42. c.* 1. § 2.

6) *Eum notarium qui falsum causae brevem in consilio imperatoris retulisset, incisis digitorum nervis, ita ut nunquam posset scribere, deportavit. Ael. Lampr. in Alex. Sex. c. 28.*

7) Vgl. *Montfaucon pal. gr. IV. c.* I.

8) *Ne per scripturam aliqua fiat in posterum dubitatio, jubemus non per siglorum captiones et compendiosa aenigmata (quae multas per se et per suum vitium antinomias conduxerunt), ejusdem codicis textum conscribi, etiamsi numerus librorum significetur, aut aliud quidquam etc. l. 1. C. t. 17 de veteri jure enucl.*

9) Anleitung S. 48.

10) l. l. 335.

den im Rechtsleben gebräuchlichen Abkürzungen sich vorfinden, so dürfte das obengenannte kaiserliche Verbot doch auch eigentliche tachygrafische Schriftbilder im Auge gehabt haben.

Der von Gibbs[1] aus dem Kedrenos angezogene Befehl des Kaisers Basilius[2], gehört offenbar nicht hierher. Es wird darin nur die Verwendung der Kürzungen für die Zahlen untersagt und geboten, diese letzteren so zu schreiben, dass sie auch jeder Landmann lesen könne[3].

Wenn wir es jetzt unternehmen, einige Worte über die Lebensstellung und den Ruf der alten Tachygrafen zu sagen, so klingen die Nachrichten wenigstens aus der früheren Zeit nicht eben erbaulich. Die *notarii* wie die *librarii* waren, wie Kopp sagt[4], meistens ungebildetes Volk. Seneca nannte sie, wie wir schon früher erwähnt, die niedrigsten Sklaven, und wenn die Aeusserung des Cicero[5], die wir ebenfalls schon erwähnt, auch auf die Tachygrafen zu beziehen ist, so trifft ihre Leistungen harter Tadel. Freilich meint Kopp[6], selbst wenn es gebildete Leute waren, so war es ganz erklärlich, dass sie nicht fehlerlos notirten. Die Pflicht, rasch das Gehörte auf die Wachstäfelchen zu bringen, habe ihnen keine Zeit gelassen, sich der Orthografie zu befleissigen. Nach dem Gehör, weniger nach dem Sinne stenografirten sie. Dazu kam, dass die Nachlässigkeit der Dictirenden die Wörter, welche anders ausgesprochen als geschrieben werden, nicht vollständig, sondern verkürzt vorzubringen pflegte. Julius Firmicus Maternus aus Sicilien (336 n. Chr.) schilt neben anderen auch die Tachygrafen böswilliges, schlechtes Gesindel in jeder Hinsicht[7] — ein Scheltwort, welches wohl kaum gerechtfertigt werden kann.

1) *An historical account of compendious and swift writing.* London 1736.

2) *l. 2. iur. Orient. num. 2. tit.* *περὶ τῶν σημείων τῶν ἀριθμῶν.*

3) In den Pandekten [fr. 19, § 9 D. loc. cond. (19. 2)] kommt folgende Stelle vor: *Cum quidam exceptor operas suas locasset, deinde is, qui eas conduxerat, decessisset: Imperator Antoninus cum Divo Severo rescripsit ad libellum exceptoris in haec verba: Cum per te non stetisse proponas, quominus locatas operas Antonio Aquilae solveres; si eodem anno mercedes ab alio non accepisti: fidem contractus impleri aequum est.* In Glück's Commentar zu den Pandekten Bd. 17. S. 415 ist zu dieser Stelle bemerkt (Note 57): „In den Basiliken Tom. II. pag. 424 wird der *νοτάριος* genannt, welcher hier exceptor heisst, ein Geschwindschreiber, der das, was man ihm dictirte oder was von Rednern oder Andern ausgesprochen wurde, so geschwind niederschrieb, als es war ausgesprochen worden. Dies ist die Bedeutung des Wortes *excipere*, wie aus Sueton in Caesare cap. 54, in Nerone cap. 53 und Tito cap. 3 erhellt. Man sehe Lipsius ad Taciti Annal. Lib. V, cap. 4. Exc. A. Heinsius et Burmannus ad Petron. c. 53 und Du Fresne in Glossar. voc. Actuarius; auch Guil. Pauw Disput. ad varia jur. civ. Capita. Traj. ad Rh. 1704, cap. I. (in Ger. Oelrichs Thes. Dissert. jurid. select. in acad. Belgic. habitar. Vol. 1. Tit. pag. 112.)

4) *l. l. 261. indoctum plerumque vulgus.*

5) *De latinis (libris) quo me vertam nescio, ita mendose et scribuntur et veneunt.*

6) l. l. 261.

7) *Malitiosos facit, malevolos pessimosque in omnibus artibus; sed ut advocatos, aut juris peritos, seu scribas vel exceptores aut hortorum praepositos vel aquarum distributores. Mathes l. III. c. 6.*

Der Merkwürdigkeit wegen verfehlen wir nicht noch hinzuzufügen, wie hoch ein Schnellschreiber taxirt wurde. Justinian würdert einen solchen auf 50 Solidi (ungefähr 80 Thaler). Dass übrigens trotz dessen die Stenografen späterhin eine gewisse amtliche Stellung eingenommen haben müssen, geht, abgesehen von dem, was wir oben schon beiläufig bemerkt, auch aus dem Briefe des Bischofs Synesius hervor, der von einem ἀρχὼν τῆς συμμορίας τῶν ταχυγράφων Namens Marcus spricht. Als ein Beispiel eines Stenografen, — wenn man in diesem Falle ὑπογραφεὺς mit Schnellschreiber übersetzen darf, — der sich unter den Kaisern Valentinian und Valens zu hohen Würden und Ehren emporgeschwungen[1], nennt Trotz, der Commentator des Hugo'schen Werkes über den Ursprung der Schrift[2], gestützt auf eine Stelle in einer Rede des Themistius, einen gewissen Procopius.

Ueber die sogenannten *notarii ecclesiastici* haben wir uns schon oben bei Gelegenheit der Erörterung über die Verdienste, welche sich die Tachygrafen um die Aufzeichnung der Aussagen der Märtyrer erworben, ausgesprochen.

Was endlich die Glaubwürdigkeit der tachygrafischen Niederschriften betrifft, so galt der Grundsatz, dass sie erst das volle Vertrauen hatten, sobald sie in die öffentlichen Acten eingetragen worden waren[3]. Ganz ähnlich, wie heutzutage, wo z. B. die wortgetreue Niederschrift der Stenografen keinen officiellen Charakter hat, obwohl sie unstreitig ein besseres, weil objectives und vollständigeres Bild bietet, als das Protokoll[4].

Eine klare und übersichtliche Darstellung der Lebensverhältnisse der Tachygrafen der Vorzeit zu geben, wird erst dann möglich sein, wenn es gelungen ist, das Dunkel, welches noch über dem Schreiberthume der Römer schwebt, zu durchdringen.

Was das Handwerkszeug, wenn ich so sagen darf, der Stenografen betrifft, so sei darüber kurz Folgendes bemerkt:

Im Alterthume vertraten kleine mit einer dünnen Wachslage überkleidete, mit einem etwas erhabenen Rande versehene Holztäfelchen — *tabulae ceratae*, *cerae*, *codicilli*, *pugillares*[5], — in die man die

1) *Praecipua est nostrae pietatis intentio circa notariorum nomen: atque ideo si unquam hujus ordinis viri laborem quiete mutaverint*, *vel abierint*, *vel senectute posuerint*, *seu cum alia dignitate posthac qualibet usi sint*, *non omittant prioris vocabulum militiae*, *sed compendium sequentis honoris adsumant.* L. 1 u. 2. C. 12, 7.

2) S. 474.

3) *§. 19. J. de test. l. 22. D. de testib. Nov. 37. c. 7. § 3.*

4) *Non figura literarum*, *sed oratione quam exprimunt literae*, *obligamur : quatenus placuit non minus valere*, *quod scriptura*, *quam quod vocibus lingua figuratis significaretur (Paulus).* L. 6. § 2. l. 37 t. 1 D.

5) *Ipsum vocabulum latinae est originis et commode a pugno deducitur. Ab hoc descendit diminutivum pugillus*, *quod apud Plinium et in glossis aliquoties legitur. Inde adjectivum est pugillaris apud Iuvenalem obvium*, *denotatque: quod pugillo accommodatum est; vel quod pugilli magnitudinem habet; sive ut alii volunt*, *quod pugillo contineri potest. Pugillares sc. libri*, *codices. Pugillar*, *pugillare est substan-*

Schriftzeichen mit einem metallnen oder beinernen Griffel, — *stilus*, *graphium* — der an dem einen Ende spitzig zum Schreiben, an dem andern stumpf zum Ausstreichen (*stilum vertere*) war — ritzte[1], die Stelle unserer Brieftaschen und waren im allgemeinen Gebrauche. Sie wurden vom Gelehrten zum Aufzeichnen seiner Gedanken und Notate, ebensowohl wie vom Geschäftsmanne und zur Führung der Hausrechnung und Correspondenz angewandt. Es scheint, mit einem Worte, das beliebteste Schreibmaterial gewesen zu sein[2]. Die Sitte auf solche Wachstäfelchen zu schreiben erhielt sich, vielleicht eben infolge ihrer Bequemlichkeit, namentlich wegen des Weglöschens der Schrift, bis fast auf unsere Tage[3]. Was Wunder, dass daher auch die Schnellschreiber, wir möchten glauben fast ausschliesslich, sich der Wachstäfelchen, deren mehrere gewöhnlich mit einander verbunden waren — daher *dyptychi*, *triptychi* u. s. w. — und des Griffels bedienten[4].

Die Verwendung der eben bezeichneten Schreibmasse führte freilich auch für die Nachwelt ihren grossen Nachtheil mit sich. War eine Rede stenografirt und übertragen, so ward das Wachs wieder geglättet, um einen andern Vortrag aufzunehmen und die übertragene Rede ward ausgefeilt und so veröffentlicht. Keine eigentliche stenografische Niederschrift ist unsers Wissens auf uns gekommen, wir kennen daher auch nur die ausgefeilten Producte der Beredsamkeit jener Tage. Welch ein Verlust für den Forscher auf dem Gebiete der Geschichte der Tachygrafie, welcher Verlust für das Studium der Beredsamkeit der Alten!

tivum. Alii pugillares inde dictos esse arbitrantur, quod pungendo in iis scriptum fuerit graphio sive stilo. Walch de pugillaribus.

1) Es wird der Stenograf sogar einmal von dieser Handhabung des Griffels *charaxarius*, der Einkratzer — von *χαράσσειν* — genannt.

2) *Scribi optime ceris, in quibus facillima est ratio delendi nisi forte visus infirmior membranarum potius usum exiget, quae ut juvant aciem ita crebro relationis quoad intinguntur calami, repetitione, morant manum et cogitationis impetum frangunt Quinctil. J.*

Dextra tenet ferrum vacuam tenet altera ceram,
Incipit et dubitat, scribit, damnatque tabellas;
Et notat, et delet, mutat culpatque probatque etc.

Ovid Metam. IX. 9. 521.

Veteres scribebant in illis (sc. pugillaribus) res quascumque ad quotidianum et domesticum usum pertinentes et omnia quae memoriae causa velociter adnotanda censebant, quo facto ea demum quae digna visu, in libros, chartas et membranas ex illis sunt relata . . . etiam epistolarum commercia credi iis mandarique solebant. Walch l. l. Vgl. auch *Cicero l. VIII epp. ad famil. 28. Plinius l. I 906. Julius Pollux l. X. on. Persius Satyr. I 67. Sueton. Nero.*

3) S. hierüber *Leboeuf, mémoire touchant l'usage d'écrire sur de tablettes de cire* in dem *Mémoires de l'Academie franç. Tom 20. 1753.* Auf der königl. öffentlichen Bibliothek in Dresden werden noch solche Wachstäfelchen, Kämmereiregister des Leipziger Raths v. J. 1426 enthaltend, aufbewahrt. Vgl. deshalb Sachsenchronik von Schäfer. 1. Serie. 1854. S. 38 f.

4) *Puer notarum praepetum, Sollers minister, advola, Bipatens pugillar expedi etc. Auson. epig. 138. Lucius Apulej. Metamorph. VI.*

Nur in kurzen Zügen können wir hier das Wesen der Tironischen Noten andeuten. Ausführlicheres ist in Kopp's oft citirtem Werke, sowie in den mustergültigen Arbeiten des Gymnasialrectors Wilhelm Schmitz in Cöln, welche im „Panstenographikon" sowohl, wie im Rheinischen Museum für Filologie und unter dem Titel „Tironiana" in der *Symbola philologorum Bonnensium* erschienen sind, gegeben, auf welche wir Leser, die genauer auf das Studium der alten Tachygrafie einzugehen beabsichtigen, zu verweisen haben.

Die sogenannten Tironischen Noten entstanden, wie Kopp[1] gegenüber den früheren Ansichten schlagend nachgewiesen hat, aus den Majuskeln, den grossen lateinischen Buchstaben, — einige griechische Zeichen laufen mit unter — die ganz natürlicherweise durch die den Tachygrafen gebotene Eile oft bis zur Unkenntlichkeit verkürzt und verstümmelt wurden, deren Gestalt sich, nachdem sie mit diesem oder jenem Zeichen zusammentrafen, umwandelte, ja deren Reihenfolge sogar nicht selten umgekehrt ward.

Nur soviel Theile von Majuskeln wurden verwendet, als zur Bezeichnung eines Wortes nöthig erschienen. Entweder steht eine Majuskel, und diese meist aber nicht immer verkürzt und vereinfacht, statt eines ganzen Wortes, oder es wird dem einen Zeichen noch ein solches, das die Endung darstellt, hinzugefügt, oder es werden zwei und mehr Theile von Majuskeln nebeneinander gesetzt, oder auch in einem Zuge verbunden mit Hinzufügung kleiner Terminalzeichen, die nun entweder die Endungen oder die Tempora der Wörter repräsentiren, oder unter sich verwandte Wörter von einander unterscheiden sollen. Jene grösser gezeichneten, die Wurzel oder den Stamm eines Wortes bezeichnenden Majuskeln oder Majuskeltheile heissen *signa principalia*, diese die Endungen oder Tempora darstellenden kleinern, unter das *signum principale* oder über dasselbe oder rechts oder links neben dasselbe gesetzten, Zeichen sind die *auxiliaria*. Sie bestehen entweder wieder aus Majuskeltheilen oder aus Linien und Puncten. Von dieser ältern Tachygrafie, die, weil sie durch die *signa principalia* und *auxiliaria* ganze Worte, ja ganze Sätze ausdrückt, *verbalis* genannt werden kann, ist die *syllabaris* zu unterscheiden, durch welche nur Sylben bezeichnet werden[2].

Dass in der Praxis gar häufig ein gewisses Schwanken im Kürzungsverfahren unter den Kunstgenossen Platz gegriffen, und dass diese in der Hast des Schreibens es in Bezug auf die Orthografie nicht allzu streng nahmen, öfter vorkommende Wörter durch ein Zeichen vertreten liessen und unvermerkt auch dazu gekommen sind, unwesentliche, durch den Sinn des Ganzen leicht ersetzbare Theile, Sylben, Worte, Redensarten unbezeichnet zu lassen, bedarf keines Be-

1) l. l. 71. 137. 162. etc.

2) S. Panstenographikon Bd. 1. *Commentatio Guil. Schmitzii de Romanorum Tachygraphia*, sowie Taf. I.

weises. Dass die demotische Schrift der Aegypter irgend Einfluss auf die Geschwindschrift der Alten ausgeübt, wie neuerdings behauptet werden will[1], müssen wir entschieden in Abrede stellen. Abbrevirt mag auch in der Hieroglyfik worden sein — wie überall; das ist aber denn doch im Principe etwas Anderes als Stenografie. Auf einzelne Aehnlichkeiten, besonders in so einfachen Gestalten, wie die für **o**, **e** und **z** gebrauchten, etwas zu geben, ist unzulässig. Sieht doch in deutscher Briefschrift manchmal Einzelnes arabischen Zügen gleich! Die demotische Schrift ist eben eine Abkürzung der Schrift mit abgekürzten oder rohen Bildern, in der zweiten Potenz; sie mag, wie alle Schriften Sigelcharakter in sich schliessen (unsere Ziffern sind ja auch dergleichen), allein dass zwischen ihr und der römischen Geschwindschrift ein Zusammenhang bestehen sollte, davon können wir uns nicht überzeugen.

Was nun die Tachygrafie der Griechen betrifft, so bestreitet Kopp[2] mit Recht und Erfolg, dass die römische Schnellschrift von den Griechen entlehnt sei, und tritt hiermit Lipsius[3], Carpentier[4], Amati[5] entgegen, deren Meinung Gabelsberger[6] wenigstens insoweit theilte, als er glaubte, „dass die Geschwindschreibkunst der Griechen der „Idee nach auf die Römer übergegangen sei, und dass Tiro schon „früher mit Vorkenntnissen in der Tachygrafie ausgerüstet, sich wäh„rend seines zunächst der Wissenschaft gewidmeten Aufenthalts mit „Cicero in Athen und Eleusis in diesem Fache weiter ausgebildet haben mochte.“ Ein scharfer Blick auf die Beschaffenheit beider Systeme, auf ihre Aehnlichkeit und Verschiedenheit zeigt deutlich, dass jene Ansicht eine völlig unbegründete ist. „Die Noten der „Griechen, wie der Römer, bestehen aus den Majuskeln. Bedenkt man „dies und erinnert man sich zugleich daran, dass die lateinischen und „griechischen Buchstaben (weil eines Ursprungs) auch jetzt noch der„selben Art sind und weit mehr früher noch waren, so wird man den „Grund jener Aehnlichkeit leicht finden und nicht wähnen, dass eine „Schrift aus der anderen erwachsen sei. Und wiederum trotz aller „Aehnlichkeit in der Stellung der Buchstaben, in der Umsetzung der „Schriftzeichen[7] u. s. w. bestehen doch zwischen beiden Schriftarten „so ausserordentliche Unterschiede, dass man die Entstehung der einen „aus der anderen umsoweniger wird annehmen dürfen[8].“ Dass ein-

1) Correspondenzblatt des königl. stenogr. Instituts. Jahrg. 1859. S. 65 u. 70.
2) Kopp, l. l. 475.
3) *epp. centuria ad Belgas 27.*
4) *Alphab. Tiron. IV.*
5) Kopp.
6) Anleit. S. 39.
7) Kopp, l. l. 476 § 496.
8) *Ibid. § 497 sq. At tanta est notarum in utroque genere scribendi dissimilitudo, ut neutrum ex altero repeti posse eo facilius probari liceat, quo magis discrimen est in utriusque linguae vocabularum terminationibus; ita ut quilibet nullo negotio intelligere possit, frequentes alterius linguae esse notas, quibus alteri vix opus*

zelne Zeichen aus der griechischen Tachygrafie in die römische übergegangen, ist wohl anzunehmen und nichts besonderes, da römische Schnellschreiber zweifellos auch Griechisch haben nachschreiben müssen. Kopp glaubt, dass die griechische Tachygrafie erst im 3. oder 4. Jahrhundert entstanden ist, er glaubt es im Hinblicke auf die Aehnlichkeit, welche zwischen den tachygrafischen Zeichen und den Buchstaben auf den Handschriften des 2. und 3. Jahrhunderts obwaltet[1].

In neuerer Zeit hat das Mitglied des kgl. stenografischen Instituts, Dr. Lehmann, die griechische Stenografie zum Gegenstande seiner Studien gemacht. Das Ergebniss seiner Forschungen ist in Kürze, dass sich weder die Zeit des ersten Auftretens der Stenografie in Griechenland, noch die ihres Verfalls genau bestimmen lässt. Dass die griechische Schnellschrift vielfach praktisch Verwendung gefunden, geht aus den zahlreichen Belegen, die wir im Vorstehenden gegeben, zur Genüge hervor. Die Frage, ob die in der Handschrift 3032 der Pariser Bibliothek vorfindliche Notenschrift diejenige sei, deren sich die griechischen Schnellschreiber bedient, glaubt Lehmann verneinen zu müssen. Von den Tironischen Noten unterscheiden sich die griechischen hauptsächlich auch dadurch, dass die Wortbilder sylbenweise, nicht, wie jene, in einem Zuge geschrieben werden. Spiritus und Accente werden gesetzt.

Handschriften in Tironischen Noten aus den ältesten Zeiten sind nicht auf uns gekommen[3]. Alles was sich erhalten hat, ist aus der Feder der Notare, die sich der tachygrafischen Schriftbilder zwar bedienten, aber das Wesen derselben nicht mehr zu erfassen vermochten. Daher die häufige Vermischung der gewöhnlichen Schrift mit der stenografischen; daher die ungenauen Schriftbilder der späteren Zeit[4]. Die Tironischen Noten waren nicht mehr *scriptura literalis*, sie waren zu einer *scriptura realis* geworden[5].

Gehen wir zur Aufzählung Dessen über, was uns in Tironischen Noten erhalten ist, so haben wir es zuerst mit der Sammlung von Commentaren über die römische Tachygrafie zu thun, die — eine Art Compendium — von Gruter im Jahre 1603 *ex officina Commeliniana* zu Heidelberg unter dem Titel: „*Notae Tullii Tyronis ac Annaei Senecae sive characteres, quibus utebantur Romani veteres in scriptura*

sit, graecasque notas ne aptas quidem esse sermoni latino, sed his non immoremur, atque ut rem paucis absolvamus, firmissima duo praeferamus argumenta. Primum in utraque scriptura non solum formae sunt dissimiles, easdem res significantes, sed etiam simillimas, quibus prorsus diversa significantur, prout vel graece, vel latine eas legas. Kopp. l. l. 478.

1) Kopp, l. l. 471. S. a. Taf. I. Wir haben oben S. 39, Z. 31. 6. eine Stelle gegeben, die auf einen etwas frühern Zeitpunkt der Entstehung schliessen lassen könnte.

2) *Tachygraphia Graecorum* enthalten im Panstenographikon Band I.

3) Kopp, l. l. 158.

4) z. B. Kopp, l. l. 356.

5) Vgl. Sickel, das Lexicon Tiron. der Göttinger Stiftsbibliothek. S. 23.

compendiaria ubi Litera verbum facit" veröffentlicht worden ist, als Anhang zu seinen *Inscriptiones antiquae totius orbis Romani.* In demselben Jahre wurden die *Notae* zum zweiten Male („*iterum*" sagt Gruter selbst in der Dedicationsepistel) und zwar wieder als Anhang edirt hinter der von Andreas Schott besorgten Senecaausgabe unter dem Titel: *Notae Romanorum veterum quibus litera verbum facit Tullii Tyronis Ciceronis liberti, et Annaei Senecae: Erutae nunc primum e bibliotaphiis editaeque a Jano Grutero. Ex Officina Commeliniana CIↃIↃCIII.* Von Gruter's Arbeiten sagt ein Erklärer desselben: *Si quem dura manet sententia judicis olim Damnatuum aerumnis suppliciisque caput; Hunc neque fabrili lassant ergastula massa, Nec rigidas vexant fossa metalla manus:* στενογραφὴν *texat; nam cetera quid moror? omnes Poenarum facies hic labor unus habet.*

„Betrachten wir diese Sammlung genauer," sagt Dr. Krause[1], „so finden wir, dass der erste Commentar mit der Lehre der steno- „grafischen Bezeichnung der Vorsylben, — Präpositionen — beginnt, so- „dann ihre Zusammensetzung mit den gebräuchlichsten Zeitwörtern „zeigt und beinahe ein Drittheil des ganzen Werkes ausmacht. Da „nun Isidor an der Stelle, wo er uns sagt, dass Tiro einen Commen- „tar über Stenografie geschrieben habe, hinzugefügt, *sed tantum prae-* „*positionum* — aber nur über die Vorsylben, — so scheint er damit „anzudeuten, dass in dem Compendium, welches jedenfalls auch Isi- „dorus kannte, der erste Commentar eben derjenige ist, den Tullius „Tiro verfasst hat. Der Titel des Werkes stimmt vollkommen mit „dieser Erklärung überein. Zu erwähnen ist nur noch, dass es, wie „wir es jetzt haben, eine Sammlung von Commentaren aus verschie- „denen Zeiten aufbewahrt, dass der letzte aus der christlichen Zeit „stammt, und dass wir überall Spuren von Veränderungen und Zu- „sätzen verschiedener Zeiten finden[2]. Wahrscheinlich wurde zur Zeit, „als das Christenthum die herrschende Religion wurde, alles veraltete „Heidnische aus den Commentaren entfernt und durch das neu ent- „standene Christliche ersetzt, so dass die Zahl der Schriftbilder ziem- „lich dieselbe blieb."

Es wird keiner Widerlegung bedürfen, wenn Abt Joannes von Tritenheim annimmt[3], dass Cicero eine Schrift über Stenografie verfasst habe.

Es handelt sich ohne Frage nur um eine Handschrift jener Commentare, deren Hauptbestandtheil das Werk Tiro's ausmacht. Abt Joannes erzählt, dass er sie im Jahre 1496, als er aus Liebe zu Büchern mehrere Bibliotheken durchstöberte, in einem Kloster seines Ordens vergessen und verstäubt aufgefunden und gegen ein gedrucktes

1) Correspondenzblatt des königl. stenogr. Instituts. Jahrg. 1859. S. 48.

2) *cf. Kopp, palaeogr. cr. p. 36. 37.*

3) *Marcus Tullius Cicero, facundus Romanorum orator, librum scripsit non parvae quantitatis notarum. Polygraphia p. 46.*

Exemplar der Werke des heiligen Anshelm, welches er „für den sechsten Theil eines Guldens“ gekauft, eingetauscht habe[1]. Aus dieser Handschrift theilte später Abt Joannes 30 Tironische Schriftbilder in seiner Polygrafie mit. Wenn derselbe die Behauptung aufstellt, dass Thascius Caecilius Cyprianus, Bischof von Karthago († 258 n. Chr.) die Commentare über Tironische Noten durch Schriftbilder für neugebildete Worte der Christen vermehrt und das Werk somit auch den Glaubensgenossen nutzbar gemacht habe[2], so ist dies eben eine blose Behauptung, die er zu begründen unterlassen hat. Die Herausgeber und Erklärer der Schriften jenes Märtyrers wissen davon Nichts[3]. Dem entgegen ist W. Schmitz (Tironiana 540 fgg.) allerdings der Ansicht, das Trithemius ohne alle äusserliche Veranlassung nicht gerade auf die Person des h. Cyprian hätte verfallen können und da christlicher und zwar systematischer Einfluss bei der heutigen Redaction der Noten unleugbar und nicht minder ein reges Interesse für Stenografie in der ältern Kirche vorhanden gewesen, so sei es wohl möglich, dass der thätige Bischof von Karthago an den Noten gearbeitet und dass in des Trithemius Handschrift eine desfallsige Angabe sich befunden habe, eine Handschrift, die allem Vermuthen nach später verloren gegangen, wenigstens bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden worden sei. Tritenheim bezeichnet das von ihm erworbene „Dictionarium“ als eine sehr vollständige Sammlung Tironischer Noten. Die Anzahl derselben sei so gross, dass sie genüge, Alles, was man wolle, damit aufzuzeichnen[4]. Auch der heilige Eligius, so muthmasst Kopp[5], soll eine solche Notensammlung aufs Neue herausgegeben haben.

1) *Rarus est codex et a me semel duntaxat repertus vilique pretio emptus. Nam cum anno dominicae nativitatis 1496 bibliothecas plures librorum amore perlustrarem reperi memoratum codicem in quodam ordinis nostri monasterio nimia vetustate neglectum, projectum sub pulvere atque contemptum. Interrogavi Abbatem, quanti illum aestimaret. Respondit sancti Anshelmi parva opuscula nuper impressa illi praeferrem. Ad bibliopolas abii (quoniam in civitate res contigit metropolitana) postulata Anshelmi opuscula pro sexta floreni parte comparavi, Abbati et monachis gaudentibus tradidi et jam prope interitum actum codicem liberavi. Decreverunt enim pergameni amore illico radendum. Polygraphia.*

2) *Cyprianus vero Carthaginensis ecclesiae sanctissimae praesul ac Martyr ipsa Ciceronianae institutionis documenta, Christianorum volens providere utilitati, haud mediocriter ampliavit et quae nostris defuerant moribus adjunxit. Polygraphia.*

3) *Illas notas Cypriano otiose supponi*, sagt *Raynaudus, et ab editoribus Pamelio, Rigaltio, Joh. Fello etc. jure ne quidem inter quisquilias Cypriani admissas esse. Fabricii bibl. lat. Harum (notarum) auctorem inventoremque Cyprianum nostrum facit Trithemius, quem ipse secutus, auctor, nescio. Dodwell, dissertatt. Cyprianicae.* Vgl. auch Thascius Caec. Cyprianus, Bischof von Karthago dargestellt nach seinem Leben und Wirken von Dr. Friedr. Wilhelm Rittberg, Repetent d. theol. Fac. zu Göttingen. Gött. 1831.

4) *Tanta est copia notarum sive characterum cum dictionibus sibi subjectis, quod omnino sufficiunt ad scribendum Latino sermone quaecumque volueris.*

5) *Non ipse igitur conjicere mihi videor hunc (S. Eligium episcop. Noviomensem eundemque Tornacensem) restaurasse notarum collectionem, quae pluribus additis atque intextis, ab alliis postea aucta fuerit. Kopp, l. l. p. 313.*

Der von Gruter veranstalteten Ausgabe jener Sammlung lagen 2 Handschriften zu Grunde[1], während Kopp, der, glücklicher als seine Vorgänger, den verlornen Schlüssel zu der römischen Tachygrafie wiederfand, bei Abfassung seiner „Tachygrafie der Alten" 7 Handschriften einsah[2]. Unter denselben hält er eine zu Cassel aufbewahrte für die älteste — aus dem 8. Jahrhunderte herrührende. Das Wolfenbüttler Manuscript[3], auf dessen Werth schon die Bibliothekare Ebert und Schönemann aufmerksam machten, einzusehen, war dem scharfsinnigen Forscher nicht vergönnt. Dr. Krause, dem auf Antrag des Vorstandes des königl. stenografischen Instituts zu Dresden vom Ministerium des Innern die nöthigen Mittel geboten wurden, um nach Wolfenbüttel zu reisen und auf der dortigen Bibliothek die betreffenden Handschriften einzusehen und abzuschreiben, kennzeichnet das „*Lexicon notarum Tironianorum*" als in jeder Beziehung vortrefflich. Die Schrift sei sauber und correct, der Text vollständiger und richtiger, als der von Gruter gegebene.

Wenn man, um das beiläufig zu erwähnen, davon gesprochen, dass Sueton ein Werk über die Noten geschrieben und dies so gedeutet hat, als ob darunter eine Abhandlung oder eine Compendium über die römische Tachygrafie zu verstehen sei, so ist diesse Annahme offenbar ein Irrthum. Die betreffende Schrift des Sueton *περὶ τῶν ἐν τοῖς βιβλίοις σημείων* handelt von den kritischen Zeichen der Grammatiker[4].

Die Psalmen scheinen vorzugsweise in Tironischen Noten aufgenommen worden zu sein. Sie dienten, wie es scheint, oft als Stoff zu Schreibübungen[5]. Es ist also kein Wunder, dass dergleichen in römischer Schnellschrift abgefasste Sammlungen von Psalmen auf uns gekommen sind. Kopp kennt deren drei, von welchen er die 2 zu Paris befindlichen, aus dem 7. und 9. Jahrhundert herrührenden, einsah[6]. Auch dieses Wolfenbüttler Manuscript[7] konnte er nicht benutzen. Dr. Krause hat diese Handschrift vollständig abgeschrieben[8] und die Abschrift mit dem Originale nochmals sorgfältig verglichen. Sie befindet sich in der Bibliothek des kgl. stenografischen Instituts zu Dresden. „Sie enthält nicht blos Psalmen, sondern auf 17 Seiten „noch verschiedene andere Lobgesänge aus dem alten Testamente, die „*oratio dominica*, das *symbolum apostolorum* und die *fides catholica*

1) Kopp, l. l. 53. 294.

2) Kopp, l. l. 294 sqq. 316. Kopp beschreibt die von ihm eingesehenen Handschriften auf den angezogenen Seiten seines Werkes ausführlich, worauf wir verweisen.

3) *Cod. Guelferbyt. inter Augusteos 9. 8. in fol. min.*

4) *Suidae lexicon tomi alterius pars altera. Sub voce Τράγκυλλος, ὁ Σουητώνιος p. 1191 ed Bernhardy* und Gräfenhan a. a. O. B. II. S. 92.

5) *δαυϊτικάς τε γὰρ αὐτοῖς ὑπαγόρευσε μελωδίας* heisst es z. B. vom Protogenes.

6) Kopp, l. l. 316 sqq.

7) *Cod. Guelf. inter August. 13 in 4to.*

8) Correspondenzblatt d. k. stenogr. Instituts. 1859. S. 23. 24.

„*Athanasii (Quicumque vult)*, Alles in lateinischer Sprache und in „Tironischen Noten geschrieben. Die ganze Handschrift ist kalligra-„fisch gehalten, so dass man aus diesem Buche noch mehr als aus „dem vorerwähnten (Wolfenbüttler) Codex die eigentliche Gestalt der „stenografischen Schriftzeichen der Römer kennen lernen kann, die bei „Gruter oft ganz entstellt erscheint und auch bei Kopp noch manches „Fehlerhafte zeigt. Es wird beabsichtigt, diese beiden Handschriften „der Wolfenbüttler Bibliothek, die des sogenannten *Lexicon Tironianum*, „sowie die hier erwähnte metallografisch zu vervielfältigen und zu „veröffentlichen, wodurch sowohl dem stenografischen Publikum, wie „dem Paläografen, Filologen und selbst dem Theologen ein Dienst „erwiesen werden würde, da der lateinische nur in Noten geschriebene „Text[1] keineswegs überall mit der Vulgata übereinstimmt, und die „Vergleichung dieses Textes des Athanasischen Glaubensbekenntnisses „mit dem bekannten von Interesse sein dürfte."

„Merkwürdig sind die Schicksale dieses Codex. Herzog August „von Braunschweig, nach welchem eine Sammlung der werthvollsten „Codices „Augustei" genannt wird, hat ein eigenhändiges Verzeichniss „der Wolfenbüttler Bibliothek verfertigt, welches noch vorhanden ist, „und namentlich auch viel Interesse an den Tironischen Noten ge-„nommen. In dem Wolfenbüttler Exemplare von Gruter's Ausgabe „der Noten steht bei der Stelle, wo Abt Joannes von Tritenheim er-„zählt[2], dass er in einer Strassburger Bibliothek ein Psalterium in „Tironischen Noten geschrieben gesehen habe, am Rande von desselben „Herzogs Hand die Bemerkung: „*Invenitur (hoc psalterium) jam in* „*libraria affinis Ducis Pomeraniae Philippi, cui dono dedi,*" dann „später dazu geschrieben: „*Recepi post obitum ejus.*" Das Psalterium, „welches gegenwärtig in Wolfenbüttel aufbewahrt wird, ist also das-„selbe, was 1498 der Tritenheimer Abt Joannes in Strassburg in den „Händen gehabt und beschrieben hat." Ein ähnliches Psalmenbuch befindet sich in der Bibliothek von Saint Germain des Prez[3].

Ferner sind zu nennen als in Tironischen Noten geschrieben: Diplome und ein Capitulare Ludwigs des Frommen[4], des Chrysostomus

1) „Ein Beweis dafür, dass die Handschrift aus einer Zeit stammt, wo die „stenografische Kunst noch nicht in Verfall gerathen war, also spätestens aus „dem 7. Jahrhundert."

2) *Biennio ferme post haec (1498) eques Argentinam in causis ordinis mei ascendi admissus per Joannem Keisersbergium insignem loci concionatorem in bibliothecam majoris ecclesiae psalterium, reperi totum Tullii et Cypriani notis exaratum aureisque capitellis decentissime scriptum; superscriptio autem ab ignaro mysterii talis fuerat extrinsecus posita: psalterium in Armeniaca lingua. Doctorem adhibui, falsitatem ostendi, ita rescribendum admonui: psalterium notis Ciceronianis descriptum.*

3) „*Le troisiesme Livre est vn Psaultier escrit en notes qui signifient chacune vne diction entière.*" *Les Antiquités de la Ville de Paris. Par Claude Malingre. A Paris MDCXL. p. 212* u. *213.*

4) Siehe *Carpentier Alphab. Tironianum.* Kopp beschuldigt Carpentier der Ungenauigkeit *palaeogr. 323.* Vgl. überhaupt dieses Werkes S. 317—326.

Brief an Demetrius *de compunctione cordis.* Eine merkwürdige Verwendung der Tironischen Noten fand Dr. Bethmann, Mitarbeiter an Pertz's *Monumenta Germaniae* in der Bibliothek zu Valenciennes. Auf der innern Seite des Einbandes einer Handschrift aus dem 10. Jahrh., betitelt *Paradisus Smaragdi, de conversióne S. S. Patrum*, befand sich ein Bruchstück einer Homilie über die Prophezeiung des Jonas in vulgärer Mundart, gemischt mit Latein, in welchem alle lateinischen, auch einige Wörter der Vulgärsprache in tironischen Noten geschrieben waren. (Pertz, Archiv VIII. 442.)

Weiter führt Kopp auf: *Hyginus de sideribus* (in der Bibliothek zu Paris) und Isidorus (in der Venetianischen Bibliothek)[1], ein Manuscript des Curtius mit Rand- und Schlussbemerkungen in Tironischer Schrift[2] in Bern, ein *breviarium Alarici* gleichfalls mit Tironischen Marginalien in München[3].

Gabelsberger[4] deutet weiter auf ein Exemplar des salischen Gesetzes hin, welches sich, ehedem in der Bibliothek zu Beauvais, jetzt wahrscheinlich zu Paris befinde.

Tironische Noten enthalten noch folgende Handschriften:

1. Ein ehemals in Oviedo, jetzt in Madrid befindliches Buch (*Codex Ovitensis 58*), das mit Stammtafeln der Gothenkönige beginnt. Diese Madrider Noten sind vollständig enthalten und beschrieben in W. Schmitz's „Studien zur lateinischen Stenografie“ im Panstenographikon Bd. I.

2. Der einst in Bobbio gewesene, bis jetzt leider noch nicht aufgefundene Codex des Lactantius *de opificio dei* in 4^0 und zwar auf d. 2. Blatte[5].

3. Zwei Codices der Leydener Universität (*Vossianus Lat. O. 94 et Q. 93.*)

4. Die vormals den Antwerpener Jesuiten zugehörige, jetzt in der grossen Brüsseler Bibliothek befindliche Handschrift des Isidorus aus dem 9. Jahrhundert Nr. 9311—9319.

5. Die Manuscripte Nr. 190, 7493, 8777, 8778, 8779, 8780 auf der Bibliothek zu Paris.

6. Die Handschrift Nr. 85 auf der Bibliothek zu Genf.

7. Das Lexicon *Tironianum* der Göttinger Stiftsbibliothek, welches Th. Sickel in den Sitzungsberichten der philos.-hist. Classe der Wiener Akademie, Bd. XXXVIII, Heft 1. 1861 beschrieben hat.

1) Kopp. l. l. 326.

2) Kopp, l. l. 327. 333.

3) Kopp, l. l. 333. Cod. 22502 aus dem 6.—7. Jahrh.

4) Anleitung S. 51

5) S. *L'Arte della stenographia. Cenni dell'avv. Tedeschi* 2a *ed.* Bd. I. S. 125.

8. Zwei Berner Codices 358 u. 668, welche gleichfalls im Panstenographikon Bd. I. von W. Schmitz ausführlich behandelt und wiedergegeben sind.

9. Ein von W. Schmitz in seinen „*Tironiana*“ erwähntes Fragment der Wolfenbüttler Bibliothek, anderthalb Blatt aus einer Handschrift tironischer Noten aus dem 9. Jahrhundert.

10. Ein Verzeichniss der *Dies Aegyptiaci* in tironischen Noten, das sich auf der Rückseite des Blattes Nr. 99 der Wolfenbüttler Handschrift der tironischen Noten befindet.

Die in der Strassburger Bibliothek befindlich gewesene Handschrift der tironischen Noten ist beim Brande der Bibliothek zwar ein Raub der Flammen geworden, jedoch ist der Text derselben infolge einer von W. Schmitz vom 4.—8. September 1869 an Ort und Stelle nach dem Gruter'schen Drucke vorgenommenen Collation gerettet worden. Ausführlich geschildert ist dieser Codex im Rheinischen Museum für Filologie. N. F. XXVI. S. 146 ff. — Der angeblich in Oxford vorhandene Codex hat sich als eine werthlose im 17. Jahrhundert gefertigte Abschrift der Gruter'schen Sammlung herausgestellt. — Eine vom Verfasser flüchtig eingesehene Handschrift auf der Pariser Bibliothek, überschrieben *Diomedes granmaticus et liber de notis*, enthält auf den letzten Seiten eine Sammlung tironischer Noten. Am Schlusse steht Placiat. Zu Ende der Handschrift liesst man: *Explicit prologus de vulgaribus notis, quem ego J. Grosselinus hic transcripsi ex alio libro manuscripto hujus bibliothecae 1598*[1].

Es mögen aber noch manche in Tironischen Noten ganz oder theilweise geschriebene Handschriften vergraben liegen, die dem Scharfblicke eines Paläografen entgegensehen!

Von der griechischen Stenografie ist nur Wenig, wie es scheint, auf uns gekommen[2]. Kopp citirt 2 Handschriften[3], die eine in der Bibliothek des Vaticans aufbewahrte, die ausser andern in gewöhnlicher Schrift geschriebenen Werken die des Dionysius Areopagita und ein Stück aus dem Buche Henoch in griechischer Schnellschrift abgefasst, enthält[4] und eine zweite, welche in der Pariser Bibliothek befindlich des Hermogenes aus Tarsos (161 n. Chr.) und Anderer Schriften umfasst[5]. Diese Handschrift der viel benutzten und in classischem

1) Echo. Jahrb. der Gabelsberger'schen Schule. Bd. I. S. 125.

2) Kopp klagt: *sunt libri hisce notis exarati, qui, quum interpretem adhuc exspectent, neglecti in scriniis servantur. Sunt et plurimae chartae, in quibus nonnulla iisdem notis leviter notata reperias. Quid? quod in iis, quae vulgaribus literis scripta extant, Tironianarum notarum vestigia deprehenduntur.*

3) Kopp, l. l. 435.

4) S. A. Mai, *Collectio VI* S. XXXVII u. *Nova Patrum Bibliotheca II.*

5) *Kopp, l. l. 435 sq. Montfaucon palaeogr. graeca 351.* Doch meint Kopp: *Abundant libri Graeci, licet vulgaribus literis scripti, tachygraphorum notis admixtis.*

Ansehen stehenden Rhetorik des Hermogenes ist eine Hauptquelle der Kenntniss der griechischen Tachygrafie. Der deutsche Filolog Bast in Paris verschaffte Kopp Einsicht in dies Manuscript und unter dessen Leitung ward die Schrift auch bald entziffert. Schon Montfaucon hatte in seiner *Palaeographia graeca* 2 Tafeln aus dieser Handschrift graviren lassen und den Versuch gemacht, die Schrift zu erklären. Da aber die Zeichen nicht genau genug ausgeführt waren und Montfaucon den wahren Sinn nicht getroffen, beschloss Bast, diese „rhetorischen Zeichen", wie man diese Schriftbilder deshalb nannte, weil sie in einem Buche über Rhetorik vorkommen, aufs Neue in Kupfer stechen zu lassen und die Ausführung dieses Planes Kopp zu übertragen. Kopp verwendete alle mögliche Sorgfalt auf diese Arbeit; leider starb Bast, ehe die Aufgabe gelöst war[1].

Sollen wir nun noch ein Wort darüber sagen, wer im Laufe der Zeit, nachdem die Stenografie der Alten ausser Uebung gekommen und eine räthselhafte Schrift geworden war, thätig gewesen, den Schlüssel derselben wieder aufzufinden, so ist es kurz das: Der oftgenannte Abt Tritenheim war, wie wir oben andeuteten, der erste, der einige Tironische Schriftbilder veröffentlichte, ihm folgte Baptist Porta, der in seiner Schrift über geheime Schriftzeichen[2] 3 solcher stenografischen Schriftbilder in Holzschnitt gab. Ein Unbekannter[3] gab darauf ebenfalls einige Proben. Lipsius schrieb seinen berühmten Brief an Leonard Lessius über diese Notenschrift[4]. Nicht unerwähnt darf bleiben des Cardinals Bembo Brief an Papst Julius, in welchem er denselben ersucht, Alles zu thun, das Studium der Tironischen Noten wieder zu beleben[5]. Nachdem Gruter in seinem oben angezogenen Werke eine grössere Sammlung herausgegeben hatte, erwarben sich Mabillon[6], Montfaucon[7], Carpentier[8], Toustain und Tassin[9] Verdienste durch Publication und den Versuch der Erklärung der Tiro-

1) S. *Frid. Bastii Commentatio palaeographica* an *Gregorii Corinthii et aliorum grammat. libri de dialectis ling. gr. Edidit. Schaefer. Lipsiae MDCCCXL.*

2) *De occultis literarum notis l. I. c. 13.*

3) *Ap. Volcan. de lit. Get. p. 16—30. Kopp, l. l. 53.*

4) *Centur. ad Belgas ep. 27.*

5) *Quoniam tibi fortuna occasionem tribuit, quo rei etiam literariae hac in parte futurorum hominum memoriae clarius commendetur et celebretur nomen tuum, incumbe, quaeso, in eam curam et animi tui, qui sua magnitudine capere omnia et complecti potest, partem aliquam huic cogitationi largiari et doctis et probis, si qui sunt (et profecto sunt), perquisitis impressoribus commendes, ut hoc scribendi genus in lucem revocent. Quidenium profecto aut ad tui commemorationem illustrius, aut ad doctorum studia hominum accidere commodatius potest, quam ejusmodi artem a Cicerone inventam, et in magno honore diu habitam, quod esse percommoda videbatur ommissam autem et ex hominum memoria sublatam penitus, injuria temporum annis inumerabilibus, tua nunc demum cura pietateque restitui.*

6) *De re diplomatica lib. VI.* Paris 1681. 1709.

7) *Palaeographia graeca.* Paris 1708.

8) *Alphabetum Tironianum.* Paris 1747.

9) *Nouveau traité de diplomatique etc. Tome VI.* Paris 1750—56.

nischen Noten, aber erst dem als Paläografen rühmlich bekannten hessischen Cabinetsrathe Ulrich Kopp gelang es, nach langen und mit deutscher Gründlichkeit angestellten Forschungen, diesen vorher so tief vergrabenen Schatz des Alterthums zu heben und der erstaunten Welt den Schlüssel zur römischen und griechischen Tachygrafie zu bieten. Sein von uns oft citirtes Werk steht noch zur Stunde als ein unschätzbares Denkmal deutscher Gelehrsamkeit und deutschen Scharfsinnes da, wenn auch neuere Forschungen ihm hier und da einige Irrthümer nachgewiesen haben. Zu erwähnen dürfte noch sein, dass dem Vernehmen nach die Holztypen, mit denen Kopp die in seinem — auf eigene Kosten ans Licht gestellten — Werke enthaltenen zahlreichen Tironischen Schriftbilder drucken liess, unversehrt noch im Besitze des Antiquars Bär zu Frankfurt am Main sich befinden.

Nach Kopp hat sich Tardif eingehend mit den Tironischen Noten beschäftigt[1].

In neuester Zeit hat sich um die Erforschung des Wesens der Tironischen Noten vor Allen verdient gemacht Gymnasial-Rector Wilhelm Schmitz in Cöln[2].

Die Kenntniss der römischen Tachygrafie, — der im Mittelalter erst mit dem Namen der Tironischen belegten Noten — wie die der griechischen, war schon im 9. Jahrhundert n. Chr. nur noch eine sehr geringe, jedoch war sie während der Herrschaft der Karolinger noch im Gebrauch. Man verwendete sie zu Parafen der Diplome, zu den Unterschriften der Urkunden[3], ferner dazu, wichtige Handschriften umzuschreiben, wie Psalter- und Formelsammlungen, sowie zu Entwürfen gerichtlicher Schriften. Vielleicht dienten sie auch noch in dieser Periode, das geflügelte Wort zu fixiren, wie man aus einer Stelle eines Briefs des Abts Hilduin fast entnehmen dürfte[4]. Im 10. Jahrhundert ging sie ganz verloren[5].

1) *Mémoire sur les notes tironiennes.* Paris 1852.

2) Seine bisherigen Hauptleistuugen auf diesem Gebiete sind enthalten im „Panstenographikon", Band I.

3) Ueber die Verwendung der Tironischen Noten in Urkunden der Karolinger vgl. Th. Sickel, Lehre von den Urkunden der ersten Karolinger (757—840). Wien. 1867. S. 326 ff. Eine Urkunde aus dem Jahre 854, in welcher der Stand der Unterzeichner und das Wort *subscripsi* in Tironischen Noten gegeben ist, findet sich in den *Mémoires de la soc. imp. des antiquaires de France.* 1865. S. 322 fgg.

4) *Quantum connivet brevitas temporis, quidquid ori suggesserit memoria citae recordationis, favente Domino, velociter scribentium committemus notariorum articulis, deprecantes vestram humiliter sapientiam etc. (D. Bouq. t. VI. p. 349.)*

5) Kopp l. l. 44, 411 sqq.

III.

Die Stenografie vom 10. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts.

Dubiae crepuscula lucis.

In den bisherigen historischen Versuchen ist man mit flüchtiger Feder über diese Jahrhunderte hinweggeeilt. Höchstens gab Anders mit der Miene des Zweifels einige Andeutungen. Auch wir vermögen nicht, für das Vorhandensein der Stenografie in dieser Periode unumstössliche Belege vorzuführen, halten es aber für Pflicht, jenen Winken Gehör gebend, künftigen Forschungen einige Puncte als beachtenswerth hinzustellen. Hypothesen aus den folgenden Thatsachen zu Gunsten des Vorhandenseins unserer Kunst in jener Zeit aufzustellen, unterlassen wir, so lockend auch die Versuchung ist.

Abu Muhammad Ben Ishak erzählt in seiner im Jahre 987 vollendeten Literaturgeschichte — einer der ältesten der Araber — Folgendes[1]:

Zu Abu Bekr Muhammad Ben Zakarjâ ar Razi — dem in der medicinischen Welt noch jetzt berühmten, im Jahre 923 unserer Zeitrechnung verstorbenen Rasis oder Rhases — kam ein Mann aus China, wohnte ungefähr ein Jahr bei ihm und erlernte die arabische Sprache und Schrift innerhalb 5 Monaten. Einen Monat vor seiner Heimkehr in sein Vaterland bat er seinen Lehrer, ihm doch gewisse 16 Bücher des Galenos dictiren zu lassen. Auf die Einrede, dass dazu die Zeit viel zu kurz sei, erwiderte der Chinese: Mit Nichten, dictire man so rasch, als man kann, ich werde doch die Worte des Dictirenden überholen. Des Rhases Schüler dictirten so schnell, als sie es vermochten, aber er schrieb doch schneller und übertraf sie Alle. Jener fragte ihn erstaunt, wie das möglich sei. Ja, antwortete er, wir haben eine Schrift[2], die wir anwenden, wenn wir in kurzer Zeit viel Umfassendes

1) Der Güte des Herrn Prof. Flügel in Dresden verdanke ich diese Nachricht.
2) Im Texte steht das arabische Wort Madschmu.

schreiben wollen[1]. Mit dieser Schrift schrieb ich. Das in derselben Niedergeschriebene tragen wir, wenn es nothwendig, in die allgemein gebräuchliche Schrift über. Jene Schrift vermag sich aber, fügte er bedeutsam hinzu, selbst ein Solcher, der verständig ist und schnell auffasst, erst durch 20 Jahre lang fortgesetztes Studium anzueignen.

Jedenfalls eine interessante Nachricht, die fast zu der, freilich von anderen Thatsachen nicht unterstützten Annahme führen könnte, als ob auch das Volk der Mitte eine Stenografie gehabt.

Noch findet sich in Haji Khalfa's bibliografisch encyclopädischem Lexikon eine ähnliche Anekdote, die sich ebenfalls in dem oben citirten Fihris finden soll. Wir wagen es nicht, die Ansicht aufzustellen, ob nicht vielleicht beide Erzählungen identisch sind und Haji Khalfa nur ungenau wiedergegeben hat, was er bei seinem Gewährsmanne fand[2].

Dass dagegen bei den Arabern die Stenografie nicht gekannt war, ist zwar einigermassen befremdend, wird aber von Haji Khalfa bestimmt versichert[3].

Es wird nicht an unrechter Stelle sein, hier gleich der „gebrochenen Schrift" der modernen Perser zu erwähnen, in welcher sie eine der Stenografie sich annähernde Currentschrift besitzen, die bei ihnen im gewöhnlichen Leben sehr in Anwendung kommt, für des Persischen kundige Fremde aber schwer lesbar ist[4].

1) Wörtlich: Eine Sache, die viel ist.

2) Die Stelle lautet nach Flügel: *Nedim in libro Fihris . . . pergit: „Homo medicinae gnarus ad me Baalbeko venit anno quadragesimo octavo* (959 n. Chr.) *se Samiam callere jactitans. Itaque periclitantes auditis singulis decem verbis a nobis prolatis, unum verbum describentem animadvertimus. Deinde autem verba nostra repetere jussus, ea accurate repetiit.* Dass Haji Khalfa ungenau citirt, dafür hatten wir schon oben einen Beleg.

3) *Usi sunt Romani scriptura quadam Samia dicta, cui nos simile nihil habemus. Flügel. Haji. Khalfa.*

4) „*Persae in epistolis utuntur plerumque negligenti, implicata et ineleganti scriptura, punctis consonantium diacriticis haud raro destituta, quam Shekestheh appellant.*" *Institut. ad fundam l. pers. etc.* Fr. Wilken. Ueber diese Schriftart heisst es in einer Mittheilung des Phon. Journal vom 27. März 1869 p. 146: „*The Shikesth, or broken hand, which resembles our Reporting style, is used in all the courts of law, and it is found quite sufficient for the purpose of taking down the evidence of witnesses. As making set speeches is a thing almost unknown in India; there has never been a necessity felt for anything more rapid than this Shikesth. I have often been present when the magistrate clerk (Sheristatar) was taking down the actual spoken evidence of some native witness, and I have found it afterwards to be quite verbatim. They have to leave out all the vowels, just as we do. I cannot say much for the legibility of their reports. I am sure of one thing: they would never be fit to go to press; but in the matter of speed, this system of writing is but little behind our own. To obtain a degree in this branch of learning is looked upon as a great honor, and this degree which is called Chisnovisi, is considered quite as grand a thing to attain as our degree. L. L. D.*" Der frühere persische Gesandte in Paris Hassan Ali Khan hat dem Verfasser selbst einen Spruch des Firdusi in Shekesthehschrift, den nur S. Ex. von Tornuw in St. Petersburg, ein gründlicher Kenner des Arabischen und Persischen zu entziffern vermochte, zur Erinnerung in sein Notizbuch geschrieben. S. Echo. Jahrb. der Gabelsb. Schule. Bd. I. S. 126.

Khalfa, Professor am *Collège Arménien-Moorat* in Paris giebt zwar in seinem „*Guide de la conversation*“ (Paris 1854) für Stenograf das türkische Wort „*Hâtti moukhtassar yazan*“ — der mit Abkürzungen Schreibende —, die Sache selbst ist aber wohl in der Türkei unbekannt.

Anders gedenkt eines Abtes Eckard in Sanct Gallen, der ein fertiger Schnellschreiber gewesen sei. Wahrscheinlich hat mein Vorgänger nichts Anderes im Auge gehabt, als die in Kopp's Werke (S. 485) gegebene Notiz, dass der Dechant der Abtei zu Sanct Gallen, Ekkehard († 973) durch seine „*Notulae*“ den Kaiser Otto II. in Erstaunen gesetzt habe. Kopp wagt nicht zu entscheiden, ob unter diesen *notulae* wirklich Tironische Schriftbilder zu verstehen seien oder nicht[1].

Im Leben des heiligen Bernhard (geb. 1091, gest. 1153) wird erzählt, dass Gott ihm während des Kirchengesanges die Augen geöffnet und er gesehen habe, wie neben jedem der Mönche ein Engel stand, der getreulich nach Art der Geschwindschreiber aufzeichnete, was jene sangen[2].

Dem Custos Valentin Rose in Berlin verdanken wir die Mittheilung[3], dass es auf dem Boden, auf dem die Schnellschrift der Neuzeit entstand, nämlich in England, schon Jahrhunderte vorher, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, zu einem Versuche eines vollständigen Systems der Stenografie gekommen ist, der sich, wie die jetzige Stenografie, in bewussten Gegensatz gestellt hat zu den Noten der Alten, als *nova notaria* gegenüber der längst untergegangenen und verschollenen alten *ars notaria*. Die Zeit vom 10. bis 16. Jahrhundert zeigt nun für die Geschichte der Stenografie nicht mehr ein leeres Blatt. Der Verfasser jenes Versuchs, *John of Tilbury*, betrachtet sich als den ersten Erfinder; er will insbesondere dem Bedürfniss der *scholares* dienen, er hat zugleich die höchsten Vorstellungen von der Wichtigkeit und den Erfolgen seiner Erfindung, durch die im Sturm der Schüler dem Lehrer gleich wird, durch die in umfassender Bewältigung des vorhandenen Wissens eine sichere Grundlage gewonnen wird zu einer eindringlichen Erweiterung — *ut unicuique vel de quacunque re interrogetur semper aliquid respondendum habeat prae manibus.* Ueber England hinaus scheint diese „*ars notaria aristotilis*“ kaum bekannt geworden zu sein. Enthalten ist sie in mehreren Hand-

1) *Eccehardus autem notularum peritissimus paene omnia haec eisdem notavit in tabula verbis. Quibus Otto multum delectatus sibi relectis, cum ipse praeter notulas nihil viderit in tabula. De cas. S. Gali c. 16. Senckenb S. R. Alam. p. 58.*

2) „*Cumque morosa psalmodiae modulatio vigilias protelaret, aperuit Dominus oculos ejus* (S. Bernardi) *et ecce respiciens vidit singulos Angelos juxta singulos Monachos stantes, et quod quisque eorum psallebat, in schedulis more notariorum, tam diligenter excipientes, ut nec minimam syllabam, quantum cumque negligenter prolatam omitterent.*“ *Mabillon, Opera S. Bernardi. vol. II. p. 12, 13. c. III. lib. 7. de vita Bernardi Abbatis.*

3) Hermes. Band 8. S. 303 fgg. S. übrigens Taf. 2.

schriften, von welchen die eine in Florenz, die beste und vollständigste in Oxford und eine dritte in London aufbewahrt wird. Gegen die Verwechselung seiner Kunst mit magischen Künsten verwahrt sich der Verfasser. Er will dieselbe den Eingebungen des heiligen Thomas schulden. Er bezeichnet dieselbe folgendermassen: *Ejus vis et efficacia est velocitas scribendi docere ut ea celeritate, qua ex ore verba proferuntur, pari quoque velocitate volantis manus notariae excipiantur, ita ut non praeveniat os loquentis manum notarii, sed praecurrens manus notarii semper anticipet os loquentis, si tamen cum impetu verba non fundantur.* Er schreibt ferner, dass er bereits früher in drei Büchern seine neue Lehre auseinandergesetzt habe, in zwei theoretisch abgefassten, als Gesprächen zwischen *notarius* und *amicus* und einem praktischen, welches das Notenlexikon enthielt. Von diesen Büchern wissen wir Nichts. Was uns vorliegt, ist eine Art Auszug in Form eines Briefes. In der Einleitung findet sich eine Kritik der *antiqua notaria.* Diejenigen Beispiele, welche Joannes Tilberiensis zur Charakterisirung der Tironischen Schrift anführt, zeigen jedoch nach Schmitz, dass der englische Mönch entweder einen mangelhaften Text besessen hat oder eine unvollkommene Kenntniss der Tironischen Noten hatte. Als technische Termini gelten ihm dabei für das Hauptzeichen und Hilfszeichen die Wörter *nota* und *titula.* In seinem System bezeichnet eine Veränderung des Buchstaben I durch verschiedenen Ansatz eines Querstrichs die 20 oder vielmehr 19 Grundbuchstaben des notarischen Alfabets, und aus demselben I werden durch in verschiedener Stellung an- und beigesetzte Puncte, runde und geschwänzte, und Striche die Vielheit der Notenfiguren und sämmtliche Titulae gebildet. Bei der unsichern und selbst lückenhaften Textgestalt des Briefes und in Ermangelung der vorerwähnten drei vollständigen Bücher kann man sich von der ganzen Sache und ihrer Ausführung keine rechte Vorstellung machen. Es fragt sich, ob diese Erfindung überhaupt je wirklich mehr als eine Spielerei der Klosterzelle gewesen, ob sie selbst im Geiste des Urhebers fertig geworden ist. Was endlich den Verfasser selbst betrifft, so weiss Herr Rose uns nur Folgendes zu sagen: John of Tilbury war Mönch und Geistlicher, Gelehrter und Schriftsteller, kränklich, namentlich augenleidend. Geschrieben hat er den uns aufbehaltenen Brief nicht vor 1174, schwerlich aber auch viel später.

Vor Allem liegt uns die Frage gewiss nahe, ob nicht auf den alten Hochschulen die Geschwindschrift bekannt gewesen und zur Anwendung gekommen sei. Hier begegnen wir folgender Thatsache: „Ein nicht geringer Theil der gegenwärtig vorhandenen Glossatoren- „literatur“, sagt Savigny[1], „besteht aus Collegienheften. Sogar waren „bei einigen Glossatoren der früheren Zeit einzelne Schüler bekannt, „welche als Sammler und Herausgeber dabei auftraten. So übernahm

1) Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. B. III. 573.

„bei Joannes Bassianus" — lebte in Bologna gegen das Ende des 12. Jahrhunderts — „sein Schüler Nicolaus Furiosus diese Arbeit." Er erwarb sich, wie es weiter heisst, durch wörtliche Aufzeichnung und die Verbreitung der Vorlesungen seines Lehrers ein grosses Verdienst[1].

„Bei Azo († 1230) that dies Alexander de Sancto Aegidio, der „dies selbst in der Vorrede zu den gedruckten Vorlesungen des Azo „über den Codex erzählt[2]. Auch das Meiste und Wichtigste, was „wir von Odofredus († 1256) haben, seine exegetischen Schriften, „d. h. die, welche ihm überhaupt einen bleibenden Ruhm erwarben, „sind Vorlesungen, nachgeschrieben von Zuhörern, und nachher gleich „eigentlichen Büchern verbreitet. Die Richtigkeit dieser Ansicht er„giebt sich schon aus der Form dieser Arbeiten, worin beständig die „Zuhörer mit *or signori* angeredet werden[3]. Dafür spricht ferner die „bestimmte Benennung *lecturae*, anstatt dass daneben die Glosse des „Accursius stets *apparatus* genannt wird. Es erklärt sich daraus die „ungemeine Verschiedenheit der Handschriften, die bei eigentlichen „Büchern nicht leicht so gross hätte ausfallen können."

Der Ton der Vertraulichkeit, der Lebhaftigkeit, aber auch die Nachlässigkeit, welche manche dieser Vorträge kennzeichnet, die Wiedergabe aller Frasen, Gedächtnissverse und Scherzreden und die Verweisungen der Zuhörer auf eigenes Studium der Stellen, welche in der Vorlesung übergangen worden, dies Alles bezeugt einestheils noch weiter die wortgetreue Auffassung der *lecturae*, anderntheils unterstützt es die Annahme, dass dieselben in einem völlig freien Vortrage des Lehrers bestanden haben müssen[4].

„Die exegetischen Schriften Guidos de Suzaria († zwischen 1283 „bis 1292 zu Bologna), eines der Theoretiker nach Accursius, welche „sich auf den Codex beziehen, sind in Handschriften in Paris vor„handen, die ebenfalls nicht Glossen, sondern nachgeschriebene Vor„lesungen sind. Der Schluss einer solchen lautet: *Nec dico plura* „*hic, quia tarda hora est.* Vielleicht haben zwei seiner Schüler,

1) *Joannes etsi plurimos diligentes studiososque discipulos habuit, nullus ex illis fuit, qui Nicolaum Furiosum superaverit. Is enim quaecumque ab eo docente praeferebantur ea celeritate et diligentia excepit, ut omnes praeceptoris interpretationes ad verbum scripserit, plusque hic studiosus scribendo, quam ille docendo juvisse videtur. Guid. Panziroli de clar. legg. interprett. l. IV. Lips. 1721. p. 111. Odofredus (in Dig. vet. l. g. de transactt.)* sagt: *Nic. Furiosus qui omnia notabat in scholis post eum.*

2) Savigny a. a. O. IV. 250. 265. V. 63. Die Stelle in der betreffenden Vorrede heisst: *quaecumque singula non mutatis etiam dictionibus compilavi.*

3) Ein weiterer Beweis für die wörtliche Treue der Nachschriften findet sich in *Odofredus ad L. fin. D. de divort.*, worin er sagt: Er werde im nächsten Jahre zwar die ordentlichen Vorlesungen halten, aber keine ausserordentlichen, weil die Scholaren schlecht zahlten. Savigny a. a. O. III. 263.

4) Savigny a. a. O. III. 544.

„Jacobus de Arena und Guido de Baisio, diese Vorlesungen nachge-„schrieben[1].“

Das Meiste, was wir von Bartolus († 1357) haben, sind ebenfalls *lecturae*, von denen manche blos, weil sie von den Zuhörern nachgeschrieben wurden, erhalten sind[2].

„Ja, im 12. und 15. Jahrhunderte beschränkte sich beinahe die „ganze juristische Literatur auf diese Form[3].“

Dass auch auf anderen Hochschulen das Nachschreiben an der Tagesordnung war, dafür bringt Savigny eine merkwürdige Belegstelle hinsichtlich der Universität von Paris[4]. Dass diese Sitte auch auf der Medicinschule zu Salerno beobachtet worden, dafür fehlt uns zur Zeit der Nachweis, wahrscheinlich ist es jedenfalls.

Quétif und Echardet, die Herausgeber der *scriptores ordinis praedicatorum* behaupten, dass unter den in der Sorbonne aufbewahrten Handschriften auch Niederschriften von Vorträgen Albert des Grossen († 1280) sich befänden, welche von den fingerfertigsten Zuhörern gefertigt worden seien[5].

Einen Fingerzeig, dass im 13. Jahrhunderte die Schnellschrift im Brauche gewesen, finden italienische Fachschriftsteller in der bekannten Stelle in Dante's *divina commedia* (Paradies, Gesang 19, Vers 133), in welcher der Dichter auf den geizigen König Friedrich von Sicilien, Sohn Peter's von Arragonien, hindeutet:

Et a dare ad intender quanto è poco,
La sua scrittura fien lettere mozze,
Che noteranno molto iu parvo loco[6].

Auch das Predigtwesen des 13. und der folgenden Jahrhunderte bietet dem Forscher auf unserm Gebiete manches interessante Factum. So wird vom Franziskanermönche Bertold[7], einem der populärsten Männer, die vor ihm und späterhin in Deutschland gelebt und gewirkt haben, berichtet, dass seine meist im Freien[8] vor einer fast unglaub-

1) Savigny a. a. O. V. 350. 355.

2) Ebenda VI. 139.

3) Savigny III. 572.

4) *Wood hist. univ. Oxon. 1674. fol. p. 57 ad ann. 1189.* „*Tenentes stylos plumbeos in manibus.*“

5) *Alius plane veterum illorum mos fuit, qui lectiones suas summo studio prius compositas memoriter proferebant, ac ea ratione qua sermones dicuntur, quasi nullus scripto exciperet, quae tamen quidam auditorum celeri ad scribendum manu pollentes excipiebant, quae dicebantur reportata vel repertationes, quales plures a me visae sunt inter codices manuscriptos Sorbonae.*“

6) Und anzudeuten, wie gering er gelte,
Wird über ihn mit abgekürzten Lettern
Im engen Raume viel geschrieben stehn.
Philalethes.

7) Jacob Grimm's Recension in den Wiener Jahrbüchern 1825. Band 32. S. 249 und Dr. Hermann Lyser, die Predigten des 13. und 14. Jahrhunderts. Quedl. und Leipz. 1838. Einleitung. XVII.

8) *Sub tilia*, auf der Linde, einer Waldkanzel, wie Grimm sagt.

lichen Menschenmenge gehaltenen Predigten, die als das Vorzüglichste bezeichnet werden, was wir von deutscher Homiletik aus dem 13. Jahrhunderte besitzen, und welche mit der Lebendigkeit und Frische des Inhalts die der Sprache verbanden, in der Gestalt, wie sie gehalten wurden, von Zuhörern niedergeschrieben worden wären.

Ja, Grimm sagt: „Hinzufügen muss ich, dass ich die Nieder„schreibung für höchst treu halte und dass sie die Eigenthümlich„keit des Redners in Wendungen, Ausdrücken und selbst im Mund„artischen genau erfasst haben wird. Bei eigner Aufzeichnung hätte „er vielleicht die Perioden mehr gebildet und zusammengezogen und „ihnen dadurch von ihrer Natürlichkeit benommen, die dem Leser, wie „dem Hörer, doch das Liebste und Anziehendste ist.“

„Die Möglichkeit getreuer vollständiger Aufnahme einer eben ge„haltenen Predigt,“ fährt unser Gewährsmann fort, „aus dem „blosen Gedächtnisse durch einen fähigen Zuhörer leidet keinen „Zweifel. Es geschieht noch heutzutage, um so leichter damals, wo „die Gedächtnisskräfte im Ganzen schärfer und ungestörter walteten „und die Einübung des Niederschreibens ungleich höheren Werth „hatte. In Tauler's († 1361) Predigten (alter Leipziger Druck am „Ende) wird das vollständige Aufzeichnen einer angehörten Rede be„richtet-“

„Seit Tauler[1] hatte Strassburg, ja ganz Deutschland, keinen volks„mässigen Kanzelredner von so glänzenden Eigenschaften gesehen, „dass seine Lehren männiglich wie Orakelsprüche aufgenommen „wurden, keinen, der so ernst und freimüthig seinem Berufe vorstand, „wie Johann Geiler von Kaisersberg († 1510). Seine ursprünglich „lateinisch verfassten Kanzelvorträge — die er, wie Beatus Rhenanus sagt, vorher zu Hause flüchtig aufsetzte[2] — „sind, da er selbst „Nichts veröffentlichte, dem grössten Theile nach vom Franziskaner „Johannes Pauli“ (1506—1510 Guardian des Minoritenklosters zu Strassburg) „herausgegeben worden, der von „„jeglicher Predigt soviel „er behalten hat, aufschrieb.““ Auch Jacob Wimpheling, Joh. Adelphus „(Physikus und Stadtarzt zu Schaffhausen) und Heinr. Wessmer haben „einige seiner Predigtcyclen verdeutscht[3].“

1) Ignaz Hub, die komische und humoristische Literatur der deutschen Prosaisten des 16. Jahrh. 1. Buch Nürnberg 1856.

2) *Quoties declamaturus erat, dicenda prius ad verbum domi scribebat, sed stilo extemporario et ob id incultiori, qualem Theologos aetate superiori fere omnes servasse videmus.*

3) „Von seinem mund gehört unn uffgeschriben, so er von yegklicher behalten hat.“ Ein ander Mal heisst es: „sovil er von yegklicher predig behalten „in seinen haubt hat mit beistand und gnade gots unn künst d' „gedechtniss, die er künt hat.“ Ein drittes Mal: „XII. Evangelia von Dr. Keiserperg Mundt geschrieben u. s. w.“ Doch wird auch von einigen Predigten, die Geiler in der St. Maria Magdalenakirche zu den Räubern gehalten, bemerkt, dass sie „angeschriben sind von ayner Schwöster im Kloster und darnach mit Fleiss überlesen unn corrigiert.“

Wickgram, Geiler's Neffe und Nachfolger im Predigtamte, sowie Jacob Other[1] und Beatus Rhenanus edirten einen Theil der Geiler'schen Reden in der Originalschrift. Der ebengenannte Verwandte des grossen Kanzelredners ist sehr übel auf die Veröffentlichungen Pauli's zu sprechen, sei es aus Neid, dass ihm dieser zuvorgekommen, sei es aus Politik, um einzelne, der Geistlichkeit nachtheilige Stellen verdächtig zu machen und den Nachruhm seines Oheims bei der Kirche zu bewahren[2].

In *Thomae a Kempis vita Florentii cap. 23* finden wir die Angabe, dass die zahlreichen Schüler, welche der Ruf des Florentius († 1400) nach Deventer zog, die Worte des Meisters darauf verzeichneten, um sie entfernten Freunden zu senden.[3]

Joannes Gerson (eigentlich Charlier aus Gerson oder Jerson, einem Dorfe des Kirchsprengels von Rheims † 1429) der Lehrer Geilers, predigte fleissig in seiner Landessprache. Diese seine zahlreichen Predigten sind von andächtigen Zuhörern nachgeschrieben und nicht wortgetreu, sondern dem Sinne nach zuerst in französischer Sprache umgeschrieben, später ins Lateinische übertragen worden[4]. Der eigenthümliche Reiz der Frische und Originalität ist aber nach Wimpheling's Vorrede (vom Jahre 1401) leider in der Umschrift verloren gegangen[5].

Weiter erfahren wir, dass Predigten des heiligen Bernhardin von Siena — 15 an der Zahl — gehalten im Jahre 1427 auf öffentlichem Markte der Stadt, von einem Senenser Bürger Namens Antonio de' Bartolomei, einem Tuchscheerer seines Zeichens, auf Wachstäfelchen *(in tavolette de cera)* aufgenommen und sodann denselben Tag jedes Mal noch aufs Reine geschrieben wurden[6].

1) *Other, Nemetensis, collegit sermones aliaque Geileri, non excepit.*

2) Hub, a. a. O. „*Non minori dehinc ignominia,*“ sagt Wickgram, „*avunculum meum affecit loripes quidam Judaeus baptismate lotus . . . is citra ullum „ingenii aut doctrinae adminiculum, auditas ex ore Keiserspergii explanationes in „sacra evangelia, domum regressus, coepit suas nugas et mera deliramenta cum „memoriae parum fideret, simul cum iis, quae audierat, coacervare.*“

3) Das Schriftwesen im Mittelalter von W. Wattenbach, Leipzig 1871. S. 56 fgg.

4) Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie von Dr. Augusti. 6. Band. Leipzig 1823. S. 309 ff.

5) *Sermones hos sequuturos ne dubita, candide lector, fuisse Gersonis; nec eos despexeris, propterea quod majestatem stili sui nequaquam redolere videntur; sermones emin istos cum Christianissimus cancellarius ad populum faceret, ex ore ipsius concionantis a piis auditoribus excepti sunt; et licet non ad verbum, tamen ad sententiam utcumque transscripti. Et id quidem in gallica lingua; sed indubie non eo tenore, non ea dulcedine, non illo ornatu, quo ipse, dum praedicaret, usus fuit. Deinde ex gallica lingua in latinam ab Alemano traducti sunt. Maluimus enim vel frusta, vel scissas, vel diffluentes particulas etiam minus eleganter interpretatas assequi, quam suavissimas illas et praestantissimas exhortationes omnino labi et prorsus interire etc. Joannis Gersonii, D. Th. et Cancell. Parisiensis opera omnia etc. Tom III. ed II. Hagae Comitum MDCCXI. V. III.*

6) *Nuova collezione di opuscoli e notizie de scienze, lettere ed arti. Tomo I.*

Der Stil der Predigten ist rein und sinnreich, einfach und gemässigt, nicht verdunkelt durch die Mängel, welche der italienischen Sprache in der Zeit nach dem 15. Jahrhundert ankleben. Die Worte sind zum guten Theile der Senensischen Mundart eigenthümlich, die dem Heiligen von Jugend auf geläufig und sehr schätzbar waren, bis die Crusca, indem sie dieselben ausschied, die beste Blüthe ausbrach.

Abt Luigi de Angelis[1] meint, dass es den Geschwindschreibern ein Leichtes gewesen sein müsse, selbst stehend, ohne Stütze und umstanden von der andächtigen Menge, dem raschen Gange des Vortrags wörtlich zu folgen. „Die Täfelchen", sagt er, „leisteten genügenden Widerstand, sie waren leicht zu wenden, nahmen wenig „Raum ein und, ein Mal mit Wachs überkleidet, jeden Einriss an. „Was die Tachygrafen der Neuzeit mit Papier und Bleistift leisten, „das zu vollbringen, bediente man sich in den verflossenen Jahrhunderten jener mit Wachs überzogenen Täfelchen, ein Verfahren, das „auch heutzutage keine Schwierigkeit bieten würde, da, wie es scheint, „Benedetto di Bartolommeo im 15. Jahrhundert ebenfalls damit gut „fortkam." „Die Tachygrafen", fügt de Angelis noch ausdrücklich hinzu, „gebrauchten, um schneller zu schreiben, Siglen und Abbreviaturen und diese Geschwindschreibkunst hat sich fortgepflanzt bis auf „unsere Tage, obschon sie weder sehr häufig, noch allgemein zur Anwendung gelangte."

Ein grosser Theil der Predigten des „neuen Profeten" Girolamo Savonarola († 1498) ist von seinen Verehrern, namentlich von einem Florentinischen „Notar," Namens Lorenzo di Jacopo Violi nachgeschrieben worden. Bei allen älteren Ausgaben seiner Predigten ist daher dieser Thatsache mit den Worten Erwähnung geschehen: *„raccolte dalla viva voce*[2]." „Die natürliche Kraft und Energie der Sprache

Dalla Badia Fiesolana pei torchi del redattore. 1820. p. 353. Benedetto cimatore stando alla predicha inscriveva in cera con lo stile, e detta la predicha, tornava alla sua bottega la iscriveva in foglio per modo, che il giorno medisimo innanzi che si ponesse a lavorare, aveva iscripta due volte la predica non lassandonna minima parolezza che in quel tempousci da quella santa boccha."

1) *Osservazione critiche sopra un codice cartaceo del secolo XV scritto la prima volta in cera, acquistato recentemente dalla magistratura civica di Siena per la pub. biblioteca, e sù l'arte antichissima di scrivere in cera con pari prestezza del parlare. Colle 1820.*

2) Girolamo Savonarola aus grossentheils handschriftlichen Quellen dargestellt von Fr. Karl Meier, ausserordentl. Prof. d. Theol. zu Jena. Berlin 1836. Neue Profeten. Drei historisch-politische Kirchenbilder von Dr. Karl Hase, Prof. an der Universität Jena u. s. w. Leipzig 1851. — *Prediche raccolte per ser Lorenzo Violi dalla viva voce del Reverendo P. F. Hieronymo da Ferrara, mentre che predicava (Pasq. Villarii I. p. 379. Nota). Le prediche (Di G. Savonarola) sopra Aggeo. Questi sermoni pronunziati nell' Avvento del 1494, furono r a c c o l t i d a l l a v i v a v o c e dal frate Stefano da Codiponte (uno dei più fideli ed affettuosi seguaci di S.) e stampati a Venezia nel 1544. Pasq. Villari, Storia di G. Savonarola e de' suoi tempi. Firenze 1859. I. pag. 223.* Der von Violi über den Abdruck eines Bandes Predigten des S. abgeschlossene Kontrakt findet sich bei Villari II.

„Savonarola's ergriff die Zuhörer oft so gewaltig, dass nicht nur die „Menge in lautes Weinen ausbrach, sondern selbst Männer, wie Pico „della Mirandola von der Gewalt seiner Rede und der schlagenden „Anwendung biblischer Stellen nicht selten mit Schauder erfasst „wurden[1]." Violi ward während des Nachschreibens einst so hingerissen, dass er vor Weinen den Schluss der Rede nicht aufzuzeichnen vermochte[2].

Was Wunder, dass man solche Predigten nachschrieb und in der Nachschrift verbreitete! Dabei geschah es freilich, dass manche Reden unvollständig und der Eile wegen abgekürzt und mit manchen Unrichtigkeiten untermischt aufgezeichnet[3], andere aus Unverstand oder sogar aus böswilliger Absicht durch Zusätze und Auslassungen entstellt, im Volke verbreitet und selbst schon durch den Druck veröffentlicht wurden, und dass sie so einestheils kein genügendes, anderntheils ein absichtlich gefälschtes Bild darboten[4]. Savonarola sah sich daher auch genöthigt, gegen derartige Veröffentlichungen seiner Reden durch eine besondere Schrift (*compend. revelatt.*) vor dem Volke Verwahrung einzulegen.

Nicht minder sind die Tischreden des grossen Reformators Luther († 1546) „aus seinem Munde" aufgezeichnet worden. In der Vorrede zu den „Colloquia oder Tischreden Dr. Martin Luther's u. s. w. Erstlich durch Joannem Aurifabrum Vimariensem anno 1566 in Druck gegeben u. s. w. 1603 gedruckt zu Jhena durch Tobiam Steinmann" liesst man:

„und gehören zu diesem *praecl. dep. script. rev. patr. Lutheri* auch diese *fragm. colloq.* oder *serm. memorial.*, welche viele hochgelehrte gottselige Männer, so mit und neben Dr. Luther gelebt, seine Disciputi und Convictores gewesen, Vitus Theodorus, Antonius Lauter-

doc. XXIX. *Noi troviamo rammentate da tutti i biografi le Prediche sopra l'Arca di Noè; ognuno ci parla della grande impressione che fecero sul popolo, dell' uditorio maravigliato e rapito, delle predizioni stranamente verificatesi. Ma, sfortunamente, possiamo assai poco giudicare, perche l'edizione ne è tanto incompiuta e scoretta, da aver quasi perduta ogni orma del S. Colui che le raccolse dalla viva voce, non ebbe la mano abbastanza rapida per seguir l'oratore; e lasciò un manoscritto inferme e pieno di lacune, che poi venne, per dargli una forma più letterata, tradotto e pubblicato a Venezia in un latino quasi barbaro. Villari I. 174.*

1) *Pico della Mirandola racontava che un brivido era corso per tutte le sue ossa, che i capelli gli s'erano rizatti sulla fronte. (Pasq. Villari I. 174.)*

2) Ueber den Zudrang zu seinen Predigten sei es erlaubt einen seiner Landsleute zu hören: *l'anno 1489 incominciò ad esporre l'apocalissi nella chiesa di S. Marco con tanto corso di popolo, che appena vi rimaneva luogo per i frati, i quali per l'ingorgidia grande d'udirlo erano costretti a star sopra del muro del coro, et guai si trovava alcuno tra loro che volesse attendere agli officii communi come la sagrestia, la porta e simili, per non esser privi della letione. De secolari gran parte stavano in piedi e alcuni attacati a certe grate di ferro stavano sospesi meglioche potevano per il desiderio grande d'udirlo. Steph. Baluzii Tutelensis Miscellanea. Tom. I. Lucae.*

3) S. oben 1. Zeile.

4) Meier a. a. O. 100 und 122.

bach, Wellerus, Rorarius, Mathesius und Andere „aus dem Munde“ des seligen Mannes Gottes fleissig und treulich aufgezeichnet.“

Und Luther erkannte die Richtigkeit dieser Aufzeichnung auch an: *„Nunc etsi frustra indignor et irascor esse in publicum raptas“ (sc. cogitationes sub prandiis et coenis effusas) „cogor etiam, aliorum „amicorum precibus, praefatione ornare, cum tamen nihil habeam, quid „dicere possum, nisi quod negare non audeo, mea esse et cogitata et „verba.“*

Von seinem Zeitgenossen und Helfer im Reformationswerke Dr. Cruciger (oder Creutziger) erzählt Myconius[1], „es ist nicht er„hört worden, dass ein Mann auf Erden so behend hatte schreiben „können, als dieser Dr. Cruciger: und wenn er Luthero in der Predig „oder in Lectionen nachschrieb und excipirte, so versag er kein „Wort, dass sich alle Welt wundern musste.“

Dr. Löhn in seiner unten citirten Schrift[2] wiederholt diese Nachricht und fügt noch erläuternd hinzu, „dass Cruciger sich gewisser, „nur für ihn verständlichen Abkürzungszeichen bedient habe, die „er nachher, wie die Stenografen jetzt noch zu thun pflegen, bei der „Reinschrift durch ordentliche Sylben und Wörter ergänzte, und dem„nach im Stande gewesen sei, schon kurze Zeit nachher den münd„lichen Vortrag fast ohne Lücken Luther schriftlich zu überreichen. „Unfehlbar würde manches Wort des Geistes und der Kraft von dem „begeisterten Manne gesprochen, wozu man ihn augenblicklich auf„forderte, für die Nachwelt verloren gegangen sein, hätte es nicht „Cruciger's Geschicklichkeit und unermüdeter Eifer uns aufbewahrt „und gewissenhaft mitgetheilt. Weil jedoch Cruciger mit der Ge„nauigkeit seiner Abschriften noch nicht zufrieden war und fürchtete, „dass doch mancher Satz in der Schnelligkeit von ihm überhört oder „nicht treu aufgefasst sei, so weihte er seinen Freund Georg Röhrer „in diese Kunst ein. Beide schrieben nun zugleich Luther's Vor„lesungen und Predigten nach, verglichen dann mit einander, was sie „zu Papier gebracht hatten und suchten wechselseitig das Nachge„schriebene zu ergänzen.“

Während des im Jahre 1540 zu Worms zwischen Eck und Melanchthon abgehaltenen Religionsgesprächs „schrieb Cruciger vermöge „seiner bereits erwähnten Fertigkeit fast jedes Wort Melanchthon's „und Eck's mit unglaublicher Schnelligkeit nach und erinnerte öfter „den ersteren, der von seiner Krankheit noch sehr angegriffen war,

1) Geschichte der Reformation. c. 12. S. 47. Myconius berichtet ferner bezüglich der Disputation zwischen Luther und Eck; „Es waren Notarii fürhanden, „die Alles aufschrieben, summa: Die Handlungen gingen durchn Druck aus, wer „Lust hat, mag es lesen.“ c. 8. S. 35.

2) Dr. Caspar Creutziger oder Cruciger, der Schüler, Freund und Amtsgenosse Luther's und Melanchthon's. Nach ungedruckten und gedruckten Quellen von Dr. E. W. Löhn. 2. Aufl. Leipzig und Dresden. In Commission bei Justus Naumann. 1859. S. 29 u. 30.

„wenn er Etwas in seinen Antworten auf des letztern Einwürfe bei- „zubringen vergessen hatte. Ueber diese schnelle Auffassungsgabe „und merkwürdige Geschicklichkeit, das Gesprochene zugleich mit der „grössten Genauigkeit zu Papier zu bringen, konnte sich der Kanzler „Granvella“ — der dem Reichstage präsidirte — „nicht genug ver- „wundern und brach endlich in die Worte aus: „„Die Lutheraner „haben einen Schreiber, welcher weit gelehrter ist, als alle römisch- „katholischen[1].““

Ob die „neuen und besondern Buchstaben,“ deren sich Jewel, Bischof von Salisbury (seit 1559) bei Abfassung seiner zahl- und umfangreichen Collectaneenbücher bediente, nur geheimschrift- licher, nicht schnellschriftlicher Natur gewesen, lässt sich von uns nicht entscheiden; angenommen wird jedoch das Letztere[2] und es ist dies auch gar nicht unwahrscheinlich.

Wenn Gabelsberger[3] sagt, „dass sich Nachrichten und Spuren „der Anwendung der Tachygrafie zur Aufnahme der Verhandlungen „landständischer Repräsentation selbst aus den ältesten Zeiten her- „übergetragen haben, nämlich hinsichtlich des Storthings in Norwegen, „der landständischen Verhandlungen der Schweden, der Cortes in „Spanien, des Parlaments in England,“ so ist er uns die Andeutung seiner Quellen, aus welcher diese Nachrichten geschöpft, schuldig ge- blieben und uns wenigstens ist es nicht möglich gewesen, Belege dafür zu finden. Auch Anders[4] behauptet, dass es an jeder zuver- lässigen Nachricht in dieser Beziehung fehle.

Aus dem goldenen Zeitalter der polnischen Literatur (1506 bis 1622) sind viele Proben politischer Beredsamkeit auf uns gekommen. Als Sigismund der Alte gegen das Ende seiner Regierung (1506 bis 1546) eine Wicie[5] zum allgemeinen Aufruf erlassen hatte und alle Wojewodschaften in der Gegend von Lemberg (Lwów) zusammenge- treten waren, vergass die zahlreiche Versammlung in ihren — mit Tagesanbruch eröffneten und unter freiem Himmel stattfindenden — Verhandlungen sehr bald den eigentlichen Zweck ihrer Zusammen- kunft —, die Entscheidung der Frage, ob die Wallachen im Wege

1) Dr. Löhn a. a. O. S. 53.

2) *Qui tot locos communes instar sedulae apiculae congerebat, qui libros chartaceos numero multos, quantitate magnos componebat? Unus autem ei ad manum erat ingens quasi thesaurus scientiarum et locuples promptuarium, in quo prophana, sacra, poetica, philosophica, divina collegit. Erat in aliis libris et alia rerum multarum sylva, ex quibus semper unum aut alterum libellum quasi Enchiridion, et ut ita dicam Manuale descripsit, quo usus est ad dicendum et scribendum, velut Indice, adhibitis literulis quibusdam novis et peculiaribus, ad quae Mysteria Hieroglyphica intelligenda opus est aliquo Juello aut Oedipo interprete. Joann. Juelli Sarisb. in Anglia episc. adversus Thom. Hardingum. Genevae 1585. Proleg. — Humfredus, Vita Juelli episcopi* haben wir nicht einsehen können.

3) Anleitung 54.

4) Entwurf S. 18.

5) Wizje, dünne Weidengerten, als Zeichen zur Versammlung herumgetragen.

der Gewalt zur Ordnung zu bringen —, und erging sich in „Aus-„einandersetzungen nach allen Regeln der alterthümlichen Beredsam-„keit und allen Formen der jetzigen Discussionen. — Die während „dieser Berathungen gehaltenen Reden bewahrten uns die Geschichts-„schreiber getreu auf. Das erste Mal sah hier die Christenheit das „Muster der parlamentarischen Beredsamkeit[1]." Unter denen, welche diese Stimmen und Anreden sorgfältig gesammelt „als etwas Wichtiges und Merkwürdiges," steht, scheint es, Orzechowski, Domherr in Przemysl († 1570), oben an. Schade, dass unser Gewährsmann, der berühmte Mickiewicz Nichts sagt, oder zu sagen weiss, auf welche Weise man alle jene Denkmäler der Redekunst seiner Landsleute aufgezeichnet und gesammelt hat. Wir wagen nicht an eine Anwendunng der Stenografie zu denken.

Vergegenwärtigen wir uns Alles, was im Vorstehenden gegeben ist, so dürfen wir wiederholen, dass, abgesehen von der *ars notaria* des John of Tilbury, nach Untergang der Tironischen Noten bis in das 16. Jahrhundert eine Stenografie im eigentlichen Sinne nicht gekannt und geübt worden ist, obschon sich wiederum nicht wird ableugnen lassen, dass hier und da fast die Schwelle dieser Kunst überschritten ward.

1) Adam Mickiewicz, Vorlesungen über slawische Literatur und Zustände. Leipzig und Paris 1843. 1. Theil. S. 414 und 416.

IV.

Die Stenografie während des Zeitraumes vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Non omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit.

Tacit. Ann. III, 55.

England

ist es, wo die Kunst zu neuem Leben erwachte, von wo aus der zündende Funke fast in alle Länder Europens, ja bis über den Ocean übersprang; England rühmt sich daher mit Recht *the birthplace* der Stenografie zu sein; den Namen „Heimat" der Kunst machen ihm aber seit lange andere Länder, namentlich Deutschland, streitig.

Ein gewisser Ratcliff aus Plymouth that, wie Lewis sagt[1], den ersten Schritt zur Anbahnung einer Geschwindschrift, obwohl sein erst im Jahre 1688 — lange nach seinem Tode (1588?) — veröffentlichtes Werk[2] noch keinen Anspruch auf den Namen eines Lehrbuchs der Stenografie machen kann; es gab unter Beibehaltung der gewöhnlichen Schriftzeichen ein Abbreviaturverfahren, welches sich auf Unterdrückung der Vocale und auf die Andeutung mancher Wörter durch deren phonetisch wichtigste Sylben und Buchstaben beschränkte. Ebenso verdienen nur einen flüchtigen Blick die ebenfalls zu Ende des 16. Jahrhunderts erschienenen Schriften von Bright und Bales. Beide wählten allerlei willkürliche Zeichen zur Andeutung der einzelnen Wörter; beide Systeme waren nicht dazu angethan, allgemeine Anwendung finden zu können, denn sie stellten an das Gedächtniss des Menschen die harte Anforderung, sich so viel Zeichen einzuprägen,

1) *Hist. acc. 34.*

2) S. die Literaturübersicht wegen der Titel und der Jahreszahlen, sowie der genauen Aufeinanderfolge der betreffenden Werke.

als es Wörter in der Sprache giebt[1]. Bischof Wilkins übergeht in dem seinem berühmten Werke[2] vorausgeschickten Widmungsbriefe diese „rohen Versuche“ und setzt das Datum der Erfindung der Stenografie ungefähr 15 Jahre nach der Veröffentlichung der Bright'schen Schrift.

Von diesem Ausgangspuncte aus sind Hunderte von stenografischen Lehrbüchern erschienen[3] und es werden deren noch täglich publicirt. Es ist daher an und für sich schon des gegebenen Raumes halber unthunlich, hier alle die Bücher nach ihrem Werthe oder Unwerthe zu besprechen. Dies zu thun ist aber auch ebenso unnöthig, als unmöglich. Niemand kennt diese Schriften, selbst nur der Zahl nach, alle genau. Es enthalten aber auch nur wenige dieser Bücher wirklich Eigenthümliches; sehr viele sind eben blose Nachahmungen und Modificationen früherer Erscheinungen, *paltry and unprofitable works, intended not for use, but for sale*[4].

Wir werden daher unsere Aufmerksamkeit nur den Publicationen zuwenden dürfen, die sich wirklich originell und lebensfähig erwiesen und einen gewissen Erfolg gehabt haben.

Isaac Pitman scheidet die Geschichte der Entwickelung der Stenografie in England in 3 Perioden, deren Endpuncte die Systeme Mason's (1682), Taylor's (1786) und die Erfindung der Fonografie (1837) bilden.

Der Einführung der Reformation in England, welche im englischen Volke den Wunsch rege machte, die berühmtesten geistlichen Kanzelreden, in denen die Grundsätze jener wichtigen confessionellen Aenderung laut und vernehmlich gepredigt wurden, zur religiösen Belehrung und Glaubenskräftigung möglichst genau aufzubewahren, verdanken wir den ersten kräftigen Anstoss zur Entwickelung der „Kurzhand“, obschon die Stenografie bereits in einzelnen Fällen zur

1) S. Panstenographikon Bd. I. S. 39 ff. u. *Austin Allibone, A Critical Dictionary of English Literature. Philad. and London. 1859. I.*

2) *Essay towards a Real Character and Philosophical Language. „Bishop Wilkins, in the Epistle dedicatory to his „„Real Character““, printed in 1688, says that short-writing was invented about sixty years since; he might have said eighty.“ Granger, A biogr. History of England. 2° ed. London 1775. p. 368.*

3) *It may be fairly assumed, that from the commencement of the Art to the introduction and general dissemination of the System of Phonetic Short Hand, with which the Writing and Printing Reform is associated, 200 different Systems have been published and perhaps as many others invented for private use, whose authors, through lack of means, were unable, or, from excess of modesty, unwilling, to appear in print. Is. Pitman, history of Shorth.*

4) Lewis (l. l. 45) schildert sehr gut die Entstehungsgeschichte solcher Machwerke. Durch häufige Nachfragen nach einer wohlfeilen und leichten Anleitung zur Stenografie veranlasst, übertrugen Buchhändler, in der Hoffnung eines reichen Gewinns, irgend welchem ihrer literarischen Sklaven die Anfertigung eines derartigen Lehrbuchs, der den Preis von so und so wenig Pfund leicht verdiente, indem er dorther das Alfabet, daher die Abkürzungen für die Endsylben, aus einer anderen Quelle endlich Combinationsregeln u. s. w. schöpfte.

Aufnahme von Verhandlungen des Parlaments diente. So wissen wir, dass das Mitglied des Hauses der Gemeinen, Sir Simon d'Ewes sich über die Verhandlungen der Gemeinen während der Regierung der Königin Elisabeth (1558—1603) stenografische Notizen machte, die in der Bibliothek des Britischen Museums aufbewahrt werden und zum grossen Theile bereits in Currentschrift übertragen worden sind[1], worauf wir später zurückkommen.

Den Reigen der eigentlichen stenografischen Schriftsteller eröffnet John Willis, Baccalaureus der Theologie, in dessen Werke wir zum ersten Male einem stenografischen Alfabete begegnen, das der Einfachheit und Leichtigkeit freilich noch sehr entbehrt[2].

„Die Zusammensetzung des Willis'schen Alfabets, die unpassende „Art und Weise der Unterscheidung der Vocale, die verworrenen und „mühsamen Bezeichnungen der Präpositionen und Endungen, welche „ein fortwährendes Absetzen der Feder nöthig machten, sind Schuld, „dass seine Methode, zu schreiben, unendlich hässlicher und aufhält- „licher ist, als die gewöhnliche Schrift[3]."

Der Verfasser hegte natürlich von seinem Werke trotzdem eine hohe Meinung. Es erlebte dasselbe auch eine ziemliche Zahl von Auflagen und fand, nach dem Spruche: *facile est inventis addere*, manche „Verbesserer," die bald einige Zeichen abänderten, bald mehr Abkürzungen schufen, im Ganzen aber einen wesentlichen Fortschritt der Kunst nicht bewirkt zu haben scheinen. In diese Kategorie gehören die Schriften von Edmond Willis, Witt, Dix, Mawd, Folkingham[4].

Auch Thomas Shelton, der seine Methode auch auf die lateinische Sprache übertrug, war nicht glücklicher in seinem Streben, der Schrift Kürze und Flüchtigkeit zu verleihen. Hinsichtlich der Vocalbezeichnung stellt er den Grundsatz auf, dass der Vocal inmitten der Wörter dadurch bezeichnet wird, dass man, nach Schreibung des vor dem Vocale befindlichen Consonanten die Feder absetzend, den auf den Vocal folgenden Mitlauter in eine gewisse Stellung zu dem dem Vocale voraufgehenden bringt.

Shelton erzählt uns, dass seine Schüler zu Nutz und Frommen der Nachwelt die bewundernswerthen Vorträge verschiedener gelehrter und gottesfürchtiger Theologen gerettet und doch nimmt, wie Lewis sagt, sein Alfabet sowohl, wie sein Kürzungsverfahren die Geduld und Ausdauer des Lernenden drei Mal mehr in Anspruch und erheischt doppelt soviel Federzüge, als die neuern Systeme eines Taylor oder Blanchard!

1) *The earlist reports we have are those taken by Sir Simon d'Ewes, who with aid of shorthand took notes of the debates in Queen Elizabeth's reign. Phonetic Journ. f. 59. p. 520.*

2) S. Panstenographikon Bd. I. S. 47—50 wegen J. Willis.

3) Lewis, l. l. 51.

4) Lewis giebt Folkingham's Alfabet nicht, sagt aber, es sei nach dem Muster seiner Vorläufer gewählt. Wegen Edmond Willis s. Panstenographikon Bd. I. S. 50—53, wegen Witt, Dix, Mawd und Folkingham S. 57 fgg.

Von Metcalf ist nur zu sagen, dass seinem Alfabet das des Edmond Willis zum Muster diente und die Bezeichnung der Vocale von Shelton entlehnt ist. Auf seinen Grundlagen erheben sich die Schriften Hopkins's, Weston's — dessen Werk Pitman für das umfänglichste seiner Art hält, dessen Studium aber nach Lewis noch mühseliger ist, als das des Griechischen — und Clayton's. Endlich veröffentlichte Mitchell, zu Ende des 18. Jahrhunderts, dies System noch in 3 aufeinanderfolgenden Auflagen.

Mehr Beachtung verdient Rich, der eine Untersuchung vor dem Old Bailey getreu aufzeichnete[1] und dessen System von Locke gepriesen wird[2]. Als einen Vorzug dieser Methode bezeichneten die Anhänger desselben die durch nach gewissen Regeln rund um die Charactere gestellte Puncte und andere Zeichen zu bewirkende ausserordentliche Kürzung ganzer Sentenzen, ein Verfahren, welches freilich wieder an dem grossen und unheilbaren Gebrechen leidet, dass man erst die ganze Sentenz gehört haben muss, ehe man sie schreiben kann. Die willkürlichen Kürzungen, *Arbitraries*, welche schon in den früheren Systemen auftauchten, scheinen überhaupt in Rich's Systeme ihren Höhepunct erreicht zu haben, denn es kennt deren 300. Da es sich in jenen Tagen fast nur darum handelte, Kanzelreden nachzuschreiben, so erklärt sich daraus die Thatsache, dass die oft sonderbar gewählten Kürzungen in der Regel für Wörter und Redensarten, die in Predigten oft wiederkehren, gesucht wurden.

Obwohl die Praxis der Kunst sich vermehrte, so darf man die Zahl der Stenografiekundigen und darin Geübten im ganzen Königreiche noch nicht allzuhoch anschlagen. Ein Beweis für das Ansehen, in welchem die Kunst stand, ist die Thatsache, dass die Psalmen und das neue Testament in Rich's Systemen gravirt erschienen. Ein Unternehmen, welches so viele Auslagen verursachte, musste des Absatzes sicher sein. Ausser von den Professoren der Stenografie, die durch Unterricht in derselben ihren Lebensunterhalt verdienten, ward sie besonders von Dienern der Kirche geübt, die mittels derselben

1) *John Lilburne offered to give the author a certificate under his own hand, that he took down his trial at the Old Bailey with the greatest exactness. Granger III. p. 141.*

2) *Shorthand, an Art, as I have been told, known only in England, may perhaps be taught worth learning both for dispatch in what men write for their own memory and concealment of what they would not have lay open to every eye. For he that has once learnt any sort of character may easily vary it to his own private use or fancy, and with more contraction suited to the bussiness he would employ it in. Mr. Rich's, the best contrived of any I have seen, may, as I think, by one who knows and considers grammar well, be made much easier and shorter. But for the learning this compendious way of writing there will be no need hastily to look out a master, it will be early enough when any convenient opportunity offers itself at any time after his hand is well settled in fair and quick writing. For both have but little use of shorthand and should by no means practise it till they write perfectly well and have thoroughly fixed the habit of doing so. Treatise on Education.*

ihre Predigten und andere religiöse Vorträge niederschrieben oder Auszüge aus Büchern machten, von jungen Leuten, die sich auf ihren künftigen Beruf vorbereiteten und von frommen Gläubigen, die für die Zukunft die Reden, an denen sie sich erbaut, aufzubewahren wünschten. Im Besitze I. Pitman's befindet sich ein kleiner 168 Seiten haltender Band, der 12 zierlich in Rich's Systeme niedergeschriebene, zwischen 1667 und 1672 von verschiedenen hervorragenden Kanzelrednern gehaltene Predigten in sich birgt. Die Stenografie diente auch bereits zur Führung von Tagebüchern[1]. Lordkanzler King, der zur Zeit Georg's I. und II. lebte, führte sein Tagebuch in Rich's Stenografie. Die Stenografie diente auch bereits zur Empfehlung bei Bekleidung eines Staatsamtes[2].

Das Rich'sche System fand vielen und bis auf die jüngsten Tage andauernden Anklang. Auf seiner Basis sind die Schriften von Stringer, Addy, — der die Bibel in seiner Methode geschrieben herausgab — Botley und Doddridge erbaut, und als ein andrer Anhänger desselben wird noch ein viel beschäftigter Reporter, Namens Ploughman zu Oxford genannt.

Farthing's Lehrbuch ist ein flüchtiges Machwerk. Von George Dalgarno lesen wir[3], dass er sich bemüht habe, *to improve the Art of Shorthand beyond what others had done*, *by expressing the auxiliary Particles of the English Language by distinct points*, *and places about the radical or integral words*, *after the manner that 'tis done by prefixes and suffixes in the Hebrew.*

Coles stellte in seinem Streben, die Möglichkeit zu bieten, jede Sylbe durch einen einzigen Zug zu vollenden, unter andern den Grund-

1) „*A. M. S. memorandum in a copy of* „„*Notes of Domestic and Foreign Affairs during the last years of the reign of George I. and the early part of the reign of George II.*““ *states that the Notes constituted the private Diary of Lord Chancellor King. They were written in Rich's short-hand and transcribed from the original by me Thomas Rees*“. *Parliam. sh. h. p. 19. Pepys (Samuel) wrote his amusing Diary — which has thrown open many curious and interesting particulars respecting the domestic manners of the English towards the close of the 17. and the commencement of the 18. centuries — in Rich's shorthand, and it is probable that many interesting anecdotes would not have been recorded, if he had been obliged to set them down in the tedious ordinary writing. Ibid. p. 18. Memoirs of Samuel Pepys, Esq. T. R. S. Composing his Diary from 1659 to 1669, and a selection from his Private Correspondance. Edited by Richard, Lord Braybrooke. With a Short Introduction and Memoir, by John Timbs.* (Warne & Co.) Ein Wiederabdruck der Originalausgabe von 1825, nicht der etwas vollständigern Ausgabe in 5 Bänden, erschien 1851. Ein Rev. Smith hat die stenografische Handschrift entziffert.

2) *Un jour (1660) que le Roi lui (Monk) témoignait du mécontentement de Morrice (créature du général Monk) résolu à ne point le renvoyer pour considération pour lui, il répondit, qu'il ne connaissait aucune qualité nécessaire à un secrétaire d'Etat qui manquât à Morrice, car il parlait le français et excellait dans l'écriture par abréviations. Burnet, Histoire de mon temps. I. p. 213.*

3) *Robert Plot's Natural History of Oxfordshire being an Essay toward the Natural History of England. Oxford 1676. p. 282.*

satz auf, den Anlautconsonanten über die Linie zu setzen, sobald der inlautende Vocal **a** oder **e**, auf die Linie, wenn er **i** oder **y** und unter die Linie, wenn er **o** oder **u** ist. Steele, ein Nachtreter von John Willis ist reich an emblematischen und hieroglyfischen Zeichen für einzelne Wörter. Von Ramsay, dessen Schrift Lewis nur aus dem von Angell gegebenen Berichte kennt, in dem es „das beste auf der Welt zu jener Zeit, das seitdem grosse Verbesserungen erfahren habe", genannt wird, ist nicht nachgewiesen, dass er überhaupt ein stenografisches Lehrbuch für die Engländer geschrieben habe.

Everardt's, Bridge's und Facy's Arbeiten auf diesem Gebiete treten gleicherweise in den Hintergrund vor dem Systeme Mason's, der nach I. Pitman, der erste stenografische Schriftsteller des 17. Jahrhunderts ist. Anfänglich befolgte er Rich's System, das er jedoch bald zu eng fand, wodurch er auf eigner Basis zu bauen veranlasst wurde und er that dies nicht ohne Erfolg. Seine Schrift fand starken Absatz und sein System hatte während eines Zeitraums von mehr denn 20 Jahren die stärkste Verbreitung. Es zerfällt in 4 Theile in *Spelling Characterie*, die Schreibung der Wörter nach ihrem Laute, *Simbolical Short Hand*, die Verwendung von solchen Zeichen und Characteren für Wörter und Sentenzen, die gewissermassen ein Bild der zu bezeichnenden Dinge geben, in *Deficient Writing*, die Bezeichnung eines Wortes durch einen Theil desselben und *Arbitrary Characters*, kleine Zeichen oder Puncte, die nach Willkür gewisse häufig wiederkehrende Wörter vertreten[1]. Symbolische und willkürliche Abkürzungen führt die Liste 427 auf. Mason's System ward von West und Thomas Gurney wieder aufgegriffen. Diese letztere Veröffentlichung scheint namentlich die Veranlassung gewesen zu sein, dass dasselbe bis auf unsre Zeit hineinragen konnte. Thomas Gurney — geb. 1705 in der Nähe von Woburn, Bedfordshire — hatte Mason's System schon als Knabe erlernt und formte es später zu seinem eignen Gebrauche um, indem er an demselben bedeutende Aenderungen vornahm und namentlich die Zahl der sogenannten *Arbitrary characters*, die das System schwer erlernbar und schwer lesbar machten, von 4800 auf etwa 100 zürückführte. Im Jahre 1737 ward er angestellt als *Shorthand Writer to the Old Bailey, the chief Criminal Court of the City of London*, und so erwarb er sich nach und nach eine bedeutende Praxis in den Londoner Gerichtshöfen. Von dieser Zeit an scheint sich die gegenwärtig geltende Sitte zu datiren, wortgetreue Nachschriften der Verhandlungen in Criminal- und Civilrechtsfällen im Interesse der Parteien anfertigen zu lassen. Fast alle wichtigeren in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vorgekommenen Untersuchungen sind von den Gurney's stenografirt und durch den Druck nach den Stenogrammen veröffentlicht worden und während der letzten

1) *I. Pitman, H. of Shorth.*

60 Jahren ist das Gurney'sche System immer im officiellen Dienste der beiden Häuser des Parlaments verwendet worden[1].

Die „Brachygrafie" Gurney's fand beim Publicum den grössten Beifall[2] und es ward diese Methode lange Zeit zur Aufnahme von Gerichtsverhandlungen mit Erfolg angewendet. Endlich sind auch die Schriften Meilan's, Parker's und Thompson Cooper's Versuche, das Mason'sche System wieder neu zu beleben.

In der zweiten Periode der Geschichte der Entwickelung der Stenografie in England, der „der Morgendämmerung der politischen Freiheit", vergeht fast kein Jahr, ohne das ein stenografisches Lehrbuch die Presse verlässt. Meist ist den Werkchen Ehre genug gethan, dass sie in der Uebersicht über die Literatur gegeben werden. Nur kurz dürfen wir darauf hindeuten, dass in den Methoden des Gibbs und Lyle I. Pitman Versuche zu einer fonetischen Stenografie begrüsst, und dass das von Aulay Macaulay herausgegebene Buch als ein Plagiat an der Handschrift eines Mannes zu betrachten ist, dessen Wirken zunächst ins Auge zu fassen sein wird.

„Die Veröffentlichung des Byrom'schen Systemes", sagt Lewis, „bildet eine neue Aera in der Geschichte der Kurzhand; denn obwohl Macaulay und andere Lehrer der Stenografie durch ihre Kenntniss der noch unpublicirten Methode Byrom's manchen nützlichen Wink erhalten und nicht unbeachtet gelassen haben, gewann doch die Kunst erst dann, als dies System durch Veröffentlichung in weitere Kreise gedrungen war und die irrthümlichen Ideen, welche man bisher von den Grundsätzen der Kurzhand gehegt, beseitigt hatte, diejenige Bestimmtheit, Eleganz und den systematischen Bau, deren sie fähig ist."

Bei Abfassung dieser gedrängten Geschichte der Stenografie dürfen wir nicht in das Gebiet der Biografie hinüberschreiten[3], soviel Interessantes wir auch über Byrom's Leben und Streben zu sagen hätten. Wir bemerken nur, dass Byrom, nachdem er sein System im Wege des Privatunterrichts gelehrt, im Jahre 1760 starb, dass er ein höchst interessantes Tagebuch zum Theil in stenografischer Schrift hinterliess und dass erst seine Schüler 1767 sein System aus seiner Handschrift publicirten[4].

Auch Byrom fand Viele, die sein System wieder aufnahmen: John Howton aus Baguley Howl bei Owltringham, Thomas Molineux[5],

1) S. Panstenographikon Bd. I. S. 83 ff. eine ausführliche Darstellung des Gurney'schen Systems.

2) Ein Exemplar der 13., im Jahre 1803 gedruckten und mit der Signatur Joseph Gurney's, des Sohnes von Thomas Gurney, versehenen Aufl. trägt die Zahl 6544.

3) S. *Davenport, biographical dictionary* und *Phonetic Journal. 1875. 13.* u. *20. March. John Byrom and Shorthand.*

4) S. *John Byrom, The Manchester stenographer. By John Eglinton Bailey. (Read Febr. 22, 1875.)*

5) *Introduction to Byrom's Univ. Engl. Shorth. 1. ed. 1809. 6. ed. 1828. Stenographical copybook.*

der wesentlich durch Unterricht, wie durch Schriften zur Ausbreitung der Lehre seines Meisters beitrug, Longmans, Gawtress, Kelly[1], Nightingale[2], Roffe und Shilleto[3]. Nicht minder basirte Taylor's und Harding's System auf Byrom, wie die Fonografie Pitman's wiederum auf Taylor's Kurzhand gegründet ist.

Die hierauf von Lewis[4] und Pitman noch besprochenen Stenografien eines Palmer, Graves und Ashton u. s. w. übergehen wir. Sie sind zu unbedeutend, als dass wir, die wir nicht, wie die genannten Gewährsmänner, vorzugsweise eine Geschichte der englischen Stenografie schreiben, die Pflicht haben könnten, sie hervorzuheben. Umsomehr verdient unsre Aufmerksamkeit der im Jahre 1786 von Samuel Taylor, Professor der Moralfilosofie und Lehrer der Stenografie zu Oxford und an den Hochschulen Schottlands und Irlands, veröffentlichte Versuch zur Herstellung eines mustergültigen allgemeinen Systems der Stenografie. Das Vorwort zu diesem Werke enthält eine scharfe Beurtheilung der bisher erschienenen stenografischen Lehrmittel und Systeme. Als einen allgemeinen Mangel rügt Taylor, dass die Wahl der Zeichen in den Schriften seiner Vorgänger keine glückliche zu nennen sei. Die Zeichen seien zum Theil handwidrig und nicht verbindungsfähig. Die wirklich einfachen Zeichen seien an seltner vorkommende Buchstaben weggeworfen, während umgekehrt die schwierigern Charactere für öfter auftretende ständen. Auch die Bezeichnung der Selbstlaute sei mangelhaft und da der grösste Theil der Zeichen eine regelmässige Verbindung nicht immer zulasse, müsse man die Vorwörter und Endungen getrennt schreiben und sein Gedächtniss ausserdem mit einer Menge willkürlicher Kürzungen beschweren. Diesen Uebelständen sucht Taylor zu begegnen. Sein Alfabet besteht aus der geraden Linie und dem Halbkreise, beide mit oder ohne Schleife, und dem Puncte, im Ganzen aus 19 Zeichen (die Zeichen für **ious**, etc. und **viz** ungerechnet[5]). Der Punct dient zur Bezeichnung aller Vocale, die in der Mitte der Wörter und zu Anfange und Ende derselben, wenn sie stumme sind, unbezeichnet bleiben. Taylor lässt die Orthografie ausser Acht und schreibt nur nach den Lauten[6].

So sehr sich Taylor's System durch Kürze und Einfachheit vor frühern vortheilhaft auszeichnet, so sehr entbehrt es auf der andern Seite der Zuverlässigkeit. Der Wegfall der Bezeichnung der Vocale inmitten der Wörter, die unbestimmte Andeutung derselben am Anfange und Ende derselben, der Uebelstand, dass ein Zeichen oft mehrere

1) 1820. *Manual of Shorth.*
2) 1823.
3) 1846.
4) Lewis l. C. 153—159. Phonotyp. Journ. 1847 p. 333.
5) *Taylor*, *Essay. Pl. 1.*
6) *it is a fixed rule to write according to the sound of words*, *without any regard to spelling p. 66.*

Laute zu vertreten hat und dass jeder Buchstabe des Alfabets als Sigel für mehr als ein Wort auftritt, erfordern auf Seiten des Schülers eine lange und rastlose Uebung, um diese stenografische Schrift geläufig lesen zu können. Dieser Mangel des Taylor'schen Systems ist auch überall da empfunden worden, wo dasselbe auf eine andere Sprache angewendet worden ist.

Trotzdem ist gerade das Taylor'sche System dasjenige, welches bis jetzt von allen Systemen die grösste Tragweite gehabt hat. Es ist, wie wir später sehen werden, auf die verschiedensten Sprachen übertragen worden und bis zur Stunde noch hier und da mit einigen Modificationen in der Praxis das vorwiegende.

Es konnte nicht fehlen, dass eine so hervorragende Methode wiederholt ans Licht gestellt worden ist. Es geschah namentlich von Manger 1819 zu Boston, V. St., von Harding 1823, der die Mängel der Vocalisation zu beheben bestrebt war, von Macdoogal 1835, von Feeny und von Odell 1837, von Cooke 1848 und 1858 u. s. w., und in Amerika von Gould, der die Methode als sein geistiges Eigenthum ausgab.

Nach Taylor oder neben ihm ist William Mavor, Doctor der Rechte, zu nennen. Das von ihm, nach Lewis und Andern 1789, nach Pitman schon 1780, zum ersten Male veröffentlichte[1] System unterscheidet sich vom Taylor'schen durch die Wahl der Zeichen, wie durch die versuchte bestimmtere Bezeichnung der Vocale.

Auch diese Stenografie ward in der Folge mehrmals reproducirt. Hinsichtlich der Verbreitung kann sie sich mit der Taylor'schen nicht messen. Die Anstrengungen, die vorhandenen Systeme zu bessern und neue zu erfinden, nahmen ihren ununterbrochenen Fortgang. Der Wunsch, eine Stenografie zu finden, durch welche es möglich würde, tüchtige Berichterstatter für die Verhandlungen der Parlamente heranzubilden, rief Byrom's, Taylor's und Mavor's System und neben und nach ihnen noch eine Menge untergeordneter Methoden ins Leben, die wir namentlich zu erwähnen unterlassen. Die Literaturübersicht am Schlusse unsrer Schrift giebt darüber den nöthigen Nachweis.

Nachdem die Praxis in der Stenografie, sagt Pitman, sich zur Entwickelung der geistigen Fähigkeiten Derjenigen, welche sie übten, unendlich vortheilhaft erwiesen und die Erfahrung von zwei Jahrhunderten den Nutzen der Kunst ausser allen Zweifel gestellt hatte, nachdem ferner durch die Fürsorge für wohlfeilen Schulunterricht das Schreiben und Lesen allgemeiner geworden war, machte sich das Bedürfniss immer fühlbarer, sich die Geschwindschrift als Mittel zur Erlangung von nützlichen Kenntnissen anzueignen. Der Preis der Lehrmittel der Stenografie war in der Regel ein zu hoher, als dass ein Jeder dergleichen sich zu beschaffen im Stande gewesen wäre. Was Wunder, dass sich die Buchhändlerspeculation ins Mittel schlug?

1) In der *Encyclopedia Britannica* seiner Zeit sehr empfohlen.

So publicirte ein Buchhändler, Harding, im Jahre 1823 eine neue verbesserte Auflage von Taylor's System zu dem Preise von 3 sh. 6 d. (3 Mark 50 Pf.). Das Buch fand einen ungeheuren Absatz und in wenig Jahren verlegten andre Buchhändler zu noch billigerm Preise Taylor's, Byrom's und Mavor's Systeme. Die Absicht, eine wohlfeile Ausgabe von Taylor's Lehrbuch für den Gebrauch in den englischen Schulen herzustellen und gleichzeitig das Bestreben, das System bezüglich der Bezeichnung der Vocale zu verbessern, führte den Volksschullehrer Isaac Pitman[1] im Jahre 1837 zur Erfindung der Fonografie, die freilich in allen ihren Einzelheiten sich von dem Taylor'schen Systeme so sehr unterscheidet, dass, wenn die Thatsache der Entstehung derselben nicht bekannt wäre, aus dieser neuen Erscheinung selbst ihr Ursprung nicht zu folgern sein würde.

Mit der Erfindung der Fonografie beginnt nach Pitman eine neue Periode der Geschichte der Stenografie in England, die „der Verbreitung der Kenntniss der Kunst unter den mittlern Schichten der Bevölkerung“.

Und in der That ist das Werk Pitman's eine so hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete unsrer Kunst und hat eine so ausserordentliche Verbreitung überall da, wo englisch gesprochen wird, erlangt, dass ein näheres Eingehen auf dasselbe, soweit es der Raum gestattet, dringend geboten erscheint.

Der schreiende Widerspruch der englischen Schrift mit der Sprache hatte schon früher die Stenografen veranlasst, den Grundsatz aufzustellen, unbekümmert um die sogenannte Orthografie die Schrift dem Laute anzupassen. Schon Gibbs, 1736, Tiffin, 1750, Lyle, 1762, Holdsworth und Aldridge, 1766, Roe, 1802, und Towndrow, 1831, hatten mit mehr oder minder Glück und Geschick den Versuch gemacht, die Geschwindschrift auf fonetischen Grundlagen zu basiren. Diese Aufgabe glaubt die Fonografie, *phonetic shorthand*, Pitman's gelöst zu haben. Sie ist auf eine sorgfältige Analyse der englischen Sprachlaute gegründet und wird als Geschäfts- und Correspondenzschrift und als Reporterschrift, — die letztere ist nur eine weitere Verkürzung der erstern, nicht ein eignes System — gelehrt, ein Umstand, der sehr viel dazu beigetragen hat, diese Stenografie in allen Schichten des englischen Volkes zu verbreiten. Der Erfolg, den diese Stenografie hatte, führte, im Vorbeigehen gesagt, dahin, das neue Princip auch auf die Druckschrift auszudehnen und die englische Orthografie zu reformiren. Dieser Theil der Bestrebungen Pitman's liegt aber ausser dem Bereiche unserer Betrachtung[2]. Wie aus der

1) S. Biografie im Panstenographikon Band I. 2. S. 111 ff.

2) *The success of phonetic shorthand writing led many, who employed the system, to ask themselves the question, why the principle of phonetic spelling which was found so advantageous in writing, should not be applied to printing. The blessings, that would follow the introduction of a natural system of spelling, and the evils of the current orthography, began now to appear in their true light; and after many*

unten folgenden Uebersicht der fonografischen Literatur ersichtlich, sind verschiedene Lehrmittel und eine grosse Anzahl Zeitschriften erschienen, in England sowohl wie in Amerika. In Hunderttausenden von Exemplaren hat das Lehrbuch des Erfinders bis jetzt Verbreitung gefunden und seine Brüder, namentlich Benn in Cincinnati O., sind durch Publicationen und Ertheilung von Unterricht äusserst thätig für die Fonografie. Es haben sich überall, in England, in Amerika und Australien Fonografenvereine gebildet, die sich die Fortbildung und Ausbreitung der Kunst zur Aufgabe stellen und dann und wann zahlreich besuchte Versammlungen abhalten. Die Fonografie scheint auch das Gebiet der Praxis mehr und mehr zu erobern. Empfiehlt doch selbst ein Reporter, der sich eines ältern, unvollkommnern Systems bedient, die Fonografie als die beste Methode für die stenografische Praxis[1]. Im Verlaufe der Zeit ist das System, wie sich denken lässt, namentlich bezüglich der Vocalisation sehr vervollkommnet worden[2]; allein auf der andern Seite regt sich auch innerhalb desselben hie und da einiger Zwiespalt. Für das Letztere spricht manche Stelle in dem in New-York vor wenig Jahren veröffentlichten Handbuche[3]. Dort wird die „englische Fonografie" als etwas Unvollkommnes und in gewisser Hinsicht Veraltetes bezeichnet, die „mustergültige oder amerikanische Fonografie" aber als weit vorzüglicher hingestellt, eine Behauptung, die sich auf zahlreiche dem Buche vorausgehende Stimmen aus der Presse stützt[4]. In England selbst entstand

attemps to construct a phonetic printing alphabet, with corresponding forms for long-hand writing, phonetic printing commenced in January 1844, in the English Phonotypic Journal. The Phonogr. Manual by B. Pitman p. 11.

1) *We have looked carefully into the multitude of systems of shorthand which have been given to the world since the art was invented . . . and we have come to the conclusion that for clearness, easiness, beauty and dispatch, none have excelled or even come up to Pitman's Phonography. This is not a biassed opinion. We ourselves write a system of shorthand published long, long ago, so lenghty and complicated in comparison, that were it not for the inconvenience that would inevitably result from a change, we should discard it for ever, and begin afresh with a shorter method. Gratton. the Gallery p. 128.*

2) S. die 10. Auflage des *Manual of Phonography. By Isaac Pitman.* London 1860.

3) *Old, or English, Phonography: a system of shorthand, the general features of which were invented by Mr. Isaac Pitman, of England. Its tolerable perfection is due to the fact that its improvement has been contributed to by numerous persons who have practised it. This system has not a sufficiency of signs for a perfectly phonetic representation, and is defective in other respects. Graham, The Handbook of Standard or American Phonography p. 7 and 8.*

4) So heisst es unter Anderm dort: *This new system is styled „Standard or American Phonography" to distinguish it from the Old, Pitman, or English Phonography, and it seems to be well adapted to the progressive age in which we live; Pitman is entitled to great credit for what he has done, and what he is still doing in the cause; but we think that our American friend has better succeeded in reducing it to a standard system* und ferner: *The system it presents I regard as a great improvement upon the Old or English Phonography. The phonographic public has now a three-fold insurance against the perplexing changes to which they have hitherto been subjected etc.*

eine „*Phonographic Alliance*" im Jahre 1862, gebildet aus Fonografen, die nach Prüfung der 11. Auflage des Pitman'schen Lehrbuchs sich überzeugt haben wollten, dass die 10. Auflage besser sei als die 11. Bemerkenswerth ist, dass Thomas Allen Reed, einer der hervorragendsten Praktiker der Fonografie, Vorsitzender der Alliance, sagt: „Wenn kein fester Halt geboten wird gegen unbedeutende Aenderungen, werden die Fonografen nicht geschützt sein gegen deren jährliche Wiederkehr. Wie die Sache jetzt steht, kennen wir viele ausgezeichnete Praktiker, die nicht im Stande sind, Einer des Andern Schrift zu entziffern infolge der Verschiedenheit des Styls, in welchem sie schreiben"[1]. An einer andern Stelle behauptet er geradezu, „dass die Adoption der Grundsätze der 11. Auflage ein positiver Verlust für das System sein würde"[2]. Eine Vergleichung des in der *Stenographic Sound-Hand* gegebenen Alfabets mit dem in der letzten Ausgabe des Manual gebotenen zeigt auf den ersten Blick ganz wesentliche Verschiedenheiten. Es würde zu weit führen, tiefer in die Einzelheiten der äussern Geschichte des fonografischen Schnellschriftsystems einzugehen. Zu einer Geschichte der Entwickelung oder Ausbreitung der Fonografie ist so reichhaltiges Material in den fonografischen Zeitschriften, namentlich in dem *Phonetic Journal* (bis 1850 *Phonotypic Journal* genannt) vorhanden, dass dasselbe zu einer Monografie vollkommen ausreichen würde.

Die Fonografie will alle Laute der englischen Sprache durch schriftliche Zeichen darstellen. Es galt daher, für jeden Sprachlaut ein schnellschriftliches Zeichen zu wählen. Dazu reichten die Elemente der Taylor'schen Stenografie nicht hin. Pitman theilte deshalb, um Zeichen zu gewinnen, den von Taylor verwendeten Halbkreis und benutzte diesen Viertelkreis in acht verschiedenen Stellungen. Ebenso diente ihm die gerade Linie in ihren verschiedenen Lagen[3]. Der von Taylor nur als Theil mehrerer Zeichen benutzte Kreis — etwas klein — gilt für **s** und **z** in Consonantenverbindungen. Für das **r** ist noch ein Hülfszeichen vorhanden, das Zeichen für **ch**, welches, um das **r** zu repräsentiren, von unten in die Höhe in einem Winkel von 30 Grad zu schreiben ist, während **ch** von oben nach unten in einem Winkel von 60 Grad zu ziehen ist. Mehrere Buchstaben haben eine mehrfache Form: **y**, **s** und **z** haben zwei, **w** hat drei, **h** vier verschiedene Zeichen und **sch** und **l** können von oben nach unten und umgekehrt gezeichnet werden. Endlich spielt der Haken am Anfange und Schlusse der Wörter eine nicht unbedeutende Rolle zur Andeutung unmittelbarer Verbindung von andern Consonanten mit **l** und **r** im Anfange der Wörter, ferner von **f**, wenn ein geradliniges Zeichen vorausgeht zur

1) *The Phonogr. Reporter. Jan. 1863.*
2) *First Report of the Phonogr. Alliance of Liberal Conservatives.*
3) Die verwandten Laute werden mit denselben Zeichen dargestellt, nur dass der stärker articulirte Laut stärker zu zeichnen ist.

Bezeichnung der Nachsylbe **tion** u. s. w. Hinsichtlich der Vocalbezeichnung ist zu bemerken, dass die hohen Vocale durch Puncte, die tiefen aber durch Striche bezeichnet werden, die je nachdem sie lange oder kurze sind, stärker oder schwächer zu machen sind. Die Difthonge werden durch kleine spitze Winkel angedeutet. Ein kleiner rechter Winkel vertritt **wei**. Ein kleiner Bogen in seiner verschiedenen Lage deutet die verschiedenen Verbindungen von **y** und **w** mit den Vocalen an. Alle diese Vocalzeichen werden neben den Anfang, in die Mitte oder zu Ende der Wörter gesetzt. Für Vor- und Nachsylben giebts Kürzungen und dann eine reiche Sammlung sogenannter Logogrammen, Grammologen, Fraseogrammen, kurz Sigel — und Abbreviaturen aller Art, die in besondern Schriften zusammengestellt sind. Die Fonografie steht durch lautgetreue Bezeichnung den übrigen englischen Kurzhandmethoden unbestritten voran, — wenigstens gilt dies von dem ersten Style, der Correspondenzschrift —; allein, wenn man das System der Vocalbezeichnung durch isolirte kleine Puncte und Striche u. s. w., die überdem noch bald stark, bald schwach gehalten und genau an bestimmte Stellen gesetzt werden müssen, wenn man ferner die unbequemen Schriftzeichen, stumpfe und rechte Winkel, die Beschattung der geraden und Bogenlinien, namentlich der wagerecht liegenden bedenkt, so wird man zugestehen müssen, dass diese Schnellschrift immer noch nicht das *non plus ultra* ist, für welches sie mehrfach in den Schriften ihrer Anhänger hingestellt wird[1]. Seit der Erfindung der Fonografie ist auf dem Gebiete der Geschwindschrift eine nennenswerthe Neuerung nicht versucht worden. Auf die Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Englische kommen wir unten zurück.

Werfen wir einen Blick auf die Praxis der Stenografie, so begegnen wir der Thatsache, dass, wenn im 16. Jahrhundert volksthümliche Schauspiele zum Druck gelangten, man dies zum Theil der Stenografie zu verdanken hat[2], welche freilich namentlich infolge der Unvollkommenheit des damals vorzugsweise üblichen Kurzhandsystems von John Willis nur lücken- und fehlerhafte Niederschriften zu Stande brachte und in der That beklagten sich die Dramatiker jener Tage, unter ihnen namentlich Thomas Heywood, bitter über die Art und Weise, wie ihre Geistesproducte von den Stenografen behandelt würden. Auch Shakespeare scheint diesem Geschicke nicht entgangen zu sein. Wenigstens glauben neuere Commentatoren der Werke dieses grössten Dichters Englands, dass z. B. die lustigen Weiber von Windsor, Julius Cäsar und Heinrich V. stenografisch aufgenommen

1) Eine ausführliche von Isaac Pitmann selbst veranlasste und empfohlene Darstellung der Fonografie findet sich Panstenographikon Bd. I. S. 111 ff.

2) *J. P. Collier's Notes and Emendations to the text of Shakespeare's plays, from early manuscript corrections to a copy of the folio, 1632, in the possession of J. P. Collier, Esqu. F. S. A. London 1853. Introduction p. XIV. Shakespeare* von G. G. Gervinus. 2. Aufl. I. S. 273.

und nach den stenografischen Niederschriften, bevor die authentische Publication erfolgte, gedruckt worden sind.

J. P. Collier und Dyce stimmen ferner darin überein, dass die älteste Ausgabe von Shakespeare's Hamlet, die von 1603, die sich von der von 1604 wesentlich unterscheidet, auf Stenogrammen basire[1]. Ferner erfahren wir, dass man die Stenografie bereits zur Aufnahme von Parlamentsverhandlungen benutzte. Wenigstens wissen wir, dass Sir Simon d'Ewes in den Tagen der Königin Elisabeth und des Königs Jacob und Burton zur Zeit Crommwell's die Verhandlungen des Parlaments, soweit möglich, mit Hülfe der Stenografie fixirten. Nicht minder stenografirte das Parlamentsmitglied Sir Henry Cavendish die Debatten des sogenannten „*Unreported Parliament*" vom 10. Mai 1768 bis 13. Juni 1774. Aber erst zu Ende vorigen Jahrhunderts, nachdem der heftige Streit zwischen der Presse und den beiden Parlamentshäusern über das Recht der Veröffentlichung der Debatten mit der gänzlichen Niederlage beider Häuser von 1771 bis 1772 zum Abschluss gekommen war[2], wurden die Verhandlungen seiner Vertreter dem Volke zugänglich. Die Zeitungen, welche sich im Anfange nur einzelner Berichterstatter, die oft keineswegs Stenografen waren, bedienten und nur unvollständige und den Sitzungen nachhinkende Berichte über die Parlamentsdebatten brachten[3], wurden bald durch Perry, damals Oberleiter des *Gazetteer*, der mehrere Stenografen zu diesem Zwecke verwendete, gezwungen, seinem Beispiele zu folgen. So ist es gekommen, dass jetzt eine jede grössere Zeitung nach Massgabe ihrer Bedeutung und Mittel einen Stab von Berichterstattern hat, welche meist Stenografen sind[4].

Diese Reporter theilen sich in zwei Abtheilungen, von denen die eine über die Verhandlungen des Ober-, die andere über die des Unterhauses zu berichten hat. Der Dienst, das Ablösen und Uebertragen der stenografischen Niederschrift in Current ist wie ein Uhrwerk geregelt[5].

1) „*The quarto of 1603 exhibits a text most strangely mangled and corrupted throughout, and manifestly formed on the notes of some short-hand-writer, who had imperfectly taken it down during the representation of the play.*" S. Warte. Intern. Beiblatt zum Correspondenzblatt. 1863. S. 2 ff.

2) Buckle, Geschichte der Civilisation in England I. 374. Eine ausführliche Schilderung dieses Zwistes enthält *Gratton's Gallery*.

3) Vollständiger und namentlich schneller berichtete nur *Morning Chronicle*, dessen Eigenthümer und Hauptredacteur Woodfall, von seinem ausserordentlichen Gedächtnisse „*Memory Woodfall*" genannt, mit Hülfe seines Gedächtnisses, einiger Notizen und unter Benutzung eines von andern Zeitungen gebrachten magern Auszugs die vollständigen Debatten einer Sitzung den folgenden Abend mittheilte.

4) Es giebt noch zur Stunde zwei oder drei, welche sich der Currentschrift mit einer Fertigkeit bedienen, die sie in den Stand setzt, die vorzüglichsten Reden fast wortgetreu zu geben. *Aids to Reporting p. 11.*

5) *Gratton, the Gallery p. 98.* Schlesinger, Wanderungen in London II. *The Great metropolis vol. II. London 1836. p. 214 ff.* S. auch *Maurel-Dupeyré, Les Usages du Parlement Anglais. Paris 1870. p. 61 ff.*

Dass die Leistungen von ziemlich ungenügenden Anfängen[1] zu einer grossen Vollkommenheit gediehen seien, dafür citirt man jetzt gewöhnlich das Lob, welches Palmerston bei einem im verflossenen Jahre zu Romsey nach einer Versammlung des Arbeitervereins stattgefundenen Festmahl den betreffenden Berichterstattern zollte. Soviel ist gewiss, die Stellung eines Parlamentsstenografen oder Reporters war in England von jeher eine gute Vorschule für den Richter, Sachwalter, Staatsmann und Literaten. Es glänzen unter diesen Reportern die Namen: Campbell, Hazlitt, Dickens, John Payne Collier, Sergeant Spankie, Barnes, Talfourd, Samuel Carter Hall, James Grant, Shirley Brooks, Russel, der „*Special Correspondent*" u. s. w. Bei alledem lässt sich nicht leugnen, dass die Berichte der englischen Zeitungen nicht immer sehr zuverlässig sind, weil sie abkürzen und unterdrücken. Zu wortgetreuen Mittheilungen haben die Blätter nicht Raum genug[2]. Nur die Reden der Minister und Parteiführer werden vollständig und in der Regel sehr genau wiedergegeben. Officiell ward die Stenografie zuerst im Dienste des Parlaments 1803 kraft eines im vorhergehenden Jahre gefassten Beschlusses verwendet, der dahin ging: *that the Evidence given before all Committees enquiring into the Election of Members should, or might, be reported by a person well skilled in the art of writing shorthand.* Kurze Zeit nachdem der Beschluss gefasst worden war, ward W. B. Gurney als Stenograf für beide Häuser des Parlaments angestellt und als seine Aufgabe ward durch besondere im Jahre 1813 in jedem der beiden Häuser gefasste Resolutionen hingestellt: „*to attend by himself or sufficient deputy when called upon to take minutes of evidence at the Bar of this House or in Committees of the same.*" Die stenografische Aufnahme der Verhandlungen in den zahlreichen Committees der Lords wie der Gemeinen, die in der Regel während der Tageszeit, ehe die Sitzung in dem Hause beginnt, tagen, ist es denn auch, welche den Hauptgegenstand der Thätigkeit des Parlamentsstenografen und seines Stabes bildet. Von amtswegen werden die Debatten in den beiden Häusern nicht stenografirt[3]. Ja, die Veröffentlichung der Parlamentsverhandlungen durch die Presse wird immer noch als ein Angriff auf die Privilegien des Parlaments angesehen[4].

Jerdan[5] schildert in ergötzlicher Weise den beschwerlichen Dienst eines Reporters der alten Zeit und die wenigen Bequemlichkeiten, die

1) *We must say that parliamentary reporting has greatly improved since these addresses (speeches of the Managers and Counsel in the Trial of Warren Hastings) were delivered and we observe a number of blemishes left by the reporters of the managers, which would in vain be sought for in the stenographic productions of the modern „Gallery". Athenaeum 1643 p. 544. V.* ferner *Phonotyp. J. 1844. S. 124.*

2) *Gratton, Gallery p. 106, 107.*

3) S. Panstenographikon Bd. I. S. 84.

4) *Les Usages du Parlement Anglais par M. Maurel-Dupeyré. Paris 1870. S. 60. Dod's Parliamentary Companion. 1875.*

5) *Autobiography vol. I, 85.*

sich ihnen damals darboten. Auch hierin hat sich in der Gegenwart Alles zum Vortheile der Reporter geändert. Noch in der neuesten Zeit ist der ihnen angewiesene Raum wiederum durch Hinzunahme eines Theils der Mitgliedergalerie vergrössert worden. Das Honorar der Parlamentsberichterstatter ist verschieden. Die Reporter der Times zerfallen dem Gehalte nach in drei Klassen. Die Reporter der ersten Klasse beziehen eine Besoldung von 700, die der zweiten von 800 und die der dritten von 900 Pf. Sterling jährlich.[1]

Nordamerika.

Wir wissen, dass Benjamin Franklin von seinem Onkel, einem Färber, der sich selbst eine Shorthand zurecht gemacht, dieselbe erlernt, aber freilich nicht praktisch geübt hat[2]. Dass in Nordamerika in den Vereinigten Staaten sowohl, als in den englischen Besitzungen die Stenografie Eingang gefunden hat, wer wollte sich darüber verwundern? Es bietet sich der Ausübung dieser Kunst dort ja ein so reiches Feld, Congresssitzungen, Verhandlungen gesetzgebender Körper der Staaten, Verhandlungen anderer Art, Predigten u. s. w. sind stenografisch aufzunehmen; und dieser Beruf ist unter Umständen in Amerika ein sehr lohnender[3] und nicht nur Männer, sondern auch Frauen widmen sich dieser Beschäftigung[4]. Welche stenografischen Systeme dort früher vorzugsweise Anhänger gefunden haben, darüber fehlen uns genauere Nachrichten. Die hauptsächlichsten in den Vereinigten Staaten zur Anwendung gekommenen stenografischen Systeme sind nach Knortz[5] die von Benn Pitman (Cincinnati) Andrew J. Graham und Munson (New-York) und D. P. Lindsley (Mendon, Mass.), welche alle mehr oder weniger auf der Isaac Pitman'schen Fonografie beruhen. Dass

1) S. *Usages du Parlement Anglais. S. 66.*

2) „*John, my next uncle, was bred a dyer, serving an apprenticeship in London. — He left behind him two 4o volumes of manuscript, of his own poetry, consisting of fugitive pieces addressed to his friends. He had invented a shorthand of his own, which he taught me, but not having practised it, I have now forgotten it. He was a very pious man and assiduous attendant at the sermons of the best preachers which he reduced to writing according to his method, and had thus collected several volumes of them.*“ *Memoirs of the Life and Adventures of Benjamin Franklin, L. L. D. T. R. S. etc. written by himself etc. IId ed. vol. I. pag. 7.*

3) Siehe darüber unter Anderm Correspondenzblatt des königl. stenografischen Instituts, 1857, Nr. 9 ff.

4) So berichtet uns z. B. das fonografische Magazin Benn Pitman's von einer weiblichen Berichterstatterin, welche in Illinois mit Erfolg in Gerichtshöfen und im gesetzgebenden Körper stenografirt und die *London illustrated News* (1860 Nr. 1020) erzählen: *Two young Lady reporters have been in attendance of the Anti-slavery Convention* (zu Boston V. St.) *during the last two days.*

5) S. Panstenographikon Bd. I. S. 283. S. auch *Phonography in the United States. Bath: Isaac Pitman. 1871. S. 3.*

der Werth der Stenografie schon sehr früh von amerikanischen Dichtern und Prosaikern gewürdigt worden, dafür liefert nach Knortz eine Notiz in dem komischen Heldengedichte Mc. Fingal des Revolutionsdichters John Trumbull den Beleg.

Die Berichterstattung im amerikanischen Congress war vor der Zeit des Joseph Gales vom *National Intelligencer* noch eine unvollkommene. Er war der erste, der einen Bericht über die Congressverhandlungen lieferte, der den Tag nach der betr. Sitzung in seinem Blatte erschien, was man damals als etwas ganz Ausserordentliches ansah. Sein Sohn war Stenograf und einer der besten seiner Zeit im Lande. 21 Jahre erst alt trat er im October 1807 mit dem *National Intelligencer* in Verbindung. Er und Seaton wurden Eigenthümer des Blattes, beide zu gleicher Zeit Stenografen und Herausgeber desselben. Der Eine widmete seine Thätigkeit dem Senate, der Andere die seinige dem Repräsentantenhause. Gewöhnlich gaben sie die Debatten nicht mit aller Ausführlichkeit; bei besonderen Gelegenheiten jedoch erschienen Reden und Verhandlungen wortgetreu.

Die Zahl der stenografischen Berichterstatter im amerikanischen Senate ist erstaunlich gering[1]. Ganz verschieden von dem in England befolgten Verfahren wird mit einer einzigen Person ein Contract wegen Lieferung der Berichte geschlossen. Mr. Reeves hat jetzt diese Verpflichtung übernommen und er verwendet seinerseits einen Mr. Sutton und zwei Brüder Murphy. Die zwei letzteren sind die eigentlichen Stenografen; der jüngere Bruder übernimmt den ersten Turnus, dessen Länge nach Umständen sehr verschieden ist. Nach dessen Beendigung zieht er sich in das Berichterstatterzimmer zurück und dictirt seine Aufzeichnungen zwei oder drei Fonografen, die ihrerseits dann ihre Niederschriften in Current für die Setzer übertragen. Sobald die Fonografen einen bestimmten Theil der Notate geschrieben haben, dictirt Murphy das Uebrige einem Currentschreiber oder überträgt in Abwesenheit eines solchen seine Notate selbst. Wenn der jüngere Murphy seinen Sitz im Senate verlässt, tritt sein Bruder an seine Stelle. Das in Current geschriebene Manuscript wird von Mr. Sutton, der gewöhnlich während der Verhandlungen gegenwärtig ist, durchgesehen und, wenn nöthig, berichtigt; sollte aber die Sitzung aussergewöhnlich lange währen, so übernimmt der ältere Murphy noch einen Theil der Aufgabe Sutton's. Das Ganze erscheint dann am nächsten Morgen in dem „*Congressional Globe*“. Die Besoldung dieser Berichterstatter ist keineswegs gering. Mr. Reeves zahlt $4\frac{1}{2}$ Dollar für die Spaltseite Manuscript, während er selbst $7\frac{1}{2}$ Dollar empfängt. Ausserdem erhalten die Berichterstatter nach jeder Session von beiden Häusern eine sogenannte, gewiss nicht unbeträchtliche Compensation. Das Schnellschriftsystem, welches hier Anwendung findet, ist Pitman's

1) S. auch Correspondenzblatt des Kgl. stenografischen Instituts f. 1875. S. 24.

Fonografie[1]. Einer andern Nachricht zufolge ist die Einrichtung bezüglich des officiellen Berichterstattens im Senate die. Es giebt nach dieser Mittheilung zwei Abtheilungen amtlicher Berichterstatter, die eine bedient den *Daily Globe* und den *Congressional Globe*, die andere das *Washington Union Newspaper*. An der Spitze der erstern steht Stone, ein Redacteur von langjähriger Erfahrung, der sein Vaterland vor 25 Jahren verliess, seit den letzten 15 Jahren Congressberichterstatter und mit der Oberaufsicht über das ganze Berichterstatterwesen im Senate betraut ist. Vor wenig Jahren vertauschte er die Stenografie mit der Fonografie. Ihm zur Seite steht Murphy, einer der am schnellsten schreibenden Fonografen in diesem Lande, ein Mann von hervorragender Fähigkeit. Diese Herren haben verschiedene Gehilfen, die ebenfalls fonografiren, gewöhnlich aber die Berichte aus den Niederschriften ihres Meisters Murphy umschreiben oder aus ihren eigenen Niederschriften nach den Dictaten Jenes. Die Unionsabtheilung im Senate besteht aus Herrn Parkhurst, dem Redacteur und seinem Bruder, sowie aus den Herren: Lord, Burr, Curran, Andrews, Collar, Smith, Hincks — dem einzigen Berichterstatter in Washington, der sich noch eines stenografischen Systems bedient — Hayes und M. Elhone. Neben diesen amtlichen Berichterstattern giebt es noch eine Menge anderer Berichterstatter für verschiedene Zeitungen[2]. Dass die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers in Kalifornien nicht minder wie die des Congresses in Washington stenografirt werden, dafür bürgt theils der von einem gewissen J. Ross Browne gegebene Bericht über die bei Gelegenheit der Berathung der Verfassung dieses Staates im September und October gepflogenen Verhandlungen[3], theils die neuere Nachricht, dass ein Fonograf den bisher dort beschäftigt gewesenen officiellen Berichterstatter durch seine Leistungen verdrängt habe. Die vollständigsten Berichte über die Verhandlungen einer Staatslegislatur wurden von Sumner und Cutter während der *California session* 1871—72 im *Sacramento Recorder* veröffentlicht. Dass die Stenografie in den Gerichtshöfen der Vereinigten Staaten vielfache Verwendung findet, haben wir an anderer Stelle ausführlich nachgewiesen[4].

1) *The Gallery* S. 104 und 105.

2) *American Phonographic reporter conducted by Benn Pitman.*

3) *Report of the Debates in the Convention of California on the formation of the state constitution, in Sept. and Oct. 1849. By J. Ross Browne. Washington 1850. 8.*

4) Zeibig, Rechtspflege und Stenografie. I. Dresden 1867. S. 5 ff. und II. Leipzig 1869. S. 17 ff.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Australien.

Auch in Australien gewinnt die Fonografie immer mehr Boden. So wird aus Melbourne geschrieben[1], dass man die Berichterstatter mannichfach und in anstrengender Weise beschäftigt. Zuerst müssen sie die um 10 Uhr des Vormittags beginnenden und in der Regel erst um 5 Uhr Nachmittags endenden Gerichtsverhandlungen aufnehmen und sodann die Debatten im gesetzgebenden Körper. Oft bleibt ihnen nicht Zeit, in aller Hast ein Mahl einzunehmen. Die natürliche Folge ist, dass diese Männer geistig und körperlich sich aufreiben. Wie in England es Brauch ist, werden auch hier nicht alle Reden wörtlich gegeben, sondern nur die wichtigsten. Hat nun ein Berichterstatter das Missgeschick, eine Rede stenografiren und eine wortgetreue Umschrift geben zu müssen, so muss er dazu einen guten Theil seiner Nachtruhe opfern und kommt um 3 oder 4 Uhr früh gänzlich erschöpft nach Hause, um nach vier oder fünf Stunden Schlafs wieder in der Gerichtssitzung thätig zu sein. Das Haus sitzt vier Nächte jede Woche, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag; fast alle Montage und Sonnabende giebt es Versammlungen zu diesem oder jenem Zwecke, über welche zu berichten ist, und manchmal ist auch noch des Sonntags für Arbeit gesorgt. Neben dieser Thätigkeit liefern diese Berichterstatter auch noch kurze Auszüge von den Verhandlungen, über die sie ausführlich berichtet, in andere Zeitungen.

Frankreich.

Als erste Anzeichen von dem Vorhandensein einer Art Stenografie kann man anführen, dass gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts die in französischer Sprache gehaltenen Predigten des Kanzlers Gerson durch andächtige Zuhörer aufgenommen und nach diesen Notaten veröffentlicht worden sind, sowie, dass von den Gerichtsschreibern des 17. Jahrhunderts gerühmt wird, wie sie die Verhandlungen so treulich aufgenommen hätten[2].

Sowie Professor Janus Caecilius Frey in Paris im 17. Jahrhundert vergeblich für die Wiedererweckung der Stenografie in Frankreich in

1) *Southern phonographic Harmonia publ. at Melbourne. Oct. 1859.*

2) *„Sermones istos, cum Christianissimus Cancellarius ad populum faceret, ex ore ipsius concionantis a piis auditoribus excepti sunt.“ Joh. Gersonii D. Th. et Canc. Parisiensis opera omnia. Editio 2. t. III. „Nous voyons és greffiers des cours souueraines, dont la soudaineté de la main accompagne non seulement, ains deuance les plus legiers et deliures langues des aduocats; et aussi les chaffouremens et minutes des notaires procureurs et exploits de sergens.“ Traicté des Chiffres ov secrètes manières d'escrire par Blaise de Vigenere, Bovrbonnais. A Paris MDCXXXVII p. 146b.* S. auch Panstenographikon Bd. I. S. 247 ff. *Premiers pas à la sténographie en France.*

seinen Schriften und Vorlesungen zu wirken versuchte[1], so sind auch die Theorien eines Cossard, 1651[2], Ramsay, 1681, de la Valade, 1777, des Pfarrers von St. Laurent, 1787, unbeachtet und spurlos vorübergegangen. Die erste nennenswerthe Erscheinung auf diesem Gebiete ist die 1776 oder 1777 veröffentlichte, von der Akademie der Wissenschaften und der *société d'encouragement* genehmigte und von der Unterrichtsbehörde für die Elementarschulen und Gymnasien empfohlene *Tachygrafie* des *Coulon de Thévenot*, ein System, das heutzutage noch Anhänger in Frankreich zählt, obschon es hinsichtlich der Schreibflüchtigkeit eins der mangelhaftesten ist. Das Alfabet enthält 35 Zeichen, Vocale und Consonanten, von welchen letzteren die für verwandte Laute sich von einander nur dadurch unterscheiden, dass die einen unmerklich grösser gezeichnet werden, als die andern. Die Zeichen für einige Vocale entbehren der nöthigen Einfachheit und sind fast so aufhältlich wie die entsprechenden Currentbuchstaben. Dazu kommt, dass die Länge der Vocale durch Puncte angedeutet werden soll. Ein weiterer Uebelstand ist, dass die Sylben getrennt neben einander gestellt werden. Endlich ist noch zu erwähnen, dass die Schrift sich innerhalb dreier Linien bewegt, von denen die obere für die Consonanten allein, die mittlere für die Consonanten und Vocale gemeinschaftlich und die untere blos für die letztern bestimmt ist; „eine glückliche Idee, die von andern Systemen aufgegriffen worden ist[3]."

Die Coulon'sche Methode, die sich durch exacte Bezeichnung der Vocale auszeichnete, fand bald, 1792, einen Gegensatz in der Uebertragung des Taylor'schen Systems auf das Französische von Bertin. Es galt hier nur einige Zeichen für seiner Muttersprache fremde Laute zu beseitigen und für solche, welche der französischen Sprache eigenthümlich sind, neue zu wählen. Hinsichtlich der Lesbarkeit steht dies System dem vorausgegangenen nach, — ein Punct, auf den die Gegner des erstern besonders Gewicht legen und zu Angriffen vielfach

1) *Notarios autem antiquo more esse oportet; sive Notarum Tyronis et Cypriani studium, quod jam ab omnibus negligitur, sive Tachygraphia utilissima, et brevi temporis spatio revocari potest et debet. Per hoc studium unica notula sive litera integrum vocabulum exprimitur: Nam cum hodie in scholis, imo extra scholam scribendis lectionibus, epistolis, orationibus, libris, contractibus, concionibus homines plerique totos se tradant, certum est quidquid sex mensibus jam scribitur, sex diebus et sex annis, illud posse omne scribi uno anno, uno mense, una die. Quod certe insigne est temporis compendium, quo adhibito, quis non videt Philosophiam nostram, quam toto biennio tractamus facillime posse scribi et ex dictantis ore excipi tribus mensibus? Via Jani Caecilii Frey ad Divas scientias artesque, linguarum notitiam, extemporaneos sermones nova et expedita. Parisiis.*

2) *Une sténographie qui ne ressemblait en rien aux systèmes de nos voisins. Cet ouvrage tiré à un petit nombre est devenu fort-rare. L'exemplaire sur parchemin mentionné dans le catalogue de la Bibliothèque du roi aura tenté sans doute un amateur, car malgré les recherches empressées de M. Van Prat, il a été impossible d'en retrouver les traces. Fossé p. 60.*

3) *Scott de Martinville, Histoire de la Sténographie, p. 48.*

benutzt haben — bezüglich der Schreibflüchtigkeit aber verdient die Bertin'sche Uebertragung unstreitig den Vorzug. Die mittelst desselben erreichten Erfolge gewannen diesem Systeme bald eine überwiegende Anzahl Anhänger.

Die Mängel beider Systeme strebte Conen de Prépéan zu beheben und die Lesbarkeit des ersteren mit der Schreibflüchtigkeit des letzteren zu vereinigen. „In 6 Auflagen von 1813—1833, — sagt Prévost[1] — verfolgte derselbe einen sinnreichen Gedanken, den er nach und nach Verbesserungen unterworfen hat. Nach diesem Systeme sind die Zeichen verbunden, wie in dem Taylor's; die Vocale und die Consonanten, oder logischer gesprochen, die Töne und Articulationen, werden genauer bezeichnet, aber da diese 2 Elemente der Wörter sehr zahlreich sind und die Zahl der einfachen für die Stenografie geeigneten Zeichen sehr gering ist, musste der Urheber dieser Methode, um die Zeichen zu vermehren, dieselben zahlreichen Abänderungen in der Dimension unterwerfen. Daraus folgt, dass ein und dasselbe Zeichen, je nach seiner Grösse, drei verschiedene Bedeutungen hat. Das ist ein Hauptgebrechen, welches zum grossen Theile Alles, was in der Idee, Vocale und Consonanten ohne Absetzen der Feder bei jeder Sylbe genau zu bezeichnen, Günstiges für die Kunst liegt, wieder zerstört. Ein anderer Fehler, dessen man den Erfinder dieser Methode zu bezichtigen hat, ist die Verwendung von Durchschneidungen, welche nur dadurch ausgeführt werden können, dass man, nachdem das Wort geschrieben ist, auf den zu durchschneidenden Buchstaben zurückgeht; eine der Schnelligkeit der Schrift sehr hinderliche Doppelbewegung. Hinzuzufügen ist, dass Conen de Prépéan sein System in eine, alle Elemente des Wortes treu wiedergebende *sténographie exacte* und in eine *sténographie cursive* theilt, bei welcher letztern eine weniger genaue Bezeichnung freigegeben ist, sobald sie die Lesbarkeit nicht beeinträchtigt. In dieser *stén. cursive* ist der Versuch eines rationellen Kürzungsverfahrens gemacht. Dieses System ist nur wenig in der Praxis zur Geltung gekommen.

Die Taylor'sche Stenografie fand im Jahre 1827 in dem rühmlich bekannten Praktiker Prévost[2] zu Paris, auf den wir unten noch ein Mal zurückkommen, einen neuen Bearbeiter. Sein 3 Decennien lang fortgesetztes Streben ging, wie er selbst sagt[3], vor Allem dahin, das genannte System lesbarer zu machen. Er habe zu dem Ende den Taylor'schen Zeichen einige neue zur Darstellung einiger der am häufigsten in der Mitte der Wörter vorkommenden Sylben zugefügt und bezeichne ohne Absetzen der Feder die Trennung der Sylbe

1) *Prévost, nouv. man. compl. de Sténogr. Paris 1855, p. 15.*

2) Die Biografie und das Portrait desselben enthält der Gabelsberger Stenografenkalender für 1862. Eine ausführliche Selbstbiografie Prévost's ist im Besitze des Verfassers und soll seiner Zeit vollständig im Panstenographikon gegeben werden.

3) *Manuel compl. Paris 1857, p. 17.*

Sorgfältige Betrachtung des Mechanismus der Wörter habe ihn auf ein vollständiges System von Wortanfängen und Endungen hingeleitet, deren methodisch-combinirte Zeichen leicht zu behalten und auszuführen wären.

Das Urtheil sachkundiger Fachgenossen geht freilich dahin, dass, wenn diese Bearbeitung des Taylor'schen Systems die Lesbarkeit gefördert, doch durch eine Menge von Regeln und neuen Zeichen diese Schrift der frühern Uebertragung an Einfachheit und Popularität nachstehe.

Ausser den von uns kurz skizzirten Methoden sind noch eine Menge anderer in Frankreich aufgetaucht; da sie aber für die Praxis ohne alle weitere Bedeutung geblieben sind, so können wir uns eines speciellen Eingehens auf das Wesen derselben überhoben erachten[1].

Nur der im Jahre 1853 veröffentlichten *Phonographie à pente unique* müssen wir noch gedenken, weil ihr Verfasser, Thierrymieg, von Pitman's Fonografie beeinflusst, den Versuch machte, eine dieser ähnliche fonetische Schnellschrift auch für die französische Sprache zu beschaffen. Allein auch er ist hinter seinem Ziele weit zurückgeblieben.

Haben wir nun im Allgemeinen ein Urtheil über die Entwickelung der Stenografie in Frankreich zu geben, so kann es nicht anders ausfallen als dahin, dass wir dem Ausspruche des *Scott de Martinville* völlig beistimmen „*qu'il n'y a pas encore été présenté* (*en France*) *de méthode reposant sur des principes fixes, rationels, qui constituent l'art de manière à remplir sa destination spéciale, unique, celle de suivre exactement la parole et d'être en même temps accessible aux capacités moyennes,*" trotzdem dass die Theorie nicht vernachlässigt worden ist und die Mehrzahl der Bearbeiter und Erfinder von stenografischen Methoden wissenschaftlich gebildete Männer waren.

Bezeichnend ist jedenfalls das Bekenntniss Prévost's, welches derselbe in einer Zuschrift an den Verfasser über sein eignes System abgelegt hat: „Je suis assez incompétent sur toutes les questions de systèmes. Comme je Vous l'ai souvent dit: Ma méthode n'est qu'un expédient; je vais plus loin; c'est que jusqu'au nouvel ordre, je crois bien difficile de concilier les mérites d'une rapide écriture de notes avec ceux d'une théorie générale pouvant répondre à des nécessités autres que celle de l'application politique ou judiciaire. Ici, comme en beaucoup d'autres matières, je n'émets mes opinions que sous forme de doute. La foi n'est pas ce qui caractérise l'esprit français; et après avoir bien raisonné en politique, en metaphysique, en morale, en religion, après avoir fait à perdre de vue de l'esthétique, en pein-

1) Wer sich näher über die verschiedenen Systeme zu belehren wünscht, findet die gewünschte Auskunft in *Scott de Martinville's* Geschichte und im 4. Jahrg. der Zeitschrift für Stenografie und Orthografie, herausgegeben von Dr. Michaelis. S. auch Panstenographikon Bd. I S. 137 ff. u. S. 247 ff.

ture, en musique, en littérature etc. etc. nous autres, petits fils de Montaigne, corrompus par Voltaire, nous sommes toujours, pour peu qu'on nous presse, amenés à conclure comme le premier par ces mots sceptiques: Que sais-je?"

Wenn man nun das Vorhandensein eines den oben gestellten Anforderungen entsprechenden Systems der Stenografie in Frankreich leugnen darf, so muss man doch zugestehen, dass es eine Anzahl tüchtige Stenografen dort gegeben hat und noch giebt, — „*hommes fort intelligents, d'un esprit vif, d'une mémoire heureuse, et doués partout de beaucoup d'adresse et d'agilité de la main*" und dies führt mich zu einer flüchtigen Betrachtung der Praxis der Kunst in unserem Nachbarlande[1].

Schon bei Eröffnung der *Etats généraux* nahm man darauf Bedacht, deren Verhandlungen möglichst getreu wiederzugeben und wurde zu dem Ende von Léodey eine Zeitschrift unter dem Titel „*Journal des Etats généraux*" gegründet. Bei dem Zusammentritte der constituirenden Versammlung veränderte sie ihren Namen in den eines „*Journal de l'assemblée constituante*", und unter der Legislative hiess sie, bis zu dem durch Conventsdecret vom 15. August 1792 gegen sie gefällten Todesurtheile, der Logograph.

Das Verfahren, welches bei Fixirung der Reden von 12 unter Léodey's specieller Leitung stehenden talentvollen, jungen Männern beobachtet wurde, war folgendes: Einer von ihnen begann damit, die ersten Worte des Redners aufzufassen; sobald er aber fühlte, dass er von dem Strome der Rede überholt werde, gab er seinem Nachbar durch einen Kniestoss ein Zeichen, seinerseits zu beginnen, der wiederum sein Möglichstes that, dem Sprechenden zu folgen, bis er ebenfalls sich gezwungen sah, die Hilfe seines Nächsten in Anspruch zu nehmen. Auf diese Weise gelang es „der Tafelrunde", die Verhandlungen ziemlich getreu aufzunehmen. Das am 1. Juni 1791 ins Leben gerufene „*Journal des Débats de la société des amis de la constitution de Paris séante aux Jacobins*" scheint sein Versprechen, einen getreuen Bericht über die Verhandlungen der Jacobiner und wenigstens die Analyse der in jenem Kreise gehaltenen Reden zu geben, nicht gehalten zu haben[2]. Des „Journal logotachygraphique" des Bordelesen Guirault, welches derselbe auf öffentlichen Orten ausbot und dessen erste — wahrscheinlich einzige — Nummer einen wortgetreuen Bericht über die Verhandlungen einer Sitzung der Jacobiner enthalten sollte, sei nur

1) In der neuesten Zeit ist sowohl das Gabelsberger'sche, als auch das Stolze'sche System auf das Französische übertragen worden. Praktische Versuche, welche man mit der ersteren Uebertragung angestellt hat, haben dieselbe als sehr brauchbar erwiesen.

2) *Buchez et Roux, h. parl. d. l. rev. fr. 10. p. 147. Il ne renferme que le compte-rendu des séances redigé très-grossièrement et composé le plus souvent de quelques paroles d'orateurs entrecoupées d'une multitude de brouhahas et de murmures. Ebd. p. 226.*

im Vorbeigehen der Merkwürdigkeit wegen gedacht. Der „Moniteur", die Zeitschrift, welche von jeher wegen der Genauigkeit in Wiedergabe der Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften Frankreichs bekannt ist, verdankt ihren officiellen Charakter in dieser Beziehung den Leistungen der Stenografen. Sie ward mit sehr bescheidenen Mitteln vom Buchhändler Panckoucke im Jahre 1789 begründet. Maret — später Herzog von Bassano — war es, der zuerst über die Debatten der Versammlungen berichtete und seine Aufgabe auf Grund einiger mit gewöhnlicher Schrift hingeworfenen Notate mit solcher Gewandtheit und solchem Geschicke lösste, dass man kaum begreift, wie dies ein einziger Mann zu leisten vermochte. In der Folge wurden natürlich mehrere Berichterstatter bestellt. Napoleon I. war dem parlamentarischen Wesen abhold. Was Wunder, dass unter seinem Regimente die Stenografie in ihrer Blüthe zurückgehalten wurde. Erst die durch die Charte von 1814 dem französischen Volke gewährten parlamentarischen Formen machten der periodischen Presse den Nutzen der Stenografie, dieser thätigen Bundesgenossin, wieder recht fühlbar. Und von nun an suchten die grösseren Journale Stenografen als Berichterstatter zu gewinnen. Hier ist namentlich des Messager des Chambres, gegründet 1828, dem Prévost anfänglich diente, zu gedenken. Der „Moniteur" bot nach wie vor die amtlichen stenografischen Berichte. Der öffentliche stenografische Dienst hatte sich im Laufe der Zeit allmählich in der Weise gestaltet, dass bei der Pairskammer 7 Stenografen mit dem Character öffentlicher Beamten gegen einen monatlichen Gehalt von 650 Frs. thätig waren, während die Deputirtenkammer, deren Sitzungen im Ganzen andauernder und stürmischer waren, als die der Pairskammer, 13 Stenografen beschäftigte, 4 réviseurs und 9 rouleurs[1], die sämmtlich lediglich vom Moniteur angestellt und ihm verantwortlich waren und von welchem jene mit 1000, diese aber nur mit 500 Frs. monatlich salarirt wurden. Prévost, der im Jahre 1843 als Anerkennung seiner Verdienste um die officielle Stenografie den Ritterorden der Ehrenlegion erhalten hatte, war Vorstand des Bureaus der Pairskammer. Beim Ausbruch der Februarrevolution 1848 befanden sich die Stenografen beider Kammern für den Augenblick ohne Beschäftigung. In der Sitzung vom 11. Juli

1) *Le travail est confié à deux catégories de sténographes, fonctionnant d'une manière distincte, mais simultanée et concordante, et dénommées, l'une le roulement, l'autre la révision. Deux sténographes sont constamment placés, face à face, comme deux augures, au pied de la tribune à droite et à gauche. L'un le sténographe du roulement prend deux minutes de notes abréviatives, qu'il va immédiatement traduire en écriture usuelle sur une table placée dans le couloir de la chambre qui répond au côté de la tribune, où il écrit. Un second lui succède et répète la même opération; il en est jusqu' à dix que l'on peut successivement compter faisant ce roulement . . . Le réviseur sténographie un quart-d'heure de suite, de manière à pouvoir embrasser une portion appréciable d'improvisation, et, à l'aide de ses notes de contrôle, il corrige, révise les feuillets correspondants écrits par les rouleurs. Prévost, p. 93, 95.*

d. J. beschloss man, 5 réviseurs, mit einem jährlichen Gehalte von 8000 Frs., 2 réviseurs suppléants, gegen eine jährliche Besoldung von 6000 Frs. und infolge der Genehmigung des Avond'schen Amendements 11 statt 8 rouleurs mit einem jährlichen Gehalte von 4000 Frs. für Jeden anzustellen. Auch über dieses Bureau erhielt nachträglich Prévost die Oberleitung. Die Stellung der Stenografen war die von Staatsdienern[1]. Artikel 42, Tit. V der Constitution von 1852 machte der officiellen Stenografie wiederum ein Ende. Jedoch diente dieselbe immer noch den Stenografen, welche zu sécretaires rédacteurs der Protokolle des Senats ernannt waren, bei Lösung ihrer Aufgaben. Im Jahre 1862 ward die Stenografie durch Decret vom 24. November art. 4 wieder in ihr altes Recht eingesetzt. Es heisst darin: „*Les débats de chaque séance sont reproduits par la sténographie et insérés in extenso dans le journal officiel du lendemain.*“ An der Spitze des stenografischen Dienstes des Senats stand bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges der schon mehrfach erwähnte, am 20. Februar 1873 im Alter von 65 Jahren verstorbenene, Prévost, an der des gesetzgebenden Körpers aber Denis-Lagarde, Officier der Ehrenlegion. Ueber den stenografischen Dienst der französischen Nationalversammlung ist Folgendes zu bemerken: Der stenografische Dienst der französischen Nationalversammlung zu Versailles trägt einen amtlichen Character, insofern als die Stenografen schon seit 1848 aus der Staatscasse bezahlte Beamte sind, die nach 25jähriger Dienstzeit, im Falle, dass sie unfähig geworden sind, oder nach 30jähriger Dienstzeit überhaupt Anspruch auf Pension haben, die bis zu $^1/_3$ des Gehalts ansteigen kann. Das Personal des Dienstes besteht aus einem Chef, einem Unterchef, 6 Reviseurstenografen und

1) „*Art. I. Le personnel du service sténographique sera attaché à l'assemblée nationale et placé sous la direction du bureau.*“ Bemerkenswerth sind in dieser Hinsicht die Worte des Berichts: „*Depuis long-temps les hommes les plus compétents en pareille matière étaient d'avis, que les sténographes de chambre ne doivent être considérés comme des agents subalternes, dépendant d'une administration étrangère au pouvoir législatif. En considérant tout ce que l'art sténographique exige de connaissances variées et approfondies, ils soutenaient que cet art ou cette science doit élever ses praticiens à la hauteur de veritables fonctionnaires publics. It ne faudrait pas supposer en effet, que pour être un bon sténographe il suffise de posséder certaines qualités en quelque sorte mécaniques. It faut une réunion de conditions beaucoup plus larges. Nul ne reproduit fidèlement le discours d'un orateur, quelle que soit d'ailleurs la dexterité de sa main ou la délicatesse de son ouie si son intelligence n'a pas été préparé à ce travail par des études sérieuses et si elle ne parvient pas à se mettre au niveau des matières toujours difficiles souvent techniques, qui se traitent devant lui. Si à la difficulté resultant de la rapidité du langage, qu'il est tenu de suivre, vient se joindre pour lui l'embarras ou l'absence de compréhension, le sens constitutif du discours se trouvera profondement atteint etc. etc. Ou peut-on exiger que des hommes se consacrent tout entiers à l'étude préparatoire des nombreuses matières qui se traitent devant une assemble législative, s'ils doivent se voir condamnés à n'être que les agents secondaires d'un directeur de journal, s'ils ne sont pas admis au rang des fonctionnaires publics, si leur avenir nest pas garantie par la perspective d'une retraite?*

10 Rouleurs[1]. Diese letzteren 10 lösen sich aller 2 Minuten ab während der ganzen Dauer der Sitzung, die Reviseurs dagegen nur aller Viertelstunden, indem sie zur Controle der Niederschriften der Rouleurs arbeiten. Eine Viertelstunde nach Schluss der Sitzung sind alle Reden umgeschrieben und liegen zur Einsicht der Redner aus. Die einzelnen Blätter gehen nach und nach in die im Palais selbst befindliche Druckerei. . Der Moniteur liefert des andern Tages früh den vollständigen stenografischen Bericht. Ausserdem wird für die Zeitungen noch ein analytischer Bericht und ein sogenanntes Sommaire ausgearbeitet. Diese beiden kurzen Berichte, sowie das vor Beginn jeder Sitzung vorzulesende Protokoll werden unter Leitung Maurel-Dupeyrés, des Verfassers der *Usages du Parlement Anglais* angefertigt. Die Gehalte der Stenografen sind folgende: Es beziehen der Chef 9000, der Souschef 7000, die Reviseurs 6000 und die Rouleurs 3000 bis 4900 Frs. Ausserdem haben die beiden Chefs und die Reviseurs freie Wohnung auf Kosten der Nationalversammlung und es beziehen für Correcturarbeit der Souschef und die Revisoren noch 15, beziehentlich 8 Frs. täglich Honorar. Die meisten Stenografen der Nationalversammlung sind Anhänger des Prévost'schen Systems, einige wenige noch einer andern Uebertragung des Taylor'schen Systems. Fast alle aber haben sich in der Praxis das eine oder andere System nach ihrer Bequemlichkeit modificirt. Nicht unerwähnt bleiben darf, wenn von der Praxis der Stenografie in Frankreich die Rede ist, Breton, der „Nestor“ der Stenografen jenes Landes. Er stenografirte schon 1792, war 14 Jahre lang Stenograf des Moniteurs, des Journal des Débats, 27 Jahre lang verantwortlicher Redacteur der Gazette des Tribunaux und hatte namentlich die Berichte über die Gerichtsverhandlungen zu erstatten. Er stenografirte die Debatte der ersten und der letzten Nationalversammlung, die Vorlesungen Lagrange's, Berthollet's, Broussaie's u. s. w. In der Sitzung von 15. Mai 1848 als die constituirende Versammlung durch Blanqui, Raspail, Huber und deren Anhänger überfallen, das Bureau erstiegen, und die öffentliche und Journalistentribüne gestürmt ward, stenografirte Breton in diesem Pandämonium ruhig weiter, sammelte alle Reden, Unterbrechungen und Schreie mit dem kalten Blute eines Siebenzigers und der vollständige Bericht erschien sofort in der nächsten Nummer der Débats. Er starb am 7. Januar 1852. Es braucht nach dem Vorhergehenden nicht erst besonders hervorgehoben und belegt zu werden, dass die Stenografie auch in Frankreich den verschiedensten Zwecken des öffentlichen Verkehrs dient. Der Merkwürdigkeit wegen

1) Lagache, Celestin, Chef; Lagache, Bon Eure, Souschef; Lequien, Compigné, Grosselin, Emile, Lagache, Pierre, Dr. Linage, Gallet, Reviseurs; Collon, Sabbatier, Moncourt, Vignon, Dr. Vaudeville, Moricourt, Verguin, Muller, Jolyet. Der Rouleur Martin ist vor Kurzem verstorben.

fügen wir nur noch hinzu, dass stenografische Schriftzeichen auch als Fabrikzeichen dienen[1].

Spanien.

Als Vater der Stenografie in Spanien ist unstreitig Don Francisco de Paula Marti zu betrachten, dessen System, nach dem Urtheile seiner sachkundigen Landsleute noch immer alle andern seitdem veröffentlichten Methoden übertrifft. Aus der Einleitung zur Ausgabe seiner Tachygrafia Castellana von 1803 ist ersichtlich, dass er im Jahre 1800 den Versuch gemacht, das Taylor'sche System auf das Spanische zu übertragen, dass er aber diesen Versuch selbst als einen missglückten ansah[2]. Neben dieser seiner Uebertragung dieses englischen Systems ging noch eine zweite her, die des Don Alvarez Guerra[3]. Beide Werke erschienen in Madrid. Marti überzeugte sich, wie angedeutet, bald, dass das englische System einer Sprache nicht wohl anzupassen sei, in welcher die Selbstlaute vorherrschen, welche dort unterdrückt werden und weigerte sich, aller Geldvortheile ungeachtet, die ihm durch einen neuen Abdruck seiner Schrift hätten zu Theil werden können, einen solchen zu veranstalten, stellte vielmehr nach dem Muster Taylor's und Coulon's de Thévenot, sowie unter Berücksichtigung anderer Fachschriften eine neue Methode auf und arbeitete in der Folge rastlos daran, dieselbe zu einer immer höheren Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Beweise dafür, die Ausgaben von 1813, 1821 und 1824. In allen diesen Ausgaben sind die Tafeln vom Verfasser selbst gravirt.

Auf Verwendung der patriotischen Gesellschaft der Freunde des Landes und infolge der Protection des in der spanischen Geschichte rühmlich bekannten Ministers des Auswärtigen Don Pedro Cebillos wurde durch Decret vom 21. November 1802 zu Madrid ein öffentlicher Lehrstuhl für die Tachygrafie gegründet, dem Erfinder derselben für Spanien übertragen, ein Theil eines öffentlichen Gebäudes auf der Strasse del Turco zu Lehrzwecken zur Verfügung gestellt und auf Kosten der genannten Gesellschaft von der Regierung mit allem zum Unterrichte Erforderlichen versehen. Der erste Cursus zählte 89

1) So trägt ein jedes Flacon eines Heilmittels gegen Gicht, Rheumatismus und Neuralgie, erfunden vom Apotheker Genevoix in Brüssel, stenografische Charactere. Le Nord du 13. Dec. 1859.

2) *De esta arte se hem hecho dos traducciones en castellano: La primera es mia; pero conociendo su inutilidad, y queriendo adelantar en esta materia me dediqué al estudio de este arte hasta conseguir alcunas ventajas, como se podrá vér en el presénte metodo.* Der Titel jener ersten Veröffentlichung war: *Estenografia ó arte de escribir abreviato compuesta en ingles por Samuel Taylor, professor en Oxfort.*

3) *Taquigrafia ó metodo de escribir con la ligerezza que se habla ó se lee.*

Theilnehmer. Während der Besetzung Madrids durch die Franzosen blieb die Unterrichtsertheilung in der Tachygrafie ausgesetzt und zwar von 1808 bis 1. September 1813, an welchem Tage infolge einer Verordnung der Regierung der so lange wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse unterbrochene Unterricht in den früheren Räumen wieder begann. Nach Marti's im Jahre 1827 erfolgten Tode ward der Lehrstuhl für die Tachygrafie mit Professor Sebastian Eujenio Vela besetzt, dem neuerdings Don Francisco Paula de Madrazo und nach dessen Ableben Florez de Pando gefolgt ist[1]. Während dieses Zeitraumes waren natürlich auch noch mehrere andre Männer für die Stenografie thätig gewesen, obgleich ihre Schritte, wie es scheint, nicht eben von ausserordentlichem Erfolge gewesen zu sein scheinen. Vor Allem muss hier Francisco Serra y Ginesta genannt werden, der von der Handelskammer Barcelona's beauftragt worden war, in dieser Stadt Unterricht in der Tachygrafie zu ertheilen. Er liess sich im Jahre 1803 als Theilnehmer in einen von Marti ertheilten Cursus aufnehmen und nachdem er für seinen Eifer und seine Leistungen zuletzt einen ausserordentlichen Preis erhalten hatte, wandte er sich nach Barcelona zurück und leitete auf Kosten der Junta de Comercio den stenografischen Unterricht, welcher noch bis zum heutigen Tage an der dortigen Handelsschule unentgeldlich ertheilt wird. Dieser Schüler Marti's führte mannichfache Abänderungen in die Methode seines Meisters ein. Bei der Herausgabe seines, im Jahre 1816 erschienenen Werkes ward er durch einen talentvollen Schüler Don Buenaventura Carlos Aribau unterstützt. Ein anderer Schüler Marti's war der Elementarlehrer Xaramillo zu Madrid. Auch er meldete sich zur Theilnahme am ersten Cursus des Jahres 1803, wohnte demselben aber nur 2 Monate bei. Bei der Invasion der Franzosen siedelte er nach Cadix über, lehrte dort, um sein Leben zu fristen, die Schnellschrift und veröffentlichte jene misslungene Nachahmung des Marti'schen Werkes, welche zwei Mal in London aufgelegt worden ist. Die grössere Hälfte seines Buchs nimmt die Schilderung der Erlebnisse des Verfassers, das Lob seines Lehrers und eine Darlegung des Nutzens der Kunst ein. Um seiner Schrift möglichst raschen und grossen Absatz zu verschaffen, liess er durch Anschlag an den Strassenecken bekannt machen, dass, wer das Geheimniss, so schnell zu schreiben als man spricht, kennen lernen wolle, sich dasselbe für 20 Realen (1 Thaler 14 Ngr.) in der und der Buchhandlung verschaffen könne. Im Jahre 1807 bildete sich ebenfalls in der Stadt Cadix eine Akademie für Schnellschrift unter dem Protectorat des Generalcapitains Marques del

1) 1845/46 hatten 4, 1846/47 91 und 1847/48 32 Studenten in Madrid den tachygrafischen Cursus belegt. Die höchste Zahl der Theilnehmer an dem tachygrafischen Unterrichte erreichte der tachygrafische Cursus im Jahre 1820/21, nämlich die von 158. *Madoz, diccionario geografico estadistico historico de Espana. T. X. p. 809.* Die *Escuela de Taquigrafia* befindet sich zur Zeit *calle de Toledo*, *45*.

Soccorro und unter der Leitung des Don Emanuel Risueño. Die Methode, welche man in ihr befolgte, war eine Erfindung oder Umarbeitung des Don Gabriel Quintin Montañes. Der Verfasser soll weder das System Marti's noch die Schwierigkeiten der Praxis gekannt und erzählt haben, dass einer seiner Schüler von nicht eben grossen Geistesgaben bei einer Gelegenheit 164 Worte in der Minute geschrieben habe. Nicht sehr zu Gunsten dieser Methode spricht auch der Umstand, dass, als man in der gaditanischen Inselstadt einst Tachygrafen brauchte, nur Schüler von Marti, Serra y Ginesta und sogar von Guerra verwendet wurden[1]. Im Jahre 1820 gab Dr. M. del Marmol ein Werk unter dem Titel: „Tachygrafie, oder die Kunst, so schnell zu schreiben als man spricht", heraus, ein werthloses Buch, welches den Mangel an praktischer Kenntniss des Verfassers nur zu deutlich bekundet. Ihm folgte das in Madrid im Jahre 1840 von Antonio de Yza Zamacola erschienene Compendium der spanischen Tachygrafie und ein unter demselben Titel von Francisco Bermudez de Sotomayor, einem Schüler Marti's, veröffentlichtes Werk. Das erste dieser beiden Compendien ist eine Verschmelzung der Marti'schen und Serra'schen Methode, das zweite nur ein Auszug der Marti'schen Schrift. Ebenfalls nur eine Combination der beiden vorgenannten Methoden enthält die im Jahre 1842 von Primitivo Fuentes Villasennor herausgegebene Tachygrafie. Der oben erwähnte Professor an der Schule für Tachygrafie, S. Vela, veröffentlichte hierauf im Jahre 1845 die 5. Ausgabe des Lehrbuches seines Meisters, in welcher derselbe diejenigen Veränderungen an dem Systeme vornahm, zu welchen ihn die Erfahrung hingedrängt hatte und der Wunsch, das Studium und die Praxis der Kunst möglichst zu erleichtern. Die unseres Wissens neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete sind die Schriften eines Cornet y Mas und Garriga y Maril[2]. Das System des letztern hat sich in der neuesten Zeit namentlich durch erfolgreiche Praxis Geltung verschafft. Einer der eifrigsten Vertreter desselben ist Dr. José Balari y Jovany in Barcelona. Was nun die Anwendung der Stenografie, sowie die Stellung der Stenografen in Spanien betrifft, so ist darüber Folgendes zu bemerken: Die Tachygrafie leistet ihre Dienste vornehmlich in den Sitzungen der Cortes; sie wird aber auch bei Gerichtsverhandlungen, bei den Schwurgerichten, in den Akademien, in dem Athenäum und in ähnlichen Anstalten angewendet. Ja auch hier bedienen sich häufig Schriftsteller der Tachygrafen, durch deren Dienstleistungen sie nicht nur beträchtlich an Zeit gewinnen, sondern auch den Vortheil geniesen, ihre Gedanken in der grössten Frische und

1) Wahrscheinlich ist hier die im Jahre 1811 beginnende Versammlung der Cortes gemeint, welche zu Cadix in der Kirche San Felipe Neri tagte und deren Verhandlungen in 16 Quartbänden erschienen sind. Vgl. Madoz V. p. 173. Echo. 1. Jahrg. 1. Lief. S. 42.

2) Siehe unter Literatur.

Begeisterung aufgezeichnet zu sehen. Das officielle Tachygrafenpersonal, welches früher[1] aus 19 Mitgliedern bestand, zählt nach neueren Nachrichten[2] 26. Das Personal der Redaction des Congresses besteht aus einem Director — gegenwärtig D. Nicolás Arias, einem Veteran der Tachygrafie von 1820—23 — mit 40,000, einem Redacteur — D. Antonio Suarez, ebenfalls einem alten bewährten Stenografen — mit 30,000, einem ersten Tachygrafen mit 24,000, einem zweiten mit 22,000, zwei dritten mit je 20,000, zwei vierten mit je 18,000, zwei fünften mit je 16,000, zwei sechsten mit je 12,000 und zwei Hilfstachygrafen mit je 10,000 Realen jährlichen Gehaltes. Alle Tachygrafenschreiber müssen Tachygrafen sein, um in Nothfällen abwesende Tachygrafen vertreten zu können. Die Organisation des stenografischen Dienstes im Senat ist die gleiche, nur sind die Gehalte etwas niedriger. Die Verhandlungen der Cortes erscheinen im Diario de Cortes. Die Stellung eines Tachygrafen wird immer im Wege der Concurrenz erlangt und die Beförderung richtet sich streng nach der Anciennetät[3].

Portugal.

Die erste Erscheinung auf dem Gebiete der Schnellschreibkunst war hier des *Patricio Pinto Rodriguez* Uebertragung des Taylor'schen Systems auf seine Muttersprache, die 1803 in der *Minerva Lusitana* erschien, doch wusste man bis 1820 so gut wie Nichts in Portugal von der Tachygrafie. Mit Einführung der parlamentarischen Verfassung berief man den spanischen Tachygrafen Anjel Ramon Marti nach Lissabon und beauftragte ihn mit der Ertheilung von stenografischem Unterricht und Heranbildung praktischer Kräfte zur Aufnahme der Verhandlungen der Cortes, die sich im Jahre 1822 versammelten. Die von ihm vertretene Methode war eine Anpassung des väterlichen Systems auf das Portugiesische. Marti's Sohn leistete, beiläufig be-

1) Diese Angaben beruhen theils auf einer an das königliche stenografische Institut gelangten Zuschrift des Professors Madrazo selbst, theils auf den Notizen, welche in dem schon citirten geografisch-statistisch-historischen Handbuche Madoz's enthalten sind.

2) S. Gaceta de Madrid vom 2. August 1866 und Correspondenzblatt des kgl. stenografischen Instituts. 1875. S. 59 ff. und Literaturblatt. Beiblatt zum Correspondenzblatt Nr. 1 und 2.

3) Bekanntlich war Don Eujenio Hartzenbusch, der, wie sein Name verräth, von einem deutschen Vater (einem aus Köln eingewanderten Tischler) stammt und der sich als Dichter, namentlich durch sein Hauptwerk: „Die Liebenden von Teruel", einen grossen Namen erworben hat, längere Zeit Stenograf bei den Cortes in Madrid für die Gaceta de Madrid. Weiter sind als tüchtige Stenografen in dem citirten Artikel der Gaceta de Madrid genannt: Der Publicist D. Nemesio Fernandez Cuesta, Santjago Mora, der Statistiker Rebollo, Redacteur (1866) der Epoca, die Schriftsteller Vidal und Vallejo, der Dichter Miguel Agustin Principe und Andere.

merkt hierauf Don Miguel namhafte Dienste und leitete bis 1828 im Geheimen den Gang der portugiesischen Politik. Das parlamentarische System erfuhr 1828 bis 1834 eine Unterbrechung. Der Schüler Marti's, die in den Cortes früher gearbeitet hatten, waren nur noch wenige vorhanden. Der ausgezeichneteste unter ihnen José Servulo da Costa e Silva ward zum Professor der Tachygrafie ernannt und blieb bis zu seinem 1847 erfolgten Tode in dieser Stellung. 1854 nahm man die tachygrafischen Lehrcurse wieder auf und betraute mit deren Leitung den gegenwärtigen Director des stenografischen Dienstes in der Deputirtenkammer, Antonio José da Luz Fernandez[1], bis man unter dem Vorwande, Ersparungen machen zu müssen, die amtlichen Lehrcurse wieder eingehen liess. Während dieser zwei Lehrperioden ist das Marti'sche System infolge praktischer Erfahrungen mehrfachen Abänderungen unterworfen worden. Seit dem Erscheinen des Marti'schen Werkes sind, wie unsere Literaturübersicht nachweist, wieder verschiedene Lehrbücher der Tachygrafie veröffentlicht worden; allein keine andre Methode hat die Marti's zu verdrängen vermocht. Die Schnellschrift wird in Portugal nur sehr wenig geübt. Vielleicht beschränkt sich deren Praxis auf das Parlament. Was die Ausübung der Kunst in den Cortes betrifft, so ist die Lehrzeit eines solchen Tachygrafen eine lange und es dauert Jahre, ehe ein junger Tachygraf auch nur die geringste Besoldung erhält. Eine den Tachygrafen ungünstige Verordnung von 1869, welche die Zahl der Tachygrafenstellen herabsetzt, veranlasste denn auch mehrere tüchtige Fachmänner nach Brasilien überzusiedeln, wo ihnen eine bessere Stellung und höherer Lohn winkte. Durch Gesetz vom 9. April 1838 und 14. April 1845 wurden den Beamten der Secretariate der beiden Kammern dieselbe Rangstellung eingeräumt und dieselben Prärogativen zuerkannt wie den Beamten der Staatssecretariate. Später wurden die ersten Stenografen zu Beamten erster und zweiter Rangclasse designirt und kraft einer noch spätern Bestimmung wurde der Chef dieser Abtheilung in die Kategorie eines Generaldirectors erhoben[2]. Zu nennen sind ferner als tachygrafische Schriftsteller und Praktiker Joaquim Machado aus Evora, der 1820—21 zu Coimbra die Rechtswissenschaft studirte, dann aber, um sich der Tachygrafie zu widmen, die Universität verliess und längere Zeit als Cortesstenograf fungirte, sowie Benigno José Fernandez Torneros, ein Spanier aus Saragossa, geboren am 28. Februar 1814. Nachdem derselbe in Alcala den Grad eines Baccalaureus der Filosofie, in Valladolid darauf den eines Baccalaureus der Rechte erlangt, trat er 1834 mit einer grossen Anzahl seiner Commilitonen in die constitutionelle Armee, schwang sich bis zum Hauptmann auf, musste aber, nachdem er bei der Einnahme

1) Eine Biografie desselben findet sich im *Diario illustrado. Lisboa. Quarta-feira 8 de Setembro de 1875.*

2) S. Correspondenzblatt des kgl. stenografischen Instituts 1874. S. 97 ff.

der Brücke von Belascoain durch einen Lanzenstich in die rechte Hand verwundet worden war, den Militärdienst quittiren. Bald darauf ward er als Secretariatsofficial zuerst von Burgos, dann von Alicante, Cuenca, Granada und Valladolid angestellt, infolge seiner Theilnahme an den Deputirtenwahlen gegen die ministerielle Partei zur Disposition gestellt, 1848 aber wieder in den activen Staatsdienst aufgenommen und sogar zum Sectionschef avancirt, in welcher Eigenschaft er wiederum in verschiedenen Provinzen diente, zuletzt 1856 in Valladolid, von wo er infolge neuer politischer Verwickelungen nach Porto in Portugal übersiedelte und wo er dann sein Lehrbuch der portugiesischen Tachygrafie publicirte[1].

Venezuela.

In Venezuela war bis vor einigen Jahren, wo ein spanischer Stenograf Marti'scher Schule, Namens Ignacio Chaquel, nach Carácas kam und dort in seiner Tachygrafie Unterricht ertheilte, diese Kunst noch ganz unbekannt. Aus seinem Unterrichte gingen folgende Praktiker hervor: Modesto Conde — inzwischen verstorben — Adolf Urdaneta, Cruz Maria Llamózes, José Antonio Carrillo, Pablo Bórjes, Carlos Alvarez und Gabriel José Arámburu. Gegenwärtig ertheilt Licenciat Gerónimo Blanco, Director des *Colegio de Vargas*, Unterricht in der Tachygrafie nach Marti.

Mexiko.

Aus Mexiko wissen wir leider nur von Bustamante's Werke, dem einzigen, wie man uns schrieb, dort erschienenen Lehrbuch dieser Art, zu berichten.

Buenos Aires.

In Bezug auf die amtliche Stenografie in Buenos Aires enthält die dortige Zeitung „El Nacional“ vom 31. December 1855 die Nachricht, „dass man nur einen Schnellschreiber gewonnen habe, während in das Budget vier derartige Stellen, zwei für die Kammer der Senatoren und zwei für die der Repräsentanten aufgenommen seien, dass die Besoldung der Schnellschreiber auf 1500 Papierpesos, circa 325 Mark, monatlich festgestellt und die Stellung des Stenografen eine amtliche sei, dass ferner demselben durch Correspondenzen für die Zeitungen

1) S. *Diccionario bibliographico portuguez estudos de Innocencio Francisco da Silva applicaveis a Portugal e ao Brasil. Suppl. I.*

ein nicht unerheblicher Nebengewinn in Aussicht stehe und endlich in der argentinischen Conföderation sich noch kein einziger Stenograf ausser dem in Buenos Aires befinde, während dort zwei Bundesvertretungen und 13 Provinzialvertretungen beständen."

Soeben erfahren wir, dass die Verhandlungen des Senats von zehn Schnellschreibern — drei erster, vier zweiter Classe und drei Hilfsstenografen — von denen fünf das modificirte Marti'sche System, vier die modificirte Fonografie Pitman's und einer die Garriga'sche Methode befolgen, aufgenommen werden. Die Debatten der Deputirtenkammer stenografiren unter einem Director, einem Anhänger des Marti'schen Systems, drei Stenografen erster, vier zweiter und drei dritter Classe, welche sämmtlich die modificirte Fonografie Pitman's schreiben[1]. Der monatliche Gehalt geht von 300 herab bis auf 50 Pesos. Erwähnung verdient noch, dass die Gabelsberger'sche Stenografie durch den früheren bayrischen Landtagsstenografen Neumeier festen Boden zu gewinnen scheint. Wenigstens ist der Genannte an den beiden Normalschulen, für Lehrer und Lehrerinnen, als Professor der Stenografie seit Kurzem angestellt worden und die Regierung hegt den Wunsch, die Kenntniss dieses Systems durch Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen möglichst zu verbreiten.

Brasilien.

Brasiliens stenografische Literatur ist sehr arm. Manoel José Pereira da Silva Velho, brasilianischer Bürger, geboren jedoch in Portugal zu Abrantes im März 1801[2], gab im Jahre 1852 eine *Nova tachygraphia*, eine Uebertragung des Taylor'schen Systems auf die portugiesische Sprache heraus. Ihr folgte von derselben Hand im Jahre 1858 ein Werkchen unter dem Titel: *Complemento à segunda ediçao da nova tachygraphia.* Ausserdem hat derselbe noch *Dialogos de tachygraphia de Taylor* geschrieben. Silva ist schon sehr lange in Brasilien, er beruft sich auf eine Erfahrung von 36 Jahren und er war in der That schon zur Zeit der Constituante Stenograf. Einer seiner Schüler, Silva Junior, ist Stenograf der Assembleia zu Bahia. Jetzt ist er zu alt, um noch selbst thätig sein zu können. Endlich stellte ein gewisser Antonio José Nunes Garcia, Sohn des berühmten Componisten José Mauricio N. G., ein stenografisches Lehrbuch unter dem Titel: *Principios da tachygraphia* ans Licht, eine ganz werthlose

1) Stenografen des Senats sind: Emilio Inzaurraga, Leonidas Feuly, Angel Menchaca, Arturo Parody, Rodolfo Blanco, Crescencio Fernandez, Alejandro Pociello, José Saborido Máximo Portela, Nicolas Ortiz. In der Kammer der Deputirten stenografiren unter der Leitung Juan L. Camaña's Carlos Williams, Eugenio Lartigau, Eduin Sheperd, Adolfo Bonora, Florencio Ferriol, Alberto Martinez, Enrique Hoyo, Pedro J. Pando, José Martinez, Gabriel Larralde.

2) *Diccionario bibliographico portuguez. T. VI. p. 32.*

Uebertragung ebenfalls des Taylor'schen Systems. Weit mehr ist von der Stellung und Verwendung der Stenografen selbst zu sagen. Da die kaiserliche Regierung kein officielles Organ hat, so wird wegen Veröffentlichung der Verhandlungen des Senats und der Kammer der Abgeordneten mit irgend einer täglich erscheinenden Zeitung ein Vertrag abgeschlossen. Daraus folgt von selbst, dass die Zahl der Stenografen nach der Laune oder den Verhältnissen des betreffenden Blattes wechselt. Bis zum Jahre 1857 hatte das Jornal do Commercio die Debatten beider Häuser mitgetheilt. Da beging dasselbe die Unklugheit, eine geheime Sitzung des Senats zu veröffentlichen. Das bestimmte den erbitterten Senat, die Veröffentlichung seiner Verhandlungen nunmehr dem Diario do Rio de Janeiro zu übertragen. Wegen der grössern Verbreitung des Jornal do Commercio wollte man aber in der letzten Session zu demselben zurückkehren. Ihrerseits hatte übrigens diese Zeitung Alles aufgeboten, um dem Senate keine Wahl zu lassen. Sie hatte alle Stenografen Rio's (oder Brasiliens, was dasselbe ist, weil es nur in Rio Stenografen giebt), wie es schien, engagirt, in der Zahl von sechs und verlangte monatlich 5 contos de reis (ungefähr 3600 Thlr.) für die Mittheilung der Senatsverhandlungen, während man sonst gewöhnlich $3^1/_2$ contos zahlte. Zu gleicher Zeit bot aber der Correio Mercantil, dem es gelungen war, einen sehr geschickten Stenografen, den das Jornal do Commercio auf dem Todtenbette glaubte, zu gewinnen, seine Dienste an und mit diesem Blatte schloss man nun ab. Das Schlimme bei der Sache war jedoch, dass der eine Stenograf die Arbeit nicht zu bewältigen vermochte, dass infolge davon die Reden sehr mangelhaft wiedergegeben wurden und von den Rednern selbst noch umgeschrieben werden mussten. In der Zwischenzeit hatte das Jornal do Commercio die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer durch 5 seiner Stenografen aufnehmen lassen, während der 6. über die Discussionen des Senats kurze Berichte lieferte. Der Stenograf des Correio Mercantil, der Sohn des Verfassers der Nova tachygraphia, ist infolge seiner angestrengten Thätigkeit fast völlig um das Augenlicht gekommen. Der frühere Ministerpräsident M. Silva Ferraz dachte einen Augenblick daran, Stenografen aus Europa kommen zu lassen; allein entweder ist dieser Plan wieder in Vergessenheit gerathen oder ganz aufgegeben worden. Ausser dem Senate und der Abgeordnetenkammer in Rio, der Assemblea geral, giebt es noch Provinzialversammlungen, deren Verhandlungen auch stenografirt und in den Provinzialblättern oder Annalen veröffentlicht werden. Es sind die Stenografen von Rio, welche auch hier fungiren, was sehr gut angeht, weil diese verschiedenen Versammlungen nie zu einer und derselben Zeit abgehalten werden. Das Honorar, welches die Stenografen beziehen, ist ein sehr hohes. Die 3 vorzüglichsten Stenografen des Jornal do Commercio erhalten jährlich über $4^1/_2$ contos de reis (ungefähr 3333 Thlr.) und ausserdem erhalten sie von den Provinzialversammlungen, bei denen sie arbeiten, für jeden Monat

$1\frac{1}{2}$ contos de reis (ungefähr 1080 Thlr.). Die andern 3 Stenografen bekommen monatlich während der Dauer der Session zu Rio 600,000 oder 500,000 reis (432 oder 360 Thlr.). Nach neuern Nachrichten arbeiten in der Deputirtenkammer 5 Stenografen, welche mit dem Jornal do Commercio einen Vertrag abgeschlossen haben[1] und im Senate nur ein Stenograf, der vom Correio Mercantil honorirt wird. Jede der Cameras legislativas ist behufs Veröffentlichung ihrer Debatten mit einem der genannten Journale einen Contract eingegangen, nach welchem diese gegen einen monatlichen Zuschuss verpflichtet sind, die Verhandlungen in Form einer Brochure zusammenzufassen unter dem Titel Annaes do Parlamento. Das Jornal do Commercio zahlt monatlich jedem seiner Stenografen 600 Milreis (= 1320 Mark). Ausser dem Silva'schen Systeme ist nur noch das des Anjel Ramon Marti in Anwendung.

Italien.

Der erste, aber freilich noch ganz unbeachtet vorübergegangene, Versuch zu einer Stenografie ist die im Jahre 1797 in Mailand vom Cittadino Molina veröffentlichte „Scrittura elementare“. Auch in Italien gewann bald darauf das Taylor'sche System Boden und die Uebertragungen dieser Methode folgten sich in mehr oder weniger rascher Aufeinanderfolge von Amanti — 1809 — bis Bianchini — 1871. Nicht minder fanden die Systeme von Conen de Prépéan und Prévost ihre Nachahmer. Es ist daher auf die hier einschlagenden Schriften nicht tiefer einzugehen, da jene Methoden bereits erwähnt worden sind, bemerken müssen wir aber doch, dass Leopold Hermet in seinem 1853 veröffentlichten Lehrbuche in sofern originell ist, als er in Erwägung, dass die Schwierigkeit des Wiederlesens des stenografisch Geschriebenen nicht sowohl in der Nichtbezeichnung der Vocale in der Mitte, als vielmehr darin ihren Grund habe, dass man nicht wisse, wo dieselben ihre Stellung finden, für die Doppelconsonanz zum Unterschied von der Silbenconsonanz eigene Zeichen schuf. Unter den neuern Veröffentlichungen zeigt das im Jahre 1849 zu Triest veröffentlichte Werk „Grion's“ deutlich, dass das Gabelsberger'sche System einigermassen zur Basis genommen worden. Die Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems vom österr. Hauptmann Leinner — 1857 — fand keinen Nachhall in Italien. Sie blieb nur ein gutgemeinter Versuch, doch hatte der von Leinner gegebene Anstoss die gute Folge, dass der Gedanke einer Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Italienische immer lebhafter die Gemüther competenter Fachmänner beschäftigte, und Heinrich Noe, damals Gymnasialprofessor in

1) Joaquim Francisco Lopez Aujo, José Pedro Xavier Pinheiro, Antonio Luiz Mesquita, José Pereira Leitão und Luiz José de Murinelli.

Spalato war es, der es verstand, das deutsche System dem Genius der italienischen Sprache anzupassen, dass es bald in dieser Modification in staunenswerther Raschheit in Italien Boden gewann. Verona und Padua genossen zuerst den Unterricht nach dem neuen System, ertheilt von Schülern Noe's, und diese neue Schnellschrift wurde namentlich in der zuletzt genannten Stadt so freudig und günstig aufgenommen, dass die zahlreichen Schüler der ersten Unterrichtscurse, fast sämmtlich Studirende der Universität, dort im Jahre 1868 den ersten italienischen Stenografenverein bildeten, dessen Mitglieder sich um die Verbreitung des neuen Systems wohlverdient gemacht haben. Von da eroberte sich dies System unablässig neuen Boden und neue Verbreiter. Nach Gründung des Vereins in Padua entstanden in rascher Aufeinanderfolge die Vereine zu Triest, Vicenza, Mailand, Rom, Bologna, Venedig u. s. w. Nachdem Noe bereits in den Jahren 1865 und 66 eine italienische stenografische Zeitschrift herausgegeben hatte, gründeten die Vereine zu Padua, Triest, Venedig, Verona, Rom und Mailand auch ihrerseits stenografische Zeitschriften, theils in stenografischer, theils in gewöhnlicher Schrift, die der neuen Bewegung unbestritten grossen Vorschub leisteten, und heutzutage giebt es kaum eine bedeutendere Stadt in Italien, wo die Stenografie Gabelsberger-Noe nicht gelehrt würde oder wenigstens bekannt wäre. Und um das Gebäude zu krönen, die Regierung selbst half das Werk der Verbreitung dadurch fördern, dass sie in richtiger Würdigung des grossen Nutzens der Stenografie die Einführung des Unterrichts in dieser Kunst in die technischen Anstalten des Landes empfahl uud zu den Kosten der neuen Einrichtung beizutragen sich erbot[1], infolge wovon denn auch in verschiedenen Städten an den technischen Schulen für die Stenografie ein Lehrstuhl geschaffen wurde. Wenn wir es uns auch hier versagen müssen, näher auf Einzelheiten einzugehen, sei es nur noch gestattet, als verdienstvollste Lehrer, Verbreiter und beziehentlich Schriftsteller auf dem Gebiete der Stenografie Gabelsberger's in Italien: Leone Bolaffio in Padua, Felice Venezian in Triest, Luciano Morpurgo in Rom, Calzoni in Gallipoli, Felice Tedeschi in Turin, Luigi Perelli und Mazzuchelli in Mailand namhaft zu machen, haben aber damit die Reihe aller Derjenigen, die sich um die Kunst Gabelsberger's in Italien Verdienste erworben, noch in keiner Weise erschöpft. Dass das Gabelsberger'sche System sich in Italien auch in der Praxis bewährt hat, dafür legen einestheils die vielen stenografischen Berichte über wissenschaftliche und politische Verhandlungen und Vorträge das beredteste Zeugniss ab, welche in den verschiedenen Städten des Landes von Stenografen Gabelsberger'schen Systems aufgenommen worden sind[2], andrerseits spricht dafür die Thatsache, dass

1) *Circolare Ministeriale*, *maggio 1872*, Nr. 2013.

2) Dem Verfasser liegen im Augenblicke eine ganze Reihe derartiger auf Stenogrammen beruhender Publicationen des *Istituto stenografico di Milano* vor.

ein Anhänger dieses Systems Salmona in das sonst von Taylorianern besetzte Stenografenbureau des Senats aufgenommen worden ist. Von neuern stenografischen Methoden sei noch die von Marco Vegezzi in Bergamo erwähnt, die in Bezug auf Schriftzeichen und Principien eigenartig genannt zu werden verdient und vom Verfasser in einer Zeitschrift „La Penna volante" der öffentlichen Kritik unterbreitet wird. In neuester Zeit hat sich in dem Turiner Professor Colombetti ein heftiger Gegner der Gabelsberger-Noe'schen Stenografie erhoben.

Einen neuen Triumph feierte das Gabelsberger'sche System durch die vom Centralverein in Rom angeregte und vom 1. bis mit 7. Nov. d. J. in Rom abgehaltene stenografische Ausstellung, die einen schlagenden Nachweis dafür lieferte, dass die Stenografie Gabelsberger's im verflossenen Jahrzehnt in Italien einen weit grössern Aufschwung genommen haben dürfte, als dies in irgend einem andern Lande der Fall gewesen sein möchte[1].

Der stenografische Dienst der Deputirtenkammer in Rom zählt gegenwärtig einen Oberrevisor, 5 Revisoren und 13 Stenografen, sämmtlich Anhänger des Systems von Delpino, dem einstigen Leiter des stenografischen Bureaus des piemontesischen Parlaments. Die Stenografen lösen sich aller 3 Minuten ab, so dass jeder, ehe er wieder an die Reihe zu stenografiren kommt, 33 Minuten, also Zeit genug hat, sein Stenogramm in gewöhnliche Schrift zu übertragen. Die Worte der Redner sollen auf der Stelle totidem verbis aufgenommen werden, aber da dies mit Hilfe der bislang erdachten stenografischen Kürzungen allein nicht immer möglich ist, so kehrte Delpino, welcher die Methode, 2 Stenografen zu verwenden, um eine doppelte Aufnahme der Reden zu bewirken, verwarf, zurück zu jenem ältern, oben geschilderten Verfahren. Sobald der Stenograf seine Uebertragung vollendet hat, übergiebt er sie sofort der Revision und eine halbe Stunde nachdem die Rede gesprochen ist, kann sie der Redner durchsehen. Jeder Revisor hat dem fünften Theil der Sitzung beizuwohnen (*assiste alla quinta parte della seduta)*. Seine Arbeit ist mehr literarischer, als technischer Art. Er macht sich die ihm nöthig scheinenden Notizen ohne seine Kraft auf das Nachschreiben der Reden zu verwenden, wie es der französische Reviseur thut, er richtet vielmehr seine ungetheilte Aufmerksamkeit auf den ganzen Zusammenhang und Verlauf der Rede. Der Oberrevisor empfängt von den Revisoren die von ihnen, den Deputirten oder Ministern durchgesehenen Reden, nimmt eine Hauptrevision vor und liefert früh 4 Uhr des andern Tages das Ma-

S. übrigens die Geschichte der Einführung der Stenografie Gabelsberger's betr.: *Felice Tedeschi*, *L'Arte della stenografia etc. Torino 1874* und *Calzoni Francesco Savero Gabelsberger e la stenografia in Italia. Venezia 1873.*

1) S. *Catalogo della Prima Esposizione. Stenografica Italiana. Roma 1875.* — *Ricordi della Prima Esposizione Stenogr. Italiana. Trieste 1875* u. s. w.

nuscript in die Druckerei, wo der stenografische Bericht am nächsten Tage fertig gestellt wird.

Niederlande.

Nachdem im Jahre 1866 in Leyden von einem ungenannten Geistlichen eine Brachygraphia veröffentlicht worden war, scheint den ersten Anstoss zu einer niederländischen Stenografie ein Rotterdamer Kaufmann, Namens Johann Reyner, gegeben zu haben, der im Jahre 1673 ein Lehrbuch dieser Kunst veröffentlichte[1]. Sein System ist im Wesentlichen das Shelton's und scheint eine grössere Verbreitung nicht gefunden zu haben. Behandelte er doch selbst dasselbe als eine Art Geheimniss und erwirkte sich von der Regierung ein Privilegium gegen den Nachdruck und Verkauf desselben, sowie den Unterricht in demselben. Ihm folgte Johannes Gosens van Helderen, der zu Amsterdam sechs Jahre später sein Kort-Schrift-Boek veröffentlichte[2]. Als einen Beleg für die praktische Anwendung der Stenografie können wir anführen, dass Dr. Vanswieten, ein Arzt ersten Ranges, später Leibarzt der Kaiserin Theresia, zu Leyden die in lateinischer Sprache gehaltenen Vorträge seines Lehrers Boerhave mit Hilfe der Stenografie ziemlich wortgetreu aufnahm[3]. Gleich wenigen Erfolg scheinen die nach langer Frist veröffentlichten Schriften eines Unbekannten (1810), von Bossuijt, — eine Uebertragung des Systems von Conen de Prépéan — (1814), von Dr. P. van Eyk, der, da er nur ein Abbreviaturverfahren für die lateinische Sprache ans Licht stellte, eigentlich nicht hierher gehören dürfte, und von Geijsbeek (1827) — nach der Methode des Dr. Erdmann — gehabt zu haben[4]. Zu erwähnen sind noch die Versuche, welche Dr. Somerhausen und Literat Bossaert, veranlasst durch eine von der königl. Gesellschaft Concordia geschehene Preisausschreibung, im Jahre 1829 machten, eine Schnellschriftmethode für ihre Muttersprache zu erfinden[5]. Der erste Preisbewerber erhielt den Preis von 300 Gulden, der zweite eine silberne Denkmünze und ein Ehrenzeugniss. Ebenso ist uns noch eine Schrift eines Studenten an der Hochschule zu Gent, Namens Bogaert, und die des früheren Stenografen bei der Kammer der Generalstaaten, Lion, bekannt. Cornelis Steger, erster Stenograf der Generalstaaten, giebt in seinem Ueberblicke über die Entwickelung, wenn man so sagen darf, der Stenografie in den Niederlanden folgende Thatsachen

1) S. Panstenographikon I. S. 65 ff.

2) *By adapting shorthand to the latin tongue he took the dictata almost verbatim. An account of the life and writings of Herrmann Boerhave, London, 1743, S. 119.*

3) S. Panstenographikon I. 234 ff.

4) S. Panstenographikon I. 167 ff.

5) S. Panstenographikon I. 211 ff.

an die Hand. Als König Wilhelm I. einen Beamten in Brüssel, Namens Tétar van Elven nach dem Haag geschickt hatte, um in der gesetzgebenden Versammlung eine Probe mit der Somerhausen'schen Stenografie zu machen, fiel dieser Versuch nicht eben günstig aus. Zu wiederholten Malen hatte man bereits, erzählt er, in der zweiten Kammer darauf gedrungen, die Verhandlungen der Generalstaaten vollständiger und schneller zu veröffentlichen. Bis 1847 waren sie nur theilweise in der Staatszeitung mitgetheilt worden. D. Veegens, Secretär jener Kammer, war früher allein damit beauftragt gewesen, Berichte über die Sitzungen zu erstatten. Mit wie ungewöhnlichem Talente er auch an diese Aufgabe trat, war es ihm doch nicht möglich, etwas Vollkommenes, und dies schnell genug, zu liefern. In den letzten 5 Jahren vor 1847 ward er in seinem Amte von Tollius Drabbe unterstützt und so in den Stand gesetzt, die Berichte mit grösster Ausführlichkeit und Vollständigkeit zu geben. Als Veegens im März 1847 in diese seine neue Stellung gelangte, musste Tollius Drabbe seines Theiles allein diese Arbeit verrichten, bis in den Mai des Jahres, wo Noordziek und Tideman bei der Redaction der niederländischen Staatszeitung angestellt und nun die Kammerberichte von jenen drei angefertigt wurden. Um dem früher geäusserten Verlangen nach einem ausführlichen, schneller erscheinenden und besonders gedruckten Berichte über die Verhandlungen der 2. Kammer ein Genüge zu thun, wurden die Berichte des gesetzgebenden Körpers von nun an im Beiblatte der niederländischen Staatszeitung veröffentlicht. Man muss der Gewandtheit und dem Eifer der drei genannten Herren, die sich nur der gewöhnlichen Schrift bedienten, das grösste Lob zollen, wenn man erfährt, dass gegen ihre Berichte niemals von Seiten der Kammermitglieder Einspruch erhoben wurde. Diese Berichte erschienen aber natürlich immer noch nicht zeitig genug, eine grössere Beschleunigung derselben aber war von den wenigen Beamten nicht zu fordern. Als nun gar kraft Art. 96 des Grundgesetzes von 1848 auch die Sitzungen der 1. Kammer öffentlich geworden waren, stellte sich die Nothwendigkeit, die Zahl der Beamten der Redaction zu verstärken, immer dringender heraus. Es glückte Steger, im Februar 1849, unter der Bedingung, sich die Stenografie anzueignen, um in den gesetzgebenden Kammern einen Versuch ihrer Anwendbarkeit zu machen, unter das Redactionspersonal aufgenommen zu werden. Schon vor seiner Anstellung hatte er sich bemüht, die ihm früher kaum dem Namen nach bekannte Kunst unter der Leitung des obengenannten Tétar van Elven, Beamten im Ministerium des Innern, sich zu eigen zu machen. Ein inzwischen in der Sitzung der 2. Kammer vom 27. April desselben Jahres eingebrachter, die Art und Weise der Veröffentlichung der Kammerverhandlungen betreffender Bericht, in welchem auf die Stenografie, als das beste Mittel, gute und vollständige Berichte über die Verhandlungen zu erlangen, hingewiesen ward, ermuthigte ihn noch

mehr, sein Studium mit Eifer fortzusetzen. Die Commission hatte nämlich unter Anderem erklärt, dass bereits durch die Leistung eines in der 2. Kammer beschäftigten Stenografen einigermassen bewiesen worden sei, dass sich auch hier zu Lande bei gehöriger Ermuthigung tüchtige Schnellschreiber bilden würden und mitgetheilt, dass die Regierung zwar sehr geneigt wäre, die Sache dieser Kunst zu befördern, dass sie aber so lange Anstand nähme, dies zu thun, als ihr nicht Sicherheit gegeben sei, dass die gesetzgebende Macht die dazu nöthigen Gelder als gut und nutzbar angewendet betrachte, weshalb der Minister des Innern de Kempenaer einen Gesetzentwurf zu dem Ende einbringen werde. In der Sitzung vom 19. Januar 1849 verdiente sich Steger die ersten Sporen als praktischer Stenograf. Abgesehen davon, dass er für seine Leistungen ein ehrenvolles Zeugniss von dem Marineminister Lotsy erhielt, liessen ihm auch andere angesehene Kammermitglieder, als: van Hasselt, Wintgens, Sloet, Engelen, van Eck, Fokker, van Hoevell und Costerus in öffentlicher Sitzung Gerechtigkeit widerfahren. Inzwischen bildete van Elven neue Schüler, der Gesetzentwurf bezüglich der Einführung der Stenografie bei den Kammern war genehmigt, und eine Commission aus Mitgliedern beider Kammern mit der Aufsicht über diese neue Einrichtung beauftragt. Nachdem im März und November 1850 zwei von der Commission ausgeschriebene Concurse stattgefunden hatten, ward endlich i. J. 1854 das stenografische Bureau eingerichtet. Steger sah sich im Verlaufe seiner praktischen Thätigkeit bald genöthigt, Aenderungen an dem Systeme van Elven's vorzunehmen. Beiläufig sei noch erwähnt, dass unser Gewährsmann heftige Klagen darüber erhebt, dass sein Lehrer durch die Regierung veranlasst worden sei, an alle Welt stenografischen Unterricht zu ertheilen; es sei dies ein Umstand, der nur dazu beigetragen habe, die Kunst der Geringschätzung preis zu geben. Die gemischte Commission gab in der Folge dem stenografischen Dienste für beide Kammern eine festere Gestaltung und suchte die stenografische Körperschaft immer vollzählig zu erhalten. Das Stenografenbureau im Haag besteht jetzt aus folgenden Personen: Cornelis Steger, 1. Stenograf, der eine Besoldung von jährlich 2400 Gulden, von welcher Summe 400 Gulden als Entschädigung für einen alljährlich zu ertheilenden Unterrichtscurs zu betrachten sind, bezieht; Ising, 2. Stenograf, der 2000 Gulden Gehalt bezieht; Rietstap, der das Gabelsberger'sche System auf seine Muttersprache übertragen hat, van Emden, Léon, Boudewijnse, Lente, Heller, Jung, Gram, Heuskamp, die mit einem Gehalt von 1700 und beziehentlich 1100 Gulden bedacht sind und Hilfsstenograf Pereboom. Diese 11 Stenografen besorgen den stenografischen Dienst in beiden Kammern, der infolge der in neuester Zeit herrschenden Sitte, insofern ein schwieriger ist, als die Sitzungen beider Kammern immer häufiger zusammentreffen[1].

1) S. Geschiedenis der Snelschrijfkunst (Stenographie) door C. A. Steger. Schoonhaven 1873. S. 25 ff.

Belgien.

Als sich im Jahre 1830 Belgien von Holland losriss und ein Nationalcongress die Gestaltung des neuen Staates in die Hand nahm, machte sich das Bedürfniss nach Stenografen sofort geltend. Man gewann zur Aufzeichnung jener wichtigen Verhandlungen einen gewissen Faure aus Paris, der freilich, wie sich aus den Berichten, die er in die „Union belge" lieferte, zeigte, kein Stenograf war, der sich vielmehr nur einer abgekürzten Currentschrift bediente. Ein und ein halb Jahr später ward der „Moniteur belge" vorzüglich deshalb begründet, um die Wahl des Königs durchzusetzen. Faure vertauschte seine Stelle mit der eines Directors des „Mémorial belge", eines Blattes, welches, wenn wir uns nicht sehr irren, später in der „Indépendance belge" aufging. Stenografen des Moniteur wurden Leclerc Longuètre und Lagache[1] aus Paris. Schon im Jahre 1833 ergab sich die Nothwendigkeit der Vermehrung der Zahl der Stenografen und Bourson, Director des Moniteur, reiste zu dem Ende im Auftrage der Regierung nach Paris, wo er die Stenografen Delsart[2] und Tardieu[3] gewann. Lagache ging inzwischen in seine Heimath zurück, siedelte aber später wieder nach Brüssel über. Um der wachsenden Nachfrage nach Stenografen zu genügen, ohne beständig deshalb auf das Ausland angewiesen zu sein, genehmigten die Quästoren der Kammer den Vorschlag Leclerc Longuètre's, durch Ertheilung von stenografischem Unterricht neue, tüchtige, einheimische Kräfte für den Staat heranzubilden. Aus diesem Unterrichte Leclerc Longuètre's, der selbst bald darauf Brüssel verliess, gingen die Stenografen: Rensing, De Konink, L. und G., De Liège und Lacomblé hervor. Ausser diesen officiellen Stenografen kennen, wie uns versichert wurde, nur etwa noch zwölf Personen in Brüssel die Stenografie; ausserhalb der Hauptstadt und zu andern als parlamentarischen Zwecken scheint diese Kunst im ganzen Lande nicht geübt zu werden.

Die Kammer der Abgeordneten zählte früher 5 Stenografen, 2 Franzosen und 3 Belgier[4]. Jetzt zählt sie deren 8[5]. Sämmtliche Stenografen schreiben der Reihe nach und zwar stenografirt ein Jeder von ihnen 3 Minuten lang und hat somit hinreichend Zeit, sein Stenogramm in Currentschrift zu übertragen, ehe ihn die Reihe zu stenografiren wieder trifft. Der stenografische Bericht ist in der Regel eine halbe Stunde nach Schluss der Sitzung fertig. Jeder Stenograf

1) Der Bruder des Lagache, dessen Prévost in seinem Lehrbuch von 1855 S. 90 als eines Pionniers der Kunst in Frankreich erwähnt.

2) Auch eines Delsart wird von Prévost rühmend gedacht.

3) Vielleicht der „reporter des Constitutionnel." Prévost, S. 88. Es scheint, Bourson lenkte seine Wahl auf die Besten.

4) Delsart, Tardieu, Rensing, De Konink, De Liège.

5) Rensing, De Liège, Lacomblé, Linsback, P., Linsback. E., Coomans, Péquignot und Cattreux.

giebt seine Uebertragung dem ihm folgenden Collegen und so fort bis zu Demjenigen, der den Schluss einer Rede aufgenommen hat und die Rede nun unmittelbar dem Redner zur Durchsicht überreicht. Die Citate, welche in einer Rede vorkommen, werden von einem andern Beamten notirt und dem Texte der Rede inserirt. Der Senat hält das Jahr hindurch etwa 40—50 Sitzungen. Zur Aufnahme seiner Verhandlungen sind 4 Stenografen angestellt, die mit einem Gehalte von 1500—3500 Frs. bedacht sind[1]. Hier stenografiren die Stenografen abwechselnd 5 Minuten und nach der Sitzung sieht der Reviseur — Lacomblé — den ganzen Bericht durch und verbessert ihn, wo nöthig, nach seinen Stenogrammen. Mit Ausnahme des ältesten unter ihnen schreiben alle amtlichen Stenografen der Kammer der Abgeordneten, wie des Senats nach dem Prévost'schen Systeme. Alle sind Staatsdiener und haben gesetzlichen Anspruch auf Pension, ebenso ihre Wittwen und Waisen, die letztern bis zum 18. Lebensjahre. Unterricht in der Stenografie ertheilt Lacomblé an der Schule eines Herrn Laurent.

Schweden.

Der erste Versuch zu einer schwedischen Geschwindschrift scheint von einem gewissen Rålamb gemacht worden zu sein, der gegen Ende des 17. oder Anfangs des 18. Jahrhunderts eine schwedische Tachygrafie — deren Zeichen den ältesten englischen Systemen entlehnt sind — herausgab. Dieser Schrift und seines Inhaltes geschieht ausführliche Erwähnung in einem im Jahre 1789 zu Upsala veröffentlichten Werkchen über „das Schwarze Kunst-Buch und die Runen"[2], welches der sogleich weiter unten zu erwähnende Götrek auf der Linköpinger Trivialschule studirte. Ferner soll zu Ende des 18. Jahrhunderts ein Ritterhaussecretär Bungencrone mittelst Abbreviaturen der gewöhnlichen Schrift die in der Adelskammer gehaltenen Reden mit ausserordentlicher Genauigkeit wiedergegeben haben. Aus den Schriften der stenografischen Schriftsteller Skandinaviens wissen wir[3], dass im Jahre 1823 Ritterschaft und Adel auf Antrag von Michael von Hohenhausen einen Preis von 500 Bankthalern für Denjenigen aussetzte, der sich die Stenografie so zu eigen gemacht, um die Verhandlungen des künftigen Reichsraths aufzeichnen zu können, in welchem Falle dem Betreffenden auch eine Anstellung im Ritterhaus in Aussicht gestellt war. Beim Beginn desselben meldeten sich unter anderen Preisbewerbern der Rittmeister und spätere Minister Silfver-

1) Lacomblé, De Eulne, Cambour, De Konink.

2) *Underrättelse om Swart Konst-Boken och Runorna. Upsala tryckt hos Directeuren Joh. Edman* in Zeitschrift f. Stenogr. u. Orthogr. 7. Jahrg. S. 94 ff.

3) *Paludan*, *Norsk Hurtigskrift p. 11. Götrek Snabbskrifnings Lära. p. 27.*

stolpe und der Bergwerkscollegiumsnotar Hjerta, welcher sich später als Publicist und Mitglied des Reichstages einen Namen gemacht hat. Da sie den Anforderungen vollkommen entsprachen, hatten sie den Preis unter sich zu theilen und wurden Beide als Protokollanten der Ritterschaft und des Adels angestellt. Sie waren im Jahre 1828 zum ersten Male in dieser Weise thätig. Vielleicht vermuthen wir nicht ohne Grund, dass die im selbigen Jahre erschienene „Schnellschriftmethode", sowie die ein Jahr darauf ebenfalls anonym veröffentlichte „Stenografie", eine Darstellung des einen oder des andern Systems waren. Silfverstolpe hatte als Secretär des Ritterhauses die beste Gelegenheit zur Praxis seiner auf der Bertin'schen Uebertragung des Taylor'schen Systems ruhenden Methode. Ebenso übten die auf den folgenden Reichstagen fungirenden Canzlisten dieses System. Die Folge davon war, dass dasselbe sehr bald das Uebergewicht über die Stenografie Hjerta's, welche eine Bearbeitung der französischen Methoden von Aimé-Paris und Conen de Prépéan war, erlangte. Das Verdienst, das Silfverstolpe'sche System wesentlich verbessert zu haben, gebührt dem Privatgelehrten Götrek zu Stockholm, der 1847 sein Lehrbuch veröffentlichte. Im Jahre 1855 wurde vom Secretär des Ritterhauses, Munck, öffentlich bekannt gemacht, dass man mehrere und zwar nur nach dem Gabelsberger'schen Systeme — weil man dieses für das Beste gehalten — gebildete Stenografen wünsche, und es wurde dabei die Erlernung desselben nach dem Lehrbuche von D. Dessau empfohlen. Infolge dessen meldeten sich bei dem im Jahre 1856 zusammentretenden Reichstage Canzlist Roos und Graf Löwenhaupt, 2. Secretär im Ministerium des Auswärtigen, und wurden angenommen. Durch Roos wurden dann noch Baron Platen, die Kammerjunker Aminoff und Lowén, sowie der k. Secretär Belfrage zu praktischen Stenografen herangebildet. Der letztgenannte arbeitet als solcher bei der Bürgerschaft, während die ersteren sämmtlich in gleicher Eigenschaft am Ritterhause thätig sind. Als solche, welche sich Verdienste um die Verbreitung der Gabelsberger'schen Stenografie in Schweden erworben haben, sind noch Tesch und Dahlgren zu nennen. In Schweden haben die ältesten Stenografen der Kammern täglich $4^1/_2$ und die jüngsten $3^3/_4$ Thaler.

Nachdem von der finnischen Regierung 3 wissenschaftlich gebildete Männer, die Herren: Dalström, Marjunoff und Swan aus Helsingfors nach Deutschland gesandt worden waren, um dort die Stenografie sich anzueignen und dieselben ebenfalls das Gabelsberger'sche System unter Leitung des Dr. Albrecht in Leipzig erlernt hatten, sind dieselben bereits in ihrer Heimath, nachdem sie ihrerseits die Gabelsberger'sche Stenografie auf das Schwedische, die Amtssprache ihres Landes, angewendet haben, mit Erfolg für die Verbreitung dieser Kunst thätig gewesen und tüchtige Schüler derselben, wie die Gebrüder Fabritius und Palmén haben sammt ihren Lehrern auch wiederholt praktisch die Stenografie zur Aufnahme von ständischen und

anderen Versammlungen erfolgreich verwendet. Was die stenografische Literatur Schwedens anlangt, so suchte man Anfangs sich die Gabelsberger'sche Stenografie aus Dessau's Lehrbuch der dänischen Stenografie vom Jahre 1853 anzueignen und bildete sich danach seine eigene Methode für das Schwedische. Auch die Schriften von Huber 1855 und von Petre 1860, welche Beide eine Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf die schwedische Sprache boten, konnten dem Mangel an einem guten Lehrbuche dieser Kunst nicht abhelfen und das System des Grafen Taube hat nicht den mindesten Anklang gefunden. Erst das Lehrbuch von Swan in Frederikshamm wird von schwedischen Kunstgenossen als praktisch-brauchbar bezeichnet.

Die Verhandlungen der Ritterschaft und der Bürgerschaft der finnischen Stände wurden bereits im Jahre 1864 von den Gabelsbergerianern: Swan, Alm, Fabritius, Dalström, Achrén und Aspelin stenografisch aufgenommen. Im Jahre 1872 fungirten als öffentliche Stenografen bei der Ritterschaft und dem Adel: Aug. Fabritius, Mag. Wegelius, Mag. Homen; bei der Priesterschaft: Mag. Lilius, Mag. Aminoff, Stud. Timgren; beim Bürgerstande: Theolog. Lonnbeck, Kammerschreiber Wiensten, Stud. Sandholm. — Auf das Finnische ist die Gabelsberger'sche Kunst ebenfalls übertragen.

Norwegen.

Was Norwegen anlangt, so berichtet D. Dessau[1], dass von 1814 an, als Norwegen nach seiner Trennung von Dänemark eine eigene, freie Verfassung mit einer Repräsentativversammlung, dem Storthing, bestehend aus dem Odelsthing und dem Lagthing, erhalten hatte, bis in die neueste Zeit über die Verhandlungen des Storthing von amtswegen nur summarische Protokolle geführt wurden, während die Zeitungen und die sogenannten Mittheilungen des Storthing, ein Privatunternehmen mit Staatsunterstützung, ausführlichere Berichte brachten. Indessen öfters wurde die amtliche Verwendung von Stenografen zur Aufnahme der Verhandlungen des Storthings angeregt, und wiederholt bewilligte man ziemlich bedeutende Summen zur Heranbildung von Stenografen. So bestimmte der Storthing im Jahre 1844[2] die Summe von 1000 Species für Diejenigen, welche die Stenografie erlernen würden. Im Jahre 1847 und 48 studirte Advocat Paludan unter Leitung Götrek's die Geschwindschreibkunst. Aber selbst als derselbe seinerseits Schüler herangebildet und mit diesen die Verhandlungen der vom October 1848 bis Juni 1849 in Kopenhagen zur Berathung der neuen Grundgesetze tagenden Reichsversammlung stenografirt hatte, wollte

1) Münchener Blätter für Stenografie 1875. S. 24 ff.
2) Götrek p. 27.

man diese Stenografen nicht amtlich für den Storthing verwenden und die Veröffentlichung seiner Verhandlungen blieb nach wie vor Privatunternehmen, an welchem Paludan und seine Schüler sich betheiligten. Die amtliche Stenografirung der Storthingsverhandlungen datirt erst vom Jahre 1868, seit welcher Zeit Cappelen, ein Schüler Paludan's, nachdem er sich 1866 unter Dessau's Leitung in Kopenhagen die Gabelsberger'sche Stenografie zu eigen gemacht, als Bureauchef des Thing mit den von ihm in der Zwischenzeit herangebildeten Schülern die Verhandlungen des alljährlich vom 1. Februar ab ca. 4 Monate lang tagenden Storthings stenografirt. In der letzten Session (1875) bestand das Stenografenbureau (Referentcorps) aus 14 Personen, sämmtlich Gabelsbergerianern, von welchen 3 als Revisoren thätig waren. Die Revisoren beziehen einen Monatsgehalt von 80, die ältern Stenografen einen solchen von 60 und die jüngern einen solchen von 30 Species. Diese Stenografen haben grösstentheils ihre Universitätsstudien vollendet und sind in Regierungsabtheilungen, als Lehrer u. s. w. angestellt.

Am obersten Gerichtshofe (Höiesteret) ist ein Stenograf angestellt, der die von den Gerichtsassessoren abgegebenen Vota stenografirt, die in einer juristischen Zeitschrift sodann veröffentlicht werden. Schüler Cappelen's verwenden die Stenografie auch zur Aufnahme von Verhandlungen der Bürgerschaft und in andern öffentlichen Verhandlungen für die Presse. Ebenso bedient sich der Director des öffentlichen Wegebaues bei seiner Correspondenz sehr häufig stenografischer Hilfe. Was den Unterricht in der Stenografie anlangt, so ertheilt Cappelen im öffentlichen Auftrage alljährlich einen unentgeldlichen Curs vom August oder September des Jahres bis Ende Januar des nächsten Jahres und er erhält dafür jährlich 200 Species. Dieser Curs hat vorzugsweise den Zweck der Heranbildung neuer Kräfte für das Referentcorps. In dem neuerrichteten Handelsgymnasium in Christiania, das 2 Parallelclassen hat, wird der stenografische Unterricht als obligatorischer Lehrgegenstand vom Cand. phil. Bjerck gegen ein Honorar von jährlich 96 Species ertheilt.

Nach einer Mittheilung aus England[1] soll bereits im Jahre 1851 zu Christiania ein Lehrstuhl für Stenografie, auf den der König den Dr. Holger Petersen berufen habe, bestanden haben.

Dänemark.

Nachdem Rasmusen schon im Jahre 1812 ein Schnellschriftsystem — wenn man diese kürzere Bezeichnung der Wörter durch Abbreviaturen der gewöhnlichen Schrift so nennen darf — veröffentlicht hatte, datirt sich die Entwickelung der dänischen Stenografie

1) *British Banner. Apr. 16. 1851.*

erst seit dem Jahre 1848, wo die Regierung zwei junge Männer, Dessau und Fich, veranlasste, die Stenografie, gleichviel von wem und wo, zu erlernen. Während der letztere in Paris sich das englisch-französische System aneignete, ward Dessau Gabelsberger's Schüler. Nach ihrer Heimkehr mussten Beide Proben ihrer theoretischen und praktischen Befähigung ablegen, die so zu Gunsten Dessau's ausschlugen, dass derselbe wiederholt mit Abhaltung von Lehrcursen zur Ausbildung praktischer Stenografen beauftragt und zum Oberstenografen ernannt wurde. Das Gabelsberger'sche System fasste von dieser Zeit an festen Boden in Dänemark.

Nachdem am 5. Juni 1849 die Reichsversammlung geschlossen war, eröffnete D. Dessau am 12. d. M. bereits im Auftrage der Regierung einen öffentlichen stenografischen Curs und wenige Tage später begann Paludan ebenfalls einen solchen. 8 Schüler Dessau's wurden im Landesthing, 8 Schüler Paludan's im Volkesthing angestellt, von welchen Allen im Augenblicke nur noch 3, ein Schüler Dessau's und 2 Paludan's im Reichstage als Stenografen arbeiten. Um für den parlamentarischen Dienst stets über tüchtige Kräfte verfügen zu können, wurden, da sich die Vorzüge des Gabelsberger'schen Systems vor dem Paludan's immer klarer herausstellten, in den Jahren 1852 bis 1863 öffentliche Unterrichtscurse in der Gabelsberger'schen Stenografie von Dessau, der inzwischen zum Bureauchef des Reichsraths ernannt worden war, abgehalten, für deren Leitung Dessau in letzter Zeit von den Präsidien der beiden Kammern ein jährliches Honorar von 225 Thlr. gewährt wurde. Die nach und nach zur Erledigung kommenden Stenografenstellen wurden immer durch Dessau's Schüler besetzt, so dass gegenwärtig von den 15 amtlichen Stenografen 13 durch Dessau herangebildete Gabelsbergerianer sind. 1856 wurden zwei Mitglieder des kgl. stenografischen Instituts, Prof. Heyde und Steinmann nach Kopenhagen zur Stenografirung der in deutscher Sprache gehaltenen Reden berufen. Später fungirten zu diesem Zwecke nur noch Dessau'sche Schüler. Ebenso arbeiteten in den letzten Sessionen der Schleswig'schen und der Holstein'schen Ständeversammlung nur Schüler Dessau's. Aber auch ausserhalb des Parlaments ist die Stenografie in der letzten Zeit vielfach benutzt worden. Der berühmte Oersted, der neben seinen Universitätsvorlesungen auch öffentliche, populäre Vorträge zu halten pflegte, war der erste, welcher sich in den Jahren 1850 und 1851 der Hilfe Dessau's und seiner Schüler zur Niederschrift seiner Vorträge bediente, und seinem Beispiele folgten bald andere Professoren. Und so diente die Stenografie 1858 zur Aufnahme der Verhandlungen des hygienischen Congresses, 1859 und 1860 der Commission zur Untersuchung des Zustandes der dänischen Flotte, 1859 der dänischen Landwirthe, neuerdings der Kopenhagener Bürgerschaft u. s. w. Kurz, keine Versammlung von einiger Bedeutung wird in Schweden und Dänemark abgehalten, ohne dass man die Thätigkeit der Stenografen in Anspruch nimmt.

Russland.

In dem Werke des Dr. Anders, S. 60 wird gesagt, dass Prof. Christian Hinrich Wolke in St. Petersburg sich eine der Oeffentlichkeit nicht übergebene Geschwindschreibmethode angeeignet habe, durch deren Hilfe er mit grosser Fertigkeit Redevorträge in russischer Sprache nachschrieb. Mosengeil meldet dagegen, dass die stenografischen Arbeiten Wolke's bis jetzt (1795) blos in russischer Sprache zu haben seien. Etwas Weiteres über diese, wie es scheint, ersten Versuche in Russland wissen auch wir nicht.

Den nächsten Versuch, die Geschwindschreibekunst in diesem Staate einzuführen, machte unseres Wissens der Baron Modest Korf, jetzt, wenn wir nicht irren, kaiserlicher Bibliothekar in St. Petersburg, im Jahre 1820 mit seiner dem Zarskojeseloischen Lyceum gewidmeten Uebertragung der Astier'schen Graphodromie. Diese verdienstvolle Anregung scheint aber von keinem, wenigstens keinem nachhaltigen Erfolge gewesen zu sein, denn Korf's Werk erlebte nicht, wie der Verfasser hoffte, eine neue Auflage.

Ein zweiter Schritt zur Stenografie geschah von einem Ungenannten in Moskau im Jahre 1844, dessen Schrift als eine nicht unbedeutende Erscheinung auf diesem Gebiete in der weiter unten zu erwähnenden, polnischen Stenografie bezeichnet wird, von der wir aber, da sie uns nicht zur Hand ist, etwas Weiteres nicht berichten können.

Ferner ist zu gedenken der Schrift Iwanin's, über die wir zwar bereits anderwärts[1] ausführlich berichtet haben, die aber doch wichtig genug erscheint, um auch hier etwas näher darauf einzugehen. Nachdem der Verfasser in dem Theile seiner Schrift, in welchem er auf die Darlegung seines Systems übergeht, vor Allem bestätigt hat, dass die Stenografie bisher in Russland noch wenig gepflegt worden sei[2], theilt er uns mit, dass er bereits vor 25 Jahren (1833) seine Methode aufgestellt, mittelst derselben wissenschaftliche Vorträge nachgeschrieben habe[3], und diese stenografischen Nachschriften noch zur Stunde mit Leichtigkeit wieder zu lesen vermöge. Bei Auswahl und Vertheilung der Zeichen habe man der Natur und Thätigkeit der Sprachorgane, der Etymologie und der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Rechnung zu tragen. Hinsichtlich seiner stenografischen Zeichen ist zu bemerken, dass für die Consonanten die den meisten englischen und französischen Systemen zu Grunde liegenden: die senkrechte, die wagerechte und die schräge Linie, sowie der Halbkreis mit und ohne Schlinge, für die Vocale kleine Häkchen, ähnlich dem Komma, gewählt sind. Auf den Seiten 21, 27 und 28 setzt der Verfasser die Bildung seines Alfabets ausführlich auseinander. Für die Verbindung der Zeichen legt er vor-

1) Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Zeitung 1859 Nr. 60 und Correspondenzblatt für 1859 S. 17.

2) стенографія еще такъ мало обработана. S. 32.

3) и писалъ сю слушанные мною курсы наукъ. Ebendas.

züglich Werth darauf, dass jedes Wort in einem Federzuge ohne unnützen Strich geschrieben werde (S. 25, 31). Die genaue Bezeichnung jedes Buchstabens hält er nach erlangter grösserer Fertigkeit nicht mehr für nöthig, man dürfe dreist nur die wirklich hörbaren Laute schreiben. Schliesslich folgen Winke, wie man durch den Gebrauch von Abkürzungen für oft vorkommende Wörter, Silben und Endungen, ebenso für Kunstausdrücke, für öfter wiederkehrende Wendungen und Aussprüche, die Schrift noch mehr zu beschleunigen vermöge. Zur Kürzung der Zahlen werden in der Hauptsache die Bertin'schen Zeichen aufgenommen.

Dem bekannten Kenner des Slavischen, Buchhändler Schmaler in Bautzen, verdanken wir die Mittheilung, dass die öffentliche, ausserordentliches Aufsehen erregende Disputation, welche der Akademiker Michael Pogodin und der Professor Kostomarow über ein historisches Thema im Anfange des Jahres 1860 in St. Petersburg vor einer Versammlung von mehr als 3000 Personen abhielten, allgemein als dasjenige Vorkommniss betrachtet wurde, wo die Stenografie in Russland das erste Mal öffentlich zur praktischen Geltung gekommen sei. Es waren nämlich 2 Stenografen (Dilettanten) thätig, die Reden der Disputanten nachzuschreiben und sind solche nach diesen stenografischen Niederschriften hierauf auch wörtlich abgedruckt worden.

Bei der Umgestaltung der Gerichtsverfassung in Russland machte sich das Bedürfniss nach Stenografen fühlbar, weil nur diese im Stande sind, den von dem Untersuchungsrichter den Verbrechern, Angeklagten und Zeugen vorgelegten Fragen und den darauffolgenden Antworten mit der Schrift zu folgen, und sie allein einen sichern und erschöpfenden Bericht über den Verlauf des Verfahrens zu geben vermöchten. Als indessen vom Ministerium des Innern das Verlangen nach Stenografen gestellt ward, zeigte es sich, dass in St. Petersburg, dem Mittelpuncte für die Stenografie in Russland, nur eine sehr geringe Anzahl derselben vorhanden war. Es traten auch hier, wie anderwärts, die Vertreter verschiedener stenografischer Schulen und Systeme auf. Es giebt dort Gönner der geometrischen Schrift, sowie Anhänger der sogenannten grafischen Stenografie und unter letzteren Jünger der Systeme Gabelsberger's und Stolze's, die ihren Schöpfungen eine gewisse pasigrafische Natur zuschreiben, und Gegner derselben, welche behaupten, dass für jede Sprache auch eine eigenthümliche Kurzschrift nothwendig sei, und wir begegnen endlich auch eklektischen Empirikern, welche sich aus verschiedenen Systemen das heraus suchen, was für die Praxis ihnen leicht und annehmbar erscheint und es verschmähen, sich auf wissenschaftliche Grundlage zu stützen. Trotz dieses Reichthums an Jüngern von Systemen der verschiedensten Art war und ist die Anzahl der eigentlichen Praktiker eine äusserst geringe. Um nun dem Mangel abzuhelfen, hatte das Ministerium der Volksaufklärung zu Anfang des Jahres 1864 einen Preis von 1500 Rubel für das beste Lehrbuch der russischen Stenografie ausgesetzt. Es hatte ausserdem

die Drucklegung von 1200 Exemplaren der Preisschrift in Aussicht genommen und den Termin der Einlieferung der Bewerbarbeiten auf 1. October desselben Jahres festgestellt. Eine zur Feststellung der Hauptgrundzüge einer russischen Stenografie niedergesetzte Commission, der auch Baron von Tornauw, jetzt Reichsrath, Hofrath von Bradke, beide im Jahre 1863 vom Verfasser in der deutschen Stenografie Gabelsberger's unterrichtet und die Gebrüder Messer, von denen der eine Gabelsbergerianer, der andre Stolzeaner ist, angehörten, hatte die Uebertragungen des Gabelsberger'schen und Stolze'schen Systems als die relativ besten Methoden erkannt, infolge wovon denn auch das Ministerium der Volksaufklärung unter Betonung des grossen Nutzens, den die Erlernung und Ausübung der Stenografie für Jedermann biete, die Vertreter beider Systeme, den Gabelsbergerianer Dr. Paul Olchin, sowie den Stolzeaner Paulson zur Ertheilung von öffentlichen Unterrichtscursen aufforderte, die unseres Wissens immer noch fortgesetzt werden. Während Schüler und Schülerinnen von Dr. Olchin in St. Petersburg die Gabelsberger'sche Stenografie praktisch erfolgreich zur Aufnahme von Gerichtsverhandlungen, Vorträgen, Verhandlungen in wissenschaftlichen Congressen verwerthen, hat sich der Collegienassessor Ustinoff in Charkoff durch Vervollkommnung der von Baron v. Tornauw und dem Verfasser versuchten Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Russische, durch praktische Verwendung derselben, namentlich aber durch Heranbildung von tüchtigen Praktikern und Lehrern, welche in verschiedenen Städten des russischen Reichs seine Lehre weiter verbreiten und im öffentlichen Interesse verwerthen, grosse Verdienste erworben. Der in Deutschland zwischen den Anhängern des Stolze'schen Systems ausgebrochene Zwiespalt hat sich in letzter Zeit auch hier gezeigt. Neben diesen beiden Methoden trachten immer und immer wieder neue Systeme zur Geltung zu kommen, aber bisher immer ohne den geringsten Erfolg[1].

Polen.

Es ist bekannt, dass der Apostel der Gabelsberger'schen Stenografie in Oesterreich — dessen Gedenktag im Mai 1876 in seinem Geburtsorte Policzka glänzend gefeiert werden wird — Heger in seiner kurzen Anleitung zur Stenotachygrafie für die vier slavischen Hauptsprachen, erschienen 1849 zu Wien, auch die Elemente einer Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Polnische gegeben hat. Schon im Jahre 1838 hatte aber bereits Josef Pysz, Lehrer am Lyceum der heiligen Anna in Krakau eine „für alle Sprachen und Dialecte" geeignete Stenografie veröffentlicht, die 1843 und 1866 wiederholt

1) S. übrigens Correspondenzblatt des königl. stenogr. Instituts 1859. S. 17, 1865. S. 23, 1866. S. 23, 57 u. 77, 1867. S. 16, 1869. S. 6, 47, 72, 78 u. 87, 1870. S. 23, 90, 1871. S. 5, 1872. S. 14, 38, 52.

durch den Druck veröffentlicht wurde, aber nichts ist als eine Uebertragung des Taylor'schen Systems. Dasselbe gilt von der in Warschau erschienenen Arbeit eines Felix Saxe. Das von Kasimir Krupski, Redacteur der „Gazeta codzienna" ebenfalls in Warschau im Jahre 1858 veröffentlichte System scheint eine Nachbildung der Okygrafie von Honoré Blanc. In der neuesten Zeit hat die Gabelsberger'sche Stenografie, nachdem sie von Olewinski, Polinski, Jackowski und Tuma auf das Polnische übertragen worden, alle anderen Methoden verdrängt und sich praktisch in dem Landtage zu Lemberg und bei den verschiedensten Gelegenheiten anderwärts in Polen bewährt[1].

Tschechen.

Der bekannte böhmische Gelehrte Prof. Purkyně hatte sich, so wird erzählt, seiner Zeit ein eignes stenografisches System zur wortgetreuen Aufnahme von Universitätsvorlesungen gebildet; der Erste aber, der in Prag Vorlesungen über diese damals dort noch gänzlich unbekannte Kunst hielt, war Ignaz Jakob Heger[2], nach dessen Abgange nach Wien im Jahre 1845 sich ein kleiner Kreis von Schülern, unter ihnen Franta Šumavsky, D. Wenzel Bělsky und J. Krousky, auf Anregung und unter Leitung des Erstgenannten eine Art Genossenschaft der böhmischen Stenografen zur gemeinsamen Fortbildung in der Stenografie bildete. 1846 hatte bereits Krousky begonnen, in der deutschen, wie in der böhmischen Stenografie, nach Heger's Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems Unterricht zu ertheilen. Ihm gesellte sich 1850 sein Schüler Simon Bleyer als Lehrer der Stenografie zu, dem es gelang, die Stenografie in die Mittelschulen Prags einzuführen, und der beinahe 20 Jahre hindurch, bis zu seinem im Juli 1870 erfolgten Tode, in höchst verdienstvoller und erfolgreicher Weise für die Verbreitung der Stenografie in Böhmen thätig war. Er war es auch, der in Gemeinschaft mit dem um die Sache der Stenografie hochverdienten Generalagent Fügner in Prag i. J. 1859 den ersten Gabelsberger-Stenografenverein in Prag begründete. In diesem Vereine wurde nun die böhmische Stenografie selbst Gegenstand eigner Arbeiten mehr als eines Mitglieds, insbesondere nachdem Pirko ein von ihm erfundenes Originalsystem der böhmischem Stenografie angekündigt und über dasselbe mehrere Vorträge im Vereine gehalten hatte[3]. Um die Sache noch entschiedener zu fördern, wurde am 1. Januar 1861 ein Preis von 25 Ducaten für die beste Uebertragung

1) S. Correspondenzblatt des kgl. stenografischen Instituts 1866. S. 38 u. 43. Wiener Wochenblatt. 1863 Nr. 3, 1864 Nr. 21.

2) S. Die ersten 10 Jahre des I. Gabelsberger Stenografenvereins zu Prag. Denkschrift u. s. w., verfasst von Franz Prill. Prag 1870.

3) S. über dies System Oesterreichische Blätter für Stenografie. Jahrg. I. S. 23 und 24, sowie 46—49.

des Gabelsberger'schen Systems auf das Böhmische ausgeschrieben. Da keine der in der festgesetzten Frist eingereichten Preisarbeiten als vollkommen gelungen und des ausgesetzten Preises für würdig erkannt und nur den zwei relativ besten Arbeiten, der des Caplan Gaba zu Lesnic in Mähren und der des Hörers der Rechte Tauer in Prag ein Accessit von 5 Ducaten ertheilt werden konnte, so wurde zum Zwecke der Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Tschechische eine besondre Commission, bestehend aus hervorragenden Vereinsmitgliedern, niedergesetzt, und eine Frucht dieser gemeinsamen Arbeit war denn der im Jahre 1863 veröffentlichte Těsnopis česky. Der in der Mitte des Vereins inzwischen ausgebrochenen Zerwürfnisse, die zur Trennung des einen Vereins in zwei, einen deutschen und einen tschechischen, führten, sei nur im Vorübergehen gedacht. Bald bewährte sich die Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf den Landtagen Böhmens und Mährens, sowie zur Aufnahme zahlreicher Verhandlungen wissenschaftlicher Körperschaften. Eine Prüfungscommission für Lehramtscandidaten der deutschen und böhmischen Stenografie besteht seit 1865, in welcher Prof. Nowotný, der sich so vielfach um die Stenografie und den Prager I. Gabelsberger Stenografenverein verdient gemacht, bis zu seinem am 4. Jan. d. J. erfolgten Tode als Examinator fungirte.[1]

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass Gabelsberger's System auch bereits auf das Slowenische und Slowakische übertragen worden ist und dass es auch in Kroatien durch die von Magdić besorgte Anpassung auf dieses Idiom und durch die Thätigkeit des cand. phil. Bezenšek in Agram mehr und mehr Wurzel zu schlagen beginnt. Auch hat sich die Gabelsberger'sche Stenografie nach Magdić's Uebertragung bereits mehrfach praktisch bewährt, denn schon seit 1860 stenografirte Magdić unter Assistenz eines Hilfsstenografen die Verhandlungen des Landtags. Zu Ende des vergangenen Jahres [1875] hat nun Bezenšek die stenografische Aufnahme dieser Verhandlungen übernommen.

Wenden.

Auf die wendische Sprache ist die Gabelsberger'sche Stenografie vom Domvicar Hornig in Bautzen übertragen worden und hat derselbe bereits Wenden darin unterrichtet.

Illyrier und Serben.

Dass bei den Illyriern die Stenografie bekannt und geübt worden sei, darüber fehlt uns zur Zeit ein jeder Beleg. Dass die Serben diese Kunst erst in neuester Zeit kennen gelernt haben, dafür möchte folgende Thatsache[2] sprechen. Als Wuk Stephanowicz, der sich um die

1) S. Těsnopisné Listy. Deutsche Beilage Nr. 1. f. 1876.
2) Mickiewicz, Vorlesungen über slavische Literatur und Zustände, I. 297.

slavische Literatur die grössten Verdienste erwarb, am Hofe des Fürsten Milosch weilte, bemühte er sich, alle im Lande befindlichen Rhapsodiensänger zu versammeln. Als er nun von einem solchen Dichter, Namens Milim, der besonders wegen seines Vortrags des Gedichtes von der Hochzeit des Zernojewicz berühmt war, hörte, bat er den Fürsten, diesen ausfindig zu machen, der auch sogleich den Befehl ertheilte, Milim lebendig oder todt zu greifen. Man brachte ihn auch ein. Der von Wunden, die er während seiner langen Räuberlaufbahn empfangen hatte, ganz zerfetzte und bereits sehr alte Sänger, konnte nur dadurch zum Vortrage bewogen werden, dass man ihn mit Branntwein regalirte. Während er sang, umgab man ihn, da die Stenografie dort nicht bekannt war, mit mehrerern Schreibern, um die Verse in dem Masse aufzufassen, wie sie aus dem Munde des Sängers kamen.

Soviel wir wissen, hat es der Director der Realschule in Belgrad, Milosch Milowuk, 1866 zuerst versucht, Serbien eine Stenografie zu geben. Er that dies, indem er das Stolze'sche System auf seine Muttersprache übertrug, auch einige Schüler in seiner Methode unterrichtete; seine Bemühungen waren aber von keinem bleibenden Erfolge gekrönt. Das gleiche Geschick traf die beiden spätern Arbeiten[1], die des Advocaten Georg Djordjevicz und die des Gymnasialprofessors Iwan Djaja, welche, der erste 1867, der andere 1870, Lehrbücher der serbischen Kurzschrift herausgaben. Djordjevicz versuchte, aber ohne Erfolg, die Verhandlungen der Skupschtina mittelst seiner Stenografie aufzuzeichnen. Angeblich soll er sie noch auf seiner Canzlei verwenden. Der Versuch Djaja's, sein System durch Unterricht zu verbreiten, war ebenfalls erfolglos. Es war dem Gabelsberger'schen Systeme vorbehalten, in Serbien die Alleinherrschaft zu erringen. Im Jahre 1870 erhielt nämlich auf Veranlassung der serbischen Regierung, infolge eines einstimmig gefassten Beschlusses der Skupschtina, der Justizministerialsecretär Iwan Milovanovicz in Belgrad die Mission, in Prag sich mit der Gabelsberger'schen Stenografie vertraut zu machen und eine Uebertragung derselben auf das Serbische zu Stande zu bringen. Milovanovicz unterzog sich dieser Aufgabe unter Leitung und Mitwirkung des verstorbenen Prof. Leopold Bauer, in dessen Nachlasse sich noch vielfache, darauf bezügliche Notizen fanden. Milovanovicz kehrte 1872 nach Belgrad zurück. Aus dem von ihm dort eröffneten Unterrichtscursus gingen 4 praktisch befähigte Stenografen hervor — unter ihnen Antonovicz — welche von nun an, theils unter Leitung Milovanovicz's, theils, nach Erkrankung des Ebengenannten, selbstständig die Verhandlungen der Skupschtina in den Sessionen von 1872—75 aufzeichneten. Die 4 Stenografen theilten sich anfangs in ihre Arbeit der Art, dass 2 immer eine ganze Sitzung auf sich nahmen, des andern Tages ihre Stenogramme übertrugen, wo

1) S. Těsnopisné listy 1875. Deutsche Beilage IV.

wieder die andern 2 die Stenografirung der an diesem Tage stattfindenden Debatten übernahmen, die am nächsten Tage wieder von den ersten 2 Stenografen abgelöst wurden, so dass die Uebertragung der stenografischen Niederschrift nicht vor dem Abende des 2., manchmal auch erst am Morgen des 3. Tages dem Verificator übergeben werden konnte. Als Honorar erhielten bis 1874 die serbischen Stenografen ein Tagegeld von 40 serbischen Groschen = 8 Mark. 1874, wo die Sitzungen nicht in Kragujewac stattfanden, sondern in Belgrad, vertheilten die 4 Stenografen unter ihrem Leiter die Arbeit so, dass immer 2 die ersten 3 Stunden einer Sitzung, die andern 2 die übrige Zeit derselben stenografirten, so dass das erste Paar noch während der Sitzung einen Theil seines Stenogramms übertragen konnte, wodurch eine etwas schnellere Ablieferung der Uebertragung ermöglicht ward. Der Director erhielt ein Honorar von 60 serbischen Groschen = 10 Mark, von den Stenografen des ersten Paars jeder 40 serbische Groschen = 8 Mark, von denen des zweiten Paars jeder nur 20 serbische Groschen = 4 Mark. Nach Schluss der Session im Sommer d. J. ward nun Antonovicz auf Beschluss der Skupschtina und auf Kosten der Regierung nach Prag entsendet, um die neuen Vervollkommnungen des böhmischen Systems kennen zu lernen und namentlich auch bezüglich des stenografischen Dienstes bei dem Landtage Erfahrungen zu sammeln und diese Erfahrungen für die Einrichtung eines den stenografischen Bureaus anderer Parlamente ebenbürtiges Bureau zu benutzen. Antonovicz hat nun mit Hilfe des Prof. Pražak in Prag sich mit den Grundsätzen der böhmischen Stenografie vertraut gemacht, mehrfach die Uebertragung des Milovanovicz vervollkommnet und beabsichtigt nun, zurückgekehrt nach Serbien, diese Verbesserungen in einem demnächst zu veröffentlichenden Lehrbuche der serbischen Stenografie niederzulegen.

Griechen.

In Griechenland ward von einem gewissen Panos Heliopulos im Jahre 1853 zu Athen ein kleines Lehrbuch der Stenografie veröffentlicht, das keinen Einfluss geübt zu haben scheint. Das darin niedergelegte System scheint eine Bearbeitung des Fayet'schen zu sein. Das Gabelsberger'sche System ward auch auf das Neugriechische von dem aus Bayern nach Griechenland übergesiedelten Josef Maximilian Mindler übertragen, der dasselbe an der Universität wie an der polytechnischen Schule seit 1856 lehrte. Seit seinem am 8. Oct. 1868 erfolgten Tode ist es sein Sohn Johannes, der, was Unterricht und Praxis betrifft, die Mission seines Vaters zu erfüllen bestrebt ist[1]. Einer seiner begabtesten Schüler, Blachos, hat nach seinen steno-

1) S. die Biografie Mindler's und dessen System im Panstenographikon Bd. I. 305 ff.

grafischen Aufzeichnungen Vorlesungen über französisches Recht veröffentlicht. Ebenso sind die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die der Verschwörung und Mithilfe zur Flucht der in Mendrese Gefangenen angeklagten Soldaten in Gabelsberger'scher Schrift wortgetreu aufgenommen worden. Im Jahre 1862 wurde die Stenografie in die damals einberufene Nationalversammlung eingeführt und seitdem auch in der Kammer der Abgeordneten beibehalten, in welcher gegenwärtig 5 Stenografen Gabelsberger'schen Systems arbeiten, von welchen jeder der 4 ersten einen monatlichen Gehalt von 280 Drachmen (250 Fr.) und der 5. einen solchen von 200 Drachmen ($178\frac{1}{2}$ Fr.) bezieht. Die stenografischen Berichte erscheinen als ein Theil der „Ἐπισήμος Ἐφήμερις τῆς Συνελεύσεως“.

Ungarn.

Hauptmann Danzer, der im Jahre 1800 das Taylor'sche System auf die deutsche Sprache angewendet hatte, übertrug zwei Jahre später dieselbe Methode auf die lateinische — die amtliche — Sprache zum Nutzen der Ungarn. Nach ihm veröffentlichte der Gerichtstafelbeisitzer Emmerich Kovács 1821 in der Zeitschrift *Tudományos Gyüjtemény* unter der Ueberschrift *A Gyorsirásról vagy sebesirásról* (über die Stenografie oder Geschwindschreibkunst) eine schnellschriftliche Methode, freilich wiederum eine Uebertragung der Taylor'schen Stenografie, einen, wie fachkundige Landsleute versichern, werthlosen Versuch[1]. Ob der vor einigen Jahren verstorbene Advokat in Steinamanger, Johann Lukács, ein Vorgänger des Kovács ist, und mit Recht als Erfinder des ersten ungarischen Systems der Geschwindschrift bezeichnet wird, möchten wir bezweifeln, da wir aus guter Quelle erfahren, dass Lukács und mit ihm ein gewisser Páztory nach dem Nowack'schen Systeme stenografirt und, beiläufig bemerkt, Tüchtiges geleistet hat.

Auf dem ungarischen Landtage kam die Stenografie zuerst im Jahre 1832 zur Anwendung. Die Grafen Georg Andrássy und Georg Károly setzten 100 Ducaten aus zur Beförderung der Stenografie, welche Summe dem Martin Borsos für seine im Jahre 1833 herausgegebene theoretisch-praktische Anleitung zur Stenografie zuerkannt wurde, ein Werk, das aber selbst ungarischen Stenografen kaum dem Namen nach mehr bekannt ist. Ausser Karl Hajnik, Franz Stuller und Szilyn war in dieser Zeit kaum Jemand da, der bei den Landtagen als Geschwindschreiber hätte verwendet werden können. Nach

1) Da die sämmtlichen Vorräthe des Verlegers der genannten Zeitschrift, Trattners, bei dem letzten Bombardement eine Beute des Feuers geworden sind, so ist es sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich geworden, sich diese Schrift zu verschaffen.

dem Landtage von 1839 hatte das Stuhlweissenburger Comitat bei den andern Gespannschaften angefragt, ob sie nicht zur Beförderung dieser namentlich für den Landtag so nützlichen Kunst Etwas beitragen wollten, eine Aufforderung, welche den Erfolg hatte, dass mehrere Comitate materielle oder wenigstens moralische Unterstützung zusagten und dass das Pester ausersehen wurde, dass eingegangene Geld unter die besten Schnellschreiber als Belohnung zu vertheilen. Bei dieser Gelegenheit erbot sich der obengenannte Hajnik, alle Diejenigen, welche sich der Stenografie widmen wollten, darin zu unterweisen. Diese Nachrichten entlehnen wir zum grössten Theile der in Pest im Jahre 1843 von Dobrosy veröffentlichten Uebertragung des Taylor'schen Systems[1]. Wir können denselben noch hinzufügen, dass Hajnik bis zur Aufhebung der ungarischen Verfassung als Vorstand des stenografischen Büreaus und als praktischer Stenograf bei den ungarischen Landtagen erfolgreich gewirkt hat, und dass die stenografischen Berichte über die Sitzungen im Közlöny (Moniteur) enthalten waren. Ueber die Kämpfe, welche die Oeffentlichkeit der Landtagsverhandlungen bis zum Jahre 1848 zu bestehen hatte, äussern sich die „Gyorsirászati Lapok" unter anderen folgendermassen: In den 30er Jahren wurde zwar ein mageres „Diarium" der Verhandlungen redigirt, dasselbe war aber von einem sehr geringen Werthe, da bei den damaligen Censurverhältnissen der Inhalt desselben nicht weiter veröffentlicht werden durfte. Die liberale Partei des Landtages war hiedurch wie hermetisch von der Aussenwelt abgesperrt. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde im Jahre 1830 vom Grafen Georg Andrássy im Namen der liberalen Partei der Antrag gestellt, der Landtag selbst möge eine Zeitung zur Veröffentlichung seiner Verhandlungen herausgeben. Wiewohl der Antrag angenommen wurde, wusste die Reaction die Ausführung desselben stets durch allerlei Mittel zu hintertreiben, trotzdem die Idee jahrelang wiederholt in Anregung gebracht wurde. Interessant ist die Antwort,

1) Vollständig richtig ist, was der *Magyar Gyorsiró* von des Reichskanzlers Julius Andrássy Zusammentreffen mit dem Verfasser erzählt. Das kgl. stenografische Institut in Dresden besitzt eine reiche Fachbibliothek. Unter Anderem befindet sich darin auch das Werk von *Dobrosy* „*Gyorsirás Taylor rendszere után.* (Stenografie nach Taylor's System) *Pesten*, *1843.*" Als der Verfasser in den 50er Jahren daran ging, eine Geschichte der Stenografie zu schreiben, hätte er sehr gewünscht, aus dem genannten Buche sich über die ungarische Stenografie zu informiren. Er liess daher in Dresdener Blättern einen Aufruf an Solche erscheinen, welche die Einleitung jenes Werkes zu übersetzen geneigt wären. Da wiederholte Aufrufe erfolglos blieben, wendete er sich an die österreichische Gesandtschaft. Dort wusste man Niemanden, doch hatte man erfahren, dass Graf Andrássy sich in Dresden aufhalte, und so rieth man ihm, den Grafen aufzusuchen. Er befolgte diesen Rath und introducirte sich bei dem Grafen, als von der österreichischen Gesandtschaft kommend, worauf dieser ihn sehr befremdet ansah; als er jedoch seine Bitte vortrug, war Andrássy sehr erfreut und dictirte in deutscher Sprache mit grösster Bereitwilligkeit die gewünschten Stellen, welche hier oben gegeben sind.

welche der Präsident, Mérey, ertheilte, als in einer Sitzung vom Jahre 1833 abermals der Wunsch nach Herausgabe einer Zeitung laut wurde. Er sagte: „Achthundert Jahre lang hat die ungarische Constitution bestanden ohne eine Zeitung. Seit zwei Jahren ist die Bildung nicht soweit fortgeschritten, dass eine Zeitung eine Nothwendigkeit sei.“ Franz Kölcsey nennt zwar in seinem Tagebuche diesen Ausspruch „eine der ungeschicktesten Antworten“, die je ein Ständepräsident ertheilt habe; sie ist jedoch für jene Epoche characteristisch. Unter solchen Verhältnissen begnügte sich der Landtag mit der Herausgabe einer geschriebenen Zeitung, welche bekanntlich später von Ludwig Kossuth auf Grund der stenografischen Aufzeichnungen von Karl Hajnik und Anderen redigirt wurde. Den damaligen Mangel an Stenografen suchte die liberale Partei durch allerlei Mittel zu heben; so hatten, wie gesagt, die Grafen Georg Károlyi und Georg Andrássy 100 Ducaten für das beste stenografische Lehrbuch ausgeschrieben. Von einer Bezahlung der Stenografen seitens des Landtags konnte damals noch nicht die Rede sein, sondern es bildete sich zu diesem Zwecke ein Consortium, bestehend aus 119 Deputirten. Franz Kölcsey beklagt sich in ergötzlicher Weise in seinem Tagebuche darüber, welche Mühe es ihm als Cassirer jenes Consortiums koste, die „Zehn Zwanziger für die Stenografen von jedem Abgeordneten einzutreiben“. Doch auch die „geschriebene“ Zeitung war der Regierung ein Dorn im Auge. Sehr oft wurden die Exemplare auf der Post einfach confiscirt. Die Municipien geriethen dann auf den Einfall, sich die Zeitung extra durch ihre Hajduken von Pest holen zu lassen. — Nach langer Debatte brachte es der Landtag zu Ende der 30er Jahre glücklich dahin, dass die Reden auszugsweise in den Blättern wiedergegeben werden durften, doch ohne Angabe des Namens der Redner. Die Blätter suchten sich dadurch zu helfen, dass sie z. B. schrieben: „Ein älterer Deputirter von diesseits der Donau sprach dieses“, „Ein jüngerer Deputirter von jenseits der Theiss entgegnete Folgendes“, „Ein städtischer Deputirter von hoher Gestalt antwortete einem bekannten Deputirten von kleiner Statur u. s. w.“ Im Jahre 1848 fielen auch diese letzten Fesseln der Censur. Mit der neuesten Wendung der Dinge in Ungarn ist natürlich auch die Stenografie wiederum officiell verwendet worden.

Was nun die in Ungarn herrschenden Systeme anlangt, so haben doch, obschon 1844 Gyurits in seiner unter dem Titel „Die Stenografie in theoretischer und praktischer Beziehung“ veröffentlichten Schrift die Anwendbarkeit eines fremden Systems auf die ungarische Sprache bezweifelte, die beiden auch anderwärts mit einander rivalisirenden Systeme, das Gabelsberger'sche und das Stolze's, in Ungarn festen Fuss gefasst, neben welchen andere Methoden, wie z. B. die von Nagy 1861 veröffentlichte, spurlos vorübergingen. Das Gabelsberger'sche System war bereits im Jahre 1860 auf das Ungarische übertragen worden von Gaszner, der auch die Bildung eines allgemeinen ungari-

schen Stenografenvereins anregte, welcher die Vertreter verschiedener Systeme in sich vereinigte. Mit weit mehr Geschick und Glück wendete Markovits, jetzt Revisorstenograf des Reichstags in Budapest, 1863 das Gabelsberger'sche System auf seine Muttersprache an. Ihm gegenüber trat sofort mit einer Uebertragung des Stolze'schen Systems Fenyvessy, der später zugleich mit Konyi die Vorstandschaft über das Stenografenbureau des ungarischen Reichstags überkam, ein Bureau, in dem, wie im deutschen Reichstage, Gabelsbergerianer und Stolzeaner einträchtig nebeneinander thätig sind. Um sogleich ein Wort über die materielle Stellung der Mitglieder dieses Stenografenbureaus zu sagen, so beziehen die beiden Vorstände Konyi und Fenyvessy je 2000, die Revisoren je 1500, die Stenografen I. Classe je 1100, die II. Classe je 900, die Praktikanten je 600 G. öst. W. jährlichen Gehalt. Ausserdem beziehen die Vorstände, sowie die Revisoren noch je 400 und die Stenografen I. und II. Classe je 300 G. öst. W. Quartiergeld. Weiter entfällt auch auf sie aus dem Erlös für die Reichstagsberichte von den Tageblättern noch ein namhaftes Nebeneinkommen. Wie sehr die Gabelsberger'sche Stenografie über Ungarn verbreitet ist, an öffentlichen Unterrichtsanstalten gelehrt wird und wie sehr sie praktische Verwendung findet, darüber giebt das vom kgl. stenografischen Institute veröffentlichte statistische Jahrbuch alljährlich genauen, weit hinter der Wirklichkeit allerdings zurückbleibenden, Bericht. Auch in Budapest besteht ebenfalls eine Prüfungscommission für Lehramtscandidaten der Gabelsberger'schen Stenografie und zwar seit 1871.

Rumänien.

Die Schnellschrift tauchte in der Walachei zuerst während der Zeit der Staatsumwälzung im Jahre 1848 auf, wo Rosetti Taylor's Verfahren auf die rumänische Sprache anzuwenden versuchte und auch einige Schüler gewann. Die staatlichen Ereignisse zeigten sich jedoch auch für diese Kunst verhängnissvoll und dieser erste Wurf war ganz erfolglos. Nach Einführung der Landesvertretung durch Stände im Jahre 1857 machte sich aber die Nothwendigkeit, die Verhandlungen der Kammer wenigstens im Auszuge zu besitzen, fühlbar, und demzufolge berief die Kammer eine Anzahl geschwinder Schreiber, die rein mittelst willkürlicher Abkürzungen ihre Aufgabe wohl oder übel zu lösen versuchten. Die fortwährenden Klagen der Kammerredner, dass ihre Reden im Amtsblatte lückenhaft, ungenau und nicht selten sogar entstellt wiedergegeben würden, brachte unsern Gewährsmann, Herrn Winterhalder, Juge au Tribunal de Commerce, auf den Gedanken, durch Einführung der Schnellschrift dem Uebelstande abzuhelfen. Er übertrug daher die des Franzosen Tondeur auf das Rumänische, natür-

lich mit durch den Geist dieser Sprache gebotenen Abänderungen. Im Februar des Jahres 1861 begann er, mit Bewilligung der höchsten Unterrichtsbehörde, im Akademiegebäude öffentliche und unentgeltliche Vorträge über die von ihm auf das Rumänische angepasste Geschwindschrift abzuhalten. Die Zahl seiner Schüler verminderte sich nach und nach von 60 auf 8, welche letztere nach Schluss der Vorträge im Monat Mai eine öffentliche Prüfung rühmlich bestanden, zwei Monate später die Kammerverhandlungen zu ihrer Uebung nachschreiben durften und eine monatliche Unterstützung von je 300 Piastern (ungefähr 25 Thlr.) empfingen. Anfangs des Jahres 1862 wurden 4 von ihnen mit einem Monatsgehalte von je 1200 Piastern (100 Thaler) angestellt. Diese 8 Schüler Herrn Winterhalder's haben ihrerseits wiederum Schüler gebildet, so dass gegenwärtig die Zahl der rumänischen Stenografen, die zum praktischen Dienste tüchtig sind, die Zahl von 20 übersteigt.

Bei der folgenden Session wurden 4 von ihnen als amtliche Stenografen des Abgeordnetenhauses angestellt und kurze Zeit darauf auch die andern als Stenografen des Senats[1]. Mit Rücksicht auf das zukünftig etwa fühlbar werdende Bedürfniss und um demselben im Voraus entgegenzukommen, da ja die Zahl der Stenografen immer noch eine sehr geringe war, hielt Elias Bosianu, dem Beispiel seines Lehrers Winterhalder folgend, ebenfalls 1861 einen Kurs und gab sein kleines Lehrbuch der rumänischen Stenografie heraus, welches in einer vollständigeren und verbesserten Ausgabe 1865 wieder aufgelegt wurde. Nachdem nun die Zahl der befähigten Stenografen gewachsen war, wurden die Stellen der Berichterstatter über die Verhandlungen der Kammern, die bisher von sogenannten Tachygrafen eingenommen worden waren, auf 3 herabgesetzt und an ihrer Statt traten Stenografen, deren 16 in der Abgeordnetenkammer und 9 im Senate thätig sind. Ein andrer Schüler Winterhalder's Dimitrie Stoenescu, liess es sich aber, nachdem er sich längere Zeit mit fremden stenografischen Systemen beschäftigt, angelegen sein, das in Bukarest eingeführte System Tondeurs namentlich auch durch Einführung der Vocalbezeichnung zu vervollständigen, ebenso übertrug er die Gabelsberger'sche Redezeichenkunst auf seine Muttersprache[2].

Eine andere, früher schon veröffentlichte Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Rumänische rührt von dem Siebenbürger Racuciu her, welcher sie selbst zur Aufzeichnung in rumänischer Sprache im Landtage zu Hermannstadt gehaltener Reden verwerthete. Die von einem Mitgliede des Wiener Stenografenvereins, Sucevanu, nur theilweise an die Oeffentlichkeit gebrachte Stenografia

1) *Elie Bosianu*, *Petre Cluccrescu*, *Vital Lonccrescu*, *Petrescu*, *Michail Stefanescu*, *Gheorghe Stelioran*, *Dimitrie Stoenescu*, *Constantin Temeli.*

2) S. Panstenographikon Bd. I. S. 464 ff.

romana scheint nicht den mindesten Beifall und Anklang gefunden zu haben.

Am Meisten üblich ist das Tondeur'sche System, wie es Winterhalder der rumänischen Sprache angepasst hat und wie es von seinen Schülern verbessert worden ist. Ein einziger Stenograf bedient sich eines Systems, nach welchem die Vocale durch die Stellung der Mitlauter auf eigens dazu vorbereitetem Papier angedeutet werden. Was nun endlich den stenografischen Dienst in den Kammern anlangt, so bilden die 16 in der Kammer der Abgeordneten thätigen Stenografen je 2 und 2 zusammenarbeitend 8 Turnus, welche letztere zu 8 Minuten gerechnet werden. Die Zwischenzeit, bis der betreffende Stenograf wieder ans Stenografiren kommt, benutzt derselbe zur Uebertragung seines Stenogramms in Currentschrift. Sobald die Uebertragungen sämmtlich beendigt sind, wird das so gewonnene Material dem Redacteur zur Drucklegung für den Moniteur übergeben, vorher aber noch aus dem Ganzen ein kurzer Auszug gefertigt, der als Protokoll in der nächsten Sitzung verlesen wird. Im Senat geschieht die Abwechselung aller 5 Minuten durch einen einzigen Stenografen. Was die Gehalte der Stenografen betrifft, so betragen dieselben für die Stenografen der Deputirtenkammer 333 Francs monatlich, während die monatliche Besoldung der Senatsstenografen I. Classe sich auf 259, die der II. Classe auf 148 Francs beläuft.

Schweiz.

Wann die Stenografie in der Schweiz zuerst Eingang gefunden hat, und durch wen, welche Systeme in der früheren Zeit etwa grössere Geltung gewonnen haben, darüber fehlen uns alle Nachrichten. Als einer der frühesten Fälle der Anwendung dieser Kunst in der Schweiz ist wohl die stenografische Aufnahme der Ende des Jahres 1798 von dem bekannten Staatsmanne und Schriftsteller Zschocke im grossen Rathe und Senate gehaltenen Reden[1] zu betrachten. Im Anfang des Jahres 1819 lud in Lausanne ein früherer Professor der Akademie zu Nancy, Namens Brugguer, das Publikum zur Theilnahme an einem Cursus in der französischen Protografie ein. In seinem Circulare legt er dar, weshalb er seine Schnellschrift schon durch den Namen von alle den bisher publicirten unvollkommenen und mangelhaften Methoden unterschieden habe[2]. Wir wissen freilich nicht, welche Bewandniss es mit dieser Protografie gehabt, und ob der Erfinder wirklich Schüler gefunden und ausgebildet hat. Einen nicht uninteressanten Beitrag zur Geschichte der Stenografie in der Schweiz liefert Professor Michaelis in Berlin in seiner Zeitschrift

1) Zschocke, Selbstschau, Theil I. d. 6. Auflage S. 128 ff.

2) *Il convenait de donner ce nom au nouveau système d'écriture abréviatrice en ce que, uniquement fondé sur les principes physiques de l'organisation vocale ainsi que sur la plus parfaite analogie, il présente l'écriture rendue à sa simplicité primitive.*

für Stenografie und Orthografie[1]. Etienne Charles Louis van Muyden geboren am 18. März 1811 in Lausanne und gestorben am 15. Juni 1863 ebenda, bereits in seinem 21. Lebensjahre Docent des römischen Rechts an der Akademie zu Lausanne, von 1838 ab Advokat, ward mehrmals mit der Stenografirung der Verhandlungen des Waadtländer grossen Raths betraut, einer Aufgabe, der er aufs Beste zu entsprechen verstand. Das von ihm befolgte stenografische System hatte er von einem gewissen Vitel erlernt. Er hatte sich dasselbe durch Niederschreiben von Collegien, durch Aufnahme von Parlamentsdebatten und Gerichtsverhandlungen völlig zu eigen gemacht. Um sein System nur einigermassen zu kennzeichnen, so war sein Alfabet aus der Linie und dem Halbkreise in ihren verschiedenen Richtungen gebildet, während die Vocale durch kleine Haken, Kreise, und zum Theil durch gerade Linien mit einem kleinen Anstrich gebildet wurden. Die Consonanten waren in zwei Gruppen getheilt nämlich:

p.	t.	f.	k (cq.)	ch.	n	l	r	s (ç)
b.	d.	v.	gu	j,	g, gn	ill	h	m

von denen die einander entsprechenden immer dasselbe Grundzeichen haben, das aber bei der zweiten Reihe noch mit einem kleinen Ringe an seinem Anfange versehen ist. Isolirt stehen y und z. Die Schreibung soll die fonetische sein. Die Vocale werden nur bezeichnet, wenn sie ein Wort bilden, am Ende des Wortes stehen oder nothwendig sind zum Verständniss. Als weitere Beiträge zur Geschichte der Stenografie führen wir aus Michaelis Zeitschrift an, dass 1826 die Danzer'sche Uebertragung des Taylor'schen Systems beim Briefwechsel in einzelnen Fällen Verwendung fand, dass ferner ein später zum Regierungsrath und Polizeidirector ernannter Anhänger des Jurichen-'schen Systems Namens Benz neben dem Bauaufseher Gimpert seiner Zeit in Bern ein gesuchter Stenograf war und als solcher in den dreissiger Jahren die Züricher'schen Grossrathsverhandlungen aufnahm, die besonders abgedruckt wurden. Als ein Nowackianer wird der Civilsecretär des Obergerichts in Zürich Schäppi genannt. In Bern war bis zu seinem im Alter von 35 Jahren im Febr. 1874 freiwillig gesuchten Tode Fassbind mit einer Besoldung von 2800 Fr. jährlich als deutscher Stenograf des grossen Raths, nach Horstig schreibend, thätig gewesen. Kurz nach diesem Todesfall brachte der Bund folgende Anzeige: „Bern: der Regierungsrath hat beschlossen: 1. für die nächste Grossrathssession H. Fürsprecher Schärer (einen Horstigianer) als Stenografen und H. Fürsprecher Franz v. Orlach als dessen Gehülfen anzustellen. 2. Durch H. Fürsprecher Schärer zur Verbreitung der Stenografie einen oder zwei öffentliche und für die Besucher unentgeldliche Kurse von je 20 Stunden abhalten zu lassen. 3. 1000 Fr. zu Prämien für diejenigen Berner auszusetzen, welche sich die Stenografie innerst einer gewissen Frist am besten angeeignet haben. 4. Nach diesen

1) Jahrgang 1865 No. IV.

Kursen und der Preisvertheilung die Stenografenstellen neu auszuschreiben, definitiv zu besetzen und dem Erwählten je nach Umständen einen provisorischen Gehülfen beizugeben." Fürsprecher Schärer arbeitete sich in das Stolze'sche System hinein, um dasselbe in diesen Kursen lehren zu können, aus welcher 10 Stenografen dem Stolze'schen Vereine für die Schweiz beigetreten sein sollen. Die in der deutschen, französischen und italienischen Sprache geführten Verhandlungen der Bundesversammlung sind in ihrer Totalität noch nie schnellschriftlich aufgenommen worden. Durch Güte des Herrn Regierungsraths Herzog in Frauenfeld erfuhren wir, dass die Frage über Herausgabe stenografischer Berichte über die Verhandlungen beider gesetzgebenden Räthe, des National- und Ständerathes, schon im Jahre 1848 und seither wiederholt angeregt worden ist. Allein es konnten sich bisher die Räthe nicht von der Nothwendigkeit eines solchen Institutes überzeugen und sie schritten daher über alle dahin abzielenden Motionen zur Tagesordnung. Man ging damals freilich immer von der Ansicht aus, ein solches Bulletin müsste nothwendig in den 3 Nationalsprachen der Schweiz — deutsch, französich, italienisch — herausgegeben werden und man berechnete die Kosten auf jährlich 100,000 Schw. Fr. Die erste Anregung zu einem stenografischen Bulletin ging vom Fürsprecher Schärer von Bern, aus. Er wollte anfangs auf dem Wege der Subscription die Herausgabe ermöglichen; allein es zeigten sich so wenig Abonnenten, dass die Sache nicht ins Leben gerufen werden konnte. Der genannte Schärer, der seit mehreren Jahren die Verhandlungen des grossen Raths des Cantons Bern herausgiebt und dabei sich wohl auch der Stenografie bedient, hat bereits in 2 Eingaben die Edition eines stenografischen Bulletins bei den beiden gesetzgebenden Räthen beantragt, allein, wie bemerkt, immer ohne Erfolg. Seine letzte Eingabe datirt vom 4. December 1860. Bei Verhandlung derselben in beiden Räthen wurde die Herausgabe stenografischer Berichte einzig und allein von den französich redenden Schweizern lebhaft in Schutz genommen, die Deutschen betonten dagegen den Kostenpunkt, das späte Erscheinen der Berichte und die Beförderung des Redestromes, wenn Jeder seine Rede im Bulletin lesen könne. Die Schärer'sche Eingabe ward dem Bundesrathe zur näheren Prüfung und Berichterstattung mit 41 gegen 32 Stimmen überwiesen. Der Nationalrath hat jedoch nach langer und erschöpfender Debatte am 20. Januar d. J. mit 59 gegen 22 Stimmen beschlossen, auf den Vorschlag des Bundesrathes, die Einrichtung eines officiellen stenografischen Bulletin's für die Verhandlungen der eidgenössischen Räthe, nicht einzugehen. Bei der Verhandlung über diesen Gegenstand im Ständerathe vom 27. Januar erhob man den vermittelnden Antrag, den Bundesrath einzuladen, die Frage, ob die Herausgabe eines substanziellen Bulletin's, sei es auf officiellem Wege, sei es durch Privatpersonen, welche hinreichende Garantien bieten, nicht zu ermöglichen sei, seiner Prüfung zu unterwerfen und den Räthen

hierüber Bericht zu erstatten und Anträge zu bringen, mit 22 gegen 8 Stimmen zum Beschlusse. Der Plan Schärers ging dahin, dass die Vorträge der Referenten und Redner nicht gleichzeitig in französischer und deutscher Sprache (die italienische wurde ganz fallen gelassen), sondern lediglich und einfach in der Sprache jedes einzelnen Redners und Referenten wiedergegeben werden sollten. Allerdings würden dadurch die Kosten bedeutend ermässigt, allein es lässt sich nicht leugnen, dass auf der andern Seite das Publikum wenig Nutzen von dieser Einrichtung haben würde, da es eben nicht beider Sprachen mächtig ist. Die grosse Masse der deutschen Bevölkerung versteht nicht französisch, die französischen Schweizer verstehen nicht deutsch und die italienisch redenden Schweizer hätten vollends von der Sache gar keinen Genuss. Die Kosten eines solchen stenografischen Bulletins sind auf 32,000 Fr. jährlich angeschlagen, welche Summe aber zu klein sein dürfte, da das Stenografenpersonal und die Druckereieinrichtungen vermehrt werden müssten, wenn das Erscheinen der täglichen Verhandlungen nicht allzusehr verspätet werden sollte, weil sonst bei den täglichen und den wichtigern Verhandlungen nach dem einlässlichen Referat der öffentlichen Blätter[1] das Bulletin hinterdrein gar kein Interesse mehr darbieten würde. In der Sommersession von 1874 wurde im Nationalrath von seiten eines waadtländischen Abgeordneten der Antrag gestellt, es sollten die Verhandlungen der Bundesversammlung stenografisch aufgenommen werden; die französischen Abgeordneten sprachen sich sehr günstig für das Vorhaben aus, und nur die deutschen wollten nichts davon wissen und es äusserte namentlich der Bundesrathsoberst Schärer in langer Rede sich dahin, dass die Einrichtung eines Stenografenbureaus, in welchem Stenografen für die 3 Landessprachen angestellt werden müssen, unverhältnissmässige Kosten zur Folge haben würde. Er persönlich wäre allerdings auch sehr dafür, dass die Verhandlungen der Bundesversammlung stenografisch aufgenommen würden, neben dem Kostenpuncte trete aber noch der Umstand hinzu, dass in der Schweiz keine praktischen Stenografen vorhanden wären (!), welche die Aufgabe zur Zufriedenheit lösen könnten, wenigstens seien ihm keine solchen bekannt, man müsse daher vor der Hand darauf verzichten, ein solches Stenografenbureau zu besitzen. Seitdem ist nichts wieder in dieser Sache geschehen.

Ein Berichterstatter über diese Angelegenheit erklärt, dass der Hauptgrund für die Wichtigkeit eines solchen Bulletins, der gar nicht erwähnt worden, nicht in der authentischen Darstellung der Verhandlungen gegenüber den unvollständigen, theilweise tendenziösen Referaten der Journale, sondern darin bestehe, dass die Berathungen gesetzgebender Körper in allen Sachen des Privat- und Staatsrechts sowohl für den Richter als den Erklärer die Motiven der Gesetze

1) Aus einer Notiz in der Nationalzeitung vom 19. April 1860 ist zu ersehen, dass ein Berner Berichterstatter sich des veralteten Horstig'schen Systems bedient.

und damit die ratio legis allein anzugeben im Stande seien. Wir können die Richtigkeit dieser Bemerkung nur anerkennen.

Im Auftrage von Zeitungsredactionen hat die Stenografie zur Berichterstattung über die Verhandlungen gesetzgebender Körperschaften der Schweiz mehrfach gedient. So lieferte gabelsbergerischerseits Kollbrunner in Frauenfeld für die Thurgauer Zeitung Berichte über die Verhandlungen der Bundesversammlung in Bern und stolzescherseits benutzte Frei in Bern sein System bei Abfassung von Berichten über die Verhandlungen des Bern'schen Grossen Raths und der Bundesversammlung im Auftrage der Tagespresse.

Dass die Stenografie in der neuern Zeit vielfach praktische Verwendung gefunden hat in der Schweiz, ist, nachdem namentlich die deutschen Systeme von Stolze und Gabelsberger dort Eingang gefunden, selbstverständlich. So wurden, um nur zwei Thatsachen zu erwähnen, die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die des Mordes des Spediteur Trümpi Angeklagten Dr. Demme und Frau Trümpi vom Fürsprecher Schärer und des Prof. Naville's in Genf 7 Reden über das ewige Leben von Friedrich Pressel nach stenografischen Niederschriften veröffentlicht.

Jetzt ist der Stand der Dinge der, dass die auch in Deutschland miteinander rivalisirenden Systeme Gabelsbergers und Stoltzes einander das Feld streitig machen, und dass es dabei allen Anschein hat, als ob, wie in Deutschland, so auch hier, das erstere den Vorsprung habe.

Deutschland.

Wenn in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts der Professor Schwenter zu Altdorf sich in seinen „mathematisch-filosofischen Erquickstunden“ [1] die Aufgabe stellte, „wie es möglich, das Einer so „geschwind, und noch geschwinder schreiben könne, als der Andere „dictirt“ und anführt, „dass er in der Mathesi für sich auch der„gleichen prakticirt und seinen Präceptoribus ohne sondere Mühe „mit Lust nachgeschrieben“, so haben wir unter der von ihm gemeinten Schriftart nichts Anderes zu verstehen, als eine Abbrevirung der gewöhnlichen Schrift unter Hinzunahme von allerlei für gewisse Wörter üblichen Zeichen [2]. Bald darauf scheinen jedoch die stenografischen Schriften der Engländer in unserm Vaterlande bekannt geworden zu sein. Der Jesuit Kaspar Schott kennt schon 1665 das

1) *Deliciae physicomathematicae* oder mathem. filosofische Erquickstunden u. s. w. durch M. Danielem Schwenterum, mathem. et ling. orient. bei der löbl. Univ. Altdorff professorem publ. Nürnberg in Verlegung Jeremiae Dümlers. A. MDCXXVI. 4°. 14. Th. 12. Aufg. S. 525 fg.

2) „Die erste Aufgabe des ersten Buches Euklidis habe ich also geschrieben: *P. I. p.* 1, *Super d — terminata △ de*“ *etc.* (*Propositio prima problema primum. Super data recta linea terminata triangulum aequilaterum describere etc.*) S. übrigens Panstenographikon. Bd. I. S. 59 fgg.

Shelton'sche System und giebt in seiner Schrift: *Technica curiosa* die Bearbeitung der obengenannten Methode für das Lateinische[1] und Harssdörffer, der das oben angezogene Werk Schwenters fortsetzte, schreibt: „In England ist es eine gemeine Sache, welche auch den Weibern bekannt, dass sie eine ganze Predigt von Wort zu Wort nachschreiben“[2], worauf er nach einigen einleitenden Worten seinen Lesern das von J. Willis in seinem 1602 veröffentlichten Lehrbuche gewählte Alfabet vorführt. Ferner erschien im Jahre 1679 zu Frankfurt eine Bearbeitung des Shelton'schen Systems für die deutsche Sprache, die zuerst 1684 von Bielcke in Jena und später noch mehrmals bis 1743 und unter dem Namen des Schotten Ramsay herausgegeben ward[3]. Ob einzelne, wegen ihrer Gewandtheit im Nachschreiben gepriesene Männer der damaligen Zeit, wie z. B. der Rathsschreiber Birkner in Nürnberg, der „als ein wahrer Secret- und Geschwindschreiber“ mehrere von dem, um 1702 auf den Dörfern Weissenbrunn und ~~Lemburg~~ Leinburg bei Altdorf sein Wesen treibenden, Schwärmer Hochmann bei Hochenau öffentlich gehaltene Predigten aufnahm[4], zu ihren ausserordentlichen Leistungen nur mit Hilfe der Stenografie gelangt sind, lässt sich nicht entscheiden. So viel scheint festzustehen, dass, wenn auch stenografische Lehrmittel erschienen und wohl Einzelne sich mit der neuen Kunst vertraut zu machen suchten, dieselbe doch noch immer mehr als eine Curiosität betrachtet und noch keineswegs in ihrer wahren Bedeutung aufgefasst wurde. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, wo fast überall die Stenografie gepflegt zu werden begann, wendete man auch in Deutschland derselben grössere Aufmerksamkeit zu. Da die Engländer auf diesem Felde schon geraume Zeit thätig gewesen waren, und nicht erfolglos, so ist es natürlich, dass die Deutschen namentlich anfänglich englische Systeme ihrer Sprache anzupassen sich mühten. Einen Hinweis auf die Praxis der Stenografie in England, auf das Wesen derselben und die Möglichkeit, so schnell zu schreiben, als Einer dictirt, findet sich in dem 1780 von Buggel in Nürnberg veröffentlichten „Wohlerfahrenen Schreibkünstler“[5]. Buschendorf, der Herausgeber des „Journals für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode“, war es, der durch einen Artikel „von der Stenografie oder Kurz-

1) *Alibi dixi, inventam fuisse (sc. Tachygraphiam novam) ante aliquot annos, et idiomate Anglicano in lucem emissam, nunc vero recentissime, anno videlicet 1660 latinitate donatam, et exiguo libello Londini in Anglia impressam Tachygraphiam novam sive Exactissimam et Compendiosissimam breviter scribendi methodum Auctore Thoma Shelton. L. c. lib. VII. cap. IV.*

2) *Deliciae phil. et mathem.* des Gg. Philipp Harssdörffer, eines ehrlöbl. Stadtgerichts zu Nürnberg Beisitzern. Nürnberg, in Verlegung Wolfg. Mor. Endters a. MDCXCII III. Th. 3. Frage. S. 51.

3) S. Panstenographikon Bd, I. S. 254 fg. u. 271 fg.

4) Curiositäten. Weimar. Band X. S. 246 fg.

5) Der wohlerfahrene in allerhand ungemein Curieusen-Schreib-Arten u. s. w. anweisende Schreibkünstler, Frankfurt u. Leipzig S. 45—56 u. S. 293.

schrift" im Februarhefte des Jahrg. 1796 seines Blattes die Aufmerksamkeit seiner Leser, „meist Geschäftsmänner und Contoristen", nicht nur, sondern des grössern Publikums von Neuem auf diese Kunst hinlenkte, indem er, nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Verbreitung der Stenografie in Frankreich und England, sowie über den Nutzen derselben, Winke giebt zu vortheilhaften Kürzungen der gewöhnlichen Schrift und eine durch eine Kupfertafel erläuterte Darstellung des kurz vorher erst aufgetauchten Rees'schen Systems, das er übrigens selbst weder für vollkommen, noch für vorzugsweise anwendbar auf die deutsche Sprache ansieht. Dieser dankenswerthen Anregung folgte die Uebertragung des Taylor-Bertin'schen Systems auf das Deutsche von Mosengeil [1], damals Lehrer am Forstinstitute zu Zillbach bei Meiningen, auf dem Fusse. Mosengeil, den man mit Recht als den Einbürgerer der Stenografie in Deutschland bezeichnen kann, griff, worüber man sich nicht verwundern darf, nach bereits Vorhandenem und ward somit der Begründer einer englisch-französischen Stenografenschule in unserm Vaterlande, deren Veröffentlichungen, wie wir sehen werden, bis in die neueste Zeit hineinragen, die aber freilich zur Förderung der Stenografie im Ganzen nichts Wesentliches beigetragen hat. Seinem ersten im Jahre **1797** gemachten Versuche, der noch als ein sehr unvollkommener sich auswies, — denn die Vertheilung der Zeichen auf das Alfabet war keine glückliche, die Zeichen selbst durch Hinzufügung des Ringes zu complicirt, für eine genaue und zugleich vortheilhafte Bezeichnung der zusammengesetzten Consonanten war zu wenig gesorgt und die Wortkürzung eine sehr willkürliche, — folgte noch in demselben Jahre die erleichterte deutsche Stenografie vom Consistorialrath Horstig. Seine Vertheilung der ebenfalls auf der geometrischen Linie basirten Zeichen war schon eine vortheilhaftere, der Ring ward ein selbstständiger Buchstabe. Allein auch ihm glückte es ebensowenig wie Mosengeil, in dessen erstem Entwurfe, seine Schrift leicht lesbar zu machen [2]. Leichtlen, ein stenographischer Schriftsteller, auf den wir sogleich kommen werden, sagt: „Horstig würde „seinen Nachfolgern wenig mehr als unwesentliche Zusätze zu machen „überlassen haben, wenn er, wie es den Anschein hat, mit etwas weniger „Eile dabei zu Werke gegangen wäre. Viele Zeichen können der Ver„wechselung nicht entgehen, die so wichtige Lehre von den Abkürzungen „ist ganz verfehlt, die Verbindungstafel mangelt und endlich scheint „mir, dass der Schönheit der Schrift die Deutlichkeit, eine Hauptstütze

1) Bemerkenswerth ist folgender Ausspruch Mosengeil's: „Diese hier kurz an„gegebenen Vortheile (der Stenografie) würden sich um ein Grosses vermehren, „wenn ein zweiter Breitkopf seine Geschicklichkeit auf die Erfindung einer steno„grafischen Druckerei verwenden wollte. Ein Unternehmen, welches — obgleich „mit Schwierigkeiten verknüpft — gewiss ausführbar wäre und wodurch ein der „Sache gewachsener Mann sich um die Nachwelt sehr verdient machen würde." Ausg. v. 1799. S. 9.

2) S. Panstenographikon Bd. I. S. 173.

„der Kunst, nicht selten habe weichen müssen." Da eine allgemeine Geschichte der Stenografie eine ins Einzelne gehende Darstellung der verschiedenen, sehr zahlreichen hier in Frage kommenden Geschwindschriftsysteme nicht zu bieten vermag, eine solche vielmehr recht eigentlich die Aufgabe von Einzelabhandlungen ist, so beschränken wir uns hier auf eine kurze Vorführung der einschlagenden Erscheinungen. Diejenigen, die sich eingehender mit diesen und anderen deutschen Systemen beschäftigen wollen, verweisen wir, sofern sie die betreffenden Schriften nicht selbst zur Hand haben, oder erlangen können, auf das unten angeführte Werk.[1]) Weitere Schriften der englisch-französischen Schule sind nun folgende. Zuerst enthält das „Mysterienbuch alter und neuer Zeit" (Leipzig 1797) auf fünf Seiten, die durch zwei Tafeln erläutert sind, eine neue, kurze Schreibschrift, deren Alfabet dem der englischen Schule ähnelt; indessen kann das blose Aneinanderhängen dieser neuen Buchstabenzeichen, welche fünfmal kürzer sein sollen als die bekannten, auf den Namen einer Geschwindschrift keinen Anspruch machen. Die im Jahre 1798 in Nürnberg bei Bieling erschienene „kurze Anleitung zur deutschen Stenografie" ist, wie es scheint, nur eine Nachahmung des Horstig'schen Werkes. Der österreichische Oberleutnant Danzer hält sich trotz aller Anerkennung der Verdienste der früheren Bearbeiter in seiner 1800 oder 1801[2]) veröffentlichten Schrift, hinsichtlich der Vertheilung der Schriftzeichen auf das Alfabet sowohl, als bezüglich der Vocalbezeichnung genau an das Taylor'sche System. Er sieht es „als einen wichtigen Vortheil an, Schriftzeichen zu gebrauchen, welche bis auf wenige der deutschen, französischen und englischen Sprache eigenthümliche für alle drei die nämlichen sind und ebenso leicht auf jede andere Sprache angewandt werden können." Nach dieser Anleitung ward eine Zeit lang den Zöglingen der Militärakademie zu Wiener Neustadt Unterricht ertheilt. Das Taylor'sche System soll mit mehr Glück, als von Mosengeil, Horstig und Danzer von Penzenkufer, (1797 u. 1798) einem jungen Nürnberger Gelehrten, und von Stoll, der in der Gegend von Heilbronn lebte, auf die deutsche Sprache übertragen worden sein. Diese Uebertragungen sind aber, wie es scheint, nicht durch den Druck in die Oeffentlichkeit ausgegangen.[3]) Im Salzburgischen war die Stenografie in jenen Tagen nicht einmal dem Namen nach bekannt. Das Verdienst, den Versuch gemacht zu haben, ihr auch

1) Katechismus der Stenografie. Von Prof. H. Krieg. 1876. Leipzig: J. J. Weber.

2) Das in der Bibliothek des Königl. stenogr. Instituts befindliche Exemplar hat zwei deutsche Titel. Der eine ist lithographirt, der andere in Typendruck ausgeführt. Jener führt die Jahreszahl 1800, dieser die 1801. Daher rührt wohl die Verschiedenheit in der Angabe der Jahreszahl des Erscheinens dieses Werkes.

3) Klüber, Kryptographik, Tübingen 1809, S. 13. Klüber selbst giebt übrigens im 5. Abschnitte seines Buches von § 104 S. 318 an bis § 245 S. 338 einige Anleitungen zur Schnellschrift.

dort Eingang zu verschaffen, gebührt Thomas Alois Reischl.[1] Nachdem er im erzbischöflichen Priesterhause Unterricht in der, von ihm der Horstig'schen vorgezogenen Mosengeil'schen Schrift ertheilt und dabei die grossen Schwierigkeiten derselben erkannt hatte, schrieb er im Jahre **1808** selbst eine Anleitung zur Stenografie „für Geschäftsmänner und Studirende" und glaubte durch Umtausch einiger Consonantenzeichen, sowie durch vollständige Vocalbezeichnung etc. die Schwächen des Mosengeil'schen Systems beseitigt zu haben; doch führte ihn das Streben, seine Schrift recht deutlich zu machen, zu überaus zusammengesetzten und von der Zeilenrichtung abweichenden Bildern. Das Studium der bereits vorhandenen deutschen Werke über Stenografie und der auf der Göttinger Bibliothek aufbewahrten stenografischen Hauptwerke der Engländer und Franzosen war es, welches den badischen Archivrath Leichtlen zu neuen Versuchen auf diesem Gebiete anspornte, die er im Jahre 1819 in Freiburg veröffentlichte. Er benutzte zuerst die Ellipse, die freilich, mitten unter den aus englischen Systemen herübergenommenen Elementarzügen, nicht zur richtigen Verwendung gelangen konnte. So richtig seine Ansichten über das Abbreviaturverfahren waren, so wenig glückte es ihm, seinen von ihm selbst in dieser Richtung aufgestellten Grundsätzen gerecht zu werden. In demselben Jahre trat Mosengeil mit einer Umarbeitung seines frühern Werkes auf. Er sucht „den wesentlichen Nutzen der Stenografie nicht allein in der „Geschwindigkeit, mit der man eigne und fremde Gedanken aufzeichnen „kann, sondern mehr noch in der Einfachheit ihrer Züge, die das Be- „zeichnete zur schnellsten Anschauung bringt." Er ist nicht der Meinung, „dass die Stenografie die Currentschrift verdrängen soll, sie sei nur „eine höhere Potenz der Schreibkunst, eigne sich mehr zur gelehrten „Hand, und sollte einen Gegenstand des Unterrichts an Gymnasien aus- „machen, zumal da nur die frühe Uebung vom Jünglingsalter her die „unerlässliche Bedingung einer ausgezeichneten Fertigkeit in der Steno- „grafie sei." Was die nunmehr von ihm empfohlene „Eilschrift" betrifft, so legte er derselben im Wesentlichen das Horstig'sche Alfabet zu Grunde, schenkte dabei der Unterscheidung der zusammengesetzten Konsonanz von der Sylbenkonsonanz anerkennenswerthe Aufmerksamkeit und bestrebte sich durch eine genauere Bezeichnung der Vokale das Wiederlesen des Aufgezeichneten, was in seinem ersten Entwurfe sowohl, wie bei Horstig, vernachlässigt worden war, zu erleichtern. Das, eben-

1) Geb. 1760 zu Salzburg, 1784 Accessist beim Neuhausser Pfarrgerichte, 1786 Canzlist der Salzburger Directoriatscanzlei zu Regensburg, 1788 mit der Führung der hofkriegsräthlichen Auditorialgeschäfte betraut, im selben Jahre noch zum wirklichen Auditorleutnant beim hochfürstlichen Kriegsrath ernannt, 1800 Kaiserl. Criminalactuar, dann während der bayerischen Herrschaft im Appellationsgericht in Burghausen, 1815 wieder in Salzburg als Stadtgerichtsassessor, 1818 erster Registrant des k. k. Stadt- und Landgerichts daselbst, 1828 pensionirt und 1835 am 22. Dec. gestorben, war ein vielseitig gebildeter, allseitig beliebter, stattlicher Mann von militärischer Haltung.

falls im Jahre **1819**, in München vom Oberleutnant Berthold veröffentlichte allgemeine System der Stenografie ist fast nichts weiter, als eine Reproduction des ersten Entwurfs von Mosengeil. In diesem Jahre reich an Versuchen, eine Stenografie zu schaffen, die dem eigentlich jetzt erst geweckten Bedürfnisse entspräche, ging auch in Gabelsberger der Gedanke auf, „dass er sich durch seine seit zwei Jahren „ohne nähere Bestimmung gepflegte Kunst vielleicht nützlich machen „könnte, nachdem er aus den Zeitungen erfahren, dass in England und „Frankreich eigne Schnellschreiber zur Aufnahme der ständischen Ver„handlungen verwendet werden" und nun erst begann er die Sache ernster zu betreiben. Wir werden in der Folge sehen, welche Verbreitung sein System bis zur Stunde in Deutschland und über dessen Grenzen hinaus gewonnen hat, vor der Hand verfolgen wir den weiteren Gang der Bestrebungen der englisch-französischen Schule. Wir kommen zunächst zu der vom Pfarrer Heim, gleichfalls 1819, verfassten, aber erst **1820** in Reutlingen und Leipzig[1]) erschienenen Tachygrafie, welche im Ganzen, einzelne Abänderungen — die er daraus erklärt, dass er die Stenografie, ehe er die Schrift Horstig's zu Gesicht bekommen, in den Universitätsjahren bereits sich angeeignet und eine ziemliche Fertigkeit darin erlangt gehabt habe — ungerechnet, nur eine Wiederholung der Horstig'schen Methode ist. Auf die Uebertragung des Taylor'schen Systems von Danzer kam in demselben Jahre Ellison von Nidlef zurück, der in dem von Gräffer redigirten „Conversationsblatte" eine kurze Anleitung zur Stenografie bekannt machte und dieselbe im Jahre 1848 als selbstständiges Schriftchen wieder abdrucken liess, in welchem, beiläufig bemerkt, sich der Verfasser bescheidet, dass das von ihm empfohlene System nur für Dilettanten berechnet sei zur Anfertigung von Excerpten, während der höhere Zweck, Reichstagsberathungen in aller Ausführlichkeit zu Papier zu bringen, durch das Gabelsberger'sche System besser erreicht werden dürfte. Ein neuer Bearbeiter des ersten Entwurfs von Mosengeil fand sich im Jahre **1822** in dem Geodäten, später Regierungsconducteur, Stärk, dessen deutsche Stenografie im Jahre **1829** eine zweite Auflage erlebte. Dem Verfasser ward vom preussischen Ministerium eine Gratification und das Lob zu Theil, dass seine Stenografie durch ihre Leichtigkeit vor allen andern frühern Methoden sich sehr empfehle, und in der That ist nach Gabelsberger's sachverständigem Urtheile diese Anleitung als die beste Bearbeitung des ältern Mosengeil'schen Systems zu betrachten. Im Jahre **1825** veröffentlichte Dr. Thon in seiner „Biometrie" ein System der Steno-

1) Die in der Bibliothek des Königl. stenogr. Instituts vorhandene Ausgabe ist die in Leipzig bei Hartmann veröffentlichte, in welcher der Name des Verfassers am Schluss der Vorrede, nicht aber auf dem Titel genannt ist, woher es wohl kommen mag, dass Gabelsberger, dem die Leipziger Ausgabe nicht zur Hand war, in seiner geschichtlichen Darstellung (Anleitung: Seite 89) die letztere für etwas Anderes zu halten scheint.

grafie, „das er seit 1809 geübt, aber immer zurückgehalten habe, in „der Erwartung, dass Andere ihm zuvorkommen würden, zu dessen Ver-„öffentlichung aber ihn die Thatsache, dass die neuesten deutschen Steno-„grafieen immer noch an den alten Mängeln litten, gedrängt habe.“ Er vindicirt seinem Systeme Einfachheit der Regeln, Sicherheit der Nichtverwechselung der Züge und leichte Herstellung dieser ohne ängstliche Ausmessung. Das ganze System, welches, namentlich hinsichtlich seines Alfabets, nur zu sehr an Horstig erinnert, ist auf 8 Seiten dargelegt und durch zwei Tafeln erläutert. Zur Veröffentlichung der ausführlichern Darlegung seiner Methode ist es nicht gekommen. Die sowohl in der „Illustrirten Zeitung“, als in selbstständigem Abdrucke im Jahre **1827** von J. B(rede) veröffentlichte deutsche Kurz- und Linienschrift bewegt sich ebenfalls zwischen zwei Schriftlinien, um durch die Stellung der mit einander verbundenen Konsonanten eines Wortes auf, über, unter oder zwischen die Schriftlinien die Vokale zu bezeichnen. Die zu Tübingen bei Osiander im Jahre **1830** von einem Ungenannten ans Licht gestellte Tachygrafie ist wiederum nichts, als eine theilweise Umarbeitung des Horstig'schen Lehrbuchs. Dasselbe gilt von der ausführlichen Anleitung zur deutschen Tachygrafie von Nowak. Er verlässt aber schon in der zweiten 1834 veröffentlichten Auflage die Grundsätze der englisch-französischen Schule. Er stellt es nun als leitenden Gesichtspunkt bei der Wahl eines tachygrafischen Alfabets hin, dass Zeichen, die rechte und stumpfe Winkel geben, vermieden werden müssen und hält es für das Beste, wenn sich die Geschwindschrift so viel wie möglich an unsere Kurrentschrift anschliesse. Dadurch gewinnt seine Schrift an Geläufigkeit. Während er in dieser zweiten Auflage die Vokalbezeichnung durch Punktation noch beibehält, lehrt er in der dritten Auflage seines Werkes die Vokale durch eigene, leicht an den betreffenden Orten in die Konsonanten einzuschaltende Zeichen anzudeuten, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hat, dass die Andeutung der Vokale durch Punkte oder kleine Striche, die man nach dem Ausschreiben eines Wortes über oder unter dasselbe setzt, einen zu bedeutenden Zeitverlust herbeiführt, durch die Weglassung der Vokale aber die Lesbarkeit der Schrift verloren geht. Den Werth und die Bedeutung der symbolischen Andeutung der Selbstlaute für die Kürze und Lesbarkeit der Schrift scheint Nowak nicht genügend erwogen zu haben. Sein System hat sich, wie er behauptet, auf den Landtagen in Ungarn 1843—44 und 1847 und in Wien bei mehreren Gesellschaften bewährt. Die vom Professor Ineichen in Luzern, zuerst im Jahre **1831**, veröffentlichte, dann 1850 mit einem andern Titelumschlage versehen, dem Publikum aufs Neue vorgeführte Anleitung zur Stenografie ist wieder eine blose Reproduction des Horstig'schen Systems. Auf derselben Basis ist die ebenfalls **1831** von einem Ungenannten in München veröffentlichte Anleitung erbaut. Auch sie enthält nach Gabelsberger — uns ist dies Schriftchen nicht in die Hand gekommen — keinen Beitrag zur wahren Beförderung der Kunst. Ein gewisser

Billharz in Bern publicirte 1838 „die zweckmässigste Stenografie der deutschen Sprache“, welche die Stenografie von ihren bisherigen abschreckenden Eigenschaften und Unvollkommenheiten befreien und diese Kunst allen Ständen nützlich und angenehm machen sollte. Allein mit Recht sagt der Kritiker in der bayrischen Nationalzeitung, dass der Verfasser nur eine längst der Vergessenheit übergebene Methode aufgewärmt habe, welche schon darum nie zur praktisch verlässigen Anwendung gedeihen könne, weil nach derselben der Stenograf die Fertigkeit bewähren soll, in sieben kaum unterscheidbaren Stufen der Höhe und Tiefe die Konsonantenzeichen so zu lociren, dass mit ihnen sogleich der Vokal durch die Position ausgedrückt erscheint. Trotz seiner Mangelhaftigkeit zählte das System seiner Zeit nicht wenige Anhänger und auch noch heute wird dasselbe in verschiedenen Orten Masurens von der Pfarrerswittwe Gregorovius gelehrt.[1]) Das Jahr 1848 sah wiederum zwei neue Schriften der englisch-französischen Schule entstehen. Es sind das die neue Lautschrift Cämmerers, Studenten der Rechte in Giessen und die schon oben erwähnte Anleitung zur deutschen Stenografie von Ellison von Nidlef. Das erstere Schriftchen scheint eine Bearbeitung der im Jahre vorher von Selwyn veröffentlichten Fonografie zu sein, die freilich diesen Namen wegen ihrer argen Verstösse gegen die fonetischen Grundsätze nicht mit Recht führt, das zweite bietet, wie bereits bemerkt, die Danzer'sche Uebertragung des Taylor'schen Systems. Auch ist schon oben darauf hingewiesen, dass der Verfasser selbst seine Methode nicht für geeignet hält, die Verhandlungen parlamentarischer Körperschaften wortgetreu aufzunehmen und dazu das Gabelsberger'sche System empfiehlt. Die von dem Elementarlehrer Christian Schmitt zu Nieder-Selters in mehreren Auflagen, zuerst unsers Wissens im Jahre 1850, veröffentlichte „leicht fassliche Anleitung zur schnellen Erlernung einer ganz populären und zeitgemässen stenografischen Kurrentschrift“ basirt sich, laut der eigenen Erklärung des Verfassers, auf das tachygrafische, von Heym herausgegebene Broschürchen, welches er noch als Lehrgehülfe studirt habe. Die Zeichen sind oft auf eine nicht vortheilhafte Weise verändert. Die Bezeichnung der Vokale hat Schmitt, weil er dieselben als minder wesentlich betrachtet und die in der deutschen Kurrentschrift beobachtete orthografische Schreibung im Auge hat, ausser Acht gelassen. Die Andeutung der Vokale durch die Art der Verbindung und Höhenstellung der Konsonanten ist nach seiner Meinung gerade die Ursache, wodurch die Stenografie unpopulär und der Willkühr zugänglich wird, eine Behauptung, die freilich von gänzlicher Verkennung oder Unkenntniss der Thatsachen zeugt, welche gerade das Gegentheil evident erweisen. Das Schriftchen enthält nur einige Angaben über den Gebrauch einiger Schriftzeichen und die Anweisung zu Kürzungen von Vor- und Nachsylben; von Systematik ist keine Rede. Die „stenografischen Vorlege-

1) Krieg, Katechismus der Stenografie S. 53.

blätter" von Binder, in Stuttgart im Jahre 1855 und 1859 herausgekommen, führen wiederum das Horstig'sche System vor, nur dass die Buchstaben *j* und *m* — das letztere um eine Verwechselung mit der Verbindung *s* und *f* zu vermeiden —, andere Zeichen erhalten haben und das *d* von dem *t* und *th* durch die verschiedene Grösse desselben Zeichens unterschieden worden. Eine Republication des Taylor'schen Systems erfolgte 1857 vom Pfarrer Fischbäck zu Gosau in Oberösterreich. Der Verfasser dieses Schriftchens meint selbst, „dass dieselbe als ein Anachronismus erscheinen könne, da in unsern Tagen das Gabelsberger'sche System fast zur Alleinherrschaft gelangt sei; er glaubt aber der Taylor'schen Methode, weil sie leichter erlernbar sei, als die Gabelsberger'sche, den Vorzug geben zu müssen für Solche, die sich der Stenografie blos zu ihrem Privatgebrauche bedienen, während das Gabelsberger'sche System, das er selbst nicht kenne, mehr für Stenografen von Profession berechnet sei". Nach seinen Worten: „Zu Anfang „dieses Jahrhunderts hat ein Herr Anonymus sich bemüht, das Taylor-„sche System auf das Deutsche anzuwenden", scheint fast das Vorhandensein eines uns unbekannt gebliebenen stenografischen Lehrbuchs angenommen werden zu müssen, wenn nicht die Danzer'sche Schrift gemeint sein sollte. Endlich hat noch im Jahre 1872 ein Unbekannter sich gedrungen gefühlt, „die Stenografie nach Horstig'schem Systeme, verbessert durch Mosengeil, Heim u. A." in Trier wieder herauszugeben. So weit die englisch-französische Schule. Wir kommen nun zu einem Systeme, das in Deutschland vor allen anderen in den Vordergrund getreten ist, zu der Redezeichenkunst Gabelsberger's.

Der bayrische Ministerialsekretär Gabelsberger[1]) hatte, als er im Jahre 1817 sich mit Ermittelung einer Schnellschrift zu befassen anfing, nichts Anderes im Auge, als seinen Vorgesetzten mit Hilfe einer solchen Schrift sich nützlicher zu erweisen, als es ihm mit der gewöhnlichen möglich war; aber bald gab ihm der Umstand, dass Bayern eine konstitutionelle Verfassung erhielt, ein neues Motiv für sein Vorhaben: den Gedanken, nach den in England und Frankreich gegebenen Beispielen, die ständischen Verhandlungen mittelst seiner Schnellschrift aufzunehmen. Abweichend von seinen Vorgängern auf diesem Gebiete, schlug er, unbekümmert darum, ob und welche Versuche bereits in dieser Richtung gemacht worden seien, seinen eigenen Weg ein.[2]) Sprachliche Vorstudien und die Bekanntschaft mit der Mnemonik, der Pasigrafie, Kryptografie und Dechiffrirkunst unterstützten ihn dabei. Von dem Wunsche geleitet, möglichst umsichtig und gründlich zu Werke zu gehen, gab er sich den

1) Ausführliche Biografien und Charakterzüge aus dessen Leben sind zu finden in folgenden Schriften: Wolf, Gabelsberger. München 1849. Anders, Entwurf u. s. w., Lesebuch zum kurzgefassten Lehrbuch (Preisschrift). Dresden. Bericht über die 2. allgem. Versamml. Gabelsb. Stenogr. Dresden 1857. Albrecht, Gabelsberger's Leben unb Streben. Leipzig 1859. G. Gerber, Gabelsberger's Leben und Streben. München 1868.

2) Gabelsberger, Anleitung von 1834. Vorrede Seite VI.

zeitraubendsten Vorarbeiten und Berechnungen hin. Neunmal verwarf er bereits Gefundenes. Wenn auch seine praktischen Leistungen während des ersten bayrischen Landtags im Jahre 1819, wo er die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe allein stenografirte, noch keineswegs der Art waren, um ihn selbst zu befriedigen, so hatten sie doch den Erfolg, dass sie ihm die Ueberzeugung verschafften, der Weg, den er eingeschlagen, sei der richtige und so liess er sich denn von nun an durch alle Hindernisse, welche sich ihm in den Weg stellten, nicht abschrecken, unverrückt sein Ziel im Auge zu behalten, sondern suchte durch rastlos fortgesetzte theoretische Studien, wie durch Berücksichtigung der während einer immer erfolgreicher werdenden Praxis gewonnenen Erfahrungen sein Werk zu vervollkommnen. Im Jahre 1829 ward sein System, soweit es bis dahin gediehen, von der königl. bayrischen Akademie der Wissenschaften einer Prüfung unterzogen. Ihr Urtheil fiel dahin aus: „dass sein Geschwindschreibverfahren sich als „neu, einfach und sicher darstelle, — dass es vor den bisher ge„brauchten und namentlich vor der englischen Methode einen doppelten „Vorzug habe: einen für uns Deutsche, indem es auf die Natur des „deutschen Alfabets und auf die Eigenthümlichkeit der Formen und „Wortbildungen unserer Sprache wesentlich berechnet sei, — und einen „an sich, indem es dem Prinzipe der englischen, welches lediglich die „verschiedene Stellung der geraden Linie und der Theile der Kreislinie „als Schriftelemente benutzt, ein einfaches, naturgemässeres entgegenstellt, „welches der schreibenden Hand natürlicher zusagt, — dass sich andererseits auch die hierauf begründete, an sich bessere und der deutschen „Sprache vorzüglich gemässe Schnellschrift durch ihren Erfolg „bekunde, wie die mit einigen seiner Schüler vorgenommene praktische „Prüfung ausgewiesen habe, indem dieselben die ihnen aufgegebenen Pensa „mit der nöthigen Geschwindigkeit und Genauigkeit aufzeichneten, auch die „von andern aufgezeichneten mit Leichtigkeit und Sicherheit gelesen hatten, „— dass demnach seine Methode durch zweckmässige Kürzung der Buch„staben, dann der öfter wiederkehrenden Sylben und Worte, sowie durch „Naturgemässheit, Einfachheit und Deutlichkeit einer jeden billigen Forde„rung entspreche.“ Dieser ehrenvolle Bescheid trug nicht wenig dazu bei, dass sich die Lage Gabelsberger's günstiger gestaltete. Er ward vom Staate und von hochsinnigen Privaten unterstützt, bildete immer mehr Schüler, deren praktische Tüchtigkeit nicht blos in den bayrischen Kammern, sondern auch in anderen deutschen Ständeversammlungen sich erprobte und bewährte. Im Jahre 1834 veröffentlichte er seine „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst“, ein Werk, dem selbst die Gegner seines Systems zugestehen müssen, „dass es stets einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Literatur der Stenografie einnehmen werde.“ Der 560 Seiten starke Quartband zerfällt in einen geschichtlichen und theoretischen Theil, in gewöhnlichem Typendrucke, und einen besonderen praktischen, in Lithografie. Die 366 Seiten Lithografie hat Gabelsberger allein und mit Meisterhand ausgeführt.

Ehe wir nun zu einem Ueberblicke des Entwickelungsganges der Gabelsberger'schen Stenografie überhaupt, namentlich seit dem Ableben des Erfinders übergehen, sei es uns gestattet, über das System selbst das Nöthige zu sagen und in dieser Hinsicht kann Verfasser nichts Besseres thun, als das, was hierüber in dem Lehrbuche seines leider zu früh verstorbenen Kollegen Prof. Rätzsch gesagt ist, wiederzugeben:[1])

„Gabelsberger's Werk stützt sich auf Grundsätze, die ihre Begrün-„dung im menschlichen Denk- und Sprachvermögen und in den bewähr-„testen Erfahrungssätzen der Grafik haben. Seine Grundidee ist, die „Zeichen dem Organismus und Mechanismus der hörbaren Sprache anzu-„passen, durch Auffindung gewisser Analogien zwischen dem hörbaren „Ton und der sichtbaren Schriftlinie die Zeichen zu Sinnbildern des Tones „umzugestalten."[2])

„Er suchte daher dem Alfabete seinen ursprünglichen, aber im „Laufe von Jahrtausenden gänzlich untergegangenen Vorzug reeller „Bedeutsamkeit einigermassen wieder zu verschaffen."

„Entsprach nun Gabelsberger dem Bedürfnisse der Einfachheit und „Flüchtigkeit dadurch, dass er den Schriftzeichen eine nur aus geraden „oder modifizirten Linien und Punkten oder Schlingen, in einem Zuge, „darzustellenden Gestalt gab, während die kurrentschriftlichen Buchstaben „zum grössten Theile aus mehreren Theilzügen bestehen, so wusste er „nicht minder die Beziehung zwischen Zeichen und Bezeichnetem herzu-„stellen, indem er ihnen Merkmale aufprägte, welche nicht als willkür-„liche, nur von dem Gedächtnisse zu behaltende, sondern vielmehr als „Analogie zwischen Laut und Zeichen vom Verstande erfasst, entwickelt „werden und zur Einprägung gelangen können. Demzufolge sind die „stenografischen Buchstaben nach ihrer Lautabstammung und Verwand-„schaft klassifizirt, den sanften Lauten meist kleine, weiche, runde, den „härtern dagegen grössere, schärfere, geradlinige, verwandten Lauten „aber ähnliche Zeichen gegeben."

„Ferner mussten die am öftesten vorkommenden, sowie die die „meisten Verbindungen eingehenden Laute kürzere, flüchtigere und zu-„sammensetzungsfähigere Zeichen erhalten, während für die anderen ein „minderer Grad der Schreibflüchtigkeit und eine geringere Rüchsicht auf „Zusammensetzungsfähigkeit genügte. Wie für die enge Verbindung „oder Verschmelzung der zusammenklingenden Konsonanten, so sorgte

1) S. XXVIII ff. des Lehrbuches der deutschen Stenografie nach Gabelsberger's System — ein Werk, welches wir Jedem, namentlich dem, der sich durch Selbstunterricht in der Stenografie ausbilden will, empfehlen.

2) J. Pitman sagt von dem Gabelsberger'schen Systeme: *Gabelsberger's system is, to a certain extent, phonetic.* Wenn er hinzufügt: *„We believe that a German of the talent and experience of Gabelsberger's would be able to complete a much superior system on the basis of Phonography, by carrying out the ideas hinted at in the „Extension"*, so ist dies leicht erklärlich, wenn man bedenkt, dass eben J. Pitman selbst Erfinder eines erfolgreichen stenografischen Systems ist.

„Gabelsberger auch für die gleichzeitige Bezeichnung der Vokale mit „jenen und durch jene. Während man daher in der Kurrentschrift die „Buchstaben nach und nebeneinander sieht und liest, gestaltet sich und „erblickt man das stenografische Wortbild wie in einem Zuge, die „einzelnen Buchstaben an- und ineinandergefügt und verschmolzen und „doch klar. Was schlüsslich den Schreibmechanismus betrifft, so hatten „Erfahrung und Studium Gabelsberger gezeigt, dass das namentlich von „den Engländern zur äussersten Vereinfachung der Schrift angewendete „Prinzip: „die streng winkelrechte geometrische Linie oder deren dekli-„natorische, nur in entgegengesetzten Richtungen sich ausdrückende „Variation zu benutzen, für seinen Zweck nicht angewendet werden „dürfe, weil die dadurch gewonnenen Schriftcharaktere weder ausreichend „noch schreibflüchtig genug erschienen. Er modifizirte daher dieselbe „als Schriftlinie, welche Abwechselung zwischen Feinheit und Stärke, „Schwung und freier Ausflucht in der Zeichnung, daher auch eine un-„gleich grössere Anzahl einfacher, aber viel flüchtigerer, modifications-„und verbindungsfähigerer, zugleich auch für den natürlichen Lauf der „Hand bequemerer Züge gewinnen lässt, als die einfache geometrische „Linie. Auf diese Weise gewann er die ausreichende Zeichenzahl, ohne „noch für Herbeischaffung von einem oder mehreren Neben- oder Hilfs-„zeichen für einen und denselben Buchstaben besorgt sein zu müssen. „Ja, er wusste selbst ein Zeichen, welches auf den ersten Anblick nichts „weniger als handgerecht zu sein scheint, so geschickt zu verwenden, „dass es die Schreibflüchtigkeit nicht hindert, die Unterscheidbarkeit und „Klarheit aber noch erhöht."

„Vergleicht man die stenografischen Buchstaben Gabelsberger's mit „den gewöhnlichen Buchstaben der Kurrent- und lateinischen Kursiv-„schrift, so kann man zwar die Züge der ersteren in letzteren wieder-„finden; denn zu Bildung der einen wie der anderen waren doch immer „nur Kreis und Linie gegeben. Der Hauptunterschied zwischen beiden „liegt aber darin, dass die stenografischen Zeichen, wenn auch gewisser-„massen als Theilzüge der Kurrentbuchstaben, so doch ohne allen innern „Zusammenhang mit ihnen erscheinen, wogegen sie mit dem, was sie „bezeichnen, in innigem Zusammenhange stehen; dass sie Zusammen-„klingendes auf einmal bezeichnen; den Unterschied von grossen und „kleinen Buchstaben im kurrentschriftlichem Sinne nicht besitzen, Signa-„turen wie Punkte oder Striche nicht haben, und in so bedeutend ver-„kleinertem Massstabe erscheinen, dass oft ein einziger Kurrentbuchstabe „ein ganzes stenographisch ausgeschriebenes Wort enthält."

„Ein grosser Vortheil für das Schreibgeschäft liegt ferner darin, „dass die Schrift in einer für die Hand bequemen Richtung gleich-„mässig auf der Zeile fortläuft. Auch diesen Vortheil der Linien-„mässigkeit hat Gabelsberger seiner Schrift gewahrt, indem diese, ob-„schon sie in der Regel auch den Vokal gleichzeitig durch die Konso-„nanten ausdrückt, doch deshalb die Wortbilder nicht trennt, also die „Hand nicht nöthigt, zu Bezeichnung eines und desselben Wortes über

„oder unter die (Mittel-) Linie zu springen, demnach das Schreibinstru-„ment eher als nach Beendigung des ganzen Wortes abzusetzen; denn „es verlassen auch bei der Vocalbezeichnung nur einzelne Buchstaben, „nie ganze Worte, die Schriftlinie (Mittellinie, Zeile), sie bleiben aber „auch dabei immer im Zusammenhange mit den übrigen. Dass daraus, „dass die Gabelsberger'sche Schrift auf diese Weise die Linienbasis selbst „bildet und nur eine Linie kennt, zugleich ein grosser Vortheil für das „Lesegeschäft entsteht, bedarf keines weitern Nachweises. Wie die „Lesbarkeit schon durch die Aufstellung der Zeichen verbürgt ist, geht „aus dem, was oben darüber gesagt ist, hervor. Dadurch aber, dass „nicht sämmtliche Zeichen schwach oder schattenlos dargestellt werden, „dass vielmehr Licht und Schatten, Haarstrich und Druck, gleichmässig „unter sie vertheilt sind, dass diese ferner eine besondere Unterstützung „noch durch die Vokal-Bezeichnungsmittel erhalten, ist denselben auch „der kalligrafische Charakter gewahrt."

Bemerkenswerth ist es, dass Gabelsberger unter den verschiedenen speciellen Zwecken der Geschwindschreibkunst der Tendenz, mündliche Verhandlungen und öffentliche Reden gleich während des Vortrages handschriftlich aufzufassen, den obersten Rang einräumt. Es ist dies wohl zum grossen Theile mit aus den Verhältnissen, unter denen er sein Werk schuf, aus der immer gesteigerten Nachfrage nach praktischen Stenografen zu erklären. In der neuern Zeit macht sich bei den Schülern Gabelsberger's auch das Streben geltend, die Schrift des Meisters so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Praxis vollkommen entspricht, zugleich aber auch erforderlichen Falls bezüglich der diplomatischen Genauigkeit der Bezeichnung nicht hinter die Kurrentschrift zurücktritt.

Wenn wir jetzt dazu übergehen eine Skizze der Geschichte der Anwendung und Entwickelung der Gabelsberger'schen Stenografie zu geben, so müssen wir vor Allem darauf hinweisen, dass wir nur eine flüchtige, vielleicht im Verhältniss zu dem Raume, den wir andern Systemen gegeben haben, doch schon zu umfängliche Skizze geben dürfen und wegen genauerer und ausführlicher Nachrichten auf die unten namhaft gemachten Einzelabhandlungen verweisen. Voranzustellen ist Bayern als das Mutterland der Gabelsberger'schen Redezeichenkunst. Gabelsberger hatte, wie wir bereits oben angedeutet, im Jahre 1819 die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe allein stenografirt, während die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten von einem Geschwindschreiber Müller, über dessen fernere Thätigkeit in dieser Richtung nichts verlautet, so gut es gehen mochte, mittels Abbreviaturen der gewöhnlichen Schrift, zu dem Zwecke aufgenommen wurden, um zu Anfertigung eines möglichst ausführlichen Protokolls beizutragen. Vom Jahre 1822 — 1831 nahm Gabelsberger mit seinem Schüler Zeiler die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten auf. Die Last der Arbeit war eine erdrückende, der Lohn ein unverhältnissmässig geringer. Von 1831 — 1837 vertheilte sich die Arbeit der Wiedergabe der Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten bereits unter 10 einschliesslich

Gabelsberger. Im letztern Jahre hatte auch ein Sohn Gabelsberger's bei der Abgeordnetenkammer stenografirt, der talentvolle Jüngling starb aber bereits 3 Jahre später. Nachdem im Jahre 1840 noch 3 weitere Stenografen bei der Kammer der Abgeordneten angestellt waren, hatte von nun ab Gabelsberger nur noch die Leitung und Kontrole der bei der Kammer verwendeten Stenografen. Vom Jahre 1845 an wurden auch die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe wieder stenografirt, erst durch 4, später durch 6 Stenografen. Jetzt sind bei der Kammer der Reichsräthe 7, bei der der Abgeordneten, einschliesslich des Vorstandes des Bureaus, 15 Stenografen angestellt. In der Landtagskanzlei sind in der Regel sowohl die Stenografen, als die diesen beigegebenen Kanzlisten angehende Juristen, denen die Dauer ihrer Thätigkeit als Kammerstenografen zur juristischen Praxis hinzugerechnet wird. Wenn auch nicht zu verkennen ist, dass diese Einrichtung in Bezug auf vielseitige Ausbildung der betreffenden jungen Juristen von vortheilhafter Wirkung ist, so liegt es doch auf der Hand und ist durch die Erfahrung bestätigt, dass ein derartiger Wechsel der Stenografen dem praktischen Dienste nicht förderlich sein kann. Die Bewilligungen aus Staatsmitteln zur Unterstützung der Stenografie haben sich in der neuesten Zeit beträchtlich erhöht, von welcher Summe ein Theil dem öffentlichen Lehrer der Stenografie in München — im Augenblicke nach dem Tode des Oberappellationssecretairs Gerber Prof. Lautenhammer — zufliesst. Was die Ertheilung von Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenografie anlangt, so war die bayrische Regierung fortwährend bemüht, in dieser Richtung die nöthige Fürsorge zu bethätigen. Belege dafür sind die hierauf bezüglichen Ministerialentschliessungen aus den Jahren 1841—58.[1]) So ward 1841 vorgeschrieben, dass nur solchen Personen erlaubt sein soll, Unterricht in der Kurzschrift im Königreich Bayern zu ertheilen, die sich über vollkommene Befähigung in der zur Zeit rezipirten und bei öffentlichen Verhandlungen angewendeten Stenografie durch Zeugnisse der für dies Lehrfach in München angeordneten Prüfungskommission auszuweisen vermögen, und eine allerhöchste Verordnung vom Jahre 1852 enthält die näheren Bestimmungen über die Prüfung Derer, welche stenografischen Unterricht ertheilen wollen.[2]) Ferner ist

1) S. Münchener stenogr. Bl. 1860. S. 67.

2) Ein interessantes Beispiel von der Anwendbarkeit der Stenografie theilt Wigard S. 371 seines Lehrbuchs mit, wo er empfiehlt, dass der Stenograf sich übe, in verschiedenen Körperhaltungen, z. B. auf dem Knie, zu schreiben. Eine eigene Uebung könne die sein, im Dunkeln zu schreiben. Man bedient sich dazu eines dünnen Pappendeckels, in der Grösse der Pergamenttafel, in welchem Linien eingeschnitten sind, hält diesen auf der Pergamenttafel fest und schreibt in den ausgeschnittenen Linien auf das Pergament. In solcher Weise hat Gabelsberger die Diktate des ehemaligen bayrischen Ministers Fürsten Wallerstein bei Nacht während des Fahrens auf dem Wege zwischen München und Starnberg niedergeschrieben. Neueren Nachrichten zufolge hat Dupont, Geschwindschreiber des Herzogs von Orleans, bereits 1790 die Entdeckung gemacht, wie man lange Zeit ohne Licht und doch mit der grössten Genauigkeit schreiben könne. S. Mitzschke, Beitr. z. Gesch. d. Kurzschr. Berlin 1876. S. 13.

des am 30. September 1854 ergangenen königlichen Befehls zu gedenken: dass „in Anbetracht der Gemeinnützigkeit der Stenografie und der Erspriesslichkeit für den öffentlichen Dienst“ dieser Kunst eine grössere Verbreitung zu verschaffen sei. Hierdurch ward dieselbe in die Reihe der Unterrichtsgegenstände an Bayerns Gymnasien und technischen Lehranstalten eingeführt, und weiter verordnet, dass Sr. Majestät dem Könige jährlich Vortrag über Fortschritt und Verbreitung des Stenografieunterrichts zu erstatten sei. Nicht übergangen werden darf die erspriessliche Thätigkeit, welche der in München nach Gabelsberger's Tode begründete Centralverein für die Verbreitung der Stenografie und deren Weiterentwickelung entfaltet hat.

Als Einbürgerer der Gabelsberger'schen Kunst in Oesterreich[1]) sind Paul Posener, Kreis-Ingenieur zu Bruck und Ignaz Jacob Heger[2]) zu betrachten, zwei wackere, für die Stenografie ganz begeisterte Männer, die es verstanden, der Sache eine so geschickte Wendung zu geben, um der Kunst bei ihrer gegen solche Dinge oft sehr misstrauischen Regierung Eingang zu erwirken, indem sie die Anwendbarkeit und den Nutzen der Stenografie nicht vom Standpunkte ihrer Wirksamkeit bei öffentlichen Verhandlungen und bei Landtagen motivirten, sondern vorzüglich ihre Nützlichkeit für die studirende Jugend an Universitäten und höheren Lehranstalten hervorhoben, sowie auch für das in fortwährendem Wachsthum begriffene geschäftsthätige Leben, wo sie als kurze Concept- und Notizschrift, zumal aber, wenn sie sich allmälig zu einer allgemeinen Correspondenzschrift für die gebildeten Stände aufschwingen würde, von unberechenbarem Vortheile erscheinen würde. Nachdem Heger sich im Jahre 1839 mit Gabelsberger's System vertraut gemacht und eine selbstgebildete Stenografie aufgegeben hatte, bewährte er sich bereits im folgenden Jahre in Brünn bei Gelegenheit der vierten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe als tüchtiger Praktiker. Sowohl durch an einer von ihm im Jahre 1842 begründeten Lehranstalt für Stenografie zu Wien, als an den Universitäten zu Wien und Prag, nicht minder am polytechnischen Institute der Metropole u. s. w. und privatim ertheilten stenographischen Unterricht, in deutscher und böhmischer Sprache — er hatte ja, wie wir oben bereits bemerkt, die Redezeichenkunst auf die vier slavischen Hauptsprachen übertragen —, als durch Abfassung von stenografischen Lehrmitteln und andern, das Interesse für diese Kunst anregenden Schriften, durch Ausbildung von Fachstenografen, die ihm später bei Aufnahme der Verhandlungen der niederösterreichischen Stände 1845, des ersten österreichischen konstituirenden Reichstages u. s. w. zur Seite standen, war Heger bis an seinen frühen Tod (1854) rastlos thätig für die Verbreitung der Gabels-

1) Schreiben Gabelsberger's an den Leipziger Verein vom 6. Octbr. 1846.

2) Heger's Biografie findet sich in den Münchener stenografischen Blättern, 1858. S. 49 ff. und in Anders, Entwurf S. 67 ff., ebenso in Krumbein's Kurzgefasster Geschichte der Gabelsberger'schen Schule. S. 70.

berger'schen Schöpfung. Er war es auch, der bereits die Idee der Herstellung stenografischer Typen zu verwirklichen strebte, deren Verwirklichung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien endlich gelungen ist, nachdem Schriftgiesser Schelter in Leipzig schon sehr anerkennenswerthe Versuche angestellt hatte.

Seit jener Zeit hat die Gabelsberger'sche Stenografie in Oesterreich immermehr Verbreitung und Anwendung gefunden. Sie dient zur Aufnahme von Gerichtsverhandlungen, von Berathungen anderer Versammlungen; Sachwalter und Kaufleute bedienen sich der Hilfe der Stenografie bei ihren Berufsgeschäften und namentlich hat diese Kunst nach dem politischen Umschwunge der jüngsten Vergangenheit ein reiches Feld ihrer Bethätigung gewonnen. Die Verhandlungen des Reichstags, ebensowie die in den verschiedenen Kronländern abgehaltenen Landtagen werden durch Gabelsberger'sche Stenografen fixirt. Nach dem in diesem Jahre plötzlich erfolgten Ableben des bisherigen Directors des stenografischen Bureaus des Reichstags, der sich seinerseits unleugbare Verdienste um die Verbreitung und Praxis der Kunst in Oesterreich erworben hat,[1]) ist die Leitung dieses Bureaus in andere Hände übergegangen. Verschwiegen darf dabei nicht werden, dass Conn sich stets der Anstellung von ständigen mit festem Gehalte bedachten Stenografen, gewiss nicht zum Vortheil des Dienstes, entgegengestellt hat. Auch in Wien ward bereits 1849 ein Stenografen-Verein gebildet, der bis in die neueste Zeit das Seinige zur Förderung der Stenografie Gabelsberger's in Oesterreich gethan hat. Von den Vereinen, welche in der Folge auch in diesem Lande entstanden, ist namentlich des Tirolischen, der zu Innsbruck seinen Sitz hat, wegen seiner hervorragenden Wirksamkeit zu gedenken. Auch für die Prüfung von Lehrern der Stenografie ist durch die Verordnung vom 14. Mai 1860 über die Errichtung von Prüfungscommissionen in dankenswerther Weise durch das Ministerium Sorge getragen worden. Es bestehen zur Zeit solche Prüfungscommissionen in Wien, Lemberg, Prag und Innsbruck. Auch wurde laut Verordnung des k. k. Cultusministeriums die Gabelsberger'sche Redezeichenkunst an sämmtlichen Mittelschulen als facultativer Lehrgegenstand eingeführt.

Die Veranlassung zur Einführung der Stenografie in Sachsen war folgende: Zu Anfange des Jahres 1833 begründeten die Gebrüder Advokat Wilhelm und Dr. Karl Krause im Verein mit dem Buchhändler Arnold in Dresden eine Zeitschrift, das „Landtagsblatt," welche den Zweck verfolgte, den Gang und die Ergebnisse der Verhandlungen des am 3. Januar desselben Jahres beginnenden Landtages möglichst genau und schnell zu veröffentlichen. Um diesem Ziele noch näher zu kommen und namentlich die Debatten wortgetreu wiedergeben zu können, engagirten die Begründer dieses Unternehmens im Monat April dieses Jahres den Rechtspraktikanten Wigard, einen der ersten Schüler Gabelsberger's, der seine Befähigung als Stenograf bereits am bayrischen Landtage von

1) S. Krumbein a. a. O. S. 65 und Kammerstenograf. 1876. Nr. 10.

1831 erprobt hatte. Aber schon im Juni dieses Jahres verliess Wigard diese Stellung, um von dem Redakteur der Seitens der Regierung herausgegebenen Landtagsnachrichten, Dr. C. C. Gretschel, für die Dauer des Landtags als Stenograf engagirt, die Verhandlungen der 2. Kammer wortgetreu aufzunehmen. Nachdem er diese seine Aufgabe während 18 Monaten zur vollkommensten Zufriedenheit der Kammermitglieder gelöst, trat derselbe 1834 in den sächsischen Staatsdienst, wobei ihm die Regierung den Auftrag ertheilte, durch unentgeldlich zu ertheilenden Unterricht in der Stenografie tüchtige Landtagsstenografen heranzubilden, und mit gewohnter Munificenz die nöthigen Geldmittel zur Verfügung stellte. Bereits unterm 22. November 1834 überreichte Wigard dem Ministerium des Innern die ersten Vorschläge zur Errichtung einer stenografischen Unterrichtsanstalt und am 2. Februar 1835 ordnete das Ministerium des Innern die Eröffnung des ersten stenografischen Unterrichtskursus in Sachsen an. So bestand faktisch schon der Anfang des stenografischen Instituts, das sodann durch eine Ministerialverordnung vom 3. October 1839 auf Grund der bis dahin gesammelten Erfahrung förmlich organisirt wurde. Während bei dieser ersten Organisation nur der Vorstand ein fest angestellter Beamter war, die übrigen beim Landtagsdienst verwendeten Stenografen nur auf die Dauer des Landtags Tagegelder erhielten und nach Schluss des Landtags wieder entlassen wurden, bildete sich in der Folge das stenografische Institut durch die Veränderungen von 1843 und 1850 zu Dem heraus, was es gegenwärtig ist,[1]) zu einer öffentlichen unter das Ministerium des Innern ressortirenden Anstalt, welche neben der Förderung und Verbreitung der Kenntniss und Uebung in der stenografischen Kunst im Allgemeinen, insbesondere die Heranbildung tüchtiger Stenografen für den öffentlichen Dienst und deren wirkliche Verwendung in demselben bezweckt. Die Aufgabe des stenografischen Instituts ist demnach eine doppelte, und sie umfasst sowohl den Unterricht in der Stenografie und die Fortentwickelung dieser Kunst, als die stenografische Aufnahme und wortgetreue Wiedergabe von Verhandlungen und Reden in öffentlichen Angelegenheiten, zunächst und hauptsächlich der Landtagsverhandlungen. Es besteht aus einem Vorstande (gegenwärtig dem Director Prof. Dr. Heyde) und einer gewissen Anzahl Stenografen. Als k. Commissar für die stenografischen Angelegenheiten fungirt der um die Förderung der Interessen der Gabelsberger'schen Stenografie hoch verdiente Geh. Regierungsrath Häpe. Die Zahl dieser etatmässigen Stellen ist bis auf Weiteres auf 8 festgesetzt. Die Stenografen zerfallen nach ihren Anstellungsverhältnissen in drei Klassen, je nachdem sie in der Eigenschaft als Staatsdiener mit einem festen Gehalte angestellt sind (Stenografen I. Kl.) oder ohne die Staatsdienereigen schaft zu haben, eine feste jährliche Remuneration beziehen (Stenografen

1) Einen Einblick in die Geschichte und Organisation des k. stenografischen Instituts bietet die Octobernummer des Correspondenzblattes des k. stenografischen Instituts von 1864.

II. Kl.), oder endlich gegen blossen Diätenbezug im Falle ihrer Dienstleistung bei dem Institute beschäftigt werden (Hilfsstenografen). Dass öffentliche Lehrkurse in der Stenografie von Mitgliedern des Instituts ertheilt werden, ist kaum zu erwähnen. Dieselben fungiren aber auch als Lehrer dieser Kunst an öffentlichen Unterrichtsanstalten. Nicht minder ist zur Fortbildung Solcher, welche bereits die Stenografie erlernt haben, ein von einem Institutsmitgliede geleiteter Kursus seit 1854 fortwährend im Gange. Die Frage der dem von Institutswegen zu ertheilenden Unterricht zu Grunde zu legenden Lehrmittel ist durch Ministerialverordnungen gelöst. Dem Vorstande des k. stenografischen Instituts liegt es unter Andern ob, alle diejenigen Mittel vorzuschlagen, durch welche die Zwecke der Anstalt am Sichersten erreicht werden. Er hat für möglichste Vervollständigung und Bereicherung der stenografischen Bibliothek, die, im Vorübergehen bemerkt, jetzt die reichste in ihrer Art sein dürfte, Sorge zu tragen, den Unterricht zu überwachen, namentlich ist er auch verpflichtet, die Einheit des Systems beim Unterricht überall in Acht zu nehmen, neue Vervollkommnungen des Gabelsberger-schen Systems sofort zur Kenntniss der Mitglieder des Instituts zu bringen und nach deren Billigung als integrirende Theile des Systems beim Unterrichte einzuführen. Wir sehen, wie die sächsische Regierung gleich der bayrischen und österreichischen die Stenografie nach beiden Richtungen hin, sowohl um tüchtige Kammerstenografen heranzubilden, als um die Vortheile der Kunst für Jeden zugänglich zu machen, befördert. Am bedeutsamsten sind folgende im Interesse der Gabelsberger'schen Stenografie von seiten der Regierung getroffenen Anordnungen. Durch Verordnung des Cultusministeriums vom 7. Mai 1873 ward die Gabelsberger'sche Stenografie als facultativer Lehrgegenstand an den Gymnasien, Realschulen und Seminarien für Lehrer und Lehrerinnen eingeführt und durch Verordnung der Ministerien des Cultus und des Innern das königl. stenografische Institut als Prüfungsbehörde für Candidaten des Lehramts der Stenografie eingesetzt und angeordnet, dass nur solche Personen Unterricht in der Stenografie an den genannten Anstalten ertheilen dürfen, die die Lehramtsprüfung bei dem königl. stenografischen Institute bestanden haben.

Das Streben nach gemeinsamen Ziele und das Bedürfniss einer gewissen gegenseitigen Hilfe führte, wie zu Künstler- und Turn-, auch zu Stenografenvereinen. Seit der Stiftung des 1. solchen Bundes, des Stenografenvereins zu Leipzig im Jahre 1847, dem 2 Jahre später der zu München folgte, ist die Zahl dieser Vereine in jährlich steigender Progression angewachsen.[1])

Durch ganz Deutschland und Oesterreich, ja über deren Grenzen hinaus, in Italien, Dänemark, Russland, die Schweiz, England, Frankreich, Amerika, Afrika, Australien hat die Gabelsberger'sche Steno-

1) S. das vom k. stenogr. Institut herausgeg. Jahrb. d. Schule Gabelsberger's, das über die Bewegung innerhalb der Schule alljährlich genauere Auskunft giebt.

grafie durch Lehrer Verbreitung,[1]) und bei ständichen Verhandlungen, Kirchentagen, Gerichtsverhandlungen, Versammlungen industrieller und wissenschaftlicher Korporationen u. s. w. Anwendung gefunden. Regenten, hohe Staatsbeamte, Schriftsteller, Aerzte, Geschäftsleute aller Art bedienen sich der Stenografie Gabelsberger's zur schnelleren Erledigung ihrer Geschäfte. Die Gabelsberger'sche Stenografie hat eine reiche Literatur, wir meinen, dass sich hierin kaum ein anderes System mit ihr messen kann.[2])

Während wir die Gabelsberger'sche Stenografie durch wohlwollenden Schutz von Regierung, praktische Leistungen, Unterricht an hohen und niederen Schulen, literarische Thätigkeit, Zahl der Vereine, nach Aussen eine ehrenvolle Stelle einnehmen sehen, haben wir auch, was die Fortentwickelung des Systems selbst betrifft, die freudige Wahrnehmung zu machen, dass ein stetiger Fortschritt zu dessen Vervollkommnung stattfindet.

Gabelsberger, sein System nicht für abgeschlossen und unverbesserlich haltend, war stets darauf bedacht gewesen, dasselbe möglichst zu vervollkommnen. Schon bei seinen Lebzeiten, mehr aber noch nach seinem Tode hatten sich aber hie und da innerhalb der Gabelsberger-schen Schule mehr oder minder wesentliche Abänderungen geltend zu machen gesucht, die der Einheit der Schrift Gefahr drohten. Der Münchener Zentralverein, in richtiger Würdigung dieser Thatsache und von dem Gedanken geleitet, einer Zersplitterung der Jünger Gabelsberger's in verschiedene Schulen vorzubeugen, berief deshalb im Jahre 1852 eine — die erste — allgemeine Stenografenversammlung nach München. Nachdem der von der Versammlung ausgesetzte Preis für ein kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenografie, welches die in München gefassten, das System betreffenden Beschlüsse veröffentlichte, durch Herrn Direktor Gratzmüller in Augsburg gelöst worden war, war schon ein bedeutender Schritt für Aufrechthaltung der Einheit der Schule und Fortentwickelung des Systems geschehen.

Ein zweiter, nicht minder wichtiger Schritt in dieser Richtung ging vom k. sächs. stenografischen Institute aus. Der Vorstand dieser Anstalt, eingedenk der ihm obliegenden, oben bezeichneten Pflicht, veranlasste bald nach seinem Antritte in sein Amt die Mitglieder des k. stenografischen Instituts, eine umfassende Revision des Systems vorzunehmen. „Da sich bei derselben ergab,[3]) dass einige nicht unwesentliche Aende-

1) S. d. Jahrbuch der Schule Gabelsberger's.

2) Eine Uebersicht über die praktische Thätigkeit der Gabelsberger'schen Stenografen im Allgemeinen bieten die verschiedenen Jahrgänge des Correspondenzblattes des k. stenografischen Instituts, sowie des Taschenbuchs und Jahrbuchs für Gabelsberger's Stenografie, eine Uebersicht über die Thätigkeit der Mitglieder des k. stenografischen Instituts als Lehrer der Stenografie und Praktiker die im Jahre 1873 veröffentlichte „Uebersicht".

3) Denkschrift über die in Vorschlag gebrachte Gründung einer stenografischen Akademie für ganz Deutschland.

rungen in den Schreibweisen und Regeln des Systems eintreten würden, trat das Institut, geleitet von dem Streben nach Einheit und Aufrechterhaltung derselben in der Gabelsberger'schen Schule, mit den Zentralvereinen zu München und Wien in Verbindung, um die sich als nothwendig ergebenden Aenderungen der Schreibweisen und Regeln gemeinschaftlich zu berathen und zugleich eine Mitbetheiligung des ganzen stenografischen Publikums zu erzielen. Der zu diesem Zwecke vom Institute entworfene Plan wurde vom k. Ministerium des Innern durch Verordnung ausdrücklich gebilligt, und auf Grund dieser Ministerialverordnung trat das Institut gegen Ende Juli 1857 mit den genannten Zentralvereinen zu einer Berathungskommission in Dresden zusammen. Auch der Münchner Zentralverein war von der k. bayrischen Regierung zur Theilnahme an diesen Kommissionsberathungen ausdrücklich ermächtigt worden. Das Dresdner Institut veröffentlichte die Ergebnisse seiner mehrjährigen Systemberathungen in einer „Zusammenstellung", welche in 500 Exemplaren gedruckt und an alle damals bekannten Lehrer und Vereine unentgeldlich versendet wurde, mit der Aufforderung, ihre Anträge und Bedenken, Wünsche oder Gutachten schriftlich einzureichen, und mit der Zusicherung, dass die hierauf folgenden Mittheilungen seiten der Kommission die aufmerksamste Würdigung finden sollten; auch wurde im Voraus erklärt, dass die in der Kommission vertretenen Körperschaften ihre Beschlüsse zwar unter sich als bindend betrachten und von denselben nur auf Grund anderweiten gemeinschaftlichen Uebereinkommens abgehen wollten, im Uebrigen aber durchaus nicht die Absicht bestehe, diese Kommissionsbeschlüsse unsern Kunstgenossen zwangsweise aufzudrängen, vielmehr nur als Vorschläge praktisch und wissenschaftlich bewährter Fachmänner der öffentlichen Beachtung zu empfehlen, eine Erklärung, die auch in der öffentlichen Sitzung der in Dresden am 3. August 1857 abgehaltenen Generalversammlung wiederholt ward. Die überwiegende Mehrheit der Anhänger des Gabelsberger'schen Systems erklärte sich bald für diese „Dresdner Beschlüsse", die nun in die 7. Auflage des obenerwähnten Preislehrbuchs aufgenommen wurden und auch bei Abfassung eines dazu gehörigen Lesebuchs Norm gaben. Der leitende Gesichtspunkt bei dieser zweiten Revision war hauptsächlich neben der Einheit in der Lehre die Ausbildung des Systems für den Schulunterricht und für eine allgemeine Korrespondenz- und Geschäftsschrift. Es ist ganz natürlich, dass im Verlaufe der Zeit auch diese „Dresdner Beschlüsse" ihre Kritiker und Tadler fanden; allein es hat noch nie in den Schreibweisen eine solche Uebereinstimmung in der Gabelsberger'schen Schule geherrscht, als seit der Publikazion der „Dresdner Beschlüsse" und, abgesehen von sehr vereinzelten Ausnahmen, haben alle seit jener Zeit erschienenen Lehrmittel und Zeitschriften diese Beschlüsse zur Richtschnur genommen, ja selbst Gegner sind nicht von ihnen abgewichen oder sind zu ihnen zurückgekehrt. Abgesehen von dieser durch die „Dresdner Beschlüsse" erreichten Uebereinstimmung hinsichtlich des Systems haben dieselben aber auch beim Unterricht sich vortrefflich bewährt, sie haben

denselben wesentlich erleichtert, und in der That hat nie vorher der Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenografie so gute Erfolge gehabt, und nie vorher hat die Gabelsberger'sche Stenografie so bedeutend an Verbreitung gewonnen, als seit 1857. Was den Gang der Entwickelung unserer Kunst anlangt, so dürften die Worte der Denkschrift des k. stenografischen Instituts vor Allem zu beherzigen sein: „Der bisherige Entwickelungsgang unserer Kunst war ein naturgemässer. Die Mittel desselben richteten sich nach den jeweiligen Bedürfnissen unserer Schule. Nicht bloss in Bezug auf die formelle Behandlung, sondern auch auf den materiellen Inhalt der Beschlüsse war der bisherige Entwickelungsgang unserer Kunst ein naturgemässer, denn sie waren nicht dahin gerichtet, durch selbstgeschaffene Neuerungen das System zu ändern und die Ansichten Derjenigen, welche sich der schwierigen Arbeit einer Revision der Schreibweise unterzogen hatten, zur Geltung zu bringen, sondern vielmehr, wie auch das Wort „„Revision"" selbst besagt, dahin, die bereits vorhandenen, in der Literatur und Praxis zum Vorschein gekommenen Abweichungen von der bisherigen Schreibweise einer Durchsicht zu unterziehen, und Dasjenige, was am meisten Beifall verdiente und am meisten Geltung gewonnen hatte, von Demjenigen abzusondern, was der weiteren Beachtung nicht würdig erscheine. Es galt also, nicht eigenmächtig Neues zu schaffen, sondern Dasjenige, was vom Publikum bereits geschaffen worden war, zur Anerkennung zu bringen, ohne weiter danach zu fragen, von wem es ausgegangen sei, und dem so gefundenen Material wurde höchstens nur noch Dasjenige hinzugefügt, was aus den einzelnen für gut erkannten Schreibweisen als eine Konsequenz derselben sich von selbst ergab". Als weitere Schritte für den innern Ausbau des Systems sind zu nennen die 1864 erfolgte Gründung eines Systemausschusses, der ohne wirksam geworden zu sein bereits 4 Jahre später sein Ende fand und an dessen Stelle 1868 bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestandes der Gabelsberger'schen Stenografie in München der „Allgemeine deutsche Stenografenbund" entstand, dessen erste Versammlung 1874 in Leipzig abgehalten wurde. So hat unsere Schule — und wie der Erfolg gezeigt hat, nicht zu ihrem Nachtheil — bisher den Weg eingehalten, den jede gute Gesetzgebung betreten muss, deren Aufgabe es ebenfalls nicht ist, willkürlich neues Recht zu erfinden, sondern nur das durch das Volksleben und durch die Gewohnheit ausgebildete Recht von Zeit zu Zeit ausdrücklich anzuerkennen und zur besseren Uebersicht in gedrängter Darstellung zusammenfassend zu ordnen. Bevor wir vom Gabelsberger'schen Systeme scheiden, müssen wir constatiren, dass die Verhandlungen der in Deutschlands Einzelstaaten tagenden Landtage sämmtlich, mit Ausnahme des preussischen, wenn sie überhaupt stenografirt werden, von Gabelsberger'schen Stenografen aufgenommen werden und dass auch im deutschen Reichstage die Hälfte der dort thätigen Stenografen seit einigen Jahren Gabelsbergerianer, Mitglieder des k. stenografischen Instituts in Dresden und des Zentralvereins zu München sind; wir müssen ferner die pasigrafische Natur des Gabels-

berger'schen Systems hervorheben, infolge deren, wie wir bereits im Verlaufe dieser geschichtlichen Darstellung ersehen haben, dasselbe auf fast sämmtliche slavische Idiome, auf die dem Deutschen verwandten skandinavischen Sprachen, auf das Englische, auf das Französische, Italienische, Rumänische, Spanische, Neugriechische, Ungarische, Finnische, Lateinische u. s. w. und zwar meist mit dem Erfolge übertragen worden ist, dass mittelst desselben die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften jener Staaten wortgetreu aufgenommen werden; wir dürfen nicht verschweigen, dass die Vortheile, welche die Anwendung dieses Systems im militärischen Dienste[1]) und für die Rechtspflege[2]) bietet, von Fachmännern ganz besonders betont werden, dass endlich auch der Weg zur Verwendung des Gabelsberger'schen Systems im Postdienste bereits angebahnt ist.[3]) Zum Schlusse unserer Darstellung können wir es uns nicht versagen, die vortrefflichen und beherzigenswerthen Worte des geheimen Rathes Professor Dr. Rosenkranz in Königsberg über die Zukunft der Stenografie und die berechtigten Hoffnungen der Anhänger des Gabelsberger'schen Systems hier wörtlich wiederzugeben. Er sagt: „Erstens ist es ein Kulturgesetz, dass der Geist Raum und Zeit, so viel er kann, zu überwinden trachtet. Raum und Zeit sind an sich inhaltslos, der Geist aber strebt vor allen Dingen darnach, sich selbst inhaltsvoll zu beschäftigen, und was er daher dieser äusserlichen Hemmung abgewinnen kann, das thut er nicht mehr als gerne. Daher sehen wir, dass die ganze Technik des gewerblichen Lebens auf Raum- und Zeitersparniss hin gerichtet ist; daher sehen wir, dass unser ganzes soziales Leben durch Vermittelung der Technik, Raum und Zeit zu überwinden trachtet — Dampfwagen und Telegrafen bezwecken ja nichts Anderes, und so ist von dieser Seite die Nothwendigkeit der Stenografie ganz gewiss entschieden. Das lebendige Wort wird von der Stenografie nicht getödtet, sondern im Gegentheil es wird unterstützt werden; denn es hat nicht ängstlich darauf zu warten, wie es nun wohl werde fixirt werden, sondern es kann im Voraus mit dieser Gewissheit ausgesprochen werden. Bei allen ähnlichen Erfindungen hat sich die nämliche Befürchtung kund gegeben, dass eine gewisse leere Dürftigkeit die Folge sein würde, die aber jedesmal durch den Erfolg Lügen gestraft worden ist. Und so ist die stenografische Technik mit Recht darauf gerichtet, Zeit und Raum zu überwinden".

„Als ein zweites Kulturgesetz hebe ich hervor, dass der Geist sich nicht eher in seinen Erfindungen und Thätigkeiten genügen kann, als bis er mit vernünftigem Selbstbewusstsein den Stempel der wahren Humanität seinen Interessen und Thätigkeiten aufgedrückt hat. Die Bilderschrift entspringt aus ganz zufälligen Veranlassungen, wenn sie

1) v. Bömcken, die Stenografie und ihre Verwendung im Militärstande Berlin 1868.

2) Zeibig, die Rechtspflege und die Stenografie. I. und II.

3) Krieg, deutsche Poststenografie. Postarchiv 1874. 18. 1875. 2, 3, 5 und 9.

auch eine nothwendige Entwickelungsstufe ist. Die alfabetische Schrift entspringt auch noch aus ganz zufälligen Veranlassungen: das kann uns in letzter Instanz nicht genügen. Wie vortrefflich das phönikische Alfabet auch sei, es ist nicht eine aus dem Gedanken mit Bewusstsein, zweckvoll hervorgearbeitete Form, und erst in einer solchen kann sich der Geist befriedigen. Das ist nun die razionelle Seite der Stenografie, welche auch die Wissenschaft in hohem Grade interessirt. Es ist nicht möglich, ein stenografisches System aufzustellen, ohne einerseits das Lautsystem einer Sprache und andrerseits die Bedingungen einer knappen duktilen Form, einer präzisen handschriftlichen Darstellung zu erwägen. Ton und Schrift muss immer mit einander harmoniren. Nun muss der Stenograf herangehen, muss die verschiedenen Klassen der Vokale und Konsonanten auseinanderlegen, die ganze Mannichfaltigkeit der Töne, ihre Attrakzion und Repulsion sich zum Bewusstsein bringen, ihnen entsprechend sich die Zeichen bilden und dabei vom Begriffe der Schrift ausgehen. Er weiss ja, was er mit der Schrift erreichen will, während eine andere Schrift dem Zufalle unterworfen ist, ist die Stenografie die razionelle und daher letzte Form der Schrift. Eine andere als die stenografische Schrift ist nicht mehr denkbar. Sie kann vervollkommnet, aber nicht durch eine andere ersetzt werden. Der Geist ist mit Bewusstsein bei ihr, wie bei der arabischen Zifferschrift für die Zahl und der italienischen Notenschrift für die Musik, als einen letzten angelangt."

„Durch die Stenografie wird es aber auch endlich möglich, dass wir die verschiedenen Sprachen, auch wenn wir sie nicht einmal verstehen, doch schreiben können. Meine Ueberzeugung ist es, dass nur die Stenografie die Universalschrift ist."

„Die Stenografie ist demnach für die menschliche Kultur überhaupt, nicht blos für unsere Zeit ganz ausserordentlich wichtig."

Bezüglich der Gabelsberger'schen Stenografie insbesondere erkennt derselbe ausdrücklich an, dass sie aus dem Genius der deutschen Sprache geschöpft sei, und darin eine Gewähr für ihren Sieg im edlen Wettstreit der verschiedenen Stenografiesysteme liege, und schliesst mit dem Wunsche, den auch wir, und mit uns Tausende theilen, dass Deutschland auch in dieser Beziehung einig werden möchte!

Neben dem Gabelsberger'schen Systeme hat vornemlich die Stenografie Stolze's in Deutschland sich grössere Geltung zu verschaffen gewusst. Stolze[1]) veröffentlichte einen ausführlichen Lehrgang seiner Methode 7 Jahre nach dem Erscheinen der Anleitung von Gabelsberger. In erster Linie hatte er nur die Schaffung einer Schrift im Auge, welche zum allgemeinen Gebrauch geeignet wäre, er hegte nicht die Erwartung, dass sich dieselbe in seinem Vaterlande bei parlamentarischen Versamm-

1) Eine Biografie desselben findet sich in „Daheim" III. Jahrgang 1867. Nr. 19 S. 292 ff. und in Krumbein, „Wilhelm Stolze und der Entwickelungsgang seiner Schule".

lungen erproben werde. Die Vollständigkeit der Bezeichnung, sagt er, sei ihm stets Hauptsache gewesen, weil er nicht geglaubt habe, dass die Deutschen, deren Schrift nur unbedeutend von der Aussprache abweiche, sich je mit einer Schrift befreunden würden, die viele Laute gar nicht, andere schwankend bezeichne. So sei er, nachdem er Mosengeil's Lehrbuch von 1819 kennen gelernt, die Bezeichnung der Vokale durch Punktazion aber als mit der Kürze der stenografischen Schrift unverträglich befunden, durch das Studium der Tironischen Noten dahin geführt worden, seine Schriftzüge der gewöhnlichen Schrift zu entlehnen. Zwar habe er auf diesem Wege hinsichtlich der Vollständigkeit der Bezeichnung bessere Resultate, nicht aber die nothwendige Schriftkürze erreicht, und so habe sich ihm endlich bei aufmerksamer Beachtung aller Versuche Andrer die Ueberzeugung aufgedrängt, dass nur dann auf einen günstigen Erfolg zu rechnen sei, wenn es gelänge, die inlautenden Vokale ohne besondere Zeichen auszudrücken. Die im Jahre 1838 von ihm aufgefundenen Grundsätze der Vokalbezeichnung hätten ihn aber gezwungen, seine früheren Versuche, bezüglich Auswahl der Schriftzeichen und Sigel, als unbrauchbar bei Seite zu legen, und in dieser Richtung von Neuem Versuche anzustellen. Erst **1840** habe er sein Lehrbuch der Stenografie dem preussischen Kultusministerium überreichen können, welches ihm die Kosten der Herausgabe als Unterstützung seines Unternehmens bewilligt habe. Zwar bekennt er in seiner Methode, das Ideal, welches ihm vorgeschwebt, nicht erreicht zu haben, allein er betrachtet es doch als einen Vorzug vor allen früheren Systemen, dass er die vollständige Bezeichnung aller Laute jedes einzelnen Wortes als obersten Grundsatz adoptirt habe, dass mit dieser Vollständigkeit sich die nothwendige Kürze der Bezeichnung vereinige, und dass seine Methode in ihren Regeln über die Verbindung der Buchstaben zu Wörtern vollständig sei.

Vergleichen wir nun beide Systeme, das Gabelsberger's und das von Stolze, so zeigt sich uns sofort, dass diese Methode zuvörderst des Verdienstes der Originalität gänzlich entbehrt, auf welches Gabelsberger, selbst nach Stolze gerechten Anspruch machen darf.[1]) Dass Stolze's Werk nur eine Umarbeitung der Gabelsberger'schen Stenografie ist, beweist schon eine Vergleichung des von Gabelsberger gewählten Alfabet's mit dem im Stolze'schen Lehrbuche von **1841** rezipirten. Die Aehnlichkeit der Schriftzüge ist eine so grosse, dass sie wohl nicht aus einer Ideenharmonie hervorgegangen sein und darüber kein Zweifel obwalten kann, dass der Nachfolger vom Vorläufer entlehnte, wenn jener es auch nicht zugestehen sollte. Ueber diese Adoption äussert sich schon Gabels-

1) „Erst Gabelsberger nahm gar keine Rücksicht auf fremde Stenografie, sondern betrat selbstständig eine ganz neue Bahn. Er entlehnte die Schriftzüge aus der Kurrentschrift und bezeichnete die Vokale grösstentheils gleichzeitig mit den Konsonanten. Auf diesem Wege schuf er eine stenografische Schrift, welche sich bei den deutschen Parlamenten vielfach bewährte und wurde hierdurch der Begründer der neuern deutschen Stenografie. Dieser Ruhm bleibt ihm für immer."

berger folgendermassen:[1] „Es möchte kaum anzunehmen sein, dass „Herr Stolze wirklich durch das Beispiel der Römer auf den Gedanken „von Buchstaben-Varianten gebracht worden sei, sondern die Sache er- „klärt sich augenfällig dadurch, dass er die von mir für die deutsche „Redezeichenkunst zuerst in Vorschlag gebrachten Schriftzeichen anders „auf das Alfabet vertheilte, — Zeichen, die bei mir schon zusammen- „gesetzte Laute bezeichnen für einfache, und einfache für zusammenge- „setzte Buchstaben anwendete. — Dieses hatte zur Folge, dass die ganze „Schrift nicht mehr recht laufen, die Verbindung der Züge sich nicht „mehr bequem und ohne müssig laufende Verbindungsstriche herstellen „lassen wollte. Um also dem Zwecke der Schreibflüchtigkeit wieder „etwas näher zu rücken, schuf er sich für die meisten Buchstaben noch „ein Aushilfszeichen und, wo es nicht genügen wollte, deren noch zwei „bis drei andere, wie z. B. der frequente Buchstabe **n** in fünferlei ver- „schiedenen Gestalten vorkommt". Sollte aber nicht auch in den Worten Stolze's, „Gabelsberger hat allerdings die meisten Buchstaben mit passen- „den Zeichen versehen", und in deren Wiederhall bei einem Anhänger Stolze's: „Stolze's System zeugt in der That von einer so fleissigen, als „kritisch vorsichtigen Benutzung, besonders Gabelsberger's", gewisser- massen ein Bekenntniss liegen, dass man es nicht vermochte, etwas völlig Neues zu schaffen? Wir haben also in der Stolze'schen Stenografie eigentlich nur eine Schattirung der Gabelsberger'schen Redezeichenkunst wiederzuerkennen.

Einer ins Einzelne gehenden Schilderung des Stolze'schen Systems, wie es bis zum am 8. Januar **1867** erfolgten Tode des Erfinders gestaltet war, können wir uns hier enthalten und dürfen in dieser Hinsicht auf die unten citirten Schriften verweisen, von welchen namentlich das zuerst aufgeführte eine hinreichende Skizze jenes Systems entwirft.[2]

Obschon das Stolze'sche System vom Erfinder als vollständig bezeichnet ward, ist es doch ebenfalls nicht als abgeschlossen zu betrachten, hat es doch vielen Veränderungen unterlegen. Die Beweise hierfür sind zunächst in den verschiedenen Auflagen des Stolze'schen Lehrbuchs und namentlich in dem Umstande zu finden, dass zur Erledigung und Lösung so mancher innerhalb der Stolze'schen Schule auftauchenden Systemfragen vom Berliner Vereine unter dem Vorsitz des Erfinders eine Prüfungskommission bestellt worden war, deren Bescheide als bindende Norm selbst für Stolze gelten sollten. Ein weiterer Beleg sind auch die von verschiedenen Seiten ausgegangnen Versuche, die Stolze'sche Stenografie zu reformiren oder eine Einigung zwischen den Systemen Gabelsberger's und Stolze's anzubahnen. So weicht Lamlé in den verschiedenen in den Jahren **1849—1859** veröffentlichten Ausgaben seines Lehrbuchs von der Stolze'schen Anleitung ab. Als eine blosse Modifikazion des Stolze'schen

1) Neue Vervollk. S. 20. d. Drucktextes.

2) Krieg, Katechismus der Stenografie. S. 80 ff. Krumbein, Wilhelm Stolze. S. 3 ff.

Systems ist die Stenografie der deutschen Sprache von Dr. v. Günther, zu München im Jahre 1851 erschienen, zu betrachten. Das Alfabet ist im Wesentlichen das Stolze'sche. Jedoch sind mehrere neue Zeichen, Hauptbuchstaben wie Hilfszeichen, geschaffen, andere sind abgeändert und der Gebrauch der dreistufigen Zeichen ist gemindert worden. Hinsichtlich der Vokalbezeichnung weicht von Günther in der Art der Ausführung und Anwendung von Stolze ab, „weil er einen die Schrift, besonders wenn schnell und ohne vorlinirtes Papier geschrieben werden muss, sehr verwirrenden Umstand darin erkannte, dass nach Stolze wenigstens drei Viertheile aller Wörter mit ihren Stammanlauten nicht auf der Schriftlinie stehen, sodass die Schrift der oberen und unteren Zeile zu leicht an einander geräth, die Hauptschriftlinie kaum mehr beibehalten, keinesfalls aber schnell und sicher erkannt wird, und deshalb, da hiervon das Erkennen der Vokale abhängt, das Lesen unmöglich gemacht, jedenfalls sehr erschwert ist und überhaupt die Schrift an Ansehen verliert". Sehr charakteristisch ist es, dass der Verfasser des Reichthums an Mitteln zur Sigelbildung, dessen sein System nicht entbehren dürfe, sich gar sehr zu erfreuen scheint. Unter Diejenigen, welche nicht bei der reinen Lehre des Erfinders Stolze stehen bleiben, sondern sich Aenderungen erlauben, gehört auch Danneberg (1850. 1853). Tiefeingreifende Vorschläge, eine Besserung der Vokalbezeichnung und Linienmässigkeit der Stolze'schen Stenografie bezweckend, machte Jakobi in den Jahren 1851 und 52, der die dreifach verschiedene Stellung der Wörter nach „der Artikulazionsklasse des Vokals der Stammsylbe auf oder über oder unter die Schriftlinie, oder, wenn man ohne Linien schreibt, hoch, tiefer und noch tiefer nach dem Augenmasse", „als für den Zweck" Gemeingut der Nation zu werden, ganz unpraktisch findet. Auch über die Menge der Sigel spricht er sich nicht eben günstig aus. Stolze habe, sagt er, in das Bild der deutschen Sprache, — dies sollte seine Schrift sein — um eine grössere Kürze zu erreichen, eine Sigelschrift von Vornherein eingewebt, so dass man die einfache Schrift, das Bild der Sprache, grösstentheils nicht zu schauen und zu schreiben vermag, nnd hat dies gethan, ohne nur genügend sie zu erreichen. Keiner der Stolze'schen Stenografen vermöchte mit dieser Stenografie in den Kammern sein Amt zu versehen, Keinem reiche die sogenannte Sigelschrift hin, sie selbst hätten noch einen „höhern Styl". Er meint damit das Heer der Spezialsigel.

Der von M. Jordan in Dresden im Jahre 1852 gemachte „Versuch zur Einigung der beiden deutschen Stenografiesysteme" beschränkt sich darauf, dass derselbe einige Zeichen — *k* und *x* — der Gabelsberger-schen Schrift entlehnt, einige Stolze'sche Buchstaben modifizirt, im Uebrigen aber das Stolze'sche Alfabet beibehalten hat und bezüglich der einfacheren Konsonantenverbindungen mehr der Gabelsberger'schen, hinsichtlich der komplizirteren wiederum mehr der Stolze'schen Methode gefolgt ist.

Ein wilder Schössling des Stolze'schen Systems ist das von Vogel 1860 veröffentlichte „Neue System der deutschen Stenografie". Der

Verfasser hat es ohne Erfolg versucht, aus dem oben genannten System unter Benutzung der Gabelsberger'schen Stenografie ein neues zu begründen. Ein Jahr später ward dieses „Neue System" als Schul- und Korrespondenzschrift herausgegeben. Nicht verschweigen dürfen wir, dass der ehemalige Stolzeaner, dann Gabelsbergerianer und wahrscheinlich Erfinder der in Wien neuerdings aufgetauchten Fonografie, Karl Faulmann, in seinem **1867** veröffentlichten „Entwurf einer radicalen Reform des Gabelsberger'schen Systems", der von der Gabelsberger'schen Schule sofort mit der grössten Entschiedenheit zurückgewiesen wurde, sich mehr als einen Neuerer der Stolze'schen Stenografie, denn als einen wahren Anhänger der Gabelsberger'schen erweist.

Waren die bisherigen Versuche zu Veränderungen des Stolze'schen Systems nur vereinzelte, nicht weit reichende Erscheinungen, so erfuhr sofort nach dem Tode Stolze's sein Werk und zwar namentlich durch den eignen Sohn des Erfinders die herbste Kritik,[1]) deren Folge das Auftreten des sogenannten neustolze'schen zuerst **1874** in der 25. Auflage der Anleitung zur deutschen Stenografie veröffentlichten Systems war. Damit war aber die erste tiefgehende Spaltung in der Stolze'schen Schule herbeigeführt. Doch damit noch nicht genug. Da nun der Damm, der die reine altstolze'sche Lehre bisher vor dem Eindringen wesentlicher Modifikazionen geschützt hatte, einmal durchbrochen war, konnte es nicht fehlen, dass sich nun auch Andere, als der Berliner Verein, für berechtigt hielten, an dem Systeme zu bessern, und so tauchte nun, nachdem der Stolzeaner Wiencke in Hamburg das altstolze'sche, wie das neustolzesche System für unzeitgemäss erklärt hatte, im Jahre **1875** die „Neue Schulstenografie" Veltens auf, der unter Beibehaltung der Stolze'schen Schriftzeichen die Stolze'sche Vokalisation verwirft, die Unzahl der Sigel mindert und das Prinzip der freien Kürzungen proclamirt.[2]) Weitere Versuche, den Gebrechen der Stolze'schen Stenografie abzuhelfen, sind **1876** ausgegangen von Erkmann in Görlitz und Adler in Berlin.[3])

Obschon auch die Stolze'sche Stenografie namentlich von dem in dieser Branche sehr rührigen Professor Michaelis in Berlin auf mehrere fremde Sprachen übertragen worden ist, so hat nur die eine, die Uebertragung des Stolze'schen Systems auf das Ungarische von Fenyvessy insofern einen nennenswerthen Erfolg gehabt, als mittelst dieses Systemes ebenso wie mittelst des Gabelsberger'schen die Verhandlungen des ungarischen Reichstags stenografirt werden. Von den deutschen parlamentarischen Körperschaften ist es nur der preussische Landtag, wo, mit Ausnahme zweier Gabelsbergerianer, die im Herrenhause thätig sind, die Stolzeaner allein die Verhandlungen aufnehmen. Im deutschen

1) Krieg, Katechismus S. 91 ff.

2) Krieg, Katechismus S. 100 ff. Krumbein, W. Stolze S. 24 ff.

3) Erkmann, theoretisch-praktisches System der stenografischen Lautschrift. — Adler, die einzeilige Kurzschrift.

Reichstage sind Stolzeaner, wie bereits angedeutet, nur zur Hälfte in Funkzion.

Kommen wir nun zu denjenigen Systemen, welche nach Gabelsberger unter Berücksichtigung englisch-französischer Muster eine gewisse Eigenartigkeit zur Schau tragen, so begegnen wir zuförderst dem Innsbrucker Hammer, der **1849** ein eignes System ans Licht stellte.[1]) Obschon er anerkennen muss, „dass Gabelsberger in der Stenografie ein „neues fruchtbares Feld der Kürzung eröffnet hat, auf dem man so viele gra-„fische Schwierigkeiten überwinden, ja stellenweise sich von denselben „gänzlich losreissen und so das Wort, das man durch mechanische Fertigkeit „oft nur mühsam zu fesseln vermag, durch geistige Mittel kühn zu erfassen „im Stande sein kann, und von Bewunderung des Gabelsberger'schen „Werkes erfüllt ist", so räumt er doch selbstverständlich seiner „Redezeichenschrift" namentlich wegen ihrer leichten Erlernbarkeit — die wir gar sehr in Abrede stellen müssen — den Vorzug ein. Was nun sein System selbst betrifft, so beschränken wir uns darauf, zu constatiren, dass die gerade und die krumme oder kreisförmig gebogene oder schlangenförmig gewundene Linie die Elemente seiner Schrift bilden, dass „die individuelle Bezeichnung der Vokale ein Mechanismus vertritt, durch den die Stelle angezeigt wird, wo ein Vokal ausgelassen wird. Unwillkürlich an Gabelsberger's System erinnert die Eintheilung seines Systems in „Schriftkürzung" — „Auffindung des einfachsten Alfabets rücksichtlich der Zahl sowohl als der Bezeichnung der Buchstaben" — „Schreibkürzung" — „Auslassung oder flüchtige Bezeichnung des Ausserwesentlichen auf Grund genauer das Gehörte charakterisirender Bezeichnung des Wesentlichen" — und „Sprachkürzung", welche die „höheren Vortheile der Kürzung" und die „Prädikatkürzungen" in sich begreift.

Im „Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben", Jahrgang **1849** Nr. 7 ist eine kurze Anleitung zur Schnellschreibekunst enthalten. Die Elemente des Alfabets sind die gerade, die gebogene Linie und der Halbkreis, aus deren verschiedener Lage und etwas veränderter Gestalt die Bezeichnung der nöthigen Buchstaben hervorgeht. Für die zusammengesetzten Konsonanzen sind eigene Zeichen aus diesen Schriftelementen genommen. Die Selbstlaute werden nur im nöthigen Falle und dann durch sehr kleine Zeichen über oder unter den Konsonanten angedeutet.

In demselben Jahre erschien eine von Rahn bearbeitete Anleitung der Rahm'schen Stenografie. Der Erfinder, der sich einige Jahre vor seinem 1847 zu Dresden erfolgten Tode in Berlin aufgehalten und dort, wie es scheint, erfolglos für Verbreitung seiner Erfindung zu wirken versucht hatte, will seine Buchstabenzeichen aus den Zügen der deutschen Kurrentschrift entlehnt haben; die Verbindung der Konsonanten mit den

1) Das in der Bibliothek des k. stenografischen Instituts befindliche Exemplar verdanken wir der Güte unseres vortrefflichen Kunstgenossen in Innsbruck, Sanitätsrath Dr. Plaseller.

Vokalen in einem Schriftzuge und so manches andere lässt das Studium der Gabelsberger'schen Anleitung und den Einfluss des Fayet'schen Systems erkennen. Die Rahm'sche Schrift ist halb ein- und zweistufig. Den lautverwandten Buchstaben sind auch organischverwandte Zeichen gegeben, die sich von einander durch senkrechte oder wagerechte Länge oder durch Haar- und Druckstrich unterscheiden, die Konsonanten haben, je nachdem sie anlautende oder auslautende sind, besondere Zeichen. Der Mangel an Kombinationsfähigkeit seiner Schriftzüge zwingt ihn, in seinen „Sylbenbildnern" die Buchstabenfolge zu verkehren und z. B. lb, rb statt bl, br zu schreiben. Dazu kommt, dass manche Zeichen kaum von einander zu unterscheiden sind. Die Rahm'sche Schrift ist weder leicht lesbar, noch grafisch schön, noch geläufig. A. Wiesner, früher eine Zeit lang Stenograf des Herrenhauses in Berlin, suchte das Rahm'sche System auf seine Weise zu verbessern und veröffentlichte im Jahre **1850** eine „Uebersicht des fonetisch grammatikalischen Schriftsystems" als Grundlage zu seinen Vorträgen; es scheint jedoch, als ob seine Methode keinen rechten Anklang gefunden habe. Die von ihm bei mehreren parlamentarischen Versammlungen gewonnenen praktischen Erfolge errang er nicht infolge, sondern trotz seines Systems durch seine besondere Befähigung. Ein System, das in der neuesten Zeit wieder viel von sich reden gemacht hat, ist das vom Privatgelehrten Leopold Arends in Berlin erfundene. Nachdem er ein bereits **1850** von ihm veröffentlichtes System verworfen, trat er **1860** mit einer ganz neuen Methode hervor. Sein System basirt, obschon dies vom Verfasser wiederholt in Abrede gestellt worden ist, auf der französischen Stenografie Fayet's. Ein Vergleich des Alfabets und der Hauptprinzipien beider Methoden liefert für die Wahrheit dieser unserer Anführung den besten Nachweis. Das Arends'sche System führt infolge seines irrationellen Alfabets häufig zu handwidrigen, unschönen Verbindungen und enthält eine grosse Menge dem Gedächtniss einzuprägender Schriftbilder. Trotz aller seiner Mängel hat das Arends'sche System nicht wenig Freunde und Anhänger, namentlich in den Berliner Arbeiterkreisen gefunden. Auch ist der Versuch gemacht worden, dasselbe auf fremde Sprachen zu übertragen, aber ohne irgend welchen praktischen Erfolg. Der von Grote **1861** angeblich in 3. verbesserter Auflage ans Licht gestellte Leitfaden der deutschen Stenografie ist, wie Arends nachgewiesen hat, ein bloses Plagiat der Methode des Letzteren. Es war wohl eine natürliche Folge der Unvollkommenheit des Arends'schen Systems, dass zwei Arendssianer sich von demselben mehr oder weniger lossagten und ihre eigenen Wege einschlugen. Es waren dies Heinrich Roller, der **1875** eine „in wenig Stunden erlernbare" Stenografie veröffentlichte, in welcher er das Arends'sche Alfabet in der Hauptsache beibehaltend, die Vokalisationslehre seines Meisters vereinfacht, und August Lehmann, der Erfinder einer „Stenotachygrafie", welcher das Arends'sche System gar zu einer Sylbenschrift herabdrückt.

Das seiner Zeit mit vielem Geschrei angekündigte, in mehreren, zweifellos sehr kleinen Auflagen zuerst **1852** veröffentlichte System der

Stenografie von Rogol bietet eine Schrift, deren Buchstabenzeichen übrigens sehr an das Gabelsberger'sche Alfabet erinnern, die aber durchaus der leichten Lesbarkeit entbehrt. Diese Methode hat das Geschick gehabt, dass es im Jahre **1857** durch Paul v. Gersdorff aufs Neue bearbeitet wurde, freilich nur mit dem Erfolge, dass Rogol selbst sich öffentlich gegen diese Bearbeitung erklärt hat, und endlich ist sie vom Verfasser selbst 1874 kurz vor seinem Tode wesentlich umgestaltet worden.

Friedrich Wilhelm Knobel hält die von ihm **1862** in 1. und **1863** in 2. Auflage publizirte stenografische Pasigrafie für so kurz als jede andere Stenografie, ja hält sie noch einer Kürzung fähig, durch welche seine Schrift noch kürzer sich gestalte, als die der besten bekannten stenografischen Systeme. Dabei lasse sich seine Schrift bereits auf der untersten Stufe der Elementarschule bei mässiger Stundenzahl in einem Jahre sicher erlernen. Sein auf S. 42 ff. über das Gabelsberger-sche und Stolze'sche System gefälltes Urtheil lautet selbstverständlich abfällig. Seine Schriftzeichen sind der links und rechts gezogene Bogen, der Halbkreis und der Viertelkreis in Ober- und Unterformen.

Hunkele meint in seiner **1866** veröffentlichten Scriptura universalis unter Anerkennung der Verdienste, die sich Gabelsberger und Stolze um die Stenografie erworben haben, infolge deren die deutsche Stenografie sich hoch über die der Engländer und Franzosen erhoben habe, dem Volke eine Schrift zu bieten, welche im Vergleich mit der gewöhnlichen auch schon als Kurzschrift gelten könne, die er aber Schulschrift nennen wolle, weil sie für die Volksschule bestimmt durch wissenschaftliche Begründung, durchsichtige Klarheit und strenge Folgerichtigkeit als bildender Unterrichtsgegenstand sich bewähren solle und verspricht in einem zweiten, uns nicht zugekommenen, wahrscheinlich auch gar nicht erschienenen Hefte aus der Schulschrift nach einfachen Regeln eine „Eilschrift“ zu entwickeln, für welche das Streben nach Kürze das oberste Gesetz sein werde, dem sich alles Uebrige unterordne und die daher im Allgemeinen nur für die Gebildeten bestimmt wäre. Die Zeichen seines Alfabets sind der Kurrent- und Kursivschrift entnommen und haben einfache und doppelte Höhe. Die Konsonantenzeichen stehen auf, die Vokale unter der Linie.

1867 erschien von Barlowski in Chemnitz eine „Schnellschrift in 12 Briefen“. In demselben Jahre trat Eicke in Berlin mit einer neuen mit vieler Prätension eingeführten Schöpfung hervor. Er erkennt zwar gleich Anderen an, dass Männer wie Gabelsberger, Stolze, Arends und Andere sich unschätzbare Verdienste um die Schnell- oder Kurzschrift erworben haben, indessen hätten diese Systeme nicht die verdiente Verbreitung gefunden, hauptsächlich, weil die bisherigen Schnellschriftarten noch zu viel Schwierigkeiten böten und zu viel Zeit und Mühe zu ihrer Erlernung erforderten und eine jede von ihnen einseitige Vorzüge besitze, deshalb auch nicht als die allseitig bessere zur Geltung und Alleinherrschaft gelangen könnte, um allen Bedürfnissen der Schrift zu genügen und die gewöhnliche Schrift zu ersetzen. Ihm sei es aber gelungen, die Urbestandtheile und Grundgesetze der Sprache und Schrift zu ent-

decken und aus ihnen die naturgetreue vollkommene Schrift zu bilden. Bei ihm werden die Grund- oder Selbstlaute durch Grund- oder Abstriche, die Mitlauter durch Haar- oder Aufstriche, sowie Kreis- oder Rundstriche bezeichnet. Hand in Hand mit seiner Stenografie geht eine ganz verzwickte Orthografie.

A. Stix in Frankfurt a. M., der vor langer Zeit mit der Nowakschen Stenografie bekannt geworden, ward dadurch veranlasst, eine grosse Anzahl von Schnellschriftsystemen durchzustudiren und gelangte infolge dieser Studien zu der Ueberzeugung, dass die Gabelsberger'sche Stenografie als Kammerschrift den grössten Werth besitze, als Korrespondenzschrift jedoch für die Mehrzahl der Schreibenden zu mühsam zu erlernen sei, und es sei ihm geglückt, nach mehrfachen Versuchen eine auf Grundlage seiner Erfahrungen auf diesem Gebiete handgerechte und folgerichtig durchgeführte Schrift zu erfinden und dem Publikum darbieten zu können, die in 3 Grade, 1. als ausgeschriebene Korrespondenzschrift, 2. als gekürzte Korrespondenzschrift und 3. als Kammerschrift zerfällt. Er hebt dabei noch besonders hervor, dass er die Erfindungen und Erfahrungen Gabelsberger's, Stolze's, Arends's und Anderer frei benutzt und sie zu klären und auf ihre Naturgesetze zurückzuführen bemüht gewesen ist. Die Veröffentlichung dieses Systems erfolgte **1868**. Unseres Wissens ist der Verfasser desselben derselbe, welcher **1875** die Idee zu einer Farbenstenografie im Schriftwart niederlegte.

1868 veröffentlichte Behrendt eine „Stenografie, bestehend aus nur 40 unserer deutschen Schreibschrift entnommenen und fast ähnlichen Zeichen.“ Die Verstärkung der schattenlosen Zeichen bedeutet die Verdoppelung des betreffenden Konsonanten. Fortgelassen werden e und a, wenn die Konsonanten mit einem denselben vorausgehenden oder nachfolgenden e und a ausgesprochen werden.

1870 debutirte ein Zeichen- und Schriftmaler Adolf Wolf in Prag mit einer „neuerfundenen Tachygrafie.“[1])

1873 stellte ein gewisser Dwořzak bei Gelegenheit der Weltausstellung gleich zwei tachygrafische Systeme aus, über die in Faulmann's Kammerstenograf von demselben Jahre das Nähere zu finden ist. In demselben Jahre erschien sodann in Graz von Joseph v. Kaiser Edlen von Trautenstern eine „Geschwindschreibkunst“, von der der Verfasser wähnt, dass sie sich durch Einfachheit und leichte Erlernbarkeit anderen Systemen, namentlich dem Gabelsberger'schen gegenüber, die durch eine Unzahl von Regeln und Ausnahmen das Erlernen erschwerten, auszeichne. Seine Alfabetzeichen sind aber ebensowenig einfach, als die Darstellung seiner Methode klar ist. Mit grosser Prätension trat im Jahre **1875** in Wien die sogenannte „Fonografie“ auf, ans Licht gestellt mit Zustimmung des Erfinders — als den man allgemein Karl Faulmann in Wien bezeichnet — durch Gustav Braut. Diese neue Schöpfung fand bald in Horlacher

1) Monatschrift des I. Gabelsberger Stenografen-Vereins zu Prag. 1870. 10. S 74 ff.

in Basel einen von Wien aus wieder desavouirten Verbesserer. Diese Wiener Fonografie macht gewaltige Anstrengung, sich eine gewisse Bedeutung zu erringen, Beleg dafür sind die beiden Zeitschriften, welche diese Schnellschrift in der stenografischen Welt vertreten.[1]) Johannes Heiniger, Pastor in St. Joseph, Ill., entlehnt in seiner zunächst für „Freundschafts- und Vertrauenskorrespondenz" mittelst Postkarten, sodann aber auch für Solche, welche viel und schnell schreiben müssen, berechneten **1875** publizirten Schnellschrift einige Zeichen dem Stolze'schen Systeme, nachdem er in einem kalligrafischen Buche etwa 6 kurze Linien Stenografie gefunden hatte. Aus demselben Jahre stammt des Professor Dr. Wendt in Troppau „Tachygrafie", deren Zeichen zum Theil die von Gabelsberger und Stolze gewählten sind. Im Jahre **1876** machte H. Schmidt in Stuttgart öffentlich kund, dass er ein neues Stenografiesystem erfunden habe und in demselben Unterricht ertheile. In Erwiderung einer von uns an ihn gestellten Anfrage theilte er uns in einem längern Schreiben mit, dass ein Lehrbuch seiner Methode nicht existire, wohl auch schwerlich zu Stande kommen werde, dass seine vor ungefähr 30 Jahren begonnenen, dann infolge vieljähriger Thätigkeit als Redacteur unterbrochenen und neuerdings erst wieder aufgenommenen stenografischen Studien noch zu keinem ganz befriedigenden Abschluss gekommen seien, obgleich die Principien und Grundlagen seiner Methode im Wesentlichen festständen, die auf einer sorgfältigen theoretischen und praktischen Prüfung der älteren, wie der neuerdings herrschenden Systeme beruheten. Von Stolze und Gabelsberger nicht befriedigt, glaubt er, „auf „fysiologische Principien sich stützend allmälich feste und übereinstim- „mende Grundformen als Träger eines einheitlichen Systemes und einer „einfachen, harmonischen und geläufigen Schrift gewonnen zu haben, „welche unter Wahrung aller praktischen Vortheile Gabelsberger's, die „Subtilitäten und Schwierigkeiten der Stolze'schen Schrift vermeidet, indem „dieselbe sich auf einer Schreiblinie hält, blos doppelstufige Zeichen „verwendet und von dem Hilfsmittel des Federdruckes nur ausnahmsweise „Gebrauch macht."

Wir gelangen nun zu einer Reihe von Erscheinungen auf dem Gebiete der Schnellschreibkunst, die ihren Ursprung angeblich dem Wunsche verdanken, eine dem Volke wegen ihrer leichten Erlernbarkeit ganz besonders zugängliche Schnellschrift zu bieten. Hier begegnen wir zuförderst dem bereits **1819** in Prag bei Enders erschienenen „Geschwindschreiber". Der Autor vermisst eine vollkommene Anleitung zum Schnellschreiben und giebt doch seinerseits ebenfalls nur ein den Zügen der Kurrenthand entlehntes Alfabet und einige allgemeine Bemerkungen über den Nutzen einer Schnellschrift für den Geschäftsmann und die Weisung, dass man die in der gewöhnlichen Schrift zur Verwendung kommenden Abbreviaturen ebenfalls mit Vortheil anwenden könne. Die in

1) Literaturblatt, Beiblatt zum Korrespondenzblatt des k. stenografischen Instituts. 1875. Nr. 2 und 4 und 1876 3 und 4.

Kerndörffer's „Anleitung zur Kryptografie" u. s. w. Leipzig **1835** mitgetheilte Anleitung zur Stenografie lehrt zunächst, sich die gewöhnlichen Abkürzungen der Kurrentschrift anzueignen, stellt sodann die Wahl der Zeichen der Eilschrift in das Belieben eines Jeden, setzt aber dabei voraus, dass diese Zeichen so einfach als möglich sein müssen, und schlägt auf der diesem Theile des Buches beigegebenen Tafel 2 verschiedene stenografische Alfabete vor, die aber freilich zum grossen Theile nicht sehr den vom Verfasser selbst als nothwendig bezeichneten Voraussetzungen eines stenografischen Alfabetes entsprechen. Der im Jahre **1839** von Dr. E. M. R R. (Marschner) veröffentlichte neue Entwurf der Schnellschreibekunst erinnert in seinem Alfabete, sowie in der Vokalbezeichnung durch isolirte Punkte und Häkchen an die Produkte der englischen Schule. Als ganz werthlose Produkte haben wir die Schriftchen des Lehrers J. B. Montag, das eine unter dem Titel: „Leichtfasslicher Unterricht zur Selbsterlernung der Stenografie" etc. zu Eisenberg **1850**, das andere zu Weimar 1861 unter der Aufschrift: „Gründliche und leichtfassliche Anleitung zum Schönschreiben" etc. erschienen, zu bezeichnen, wie nicht minder die „Gründliche Anweisung zur Tachygrafie" etc. von Kahle, welche zu Erfurt im Jahre **1853** erschien und die **1855** publizirte Methode Montforts in Weimar, der, beiläufig bemerkt, die §§ 1—4 aus Kahle abgeschrieben hat. Die leichtfassliche Anleitung zur Schnellschreibekunst von Halbmeyer, welche **1853** in zweiter Auflage zu Aarau, in vierter zu Bern **1859** erschienen ist, hat, wie der Verfasser selbst zugesteht, mit der Stenografie nichts gemein, welche allerdings weit mehr Ersparnisse an Zeit und Raum biete, die aber zu schwer zu erlernen sei, um Gemeingut werden zu können. Die Schriftzeichen der beiden Auflagen weichen vielfach von einander ab. Während in der zweiten Auflage beim Alfabet die Buchstaben der gewöhnlichen Schrift, welche an und für sich schon einfacher wären, beibehalten sind, besteht das Alfabet der vierten Auflage mehr aus willkürlich gewählten Zeichen. Zuppinger's „Pasigrafie" oder „leichte Stenografie" für den täglichen Verkehr in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, welche **1860** zu Zürich erschien, ist eine abgekürzte Kurrentschrift. Das Alfabet dieser Stenografie bringt für jeden in diesen vier Sprachen vorkommenden Laut einen ihn bezeichnenden Buchstaben, die sich in obere (über der Linie stehende), mittlere (einstufig auf der Linie stehende) und untere (unter der Linie stehende) theilen. Zu den mittleren Schriftzügen gehören auch alle Vokale.

Tormin, ein Feind der schwer erlernbaren und zur allgemeinen Anwendung nicht empfehlenswerthen Hieroglyfen des Stolze'schen Systems und anderer Methoden bietet dem Publikum **1870** eine Stenografie oder Schnellschrift, die in wenig Stunden und mit wenig Zeichen ihre Vortheile geltend machen soll. Die Bildung seiner Konsonantenzeichen ist aus den Elementen des deutschen, englischen und griechischen Alfabets erfolgt, die Vokale werden aus dem Texte entfernt und es ist ihnen oberhalb desselben ihr Platz angewiesen.

1872 veröffentlichte der k. Oberförster Baumgarten in Grüna bei Chemnitz eine „Tachygrafie“, zu deren Aufstellung ihn die Thatsache veranlasst habe, dass gar Viele nicht die nöthige Musse haben zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenografie, und ferner der Umstand, dass die Veränderlichkeit und stete Vervollkommnung der Redezeichenkunst dieselbe nicht geeignet mache zur Verwendung für Akten und Urkunden (?). Seine tachygrafischen Lautzeichen sind hauptsächlich auf die lateinischen Buchstaben basirt, so jedoch, dass sie, soweit als dies möglich, mit den stenografischen Lautzeichen Gabelsberger's harmoniren. Der Gabelsbergerianer Willems, davon ausgehend, dass die Stenografie Gabelsberger's nie den Anspruch erheben dürfe, eine Volksschrift, eine Schrift des Abcedarius zu werden (?), wozu sie zu complicirt, zu geistreich, zu erhaben sei, ist der Ansicht, dass dem Volke eine „Volkskurrentschrift“ noth thue und er bietet nun in seinem **1874** veröffentlichten Buche eine solche dem Volke dar, wobei er von vornherein zugesteht, dass seine Schrift auf den ersten Anblick eine gewisse Familienähnlichkeit mit der Stenografie Gabelsberger's zeigt, ja auch an die Stolze'sche und Arends'sche Stenografie erinnert.

Dem Reallehrer Karl Friedrich Kolb in Köln a. Rh. bot sich bei Gelegenheit einer Abhandlung, betreffend die Reform und Vereinfachung unserer Rechtschreibung auf lautlich berechtigter Grundlage, ein so erheblicher Prozentsatz von Ersparniss an Schriftzeichen, dass er dadurch veranlasst worden ist, weiter passende, rasch zu verstehende und leicht behaltbare Kürzungen in die Schrift treten zu lassen, um durch deren Verbindung eine Schnell- und Kurzschrift herzustellen, da die bisherigen Bestrebungen nach Vereinfachung unserer sehr zeitraubenden Schrift ohne Erfolg geblieben seien, weil die Autoren geglaubt, das gebräuchliche Alfabet gänzlich in Wegfall bringen zu müssen, um dafür den stenografischen ähnliche Zeichen zu benützen. Die Publikation dieser „deutschen Schnellschrift“ erfolgte **1875**.

Als Bogen-, Strich- und Punktschriftsysteme sind zu nennen: Die vom Leibarzte des Königs von Sachsen, Dr. Erdmann, im Jahre **1826** zuerst im polytechnischen Journale, dann in einem Sonderabdrucke veröffentlichte „Schreibekunst in ihrer höchsten Vereinfachung dargestellt“, reducirt das ganze Alfabet auf zwei Zeichen, den Punkt und den Strich, welcher letztere horizontal, perpendikulär oder schief, von unten nach oben und von oben nach unten gezogen wird. Durch diese fünf einfachen Zeichen drückt er das ganze Alfabet in der Weise aus, dass er durch blosse Fortsetzung von fünf Stellen über einander eine fünffache Bedeutung der fünf Zeichen zu Stande bringt und so die 25 Buchstaben des Alfabets einzig und allein durch Punkt und Strich bezeichnet. Dabei reichen zwei Linien vollkommen hin, um fünf Stellen genau zu unterscheiden.

Die **1831** angeblich von einer Lady Sophie Scott in Wien veröffentlichte „Homografie“ beruht auf der Idee, die Buchstaben durch Stellung, gleichviel welcher Zeichen, an einer wirklichen oder eingebil-

deten Linie auszudrücken. In der Illustrirten Zeitung, Jahrgang **1850**, Nr. 356, ist eine „neue einfache Methode in der Stenografie“ enthalten, die der Hauptsache nach darin beruht, dass der Lernende gewisse Punkte, welche bestimmte Buchstaben andeuten, durch Linien mit einander verbindet. Um diese Punkte, welche die einzelnen Buchstaben vorstellen, bestimmt und immer auf derselben Stelle auf dem Papiere stets vor sich zu haben, ist zu diesem Zwecke eigens vorbereitetes Papier nöthig, auf welchem die Punkte in der gehörigen Lage vorgezeichnet sind. Die Figur, innerhalb welcher die einzelnen Wörter geschrieben werden, bildet ein Viereck. Jeder Punkt vertritt die Stelle eines Mitlauters, die Reihenfolge beginnt mit *b* in der obern linken Ecke und geht so rechts herum, so dass *z* sich an das *b* reiht. Die Vokale werden nur, wo es die Deutlichkeit erfordert, durch kleine Striche, die an der betreffenden Stelle der Verbindungslinie hinzugefügt werden, bezeichnet. Der Kameralbaudiurnist Hauser in Salzburg erfand im Jahre **1854** die „Zeichen- „schrift, kürzeste Buchstabenschrift, wobei jeder Buchstabe noch einen „Schattenstrich hat, die sich von einander gehörig unterscheiden und auf „leichte Art anschliessen“, legte dieselbe dem k. stenografischen Institute zur Begutachtung vor und machte sich hierauf mit der Gabelsberger'schen Kurzschrift bekannt, konnte sich aber nicht entschliessen, seine Erfindung mit derselben zu vertauschen und sein Schriftstudium aufzugeben, sondern gab im Jahre **1860** eine „Sternschrift, Schrift der Richtungen, Fahrstrahlen oder Kurven“ heraus. In diesem in etwas wunderlicher und unverständlicher Sprache abgefassten Buche giebt der Verfasser Anweisung zu einer Schrift mit acht und zwölf Richtungen, in welcher die acht oder zwölf Radien eines Kreises mit dem Alfabete belegt werden. Er giebt ferner Aufschluss über seine Zeichenschrift, deren Grundformen der rechte Halbkreis, die rechte und verkehrte Wellform, der nach viererlei Richtungen „flektirte Hagen“ und der „Senkstrich“ sind. Die Ausführung der Zeichenschrift gründet sich auf Vervielfachung der Grundzüge durch verschiedene Höhegrade. Dadurch, dass die Grundformen verdoppelt, verdreifacht oder vervierfacht werden, ergeben sich drei Arten der Zeichenschrift. Was die Kurrentschrift anlangt, so beruht sie auf der Unterscheidung von 9 Punkten, auf und zwischen vier horizontalen Parallelen, welchen durch gerade Striche theils vorwärts, theils rückwärts angestrebt wird, wodurch sich 18 Belege für die einfachen Sprachlaute mit Ausnahme des *ä*, *ö*, *ü* und *j* ergeben. Dies ist die gebundene, während die freie Sternschrift sich nur nach verschiedenen absoluten Richtungen in zweierlei Längen bewegt. Weiter äussert er sich über Splitterschrift, Farbenschrift,[1]) Feuerschrift und Sonnenschrift. Das neue

1) Wir können uns nicht versagen, als eine Stylprobe folgenden Satz des Verfassers wiederzugeben: „Aus lackirten Täfelchen, aus Glasplatten der ver- „schiedenen Farben bestehen die Aufschriften der minopolitanischen Häuser. „Paläste und Thore tragen Inschriften von Edelsteinen. Manches Hotel erhebt „durch sfärische Hohlgläser eine Aufschrift in Sirius Glanze. Obwohl die

System der Stenografie oder Bogeneilschrift von Felsch, herausgegeben in Halle zuerst **1860** und sodann **1861** in einer „vermehrten und verbesserten" Auflage, erinnert an die in der Illustrirten Zeitung von 1850, Nr. 356 gebotene Quadratstenografie (S. 176). Die Buchstaben erhalten nicht, wie bei anderen Schriftarten, durch die Gestalt, sondern durch die Stellung des alle Buchstaben vertretenden verstärkten Punktes, die durch den Bogenausschweif mit einander verbunden werden, ihre Bedeutung. In einer **1861** erschienenen 2. Auflage hat der Verfasser sein System angeblich verbessert und vollständig entwickelt. **1864** tritt er wieder mit einer Schulstenografie vor die Oeffentlichkeit. Die Schrift bewegt sich innerhalb dreier Linien, innerhalb deren die Consonanten und Ziffern durch kürzere oder längere senkrechte Haar- oder Grundstriche, die Selbstlauter aber durch krumme Linien bezeichnet werden. Diese Schulstenografie erlebte **1865** eine 2. und **1866** eine 3. jedesmal angeblich verbesserte Auflage und endlich **1874** präsentirt dieser rastlos, aber, wie es scheint, stets ohne Erfolg thätige Erfinder auf dem Gebiete der Schnellschreibkunst ein Redeschreibverfahren, das nichts anderes ist, als das von uns bereits S. 19 erwähnte Verfahren. Plötz will in seiner **1868** erschienenen Anleitung zu einer leicht zu erlernenden Methode der Redezeichenkunst (Stenografie) Solchen, denen die Erlernung der Gabelsberger'schen Redezeichenkunst zu viel Zeit erfordere, ein Mittel bieten, sich schnell Auszüge und Abschriften zu machen, Dictate und Reden aufzuzeichnen, ohne der Verbreitung der Gabelsberger'schen Stenografie Eintrag thun zu wollen. Das Alfabet ist in 6 kleine Quadrate mit 24 einzelnen und 7 Doppelbuchstaben eingetheilt, die der Reihenfolge nach theils in die Ecken, theils in die Mitte eines jeden Quadrats an die äussere Linie eingeschrieben sind. Der Buchstabe, mit dem ein Wort beginnt, wird durch ein von oben links nach unten rechts gezogenes Strichelchen im Quadrat eingezeichnet, und dann zu allen folgenden Buchstabenstellen des Wortes eine Linie gezogen, welche sich an jeder neuen Buchstabenstelle abzubiegen hat. Nicht eigentlich in das Gebiet der Stenografie gehören die Schriften, die weiter nichts enthalten, als eine Anweisung mittelst einfacher Abkürzung und Vereinfachung der gewöhnlichen Schrift rascher als sonst möglich zu schreiben. Hierher gehört zuerst die vom Professor Petri zu Fulda **1806** in Leipzig herausgegebene kleine Schriftkürzungslehre, denn sie behandelt nur die Abbreviaturen der gewöhnlichen Schrift, nach gewissen Grundsätzen geregelt. Hierher gehört ferner das Wenige, was Klüber in dieser Hinsicht bietet (S. S. 145. 3.), sowie die im Jahre **1814** von einem Unbekannten in Jena edirte kurze Anleitung zur Tachygrafie. Der Verfasser gedenkt zu Anfange seines Schriftchens eines jungen Gelehrten, der aus

„finstere Nacht in das Bereich der Fabel gehört, so werden doch manche Fest-
„lichkeiten in dunkeln Räumen bei künstlichen Lichtern begangen, wobei sich
„durch illuminirte Hohlkugeln gewisse Sentenzen vermengen. Auch unverwelk-
„liche Blumen müssen oft dem sprachlichen Context im Kranze folgen."

besonderer Liebe mit der Stenografie — die hier von der Tachygrafie unterschieden wird — sich lange beschäftigt und sie immer mehr zu vervollkommnen gesucht habe und von dem ein neues durch mannichfaltige Vorzüge sich auszeichnendes System in Aussicht gestellt sei. Nicht minder gehört in diese Kategorie die **1828** als erster Theil seiner Geschwindschreibkunst für die deutsche, lateinische und eine allen Völkern verständliche Schriftsprache vom Dr. der Rechte Gerbode zu Göttingen veröffentlichte „deutsche Geschwindschreibkunst", die indessen nicht wenige beachtenswerthe Winke in Bezug auf das Kürzungsverfahren im Allgemeinen enthält. Die Schnellschrift Henze's, welche **1847** zu Leipzig erschien, lehrt durch gewählte Abbreviaturen der gewöhnlichen Schrift sich den Leistungen der Stenografie anzunähern. Die Bezeichnung der Vokale geschieht durch ober- und unterhalb der betreffenden Konsonanten gesetzte Punkte und andere kleine Zeichen. Weiter ist hierher zu rechnen, was Johann Hermann in seinem „Schreiblehrer ohne Linien und Vorschriften. Wien **1849**" § 51 S. 147 unter der Ueberschrift „Abkürzung der Schrift im Allgemeinen" bringt, sowie die von einem Ungenannten im Jahre **1858** zu Ludwigsburg veröffentlichte „Alfabetstenografie", in welcher der Verfasser nicht sowohl durch Vereinfachung der Buchstaben, als vielmehr unter Beibehaltung derselben und nur vermittelst vereinfachter Bezeichnung gewisser oft wiederkehrender Sylbentheile in und an Wörtern die Schreibkunst so zu vereinfachen sucht, dass, wenn man auch durch dieselbe einem Vortrage nicht vollkommen zu folgen im Stande ist, doch die Erlernung der wenigen einfachen Regeln sich für den Privatgebrauch jedes Schreibenden vollkommen lohnt", — nicht minder Dr. Lorenz Schuster's **1874** veröffentlichte Schrift: „Binnen einer Stunde Erlernung der Stenografie" und schlüsslich die **1876** von Dr. Vogel in Potsdam publizirte „Schulstenografie".

An den Schluss unsrer Skizze einer Geschichte der Stenografie gelangt, glauben wir konstatiren zu können, dass, wenn auch der Versuch, eine Kurzschrift, die allen Anforderungen der Praxis und der Theorie entspricht, zu schaffen, in verschiedenen Ländern vielfach, wie die nachfolgende Literaturübersicht zeigen wird, gemacht worden ist, doch im Ringen um den Preis der Lösung dieser Aufgabe nur die Engländer und die Deutschen durch ihre Leistungen hervorragen, dass aber Deutschland England bereits überflügelt haben dürfte, und, was Deutschland selbst betrifft, so sind es wiederum nur zwei Systeme, die sich ebenbürtig gegenüberstehen, die durch Schismen, namentlich in der neusten Zeit, in sich zerfallende Stolze'sche und die in ihrer äusseren Organisation sowohl, als in Bezug auf die Gestaltung des Systems selbst einheitlich dastehende Gabelsberger'sche Schule.

Nachträge und Ergänzungen.

Zu Seite 9. Was davon zu halten ist, dass die alten Indier bereits eine Kurzschrift besessen haben sollen, ist bereits zur Genüge von

Dr. Mitzschke gewürdigt. Er hat nachgewiesen, dass von einer indischen Stenografie wohl nicht die Rede sein kann. Nicht minder hat derselbe Autor die Ansicht, dass aus den Worten des armenischen Evangelisators Agathangelos — er starb 352 — „die Secretäre des Königs Trdat „schrieben mit Zeichen Alles auf, was der heilige Mann sagte", und ferner: „sie kamen dorthin und nachdem sie mit Zeichen alle Worte der „Heiligen aufgeschrieben hatten, lasen sie dieselben dem König vor", das Vorhandensein einer Kurzschrift bei den Armeniern gefolgert werden könne, widerlegt. Die Tsinesen besitzen unter ihren 3 Schriftformen eine Art Schnellschrift tsaò schû oder Grasschrift genannt, bei welcher der Schreibpinsel nicht vom Papier kommt und die verschiedenen einzelnen Züge, aus denen ein Charakter besteht, in einem Zuge gemacht werden. Der Pinsel beschreibt den Weg, den die einzelnen Züge gehen, giebt also einen Umriss des Charakters, aber ohne deutliche Angabe des Details. Die Tsaòschrift ist Tachygrafie, an Raum wird nicht gespart.[1]) Die Schriftzüge erscheinen mannichfach verschlungen, so dass es einer nicht geringen Uebung und einer grossen Kenntniss der Sprache bedarf, um diese der Willkür des Schreibers einen grossen Spielraum gewährenden und fast unter jedem Pinsel sich eigenthümlich gestaltenden Zeichen zu lesen. Diese Schriftart soll aus der Hanzeit datiren.[2]) Ihre Erfindung wird verschiedenen Gelehrten, die in der Zeit von 48 bis 80 n. Chr. lebten, zugeschrieben.[3]) Was Japan betrifft, so schrieb man anfangs mit tsinesischen Charakteren, später kürzte man diese ab, nahm nur einzelne charakteristische Elemente daraus und gebrauchte sie als Lautzeichen. Aus der Druckschrift entstand das Katakana, aus der Schnellschrift das Hiragana.[4]) Stenografisch d. h. raumsparende Zeichen kommen im Briefstyl für häufig auftretende Wörter oft vor.[5]) In der neusten Zeit soll dem Vernehmen nach in Yokohama ein Lehrbuch der Tachygrafie veröffentlicht worden sein, indessen direct bei der japanesischen Gesandtschaft in Berlin eingezogene Erkundigungen lassen die Existenz einer Stenografie im engern Sinne in Japan bezweifeln.

Die Neuperser besitzen gleichfalls eine Art Schnellschrift. Wilken in seinen Institutt. ad fundamenta linguae persicae (Lipsiae MDCCCV) sagt darüber: „In epistolis utuntur plerumque negligenti, implicata et „ineleganti scriptura, punctis consonantium diacriticis haud raro destituta, „quam Schekestheh i. e. fractam appellant". Weiter heisst es über das Wesen und den Gebrauch dieser Schrift im Phonetic Journal (1869.

1) Brief des berühmten Kenners des Tsinesischen und Japanesischen Prof. Hoffmann in Leiden an den Verfasser.

2) Endlicher, Anfangsgründe der tsinesischen Grammatik. Wien 1845. S. 83.

3) Wuttke, Geschichte der Schrift. Bd. I. S. 314 ff. Tafel XXIX. IV giebt Proben dieser Schriftart.

4) Prof. Hoffmann's Brief.

5) Essai de Grammaire Japonaise par Dunker Curtius enrichi par Hoffmann. Paris 1861. p. 9.

p. 146): „It is used in all the courts of law and it is found quite „sufficient for the purpose of taking down the evidence of „witnesses. As making set speeches is a thing almost unknown in „India, there has never been a necessity felt for anything more rapid „than this shikest. I have often been present when the magistrate's clerk „(Sheristatar) was taking down the actual spoken evidence of some „native witness, and I have found it afterwards to be quite verbatim. „They have to leave out all the vowels, just as we do. I cannot say „much for the legibility of their reports. I am sure of one thing; they „would never be fit to go to press; but in the matter of speed, this „system of writing is but little behind our own. To obtain a degree „in this branch of learning is looked upon as a great honor; and this „degree, which is called Chisnovisi, is considered quite as grand a thing „to attain as our degree of L. L. D."[1])

In einem „Zur Tachygrafie der Griechen" überschriebenen, in der Zeitschrift „Hermes" XI. S. 443—457 abgedruckten Artikel bemüht sich Herr Dr. Gardthausen in Leipzig, die Annahme, dass die Stenografie bei den Griechen später als bei den Römern Eingang gefunden, zu widerlegen. Er meint 1.: „Noch misslicher, als die Verschiedenheit der Ansichten über den Zeitpunkt der Erfindung der griechischen Tachygrafie sei die Annahme, dass die Tironischen Noten geradezu das Vorbild der griechischen Tachygrafie gewesen; denn einmal würde dadurch das Verhältniss des Gebens und Nehmens, wie es nun einmal zwischen beiden Völkerschaften bestehe, vollständig (?) umgekehrt werden, und ferner wäre es dann unerklärlich, dass wir im Tironischen Alfabet griechische Buchstaben wiederfänden." Herr Gardthausen wird die Möglichkeit nicht leugnen können, dass die Rollen des Gebens und Nehmens in einem einzelnen Falle haben wechseln können, ohne dass dadurch das Verhältniss des Gebens und Nehmens vollständig umgekehrt würde. Das Erscheinen griechischer Buchstaben im Tironischen Alfabet ist aber für Denjenigen nicht auffallend, der sich erinnert, dass die Verzeichnisse der Tironischen Noten nicht alle auf einmal entstanden sind. Die spätere Herübernahme griechischer Wörter in die Notencommentare ist die Veranlassung gewesen zur Verwendung griechischer Buchstaben. Ist es etwa beim gewöhnlichen lateinischen Alfabet, welches ursprünglich weder Aspiraten noch Z noch Y schrieb, anders gewesen? Sodann meint Herr Gardthausen 2.: „Am meisten aber möchte man sich wundern, dass nicht das praktische Bedürfniss der Griechen zu dieser Erfindung geführt haben sollte. — wo eine gerichtliche und politische Beredtsamkeit existirt, macht sich diese Erfindung eigentlich von selbst". Herr Gardthausen erwähnt weder, dass bereits Andere dieselbe Erwägung angestellt haben, noch dass auf S. 9 ff. der Geschichte der Geschwindschreibkunst auf thatsächliche Gegengründe hinweisende Erörterungen sich befinden, denen

1) Vgl. auch Echo, Jahrbuch der Gabelsberger'schen Stenografie. I. Bd. S. 126.

zufolge eine griechische Tachygrafie zu so früher Zeit, wie Herr Gardthausen glaubt, noch nicht angenommen werden kann. Insbesondere hätte alles Dasjenige widerlegt werden müssen, was a. a. O., nach Schneider's Vorgang, gegen die Annahme, ὑποσημειοῦσθαι bedeute „Stenografiren", vorgebracht worden ist. Indem der Verfasser sich lediglich mit der auf Xenophon bezüglichen Stelle des Diogenes von Laërte befasst, ignorirt er einfach den für die Bedeutung von ὑποσημειοῦσθαι lehrreichen parallelen Ausdruck ὑποσημειώσεις ἐποιεῖτο, den derselbe Diogenes hinsichtlich derjenigen gedächtnissmässigen (ὧν ἐμνημόνευεν) Aufzeichnungen gebraucht, welche sich der athenische σκυτοτόμος Simeon von den Gesprächen des Sokrates machte! Hiernach ist es deutlich, dass in der Stelle des Diogenes ὑποσημειοῦσθαι zufolge bekannter Bedeutungen der Präposition ὑπό entweder heisst „sich ohne Vorwissen Anderer" oder, was zutreffender sein möchte, „vor und nach Aufzeichnungen machen". So lange nicht nachgewiesen ist, und das hat Herr Gardthausen unterlassen, dass diese Auffassung und Uebersetzung der Diogenesstellen falsch sei, bleibt es lediglich unbewiesene Behauptung, dass ὑποσημειῶ der technische Ausdruck für tachygrafische Aufzeichnungen sei. Insbesondere ist ohne petitio principii nicht abzusehen, wie in den Worten aus des Eusebius Kirchengeschichte S. 283 A und aus des Plinius Briefen 1, 10 eine Andeutung von tachygrafischer Aufzeichnung liegen soll. Offenbar hat die Präposition ὑπό in diesem Falle, ebenso wie sub in subnoto (und subsigno) bei Plinius ihre ursprüngliche topische Bedeutung beibehalten, so dass ὑποσημειοῦσθαι bei Eusebius und subnoto (subsigno) bei Plinius synonym mit ὑπογράφειν beziehungsweise subscribere ist, ein Verhältniss, wie es in anderen Stellen auch zwischen den Substantiven ὑποσημείωσις und ὑπογραφή, subsignatio und subscriptio geradeso hervortritt, wie zwischen unserm „Unterzeichnen" und „Unterschreiben". Wenn ferner 3. Herr Gardthausen sich zum Beweise seiner Behauptung darauf bezieht, dass eine Anzahl von Papyrosurkunden bekannt worden sei, welche tachygrafische Noten enthalten und in dieser Beziehung namentlich auf die von Böckh, Jahr 1821, veröffentlichte Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyros hinweist, in welcher Erklärung es heisst: „Darunter eine unleserliche Unterschrift nicht mit „gewöhnlichen Buchstaben, sondern in tachygrafischen Noten geschrieben, „dergleichen die Tironischen bei den Lateinern sind. Von dieser Art „handelt Kopp, tachygr. vett. I., 435 ff.; es ist mir aber nicht gelungen, „durch Vergleichung der von ihm herausgegebenen Noten diese Unter- „schrift zu entziffern: fast möchte ich jedoch vermuthen, dass der Name „Apollonios im letzten Theile der Züge enthalten sei;" wenn er gegen Böckh und Leemans diese Unterschrift als eine tachygrafische Bezeichnung der Namen Κλεοπάτρα Πτολεμαῖος erklärt und damit das hohe Alter der griechischen Tachygrafie erwiesen zu haben glaubt, so müssen wir die Richtigkeit dieser Entzifferung stark bezweifeln.

Sind in der That in den Schriftzügen des Böckh'schen Papyros alle diese einzelnen Buchstaben zur Bezeichnung gelangt, so ist das höchstens

eine Tachygrafie, die ihren Namen nicht mehr verdient, als denselben unsere sogenannten kleinen griechischen und lateinischen Buchstaben als Verkürzungen der entsprechenden Majuskeln verdienen würden. Das ist aber am Wenigsten eine Tachygrafie, d. h. Stenografie nach Art der Tironischen Noten. Das Wesen der Stenografie besteht in Vereinfachung und gleichzeitiger Weglassung von Buchstaben. Während demgemäss die alte lateinische Stenografie C (o) P (t) a = Cleopatra und P (o) L M us = Ptolemaeus schreibt, also nur die Hauptkonsonanten nebst der betreffenden Endung bezeichnet, soll jene griechische Tachygrafie, das angebliche Vorbild der römischen, alle einzelnen Buchstaben von vornherein zum Ausdruck gebracht haben! Sie würde mit dieser Vollständigkeit der lautlichen Bezeichnung nicht blos über die alte, sondern auch noch über die spätere, lateinische Silbenstenografie weit hinausgegangen sein. Und nun 4. Die angeblich unterzeichneten Namen selbst! Dass der Böckh'sche Papyros aus dem Jahre 105 v. Ch. (nicht 104, s. Böckh's kleine Schriften V, 208 und 214 Anm.) herstammt, ist allerdings zweifellos. Dagegen gehört ein ungewöhnlicher Grad von Glaubensvermögen dazu, um annehmen zu können, dass nicht die Namen von Beamten oder sonstigen Betheiligten (vergl. die Unterschrift des 3. Stückes: *Δι (ονύσιος) τραπεζίτης*), sondern die Namen des Herrscherpaares als Unterschriften dieser Urkunden über den Verkauf eines Grundstückes zu finden seien, welches aus dem Besitze von Pamonthes, Enachomneus, Sammuthis Persinei und Melyt Persinei an Nechutes Klein Prasser übergeht! Was sollen auch die Namensunterschriften der beiden königlichen Personen unter einer Urkunde über ein Verkaufsgeschäft, an dem diese Personen dem Inhalte der Urkunden zufolge in keiner Weise betheiligt waren? Denn dass „die königliche Gasse“ als südliche Begrenzung erscheint, — wenn das Wort „*ῥύμη*“ richtig gelesen ist, — begründet doch keine Theilhaberschaft und die, wenn auch ausführlicheren Eingangstitulaturen können doch höchstens eine chronologische, oder eine ähnliche Bedeutung beanspruchen, wie die Anfangsworte unserer notariellen Obligationen. Es liegt nahe, anzunehmen, dass in der Unterschrift eine „demotische“ Schreibweise vorliegt, für deren Entzifferung wohl die Aegyptologen werden Dienste leisten können. In Summa — der Beweis für das höhere Alter der griechischen Tachygrafie gegenüber der lateinischen ist nicht erbracht; ob dies höhere Alter durch die Papyri in Paris, Leiden und Berlin bewiesen werden wird, bleibt abzuwarten.

Zu Seite 27. Anm. 5. der S. 26 zu Ende. Vergl. auch Quaestiones Tironianae. Scripsit Paulus Mitzschke, Dr. phil. Berolini 1875. 8°.

Zu Seite 63. Ueber die in Paris unter den Katalogsnummern Lat. Cod. 190, 7493, 8777, 8778, 8779 und 8780 in der Nationalbibliothek befindlichen 6 mit Ausnahme des letztbezeichneten quartförmigen, theils vollständigen, theils fragmentarischen Pergamenthandschriften der Commentarii notarum erstattet Schmitz auf Grund eigner Anschauung und Vergleichung mit den Gruter'schen Drucknoten im Rheinischen

Museum für Filologie Bd. XXXI. S. 287 ff. einen genaueren Bericht, als Kopp seiner Zeit in seinem Werke Bd. I. S. 301 zu thun im Stande war. Schmitz stellt die Reihenfolge der verschiedenen hier einschlagenden Codices folgendermassen fest. Es bilden Cod. Cassellanus aus der 2. Hälfte des 8. Jahrh. und die Pariser Handschrift 190 die erste und werthvollste Gruppe; ihr folgen der 2. Kommentar in der 1. Gruter'schen Handschrift, die Pariser Handschrift 8779 und die Leidener Codices O 94 und Q 93 als zweite, die Göttweiger Handschrift, die Pariser Handschriften 8777 und 8780 und die Strassburger Handschrift als dritte und endlich die Pariser Handschrift 8778 als vierte Gruppe, während die Genfer und die Pariser Handschrift 7493 keiner dieser Gruppen zugezählt werden können. In einem weiter in demselben Bande des Rheinischen Museums für Filologie unter S. 631 ff. enthaltenen Beitrage zu den Tironischen Noten spricht sich Schmitz bezüglich der Worte Muratori's in dessen Dissertation de notariis (Antiq. Ital medii aevi I): „Mihi „in Ambrosiana Mediolanensi Bibliotheca non unus Codex hisce Notis „scriptus sese obtulit, quas cum contulissem cum evulgatis a Grutero „easdem ipsas esse deprehendi, atque inde recte deducebam verba per „ejusmodi Notas scripta" und die darauf gestützte Hoffnung, dass es in der Ambrosianischen Bibliothek mit Tironischen Noten geschriebene Codices geben müsse, dahin aus, dass Muratori nicht sagt, dass die tironisch geschriebenen Mailänder Codices den Gruter'schen Text der Commentarii Notarum enthalten und theilt aus authentischer Quelle mit, dass in der That Handschriften dieser Notencommentare auf der Mailänder Bibliothek nicht vorhanden sind. Der einzige Codex mit Tironischen Noten ist der Ambrosianus M. 12. sup. saec. IX, ein Palimpsest — die alte Schrift in Uncial enthält ein Missale —, dessen Ueberschrift lautet: incipit liber bede de temporibus et uariis temporum spatiis. Der Text ist zum grossen Theil mit Tironischen Noten geschrieben und zwar so, dass auf manchen Seiten nur wenige Noten eingestreut sind, auf andern dagegen die stenografische Schreibweise überwiegt.

Zu Seite 66. Tironische Noten finden sich zu Unterschriften verwendet unter Andern auch in einer vom Bischof Agius im Jahre 854 den Chorherrn von St. Aignan bezüglich der Erbauung der Kapelle von Notre Dame du Chemin ausgestellten Urkunde, welche sich findet in den Antiquités historiques de l'Eglise royale de Saint-Aignan d'Orléans par M. Hubert, chanoine de S. A. 1664. Jules Tardif hat sich der Mühe der Erklärung der in diesem Documente vorkommenden Tironischen Noten unterzogen.

Zu Seite 77. Anm. 1 und 2. Siehe auch Melchior Adam in der Vita Crucigeri p. 194. (Vitae German. Theol. Francof. 1653), v. Seckendorf, Commentarius de Lutheranismo III § 30. Nr. 3. und Melanchthons Gedächtnissrede auf Cruciger im Corpus reform. XI. 836.

Zu Seite 84. Anm. 1. Unser gelehrter Freund John Eglington Bailey in Manchester hat infolge neuer Forschungen die Richtigkeit der bisherigen Annahme, dass „Pepys's Diary" in Rich's Stenografie geschrie-

ben sei, in Zweifel gezogen und glaubt, dass Pepys ein Anhänger des Shelton'schen Systems gewesen sei. S. On the Cipher of Pepys's Diary: Abstract of a Paper read at the Manchester Literary Club, 14. Dec., 1875. By John E. Bailey, F. S. A. Manchester 1876.

Zu Seite 89. Abs. 3. Als ein Vorgänger J. Pitmans auf dem Gebiete der fonetischen Stenografie ist Phinehas Bailey, geb. zu Landaff, N. H. zu betrachten. Der Umstand, dass ihm einst eine kleine Anleitung zur Shorthand, wahrscheinlich nach Taylor, in die Hände kam, veranlasste ihn das Buch durchzustudiren und die dem darin gebotenen Stenografiesysteme anklebenden Mängel brachten ihn auf den Gedanken, etwas Besseres herzustellen. Endlich glaubte er ein „New and complete „System combining with a Stenography (short-writing) the Science of „Phonography (Sound-writing) upon an entirely original plan" gefunden zu haben und legte sein Werk im Jahre 1819 zu Poultney, Vermont zum ersten Male der Oeffentlichkeit vor. Dieser ersten Auflage folgte 1833 die zweite und 1839 die dritte. Die Veranlassung, dass Phinehas Bailey und seine „Pronouncing Stenography" vor Kurzem der Vergessenheit entrissen ward, ist folgende. Der Verfasser dieser Geschichte der Stenografie hatte die Redaktion von Browne's Phonographic Monthly ersucht, ihm dazu behülflich zu sein, für die Bibliothek des k. stenografischen Instituts das Werk von Ph. Bailey zu erlangen. Infolge der hierauf von der Redaktion des obengenannten Magazin in zuvorkommendster Weise veröffentlichten Nachfrage, erkundigte sich Mrs. L. Hopkins, eine Tochter von Ph. Bailey, nach dem Zwecke jener Aufforderung und versprach, nachdem sie in dieser Beziehung die nöthige Auskunft erlangt, sich mit ihren Geschwistern in Einvernehmen zu setzen, um die verschiedenen, inzwischen sehr selten gewordenen Ausgaben des Werkes ihres Vaters zu sammeln. Ihr Vorgehen hatte den gewünschten Erfolg und die Bibliothek des k. stenografischen Instituts verdankt ihr eine schätzenswerthe Bereicherung ihrer Americana. Nun war aber auch die Aufmerksamkeit der amerikanischen Fachblätter wieder auf Ph. Bailey gelenkt und man vindicirte die Erfindung der „Phonetic Shorthand" einem Amerikaner, wogegen die Engländer ihrerseits, wie zu erwarten war, Verwahrung einlegten. Die genaueren Nachrichten über Ph. Baileys Leben und Wirken finden sich in Browne's Phonographic Monthly für 1876 Nr. 11 p. 130 ff. und es bleibt nur noch zu erwähnen, dass Ph. Baileys Sohn Keyes A. Bailey auf Grund des Systems seines Vaters eine „Phonography" veröffentlichte, die 1844 in erster und 1852 in sechster Auflage erschien. S. auch Phonetic Journal. Nov. 1876. p. 537 ff.

Amasa D. Sproat in Chillicothe, O. übersendete dem Verfasser dieser Geschichte der Geschwindschrift im Jahre 1870 eine nur 4 Seiten starke von 4 Tafeln begleitete „Monalpha" überschriebene Abhandlung, in der er seine Bedenken gegen die bisherigen Versuche, die englische Orthografie zu reformiren, geltend macht, sodann darauf hinweist, dass er bereits eine längere Reihe von Jahren seine Mussestunden dazu benutzt

habe, ein Werk zu schaffen, dem er den Titel habe geben wollen: „Monalpha: An Endeavor toward a Monalphic System for Printing and „Writing the English Language, wherein every distinct element of „Speech shall have its appropriate letter; which letter shall have but „one distinctive form; and which form shall be retained as closely as „can be done admitting other requirements, throughout the changes „necessary for Printing, Common Writing ad Shorthand“, und endlich seinen Entschluss begründet, bei der Schwierigkeit der Drucklegung und Herstellung der Tafeln, sowie im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter das Vorhaben, sein Werk der Oeffentlichkeit zu übergeben, fallen zu lassen. Diese kurze Abhandlung solle nur dazu dienen, das Vorhandensein eines solchen Werkes zu konstatiren und die Möglichkeit offen lassen, wenn die Idee der Reform der Orthografie weiter verfolgt werde, das Manuscript aus den Händen seiner Kinder und Enkel zu erlangen. Den Schluss macht eine kurze durch die 4 Tafeln illustrirte Schilderung seines Alfabets.

Zu Seite 99. Mitzschke macht in seinen o. c. Beiträgen zur Geschichte der Kurzschrift bezüglich Duponts, des Stenografen des Herzogs von Orleans auf die in der Allg. Literaturzeitung Nr. 9 vom 10. Jan. 1787 Spalte 79 unter den literarischen Nachrichten enthaltene Notiz aufmerksam: „Herr Dupont, Geschwindschreiber Sr. k. Hoheit des Her- „zogs von Orleans in Paris hat seine Kunst, so geschwind zu schreiben „als man spricht, auf 40 Zeichen oder Buchstaben zurückgebracht. Man „kann das Alfabet davon, worin Alles erklärt ist und mittelst dessen „man in allen Sprachen die Geschwindschreibkunst ohne Meister erlernen „kann, für jedes Lebensalter bei ihm kaufen, Hôtel de Bourbon, rue „platrière“.

Bezüglich der Organisation des stenografischen Dienstes der französischen Kammer schreibt uns Herr Maurel Dupeyré, Chef des Secrétaires-Rédacteurs: „Chacun de nos deux chambres nouvelles àura son service sténographique particulier. Le personnel sténographique del'ancienne Assemblée nationale reste tout entier attaché à la chambre des Députés; M. Sèchehaye, Docteur en droit, designé pour être le Directeur de la sténographie du Sénat, vient de s'entourer, par la voie du concours, des collaborateurs dont il a besoin. Les deux services fonctionnent dès à présent chacun de son côté. Ils sont l'un et l'autre composés de 20 sténographes, dont 6 réviseurs, & un chef et un sous-chef. Le traitement du chef du service est de 10,000 fr. par an, celui du Directeur adjoint de 8000, celui des réviseurs de 7000, celui du Secrétaire du Service de 7000 et celui des simples sténographes de 3500 ou 4000 fr. En outre une indemnité spéciale est attribuée pour le travail de nuit qui suit le travail des séances. Quant à la méthode de Sténographie que suivent ces messieurs, elle n' est pas uniforme. Chacun s'en fait une avec les éléments les plus commodes des méthodes diverses“. Das Stenografen-Bureau der Deputirtenkammer besteht aus folgenden Personen: Célestin Lagache, Directeur du Service, Bon-Eure Lagache,

Directeur adjoint, Lequien, Compigné, Grosselin, Pierre Lagache, De Linage, Gallet, réviseurs, Gastineau, Secrétaire du Service, Collon, Moncourt, Simon de Vaudiville, Vignon, Moricourt, Detot, Verguin, Muller, Jolyet, Danicourt, Gaudet, sténographes. Hilfsstenografen sind: Lavigne, Lefebvre und Clavel.

In neuester Zeit macht die von den Gebrüdern Duployé im Jahre 1872 unter dem bescheidenen Namen „Institut Sténographique des deux mondes" in Paris begründete Anstalt viel von sich reden. Unsere Literaturübersicht, die in diesem Punkte auf erschöpfende Vollständigkeit keinen Anspruch zu erheben vermag, zeigt, in welchem Umfange das französische Publikum mit Duployé'schen Schriften überschüttet wird. Das System selbst ist, so sehr es sich den Anschein von Originalität giebt, nichts als ein nach englischem Muster gearbeitetes.

Weit mehr Bedeutung möchte der am 27. Dec. 1876 infolge der Anregungen des rühmlich bekannten Vertreters des Prévost'schen Systems, Advocat Albert Delaunay, Sténographe-réviseur des Senats, von Stenografen dieser Schule gegründeten Association Sténographique Unitaire (Méthode Prévost Delaunay) beizulegen sein. Delaunay hatte sein Absehen darauf gerichtet, das von ihm in der Praxis als bewährt erfundene System unter Festhaltung der Hauptgrundprincipien desselben einer sorgfältigen Prüfung im Einzelnen zu unterziehen und sodann den am meisten praktisch befundenen Schreibweisen die weitestgehende Verwendung zu sichern, eine Aufgabe, die er nur im Vereine mit den Besten seiner Schüler in den Jahren 1866 und 67 zu lösen versuchte. Diese durch den Krieg und andere Umstände abgebrochenen Bemühungen nahm Delaunay 1876 wieder auf und sie hatten die Eröffnung von mehreren öffentlichen Unterrichtskursen und die Gründung der oberwähnten Association zur Folge, deren Zweck ist: „1. d'assurer l'unité „de pratique de la méthode Prévost-Delaunay, tout en recherchant et „appliquant les perfectionnements dont l'expérience commune aura dé„montré l'utilité, sans s'écarter des bases et des règles de cette mé„thode; 2. de faciliter par tous les moyens et spécialement par des „exercises pratiques de tout genre les progrès sténographiques des mem„bres de l'Association; 3. de répandre le plus possible la méthode „Prévost-Delaunay par tous les moyens, notamment par l'enseignement „oral et par des conférences publiques". Das Organ „L'Unité Sténographique. Bulletin de l'Association Sténographique unitaire" erscheint seit 1. Jan. 1877.

Zu Seite 117. (Italien.) Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die Verhandlungen des ökumenischen Concils in Rom stenografirt worden sind. Die Aufgabe, Stenografen für diesen Zweck aus Zöglingen verschiedener Collegien auszubilden, ward einem früher in Turin thätig gewesenen Kammerstenografen Marchesi übertragen, der die Taylor-Delpino'sche Stenografie auf das Lateinische übertrug, nach welcher Uebertragung denn auch jene jungen Geistlichen von ihm unterwiesen wurden. Ueber die Art und Weise des Stenografirens jener in eine vergitterte

Tribüne des Sitzungssaales verwiesenen Stenografen erfuhren wir, dass stets 2 zugleich 5 Minuten hindurch schrieben Neben ihnen schrieb aber immer noch ein dritter, dessen Nachschrift nur zur Kontrole und Aushilfe diente. Die Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Lateinische von Dr. Plaseller in Innsbruck war zu spät in Rom eingetroffen, um noch bei diesen Verhandlungen Anwendung finden zu können.

Zu Seite 122. Der stenografische Dienst im Schwedischen Reichstage wird in der ersten Kammer von 2 Revisoren und 10 Stenografen, sämmtlich Gabelsbergerianern, in der zweiten Kammer von 4 Revisoren — einem Gabelsbergerianer, einem Stolzeaner und zwei mittelst Verkürzungen der gewöhnlichen Schrift Schreibenden — und 16 Stenografen — 11 Gabelsbergerianern und 5 Stolzeanern versehen.

Zu Seite 130. Zeile 13. Die Bezeichnung tschechischen soll nicht dahin verstanden werden, als ob der „1. Prager Gabelsberger Stenografen-Verein" nur die Interessen der böhmischen Stenografie pflege; er hat vielmehr statutengemäss sich die Pflege beider Stenografien, der deutschen, wie der böhmischen, von jeher zur Aufgabe gestellt. Der beste Beweis dafür ist schon die Thatsache, dass das Organ des Vereins — die Prager Monatschrift, die seit 4 Jahren den Titel Těsnopisné listy angenommen hat, in beiden Sprachen erscheint. Der 2. Verein in Prag nennt sich „Deutscher Gabelsberger Stenografen-Verein" und ist ausschliesslich deutsch. Zeile 21. Neben dem schon oben erwähnten Těsnopis český — böhmische Stenografie —, der in nächster Zeit in 4. Auflage erscheinen wird, weist die stenografische Literatur in Böhmen noch 2 Lesebücher auf. Nicht unerwähnt dürfen hier ferner bleiben die fleissigen Arbeiten der verstorbenen Prof. Heinrich Nydrle und Leopold Bauer. Endlich war es Adolf Hanel, der in den sechsziger Jahren durch zahlreiche Publikazionen für die Verbreitung der böhmischen Stenografie thätig war. Die Stenografie ist übrigens fast an allen Mittelschulen Böhmens als facultativer Lehrgegenstand, als obligatorischer nur an der Handelsakademie eingeführt.

Zu Seite 132. Zeile 29. Die Uebertragungen des Gabelsberger-Systems auf das Slowenische und Slowakische, das Kroatische und Serbische basiren alle auf dem Těsnopis český.

Zu Seite 138 ff. Die Frage der Errichtung eines Stenografenbureaus zur Aufnahme der Verhandlungen der eidgenössischen Räthe ist am 24. Juni 1876 durch eine Motion Frei und Genossen wieder auf die Tagesordnung gebracht worden. In letzter Zeit hat sich nun der Schweizerische Zentralverein für Gabelsberger'sche Stenografie durch seinen Präsidenten Kaspar Suter in Bern mit dem Antrage an die Bundesversammlung gewendet, die stenografische Aufnahme der Verhandlungen der eidgenössischen Räthe beschliessen und den oben genannten Vereinsvorstand mit der Bestellung und Organisation eines stenografischen Bureaus nach Massgabe der in einem beigefügten — bereits im Sept. 1876 an den Schweizerischen Bundesrath überreichten — Memorial entwickelten Grundsätze beauftragen zu wollen. Das beiliegende Memorial

an den Schweizerischen Bundesrath, betreffend die Errichtung eines Stenografenbureaus zum Zwecke der Aufnahme der Verhandlungen der eidgenössischen gesetzgebenden Räthe weist nach einem kurzen Ueberblick über den geschichtlichen Verlauf der Frage wegen Veröffentlichung der Verhandlungen der eidgenössischen Räthe das Bedürfniss der Errichtung eines Stenografenbureaus zum Zwecke der Aufnahme jener Verhandlungen und die Möglichkeit der Wiedergabe der Verhandlungen in den 3 Nationalsprachen nach, verbreitet sich sodann über die Organisation des beantragten Bureaus und schliesst mit einem Kostenanschlage. Dieser von dem nach der Schweiz 1876 seitens des Gabelsberger Stenografenbundes entsendeten stenografischen Wanderlehrer Zukertort ausgearbeiteten Denkschrift folgt recht zweckmässig eine vergleichende, freilich nicht erschöpfende Uebersicht über die ständige Verwendung praktischer Stenografen der Gabelsberger'schen und Stolze'schen Schule, sei es bei Behörden und Korporationen, wie bei Privaten und in Expeditionen und Geschäften. (Der Schweizerische Zentralverein für Gabelsberger-sche Stenografie an die hohe Bundesversammlung. Bern und Zürich, 12. Dec. 1876.)

Zu Seite 173. Eben kommt uns eine „Anleitung zur deutschen Schnellschrift“ von A. Saling — Berlin 1877 — zu, von welcher der Verfasser rühmt, dass sie, in wenig Stunden erlernbar, nahezu die Schnelligkeit der übrigen, sowohl weit schwerer erlernbaren, als auch weit schwerer schreibbaren Stenografien erreiche. Sowohl das Alfabet, dessen Zeichen den Systemen von Gabelsberger und Stolze entlehnt sind, als die ganze auf 8 Seiten beschränkte höchst dürftige Darlegung der Methode zeugt dafür, dass wir es mit einer ganz unselbstständigen, werthlosen Nachbildung zu thun haben.

Literatur.

I. Geschichte der Stenografie.

Die mit einem * bezeichneten Schriften befinden sich in der Bibliothek des Königl. Stenografischen Instituts zu Dresden.

a) Im Allgemeinen.

*An historical account of compendious and swift writing by Philipp Gibbs. London. Printed by James Bettenham for the author. **1736.** 8⁰. 60 S. 1 Taf. (7 s. 6 d.)

*An historical account of the rise and progress of stenography, extracted from Lectures delivered at different periods by the Author, comprehending An Impartial and Critical Examination of the various systems down to the present time. Illustrated with numerous examples of their comparative excellence and defects; also The true Date and Title of each system, accompanied with their respective alphabets. By James Henry Lewis of Ebley, near Stroud, Gloucestershire, Inventor and Original Propagator of the New Method of Teaching Writing; Professor and Teacher of Short-Hand; Author of a Treatise on that Art (on an improved Plan); and Short-Hand-Writer in the Courts of Law. London: Printed for the Author And published by Sherwood, Neely and Jones, Paternoster Row. Price, One Guinea. **1816.** 8⁰. XXIV u. 218 S. 17 Taf.

(Eine andere Ausgabe [Sold by W. Simpkin & R. Marshall, Stationers' Hall Court. Price Twelve Shillings] trägt keine Zeitangabe.)

*History of Shorthand. (Phonotypic Journal for the year **1847.** London. S. 52—58; 213—218; 269—274; 281—292; 317—343; 349—382 u. 389—428.)

*A History of Shorthand by Isaac Pitman. Written in Phonography. London: Fred. Pitman. **1852.** 16⁰. 167 S.

(Dieses Werk hat seitdem mehrere Auflagen erlebt.)

*Histoire de la Sténographie depuis les temps anciens jusq'à nos jours, ou précis historique et critique des divers moyens qui ont été proposés ou employés pour rendre l'écriture aussi rapide que la parole; contenant l'analyse de tous les systèmes abréviatifs, suivie du programme d'une sténographie en caractères usuels. Par Scott de Martinville, Membre de la Société des Méthodes d'Enseignement, Membre de la société philosophique etc. Paris chez Charles Tondeur, 20 rue de Seine. **1849.** 8⁰. 160 S. 5 fr.

*Entwurf einer allgemeinen Geschichte und Literatur der Stenographie. Verfasst von Dr. Fz. Julius Anders, Vorsteher des stenogr. Bureaus der preussischen 1. K. z. D., Ehrenmitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Coeslin. **1855.** 8⁰. 136 S.

*History of Short-Hand. Edited and engraved by Benn Pitman. Phonographic Institute. Cincinnati, O. **1856.** 8⁰. 80 S.

* Skizze einer allgemeinen Geschichte der Stenographie. In möglichster Kürze ausgeführt nach Gabelsberger und Anders von Karl Maier, öff. Lehrer der Stenographie. Würzburg. 1857. 8⁰. 27 S.

* **Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenographie.** Von Dr. Julius Zeibig. Oldenburg 1860. 8°. 19 S.

History of Shorthand. By M'Elhone. Washington (1860?).

* **The History of Short-Hand Writing;** to which is prefixed the system used by the Author. By Matthias Levy, Short-Hand Writer. London: Trübner & Co., 60, Paternoster row. 1862. 8°. VIII u. 194 S. 1 Taf.

* **A gyorsirászat rövid történelme.** Noë Henrik olasz gyorsirástanából fordítá és uj adatokkal kiegészité Szombathy Ignácz, id. ny. kir. tanár, a „gyorsirászati Lapok" szerkesztöje okleveles gyorsirás tanitó. Második javított kiadás. Pest Nyomatott Bartalits Imrénél (Sebestyéntér 2 sz) **1868.** 8°. 76 S.

* **Geschiedenis der Snelschrijfkunst** (Stenographie) door C. A. Steger, Eersten Stenograaph bij de Staten-Generaal. Schoonhoven, S. & W. N. van Nooten. 1873. 8°. 41 S.

* **Kurzgefasste Geschichte der Buchstabenschrift und der Stenographie.** Von K. Faulmann. Mit VIII Taf. Wien: Bermann und Altmann. **1872.** 8°. 39 S. 80 Kr. ö. W.

* **L'Arte della Stenografia, sua origine, storia ed utilità.** Cenni dell' Avvocato Felice Tedeschi. 2da edizione riveduta ed ampliata dall' autore. Con due tavole litografiche. Roma, Torino, Firenze: Em. Löscher. **1874.** (Die erste Auflage datirt von 1873.) 8°. IV und 76 S. It. L. 1.50.

* **A gyorsirás történelmének rövid vazlata** a jelesebb rendszerek illustratiojával s függeléķül: utmatátás a gyorsirás - tanári viszga letételére. Összeállitá Nagy Sandor. Budapest 1874. 12°. 32 S. 60 Kr. ö. W.

* **Geschichte der Stenographie im Grundriss mit besonderer Berücksichtigung der beiden Schulen: Stolze's und Gabelsberger's.** Von Erkmann. Görlitz bei H. Wollmann. 1875. 8°. VI und 91 S. 1 M. 50 Pf.

* **Beiträge zur Geschichte der Kurzschrift.** Von Paul Mitzschke. (Separatabdruck aus Michaelis' Zeitschr. f. Sten. u. Orthogr.) Berlin 1876. E. S. Mittler & Sohn. 8°. 76 S.

* **A Gyorsirászat rövid történelme irta Fleischhacker.** M. T. a Györi Gyorsiró közlöny munka tarsa, a Györi Gyorsiró kör leveleszö tagja, a Soproni magyar és német gyorsiró kör volt elnöke stb. I. Resz. 4°. 22 S. Autogr.

* **A Gyorsirás fejlödésének és irodalmának** rövid vazlata. Kölönös tekintettel hazánkra. Irta Kapczy Zoltán, a györi és mindket budapesti gyorsiró-egylet leveleszö tagja. Györ, 1876. Nyomatott Czèh Sándornál Ara 60 krajczár. 4°. 31 S. Typendr.

* **Katechismus der Stenographie.** Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende der Stenographie im Allgemeinen und des Systems von Gabelsberger im Besonderen von Heinrich Krieg, Professor am königl. stenographischen Institut in Dresden. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1876. 16°. VIII und 205 S. 2 M. 1890 3.

Mehr oder weniger umfangreiche Mittheilungen über Geschichte der Stenografie im Allgemeinen finden sich in fast jedem ausführlichen Lehrbuche der Kurzschrift: Zu nennen sind hier vorzugsweise folgende:

* Cours théorique et pratique de Sténographie, précédé d'un **essai sur l'histoire de l'art.** (S. 1—88). Par A. Fossé. Paris. Librairie de Firmin Didot frères, rue Jacob No. 24. Pichon et Didier, quai des Augustins, No. 47. 1849. A Bruxelles, à la librairie parisienne, rue de la Madeleine, No. 438. 8°. 172 p. 3 tab.

* **Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie** von Fr. Xav. Gabelsberger, quieszirtem Secretär und geheimen Canzlisten im königlich bayerischen Staatsministerium des Innern, dann ersten Stenographen der königlich bayerischen Ständeversammlung. München. 1834. Im eignen Verlage des Verfassers, Carlsstrasse Nr. 49 e. E. 4°. Preis 4½ Thlr. oder 8 G. 6 Kr. rh. (Entstehung, Geschichte und Literatur der Rede-Zeichen-Kunst. S. 23—98 und 1 T.)

* **Theoretisch-praktisches Lehrbuch der deutschen Stenographie für**

höhere Schulen und zum Selbstunterricht. Nach einer neuen Methode, welche Kürze und Vollständigkeit der Bezeichnung mit einander verbindet. Von Wilhelm Stolze. 2 Thle. gr. 8°. 16 ½ Bogen incl. 7 lithogr. Berlin. 1841. Nicolaische Buchhandlung. (S. 14—49.) 2 Thlr.

Nicht minder bieten geschichtliche Notizen:

***Bemerkenswerthes über die Stenographie** oder Geschwindschrift. Ihre Entstehung, Fortbildung, Vervollkommnung, ihr Gebrauch und Nutzen, besonders ihre Anwendbarkeit und Brauchbarkeit in gegenwärtigen Zeit- und Lebensverhältnissen; dann die Widerlegung der ihrer Einführung entgegentretenden Einwendungen und Bedenken; aus schätzbaren Werken und practischem Leben geschichtlich und thatsächlich dargestellt von Ig. Jacob Heger, von der hohen k. k. n.-ö. Landesregierung erstem befähigten Lehrer der Stenographie in Wien. Mit 3 lithogr. Taf. Wien 1841. 8°. VI und 133 S.

***Die Stenographie nach Geschichte, Wesen und Bedeutung** unter besonderer Berücksichtigung der Gabelsberger'schen deutschen Rede-Zeichenkunst. Von Rob. Fischer. Mit einem Vorwort von Dr. Karl Albrecht. Nebst einer lithographirten Tafel. Leipzig. Verlag von Gustav Maier. 1860. 8°. 167 S. 1 M. 80 Pf.

b) Quellen zur Kenntniss der Geschichte der Stenografie der Römer und Griechen insbesondere:

***Trithemii,** Joannis, abbatis Peapolitani, quondam Spanheymensis ad Maximilianum I. Caesarem. Libri Polygraphiae IV., quibus praeter clavem et observationes Adolphi à Glauburg, Patricii Francofortensis, accessit noviter ejusdem Authoris Libellus de septem Secundeis seu intelligentiis orbes post Deum moventibus, cum aliquot epistolis, ex opere Epistolarum utilissimis. Argentorati sumptibus Lazari Zetzneri Bibliopolae. Anno MDCXIII.

Gruterus, Joan., Notae Tullii Tyronis et Annaei Senecae, sive characteres, quibus utebantur Romani veteres in scriptura compendiaria, ubi litera verbum facit. Heidelberg. 1603. fol.

Wiedergegeben im Thesaurus Inscriptt. Amstelod. 1707 fol. F. II. P. II. Das zu Wolfenbüttel aufbewahrte Lexicon steht dort inter Aug. 9. 8 in fol.

***Justi Lipsii,** Epistolarum selectarum centuriae VIII. E quibus tres pridem ad Belgas Germanos, Gallos, Italos, Hispanos, Quarta, singularis ad Germanos et Gallos, Quinta Miscellanea. Tres posteriores ad Belgas. Ejusdem Lipsii epistolica institutio. Accessit, Rerum aliquot insignium et elegantissimarum similitudinum, quae in Epistolis explicantur, Index locupletissimus. Genevae, sumptibus Joannis de Tournes Reip. et Academiae Typographi, MDCXXXIX, 8vo. X & 1019 pag.

(Centuria ad Belgas ep. XXVII P. Leonardo Lessio Theologo soc. Jesu „de notis".)

***De re diplomatica libri** VI. in quibus quidquid ad veterum Instrumentorum antiquitatem materiam, scripturam, et stilum; quidquid ad sigilla, monogrammata, subscriptiones, ac notas chronologicas; quidquid inde ad antiquariam, historicam, forensemque disciplinam pertinet explicatur & illustratur. Accedunt Commentarius de Antiquis Regum Francorum Palatiis. Veterum scripturarum varia specimina, tabulis LX comprehensa. Nova ducentorum, et amplius, monumentorum collectio. Opera et studio Dom. Johannis Mabillon Presbyteri ac Monachi O. S. B. e Congreg. S. Mauri. Lutetiae Parisiorum, Sumtibus Ludovici Billaine, in Palatio Regio. MDCLXXXI. Cum privilegio Regio et superiorum permissu. fol. 634 pag. et 58 tab. aen.

***Palaeographia graeca,** sive de ortu et progressu literarum graecarum, et de variis omnium saeculorum Scriptionis Graecae generibus: itemque de Abbreviationibus et de Notis variarum Artium ac Disciplinarum. Additis Figuris et Schematibus ad fidem manuscriptorum Codicum. Opera et studio D. Bernardi de

Montfaucon, Sacerdotis et Monachi Bened. e Congreg. S. Mauri. Parisiis apud Ludovicum Guerin sub signo S. Thomae Aquinatis, viduam Joannis Boudot, sub signo Solis aurei, et Carolum Robustel, sub signo Arboris Palmae, via Jacobea, MDCCVIII. Cum privilegio regis. fol. XXLX u. 574 S. Mit 9 Kupfertaf. ausser dem Titelbl. und vielen in den Text aufg. Kupferst.

***Alphabetum Tironianum,** seu notas Tironis explicandi methodus; cum pluribus Ludovici Pii Chartis, quae notis iisdem exaratae sunt et hactenus ineditae, ad Historiam et Jurisdictionem cum ecclesiasticam, tum civilem pertinentibus. Labore et studio D. P. Carpentier O. S. B., Praepos. S. Onesimi Doncheriensis. Lutetiae Parisiorum apud Hippol. Ludovicum Guerin et Jacobum Guerin, via San Jacobaea ad Insigne S. Thomae Aquinatis MDCCXLVII. Cum approbatione et privilegio regis, fol. XIII, VIII Tab. et 108 pag.

Nouveau traité de diplomatique où l'on examine les fondements de cet art etc. — par deux Religieux Benedictins de la congregation de St Maure. Tomes VI. Paris 1750—1765, in 4° maj. mit 100 Kpfrtfln. (Die Verfasser heissen Toustin (Carl Franz) und Tassin; ersterer † 1754.) Die deutsche Uebersetzung ist betitelt:

***Neues Lehrgebäude der Diplomatik,** welches in Frankreich von einigen (zweien) Benedictinern von der Congregation des heiligen Mauri ausgefertigt worden. Aus dem Franz. übers. u. mit Anmerkungen versehen von Joh. Christ. Adelung, Prof. am evang.-luth. Gymnasio zu Erfurt. Erfurt 1759—1769. 9 Bde. 4° mit mehr als 100 Kpft. (Die Uebersetzung hat Adelung nur bis zum Schlusse des 3. Theils geliefert. Der Abschnitt über die Tironischen Noten befindet sich in dieser deutschen Ausgabe im V. Bd.)

***Tachygraphia Veterum** exposita et illustrata ab Ulr. Friderico Kopp Hasso, Casselano. Manhemii sumtibus auctoris MDCCCXVII. 4°. vol. I. 503 S. 7 Taf. vol. II. XVI und 664 S.

***Gustavi Sarpii Prolegomena ad tachygraphiam Romanam.** Particula prima. Rostochii literis Adlerianis MDCCCXXIX. 4°. 32 S.

***Neue Vervollkommnungen in der deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie,** von Fz. X. Gabelsberger. Mit Erläuterungen über das von ihm wieder aufgefundene Princip des Abbreviaturverfahrens in der Römischen Stenografie, bekannt unter dem Namen „Tironische Noten". München 1843. 8°. Stenograph. Theil 147 S. Uebersetzung desselben 178 S.

***Van Assen,** Jets over het Snel-, Geheim-, Cijfer-, Schoon- en Verschrift by de Ouden. (Enthalten in: De Gids. VIII Jaargang No. 6. Amsterdam. 1844. S. 279—297.)

***Tironiana et Maecenatiana** sive M. Tullii Tironis et C. Cilnii Maecenatis operum fragmenta quae supersunt collegit ac de vita ac moribus utriusque scripsit Albertus Lion, Phil. Dr. in Acad. Georgia Aug. privatim docens. Editio II. auctior et emendatior. Gottingae in comm. apud Vandenhoeck et Ruprecht. MDCCCXLVI. 8°. VI und 57 S.

***Grammatica Tironiana Caroli Krause** Dresdensis philosophiae doctoris et liberalium artium magistri ab ordine philosophorum Academiae Georgiae Augustae Gottingensis rite ac legitime creati. Dresdae apud C. C. Meinhold et f. 1853. 4°. 16 S.

Mémoire sur les notes tironiennes, par Jules Tardif. (S. 104—171 der Mémoires présentés par divers savants à l'académie des inscriptions et belles-lettres de l'institut impérial de France. Deuxième série. Antiquités de la France Tome III. Paris imprimé par l'autorisation de l'empereur à l'imprimerie impériale. MDCCCLIV.)

***Das Lexicon Tironianum** der Göttweiger Stiftsbibliothek. Von Dr. Sickel. (Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. 38. Bd. 1. Heft. Jahrg. 1861 S. 3—30. 8°. 1 G. ö. W.)

***Acta Regum et Imperatorum Karolinorum** digesta et enarrata. Die Urkunden der Karolinger gesammelt und bearbeitet von Th. Sickel.

I. Theil. Wien: Druck und Verlag von Carl Gerolds Sohn. 1867. 8°. Vgl. S. 326 ff.

***Einiges über Tiro und die Tironischen Noten.** Von Peter Wild, kgl. Gymnasialprof. (Programm der kgl. Studienanstalt Passau zum Schluss des Schuljahres 1869/70. Passau. 8°. 19 S. und 1 Taf. 50 Pf.

***Quaestiones de Notis Tironis et Senecae.** Dissertatio philologica quam ad summos in philosophia honores ab amplissimo philosophorum ordine Lipsiensi rite impetrandos scripsit Oscar Lehmann, Nieder leutersdorfensis. Accedunt tabulae autographae III. Lipsiae typis Naumannianis MDCCCLXIX. 8°. 32 S. 50 Pf.

***De Tachygraphia Graecorum.** Scripsit Oscar Lehmann. Lusatus (Panstenographikon Bd. I. S. 23—35.) 7 Taf.

***Ueber die Geschwindschrift der Alten.** Versuch einer Geschichte der unter dem Namen „Tironische Noten" bekannten Tachygraphie der Römer. Von Anton P. Kühnelt. Als Manuscript gedruckt. Wien 1872. Selbstverlag des Verfassers. 4°. 88 S.

***Marcus Tullius Tiro.** Von Paul Mitzschke. Berlin 1875. Ernst Siegfr. Mittler und son. 8°. 16 S.

Diese Schrift ist übertragen worden ins Ungarische:

***Marcus Tullius Tiro.** Irta Phil. Dr. Mitzschke Pál. A német és angol eredeti után forditva és szerzö ujabb jeguzeteivel bövitve. Kiadja a „Györi Gyorsiró Közlönye szerkesztösége (Leszlényi Imre tnr.) Györ 1876. 4°. 25 S.

ins Englische:

***Marcus Tullius Tiro,** the first Shorthand Writer. By Paul Mitzschke. Bath. Printed by Isaac Pitman. kl. 8°. 8 S.

und ins Catalonische:

***Biografia de Marcus Tullius Tiro** per lo Dr. Pau Mitzschke traduhida del aleman al catalá per Joseph Balari y Jovany. Barcelona Estampa de la renaixensa 18, Portaferrisa. 8°. 19 S.

***Quaestiones Tironianae.** Scripsit Paulus Mitzschke Dr. phil. Berolini in libreria regia aulica Ern. Sigfr. Mittleri ejusque filii. MDCCCLXXV. 8°. 46 S.

Rector Dr. Wilhelm Schmitz in Köln veröffentlichte ausser seinen werthvollen Arbeiten für das Panstenographikon:

De Romanorum Tachygraphia Bd. I. S. 1—12 mit 1 Taf.

I. Die Madrider Noten Bd. I. S. 91 bis 109 mit 7 Taf.

II. Die Berner Noten Bd. I. S. 195—208 und 339—463 mit einem Supplementbande.

im „Rheinischen Museum für Filologie" folgende Beiträge:

1. Zu den sogenannten „Notae Tironis ac Senecae". Bd. 18 S. 145 ff.
2. Lanterna-Laterna. Bd. 19 S. 301.
3. Promuscis. Bd. 21 S. 143.
4. Tyrticeum-xyrothecium. Bd. 22 S. 132.
5. Ein Wolfenbüttler zum Theil tironisch geschriebenes Verzeichniss der dies aegyptiaci. Bd. 22 S 303.
6. Lecticocisium. Bd. 23 S. 199.
7. Monochordus. Bd. 23 S. 374.
8. Zu den Tironischen Noten. 1. catacusis = κατάχυσις. 2. eglutrum. 3. acina, acinaris. 4 Luaeus, Lenaeus. 5. aenipes. 6. Bosforus. Bd. 25 S. 161.
9. Zu den Tironischen Noten. 7. chorocitharisis, chorocitharistes, philocitharisis, philocitharistes. Bd. 25 S. 312.
10. Zu den Tironischen Noten. 8. Die Strassburger Handschrift der Tiron. Noten zur Ergänzung von Lücken in Gruters Text. 9. cliothedrum. Bd. 25 S. 429.
11. Retiaculum (in den Berner Noten). Bd. 25 S. 625.
12. Zu den Tironischen Noten. 10. Die Strassburger Handschrift der Tironischen Noten. Bd. 26 S. 146.
13. Aus den Berner Noten. 1. inceps. 2. palumbis. 3. Serena. Bd. 26 S. 343.
14. Zu den Tironischen Noten. 11. sciropaectes, obolo- ?, obelo- ?, oo- ? paectes. Bd. 27 S. 468.
15. Zu den Tironischen Noten. 12. opicum. 13. sublimen, sublimentissimus. Bd. 27 S. 616.

16. Nachtrag zum Rhein. Museum (*Κοντοπαίκτης*). Bd. 27 S. 470.
17. Zu den Tironischen Noten. 14. Anaxagoras, Anaxagorastes. Bd. 28 S. 339.
18. Zu den Tironischen Noten. 15. Versetzung von Noten. Die Tironischen Noten und die Isidorischen Glossen. Bd. 28. S. 485.
19. Zu den Tironischen Noten. 16. Capys (Capis). Bd. 29 S. 188.
20. Zu den Tironischen Noten. 17. In peregre. 18. Anathema, anathema marantha, anathema sit. 19. Die Leidener Handschrift der Tironischen Noten. 20. Prosagit, prosegit. Bd. 29 S. 345 ff.
21. Zu den Tironischen Noten. 21. Ars Notaria. Tironische Noten und Stenografie im 12. Jahrh. Bd. 30 S. 124.
22. Zu den Tironischen Noten. 22. Discolus. Bd. 30 S. 302.
23. Zu den Tironischen Noten. 23. Nochmals Discolus. Bd. 30 S. 455.
24. Zu den Tironischen Noten. 24. Die Pariser Handschriften der Tironischen Noten. Die Gruppen der sämmtlichen Handschriften. Bd. 31 S. 287.
25. Zu den Tironischen Noten. 25. Tironiana auf der Ambrosianischen Bibliothek. Bd. 31 S. 631.

in Fleckeisens „Jahrbüchern für klassische Filologie“ Jahrg. 13 (1867) S. 852.

26. Orchistrotum.
 in der Symbola philologorum Bonnensium in honorem Friderici Ritzschelii collecta (Lipsiae 1864—67 pag. 529 ff.)
27. Tironiana.
 im Correspondenzblatt des Kgl. stenografischen Instituts 1869. S. 54 ff.
28. eine Rezension von: O. Lehmann, Quaestiones de notis Tironis et Senecae.
 in der Jenaer Literaturzeitung, Jahrg. 1876, Artikel 18.
29. eine Rezension von: Paulus Mitzschke, quaestiones Tironianae.

***Ars Tironia** vagy A Romai Tachygraphia rövid ismertetése gyorsirás régészeti tanulmány irta Leszlényi Jmre tnr. Kiadja a Györ gyorsirókör. Györ 1875. (conceptus) 4. 92 S. Autogr.

***Historia de la Taquigrafia de los Griegos y Romanos.** Publicada en la Revista Histórica Latina por José Balari y Jovany, Dr. en Filosofía y Letras, catedrático de Taquigrafía en el Instituto provincial de 2a enseñanza de Barcelona, etc. 2a edicion Barcelona. Establecimiento tipogr. de la R. H. L., Parlamento. 34. 1875. 8. 32 S. 7 Taf.

***Zur Tachygraphie der Griechen.** Von Dr. Gardthausen. (Hermes 1876. S. 443—457.) Mit 3 Tafeln.

c) Als Quelle zur Kenntniss verschiedener älterer und neuerer stenografischen Systeme ist zu nennen:

***Panstenographikon**, Zeitschrift zur Kunde der stenographischen Systeme aller Nationen. Herausgegeben im Auftrage des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern von den Prof. H. Krieg und Dr. Zeibig unter Mitwirkung von Fachgenossen des In- und Auslandes. I. Band. Lief. 1 und 2. 1869. Lief. 3 und 4 sammt Supplement 1874. 8°. 491 S. 110 Tafeln. 12 M.

Im Uebrigen sind Schriften, welche geschichtliches und literarhistorisches Material über einzelne Systeme bieten, unter diesen letztern mit aufgeführt.

***Handbuch der stenografischen Literatur** oder alphabetisch geordnetes Verzeichniss der in Deutschland und den angrenzenden Ländern erschienenen stenografischen Druck- und Kunstwerke. Mit Angabe der Verleger und Preise. Herausgeg. v. Ed. Wartig und Prof. Dr. Zeibig. Leipzig. Verlag von E. Wartig. 1869. 36 S.

***Stenografisches Literaturblatt.** Monatsschrift für Stenografen aller Systeme. Herausgegeben und redigirt von E. Bauer und R. Francke. Preis des Bandes von 12 Nummern 3 M. 8. Typendr. 1875 und 1876.

*„**Literaturblatt**“. Beiblatt zum Correspondenzblatt des Kgl. stenographischen Instituts, seit 1875.

Ars notaria. Tironische Noten und Stenographie im 12. Jahrhundert. Von Valentin Rose. (Hermes VIII. S. 303—326.)

Werke über Stenografie der neuern Völker.

1. Lateinische.

***Brachygraphia** seu ars breviter et Compendiose scribendi, Regulis paucissimis comprehensa, idque Methodo brevi, ac perspicua, tradita; atque exemplis illustrata. Ac Jamprimum Linguae Latinae accommodata, cujus Necessitas & utilitas Iudicibus, Syndicis, Scribis, Medicis, Pastoribus, Omnibusque Studiosis, nec non, Concionum Auditoribus: hinc patet; quod auditor, mediocriter in hac Arte exercitatus, singulas voces & Verba, inter perorandum facile poterit assequi, ac describere. Per **J. S. S. V. D. M.** Lugd. Batav. Excudebat Abrahamus Verhoeff. 1666. 12⁰. 54 S. 1 Taf.

***Tachy-Graphia** sive Exactissima & compendiosissima breviter Scribendi methodus. Primitus composita in Lingua Anglicana. Per Thomam Shelton utilissimae illius artis Authorem. Et jam in publicum totius Europae usum Latine edocta loqui. Londini, Excudebat Tho. Creake, 1660. 12⁰. Mit dem Bildniss Sheltons. 15 S. 19 Taf. In der königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. Graphica 529. 2. Auflage. London 1671.

Das System ist mitgetheilt in Gasp. Schotti „Technica curiosa". Norimb. 1665. Cap. IV. p. 533 ff.

***Caroli Aloisij Ramsaij Tacheographia** seu Ars breviter et compendiose scribendi methodo brevissima tradita, ac paucissimis regulis comprehensa, ita ut quilibet mediocriter in hac arte versatus, quaelibet inter perorandum verba assequi, et integram orationem nullo negotio describere possit. Theologis, Jurisconsultis, Syndicis scribis, nec non concionum auditoribus, perquam necessaria. Francof. et Lipsiae. Apud Johannem Bielckium Bibl. Jenensis. A. 1681. 8⁰. 30 S.

(Ein Exemplar befindet sich in der Grossherzogl. Bibliothek zu Weimar.)

Sistema generale stenographiae Samuelis Taylor, professoris Oxoniensis ad linguam latinam accommodavit. J. C. Danzer, centurio rei castrametatoriae in exercitu caesareo. Pesthini, apud fratres Kilian. 1802. 8⁰. 34 S. 4. Taf.

Stenographia exacta s. methodus nova D. Conen de Prépéan, e gallica lingua in latinam deducta, additis quibusdam Belgicae, Germanicae, Anglicae, Italicae atque Hispanicae linguae contractionibus, studio J. Bossuyt. Gandavi 1814. 8⁰.

***Diatribe de notis scribendi compendiariis** in usum studiosorum, auctore P. van Eyk, J. U. D. et Gymn. Sylv. Conr. emer. Amstelaedami, Apud A. B. Saakes, Bibliop. 1815. 8⁰. 18 S.

(**Kulakovsky**, Abreviaturae vocabulorum. Pragae 1852.)

***Grundzüge zu einer lateinischen Stenographie** nach Stolze'schen Principien von W. Wackernagel. Mit vier lithogr. Tafeln. Berlin. 1858. 8⁰. 16 und 4 S.

***Notarius.** Acta societatis stenographorum latinorum secundum systema Stolzio-Wackernagelianum. Semel in mense editur administrante societatis praeside. Pretium annuum XX grossi qui sunt solvendi in antecessum. Annus I et II. Cellae prostat in libraria Hermanni Schulzii. MDCCCLXXIII—IV. 8. Autogr.

***Compendium Stenographiae latinae** secundum Systema Gabelsbergeri. Auctore Dre. J. Plaseller. Autographo Prof. P. Huberto Riedl, O. S. Fr. Annexis 70 tabulis stenographicis. Oeniponte 1868. Libraria academica Wagneriana. 79 S. 70 Taf. 2 M.

***Faulenzer für Lateinstenographen** nach Dr. Plasellers System geordnet von J. Schwer, Lehrer der Stenographie. Salzburg. Autogr. und Selbstverlag von J. Schwer. Druck von Kränzl in Salzburg. 12⁰. 8 S. 10 Pf.

2. Englische.

Characterie. An Arte of short, swift and secrete writinge by Character. Invented by Timothe Bright, Doctor of Physike, Imprinted at London by L. Windet, the Assigne of Tim. Bright. **1588.** Cum privilegio Regiae majestatis.

Forbidding al other to print the same. 24mo.

The Writing Schoolmaster: Conteining three Bookes in One; The first, teaching Swift Writing; The second True Writing; The third Faire Writing — The first Booke, entituled; The Art of Brachygraphy: that is, to write as fast as a man speaketh treatably writing but one letter for a word: Verie commodious for the generall Encrease and furtherance of learninge in all Estates and Degrees: the knowledge thereof may earlie be attained by one moneths studie, and the performance by one moneths practise. The proofe alreadie made by divers Schollers therein. — The second Booke: named, The Order of Orthografie: shewing the perfect method to write true Orthografie in our English tongue, as it is now generally printed, used and allowed, of the best and most learned Writers: To be attained by the right use of this Booke without a Schoolmaster, in short time, and with small paines, by your own private studies. — The third Booke; is, The key of Caligraphie: opening the readie way to write faire in verie short time, by the observations of necessary rules here set down, and by the imitation of the best examples that may be procured. Invented by Peter Bales 1. Janu. 1590 (i. e. 1591) Omne bonum, Dei donum. Imprinted at London by Thomas Orwin: and are to be solde at the Authors house in the upper ende of the Old Bailey, Where he teacheth the said Arts. 4°.

Bales, Peter, The Art of Brachygraphy, that is to write as fast as Man speaketh treatably. With sundry new additions. **1597.** 12°.

——, **A New Year's Gift** for England.

(S. Panstenographikon I. [42.].)

The Art of Stenographie, or Short Writing, by spelling characterie. Invented by John Willis, Batchelor in Divinitie. London **1602.** 8th ed. London, printed for Henry Seyle **1623.** 10th ed. London, printed for Henry Seyle, and are to be sold at the Tyger's-Head, in Saint Pauls Church Yard 1623. **The Art of Stenographie** or Short Writing by spelling characterie. 16mo. 1628. (Quaritch 25 sh.) 13th ed. **1644.**

Willis, John, A Schoolmaster to the Art of Stenograpy; Explaining the Rules and teaching the Practice thereof, to the understanding of the meanest capacity. London, **1623.**

(S. Panstenographikon I. [47.]).

(**The Olive Leafe** or on Universal ABC. by A. Tod. London. 1603. 8°.?)

An Abbreviation of Writing by Character, Wherein is summarily conteyned a Table which is an Abstract of ye whole Art, With plaine and easie Rules for the speedie performance thereof without any other Tutor. By Edmond Willis. Printed by George Purslowe. London: **1618.** 12mo.

***The second edition much enlarged,** forthe full satisfying of what hath bēn desired. By Edmond Willis. London: Printed by George Purslowe, and are to be sould by Nicholas Bourne, at the South doore of the Royall Exchange: and by Philemon Stephens, at the golden Lyon in Pauls church-yard. Anno 1627. 12°. 37 S. Typendr. 3 Tafeln. Titel in Kupferstich und in Typendruck.

(S. Panstenographikon I. [50.] I. B.)

(**Willoughby 1621?**)

Witt, H., veröffentlichte ein Lehrbuch der Stenografie zu London im Jahre **1630.** (?)

(S. Panstenographikon I. [57.]).

Dix, Henry, A new art of brachygraphy, or Short Writing, by Character. London: **1633.** Eine spätere Auflage datirt von **1641.**

(S. Panstenographikon I. [57.]).

Mawd gab im Jahre **1635** ein kleines Werk über Stenographie heraus.

(S. Panstenographikon I. [57.]).

Cartwrigth, W., Stenography: or short and swift Writing. London: **1642.** 12mo.

Folkingham, Wm., Brachygraphy, Post writ 16 — — 8°.

(S. Panstenographikon I. [57.]).

Short writing. The most Exact Methode by Thomas Shelton, Author and Professor of ye said art. The

second edition enlarged. Printed by J. D. for S. C., and are to be sould at the Professor's house in Cheape side over against Bowe Church. **1630.** (Die erste Aufl. erschien 1620.) (Bodleyan Library.)

***Tachygraphy.** The most Exact and Compendious Method of Short and Swift Writing, that hath ever yet been Published by any; Composed by Thomas Shelton, Author and Professor of the said Art. Approved by both the Universities. London. (Printed, and are to be sold by the Booksellers of London and Westminster. 8vo. 44 S. 12 Kpfrt. 436 d.) Wiederholt aufgelegt.

A Tutor to Tachygraphy or Short-Writing, Wherein the rules of the said Art are severally explained by way of questions and Answers, to the weakest capacities that desire to learne the Art. Whereunto are added, Divers new Rules and directions never published till now, for the further perfection of such as have already Learned. By Thomas Shelton, Author and teacher of the said Art. London, Printed by M. S. and are to be sold at the Authors house in Olde Fish-Street, **1642.** 12°. 54 S. Typendr.

***Tachy Graphy.** The Most exact and compendious methode of short and swift writing that hath ever yet been published by any. Composed by Thomas Shelton Author and Professour of the said Art. Approved by both the Universities, and are to be sold at the Professours house in the Poultrey near the Church. Printed by Roger Daniel, Printer to the Universitie of Cambridge. **1647.**

(Kupferstichtitel: Tachygraphy or Short-writing The most easie exact and speedie. First Composed by Thomas Shelton and now by him Newly Corrected & Enlarged 1645.) 12° 59 S. Typendr.

***Tachygraphy.** The most Exact and Compendious Method of Short and Swift Writing, that hath ever yet been published by any. Composed by Thomas Shelton Author and Professor of the said Art. Approved by both the universities. London, Printed by T. M. for D. Newman at the Kings Arms in the Poultry, T. Passenger at the Three Bibles on London-Bridge, and T. Sawbridge, at the Flower-de-Luce in Little-Britain, 1685. 12°. 43 S.

Bei beiden im Besitze der Kgl. Sächs. stenogr. Institutsbibl. befindlichen (*) Ausgaben der Tachygraphy befindet sich vor dem eigentlichen Titel noch ein in Kupfer gestochenes Titelblatt mit der Inschrift: „Tachygraphy, or Short-Writing The most easie exact and speedie. First Composed by Thomas Shelton and now by him Newly Corrected and Enlarged. Price 1 shill.“

***Zeiglographia** or A New art of Short-writing never before published More easie, exact, short, and speedie then any here tofore. Invented & composed By Thomas Shelton Author and teacher of ye said art Allowed by Authoritie. London Printed by M. S. and are sold at the Authors house in the Poultrie nere ye Church **1650.** 12°. 62 S. Typendr. Titel und Endblatt in Kupferstich. 2th ed. 1660. 12°. 1666, 1672, 1686 und 1687.

Zeiglographia or A New art of Short-writing never before published. More easie, exact, short, and speedie then any here tofore Invented & composed By Thomas Shelton Author and teacher of ye said art Allowed by Authoritie London Printed for Dor Newman at the Kings Armes in ye Poultry & Thomas Sawbridge in Little Brittaine. 1685. 12°. 2 und 55 S. Titel und Schlussblatt in Kupferstich.

Metcalfe, Theophilus, Master in the Art of Short-writing, Radio-Stenography or Short writing: The most easie, exact, lineal and speedy method that hath ever been obtained or taught. London **1645.** 12mo. Die 5. Auflage erschien **1650.**

Metcalfe, Theoph., A Schoolmaster to Radio-Stenography Explaining all the Rules of de said art, by way of Dialogue betwixt Master and Scholler, fitted to the weakest capacities that are desirous to learn this art. London **1649.**

Das erstgenannte Werk Metcalfes ist mit einem Porträt und einem in Kupfer gestochenen Titel geschmückt.

***Short-writing,** The Most Easie, Exact, Lineal, and Speedy Method that hath ever been Obtained, or Taught. Composed by Theophilus Metcalfe, Author and Professor of the said ART. The last Edition. With a New Table for Shortning of words. Which Book is able to make the Practitioner perfect without a Teacher. As many hundreds in this City and elsewhere, that are able to write Sermons word for word, can from their own experience testifie. London Printed, and are to be sold by John Hancock, at his shop in Bishopsgate street over against Gresham Colledge, next to the White Lyon, at great St. Hellens Gate **1668.** 12mo. 39 p., von welchen 19 Kupferstich. Der 2. Kupferstichtitel: Short Writing etc. The 9th Edition much inlarged by the Author which is able to make the practitioner perfect without any other Teacher. London etc. enthält The X commandements in stenogr. Schrift.

West, Simon Art's Improvement, or Short and Swift Writing. Especially for the ease of short memories, and for that end chiefly undertaken **1647.**

***Rich's Short Hand Charactery.** By S. Botley, Ms. 4°. 29 Blatt. (S. später Botley.)

Rich, Jeremiah, Semigraphy or the Art's Rarity; approved by many honourable persons, and allowed by the Learned to be the easiest, exactest and briefest method of Short und Swift Writing that ever was known. London **1654.**

*—, **The Pen's Dexterity;** by those incomparable Contractions, by which a sentence is as soon writ as a word; allowed by Authority, and passed by the two Universities with great Approbation and Applause. Invented an taught by — — **1659.**

—, **The Pen's Dexterity;** or, The Ingenious and useful Art of writing Short-hand. Approved by both Uni versities. Practised by Honourable Persons, Reverend Divines, Eminent Lawyers, and Gentlemen. Lond. **1659.** (Eine nach dem Tode Rich's veröffentlichte Auflage trägt den Titel: „The Pen's Dexterity completed; or, Mr. Rich's Shorthand now perfectly taught, which in his lifetime was never done by anything made public in print because it would have hindered his practice. London. Printed by T. Milbourn for H. Eversden, bookseller under the Crown Tavern in Smithfield, where are to be sold the new Testament and Psalms, engrav'n, printed in the same Character, and for T. Jener, at Gresham College, who also sells the same. **1669.** 12°.")

Wie schon aus dem Titel des letzten Werkes hervorgeht, veröffentlichte Rich auch das Neue Testament und die Psalmen in stenographischer Schrift.

***The Art of Short-writing** According to Tachygraphy, First Composed by Mr. Thomas Shelton, and approved by both Universities. In which variety of Examples to each Rule are drawn. Also Mr. Jeremy Rich his Method of Contractions by Ideas and Symbolical Characters, improved to the Rules and Method of this, with great ease, and no less Benefit and Delight. And divers Eminent Histories out of the Old and New Testament are repeated in Words at length, and also Characters; together with a Table or Copy of Characters often to be Writ over. And lastly, how to express the Terms of the Law in Characters. London, Printed for W. Whitwood, next door to the Crown Tavern in Smith-Field. **1684.** 12°. 35 S. Typendr. und 14 Kupfertaf.

***The Pen's Dexterity;** or, the Ingenious and Useful Art of Writing Short-Hand. Containing twenty copperplates (Curiously engraved in the Author's Life-Time for the Use of his Scholars) of all the Letters, Characters, and Contractions used therein. -- With Rules and Directions explaining the same to the meanest Capacity. Whereunto are added, Law-Terms, with other Discourses, as on War, Trade, Birds, Beasts, Fruit, Vernim, etc. By Jeremiah Rich. The twentieth edition. Leeds: Printed for John Binns **(1792).** (Price One Shilling and Six Pence.) Mit

einem Porträt in Kupferstich. 12°. 49 S. Typendruck und Titelbl.

Wilkins, Bischof, giebt im 12. Kap. seines „Mercury, or the Swift Messenger“ eine Anweisung zur Schnellschrift.

Farthing, John, Short Writing Shortened; or, the Art of Short Writing reduced to a Method more speedy, plain exact, and easy, than hath been heretofore published. o. O. **1654.** 4°.

Dalgarno, George, soll **1656** ein Buch über Stenografie herausgegeben haben, was aus einer Stelle in einer andern Schrift: „Didascolocophus or the Deaf and Dumb Man's Tutor“, Oxford, 1680, 8° hervorgehe.

(**Dalgarno** schrieb auch: Ars signorum; vulgo Character universalis et Lingua philosophica, London, **1661.** 8°.).

Everardt, Job, An Epitome of Stenography: or an Abridgement and Contraction of the Art of Short, Swift and Secret Writing by Characters, both fair, lineal, and legible, as will appear hereafter, as well as in the prefixt example. London. **1658.** 8vo.

Bridges, Noah, Stenographie and Cryptographie, or, The Arts of Short and Secret Writing. London. **1659.** 12 mo.

***Stenographia**, or the Art of Short Writing compleated in a far more Compendious method, than any yet extant. By William Addy, Writing Mr. London, Printed for the Author. Sold by Wm. Marshall at the Bible in Newgate street. Who please for their greater expedition may be taught by the Author who is to be spoken with at Mr. Mar. **(1664)** kl. 8vo. 17 Tafeln in Kupferstich.

*In einer anderen Ausgabe, bei der das Kupferstichporträt Addy's dem Titel vorgestellt ist, steht: Printed for ye Author. Printed for John Lawrence at the Angel in the Poultry over against the Counter where are sold the Short-hand Bibles. **1695.**

***The Holy Bible** written according to Addy's System. 12°. 496 S. Kupferstich und Titelbild.

Heath, Thomas, Stenography, London **1664.** 8°.

Facy, William, The Completement of Stenography, in a new Art of Charactery, being a more speedier, swifter, compendious method of Shortwriting than heretofore hath been by any other composed. o. O. **1672.**

Mason, William, A Pen Pluck'd from an Eagle's wing: or, The most Swift, Compendious and Speedy Method of Short writing. London **1672.**

——, **Art's Advancement**: or, The most Exact, Lineal, Swift, Short, and Easy Method of Shorthand Writing, hitherto extant. London **1682.** 16°. Portrait and 23 engrav. leaves. Old calf. 10 s.

——, **A Regular and Easie Table of Natural Contractions**, by the Persons, Moods and Tenses. Each Character made from the Alphabet and Vowels places. The like never done by any other hand.

* ——, **La Plume Volante**: or, the Art of Short-hand improv'd. Being the most Swift, Regular, and Easy Method of Short-Hand-Writing yet Extant. London **1694.** Erlebte mehrere Auflagen.

Eine andere Ausgabe, welche sich in der Bibl. d. k. stenograf. Inst. befindet, hat noch folgenden Zusatz: Compos'd after Forty Years Practice and Improvement of the said Art, by the Observation of other Methods and the Intent Study of it. London; Taught by Joh. Smith at the Hand and Pen in the Poultry, near the Church, where the Books are to be had. Also sold by Joseph Marshall, at the Bible in Newgate street, D. Browne without Temple-Bar, at Mercers-Chappel in Cheapside, N. Crowth in the Poultry, A. Bell at the Gross-Keys in Cornhill, T. Harrison, the corner of the Royal Exchange, J. Marshall in Gracechurch-street, and by Tracey on London Bridge. 1719. Price 2 sh. 12°. S. 74 und 19 Kupfrtfln.

——, **Aurea Clavis**, or a golden Key to the Cabinet of Contractions, unlocking all the Mysteries (and seeming difficulties) of an Engraven Shet of Shorthand lately published entituled A Regular and Easy Table of Natural Contractions, etc. **1695.**

***La Plume Volante**, or, the Art of Short-Hand impro'vd. Being the most Swift, Regular, and Easy Method of Short-Hand-Writing yet Exstant. Compos'd after Forty Years Practice and Improvement of the said Art by the Observation of other Methods, and the Intent Study of it, by William Mason. London: Printed for the Author, at the Hand & Pen in the Poultrey, near the Church: Where the Books are to be had, and such who please may be Expeditiously Taught, on Reasonable Terms. It is also sold by these Booksellers following: Viz. Mr. D. Browne, at the Black swan without Temple-Bar, J. Baker, at Mercers Chappel, Cheapside; Andrew Bell at the Cross Key in Cornhil, and John Marshall in Grace-Church Street. **1707.** 8°. 74 S. 19 Taf.

***Maximum in Minimo**: or, Mr. Jeremiah Rich's Pen's Dexterity compleate !. Being the Plainest and Easiest Method of Writing Short-Hand. To which are added, The Terms of the Law Compleat in Characters and at length. Never Done till now By Samuel Botley. The Whole curiously Engrav'd on Thirty Copper-Plates. London: Printed for Edmund Parker at the Bible and Crown in Lombard-Street near Stocks-Market. (Price 1 s. 6d.) Lately Publish'd, The London New Method and Art of Teaching Children to Spele and Read. Price Bound 6 d. 8°.

Die Ausgabe des Kgl. stenogr. Instituts hat 2 Titelkupfer: das eine stellt J. Rich dar mit der Unterschrift:

The Pen's Dexterity. By theise incomparable Contractions a sentence is Writt as soone a A Word: Alowed by Authority and past the two Universitys with great aprobation and aplause Invented and taught by Jeremias Rich.

Das andere Botley mit der Umschrift:

Vera effigies Samuelis Botley: ano 1674. Aetat. suae 33 Ampliat aetatis spatium sibi vir bonus hoc est vivere bis vita posse priori frui, und der Unterschrift: Arts faire disclosing bud peeps out and showes, Virtues Blossomes early blowes; Love, Ingenuity, whose and drew nigh Disputed long where they should buried bye: At last being lost this bosome made appear, Art, love, wit, virtue, are entombed here. J. R. 28 S. Kupferstich.

***The Flying Pen-Man** or The Art of Short-Writing By a more Easie Exact Compendious and Speedy way. Composed by William Hopkins, Author and Teacher of the said art. London Printed for Samuel Lee at ye Feathers in Lumbart Street neare ye Post Office. 12°. Titelkupferstich. 36 S. in Kupferstich. **(1670.)**

Short writing begun by Nature; Completed by Art. Invented, taught and published by Lawrence Steel. Bristol by the Author; and also by Charles Allen, Bookseller in Broad Street of the same City; and in London by Benjamin Clark Stationer in George Court, Lombardstreet, and others. Printed in the year **1678.**

***Rich Redivivus** or M. Jeremias Rich's Short-Hand Im Proved In a more Breife & Easy Method then Hath been set forth by Any here to fore, Now made Publique for Generall Advantage By Nathaniell Stringer A Quondam Scholar To the said M. Rich. Licensed by Roger Lestrange, London. Printed for and sold by William and Joseph Marshall at the Bible in Newgate street and at the Bible in Grace-Church street. Titel in Kupferstich mit Emblemen und stenogr. Schrift. Gegenüber ebenfalls in Kupferstich ein Porträt mit der Unterschrift: Nature writes Short-Hand too, For here we find True Characters of an Ingenious mind, In every Feature of this Modest Face, Symbols of Witt and Industry wee Trace Praise him wee need not since his Works doe Showe How much unto his Match-lesse Pen we Owe Aminiliae Ergo adscripsit H. C 8°. 12 S. Kupferstich. **(1680?)**

(Ramsay, Charles, Tacheographie: or the Art of Writing as rapidly as one speaks **1681.** ?)

Ridpath, George, Short-hand yet Shorter, or the Art of Short Writing advanced in a more swift, easie, regular, and natural method than heretofore. o. O. **1687.**

A new Art of Short and Swift writing, without Characters: by which Rules, a Common-hand will make such Expedition, that Sermons, Speeches or Tryals may be taken with delight, and plainly read. By George Ridpath. London, **1688. (1687?.)**

*__A New Art of Short and Swift Writing,__ without Characters. Invented by Mr. Ratcliff of Plimouth. By which Rules a common Hand will make such Expedition, that Sermons, Speeches, or Tryals, may be taken with Delight, and plainly Read, though Twenty Years after. The Third Edition. Licensed and Entred, according to Order. London: Printed for Samuel Clark, the Corner of Exchange-Alley, in Birchin-Lane. Price 6 d. **(1688.)** 30 S.

(S. Panstenographikon I. [39.]).

West, John, A System of Short-hand, with plain and easy Directions for writing it. London **1690.**

Thoographia; or a New Art of Short-hand: being a more natural, grammatical, and easie method, than any yet extant, originally invented by Abraham Nicholas, M. A., enlarged and published by Thomas Slater, and approved of by the ablest pen-men in London, licensed the 1st of April **1692.**

Barmby, Henry, Short-hand Unmask'd; or an easy elegant Character, illustrated and explained in such a plain compendious manner, that a person of a moderate capacity may, by the Directions here given, alone readily attain it. London **1700.**

(Jones, John, Practical Phonography. 1701. 4⁰.)

*__The newest, plainest and best Short-hand extant.__ Containing 1. A brief Account of all the Short-hands already Extant; with their Alphabets and Fundamental Rules. 2. A plain and easie Method for Beginners, less burthensome to the Memory than any other. 3. A new Invention for contracting Words, with special Rules for contracting Sentences, and other Ingenious Fancies, both pleasant and profitable unto all, let their Character be whose or what it will. The Tenth Edition, with Additions. By E. Coles, Late School-Master in Russel-street, by Covent-Garden. London, Printed for John Marshall, at the Bible in Gracechurch-Street. **1707.** Price One Shilling. 8⁰. 18 S. Typendr. und 14 S. Kupferstich.

Tanner, Francis, The plainest, easiest, and prettiest method of writing Short-hand ever yet published. London **1712.** 12mo.

Lane, Samuel, The art of Short-writing made lineal and legible as the common Lang-hand. London **1716.**

A new method of Short and Swift Writing; being the plainest, easiest, shortest, and quickest way of writing ever yet published. o. O. **(1716.)** 8vo.

A new Method of Short and Swift Writing; being the Plainest, Easiest and Quickest Way of Writing ever yet Published or Invented, Notwithstanding the many Attempts made at it since the Year 1500 (qy. 1600), not only by Mr. Rich and his numerous Train of Followers, but also by Dr. Wilkins (Bp. of Chester), Mr. Shelton (1672), Hopkins (1674), Slater (qy. date), Ridpath (1687), Willis (1602 or 1618), Steel (qy. date), Ramsey (1681), Metcalf (1635), Coles (1674), Mason, Lane, and near 40 other Authors now in Print: All which together with several both Ancient and Modern Manuscripts on this subject, have been diligently Perused and studied, in order to the compleat finishing this little Book; which, how in considerable soever it may seem, was nevertheless above 20 Years Composing: To the end, that by consulting all that has been Writ on this Art, and so many Years Practise and Study of it by the Author, it might now (as indeed it is) at last be brought to its so long wished for, ad desired perfection, viz., Of Tracing (i. e. following, reporting) a Moderate Speaker. So that any one, that seriously compares the Method here Proposed, with those of other Authors and reduces it to Practice, will own it to be not only the Shortest, Plainest, Easiest, and

SwiftestMethod of Writing of any ever yet Extant, but even the Shortest and Easiest that possibly can be invented. Necessary for all Ministers of State, Members of Parliament, Lawyers, Divines, Students, Tradesmen, Shopkeepers, Travellers, and in fine all sorts of Persons from the Highest to the Lowest Quality, Degree, Rank, Station or Condition whatsoever, to Write down presently whatever they Hear or see done. Diu multumque desideratum. The Sixth Edition. London, Printed by H. Parker at the Bible in Goswell-street, **1719.** And is Given Gratis et the place mentioned hereafter in the End of the Book. 8°. 16 S.

***Stenographie compleated:** or the Art of Short-hand brought to Perfection; Being the most Easy, Exact, Speedy and Legible Method extant: whereby can be joined in every sentence at least Two, three, four, five, six, seven or more words together in One without taking off the pen. in the twinkling of an eye, and that by the signs of the english Moods, Tenses, Persons, Particles & Never before Invented. By this new Method any, who can but tolerably write their Names in Round-hand, may with ease (By this Book alone without any Teacher) take down from the speaker's Mouth any Sermon, Speech, Trial, Play word by word, though they know nothing of Latin. And may likewise Read one another's writing distinctly be it ever so long after it is written. To perform these by any other Shorthand Method extant, is utterly Impossible, As is evident From the Books themselves The Nature, Use and Excellency hereof are more fully contained in the Preface. Compos'd by James Weston, the only Author and Professor of this New Method. London Printed for the Author and sold by him, at the Hand and Pen over against Norfolk-Street in the Strand Where he continues to teach this New Method Expeditiously **1727.** 8vo. 8 S. preface und 16 S. obs. 188 S. Text in Kupferstich, 4 Titelkupfer und in Kupfer gest. Titel.

Stenography compleated etc. 8° Portrait, and 200 engraved pages, calf 10 s. **1730.** (Quaritch.)

Directions For Writing Short-Hand, containing A General Rule; whereby Any Person may write Foreign Languages, whether Latin, French, &c if they can but read them. In Short, whatever can be writ in the Common Round Hand may also be written in Short-Hand by this General Rule. Together with some Particular Shortning and Joining Rules, fitted To the English Tongue, whereby can be join'd in every Sentence, at least two, three, four, five, six, seven, or more Words together in one, without taking off the Pen, in the Twinkling of an Eye, and that by the signs of the English Moods, Tenses, Persons, Particles, &c never before invented. 34 S. und Titelkupfer.

A Dictionary, Or an Alphabetical Table, containing Almost all the Words in the English Tongue, With the Short-Hand over against each Word; so that no Person can mistake, or be in the least Doubt, how to write, or read this New Method. This Table is Fitted To any Profession, Art, or Science whatsoever, whether Law, Divinity, History, &c and yet The Words therein are not in the least burdensome to the Memory; because the greatest Part of them are made by the Rules, And so serve as Examples suited to the said Rules: And the Rest are shortned after such A Rational, and Easie Manner, that the Learner may attain them, by reading them thrice over and writing the Short-Hand once over, as is evident from the Observations on this Table. 84 S. und Titelkupfer.

Observations and Explications, Proper For better Understanding the Letters of the Alphabet, Double and triple Consonants, Prepositions, Terminations, Significations, Particles, Signs of the English Moods, Tenses and Persons, with the General and Particular Shortning and Joining Rules, Dictionary, Abstracts, &c Together with such suitable Directions, for the right using of this Book;

As that the Learners may easily make themselves perfect Masters of this New Method, by the said Book alone, without any Teacher, Though they know nothing of Latin. 15 S. und Titelkupfer.

Significations of the 1st. 2d. 3. 5th & 6th foregoing Lessons Which contain or make up at least the Third part of any English Book. Whether Law, Divinity, History &c. With Directions, how to Learn them. 8°. 12 S.

*Der Titel der 8. Auflage von Weston's Lehrbuch schliesst: **Authoriz'd by his Majesty. The eighth edition with Additions** etc. Compos'd by James Weston the only Author and Professor of the new Method. London overagainst Water-lane, in Fleet Street **1748.** 8 S. pref. 22 S. obs. 188 S. Text in Kupferstich.

***The Book of Common Prayer** in Short-hand, according to Mr. Weston's excellent Method. Authoriz'd by His Majesty, and universally Approv'd of. For the Use of the learners of this Art. London: Printed for the Author at the Hand & Pen, over against Water-lane in Fleet Street, Where may also be had Books for teaching this. 51. 12mo.

Weston, James, A new Short-hand Grammar, containing a general rule for writing any language whether English, Latin, French, etc. also, particular shortening and joining rules, fitted to the English tongue, for joining in every sentence, five, six, or more words together, without taking off the pen, in an instant of time. London **1745.** 8vo.

***An Essay towards a farther Improvement of Shorthand.** By Philip Gibbs. Enthalten in dessen „Historical Account of Compendious and Swift writing". London: Printed by James Bettenham for the author. **1736.**

Brachygraphy. By Thomas Gurney. (First published in **1740.**)

***Brachygraphy** or Short-Writing, Made easy to the Meanest Capacity. The Persons, Moods and Tenses, Being comprized in such a Manner, that little more than the Knowledge of the Alphabet is required to the writing hundreds of Sentences, in less time than spoken. The Whole is founded on so just a plan, that it is wrote with greater Expedition than any yet invented, and likewise may be read with the greatest Ease, Improv'd after upwards of Thirty Years Practice and Experience. By Th. Gurney. The fourth edition. 12°. Mit dem Portrait des Verf. als Titelbild und 50 Seiten theils Typendruck, theils Kupferstich.

*— The eighth edition **(1752).** 12°. 46 S. theils Typendr., theils Kupferstich. Porträt des Verfassers.

***Brachygraphy** or an easy and Compendious System of Short-Hand, Adapted to the Various Arts, Sciences and Professions; Improved after more than Forty Years Practice and Experience. By Thomas Gurney. And brought still nearer to Perfection upon the present Method. By Joseph Gurney. **(1753?)**

*— The 9th edition Published as the act directs. Manchester **1778.** 12°. III und XV S. gew. Druck, 12 Kupfert. und 54 S. gew. Druck nebst dem Bilde Th. Gurney's.

*— The 10th edition. London. **1785.** 12°. XV und 54 S.

*— The 11th edition. London. **1789.** 12°. XV und 58 S.

*— The 13th edition. London. **1803.** 12°. 76 S. 12 Taf.

— The 15th edition London. **1825.**

***Brachygraphy,** or an easy and compendiary system of Shorthand, by Thomas Gurney. Improved by Joseph Gurney and now practised by William Brodie Gurney Shorthand Writer to both Houses of Parliament. The 16th edition Printed for W. B. Gurney, sold by Saunders & Bewing, 43, Fleetstreet, London. Published as the Act directs, Jan. **1835.** Price half a Guinea. 12°. 76 S. 12 Kupfert. Mit dem Bilde Th. Gurneys.

***A System of Shorthand** by Thomas Gurney, first published 1740, and subsequently improved. Seventeenth edition. London: Butterworth, 7, Fleet street, Law Publishers to the Queen's most excellent Majesty, **1869.** 12°. 70 S., wovon 11 lithogr., und

das Porträt Th. Gurney's. 3 s. 6 d.

A Shorthand Dictionary publ. by Th. Gurney. London 1777.

Das Gurney'sche Werk selbst ward in Philadelphia von Mr. J. Sarjeant i. J. **1789** nachgedruckt. (S. Panstenographikon I. [83.]).

*__Gurneys popular System of Shorthand,__ simplified and improved; by which any person may teach himself the useful art of Shorthand Writing, in a few hours, without the aid of a master and which will enable him, with a little practice, to follow a speaker; And afterwards may be read with the greatest certainty, which is a desideratum not to be met with in all systems of Shorthand. By a Stenographer of Seventeen year's practice. Second edition. London: Simpkin, Marshall and Co. Stationer's Hall Court. Price 1 s. 6 d. **1866.** 8⁰. 16 S. 4 T.

*__Polygraphy,__ or Short Hand, Made easy to the meanest Capacity; being an universal Character fitted to all Languages. Which may be learned by this Book, without the help of a Master: Invented by Aulay Macaulay. The Second Edition London. Printed for the Author and sold by him in the Square Manchester: Also sold by F. Osborne, Gray's Inn; A. Millar, Strand; R. Hett, Poultry; E. Comyns, Royal Exchange; J. Hinton, and J. Rivington, St. Paul's Church Yard; R. Dodsley, Pallmall; W. Sandby, Fleet-Street, Booksellers in London. And by the Booksellers in Great Britain and Ireland. Published according to Act of Parliament. November the 30th **1747.** 16⁰. VIII und 119 S. Kupferstich. Titelk.: Einem Prediger schreiben Männer und Frauen nach. (5 s.)

*Der Titel der 3., Georg, Prinzen von Wales gewidmeten, Auflage, die sich in der Bibl. des k. stenografischen Instituts befindet, hat noch folgenden Zusatz: The third edition with his latest improvements by the inventor. London: Printed for the author, and sold at his house, in Saint Ann's Square, Manchester. Published according to Act of Parliament. July 26th 1756. 12⁰. 16 und 119 S. Kupfertaf., Widmungskupfer und eine Tafel.

New Short Hand, with a large Specimen thereof; containing the Morning and Evening Prayers made use of in the Church of England. By Aulay Macaulay. Manchester. s. a. 12⁰.

*__The Elements of a Short Hand.__ By Samuel Jeake, Esq. Vol X. part. IV. S. 1380—86 der Philosophical Transactions. 4⁰. **(1748.)**

Short-Hand, more easy to learn and remember than any other, and may be as expeditiously wrote. By this new method every word is to be written without taking off the pen; and as many words joined together as may be lineal and legible. By Peter Annet. Lond. **1750.**

*__Annet's Short-Hand__ Perfected, Containing Plain and easy Examples and Instructions for Learning. Nemini cedit. London: Printed for the Author, and sold by Geo. Woodfall, at Charing-Cross, and R. Baldwin, in Paternoster Row. Entered in the Stationers' Hall Book Der Kupferstichtitel lautet: Annet's Short-Hand perfected on the plan of the first „There not appearing to be a Possibility of Perfection by any other Method. By this, it is rendered easy to Understand, Remember and Practise; and by this, Words may be written without taking off the Pen, though composed of many syllables, with more Ease and Expedition than by the common dislocating Method, or omitting essential Vowels, or confounding one Vowel for another as is usually done by Short-hand-writers. And by this peculiar Method, which is different from all other and plainer than any, the most exact Orthography may be used, which in writing Names is often necessary. By the Rules and Examples herein given, all Difficulties in learning it are removed. **MDCCLXI.** (Price One Shilling and Six pence.) 8⁰. 16 S. 1 Taf.

Eine 3. Ausgabe erschien ebenfalls **1761.**

A new help and improvement of the Art of Swift-writing: being an alphabet not only contrived to

be convenient for that purpose, but correspondent also in its elements, especially the consonants, to the several articulations and utterances, that compose the English Language. By William Tiffin; Lond. **1750.**

*__Stenography, or Short-hand Improved__; being the most compendious, lineal, and easy method hitherto extant. The Persons, Moods Tenses and Particles, which most frequently occur, are adapted to join with Ease and Accuracy at pleasure: the Rules are Laid down with such Propriety Consistence, and Perspicuity, that the Practitioner will need no other Assistance. The Whole Illustrated with An Alphabetical Praxis, adapted to all Purposes in general, but more particularly to the three Learned Professions, namely, Law, Physic and Divinity. By John Angell, who has practised this Art above 30 years. London: Printed for the Author, and sold by A. Miller in the Strand, B. Marlin & W. Owen, in Fleet-Street, J. Kitchin, Engraver in Holborn, Mssrs. Stitch & Hawes, J. Buckland and R. Baldwin in Pater-Noster row and P. Glass, at the Royal Exchance. Entered in the Stationers' Hall Book. Price Bound 7 sh. **1758.** 8°. XXIX Typendr. und XXI Kupfert. (Quaritch **1765?** 8°. 21 pl. calf. 10 s.)

Short-hand adapted to the meanest capacity; Wherein The Rules are few, plain and Easy; The Characters not Burthensome to Memory. And The Hand Shorter and more intelligible than any other extant. Together with The Principles on which it is founded: Also An Alphabetical Praxis, &c. By Henry Taplin of Chichester, Sussex. London. Printed for the Author, & sold by J. & R. Dodsley in Pall Mall, M. Cooper in Pater-noster Row & C. Fourdrinier & Co. at Charing Cross **(1760.)** 8°. XI und 40 S. 16 Taf.

*__Stenography,__ or Short-Hand, with the Principles on which it is founded according to Grammar and true Philosophy, by Henry Taplin, of Chichester, Sussex. London: Printed for the Author, and sold by Grant Nr. 6 Earls bou_t_, Leicester sq. May **1791.** Price 10s 6d 8vo. 47 S. und 8 Taf.

*Der Titel einer andern Ausgabe von demselben Jahre schliesst: By R. Taylor. Edinburgh. Printed for the Author and sold by all the Booksellers. **1791.** Price 10s 6d. 8vo. 47 S. und 16 T.

Stackhouse, Thomas, Art of Short-hand on a new plan adapted to the English language. Lond. **1760.**

*__Cryptography__; or A new, easy and compendious System of Short-hand, Adapted to all the Various Arts, Sciences, and Professions, the Persons, Moods, Tenses and Particles, are contrived to join together with the utmost Facility and Distinctness; And the Whole is Treated in so plain, and perspicuous a Manner, that the Learner may in a short Time without any other Assistance become Master of this Art, which hitherto has been looked upon as a Matter of much Time and Difficulty. Illustrated with 17 Copper Plates by Swaine & Sims **1761.** (Third Ed. London: Sold by N. Young, Bookseller, under the Royal Exchange. Price 6 sh. 12mo. 36 S.)

*Eine andere Ausgabe datirt 1766.

Biggs, George, Stenography (M. S.?) Lond. **1761.**

*__The art of Short-hand improved,__ being an universal character adapted to the English Language, whereby every kind of subject may be expressed, or taken down in a very easy, compendious, and legible manner, Either publick or private. By David Lyle. A. M. *Θήγει φρένα τὸ ἡδὺ τεχνῶν.* London, printed for A. Miller in the Strand and sold by the booksellers in town and country. **1762.** 8vo. 29 und 76 S. in Kupferstich und LXXII Typendr.

The Alphabet of Reason: being an Essay towards constructing a plan to facilitate the art of Swift-writing, commonly called Short-hand, upon rational principles. London **1763.**

*__Stenography:__ or Short-Hand improved. Being a New Epitome of the Art; in which The Difficulties that occur from every former Writer on the Subject are entirely removed, and its Principles rendered easy and

familiar to the meanest Capacities. The Whole being so clear and rational, that any one may attain the Knowledge thereof, without the Assistance of a Master in a very short Time. By Mark-Anthony Meilan. London: Printed for the Author; and sold by J. Johnson, opposite the Monument. (Price stitch'd 3 s.) **MDCCLXIV.** 12°. 29 S. Typendr.

An improvement on Mr. Weston's excellent new method of Short-hand. By Anthony Clayton. London: 1765.

***Short Hand**, or an improved plan: the alphabet consisting of sixteen Characters only: being A sufficient Instructor in that Art. By E. Hodgson, Short-Hand Writer at the Old Bailey. The Second Edition with Additions. London: Printed for the Author; and sold by J. Walmsby, No. 35, Chancery-Lane; S. Bladon, Paternoster-Row; and J. Clarke, Portugal-Street; Lincoln's-Inn Fields. (Price Half a Crown.) 8°. 19 S. Typendr. und 1 Tafel. **(1766?)**

***Swift Writing**, commonly called Short Hand, on an improved plan, the result of long practice, by E. Hodgson, professor of that art for thirty years, and many years Short-Hand writer to the session at the Old Bailey. London: Printed for J. St. John, No. 49, Strand. Price five Shillings. kl. 8°. VIII und 35 S. 3 Taf. **(1780.)**

***Shorthand Contractions**, Adapted to every system of Short-Hand. To which are added A Comparative Table of Short Hand Alphabets; With two Extracts from Coke, and the Hon. Mr. Erskine, by way of Specimen. By E. Hodgson, professor of Short-Hand, Author of a Treatise on that Art, and on an improved Plan, and Short-Hand Writer to the session at the Old Bailey. London: Printed for the Author; and sold by A. Walmsby, No. 35. Chancery-lane; J. Almon, No. 183, Fleet-street; S. Bladon, Paternoster-row; J. Clarke, Portugal-street; J. Matthews, No. 18, Strand, and by Mssrs. T. & J. Egerton, opposite the Admirality. 8°. 38 S. und 1 Taf. (nach **1779,** wahrscheinlich **1780.)**

***Natural Short-Hand** Wherein The nature of Speech and the manner of Pronunciation are briefly explained, and a Natural Reason assigned from thence the particular Form of every Stroke, Every single Articulation, whether Vowel or Consonant, is marked by a distinct single Line; All the simple Characters are as analogous to each other as the Sounds they represent; Also their Conveniency for Joining is commensurate, to the Frequency of their use; the number of ascending and descending Lines are duly Proportioned to each other; and the rules for writing and contracting are few, plain and familiar: To which is Annexed, a Shorthand Character for expressing Musical or Inarticulate Sounds, without the use of ruled Lines, By William Holdsworth and William Aldridge. London, Printed for the Authors, & sold by Mssrs. Welles & Grosvenor, No. 11 Cornhill J. Chater. No 39 King-street, Cheapside and F. Vernor, No. 86 Bishops gate without. Published according to Act of Parliament. gr. 8°. VIII und 78 S. 28 Taf. **(1766.)**

***The universal english Short-Hand,** or the way of writing english, in the most easy, concise, regular and beautiful manner, applicable to any other language, but particulary adjusted to our own. Invented by John Byrom M. A. T. R. S. and some time fellow of Trinity College, Cambridge. Now published from his manuscripts. Manchester **1767.** IX und 92 Seiten und 13 Kupfertafeln.

Byrom Proposals for printing a new. Method of Short-hand. (Price: One Guinea down.)

***Byrom Shorthand Journal.** (In: The Private Journal and Literary Remains of John Byrom, published by the Chetham Society. **1854.** Edited by Mr. Parkinson.)

***An Abridgement of Mr. Byrom's universal english Short-Hand;** or the way of writing english in the most easy, concise, regular, and be-

autiful manner. Designed for the use of schools. The second edition. London **1796.** o. Seitenz. 11 Taf.

*__Byrom Improved.__ Method against Memory; or a Royal Road to Short Hand, Whereby an indelible acquaintance with the Alphabet may be obtained within an hour, and a perfect Knowledge of the Art, a work hitherto of Time and Labour may be acquired with ease within a week; By G. W. Jones, Professor and Teacher of Stenography, Waterstreet, Bridgestreet, Blackfriars, London. Published by W. Simpkin & R. Marshall, Stationers' Hall Court and to be had of all Booksellers. 8⁰. 15 S., wovon 11 lithogr.

*__Byrom's Universal English Short-Hand.__ By which any person, from a few weeks practice, may become able to keep pace with any Public Speaker, and carry off, verbatim, whatever may be delivered, whether on Philosophy, Law, Physic or Divinity. Scripturam abbreviandi, Invenisse modos, inventosve excoluisse, Est aliquid. Edinburgh: Printed for Ch. Elliot, Parliament Square. **MDCCLXXVI.** 8⁰. 76 S. 20 Taf.

*__A new scheme of Short-hand,__ being an improvement upon Mr. Byrom's universal English Shorthand. By John Palmer London: Printed for J. Johnson Nr. 72, St. Paul's Church Yard **1774.** 8vo. 176 S. und 8 Taf.

*__The whole art of Tachygraphy__ or Short-hand writing made plain and easy. By Robert Graves and Samuel Ashton (Teachers of the mathematics in Gainsborough). York. Printed by C. Etherington, for the Authors; and sold in London by John Bell, near Exeter' Change in the Strand, and by most other Booksellers in GreatBritain.**MDCCLXXV.** (Price five Shillings.) 12⁰. 72 S. und 6 Taf.

*__Stenography,__ or a concise and practical system of Short-hand writing. By William Williamson, Teacher of that art in Lond., late of Edinbourgh. London, printed for the Author and sold by Mr. Broune, Bookseller, Corner of Essex street, Strand; Mr. Wilson and Mr. Tesseyman, Booksellers in York; Mr. Wright, Leeds; Mr. Browne, Bookseller Hull; Mr. Atkinson, Bookseller in Newcastle; Mssrs. Fletcher & Hudson, Booksellers, Cambridge; and the Booksellers in Edinburgh and Glasgow **1775.** (Price 10 sh. 6 d.) kl. 8vo. 59 S. und 8 Taf.

*__A complete dictionary of Short-Hand__ improved: comprising all The Rules and Principles of that useful and pleasant art; together with such plain directions as may Enable the Learner to acquire a perfect Knowledge of the Science without the Assistance of a Master. Illustrated with several Copper Plates. London: Engraved for the author, and sold by G. Sael, at his circulating library, Nr. 20, Newcastle street, Strand. 12⁰. 8 S. 26 Taf. und 26 S. Drucktext. **(1777?)**

*__The Writer's Time Redeemed,__ and Speaker's words Recalled By a Pen shaped both for oral Expedition, and the most legible Plainness and Punctuality, or Annet's Shorthand Perfected. Further enlarged and improved, in a Method strikingly easy, and engaging to the meanest Capacity. In two parts. Part I. Contains the Characters classed in their alphabetical and derivative Order, together with the Rules of their Application, as far as necessary for the Student, Letter-writer, Merchant &c. to take down their own Thoughts, or the copying any Book or Manuscript, in as punctual and legible a Manner as in Common Writing; and upon Occasion, of sufficient Expedition for the taking down a Sermon, Trial at Law, &c as delivered at the Pulpit, Bar &c. Part II. Contains Rules and Examples, with a special View to the following a Speaker - Together with sufficient Copper plate specimens to both Parts. This Short-Hand will be of great service to those who have already learned Byrom as well as Annet. By Thomas Hervey of Underbarrow, near Kendal. Author of the English Climax. Kendal: Printed by W. Pennington, And sold by J. Smith, Bradford; J. Matthews No. 18 in

the Strand, and Alexander Hogg in Paternoster Row London. 8°. (1779.) XIX und 92 S. 2 Taf.

*__The Writer's Time Redeemed,__ and Speaker's words recalled, By a Pen Shap'd both for oral Expedition, and the most legible Plainness and Punctuality: or Annets Short-hand Perfected. Further enlarged and improved, in a Method Strikingly easy, and engaging to the meanest Capacity. In two parts. By Thomas Hervey, of Underbarrow, near Kendal. Author of the English Climax. Kendal: Printed by W. Pennington, and sold by J. Smith, Bradford; J. Matthews, No. 18 in the Strand, and Alexander Hogg, in Pater-noster Row. London. **1779.** 8°. XVIII und 92 S. 4 Taf.

A Complete system of Short-hand, being an improvement upon all the authors whose systems have yet been made public. By W. J. Blanchard. o. O. **1779.** 8°. 2 plates.

*__The complete instructor of Short-hand.__ Upon principles applicable to the European languages; also to the technical terms used by Anatomists, and more comprehensive and easy to write and read than any other system hitherto published. By W. J. Blanchard, near 20 years a practiser of the Art in Westminster-Hall, London: Printed for the Author. Price one Guinea. **1779.** 4°. 47 S. und 13 Taf.

Universal-Stenography, or a New Compleat System of Short Writing, rendered perfectly easy to read and write, freed from all Prolixity and Obscurity, adapted to every Purpose in which Shortwriting is useful, or ornamental and attainable in a few Hours by the most common Capacity: Being an Improvement on the most celebrated Systems that have been exhibited to the Public, for above a century past and superior to all in Ease, Elegance and Expedition. Designed for the Use of Schools and private Gentlemen. By William Mavor, L. L. D. London. 1780. 8vo.

*__Universal Stenography__ or a New Compleat System of Short Writing. Rendered perfectly easy to read & write; freed from all Prolixity and Obscurity; adapted to every Purpose in which Short Writing is useful or ornamental, and attainable in a few Hours by the most common Capacity. Being an Improvement on the most celebrated Systems that have been exhibited to the Public for above a Century past, and superior to all in Ease, Elegance and Expedition. Designed for the Use of Schools & private Gentlemen. A New and Improved Edition. By Will. Mavor, L. L D. London **1792.**

Das Buch erlebte von 1780 bis 1820 10 Auflagen.

*Im Besitze des k. stenogr. Instituts befindet sich eine „New and Improved Edition (London: Printed for T. Cadell Strand and sold by all the Booksellers, in Town and Country VI u. 55 S. u. 8 Taf.) ferner die 8. (**1807** 55 S. u. 9 Taf.) und die 10. (**1820** 55 S. u. 9 Taf.) Auflage. (London: Printed for Longman, Hurst, Rees, Orme and Brown, Paternoster Row.)

Soare, Samuel, Tachybrachygraphy, or the swiftest method of Short-Writing, consisting of the most simple and distinct characters, and the readiest manner of combining them. o. O. **1780.** (1788.?)

Mitchell, John, Ars scribendi sine penna; or, how to take down, verbatim, a week's pleading upon one page, a work of infinite importance to Members of Parliament, Ministers of State, Gentlemen of the Law, Physic and Divinity. o. O. **1782.**

*__Ars scribendi sine Penna:__ or, The Art of taking down Sermons, Trials, Speeches, &c. verbatim, without Pen and Ink, and upon one Page. A Work of the highest Importance to Members of Parliament, Ministers of State, Gentlemen of the Law, Physic, and Divinity, &c &c. being calculated for every Profession in Life; is allowed and approved to be the most rational, easy, and speedy Method of taking down ever exhibited to public View. In this Work, previous Care has been taken, that every

needful Explication may run through the Whole; and such occasional Recollections are added, as throw Light upon each Lesson, and effectually relieve the Memory. In a word, the Whole is founded on such a Plan, as neither the Wit of Man, nor any Period of Time, can, in any essential Part, alter. A careful Perusal of which gains the Approbation of, and strikes with Admiration, the Judicious and the Intelligent, the whole Art resting upon only thirteen arbitrary Characters. Second edition. To which is added, The most excellent Speech ever delivered by Man. London: Printed for the Author, (John Mitchell) by J. Nichols, Red Lion Passage, Fleet street, and sold by J. Bew, No. 28, Paternoster row. **1783.** (Price seven Shillings and Sixpence.) (Entered in the Hall Book of the Company of Stationers.) gr. 8⁰. VII und 76 S.

Mitchell, John. The most rational, easy and speedy method of writing Shorthand, without pen and ink. o. O. **1784.** 8⁰. calf 6 s. (Quaritch.)

***The elements of Short-Hand,** founded on the principle of Nature, Grammar, and true Philosophy, each uniting in the Rational, Grammaticall, and Elliptical Contraction of the English Language. And exemplified by a Variety of striking Examples. A Work every Way superior to any Thing of the Kind, by which the Public is for ever delivered from all further Impositions on this subject. London: Printed for the Author, John Mitchell. **MDCCLXXXIV.** (Price 2 s. 6 d.) gr. 8⁰. 16 S. 9 Taf.

Mitchells Easy System of Shorthand. 8⁰. **1815.** (Quaritch.)

***Stenography,** or The most easy and concise method of writing Short-Hand, on a entirely new plan Adapted to every capacity, and to the use of schools. By M. Nash. Norwich: Printed by W. Chase & Co. for the Author. Sold by Mr. Bew, Pater-Noster-Row; Mr. Egerton, Charing Cross; and Mssrs. Richardson and Urquhart, under the Royal Exchange, London: **MDCCLXXXIII.** 4⁰. XX und 43 S.

***An Essay Intended to Establish A Standard for an Universal System of Stenography,** or Short-Hand Writing. Upon such simple and approv'd principles as have never before been offered to the Public; whereby a person in a few days may instruct himself to write Short-hand correctly, and by a little practice cannot fail taking down any discourse deliver'd in Public. By Sam. Taylor, Many Years Professor and Teacher of the Science at Oxford and the Universities of Scotland and Ireland. London Printed for the Author **1786.** Price One Guinea. 8vo. 111 S. und 11 Taf.

***An Universal System of Stenography,** or Short-Hand-Writing; Intended to establish a Standard for this Ingenious and Useful Science. By Samuel Taylor Many Years Professor of the Science at Oxford, and the Universities of Scotland and Ireland. The 4th edition; to which is added a New Plate of all the Terminations of One View. London: Printed by W. Nicholson, Warnerstreet for W. Haynes, 54, Patern. r. **1807.** 8⁰. X und 36 S. XI Taf.

Erlebte viele Auflagen. Der Titel der fünften Ausgabe schliesst: London: Printed by I. F. Dove, St. John's Square, for W. Baynes 54, Paternoster Row **1814.** 8vo. X u. 48 S. u. 11 Taf.

*Der Titel der Ausgabe von **1816** lautet: **A Universal system of Stenography** or Short-hand writing. By Sam. Taylor, professor of the science at Oxford, and the Universities of Scotland and Ireland. Vox audita perit, litera scripta manet. A new Edition improved. Glasgow: Printed for Andrew and John M. Duncan, Booksellers 137 Trongate. 8vo. 15 S. u. 6 Taf.

An Universal System of Stenography, or Short-hand writing; intended in establish a standard for this ingenious and useful science, upon such simple and approved Principles as have never before been offered to the public by Samuel Taylor. London: printed for W. Baynes & C. **1826.**

***An Universal System of Stenography** etc. By Samuel Taylor. An new edition To which is added, a new plate of all the terminations at one view. London: William Baynes, 54, Patern. row; Adam Clarke Baynes, Liverpool; J. and J. Jackson, Louth. MDCCCXXIX. 8°. 48 S. 11 Taf.

Graham, William, Stenography, or an easy system of Short-hand Writing. Lond. **1787.**

***Brachygraphy,** or a new Short Hand Alphabet By the Help of which alone, any Person may, in a short Time, learn that useful & expeditious Method of writing. London: Published Apr. 14th **1788,** by John Wallis, Ludgate Street, John Binn, Leeds & Lewis Bull, Bath. Price 6 Pence. Ein steifes Blatt in 8°.

Rees, Thomas, A new system of Stenography, or Short-hand. By which persons of all capacities may make themselves perfect masters of that elegant and useful art in a much shorter time than by any other treatise ever published. Particularly recommended to gentlemen educating for the Bar, the Senate or the Church. London **1795.**

*Die 3. Aufl. London: Printed for T. N. Longman, No. 39, Paternoster Row. **1796.** (Price Two Shillings.) Auf dem Titelblatte darstellend 2 geflügelte Federn mit der Unterschrift: velox et certus. 12°. 12 S. und 3 Taf.

***A New System of Stenography** or Short Hand. By Thomas Rees. Sixth Edition. Velox et certus. Dublin: Printed for W. Wilson No. 16 Cork Hill, opposite the Royal Exchange. **1799.** 12°. 16 S. und 1 Taf.

***A new system of Stenography,** or Short-hand. By Thomas Rees. Eighth Ed. London: Printed for Longman & C. 39 Paternoster Row Price Half a Crown. **1805.** 12vo. 24 S. und 4 Taf.

Shorthand Made Easy (4th edition) London **1796.**

***J. M.** (of Macclesfield), An abridgement of Mr. Byrom's Universal English Shorthand; or the way of writing English in the most easy, concise, regular, and beautiful manner. Designed for the use of schools. The second edition. London, printed for the editor; and sold by H. Lowndes, in Fleetstreet. **1796.** 8°. II. und 69 S. und 10 Taf.

A new system of Short-hand, by which more may be written in one hour, than in an hour and a half by any other system hitherto published; which is here fully demonstrated by a fair comparison with one of the best systems extant, with a short and easy method by which any person may determine, even before he learns this system, whether it will enable him to follow a speaker. By Samuel Richardson. London. **1800.**

***A new system of Shorthand** by which more may be written in one hour than in one hour and half by any other system hitherto published which is here fully demonstrated by a fair comparison with one of the best systems exstant; also a short and easy method by which any person may determine, even before he learns this system, whether it will enable him to follow a speaker. By Samuel Richardson, late teacher at Chester. Fourth Ed. corrected. London. Printed by J. and E. Hudson, Cross street, Hatton garden for B. Crosby and Co., Stationers' Court: and sold by all the Booksellers in Liverpool, Chester and Warrington; J. Guthrie, Edinburgh; Headon, Leeds; Clarke and Co. Manchester; Poole, Dounton; Pridge, Newark; Jackson, Louth; Drakard and Rooe, Stamford; Robinson, Jakson, Louth; Robinson, Nottingham; Marsden, Colchester; Richardson, Bristol; Meyler, Bath; Ferrabus, Hull; Holden, Halifax; Thomson and Co., Birmingham; Gardner, Bolton; and all other Booksellers. **1810.** 8vo. VII. und 58 S. XVI Taf.

Harwin, William, A new easy and expeditious system of Shorthand on an improved methodical plan designed from a small circle, semicircle, right line, and point; every letter formed for joining and continuation; to which are added the principles for writing modern Round hands. Norwich **1800.**

Harwin, William, Easy Shorthand improved Norwich **1809.**

***A Concise system of Practical Shwift Writing,** or Rational Shorthand; wherein the words are written by the letters of the alphabet, the same as common hand, which rendersit perfectly easy to write and read. The characters join together with the greatest ease, without taking off the pen, are quite distinct, very lineal, and capable of the utmost Expedition. A competent knowledge of this Art may be attained in a few days, by the help of this Book only. Being the most easy and cheapest work of the kind exstant. The whole elucidated by suitable Rules and Examples to Practice on 24 Copper Plates By M. Radclyffe Prosser. London. Published and Sold by the Author, 145 Swallow Street, and by the Booksellers. **1800.** Price 3 s. The whole Engraved by T. F. Watkins, aged 14 years. 12⁰. 26 S.

***Shorthand Made Easy** To Every Capacity, or a New System of Stenography. By Radcliffe Prosser. **1803.** (Ist ganz verschieden von der ersten Auflage im Alphabet sowohl als in der Vocalbezeichnung.)

***Short-Hand Made Easy** To Every Capacity, or a New System of Stenography. In which, the Vowels are written at pleasure, without taking off the pen: with much Advantage to Legibility and Expedition. To which are added Variety of Examples for Practise; and, easy rules for Contracting. Also 1. A Table of about seven Hundred Usual Words. 2. Terms used by Anatomists, Surgeons, &c. 3. Law Words & Terms. Second Edition. Engraved on 36 Copper Plates. Inscribed to the Earl of Newburgh. By M. Radcliffe Prosser. London: Printed, Published & Sold by the Author Swallow Street 145. And at the Booksellers. Price 1 s. — on fine paper likewise. His Collection of Short Hand Alphabets pr. 1 s. **1806.** 37 Taf.

***Scriptography** or An Essay Intended to Render Common Writing Sufficiently Brief. To Note down the Words of Orations, &c. Very useful to those who desire to write in a concise & expeditious manner. And of much Advantage, as An Introduction to Universal Stenography, By shewing in long-hand, what is necessary to be written, in the Stenographic Character. By M. Radclyffe Prosser. London: Published & Sold by the Author 145. Swallow Street. — Price 2 s. 6 d. Where may be had lately Published, Second Edition, on 36 plates, price 4 s. Stenography or Short Hand Made Easy, to Every Capacity. In which the Vowels are written at Pleasure, without taking off the Pen, with much Advantage to Legibility, & Expedition. To which are added. A Dictionary of about Seven Hundred Usual Words, & Tables of Terms used in Anatomy, Physic, Surgery, Law, &c. A Collection of Short Hand Alphabets, 1 s. gr. 8⁰. 15 p. in Kupferstich.

Crome, John, The art of writing Short-hand made easy, by which this useful art may be attained in the course of a few days. Sheffield **1801.** 16⁰.

Hodson, Thomas, 1802.

***Stenography** or the art of Shorthand perfected. Containing rules and instructions whereby the most illiterate may acquire the mode of taking down trials, orations, lectures &c. in a few hours, and be competent by a little experience to practice the same. London: Published by Lackington and Co., Finsbury street. Sold also by Clarke, under the Royal Exchange, G. and W. B. Whittaker, Ave Maria Lane, Underwood, Medical bookseller, Fleet street, Henry Butterworth, Law bookseller, 7 Fleet street, L. Relfe, Cornhill, L. Major, Fleet street, and all other booksellers and stationers. 8⁰. (1802?) 18 S. 4 Kupfertaf.

***New System of Short-Hand,** in which legibility and brevity are secured upon the most natural principles, with respect to both the signification and formation of the Characters especially by the singular Property of their sloping all one way according to the Habitual Motion

of the Hand in Common Writing. By Richard Roe. London. Printed and sold by Darton and Harvey, No. 55, Grace Church Street. **1802.** 8°. 30 S. 11 Taf.

***Radiography,** or a system of Easy Writing, Comprised in a set of the most simple and expeditious characters; being selected Parts of those in Common Writing and effective of superior brevity and swiftness, when applied to the Purposes of Short Hand. By the Rev. Richard Roe, A. B. London. Printed and sold by Harvey & Darton No. 55 Grace Church Street. **1821.** Price 5 s. 8°. 32 S. 6 Taf.

Nightingale, Rev, Joseph, Stenography on an improved plan. London. **1803.**

— — **Letter to a friend.** London, **1811.**

— — **A comparative view of Mavor's and Byrom's systems** of Short-hand. London. 8vo.

***Rational Stenography** or: Shorthand made easy in a few familiar lessons. Founded on the principles of the late John Byrom, Esq. M. A. F. R. S., with numerous improvements. By Rev Joseph Nightingale. London: J. Robins and Co., Jvy Lane, Paternoster Row, **1823.** kl. 8vo. 40 S. 1 Titelk. u. 3 Kupfert.

***Short Hand, or the Flying Pen,** being a new and simplified system of Short-Hand Writing, By means of which any Person may acquire a perfect Knowledge of this useful art; so as to commit literally to Paper Trials, Pleadings, Speeches, Lectures, Sermons, Plays &c. &c. Without the Assistance of a Teacher, or may even read what has been written by others. Brevis esse laboro. London: Printed for S. Barton, Stationer and Bookseller, 152, Houndsditch, **1803.** Entered at Stationers' Hall. Price 2 s. 6 d. kl. 8°. (Mit einem Titelkupfer, darstellend den fliegenden Merkur mit einer Feder und einem Blatte: Expedition the Life and Soul of Business.) 8 S. 9 Taf.

The Arcana of Short-hand, or Expeditious writing made easy. By Henry Ewington. Lond. **1805.**

Ewington's Short-Hand or the Flying Pen. 12mo. **1812.** (Quaritch.)

***The Arcana of Short-Hand** or expeditious writing made easy. By H. Ewington. To which are now added Regular Lessons: For want of which few have gained a perfect knowledge therein. A new Edition. London: Printed for Baldwin, Cradock & Joy. No. 47 Paternoster Row, **1815.** 12°. Mit einem Titelbilde, den Verfasser darstellend. 8 S. 7 Taf.

***The Arcana of Shorthand** or expeditious writing made easy by H. Ewington, to which are new added, regular lessons, for want of which few have gained a perfect knowledge therein. A new Ed. much improved by an eminent Shorthand writer. London: W. Joy, 56 St. Paul's Church Yard **1830.** kl. 8vo.

An Introduction to Mr. Byrom's Universal English Short-Hand, or The way of Writing English in the most Easy, concise, regular, and Beautiful Manner, In a Series of Letters, addressed to a Young Friend. By Thomas Molineux. Macclesfield. **1804.** (Stockport?)

***An Introduction to Mr. Byrom's Universal English Short-Hand,** or The way of Writing English in the most Easy, concise, regular & Beautiful Manner. In a Series of Letters, addressed to a Young Friend. To which are added General Observations on the Short Hand Characters. With appropriate Examples for the Learner's Exercise. Designed for the Use of Schools By T. Molineux. The 3d edition. Printed for the Edition. By J. Clarke, Stockport, and sold by Mssrs. Longman & Rees. London **1804.** Price Ten Shillings & Six Pence. 8°. IV und 104 S. 20 Taf.

***The Short-Hand Instructor,** or Stenographical Copy Book; containing the Short-Hand Alphabet, a new series of elementary lessons, and a variety of select specimens, including an original poem, entitled „The Snow Drop". By the Author of „An Address to Time". The whole adapted to an introduction to Byrom's universal english Short-Hand. By

Thomas Molineux. London: Printed for the author, by J. Wilson, Macclesfield; and sold by Longman, Hurst, Rees, Orme, and Brown, Paternoster-row. **1813.** (Price five Shillings.) 4⁰. 10 S. XXI Taf.

***An introduction to Byrom's universal english Shorthand.** For the use of schools, and private tuition. By T. Molyneux, many Years Teacher of Accounts, Short-hand and Mathematics, of the Free Grammar school in Macclesfield. The fourth edition. London. Printed for the author and proprietors. By J. Wilson, Macclesfield, and sold by Longman, Hurst, Rees, Orme & Brown, Paternoster Row. **1813.** 8vo. XII und 90 S. 6 Taf.

*Die sixth edition. London: Printed for the Author by E. L. Bailey, Macclesfield etc. **1823.** 8⁰. VIII und 94 S. 6 Taf. Mit Portrait Byrom's.

Symonds, H. D., und **Ostell, The Amanuensis; or, Complete practical system of Short-hand,** adapted to every capacity. **1804.**

***Stenography,** or a new system of Short-hand, included in a single page and illustrated by eleven engravings. Printed and sold by George Nicholson, Poughnill near Ludlow. Sold also in London by H. D. Symonds, Paternoster Row, J. Harris, Corner of St. Paul's, J. Lackington, Allen & Co. Finsbury square; B. Crossby & Co., Stationers' Court; J. Mearay, 326, Oxford street; Champanse & Whitrow, lewry street, Aldgate; and all other Booksellers **1806.** 8vo. 56 S. 12 Taf.

***Stenography** or a new system of Short-hand exhibited on a single page and illustrated by eleven engravings. By George Nicholson. London: Printed for Sherwood, Neely and Johns, Paternoster Row. Price 4 sh. 8vo. 56 S. 12 T.

Vale, Benjamin, A new system of Stenography 1808.

(Guy 1809?)

***Mavor abbreviated** by the application of a new principle to his celebrated system of Universal Stenography: being an entirely new and complete book of Short hand, perfectly legible, distinct in all its parts, and adapted to every purpose of Neat and expeditious Writing. By which nearly one half of the words of any subject may be written, each, with a single stroke of the pen; with one simple rule of contraction, sufficiently concise to enable the Practitioner to follow a speaker. The whole illustrated by fifteen copperplate impressions, containing forty-six sets of progressive examples. By J. H. Clive, Printed for the author, by C. Chester, New-castle under Lyme; sold by him, B. Crosby, and Co. Stationers' Court, London; W. Walker, 198, Strand; and all other booksellers. **1810.** (Price 7 shillings 6 d. 8⁰. 78 S 11 Taf.

Weitere Auflagen erschienen **1813, 1814** und **1830.** Die letztere trägt den Titel:

***The linear system of Shorthand** by which One Half of the Words of any Discourse may each be fully expressed by a single stroke of the pen; More easy to read than any System ever published, distinct in all its Parts, and adapted to every Purpose of neat and expeditious Writing, Illustrated by 12 Engravings, containing 42 Sets of progressive Examples by J. H. Clive. London. Whittaker, Treacher & Cie, Ave Maria Lane. Price 7 sh. bound.

Clayton, T. L., Stenography. London. **1812.**

(Duncan, 1812?)

***A Complete and Universal system of Stenography,** or Short-hand rendered easy and familiar to the meanest capacity. On a plan entirely new. By this method the beginning of every word in the English Language (upwards of forty thousand in number) is found, as may be seen in plate I. By S. Sams, Teacher of geography, Bath. Sold by Hamilton, Patern. row; Hatchard, Piccadilly; Lloyd, Harley Street; Harris, St. Paul's Church-Yard; Walker, Strand; Carpenter, Bond-Street, and Rodwell, New-Bondstreet, London etc. **1812.** 8⁰. 64 S.

***A complete and universal system of Shorthand,** on a plan entirely new; rendered easy to any capacity,

and by wich a student may attain the perfection of following a speaker in six weeks. This system is founded on fixed and unerring principles, and arranged according to the analogy of our language. It is so contrived, that the first syllable, or radical of every word in the english, french or latin languages is expressed by the first character; and the plan is such, that it may be universally adopted, and written and read with the same ease and certainty as the longhand. It excels in brevity, perspicuity, and fulness of expression, any other work of the kind, as is shewn by a comparative view of spelling with two of the best authors extant. By S. Sams, author of a new memoria technica; latin accidence etc. on a peculiar plan. Third edition, with considerable alterations and improvements. Printed by Henry Gye, market place, Bath; and sold in London by T. Harker 18, Finsbury place, and Simpkin and Marshall, Stationers' court. **1823.** 8vo. S. 64. Kupfert. 5.

Die 4. Auflage soll **1829** erschienen sein.

(Mai be acquired in one hour.) **Macro-Stenography**; Long Shorthand, or the art of combining swiftness, secrecy, and perfect legibility with every person's common hand writing, and applicable to all the purposes of Stenography. Containing some observations on written hand in general, and obviating the difficulties and inconveniences of stenographic characters. To which is subjoined, the Art of Dactilology, or speaking whith the fingers. Lond. **1813.** 3 Tfln. 36 S. 18. (Allem Vermuthen nach von Mavor herrührend.)

* **Chancery and Court-hand explained,** with an easy, rapid, and distinct Short-hand. By Edward Lawson, Barrister. Printed by J. Colles, Cope Street, Dublin. For J. Butterworth, Fleet Street, London. **1813.** 8°. 19 S. 4 Taf.

The elementary principles of Short-hand, exemplified in a variety of easy lessons, by which a knowledge of that useful and elegant art is attainable, in a few hours, by the most common capacity. O. O. u. J.

* **Short Hand made easy.** The elementary principles of Short-hand exemplified in a variety of easy lessons, by which a knowledge of that useful and elegant art is attainable, in a few hours, by the most common capacity, the whole on nature, grammar, and true philosophy. By an eminent Short-hand Writer. Tenth edition. For the use of schools and private gentlemen. London: Printed for J. Harris, Corner of St. Paul's Church Yard. **1813.** Price Two Shillings and Sixpence. 8°. VI und 16 S. 8 Taf.

Dangerfield, John, (a pensioner of Chelsea hospital), **A new and simple system of Shorthand,** by wich any person may learn to write with great rapidity in a fortnight. **1814.**

* **A Stenographic Lecture,** as delivered at the Royal Institution, on the 1st of March, 1825, and at the Mechanics Institution, on the 22d of June, 1825. By J. Dangerfield. Chelsea: Printed by D. Jaques, 30, Lower Sloane Street. And sold by Jaques & Wright 13, Paternoster Row, 1826. Price Two Shillings. (Entered at Stationers' Hall.) 8°. 43 S., wovon die S. 13 bis mit 22 und 35 lithogr.

A stenographic Lecture. 1834. (2. Aufl. des vorigen Werkes.)

Mitchell, James, (M. A.) **An easy system of Shorthand,** upon an entirely new plan. **1815.** 2d. ed. **1816.**

* **An easy system of Short-Hand,** upon an entirely new plan, Founded on long practical Experience; from its Simplicity and Facility of Acquirement, peculiarly calculated for persons who study by themselves; by which Short Hand may be learned in Half the Time it could by any other Publication. Illustrated with plates. By James Mitchell, M. A. Author of „Elements of Natural Philosophy“ etc. Third edition. London: Printed for T. & J. Allman, Booksellers to Her Majesty, Princess Street, Hanover Square. 1821. 8°. VIII und 72 S. 4 Taf.

The Ready Writer, or Ne plus ultra of Short-hand, being the most easy, exact, lineal, speedy, and legible method ever yet discovered, whereby more may be written in Forty minutes than in One hour by any other system hitherto published. Invented and perfected by James Henry Lewis, of Ebley, near Stroud, Gloucestershire. **1815.** 4⁰. Eine andere Ausgabe hiervon erfolgte **1832** zu Falmouth.

*__The ready writer__ and interpreter of the Lewisian system of shorthand. Embracing a full and complete develepement of the method of writing as fast as a person can speak; by characters as legible as common print. This popular and well established system, which is founded on thirty years practical experience in the Courts of Law, and in both Houses of Parliament, is now universally adopted by the Shorthand Writers, and the Gentlemen professionally connected with the Press; — whereby they are enabled to report the most rapid speakers, and to extend their Notes without any of those doubts, and difficulties attending all other systems. Invented and perfected by James Henry Lewis, (of Ebley, near Stroud, Gloucestershire) founder of the Society of Reporters and Practical Professor of the Art. 20th edition. London. Printed for the author, at the Shorthand institution, 113, Strand, Nearly Opposite Exeter Hall. 8vo. S. 170 8 Tafeln. (Price 4 sh.)

Von diesem Lehrbuche sind 89 Auflagen vergriffen. Lewis veröffentlichte ausserdem noch: **Comic Lectures on Short-Hand, and Reporting,** in 7 Auflagen, 8 sh.

*__The Art of Writing with the Velocity of Speech;__ A system practised by various reporters, made easy to the meanest capacity, and taught in a few lessons at the Royal Academy, 104, High Holborn. By James Henry Lewis, Author of various Works on Writing and Short Hand; inventor and original teacher of the method of improving writing; professor of Shorthand in both Universities; and reporter in the courts of law and both Houses of Parliament. London. Printed by Macdonald and sons, Cloth fair, West Smithfield. 8⁰. VIII und 42 S.

*Dasselbe. Fourth edition. London: Printed for the Author, and sold by all the booksellers and Stationers. (Price eight Shillings.) 8⁰. VIII und 79 S. 6 Taf.

*__The best method of Short Hand Writing.__ By J. H. Lewis. London. **1826.** 4⁰. 18 S.

*__J. H. Lewis's Shorthand.__ Six Lessons. 4⁰. 6 S.

*__The New Testament in Lewisian Short Hand.__ Lithographed from the Manuscript of Thomas Coggin, and Dedicated by permission to the Right Honorable The Earl of Carlisle. London: Nisbet & Co. Bernersstreet Routledge & Co. Soho square — And may be had also at Lewis's Short Hand Establishment, Strand, and of all Booksellers. **1849.** Entered at Stationers' Hall. kl. 8⁰. 207 S.

*__The Short-Hand Prayer Book__ according to the use of the United Church of England and Ireland. Printed in Lithography, From Manuscript Characters in the celebrated „Lewisian System" of Shorthand. London: Published for J. H. Lewis, Esq. Of the Royal Stenographic Academy, Founder of the „Society of Reporters". 32⁰. 10 S. Typendr. 221 S. Lithogr.

Stones, A. W., A complete system of short hand, adapted to the pulpit and courts of law, and to every purpose of neat and expeditious writing, perfectly legible and distinct in all its parts. Whiteby **1815.** 109 S. u. 9 Kpfrtfln. 12⁰. Price 5 sh.

Eine andere Auflage datirt von **1818.**

Bobett, J. H., A new system of Stenography or Short hand. Bristol **1815.** 21 S. u. 3 Tfln. 32. Price 1 sh. 6 d.

*__A new system of practical Stenography,__ or Shorthand Writing, designed for Penmen of every description. By T. Kitchingman, Master of Potter-Gate School, Lincoln. Lincoln, Printed for the author, by W. Brooke

1815. quer 8°. 7 S. Angefügt ist Kitchingman's Steganography. 8 S.

***A system of Short hand writing,** intended for general use, in which an attempt is made to render it so perspicuous that a person of common abilities, with a moderate application, may, in a short time, make himself thoroughly acquainted with the art. Newcastle on Tine. 18°. 6 S. und 1 Tfl. Price 1 s. **1828. (Kitchingman's** System.)

***Facilography,** or a system of easy, expeditious writing, entirely new, applicable to all languages, ancient and modern, in characters completely adapted to conciseness and currency in combination, expressing every word without the ommission of a single letter, in half the space and in one third of the time required for common running hand, comprised and rendered attainable in six lessons. To which is added An Appendix, shewing by an easy and comprehensive method, how the same is applicable as a universal system of Stenography, Fully demonstrating the most superior Elegance, Lineality, Legibility and Dispatch, in Rules peculiarly and admirably suited to, free from every ambiguity this important science. To Professional Gentlemen, Students at Law, Divinity, etc., to Reporters and every person in the habit of making Notes for Memorandums, or Business, this stenography will be found highly deserving of preference for its complete adaptation to follow the most rapid speaker. The whole Treatise as a system of Expeditious and Short Writing, combining information not to be found in any other work now extant. Illustrated by numerous examples, on nine elegantly engraved copperplates. Dedicated to the Honourable Sir William Garrow, His Majesty's Attorney General. By Thomas Oxley, Author of several Fugitive Pieces, Essay's &c Moral and Philosophical; and Master of a Mathematical and Commercial Academy. London: Printed by J. C. Kelly, Houndsditch, Published by J. Hatchard 190, Piccadilly; W. Clark and Sons, Law Booksellers, Portugal street, Lincolns Inn; Rodwell & Martin, 46, New Bond street; J. Booth, Duke street, Portland Chapel; J. M. Richardson, 23, Cornhill, opposite the Royal Exchange; E. Wilson, corner of the Royal Exchange and Gale & Fenner, Paternoster row. **1816.** VI und 50 S. 8 Taf.

(**Gardiner,** William, The Multum in Parvo. **1817?**) S. u. Granville's Multum in parvo.

***The Art of Writing Short Hand** Made Easy, being a concise and complete system of Stenography, on a new plan, Illustrated with Engravings, and a System of Characters, designed as a memorandum for figures, with directions to write different colours on the same paper. By A. Floyd. Warrington: Printed by M. & J. Leicester. **1818.** 8°. 32 S. Typendr. und 4 Kupfert.

***An easy system of Shorthand** writing selected by Mr. Andrew Hunter, Teacher of Stenography. 4. th. edit. Edingburgh Hunter's Academy, Fountain Close, No. 28 High street. **1819.** 43 S. u. 3 Tfln. 8vo. Price 5 sh.

Das Institutsexemplar hat blos 8 S. und 5 Taf.

***A new and practical method of Stenography** or Shorthandwriting. By Richard Farr. London: Published by W. Wright, (late Kearsley), 46, Fleet street, sold by Rowe & Waller, 49, Fleet street; and may be had of all Booksellers and stationers. **1819.** Price 6 s. Boards (Entered at Stationers' Hall). 8°. 74 S. 3 Taf.

***A practical introduction to the Science of Short-Hand,** upon the general principles of the late ingenious Dr. Byrom. By William Gawtress. Leeds: Printed by W. Gawtress & Co. at the Intelligencer Office, for Baldwin, Cradock, & Joy, and Law & Whittaker, London; and T. Inchbold, under the Moot-Hall, Leeds. Sold by all the booksellers. **1819.** 8°. VI und 94 S. XIII Taf.

***A practical introduction to the science of Short Hand,** upon the general principles of the late ingenious Dr. Byrom. By William Gawtress. Third edition. London: Whittaker, Treacher and Arnot.

Leeds: T. Inchbold. **MDCCCXXX.** 8°. VI und 94 S. XIII Taf.

Manger (Taylor's system), **1819.** Boston. U. S.

A Pronouncing Stenography. Containing a complete system of Short Hand Writing; governed by the anology of sounds adapted to every language. By Phinehas Bailey. Burlington, Vt. **1819.**

An improved system of Stenography; containing analogous abbreviations, adapted to the convenience of instructors and practitioners. By Phineas Bailey. Third (?) edition enlarged and improved. Poultney, (Vt.) Printed by Smith and Shute. **1822.** 44 p. 12°.

***A Pronouncing Stenography** etc. By Ph. Bailey. 2d edition Burlington: Edward Smith. **1833.** 12°. 32 S.

***A Pronouncing Stenography** etc. By Ph. Bailey. 3d edition. Burlington: Chauncey Goodrich. **1839.** 12°. 32 S.

***Phonography;** containing a complete system of Short Hand Writing; by Phineas Bailey, Pastor of the Congregational Church, East Berkshire, Vt. Sixth edition. St. Albans, Vt. Printed at the Messenger Press. **1852.** 12°. 34 S.

***The Reporter's Guide;** containing a complete system of **Short-Hand Writing** in ten easy lessons, With Numerous Illustrations; governed by the analogy of sounds and applicable to every language. By Keyes A. Bailey. New York: Published by the author. **1845.** 12°. 48 S. 4 Taf.

***A Practical Exposition of Phonography;** or, writing by sound; being a complete system of Short-Hand, containing a perfect analysis of the english language, with a new alphabet and philosophical illustrations of the human voice. By Keyes A. Bailey. New York: K. A. Bailey, 16 Spruce Street. **1848.** 12°. 98 S.

***The Manual of Short Hand;** or, Reporter's Assistant: being an easy and expeditious introduction to the art of Short-Hand Writing. Constructed on the principles of Byrom's system, and partly abridged from Molineux: interspersed with select extracts, transcribed in Short Hand, as reading exercises. By J. Kelly. London: Printed for the author. Sold by Stodart and Steaart, 81, Strand; and E. Wilson, Royal Exchange. **1820.** 8°. IV und 70 S. 1 Taf.

Miller, John, Flying Pen. (M. S.) **1820.**

Bingham, 1821.

Harding, Universal Stenography etc. London. **1823.**

***Taylor improved.** Universal Stenography, or a New and Practical System of Short Hand Writing, formed upon Rational Principles and Combining Simplicity, Brevity and Perspicuity. For the use of Schools & Private Tuition. By William Harding, Professor & Teacher of Stenography. A new edition enlarged and improved. London: Published by Simpkin & Marshall, Stationers' Hall Court, E. Lloyd & Son, 57, Harley Str., S. Bennett, Nottingham, Willmer, Liverpool, Mozley & Son, Derby, Wrigthson, Birmingham, F. Houston and Son, Wellington, Oliver & Boyd, Edinburgh, Millikin, Dublin, Galignani, Paris, Carey & Lea, Philadelphia, and sold by all Booksellers and Stationers. Price 3/s. sewed, or 3/6. neatly Bound and Lettered. **(1825.)** 8vo. VIII und 45 S. 5 Kpfrtfln. u. ein alleg. Titelbild.

*Die 12. Auflage erschien **1830.** IX u. 48 S. 5 Kupfert. u. alleg. Titelb.

*Eine fernere **1832,** deren Titel so schliesst: London, John van Voorst, 3 Paternoster, Row. IX u. 56 S. 6 Kupfert. u. alleg. Titelb.

Stenographical Copies containing a new series of Elementary Lessons and a Variety of Original Specimens, adapted to the last edition of Harding's Universal Stenography. Price 1 s.

Blair legte sein System in Rees's Encyclopedia nieder unter dem Worte „Cypher."

***Two new and efficient Systems of Stenography,** or Short hand simplified. With Plates. The first in nine characters only. The second in Nineteen; in which the resemblance of the common hands is

closely preserved. By George Jackson, Author of an Improved System of Mnemonics. These Systems being divested of arbitrary characters, are attainable by the most common capacity in a few hours, and by a little practice, persons will be speedily enabled to follow a public speaker with ease. London, published and sold for the author. By T. Starling, near the Turnpike, Islington, sold also by Boosey and sons, Old Broad Street, Mssrs. Newmann & Co. Minerva Library, Leadenhall Street; and all Booksellers. **1823.** Price 5 s. 6 d. in Boards. 8vo. 31 S. 2 Kupfert.

Walker, 1823. **Shorthand simplified.** London **1824.** 8vo. 17 S. 4 Taf.

Hewett's New Treatise on Stenography. 2d edition Baltimore **1824.**

***Brachygraphy;** or, a most approved and complete system of Shorthand, as practised by W. B. Gurney, Esq. Short Hand Writer to both Houses of Parliament. Methodized and arranged by Charles John Green, his late principal assistant. London: Printed for S. Sweet, 3, Chancery lane; and Ol. Pheney, Inner Temple lane, law booksellers. **1824.** 8vo. IV und 35 S. 10 Taf.

***Short Hand simplified.** Quid nimis? Ripon: Printed and sold by T. Langdale; sold also by Baldwin, Cradock & Joy, Paternoster row; Oliver & Boyd, Edinburgh; and H. Mozley, Derby. **1824.** Price, Four Shillings. 8⁰. 17 S. 4 Taf.

Gibbons, Thomas. New system of Shorthand. London **1825.**

Upington, Henry, Easy and compendious System etc. Cork. **1825.**

***Short hand explained;** being a concise exposition of the art, on principles generally established, with improvements and alterations, designed to win the attention of the student, and to repay his assiduity. By John Bennett. London. **1825.** 12mo. 46 S. u. 9 Tfln.

*Second edition, revised and improved. **Shorthand explained:** being a practical exposition of the art of Stenography, on principles combining swiftness with accuracy. Illustrated with plates. For the use of schools and private tuition. A new system. By John Bennett, Author of „Elements of Stenography", etc. London: Printed for Longman, Rees, Orme, Brown and Green. **1828.** 8⁰. VII. 137 und XCIII S. 14 Taf.

***Shorthand explained:** or a practical exposition of the art of stenography. Illustrated with plates. By John Bennett. Fourth edition, revised. Price one shilling. Ipswich: S. H. Cowell. **1845.** 8vo. S. 26. Taf. 9.

***Elements of Stenography.** An Essay on the principles of that ingenious and valuable art. By John Bennett, Author of „Short-Hand Explained", & „Short-Hand Exercises". London: Printed for Longman, Hurst, Rees, Orme, Brown, and Green; And Baynes and Sons, Paternoster row; Simpkin & Marshall, Stationers' Court; Souter, St. Paul's Churchyard; H. Mozley, Derby; and S. H. Cowell, Ipswich. **1825.** 8⁰. 72 S.

***Introductory View of Short-Hand,** with a critical examination of its moral influence on the mind and character. An Essay. With an appendage, consisting of definitions of Stenographical terms, With Explanatory Notes, &c., forming a theoretical analysis of the art. By John Bennett, author of „Short-Hand Explained", „Elements of Stenography", &c. London: Printed for Longman, Hurst, Rees, Orme, Brown, and Green; and Baynes and Son, Paternoster row; Simpkin & Marshall, Stationers' Court; Souter, St. Paul's Church-Yard; H. Mozley, Derby; and S. H. Cowell, Ipswich. **1827.** Price Two Shillings, Bds. 8⁰. XIX und 36 S.

***Academical Stenography** being A Simplified System of Short-Hand, Adapted to the Juvenile Capacity. By T. Williams, Preceptor of Youth. (Mit einer Vignette: Stenography being presented by Mercury to Literature). London: Printed for the Author. By S Rothwell I. Rood Lane, Fenchurch Street, And sold by Wnittaker, Ave Maria Lane. **1826.** 8⁰. 1 Titelk. colorirt. 270 S. 5 Taf.

Peacock, Anthony, Methodical System of Shorthand. London **1826.** Weitere Auflagen **1827** und **1828.**

***A methodical System of Short-Hand** in which the principles of the art are clearly explained and the learner directed to its attainment by progressive lessons: particularly designed for the use of schools and self-tuition. By Anthony Peacock, Teacher of Mathematics. (Second edition.) London: Printed for the Author: and sold by J. Souter, St. Paul's Church yard; Chappel, Royal Exchange; Jeffreys, Sun street, Bishopsgate; and most booksellers. 8°. XVI und 47 S. 3 Taf.

***An improved system of Short-Hand writing,** for the use of reporters of Speeches, Students, those attending the Mechanics Institution etc. In wich the art is brought to such a degree of simplicity and accuracy, as may enable any one to become his own instructor. By W. A. A. M. Enfield. Second edition, illustrated with various copperplates. Edinburgh, printed for C. Campbell, 5 North College Street; and sold by all the Booksellers. **1826.** 8vo. 12 S. 9 Kpfrt.

***Stenography;** or an easy System of Shorthand, upon mathematical and mechanical principles (Taking the Systems of Lewis and Richardson as its basis) by which the greatest expedition in writing is completely effected, with a positive certainty of reading the notes at any distance of time; and a regular plan laid down for studying the work without the assistance of a master. By E Hinton, Late of Trinity Hall, Cambridge; Master of the Classical, French, Commercial and Naval Academy, Chichester. Chichester: Printed for the author. By W. Mason, East Street; sold by Longman, Rees, Orme, Brown, and Green; B. G. Whittaker; and Darton and Harvey, London. **(1826.)** 8vo. S. 76 u 7 Kupfert.

***Stenography;** or, an easy and practical System of Shorthand, for the use of schools and self-instructors; by which the greatest expedition in writing is completely effected, with a positive certainty of reading the notes at any distance of time; and a regular plan laid down for studying the work without the assistance of a master. By E. Hinton, Late of Trinity Hall, Cambridge. Second Edition, Price 4 s. 6 d. Dedicated by Permission to His Grace the Duke of Richmond, K. G. Postmaster General. London: sold by Longman and Co., Paternoster Row; Whittaker and Co., Ave Maria Lane; Simpkin and Marshall, Stationers' Hall Court; Souter, St. Paul's Church Yard; Harvey and Darton, Gracechurch Street; and Roake and Varty, 31, Strand; And by the Author, (who gives Instruction on the System,) No. 4, Nassau Street, Soho. **1832.** 8vo. 78 S. und 7 Taf.

B., (G.), Gurney's System of Shorthand. (M. S.) London **1827.**

***An attempt to remodel the art of Stenography** on new and more primitive principles than the systems now in use. By Charles Latham. London. Published for the Author. By J. A. Hessey, Fleet-Street. **1828.** Price 2 s. 6 d. 8vo. 17 S. u. 2 Taf.

***A complete System of Stenography,** compiled from the most approved authors; with practical lessons for the learner. Manchester; Printed by W. H. Jones, 22, Market street. **1829.** kl. 8°. 23 S.

Carstairs, A practical system of Short hand, being a selection of the practice of the art, divested of all theoretical, superfluous, and extraneous matter, intended to lead the young beginner to an immediate acquaintance with the useful and necessary information requisite for its rapid attainment, containing easy rules and exercises, simplified by various examples, practical and comprehensive elucidations, without tediousness, fatigue, and perplexity to the learner. Dedicated to all theological, medical, and legal professors. Lond. **1829.** 80 S. und 2 Tafeln. 8vo.

***A complete guide to the art of Shorthand writing,** being an entirely new and comprehensive system of representing the elementary sounds

of language, in stenographic characters; founded upon the most simple and unerring principles; never before taught or practised in this country, and now published for the use of schools and private tuition. By Thomas Towndrow. Second edition. London: **1831.** 94 S. mit einigen stenografischen Beispielen in Typendruck, die Uebrigen sind mit der Feder hineingeschrieben.

Die 2. Ausgabe erschien **1836** zu Preston.

***Taylor's System of Stenography,** or Short hand writing. A New Edition with additional notes, and new tables; revised and improved, after considerable practice. By John Henry Cooke. London: William Brofts, 19, Chancery Lane. **1832.** 12⁰. VIII. u. 60 S. u. 8 Taf.

*Von diesem Werke existiren noch eine Auflage von **1848** und *eine von **1856.** (London.) Simpkin, Marshall and Co. 12⁰. VIII und 60 S. 8 Taf.

***Taylor's System of Stenography.** With notes. Revised and improved by J. H. Cooke. New Edition. London: Simpkin. **1866.** 12⁰. 60 S. 8 T.

***The Parliamentary System** of Short Hand simplified curtoiled & improved from the original Plans of Mason, & of Gurney. After many Years Experience. By Thomas Parker. Price eightpence. London. Effingham Wilson, Royal Exchange. **1833.** 12⁰. 31 S., wovon 10 Kupferstich.

Parker, Thomas, Parliamentary System of Shorthand (3th ed.) London **1841.**

***Moat, Thomas, The Short-Hand Standard** attempted by an analysis of the Circle, as an introductory foundation of a new system of Stenography, which demonstratively proves that a Speaker can be followed with one-third inflections of the Pen and consequently in less time, than by any other system extant. London. **1833.** Price 8 s. Published and sold for the Author by F. Tegg and sons, 73, Cheapside. 8vo. 120 S. Titelb. u. 24 Tafeln.

***A new and complete System of Short Hand;** being the second edition of Facilis, Celera, Certa, wherein the principles laid down by the most esteemed writers in the art, are rendered more simple, easy and certain. By John Wells. London: Simpkin & Marshall, Stationers' Court. Sold by all booksellers. **1834.** (Auf dem Schmutztitel ist noch hinzugefügt: Plain and concise instructions are given by which this valuable and useful art may be more easily acquired more rapidly written, and more surely deciphered than by any other system now in use. Price Eightpence kl. 8⁰. 17 S. 9 Taf.

Mit neuem Titel und Umschlag **1837** als 2. Auflage erschienen.

Eigston, 1833.

***Perkins's Cryptography;** or, the most concise, swift system of Short-hand. London: Published by F. Hurst, 65, St. Paul's Church-Yard. **1833.** 12⁰. 16 S. Price 6 d.

***Stenographical Accidence,** or Byrom's System of Short Hand, made easy. In a simple, & complete Introduction to it, by which a learner may acquire a perfect knowledge of it, in an hours application. By R. Roffe, Pupil of Mr. Molineux. London. Published by G. Wightman. Paternoster row. **1833.** 12⁰. 20 S. Lithogr.

Wiederholt ausgegeben **1834** und **1835.**

***One step further in Stenography.** By Laming Warren Tear. London. **1834.** 8vo. 14 S. u. 9 Tfln.

***Short Short Hand** by Laming Warren Tear, Author of „One Step further in Stenography". London: Whittaker & Co., Ave Maria Lane. **1852.** 8⁰. 12 S. 12 Taf.

***School-Stenography.** A system of Lineal Short-Hand; Illustrated by a Set of Engraved Copies and Specimens: with directions for Teaching and Learning the System. By Daniel Cadman. London. Published by Simpkin & Marshall, Stationers' Court. Sold by F. Hayward, Printer, & by the author, at the British School, Deal. Price four Shillings. Hayward, Printer & Bookbinder, Deal. **(1835?)** 8⁰. 22 S. und 6 Taf.

*Third edition. **An improved system of Short-Hand,** explaining the method adopted in order to enable the

student of Shorthand to take down sermons, lectures, trials etc. and showing that simply to write the Shorthand may be acquired in one hour. With an appendix giving useful information to persons who wish to study or improve themselves in Shorthand, longhand, calculations and book-keeping; also explaining the method which enables persons totally ignorant of writing to write a letter to any of their friends, by seven lessons, an hour each lesson. Also observations on the art of teaching, in which is shewn an arrangement of the multiplication table, and the books of the bible, which fixes them at once on the memory. By Duncan Macdougal, Accountant and Teacher of Glasgow, now of Manchester, Author of an Explanation of the Prophetical Numbers of the Bible, and an Introduction to the study of Arithmetic. London: R. H. Moore, 162, Fleet street. **MDCCCXXXV.** 8°. 82 S. (S. 8—16 lithografirt.)

Feeny's 3d and improved Edition of Wood's Shorthand. London **1835.**

***Feeny's Universal system of Shorthand.** Combining All the Modern Improvements in the Art, and may be learned without the aid of a teacher. Fourth edition, considerably enlarged & improved. London: W. Stranger, Paternoster Row; and G. Berger, Holywellstreet, Strand. **1837.** R. Feeny, Printer, 26, St. John Street, Clerkenwell. 12°. 16 S. 2 Taf.

***An easy introduction to Short-Hand,** being an abridgement of Byrom's celebrated system and particularly adapted for the use of schools and private tuition by an eminent professor. London, printed for Henry Washbourne, Salisbury Square **1835.** kl. 8vo. 28 S. mit 3 Tfln.

***Shorthand improved;** or a new and practical system of Stenography, based upon principles so brief, expeditious, and legible, as to enable the writer to accomplish the task of following a speaker with one third less inflections of the pen, than by the most popular systems of the present day. By William Whitehead, Writing Master & Teacher of Stenography. London. Published by Simpkin and Marshall and sold by all Booksellers. Entered at Stationers' Hall. kl. 8vo. 8 Tafeln. **(1835.)**

***Odell's Improved System of Shorthand** by which the nature of taking down sermons, lectures trials etc. may be acquired in a few hours without the aid of a Master. London. Published by R. Groombridge, 6, Panyer Alley, Paternoster-row; and G. Odell, 18, Princess-street, Oxford-street. Ninth edition. **1835.** 12mo. S. 16. Taf. 4.

*14. Auflage ohne Jahr.

***Odell's System of Shorthand** (Taylor improved). By which the nature of taking down Sermons, Lectures, Trials, speeches etc. may be acquired in a few hours, without the aid of a master. 47. ed. London: Groombridge and Sons, 5, Paternoster-Row. **(1858.)** 12mo. S. 16. Taf. 4.

***1860** erschien die 48., ***1866** die 50. Auflage in London: Groombridge & Sons. 12°. 16 S.

***A Supplement to Odell's System of Shorthand** containing exercises, and other useful information, for the use of those, who wish to further perfect themselves in the art; being a continuation of the above popular treatise. London: Groombridge and sons, 5 Paternoster-Row. 12mo. S. 16. Taf. 4.

***A Supplement etc.** London: **1866.** Ebenda.

*54. Auflage with Supplement. New York. Roorbach jun. (102 Nassau Street.) 16 S. 4 Taf. Supplement ebenfalls 16 S. 4 Taf. **1867.** 25 cts.

***Stenography,** or Short-Hand, made easy to every capacity, Being so clear that the Knowledge thereof may be acquired without the assistance of a Master; with a variety of examples for practice, and easy rules for contracting. By J. George, Thirty Years Professor and Teacher of Stenography. Entered at Stationers' Hall. Bedford: Printed and published by J. Webb. May be had also of Mr. Murray, 3, Coventry Street, Haymarket, London; Smith, Cambridge; Paternoster, Hitching; War-

ren, Royston; Austin, Hertford; Wood, Huntingdon; Ibbs, Kimbolton; Emery, St. Neots; Whitten, Wellingborough; Dash, Kettering; Borham, Northampton; Collinridge, Olney; Dodd, Woburn; and Gardner, Biggleswade. **1835.** kl. 8⁰. 16 S. 8 Taf. Price 2 s.

***Lloyd's Stenography:** Or an Easy and compendious system of Short-Hand, By which that most valuable and desirable Art may be easily learned. This System is so thoroughly explained, and the examples made so clear, that it is almost impossible, that any person can be at a loss to understand it; but should any purchaser be at a loss, at any particular point, it will be explained by the Author, Gratis. Price sixpence. Published at Lloyd's General Publication Warehouse, 3 Kingstreet, Three Doors from the Borough. Sold by Purkiss, Compton street, Soho; Berger, Holywell street; Clements, Pulteney street; Pattey, St. Giles's; Strange, Sheels, & Sherwood, Paternoster row; Simkin & Co., Stationers' Court; Watson, 18, Commercial-place, City road; Clive, Shoe-lane; Caias, St. George's in the East; Watkins, Little Moorfields; Thomas, Birchin lane; Sims, Bath; Guest, Birmingham; Westley & Co., Bristol, Ebsworth, Elmrow, Edinburgh; Bridger, Tonbridge; and all other Booksellers in Town & Country. 12⁰. 16 S.

A complete system of Short hand writing; in three parts; developing the principles of that most excellent art, so as to render it serviceable to all classes; but particularly to professional and business men. By W. H. Day. China (U. St.) **1836.** 12mo. 10 S. (Stetson's System.)

***Ideagraphy:** being a complete system. With its practical variations, arranged progressively. By Thomas How. Part. I. London. London: Benjamin Steill, 20, Paternoster row, and all Booksellers. **1836.** 8vo. 24 S. u. 1 Tfl. Price One Shilling and Sixpence.

***The Parliamentary and Forensic Short-Hand-Writer:** by which 140 words and upwards a minute on any subject can be written and read; for the use of gentlemen engaged in senatorial, professional, and philosophical pursuits etc. etc. By J. Nelson, A. B. There is appended a copious and intelligible list of the contractions peculiar to the Houses of Parliament and to the Courts of Law. London, published by the Author, 7, Exeter Hall. Hot-pressed, bound in cloth, with Law Students Appendix. 7 sh. 6 d. **1836.** 8vo. 32 S. 4 Tafeln.

***The Short-Hand Writers Pocket Guide;** Conveying a full Knowledge of this useful art, on a New and highly improved System; By which have been written 170 words per minute. Illustrated By an entire copy of the Scripture paraphrases Used by the Church of Scotland; and the Thirty nine Articles of the Church of England. By John Gardner. Glasgow. Published by W. R. Ma. Phun 86 Trongate. John Pallock, Edinburgh and N. H. Cotes. London. **1836.** 12⁰. 62 S. Kupferstich.

***Gardner,** J. **Short-Hand Writer's Guide.** London. Hall **1844.** 12⁰. 1 sh. 6 d.

*5th Edition. Price 1 s. **Gardner's System of Short-Hand,** as practised in both Houses of Parliament. Arranged in easy and progressive tables by **J. K. Gardner** London: W. Kent & Co. Paternoster row. Edinburgh: I. Menzies, Honover Street. 32⁰. 10 S.

A new System of Stenography. By **John Galloway.** Paisley **1837.** 18⁰. 12 S. 8 T.

***Stenographic Sound-Hand by Isaac Pitman.** London: Sam. Bagster, at his Warehouse for Bibles, Testaments, Prayerbooks, Lexicons etc. in ancient and modern Languages, No. 15, Paternoster Row. Also sold by the author, Wotton under Edge; and by all Booksellers. Price four pence. 12mo. 12 S. u. 12 Taf. **1837.**

Die mit dem Erscheinen dieses Werkes beginnende reiche Literatur der „Fonografie" findet ihren besondern Platz am Ende dieser Abtheilung „England".

*The Stenographic Standards: being four improved systems of Short Hand, combining simplicity, perspicuity, and brevity; adapted to the use of Schools, private tuition, & Gentlemen engaged in legal, literary, or parliamentary pursuits; together with the newly invented Short Hand of Dr. Erdmann, And a neat, simple and undecipherable mode of Keeping private memoranda. By E. Ventris, Author of „The Improved Primer", „The Bookbinder's Manual", „The Writer's Guide", „The Engraver's Manual", etc. etc. London: G. Berger, Holywell street, Strand, Price One Shilling; or each System separate, Fourpence. 12°. 4 S. und 8 S. Lithogr. (1837?)

*The Student's Friend. A new and philosophical system of Shorthand, in a natural alphabet, formed from an analysis of English pronunciation; made easy to the humblest capacity: with an essay on letters, speech and writing, By G. Tyson. Scarborough 1838. 12mo. 51 S. u. 1 Tfl.

*Plain instructions for the attainment of an improved, complete, and practical system of Shorthand whereby the words of any speaker may, by practice, be taken down verbatim, and read afterwards with the facility and certainty of ordinary print. By T. C. Foster, Professional Shorthand Writer & Reporter, Standard Office, Liverpool. London: Whittaker & Co., Ave Maria lane. Liverpool: — D. Markles & Co., The Standard Office; and the other booksellers. 1838. kl. 8°. 41 S. 4 Taf.

*Short hand for the People: being a comprehensive system of Stenography, founded on a new principle; by which any person who can write, may quickly learn the art without a master; and by which from four to five hours out of six may be saved in writing: containing ample instructions for the acquirement of this most useful and delightful art. To which is added short arithmetic, equally simple, easy, and swift. By S. W. Leonard. Cheltenham. Published for the author by John Lovesy, Imperial Library; and sold by Longman & Co., Whittaker & Co., Simpkin & Co., and Hamilton, Adams & Co. London. MDCCCXXXVIII. 8°. 50 S. und 10 Taf.

*Phonography, or, Writing of Sounds. Divided into two parts, namely: Logography or Writing of Speech, Applicable to all Languages, as demonstrated by examples in the French and English tongues; With a few abbreviating rules, reducing this writing to the shortest Short Hand as yet devised; and Musicegraphy, or, Writing of Music, On a principle particularly simple and expeditious. V. D. S. London: Effingham Wilson 1839. Price 1 s. 6 d. 8vo. 20 S. 2 Tfln.

*Phonography; or, the Writing of Sounds. In two parts viz. Logography, or universal writing of speech; and Musicography, or symbolical writing of music; with a shorthand for both. Second Ed. By De Stains, V. D., Graduate of the University of Paris. London: Effingham Wilson, Royal Exchange. 1842. 8vo. VII. und 208 S. mit 9 Doppeltfln.

*A Short-Hand-Dictionary, or complete Key for translating Short-Hand writing, as practised by any of the present systems; being an exposition of all the words of the English Language divested of vowels and otherwise contracted, according to the rules of Stenographic Orthography, for the use of Students and practical Short-Hand Writers. By James Nye. A new Edition. London: Simpkin, Marshall & Co. Price Four Shillings. 1839. VIII und 190 S. 8°.

Improved concise system of Shorthand. London 1840. (M. S.)

Templeton, P. B., Six Lessons on Shorthand. London 1840.

*Stenography Remodelled; a treatise developing an entirely new System of Short-Hand-Writing, on the basis of grammar, and the analogy of language. By J. Fancutt. London: Sherwood, Gilbert & Piper, Paternoster Row; T. Coldwell, Princes street. Edinburgh 1840. kl. 8vo. V. und 56 S. und 1 Tfl.

*Stenography Remodelled etc. Second edition.

*Idiography: a System of Short hand writing, on the basis of grammar,

and the various analogies which form the idiom of language; in which is shown that hitherto there has been no system, (properly so called,) the ordinary methods being of a trivial, miscellaneous, and arbitrary nature, deficient in uniformity, general principles and connection of design; and that with fewer and more simple signs, a system may be formed, more extensive in purpose, more philosophical in construction, and uniting practical simplicity to the harmony and completeness of a Science. By J. Fancutt. London: **1847.** 4 S. 1 Taf.

***Idiography:** a System of Short hand writing, on the basis of grammar, and the various analogies which form the idiom of language; in which is shown that hitherto there has been no system, (properly so called) the ordinary methods being of a trivial, miscellaneous, and arbitrary nature, and that with fewer and more simple signs, a system may be formed, more extensive in purpose, more philosophical in construction, and uniting practical simplicity to the harmony and completeness of a Science. By J. Fancutt. London: Published by G. Biggs, 421, Strand. **1849.** 8°. 6 S. 2 Taf.

***Short Hand made shorter;** or, stenography, simplified being a concise introduction to a complete knowledge of the art by J. Curtis. Editor of the Newgate Calendar and Twenty-four Years Reporter and Shorthand Writer at the old Bailey and other Metropolitan sessions. London: E. Dipple, Strand; and all booksellers. (Price six pence.) 12mo. S. 24. **(1840.)**

***Short-Hand made Shorter;** or, Stenography simplified: being a concise introduction to a complete knowledge of the art. By Curtis, Editor of the Newgate-Calendar, and 24 Years Reporter and Short-hand Writer at the Old Bailey and other Metropolitan sessions. (New Edition, with additions and corrections.) Brevis esse laboro. London: Cleave, Shoe lane. Price sixpence. 12°. **(1840.)** 24 S.

British Short-Hand. London: Berger. **1840.**

Easy Introduction to Short-Hand. London: Washbourne. **1840.** 12°. 1 sh.

Tyas, Hand-Book of Shorthand. London: Routledge. **1840.** 32 mo. 1 sh.

***Short Hints on Short Hand;** or, rules and examples by which the Art of writing and reading Stenography may be speedily acquired. By Franco Frank, Gent. an old Reporter. London: Charles Tilt, Fleet-street. And J. Menjes, Edinburgh **MDCCCXXXVIII.** 12°. 28 S. 4 Taf.

***Short Hints on Short-Hand;** or, rules and examples by which the Art of writing and reading Stenography may be speedily acquired. By Franco Frank, Gent. an old Reporter. London: Robert Tyas, 50, Cheapside. **1840.** 16°. 20 S. und 4 Tfln.

***A new and complete system of Stenography,** or Shorthand; designed For the Law Student, and adapted to every other profession & business; clearly demonstrating that it is equally legible, and one fourth shorter at the least than Either of the best systems which has appeared before the public; and will enable the Student to follow a speaker with proportionate facility; and may be learnt with ease without a master. By Mr. G. Eyre, Solicitor, Benson, Oxfordshire. **1840.** Printed for the Author; and originally intended only for his own private use. Price Ten Shillings in cloth boards. Wallingford: Printed by J. Bradford, Bookseller. London: Whittaker & Co., Ave Maria lane. 8°. 58 S. 6 S. und 12 Taf.

***The Hand-Book of Stenography;** being a complete Guide to the art and practice of Short-Hand. By William Carpenter. London: William Stranger, 21, Paternoster row. MDCCCXL. 12°. 23 S. 4 Taf.

***The Hand Book of Short Hand;** being a complete Guide to the art and practice of Stenography. By William Carpenter. Twelfth edition. London: William Strange,

sen. & Co., 80, Newgatestreet. **1852.** 12⁰. 6 Taf. IV und 23 S.

Hargreaves, James, Expeditious Writer. Manchester **1841.**

Buck, J. H., The Stenographic Standard; or, a practical system of Short hand, combining simplicity, brevity and perspicuity. **1841.** 8⁰. 32 S. und Holzschnitttfln.

(In der Overland China Mail vom 13. Mai 1869 No. 429 in einem 4spaltigen Aufsatze empfohlen, in seinen Grundzügen dargestellt und als vor **25** Jahren erschienen und für 1 sh. käuflich bezeichnet.)

Saxton, Charles, A new system of Stenography for the use of schools and colleges. Boston (U. S.) **1842.** 8⁰. 126 S. und 6 Tfln.

*__Woodhouse,__ S. S. **Elaborate Treatise on Modern Practical Short-Hand.** London. Newman. **1842.** 12⁰. 3 sh. 6 d.

(**Chess Short-Hand,** being a new but perfectly easy method of notation for the description of games &c. By an Amateur. London: Longman, Brown, Green, and Longmans. MDCCCXLIII. 8⁰. Price 1 s. 16 S. 1 Taf.)

A concise and practical system of Stenography, or Short-hand-writing; with a brief history of the progress of the art. Illustrated by 16 engraved Lessons and Exercises. By G. Bradley, Editor of the Sunderland and Durham County Herald and Stenographic Writer. London, Simpkin, Marshall & Co. Hargrave, York; and all booksellers. **1843.** kl. 8vo. 53 S. u. 16 Taf.

*__The art of Reporting explained,__ as exercised by practitioners, showing the modes of abbreviation in common script, and by the systems of Short hand; with a new alphabet of simple signs; also rules for Short hand writing and contractions, by which speeches may be taken down verbatim. London and Norwich **1844.** 8vo. 40 S.

*__Tabular Short-Hand,__ adapted for persons of every age: Showing how a great part of the english language may be subjected to analogical contractions without the use of Symbolical characters; illustrated by thirty copperplate engravings. Which, besides, a variety of tabular abbreviations, accompanied with explanatory remarks, contain also an extensive series of easy progressive lessons; combining at once the advantages of a system and a complete book of exercises, equally suited for self-instruction, or to form a class book for an academical institution. London: Simpkin, Marshall, & Co., Stationers' Hall Court; J. M. Greaves, Printer, Sheffield. **1845.** 8⁰. 72 S. XXX Taf.

Shilleto, W., Tabular Shorthand. London. Simpkin **1846.** 8⁰. 5 sh.

Pocket-Short-Hand. London: Orr. **1845.**

Sproat, A. D., A System of Breviscription. Chillicothe (Ohio) **1846.** 12mo. 44 S. u. Holzschnitttfln.

Das System ist mit geringen Veränderungen wiederholt von 53 an in Desselben:

*__An Endeavor towards a universal alphabet,__ which shall have a letter for every distinct sound and articulation utterable by the human voice: which shall have a distinctive form for each letter, that shall resemble no other, unless it is similar in power; which shall retain that distinctive and essential form of each letter, throughout the range of and changes for capital and body, or lower case printing letters, capital and body round writing letters, and short writing letters; and which shall form the basis of an easy, practical system, adapted to all kinds of printing and writing. By A. D. Sproat. Chillicothe, Ohio: Published by the Author. **1857.** 8vo. VI und 80 S. und 4 Tfln.

Monalpha. An Endeavor toward a Monalphic System for printing and writing the English Language, wherein every distinct element of speech shall have its appropriate letter; which letter shall have but one distinctive form; and which form shall be retained as closely as can be done, admitting other requirements throughout the changes necessary for printing, common writing and Short hand. Amasa D. Sproat. Chillicothe, Ohio. April **1870.** 8⁰. 4 S. 4 Tafeln.

An improved system of Stenography, by which a speaker can be followed verbatim; with observations and rules enabling the student to attain a complete knowledge of the art, without a master. By William Wilson. Paisley: — Published by Murray & Stewart, W. Wotherspoon, J. Motherwell, and M'Farlane; Glasgow: — J. M'Leod; Edinburgh: — J. Menzies; and sold by all booksellers. **MDCCCXLVI.** 8°. 20 S. 4 Tafeln.

***A new system of Short-hand,** or Stenography, more easy of attainment and transcription, and one third briefer than the most popular system extant. By J. Best Davidson. London: Simpkin, Marshall and Co., J. Bughton, Briggade, Seeds; and all other booksellers. **1847.** 8vo. 24 S. 4 Tfln.

*In der Auflage von **1850,** welche ebenfalls 8vo. XIII und 52 S. und 7 Tfln. bietet, fehlen im Titel die Wörter: „or Stenography".

***The elements of universal languages:** or Stenography and Phonography combined; being a method of writing by consonant signs the principal sounds of language, and adapted to the English language as a complete system of Shorthand. By Joseph Snaith. Newcastle on Tine **1847.** 12mo. 35 S. und 3 Tfln.

***Phonography;** a new System of Shorthand. Entered at Stationers' Hall. By William Selwyn. London: Published by J. Robinson, 40, High Holborn **1847.** 8vo. VIII und 32 S. und 2 Tfln.

***The Alphabet of Language!** Consisting of simple consonantal signs of the same thickness; with fifteen vowel signs; or Stenography, Phonography, Phonotype and Short Hand made easy; easily written and as easily read; a New System, capable of the greatest abbreviation and the most perfect legibility; A Book for the Million! For the Minister, the Missionary, the Day and Sunday School Teacher, the Clerk, the Reporter, and all those, who have little time or weak memories. Also for the Blind. Not a book of rules and arbitrary characters, but of principles clearly explained, and elucidated by examples. By W. Plumb. Third Edition. London: W. Strange, 21, Paternoster row and all booksellers. 12°. **(1850.)** 21 S. 4 Taf.

***Practical Cosmophonography;** a system of writing and printing all the principal languages, with their exact pronunciation, by means of an original universal Phonetic Alphabet, based upon Philosophical Principles, and representing Analogically all the Component Elements of the Human Voice, as they occur in different tongues and dialects; and applicable to daily use in all the branches of business and learning; illustrated by numerous plates, explanatory of the calligraphic, stenophonographic, and typophonographic adaptations of the system; with Specimens of the Lord's Prayer, in one hundred languages, to which is prefixed a general introduction, elucidating the origin and progress of language, writing, stenography, phonography etc. etc. By Francis Fauvel-Gouraud D. E. S. of the Royal University of France. New York **1850.** J. S. Redfield, Clinton Hall. **1850.** gr. 8°. 186 S. und 41 Taf. und 1 Titelkupfer.

***Stenography,** or a New and Comprehensive Guide to the Art of writing Short-Hand, by W. H. Hart and F. Monteath. 2. ed. London **1852.** kl. 4°. VIII 14 und 20 S. und **11** Tfln.

***Gurney's System of Short Hand** Adapted to the various Professions, Arts and Sciences, Simplified & otherwise greatly improved by William Oliver, Shorthand Writer and Teacher of Shorthand. For upwards of Thirty Years the Principal Assistant of Mssrs. Gurney, Short-hand Writers to the Houses of Parliament, and the various Government Departments. „Lo! here a line confines a Tully's rage, Or Livy's Empire stretch'd o'er half a page Poetic fires in narrow limits dwell, And learned Oceans slumber in a shell". Birmingham. Printed for the Author & sold by Wrighton & Bell, New St. Price 2/6. kl. 8°. 33 Drucks. und Kupferstich. **(1852?)**

***The practical stenographer:** A New and Practical System of Short-hand comprehending numerous improvements, the legible application of every important prefix and affix in the language, the clear contraction of the tediously written commonplace words etc. etc., and containing the invention of the connexion of initial vowels: by which parliamentary debates, trials, speeches, sermons, lectures, or any oration, may be taken down. Also the expedite Longhand writer; or a system of concise writing with the common letters; suitable for copying reports, statements, taking heads of sermons, substance of lectures etc. and which being based on the principles of stenography, it is likewise a steppingstone to that art. By David Hammond. London: Partridge, Oakey & Co. Paternoster row. **1855.** 8vo. 42 S. 4 Tfln.

***Catechism of Short-hand,** By a News paper editor and reporter. London: Houlston & Stoneman, Paternoster row. **MDCCCLV.** (Entered at Stationers' Hall.) 8°. 24 S. 2 Tfln.

***Logography;** or, word writing. A brief and legible Short Hand. Logography has a double meaning; First: word writing as distinct from writing by letters, Second: word writing, or writing words as spoken, instead of writing something which only approaches to the sound of the word intended. By Clement R. Needham. Sold by the author only, price 2 sh. And sent Post-free to any part of Manchester, or the United Kingdom, on receipt of 24 Postage Stamps. Address C. R. Needham, Montague Str., Collyhurst. Str.; Oldham Road. Manchester. Manchester: printed by John Parker, 5, Cannon Str. **1855.** 8vo. 26 S.

***The practical stenographer:** or shorthand for schools and self-instruction on an entirely new system, designed for promoting the universal practice of the art. By E. (benezer) Soper. London: Grant & Griffith, corner of St. Paul's Churchyard; Hatchard, No. 187, Piccadilly. **1856.** 8vo. 38 S. 16 Tfln.

***Cameron's Short-Hand** Writer's Pocket Guide: being a new and improved system of Stenography, whereby that art may be learned in a few hours, without the aid of a teacher. Fourth thousand. Glasgow: George Cameron, 67 Virginiastreet. Edinburgh: John Menzies. London: George Vickers. **1856.** 120 S. wovon 2 lithogr.

***Stenography;** or a brief and simple system of Short-Hand, by Morris Coleman. Entered at Stationers' Hall. London: Printed and published by W. & H. S. Warr, High Holborn. **1857.** 8°. 24 S. 9 Taf. (Price Eightpence.)

***Dircks Lineal Short Hand** and Cryptographie. **1857.** A New Cypher for Short Hand or secret writing. Ausschnitt aus einer Zeitung. Ein Blatt 4°.

***Parliamentary Short-hand** by Thompson Cooper. London. Bell & Daldy, 186, Fleet-Street. **1858.** 8vo. 58 S. 6 Tfln.

***Stenography or Universal European Shorthand** (on **Gabelsberger's** Principles). As already introduced in Germany, Denmark, Sweden, Norway, Russia, Greece, Italy etc., adapted to the English Language. By Alfred Geiger. Published by the Royal stenographic Institution. Dresden. Printed by C. C. Meinhold and Sons. **1860.** 8vo. 55 S.

—— Second edition. Dresden: Gustav Dietze. **1873.** London: David Nutts. 270 Strand. New-York: B. Westermann & Co. 524 Broadway. 8°. 53 S. 1 M. 60 Pf.

***A concise, simple, and easy system of Shorthand** for schools and self-instruction. By John Freeman. One of the Masters at Maida Hill College. London: T. J. Alman, 42, Holborn Hill. Price one shilling. 8vo. 10 S. (**1859.**)

***Short Hints on Shorthand** a series of rules and examples by which the art of writing and reading Stenography may be speedily acquired. By a "Times Reporter", London, Houlston and Wright, 65, Paternoster row. **1860.** 8vo. 24 S. 8 Tfln.

***The Young Reporter;** a practical guide to the art and the profession

of Shorthand writing with a copious dictionary of latin quotations etc. London, S. O. Beeton, 248, Strand, W. O. (one shilling.) 8vo. 64 S. (1861.)

*__The Young Reporter__; a Practical Guide to the art and the profession of Short Hand writing. With a copious dictionary of Latin Quotations. Second edition. 1s. London: S. O. Beeton. 64 S. **1866.** 8°.

*__Taylor's System of Shorthand Writing.__ Edited by Matthias Levy, Author of "the History of Shorthand Writing". London: Trübner & Co. 60. Paternoster row. **1862.** 8vo. IV. und 16 S. u. 3 Tfln.

*__A Manual of Edeography,__ or the art of Pleasant Writing: Being a Complete System of Short Hand, based upon the spoken sounds of the English Language. By F. Foster. The Shortest, Best, most regular and perfect System yet invented. Price six pence. London: J. S. Hodson & Son, 22, Portugal Street, Lincolns Jnn Fields, W. C., Nottingham: Stevenson, Bailey and Smith, Wheeler Gate. (1862.) 12mo. 24 S.

*__Shorthand Swift as Speech, Legible as Print.__ Manual of Phonography: with full directions for use and with examples. By John Thompson. "And it is still itself". Shakespeare. "Festina lente". London: Phonographic Depot, 119, Chancery lane. **1863.** 8°. VI. u. 80 S. 2/6.

*__Thompson's Phonographic Alphabet,__ by which words can be written equally distinctly, and five times as quick as by the common hand. J. Thompson. 131. Fleet Street. (1863.) 8°. 3 S. Dabei eine Druckbeilage: Thompson's Phonography or, system of swift writing with the full expression of the hand in characters, of Easy Formation and Graceful Shape.

*"My tongue is the pen of a ready writer". — Neography: A New System of Shorthand, easy and complete. By Joseph Beale. Nottingham. Printed by Stevenson, Bailey, and Smith, Wheeler Gate. **1864.** 8°. 8 S. 1 Taf.

*__Pantagraphy,__ a Perfect System of Phonetic Shorthand for Reporting and general literary Purposes. Simple, easy, complete. By Joseph Beale. Second edition. [Entered at Stationers' Hall.] Nottingham. Printed by Stevenson, Bailey, and Smith, Lister Gate. **1869.** kl. 8°. 27 S. 6 Taf.

*__Expeditious Writing:__ Two New Systems adapted for general use, 1, Stenography combined with Abbreviated Writing; 2, Abbreviated Writing without Stenography. By W. Hall, G. J. F. R. C. S. London: Stevenson, 54 Paternoster row. Price Tenpence. Cloth One Shilling. (1864.) 8°. 23 S. 4 Taf.

*__D'Edmeuce's Universal Stenography.__ (Or Multum in Parvo.) Norwood **1864.** Ein 8°. Blatt.

*__The Vowel System__ of Short-Hand, invented by J. Rodham Carr, L.L.D., Barrister at Law; By means of which any subject may be written down in the shortest time possible, without the unnecessary suppression of letters and when written, read with ease as ordinary Printing; and which, in reality, supplies the desideratum enunciated by Sir William Armstrong, in his Inaugural Adress to the British Association, in August 1863, of a stenographical System, easily capable of universal application with copious examples: And to which is added for the sake of those who wish to be critically exact, and to understand the entire Rationale of the system, an Appendix or Second Part. Sold by Virtue Brothers and Co. 1., Amen Corner, Paternoster Row. Price 2 s. 6 d. 8°. 4 S. 14 Taf. **1864.**

*__A New System__ of Stenography or Shorthand on the principles of **Wilhelm Stolze** by Dr. G. Michaelis. With 32 lithogr. plates. London: Trübner & Co., Paris. Hachette et Cie., Berlin, Fr. Lobeck. 8°. VIII u. 135 p. **1864.**

*__The little Tyro.__ A practical Compendium of English Shorthand by Dr. Gust. Michaelis. 28 p. with 16 lithogr. plates. London: Trübner & Co. **1864.** 8°. 28 S. 1 Mark.

*__The Compendium of Tachygraphy,__ or Lindsley's phonetic Shorthand, explaining and illustrating the common style of the Art. Boston. **1865.** 35p. 12°.

*Die vierte Auflage: Boston: Otis Clapp, 3 Beacon Street; New-York: Schermarkon, Bancroft & Co., 430 Broome Str. **1867.** 8°. 62 S.

The tachygraphic Alphabet to which is added "Reading Lesson", by way of illustration and the Compound signs. By D. P. Lindsley. Mendon, Mass.

***Te Rapid Writer** devoted to Language, Short-Hand Writing, and kindred topics. Published bi-morthly by the Rapid Writer Association. Chicago, Ill. For sale by Otis Clapp & Son, 3 Beacon street, Boston. 1869 – 76. 8°. Price 75 cts.

***The Takigrafer.** Chicago, Ill. Bimorthly 1 Dollar pergeur. 1874—76. 8°.

***The Elements of Tachygraphy.** Illustrating the first principles of the art, with their adaptation to the wants of literary, professional, and business men. Designed as a textbook for classes, and for private instruction. By David Philip Lindsley. Boston: Otis Clapp, 3 Beacon Street. **1869.** 8°. 128 S. 20 Taf. 8 M. 50 Pf.

Dasselbe. Third edition. Boston: **1873.** 8°. 132 S.

***The Alphabet of Tachygraphy.** By D. P. Lindsley. Mendon, Mass. **1870.** 8°. 12 S.

***The Note-Taker;** or, elements of tachygraphy, part II. A treatise on the second style of Lindsley's brief writing. For the use of lawyers, editors, reporters, students, and all persons desirous of taking full notes in courts of record, professional schools and seminaries, and public assemblies. By David Philip Lindsley. Boston: Otis Clapp & Son. 3 Beacon street. Chicago: D. Kimball, P. O. Box 398. **1873.** 8°. 233 S.

The Manual of Takigrafy adapted for use in Wihskools and Academies with som Exercises switable for Children. By D. Lindsley. D. Kimball, P.O. Box 398, Chicago, Ill. (1875?) 1 Doll. 50 cts.

***Shorthand for Everybody.** Easy to learn — easy to write — easy to read — and useful to all. By W. Mattieu Williams, F.C.S., Author of "Through Norway with a knapsack", etc. London, Simpkin, Marshall & Co., Stationer's Court (One Shilling). **1867.** 59 S. 3 Tafeln. 8.

***Stenography:** or, a complete System of Shorthand; by which the Art of Reporting a Public Speaker Verbatim is adapted to every requirement of the Press and Legal, Mercantile, Parliamentary, Scientific, Theological and Scholastic Purposes. By Alex. Herbert Thompson, Professional Shorthand Writer and Reporter. London: Frederick Warne & Co., Bedford Street, Covent Garden. **1868.** 8°. 30 S. 7 Taf. 1 s.

***Stenography and Phonography;** or, To Write as you Run. Showing how the same principle may be applied to all the 3,065 languages exstant; to which is added the Science of Chirologia, or Finger Language. Principally for the Civil Service Examinations. By Dr. V. P. Ter Reehorst, Prof. and Translator, Author of the Mariner's Friend, in Ten languages, &c. &c. London: Forest Hill, Kent. Entered for Copyright. Price 3 sh. 8°. 36 S. **1868.**

*5. Edition. — Price 1 s. Ent. at. Stat. Hall. **Gardner's System of Short-Hand,** as practised in both Houses of Parliament. Arranged in easy and progressive tables, by J. K. Gardner. London. W. Kent & Co. Paternoster row. Edinburgh, J. Menzies, Hanover Str. Gardner & Son lithogr. 6 Wardrobe Place, Drs. Commons. 12°. 7 lithogr. Taf. **1868.**

***A Shorthand Dictionary** comprising a complete alphabetical arrangement of all english words written without vowels, adapted to all systems of Shorthand Writing and designed for the use of Gentlemen connected with the press, the bar, the pulpit, and other professions. By J. B. Dimbleby. London, Groombridge & Sons 5 Paternoster row. **1868.** VIII u. 200 S. 1 s. 5 d.

***Readable Shorthand,** self taught: being a system by which people can teach themselves write the longest words without lifting the pen; read what they write; and correspond with friends at home or abroad, on pleasure, or business; together with a diagram of dots, and a combination of words in most familiar use, into ready sentences. The whole forming a System

of Readable Shorthand shortened. By Murdo Young. London. Edw. Stanfórd, 6 & 7 Charing Cross. S.W. Price Half-a-Crown. **1869.** 8°.

*__Normo-Graphy:__ (Normal and Natural Writing). Full Style for beginners. A New, Beautiful, and Philosophical System of Short-Hand, intended for all who write, and within the reach of the dullest comprehension; being entirely free from all arbitrary contractions whatsoever, and acquired with ease and pleasure by any one, in a few hours, without a Teacher. The Climax of Simplicity, Uniformity and Scientific Accuracy. By James Madison Allen, Author of "The Pannormalpha, or Universal Normal Alphabet for Printing and Writing all possible Languages," "Normography Brief Style," "Phonography, or Substitute Writing" etc. Ancora, New Jersey: J. M. & S. Allen. **1872.** 8. 8 S. Typendr.

Normal Stenography. The 7 hour system of Short-hand. By S. W. Davis, stenographer. Lake city, Milwaukee C., Mich.

*__The Normal Herald,__ A Monthly Magazine devoted to the Spelling Reform, Shorthand Writing, Art, Literature, Natural History. Science etc. For Young Folks, Little, Children, Students young or old. St. Johns, Michigan. S. W. Davis, Editor and Publisher. 8. 1 year 50 cts. Vol. I. **1873.**

Triumph of Science! The Lightning Method of Shorthand Hand Writing, the marvel of the nineteenth century. New, brilliant and effective. The mystic art within the reach of All. By J. A. Gray. New York. 4°. 4 S.

*__A Short-Hand legible as the plainest writing, and requiring no teacher but the book.__ With a simplified system of verbatim reporting. By the Rev. W. E. Scovil. M.A. Fifth American edition. Edited and published by W. E. Scovil, Jr., B.A., No. 70, William street, New York. **1873.** Price D. 1. 2 sh. 8 d. XXI und 121 S.

*__The Manual of Edeography,__ or the art of writing by sound; being a complete system of phonetic shorthand, adapted to verbatim reporting First edition. Philadelphia: Published by T. W. Evans. **1873.** 12. 36 S. $27^1/_2$ Gr.

*__The Manual of Edeography,__ or the art of Writing by Sound; being a complete system of phonetic Shorthand, adapted to Verbatim reporting, second edition. Price Sixpence. London: F. Farrat. 12°. 36 S.

*__No more Shorthand required.__ A beautifully perfect and extremely simple system of Abbreviated Longhand: has been successfully compiled by which any one son learn to report Speeches in a Fortnight! One book only required: post free for 13 stamps from W. Russell, 6 Salisbury street Regents Park London N.W. **1874.**

An Extract from the "Pilgrim's Progress" translated into Ritchie's Abbreviated Longhand. Post free 13 stamps, of W. Russell, 6 Salisbury str.

*__Shorthand simplified:__ a System of Abbreviated Longhand. Notable for the very small amount of Study and Practice necessary for its thorough mastery. By Wallace Ritchie. 3 edition. London: W. Russell, 6, Salisbury street, Regent's Park, N.W. **1875.** (Price one Shilling.) 8°. 11 S.

*__The Shorthand Reporters' Code Verbatim.__ For postal Uses, Minutes, Reporting: for Board Meetings, Debates and Clubs: fort he Press, the Pulpit and the Bar. By the Author of the "Catechism of Shorthand". London: Houlston & Sons. Paternoster row and all booksellers. Price One Shilling.

*__Commercial Shorthand:__ in twelve easy lessons, arranged so as to be learnt without the aid of a master, specially adapted for corresponding clerks, men of business, authors, barristers, lawyers, physicians, sabbath school teachers, Ministers of the gospel, and all who need an expeditious mode of writing, and who are in the habit of taking notes, being a most complete system of shorthand. By G. H. Wills. [Entered at Stationers' Hall.] London: Published by Elliot Stock, Paternoster row. Cardiff: James Wood, Bute Docks. Price: 1/ paper covers; 1/6 cloth; 2/6 roan. 12°. 30 S. 12 Taf. **(1875.)**

A new and easy system of Shorthand. By Alfred Parsons. (Late Teacher of Pitman's) Johnston str., Commercial road, London, E. **(1875.)**

Edeography. By Reedfern. Philadelphia: T. W. Evans.

Edeographic Herald. By Reedfern.

***The first fonakigrafik teacher.** A guide to a practical acquaintance with the Literary style of the art of Phonochygraphy. An Improved substitute for long-hand Script, and The basic foundation for both the Note Taking and Reporting Styles. It is designed as an Assistant Instructor for Teachers, Schools, Colleges, and Private Instruction to Students. Adapted to the wants, of Literary, Professional and Businessmen, as well as everybody, as a substitute for the cumbersane long-hand script. The illustrations are in the handwriting of the author reproduced by the N.Y. Graphic process. Amherst, Mass., U. S. A. John Brown Smith, Author and Publisher. 1876. 8°. 25 S. Price 25 cents.

***The first Stenographic teacher.** A guide to a practical acquaintance with the Reporting Style of the art of Stenography. It is designed as an Assistant Instructor for Teachers, Schools, Colleges, and Private Instruction to Students. Adapted to the wants of Amanuenses, Clerks, Reporters and Literary, Professional or Business men, for taking notes of Sermont, Lectures Debotey Trials ad Conventions, on for writing from Dictation. With eight pages of Photo-Lithographic Illustrations. Amherst, Mass., U.S.A. John Brown Smith, Author and Publisher. 1877. 8°. 26 S. Price, 25 Cents.

Phonetic and stenographic Shorthand. A scientific system of sound and sight writing. By Thomas Mitchell (297 Dean street), Brooklyn No. 4. **1876.** 109p profusely illustrated.

Die Zeit der Veröffentlichung war nicht zu ermitteln bei folgenden Schriften:

***The Art of writing with the rapidity of Speech;** a system of shorthand, made use of by all the Law and Parliamentary Reporters. 5th edition. Manchester. Printed for the Author. By J. Clarke, 12, Market place. s. a. 8vo. S. VIII u. 79. T. 6.

***A new treatise or Short-Hand,** reduced To so plain, easy and concise a Method, that any person, by a few Days Application, may make himself Master of this useful Art. London: Printed for William Davis, No. 25, Ludgate-Hill. [Price One Shilling and Sixpence.] 8°. 86 S. Kupferstiche.

(Bordley, Cadmus Britannicus. London.)

Tachygraphy or Shorthand Improved. By Henry Clarke L.L.D. (before **1800**). 12°.

***Delaines Improved System of Shorthand.** London: E. Dipple, Publisher, 12, Holywell-Street. And all booksellers. One Penny. 8°. 16 S.

***Stenography in Miniature.** Whereby a person of common intellect may learn in a few hours to write Shorthand without the assistance of a teacher. Ein kleines steifes Blatt, moderner Druck.

***Edmond's Stenography in Miniature.** Whereby any Persons may acquire a knowledge of the system without the Assistance of a Teacher. Ein kleines steifes Blatt, moderner Druck.

***Granville's New system of Shorthand:** By which the Nature of taking down Sermons, Lectures, Trials, Speeches, &c. may be acquired in a few hours, without the aid of a Master. Multum in parvo. Author's Copyright. No. 371. E. G. Ein kleines steifes Blatt.

***J. P. Grellet's** Pocket Short Hand.

Lucas, System of Shorthand-writing. Bristol.

***Shorthand made easy** so that, in a short time trials, sermons, lectures and speeches may be reported verbatim. With phrases as exercises to gain facility in the use of all the characters, by which perfection may be soon attained. Adapted either for self-instruction or the use of tutors, students or schools. By Eneas Mackenzie. London: R. Hardwicke, Publisher, 26, Duke Street, Piccadilly.

*——, **Shorthand** etc. London. B. Mackenzie, Publisher, 5, Wine Office

Court (146, Fleet Street). 8vo. 18 S. (1859?)

*Montague's celebrated system of Stenography (founded or Taylor's). Fifteenth thousand. London: Printed and published by W. & H. S. Warr, 63, High Holborn. kl. 8°. (Price One Shilling.) 11 pages.

*Shorthand Writer, Latin, French and Shorthand combined being plain instructions for their expeditious acquirement, on an new, easy and comprehensive plan. A Work of real utility intended not only for the use of Public Schools and Private Instruction, but by the study of which every one, whether connected with Commerce, Law, Literature, Physic or Divinity, may be greatly benefitted. By Shorter, Shorthand Writer. London: Published by Henry Kent Causton, Birchin lane, Cornhill. 12mo. 100 S. von der 21. an lithografirt.

Isaac Pitman's Fonografie (s. S. 222).

α) Lehrmittel.

*Stenographic sound hand, by Isaac Pitman. London: Sam. Bagster At his Warehouse for Bibles, Testaments, Prayerbooks, Lexicon's etc., in Ancient and Modern Languages, No. 15, Paternoster row, Also sold by the Author, Wotton Under Edge; and by all Booksellers. Price Four-pence. (1837.) 12mo. S. 12. Tfln. 2.

Phonography, or, Writing by Sound; being a natural method of writing, applicable to all languages, and a complete system of Short-Hand. By Isaac Pitman, 5 Nelson Place, Bath. Entered at Stationers' Hall. London: Samuel Bagster and Sons, 15 Paternoster Row. **1840.** Price 8d. 8vo. pages 24. (Price 1s.)

2. Edition. **1840**, January, 4°. Price 1 d. (Printed from an engraved steel plate; size of engraving 8 inches by 6½.)

*3. Edit. **1840**, Decbr.; demi 8vo, cloth. (23 pages of letter-press and 14 pages of examples engraved on wood, including the 100th psalm written in Phonographic characters in French, High German, Italian, Chinese and Hebrew.) Price 2s.

(This System was also issued on a sheet 17½ in and 22¼ in., the matter being somewhat condensed. This Sheet refers to: Exercises in Phonography of this size and style. Price 8. Also in 8vo. 8d. The System and Exercises 8vo. Boand together 2s. Small Edition, Price 1d. Each Bound together 1s.

4. Edit. **1841**, demi 4°. Price 1 d.

5. Edit. **1842**, royal 8vo. 64 S., gebunden. Preis 2s.

*A **Manual of Phonography**; or, Writing by Sound: a natural method of writing all languages by one alphabet, composed of signs that represent the sounds of the human voice: adapted also to the english language as a complete system of short hand, briefer than any other system and by which a speaker can be followed verbatim, without the use of any arbitrary marks, beyond the letters of the alphabet. By Isaac Pitman. Fifth edition, improved. London, Sam. Bagster and Sons, 15, Paternoster row. **1842.** gr. 8vo. 16 S.

Pocket Edition. **Phonography**; or Writing by Sound: a natural &c. as **1842.**

*(School edition. Abridged from the "Pocket Edition" for the use of British, National and Charity Schools.) **Phonography**; or writing by Sound: a natural method etc. By Isaac Pitman. Fifth edition, improved. Eightieth Thousand. London: Sam. Bagster and Sons, 15, Paternoster row. (Price 3s.) **1843.** 16°. 24 S.

6. Edit. **1844** (a Table of Phonography, displayed on a sheet, royal 4°., price 6d.).

(Im Januar 1844 the following were the forms of the editions then in use:

Manual of P. Royal 8vo. 2s.
—— Pocket Ed. Royal 32vo. 2s.
—— Peoples Ed. 8vo. 1s.
—— School Ed. (Abridged.) 3d.
—— Penny Sheet containing alphabet and Bailey General Principles. 1d.

7. Edit. **1845** (foolscap 8vo. 64p., price 1s, with an appendix, pp. 36 on the application of Phonography to foreign languages. By A. J. Ellis, B.A. London & Bath. 2s.). **1845.** 8°. VI u. 64 S.

8. Edit. **1847** (foolscap 8vo. 64p., 8pl., price 1s. 6d.). (There is no Appendix to this. My copy, same date

&c. &c. is called "Seventh thousand of the Eighth Edition" The title is as the next article. I have a copy called "Ninth thousand of the Eighth Edition", dated **1848.** Another "thirty third thous and of the 8th. Ed." **1851.** Bailey.)

***A Manual of Phonography,** or, Writing by Sound: a natural method of writing by signs that represent spoken sounds; adapted to the english language as a complete system of Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. 9. edition. London **1852.** 8vo. 125th thousand.

Also **1853.** 130th thousand.

Also **1855.** 140th thousand.

10. Ed. London **1857.** 150th thousand.

Also **1858.** 155th thous.

(The 10th edition inverted the former order of the vowels. B.)

*Also London **1860.** S. 72 u. 4.

Supplement to the tenth edition of the Manual of Phonography. **1862.** 8vo. S. 4.

***Revised edition of the Supplement** to the tenth edition etc. **1862.** 8vo. S. 4.

***A Manual of Phonography** etc. By Isaac Pitman. 11. edition. London **1862.** 8vo. S. 72 u. 4.

Also 177th thousand London **1863.**

***A Manual of Phonography,** or, Writing by sound: a natural method of writing by signs that represent spoken sounds; adapted to the english language as a complete system of Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. 180th Thousand. London: Fred. Pitman. Bath: I. Pitman. **1865.** Price One Shilling and Sixpence. 16°. 68 S.

Also 185th thousand. London **1865.**

***A Manual of Phonography,** or, Writing by Sound: a natural method of writing by signs that represent spoken sounds; adapted to the english language as a complete system of Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. Three Hundreth Thousand. London: Fred. Pitman, Phonetic Depot, 20 Paternoster row, E.C. Bath: Isaac Pitman, Phonetic Institute. **1876.** (Entered at Stationers' Hall.) 8°. 63 S. 1s. 6d.; cloth, 2s.; roon, gilt, 2s. 6d.

***A Compendium of Phonography,** or Phonetic Shorthand; containing the Alphabet, Grammalogues, and principal rules for Writing. By I. Pitman. London & Bath. **1864.** — One Penny. (A folded card, containing 6p., two of which are occupied with the title and a short catalogue of phonetic words, and the other four are represented above.)

[The **1874** Ed. "Hundreth thousand" is called A Compend of Phon. &c. B.]

*Penny Edition. For use in Schools and as a Pocket Companion. **A Compendium of Phonography,** or Phonetic Shorthand; containing the alphabet, grammalogues, and principal rules for writing. By Isaac Pitman. London: Fred. Pitman. Bath: I. Pitman. **1865.** 12°. 4 S.

***Appendix to the manual of Phonography,** or, writing by sound; containing the application of the system so foreign languages; with examples at Sanskrit, Ancient Greek, Modern Greek, Latin, Italian, Spanish, Portuguese, French, Dutch, Polish, Russian, Persian, Arabic, Hebrew. By A. J. Ellis. London: S. Bagster & Sons, 115, Paternoster row. Bath: I. Pitman. 8°. 36 S. 1 Alfab. u. 4 S. Phonogr. Improvements. 6d.

***The Reporter or Phonography adapted to verbatim reporting.** By Isaac Pitman. Published by I. Pitman at the Phonographic Institution, 5, Nelson Place, Bath, and at the Phonographic and Phonetic Depot, 1, Queen's Head Passage, Paternoster Row, London. Sold by all Booksellers, Phonographic Lecturers, and Teachers. **1846.** 8vo. 79 S., wovon 16 lithogr. 2s.

***The Reporter's Book, or Phonography adapted to verbatim reporting.** Published by Isaac Pitman, at the Phonographic Institution, 5, Nelson place, Bath; also by S. Bagster & Sons, 15, Paternoster Row, Lond.: and sold by all booksellers. **1848.** 8vo. 36 S. 1s.

***Exercises in Phonography** designed to conduit a pupil to a practical acquaintance with the art. By Isaac Pitman. Fifty sixth thousand of the eighth edition. London: Fred.

Pitman, phonetic depôt, 20, Paternoster Row. **1861.** 8vo. 32 S. 6d.

*__The Phonographic Instructor:__ a Course of Lessons in Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. Ninth edition. Two hundred and twentieth thousand. London: Fred. Pitman, phonetic depôt, 20, Paternoster Row. Bath: Isaac Pitman, phonetic institution. Glasgow: Oliphant and White, 240, George Street. **1853.** 8vo. 32 S. 6d.

The Reporter's Companion: an Adaptation of Phonography, (as developed in the eigth edition of the "manual" of the system) to verbatim reporting. By Isaac Pitman. Third edition. London: Fred. Pitman, phonetic depôt, 20, Paternoster row. Bath; Isaac Pitman, phonetic institution, 1, Albion place. **1849.**

Also **1853.**

*4. Ed. Eighteenth thousand. London: Fred. Pitman. Bath: Isaac Pitman. **1854.** Price 2s. 6d. 8vo. 96 u. 4 S.

[Of this publication has appeared the 10th ed.]

*__The Reporter's Companion.__ By Isaac Pitman. Eleventh Thousand. London & Bath. **1858.** 16°. 96 S.

*Also Thirty-fourth Thousand. London & Bath. **1866.** 16°. 96 S. Another **1869.** 36th thousand.

The Phonographic Reporter or Reporter's Companion; an adaptation of Phonography to Verbatim Reporting. By Isaac Pitman. Forty-third thousand. London and Bath. **1870.** pp. 96.

Ut anteà. 45th thous. **1871.**
50th thous. **1872.**

*__The phonographic Teacher:__ a Guide to a practical acquaintance with the Art of Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. 11th Edition. 285th Thousand. London: F. Pitman, 20, Paternoster row, E.C. Bath: Isaac Pitman. **1862.** 8°. 32 S. 6d.

[**All Teacher:** 10th. 250th. **1857.**
11th. 310th. **1863.**
11th. 355th. **1866.**
12th. 385th. **1868.**
425th. **1871.** B.]

The Phonographic Teacher; a Guide to a practical acquaintance with the art of shorthand, 465th thousand, 6d. London: F. Pitman, 20 Paternoster row, E.C. Bath: Isaac Pitman, Phonetic Institute, Parsonage lane.

Revised Ed. 490th. **1874.**

Exercises in Phonography. Designed to conduct the Pupil to a practical acquaintance with the art. By Isaac Pitman. Twenty-fourth-thousand of the Eight Edition. London and Bath. **1848.** pp. 32.

Exercises in Phonography. A course of Reading Lessons or Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. In accordance with the 9th Ed. of Phonography. London and Bath. **1853.** pp. 48.

Another Ed. **1854.**

*__Exercises in Phonography:__ a series of graduated writing exercises, illustrative of the principles of the art, as developed in the "Manual of Phonography". Adapted to the latest edition. London & Bath. **1871.** Price One Penny. 16°. 16 S.

*__Exercises in Phonography:__ a series of graduated writing exercises, illustrative of the principles of the art, as developed in "The Manual of Phonography" Adapted to the latest edition. Thirty-sixth Thousand. London: Fred. Pitman. Bath: I. Pitman. **1874.** Price One Penny. 8°. 16 S.

*__Key to the Phonographic Teacher__ and to the Exercises in Phonography. By Isaac Pitman. London: F. Pitman. Bath: I. Pitman. **1874.** Price Sixpence. 16°. 32 S.

*__The Reporter's Assistant,__ a key to the reading of the reporting style of Phonography. By Isaac Pitman. London and Bath. **1867.** 16°. 86 S.

*__Pitman's Reporter's Reading Book__ in the Reporting Style of Phonography. With a printed key, the lines numbered for ready reference. London: Fred. Pitman, 20, Paternoster row, E.C. 16°. IV u. 88 S. Typendruck. 88 S. Lithogr. 2s. (**1867.**)

*Also. New Edition. London: Fred. Pitman. 16°. VI u. 147 S. Typendruck u. 147 lithogr. 2s.

The Phonographic Railway Phrase Book. By I. Pitman. London. Fr. Pitman. Bath I. Pitman. Price 6d. **1869.** 20 p.

*__The Phonographic Railway Phrase Book__; an adaptation of Phonography to the requirements of railway business and correspondence. By Isaac Pitman. Third edition. **1874.** London: F. Pitman. Bath: I. Pitman. Price 6p. 16. 24. S.

The Phonographic Phrase Book, with the grammalogues of the Reporting Style of Phonography. By Isaac Pitman. London and Bath. **1862.** pp. 48.

*__The Phonographic Phrase Book.__ By Isaac Pitman. London: Fred. Pitman. Bath: I. Pitman. **1874.** Price One Shilling. 16°. 48 S.

The Phonographic Class-Book, Adapted to the Sixth Edition of Phonography. Bath, Pitman. London, Bagston. **1844.** pp. 24 (all lithographed).

Also **1845.**

Reporting Exercises: intended as a companion to the Phonographic Reporter or Reporter's Companion. London and Bath. **1872.** pp. 30.

*__Reporting Exercises:__ a praxis of the Phonographic Reporter or Reporter's Companion. Second edition London: Fred. Pitman. Bath: I. Pitman. **1874.** Price Sixpence. 16°. 32 S.

A phonographic and pronouncing Vocabulary of the English Language. By Isaac Pitman, Inventor of Phonography or Phonetic Shorthand. London, **1850.** pp. 295. 9th Ed. of Phonography.

Also, Same title, the "Second Edition". London, **1852;** 9th Ed. of Phon.

*Also, Same title, the Third Edition. London and Bath. **1867.** 16°. 336 p.

*__Questions on the Manual of Phonogr.__ 11. ed. stiff cover. 3d. **1863.**

*__Questions on Isaac Pitman's Manual of Phonography.__ Adapted to the tenth edition. London: F. Pitman. Bath: I. Pitman. 8°. 16 u. 14 S. 3d.

Also **1864.** 11th Ed.

The phonetic alphabet containing the Shorthand, Longhand and Printing Letters. Price 1s. per gross.

The Reporter's Assistant by Robert Patterson. Philadelphia. **1849.**

The Phonographic Word Book by S. B. Andrews & Augustus F. Boyle. New York **1849.**

*__The Reporter's Manual & Vocabulary__ by Benn Pitman & R. P. Prosser. Cincinnati **1853.**

*__Familiar Lessons in Phonetic Shorthand;__ or, Phonography taught without a master. By D. W. Heath, Member of the phonetic reporting and corresponding societies of Great Britain, **1853.** London: Houlston & Stoneman, 65, Patern. row. Nottingham: Stevenson & Co.; W. F. Gibson, Long row. 8°. 32 S. 6d.

The Phonographic Reader: a series of Lessons in Phonetic Shorthand. By Isaac Pitman. London and Bath **1871.** pp. 32.

The phonographic Teacher. An Essay etc. **1847.** 64 p.

*__The phonographic Teacher.__ An essay on the best method of teaching Pitman's Phonography. Written in accordance with the 9th edition. By *Συνεργος*. London: F. Pitman. **1853.** Price 1s. 8°. 64 p.

*__A Prize Essay on the best method of teaching Pitman's Phonogr.__ By *Συνεργος*. Fifth edition. London: F. Pitman. Bath: I. Pitman. Price Six pence. 8°. 48 S.

The Complete Phonographie. Class Book containing an Exposition of Pitman's Phonography. By S. P. Andrews and Augustus I. Boyle. Second Edition. Boston. 8vo. **1846.** pp. 122.

*__The phonographic Reader,__ a complete course of inductive reading lessons in Phonography. By Andrews, S.P., and Boyle, Augustus F. 5th edition. Boston. Phonographic Institution. 339, Washington St. Price 25 cts. in Boards, 37½ cts. in cloth. **1846.** 8vo. 64 S.

The Phonographic Reader: a Complete course of Induction Reading Lessons in Phonography. By S. P. Andrews and Augustus I. Boyle. Sixteenth Edition. New-York. **1852.** 8vo. pp. 60.

A Practical Exposition of Phonography or Writing by Sound; being a complete System of Shorthand, containing a Perfect Analysis of the English Language, with a new (phonetic printing) Alphabet, and Philosophical Illustrations of the Human Voice. New York. **1848.** Small

12°. 98p. Price 25cts. (The revised and last edition.)

***An extension of Phonography to foreign Languages;** containing a complete phonographic alphabet and hints towards the construction of phonogr. shorthand for French & German. By A. J. Ellis, B.A. London: F. Pitman. **1848. 8°.** 1 Taf. u. 24 S. Lithogr.

The Phonographic Instructor by James C. Booth. Philadelphia. **1849.**

***The Phonographic Instructor;** being an Introduction to the Corresponding Style of Phonography. With Engraved Illustrations. Second edition, enlarged Second edition enlarged. By James C. Booth. Philadelphia: Published by E. H. Butler & Co. **1856.** kl. 8°. IV u. 93 S.

The American Manual of Phonography by Elias Longley. Cincinnati **1849.**

American Manual of Phonography being a Complete Guide to the acquisition of Pitman's Phonetic Shorthand. By Elias Longley. Cincinnati. Longley Brothers, Phonetic Publishers 168½ Vine st., between 4th and 5th, and for sale by Fowler & Wells, New York and Booksellers generally. **1859.**

***American Manual of Phonography.** Being a complete Guide to the acquisition of Pitman's Phonetic Shorthand. By Elias Longley. Cincinnati: Longley & Co., Phonetic Publishers, No. 8., N. W. Cor. Fourth and Race. — And for sale by Elias Longley; Otis Clapp, Boston; Fowler & Wells, New-York; John L. Capen, Philadelphia; Hunt & Miner, Pittsburg; Ingham & Bragy, Cleveland; G. B. Keene, Chicago; S. D. Newbro, Lansing; E. H. Spaulding, St. Louis; Thos. L. White, New-Orleans; and may be ordered of Booksellers generally. **1861.** 8vo. VIII u. 138 S. 50cts.

The Reporters Reading-Book: being a Compilation of Speaches, Lectures, etc. embracing the Subjects of Divinity, Politics, Law, Science, and Literature. Lithographed in the Reporting Style of Phonography by T. A. Reed, Editor of the Phonographic Reporter. Third Ed. Lond. and Bath. **1856.** Price 2s. 6d pp. 84 (lith.).

The Reporter's Dictionary: based on Phonography. By Alexis E. Marshall, Verbatim Reporter, Atlanta, Georgia, Intelligencer Steam Power Press, **1864.**

***A List of Word-Signs.** Compiled by W. W. Wright, Member of the Brit. Phon. Union. Published by the British Phonetic Union. **16°.** IV u. 46 S. **(1865.)**

***Scientific and Uniform. Modifications of Phonography.** By Edward F. Underhill. Benn Pitman Fonografik Institut, Sinsinati Entered according to Act of Congress, in the year **1865,** by Edward F. Underhill, in the Clerk's Office of the District Court of the U. S. for Southern District of New York. 8°. 8 S. Lithogr.

Phonographer's Aid. By Benn Pitman. Cincinnati, O. **1866.**

***Suggestions for the practical and theoretical completion of Phonography** in respect of Order, Harmony, Simplicity, Brevity and Legibility. By Benn Pitman. Phonogr. Institute, Cincinnati. 8°. **1866.** 11 S. 3 Taf.

***A Reporting Exercise** containing all the grammalogues and contracted words employed by the most experienced writers of Phonography. By Th. A. Reed. London. F. Pitman. Patern. R. 10 S. Lithogr. u. 10 Typendr. **(1866.)**

***The Reporter's Companion.** By Benn Pitman. Phonogr. Institute. Cincinnati. 8°. 179 S.

***The Manual of Phonography.** By Benn Pitman. Cincinnati, O. Phonographic Institute. 8°. **(1860.)** 103 & 40 p.

The Teacher. A Treatise on the Best Method of Imparting a knowledge of Phonography. By Benn Pitman. Phon. Institute. Cincin. O. **(1856.)** 8vo.

***The Phrase Book.** By Benn Pitman. Phon. Inst. Cincin. O. 8vo. (no date **1860?**)

***Second Phonographic Reader.** By Benn Pitman. Phonographic Institute. Cincinnati. 8°. 33 p.

The Reporter's Companion. By Benn Pitman. Phon. Inst. Cincinnati. **(1861?)** 8vo.

***The Stenophonographer.** Upon the basis of Pitman's Phonography, with the circular vowel scale of July, **1851.** By Henry M. Parkhurst, Printed and published by H. M. Parkhurst (Short Hand Writer and Law Reporter) No. 21, Nassau street, New York City. **1870.** 12°. 124 S. 1 dollar.

***The Stenographer.** Being the Outline of an improved System of Shorthand based upon Pitman's Phonography and designed to accompany any Phonographic Instruction book. 128 pages printed in Phonotypy, with a page of illustrations of various suggested contractions. By Henry M. Parkhurst, No. 126, Nassau street, New-York City. **1871.**

***The Hand-Book of linear Phonography;** or, Short-Hand for the People. In three parts. By Mahlon Oliphant, West Branch, Iowa. Griggs, Watson & Day, Printers, Davenport, Jowa. **1871.** 12°. 32 S. 1 Taf.

***A Proposal for a Civil service Shorthand** (Based upon Pitman's Phonography. London: Edward Stanford, 6 & 7 Charing Cross. **1871.** 8°. 34 S. 2 Taf.

***The Phonographic Gradus:** a series of graduated exercises in Phonography, for learners and advanced students. By T. A. Reed. **1871.** London: Fr. Pitman. Price 1 sh. 6 d. IV u. 48 Tafeln. 8.

***The Phonographic Alphabet in Rhyme.** Publ. by G. W. Somerville, 18 Princess street, Carlisle. Ein 8.-Blatt. 4 d. **1874.**

***The Reporters Manual of Phonographic Shorthand,** with Sorthand Vocabulary, by Robert Wailes, M.D. etc. London: Simpkin, Marshall & Co. Stationers Wall Court. **1874.** Price 2 sh. 6 p. VI u. 38 S.

***Shorthand, and how to learn it in twelve lessons:** being exercises supplementary to Pitman's "Manual of Phonography". By John Thompson, P.H., President of the Scottish Phonographic Association; Teacher of Oriental languages, Royal High school; and Lecturer on Phonography, School of Arts, Edinburgh. Edinburgh: E. & S. Livingstone, Educational Booksellers, 57 South Bridge. Glasgow. John Ryde, Educ. Books., 359 Sauchiehall Street. London: Simpkin, Marshall & Co. **1875.** Price six pence, by Post seven pence. 16. 46 S. Typendr.

***A Primer of Phonography.** Affording new and superior exercises in Enunciation, Writing and Drowing. Adapted expressly for junior classes in schools. Compiled by W. Geo Waring, Official Reporter for the 24th Judic. Dist. of Pennsylvania. Tyrone. Tyrone Herald Printing House. 8°. 20 S. **1876.** 10 cts.

Musical Shorthand. By William Roberts, 12 Dickenson road, Rusholme, near Manchester. **1874.**

***Musical Shorthand for the representation** of harmony as well as melody. By J. Wallis. 1 sh. 14, Highstreet, Ryde. **MDCCCLXXV.** 32. 16 S.

β) Lesestoff.

***Hart's Orthography 1569;** reprinted from copy, in the british museum. London: Fred. Pitman. 8 vo. S. 79. 1 s.

***The new Testament of our Lord and Savyour Jesus Christ:** in phonetic shorthand. The "Manual of Phonography" 8th edition. London: Fred. Pitman, phonetic Depôt, 20, Paternoster Row. **1850.** 16°. 286 S.

***The Book of Psalms, in phonetic Shorthand.** Written in Accordance with the Ninth Edition of the "Manual of Phonography". London: Fred. Pitman, 20, Paternoster Row. William White, 36, Bloomsbury Street. Bath: I. Pitman, phonetic institution. **1856.** 8 vo. 143 S. 1 s.

***The Book of Common Prayer,** in phonetic shorthand.

The Phonographic Library (a series of Reading Books in phonography, published for the Phonographic Guild, instituted **1856**):

*vol. I. **Letters of Illustrious Persons,** elucidating sundry events in General History. Compiled from ancient M. S. S. and other rare materials. Compiled, written and lithographed by Charles Gahagan, 8, Nutford Place, London. 8 vo. 184 S. 3 s.

*vol. II. **Utopia or the Happy Republic.** A philosophical Romance by Sir Thomas More. 8vo. 92 Seiten. 2s.

*vol. III. **Selections from the Early British Poets.** 2s. 6d.

*vol. IV. **A collection of Fables,** selected from the best writers of all nations. 8vo. 144 S. 2s. 6d.

*vol. V. **Romulus and Tarquin.** First written in Italian by the Marques Virgilio Malvezzi and now (**1637**) taught English by I.C.L. Phonographicised in **1859** by Charles Gahagan. 8°. 110 S. 2s. 3d.

*vol. VI. **Phonographiana**; collected from the phonetic Literature issued during the first 20 years of the writing reform. 3s. 6d.

***India.** Two lectures delivered before the "Young Men's Literary Association". (Eustace St. Dublin) in the morth of Oct **1857.** By Geo. Will. Smith. Dublin. **1858.** 8°. 24 S.

***The Phonographic Reader.** Edited and Engraved by Benn Pitman, Phonographic Institute. Cincinnati, O. **1856.** 8°. 42 S. 25cts.

***The Phonographic Reader.** Ed. and Engr. by Benn Pitman, Cincinnati, O. **1856.** 8°. 50 S. 25cts.

***The Reporter's First Reader**; Exercises with Key. By Benn Pitman, Cincinnati, O. 25cts.

***The Reporter's Second Reader.** (Battle of Waterloo.) By Benn Pitman. Cinc., O. 25cts.

***The Holy Bible,** containing the old and new testaments: translated out of the original tongues: and with the former translations compared and revised by his Majesty's special command. Appointed to be read in churches. Printed in the Corresponding style of Phonetic shorthand. London: F. Pitman. 20 Patern. row. Bath: F. Pitman. 8°. **1871.**

***The Pentateuch,** or five Books of Moses. Written in Phonetic Shorthand, Style of Phonogr. By J. Butterworth. From the Authorized Version. **1866.** 48 p.

***Phonographic New Testament** (with numerous illustrations). Published by Fred. Pitman. London: 20, Patern. row. Printed by Littlejohn & Steele, Glasgow. **1863.**

***The New Testament,** Lithographed in the Reporting Style of the **11th** Edition of Phonography. By James Butterworth. London, Bath and North-Shields. 8vo. 384 p. (Das "New-Testament", herausgeg. von F. Pitman in London und Littlejohn u. Steele in Glasgow zählt 384 S. und hat keine Illustrationen).

***The New Testament** of our Lord and Saviour Jesus Christ: translated out of the original greek; and with the former translations diligently compared and revised, by His Majesty's special command. Appointed to be read in Churches. London & Bath. kl. 8. 14 Bogen Lithografie.

The New Testament. A new edition, in the Easy Reporting Style of Phonography. Roan gilt, price 4s. 6d.

The Book of Psalms. 87 p. u. The New Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ. In Phonetic Shorthand. London **1865.** 360 p. (Beilagen zum Phonetic Journal F. **1864.**)

***The Psalms,** Lithographed in the Reporting Style of the **11th.** Edition of Phonography by J. Butterworth. London, Bath and North-Shields. 12mo. 124 p.

The Book of Psalms in the Corresponding style according to the last Edition of the "Manual". London: I. Pitman. Bath: I. Pitman. Price 9d, cloth ower 1s.

The Book of Psalms (Authorized Version), Reporting Style.

The Book of Psalms in Phonetic Shorthand. Phon. Inst. Cincinn. O. **1860?** 8vo.

***The Book of Proverbs** in the Rep. and in the various Styles of the Art, — Learners's, Business, Corresponding and Reporting, — each opening the book displaying one Style. Lithography by I. Pitman. London and Bath.

The Gospel of St. Matthew. Easy Reporting Style.

The Gospel of St. John. Easy Reporting Style.

***The Sermon on the Mount.** Lithographed in the Rep. Style of Phonogr. By J. Butterworth. Price 1d. London. Fr. Pitman. **1866.** 16 pages.

The Sermon on the Mount. Corresponding Style. Price **2** d.

*__Eight Sermons__ by eminent preachers, in the Reporting Style. A Collection from the first series of the Phonographic Pulpit. London: Fr. Pitman. Linyscloth 1 s.

*D. L. Moody's Sermon **„The Jailer's Question Answered“** Written in Phonography by J. Thomas. 1½ d. postfree.

A Card: "The Lord's Prayer, The Ten Commandments, The Apostles Creed and The 133rd Psalm. Written in Phonography by Tho. Tatton. Dublin **1870.**" Compressed within a Circle which may be covered by the smallest English coin, a Threepenny piece.

*__The Book of Common Prayer.__ Lithographed in the Reporting style of Phonography. By James Butterworth. London: Fred. Pitman, 20, Paternoster row. **1865.** 107 S.

*__The Book of Common Prayer,__ and Administration of the Sacraments, and other rites and ceremonies of the Church, according to the use of "The United Church of England and Ireland", together with the Psalter or Psalms of David, pointed at they are to be sung or said in Churches. Printed in Phonetic Shorthand. London. Fr. Pitman, 20, Paternoster row. Bath: Isaac Pitman, Phonetic Institute. 8. **MDCCCLXIX.** kl. 8°. 23 Bogen. Roan gilt 4 s., marocco gilt 6 s.

*__Shorthand Prayer Book. 1867.__ 4 s.

*__The Book of Psalms.__ In Phonetic Shorthand. Phonographic Institute, Cincinnati, O. 1 Dollar.

*__The Illustrated Manners Book.__ In Reporting Style. By Benn Pitman. Cincinnati, O. 75 cts.

*__Manners.__ Extracted by permission from the Illustrated Manners Book. Benn Pitman. Cincinnati O. **(1856?)** 8 vo.

*__The Declaration of Independence.__ By Benn Pitman. For framing. 25 cts.

*__Extracts from "Life:__ its Nature, Varieties, and Phenomena". By Leo H. Grindon. Written in the Corresponding Style of Phonography. By James Butterworth. London. Fr. Pitman. **1866.** 223 p.

*__Entered for the plate.__ A Tale from "Hits", by Lewis Hough, M.A. London, Fr. Pitman. **1869.** 16 p.

*__The little Things of Nature.__ By Leo H. Grindon. Written in the Reporting Style. London. Fr. Pitman. **1866.**

*__The Student's Manual:__ designed by specific directions, to aid in forming and strengthening the intellectual and moral character and habits of students in every profession by the Rev. J. Todd. Written in the Reporting Style of Pitman's Phonography. By A. Steele. London. Fred. Pitman. Glasgow. A. Steele. **1866.** 286 p.

*__A Shepherd's Autobiography.__ By Lewis Hough., M.A. Lithogr. in the Rep. Style of Phonogr. London. Fr. Pitman. **1866.** 16 p.

*__Elegy__ written in a County Churchyard. By Thomas Gray. In Phonography. Corresp. Style. Interlinear Translation. Price 3 d. London. Fr. Pitman. **1866.** 16 p.

*__Aesop's Fables__ in Words of One Syllable, in the Learner's Style of Phonography. 44 p., Price 6 d. 8.

English Gleanings: a graduated system of exercises for Phonetic students with an "arrangement of work", by R. Bailey Walker, Reporter, Teacher of Phonography at the Manchester Commercial Schools, Manchester Mechanic's Institution &c. Price 3 d.

*__A condensed report of 14 Lectures on Mental Culture__ by the Rev. H. W. Holland (Wesleyan Minister). Published by the Editor of the Phonographic Standard, written in the corresponding, easy reporting and brief reporting Styles. Extra Cloth, Gilt lettered 21.

*__On Self Culture__ Intellectual, Physical and Moral A Vademecum for Young Man and Students. By John Stuart Blackie, Prof. of Greck in the Univ. of Edinburgh. Reprinted from the Fourth Edition by permission of the Author in Phonic Shorthand. London: F. Pitman. 20 Paternoster row. Bath: I. Pitman. **1875.** Kl. 8. 117 S. 2 s. 6 d. cloth.

A key to this book. Price 2s. 6d. cloth.

*Diet. Extracts from Dr. Lambe's "Report on Regimen in chronic diseases". Published in London 1815; with a Preface and notes by Edw. Hare, C.S.J., Inspector-General of Hospitals, Bengal Army. Written in the Corresponding Style of Phonography. By Isaac Pitman. London & Bath. 12.

*Debate on the Irish Church Bill in the House of Lords, 14, 15., 17. & 18. June 1869. In the Reporting Style. London & Bath. kl. 8. 173 S. Lithographie.

*Christmas 1869. Price 6d. The Phonographic Annual. Edited by Joseph Horner. Lithogr. and Printed in the Corresp. Style of Phonography by James Butterworth. London. Fr. Pitman, 20, Paternoster row. E.C. 48 S. 8.

*Christmas 1871. Scarlet Berries. A Phonographic Christmas Annual. Edited by William Phipps. Lithographed in an Easy Reporting style of Phonography by James Butterworth. Price six pence. London: F. Pitman. 20 Paternoster row. Crown 8°. 48 S.

Ten Pounds Reward. A Tale. By Lewis Hough, M.A. Brief Reporting Style. London: Frederick Pitman. 1867.

The Pleasures of Science. By Lord Brougham. In the Corresponding and Reporting Styles, underlined with Longhand. London: F. Pitman. 1867.

*Shot in the Back. A Tale. By Lewis Hough. Reporting Style, Vocalised. London: F. Pitman. 1867.

Shot in the back. A Tale. By L. Hough. Written in the Corresponding with all the recent alterations. London: F. Pitman. 16. p. 2d.

"Bob. Bullinger's Rose coloured Spectacles" A Tale, in the Reporting Style of Phonography. Price 3d.

*"The Sealed Packet, and what was in it" in the Reporting Style of Phonography. London: F. Pitman, South Shields: James Butterworth, 1 Winterbottom str. 1½d. 12. 16 S.

"Saved by a dream" in the Corresponding Style of Phonography. 1½d. 12°. 16 S.

Ten Pounds and other Tales, in the Corresponding Style of Phonography. London: F. Pitman. Bath: I. Pitman. f. cap. 8. 43 p. 6d.

"Started at last." The Extra Christmas Number of Phonographic Notes and Queries. 1875.

"The ancient Mariner" in Phonography. Postfree 3½d. Mr. G. W. Somerville, 18, Princess Street. Carlisle. 1875.

Waverley, or' Tis sixty Years Since, in parts in the 12th Edition of Phonography, 8. F. cap. 124 p., illustrated, price 1s.

A Leap Year Wooing, 3d.

The Old Old story, 4d.

Rab and his friends, 3d.

Sämmtlich: Glasgow: 79 Mitchell street, A. Steele & Co. draughtsmen, Lithogr. & Printers.

The Sexes, Here and Hereafter. By Dr. Holcombe. In Phonography. Price 1sh., cloth 9s. 6d.

The Other Life. By Dr. Holcombe. Im the Corresponding style. Price 1s., cloth 1s. 6d.

Heaven and its Wonders, from Things Heard and Seen. By Emanuel Swedenborg. Lithogr. in the Corresponding style of Phonography by F. Pitman. Cloth gilt edges imperial 32mo. 320 p. Price 2s.

*The City, its Sins and Sorrows. By Thomas Guthrie, D.D. Written in the Reporting style by W. Cobb and A. Steele. Glasgow, A. Steele & Co. London, Fred. Pitman. Cloth 1s. 6d.

*The Poetical Works of William Cowper. Vol. I. Printed in Phonography or Phonetic Shorthand, the invention of Mr. Isaac Pitman, of Bath. Lithographed by John Thomas, Rose Hill, Handsworth, Birmingham. Birmingham 1875. 32.

Milton's Poems in Phonography. Gateshead: W. Gregory, Askew road, Teams. London: J. Pearce & Co., 5 Grover's Hall Court, Poultry. 16 parts, 32 pages each, 4d. Monthly, postfree, 4½d.

Milton's Paradise Lost, in the Corresponding style. 2 s. 6 d., cloth 3s.

***The Dramatic Works of William Shakespeare.** Printed in Phonography or Phonetic Shorthand, the invention of Mr. Isaac Pitman of Bath. Lithographed by John Thomas, Rose Hill, Handsworth, Birmingham. (Sor of J. S. Thomas, Esq. of Bristol.) Printed by Frederick Grew, 105½ Dale End, Birmingham. Birmingham: J. Thomas. **1875.** vol. I. 16°.

Pearls from Shakspere. In the Corresponding Style of Phonography. Price 9 d., Cloth, 1. London: I. Pitman.

***The Pilgrim's Progress.** From this world to that which is to come: Delivered under the similitude of a Dream. By John Bunyan. Lithogr. in Phonetic Shorthand. London. Fr. Pitman. **1866.** 208 p.

***The Vicar of Wakefield,** by Oliver Goldsmith. An Exercice in Phonography, in the several styles of the Art, from the Learner's to the Reporting style; to be written by the Pupils in shorthand from a typic representation of the shorthand form of each word. By Isaac Pitman. Bath, J. Pitman. London, Fr. Pitman. **1869.** 16°. 178 S.

Selections from Goldsmith's Poetical Works. Corresponding Style, with ornamental border round each page. In paper cover, price 9 d.

***Biographies by Lord Macaulay** contributed to the Encyclopedia Britanica with notes of his connection with Edinburgh and extracts from his letters and speaches. Written in the Reporting Style of Phonography, with key in Phonetic-Spelling. Printed by permission of the proprietors, Messrs. A. & C. Blak, Edinburgh, London. Bath. 16 S. Typendr. u. 199 Lithogr. 8.

***Critical & Historical Essays** contributed to the Edinburgh Review. gr. 8.

Selections from the best Authors, in the Reporting Style, by Isaac Pitman. Enlarged edition Key in common print at the foot of each page. Price 6 d. 48 S.

Dr. Guthrie's series of Sermons from Luke 19 & 41. 86 p. Reporting Style. 4 d. post free. A. Steele, 13 Binnie place, Monteith row, Glasgow. **(1877.)**

Extracts. 1. Containing: Ten Pounds; The First Offence; The Broken Chess-Pawn. 2. That which Money cannot Buy; Deaf Musician; How to Prosper in Business; Womarn; her Position and Power, her Influence on Man; Kindness. 3. Being and Seeming; My Donkey; A Parish Clerk's Tale. Bath: I. Pitman. London: F. Pitman. In the Corresponding Style, price 6 d. each. **(1877.)**

The Narrative of the Pilgrim's Progress, in the Corresponding Style of Phonography. London: F. Pitman. Bath: I. Pitman. Price 1 s. 6 d., cloth 2 s. 6 d.

Selections in the Reporting Style 1: Character of Washington, &c. (with a Key in common print) Price 6 d. 2. Address of the Earl of Derby on being installed Lord Rector of the University of Edinburgh, &c. Price 6 d. London: F. Pitman. Bath: I. Pitman.

"The New Testament" in the Easy Reporting Style of Phonography. Roan gilt, price 4 s. 6 d. London: F. Pitman.

17 of the most beautiful Sermons in the English Language, subject: The Great Householder, St. Matthew, Chap. 21, verses 33 to 41. Lithographed in the easy reporting style of Phonography. Price 8 d.

***The Book of Psalms.** In the Corresponding Style of Phonography. Price 9 d. Cloth 1 s. London: F. Pitman.

γ. Zeitschriften.

***The Phonographic** (monthly) **Journal,** for the year **1842.** vol. I. Published by Isaac Pitman as the Phonographic Institution, 5, Nelson Place, Bath; also by Samuel Boxter & Sons, 15, Paternoster Row, London; and sold by all Booksellers. 8 vo. pp. 96.

The Jan 7 no was lithographed in Manchester. It is stated "This is the first attempt at writing on transfer paper. The future numbers of the Journal will be better executed". It was the first printed piece of Phonography.

*The Phonographic Journal. Published by Isaac Pitman. London. 1843 and 44.

*The Phonographic Correspondent. Conducted by Isaac Pitman (Bath). London: 1844—58. 8°.

*The Phonotypic Journal. Bath. 1844.

Vom Jahre 1850 änderte diese Zeitschrift ihren Namen in "Phonetic Journal", unter welchem es, dem Umfange nach sehr gewachsen, noch heute besteht.

*The Phonographic Star. Conducted by Isaac Pitman. London. 8vo. 1847—51.

*The Phonographic Star. Conducted by John Newby. London. 1845 und 46. 8vo.

*The Phonographic Star. New Series. Conducted by Francis & Morris, Brettel. 1852. kl. 8vo.

*The Reporter's Magazine. Isaac Pitman. London. 1847—1851.

*The Precursor. Conducted by Isaac Pitman. London 1850 und 51.

The Stenographic Reporter: a monthly Journal. Washington. By M. J. Gould. 2 vols. 8°. 1846.

The American Phonographer. Edited by E. Webster. Philadelphia 1846.

American Phonographic Journal. Edited by Dyer and Webster. 1848.

The American Phonographic Journal. By Webster. A the Phonographic Rooms, 68 SonthThirth Street, Philadelphia. 1849--51.

The American Phonographic Reporter. By Webster. Philadelphia 1851.

The Reporter's Assistant. By Robert Patterson. Philadelphia. 1849.

*The Phonographic Reporter. Edited by Thom. Allen Reed. Phonographic Institution 41, Chancerylane, London W.C. Written in the second or Reporting style of Phonography. Published by Fr. Pitman, London, 20, Paternoster row. 8. Price per number 2d., post paid 3d. Seit 1849.

The Phonographic Comet. 1849.

The New-York Phonographic Journal. By Boyle and Dyer. 1851.

The American Phonographer. By J. W. Leonard. New-York 1851.

*Supplement to the Phonetic Advocate. By Longley and Brother. Cincinnati. 1851.

The American Reporter. By Parkhurst. Boston 1851.

*The Phonographic Examiner. Charles Gahagan. London 1853 to 1862. 8vo.

*The Phonographic Reporter. Edited and Engraved by Benn Pitman. Phonogr. Inst. Cinc., O. 1854—56. 8vo.

*The Phonographic Magazine. By Benn Pitman. 1854—63.

The Phonographic Journal. By Elias Longley.

*The Phonographic Review.. London 1855 u. 56. 8vo.

*The Southern Phonographic Harmonia. Conducted by William Murray. Melbourne. 1859. 8vo.

*The Phonographic Casket. Edited by James Granger. London. 1859—61. 8vo.

*The Phonographic Observer and Journal of the Phonographic Literary Society. Edwin Gardner. London 1859—61. 8vo.

*The Phonographic Herald. Conducted by C. F. Pearson and Edwin Gardner. London. 1860—63. 8vo.

*The Australasian Phonographic News. Published by the Victorian Phonetic Society, Mechanic's Institute, Melbourne. 1861—62. 8vo.

*The Phonographic Express. By A. Steele and W. Pettigrew. Glasgow. 1861—63.

*The Phonographic Luminary. Edited by John Neil. Glasgow 1861—62. 8vo.

*The Phonographic Trumpet. Edited by John Baillie and Samuel Kemp. 8vo.

*The Cabinet, Containing Readings in Phonography. In the Corresponding and Reporting Style, written in Bold Characters, and with the recent Improvements By James Butterworth. Published monthly. Seit 1863. Per number 4d.

*The Shorthand Magazine: A Miscellany of Original and select Literature. Edited by Fred. Pitman, London and Isaac Pitman, Bath. Seit 1866. Per number 6d.

The Liverpool Phonographer. An illustr. monthly magazine, printed in Pitman's Phonetic Shorthand, and edited by John B. Thwaites, Certif. Teacher, no. 30, Brunswick-road, Liverpool. **1866.**

***The Phonographic Student:** a monthly magazine written in the full style of Phonography. Edited by F. Pitman. 3sh. London: E. Pitman. Seit **1867.** Per number 2d.

***The Shorthand Weekly News** printed in Shorthand. Publ. by the Editor John B. Thwaites, Teacher of Pitman's Phonetic shorthand, 30 Brunswick-road, Liverpool. 4⁰. **1866.**

***The Phonographic Review.** A monthly magazine with all the improvements of the 11th. Edition, corresponding style. Published by A. Steele and Co. 79, Mitchell Street, Glasgow, and F. Pitman, London. Annual subscription 5sh., and 8sh. by post. Seit **1867.**

The Miniature Phonographer. Conducted by Miss M. E. Humphrey, Hendregaerog, Cornarvon. London: F. Pitman. **1869.** 16⁰. 1d.

The Shorthand Writers' Journal: a Magazine of Stenographic and General-Literature. Edited by T. C. Peskett. London: F. Pitman. Manchester. John Boyd, 15, Piccadilly. Glasgow: A. Steele and Co., 79, Mitchell Street. Published in ordinary types, 16, pages-price 3d. **1869.**

***The Phonographic Lecturer.** Edited by F. Pitman. Written in the Reporting Style. London: F. Pitman. Price 4sh. a year. 8. Lithogr. Seit **1871.**

***The Phonographic Pulpit,** and sacred Repertory. Written in the Reporting Style. London: F. Pitman. Published monthly. Price 4d. each. Lithogr. (Hat mit Juni **1876** aufgehört zu erscheinen.)

***The Shorthand Times and Phonographic Record.** A medium of Intercourse, Instruction and Intelligence, and Magazine of General Literature. London: F. Pitman, South Shields: J. Butterworth, 1, Winterbottomstreet. Price 6sh. a year.

***The Phonographic Meteor:** a Quarterly Magazine of High Class and Original Literature. Edited by Charles J. Payne. 24 Ambrosestr., Derby. Annual subscription 2sh. postfree. 8. Lithogr.

***The Phonographic Standard,** a Monthly Magazine of Original Literature, edited by James Maitland Anderson, St. Andrews, N.B. published by J. C. Moor, 35, Westmoreland Street, New Castle-upon-Tyne. London: F. Pitman. **1872.** 8⁰. 3d.

***The Phonographic Standard.** A High class Illustrated Magazine of Original Literature; edited and published by Eduard Chamberlain, Clevendon road, Balsall, Heath, Birmingham. 8. Lithogr. Seit **1873.** 3d.

The Eclipse, a Monthly Magazine of High-Class Literature, selected from the best authors and periodicals. Written in the Corresp. Style. Edited and published by T. J. Fletcher, 27, Church Street, Lozells, Birmingham. 8⁰. 2½d. **1874.**

***The Phonographer.** A Shorthand Magazine of Satyre and Criticism. Edited and published by W. O. Jackson, High Street, Stony Stratford, Bucks. Annual subscription 2sh. 6p. 8. **1875.**

***The Midland Phonetic Herald.** Edited and written in a brief reporting style by J. Thomas. Birmingham, Rose Hill, Handsworth. kl. 8. Price 3sh. 6d. a year. Seit **1874.**

***The Phonographer's Herald.** A High Class Literary Magazine, written in the Corresponding and Reporting Styles of Phonography. Birmingham: J. Thomas, Rose Hill, Handsworth, 8.

***The Phonographic Quarterly Review.** Annual subscription 2sh. postfree. By F. Bond, care of the Publisher W. H. Tyermann, 5 Chapel street, Liverpool. **1874.**

***The Phonographic Sunday Magazine.** Published every fortnight. Lithogr. by J. Thomas, Rose Hill, Handsworth, Birmingham. 12. Lithogr. per annum 2sh. 6d.

***The Phonographic Express.** A monthly (illustrated) Magazine of General and Phonetic Literature. Edited by Revd. J. R. Pilling M.S. Longham. East Dereham, Norfolk. Fr. Pitman, 20, Paternoster row, London, E. C. A. Steele & Co., 79,

Mitchell Street, Glasgow. 8. Per number 2 d., post paid 3 d.

***Phonographic Notes and Queries.** A medium of intercommunication for Phonographers. London: 115 London Wall, E.C. 16. Vol. II. **1875.** 16.

***Universal Phonographer.** Edited by A. Wayne, Written by H. Grove, 126, Lodge Road, Birmingham. A monthly Herald of interesting and instructive literature written in the reporting style of Phonography. 8. Lithogr. Price 2 d., postfree $2^1/_2$ d.

***The Phonographic Scotsman.** Conducted by the Glasgow Shorthand Writers' Association. Publishers: J. Menzer & Co., Editor: J. & A. F. Strathrew. 153, West Nilestreet, Glasgow, subscr. p. an. Seit **1876.**

***The Phonetic Magazine.** A New Monthly Journal, devoted to The Reading And Writing Reform. W. Geo. Waring, Editor. American Phonetic Depot, Tyrone, Pa. Single copies 15 cts. 8. (Seit Octbr. 1875.)

***The Phonographic Quarterly.** An Advocate for the General Diffusion of Phonetic Short-Hand. Vol. I. Clinton, L.C. 8°. 60 S. **1871.** 50 cts.

The Phonographer. By J. Cooke, Blue street, Boston. Per annum 2 sh.

Australian Phonetic Reporter, Published Monthly, by Mr. Cook, 29, Franklin street west, Melbourne.

***The phonographic Weathercock. 1877.**

***The Phonographic Monthly Post.** A Magazine devoted to the interests of Phonography. Edited by F. A. Nelham, East India Road, Poplar. London, E. Seit **1877.**

Modificationen der I. Pitman'schen Fonografie.

Alexander Melville Bell.

Bell's Phonetic Shorthand. First published in **1849** in a chapter on Phonetic Notation in the Authors "New Elucidation of the Principles of Speech".)

Steno-Phonography. 1852. (The first separate and complete edition of the system.)

***Lessons in Phonetic Shorthand.** By Al. Melville Bell. (In Cassel's "Popular Educator" **1852/3.**)

***Lessons in Shorthand.** In: Cassel's Popular Educator. New Edition revised to the present Date. Cassel, Petter & Galpin, London u. New-York. Vol. III. p. 12. 76. 132. 196. 260. 296. 328. 363. 392. Vol. IV. p. 20. 52. 84. 187. 255. 319.

In **1854** the System was explained in a Paper read before the Royal Scottish Society of Arts, and the Society's Silver Medal was awarded to the Author for his "New Principle of Stenography".

***Bell's Popular Stenography:** a system of Shorthand writing, unrivalled in simplicity, brevity and perspicuity, founded on a new principle of notation; by which the presence or absence of Vowels is inferred from the writing of the Consonants, and the insertion of Vowel Symbols is rendered superfluous. By Alexander Melville Bell, F.R.S.S.A., &c. &c., professor of Elocution and vocal physiology, author of the "principles of speech, the Elocutionary manual", &c. &c. Third edition. Edinburgh: W. P. Kennedy, St. Andrew Street; London: Hamilton, Adams & Co. Sold by all booksellers. Price one shilling. 12mo. **1854.** 46 S. 11 Tfln.

***The Reporter's Manual,** and vocabulary of logograms a complete system of phonetic shorthand writing by Alex. Melville Bell, Professor of Vocal Physiology F.R.S.S.A., &c., author of the Short-hand lessons in Cassel's "Popular Educator", "system of Popular stenography", &c. Published by Hamilton, Adams & Co., W. B. Kennedy, Edinburgh. And sold by all booksellers. gr. 12mo. 130 S. 22 Tfln. (Price half a crown.)

Bell's Popular Stenography; a System of Shorthand Writing, unrivalled in Simplicity, Brevity, and Perspicuity, founded on a new Principle of Notation, by which the insertion of Vowel Symbols is rendered superfluous. With Plates and Exercises adapted for self-instruction. Third Edition. Price One Shilling.

***Universal Line Writing** and Steno-Phonography on the basis of "Visible Speech". In Five Sections I. English Line Writing. II. Universal

Line Writing. III. Line Alphabet for the Blind. IV. Elliptical Steno-Phonography. V. English Reporting Steno-Phonography. By Alex. Melville Bell, Author of "Visible Speech". London: Simpkin, Marshall & Co. Sold by all booksellers. Price 2./6. VIII., 41, 10, 10, 4, 14, 14 S. **1870.** 8°.

***Short-Hand Master Book:** an introduction to Bell's prize System of Phonetic Short-Hand Writing. Adapted for self-instruction. By Alex. Melville Bell, F.R.S.S.A., &c. Professor of Vocal Physiology, Author of the "Reporter's Manual", "Popular Stenography", "Lessons in Phonetic Shorthand (in the "Popular Educator"), &c. &c. London: Hamilton, Adams & Co. Edinburgh: W. P. Kennedy. And Sold by all booksellers. Price Sixpence. 8°. 24 S.

Edward James Jones.

***A Handbook of Phonography,** or, a new and improved method of writing words according to their sounds; being a complete system of phonic shorthand, adapted for correspondence, verbatim reporting etc. By Edward James Jones, (for eighteen years a writer of Mr. Isaac Pitman's system) London: S. W. Partridge, 9, Patern. Row. Manchester: Will. Bremner, 11, Market Street. **1862.** kl. 8°. 80p. theils Typendr., theils Lithogr.

***Handbook of British Phonography;** or, a new &c. (as above) a complete system of Phonic Shorthand, adapted for business purposes verbatim reporting, etc. By Edward James Jones. (For 18 years a writer of Mr. Isaac Pitman's system, and for 8 years a writer of the system here given, London. **1871.** Price 2sh. 8°. 96 S. I have a dupl. of this.)

***Hand-Book of British Phonography,** or a new and improved method of writing words according to their sounds: being a complete system of Phonetic Shorthand, adapted for business purposes, verbatim reporting etc. By Edward James Jones. For 18 years a writer of Mr. J. Pitman's system, and for 8 years a writer of the system here given London: H. W. Partridge & Co. **1872.** 8°. 96 S. 1 s.

Hand-Book of British Phonography &c. By Edward James Jones. For 18 years a writer of Mr. I. Pitman's system, and for 13 years a writer of the system here given. Third Edition. Glasgow: Robert Lindsay, 125, Ingram street. **1876.** (Entered at Stationers' Hall.) Price One Shilling. 8°. p. 44, all lithographed.

The British Phonographer. (Monthly circulates in this system and

The New Testament is being lithographed.

Todd's Students Guide has also been printed in it.

Andrew J. Graham.

The Reporter's Manual by A. J. Graham. New-York **1854.**

***The Hand-Book of Standard or American Phonography.** In Five Parts. By Andrew J. Graham. Conductor of the Phonetic Academy, New-York; and Author of "Brief Longhand", "A System for the rapid expression of numbers", &c. New-York: Andrew J. Graham, Phonetic depot. 8°. VIII. VI. 57. XVV. 216. 32. 40. 13. 13 S.

***The Outline of Standard Phonography.** By Andrew J. Graham. New-York, Publ. by A. J. Graham. 274, Canalstreet, Near Broadway. 12mo. pag. 15.

***Synopsis of Standard or American Phonography.** With eight pages of Reading Exercises, with an Interlinear Translation. Amply illustrated and printed in a prononcing Style. Designed to give a general view of the system, as a useful preparation for becoming, by the Study of the Hand-Book, a thorough practical Stenographer. By Andrew J. Graham. Conductor of the Phonetic Academy, &c. New-York. 274, Canalstreet. Bound in cloth, 30cts. 32 S.

Two Hours' Course in Phonography. A Chart 25cts.

***First Standard Phonographic Reader.** Engraved in the Corresponding Style, and Illustrated by Chauncey B. Thorne. With Notes and

References. By Andrew J. Graham. New-York. Price bound in muslin with beautiful gild side title 75 cts., in roan 1 dollar; in Turkey marocco, fall gilt, 1 dollar 75 cts., with Interpaged Key, bound in cloth, 1 dollar; in roan, 1 dollar 50 cts.; in marocco 2 dollars. 8°. 82 S.

***Key to the First Standard Phonographic Reader** with questions, notes, and references. By Andrew J. Graham. New-York in Published by Andrew J. Graham, 491, Broadway. 8°. IV. 72 S.

***Second Standard Phonographic Reader.** Being engraved in the Reporting Style by Chauncey B. Thorne. With Key and copious Notes. A very thorough Exposition and Exemplification of the Best Reporting Style. By Andrew J. Graham. Phonetic Depot New-York. Price 1, 1.50 or 2 dollars according to the Style of binding. 8°. 189 S.

Phonographic Word-Forms. Selected for the use of Longhand Writers. 10 cts.

Little Readers for Beginners. 10 cts. each.

List of Corresponding Style Word-Signs, Contractions, &c. **1870.** 15 cts.

Reporters List.

***Biographical Sketch** of Dr. James W. Stone. With a Portrait. By a Friend. With an Appendix explanatory of the peculiarities of Standard Phonography. By Andrew J. Graham. New-York, Phonetic Depot. **1857.** 8°. Price 25 cts. 24 S.

Biographical Sketch of Andrew J. Graham. In the Reporting Style with a Key and a Chronological list of his works. With Photograph Andrew J. Graham, 563, Broadway New-York. 50 cts.

***Love at a Discount or Marriage by Contract.** A Comedy in three Acts, Transl. and Adapted from the German, by Rob. S. Moore. Written in the Corresponding Style. New-York: Publ. by Andrew J. Graham. 8vo. 32 pages.

The New Testament. In the Corresponding style. With beautiful General title and an ornamented title for each Gospel. By Andrew J. Graham. New-York.

Graham's Standard Phonographic Dictionary. 5 dollars.

***Phonographic Odds and Ends;** or the Phonographic Intelligencer. Embracing: An Outline History of the Old Stenographies; a General Account of Phonetic Shorthand; a Detailed History of the Pitman Phonography and its Changes; an Account of the English and American Phonographic Periodicals and Books; a General Comparison of the Pitman Phonography and the system as "greatly improved, perfectioned, and Americanised" — "systemized and placed beyond the chance of future change"; an Account and Notices of Standard-Phonographic Works; Reasons for the Adoption of Standard Phonography by all Phonographers; a History of Phonography from 1856 to 1861; Answers to Numerous Natural Questions of Phonographers respecting Learning, Reading and Writing Phonography, and respecting Reporting, Teaching, Paper, Jnk, Pens, Pencils, &c.; Important suggestions to Phonographic Teachers and Reporters as to Ways for Business; an Outline of Graham's Brief Longhand; Notes or Phonology, Etymology, &c.; Interesting and Useful Paragraphs, Articles and Lectures on other matters. By Andrew J. Graham, Conductor of the phonetic Academy, New-York, &c. &c. New-York: Publ. by A. J. Graham, 274, Canal Street (Near Broadway) VI. u. 202 S. **1857.** Bound in muslin, 75 cts.

The Universal Phonographer. By Andrew J. Graham. **1852.**

The Steno-Phonetic Correspondent. By Andrew J. Graham. **1854.**

The Phonographic Intelligencer. By Andrew J. Graham. **1858.**

***The Standard Phonographic Visitor.** Edited and published by Andrew J. Graham. 491, Broadway, New-York. **1863—1871.**

***The Student's Journal** devoted to Phonography Music, Hygiene, Philology, Bibliography, &c. **1872—74.** New-York. Edited by Andrew J. Graham. 4°. Ann. subscr. 1 dollar.

***Browne's Phonographic Monthly,** A Journal devoted to the Interests of Phonography and Phonographers.

New-York: D. L. Scott-Browne, Conductor and Publisher, 737, Broadway. $ 2 a Year in Advance. 8°. (Seit November **1875.**)

James E. Munson.

***The Complete Phonographer:** Being an Introductive Exposition of Pitman's Phonography, with its application to all branches of reporting; and affording the fullest instruction to those who have not the assistance of an oral teacher; also intended as a school-book. By J. E. Munson Official Stenographer to the Surrogate's Court of New-York. New-York. **1866.** 1 Vol. 12mo. Robert H. Johnston and Co. **1867.** XVII. u. 236 S. 2 dollars.

* —— New-York: Oakley & Mason, 21, Murray Street. **1868.** 8°. XVII u. 236 S. 2 dollars.

The Complete Phonographer and Reporters' Guide. By J. E. Munson. Revised edition. **1877.** New-York, Harper & Brothers.

***Lessons in Phonography:** a complete guide to a Practical Knowledge of the Art of Phonography. By James E. Munson, Author of the Complete Phonographer, &c. 8°. **1868.** 12 S. Oakley & Mason, Publishers, 21, Murray street, New-York.

***Munson's new Classification and Arrangement of Phonography.** The laughtening principle. Phonography of the Complete Phonographer. Phonographic Autorship. New-York: James E. Munson. No. 41, Park Row. **1868.** 8°. 12 S.

Munson's Phonographic Reader. New-York: Oakley, Mason & Co., 21, Murray Street. (**1870**?)

***Revised List of Contractions** employed in Munson's Practical Phonography. Also, some hints on Phonography. By James E. Munson, Author of "The Complete Phonographer", "New Classification and Arrangement of the Consonant-Signs of Phonography", "Text-book of Practical Phonography", "Dictionary of Practical Phonography", &c. &c. New-York: James E. Munson, 34, Park row. **1873.** 8°. 12 S.

Phonetic Shorthand Dictionary. (By J. E. Munson.) Fourth edition.

The Dictionary of Practical Phonography. By James E. Munson. New-York. **1875.** Published by Hurd and Hougthon. 8°. XXXV u. 328 S. 12 M.

***The Monthly Phonographic Magazine.** Devoted to the interests of Phonography and Phonetics. New-York: James E. Munson. No. 4, Park Row. 8°. Lithogr. $ 2 a year.

The Phonographic Advocate. Vol. I. No. 1. March **1869.** New-York: J. E. Munson, 117, Nassau Street. Terms $ 1,00 a year. 8°.

***Munson's Phonographic News.** Issued semimonthly published the 1. ad 15. New-York. Doll. 2 a year. (Seit März **1876.**)

Munson's Canadian Phonographic News. Published semi-monthly. Published by Morton and Co., No. 40, Church street, Toronto, Canada. Vol. I. **1877.** 8°. $ 2 per annum.

The "New York Weekly" of **1872** gave a short series of introductory lessons in Munson's method, and then in "Frank Leslie's Boys and Girls Weekly" have been published from week to week instructions in Graham's style.

Eliza Boardman Burns.

***Reading Lessons in Steno-Phonography,** in accordance with Munson's Complete Phonographer. Having special reference to the use of word-signs and formation of phrases. With directions for self-instruction. By Eliza B. Burns. Burns & Co., Phonographic and Outline Engravers and Publishers, 33, Park row, New-York. 8°. IV u. 48 S. **1870.** 50 cts.

***Reading Lessons in Steno-Phonography** in accordance with Munson's Complete Phonographer. Selected from the American Journal of Phonography for **1871.** By Eliza B. Burns. Burns & Co., 33, Park Row, New-York. 8°. 70 S.

***The Self-Instructor in Steno-Phonography.** A full and reliable guide to the best method of Short-

Hand Reporting. New-York: Phonographic Instruction and Publishing Rooms, No. 33, Park row. **1871.** 8°. 23 S.

*__Short-Hand for the Million.__ Price 10 cts. **First Lessons in Steno-Phonography.** By Eliza B. Burns. Burns & Co., Phonographic Instruction and Publishing Rooms, No. 33, Park row, New-York. **1871.** 8°. 13 Seiten.

*__Phonic Shorthand,__ for Schools, Business Writing and Reporting. Arranged on the basis of Isaac Pitman's "Phonography". By Eliza Boardman Burns, Teacher of Phonography and Reporting at the New-York Mercantile library and Cooper Union, Author of "Reading Lessons in Steno-Phonography", "Phonographic Word and Phrase Lists", &c. and Editor of the "American Journal of Phonography". This work is in all respects a self-instructor. New-York: Burns & Co., Publishers and Actinic Engravers, Nr. 33, Park-Row. **1873.** 8. 120 S. geb. 1 D.

*__Phonic Short-Hand. — Chart 1.__ Consonant and Vowel Alphabets. Burns & Co., Publishers. 33, Park Row, New-York. Placat.

The little Dictionary; or, Phonographic word and phrase lists. 25 cts.

*__The American Journal of Phonography,__ for **1873** to **1875,** issued Monthly, and designed as a medium for Phonographic news and information. 8°. Per year 1,50.

Phonographic Hand-Book, for self-instruction in the modern, perfected and simplified art of Shorthand writing as practised by practical reporters. 25 c. Haney & Co. No. 119, Nassau Street, New-York.

*__Haney's Phonographic Hand-book:__ being an Introduction to Munson's Complete Phonographer, and Fully Presenting the Elements of Phonography, with all the Latest Improvements. New-York: J. C. Haney & Co, Publishers, 119, Nassau Street. 8°. XIII u. 71 S. **1872.** (?)

*__Haney's Hand-Book of Phonography.__ Munson's method. New Edition, with Engraved Phonographic Exercises expressly for it, by Eliza B. Burns. New-York. **1872.** 50 cts.

John Halifax, Gentleman. In the Corresponding style. 2 vols 5 s. Elements of Steno-Phonography. For Lecturers and Teachers. 8°. 1 S. Per hundred St. 1. 00.

*__Our Future Life,__ &c. &c., with a concise presentation of the Elements of Phonographic Writing. Engraved in Phonic Shorthand. By Eliza Boardman Burns, Principal of the New-York School of Phonography. Price 25 cts. New-York: Bruns and Co., Phonographic Publishers, No. 33, Park row. **1875.** 8°. 24 Seiten.

*__Reynard the Fox.__ By E. Lytton Bulwer. (Engraved in Phonic Shorthand by Eliza B. Burns.) Enthalten auch in American Journal of Phonography. **1873.** Vom März bis Decbr. 8°. S. 37—144.

Andrew J. Marsh.

*__Marsh's Manual of Reformed Phonetic Short-Hand,__ being a complete guide to the best system of Phonography and Verbatim Reporting. By Andrew J. Marsh, official Reporter for the Courts. San Francisco. H. H. Bancroft & Company. **1868.** 8°. 104 S.

Edward C. Hoyt.

*__76 Phonographic Improvements.__ Speed and Legibility. Hints to Graham, Munson, Marsh, I. Pitman, and Benn Pitman Phonographers. Dexter, Washington and Co., Mich. Folio. 4 Seiten. **1877.**

δ. Berichte und Stimmen über Fonografie.

*__Philadelphia High School Report on Phonography.__ Report made to the controllers of public schools of the first school, &c. London and Bath. **1855.** 8vo. 32 S.

*__Phonography,__ what it is and what it does. Cincinnati, O. **1856.** 8vo. 31 Seiten.

*__Phonography:__ what it is, what it does, and how to learn it. London, Fred. Pitman, 20, Paternoster Row. W. White, 36, Blomsbury street. Bath: Isaac Pitman, Phonetic institution. 8vo. 16 S.

***Phonography and its uses.** New-York: Andrew J. Graham. Phonetic Depot **1857.** 12 p.

***The Phonographic Literary Society.** London **1858.** 8vo. 16 S.

***A recommandation of phonetic shorthand** by the Rev. Whedon, D.D. London and Bath **1858.** 16°. 16 Seiten.

***A persuasive to the study** and practice of phonography or phonetic shorthand. Isaac Pitman. London **1859.** 16°. 16 S.

***The want of the age;** or phonetic shorthand. Fred. Pitman. London and Bath **1859.** 8vo. 48 S.

***Papers on Phonography.** Edited by William Johnston Cardiff. Glasgow and London. **1864.** 8vo. 70 p.

Brief Writing. A Paper read as the British Association for the Advancement of Science. Bath. 20 Sept., **1864;** together with the Grammalogues of Phonography, Max Müller's Testimony to the importance of phonetic spelling, &c. London: Fred. Pitman, 20, Paternoster row. Bath: Isaak Pitman, Phonetic Institute.

First Annual Report of the Phonographic Alliance of Liberal Conservatives. Established Sept. **1862.** Glasgow. A. Steele & Co., No. 95, Hutcheson Street. Price 2d. 8°. 10 pages.

Second Annual, &c. **1865.** Glasgow. A. Steele & Co. 95, Hutcheson Street. Price 2d. 8°. 8 p.

***Supplement** to the Second Annual Report of the Phonographic Alliance. Containing the standard Logograms, Phraseograms and Contracted Words, which are sanctioned by A Special Committee of the Alliance, at a Conference held in London, Dec. 30th. and 3th. 64 under the Presidence of Mr. T. A. Reed, who has revised the. whole Recommended to Phonographers as a most effectual means for promoting uniformity of Writing and securing the stability of Phonography. Glasgow. **1865.**

***The Third Annual Report of the Phonographic Alliance.** Glasgow. **1866.**

***The Hand and the Head.** How Phonography Betters Thought. A Lecture delivered under the auspices of the Aberdeen Phonetic Society, by M. G. S. Mee, an Honorary Member. **1865.** 16 p.

***List** of the Phonetic Society for **1865, 1866.**

***The List of the Phonetic Society** for **1875;** containing in addition to the usual Alphabetical and Geographical classification of the names of Members, List of Evercirculators, &c., a List of the Secretaries of the principal Shorthand Writers Associations, and the new constitution of the Phonetic Society. Price 2d. 48 S.

***The List of the Phonetic Society** for **1876** and **1877.** 2d.

Articles on Phonography, on Phonetic Shorthand, intended for the Inhabitants of Wigtownshire. By Gordon Fraser, Wigtown. Price 1d.

Testimony in the Copyright suit. By Benn Pitman. Cincinnati, O. **1866.** Price 60 cts.

***Pitman's Phonography** (or "Phonetic Shorthand") **in Theory and Practice,** a lecture, delivered before the Shorthand Writers' Association, London, by O. F. Pearson. London: Fred. Pitman. Bath: Isaac Pitman. **1869.** Price Twopence. 8°. 24 S.

***Phonography in the United States.** Reprinted from the Phonetic Journal for 2nd September, 1871, for circulation in America, by Isaac Pitman, Bath, England, of when copies may be obtained. Price, post-paid to the United States, 9d. per dozen, 5s. per hundred. Bath, England: Isaac Pitman, Phonetic Institute. **1871.** 12mo. 16 S.

Annual Address to the Members of the Phonetic Society for **1872.** By F. Pitman. 8°. 8 S. Lithogr.

***The Independant Order of Phonographers.** A phonographic tract, published by Douglas Blackburn, Mission House, Lowestoft. Postfree, two stamps.

***What is to be the future of the Phonetic society?** Respectfully addressed to Mr. Isaac Pitman, the Members of the Phonetic society, and Phonographers generally, by John C. Moor, Morpeth. Blyth: **1875.** (Price threepence.) 8. 8 S. gew. Typendr.

***The Second Edition of the Phonographic Almanac and Christmas Annual.** Contains a Calendar, &c. and a few short tales. T. F. Fletcher, 78, New John Street W., Birmingham.

The Phonographic Almanac and Phonographers' Annual. 6 d. J. Cooke, Blue Street, Boston.

***The Phonographic Almanac,** Diary and Annual for **1876.** Sheffield: M. Hurst, Publisher, 23, Church street. **1876.** Price six pence. 8. 24 S. und 1 Fotografie.

***The Phonographic Almanac,** Diary and Annual for **1877.** Sheffield: M. Hurst, 23, Church street. **1877.** 8⁰. 24 S. u. 1 Fotografie. Price 6 d.

***Revised Constitution of The Phonetic Society.** Ein 8⁰ Blatt. **1876.**

***Phonography and the Railway.** 8⁰. 4 S. Price 2 d. per dozen.

***A Contrast;** Dickens Learning Gurney's System of Shorthand and a Navry Learning Pitman's. 8⁰. 4 S. Price 2 d. per dozen.

***Uses of Phonography.** 8⁰. 4 S. Price 2 d. per dozen.

***Report of a Phonetic Meeting,** held in Manchester 26th Octbr. 1876. 8⁰. 14 S. Annexed: Phonography; or, Talking on paper. 4 S. 8 d. per dozen.

***The Reporter's Guide.** By Thomas Allen Reed. London: Fred. Pitman. MDCCCLXIX. 8⁰. VIII u. 124 S.

*—— New Edition. London. 8⁰. VIII u. 118 S.

3. Wälisch.

A Welsh System of Shorthand. By Robert Everett. **1816.**

Llawlyfr Sainysgrif, sef hyfforddwr ymarferol at ddysgn Llawfer Gymraeg a Saesonaeg. Gan F. Cadivor Wood. 60 p. double Foolscap. 2./6. **1863.**

Phonographia: Sef Llaw Fer yn ol trefn Mr. Isaac Pitman. Wedi ei chyfaddasu i'r iaith gymraeg, gan R. H. Morgan, M.A., Abermaw. Wrexham: Cyhoeddedig ac ar werth gan R. Hughes a'i fab. **1876.** 8⁰. 56 S. cloth 2 s.

4. Französisch.

Cossard, Jacques, prêtre, bachelier en théologie, **Méthode povr escrire aussi vite qv'on parle:** en suite duquel est un traicté, contenant La bonne prononciation des mots françois & des mots equiuoques, de l'escriture des mots prononcez; ensemble des synonimes. Paris, chez l'Auteur au college de la Marche; **1651.** pet. in 8 vo. Av. le portr. de Louis XIV (26 pp., 3 ff. et le titre). On en connaît 2 ex. sur vélin. (17 fr. 95 c. Falconet.)
(S. Panstenografikon I. p. 248 u. ff.)

***Tachéographie,** ou l'art d'escrire aussi viste qu'on parle. Renfermé sous trés-peu de préceptes; Le tout enseigné par une méthode briefve & fort intelligible, expliquée par plusieurs exemples. Par le Sieur Charles Aloys Ramsay, Gentil-Homme Éscossais. Mis en lumière pour l'usage des Théologiens, Jurisconsultes, Gens qui font profession des Lettres, Médecins, Estudians, & de tous ceux qui font des Recueils de Sermons, & autres pièces d'éloquence. Traduit depuis peu de Latin en François par le sieur A. D. G. Paris. Se vend chez l'Auteur, rue Dauphine, au bout du Pont-neuf, à l'Image S. Pierre, chez un Bourelier. **1861.** Avec Privilege du Roy. 12⁰.

Der Text zugleich in lateinischer Sprache unter dem Titel:

Tacheographia, seu ars celeriter et compendiosè quaelibet inter perorandum verba, ut ne unum quidem excidat, describendi. Praeceptis paucis comprehensa, idque methodo brevi ac perspicua tradita, plurimisque exemplis illustrata. Opera Caroli Alois Ramsay,Nobilis Scoti. In bonum usum Theologorum, Ictorum, Scribarum, Medicorum, omniumque Studiosorum, necnon concionum auditorum singularem gratiam, in lucem edita. Parisiis excudebat cum privilegio.

Tachéographie ou l'art d'écrire aussi vîte qu'on parle. Renfermé sous tres peu de préceptes; Le tout enseigné par une méthode briéve et for intelligible, expliquée par plusieurs exemples. Par le sieur Charles Al. Ramsay, Gentil-homme Ecossais. Mis en lumière pour l'usage des Théologiens, Juriconsultes, Gens qui font profession des Lettres, Médecins, Etudians, et de tous ceux qui font des Recueils de

Sermons, et autres pièces d'éloquence. Traduit depuis peu de Latin en François par le sieur A. D. G. Suivant la Copie imprimée A Paris. **1683.**

Der lateinische Titel ist:

Tacheographia seu ars celeriter et compendiose quaelibet inter perorandum verba, ut ne unum quidem excidat, describendi, etc. Parisiis excudebat **1683.** Cum privilegio. 12°. 65 u. 88 S. 1 Taf.

***Nouvelle Methode** ou l'Art d'écrire aussi vite qu'on Parle. A Paris, Chez Louys Pralard. **1691.** Nova Methodus sive ars celeriter et compendiose quaelibet inter perorandum verba, ut ne unum quidem excidat, describendi. Parisiis Apud Ludovicum Pralard. kl. 8°.

(S. Panstenografikon I. p. 251 ff.)

Feutri, Manuel Tironien ou recueil d'abbréviations sur tous les mots de la language. **1775.**

Tachygraphie de la Valade. Paris. **1777.**

Le parfait alphabet du curé de Saint-Laurent. **1787.**

Tachygraphie, ou l'art d'écrire aussi vite qu'on parle, etc., par Coulon-Thévenot. Paris. **1778.** 8vo.

Tableau tachygraphique, ou moyen d'apprendre de soi même à écrire aussi vite que la parole. Par Jean Félicité Coulon de Thévenot. Toulouse. **1779.** 8vo.

Sémiographie, ou nouveau système d'abbréviations extrêmement rapide. Par Jean Félicité Coulon de Thévenot. **1782.** 4o.

Almanac tachygraphique, ou l'Art d'écrire aussi vite, qu'on parle, selon la Méthode approuvée par l'Académie des sciences. Par Jean Félicité Coulon de Thévenot. Paris. **1794.** 8vo.

L'Art d'écrire aussi vite que l'on parle, ou la tachygraphie française dégagée de toute équivoque. Par Jean Félicité Coulon de Thévenot. Paris. **1794.** 8vo.

***L'art d'écrire aussi vite qu'on parle,** ou la tachygraphie française, dégagée de toute équivoque. Méthode simple, facile, et sur-tout lisible, à la portée des moins intelligens, et à l'usage de ceux qui désirent écrire les discours des orateurs, en même temps qu'ils les prononcent, ou copier un livre de 3 à 400 pages en moins d'un jour. Dix-neuvième édition. Par le citoyen J. F. Coulon Thévenot. A Paris, chez l'auteur, grande rue Taranne, près le carrefour St.-Benoit No. 5, Faubourg St.-Germain. **1795.** L'an IV. de l'Ere republicaine. 8vo. XV. und 18 S., 7 Kpfrt. u. 19 Tfln. Mscrpt.

***Tachygraphie.** Fondée sur les principes du Language, de la Grammaire et de la Géométrie, présentée à Napoléon Bonaparte, premier consul de la république Française, par J. F. Coulon Thévenot. Prix 15 fcs. A Paris, chez l'auteur, rue Saint-Guillaume, au coin de celle des Saints-Pères, Faubourg St.-Germain, No. 997. An X—. **1802.** 4o. 67 S. und 4 Tfln. Mscrpt. des Verfassers, nebst

Sémiographie ou nouveau système d'abbréviations extrêmement rapide. 4 Seiten.

*——; Vingtième édition, avec facsimile de l'auteur. Paris. **1827.** 4o. 64 S. u. 6 Tfln. Mit eigenhändigen Einzeichnungen der Verfasserin, Mademoiselle Coulon de Thévenot, éditeur. Rue du Bouloy, No. 2.

Seine Tochter veranstaltete folgende Ausgaben:

Étrennes tachygraphiques et musicales par Mlle. F. Coulon de Thévenot, professeur de tachygraphie. Chez l'auteur, rue de la Harpe, No. 78. 18°. Une feuille plus. 44 p. gravées. Impr. de Didot jeune, à Paris. **1821.** 18o., wovon die 2. Aufl. **1823** erschien.

***Abrégé de la tachygraphie,** ou l'art d'écrire aussi vite qu'on parle, etc. Divisé en 2 leçons par Mlle. Coulon de Thévenot, à l'âge de 14 ans. IV. éd. augmentée de planches et de modèles gravés sur cuivre avec lequel on peut apprendre soimême cette écriture. A Paris chez l'auteur, rue de Boulois, No. 2. Prix de l'ouvrage 4 frs.

Principes de Tachigraphie. (Art d'écrire aussi vîte qu'on parle. Par Jean Félicité Coulon de Thévenot; publiés par Mme. Marnier, fille de l'auteur. A Paris, chez M. Cassin, rue Tavanne. 11. 12. 18. 35.

***Système universel et complet de Sténographie** ou manière abrégée d'écrire applicable à tous les idiomes et fondée sur des principes si simples et si faciles a saisir, qu'on peut connaître en un jour les élements de cet art et se mettre en état dans très peu de temps, de suivre la parole d'un orateur, inventé par Samuel Taylor, Professeur de Sténographie a Oxford et dans les Universités d'Ecosse et d'Irlande et adapté á la Langue Française par Theodore Pierre Bertin. Troisième édition, Revue et corrigée par l'Auteur, et suivie d'un index d'Adversaria ou de Repertoire litteraire plus avantageux que celui de Locke avec lequel il est comparé. Paris, de l'imprimerie de P. Didot l'ainé. **1792.** 8vo. 90 S. u. 11 Tfln.

*——. Troisième édition. Paris. **1796.** 8vo. 120 S. u. 13 Tafeln.

Die vierte Auflage erschien **1803.** 8vo.

Sténographie de Taylor, adapté à la langue française, par T. P. Bertin, et suivie par M. Bréton. Lyon. **1836.** in —plano.

L'Art d'écrire aussi vite qu'on parle ou tachygraphie applicable à tous les idiomes; suivie de l'art de converser sans parler, etc. Paris. **1794.** in 8vo.

Les fables de Lafontaine en caractères Sténographiques d'après le système de Bertin. Avec des vignettes en taille-douce et le portrait de l'auteur. (La 2me livraison a été publiée en 4 de l'ère républicaine.)

Pasi-Sténographie, ou système d'écriture, etc. Par Andrien Pront. Paris. **1797.** in 12mo.

***Élemens d'une typographie** qui réduit au tiers celle en usage et d'une écriture, qui gagne près de trois quarts sur l'Ecriture française: l'une et l'autre fort agréables à la vue, applicables à toutes les Langues, conservant tous les principes grammaticaux et les richesses de celles qui s'impriment en caractère romain, et se rendent par l'écriture usitée en France; fondées sur des principes simples et faciles à saisir; démontrées par des règles claires et précises dont on peut, en moins d'un jour, acquérir une parfaite théorie, qu'il est aisé d'apprendre, en très-peu de temps, sans aucun secours étranger; et dont l'Écriture mettra une main habile en état de suivre la parole d'un orateur. Par Andrien Pront. A Paris, chez l'auteur, rue de la Harpe, No. 246, vis-à-vis celle des Deux Portes. L'an V. de la Répub. **1797.** 8vo. LXV. u. 126 Seiten.

Paradigme général de la Pasisténotachygraphie. Par Andrien Pront. Paris. **1823.**

Sténographie méthodique. M. Montigny. Paris. **1799.** in 4o.

***Abrégé du traité de la langue exacte adaptée** à l'imprimerie et **à la sténographie** de Taylor, orné de gravures sur cuivre. Un imprimeur suit la dictée, et la Sténographie est aussi lisible que l'écriture vulgaire, tous les articulations de la voix sont exprimées par un signe propre à chacune. Par M. Montigny. Membre de la Société académique des sciences de Paris, auteur de l'alphabet universel, et l'un des auteurs de l'encyclopédie, partie historique, morale et politique. Prix 3 fcs. 50 c. port-franc par la poste, pour Paris et les départemens. A Paris chez Ballard, rue J. J. Rousseau, No. 8, Firmin Didot, rue de Thionville, No. 10, etc. etc. libraires. An XIV. **1805.** 4o. 20 Seiten mit 7 Kupfertafeln.

Abrégé du Traité de la langue exacte et de la Sténographie Tailorienne rendue aussi lisible que l'écriture vulgaire. Par M. Montigny. **1805.**

***Abrégé de l'alphabet universel**, adapté à l'art typographique et de la sténographie méthodique, par M. Montigny. Deuxième édition revue, corrigée et augmentée de plusieurs procédés sténographiques inédits et précédée du rapport de la Société académique des Sciences de Paris. Prix 6 fcs. 50 c. pour Paris et 7 fcs. pour les departemens, franc de port par la poste. Paris, chez Buisson, libraire rue Gît-le-Coeur; Lefèvre, libraire, rue Haute Feuille, No. 16, et l'auteur, rue du Canivet, No. 3,

près St. Sulpice. **1807.** 8vo. 20 S. u. 8 Kpfrtfln.

Écriture tachygraphique et cryptographique. Par Josua Briggett. La Haye. **1800.** in 12mo. Sehr selten.

***L'art d'écrire aussi vite que l'on parle**, réduit à ses vrais Élemens, et divisé en quatre Leçons d'une étude facile; ou méthode perfectionnée de Sténographie pratique, exprimant les Consonnes, un assez grand nombre de Voyelles ou Diphtongues, même Médiantes et présentant constamment une lecture simple et degagée de toute difficulté. Par les citoyens Cadet et Gardet l'ainé. Ouvrage accompagné de gravures. Paris. An VIII. **1800.** 8vo. VIII. und 70 S. u. 1 T.

***La Sténographie**, ou l'art d'écrire aussi vite qu'on parle; nouveau système fondé sur vingt-deux caractères qui expriment clairement et distinctement toutes les voyelles, toutes les consonnes, qui se lient tous les uns avec les autres, et d'une telle facilité, quon peut par soi-même, en moins d'un jour d'étude et d'un mois d'exercice, suivre avec la plume la parole des orateurs. Par Clement. Chez l'Auteur, rue Guénégaud, No. 32. Paris. **1800.** An IX. 70 S. 4 Taf. 8vo.

Sténographie, ou l'Art de suivre à la plume la parole d'un orateur. Nouveau système fondé sur vingt-deux caractères, et dont les règles sont si faciles qu'on peut apprendre sans maître cet art intéressant. Par Clément. In 8 d'une feuille $^1/_2$, plus 2 pl. Impr. de Carnaud à Marseille. —A Marseille chez l'auteur, marche de Capucins, No. 5. **1835.**

***Okygraphie**, ou l'art de fixer par écrit, tous les sons de la parole avec autant de facilité, de promptitude et de clarté que la bouche les exprime. Nouvelle méthode, Adaptée à la langue française et applicable à tous les idiomes, présentant des moyens aussi vastes aussi sûrs que nouveaux, d'entretenir une correspondance secrète dont les signes seront absolument indéchiffrables. Par Honoré Blanc. Prix 6 fcs. A Paris, chez Bidault Libraire, Rue et Hôtel Serpente, No. 14. An IX. **1801.** 8vo. LX. und 68 S. und 15 Kpfrtfln.

***Okygraphie.** Troisième édition, revue, corrigée et enrichie d'un abrégé okypraphique. In 8⁰ de 7 feuilles, plus seize pl. Imp. de Setier, à Paris. Prix 5 frcs. A Paris, chez Locard et Davi, chez Saintin, chez Mongie ainé. **1818.**

Okygraphie, ou l'art de fixer par écrit tous les Sons de la Parole avec autant de facilité, de promptitude et de clarté que la bouche les exprime. Troisième éd. revue, etc. Par H. Blanc. Paris. **1819.** 8⁰.

Okygraphie méthodique, ou Système régulier de caractères abréviateurs. Par M. Godfroy. Paris chez Fuchs an 10. 1 vol. 18⁰. 36 p. Prix 1 frcs. 25 c. **1802.**

Nouvelle Sténographie. Par M. F. Thouard. Marseille. **1804.** 8vo.

Phonographie. Par Ch. Luc. Paris. **1809.** 8vo.

***Principes d'expéditive française**, pour écrire aussi vite que la parole Seconde édition, considérablement augmentée par l'Auteur: suivie d'un procédé d'Ecriture coupée pour suppléer la plume ou le crayon et exécuter plusieurs copies à la fois sans tracer de caractères. Par Ch. Barbier. Paris, de l'imprimerie de Gille fils. **1809.** 8vo. 60 S. u. 1 T.

Tachygraphie typographique. Par Ch. Barbier. Paris. **1830.** 12mo.

Abrégé des principes de la Tachygraphie. P. L. Hue. Caen. **1802.**

***Cours complet de Tachygraphie**, à l'usage des Habitans du Département du Calvados ou Traité méthodique de l'art d'écrire aussi vite que l'on parle, inventé en **1788**, par M. Coulon-Thévenot; ouvrage à l'aide duquel on peut apprendre cet art par soi-même. Par P. L. Hue, Premier Commis de la Direction de l'Engistrement et des Domaines du Département du Calvados. Un volume, avec sept Planches en taille douce, renfermant près de 500 mots gravés en caractères tachygraphiques. Prix 2 fcs. 75 c. et 3 fcs. 25 c. franc de port par la poste. A Caen de l'imprimerie de Dedouit, rue Pémagnie, No. 6. Août. **1811.** XVI. u. 131 S. mit 7 Kpfrtfln.

***Lacographie** ou écriture laconique, aussi vite que la parole; méthode nouvelle qui ne demande aucun exercice manuel et qui est applicable à toutes les langues dont on possède passablement les déclinaisons et les conjugaisons. Par Zalkind-Hourwitz. A Paris de l'imprimerie de L. G. Michaud, Rue de bons-enfants, No. 34. **1811.** 8vo. XI. und 75 S.

Échographie universelle, ou nouvelle écriture abrégée, très facile à lire et avec laquelle on peut suivre un orateur dans toutes les langues que l'on sait. Par T. H. Main. Paris. **1812.**

Échographie universelle dediée à l'Ecole polytechnique. Impr. de J. L. Scherff à Paris. Prix en feuilles 3, en coton 4 fcs. A Paris, chez l'Auteur, rue Grange Batelière, No. 21, et Scherff, rue du Caire, No. 22. **1812.** In folio d'une feuille, tirée à 1000 exempl.

Sténographie exacte, ou l'art d'écrire aussi vîte qu'on parle; nouvelle méthode, plus facile à lire que l'écriture usuelle, et plus rapide qu'aucun des procédés connus jusqu'à présent. Par D. Conen de Prépéan. Impr. de Donday-Dupré, à Paris. A Paris, chez Méquignon-Marvis. **1813.** 8°. De 6 feuilles tiré à 1500 ex.

***Sténographie exacte,** ou l'art d'écrire aussi vite que l'on parle; nouvelle méthode, plus facile à lire que l'écriture usuelle, et plus rapide qu'aucun des procédés connus. Cette Sténographie est aidée d'un système d'abréviations, applicable à tous les Idiomes, à toutes les Écritures et présente un mode général de simplification des langues parlées et écrites. Tous ces moyens sont pratiqués avec les neuf figures primitives connus de tous les hommes, savoir: | /\— ◡ ◠ () O. Deuxième édition, contenant douze planches en taille-douce, revue avec soin, augmentée de plusieurs chapitres, de développements utiles, de nouveaux moyens d'abréviations, du Rapport de la Société des Sciences de Paris, etc. Par D. Conen de Prépéan. Prix 6 fcs. A Paris chez l'auteur, rue Saint-Jacques, No. 29, Brunot Labbe, libraire de l'Université, quai des Augustins, No. 33. **1815.** 8vo. XXVIII. u. 117 S. mit 12 Kpfrtfln.

Sténographie exacte, ou l'Art d'écrire fidèlement aussi vite, que parle un orateur: méthode qui n'omet aucun des élémens de la parole, jugée par les savans et les praticiens plus rapide qu'aucun des procédés connus et plus facile à lire que l'écriture usuelle. Par D. Conen de Prépéan. 3me. ed. contenant les améliorations auxquelles l'auteur s'est invariablement arrêté, etc. Imp. de Feuqueray à Paris. A Paris, chez l'Auteur, rue du Cimetière Saint-André-des Arcs, No. 13, et chez Jombert. **1818.** In 8° de 14 feuilles, plus 10 planches.

Die 4. Auflage erschien **1824.**

Sténographie exacte, etc. 5 éd. simplifiée et très-améliorée, etc. Par D. Conen de Prépéan. A Paris, chez l'Auteur des Fossés-St.-Jacques, No. 14; chez Audin, chez Maire Nyon chez Béchet jeune, chez Roret, chez Delaunay. **1825.** 8°. $5^3/_4$ Bogen 7 Tafeln.

Die letzte Auflage ist betitelt:

***Sténographie,** ou l'art d'écrire aussi vite que parle un orateur; plus rapide et plus lisible qu'aucune des méthodes connues. 6. édition, entièrement refondue, d'après un système neuf et supérieur à tout ce qui a été publié jusqu'à ce jour sur la Sténographie. Par D. Conen de Prépéan. Imp. de Fain, à Paris. A Paris, chez Joubert, rue des Grès, No. 14, chez Ronet, rue Hautefeuille, No. 10, chez l'auteur, rue Saint-Jacques, No. 177. Prix 4 frcs. 50 c. **1833.** In 8° de 4 feuilles, plus 5 planches.

Graphodromie. Par F. J. Astier. Paris. **1815.** 8vo.

***Graphodromie,** ou écriture cursive, applicable à tous les idiomes, à la portée de tous les ages, et fondée sur des principes dont la démonstration est si facile à saisir, qu'on peut, de soi-même, en cinq léçons l'apprendre et la connaître à fond et se mettre en moins d'un mois en état de suivre la parole d'un orateur. Inventée et adaptée à la langue française par F. J. Astier. Prix dix fcs., avec 13 planches gravées par Ambroise Tardieu à Paris, chez l'auteur,

rue St.-Thomas du Louvre, No. 24. Pillet, imprimeur libraire, Rue Christine, No. 5, etc. **1816.** 8vo. VIII. u. 128 Seiten.

***Sténographie d'Astier.** Nouveau système imité de l'écriture usuelle et propre, sans changemens, aux langues française et latine, comparé avec la sténographie de Taylor et celle de M. Conen de Prépéan, à l'aide desquelles on suit aujourdhui la parole. Imp. de Mme. Huzard, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue des deux-Portes-Saint-Sauveur, No. 31. Madame Huzard, libraire, etc. **1826.** 8vo. 42 Seiten und 12 Tafeln.

Sténographie d'Astier. Imp. lith. de Leprelle, à Paris. A Paris chez l'auteur, rue des deux-Portes-Saint-Sauveur, No. 31. In plano d'une feuille. **1827?**

***Nouvelle sténographie d'Astier,** d'un cinquième plus expéditive que le plus abrégé des procédés connus, propre à l'impression typographique et comparée avec les sténographies de Taylor, de M. M. Conen de Prépéan, Hippolite Prévost et avec la tachygraphie sur laquelle ce nouveau système abrège de près d'un tiers. A Paris, chez l'auteur, passage du Saumon, No. 15. Mme. Huzard, libraire, rue de l'Eperon, No. 7, Hautecoeur, libraire, rue du Coq-Saint-Honoré. **1831.** 8vo. 41 S. 8 Tfln.

Sténographie rationelle, par F. J. Astier. Imp. lith. de Montizon, à Paris. **1837.** De cinq huitièmes de feuille d'inégale dimension.

Sténographie rationelle. Nouveau système. Par J. F. Astier. Imp. de Herhan, à Paris. **1838.** In folio d'une demi-feuille.

Analyse de la tachygraphie française, ou méthode facile pour apprendre seul l'art d'écrire aussi vite qu'on parle divisée en 6 leçons, etc. Par Henri Guégan. Paris. Imp. de Maronval, à Paris. **1817.** In 8vo. d'une feuille, plus une planche. Prix 1 frcs. 50 c.

Tachygraphie, ou Art d'écrire aussi vite qu'on parle; divisée en six leçons; avec quatre pl. gravées en taille-douce; et suivie d'une Instruction méthodique pour l'apprendre soi-même. Par Henri Guégan. 2. éd. Imp. de Maronval, à Paris. Prix 1 fcs. 50 c. A Paris chez l'Auteur, rue de la Tixanderie, No. 49, etc. **1818.** In 8 de 2 feuilles et 2 pl.

La clef du Sténographe, ou l'art d'écrire aussi vite que la parole. Par J. M. Mahié, élève de M. T. P. Bertin, prof. de sténogr. Imp. de Gillé, à Paris. A Paris chez l'auteur, rue de la Grève, No. 36. **1818.** In 8vo. d'une feuille.

Tachéographie, ou Tachygraphie française. Méthode nouvelle, abrégée et facile, pour apprendre soi même, et dans l'espace de quelques jours, l'art d'écrire aussi vite que l'on parle. Inventée par M. Coulon de Thévénot, Membre de la Société des Inventions et Découvertes, par M. Patey, professeur de belles-lettres, membre de plusieurs sociétés savantes, etc. Prix de cette Méthode, dont tous les signes sont tracés à la main par l'Auteur 3 fcs. et 3 fcs. 50 c., en y joignant cinq Extraits de l'Histoire Romaine écrits en caractères tachéographiques, et les Préceptes sur la marche à suivre. 3. éd. Imp. de Dentu, à Paris. A Paris chez Dentu. **1818.** In 8° d'une feuille.

***Tachéographie,** ou Tachygraphie française, etc. Inventée par M. Coulon-Thévénot, Membre de la Société des Inventions et Découvertes, par M. Patey. Prix de cette Méthode, dont tous les signes sont tracés à la main par l'Auteur 3 fcs. et 3 fcs. 50 c., en y joignant cinq Extraits de l'Histoire Romaine écrits en caractères tachéographiques, et les Préceptes sur la marche à suivre. Cinquième édition, revue, corrigée avec soin, augmentée de nouveaux moyens d'abréviations, de développements utiles, etc. Paris, chez Brunot-Labbe, libraire de l'Université de France. De l'imprimerie de F^me. Refay à Mantes. **1818.** 8vo. 17 S.

Typosténographie, ou art d'écrire aussi vite que l'on parle. Système fondé sur des principes que nul auteur n'avait encore pénétrés, applicable à toutes les langues et le seul qui justifie ce titre : l'art d'écrire aussi vite que l'on parle. Inventée en **1829** par M. Patey. Imp. de Sellique, à Paris. A Paris, chez Ladvocat

quai Malaquais, No. 23, chez Delaunay, Mesnier, Brunot-Labbe et chez l'auteur, rue de la Harpe, No. 89. Prix 1 fcs. 50 c.

Art de chiffrer aussi vite que la pensée, et, à ce moyen, de calculer avec une extrême célérité. Inventée en **1830** par M. Patey. Imp. de Ducessois, à Paris. A Paris, chez les principaux libr., chez l'auteur place Dauphine, No. 26. Prix 1 fcs. 15 c. **1831.** 8vo.

***Sténographie des sténographies,** système fondé sur des principes que nul auteur n'avait encore pénétrés, applicable à toutes les langues et le seul qui justifie ce titre: l'art d'écrire aussi vite que l'on parle. Inventée en 1832 par M. Patey. Ouvrage à l'aide duquel on peut apprendre cet art par soi-même en fort peu de jours. Imp. de Bignoux, à Paris. A Paris, chez Brunot-Labbe, libraire de l'université royale, quai des Augustins, No. 33. **1832.** 8vo. 95 S. u. 7 Tfln. Prix 6 fcs.

Typosténographie, ou l'Art d'écrire aussi vite que la pensée. Nouveau système applicable à toutes les langues, inventée en **1840** par M. Patey. Imp. de Cotier, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue de l'Arbre-sec, No. 18. Prix 3 fcs.

Typosténographie, etc. inventée par M. Patey. Imp. de Gros à Paris. A Paris, chez l'auteur, place Dauphine, No. 11. **1843.** Prix invariable 5 fcs.

Typosténographie ou l'Art d'écrire aussi vite que la pensée, méthode classique et entièrement nouvelle, applicable à toutes les langues, et dont la fécondité permet d'économiser à la fois, à un degré inconnu jusqu'ici, le travail, le temps et l'espace; inventée en 1862. Ouvrage divisé en dix leçons et mis à la portée de toutes les intelligences. Par M. Patey. Paris et Londres chez les principaux libraires, impr. Walder. **1862.** 46 S. 8vo. 3 fcs. 50 c.

Écriture instantanée. Caractères avec lesquels on peut écrire ou imprimer toutes les langues, l'algèbre et la musique. On peut la copier avec rapidité et très-lisiblement sans même savoir lire, par E. T. T. Vidal, auteur de la langue universelle. Imp. de Chauffard, à Marseille. In 8° d'une feuille, plus un tableau de 4 pl. Prix 1 fcs.

La Notographie,** alphabet universel des sons. Méthode nouvelle d'écrire aussi vite que la parole dans toutes les langues. Par Ene. Vidal. Avec les Explications par M, capitaine au corps royal d'état-major. Imp. de Crapelet, à Paris. A Paris, chez Délaunay, chez Pelicier, chez L. Lonati, chez l'Auteur, rue de la Harpe, No. 98. Prix 6 fcs. **1819.** In 4°. IV u. 28 S. 10 Tafeln.

La Sténographie, ou l'art d'écrire dans toutes les langues aussi vite que l'on parle, par des signes plus faciles à retenir, à tracer et à lire que les lettres de l'alphabet, applicable aux arts et aux sciences. Méthode inventée par E. Vidal. Imp. de Dufort cadet, à Marseille. A Paris, chez Lecointe, quai des Augustins, No. 49; à Toulon, chez Laurent. Marseille. **1830.** In 8vo. de 8 feuilles, plus 28 tableaux.

Eine spätere Ausgabe führt den Titel:

Sténographie verticale, ou l'art d'écrire aussi vite que l'on parle et très lisiblement dans toutes les langues; son application à la musique, etc. Marseille o. J. 8vo. 3 Bl. Lithogr.

Le sténographe grammatical; ou Méthode simple et facile pour apprendre à écrire aussi vite que l'on parle sons le secours d'aucun maître et en une seule leçon. Imp. de Marchand-Dubreuil, à Paris. A Paris, chez Niard, rue St. Jacques, No. 156. In 8° d'une feuille.

Cours de Sténographie ou Art d'écrire aussi vîte que l'on parle; nouveau système d'écriture très-expéditive et très lisible, de M. Mle. Prévost (Programme). In 4° d'un quart de feuille. A Paris, chez M. Prévost, rue Mazarine, No. 57.

Nouveau Système de Sténographie, ou art d'écrire aussi vite que l'on parle. Par Hippolyte Prévost. Toulouse. **1820.** 8°. Mit 4 Taf.

Nouveau Système de Sténographie ou Art d'écrire aussi vîte que la parole; enseigné en 8 leçons et accompagné de 8 planches explicatives. Par Hipp. Prévost. Imp. de Cannes,

à Toulouse. A Paris chez les principaux libraires **1827.** In 8° de 4 feuilles $^1/_4$ plus les planches.

Nouveau Système de Sténographie, etc., par Hipp. Prévost. A Paris chez Pichon et Didier, quai des Aug., No. 47, chez Delaunay et chez l'auteur, rue Saint-André-des-Arts, No. 71. **1828.**

Nouveau Système de Sténographie. Troisième édition. Paris. **1828.** Prix 2 fcs.

Nouveau manuel de Sténographie, ou Art de suivre la parole en écrivant. Par Hippolyte Prévost. 4me. éd. revue, augmentée in 18° de 2 feuilles $^1/_2$, plus 2 planches. Imp. de Cardon, à Troyes. A Paris chez Roret, rue Hautefeuille, No. 10 bis. Prix 1 fc. (Manuels-Roret.)

Nouveau Manuel complet de Sténographie, etc., par Hipp. Prévost. Nouv. édition. Imp. de Saillard, à Bar-Sur-Seine. A Paris chez Roret, rue Hautefeuille, No. 10 bis. **1843.** Prix 1 fc. 75 c. in 18° de 2 f. $^1/_2$ plus 2 pl.

***Nouveau Manuel complet de Sténographie,** etc. Par Hipp. Prévost. Paris **1844.** 12°. 90 S. 2 Taf. (Manuels-Roret.)

***Nouveau Manuel de Sténographie,** etc. Nouvelle édition, revue, augmentée et accompagnée des Planches. Par Hipp. Prévost, Secrétaire Rédacteur des Procès verbaux du Sénat, Ancien chef de la rédaction du compte-rendu officiel du Moniteur universel à la chambre des Pairs et à l'Assemblée nationale legislative, auteur de la Sténographie musicale, nouvelle notation rapide, chevalier de la Légion d'Honneur, etc. Paris, à la librairie encyclopédique de Roret. Rue Hautefeuille. **1856.** 12mo. 120 S. u. 3 Tfln. 90 S. Appendix.

***Nouveau manuel complet de Sténographie** ou art de suivre la parole en écrivant. Par M. Hippolyte Prévost, Secrét.-Red., Chef du service des procès-verbaux et de la sténographie du sénat, ancien chef de la rédaction du compte-rendu officiel du Moniteur universel, etc. etc. Septième édition revue, augmentée et accompagnée de Planches. Paris, Librairie encyclopédique de Roret, rue Hautefeuille, 12. Tous droits réservés. 138 S. 3 Taf. 12.

***Sténographie,** Résumé des leçons faites aux cours de l'Association Polytechnique (Section de l'Hôtel de Ville) par Léon Fontaine, ex-Sténographe à l'Ass. Nationale; Prof. de Sténographie à l'Assoc. Polyt. Prix 2 fcs. à Paris. Dépôt à la Papeterie artistique, 37, Boulevard St. Michel. **1876.** 26 S. Autogr.

***L'Unité Sténographique,** Bulletin de l'Association Sténographique unitaire (Méthode Prévost-Delaunay). Le Bulletin paraît tous les Mois. Il est divisé en deux Parties: Une partie générale en Caractères ordinaires, une partie spéciale à la fois en Caractères ordinaires et en Caractères Sténographiques. Prix du Numéro complet: 50 cts. Prix de chaque Partie: 25 cts. Administration et Rédaction: Rue Royer-Collard, No. 9. Paris. Albert Delaunay, Directeur-gérant de l'Unité Sténogr. 8°.

*Association Sténographique unitaire (Méthode Prévost-Delaunay) **Conférence sur la Question de l'Enseignement public de la Sténographie en France** par M. Albert Delaunay, docteur en droit, ex-stenographe réviseur officiel, ancien avocat à la Cour de Paris, et rédacteur du Droit, président de l'Association Sténographique unitaire. Prix: un franc. Paris. Impr. Vves. Renon, Maulde et Cock, 144, rue de Rivoli. **1877.** 8°. 21 S. Typendr.

Cours de Sténographie musicale, ou l'Art de recueillir les improvisations musicales. Par M. H. Prévost. In 8° d'un quart de feuille. Imp. de Duverger, à Paris. A Paris chez Richault, Boulevard Poissonière, No. 18, et chez le professeur, rue des Fossés-St.-Germ.-des Prés, No. 12. 40 c. **1833.**

Sténographie musicale, ou l'Art de suivre l'exécution musicale en écrivant. Par H. Prévost. In 8° de 3 feuilles, plus 3 planches. Imp. de Duverger, à Paris. A Paris chez Mme. Prévost Crocius, rue des Fossés-St.-Germ.-des Prés, No. 12, chez Petit, rue Vivienne; chez Richault, Boulevard Poissonière, No. 16.

Musikalische Stenographie, oder die Kunst die Musik so schnell zu schrei-

ben, als sie ausgeführt wird. Von Hippolyt Prévost. In 12° de 2 feuilles. Imp. de Pinard, à Paris. A Leipzick, chez Bossange père.

Stenografia musicale, carte diseguire l'execuzione musicale scrivendo d'Ippolito Prévost. In 12° de 2 feuilles, plus 2 planches. Imp. de Duverger, à Paris.

Exposé des principes de la nouvelle méthode de Sténographie professée en six leçons par Aimé-Paris, précédemment rue de Touraine, No. 6, maintenant rue Hautefeuille, No. 30. (Prospectus.) Imp. de Bobée, à Paris. A Paris, chez Aimé-Paris. **1822.** In 8° d'une huitième de feuille. (Das hier angekündigte Werk sollte in einem Octavband mit 10 Taf. zum Preise von 3 fcs. für Subscribenten und von 4½ fcs. für Nichtsubscribenten im September 1822 erscheinen.)

***Système de sténographie.** Méthode facile pour apprendre soi-même et dans l'espace de quelques heures les principes de l'art d'écrire aussi vite que l'on parle, par A. Grosselin. Paris, chez l'auteur rue de 4 vents, No. 6. **1822.** 16o. 36 S. lithogr.

***Vocabulaire sténographique.** Composé sur le système de Taylor et servant à rendre facile, en très-peu de temps, la lecture de cette écriture aussi prompte que la parole, précédé d'un exposé des règles de la sténographie à l'aide desquelles on peut en moins de deux heures connaître les éléments de cet art. Par A. Grosselin. Paris. Chez l'auteur rue de 4. vents, No. 6, etc. 8°. IV. u. 376 S. lithogr.

Traité de Sténographie, à l'aide duquel on peut, en moins de deux heures, connaître les éléments de cet art; suivi d'un vocabulaire de Sténographie composé sur le système de Taylor, et servant à rendre facile, en très peu de temps, la lecture de cette écriture aussi prompte que la parole. Par A. Grosselin. Paris. **1830.** 8vo. 370 S. Lithogr.

***Sténographie phonétique** par A. Grosselin. Paris. **1863.**

***Exposé des Méthodes de Phonosténographie**, de Mnémotechnie et de Tonographie. Par Aug. Grosselin. Paris. No. 25, rue Serpente. **1863.**

Brachygraphie, Art d'écrire par abréviation, sans aucun nouveau signe. Par P. R. E. L. ancien dom^{ste}. Caen chez Chalopin, à Paris chez Dondey-Dupré fils, rue de Richelieu. **1825.**

Nouveau système de phonégraphie, demontré en deux leçons, ou Méthode abrégée, simple et facile de fixer exactement les sons de la voix et d'écrire aussi vîte que la parole, suivie de son application aux nombres et accompagnée de tableaux et d'exemples. A Paris chez Dentu, Palais Royal Galerie de bois. **1826.**

Tacholographie enseignée en 4 leçons, ou nouvelle méthode d'écrire aussi vîte que la parole en n'employant que les lettres de l'alphabet ordinaire, et d'une exécution très-facile. Par A. Boisduval et H. Lecoq. Imp. de Carpentier-Méricourt à Paris. Au Palais Royal Galerie de Bois, No. 233.

Tacholographie enseignée en cinq leçons, ou nouvelle méthode d'écrire aussi vite que la parole en n'employant que les lettres de l'alphabet ordinaire. Par A. Boisduval et H. Lecoq. Paris. **1825.** 12mo.

***Tacholographie** enseignée en cinq leçons ou nouvelle méthode d'écrire aussi vite que la parole, et n'employant que les lettres de l'alphabet ordinaire. Seconde édition corrigée augmentée. Par A. Boisduval et H. Lecoq. Paris. Au Dieu Mars, librairie française et étrangère. Palais Royal Galerie de Bois, No. 233. **1826.** 1 fcs. 50 c. 8vo. 35 u. 4 S.

La sténographie, ou l'art d'écrire aussi vite que l'on parle, etc. par C. Petitpoisson. 2. éd. Paris et Strasbourg, chez Levrault. **1826.** 8°. 2¾ Bogen u. 5 Taf. Preis 2 fcs. 5 cts.

***La sténographie**, ou l'art d'écrire aussi vite que l'on parle, suivie de la chirologie, ou l'art de converser avec les mains. Par C. Petitpoisson. Troisième édition. Strasbourg, chez Levrault, rue des juifs, No. 33. **1840.** 8vo. 40 S. Typendr. u. 5 lithogr. Tafeln.

Signes de la sténographie. Imp. et lith. de Mme. Noel à Paris. **1827.** In plano d'une demi-feuille.

Phonographie sténographique. Par A. T. Desmanest. Paris. **1827.** 12°. Lithogr.

La sténographie ou la méthode d'écrire aussi vîte que l'on parle, enseignée en une seule leçon. Imp. de Ricard à Marseille. A Marseille chez Ricard. **1827.** Prix 60 cts. In 8° d'une demi feuille plus la couverture sur papier de couleur.

Cours permanent de Sténographie, ou l'Art d'écrire aussi vite que l'on parle. Imp. de Fournier à Paris. A Paris chez M. Marmet, rue Pavée-Saint-André-des-Arts, No. 9. (Programme.) In 18° d'une huitième de feuille.

La Sténographie simplifiée, ou l'art d'écrire aussi vite que l'on parle, réduit aux plus simples principes. Par Cadrès-Marmet. Imp. de Pochard à Paris. A Paris chez Lecointe, q. d. Aug. No. 49, chez Ponthieu. **1828.** Prix 1—50. In 18° de 2 feuilles plus 5 planches.

***La sténographie simplifiée,** ou l'art d'écrire aussi vite que l'on parle réduite à ses plus simples principes. Traité complet d'écriture abrégée, mise à la portée de tout le monde, exprimant les voyelles d'une exécution facile, par Cadrès-Marmet. Sténographe de S. A. R. Mgr. le Duc d'Orléans, Rédacteur à la Chambre des Députés, Sténographe près les Tribunaux. Seconde édition, entièrement refondue, accompagnée de deux planches gravées. Paris, Manout, rue de l'école-de-Medecine, No. 4, et chez l'auteur, rue Crébillon, No. 2, près de l'Odéon. Prix 3 fcs. **1830.** 8vo. 103 S. u. 2 Tfln.

Es existirt noch eine 3. Auflage.

Resumé des principes de la Sténographie, ou l'art d'écrire aussi vîte que l'on parle. (Système de Mr. Aimé-Paris.) Par P. A. Clouzet, ainé. Imp. de Swerinck. 8° d'un quart de feuille, plus 12 planches lithographiées chez Goulon, à Bordeaux. A Paris chez Emler, rue Guénégand, No. 16. **1828.** Prix 1 fr.

Pensées morales et poésies écrites en caractères sténographiques, d'après le systeme de M. Aimé-Paris. Par P. A. Clouzet ainé. Imp. de Swerinck, à Bordeaux. A Paris chez Emler frères. In 12° d'une feuille ¼.

La Sténographie ou l'art d'écrire aussi vîte que l'on parle; méthode simplifiée d'après les systèmes des meilleurs auteurs français. Par C. D. Lagache. Imp. de Machart, à Amiens. A Paris, chez Levasseur, Papinot, Delaunay. **1829.** Prix 4 fcs. In 8° de 6 feuilles ½, plus 4 planches.

***Cours théoretique et pratique de sténographie,** précédé d'un essai sur l'histoire de l'art. Par A. Fossé. Paris, librairie de Firmin Didot frères, rue Jacob, No. 24, Pichon et Didier, quai des Augustins, No. 47. **1829.** 8vo. 172 S. u. 3 Kpfrtfln.

***L'art de recueillir la parole,** ou la sténographie mise à la portée de tout le monde d'après les systèmes des meilleurs auteurs anglais. Par L. F. R. F. et B. Dutertre. Imp. de Decourchant, à Paris. A Paris chez Garnier, au Palais Royal. **1828.** In 8° d'une feuille, plus 1 pl. Prix 5 fcs.

***L'art de recuellir la parole,** etc. Par L. F. R. F. et B. Dutertre. 2. éd. Imp. de Decaurchant, à Paris. A Paris, chez Garnier, Palais Royal en face de la cour des fontaines. **1829.** In 8° d'une feuille avec 1 planche.

Écriture aussi prompte que la parole, ou la sténographie mise à la portée de tout le monde. Par M. F. et M. B. Dutertre. 3. éd. Imp. de Setier, à Paris. A Paris chez les principaux libraires, chez Garnier, chez Delaunay, chez Ledoyen. **1831.** In 8° de 2 feuilles plus 2 planches.

Typophonie, ou art d'écrire et d'imprimer en nouveaux caractères abrégeant de deux tiers l'écriture et les livres; système clair et facile que l'on peut, en moins d'une heure, assez connaître pour s'y exercer. Par J. Painparé et E. F. Lupin. Paris. **1831.** 8vo. 36 S. u. 1 Tfl.

***Instruction sur la typophonie,** ou art d'écrire et d'imprimer en nouveaux caractères abrégeant de deux tiers l'écriture et les livres; système clair et facile, que l'on peut seul en moins d'une heure, assez connaître pour s'y exercer; inventé par J. Painparé et E. F. Lupin. Deuxième édition, revue et corrigée, et con-

tenant, entre plusieurs autres documens intérressans, la proposition faite à l'Académie des Sciences, pour introduire, dans l'enseignement élémentaire, une méthode d'écriture abréviative. Prix 1 fc. avec l'alphabet typophonique lithographié. Paris, chez les inventeurs J. Painparé, rue Verdelet, No. 4, et F. Lupin, Professeur des Langues, rue de Grenelle-Saint-Honoré, No. 15, et chez tous les Libraires et les Directeurs des Postes de France et de l'étranger. **1832.** 8vo. 36 S. u. 2 Tfln.

Typophonie française, ou Art d'écrire aussi vîte que la parole. Système clair et facile que l'on peut seul, au moins d'une heure, assez connaître pour s'y exercer. Par J. Painparé et A. Fraysse. Nouv. éd. Imp. de Bonlé à Paris. A Paris, chez les auteurs, place du Louvre, No. 10. **1846.** In 8° de 4 feuilles plus 1 planche. Prix 1 fc. 50 c.

Typophonie, etc.. Par Painparé. Paris. **1849.**

***Sténographie élémentaire,** nouvelle méthode d'écriture aussi expéditive que la parole, au moyen de laquelle on peut s'initier en très peu de temps, à la connaissance et à la pratique de cet art. Par Ed. D. Leuge. Deuxième édition. Prix 1 fc. 50 c. Imp. de Decourchant, à Paris. Paris, chez l'auteur rue du Colombier, No. 13, et chez les principaux libraires. **1832.** 8vo. 8 S. u. 6 Tfln.

Sténographie inventée par S. Taylor, applicable à tous les idiomes, adaptée à la langue française par T. P. Bertin, et mise à la portée de tout le monde, avec quelques changemens et améliorations, par Carpentier fils. Imp. de Carpentier, Mericourt, à Paris. Paris. **1832.** Prix 1 fc. In 12° d'une demi-feuille, plus 3 planches.

Méthode Jacotot. **La sténographie** mise à la portée de tout le monde. In 8° d'une demi-feuille.

Méthode Jacotot, etc. 3me. éd. Imp. lith. de Prat, à Laon. A Paris chez Delalain, rue des Mathurin-St.-Jacques. **1832.** In 8° d'une demi-feuille.

***Nouvelle écriture et sténographie.** Par L. F. Fayet. Imp. de Pihan Delaforest Morinval, à Paris. A Paris, chez l'auteur, Palais Royal cour de Nemours, No. 18, et chez les principaux libraires. **1832.** 8vo. 16 S. u. 3 Tfln.

Sténographie par Jomard. (Dictionnaire technologique publié par une Société des Savans et d'Artistes. 20. B. Paris. **1832.** S. 5—10.)

Zigzagraphie alphabétique, ou écriture sténographique, au moyen des lettres usuelles, pour tracer les sons aussi vite que la parole, mise à la portée de tout le monde. Par L. J. Dublar. Imp. de Sétien, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue des Ecrivains, No. 10; chez Bachelier, chez Chaulin, papetier; chez Delaunay. **1833.** In 8° d'une demi-feuille plus la couverture.

(A bas du texte de la page 8 le mot Clef, mis en réclame, annonce que ce n'est ici que le commencement de l'ouvrage.)

Sténographie. Cours en dix leçons. Par M. Sabbatier. (Programme.) Imp. de Herhan, à Paris. A Paris, passage du saumon, galerie du salon, No. 6. **1834.** In 8° d'un huitième de feuille.

***Essai sur la sténographie,** et sur l'écriture en géneral, ou examen critique et comparatif des principaux procédés graphiques et sténographiques connus jusqu'à ce jour, et recherches sur le moyen de le simplifier pour en déduire un système propre à devenir usuel. Par F. Dujardin, ainé, agréé près le tribunal de commerce, membre de la Société libre du commerce et de l'industrie de Rouen (Extrait du Journal des connaissances usuelles et pratiques, par MM. Darcet, Francoeur, Payen, Ch. Dupin, Chevallier, de Lasteyrie et Gillet de Grandmont, etc.) Paris. **1834.** 8vo. 56 S. u. 3 Tfln.

***Traité de sténographie** par José Feliciano de Castilho et Alex. Magno de Castilho. 2. éd. Prix: 2 fcs. Tarascon, Imp. de J. Bastide et Gondard, rue des Halles, No. 59. **1835.** 8°. VII u. 26 S. 4 Tfln.

Souvenirs du cours de Sténographie de Mr. A. de Montry. Toulouse. **1835.** 8vo.

Nouvelle Sténographie à l'usage des gens du monde, ou manière d'abréger

de moitié l'écriture usuelle sans en changer les caractères. Par J. F. Dubois, avocat. Imp. de Mme. Delacombe, à Paris. A Paris, chez Guillaumin, rue Neuve-Vivienne, No. 43; chez Vergne, place de l'Odéon, No. 1; chez l'auteur, passage Tivoli, No. 10. Prix 1 fc. **1835.** In 8° d'une feuille 1/2, plus la couverture.

Nouveau système de Sténographie. Par L. P. L. Chauvin. Paris. **1836.** 8vo. 100 S. 6 lithogr. Tfln.

Mit neuem Titel **1847**, sonst unverändert wieder veröffentlicht.

***Nouveau système de Sténographie,** ou l'art d'écrire aussi vite que la parole. Avec six planches, contenant plus de cent exemples. Prix 3 fcs. 50 c. Par L. P. L. Chauvin, Licencié en droit, ancien Avoué. Paris librairie universelle rue de la Harpe 44. **1853.** 8vo. 96 Seiten.

***Traité de sténographie,** rendue facile au moyen de signes mobiles. Par Picart, chef de l'Institution, ancien Censeur des études au Collège royal militaire de la Flèche. Imp. de Warin-Thierry, à Épernay. A Paris, chez l'auteur, passage St. Avoie, No. 4. **1836.** 8vo. IV. u. 65 S. (2 fcs.)

***Système complet de Sténographie,** ou Art d'écrire aussi vite, que parle un orateur qui observe la prosodie. Ouvrage inventé par l'auteur de la méthode décisive d'écriture N. Sénocq, sur les véritables bases de l'écriture ordinaire, d'après les donnés de M. le général L..... 4. édition, revue, perfectionnée, etc. Prix: 3 fcs. Imp. de Poussin, à Paris. A Paris chez l'auteur, chez les principaux libr. **1836.** 8vo. 16 S. u. 3 Tfln. Steindr.

Système complet de Sténographie, ou Art d'écrire aussi vîte que la parole. Par N. Sénocq. 5. éd. Imp. lith. de Boullemier, à Paris. **1837.** In plano d'une feuille.

Système complet de Sténographie; ou Art d'écrire aussi vite que l'on parle par N. Sénocq. 6. éd. Imp. lith. de Boullemier, à Paris. A Paris chez l'auteur, rue Saint-Denis, No. 19. **1839.** Prix 3 fcs. 50 c. In 8° de 3 feuilles plus 7 planches.

***Système complet de Sténographie,** ou art d'écrire aussi vite que l'on parle; ouvrage inventé par l'auteur de la méthode décisive d'écriture. Dans ce Système infiniment simple, il est démontré que de tous les procédés publiés jusqu'ici sur le même objet, il n'en est aucun autre qui remplisse toutes les conditions voulues; que lui seul réunit à l'avantage de la plus grande rapidité possible, ceux d'étre accompagné d'une écriture non moins lisible qu'elle est élégante. Par N. Sénocq. 7. édition, revue avec le plus grand soin, perfectionée et lithographiée par l'auteur lui-même. Paris. **1842.** gr. 8vo. 44 S. m. 2 Tableaux.

Derselbe hat ferner ein grosses lithograf. Tableau herausgegeben, dessen Titel vollständig lautet:

Système complet de Sténographie typographique, ou Sténographie réunissant toutes les qualités requises pour s'imprimer sans le moindre inconvénient, en types mobiles, de manière à former sans exception aucune un monogramme de chaque mot, et proposée uniquement pour être lue dans les écoles primaires conjointement aux caractères romains et italiques, par N. Sénocq, auteur du système complet de Sténographie manuelle. Ce précieux système, dont la huitième édition va paraître, et qui est le seul de son genre qui ait obtenu la médaille de la Société d'Encouragement pour l'industrie nationale, joint à l'avantage de la plus grande rapidité possible, ceux de pouvoir être appris en quelques heures, de ne pas charger la mémoire et d'être accompagné d'une écriture très élégante et parfaitement lisible. Par N. Sénocq. 3. édition, contenant d'importantes améliorations, dont la principale consiste en ce qu'au lieu d'être distribuées sur deux corps, les voyelles se placent sur un seul. Ce perfectionnement, qui est particulier au systeme, rend l'écriture plus agréable à la vue, et surtout beaucoup plus facile à lire qu'auparavant. Juin, **1845.** Paris.

Sténographie. Cours en dix leçons. Par un des sténographes du Moniteur. Imp. de Herhan, à Paris. In 8° d'un huitième de feuille, plus un facsimile. **1837.**

Sténographie. Système simple et facile d'écriture abrégée, par M. Amable-Regambert. Imp. de Mme. veuve Avignon, à Montpellier. Prix 1 fc. 50 c. **1838.** In 8⁰ de 3 feuilles ½, plus 2 planches.

Sténographie de Taylor la seule reconnue pour sa simplicité et sa célérité. Elle a été adaptée à la langue française par Bertin et suivie par M. Breton Sténographe. Imp. de Charpentier, à Nantes. **1838.** In plano d'une feuille, plus un feuillet in 4⁰.

Traité élémentaire de Sténographie ou l'art d'écrire aussi vite, que l'on parle. Par Mice. Silvin. Imp. de Perrin à Lyon. A Lyon chez les principaux libraires. **1838.** Prix 2 fcs. 50 c. In 8⁰ de 2 feuilles, plus 3 planches.

Traité élémentaire, etc., par M. Silvin. Imp. de Perrin, à Lyon. A Lyon, chez les princ. libr. **1839.** Prix 2 fcs. 50 c. In 8⁰ de 2 feuilles ½, plus 3 planches.

Sténographie nouvelle. Par E Midy. Imp. de Bouchard-Huzard, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue Saint-Hyacinthe, No. 29. **1839.** In 8⁰ d'une feuille ¼, plus 1 planche.

(? **Simplification de l'écriture** et de l'ortographe de la langue française, par Jew. Bully. Imp. de Proux, à Paris. **1840.** In 8⁰ d'une feuille.
Wieder aufgelegt **1841.**)

L'okygraphie sacrée, ou Nouveau cours de Sténographie gallico-latine, à l'usage de M. M. les ecclésiastiques, des élèves des séminaires, etc. Par l'abbé F. N. Paget. Imp. de Perrin, à Lyon. A Lyon et Paris, chez Perisse frères. **1840.** In 8⁰ de 7 feuilles ½, plus 3 tableaux.

La Sténographie enseignée en une leçon, ou l'Art d'écrire aussi vite, que la parole, reduit à quatre signes, par un Sténographe. Imp. lith. de Bouis ainé, à Paris. A Paris, chez Bouis ainé, rue de Feuillade, No. 3. **184 . .** In folio d'une demi-feuille.

* **Leçons de sténographie** d'un précepteur à son élève, a l'usage des collèges, et des maisons d'éducation de l'un et de l'autre sexe. Par M. Boutin. Prix 2 fcs. 25 c. Toulouse. Bon et Privat, libr.-éditeurs, Hôtel Castellane. **1840.** 8vo. 89 S.

Sténographie des Sténographies, par Ch. F. Poudra. Imp. de Dupont, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue de la Verrerie, No. 52. **1841.** In 12⁰ d'une feuille, plus 4 planches.

Sténographie, nouveau système; par Michael Eisenmenger. Imp. lith. de Simon, à Strasbourg. A Strasbourg, chez Derivaux, chez l'auteur, Grande-rue, No. 156. **1841.** In 8⁰ d'une feuille.

Sténographie méthodique de M. Eisenmenger. Imp. lith. de Simon à Strasbourg. **1842.** In plano d'une feuille.

Traité élémentaire de Sténographie, avec des exemples gravés dans le texte, méthode très facile, au moyen delaquelle on peut apprendre seul et en peu de temps à écrire avec la rapidité de la parole. Par Alex. Gossart. Imp. de Dupont, à Paris. A Paris, chez Dumoulin, q. d. Aug., No. 13, chez Dupont. **1842.** Prix 2 fcs. In 18⁰ d'une feuille.

Sténographie, ou Art d'écrire avec la rapidité de la parole. Système entièrement nouveau. Par Alex. Gossart. Imp. lith. de Clerin, à Paris. A Paris, chez Dumoulin, q. d. Aug., No. 13, chez Dupont. **1842.** In plano d'une feuille. Prix 30 c.

* **Sténographie,** applicable à l'alphabet ordinaire, ou à un alphabet simplifié, réduisant l'écriture à un tiers avec le premier et à un sixième avec le second. Méthode très facile, qu'on peut apprendre seul, en peu de temps, et au moyen de laquelle on obtient une écriture plus rapide que par tous les autres systèmes publiés jusqu'à présent. Par Alex. Gossart, membre de la Société grammaticale et de l'Athénée des arts. 2. édition, accompagnée de planches. Paris, Dumoulin, libr., quai des Augustins, No. 13. 8vo. 43 S. u. 2 Tfln.

* **Essai d'alphométrie,** ou la theorie des lignes unitives, appliquée à la Sténographie. Par l'Abbé Déhée. Paris, Mansut fils, libr.-édit., rue et place Saint-André-des-Arts 30, M. Béchet fils, libr., rue de Sorbonne 14. **1842.** 8vo. 56 S. u. 4 lithogr. Tfln.

* **Méthode classique de Sténographie,** ou l'art d'écrire en caractères abréviatifs. A l'usage des maisons d'éducation. Dediée à Mons. Ville-

court évêque de la Rochelle. Autorisée pour le diocèse de Lyon par son Eminence Mons. de Bonald, Archevêque de Lyon et de Vienne, Primat des Gaules. Système moderne exprimant les voyelles, réduit à seize signes, rédigé par J. L. Potel de Dieppe, professeur spécial de Sténographie à Paris. D'après le nouveau mode d'enseignement usité par le professeur dans les principaux établissements universitaires et ecclésiastiques de Paris et des départements. Paris, Librairie normale de Paul Dupont et Cie., Rue de Grenelle-St.-Honoré 55. **1842.** Prix: 5 fcs. 8vo. 139 Seiten

Les Hiéroglyphes français, ou méthode figurative appliquée à l'instruction primaire; contenant en autre: 1° un Essai pour la Prononciation des Langues étrangères; 2° la plus simple des Sténographies; 3° un nouveau système de Blason; 4° l'Art d'écrire avec des Points, et de transmettre la Pensée par la seule indication de quelques Hiéroglyphes. Par C. Chesnier-D(uchesne). Paris, librairie en-cyclopédique de Roret, rue Hautefeuille, 10 bis. **1843.** 8°. XVIII & 156 pages et 10 planches.

Sténographie usuelle; par Joseph Dubois. Imp. de Schneider, à Paris. A Paris, chez Garnier, frères, Palais Royal. **1843.** Prix 2 fcs. In 8° d'une feuille $^1/_2$, plus une planche.

Elémens de Sténographie, ou Art d'écrire aussi vite que l'on parle; par P. Dumond. Imp. de Bénard, à Paris. A Paris, chez Daubrée, galerie Vivienne, No. 46. **1843.** Prix 2 fcs. In 8° d'une feuille $^1/_2$.

Nouvelle sténographie universelle, mise à la portée de l'enfant sachant seulement lire et écrire, par J. Plantier. 3. éd. Imprimerie lithographie de Kaepelin, à Paris. A Paris chez H. Langlois, rue du Pot-de-Fer-Saint-Sulpice, No. 4. **1844.** Folio en 5 feuilles. Prix 10 fcs. Un seul tableau 6 fcs.

Nouvelle Sténographie universelle, qui réunit tout ce qu'il y a de plus simple, de plus heureux dans toutes les méthodes ou l'art de suivre l'orateur dans toutes les langues en écrivant tous les sons et presque tous les mots d'un seul coup de plume. Par J. Plantier. Paris. **1844.**

Nouvelle Sténographie universelle, méthode sans maître, en dix leçons. 5me éd. Par J. Plantier. Imp. lith. de Billardet à Paris. A Paris, chez Billardet, rue de la Jussienne 11, chez l'auteur, rue de Clichy, No. 20. Paris. **1845.** In plano d'une feuille.

Programme avec l'alphabet-clef de la Sténographie Plantier. **1848.** 4°.

***Nouvelle sténographie universelle,** la seule classique et sans maître. Méthode éclectique, divisée en dix leçons, théorie pratique, mise à la portée des plus jeunes élèves des écoles, collèges, écoles de droit, de médecin, militaire, sorbonne, collège de France, etc. etc. La seule adoptée et approuvée par les Universités et par l'Archevêque de Paris, etc., la seule usitée par les plus habiles sténographes des Chambres législatives de la France et de l'étranger, à l'usage des sourds-muets et des aveugles, mise en usage universellement pour les télégraphes électriques, des chemins de fer, aériens, sous-marins, pour les armées de terre et de mer, etc. Par J. Plantier, ex-sténographe réviseur au moniteur universel de la républ. française, à l'Assemblée nationale, de l'Athenée des arts, de la Société des Gens des Lettres, des Artistes Peintres et Sculpteurs, ex Vre. de marins et Officier des armées de Morée, Afrique, Belgique, etc. Dixième édition. A Paris, chez l'auteur, 12, rue de Rivoli à l'Institut polytechnique des Lettres, des Sciences et des Arts, passage Jouffroy, 16, etc. **1850.** 8vo. 12 S. und 2 Tableaux. 5 fcs.

(Dieses Buch ist 1850 als 10. Aufl. in 8° zu 4 Bogen, gedruckt bei Mme. Dondey-Dupré in Paris und zu bekommen rue de la Fidelité, No. 14, zu 3 fcs., nochmals erschienen.)

Traité de Dassevillegraphie, ou l'Art de peindre sa pensée aussi vite que la parole, démontré en 4 leçons; par B. H. Dasseville. Imp. de Surville, à Rouen. A Rouen, chez l'auteur, rue Saint-Vivien, No. 128—130. **1844.** Prix 2 fcs. In 12° de 4 feuilles $^1/_3$.

Nouvelle Sténographie universelle, la seule classique, approuvée en séance du conseil royal de l'instruction publique. Imp. lith. de Billardet à Paris. **1845.** In 8⁰ d'une feuille.

Sténographie, ou Tachygraphie. Méthode nouvelle pour apprendre l'art d'écrire aussi vite que la parole; par L. S. Sancey, soldat au 18. léger. Imp. lith. de Mainberger à Strasbourg. **1845.** Prix 2 fcs. In 8⁰ d'une feuille $^{3}/_{4}$.

La Sténographie des gens du monde apprise sans maître, accompagnée d'un tableau représentant les signes des corrections typographiques. Méthode moderne exprimant les voyelles, reduite à 9 signes, par Pottier-Gruson. Imp. de Cosse, à Paris. A Paris, chez Cosse et Delamotte, place Dauphine, No. 27. **1846.** In 18⁰ de 7 feuilles.

Méthode populaire de Sténographie, système facile pour apprendre seul l'art d'écrire aussi vite que la parole. Par Toussaint Michel. Imp. de Lacour à Paris. A Paris, chez Moreau, Palais Royal; chez Goujon; chez l'auteur, q. d'Orléans, No. 10. **1847.** 18o 3 S. und 1 lith. Tfl. Prix 15 c.

Traité élémentaire de Sténographie. Système de Taylor et de Bertin. Imp. d'Hinzelin, à Nanci. In 12⁰ d'une feuille.

Résumé et proposition d'un système abbréviatif ayant pour base l'écriture usuelle. Par Scott de Martinville. (In dessen Geschichte der Stenografie S. 145—160 s. o.)

Méthode élémentaire de Sténographie, applicable à toutes les langues; à l'aide delaquelle on peut, en quelques heures, seul et sans maître, posséder les éléments de cet art; composée sur les meilleurs systèmes, et servant à rendre familière cette écriture aussi prompte que la pensée. Par Charles Tondeur. Imp. lith. de Larne, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue de Seine, No. 16. Paris. **1849.** 12mo. Lith. In 8⁰ d'une feuille. Prix 1 fc.

***Méthode éclectique de Sténographie.** Applicable à toutes les langues, A l'aide de laquelle on peut en quelques heures, seul et sans maître, posséder les éléments de cet art, composée sur les meilleurs systèmes et servant à rendre familière cette écriture aussi prompte que la pensée. Par Charles Tondeur, Sténographe, Directeur de l'Éducation professionelle. Prix 1 fc. A Paris chez l'auteur, 70, Quai de la Mégisserie. Et chez les principaux libraires. **1853.** 8vo. 16 Seiten Steindr.

***Méthode éclectique de Sténographie.** Applicable à toutes les langues, et l'aide de laquelle on peut en quelques heures, seul et sans maître, posséder les éléments de cet art, composée sur les meilleurs systèmes et servant à rendre familière cette. écriture aussi prompte que la pensée 18. édition. Par Ch. Tondeur, Sténographe, Directeur de l'Éducation professionelle. Imp. Maulde et Renou, à Paris. A Paris, chez l'auteur et chez tous les libraires. **1857.** 8⁰. 16 Seiten.

Une leçon pratique de Sténographie. Par Ch. Tondeur. Paris. **1857.** 1 fc. (Une plaidoirie recueillie à la Cour d'Assisses de la Seine, suivie de la traduction en écriture ordinaire.)

Sténographie, 22. édition. Par Ch. Tondeur. Paris, impr. Renou et Moulde. **1862.** 16 p. 8vo. 1 fc.

***Guide pratique de Sténographie.** Par Ch. Tondeur. 23. édition. Paris, librairie scientifique, industrielle et agricole Eugène Lacroix éditeur. Librairie de la Société des Ingénieurs civils. **1863.** 8vo. 15 S. 1 fc.

***Sténographie** par Ch. Tondeur, Chimiste-Oenologue. 28. éd. En vente chez l'auteur, 35 rue de Lévis à Paris. **1868.** 8⁰. 15 S. Prix 1 fc.

Sténographie ou l'art de suivre en écrivant la parole d'un orateur. Par Lemarchand. Paris. **1849.**

***Sténographie,** ou l'art de suivre en écrivant la parole d'un orateur. Nouvelle méthode exprimant les voyelles, applicable à toutes les langues et fondée sur des principes si simples et si faciles à saisir qu'on peut, sans le secours d'aucun maître, connaître en un jour les éléments de cet art et obtenir en peu de temps une écriture beaucoup plus lisible et aussi rapide que par tous les systèmes publiés jusqu'à présent. Édition accompagnée de deux planches. Par

G. Lemarchand, Sténographe. Prix 1 fc. Paris chez tous les libraires. **1861.** XVIII u. 40 S. 2 Tfln.

Méthode de Lecture Sténographique; par A. C. Conrot. 3. éd. Imp. de Laroche Jacob, à Sédan. **1850.** In 12° de $^2/_3$ de feuilles.

Nouvelle méthode de Sténographie, ou l'Art d'écrire aussi vite que la parole; par F. Gallas. Imp. lith. de Talboutier. **1850.** In 8° d'une feuille $^1/_4$.

Quatre nouveaux Systèmes differents de Sténographie, ne demandant chacun qu'une heure au plus d'étude, et pouvant être appliqués soit horisontalement, soit verticalement; par M. Ed. Colomb-Ménard. Texte et exemples. Imp. de Boehm, à Montpellier. A Montpellier, chez Boehm, à Lodève, chez Barthez. **1850.** In 8° de 4 feuilles $^1/_4$.

***Sténographie perfectionnée** et mise à la portée de toutes les intelligences, ouvrage divisé en 18 leçons, renfermant chacune des conseils pratiques spécialement sans maître. Par F. L. Pillon, professeur de Calligraphie au collège de Troyes, auteur de l'art d'écrire de la main gauche, des Méthodes d'écritures Grecque et Allemande à l'usage des collèges, et de plusieurs autres ouvrages de Calligraphie. 1. éd. Paris: chez Delalain libr., rue des Mathurins Saint-Jacques, 5. **1847.** 4o. 45 S.

Nouvelle Sténographie. Potelégraphie plus rapide et supérieure à tous les systèmes usités jusqu'à ce jour; par L. de Wick-Potel. Imp. de Perrin, à Lyon. **1847.** Prix 5 fcs. In 8° de 5 feuilles.

Dewikographie. Sténographie des princes; par Mme. Irma de Wick-Potel. 2. éd. précedée de recherches chronologiques et d'une nomenclature bibliographique, depuis l'origine de l'art abréviatif jusqu'à ce jour. Imp. de Desrues, à Melun. A Paris, chez Mme. veuve Maire-Nyon, chez les principaux libr. **1853.** Grand in 8° de 5 feuilles $^1/_2$. Prix 5 fc.

Méthode de Sténographie syllabique, par monogrammes, et sans traits parasites, ayant pour base les sons de la langue française et non les consonnes et les voyelles qui entrent dans la composition de ces sons; par Brouaye, Sténographe. Imp. de Duval et Herment, à Amiens. **1848.** In 8° de 4 feuilles, plus 3 pl.

Cours de Sténographie. L'art d'écrire abrégé d'après la méthode suivie à l'Assemblée. Par Aug. Lemoine. Imp. lith. de Donadieu, à Nimes. **1849.** In 8° d'une demi-feuille.

***Cours de Sténographie,** ou l'Art de suivre la parole en écrivant. Par Aug. Lemoine. 10. et 11. éd. Mâcon, lith. Decourt. **1863.** 8°. 12 S. 14. éd. **1864.** 19. éd. **1868.**

Elémens de Sténographie mis en ordre et modifiés par Gillet-Damitte. Imp. lith. de Haugard-Maugé, à Paris. A Paris, chez l'auteur, rue Sainte-Marguerite, No. 41. **1849.** In 4° oblong de $^3/_4$ de feuille.

Sténographie rendant toutes les émissions de la voix améliorée; par Pelletier. Imp. lith. de Collange à Paris. A Paris, chez Lefebvre, rue Saint-Denis, No. 86. **1851.** Prix 50 c. In plano d'un quart de feuille.

Sténographie classique, ou l'Art d'écrire aussi vite qu'on parle. Système complet, etc., par J. Sarnègue, géomètre. Imp. de Macut, à Saint-Brieux, A Saint-Brieux, chez Conor et Soeur. **1851.** In 8° de 9 feuilles, plus 13 planches.

***Phonographie à pente unique.** Nouveau système d'écriture abrégée, par I. J. Thierrymieg, de Mulhouse. Paris, librairie de Firmin Didot, Frères, imprimeurs de l'Institut, rue Jacob, 56. Bidault et Cie., rue de la Jussienne, 4. **1853.**

Sténographie à pente unique. Faisant suite à la Phonographie. Système propre à suivre la parole d'un orateur; par I. J. Thierrymieg de Mulhouse. Imp. de F. Didot, à Paris. A Paris, chez F. Didot, chez Bidault, rue de la Jussienne, No. 4. **1854.** In 8° de 3 feuilles $^1/_4$, plus 8 planches.

Méthode d'écriture, dite rapédigraphie commerciale de F. Rocquemont. 4. éd. Imp. de Renaux, à Rouen. A Rouen, chez l'auteur, rue de Carme, No. 45. **1853.** In 8° d'une feuille, plus 2 pl.

La Sténographie logique, soigneusement analysée et démontrée, suivie

d'une explication raisonnée des signes et d'un résumé, par L. N. Paris. **1854.**

Eugéniographie. Nouvelle méthode de Sténographie, par Leroy, directeur de l'internat Saint-Eugène, à Ecuvilly. Imp. de Cotta-Harlay, à Noyon. A Noyon, chez Cotta-Harlay. **1856.** In 8° de 2 feuilles.

Sténographie manuelle. Au moyen de cette nouvelle méthode aussi rapide que la parole, on peut tenir conversation secrète en public et se faire comprendre des sourds-muets. Tableau in 4°. Paris, chez Leclercq et Chevalier, 104, passage du Caire, 10 c. **1858.**

***Sténographie,** application des moyens abreviateurs aux caractères de l'écriture usuelle. Nouveaux procédés Cryptographie. Par André Herman, attaché à l'Administration des Signes télégraphiques. Paris, Victor Dalmont, libraire, quai des Aug., 49. **1859.** 8°. 23 p. 2 pl.

La Sténographie apprise sans maître. A l'aide de tableaux qui permettent de se rendre compte, en quelques instants, des procédés abréviatifs employés pour suivre facilement la parole en écrivant. Méthode nouvelle. Précedée d'un rapport sur l'Utilité de la Sténographie, présenté au Sénat, par M. Lefevre-Duruflé, ancien ministre. Par A. Herman, bachelier ès lettres, ancien fonctionnaire. Paris. Le Bailly, Editeur. 6, rue Cardinale. 8. 16 S. Typendr., 17 S. Lithogr. 1 fc. (**1876.**)

***Kurzgefasste Anleitung zur französischen Stenographie nach Gabelsberger's System** von Alfred Geiger. Herausgegeben vom Königl. stenogr. Institute in Dresden, mit 4 stenographischen Tafeln, autographirt von Prof. Rätzsch. Dresden, Druck der Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold u. Söhne. **1860.** 8vo. IV. u. 8 S. 4 Tfln.

***Cours pratique de Sténographie universelle** d'après le système de Gabelsberger adopté et pratiqué dans les Assemblées, tribunaux et colléges d'Allemagne, de Danemark, de Suède, de Norwége, de Grèce, de Bohème, etc., appliqué à la langue française par Alexander Puschkin, Prof. au Collége royal de Bayreuth, etc. Genève: Joël Cherbuliez libraire, Grande Rue, 2, Paris, même maison, Rue de la Monnaie, 10. **1863.** 8°. IV. u. 43 S. Typendr. u. 16 S. Autogr. 2 fcs.

Cours de Sténographie populaire en 12 leçons par Alexandre Pouchequine, prof. Strasbourg à la librairie de Schneider. **1877.** 56 S. 24 Taf. Autogr.

***Écriture Sténographique Universelle.** Les Principes de la Sténographie de Gabelsberger appliqués au français par Edouard Halter. Strasbourg. **1877.** 8°. 19 S. Autogr.

***Sténographie,** art d'écrire aussi vite que la parole. Nouvelle méthode par A. Gaillard, Professeur. Destinée à ceux qui veulent apprendre sans maître. Prix 3 fcs. A Paris, chez M. M. Lacroix et Baudry, Libraires, Quai Malaquais, No. 15. 8°. 18 S.

***Cours théorique et pratique de Sténographie.** Pouvant s'appliquer à toutes les langues, et au moyen duquel on peut, en quelques heures et sans maître, apprendre les élémens de cette précieuse écriture, aussi rapide que la parole. Par A. Tourault, Professeur de Sténographie, Directeur du Pensionat Saint Louis de Gonzague. Paris L. Hachette et Cie., libraires éditeurs, rue Pierre-Sarrazin, 14. Nantes, And. Guérand et Cie., Imprimeurs-Libraires, Quai Cossard, 5, et chez l'auteur, Rue du Trépied, 4. Nantes. **1861.** Prix en Autographie. 1 fc. 25 c. en Litho-Typographie 1 fc. 50 c. 8°. 24 S.

Cours théorique et pratique de Sténographie pouvant s'appliquer à toutes les langues, etc. Par A. Tourault. 3. édition. Nantes, etc. 26 p. **1862.** 1 fc. 50 c.

Traité de Sténographie française par F. Stella de Saxe. **1864.** 4°. (Msc. im Besitze des Polnisch-Ruthenisch. Stenogr.-V. zu Lemberg.)

Sémiographie ou Sténographie perfectionnée; par Clément Gourju. Paris, Lecoffre. Lyon: ancienne maison Perisse frères. **1866.** 36 p. et pl.

Simplification, clarté, progrès. **Sténographie,** méthode Américaine, pour apprendre sans maître, en théorie et en pratique, à écrire aussi vite que

la parole. Par Lombard-Martin, e. a. prof. de langues. Prix 75 c. Paris, librairie M. Megrueis, rue Rivoli, No. 174. **1866.**

Méthode de Sténographie par Ricolleau. Guise, les libr.; Etaves et Bocquiaux, l'auteur. **1868.** 4 p. 8°.

Méthode de Sténographie par Paoli. Amiens, Lemer. 8 p. 8. **1868.**

Sténographie française par Jules Laffaille. Paris, lithogr. Ducreux; l'auteur. **1868.** 28 p. 8°.

Sténographie française par Jules Laffaille. **1869.** (Enthalten im Panstenografikon I. [139].)

*Duployé frêres, **Sténographie-Duployé,** ou l'art de suivre, avec l'écriture, la parole la plus rapide, appris sans maître, en quelques heures. 4. éd. Notre-dame-de-Liesse, Jules Duployé, Paris, Hachette. 72 p. 8. 3 fcs. **1868.**

Sténographie Duployé Écriture plus facile, plus rapide et plus lisible que tout autre, s'appliquant à toutes les langues s'apprenant sans maître, en deux heures. 1 vol. grand in 8-jésus, de 80 p., grav. inombrables. Huitième édition. Franco 3 fcs.

Abrégé de la Sténographie Duployé. Grand in 8, édition compacte, 6. édition tirée à 20,000 exempl. Franco 1 fc. 50 c.

Cours de Sténographie fait par M. Duployé. A l'École Normale supérieure, à l'École polytechnique, etc. 2. édition, franco: 1 fc. 50 c.

Fac-Simile de **Sténographie Duployé.** 1 volume, grand in-8°, franco 1 fc. 50 c.

Exercices Sténographiques. 1 vol., grand in-8°, franco 1 fc. 50 c.

Traité des Abréviations, que comporte la Sténographie. 1 beau vol. in-8°. Prix franco 3 fcs.

Petite méthode de Sténographie pour Écoles. 2. édition, franco 15 c.

Exercices Sténographiques pour Écoles. 2. édition, franco 15 c.

Citolégie et Citographie Duployé, en trois Parties. Prix de chaque partie, franco 15 c.

***Catéchisme de Vélocigraphie Duployé.** Prix franco 15 c. Adresser les demandes à M. Duployé, Curé de Montigny-Arrouaise par Bohain (Aisne). Depôt à Paris, chez M. Jules Duployé, Bijoutier, 26, rue de Granvilliers. 8°. 36 S.

Alphabet Sténographique avec exercises deux grands et très-beaux tableaux pour Écoles et Salons, franco 1 fc.

Alphabet Sténographique avec exercices. 50 exempl., franco 1 fc.

Catéchisme en typographie sténographique. Joli volume de 36 pages. Prix franco 15 c.

Catéchisme en Sténographie. Même texte que dans l'ouvrage précédent, franco 15 c.

Ouvrages en Sténographie Duployé:

Ouvrages à Prix Divers.

La Sainte Bible, 2 magnifiques vol. in-folio de 1000 pages chacun, 6000 fcs.

Le Nouveau Testament de N.-S.-J.-C., traduction de M. l'abbé Glaire, 2 vol. in-12 de 1124 pages, 6 fcs.

L'ami du jeune Etudiant en Vacances, par M. l'abbé Rogé, 1 vol. in-12, de 336 pages, 2 fcs

Fables de la Fontaine, in-12, 2 fcs.

Imitation de N.-S.-J.-C., traduction de de Lamennais, 1 joli volume in-32, de 336 pages, broché, 2 fcs 50 c.

Manuel de Cuisine sur un plan entièrement neuf, par Madame ***, 2 vols. in-12 de 485 pages. 4 fcs.

Morceaux Choisis de Littérature, vol. in-16 de 416 pages. 2 fcs. 50 c.

Télémaque, 1 vol. in-12 de 543 p., 3 fcs.

Vies des Saints pour tous les jours de l'année, par M. Baguet, 416 pages. 2 fcs. 50 c.

Ouvrages à 1 fc. 50 l'exempl.

Athalie, par J. Racine, 1 vol. in-12.

Carnet d'un Aumonier de l'Armée de Paris, siége de 1870—71, par M. l'abbé Bonhomme, vice-président de l'Institut sténographique, 1 vol. in-12.

Le Jeu des Échecs, par M. H. Dallier.

Manuel du Chrétien. Prières du matin et du soir, de la sainte Messe, Litanies, Vêpres, Complies, Hymnes, Antiennes à la sainte Vierge; Prières des Saluts, Psaumes, Chemin de la Croix, Mystères du Rosaire, Prières diverses, etc., etc. Joli petit in-32 de 192 pages, 2. édition, rel. plains, mouton maroquiné, tr. dorée.

Trois Cents Dictées graduées et raisonées, instructives, morales, religieuses, agricoles, historiques, littéraires et amusantes, par E. Robert, auteur des Nouveaux classiques français.

Ouvrages à 60 cent. l'exempl.

L'Art Poétique de Boileau, in-12, 64 p.
Le Fablier de la Jeunesse, illustré par M. Panché. Membre de l'Instit. stén.
La Jeune Sibérienne, par X. de Maistre.
Jean-Paul Choppart, par Louis Desnoyers, in-12, édition compacte.
Manuel du Chrétien, 2. édit., broché.
Méthode d'Empreinte pour l'étude des plantes, avec empreintes, in-12.
Les Plaideurs, par Racine, in-16.

Ouvrages à 25 cent. l'exempl.

L'Analyse Spectrale et ses principales applications, in-12.
L'Art Poétique d'Horace, en français.
Causeries Scientifiques sur l'arithmétique, la chimie animale et la géologie.
Choix de Fables de la Fontaine, illustré par M. Panché, in-12.
La Découverte de l'Amérique, in-16.
Fables de la Fontaine, in-12. Un des 12 livres au choix.
Le Fablier des Écoles, illustré par M. Panché, in-12.
Geen Huisken zender Kruisken (à chaque toit il faut sa croix), en flamand.
Gerbe Poétique. Liv. I.—Liv. II.
La Lampe du Sanctuaire, par le cardinal Wisseman, in-12.
The Lamp of the Sanctuary (en anglais), in-12.
Le Lépreux de la Cité d'Aoste, par X. de Maistre, in-16.
Messe, Vêpres et Complies, in-32.
Narrations et Descriptions, in-16.
Petite Fleur des Neiges, in-12.
Les petits Orphelins, in-16.
Les Prisonniers du Caucase, in-16.
Les quatre Philippiques de Démosthènes, en français, in-12.
Une Séance de l'Académie des Singes, illustrée par M. Le Briand, 3. édit.
Trozos Escogidos y Divertidos en Español, in-12, en espagnol.
Vert-Vert, illustré par M. Panché, 3. éd.
Vie de Saint-Nicolas, par M. Baguet.
Vies de Sainte-Catherine et de Sainte-Barbe, par M. Baguet, in-16.
Vies de Saint Epiphane et de Saint Cassien, patrons des sténographes, par M. Olivier, docteur en théologie, in-12.
Vies des Saints de chaque mois. 12 vol. in-16. L'un des douze mois au choix.

Ouvrages à 15 cent. l'exempl.

L'Ame, dialogue pour catéchismes ou distributions de prix, par M. Baguet, in-12.
L'Amitié et Anatole, in-12.
Carte de France avec noms imprimés en sténographie.
La Création et la Providence.
Cryptographie et Cryptologie Duployé, écriture et language secrets.
Le Diner, satire 3 de Boileau, in-12.
L'Église, dialogue pour catéchismes, in-12.
Les Embarras de Paris et à ma Muse, satires 6 et 7 de Boileau, in-12.
L'Enfance de N.-S., dialogue, in-12.
Exercices Sténographiques pour Écoles, 5. édition, ill. par M. Panché, in-12.
Le Fablier de l'Enfance, ill., in-12.
Les fins dernières, dialogue, in-12.
Histoire de Notre-Dame-de-Liesse, in-16.
L'Homme, satire 8 de Boileau, in-12.
Ibrahim et l'île Déserte, in-12.
Les Mystères, dialogue, in-12.
La Noblesse, satire 5 de Boileau, in-12.
La Pentecôte, dialogue, in-12.
Prières du Matin et du Soir, in-32.
Répons de la Messe, en typographie sténographique et ordinaire, in-16.
La Resurrection, dialogue, in-12.
La Sagesse, satire 4 de Boileau, in-12.
La Sainte Messe, prières et ordinaire, joli petit in-32, illustré par M. Panché, genre moyen-âge, 2. édition.
La Satire, satire 9 de Boileau, in-12.
Le Sejour de Paris et la Rime, satires 1 et 2 de Boileau, in-12.
Les Sténographies sur Portées et à traits renforcés, complétement impraticables, 2. édition, in-12.
La vie publique de N.-S., dialogue, in-12.

Bibliothèque Carte Postale
à 15 cent. l'exemplaire.

La Bohémienne.
Cantiques des Pèlerinages.
La Chartreuse, par Gresset.
Les Dominicains d'Argueil.
La Fille de la Punition.
L'Habit du Chevalier de Gramont.
Le Lutrin Vivant, par Gresset.
Mille et une Bêtises.
Séance de l'Academie des Singes.
Tobie, par Florian.
Un Verre de bon Sang, 2. édition.
Histoire de N.-D.-de-Liesse, 2 vol. in-8 avec nombreuses gravures, 11 fcs.
Prosodie Latine, en quatre tableaux synoptiques, 3 édition, 10 c.
La Vie de N. S. Jésus-Christ composée, autographiée et imprimée en

Sténographie Duployé, par l'Abbé Baguet, Directeur du Pieux Sténographe, Curé de Béhéricourt, par Noyon (Oise) Un vol. in folio, avec illustr. 25 fcs. **1877.**

Pochades sténographiques.

***Défi Sténographique** par Joseph Roquillon.

***Le Sténographe.** Journal sténographique hebdomadaire. Moniteur de l'Institut sténographique des Deux-Mondes. 8me année. Un an 8 fcs. 8. (Seit **1869.**)

La Dictée, mensuelle, 4me année. 3 fcs. par an. Directeur M. Duployé.

La Science et l'art, revue hebdomadaire des Sciences, des belles lettres et des arts. 20 fcs. par an. Directeur M. Mehlin. 2 Rue St. Côme, à Lyon (Rhone).

Le Bulletin du Cercle sténographique de l'Ile de France, mensuel 3 fcs. par an. Directeur M. Depoin, à Pontoise (Seine et Oise).

***Le Pieux Sténographe,** mensuel, 2,50 par an. Directeur M. l'abbé Baguet, curé de Béhéricourt (Oise).

L'Instituteur sténographe, mensuel, 2,50 par an. Directeur M. Vendôme, an Mesnil.— St. Firmsin (Oise).

La Gerbe d'or sténographique, bimensuel. 4 fcs. par an.

La Gazette sténographique de Seine-et-Marne. Journal littéraire in 8° paraissant tous les mois à partir de Juillet. **1877.** Prix de l'abonn. 1 an 3 fcs. Directeur M. Jules Grenier de l'Inst. Sténogr. à Villiers-sur-Moria, par Crecy, Seine-et-Marne.

Le Rosier sténographique. Journal sténogr. mensuel. 2 fcs. 50 c. par an Directeur M. Jules Dole, Pontarlier (Doubs).

***Almanac sténographique. 1877.** 25 cent.

Sténographie de direction par Armand Heurtel. Rouen, impr. Cogniard. 15 p. et pl. 8°. **1869.**

***La Sténographie popularisée,** avec tous les exemples insérés dans le texte pour éviter l'inconvénient des planches de renvoi. Par Aimé et Henri Queyras, Paris. Paris, Henri Queyras, 18, Rue du Temple. **1862.** 24 p. 12mo. 40 c.

Sténographie Vémar, nouvelle méthode d'écriture s'enseignant, en un quart d'heure, à lire et à écrire dans toutes les langues de l'Europe, à l'aide des notes de musique, sans être musicien. In fo. 1 p. Paris, impr. lithogr. Besson; l'auteur, 13, rue des Moulins à Belleville. 1 fc.

***Sténographie Vémar,** nouvelle écriture s'adaptant à toutes les langues, s'apprenant en un quart d'heure, et dont une page ressemble à de la musique. 2. édition, revue et augmentée. Paris, chez l'Auteur, 13, rue des Moulins, Belleville. 8vo. 18 S. 50 cent.

***Méthode de Sténographie** (système de Taylor) simplifiée et mise à la portée de toutes les intelligences par un membre de l'enseignement. Paris, librairie classique de Paul Dupont. IV. 12 S. 12 Taf. **1863.**

Méthode de Sténographie (Système de Taylor) simplifiée et mise à la portée de toutes les intelligences par un membre de l'enseignement. 2. édition, revue. Paris.

Méthode de Sténographie, etc. 2. édition revue. Metz, imp. Nouvion. 24 S. 12°.

***Nouveau Système de Sténographie française, d'après la méthode Stolze,** adaptée en Prusse, avec trente-deux planches. Par G. Michaelis, Docteur ès Sciences, lecteur de Sténographie à l'université de Berlin, chef de bureau sténographique de la chambre des seigneurs. Berlin, Franz Lobeck. Paris, L. Hachette & Cie. **1862.** 8°. 92 S. 1 Thlr.

***Système simplifié de Sténographie française** d'après la méthode Stolze par G. Michaelis. Berlin. 1874. Ernest Siegfried Mittler et fils, Libraire de la cour. Paris Haar et Steinert. New-York E. Steiger. 8. 24 S. Typendruck u. 8 S. Lithogr. 1 Mark.

Néotypographie ou nouvelle méthode de lecture, écriture, orthographe, sténographie, télégraphie universelles par l'anatomie de la voix et la régénération de l'écriture. Par M. Calmus. Paris. **1863.**

Nouveau Traité de Sténographie. Par J. S. Durand, Chev. de l'ordre Impér. de la Légion d'Honneur. Toulouse, Libr. centrale, rue Saint Rome, 44, et chez l'auteur, à Saint-Ybars (Ariège). **1865.** 16 S. 8°. 1 fc.

Phonégraphie par Timothée Contet. Paris. **1865.**

***La Sténographie-Bouclon** rationelle basée sur les organes de la prononciation aussi facile à lire que l'écriture ordinaire s'apprenant sans maître après une seconde lecture de la méthode simplicité, clarté, facilité. Par Adolphe de Bouclon curé de Sacqueville. Prix 2 fcs. Paris (**1869**), Ch. Delagrave et Cie., libraires-éditeurs, 58, rue des écoles. 8⁰. IV und 21 S. Typendr. und 8 Taf.

(Eine andere [spätere] Ausgabe: Evreux, Blot.)

(**Dictionnaire abréviatif chiffré** par F. J. Sittler. Paris, impr. Augros. 102 p. 12. **1869.**)

***Nouveau Système de Sténographie** par le Dr. Ed. de. Tellier. Paris, Gauthier-Villars, imprimeur-libraire du bureau des longitudes, de l'école impériale polytechnique, successeur de Mallet Bachelier, Quai des Aug., No. 58. **1869.** gr. 8⁰. VII u. 56 S. 37 Taf. 25 Ngr.

Sténographie théorique tracée avec neuf signes pouvant égaler et surpasser la rapidité de la voix. Caen, imprimeur Gaussiaume de Laporte. 8⁰. 14 p.

La Clé du concept et de l'intellect, ou Sténographie, mnémotechnie, pasigraphie (langue universelle), combinaison unitaire. Par Wilhelm Léo Taillian. Marseille, imp. Seven. 52 p. **1870.**

***La Sténographie sans maître** ou l'art d'écrire aussi vîte que l'on parle enseigné en dix leçons d'après le système le plus simple et le plus rationel. Par A. Roby, sténographe officiel. Ouvrage pratique et d'une compréhension facile contenant plus de mille caractères spéciaux gravés dans le texte, et des planches également gravées. Troisième édition. Prix 3 fcs. Paris librairie du Petit Journal, 6, rue Lafayette, et Boulevard Montmartre, 21. 8⁰. 191 S. **1870.**

Sténographie universelle. Par E. Montet. Marseille, Marin. 8⁰. 16 p.

***Cours de Sténographie** à l'usage des élèves des lycées, collèges, pensionnats des jeunes garçons ou des jeunes filles, ainsi que de toutes les personnes, qui, aux cours, conférences, réunions publiques, etc., veulent suivre la parole des orateurs. Par L. P. Guérin, Sténographe. 8⁰. 120 S.

Cours de Sténographie, à l'usage des élèves des lycées, collèges, pensionnats, etc. Paris, impr. Ad. Leclerc. 124 p. 16⁰. 1 fc. 25 c.

***Cours complet de Sténographie,** par un praticien à l'usage des élèves des lycées, pensionnats de jeunes garçons ou de jeunes filles, des hommes de négoce, d'affaires ou de lettres, ainsi que de toutes les personnes qui aux cours, conférences, réunions publiques, académies, etc. veulent suivre la parole de l'orateur. Méthode adoptée au Corps législ. par les sténographes de l'État. Prix 1 fc. 50 c. En vente chez le professeur, Genève. Tableau.

*A tous les étudiants, cours, leçons, conférences, etc. Écoles, Lycées, Collèges. **Sténographie phonétique** en une seule leçon. Par A. Lefèvre, Instituteur à Paris, officier de l'Instruction publique, etc. 3me éd. Paris. 12. 29 p.

***La Stenographie rendue facile.** Cours élémentaire méthodique et progressif de Sténographie par Eugène Drouet, membre de la société pour l'instruction élém. de Paris d'après le système de M. Auguste Grosselin ex-sténographe reviseur au Corps législ. Ouvrage adopté par le Gouvernement belge pour les écoles et honoré d'un souscription de S. Exc. Mr. le Ministre de l'Intérieur. (12.—17. éd.) Prix 17 fcs. Paris. gr. 8⁰. 40 Seiten.

*Sténographie classique. **Exercices de Lecture à haute voix.** Poésies Sténographiées par Eugène Drouet. Paris. 8⁰. 16 S.

*Sténographie classique. **Cahier de Sténographie.** Exercices gradués extraits du Cours de Sténographie par Eugène Drouet. Paris. 8⁰. 16 S.

***Sténographie phonétique** lue en cinq minutes, apprise en deux heures, par Mignon. Prix 50 c. Paris, Librairie de Ch. Delagrave et Cie., 50, rue des écoles. Tableau. **1874.**

5. Spanische.

Estenografia o arté de escribir abreviato compuesta en ingles per Samuel

Taylor, profesor en Oxfort. D. Francisco de Paula Marti. **1800.**

***Tachigrafia castellana,** ó arte de escribir con tanta velocidad como se habla, con la misma claridad que la escritura comun, compuesto por D. Francisco de Paula Marti, de la real academia de San Fernando y sócio de mérito de la real sociedad económica Matritense, pensionado por S. M. para la enseñanza pública de este arte en Madrid. Con licencia. En la imprenta sita calle de capellanes Madrid año **1803.** 8vo. XIV. und 75 S. mit Titelkupfer und 16 Kupfertafeln.

***Taquigrafia castellana,** ó arte de escribir con tanta velocidad como se habla, y con la misma claridad que la escritura comun. Inventado por D. Fr. de Paula Marti, de la real academia de San Fernando y socio de merito de la sociedad patriotica matritense. Destinado por el gobierno para la enseñanza pública de este arte in Madrid. Segunda edicion: corregida i aumentada por el mismo autor con varias observaciones hechas desde el primer curso hasta la presente. Imprenta de la viuda de Vallin, calle de Bordadores. Madrid. **1813.** 8vo. 88 Seiten u. 11 Kpfrtfln.

Die 3. Auflage erfolgte **1821,** die 4. **1824.**

***Taquigrafia,** ó arte de escribir siguiendo la rapidez de la palabra compuesto por Don Francisco de Pauli Marti, primer catedrático en la escuela pública establecida en Madrid. Quinta edicion, redactada nuevamente con algunas variaciones por su discipulo i sucesor D. Sebastian Eujenio Vela, profesor de dicha asignatura, incorporada en la actualidad en los estudios de San Isidro de esta corte. Madrid. Imprenta del colejio de sordo-mudos i ciegos. Calle del Turco num. 11. **1845.** 8vo. 70 S. u. 9 Tfln. Steindruck.

Taquigrafia ó metodo de escribir con la ligerezza que se habla o se lee. D. Juan Alvarez Guerra. Madrid. **1800.**

***Curso de taquigrafia española** ó sea arte de escribir tan pronto como se habla. Obra utilisima para aprender este arte sin ayuda de Maestro. Su recopilador D. Guilielmo Atanasio Xaramillo. Cadiz: Imprenta de Carreño, calle Ancha. Año de **1811.** 8°. 48 S. 1 Taf. Preis 20 Real. Vellon (1 Thlr. 14 Ngr.)

Curso de Taquigrafia española, ó sea arte de escribir tan pronto como se habla. Obra utilisima para aprender este Arte sin Ayuda de Maestro. Su recopilador D. Guilielmo Atanasio Xaramillo. Reimpreso en Londres, por un Amigo de que se comunique le util. **1817.** En 4°. 26 páginas y una lámina.

Discurso que en la abertura de la Escuela gratuita de Tachigrafia establecida en la ciudad de Barcelona por la Real Junta de Comercio del Principado de Cataluña dixo el Dr. Dn. Francisco Serra y Ginesta su Director, y Abogado de la Real Audiencia del mismo Principado, &. el dia 16 de Mayo de **1805.** Barcelona: por la Compañia de Jordi, Roca, y Gaspar. 42 páginas en 4°.

Tachigrafia de la langua castellana, que compuso D. Francisco de Paula Marti, adicionada por su discipulo el Dr. D. Francisco Serra y Ginesta, Abogado de la Real Audiencia de Cataluña y Director de la Escuela gratuita del mismo arte en Barcelona; con el auxilio de su discipulo D. Buenaventura Carlos Aribau. Impreso de orden de la real Junta de Comercio de la ciudad de Barcelona. Barcelona: En la imprenta de Agostin Roca, Año de **1816.** 8°. VI und 139 S. 8 Tafeln in Kupferstich.

***Compendio de la Taquigrafia española,** compuesta Por D. Francisco de Paula Marti, adicionada y sistematizada por el Dr. Don Francisco Serra y Ginesta, Abogado de la real Audiencia de Cataluña y Catedrático del mismo arte en la escuela gratuita de la casa Lonja de Barcelona. Con licencia. Barcelona: por la T. de D. A. Roca impresor de S. M., nos de octobre de **1831.** 8°. 48 S. 4 Tafeln.

Taquigrafia ó arte de escribir tan deprisa como se habla. Por Doctor D. M. M. Del Marmol. Sevilla **1828.**

Taquigrafía española ó arte de escribir tan velozmente como se habla y con la misma claridad que la escritura comun. Por D. Antonio de Iza Zamacola. Madrid **1840.**

***Taquigrafía Española,** ó arte de escribir tan velozmente como se habla, y con la misma claridad que la escritura comun. Por Don Primitivo Fuentes Villaseñor, Profesor de este arte y contabilidad mercantil, y director de la „Academia de Comercio", calle del Cármen entrada por la de los Negros, núm. 1. Madrid. Imprenta de lo Archivo Militar, calle de la Montera, núm 39. **1842.** kl. 8°. 48 S. 4 Tafeln.

La Taquigrafía al alcance de todos los que quieran aprenderla, por D. Esteban Paluzié y Cantalozella, Director de su Colegio. Barcelona. Autografia del Autor y litografía de Alvarez. Mayo **1844.** 32 S. Autogr. 4°.

Historias morales para la lectura de la Taquigrafía para los de la escuela, por D. Esteban Paluzié y Cantalozella. Autografía del Autor. **1847.** 85 S. Autogr. 8°. Das einzige bis jetzt erschienene stenografische Lesebuch.

Compendio de la Taquigrafía, inventada por D. Francisco de Paula Martí y perfeccionada por D. S. y G. aumentado con los signos nuevamente inventados ó modificados, y metodizado por D. Cayetano Cornet y Mas. Barcelona. Imprenta de Miguel Blanxart calle de Tarros, No. 9 piso 2°. Mayo de **1852.** — Con cinco laminas litografiadas.

***Compendio de la Taquigrafía española** ó arte de escribir tan velozmente como se habla, inventado por D. Francisco de Paula Martí. Ademas del sistema que se sigue en Madrid hay recopiladas todas las modificaciones del sistema catalan, por D. Cayetano Cornet y Mas. 2° edicion corregida y notablemente aumentada. Barcelona. Libreria de Juan Roca y Bros, calle de la Plateria n°. 49. **1866.** — 87 S. und 5 lithogr. Taf. 4°. Preis 10 Realen = 2 Mark.

***Compendio de la Taquigrafía espanola** ó arte de escribir tan velozmente como se habla, inventado por D. Francisco de Paula Martí. Ademas del sistema que se sigue en Madrid hay recopiladas todas las modificaciones de la escuela catalana, por D. Cayetano Cornet y Mas, indivíduo de la Sociedad Económica Barcelonesa de Amigos del País; Catedrático de Taquigrafía de la clase gratuita de la misma; Presidente de la Academia de Taquigrafía de Barcelona, y profesor que fué de la suprimida Escuela politécnica y del Instituto provincial. 3ª edicion con todos los adelantos hechos hasta el dia. Barcelona. Depósito general y administracion. liberia de Gaspar y Homdedeu, Dagueria, 2°. **1873,** Con cinco láminas litografiadas. Precío 2'50 pesetos = 2 Mark.

***Ejercicios prácticos de Taquigrafía** segun el sistema catalan (publicados por Don Antonio Jover y Don Martin Dominguez) con las últimos modificaciones. Barcelona. 7 rs.

***Revista Taquigráfica.** Organo oficial de la Academia de Taquigrafía de Barcelona. (Primera publicacion de esta clase en España.) Sale una vez al mes. Barcelona: Academia de Taquigrafía, calle de Aviño, 25, principal y en las librerias de Gaspar y Homdeden, calle de la Dagueria. Precio de una peseta trimestre. 4°. **(1874—75.)**

***Compendio elemental de Taquigrafía** castellana ó Arte de escribir contanta velocidad como se habla, arreglado en seis capítulos para mayor facilidad de los uiños y puesto en diálogo por el profesor Don José Maria Lopez, dedicado y aprobado por el excmo. ayuntamiento constitucional para uso de su clase taquigráfica. Cádiz; Febrero **1845.** 8°. 18 S. 2 Taf.

***Manual de Taquigrafía Castellana,** por Don Luciano Guerrero de Escalante y Moreno. Caballero Maestrante de la Real del Ronda, Doctor y Regente de primera clase del Cuerpo de Telégrafos y Comandante accidental de la 5ª division de la linea optica de Andalusia. Dedicada A. Ş. R. el sermo Sr. Infante Duque de Montpensier. Cadiz, Imprenta liberia y litografía de la Revista Médica, á cargo de Don Juan B. de Gasna, plaza de la Constitucion

numero, 11, Junio. **1855.** 8vo. 19 S. u. 4 Tfln. lithogr.

***Manual completo del arte taquigrafico,** sujeto á las reglas conocidas del mismo, y adicionado con nuevas abreviaciones y simplificaciones; por D. E. R. Somolinos. 1ª edicion. Valencia. Imprenta de la Regeneracion Tipografica á cargo de Vicente Civera, calle del Sagrario de Santa Cruz, núm. 4. **1856.** 16°. VII u. 61 S. 23 tablas demonstrativas und 2 Taf. Lithogr. Se vende en la Libreria Moderna, plaza de la Lonja del Aceíte, número 8.

Tratado de Taquigrafía de D. Esteban José Romero Somolinos. 2ª edicion aumentada y corregida con cuantos adelantos en el dia se conocen; aprobado por el Gobierno de S. M. (q. D. g.) para servir de Texto. Edicion económica. Córdoba. **1862.** Imprenta y libreria de F. Garcia Tena.

***Curso de Taquigrafia mexicana,** o sea arte de escribir tan pronto como se habla. Nuevo sistema inventado por D. Ignacio Bustamante. Privilegiado por el Supremo gobierno. Mexico. Imprenta de M. Murcia y Comp. Portal del Aguila de Oro. **1855.** 8°. 16 S. 2 Taf.

***Curso teórico i práctico de taquigrafía española,** ó sea arte de escribir con la misma velocidad que se habla. Reformado y aumentado, sobre todos los Autores conocidos hasta el dia; adornado de hermosas laminas que hacen mas claro y comprensible su estudio, y dispuesto de manera que pueda aprenderse sin necesidad de maestro. Por el profesor de dicha arte Don José Rivas Perez, presbitero, individuo de la Real Sociedad Económica de Amigos del Pais de la Provincia de Granada, y el Circulo Cientifico y Literario de Malaga. Dedicado ezpresamente a dicha Real Sociedad. Granada, Imprenta de D. Francisco Ventura y Sabatel. **1857.** 8vo. 64 S. mit 2 lithogr. Tfln.

***Curso teórico y práctico de Taquigrafía española** ó arte de escribir con la velocidad que se habla, sin necesidad de maestro. Segunda edicion reformada y aumentada sobre todos los autores conocidos en las ediciones anteriores, y adornada de hermosas láminas que hacen mas claro y comprensible su estudio, por el profesor. D. José Rivas Perez, presbítero, caballero de la real y distinguida orden española de Carlos 3°, condecoradó con la medalla de Africa y Capellan, Párroco castrense del 2° Batallon del Regimiento de Soría n° 9. Málaga **1863.** La Illustracion Española, libreria de D. F. José Garcia Taboadela, calle Nueva, n° 61. 6 lithogr. Tafeln. 8°.

Curso teórico y práctico de Taquígrafía española ó arte de escribir con la velocidad que se habla, sin necesidad de maestro. Tercera edicion. **1868.** Libreria clasica de D. Justo Serrano, Pasage de Matheu, 4, Madrid. La Publicidad, libreria clasico de los hijos de D. J. Garcia Taboadela, calle de Granada, 38. Malaga. 16°. 78 S. 6 Taf. Precio 800 milesimos de escudo (ó sea 8 rs. en Malaga).

***Nuevo sistema de Taquigrafía** ó Semiografía para escribir con la velocidad que se habla por el catedratico Antonio Aguirrezabal. Pinto: Imprenta de Gabriel Alhambra, Calle de las Monjas, núm. 8. **1863.** 8°. 25 und VI S. 10 Taf.

***La Taquigrafía sistemática,** por el cursante Pedro Garriga y Maril, Barcelona. Establecimiento tipográfico de Jaime Jepús calle de Petritxol número 14, principal. **1864.** 46 S. mit 8 lithogr. Tafeln. 8°. Preis 6 Reales = 1 M. 20 Pf.

***Yo. Al ideal, diccionario y taquigrafía,** por Pbro, Pedro Garriga y Maril. Gracia. Imprenta de Cayetano Campins, calle de Santa Madrona, núm. 4. **1869.** Mit 3 lithogr. Tafeln. 4°. Preis 3 Pesetas = 2 Mark 40 Pf.

***Taquigrafía** que se enseña oficialmente en el Instituto de Barcelona bajo la proteccion de su diputacion provincial por Pedro Garriga Marill, Presbitero, Doctor en ambos derechos y en filosofía y letras, Licenciado en administracion, Penitenciario de San Francisco el Grande, etc. etc. Tercera edicion. Madrid, imprenta de T. Fontanet, calle de

la libertad, núm. 29. **1875.** 8⁰. 65 Seiten 1 Tafel. Precio 10 rs.

* **Sinópsis de los Signos taquigráficos** del Sistema Garriga, que se enseña en el Instituto Provincial de 2ª enseñanza de Barcelona. José Calvo fecit. **1873.** Quartblatt.

* **Sesiones del Jurado** reunido en la Audiencia territorial de Barcelona para ver y fallar la causa sobre parricidio contra Francesco Queraltó y Montserrat: publicadas con arreglo á las notas tomadas en el acto de las vistas por algunos socios de la Corporacion Taquigráfica del sistema Garriga, que se enseña en la cátedra pública creada, sostenida y protegida por la Diputacion Provincial de Barcelona en su Instituto de Segunda Enseñanza. Barcelona. **1874.** gr. 8. V u. 191 S.

* **Debates del Tribunal del Jurado** reunido por primera vez en Barcelona en Diciembre 1873, publicada por la Revista de Procuradores, periódico oficial de los colegios de Procuradores de Madrid, Valencia, Barcelona, Sevilla, Coruña, y Zaragoza segun las notas taquigráficas tomadas en el acto de la celebracion de las vistas, por sócios de la Corporacion taquigráfica del sistema Garriga que se enseña en la cátedra pública establecida por la Excma. Diputacion en el Instituto provincial de Segunda enseñanza de Barcelona. Madrid. Tipografia de Gregorio Estrada Dr. Fourquet, (ántes Yedra) 7. **1874.** 12⁰. 96 S.

* Corporacion taquigráfica del sistema Garriga. **Acta de la Sesion Extraordinaria** celebrada el dia 6 de Febrero de 1876. Certificacion remitida á la Exposicion universal de Philadelphia. Barcelona, Imprenta de Jaime Jepús. Calle de Petritxol, núm. 10. **1876.** 8⁰. 31 S.

* **Discurso en celebracion** del restablecimiento de la paz pronunciado por D. Juan Bautista Orriols en el gran salon del Ateneo Barcelones la noche del 23 de febrero de 1876. (Se publica segun las notas que tomaron algunos sócios de la „Corporacion taquigráfica del sistema Garriga“ en virtud de prévia invitacion) Barcelona. Imprenta del Diario de Barcelona, calle Nueva de San Francisco, núm. 17. **1876.** 8⁰. 8 S.

* **El Phonografo** ó Taquigrafo moderno; metodo natural de representar, por medio de signos, el sonido de las palabras. Dedicado a la juventud americana por Guillermo Parody, Director del seminario Anglo-Frances, y Profesor de Fonografía del Colegío Nacional, Bs. As. Primera edicion. Buenos Aires. **1864.** 8⁰. 36 Seiten.

Nueva Taquigrafia ó arte de escribir con tanta velocidad como se habla, por D. Francisco Cruces é Izquierdo. Primera edicion. Cinco reales en Madrid. Cinco y medio en provincias. Madrid. Imprenta de José Noguera, Bordadores, 7, bajo. **1868.** 32 pág. en 8⁰ y una lámina.

* **Taquígrafia castellana** ó escritura rápida de la lengua por el Licenciado Gerónimo Blanco, director del Colegio de Várgas. Carácas. Alfred Rothe. **1868.** 8⁰. 52 S.

* **Manual de la Stenografia racional** de Leopoldo Arends para el uso parlamentario popular por C. Möller-Ingram. Buenos Aires. Imprenta de Pablo E. Coni. **1870.** Editor Calle del Perú, 107. Londres: F. Thimm. Berlin: F. Schulze. 8⁰. 32 S. wovon die letzten 16 lithogr. 2 Mark.

Lecciones de Taquigrafía, por D. Ricardo Villaseñor. **1870.**

* **Compendio de Taquigrafía** ó arte de escribir siguiendo la rapidez de la palabra ajustado al método del inventor D. Francisco de Paula Martí, por D. Leopoldo Suit y Aguero, abogado del Ilustre Colegio de esta Corte. Madrid. D. Salvador Sanchez Rubio, editor. Calle de Carretas, 31, libreria. **1872.** Mit 9 lithogr. Tafeln. 4⁰. Preis in Madrid 2'50 Pesetas = 2 Mark, in den Provinzen 3 Pesetas = 2 Mark 40 Pf.

Curso téorico-práctico de Taquigrafía española sujeto á reglas mas breves y concisas que la expuestas hasta el presente, en virtud del nuevo método usado por el Autor y Profesor de dicho arte D. Luis Laplana y Ciria, Doctor en Filosofía y Letras y catedrático de Metafísica en la Universidad literaria de Vitoria.

Vitoria. Imprenta y libreria de la viuda de Egaña é hijos. **1872.** 62 S. und 3 lithogr. Tafeln. 8°. Preis 5 Realen = 1 Mark.

Tratado de Taquigrafía por D. Baltasar Noría, premiado en este arte por la Muy Ilustre Junta de Comercio de Cataluña con una medalla de plata de 1ª clase, Caballero de la Real y distinguida Orden de Carlos III, Licenciado en la Facultad de Farmacia, Bachiller en la de Ciencias, Socio Corresponsal del Colegio de Farmaceúticos de Madrid y Director del Instituto de Segunda enseñanza de Tortosa. Tortosa, Imprenta de Luis Subirats, Carbó, 9. **1872.** 29 pag. en 4° menor. Las láminas van intercaladas en el texto.

***Tratado teorico practico de Taquigrafía** ó arte de escribir siguiendo la rapidez de la palabra puesto al alcance de todos para poder estudiarle sin necesidad de maestro por D. Guillermo Florez de Pando, Comendador de la real y distinguida órden de Carlos III, sócio de mérito de la Economica Matritense y profesor de la escuela special de taquigrafía establecida en el instituto de san Isidro de Madrid. Madrid. Imprenta de Manuel G. Hernandez, San Miguel, 23, bajo. **1872.** Precio: 5 pesetas en Madrid y 6 en provincias. gr. 8°. 196 S. Typendruck, 20 Tafeln und Portrait Marti's.

Tratado de Taquigrafía ó arte de escribir siguiendo la rapidez de la palabra por D. Carlos María Gaya y Marzal, profesor de varios colegios de esta capital. Madrid. Imprenta de A. Gomez Fuentenebro, Bordadores, 10. 1°. **1873.** 40 paginas en 4° Cinco láminas. Dos pesetas = 1 M. 60 Pf. en Madrid, 9 reales = 1 M. 80 Pf. en provincias.

Curso completo de Taquigrafía española. Método especial notablemente abreviado y puesto al alcance de todos, por Mariano Alonso y Diaz, profesor de esta asignatura en la sociedad „El Fomento de las Artes". Autografiado por el Autor. Madrid. **1873.** 15 S. Preis 2'50 Pesetas = 2 Mark.

***Estenografía o taquigrafía,** por D. Luis Gil Sumbiela, profesor mercantil. Obrita premiada con medalla de plata en la exposicion de primera enseñanza de Valencía. Valencía. Imprenta de Ferrer de Orga, á espaldas del Teatro Principal. **1874.** 32 S. mit 2 lithogr. Tafeln. 8°. Preis 1 Peseta = 80 Pf.

***Nuevo Manual de taquigrafía** segun el sistema aleman de Gabelsberger adaptado al idioma español de Juan Neumeier. Estudiante de Jurisprudencia de la Universidad de Buenos Aires. Con 36 láminas autografiadas por el mismo. Primera Edicion. Buenos Aires Libreria Europea, Calle Florida 178. **1874.** 8. X u. 48 S. Typendr.

***El Taquigrafo.** Periodico-quincenal Director Juan Neumeier. Administracion: Chacabuco 105. Suscricion 20 $ por mes. Buenos Aires. (Seit **1875.**) 4°.

Compendio de Taquigrafía de Adolfo Grande. **(1874?)**

***Principios de Taquigrafía Española** por D. Quintin Bas, Licenciado en la Facultad de Filosofía y Letras. Parte Primera. Valencia. Libreria de Pascual Aguilar, Calle de Caballeros, 1. **1875.** 8°. XII und 77 S. 1 Tafel.

***Estenografía española** segundo los principios de Guillermo Stolze adaptados á la lengua castellana por Gustavo Michaelis. Con 8 tablas. Berlin, año de **1876.** Editor Ernesto Sigfrido Mittler é hijó, Libreria real. Madrid. Carlos Bailly-Baillière. New-York. Ed. Steiger. 8°. 24 S. 1 M.

6. Portugiesisch.

***Systema universal e completo de Tachigraphia** ou methodo abbreviado de escrever tão depressa como se falla. Applicavel a todos os idiomas. Inventado por Samuel Taylor Professor de Tachigraphia na Universidade de Oxford. Adaptado a Lingua Portugueza e dedicado Ao Illustrissimo e Excellentissimo Senhor Principe de la Paz. Por hum Professor de Tachigraphia approvado em Coimbra (Ant. Patricio Pinto Rodrigues). Lisboa. **(1802.)** XVII u. 13 S. 6 Taf.

Auch als Nr. 1 der „Minerva Lusitava" erschienen.

Joaquim Machado, Sistema stenographico, que ensina a escrever tão depressa como se falla. Lisboa, na Imp. Nacional. **1822.** 2 Bogen.

Tachygraphia inventada por D. Francisco de Paula Marti, accomodada á língua portugueza. Lisboa. **1822.** 8°.

***Tachygrafia portugueza** por Angelo Ramon Marti, Professor Regio de Tachygrafia em Lisboa. Segunda edição. Lisboa, na impressão regia. **1828.** Con Licença da Commissão de Censura. Vende se na Loja de Orcel de fronte da Igreja dos Martyres, No. 20. Propriedade do Editor. kl 8vo. 38 Seiten und 1 Tafel. (3 Mark.)

***Appendix a Tachigrafia de Taylor**, ou novo systema de aprender esta arte sem mestre, com a applicação das vogaes na escripta, e de outros melhoramentos. Por D. Manuel José Pereira da Silva Velho. Rio de Janeiro, Typ. de J. E. S. Cabral. **1844.** 8vo. VIII. 74 p. com duas estampas.

Dialogos de Tachygraphia de Taylor. Lisboa(?). **1844.**

***Systema de ensino da arte de Tachigraphia**, extrahido do Appendix, e seguido na aula de M. J. P. S. etc. Rio de Janeiro, Tip. do Diario **1850.** 8vo. 8 pag.

***Nova Tachigraphia**, dedicada ao Illmo e Exmo Sr. Monsenhôr José Antonio Marinho. Rio de Janeiro (sem data **1853**?) 4o. Lithographado em 48 pag.

***Dialogos tachigraphicos**, ou systema de escrever tão depressa como se falla. Por D. Manuel José Pereira da Silva Velho, Tachygrapho da extincta Assemblea constituinte do Brazil. Lisboa, reimpresso na Typ. Imparcial (aliás Rio de Janeiro, Typ. Univ. de Laemmert). **1857.** 8vo. 62 pag. com um estampa.

***Nova Tachigraphia**, ou a arte de Taylor simplificada e ampliada com as signaes das vogaes, offrecida á Mozidade Brazileira. Por Manuel José Pereira da Silva Velho. Segunda edicção correcta e augmentada para aprender-se sem mestre. Primeira parte. Rio de Janeiro, Typ. de Peixoto & Leite, 8, Rua do Ouvidor. **1857.** 8vo. 104 pag. com duas estampas.
(Posto que no frontispicio diz ser primeira parte, o opusculo contêm os quatro, em que a obra se divide. No fim declara ter sido impresso na Imp. Fluminense de D. L. dos Santos.)

***Complemento á segunda edição da Nova Tachigraphia.** Por D. Manuel José Pereira da Silva Velho, Tachigrapho da extincta Constituinte, e da Assemblea Geral, ex-encarregado da Aula da Tachigraphia de Taylor. Rio de Janeiro, Typ. de D. L. dos Santos travessa do Ouvidor, 6. **1858.** 8vo. 32 pag. com uma estampa.

Novo uso e systema de Tachygraphia. Por Antonio José Nunes Garcia. Rio de Janeiro. **1847.** 8°.

***Tratado de Taqigrafia** acomodada ao metodo português por M. J. L. da Cunha e Silva, Estudente do 4° ano de Direito, do 1° de Filozofia, etc. Coimbra imprensa da universidade. **1855.** kl. 8°. 95 S. 40 Taf. 400 reis.

***Manual teorico e pratico de Tachygraphia** portugueza, ou novo méthodo para escrever neste idioma tão depressa como se falla, sem o auxilio de mestre. Por D. B. J. F. Torneros. Porto na typogr. da revista, Largo do correio, no. 53. **1859.** gr. 8°. 128 S. 4 Taf. 500 reis.

***Algumas palavras sobre a tachygraphia** e serviço tachygraphico nas Côrtes Portuguezas seguido d'um epitome da tachygraphia portugueza por Antonio Maria D'Almeida Tachygrapho da Camara dos Dignos Pares do Reino. Lisboa imprensa de J. G. de Susa Neves 65 — Rua da Atalaia. **1874.** 8. 71 S.

Biogr. Antonio José da Luz Fernandez. Diario illustrado. Lisboa. Quartafeira 8 de Setembro de **1875.**

7. Italienisch.

Thévenot übertrug sein System auf das Italienische, liess die Uebertragung nur in 2 Exemplaren drucken, von welchen er das eine dem Papste, das andere seinem Schüler Louis Bonaparte überreichte. Fossé S. 33.

***Scrittura elementare** ossia arte di scrivere colle sole radici dell' Alfabeto.

Proposta per la prima volta dal cittadino Molina. Milano. Nella stamperia altre volte di S. Ambrogio a S. Mattia alla Moneta vicino a S. Sepolcro. **1797.** 8vo. 12 S. 1 Kpfrt.

Deshaies, sous-chef au secrétariat du ministère des finances, hatte i. J. **1809** bereits einem Neapol. Buchhändler eine Stenografie für das Italienische übergeben, nahm aber das Manuscript nach Erscheinen des Werkes von Amanti zurück.

***Sistema universale e completo di Stenografia,** ossia maniera di scrivere in compendio, applicabile a tutti gl'idiomi fondato sopra semplici e facili principj, i cui elementi possono apprendersi in un'ora, ed essere in pochissimo tempo in grado di seguire la parola di un oratore inventato da Samuel Taylor, Professore di Stenografia a Oxford, e nelle Università di Scozia e d'Irlanda, addattato alla lingua italiana da Emilio Amanti, e dedicato a Sua Altezza Imperiale il Principe Eugenio Napoleone di Francia, Vice-Re d'Italia etc. etc. &c. Parigi, **1809.** Prezzo Franchi, 9. Volume in 8vo-grande Pag. XXXIX e 118. Tavole 8. in rame.

Tacheografia, ovvero Metodo di scrivere con ispeditezza o velocità addattato alla lingua italiana i cui elementi fondati su principj facili e semplici conoscere si possono in poche ore a segno che dopo qualche esercizio sia in grado ciasuno che vi si applica di seguire colla penna la parola di un oratore, del Dottore Fisico Luigi Grossi, Medico e Chirurgo Primario dello Spedale di Varese. Dalla tipografia di Vigevano. **1810.** Volumetto in 12mo con 4 tavole e pag. 53.

L'arte dello scrivere con pari prestezza del parlare del Signor Pietro Molino. **1811.**

Pino Vincenzo in Milano. **1811.**

Sistema di Stenografia di Salvatore Morso, sac. Palermo. R. St. **1813.**

Forlani, Dr. der Rechte, Prof. der italienischen u. lateinischen Sprache, Mitglied der Akademie von Conegliano und Trient, übertrug (nach Astier, Graphodromie, Paris **1816,** préface) die Graphodromie auf das Italienische.

Sistema di Stenografia italiana, ovvero Esposizione elementare e metodica dell' arte che rende la scrittura celere come il parlare con parecchie utili aggiunte di Filippo Delpino, Genovese. Torino presso F. Reycend e i principali libraj. Col parere dell' Academia Reale delle Scienze del 15. avrile **1819,** che dichiara Delpino cultore e promulgatore in Piemonte dell' arte Stenografica.

***Sistema di Stenografia italiana** di Filippo Delpino. 2da Edizione Corretta e di tavole accresciuta. Torino. Dalla Stamperia Reale. **1822.** (Mit einem Titelkupfer, das die Unterschrift trägt: De la favella il volo arrivar puote Sola quest' arte con sue brevi note). 78 S. 9 T.

***Sistema di Stenografia** ovvero esposizione elementare metodica dell' arte che rende lo scrivere celere come il parlare ad uso degli italiani di Filippo Delpino. Terza edizione nuovamente corretta e di tavole accresciuta. Lir. 2. Milano presso Telesforo Tenenti calcografo-librajo contrada di Santa Margherita, No. 1116. Der in Kupfer gestochene innere Titel lautet: Sistema di Stenografia italiana di Filippo Delpino. 3 edizione riveduta dall' autore ed arrichita di nuove tavole. Milano etc. 81 S. 9 T. **1835.** (Nulla innovato al Sistema del 1819.)

***Sistema di Stenografia italiana** ovvero etc. 4a edizione con 10 tavole autografate. Torino, **1848.** Presso Pompeo Magnaghi. IV. u. 47 S. (Nulla innovato intorno al Sistema del 1819.) Prezzo L 1.

***Risposta adun articolo** inserto nel Risorgimento di Filippo Delpino Capo del Servizio Stenografico alla camera dei deputati. Torino, 28. dicembre **1852.** 8⁰. 10 S.

***Trattato teorico pratico di Stenografia,** ossia dell' arte di seguir colla penna la declamata favella, secondo il sistema universale del Taylor, dietro la scorta dell' Amanti alla Lingua Italiana accuratamente adattato con parecchie modificazioni ed utili aggiunte dal Geometra Antonio Milanesio di Casale, Professore di Stenogr. etc. — Ad uso della regia

academia milit. e delle scuole del regno. Opera dedicata a L. A. R. H. Duca del Genevese ec. Torino, **1819.** Presso la Vedova Pomba e figli, ed altri principali Librai. 4o. Mit Titel in Kupferdruck und 7 Kpfrtfln. 61 Seiten.

Elementi della Stenografia di Luigi Caterino. Napoli. **1822.**

*Angelo Ramon Marti übertrug während seiner Anwesenheit in Neapel vor **1828** das System seines Vaters auch auf das Italienische.

***Metodo migliorato di Stenografia** italiana, ossia l'arte di scrivere cosi presto come si parla adattata alla lingua italiana da C. F. Dupuy, per uso della studiosa Gioventù. In Como dai torchi di C. Pietro Ostinelli. **1826.** 8vo. VI. u. 53 S. u. 1 Kpfrt. Preis L 2 austr.

***Nuovo Sistema universale** e completo di Stenografia italiana osia esposizione elementare e metodica dell' arte che rende lo scrivere rapido quanto il parlare, del canonico D. Taddeo Consoni. In Padova, per li frat. Penada tip. provinc. **1826.** 8vo. XI. und 120 Seiten. Preis L 4 60 austr.

***Nuovo sistema universale** completo e ragionato di Stenografia italiana ovvero esposizione elementare e metodica dell' arte che rende lo scrivere rapido quanto il parlare del canonico D. Taddeo Consoni. Seconda edizione. Notabilmente illustrata ed accresciuta con tavole in rame. Milano colle Stampe di Giovañi Pirotta. **1829.** 8°. XV und 132 Seiten, 6 Tafeln. (Prezzo: Lire 2.50 austr.)

Manuale di Stenografia, ossia l'Arte di seguire la parola col mezzo della scrittur (opuscolo di ignoto autore). Milano. **1829.**

Tachigrafia ridotta a due sole lezioni da Fabio Ranieri da Seravezza. Firenze. Tipografia all' insegna di Dante. **1832.**

***Elementi della tachistenografia** o sia l'arte di scrivere con pari prestezza del parlare ridotta alla più possibile facilitazione per uso degli Italiani di G. B. Corti. Milano. Dalla tipogr. Tamburini e Valdoni contrada di S. Raffaele. **1834.** 8vo. 16 S. und 1 Kupfertafel. Preis. 75 centesimi.

Trattato di Stenografia italiana di Raffaele Stramucci cultore e promulgatore della medefima in Roma dedicato al suo onore volissimo amico Signor Gherardo Sordi amatore dell' arti belle. Roma. Tipogr. di Crispino Puccinelli. **1835.** 8°. 16 pag. 1 tav.

***Sistema di Stenografia** di Gregorio Notarjanni. Napoli dalla tipografia del Ministero di stato degli Affari Interni nel Reale Albergo de Poveri. **1836.** 8°. 75 S. 8 Taf.

Nuovo metodo di Stenografia di Carlo Narducci, dedicato al nobile ed illustre. Sig. Conte Francesco Knunci con 24 tavole incise da Betri de Cremona. **1838.**

(Lezioni di Stenografia di ***. Napoli. **184..)**

Ferrari, **Trattato di Stenografia.** Pesaro, Nobili. **1841.**

Ferrari, **Trattato di Stenografia.** 2ª edizione. Rimini. Orfanelli e Grandi. **1847.**

***Nozioni generali di Stenografia** compilate ad uso dei suci Giovani da Carlo Marzo. Napoli Stabilimento tipografico di Seguin. Strada Banchi Nuovi 13. **1845.** 8°. 9 S. 1 T. Prezzo Gr. 15.

***Trattato di Stenografia italiana** razionale applicata alla ragione delle lingue del Cavaliere Vittorio Luigi Matteucci, L'eco della pronunzia ossia l'arte di scrivere tanto veloce quanto la parola. Prima Edizione Rimodernata. Genova, per la Tipografia Ponthenier, Salita Pollaroli. **1848.** 8vo. 64 S. u. 5 lithogr. Tfln. Preis L 1.

***La Stenografia** ossia metodo teorico-pratico per scrivere colla stessa celerità con cui si parla di A. Magnaron. (Con 12 tavole incise dell' Autore.) Trieste, tipografia del Lloyd Austria. **1848.** 8vo. X und 46 Seiten.

***Metodo teorico-pratico di Stenografia** di A. Magnaron. Seconda edizione migliorata, ampliata, e semplificata dall' autore, con 16 tavole dallo stesso incise. Trieste, tipografia di Colombo Coen, editore. **1862.** 8vo. 98 Seiten.

***Sistema di Stenografia** di Carlo Tealdi, Direttore del Gabinetto Stenografico pel servizio delle Assemblee Legislative Toscane. Firenze. Tipografia Le Monnier. **1849.** 55 S. u. 7 lithogr. Tfln.

***Sistema di Stenografia** di Carlo Tealdi Fondatore e Direttore del Gabinetto Stenografico pel servizio delle Assemblee Legisl. Toscane, ora Direttore Capo dell' Uffizio Stenografico del Senato del Regno. Seconda edizione. Firenze per Stefano Jouhaud. **1866.** Proprietà dell' Editore. 8°. 50 S. 7 Taf.

***Sistema perfezionato della Stenografia** italiana (ovvero l'arte della scrittura usuale inalsata a scienza, col, vantaggio di scrivere colla celerità della favella), ideato e adoperato da Giusto Grion. A spese dell' Autore. Trieste, tipografia Marenigh. **1849.** 8vo. 36 S. u. 1 Kpfrt. Preis L 3 austr.

***Sistema di Stenografia** italiana ideato et adoperato da Giusto Grion. Seconda edizione. Rovigo. Premiato Stabilimento Minelli. **1861.** 28 S. 8°.

***Sistema di Stenografia** italiana compilato da Giovanbattista Toselli. Mantova **1850** (Milano Lit. Berlotti) fol. 19 S. lithogr.

Trattato di Stenografia. Di Giuseppe Tatafiore. Napoli, del Fibreno **1850.** 8vo. 86 S. u. 9 T.

***Trattato di Stenografia** per Giuseppe Tatafiore. Novella edizione riveduta, ampliata ed illustrato da undici tavole. Prezzo Lire 3. Napoli. 8°. 68 S.

***Nuovo Sistema di stenografia** italiana e francese e nuovo meccanismo per la Stenografia musicale del P. Ludovico Domenicano Roletti ad uso massimamente della studiosa gioventù. Alessandria, Tipografia di Luigi Capriolo **1853.** 8vo. 119 S. u. 2 lithogr. Tfln.

***Stenografia Hermetiana** ossia l'arte di scrivere colla velocità della parola, perfezionata da Leopoldo Hermet. Genova, tipografia Como, Piazza S. Matteo **1853.** 8vo. 62 Seiten und 1 lithogr. Tafel.

***Stenografia** ovvero insegnamento dell' arte di scrivere colla celerità della favella. Trattato di Pietro Visetti, con tavole incise, opera utilissima a tutti, e più particolarmente ai Segretari de Consigli Comunali, agli Avvocati, agli Studenti, ed a quanti hanno incarico di compilare processi verbali, o si occupano di raccogliere discorsi. Torino, Tipografia Vasallo e Comp. 8vo. 78 Seiten. Preis: L 1. 60 c.

***La Stenografia** insegnata in sei legioni da Leone Norlenghi. Trieste tipografia Weis. **1855.** 8vo. 52 S. u. 7 lithogr. Tfln.

***Nuova stenografia** ossia arte di scrivere le parole complete colla rapidità della favella del Dottore in Medicina e Chirurgia Enrico Moretti. Milano, Tipografia dei Fratelli Centenari Strada di Quadranno, nel locale del Pio Istituto di Patronato. **1856.** 8vo. 48 S. 6 Taf. Austr. L 1. 50.

***Stenografia epistolare** ossia scrittura abbreviata più veloce ed assai più chiara di ogni altra Stenografia servibile ad ogni uso scolastico, commerciale, letterario e parlamentare. Nuovissima invenzione di Carlo Valizone Segretario dell' uditorato divisionario di Guerra Professore-Calligrafo presso il Collegio Nazionale di Alessandria. Opera corredata di tavole. Alessandria dalla tipografia e litografia di Gazotti e diretta da A. Bonino. **1858.** Quer-Quart. 48 u. 4 S. Typendr. 6 Taf.

***Manuale di Stenografia,** ossia l'arte di seguire la parola col mezzo della scrittura di Maurizio Silvin, Capo Stenografo presso la Camera dei Deputati. **1864.** Presso G. B. Paravia e Comp. Torino via Doragrossa 23. Milano Galleria De Cristoforis, 16. VIII u. 24 S. 3 Taf. 8°.

***Manuale di Stenografia** ossia l' arte di seguire la parola col mezzo della scrittura di Maurizio Silvin Capo Stenografo presso la Camera dei Deputati. Seconda Edizione. **1868.** Prezzo L 1.25. Presso G. B. Paravia e Comp. Firenze Via Ghibellina, 110. Torino via Doragrossa, 23. Milano Galleria De Cristoforis, 16 e 17. 8°. 24 S. 3 Taf. (Vol. 79. Collezione di libri d'istruzione e d'educazione.)

Magrini, **Stenografia. 1870.**

*La Stenografia imparata da se stesso in due mesi. Sistema nuovo dello Stenografo Giuseppe Fumagalli con tavole d'esercitazione autografate dall' autore. Milano, presso Paolo Carrara. **1872.** Lire Una. 8°. **39** S. Typendr. 30 S. Autogr.

***La Stenografia imparata da sè stessi in tre mesi.** Secondo metodo dello Stenografo Giuseppe Fumagalli. Milano, presso Paolo Carrara, editore. **1877.** 8°. 66 S. Typendr. 28 S. Autogr.

***Nuovo Metodo di Scrittura Stenografica** pel giudice el riposo Raimondo Ponze de Leon. Napoli. Stabilimento Tipografico delle Belle Arti. **1872.** Prezzo Lire 3. 8°. 43 S. Typendr. 10 Tafeln. Seconda editione. Milano **1873.**

***Nuovo metodo di Sillabazione** e di abbreviature appropriate al Sistema Stenografico dell'Anglese Taylor adattato alla lingua italiana dall' Amanti in poi ed appositamente modificato per Felice Bianchini. Presso G. B. Paravia e Comp. Roma-Torino-Firenze-Milano. **1871.** Quer-Quart. 35 S. 17 Taf.

La Penna Volante. Nuovo metodo di stenografia e semigrafia-ideografica italiana del prof. Marco Vegezzi di Bergamo. (Ausgestellt in der Wiener Weltausstellung.)

***La Penna Volante** giornale di stenografia e di semigrafia Nuovissima Italiana con Mutuo Insegnamento. Prezzo di Associazione annuo L. 5 anticipate. Ogni numero L. 1. Si ricevono inserzioni relative alle materie annunciate nel giornale ed a prezzo da convenirsi. Non si restituiscono manoscritti. Si pubblica 1° di ogni mese. L'ufficio della Direzione Via di Prato 1010. Le associazioni si ricevono presso la Direzione o presso il libraio Ravelli Gius. in Via di Prato. Fuori di Bergamo mediante l'invio di Vaglia Postale con lettera affrancata ed intestata alla Direzione del giornale. (1 Off. **1873.**) Bergamo. Marco Prof. Vegezzi Direttore e Propr. respons. Fol.

***La Penna Volante.** Stenografia italiana derivata dalla scrittura cursiva comune sulla base della naturale graduazione dei suoni delle vocali coll'aggiunta di alcune lezioni di Stenografia per cura di Marco Vegezzi, professore di calligrafia e disegno. Opera premiata da diverse Accademie Scientifiche e Letterarie del Regno con due Medaglie d'Oro e con altre d'Argento e di Bronzo; rimeritata col Diploma del Progresso a diverse Esposizioni Italiane; onorata alla Esposizione Mondiale di Vienna col Diploma del Merito; distinta con Menzione d'Onore nel 1875 alla Prima Esposizione Stenografica della Società Centrale del Regno in Roma. Con tavole litografiche. Bergamo, **1876.** 8°. 65 S. 5 Taf.

*Collezione di Manualetti antodidattici sulla moderna stenografia italiana. **Chiave metodica dei veri rudimenti della moderna Stenografia** (Tacheografia, Fonografia, Criptografia) fonetica a tipo anglo-italico perfezzionato per servire d'Introduzione allo studio della triplice e Novella Arte Grafica di scrivere celere, ristretto e segreto ricondotta ai suoi più ragionati o facili principii ed esposta a colpo d'occhio a guisa di una prima e rapida Lezione teorico-pratica complessiva illustrata dal Prof. Paolo F. Colombetti in conformità del suo nuovo ed elegante Album o Metodo di stenografia italiana divisa in otto graduate lezioni. Torino, **1873.** 8. 30 S. und Bild Colombetti's. L. 2.

***Nuovissimo Almanacco perpetuo** Cripto — steno — fono — grafico (cioè scrittura segreta, ristretta e celere cifratura) Contenente le 365 sigle dei soliti nomi del calendario stenoscritte a cifratura Stenografica secondo il nuovo metodo fonografico esposto nell' analoga Chiave metodica del sistema e relativo Album di stenografia moderna inventata dal Professore P. F. Colombetti, Dirigente della nuova scuola per accademiche lezioni di Moderna Stenografia fonetica Italiana in Torino. Operetta appropriata ai dilettanti dell' arte, desiderosi d'abilitarsi da per sè a cifrare il proprio ed a decifrare l' altrui nome scritto d'un modo oscuro o riservato, come si pratica da molte persone nelle aperte cartoline postali ed in altri simili

carteggi intimi e segreti della vita domestica e privata. Prezzo 50 cent. Torino. **1874.** 8. 12 S.

Paradigma Alfabetico universale di Moderna Stenografia pubblicato per cura del Prof. P. F. Colombetti. Estratto dal Sillabario elementare della Moderna stenografia pubblicata dallo stesso Autore sul sistema Inglese Taylor-Bianchini Felice. Vendibile presso l'Autore, Torino Via Botero, 3. Novella Vaporiera della parola e del pensier. Arte di scrivere tanto presto come si parla e vera Scrittura sillabica fonetica universale 8. Tableau. L. 1.

***Nuovo Album didattico di Tachigrafia Moderna,** Stenografia Italiana, Crittografia Ridotta ai veri, ragionati e più semplici principii a Sistema radiografico - fonetico o vocalizzato, mediante svariate posizioni obbliquate delle sue consonanti cioè Arte di scrivere stretto e tanto celere come si discorre e si pensa, per uso epistolare, di Studio ed administrativo. Valevole parimenté per Scrittura segreta ed oscura a chiunque non conosca la chiave del Sistema, massimo per uso delle aperte Cartoline postali o Simili carteggi. Recentissima invenzione italiana fatta dal cav. F. Bianchini sul tipo inglese Taylor-Amanti modificato svelata a colpo d'occhio a tutti ed applicata al caso concreto della sua diffusione dal Prof. F. Colombetti da Torino. Prezzo del Album L. 4. e del relativo Paradigma Alfabetico L. 1. Vendibili presso l'autore en Torino, via Botero, 3, o dai principali librai. 4°. 16 Tafeln.

Il Monitore propedeutico-autodidattico dello Stenografo, Criptografo, Tacheografo moderno Italiano istruito col facile e nuovissimo sistema fonografico a tipo anglo-italico proposto dal Cav. F. Bianchini nel suo Nuovo Metodo Giornale illustrato cripto-steno-tacheografico artistico letterario e d'amenità. Organo speciale della constituenda società degli stenografi Italiani. Diretto dal prof. Paolo F. Colombetti da Torino. 8°. Das Abonnement für ein Jahr ist 10 Lire = 8 M. 12 Pf. Erscheint an jedem ersten Sonntag jeden Monats. **(1875.)**

***Il Piccolo e Novello Monitore dello Stenografo ModernoItaliano** diretto dal Prof. P. F. Colombetti da Torino col facile e celere suo Metodo Autodidattico semicifrato ed Annotato. Giornaletto autotipografico settimanale. 16.

Als Beigabe figurirt:

***Il Novello Romanziere stenografico** a cifratura fonografica nazionale in conformità del nuovissimo e celere metodo Colombetti. Ebenfalls 16.

***Agli alunni dell' Istituto A. Manzoni in Marsico.** Il Rettore F. G. Casaglia in occasione del suo onomastico. Marsico Tipografia D'Ella e. E. **1876.** 8. 19 S. La Stenografia in Italia.

***La Stenografia normale, definitiva ed universale** cioè l'eterno, assoluto criterio teorico della scrittura più rapida, chiara, facile, e dilettevole di Luigi Oltrabella (Il Tirocinio non consta che di 15 brevissimi esercizi) Proprietà letteraria. Milano coi tipi Di A. Lombardi. **1874.** 8°. 16 S.

*Hommage à l'Italie. Esposizione Stenografica. Roma. **1875. Saggio di Stenografia universale** inventata ed esercitata dal Prof. Firmino Leandro Gérin. Napoli. **1875.** Hdschr.

***La Stenografia** (Discorso inaugurale pel Corso di Stenografia presso il Circolo Filologico di Napoli profferito dal Prof. F. L. Gérin, addi 25 maggio **1876**).

(Seite 159—166 vol. 3°. parte 2a, del giornale: „Il Pittagora" Dec. **1876.**)

***Stenografia italiana** secondo il sistema di Guglielmo Stolze rifatto e adattato alla lingua italiana da Gustavo Michaelis. Berlin. **1874.** Ernesto Siffredo Mittler e figlio. Roma, Torino, Firenze i Eo. Löscher. 8°. 14 Seiten. VIII lithografirte Tafeln. 1 Mark.

***Nuova Guida di Calligrafia e Stenografia** per imparare senza bisogno di Maestro la scrittura inglese, commerciale, gotica e rotonda ad uso delle Scuole Tecniche, Normali e Magistrati d'Italia. Metodo abbreviativo del Pre. Onofrio La Guidara Gerardi. Torino. **1875.** Quer 4. 18 S. 2 Tafeln.

***Nozioni elementari di Stenografia.** (M. A. B.) Messina Tipografia dell' Operajo. **1876.** 8°. 15 Seiten 1 Tafel.

Uebertragungen des Gabelsberger-schen Systems.

α. Lehrmittel.

***Nuova stenografia italiana** od il sistema di Gabelsberger addattato alla lingua italiana del Signor Antonio Leinner. Manoscritto. Esaminato ed autografato dal Dre Giulio Zeibig. Dresda. **1858.** 8vo. VII. u. 47 S.

***Nuova Stenografia** ec. 2 a stampa inalterata Dresda. **1858.** A spese dei libraii Adler & Dietze. Litografia di J. H. G. Rau e figlio in Dresda. 8vo. VIII. u. 47 S.

Nuovo facilissimo e semplicissimo sistema stenografico d'un giovine Dalmata. (Marco Battistić.) Ist nicht im Druck erschienen.

***Stenografia italiana** secondo il sistema di Gabelsberger, esposta da Enrico Noe, Professore ginnasiale a Spalato. Con 40 Tavole autografate dal Professore Rätzsch. Dresda, **1863.** Gustavo Dietze, Editore libraio; Torino, Ermanno Loescher; Trieste, F. H. Schimpff; Napoli, Alberto Detken; Venezia, H. F. & M. Münster. 71 S. Typendr. 1 Mark 50 Pf.

***Stenografia italiana** secondo il sistema di Gabelsberger. Autografia da E. Noe. Trieste. Lit. Coen. 40 S. (Tafeln zu seinen Lehrbuch.) **1864.**

***Manuale di Stenografia** secondo il sistema di Gabelsberger applicato alla lingua italiana da Enrico Noe, Professore al Ginnasia Communale superiore di Trieste. Con 32 Tavole autografate dall' autore. Trieste Coi tipi di C. Coen. **1865.** 63 S.

***Manuale di Stenografia** secondo il sistema di Gabelsberger applicato alla lingua italiana da Enrico Noe, Professore ginnasiale con 24 tavole dallo stesso autografate. Seconda edizione riveduta e migliorata dall' autore pubblicata per cura della Unione Stenografica Triestina. Trieste coi tipi di L. Herrmanstorfer. **1870.** kl. 8°. VIII und 55 S.

***Manuale di Stenografia** etc. dal Prof. Enrico Noe. Terza edizione riveduta e migliorata. Dresda: Gust. Dietze editore. Roma — Torino — Firenze — Venezia. Prezzo L. 1,50. 8°. VIII und 52 Seiten Typendruck und 24 Tafeln. **1872.**

***Manuale di Stenografia** etc. dal Prof. Enrico Noe. Quarta edizione. Dresda: Gust. Dietze, editore. 8°. VIII u. 52 S. Typendr. 24 Taf. **1873.**

***Manuale di Stenografia** etc. dal Prof. Enrico Noe. Con 26 tavole dallo stesso autografate. Quinta edizione migliorata ed aumentata. Dresda, Gustavo Dietze, Editore **1874.** Roma, Torino, Firenze. Erm. Loescher. Trieste, Venezia: Colombo Coen. VIII u. 54 S. 8.

***Manuale di Stenografia** etc. Sesta edizione, riveduta ed in parte aumentata. Dresda, Gustavo Dietze, Editore **1877.** Roma, Torino, Firenze: Erm. Loescher; Trieste, Venezia: Col. Coen. 8°. VIII S. 56 Taf. 1 M. 40 Pf.

***Esercizi di lettura** nella Stenografia italiana secondo il sistema di Gabelsberger. Edit. Schuster. Verona. **1863.** 8°.

***La Stenografia italiana** secondo il sistema di Gabelsberger-Noe esposta da Leone Bolaffio, in modo d'apprendersi senza maestro con tavole. Padova. Tip. F. Sacchetto. **1869.** 8°. 20 S. 22 Taf. Prezzo Lire 1,50.

*Piccola biblioteca scholastica. **La Stenografia italiana** etc. esposta da Leone Bolaffio etc. Seconda edizione interamente rinovata dall' autore. Padova Prem. Tipogr. Edit. F. Sacchetto. Prezzo Ital. L. 1,50. 8°. 66 S. u. 76 Taf. **1870.**

*Piccola biblioteca scholastica. **La stenografia italiana** etc. esposta da Leone Bolaffio etc. Terza edizione riveduta dall' autore. Padova Premiata tipografia F. Sacchi. **1874.** Prezzo 1,50. 68 S. Typendr. 18 S. Lithografie.

***Elementi di Stenografia** secondo il sistema Gabelsberger applicate alla lingua italiana dal Prof. E. Noe. Esposti in sole 15 lezioni da Demetrio Calzoni. Con 6 Tavole litogr. Venezia. Prezzo L. 0,75. 8°. 19 S. Typendr.

***Nuovo metodo pratico e facile di Stenografia** italiana secondo il sistema Gabelsberger-Noe esposta in sole 15 lezioni da Demetrio Giulio Calzoni, dottore in legge. Seconda edizione completamente rifatto. Venezia, Trieste. Stab. tip. di Colombo Coen Ed. **1873.** 8⁰. VIII u. 16 S. Typendruck.

Tre lezioni di Stenografia di G. Toffoletti. Verona. **1869.**

***Esercizi di Stenografia** secondo il sistema Gabelsberger-Noe esposti da Silv. Dr. Nicolini. Con 24 tavola autogr. dall' illustre Prof. Noe. Vol. I. Parte I. & II. Trieste, Venezia: Levi & Co. Libr. Editori. Ermano Loescher. Torino, Roma, Firenze.

Lezioni di abbreviazione logica di M. Pensa. Milano. **1875.**

La Stenografia secondo Gabelsberger-Noe **insegnata agli analfabeti** di E. Chinazzi. Padova. **1875.**

Tavole Sinottiche del Sistema Stenografico di Gabelsberger-Noe dal Conte de Reverdin. Pubblicazione del Circolo Stenografico di Treviso. **1875.**

***Chiave dell' Alfabeto stenografico italiano** secondo il sistema Gabelsberger-Noe per uso degli allievi delle scuole di stenografia a cura di Signor Marco Dott. Nale con quadri sinottici stenografici autografati dall'autore e studio comparato tra la stenografia e la scrittura ordinaria. Este **1874.** 8. 7 S. 2 Taf. L. 1.

***Chiave dell' Alfabeto stenografico italiano** secondo il sistema Gabelsberger-Noe col parallelo tra la stenografia e la scrittura ordinaria (arte della stenografia ridotta a scienza) per uso della studiosa gioventù d'ambi i sessi Opuscolo originale compilato a cura di Marco Dr. Nale. Seconda edizione riveduta e corretta dall' autore. Padova. **1875.** 8 S. 2 T. Lire 1.

***Tavole Murali di Stenografia** per le scuole italiane sistema Gabelsberger-Noe. Dis. di Francesco Poli. Imola. **1875.** 3 Tafeln. Lira 5.

Tavola murale per l'insegnamento delle desinenze semplici di A. Revedin. Treviso.

***Elementi di Stenografia** Secondo il sistema Gabelsberger-Noe per Angelo Bartolini. Con X tavole fotolitografate. Livorno. Raffaele Giusti Librajo-Editore. **1876.** Prezzo Una Lira. 8⁰. 24 S.

***Saggio di Stenografia** Secondo il sistema Gabelsberger autografato conforme ai tizie mobili Stenografici alemani. F. Bonfantini tipografo autografo. Milano, Luglio **1876.** Fotolitografia Della Croce: Placat.

Il Maestro di Stenografia. Metodo facile e breve per apprendere la stenografia Secondo il sistema di Gabelsberger-Noe esposto in sei lezioni dal Prof. Celestino Pighetti. Parte prima. Napoli, Tipografia di Stanislao De Lella. **1876.**

β. Lesestoff.

***Biblioteca dello Stenografo.** Pubblicazione della società stenografica centrale italiana. Vol. I. C. Fea Autografo. **1873.** Seria I. dispensa 1—9. Per un ganitolo. Racconto di Cesare Donati. 12. 144 S. Autografien. Lire 2.50.

***Consigli al popolo italiano** di Massimo d'Azeglio. Estratti dai Miei Ricordi. Traduzione stenografica col consenso dell' edit. propr. G. Barbera di Firenze. Pubblicazione del Circolo stenografico di Venezia. Sistema Gabelsberger-Noe. Autografia da G. J. Calzoni. Agosto, **1873.** Parte prima pag. XXI. e 2. Parte seconda pag. 3—34. L. 1.30.

***Lettura stenografica, pubblicazione del Giornale La Stenografia.** Biblioteca a C. 25 al Volume. Volume I. Verona, **1875.** 32⁰. 24 S.

***La Ghinea della Zoppa** di Giovanni Dickens versione dall' inglese di G. B. Salvioni. Fascicolo I. It. Lire Una. Padova Tipo-Lithogr. Gaetano Longo. **1875.** 8. 31 S. Autogr.

***Lettura stenografica.** Pubblicazione del Giornale La Stenografia. Biblioteca a cmi 25 al Volume. Vol. II. Verona, Rossi. **1876.** 12. 24 S. Lithogr.

***Biblioteca dello Stenografo.** Pubblicazione della Società Stenografica Centrale Italiana. Il Pittore di Arlem ossia la mediocrità contenta.

Racconto di Antonio Zoncada. Roma. **1876.** 12. 46 S. Autogr. Lire 0.50.

***Biblioteca dello Stenografo.** Pubblicazione della Società Stenografica Centrale Italiana. **I Promessi Sposi** Storia Milanese del Secolo XVII scoperta e rifatta da Alessandro Manzoni. Opera trascritta in caratteri stenografici e autografata da Costanzo Fea. Volume Primo. Roma. **1876.** 16. 182 S. 3 vol. Lire 3.50.

γ. Zeitschriften.

***Foglio stenografico** italiano secondo il sistema di Gabelsberger traduzione del Signor Noe. Innsbruck. **1864.**

***Lo Stenografo.** Sorte dieci volte all' anno. Prezzo d'abbuonamento Fiorino 1.50. Prof. E. Noe Comp., Edit. e Redatt. resp. Trieste. **1865** und **1866.** 8⁰.

***Lo Stenografo.** Leone Bolaffio red. F. Angeli aut. e ger. resp. Padova, Via S. Francesco No. 3804. Esce due volte al mese. L'abb. annuo di Franchi 5. 4⁰. **1867** u. **1868.**

***Lo Stenografo.** Organo della Prima Società Stenografica Italiana. Diretto da Leone Bolaffio autografato da Federico Angeli. Padova. La direzione dello stenografo è Via Osteria nuova No. 596. L'abbonamento annuo è di It. L 5. 8. **1869.**

***Lo Stenografo.** L'abbonamento annuo compreso il Vocabolario é di It. L. 5. (Ogni dispensa del Vocabolario [associazione obbligatoria per tutt a l'Opera] Cent 30.) L'Ufficio della Società in via Cosin Vecchio, No. 954. Padova. **1870.** Marco Angeli ger. resp. L. Bolaffio dirett. 4⁰. Seit **1870.**

***Lo Stenografo.** Si compose d'una parte Stampata e d'un supplemento in Stenografia. Il prezzo annuo d'abb. è It. L. 5. a chi prende intero il Giornale. Salvioni, Dott. G. B. Dir. Angeli Ger. resp. Padova. 8⁰. **1871.**

***Lo Stenografo.** L'abbunamento annuo è di It. L. 5. L'Ufficio del Giornale è in Piazza Unità d'Italia No. 224. Marco Angeli ger. resp. 4. Autogr. **1872—1876.**

***Lo Stenografo.** Organo della I. Società Stenografica Italiana. Anno IX. Il Giornale esce 10 volte all'anno in fine di cadaun mese, saloi Settembre e Ottobre. Si compone d'una parte stampata e d'un supplemento in Stenografia. Il prezzo anno d'abbonamento e Ital. L. 2.50 pella parte stampata, e complessivamente Ital. L. 50 a chi prende intero il Giornale. L'ufficio della Società èsituato in Via Falcone 1219 (Padova) 1 p. 8⁰.

***Gazetta Stenografica.** Organo dell' Unione Stenogr. Triestina. Esce **12** volte all' anno. L'abbuon. annuo è di f. **1.50** o L. it. 3. Trieste: A. de Santi, Red. resp. Prof. G. Fiegl. Compil. 8⁰. **1872.**

***Gazetta Stenografica.** Organo dell' Unione Stenografica Triestina. Esce una volta al mese. Ufficio Sociale Via Cavana Nr. 8. L'abbuonamento annuo è di f. 1.50. o di Lire it. 3. I membri della società la ricevono gratis. Trieste: Felice Venezian, direttore. A. de Santi, redatt. resp. 4. Autogr. **1873—76.**

***Gazetta Stenografica** etc. L'ufficio sociale è sito in Via Canale piccolo No. 2 I. p. Si pubblica mecsilmente. T. Vouck red. resp. Luigi Dobrilla dir. 4⁰. Autogr.

***La Stenografia.** Esce dieci volte all' anno. Prezzo d'abbon. It. L. 2.50. Demetrio Calzoni, Ed. e Red. resp. S. G. e Paolo. 6777. Venezia. 4⁰. Autografien.

***La Stenografia.** Esce dieci volte all' anno. Prezzo d'abb. It. L. 2. Ildebrando Ambrosi Ed. e Redattore responsabile. Verona Corso S. Anastasia 10. 12. 8. Autogr.

***La Stenografia** etc. Ildebrando Ambrosi. Ed. e Redattore resp. Firenze, Via Niccolini 9. 8⁰. Autogr.

***Tirone.** Giornale della Società Stenografica Centrale Italiana. Dott. Carlo Gallini, Direttore responsabile. Prezzo d'abbuonamento annuo anticipato pel Regno L. 2.50., per l'estero si aggiungono le spese postali. I soci riceverrano il giornale gratuitamente. L'Ufficio della Direzione e dell' Amministrazione e presso la sede della società Via delle tre cannelle 142 II. piano. Esce dodeci volte all' anno. 4. Gew. Typendruck.

***Tirone.** Giornale della Società stenografica Centrale Italiana. Domenico Manzoni, Direttore, Dott. Carlo

Gallini, Redattore responsabile. Prezzo d'abbuonamento annuo anticipato pel Regno L. 2.50., per l'estero si aggiungono le spese postali. L'ufficio dello Direzione e dell' Amministrazione e presso la sede della società in via S. Romualdo, 258. Esce dodeci volte all' anno. 4. Gew. Typendruck.

***Tirone** etc. L'ufficio della Direzione et e dell' Amministrazione è presso la sede della società, Piazza Montecitorio. 8⁰.

***Lo Stenografo di Milano.** Giornale per la diffusione della Stenografia in Italia. Esce una volta al mese. Prezzo L. 3 all' anno. Per l'abbonamento dirigere l'importo in lettera affrancata, Corso Porta Romana, 67. Luigi Perelli, redattore responsabile. 4. Gew. Typendr. u. stenografirte Autogr.

***Lo Stenografo di Milano.** Organo dell' Istituto stenografica diretto da Luigi Perelli, Prof. al R. Istituto Tecnico e nelle Scuole dell' Istituto stenografico. Esce una volta al mese. Prezzo L. 3 all' anno. Pagamento anticipato. Direzione del Giornale: Piazza dell Duomo, 19, Palazzo settentrionale. 4. Typendruck u. Autogr.

***Lo Stenografo di Milano** etc. L'Ufficio del Giornale è in Piazza Galline 2. 4⁰.

***L'Arte stenografica.** Gazetta dell' Associazione stenografica Milanese. Esce dieci volte all' anno. Prezzo d'abbonamento annuo anticipato pel Regno L. 3, per l'estero più le spese postali. Direzione ed Amministrazione del Giornale, Milano, Corso Porta Romana, 8. Per abbonamenti rivolgersi alla sede stessa dell Giornale od alla Libreria Boniardi-Pogliani, Via Unione, 20. Prof. Mazzuchelli, Direttore responsabile. (Seit Juli **1875.**) 4. Theils Typendr., theils Autogr.

***L'Arte Stenografica** etc. Milano, Direttore Arnaldo Marin, Milano, Via S. Giuseppe. 8⁰. 4⁰.

δ. Vorträge über Stenografie.

*Vol. 83. La Scienza del popolo 1869. No. 38. Raccolta di letture scientifiche popolari in Italia. Biblioteca a. c. 25 il volume.

La Stenografia. Lettura tenuta a Milano da Leone Bolaffio il di 16 Settembre **1869.** Con una tavola litogr. Milano. E. Treves Editore della Biblioteca utile. 16⁰. 34 S.

***Sull' importanza della stenografia** e sui pregi del sistema di Noe parole di Leone Bolaffio lette nel. r. liceo Marco Foscarini in Venezia il di 21. Ottobre. Venezia stab. naz. di Giuseppe Grimaldo. Gr. 8. 10 S. 50 Cent.

***La Stenografia.** Discorso letto il di 16. Apr. **1871** nella sala dell' Academia Olimpica di Vicenza per l'inaugurazione della scuola di Stenografia dal Prof. Pietro Vittanovich, Pres. della. I. Soc. Stenogr. ital. in Padova. Vicenza. gr. 8⁰. 16 S. Typendr. L. 0.40.

***Prelezione al publico corso di Stenografia** delle scuole serali letta da Luciano Morpurgo la sera dell' 8. febbr. **1871.** nel. r. istit. tecn. di Bologna. Pubblicato per cura degli allievi stenografici di Bologna. Prezzo Cent. 50. 8⁰. 18 S.

***Discorso** letto dal Presidente dell' Associazione stenogr. Milanese, Cesare Tanzi in occasione del pubblico esperimento di Stenografia datosi in altra delle aule delle scuole communali in Piazza Galline, il 23 Giugno **1872** alle ore 2 pomer. dagli allunni ed alunne delle scuole dell' Associazione. Milano a spese del Tipograf. — Editore Francesco Puguoni. **1872.** 8⁰. 32 S.

ε. Geschichte der Stenografie in Italien.

a. Nichtgabelsberger'sches.

***Risposta** ad un articolo inserto nel Risorgimento di Filippo Delpino capo del Servizio Stenografico alla camera dei deputati. Torino. 28. dicembre **1852.** 8⁰. 10 S.

b. Gabelsberger'sches.

***L'arte della stenografia,** sua origine, storia ed utilità. Cenni dell' avvocato Felice Tedeschi, Prof. di stenografia del R. Istituto Industriale e Professionale e del Circolo Filologico. Estratti dagli Annali del R. Istituto Ind. e Prof. di Torino. Anno secondo 1872/73, Torino, **1873.** 8. 72 Seiten.

*L'arte della stenografia, sua origine, storia et utilità. Cenni all' Avv. Felice Tedeschi. Seconda edizione riveduta ad ampliata dall' autore. Con due tavole litografiche. Roma, Torino, Firenze: Erm. Loescher. **1874.** 8. IV. u. 76 S. It. L. 1.50.

***Francesco Saverio Gabelsberger e la Stenografia in Italia.** Ricordi storici e proposte per D. G. Dr. Calzoni. Venezia, **1873.** Tipografia del Commercio di Marco Visentini a spese dell' autore. (Mit der Fotografie Gabelsberger's.) gr. 8. 35 S. gew. Typendr.

***Annuario stenografico italiano** edito dalle prima società stenografica italiana. Anno primo. Padova, **1873.** 12. 31 Seiten Typendruck. Prezzo: 40 cent.

***Annuario stenografico Italiano** edito dalla Prima Società stenografica Italiana. Padova. Pros perini. **1874.** 12. 64 S. u. 2 Tab.

***Bolletino No. 1.** Venezia, Maggio, **1873.** Estratto dagli atti del Circolo stenografico. 8 Seiten gewöhnlicher Typendruck.

***Catalogo della Prima Esposizione Stenografica Italiana 1875.** Roma Società Stenografica Centrale Italiana Editrice. Tipografia dell' Opinione 1875. 8°. 44 S.

***Ricordi della Prima Esposizione Stenografica Italiana.** (Roma Novembre 1875.) Pubblicazione della Gazetta stenografica Triestina. Trieste stabilim. tipogr. e calcogr. del „Tergesteo" G. Balestra & C. **1875.** 8°. 24 Seiten.

***La Prima Esposizione Stenografica Italiana.** Supplemento al No. 8, 9 e 10 del Giornale la Stenografia. 8°. p. 57—112.

ζ. Stenografirmaschine.

***Breve cenno sull'arte Stenografica** e proposto di un nuovo sistema per riprodurre i discorsi mediante l'uso della macchina logomerografica per Luigi Lamonica. Spoleto, tip. Bossi e Bassoni. **(1870.)** kl. 8°. 15 S. 1 Taf.

***La macchina logomerografica** del Signor L. Lamonica, articolo di S. Morandi, inserito nella Nazione del 7. febbrajo **1870.**

***Le macchine Stenografiche** e la Stenografia, articolo di Leone Bolaffio, inserito nel Universo illustrato del 15. Maggio **1870.** (Anno IV. N. 33.)

8. Rumänisch.

***Tratatŭ de Stenografie** coordonatŭ în Limba Romînă de Elie Bosianu. Bucurescĭ Tipografia Statuluĭ St. Sawa **1861.** 8vo. 26 S. Preţulŭ unui essemplar, 3 sfanţihi.

***Tratatŭ de Stenografie** si cryptografie Coordinatu în Limba Românĕ de Elie Bosianu. A două ediţione Bucurescĭ Typographie Franco-Roumaine. **1864.** kl. 8°. 61 S. Preţul 4 sfanţi.

***Stenografia românа** dúpâ sistemulu lui Gabelsberger de Demetriu Racuciu, Stenografu rom. a dietei Transilvaniei etc. Sibiiu in Tipografia diecesana. **1864.** X u. 29 S. 14 Tafeln.

***Stenografia romana.** Tablou contênêndŭ în scurtŭ tóte regulle si esempele din partea Ja scrisórea deplinà séu correspondentialà ca si unŭ tablou comparativu aretândŭ scritorile stenografice în limba românà de Eugeniu Sucevanŭ. Preciulŭ 1 Fiorinŭ v. a. 2 Franci 50. Pentru P. L. abonaţii la „Stenografolŭ românŭ" gratis. Totŭ profitulŭ în favorea unui fondŭ pentru edarea fóiei sciintifice-instructive „Stenografulŭ românŭ. Viena **1872.** Cu Spesele autorului. Autografata de E. Sucevanŭ. Imprimatŭ la W. Zoeller. Sè allà spre venḑére la autoculu: Viena, III Mattheusgasse 9, si in libràriese cele mai însemnate.

***Stenografulu romanu** organu pentru propagarea artei Stenografice cu alaturatulu cursu de Stenografia Edatoriu i Redactoru Eugeniu Sucevanu. Viena. **1872.** Seria de 12 n. 3 fl. v. a. 8 franci.

***Cursu de Stenografia romana** de Eugeniu Sucevanu. Alaturatu la „Stenografulu romanu". Viena. **1872.** 12°. Partea I. col' a 1. 16 Seiten.

9. Slavisch.

α. Tschechisch, Polnisch, Illyrisch und Russisch.

***Kurze Anleitung zur Steno-Tachygraphie für die vier Slavischen Hauptsprachen**, als: die böhmische, polnische, ilirische und russische mit deutscher Uebersetzung, nach eigenem ausführlichen Systeme der Tschecho-slavischen Stenographie von Ign. Jac. Heger. Wien **1851.** A. Wenedikt. 8vo. 30 S.

***Den stenografirenden Slaven.** Ein Grundriss der polnischen und ruthenischen Stenografie. Denkschrift an sämmtliche slavische Vereine, Kränzchen und Lehrer der Stenografie Gabelsberger'scher Schule. Verfasst von Luwin Olewiński. Lemberg. Buchdruckerei von R. Wieniarz. **1865.** 30 S.

***Die polnisch-ruthenische Stenografie** an sich und als Grundlage eines allgemeinen slavischen Schriftsystems. Eine Antwort auf die Brochure: „Den stenografirenden Slaven". (Herausg. v. 1. Gabelsberger'schen Stenografen-Verein zu Prag.) Prag. Im Selbstverlage des Vereins. Zu beziehen durch die Buchhandlung von Nic. Lehmann in Karolinenthal. 8°. 21 S. 4 Sgr.

β. Tschechisch insbes.

Soustava československého těsnopisu dle vlastních přednášek na universitě pražské. Ign. Jak. Heger. **1845.**

***Těsnopis český** dle soustavy Gabelsbergerovy sestavený od sboru sedmi členů Pražského spolku stenografů. (Co rukopis u veřejnost dán.) Nákladem Pražského spolku stenografů. V Praze **1863.** V Komisí Kněhkupce spolkového Mikoláše Lehmanna v Praze a v Karlíně. 8vo. 7 S. Typendruck u. 72 Seiten Autogr. Cena 80 Kr.

***Těsnopis český** dle soustavy Gabelsbergerovy. Sestaven Komisí Pražského spolku stenografů. (Nákladem Pražského spolku stenografů.) V Praze **1864.** V Komisi Kněhkupce spolkového Mikoláše Lehmanna v Praze a v Karlíně. 8. VIII u. 36 S. 68 Taf. 1 G. ö W.

***Těsnopis český** dle soustavy Gabelsbergerovy. Sestaven Komisí I. pražského spolku stenografů Gabelsbergerských. Třetí vydání. V Praze **1872.** Nákladem vlastním. Tiskem dra. Edv. Grégra v Praze a Jos. Zehenda v Mnichově. 8°. 56 S. u. 56 T. 1 G. 20 Kr. ö. W.

***Těsnopis český** dějepisný nástin rozšíření se těsnopisu v Čechách a činnost I. pražského spolku stenografů Gabelsbergerských. 8°. 6 S. Aut. **1868.**

***Těsnopisná čitanka** dle „Těsnopisu českého" vydaného od I. spolku stenografů gabelsbergerských v Praze. Sestavil Ferd. Fiedler, technický, učitel při reální škole příbramské a dopisující člen spolku. V Praze **1867.** 8°. 144 S. 1 G. 50 Kr.

***Česká Čitanka Těsnopisná** pro střední školy. Sestavil Jan Otakar Pražák, professor při československé akad. obchodní etc. V Praze **1876.** Nákladem prvního pražského spolku stenografů Gabelsbergerských. V komisi knikupectví Dra. Grégra a Ferd. Dattla. 8. 6 S. Typendruck. 64 S. Lithografie.

***Rukopis Kralodvorský** v písmě stenografickém s kresbami Josefa Scheiwla. Vydal k oslavení dne výročního nalezení rukopisu kralodvorského první pražský spolek stenografů Gabelsbergerských. V Praze **(1867)** Nákladem spolku. V komisi u spolkového kněhkupce Mikuláše Lehmanna v Praze a v Karlíně. Die Königinhofer Handschrift. Stenografische Ausgabe mit Zeichnungen von Jos. Scheiwl. Herausgeg. zur 50-jährigen Feier der Auffindung der Königinhofer Handschrift vom 1. Gabelsberger Stenografen-Verein zu Prag. Verlag des Vereins. In Kommission beim Vereinsbuchhändler Nikolaus Lehmann in Prag u. Karolinenthal. 8. 2 G. 50 Kr.

***Slovo o těsnopisu** a prospěšnosti jeho. Napsal Karel Lirš. Vydal I. Pražský Spolek stenografů Gabelsbergerských. V Praze, **1867.** Nákladem I. Pražského spolku stenografů Gabelsbergerských. V Komisi u M. Lehmanna, Kněhkupce v Karlíně. 8°. 30 S. 20 Kr. ö. W.

***První desítiletí I. pražského spolku stenografů gabelsbergerských.**

Po usnešení spolku sepsal Ed. Novotný, t. č. náčelník českého odboru spolku. V Praze. Nákladem spolku. — Tiskem Rohlíčka a Sieverse. **1869.** 8°. 47 S.

***Die ersten zehn Jahre des I. Gabelsberger Stenografenvereins zu Prag.** Denkschrift aus Anlass der am 20. November 1869 abgehaltenen Feier des zehnjährigen Bestandes des Vereins, im Auftrage des letzteren verfasst von Franz Prill, Vorstand der Vereinssection für deutsche Stenografie. Prag **1870.** Verlag des Vereines. Druck von Rohlíček u. Sievers. 8°. 84 S.

***Základy slovanského rychlopisu** od Jana Bareše. Rychlopis český. V. Praze, Nákladem spisovatelovým. V Komissi Fr. Řivnáče. **1864.** 66 S. 16 Tafeln.

***Stenografie Gabelsberger-ova** upotřebená pro řeč českou. Dle methody Prof. S. Bleyer-a uspořádal Adolf Krška. I. sešit v Praze. **1865.** Nákladem S. Bleyer-a č. p. 600/I. V Komisi c. k. Universitního knehkupectví J. G. Calveho. (Fr. Becke.) 4°. 12 S.

***Těsnopisná škola,** navedení k rychlému a snadnému naučení se těsnopisn českého. Uspořádal a vydal dle methody prof. S. Bleyer-a J. Baum úd druhého Pražského spolku stenografů. Sešit 1. V Praze **1868.** Nákladem vydavatele č. p. 518/1. V Komisi c. k. Knehkupctví J. G. Calveho (Ottomar Becke). Quer-4°. 12 S.

***Těsnopisna škola** etc. Druhé opravené vydání. Sešit 1. Ebendaselbst. Quer-4°. 12 S.

***Učebné listy těsnopisné** od Adolfa Hanela. Ústí nad Orlicí. **1865.** 1., 2. und 3. Auflage. 8°.

***Učebné listy těsnopisné** Vydává těsnopisná jednota v Ústí nad Orlicí. **1866.** kl. 8. číslo 1—13. S. 1—104.

***Učebné listy těsnopisné** sestavil A. Hanel učitel těsnopisu řádný úd těsnopisného spolku Inomosteckého, dopisnjíci úd prvního spolku stenografů v Praze, činny úd a t. č. předseda těsnop. spolku v Králikách. Cást III Krácení vět. Vydání IV. kl. 8°. Mit Gabelsbergers Bild. **1867.** S. 201—232.

***Učebné listy těsnopisné.** Vyd. **6.** Od Hanela. V Králikách. 8°. **1870.**

Čitanka již pro ůčící se těsnopisu českému dle učebných listů vydávaných těsnop. spolkem v Králikách sestavil Adolf Hanel. Sešit III. Básně. Cena 40 Kr. r. č. V Kralikách **1867.** Tisk S. Pospišila v Chrudimi. Nákladem těsnop. spolku. kl. 8°. 114.

***Čitanka etc. Sešit II. 1868.** Narodní písně. S. 43—75.

***Čitanka již pro učicí těsnopisu českému** dle učebných listů, vydávaných těsnop. spolkem v Králikách sestavil Adolf Hanel v Králikách. Sešit IV. **1869.** S. 115—147.

***Čitanka již pro učicí se těsnopisu českému** dle učebných listů vydávaných těsnop. jednotou v Ústí nad Orlicí sestavil Adolf Hanel, ředitel těsnopisné jednoty Ustecké. V Usti nad Orlicí.

***Čitanka.** Od A. Hanel. Sešit IV. V Králikách. 8°. **1870.**

***Těsnopisná biblioteka** Spisy K. Máchy. V. Králikách. Nákladem spolku těsnopisného, **1869.** kl. 8°. Máj.

***Těsnopisná Biblioteka** Růže stolistá. Čelakovského. V Králikách. Nákladem spolku těsnopisného **1870.** Autogr. Ad. Hanel. Tisk Antonie Hanelové v Králíkách. 8°. 46 S.

***Těsnopisná Biblioteka.** Zpěvník. V Králikách. Nákladem spolku těsnopisného. **1870.** 8. 40 S.

***Těsnopisna bibliotéka** (Spisy K. Máchy. Cikani. Růže stolistá.) Nákladem spolku těsnopisného v Králikách. 8°. **1870.**

***Cikáni,** Román od Karla Hynka Madchy. **1869.** Autografoval Adolf Hanel. Nákladem vlastním Tisk Terezie Kanzové o Králikách. kl. 8°. 167 Seiten.

***Ročuí zpáva o působeni těsnop.** jednoty v Usti nad Orlicí roku **1865.** (Přednesl ve valné schůzi dne **4.** ledna 1866 reditel Adolf Hanel. 8°. Nákladem těsnopisné jednoty. 16 S.

***Seznam údů těsnopisné jednoty** v Usti nad Orlici (do co. ledna **1866.** V Chrudimi. Tisk S. Pospišila. — Nákladem těsnop. jednoty. **1866.** 8°. 15 S.

*Kráceni vět v jednom sešitu s podobiznou Gabelsbergerovou. Nákladem spolku těsnopiseckého v Králikách. 1867. 8⁰.

*Monatschrift des Prager Stenografen-Vereins. Erscheint am Anfang eines jeden Monats. Pränumerationspreis für ein Jahr 2 G. ö. W., mit Postversendung 2 G. 20 Kr. ö. W. Verantwortlicher Redacteur: Franz Prill und Ed. Novotný. 8⁰. Autogr. 1862.

*Monatschrift des Prager Stenografen-Vereins. Měsíčník pražského spolku Stenografů. Verantw. Red.: Fz. Prill und Ed. Novotný. 8⁰. Autogr. 1863.

*Monatschrift des 1. Gabelsberger Stenografen-Vereins zu Prag. Jährl. 1 G. 50 Kr. ö. W. Red.: Fz. Prill. 8⁰. 1867.

*Měsíčník prvního pražského spolku stenografů gabelsbergerských. Předplácí se na rok 1 G. 50 Kr. Red.: prof. Ed. Novotný. 8⁰. 1869.

*Těsnopisné listy. Red.: Jan O. Pražák. Vydává první pražský spolek stenografů gabelsbergerských. Předplácí se v knĕhkupectví Dra. Grégra a Ferd. Dattela nebu pokladníka spolku p. F. Tallovice (Týn 3) a sice: na „Těs. Listy" s něm. přílohou 3 zl. bez. př. 2 zl. včítaje v to již poštovné. — Deutsche Beilage. Erscheint jeden zweiten Monat. 4. Autogr. Allein bezogen 1 G. ö. W.

*Dopisovatel těsnopisné jednoty v Ústí nad Orlicí. Autografoval Ad. Hanel v Králikách 1866. Nákladem těsnopisného spolku v Králikách. gr. 8. N. 1—4. 8⁰.

*Dopisovatel těsnopisného spolku v Králikách. 1867. Ročník I číslo 1—6. 96 S. Nákladem vlastním. 8⁰.

*Dopisovatel těsnopisného spolku v Králikách 1868. 8⁰. Číslo 3—8. S. 17—64.

*Ročník českých těsnopisců. Vydává spolek těsnopisců v Králikách. 1869. Adolf Hanel ředitel. Mit dem Bildniss P. Frant. Boh. Vinklář. 69 Seiten. Nákladem vlastním. 8⁰. 69 Seiten.

*Dopisovatel těsnopisného spolku v Králikách. Nákladem vlastním. Red.: Jindřich. Autogr. v. A. Hanel. Nur an Vereinsmitgl. gegen einen Monatsbeitrag von 20 Kr. ö. W. abgegeben. 1870.

*„Těsnopisný Týdenník". Vydáno v Králikách dne 5. června 1871. Vychází Každý pondělek. Čtvrtletní předplacení pro údy těsnop. spolku v. Králikách 50 Kr., pro nečleny 60 Kr. 12⁰. Odpovědný redaktor: Josef Jindřich. Nakladatelka, vydavatelka a majitelka: Antonie Hanelová. Tiskem Antonie Hanelové v Králikách.

*Těsnopisný Týdenník. Vydáno v Králikách. Vychází každý pondělek. Čtvrtletní předplacení pro údy těsnop. spolku v Králikách 50 Kr. pro nečleny 60 Kr. 12⁰. Odpovědný redaktor: Josef Jindřich Nakladatelka, vydavatelka a majitelka: Antonie Hanelová v Králikách. 1872.

*Gabelsberger. Časopis pro pěstování českého těsnopisu. Vychází vždy 1. a 15. každého měsíce. Redaktor Štěpán Dürich (na Klášteře); spoluredaktor Jos. Roubiček (v Madé Boleslavi). Ročník II. 1872.

γ. Russisch insbesondere.

Россійское чтеніе и скорописи, или вѣрній способъ учить читать порусски, съ присовскупленіемъ простой и легкой методы писать на семъ языку столь же скоро, какъ и произносить слово. Твореніе профессора Годфруа, изобрѣтателя методической французской окиграфіи (скорописанія) члена разныхъ парижскихъ обществъ, и воспитателя дѣтей Николая Сергѣвича Тухачевскаго. Москва, 1806. г.

Россійское чтеніе и скорописаніе, или вѣрный способъ учить читать по русски, съ присовскупленіемъ простой и легкой методѣ писать на семъ языкѣ столь же скоро, какъ и произносить слово. Твореніе Профессора Годфруа, изобрѣ-

тателя методической француз-ской Окиграфіи (скорописанія) Члена разныхъ Парижсскихъ ученныхъ Обществъ, и Воспитателя дѣтей Николая Сергевича Тухачевскаго. Москва, 1809.

(In der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg.)

*Графодромія или искусство скорописи. Сочиненіе Г. Астье. Передѣлянное и примѣненное къ Русскому языку Барономъ Модестомъ Корфомъ. Санктпетербургъ въ Типографіи Н. Греча 1820. 8°. 55 Seiten u. 7 Tafeln.

*Стенографія или исскусшво писать также скоро, какъ говорить. На Русскомъ и Французкомъ языкахъ. Москва 1844. 8°. 72 S.

*Стенографическая Азбука или первоначальное руководство къ изученію искусства также скоро писать какъ говорить, по методѣ, основанной на изображеніи буквъ точками и чертечежами, Изданная С. П. К. Москва. Въ Унив. тип. 1848. 8°. 12 S. 5 Taf.

Яновскій и Мессеръ. Основныя правила скорописанія, съ примѣрами упражненій. 4°. Спб. 1854. 80 к.

*О стенографіи или исскуствѣ скорописи и примѣненіи ея къ русскому языку. М. Иванина. Спб. 1858. 8°. 35 Seiten und 2 Tafeln.

*Самоучитель стенографіи. Редакторъ-издатель А. Н. Артоболевскіи С. Петерб. 1866/67. Folio. 4 р. 5 К.

*Теорія стенографіи для русскаго языка. (S. 182—288 s. 1. Taf. u. S. 605—14 u. 1. Taf.) Отъчественныя записки. Томъ CLXVI. С. II. 1866.)

*Вызовъ на состязаніе. (Ebenda S. 1—6. Томъ CLXVIII. С. II. 1866.)

*Русская Стенографія или руководство къ изученію скорописи Г. Л. Иванинъ. Цѣна 75 коп. Санкт Петербургъ. Изданіе Товарищества „Общественная Польза“ по Мойкѣ у кругл. рынка, 5. (Der innere Titel lautet: Р. С. или скоропись для гласнаго судопроизводства и учебныхъ заведеній.) С. Петерб. 1867. 15 S. Typendruck. 16 S. Lithografie. 8.

*Русская Стенографія. Составлена А. Иванинъ. Спб. 1869.

Золотовъ, В. Прописи для скорописнаго почерка д-е изд. Тов. „Общ. П.“ Спб. 1865. 10 к.

*Основанія русской стенографіи. Составленныя Н. Кореневымъ. Спб. 1865. 8 стр. 8°. Цѣна: 30 к.

Практическое изложеніе Русской стенографіи. Феликса Сакса. 1865. г. М. von XXXII u. 65 S. 4°. (Im Besitze des polnisch-ruthenischen Stenografen-Vereins zu Lemberg.)

*Стенографическія прописи по системѣ Шевлякова составленныя преподавателями стенографіи А. Глюске и А. Шевлякоымъ. Москва 1866 года. Изданіе А. Глюске, А. Шевлякова и А. Касаткина, лит. при Музеумъ на Мясницкой. 19 Seiten. 4°.

*Школа русской стенографій А. А. Брайковскаго препо-

давателя стенографіи при училищѣ распространенія техническихъ знаній. Москва книжная торговля подъ фирмою „хоммиссионеръ“ въ зд. импер. Московс. универс. 12⁰. 55 S. 11 Taf. цѣна рубль сереб.

*Теорія русской стенографіи составилъ Б. Пущивый. С. Петерб. 1874. 8⁰. VIII u. 8 S.

Uebertragungen des Gabelsberger-schen Systems.

a. Tornauw und Zeibig.

*Русская Стенографія. Др. Юліусъ Цейбихъ и Баронъ Николай Торнау. Дрезденъ. 1863. 8⁰. 23 S.

*Русская Стенографія. Второе дополненное изданіе. Дрезденъ. 1864. 4⁰. 42 S.

*Чтенія о стенографіи Барона Торнау по системѣ Габельсбергера. Спб. 1867. 8⁰. 168 S. 50 Tafeln.

*Стенографическая азбука по системѣ Габельсбергера. Харьковъ. 1868. 20 к.

*Руководство къ практическому изученіи Русской стенографіи по системѣ Габельсбергера, примѣненной къ русскому языку профессоромъ Цейбихомъ и барономъ Торнау. Составилъ И. Устиновъ. Харьковъ. Печатано въ Типографіи Губернскаго Правленія (Изданіе книжнаго магазина Н. В. Масловича). 1869. III u. 94 S. 37 Taf. 8⁰.

*Стенографичесая практика въ чтеніи и письмѣ по системѣ Габельсбергера, примѣненной къ русскому языку профессоромъ Цейбихомъ и барономъ Торнау. Составилъ И. Устиновъ. 1871. Харьковъ. 80 S. Typendruck. 77 S. Autogr.

*Стенографическій листокъ. Ежемѣсячное изданіе, посвященное исключительно искуству скорописи. Подписка принимается въ Харьковѣ въ конторѣ редакціи „Стенографическаго листка“ при книжн. магаз. Н. В. Масловича. Екатеринославская ул. д. 12. Подписная цѣна на годъ 3 рубл. безъ пересылки, съ пересылкою во всѣ города 4 р. 50 к. 1871 und 1872. 4⁰.

*Руководство къ изученію стенографіи въ 20 уроковъ безъ помощи учителя. Система Габельсбергера. По примѣненіямъ сенатора барона Н. Е. Торнау и профессора Ю. Цейбиха составилъ практическіи стенографъ Ѳ. Темниковъ. Одесса. Въ типографіи П. Францова. 1872. 8. III und 58 S. Typendr. 32 S. Lithogr. Цѣна 1 руб. сер.

*Упрощенное руководство къ изученію стенографіи безъ помощи учителя система Габельсбергеръ. По примѣненіямъ сенатора барона Н. Е. Торнау и профессора Ю. Цейбиха составилъ практ. стеног. Ѳ. Темниковъ. Изданіе второе. Одесса. Въ типогр. Францова. 1873. 8⁰. IV u. 58 S. Typendr. 32 S. Lithogr. цѣна 50 к. сер.

b. Uebertragung Olchin's.

П. Ольхинъ. Справочные листки для изучающихъ быстропись. Санкт Петербургъ, 1865 г.

*Два разсказа. Упражненіе въ чтеніи для изучающихъ быстро-

пись Павла Ольхина въ курсокъ 1865/66 года. 8°. Autografie.

*Руководство къ русской стенографіи по началамъ Габельсберлера, публично преподаваемой по порученію Минист. Народн. Просвѣщенія. Составилъ П. Ольхинъ. Спб. 1866. 8°. VIII und 6 S. 47 Tafeln. 1 р. 50 к.

*Руководство къ русской стенографіи по началамъ Габельсбергера. Составилъ П. Ольхинъ. Второе и дополненное изданіе. Спб. 1869. 8°. 37 S. 19 Taf.

*Руководство къ русской стенографіи по началамъ Габельсбергера. Составилъ П. Ольхинъ. 3^е передѣланное и дополненное изданіе. С.-Петерб. 1874. 35 S. Typogr. 19 S. Lithogr.

c. Uebertragung Jaworski's.

*Учебникъ стенографіи, по системѣ Фр. Кс. Габельсбергера съ примѣчаніями со стенографіи польской и нѣмецкой, составилъ при содѣйствіи Р. Юновича и Л. Галицкаго, профессоровъ гимназ. и учителей стенографіи В. Яворскій, учитель стенографіи при І. акад. гимназіи со Львовѣ Чистый Доходъ призначенъ на преміи для учениковъ, отличающихся знаніемъ сей стенографіи. Львовъ зъ печатѣ Ставр. Института, подъ зарадомъ Ст. Гучковкого. Накладомъ Сов. Михаила Качковсого (Цѣна лавогная ексемпларя 65 кр. а. в. ученики плятятъ за одинъ екс. 50 кр. а. в.) 8°. 40 S. Typendruck. 48 Tafeln.

d. Uebertragung Rosenfeld's.

*Стенографическая Азбука профессора А. Розенфельда. (Одесса.) Ein Quartblatt.

e. Uebertragung Nowikoff's.

*Самоучитель стенографіи (съ помощію сей бротюры каждый вовсе не знакомый съ стенографіею, по ясности и простотѣ изложенныхъ въ ней всѣхъ условій стенографическаго изкуства, можетъ весьма скоро научиться писать безъ всякой сторонней помощи.) Изданіе П. Новикова, учителя каллиграфіи и рисованія въ гимназіяхъ, съ дипломомъ императорской академіи художествъ. 1871. Querquart. 25 S. Autogr.

Uebertragungen des Stolze'schen Systems.

a. Paulson und Messer.

*Русская краткопись или Стенографія разработаная по началамъ Штольце составили І. Паульсонъ и Я. Мессеръ. Спб. Въ типографіи и литографіи І. Паульсона и Ко. 1864. XV u. 53 S. 32 Taf.

*Русская краткопись etc. Изданіе второе, исправленное и дополненное. Спб. въ тип. и лит. С. Степанова. На углу пер. и Екатерин. кан. д. Франка. 1866. XVII u. 129 S. S. Taf. u. 40 S. u. 36 Taf.

*Практическое руководство къ изученію Русской стенографіи по нараламъ Штольце изложенное въ строгопостепенныхъ упражненіяхъ. Часть І. Стенографическія таблицы. Берлинъ. Въ литографіи Вендиша (1868.) 80 Tafeln. 80 коп.

*Практическое руководство etc. Часть II. Ключъ къ та-

блицамъ. С.-Петербургъ. Въ типографіи В. Везобразова и комп. (1868.) 8. 80 коп.

*Специальные значки для стенографирующихъ въ судахъ. Прибавленіе къ руководствамъ по системѣ Штольце. Берлинъ. 8. 1869.

*Теорія русской стенографіи по системѣ Штольце. Составилъ П. Плаховъ. С. Петерб. 1874. 12⁰. 60 S. 15 коп.

*Что такое стенографія? Значеніе ея въ историческомъ, общественномъ и педагогическомъ отношеніяхъ съ изложеніемъ основъ Штольцевой краткописи въ примѣненіи къ русскому языку. Составилъ С. Длусскіи. Съ двумя таблицами. С.-Петербургъ. 1874. Цѣна безъ пересылки. 31 S. 50 коп.

*Русская стенографическая Хрестоматія. Пособіе при изученіи краткописи по системѣ Штольце. Примѣненной къ русскому языку Г. Паульсономъ и Мессеромъ. Съ приложеніемъ 65 задачъ, многихъ вопросовъ, замѣчаній и дополненій. Составилъ С. Длусскіи, Ординарній членъ Центральнаго стеногр. Общ. въ Берлинѣ. С.-Петербургъ. 1874. Двѣ части. Цѣна за обѣ части безъ перес. 1 р. 25 к. 8⁰. Частъ I. 87 S. Autogr. Частъ II. XI u. 136 S. Typendruck.

*Самоучитель стенографіи. Практическое руководство къ изученію искусства писать также скоро какъ говорить въ 25 уроковъ безъ помощи учителя. Система Штольце примѣненная къ русскому языку Г. Паульсономъ и Я. Мессеромъ. Для употребленія въ учебныхъ заведеніяхъ составилъ С. Длусскіи. Съ примѣненіемъ XXXVII таблицъ гравированнаго на камнѣ въ два тона портрета и біографіи изобрѣтателя этой системы. Кіевъ, 1875. 12⁰. 74 S. Typogr. 37 S. Lithogr. Цѣна безъ переп, бумажной обертѣ 1 р. 60 к., въ папкѣ 1 р. 75 к., въ англійск. каленкор. переплетѣ 2 р.

*Стенографическія прописи. Необходимое пособіе къ скорому и легкому изученію краткописи по системѣ Штолце, примѣненной къ русскому языку Г. Паульсономъ и Я. Мессеромъ. Дополненіе къ руководству „Самоучителъ русской стенографіи“ С. Длусскаго. Цѣна 4 коп. Кіевъ. 1876. 8. 12 S. Autogr.

*Русскій стенографическіи Альманахъ на 1876 годъ. Сборникъ указаній необходимыхъ для каждаго занимающагося стенографіей. Составилъ С. Длусскіи. Кіевъ. 1876. 32. 90 S. Typendr. u. Autogr. Цѣна одинъ рублъ.

b. Uebertragung Terne's.

*Учебникъ русской краткописи или стенографіи, самостоятельно разработанной по слуховому началу (безъ знаковъ) М. А. Терне преподавателемъ въ учрежденнихъ Министерствомъ Народнаго Просвъщенія стенографическихъ курсакъ, съ 20 таблицамн. С.-Петербургъ. 1874. 8⁰. 63 S. Цѣна 80 коп.

Zur Geschichte.

*Матеріалы для будущей русской стенографіи. (S. 173 ff. des

Учитель. Журналъ для наставниковъ, родителей и всѣхъ Желающихъ заниматься воспитаніемъ а обученіемъ дѣтей. С. Петерб. 1863. Редакторы-изданели: Паульсонъ и Мессеръ.)

*О стенографіи въ Германіи (Извлеченіе изъ письма г. м. фонъ Брадке). S. 152—154. Дрезденъ 31—20 Юля, 12—20 августа. 1863 г.

*О курсахъ стенографіи въ С. Петербургѣ I. Извлеченіе изъ отчета о курсахъ стенографіи по системѣ Штольце за 1867 г. S. 1—9 II. Извлеченіе изъ отчета коммиссіи для сравненія успѣховъ стенографіи по системамъ Штольце и Габельсбергера. S. 9—12.

*Свѣдѣнія о ходѣ и результатахъ преподаванія стенографіи во второй и шестой С. Петербургскихъ гимнасіяхъ. (S. 1—8. Извлечено изъ Журнала Министерства Народнаго Просвѣщенія.) 8°.

*Стенографія въ Россіи. Слово въ пользу и Габельсбергеровой стенографій. Баронъ Торнау. 12°. 1865.

Рѣчъ произнесенная 3. января 1868 г. въ университемѣ барономъ Торнау при открытіи курса стенографіи Устиновымъ. Харьковъ. 1868. 12°. 52 Seiten. 6 Tafeln.

*Испытаніе стенографовъ въ Харьковѣ. (Изъ No. 113 неоф. г. Харь. Вѣд. 1868 г.) 12°. 11 S.

*Отчетъ по преподаванію стенографіи въ Харьковскомъ Университетѣ, за первую половину. 1868. г. 4°. Hdschr.

*Докладъ Харьковской Губернской Земской Управы Харьковскому Губернскому Земскому Собранію, о стенографахъ. Enthalten in: Журналъ Харьковскаго губернскаго земскаго собранія, съ 10 но. 20 Октября 1868 г. Харьковъ. Въ Губернской Типографій. 8. S. 114—119 u. S. 156—170.

*Вступительная лекція стенографіи, произнесенная 14 сентября, 1869 г. преподавателемъ стенографіи И. А. Устиновымъ, при начатіи новаго курса въ аудиторіи Харьковскаго университета. (Со стенограммы г. барона Ф. Т. Пиллеръ ф. Пильхау.) 12°. 21 S.

*Третіи Экзаменъ стенографовъ въ Харьковѣ. 12°. 8 S.

δ. Polnisch insbesondere.

***Stenografia** ułożona przez Józefa Pysza b. Nauczyciela Liceum Świętéj Anny. W Krakowie. W drukarni „Czasu" w Kirchmayera 1866. Stenografija zastósowana do wszystkich języków i dyalektów, z x tablicami. W Krakowie, **1838**, a potem do druku przedstawiana powtórnie 1843. 8. 62 S.

***Stenografia** polska przez Krupskiego. Warszawa Nakladem księgarni G. Sennewalda przy ulicy Miodowej Nr. 487. 4o. 39 Seiten, 27 Tafeln. **1848.**

***Najłatwiejsza stenografia polska** przez Feliksa Saxe. Warszawa Nakładem A. Dwonkowskiego i Społki Ulica Miodowa Nr. 482. 16 S. 8°.

Wykład treściwy stenografii polskiej, przez Saxe.

***Stenografia polska** według zasad Gabelsbergeru ułożona przez F. Polińskiego. Lwow. **1861.** Zdrukarni M. F. Poremby. 8°. 24 S. 31 Taf.

***Nauka Praktycznej Stenografii,** podług systemu Gabelsbergera, ułożył F. Poliński, przez c. k. Komisję egsaminacyjną w Wiedniu aprobo-

wany i przez c. k. ministerjum stanu zatwierdzony nauczyciel stenografii na c. k. akademii technicznzej we Lwowie etc. Lwów, Z drukarni i litografii Kornela Pillera. **1863—1865.** 8⁰.

***Nauka Stenografii polskiéj do użytku** szkolnego. J. Polińskiego. Nakładem autora. Lwow. Czcionkami drukarni „Dzien. lwow". Dr. H. Jasienskiego. **1868.** 8⁰. 36 S. 28 T.

***Wzorki do Stenografii polskiej** Jozefa Polińskiego. Lwow **1867.** 8⁰. XXXIII S.

***Biblioteka Stenograficzna.** Lwow. Wydawca i odpowiedzialny redaktor. J. Poliński. 4⁰. Seit **1864—70.**

***Krótki rys stenografii polskiéj** podług przekładu J. Polińskiego. Napisal H. Mendocha członek korespondujący centralnego towarzystwa stenografów w Wiedniu, tudzież członek czynny pierwszego galicyjskiego towarzystwa stenografów we Lwowie. Lwow. **1865.** Autografia J. Kostkiewicza. 48 S. 8⁰.

***Nauka Stenografii Polskiéj** przez Lubina Olewińskiego, professora stenografii polskiéj przy c. k. wszechnicy we Lwowie. W Wiedniu. Nakładem autora. Z drukarni L. C. Zamarskiego & C. Dittmarscha. **1864.** 8⁰. XII u. 150 S.

*Lubina Olewińskiego. **Nauka stenografii polskiéj** przyzwolona przez c. k. Ministerstwo stanu za podstawę dla komisyi egsaminacyjnéj kandytatów na nauczycieli stenografii polskiéj. (Wydanie poprawne.) Lwów. Nakładem Księgarni F. H. Richtera. **1868.** 8⁰. 86 Seiten 31 Taf. 1 G. 80 Kr. ö. W.

***Czytanka Stenografii polskiej i ruskiej** skoly Lubina Olewińskiego. Lwow. **1864.** 6 S. 8⁰.

***Stenografija polska** ulożono według organizmu języka polskiego przez Mirosława Sucheckiego, członka niem. towarzystwa stenograficznego we Pradze. Praga. Nakładem autora w tłoczni E. Gregra. **1866.** 8⁰. 16 S. 11 Taf. 50 Kr. ö W.

***Nauka stenografii polskiéj** podług zasad systemu Franciszka Ksaw. Gabelsbergera i praktycznych doświadczeń ułożona przez Felicyana J. Jackowskiego, członka Towaczystwa stenografów polskich i ruskich we Lwowie praktycznego stenografa I. clasyi członka Wydziału stołego. We Lwowie. Nakładem Tow. stenografów polskich i ruskich. **1868.** 8⁰. VIII und 119 und 88 Seiten. 68 Tafeln.

***Nauka stenografii polskiéj** podług zasad systemu Franciszka Ksawerego Gabelsbergera, ułożona dla języka polskiego przez Felicyana J. Jackowskiego Księgarnia G. Seifartha i D. Czajkowskiego we Lwowie. 8. 3 G. 30 Kr. ö. W.

***Wiadomósci z dziedziny Stenografii,** kaligrafii i tipografii. Wydawa i odpowiedzialny za redakcyę D. Czajkowski. 4⁰. **1868.**

***Wiadomosci z dziedziny Stenografii.** Wiadomości wychodzą z końcem każdego miesiąca. Administracya i Ekspedycya mieści sie w księgarni pp. G. Seyfartha i D. Czajkowskiego we Lwowie. Nakladem polsko-ruskiego Towarzystwa stenografów we Lwowie. Przodplata z przesyłką pocztową wynosi rocznie 2 zlr. 20 ctc. w. a., polrocznie 1 zlr. 20 ctc. bez przesylki pocztowéj rocznie 2 zlr. w. a., polrocznie 1 zlr. Odpowiedzialny za redakcyą D. Czajkowski. Autogr. Mit dem Beiblatt: Wzory wykladowe stenografii polskiéj wedle nauke Dr. Felicyana J. Jackowskiego. 8.

***Rozbiór Krytyczny** nauki stenografii polsk. L. Olewinskiego przez J. Polińskiego **1867.** 4⁰. 15 S. 50 Kr. ö. W.

***Rozbiór dzieła: Nauka Stenografii Polskiéj** J. Polińskiego oraz Kilka uwag o: Nauce Stenografii Polskiéj F. J. Jackowskiego przez Mirosława Sucheckiego, nauczyciela Stenografii polskiéj i niemieckiéj przy Wszechnicy Jagielońskiéj i gimnasyjach krakowskich, członka centralnych stowarzyszeń stenograficznych w Wiédniu i we Lwowie. **1869.** Cena 15 c. w. a. 8⁰. Nakład i autografija M. Sucheckiego. 14 S.

***Kilka uwag o potrzebie zaprowadzenia nauki stenografii** jako przedmiotu obowiązkowego w szkolach średnich. Napisal L. K. Lwow. **1872.** Nakladem polsko-ruskiego Towarzystwa stenografów we Lwowie. 8⁰. 32 Typendr. u. 8 S. Autogr.

***Memoriał** o sprawie Towarzystwa stenografow polskich i ruskich skoły Lubina Olewinskiego. **1866.**

***Biblioteka stenograficzna.** Czasopismo miesięczne, póswięcone krzewieniu stenografii polskiéj. Lwow. Wyd. i odpow. za red. J. Poliński. 8°. Jährl. 3 Fl. ö. W.

*Biblioteka stenograficzna. **Szkoła praktyczna stenografii polskiéj L. Polinskiego.** Lwow. Nakładem autora. Autogr. v. J. Kostkiewicza. **1874.** 8. VIII u. 115 S.

***Gazeta stenografizna.** Redaktor i nadkl adca i Dr. Henryk Meissner. Wychodzi w Krakowie raz w miesiąc. Prenumerata wynosi rocznie 1 Zlr. 50 Kr. pół rocznie 75 Kr. z przesył ką pocztową rocznie 1 Złr. 80 Kr., pół rocznie 90 Kr. 8. Autogr.

***Gazeta stenograficzna.** Redaktor odpowiedz. Prof. Henryk Mendocha. Wychodzi w Krakowie raz w miesiąc. Prenumerata wynosi rocznie 1 Złr. 20 Kr., połrocznie 60 Kr. z przesyłką pocztową rocznie 1 Złr. 50 Kr., połrocznie 75 Kr. Rok **1877.** 8°. Autogr.

ε. Slowakisch.

***Slovenska Stenografia.** Po Gabelsbergerju spisal in zestavil Frančo Hafner, nadučitelj šteroraszedjne ljudske šole v Slovenjem graden na Stujerskem. Slovgradec 15. Apr. **1865.** 4°. 98 S. Hdschr.

ζ. Slowenisch.

***Slovenský tesnopis.** Emil Černy. (Seite 58—74. Летопись матице словенскей. Letopis Matice Slovenskej. Ročnik V. Sväzok II. Sestavil Viliam Pauliny-Toth podpredseda Matice Slovenskej. Matičnych spisov čislo 17. Cena 90 Kr. r. č. V. B. Bystrici **1868.** 8°. 145 S.)

***Slovenska Stenografija.** (Soča glasilo slovenskega političnega društra goriškega zabrambo narodnih provic. V Gorici **1872.** 18 Julija. st. 29.)

η. Kroatisch und Serbisch.

***Prilagodjenje Gabelsbergerova Stenografičkoga** sustava hèrvatskomu jeziku. Magdić. Enthalten in: Deseto godišuje izvěsze Kralj. više realke u Zagrebu koncem školske godine **1864.** U Zagrebu. Knijigotisk i lit. Drag. Albrechta.

***Stenografija hrvatska** polag sustava Gabelsbergerova zastavio Franjo Magdić, profesor kr. vel. realke zagrebačke. U Zagrebu. Autotipografički tisak Julia Hühna. 8°. 87 S.

***Stenografička Čitanka.** Polag sustava Gabelsberger-Magdićeva sastavio Ant. J. Bezenšek, stud. phil., učitelj stenografije, dopisujuči član „centralnoga družtva stenografâ austrijskoga carstva“ u Beču i „Gabelsbergerova stenografičkoga družtva“ u Teplicu (u českoj). (Troškom spisateljevim.) U Zagrebu. **1875.** 8. **7** S. Typendruck. 36 S. Autogr.

***Jugoslavjanski stenograf.** Izdavatelj i urednik Ant. J. Bezenšek. Izdaje se vsaki drugi měsec. Uredništvo i uprava u Petrijnskej ulici br. 365. Stoji na cělo lěto 2 fr. 50 n. Rokopisi se ne vračago. U Zagrébu. 8. Theils gew. Typendr., theils Autogr. Seit **1867.**

*Србска стенографiа од. М. Миловука. Прегледала и одобрила школска комисiа. У Београду, 1866. години. У државној штампарији. 8°. 37 S. Цена 6 гр. чарш.

10. Ungarisch.

Emerich v. Kovács. **A gyorsirásról** vagy sebesirásról. (Im 3. B. des Tudományos gyüjtemény. **1821.**)

***Tachigraphia,** vagy is a gyorsirás theoretikai s praktikai oktatása. Magyar nyelvre alkalmaztatva Borsos Márton, ügyvéd által. Pesten, nyomtatta füskúti Landerer. **1833.** 26 S. 5 Taf.

***Gyorsirás Taylor rendszere után.** Magyar nyelvre alkalmazta D(obrosy) J. 12 köre metszett táblával. Pesten **1843.** Kiadja Geibel Károly. 8vo. 46 S. 12 Tfln.

*Gyurit Antal, in seiner Schrift: **A' gyorsirásról elméleti és gyokorlati tekintetben.** Egy Könyomattal. Pozsony, nyomatott Schmid Antal betüivel. **1844.** 8vo. S. 44. 1 Tfl.

***Magyar gyorsirás.** Nagy Miklos (király tablai fogalmazo), rendszere szerint. Iskolai-magányos-és öntanitásra. Irta a rendszer feltalálója cimü toukönyve. A. Szerzö Sajátja. Pest, Emich Gusztáv, Magy. akad. nyomdász. **1861.** 8vo. 28 S. und 10 Tafeln.

***Debreczeni Gyorsiró.** Irta Bonyhay József. Ára 20 Kr. Debreczen. Nyomatott a város könyvnyomdájában. **1868.** 8°. 8 S.

***Arends Lipót alkotta észszerü könnyü és biztos gyorsirás.** A rendszer alkotójá beleegyezésével és közremüködese melett a magyar nyelvre alkalmazá Dohnanyi Frigyes kir. tögym. tanár. Budapest, Aigner Lajos. 8°. 24 S. Typendr. 12 Taf. 2 G. ö. W. **1873.**

A gyorsirás etc. Irta Gászner Lajos. Pesten **1860.** Lithogr.

***A Gyorsirás** (Stenographia) rövid és magyar nyelvre alkalmazott tana. Irta Gászner Lajos. Pest, **1861.** Kiadja Osterlamm Károly. 8vo. 36 S. Typendr. 44 S. Lithogr.

***A Gyorsirás** (Stenographia) rövid és magyar nyelvre alkalmazott tana. Irta Gászner Lajos. Második bövitett kiadás. Pest. Kiadja Emich Gusztáv. **1861.** 8vo. VIII. u. 62 S. Typendr. u. 48 S. Lithogr.

Uebertragungen des Gabelsberger-schen Systems.

*Markovits, Iván **Magyar gyorsirástana,** mely a magas kormány által a középtanodák számára kizárólagosan elfogadott Európa-szerte ismeretes Gabelsberger rendszerének elvei szerént iratott és a magántanulásra kiváltképen alkalmaztatott. Kiadják: Markovits Iván és Szombathy Ignacz. Budan **1864.** Nyamotatt Bagó Márton betüivel. XVI u. 88 S. Typendr. u. 102 S. Autogr.

***Magyar gorsirási oktató levelek,** azaz a gyorsirásnak könnyü modorban a magántanulásra alkalmazott és 12 levélbe foglaltana. Gabelsberger rendszere szérent, mely a magas kormány által a középtanodák számára kizárólagosan elfogadtatott, és melyet magyar nyelvre alkalmazott Markovits Iván, kamara gyorsiró etc. Bécs **1865.** A szerzö tulajdona.

***Magyar Gyorsirástan.** Gabelsberger elvei szerint megállapítá és föleg a magántanulasra alkalmazá Markovits Iván, magyar orszaggyülési gyorsiró, a magyar gyorsirászat tanára a bécsi egyetemen és a császári királyi theresianumi akademián, a bécsi magyar gyorsiró-egylet elnöke és több magyarhoni gyorsiró-eyylet tiszeteletbeli tagja, a „Gyorsirászat Lapok", cimü szak közlöny szerkesztöje. Ötödik javított kiadás. A münek ára: 1 fl. 10 kr. Kapható a szerzönél (Wieden, Heumühleng. No. 8, Bécsben). Bizományban Lampel Róbert Könyvárusnál Pesten (Váciutca), megrendelhetö minden bel-éskülföldi Könyvkeres kedésben. Becs. **1867.** A szerzö tulajdona. 136 S. Dazu Kulcs von 33 S.

***Gyorsirászat Gabelsberger elvei szerint** a magyar nyelvre alkalmazá Markovits Iván, revisor az országgyülési gyorsirodában, a „Budapesti magyar gyorsiró-egylet" elnöke, etc. 6-dik javitott kiadás. Különös tekintettel a magántanulásra. Ara 1 frt. 20 kr. Pest, Lampel Robert Bizományában. Az azonkivül kapható minden könyvkeres kedésben és a szerzönel (Pesten, Lipót-utcza 36 B). 8°. XXI u. 60 S. Typendr. 132 S. Autogr. **1871.**

***Gyorsirászat Gabelsberger elvei szerint.** A magyar nyelvre alkalmazá Markovits Iván, revisor az országgyülési gyorsirodában a „Budapesti magyar gyorsiró-egylet" elnöke, etc. 7-dik javitott kiadás. Különös tekintettel a magántanulásra. Ara as eyész münek a Kulcscsal együtt 1 frt. 20 kr. Pest, **1873.** Lampel Robert Bizományaban. Az azonkivül kapható minden könyvkereskedésben és a szerzönel (Pesten, Lipót-utcza 34 sz). 8. VIII u. 43 S. Typendruck. 144 S. Autogr. Kulcs 15 S. Typendruck.

***Gyorsirászat Gabelsberger elvei szerint.** A magyar nyelvre alkalmazá Markovits Iván. Példákkal bövitett 8-íkkiadás. Különös tekintettel magántanulásra. Elsö resz: Levelezési irás. Budapest, **1877.** Lampel Róbert bizományában. 8. XVI, 14 u. 4 S. Typendr. 72 S. Autogr. 80 Kr. = 1 M. 60 Pf.

Virágok gyorsirászati mezben. (Von Jul. Elischer.) 1. und 2. Auflage. **1865.** Eperies.

***Gyorsirászati Olvasókönyv.** Markovits Iván gyorsirászata 6-dik kiadásához szerkesztette Schütz Miksa, orszaggyülési gyorsiró. Pest Kiadja Lampel Robert. 8°. 60 S. Autografie und 31 S. Typendruck. 80 Kr. ö W. **1871.**

***Vitagyorsirási jelények és rövidetésék** betürendes sorozatban. Markovits Iván „Gyorsirászat"-anak 6-ik kiadása szerint összeállitota F. Gy. Ára 30 kr. Pest **1872.** Kiadja Lampel Robert. 12°. 26 S.

***Gyorsirási olvasmány** a Gabelsberger-Markovits-féle gyorsirási rendszer szerint. Irta Nagy Sandor. Budapest **1874.** 12. 65 S. 30 Kr. ö. W. **1873.**

***Gyorsirási olvasmány** a Gabelsberger - Markovits - féle gyorsirási rendszer szerint. Irta Nagy Sandor. Budapest, **1874.** 12.' 65 Seiten. 30 Kr. ö. W.

***Az összes levelezési jelények és monogrammok** gyorsirási es közönséges irasu betürendben Markovits Iván tankönyvenek 7 kiadása szerint. Összeszedte Nagy Sandor. Budapesten. **1874.** 12. 32 S. 20 kr.

***Gyorsirászati Könyvtar** szepirodalmi müvek gyorsirási mezben a Gabelsberger - Markovits rendszer szerint. Szerkeszti Nagy Sandor. Budapest. 16. I Kötet 1874. 136 S. II. Kötet 159 S. III. Kötet **1875.** 121 S. 3 G. ö. W.

***Nagy Sandor.** Gyorsirászati rövid tankönyve a Gabelsberger-Markovits-féle rendszer szerint. Ara 20 Kr. Budapest. **1875.** 12°. 32 S.

***Vitairasi jelények és röviditések.** Markovits tankönyvenek 7 kiadása nyomán összeállita Nagy Sandor. Budapest. **1875.** Ára 50 Kr. 16. 63 Seiten.

***Levelezési jelények** és monogrammok Markovits tankönyvének 7-ik kiadása nyomán öszeállitá Nagy Sandor. 2-ik javitott kiadás. Budapest **1876.** 16. 32 Seiten Autogr. 20 kr.

*Nagy Sandor. **Népszerü gyorsirása.** 1. resz. Budapest **1876.** 16. 10 S. Autogr. Ára 10 kr.

*Balogh Andor. **Gyorsirászati tankönyve.** 8°. IV u. 108 S. Autogr. Goldschrift. 1 G. ö. W.

***A Magyar gyorsirás elmélete** irta Leszlényi Imre tanár, A „györi gyorsirók közlönye" szerkesztöje, etc. Conceptus. Kiadja a „györi gyorsiró Kör. **1877.** 4°. 64, 48, 38 Seiten.

***A szóbeli eljárás és a gyorsirászat.** Táblás kimutatással a pest. kerületi es küdtszéki sajtó-biróság 1868 és 1869 évi müködéséröl. Irta Dr. Feyer László országgyülesi elsö rendü gyorsiró. Pest, **1870.** 8°. 27 S. 30 kr.

***Az élet bármely pályáján szükséges a Gyorsirást birni.** Irta Szepessy Xaver F., Gyorsirászat tanára, több gyorsiró-társelat tagja. Pest, **1867.** Lauffer Vilmos tulajdona. 8°. 15 S. Typendruch.

***A Gyorsirás tanitásának modja** irta Hadik Richard kolozsvári tanar, a Györi Gy. k. levelezöge, a györi és B. pesti gyorsiró körök tagja. Kiadó és tulajdonos A Györi gyorsiró közlöny Szerkesztösége. 4. 17 S. Autogr. **1875.**

***A gyorsirászat rövid történelme.** Noe Henrik olasz gyorsirástanábál forditá és uj adatokkal kiegészité Szombathy Ignácz, id. ny. kir. tánar, a „gyorsirászati Lapok" szerkesztöje okleveles, gyorsirástanitó. Második javitott kiadás, Pest. Nyomatott Bartalits Imrénél (Lebestyén tér 203). **1868.** 8°. 16 S.

A magyar gyorsirok 1871-eki zsebkönive. Szerkeszti Balogh Andor orsz. gy.-i gyorsiró. Kiadója ugylátszik, a budapesti gabelsbergeri egylet. Celja „a magyar gyorsirás, jelen viszongait s eddig elterjedésének föbb tényezöit ismertetni".

***A gyorsirás történelmének rövid vázlat** a jelesebb rendszerek illustratiojával s függeléklül: utmutatás a gyorsirás-tanári viszga letételére. Összeállitá Nagy Sandor. Budapest, **1874.** 12. 32 S. 60 Kr. ö. W.

***A Gyorsirászat rövid történelme** irta Fleischhacker M. T. bölcsész a Györi Gyorsiró közlöny munka társa, a Györi Gyorsirókör levelezö tagja, etc. I. Resz. Kiadó és tulajdonos: A Györi Gyorsiró Közlöny

szerkesztösége (Leszlényi Imre). **1875.** 4. 22 S.

***Nehány szó a györi gyorsiró kör rendszerfejlesztö szakosztályához** vagy Hogyan kell a Gab. M. gyorsirást javitani irta Leslényi Imre tnr. 4. 14 S. Autogr. **1875.**

***A Fonografia tankönyve,** irta Leszlényi Imre tnr. A Györi gyorsiró közlöny rendestagja I. sö Resz. A magyar népirás. **1875.** Kiado és talajdonos A györi Gyorsiró közlöny szerkesztösége. 4. 10 S. Autogr.

***Mi alapon letesitessék az országos m. gyorsiró szövetség?** — Válasz a „Gyorsirászati lapoknak" a magyar országos gyorsiró szövetseg tárgyaban. — Van e jövöje a phonographianak mint vitairásnak honi nyelvünkben? — A gyorsirás barátjai. —Válasz Nagy Sandor urnak a „Gyorsirászati Lapok" s. szerkesztöjenek. Folio. 16 S. Autogr.

***A Köznielv** (Die Weltsprache) a gyorsirás szempontjabol irta Leszlényi Imre, tnr. **1875.** 4. 14 S.

***Válaszom Markovits Iván urnak.** 8. 19 S. Autogr.

***Kapczy Zoltán hátrahagyott iratoiból.** A Gabelsberger-Markovits gyorsirási rendszer XI. alapkérdeseinek meg fejtese. Különös tekintettel ezen rendszer tanárjelöltjei igényeire irta Kapczy Zoltán. Kiadja a Györi gyorsirók közlönye szerkesztösege Leszlényi Imre tur. **1876.** 4. 18 S.

***Elsö magyar gyorsirási emlékkönyv 1865**-dik évre. Szerkezti és kiadja Csanády Istvan. Becsben. 12⁰. 107 S.

***Gyorsirási évkönyv** az 1866-ik évre. Szerkeszti és kiadja Feuer László országgyülési gyorsiró. Pest. **1866.** Nyomatott Engel és Mandellonál. 12⁰. 49 S. Autogr. 13 S. Typendr.

***Gyorsirási évkönyv** az 1867-ik évre. Szerkeszti és kiadja Feuer Lászlo. Pest. **1867.** Nyomatta Hornyánsky és Träger. 12⁰. 29 S. Typendruck. 18 S. Autogr.

***Gyorsirászati zsebkönyv.** Gabelsberger-Markovits rendszerét synthetikai modorban elöadja Elischer Gyula. **1866.** Kiadja a bésci mag. gyors.-egylet. 60 Kr. o. é.

***Kritikai munkálatok** a Gabelsberger-Markovits és a Stolze-Fenyvessy magyar gyorsirási rendszerek felett. Irta Kele Antal a „Gabelsberger egyesület" elnöke; a Gabelsberger-Markovits, s a Stolze-Fenyvessy magyar gyorsirasnak okl. tanitója, á „Budapesti magyar gyorsiró-egyesület" rendes tagja. 8 gyorsirási (magyarázó-) tablaval. A szerzö sajátja (szerzö mindennemü jogát föntartja). Ara 1 frt. Budapest, Beck F. nyomása. **1877.** 8. VIII u. 70 Seiten.

***Gyorsirászat.** Közlöny a magyar gyorsirás terjesztésére. szerkeszti és kiadja Szombathy Ignácz. Budán, **1863.** Nyomatott Bagó Mártonnál betüivel. 4o.

***Gyorsirászat.** Szakköszlöny a magyar gyorsirás terjesztésére. Tulajdonos felelös szerkesztö Szombathy Ignácz Márton, fömunkatárs Markovits Tódor Iván. **1863.** Második félévi folyam. Budán, **1863.** Nyomatott Bagó Márton betüivel. 8⁰.

***Gyorsirászat.** Szakközlöny a magyar gyorsirás terjesztésére. Több magyarhoni és a becsimagyar gyorsiró-egylet megbizásából szerkeszti és kiadja Markovits Iván. 1864 évi folyam. Nyomatott Bécsben, Siegel Ferenc özvegye könyomadájában. 8⁰. **1865.**

***Gyorsirászati közlöny,** a magyar gyorsirás terjesztésére. A bécsi magyar gyorsiró-egylet szaklapja. Szerkeszti és kiadja Gidófalvy Géza. **1866**-iki évfolyam. Nyomatott Siegel Ferencz. 8⁰.

***Gyorsirászati Lapok.** Közlöny a magyar gyorsirászat erdekeinek képviselésére és a gyorsirásbani kiképzés elömozditására. **1867.** Ötödik évfolyam. Pest, **1867.** Nyomatott. Bartalits Imrénél. 8⁰. Autogr. u. Typendr.

***Gyorsirászati Lapok.** 1868 hatodik évfolyam. Felelös szerkesztö Szombathy Ignácz, fönumkatárs Feyer László. Pest 1868. Nyomatott Bartalits I. **1868.** 8⁰. Autogr. u. Typendr.

***Gyorsirászati Lapok. 1869.** Hetedik évfolyam. Felelö szerkesztö Markovits Iván. Pest, **1870.** Nyomatott Horn és Beck. 8⁰. Autogr.

***Gyorsirászati Lapok.** Közlöny a magyar gyorsirászat terjesztésének és fejlesztésének elömozditására. 1870.

Nyolczadik évfolyam. Kiadja „Budapesti gyorsiró-egylet". Felelö szerkesztö Dr. Feyer László. Pest, **1870.** Nyomatott Bartalits Imrénél. 8°. Autogr.

* **Gyorsirószati Lapok.** Közlöny a magyar gyorsirászat terjesztésének és fejlesztésének elömozditásúra. 1871. Kilenczedik évfolyam. Felelös szerkesztö Markovits Iván. Pest. **1871.** 8°. Typendr. u. Autogr.

* **Gyorsirászati Lapok.** Közlöny a magyar gyorsirászat terjesztése és fejlesztése ügyeben. **1872. 1873.** Pest. 8°. Autogr. u. Typendr.

* **Gyorsirászati Lapok. 1874.** Felelös szerkezztö Markovits Iván, fönumkatars Nagy Sándor. **1874.** Pest. Autogr.

* **Gyakorló Gyorsiró.** 1874. Elsö évfolyam. Felelös szerkesztö. Markovits Iván, fömunkatars Nagy Sándor. Budapest. **1874.** 8°. Autogr.

* **Gyorsirászati Lapok. 1875/76.** Föszerkezztö Markovits Iván. Felelös szerkesztö. Nagy Sándor. Budapest **1876.** Autogr.

* **Kezdö Gyorsiró** szépirodalmi folyóirat a kezdök számára. Szerkesztö és tulajdonos. Nagy Sandor. Budapest, müegyetemi Könyvtár. 8. Jährl. 2 G. ö. W. **1875. 1877.**

* **Györi gyorsiró közlöny** Szerkeszti Leszlényi Imre tnr. 4° und 8°. **1875—1876.**

* **Astrapè.** Az iglói fögymnasiumi gyorsiró kör közlönye. Szerkesztö: Petri Gyula. Ségedszerkesztö: Szádeczky Lajos. Kiadó: Horawcsik E. Emil. 4. Jahrgang 20 kr. **1875.**

* **Gabelsberger gyorsiró.** A Gabelsberger-egyesület hivatalos közlönye. Budapest. Megjelenik havonként kétszer. Elöfizetéfi ára: égesz évre 4 ft., félévre 2 frt., negyed évre 1 frt., egy hóra 80 kr., egyes példányok ára 20 kr. Az elöfizetések és a lapra vonatkozó adatok a szerkesztöhös intézendök. (Lak: Belváros, Vámházkörut 6 sz.) Balogh Andor, szerkesztö. 4. Seit Januar **1877.**

* **Népszerü Gyorsiró.** Folyoirat a Nagy Sándor gyorsirása terjesztésére és fejlesztésére. A „Magyar Gyorsirók Egyesületének" közlönye. **1877.** 8°. Autogr. Jährl. 2 G. ö. W.

Uebertragung des Stolze'schen Systems.

* **A magyar gyorsirászat** kimeritö tankönyve. Stolze elvei után irta Fenyvessy Adolf, orszaggyülési gyorsiró, a Pesti förealtanoda s kir. fögymnasium gyorsirás tanitója, a Berlini s Pesti gyorsiró-egyletek tagja. Berlin, Lobeck Ferenc. Pest, Osterlamm Károly **1863.** VI und 64 S. 28 Tafeln.

* **Az országgyülési gyorsiró kézikönyve.** Irta Fenyvessy Adolf, orszaggyülési gyorsiró fönök. (Tisztán stenographiában irva.) Pest, **1869.** Ára 60 kr. 12°. 70 Seiten Autogr.

* **A magyar gyorsiró.** Középtanodai s majánhasznalára irta Fenyvessy Adolf. Harmadik kiadás. A szerzö tulajdona. Ára 80 kr. Pest. **1871.** 8°. IV u. 73 S. Typendr.

* **A Magyar Gyorsiró.** Középtanodai s magánhasználatra irta Fenyvessy Adolf, orszaggyülési gyorsiró-fönök. Negyedik kiadas. Budapest. Aigner Lajos. **1874.** 8°. 73 S. Typendruck. 40 S. Lithogr.

Gyorsirászati Oktató-Levelek, melyekböl az országgyülési gyorsirói gyakorlat folytán legbiztosabbnak bizonyult magyar gyorsirás a legrövidebb idö alatt könnyü szerrel mindenki által megtanulható. Szerkeszti Dr. Günther Antal, a magyar országgyülési revisor-gyorsirója, Kiadja Petrik Géza. Pesten. Az egész 8 levél böl álló munka ára 1 frt. 40 kr. Megjelenik minden két hétben egy levél. 8°. **1870.** Typendruck und Autografie.

* **A gyorsirás a közép-tanodákban.** (Megjelent a pesti föreáltanoda 1862/3 ik évi értesitöjében.) Irta Fenyvessy Adolf, országgyülési gyorsiró. Pest, **1863.** Oszterlamm Károly bizomanya. 4°. 13 S. Typendr.

* **A magyar gyorsiró.** Szaklap a gyorsirás tanitása s terjesztése ügyeben. Felelös szerkesztö s kiadó-tulajdonos. Fenyvessy Adolf. Pest. **1865.**

* **A Magyar Gyorsiró.** Szaklap a gyorsirás tanitása s terjesztésebe ügyeben a Stolze-Fenyvessy rendszert követö orszaggyülési gyorsirók mégbizásából.

Kiadja Kónyi Manó, orszaggyülési fönök Szerkeszti Vándory Gusztáv, orszag-gyülési revisor-gyorsiró. Pest. 8°. Seit **1870. 1871.**

***A Magyar Gyorsiró.** A Tironia gyorsiró-egylet közlönye a Stolze-Fenyvessy rendszer tanitása s terjesztése ügyeben. Kiado: A Tironia gyorsiró-egyiet. Szerkesztö: Vándory Gustáv. Pest. **1872. 1873. 1874. 1875.** 8. Autogr.

***A Magyar Gyorsiró.** A Tironia gyorsiró-egylet Közlönye a Stolze-Fenyvessy rendszer tanitása s terjesztése ügyében. Kiadó: A Tironia gyorsiró-egylet. Szerkesztö: Dr. Günther Antal. Budapest, **1876.** (Nr. 1 u. 2.) 8. Autografie.

***A phonetika s etymologia elve a gyorsirástan.** (Enth. im Organ des Mittelschull.-Ver.) **1872.**

***A gyorsirásrol.** Von Dr. Günther. (Enth. in der Zeitschrift Vasárnapi újság.)

***Konyi Mano** és Fenyvessy Adolf. (Enth. in: Magyarország és a nagy vilag. **1872.**

11. Finnisch.

***Opastus Suomalaiseen Pikakirjoitukseen** Gabelsbergerin järjestelmän mukaar. Tehnyt L. Neovius. Helsingissä **1876.** 4°. 52 S. Autogr.

12. Dänisch.

***Dansk Kortskrivning.** Et eene bestaaende Heelt, eller Förste Trin til et höiere Maal; tienlig for Hver som kiender saedvanlige Retskrivning; ogsaa anvendbar i Prent og paa flere Sprog end det danske. Af P. E. Rasmussen. Med en Kobbertable. Kiöbenhavn. **1812.** Trykt paa Forfatterens Bekostning hos B. Brünnich. 4o. VII u. 24 S.

***Kortfattet dansk Stenografi** af Alfred Fich. Randers **1851.** L. Jacobsen's Forlag M. P. Fogh's lith. Anstalt. 4o. 21 S. autogr. Preis 32 ß dän.

***Lärebog i Stenographie.** Bearbeidet for det danske Sprog efter Gabelsbergers „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie" af D. Dessau, Cand. phil., Overstenograph ved Rigsdagen. Kjobenhavn. Paa Forfatterens Forlag. I Commission hos Boghandler T. Lind, store Kjobmagergade No. 4. Berlingske Bogtrykkeri og. C. Ottos lithographiske Institut **1853.** 8vo. XXVI. u. 159 S. u. 1 Tafel. Preis 2 dänische Reichsthaler.

***Kortfattet Laerebog i Gabelsbergers Stenographie.** Bearbeidet for det danske Sprog af D. Dessau, Folkethingssecretair. Kjobenhavn. Paa Forfatterens Forlag. I Commission hos Boghandler Th. Gandrup, Vimmelskaftet No. 136. Trykt hos S. Trier **1859.** 8vo. 44 S. Typendruck. 30 S. Lithogr.

***Kortfattet Laerebog i Gabelsbergers Stenografi.** Bearbeidet for det danske Sprog af D. Dessau, Bureauchef ved Rigsdagen. Anden Udgave. Kjobenhavn. Paa Forfatterens Forlag. I Kommission hos Boghandler G. E. C. Gad. Trykt hos I. N. Schultz. **1870.** 8°. 44 S. Typendr. 30 S. Lithogr. 44 S. Autogr. 3,40 M.

*D. Dessau. **Stenografiens vaesen og historie** (Saertryk af „opfindelsernes bog" pag. 389—404) Kjobenhavn. **1877.** 8°. 16 S. Typendr.

13. Norwegisch.

***Norsk Hurtigskrift** eller Stenographi, af H. Paludan. Med 6 lithographerede Tabeller. Christiania **1852.** I Commission hos A. D. Wulfsberg & Co. 8vo. 44 S. 6 Tfln. Preis 80 ß dän.

14. Schwedisch.

Tachygraphia. Rålamb. 16 — —. Eine kurze Anweisung zur Tachygrafie findet sich in „Underrätlelse om Swartkonstboken och Runerna". (Upsala tryckt hos Directeuren Joh. Edman **1789.**) Cap. IV.

Silfverstolpe, F. O., och Hjerta, L. J., **Utkast till Snabbs-krifnings-Methoder** for Svenska Språket, begagnade vid auteckningar under Ridderskapet och Adelns öfverläggningar. Stockholm **1825.**

1826 erschien in dem von Georg Schentz herausgegebenen „Journal för Manufakturer och Hushällning" ein Aufsatz über Stenografie nach Leichtlen's System.

***Stenografi,** eller kousten att skrifwa så fort man talar. Samlad ur de bästa Utländska Författeres arbeten, och Lämpad till Swenska Språket. Med en Planche. Jönkoping, hos Dir. J. P. Lundström. **1829.** 8°. 15 S.

***Snabbskrifnings-lära,** tillämpad de Skandinaviska Språken, af P. Götrek. Stockholm, F. D. Schultze's Boktryckeri, **1847.** 8vo. VI. u. 54 S.

Snabbskrifnings-lära för Svenska språket. **2.** förbättrade upplaga. Stockholm. **1853.** 12°. 48 S.

***Lärobok i Kortskrifningskonst** af G. Taube. Stockholm. Tryckt hos C. M. Thimgren. **1867.** 8°. XLVIII u. 107 S. 93 Taf. Pris för subskribender Rdr 5. för Köpare 7,50.

Uebertragungen des Gabelsberger-schen Systems.

α. Lehrmittel.

***Den Tyska Stenografiens Grunddrag,** efter Fr. Gabelsbergers Method tillämpade på Svenska Språket af Andreas Huber, Stadtgerichts-Accessist i München och Stenograf vid Bayerska Riksförsamlingen. Stockholm, Typografiska Föreningens Boktryckeri, **1855.** 8vo. 23 S. Druck u. 12 S. Lithogr.

***Kort lärobok i Svensk Stenografi** eller kortskrifningskonst efter Gabelsbergers system af A. Huber. Stockholm **1868.** kl. 8°. 1 fl. rh. = 1 Rdl. 50 Ör.

***Försök till lärobok** i Stenographie eller snabbskrifnings-konst, efter Gabelsbergers och Dessaus Stenografiska system för Svenska Språket bearbetad af J. A. Petre, Revisor i konigl. Kammar-Coll. Hos a Bonnier-Bazaren a Norbro. Stockholm, å Hörbergska Boktrykeriet. Lithografieradt hos Salmson. **1860.** 8vo. 36 S. Typendr. 24 S. u. 1 Taf. Lithogr.

Stenografiska Exempel till Lärobok i Stenografi af F. E. Svan. Helsingfors. **1862.** Autogr.

***Lärobok i Stenografi** efter Gabelsbergers system för svenska språket bearbetad af Johan Edvard Svan, Lektor. Stenografiska texten autograferad af Författeren. Helsingfors **1871.** Tryckt a Finska Literatur-sellskapets erycktri och litograferad hos A. F. Tilgman. Författerens förlag. 8°. V und 39 S. Typendr. 24 S. Lithogr. 1 M. 75 peni.

***Lärobok i Stenografi** etc. bearbetad af Johan Edvard Swan, Lektor. Andra upplagan. Helsingfors **1873.** Författerens förlag. 8°. VIII u. 36 S. Typendr. 35 S. Lithogr.

***8 Tabeller för undervisning i Stenografi** af W. Tesch. Stockholm **1870.** 8 folio Autogr.

***9 Tabeller för undervisning i Stenografi** af E. W. Dahlgren. Stockholm **1872.** Folio. Autogr.

***Försök till lärobok i Stenografi** eller kortskrifningskonst för svenska språket efter Gabelsbergers System, enligt en för kortad och lättfattlig åskådningsmetod. Till gagn för det uppväxande slägtet af Karl Borgenström, Lärare, Stenografi. Stenografiska texten autograferad af författeren. Stockholm, författarens förlag. 8°. 3 und 88 S. Typendr. 38 S. Autogr. Pris 2 R. dr.

Reglor till lärobok i Stenografi. Af K. Borgenström. Skara **1872.** 8°. 12 Seiten.

***Stenografisk Text** autograferad af Karl Alb. Seb. Borgenström, Lärare i Stenografi, från Helsingfors. 8°. 8 S. Autogr.

***Föregående reglor** till Lärobok: Stenografi af Karl Borgenström, lärare i Stenografi, från Helsingfors. Skarä **1872,** Pettersnosska boktryckeriet. 8°. 12 S. Typendr.

β. Lesestoff.

***Stenografiska Läseöfningar I.** 8°. 16 S. Autogr. Pris 1 Mark. II. 8°. 24 S. Autogr. Pris 1 Mark 50 penni. Helsingfors. **1871.** Autografiskt tryck af F. Tilgman. (Mit Illustrationen herausgegeben von Gebr. Fabritius.)

γ. Zeitschriften.

***Tidning för Stenografi.** Utgifven af Aug. Fabritius och J. E. Swan. Utkommer en gång i månaden. Pris för helt år 5 mark; för lösa numror 75 penni. Helsingfors. **1871. 1872. 1873. 1874. 1875.** 8. Autogr.

***Tidning för Stenografi.** Utgifvare Joh. Edv. Swan och Aug. Fabri-

tius. Utkommer fyra gånger om året. 8°. 1876. Autogr.

***Stenografisk Tidskrift** utkommer en gång i månaden. Prenumeration och utdelning hos redaktionen, som äfven emottager bidrag till Tidskriften. Pris för helt år 5 kronor. Lösa numer säljas ej. Upsala. Första Årgängeu. Autografierad af Karl Borgenström. Tryckt vid Generalstabens Litografiska Anstalt i Stockholm. 4°. Seit **1876.**

δ. Verwendung der Stenografie.

***Stenografin,** och dess användning i tagliga lifvet. Af E. G. Palmén. Utgifven af stenografiska föreningen i Finland. Helsingfors. **1873.** 8. 48 S. Typendr. und 1 lithogr. Tafel. Pris 75 p.

15. Neugriechisch.

Πρακτικὴ στενογραφία, ἤτοι τέχνη τοῦ γράφειν τὸν λόγον ἰσοχρόνως τῇ προφορᾷ. Κατὰ πρῶτον ἤδη εἰς τὴν Ἑλληνικὴν ἐφαρμοσθεῖσα ὑπὸ Πάνου Ἡλιοπούλου. Ἐν Ἀθήναις. Κατὰ μῆνα Φεφρουάριον* **1843. 8°. 23 S. (Vgl. Panstenografikon I. S. 159 ff.)

Θεωρητικὴ καὶ πρακτικὴ Στενογραφία μετὰ πινάκων. Ἀφιερουμένη τοῖς φοιτήταις τοῦ πανεπιστημίου καὶ τοῖς μαθηταῖς τῶν γυμνασίων καὶ σχολείων. Ἀπὸ Ι. δε Φ. Ἀθήνεσι, τυπογράφειον Πεῤῥῆ καὶ Βαμπᾶ Ὀδος Μετροπόλεως.* **1870. 8°. *Ἐυρίσκεται παρὰ τῳ βιβλιοπωλείῳ Παῤῥῆ καὶ Βαμπᾶ. Τιμᾶται δρ.* 1.25. 30 S.

**Ἑλληνικὴ στενογραφία Ἰώσηφ Μίνδλερ ὑπὸ Ἰωάννου Μίνδλερ.* Separatabdruck aus dem Panstenografikon. S. 305 ff.

16. Türkisch.

***Sténographie turque** d'après Gabelsberger. Par M. Grünbaum à Bude. **1877.** Extrait du Manuscrit. 4°. 4 S. Autogr. u. 1 S. Autogr.

17. Niederländisch.

***Een nieuwe Character konst,** diergelijke noyt in dese Landen gepractiseert is geweest, waer door men met weynigh moeyte, ende in korten tijd sal konnen leeren soo kort ende snel te schrijven met de ghemelde Characters, als men ordinaris spreken ofte Prediken kan. De Voordeelen en nuttigheden van dese Konste, kan men sien in het eerste Hooftstuck aen den Leser, zijnde seer commodieus en profitabel; uytgevonden by Johan Reijner, Koopman tot Rotterdam. In's Gravenhage, Gedruckt bij Johannes Rammamazeyn, Boeckdrucker in de Wagestraet, voor Johan Reyner, **1673.** 12°. 52 S. 1 Taf. (S. Panstenografikon I. [68.])

De Onderrechter van de Characterkonst, om kort ende snel de Schrijven in de Neder-duytse Tael, met Onderwijsingen, Uytleggingen en Copyen, ende Regelen, waerdoor de Leeraer (buijten hulpe van een Meester) dese konst leeren kan; och met Sinbeelden, Characteren ende Regelen, alderhande Woorden, Spreucken en redenen te verkorten, tot makinge van dese konst, Heel profitelijck ende seer genoeghlijck voor een Leerner is, ende werdigh om van allerley Staet van Persoonen geleert te worden. Door Jan Reyner. Tot Rotterdam, Gedruckt voor den Autheur Jan Reijner woonende op de Zuydzijde van de Nieuwehaven tot Rotterdam, **1684.** 44 S. (Geschildert im Panstenografikon I. S. 65 ff.)

***Kort-Schrift-Boek:** waar in een niewe vont van Schrijven onderwezen wort; daar men zo veel mede in een quartier nurs kan schrijven, als met gemeen-schrift in een uur: en duizenden van spreuken zo kort als woorden: Dienende om Predikatien na te schrijven, zo ras als ze gespreekt worden: Ten **2.** om Memoryboek te houden: Ten 3. om alle gedenkweerdige Spreuken die je hoort of leest in een Tafel-boekje te vergaderen: Ten 4. om geheimnissen te schrijven, in't bijwezen van anderen. In't kort, deze konst is nut in vele zaken, te lang om hier te verhalen, en weerdig om van allerlei Staat van Personen geleert te worden. Te voorschijn gebragt door Johannes Gosens van Helderen, Onderwijzer van deze konst. 't Amsterdam, Gedrukt voor den Auteur: en zijn te bekomen bij de Weduwe Mercij Bruinings, Boekverkoopster op de Beurs-sluis **1679.** 16 Seiten.

(Vergleiche Panstenografikon I. Seite 233 ff.)

*Korte Handleiding tot het doen van godgeleerde Oeffeningen. Waar in de rechte gesteltheid der Oeffeningen en Oeffenaars word aangewezen, en wat men behoort in ackt te nemen omtrent de Uitlegging der H. Schrift. Hier is bijgevoegt Een Nieuwe Uitgevoondene Character-Kunst of Verhandeling over het Schrijven met eenvoudige en gemakkelijke Lettermerken, bequaam om Predikatien onder het gehoor te leeren uitschrijven. Nooit te voren aldus in't Licht gegeven. Te Amsterdam, by Bernardus Mourik, Boekverkooper, in de Nes. 8°. 176 S.

*Envoudige en gemakkelijke aanwijzing om de Stenographie, of kunst van snelschrijven, door middel van slechts twee karakters in een'zeer korten tijd te leeren en te beoefenen. Volgens de uitvinding van den Heer Dr. Erdmann, Lijfarts des Konings von Saksen. Door P. G. Witsen Geijsbeek. Te Amsterdam, by de Gebroeders Diederichs. **1827.** 8vo. 16 S. und 1 Tfl. ($^1/_3$ Thlr.) (Vgl. Panstenografikon I. S. 167 ff.)

*Verhandelingen over de Stenographie, op de nederlandsche taal toegepast, door het koninklijk genootschap Concordia te Brussel bekroond et in het licht gegeven. Met 8 gesteendrukte Platen. Brussel by J. Sacré, drukker en boekhandelaar. **1829.** gr. 4°, enthaltend:

H. Sommerhausen, Doctor in de wijsbegeerte en de letteren, Proeve eener nederlandsche Stenographie. 30 S. und 5 Tfln. und

J. Bossaert, Letterkundige en koopmansklerk te Brugge, Ontwerp eener nederlandsche Stenographie. 25 S. u. 3 Taf. (Vgl. Panstenografikon I. S. 209 ff.)

*Verhandeling over de nederlandsche Stenographie, of wijze, om de woorden met dezelfde snelheid als die uitgesproken worden, te schrijven; door Prosper Bogaert, student in de regten aan de hoogeschool de Gend. Gend, bij Jufvrouw L. Mestre, boekhandelaarster-uitgeefster, Veldstraat, no. 16. **1830.** 8vo. IV, XII u. 103 S. 6 Taf. 1$^1/_4$ Thlr.

*Proeve eener nederlandsche Stenographie door Iz. J. Lion, Stenograaph bij de Kamers der Staten-Generaal. Met eene Plaat. Overgenumen uit Onze Tijd, Merkwaardige Gebeurtnissen onzer Dagen. Deel V. blz. 182, enz. Amsterdam, Gebroeders Diederichs. **1850.** 8vo. 32 S. u. 1 Tfl.

*Handleiding tot de nederl. Stenographie door C. A. Steger, eersten stenograph bij de Staten-Generaal. Schoonhove S. en W. N. van Nooten. 31 bl. met 6 geleth. platen. 8. **1867.**

*Leerboek der Stenografie (Naar Gabelsberger's stelsel). Bewerkt voor zelfonderrigt en ten gebruike op inrigtingen van onderwijs door J. B. Rietstap, Stenograaf der eerste klasse bij de Staten-Generaal. 's Gravenhage, H. L. Smits **1869.** 8°. VIII, III und 124 S. Typo-Litografie van N. L. Smits.

α. Geschichte.

*De Stenographie in Nederland door Cornelius Steger, eerste Stenograph bij de Staten-Generaal. 's Gravenhage, M. J. Wisser. **1859.** 8°. 47 S. 1,50 M.

*Geschiedenis der Snelschrijfkunst (Stenographie) door C. A. Steger, eersten Stenograph bij de Staten-Generaal. Schoonhoven, S. & W. Van Nooten **1873.** 8°. 41 S.

18. Deutsche.

(Ausschliesslich der Systeme von Gabelsberger, Stolze und Arends, der Modificationen derselben und der Fonografie.)

*Deliciae physico-mathematicae oder Mathematische u. Philosofische Erquickstunden u. s. w. durch M. Danielem Schwenterum, Mathem. et Ling. Orient. bei der löbl. Univers. Altdorff professorem publ. Nürnberg. A. **MDCXXVI.** 4°. 14. Th. 12. Aufg. S. 525 fgg. enthält Einiges über das Geschwindschreiben. (S. Panstenografikon I. 61 ff.) Ebenso:

*Deliciae phil. et mathem. des Gg. Harszdörffer etc. Nürnberg. A. **MDCXCII.** Th. III. Frage 3. S. 51.

*Tacheographia oder Geschwinde-Schreib-Kunst, vermittelst welcher

Ein jedweder die Teutsche Spraache so geschwinde schreiben kan, als selbe mag geredet werden. Allen Kunst-begierigen zu Liebe aufs kürzeste verfasset und an den Tag gegeben. Gedruckt im Jahr **1679.** 8⁰. 30 S. 1 Kupfertafel mit der Notiz: Authore C. A. R. Sumptibus Johannis Georgy Cheeg Anno **1678.** Francofurti ad Mönum.

*__Der curiöse Schreiber,__ von allerley künstlichen und erdenklichen Arthen zu schreiben, jetzt mit vielen andern Raritäten, auch Figuren, die Proportion der Buchstaben betreffend vermehrt, sammt dem curiösen Mahler u. s. w. Dressden u. Leipzig bei Joh. Christoff Miethen **1712,** enthält auf S. 64—83 im 11. Kap.: Von der Fertigkeit geschwind und vielfach zu schreiben. 93: So geschwind zu schreiben, als man reden möchte.

*Ramsey, Carl Albrecht, **Tacheographia,** oder: Geschwind-Schreibe-Kunst, nebst einem Anhange von der Cryptographia, od.: Geheim-Schreibekunst. Aus dem Englischen in's Deutsche übersetzt. **(1741.)** 8vo. 54 S. 2 Tafeln.

*Des berühmten Engelländers Carl Albert Ramsay **Tacheographia,** Oder: **Geschwind-Schreibe-Kunst,** Vermittelst welcher Ein jedweder die teutsche Sprache durch gewisse Zeichen oder verkürzte Buchstaben, so fertig zu schreiben, als selbige mag geredet werden. Allen Advocaten, Copisten, Secretairen, Studiosis etc. zu Nutz und Liebe aufs Kürtzeste verfasset, und an den Tag geleget. Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzet. Leipzig, zu finden bei Christ. Fr. Gessner. **1743.** 48 S.

*Carl A. Ramsey, **Tacheographia,** Oder: **Geschwind-Schreibe-Kunst,** Nebst einem Anhange, von der Cryptographia, Oder: Geheim-Schreibekunst, Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzet. 4. Aufl.

(In „Chrysostomi Erdmann Schröters, **Allzeitfertiger und auf allerley Fälle gerichteter Briefsteller** etc.“ 4. Aufl. Leipzig, bei Christ. Frdr. Gessner, **1743.**)

Carl Alb. Ramsey, **Tacheographia,** Oder: Geschwind-Schreibkunst, Nebst einem Anhang von der Cryptographia, Oder: Geheim-Schreibekunst. Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzet. 6. Aufl.

Vernaleken, **Kurzes stenographisches Wörterbuch.** 12⁰. Wien **1769.**

Journal für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode. Herausgegeben von Buschendorf. Februarheft des Jahrg. **1796** enthält einen Artikel: Von der Stenografie oder Kurzschrift mit 1 Tafel.

***Erleichterte deutsche Stenographie** von Horstig. Leipzig bei Voss u. Compagnie. **1797.** 4o. 64 S. 3 Taf.

***Erleichterte deutsche Stenographie** vom Konsistorialrath Karl Gottlieb Horstig in Bückeburg. Zweyte verbesserte Auflage. Leipzig bei Voss & Comp. **1797.** 66 S. 3 Taf.

***Stenografie nach Horstig's System** verbessert durch Mosengeil, Heim und Andre, wieder herausgegeben von einem Freunde der Stenografie. Trier: Troschel. 12⁰. 13 S. u. 1 Tafel. 7½ Ngr. **1872.**

Anleitung zur Stenographie, nach Taylor und Bertin, für die deutsche Sprache bearbeitet von Friedrich Mosengeil. Eisenach **1796.** 8vo. Im Jahre darauf ebendas. neu aufgelegt.

***Stenographie,** die Kunst, mit der höchstmöglichsten Geschwindigkeit und Kürze in einfachen, von allen andern Schriftzügen völlig verschiedenen Zeichen zu schreiben, für die Deutsche Sprache erfunden von Fr. Mosengeil. Zweite Auflage: Eisenach, in der Wittekindtischen Hofbuchhandlung **1799.** 8vo. 48 S. u. 7 Tfln.

***Lehrbuch der deutschen Stenographie.** Neu bearbeitet von Friedr. Mosengeil, Sachsen-Meiningschem Consistorialrath u. s. w. Mit 8 stenogr. Lehrtfln. Jena bei August Schmid **1819.** 4o. 30 S.

(Penzenkufer, ein junger Nürnberger Gelehrter, und Stoll aus der Gegend von Heilbronn übertrugen i. d. J. **1797—1798** die Taylor'sche Stenografie auf die deutsche Sprache.)

***Mysterienbuch** alter und neuer Zeit, oder Anleitung, geheime Schriften lesen zu können, geschwind und kurz schreiben zu lernen, ingleichen

Chiffern aufzulösen. Nebst einem Anhange, die Blumenchiffern der Morgenländerinnen zu verstehen und nachzuahmen. Leipzig **1797**, bei Fr. Aug. Leo. 8vo. 115 S. u. 7 Tfln.

***Kurze Anleitung zur deutschen Stenographie** od. Kurzschreibekunst. Mit zwei Kpfrtfln. Nürnberg **1798**, bei Gust. Phil. Jac. Bierling und in Commission bei Joh. Benj. Gg. Fleischer in Leipzig. 8vo. XVI. u. 61 S. 2 Kpfrt.

***Das allgemeine System der Stenographie** des Herrn Samuel Taylor, Professor zu Oxford etc. Aus der englischen und französischen angewendet auf die deutsche Sprache. Nebst einem Auszuge aus der Bearbeitung für die französische Sprache des Herrn Th. P. Bertin und einem ähnlichen aus dem Originalwerke des Herrn S. Taylor für die englische Sprache, von J. C. Danzer, k. k. Oberlieutenant des grossen General-Quartiermeister - Stabs. Wien, gedruckt bei Ign. Alberti's Wwe. **MDCCC.** 8vo. 28, x, 20 u. 28 S. 15 Kpfrtfln.

***Kleine Schriftkürzungslehre** oder Regeln und Beispiele der unter uns üblichsten Abbreviaturen. Eine Beilage zu vielen deutschen Schreiblehren von Friedrich Erdmann Petri, Prof. zu Fulda. Leipzig **1806**, in der Dyckischen Buchhandlung. 8vo. VI. u. 53 S.

***Anleitung zur deutschen Stenographie** oder zum Selbstunterricht in der höchstmöglichen Kürze und Geschwindigkeit zu schreiben. Für Geschäftsmänner und Studirende von Reischl. Mit 4 Kpfrtfln. Salzburg **1808**, bei Fz. X. Duyle, Hof- und Universitätsbuchdrucker und Buchhändler. 8vo. 46 S.

***Kurze Anleitung zur Tachygraphie**, oder zu der Erlernung des Geschwindschreibens vermittelst einfacher Abkürzungen, besonders für Studirende auf Universitäten. Mit einer Kpfrtfl. Jena bei Joh. Gg. Schreiber **1814.** 8vo. 14 S.

***Vollständige Anleitung zur Geschwindschreibekunst**, oder zu der allen Geschäftsmännern, Gelehrten, Studirenden, Kaufleuten und Reisenden überaus nützlichen Fertigkeit, so schnell zu schreiben, als man spricht. Von Julius Leichtlen, Grossh. Badischer Archivrath, Vorstand des oberrh. Provinz-Archivs. Mit einer geschichtlichen Einleitung und 5 Steintfln. Freiburg, in der Herderschen Univers.- Buchh. **1819.** 8vo. 88 S.

Allgem. System der Stenographie, oder abgekürzte Geschwindschreibkunst u. s. w., erfunden durch S. Taylor. Von J. G. Berthold. München **1819.** 8vo. 34 S. und 8 lith. Tfln.

Der geschwinde Schreiber, oder Anleitung, durch ein neu erfundenes Alphabet, wovon jeder Buchstabe blos aus einem Zuge besteht, möglichst schnell schreiben zu lernen. Zum Gebrauche für alle, die so schnell schreiben wollen als gesprochen wird. Prag, bei Enders. **1819.** Mit 1 Kpfrtfl.

Nidlef, W. J. Ellison von, **Kürzeste Anleitung zur deutschen Stenographie** nach Taylor - Danzer'schem Systeme. Mit 1 lithogr. Tfl. abgedruckt im „Conversationsblatte", von Fz. Gräffer. Wien **1820.**

***Kürzeste Anleitung zur deutschen Stenographie** nach dem Taylor-Danzer'schen Systeme. Von W. J. Ellison von Nidlef. Mit einer lithogr. Tafel. Wien, **1848.** Fr. Beck's Universitäts - Buchhandlung. 8°. 17. S.

***Deutsche Tachygraphie**, oder kurze, leicht fassliche und vollständige Anweisung, mittelst besonderer einfacher Charactere so schnell als ein öffentlicher Redner spricht, und mit solcher Deutlichkeit zu schreiben, dass die Schrift auf immer brauchbar bleibt. Mit 4 Steintfln. Leipz. **1820.** Bei C. H. F. Hartmann. (Vom Pfarrer M. Heim im Kloster Reichenbach auf dem Schwarzwalde.) 8vo. VI. u. 23 S. u. 4 Tfln. 10 Ngr.

Dasselbe Werkchen kommt auch mit einem Titel vor, auf welchem als Ort „Reutlingen" genannt ist.

***Deutsche Stenographie**, od. Schnellschreibekunst, auf so leicht fassliche Regeln gegründet, dass man bei Durchlesung dieses Buches den Grund dieser Kunst ersehen und in einigen Wochen erlernen kann, ingleichen

nach einer monatlichen praktischen Uebung dahin sein wird, der deutschen Schrift völlig entbehren zu können, von J. F. Stärk, Geodät und Lehrer. Berlin **1822**, bei Ludw. Oehmigke. 8vo. 35 S. Lithogr. u. 8 Tfln. 17½ Ngr.

*—— 2. Aufl. J. F. Stärk, k. preuss. Reg.-Conducteur. Berlin **1829**, zu haben beim Verfasser, Kochstr. 52 und in der Buchhandl. von Ludwig Oehmigke. 8vo. 25 S. Lithogr. u. 8 Tfln. 17½ Ngr.

——, Generalübungsblatt zur 2. Aufl. seiner Stenografie, aus 276 deutschen und 234 stenografischen Wörtern bestehend.

——, Stenografische Wandtafeln.

——, Allerlei in stenografischer Schrift.

(Vorstehende 3 Veröffentlichungen sind in der 2. Aufl. angekündigt.)

*Thon, Dr., gab in „Die Lebens-Mess- und Rechnungskunst (Biometrie)" u. s. w. (Ilmenau **1825**. Gedruckt und verlegt bei Bernh. Fr. Voigt. 8vo. IV. und 136 S.), auf S. 48—60 eine Skizze eines stenografischen Systems.

***Die Schreibkunst in ihrer höchsten Vereinfachung**, dargestellt von Dr. Friedrich Erdmann, Hof- und Medicinalrath, auch Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Sachsen. (Aus dem polytechn. Journal, Band XXI., Heft 3, Seite 235 besonders abgedruckt. **1826**.) 8vo. 15 S. u. 1 lithogr. Tfl.

***Deutsche Kurz- oder Linienschrift.** Hamburg **1827**. Von J. B(rede). (Anzeige und Schriftprobe in „Illustrirte Zeitung", Neue Folge. Probenummer. S. 16.)

***Deutsche Kurz- oder Linienschrift.** Eine Unterweisung, Reden, Schriften und Gedanken in deutscher Sprache mit Geschwindigkeit nachzuschreiben. Den Herrn Subskribenten darauf, sowie überhaupt allen Denen, welche sie einst nützen werden, gewidmet von J. B(rede). Hamburg **1827**. Druck und Verlag von Fr. Herm. Nessler. 8vo. 34 S. 2 lithogr. Tfln.

***Geschwindschreibekunst** für die deutsche, lateinische und eine allen Völkern verständliche Schriftsprache. 1. Theil. deutsche Geschwindschreibe-Kunst. Von F. J. Gerbode, Doctor der Rechte zu Göttingen (ehem. Ober- und Untergerichtsadvocat und öffentl. Notar, etc. Göttingen, in Commission bei Vandenhöck und Ruprecht, **1828**. 16o. 96 S. Typendr. und 192 S. Lithogr.

Fortsetzung zur deutschen Geschwindschreibkunst. F. Gerbode.

Lateinische Geschwindschreibkunst. F. Gerbode.

Beide Werke sind auf S. 192 der zuerstgenannten Schrift angekündigt.

***Tachygraphie**, oder die Kunst, so schnell und fertig zu schreiben, wie ein öffentlicher Redner spricht. Mit 4 lithografirten Tafeln. Tübingen, bei C. F. Osiander, **1830**. 8vo. IV. und 40 Seiten.

***Ausführliche Anleitung zur deutschen Tachygraphie**, oder der Kunst, mittelst einfacher Zeichen so geschwind zu schreiben, als man spricht. Für Geschäftsmänner, Gelehrte, Studirende, Militär und Reisende, von J. Nowak. Mit 8 Steintafeln. Wien **1830**. Gedruckt bei J. P. Sollinger. 8vo. IV. und 64 S.

***Leicht lesbare Geschwindschrift** (Tachygraphie, Stenographie), oder ausführliche Anleitung zum Selbstunterrichte in der Kunst, so schnell zu schreiben, als ein öffentlicher Redner spricht. Für alle Stände. Von J. Nowak. 3. umgearb. Aufl. Mit 32 lithogr. Tfln. Wien **1848**. Verlag von Sallmayer & Co. 8vo. 124 S. Typendruck und 2 S. Lithogr.

Anleitung zur Stenographie, oder Schnellschreibkunst, von J. Ineichen. Luzern **1831**. 19 lithogr. S. 8vo.

***Anleitung zur Stenographie** oder Schnellschreibe-Kunst herausgegeben von J. Ineichen Prof. (Luzern **1850**.) 8°. 21 S Lithogr. (Innerer Titel: Stenografisches Alphabet nach Horstig. Mit einer Anleitung zur Schnellschreibekunst herausgegeben von J. Ineichen, Professor.)

Systematische Anleitung zur Erlernung der Stenographie oder der Kunst, mit vereinfachten Schriftzügen so schnell zu schreiben, als man spricht. München, gedr. bei Rösel. **1831**.

***Homographie**, oder die Kunst, binnen einer Stunde lesen und schreiben zu lernen, von Lady Sophie Scott. Wien **1831**. Gedr. und zu haben bei

M. Chr. Adolph. Auch in Fz. Brunner's Geschäftskanzlei am hohen Markt No. 543. Leipzig, in Commission bei C. Cnobloch und in allen guten Buchhandlungen in Deutschland. 8vo. 111 S.

***Leicht fassliche Anleitung zur Kryptographie oder den verschiedenen Arten der geheimen Schreibekunst in Verbindung mit der Stenographie** und Tachygraphie oder der Geschwindschreibekunst und ihrer Anwendung für die mannichfaltigen Verhältnisse und Angelegenheiten des Staatslebens neuerer Zeit, von H. A. Kerndörffer, Doctor der Filosofie und öffentl. Lehrer der deutschen Sprache und der Declamation an der Universität Leipzig etc. Mit einer Tabelle und einem Steindruck. Leipzig, Verlag von L. Fort. **1835.** 8vo. 137 S. 22½ Ngr.

***Anleitung, Alles in deutscher Sprache Gedachte mit den einfachsten Zeichen und dem grössten Zeitgewinn deutlich und vollständig darzustellen,** oder: **die zweckmässigste Stenographie** der deutschen Sprache. Ein Versuch, die Stenographie durch Befreiung von ihren bisherigen abschreckenden Eigenschaften und Unvollkommenheiten allen Ständen nützlich und angenehm zu machen, von Xaver Billharz. Mit einer stenogr. Beilage. Bern und St. Gallen **1838.** 4o. 15 S. Typendr. u. 8 S. Lithogr.

***Neuer Entwurf der Schnellschreibekunst.** Ein Leitfaden zu Lehrvorträgen in Schulen und auf Gymnasien, wie zum Selbstunterrichte für Studirende, Comptoiristen und Jedermann, der aus der wichtigen Erfindung der Stenographie Nutzen ziehen will, von Dr. E. MRR (Marschner). Mit 10 lithogr. Tfln. Meissen, Druck und Verlag von C. E. Klinkicht & Sohn, **1839.** 8vo. 22 S.

Prospekt eines (neuen) **Schnellschriftsystems,** welches einestheils für den Zweck der Vervielfältigung, durch einen neu entdeckten Schnellschriftapparat (Schriftmultiplikator), anderntheils durch eine gemeinfassliche Schnellschrift, entweder unabhängig beider von einander oder in Verbindung derselben mit einander, ausgeführt wird. Dargelegt von dem Erfinder J. Näher, Revisoratsverweser bei K. Finanzkammer zu Ellwangen. Stuttgart **1839,** Sonnewald-sche Buchhandlung.

***Leichtfassliche Anleitung zur Schnellschreibekunst** vermittelst eines einfachen Buchstaben-Alphabets, welches in einigen Stunden erlernt werden kann und grosse Ersparniss an Zeit und Raum darbietet. Zum Selbststudium für Alle, die viel zu schreiben haben. 2. verbesserte Aufl. Aarau, bei J. G. Halbmeyer. 8vo. 15 S. Lithogr. 5 Ngr.

***Leichtfassliche Anleitung zur Schnellschreibekunst** vermittelst einfacher Zeichen, womit ganze Silben und einzelne Buchstaben dargestellt werden. Zum Selbststudium. Von F. G. Halbmeyer. 4. Aufl. Bern **1859.** Verlag von Heuberger's Buchhandlung. 8vo. 8 Seiten lithogr. 5 Ngr.

***Die Schnellschrift** (Stenographie). Eine Anweisung, durch gewählte Abbreviaturen beim Schreiben fast die Hälfte der Zeit zu sparen, und überhaupt so schnell zu schreiben, als gesprochen wird. Für Gelehrte, Studenten, Gymnasiasten u. A., sowie für Kaufleute und Alle, die viel zu schreiben haben. Von Adolph Henze. Mittelst der Autografie geschrieben. Eigenthum des Verfassers. In Commission bei E. Pönicke & S. in Leipzig **1847.** 8vo. 23 S. 6 Ngr.

***Neue Lautschrift.** Nach dem Englischen. Preis 9 Kr. oder 2½ Sgr. Giessen **1848.** J. Ricker'sche Buchh. Seifert'sche Buchdr. in Mainz. 8vo. G. Cämmerer, stud. jur. in Giessen. 16 Seiten.

***Redezeichenschrift.** Von Hammer Innsbruck. **1849.** 8°. 176 S. 4 Taf.

***Anleitung zur Rahm'schen Stenographie** oder deutschen Redezeichenkunst. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht und zum Handgebrauch für Lehrer. Bearbeitet von G. Rahn. Mit einem Vorwort von F. Adami. Berlin **1849.** Verlag der lithogr. Anstalt von F. Huber. Preis 20 Sgr. 8vo. 80 S. lithogr.

***Praktische Anleitung zur Schnellschreibekunst** (Stenografie oder Tachygrafie). „Im Archiv für Natur,

Kunst, Wissenschaft und Leben." (Redacteur Carl Müller. Braunschweig **1849.** Verleger Oehme und Müller. Der ganzen Folge XVII. Band. Der neuen Folge VII. Band. No. 7. S. 52 u. 53 u. 1 Taf.)

*__Versuch einer neuen einfachen Methode in der Stenografie.__ Illustrirte Zeitung. No. 356. XIV. Bd. Neue Folge. II. Bd. Leipzig, 27. April **1850.** Seite 269.

*__Versuch einer neuen einfachen Methode in der Stenographie__ (Illustr. Zeitung Nr. 356. XIV. B. Neue Folge II. B. Leipzig. 27. Apr. **1850.** S. 269.)

*__Leichtfasslicher Unterricht zur Selbsterlernung der Stenographie__ und Cryptographie, oder der Schnell- und Geheimschrift nach dem neuesten und einfachsten Systeme. Nebst einem Anhange, enthaltend 1) die Bereitung der tiefschwärzenden Tinte; 2) des Tintenpulvers; 3) der rothen Tinte; 4) gegen das Schimmeln der Tinte; 5) Tintenflecke oder Falschgeschriebenes vom Papier zu entfernen; 6) Gold- oder Silberschrift zu erhalten. Für Diplomaten, Gesandtschaftssecretäre, Finanzmänner, Banquiers, Studirende, Geschwornengerichte u. s. w. Von J. B. Montag. Eisenberg **1850.** 8vo. 32 Seiten. 7½ Sgr.

*Gründl. und leichtf. Anleitung zum Schönschreiben, enthalt.: 1) Gebrauch der Stahlfedern; 2) Zurichtung einer Feder, mit der man, ohne einzutauchen, den ganzen Tag schreiben kann; 3) Kenntniss des Schreibpapiers u. s. w.; 4) **Die Schnell- und Kurzschreibkunst** und noch viel andere höchst interessante und wissenswerthe Geheimnisse der Schreiberei mehr. Von J. B. Montag, Lehrer an der Handelsschule zu Braunschweig, 3. verm. und verb. Aufl. Preis ohne Vorschriften 5, mit Vorschriften 10 Sgr. Weimar, **1861.** Bernhard Fr. Voigt. 8vo. 61 S.

*__Praktische Anweisung zur Geheimschreibekunst__, um geheime Nachrichten nicht nur sicher mittheilen, sondern auch dergleichen erhaltene oder aufgefangene dechiffriren (entziffern) zu können, sowie das Wesentlichste über Taubenposten und Anweisung Tauben zum Brieftragen abzurichten. Nebst einem Anhange über **Schnellschreibkunst.** Für Telegraphen-Beamte, Diplomaten, Generalstabs-Officiere, Banquiers, Kaufleute u. s. w. Von Ign. Bernhard Montag, Lehrer der Arithmetik und Handelswissenschaften. Mit 3 Taf. Abbild. Quedlinburg. Druck und Verlag von G. Basse. 8°. IV. u. 80 S. 2 M.

*__Uebersicht des phonetisch-grammatikalischen Schriftsystems__, von A. Wiessner, Stenograph d. I. preuss. Kammer, als praktische Grundlage zu dessen Vorträgen. Tafel 1. Grundzeichen. Tfl. 2. Kürzungen der Formsilben, Fremdwörter etc. Tfl. 3. Fortsetzung: Kürzungen der Conjunctionen etc. Tfl. 4. Schriftprobe unter Anwendung des auf Tfl. 1—3 Gegebenen. Tfl. 5. Zahlzeichen, die Vokale über der Linie, fremde Vor- und Nachsilben. Probe höherer Kürzung. Lübeck. Stahl & Co. **1851.** Folio. 5 Tfln. Lithogr. 27 Ngr.

Lehrbuch der Stenographie nach neuem, binnen 6 bis 12 getrennten Stunden zu erlernendem Systeme, zum Selbstunterricht und Gebrauch beim Unterricht. Von C. E. Rogol. Meissen, **1851.** 27 S. 12mo.

*__Lehrbuch der Stenographie__ nach neuem durch 6stündigen Selbstunterricht vollständig zu erlernendem Systeme, ohne Kürzungen, Verschmelzungen, Sigel, Monogramme, und ohne Veränderung der Schreiblinie, von C. E. Rogol, Lehrer der Stenographie in Meissen. Nebst einem Anhang über eine einfache und leichte Verbindungsweise der stenografischen Schrift dieses Systemes mit einer Art von Mnemonik. Meissen, im Selbstverlage des Verf. 8vo. 29 S. mit geschriebenen Beispielen. 7½ Ngr.

*__Lehrbuch der Stenographie__, sowohl ohne alle Kürzungen und ohne Veränderung der Schreiblinie, als auch mit einem einfachen Kürzungsverfahren. Mit zahlreichen praktischen Beispielen zum Selbstunterricht in wenig Stunden von C. E. Rogol. Dritte, verbesserte Aufl. Meissen, Verlag von Louis Mosche **1852.** 8vo. 23 S. Typendr. und 12 S. Lithogr. 15 Ngr.

*Lehrbuch der Stenografie zum Selbstunterricht und Gebrauch beim Unterricht, nach eignem neuen System, mit kritisirenden Betrachtungen über das Gabelsbergersche und Stolzesche System von Carl Emanuel Rogol, Sparkassenbuchh. in Borna. Hof: Verlag von Fz. Büching. 1874. 4. 26 S. und VIII Tafeln.

Leichtfassliche Anleitung zur schnellen Erlernung einer ganz populären und zeitgemässen stenographischen Currentschrift. Für Studirende, Geistliche und Lehrer, sowie für jeden Gebildeten zum Selbstunterricht bearb. von Ch. Schmitt. Niederselters 1852. 44 S. 8vo.

*Leichtfassliche Anleitung zur schnellen Erlernung einer ganz populären und zeitgemässen stenographischen Currentschrift u. s. w., von Christ. Schmitt, Elementarlehrer zu Niederselters am Mineralbrunnen. 2. verb. und mit stenographischen Zahlzeichen verm. Ausgabe. Selbstverlag. In Commission der Le Roux'schen Hofbuchh. und Kunsthandl. in Mainz. 1852. Eltville, zu haben bei J. Becker. 8vo. 48 S.

*Gründliche Anweisung zur Tachygraphie und Cryptographie, oder Anleitung, Alles in deutscher Sprache Diktirte, Gedachte und Gelesene mit den möglichst einfachsten Zeichen und der grössten Raum- und Zeit-Ersparniss genügend deutlich und vollständig darzustellen. Mit 12 höchst interessanten und belehrenden Uebungs-Beispielen. Für Diplomaten, Gesandtschaftssecretaire, Finanzmänner, Banquiers, Studirende, Geschwornengerichte und jeden gebildeten Geschäftsmann etc. Inhalt entworfen von Carl Friedrich Kahle. (Ladenpreis $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 27 Kr. rh.) Erfurt 1853. Eigenthum des Verf. 8vo. 24 Seiten.

*Zeichenschrift und Stenographie erfunden von Josef Hauser, Steueramts-Diurnist zu Salzburg. 1854—57. 8°. 48 S. Hdschr.

*Sternschrift, Schrift der Richtungen, Fahrstralen oder Curven, sammt Uebersicht anderer Schriftsisteme, erfunden von Josef Hauser, Kammeralbaudiurnist. Selbstverlag des Erfinders. Salzburg 1860. 8°. VIII u. 42 S. Typendr. 16 S. Autogr.

*20 stenographische Vorlegeblätter. Eine Anweisung, die Stenographie auf die angenehmste Weise sicher und schnell zu erlernen. Für Gebildete jeden Standes und Geschlechts, von Carl Friedrich Binder. Stuttgart 1855. Zu haben in der lithogr. Anstalt von Chr. Stähle, Rothebühlstr. No. 44. kl. 4o. 18 Ngr.

*Die Geschwindschrift oder Stenographie. 20 Blätter zur schnellen, angenehmen und sichern Erlernung der Stenographie. Für Gebildete jeden Standes und Geschlechts. Von Carl Friedrich Binder. 3. Aufl. Ulm 1859. Zu haben bei Joh. Ev. Ling. 4°.

*Anweisung zur Schnell- und Geheimschrift. (Tachygraphie und Cryptographie.) Erläutert durch passende Beispiele. Nebst einer Anleitung, die deutsche Carbonari - Sprache in einer Stunde sprechen und schreiben zu lernen, von A. G. Montfort. Weimar 1855. Verlag von F. Jansen & Comp. 8vo. IV u. 44 S. 12 Ngr.

*Kurze und gründliche Anleitung zur Stenographie nach dem Taylorschen Systeme, mit 5 lith. Tafeln, herausgegeben von Johann Ev. Fischbäck, Pfarrer zu Gosau. Linz 1857. In Commission bei Quirin Haslinger, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler. 8vo. 16 S.

*Anleitung zur Erlernung der deutschen Stenographie nach verbessertem Rogol'schen Systeme. Zum Selbstunterricht bearbeitet auf Anordnung des academischen Stenographen-Vereins Tironia in Leipzig von Paul v. Gersdorff. Leipzig, Voigt und Günther, 1857. 8vo. 32 S. Typendr. und 20 S. Lithogr. 10 Ngr.

*Die Alphabet - Stenographie oder Buchstaben-Schnellschrift; das ist die Kunst, vermittelst gewöhnlicher Buchstaben und einigen wenigen Zeichen ebenso schnell, deutlich und sicher schreiben zu können, als dies vermittelst der eigentlichen Zeichenschrift, d. h. der bis jetzt allein üblich gewesenen Stenographie zu geschehen pflegt. Eine, die Fortbildung in den Wissenschaften befördernde, leicht zu erlernende Kurzschrift,

welche als auf festen Grundsätzen beruhend, nach denselben von jedem Andern ebenso leicht gelesen werden kann etc. Zugleich eine Vorschule der eigentlichen Stenographie. Mit einer lithografirten Tafel. Ludwigsburg, A. Brensinger's Verlag, **1858.** 8vo. 32 S. u. 1 T.

*__Neues System der Stenographie__, oder Bogen-Eilschrift, erfunden und herausgegeben von Wilhelm Felsch, Halle, im Selbstverlag des Verf. **1860.** 8vo. 8 S. und 1 Tfl. 5 Ngr.

*__Neues System der Stenographie__, erfunden und herausgegeben von Wilhelm Felsch, Typograph, Lehrer der Stenographie und Mitglied der polytechn. Gesellschaft zu Halle. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer lithogr. Karte. Halle. Selbstverlag des Verfassers. Commissionsverlag der Ed. Anton'schen Buchh. **1861.** 8vo. 75 S. 10 Ngr.

*__Schulstenographie__, erfunden und herausgegeben von Felsch, Lehrer der Stenographie, Halle a. S. im Selbstverlage des Verfassers. **1864.**

*2. Aufl. **1865.** 3. Aufl. **1866.**

*__Redeschreibverfahren__, oder Anleitung: jeden Vortrag — selbst den schnellsten! — nicht allein stenographisch, sondern auch mit gewöhnlicher Schrift wortgetreu aufzuzeichnen. Von Wilh. Felsch. Halle a. S. **1874.** Zu beziehen vom Verfasser. 8.

*__Leichte Stenographie für den täglichen Verkehr__ in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, ein phonetischer Versuch von Th. Zuppinger, in Männedorf am Zürichsee. Zürich. In Commission bei S. Höhr. **1860.** qu. 8vo. 15 S. 18 Ngr.

*__Neues System der deutschen Stenographie__ von Ferd. Vogel. Für Schule und zum Selbstunterrichte. Text nebst Tabellen 10 Sgr. Berlin **1860.** In Commission bei A. C. Challier & Co., Spittelbrücke 14. 8vo. 31 Seiten und IV. Tafeln Lithographie. 40.

*__Schul- und Correspondenzschrift__ des Systems der deutschen Stenographie von Ferd. Vogel. Für Schulen und zum Selbstunterrichte. Text nebst Tabellen 5 Sgr. Berlin **1861.** In Commission bei C. A. Challier & Co., Spittelbrücke 14. 8vo. S. 23. Tabelle gr. 4o.

*__Leitfaden der deutschen Stenographie__, od. Kurzschrift. Zum Selbstunterricht und für Schulen von Joh. Aug. Grote, ordentlicher Lehrer und Lehrer der Stenographie. Dritte, verb. Auflage. Berlin **1861.** Im Verlage des Verfassers. 8vo. 32 S. Typendr. und 32 S. Autogr. und ein Plakat. 15 Ngr.

*__Leitfaden der deutschen Stenographie oder Kurz-Schrift.__ Die Kunst, in 6—8 Stunden das Stenographiren zu erlernen. Zum Selbstunterricht und für Schulen von Joh. Aug. Grote, Lehrer, und Lehrer der Stenographie. Preis 15 Sgr. 7. verbesserte Aufl. Die Anwendung dieses Systems auf jede Sprache ist so leicht als zuverlässig. Berlin **1866.** In Commiss. der Nauck'schen Buchhandlung. 36 S. Typendr. u. 32 Taf.

—— **Repetitionsbogen und Normalübungshefte.**

—— **Schreibleseschule** der deutschen Stenographie oder Kurzschrift von J. A. Grote.

*__Möglichst einfaches und sicheres System für alle Sprachen oder stenographische Pasigraphie__ von Fr. Wilh. Knobel, Lehrer. Hottingen bei Zürich. Verlag des Verf. **1862.** 8vo. 50 S. Typdr. u. 8 S. Autogr. 10 Ngr.

*Möglichst einfaches und sicheres Schriftsystem für alle Sprachen oder **stenographische Pasigraphie** von Fr. Wilh. Knobel, Lehrer. 2. Ausg. Gemeinfassliche Anleitung mit reichlichem Uebungsstoff allein für die deutsche Sprache. Hottingen bei Zürich. Verlag des Verf. **1863.** 34 S. Typendr. u. 23 S. Lithogr.

*__Neues Stenographiesystem.__ Von Alex. Stix. Frankfurt a. M. 4°. Autogr. 8 S. **(1863.)**

*__Scriptura Universalis.__ Versuch einer lautgetreuen und kurzen gemeinsamen Schrift für alle Völker von Joseph Hunkele. Mit 25 autogr. Tafeln. Paderborn, **1866.** Commissions-Verlag von Ferdinand Schöningh. 8°. 32 S.

*__Die Schnellschrift__ in 12 Briefen von Prof. N. C. Barlowsky. Chemnitz **1867.** 13 S. Ms. Folio.

***Begründung und Lehre der Universalschrift**, oder der naturgetreuen bestdenkbaren Schnellschrift oder Stenografie für alle Sprachen und Zwecke, welche Jedermann in einigen Stunden vollständig erlernen und sogleich bei allen schriftlichen Arbeiten anwenden kann, um damit das Fünffache an Zeit, Mühe und Schreibmaterial zu ersparen, begründet von Karl Eicke, Berlin, Friedrichstrasse 67. **1867.** Ms. 64 S. 8°. 3 Thlr.

***Neue Stenographie** bestehend aus nur 40 unserer deutschen Schreibschrift entnommenen und fast ähnlichen Zeichen in 4 Stunden und Lectionen zu erlernen. Von H. L. Behrendt. Preis 2 Thlr. Cammin. Verlag von H. L. Behrendt. 8°. **1867.** (5. Aufl. **1868?**)

***Kurze Anleitung zu einer leicht zu erlernenden Redezeichenkunst** (Stenographie). Von Plötz. Würzburg **1868.** 60 Pf.

Cölestin Schwarz's **Neues deutsches Stenografiesystem.** Enth. in Frank Leslie's illustr. Zeitung. New-York. Oct. **1870.**

*Der Schönschreiber, **Stenograph,** Schriftdeuter und Schreibmaterialist oder theoretisch-praktische Anweisung zur Erlernung einer Stenographie, welche in wenig Stunden erlernbar ist und bedeutend Zeit und Raum erspart, auch endlich einer grossen Anzahl sonstiger auf die Schreiberei Bezug habenden praktischen Regeln und Kunstgriffe. Von Rudolf Tormin. Weimar **1870.** Bernhard Friedrich Voigt. 8°. 58 S. 8 lith. Tfln.

***Grundriss einer deutschen Tachygraphie.** Von Gg. Baumgarten. Chemnitz. Druck v. Hugo Wielisch. **1872.** Preis 1 M. In Commission bei Ed. Fock. 4°. IX. u. 16 S.

***Tachygraphie oder Geschwindschreibkunst**, welche vergleichend mit der deutschen Stenographie nach dem F. X. Gabelsberger'schen System bearbeitet und mit Ausscheidung der vielen Ausnahmen, sowie auch durch Vereinfachung des Systems und der Schriftzeichen zum Schnellschreiben geeignet gemacht oder verfasst wurde; von Dr. Felix Jos. v. Kaiser, Edlen von Treuenstern, kais. Rath, Mitgl. mehrerer gelehrter Gesellsch. zur Beförderung der bildenden Künste, etc. Verlag vom Albert Leutner, Ferstlische Buchh. in Gratz, Herreng. 4. **1873.** 8°. 32 Seiten Autogr.

***Lehrbuch der Neudeutschen Cursivschrift** zum Schul- und Selbstunterricht bearbeitet von Julius Hüpscher. Mit 32 vom Erfinder autogr. Muster-Tafeln. Leipzig **1873.** Ed. Peter's Verlag. 8°. 40 S.

***Binnen einer Stunde Erlernung der Stenografie** bei Anwendung vereinfachter deutscher Buchstaben und einiger einfacher Zeichen von Dr. Lorenz Schuster. Mit einer stenogr. Tafel. Preis 20 Kr. Selbstverlag des Verfassers. Eger **1874.** 4. 4 S.

***Entwurf** zu einer neuen, einfachen deutschen Volks-Kurrentschrift von Heinrich Leerhoff Willems, Verfasser der Schrift: „Die Stenographie Gabelsberger's als Sprachbild". Mit zwei autogr. Tfln. Leer, Kommissions-Verlag von W. Deichmann. **1874.** 8°. 18 S

Deutsche Schnellschrift, dem Alfabet der Kurrentschrift nachgebildet und in einer halben Stunde zu erlernen; erfordert nur ein Fünftel der Federzüge der gewöhnlichen Schrift. Anleitung nebst Schriftprobe, zum Erlernen genügend. Karl Friedrich Kolb, vormals Dirigent einer Realschule. Köln a. Rh., April **1875.** 8. Autogr. 16 S.

***Schlüssel zu Heiniger's Geheim- und Schnellschrift**, eine vortheilhafte Methode für die Freundschafts- und Vertrauens-Korrespondenz mittelst der Postkarten und für Schnell- und Nachschreiber. Bearbeitet nach einem ganz neuen, selbst erdachten System. Zu haben beim Verfasser und Herausgeber Rev. I. Heiniger, Hannibal, Ma. Quincy, Illinois. **1875.**

***Dr. Wendt's Tachygraphie.** I. Abtheilung. Nach dem Original-Manuscripte autogr. von Sophie Schiffner, Zeichenlehrerin a. d. kk. Lehrerinnenbildungsanstalt in Troppau. 8°. 30 S. **1875.** — Prof Dr. Wendt's Tachygraphie. II. Abtheilung. 8°. 14 S. **1877.**

***Schulstenografie** für Schüler höherer Schulen und für Studirende von Dr. Aug. Vogel. 8. 28 S. **1876.** 40 Pf.

***Anleitung zur deutschen Schnellschrift** von A. Saling. Mit 4 autografirten Tafeln. (Die Bearbeitung für die französische und englische Sprache bleibt vorbehalten.) 2. Abdruck. Berlin **1877.** Commissionsverlag der Haude & Spener'schen Buchhandlung (F. Weidling). 8°. 8 S. 50 Pf.

***Ein einfaches ABC** und seine Anwendung zu einer leichten, korrekten und deutlichen Geschwindschrift. Von Friedr. Höfl. Basel. Schweighauser'sche Verlagsbuchh. (Hugo Richter). **1877.** 8°. 23 S. Autogr. 1 Mark.

Deutsche Wort-Zeichnung. Leitfaden einer Kurzschrift Stenographie von Ludwig Mangold. Selbstverlag des Verfassers. Dellmensingen (Erbach, Württemberg). **1877.** 8°. 8 S. Typendr. 8 S. Autogr.

Gabelsberger'sches System.

a. Lehrmittel.

***Anleitung zur deutschen Rede-Zeichen-Kunst oder Stenographie** von Fr. X. Gabelsberger, qu. Secretaire u. geheimen Kanzellisten im kön. bayer. Staats-Ministerium des Innern. München **1834.** Im Verlage des Verfassers, neue Carlsstrasse 49, ebener Erde. Preis $4\frac{1}{2}$ Thaler oder 8 fl. 6 kr. rhein. 4°. 192 S. Typendruck u. 366 S. Lithogr.

*Der zweite Abdruck erfolgte mit einigen kleinen Aenderungen i. J. **1839.**

***Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie** von Franz Xaver Gabelsberger. Zweite Auflage, nach des Verfassers hinterlassenen Papieren von dem Gabelsberger-Stenographen-Centralvereine umgearbeitet. München **1850.** Druck und Verlag von Georg Franz. 4°. 143 S. Typendr. u. 63 S. Lithogr. (7 M.)

***Der stenographische Repetitor** oder Zusammenstellung aller wesentlichen auf einfache oder zusammengesetzte Buchstaben gestützten Kürzungen, welche sich in Form von Siglen oder Klangkürzungen oder als Prädicatkürzungen aus den Regeln des stenographischen Systems entwickeln. Msc. 8°. 27 S.

***Neuer nach Dresden abgefertigter stenographischer Armeebefehl** von F. X. Gabelsberger. 4°. 114 S. Hdschr. Gabelsbergers, 1 Tafel u. in 8° „Ueber die Combination mit den Buchstaben **t, f** u. **p**" namentlich mit **r.** 8 S. Hdschr. Gabelsbergers.

***Leitfaden zum Unterricht in der Stenographie** nach Gabelsberger-schem System. Dr. F. A. Wurm scr. et sculp. 8°. 32 S. Lithogr. (Nachdruck eines Theiles des Gabelsbergerschen Vorleseheftes aus den dreissiger Jahren.)

***Prakt. Handb. der Steno-Tachygraphie** (Redezeichenkunst oder eigentliche Schnellschrift). Für öffentl. und Selbstunterricht nach eigenen Vorträgen an der k. k. Universität etc. von Ig. Jacob Heger. Stenograf. Theil 8° 59 S. Lithogr. Uebersetzung des stenograf. Theiles 12°. VI u. 219 S. Wien **1846.**

Zweite nach den neuesten praktischen Erfahrungen zeitgemäss durchaus verbesserte Auflage. Wien **1849.** Stenogr. Thl. 160 S. Uebertrag 219 S. 8vo.

Kurze Grammatik der Steno-Tachygraphie (Redezeichenkunst oder eigentlichen Schnellschrift) als Leitfaden für öffentlichen und Selbstunterricht nach eigenen Vorträgen an der k. k. Universität etc. von Ig. Jacob Heger. Wien **1846.** 8vo.

*Zweite durchaus verb. Aufl. Wien **1849.** 8vo. 48 S. Lithogr.

Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie nach des Verfassers hinterlassenen Papieren herausgegeben vom Central-Verein der Stenografen des österr. Kaiserstaats. Von Ignaz Jacob Heger, Prof. der Stenographie an der k. k. Universität und am k. k. polytechn. Institut zu Wien. Wien **1857.** Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 16mo. 64 Seiten Lithografie.

***Theoretisch-practischer Lehrgang der deutschen Stenographie oder Redezeichenkunst.** Ein unentbehrliches Hilfsbuch zur schnellen und gründlichen Erlernung dieser jetzt so

unentbehrlich gewordenen Schnellschreibekunst nach dem Gabelsberger-schen System. Für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet von A. Kretzschmar. 1. Thl. Darstellung des Systems. 8⁰. 104 S. 2. Thl. Stenographisches Lesebuch. 12⁰. 239 S. Grimma Verlags-Comptoir **1849.**

Der erste Theil wurde in demselben Jahre noch einmal neu aufgelegt.

*__Kurze Anleitung zur Erlernung der Stenographie__ nach dem Systeme Gabelsberger's. Zum öffentlichen und Selbstunterrichte. Von W. Hönig, Lehrer der Stenographie. Wien **1849.** Verlag von J. B. Wallishauser (lithogr.) 80 S. und 1 Verbindungstfl. 8vo. (16 Ngr.)

*__Lehrb. der Stenographie__ zum Gebrauche für Lehrer und zum Selbstunterrichte herausgegeben und autographirt von G. F. Nitzsche, k. s. Finanzcalculator. Dresden bei Adler u. Dietze. **1849.** 4o. 225 S. Autogr.

*__Vollständiges Lehrbuch der deutschen Stenographie.__ (Nach Gabelsberger's System.) Oder: Theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung der deutschen Kurzschrift und Redezeichenkunst. Vorzügl. zum Selbst-Unterrichte. Bearbeitet und lithographirt von Th. M. Ganz, ord. Mitgl. des Gab. Sten. C.-V. in München. Regensburg **1849.** Verlag von Gg. Jos. Manz. 8vo. XXIV. S. gedruckte Vorbemerkungen. 186 S. und 1 Tfl. Lithogr. und 168 gedruckte Uebersetzungen u. stenogr. Beispiele.

*__Anleitung zur deutschen Stenographie.__ Nach Gabelsberger's Sistem und I. J. Heger's Methode desselben als Leitfaden beim Unterrichte seinen ersten Schülern geschrieben von Johann Kapretz, Lehrer der Stenographie zu Laibach. Laibach **1849.** 4⁰. 36 S. Autogr.

*__Lehrbuch der deutschen Stenographie__ nach Gabelsberger. Zum Selbstunterrichte vorzüglich geeignet. Verfasst und herausgegeben vom ersten österreichischen Stenographen-Bureau. Eigenthum des Bureaus. Erstes steno-typo-lithographisches Werk. Wien **1850.** Gedruckt bei Ed. v. Schmidbauer und Holzwarth. Lithogr. bei E. Engel. 8vo. 120 S. 1 T.

*__Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst__ oder Stenographie nach Gabelsberger's System von J. O. Riegl, Dozenten der Stenogr. an der techn. Lehranstalt zu Prag. Prag **1850.** Verlag von Wenzel Hess. 8⁰. 79 S. Lithogr. u. 1 Taf.

*Dasselbe Werk. Neue Ausgabe. Troppau, **1866.** Verlag v. H. Kolck. 8⁰. 79 S. Lithogr. u. 1 Taf.

*__Anweisung die deutsche Redezeichenkunst__ (Stenographie) nach Gabelsberger's **System in kurzer Zeit practisch zu erlernen.** Von Franz Emil Drechsler, pract. Stenogr. und Lehrer der Stenogr. Leipzig, **1850.** Heinrich Hunger. 8⁰. VI u. 59 S. Typendr. 83 S. Lithogr.

*__Die Stenographie__ (Kurzschrift) **für die deutsche Jugend.** Für Schulen und zum Selbstunterricht. Nach Gabelsberger's System bearbeitet, mit Rücksicht auf die neuesten Schreibweisen von Franz Emil Drechsler. Leipzig, in Commission bei Christian Ernst Kollmann. **1858.** 8⁰. 56 S. Autogr. 23 S. Typendr.

*__Die Gabelsberger'sche Stenographie__ für Volksschule u. Selbstunterricht. Neue Methode, die Gabelsberger'sche Stenographie in kürzester Zeit zu erlernen von Franz Emil Drechsler. Hamburg. Verlag von J. F. Richter **1862.** 8⁰. 40 S. Typendr. 32 S. Lithogr.

*Dasselbe Werk. Zweite Auflage. Hamburg. Verlag v. J. F. Richter **1863.** 8⁰. 40 S. Typendr. 32 S. Lithogr.

*Dasselbe Werk. Dritte, vermehrte u. verbesserte Auflage. Hamburg. Jean Paul Eugen Richter. **1864.** 8⁰. 47 S. Typendr. 35 S. Lithogr.

*Dasselbe Werk. Vierte umgearbeitete Auflage. Hamburg. J. F. Richter. **1875.** 8⁰. 44 S. Typendr. 30 S. Lithografie.

Damen-Stenographie. Versuch die Frauenwelt mit den Grundregeln der Gabelsberger'schen Stenographie bekannt zu machen, von Marie Schardius, geb. Drechsler. Hamburg. Jean Paul Friedrich Eugen Richter. **1864.** 12⁰. (1 M.)

*__Die Kunst das Schnellschreiben__ (Stenographie) **in kurzer Zeit zu erlernen.** Grundzüge der Gabelsberger'schen Stenographie für Jeden,

der sich mit den Hauptregeln derselben bekannt machen will. Hamburg. Verlag von J. F. Richter. 16°. 26 S.

***Erster Unterricht in der Stenographie Gabelsbergers.** Hauptregeln des Gabelsbergerschen Systems durch Beispiele erläutert von F. E. Drechsler. Leipzig, C. Wilffrodt. 8°. 16 S. Typendr. 6 S. Lithogr. 40 Pf.

***Die Stenographie nach Gabelsberger's System.** Eine Skizze der Grundregeln dieses Systems nebst einer Darlegung der vielfachen vortheilhaften Anwendbarkeit der Stenographie für die Schule, für jede wissenschaftliche Laufbahn, sowie für die mannichfachsten Berufsarten des Lebens. Von Alexander Puschkin, Lehrer der Stenogr. Würzburg **1851.** 8vo. S. 12 Autogr. 6 Typendr.

***Stenographische Lese- u. Schreib-Uebungen** nach Gabelsberger's System mit Bezug auf das „kurzgefasste Lehrbuch der Gabelsb. Stenographie" (Preisschrift. München **1854.**) in methodischer Stufenfolge ausgearbeitet und mit ergänzenden Bemerkungen versehen von Alexander Puschkin, öff. L. d. Stenogr. Würzburg **1855.** 8°. 32 S. Typendr. 28 S. Lithogr.

***Theoretisch-praktischer Lehrgang der Stenographie** nach Gabelsberger's System verbunden mit Lese- und Schreibübungen in method. Stufenfolge, von Alex. Puschkin, k. Lehrer der franz. Sprache und Stenogr. am Gymn. zu Bayreuth. Bayreuth, 2. stark verm. Auflage, **1857.** In Commission der Giessel'schen Buchh. (Vorwort ist datirt: März **1858.**) 8vo. 84 S. Typendr. XLII S. Autogr.

*Dasselbe Werk, dritte, nach den Dresdener Beschlüssen umgearbeitete Auflage. Theoretischer Theil. Bayreuth **1862.** Verlag der Giessel'schen Buchh. 8vo. 80 S. Typendr. 31 S. Lithogr. Praktischer Theil. Bayreuth **1865.** 8°. 51 S. Typendr. 48 S. Lithografie.

*Dasselbe Werk. 4. Aufl. Bayreuth **1872.** Verlag der Giessel'schen Buchhandlung. 8°. 48 S. Typendr. 48 S. Lithografie.

***Aufgaben zur Uebung im Lesen u. Schreiben der stenographischen Schrift Gabelsbergers.** Herausgegeben von Karl Albrecht, Lehrer der Stenogr. am modernen Gesammtgymn. zu Leipzig. Leipzig bei H. Matthes. **1851.** 8°. 8 S. Lithogr.

***Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie,** sowohl Formenlehre als Satzkürzung enthaltend. Für den Schul- u. Privat-Unterricht. Zum ersten Male nach der kalkulirenden Methode bearbeitet und nach der durch die erste allg. Stenographen-Versammlung festgestellten Schreibweise ausgeführt. Von Karl Albrecht. Leipzig. Verlag von Gustav Mayer. **1854.** 8vo. 123 S. Typendr. u. 50 S. Lithogr.

*Dasselbe Werk. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Die Lithographie nach des Verfassers Handschrift von Ad. Haas in München. Leipzig, Verlag von Gustav Mayer. **1856.** 8vo. VIII u. 50 S. Lithogr. 109 S. Typendr.

*Dasselbe Werk. I. Kursus. Vollständiger praktischer Lehrgang in stufenweis geordneten Regeln und Uebungsaufgaben. Dritte, umgearbeitete Auflage. Die Lithographie nach des Verfassers Handschrift vom Lehrer Bern in Leipzig. Leipzig, Verlag von G. Mayer. **1858.** 8vo. 36 S. Typendr. und 24 S. Lithogr.

*Dieser I. Kursus hat bis **1877** 31 Auflagen erreicht. (Verlag von Händcke und Lehmkuhl, Hamburg. X und 52 S. Typendruck. 49 S. Autografie. 1 M. 50 Pf.

***Albrecht's Schlüssel.** Stenographische Uebertragung der druckschriftlichen Uebungsbeispiele im I. Kursus des Lehrbuchs der Stenographie von Dr. K. Albrecht. Autografirt nach des Verfassers Handschrift vom Lehrer Gustav Müller, Leipzig. Leipzig, Verlag von Gustav Mayer. **1860.** Druck von J. G. Fritzsche. 8vo. 28 S.

Der Schlüssel hat **1877** die 6. Aufl. erreicht. 1 M. 20 Pf.

***Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie.** Für Schul-, Privat- und Selbstunterricht. Von Dr. Karl Albrecht. 3. Aufl. nach den Dresdner Beschlüssen umgearbeitet. II. Kursus.

Wissenschaftliche Darstellung des Lehrgebäudes. Leipzig, Verlag von G. Mayer. **1859.** 8vo. 70 Seiten. 48 lith. Taf.

Von diesem II. K. ist **1877** die 7. Aufl. erschienen. 8°. VIII u. 114 S. 2 M. 70 Pf.

***Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie.** Preisschrift. Herausgegeben von der ersten allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen zu München. Beim Unterrichte eingeführt vom Münchner Stenogr. Central-Vereine u. dessen Zweigverein. 1. bis 3. Aufl. München **1853.** Druck u. Verlag von Gg. Franz. 8vo. 41 S. Typendr. und 15 T. Lithogr. (Verf. Hieron. Gratzmüller, O. S. B. u. Instituts-Dir. in Augsburg.)

Dieses Lehrbuch ist bis **1865** in 6 Auflagen erschienen.

***Grundriss zur 7. Auflage der Preisschrift.** 12 Seiten Autogr. Zum interimistischen Gebrauche beim Unterrichte bis zum Erscheinen derselben. München **1857.** Lithogr. von Popp. Druck von Dresseli. 8vo. 12 S.

*Die 7. Auflage der „Preisschrift" erschien **1858.** 48 S. Typendr. und 32 S. Lithogr. 8. Auflage. 4. Abdruck. **1863.** 9. Auflage **1865.** 10. Auflage **1872/73.**

*Dasselbe Werk. 11. (von Dr. Lautenhammer in München) umgearbeitete Aufl. München **1877.** Gg. Franz'sche Buch- u. Kunsthdlg. (J. B. Deiler). 8°. 55 S. Typendr. 36 S. Lithogr. 1 M. 20 Pf.

***Lehrbuch der Redezeichenkunst** (Stenographie). Nach Gabelsberger-schem Lehrgebäude als Leitfaden für Lehrer, wie zum Selbstunterricht. Nebst Anleitung für Errichtung und Geschäftsbehandlung stenographischer Lehranstalten und Kanzleien, herausgegeben von Franz Wigard, Prof., quiesc. Vorst. des Kgl. Sächs. stenogr. Instituts zu Dresden. Dessau. Verlag von Moritz Katz (Gebr. Katz) **1853.** 8vo. 626 S. Typendruck und Lithographie.

Die im Verlage von Louis Ehlermann in Dresden **1869** erschienene Ausgabe ist ein blosser Nachdruck.

***Stenographischer Lehrmeister.** Vorlegeblätter zum Gebrauche für Lehrer der Redezeichenkunst (Stenographie) beim Unterrichte, um diese Kunst in 50 einfachen oder in 25 Doppelstunden vollständig und gründlich zu lehren. Nach eigenem Unterrichtsplane entworfen und herausgegeben von Fz. Wigard. Dresden. H. H. Grimm's Verlag **1854.** 8°. 88 S. Lithogr. u. IV u. 88 S. Typendruck.

***Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie.** Von den Königl. Sächs. Stenographen Dr. Moritz Heyde, Dr. Karl Krause u. H. F. Steinmann. Mit dem Bildnisse Gabelsberger's und dessen stenographischem Facsimile. Dresden **1853.** Druck und Verlag von C. C. Meinhold & S. 8vo. 92 S. Typendr., 59 und 18 S. Lithogr. (15 Ngr.)

***Leitfaden zur Stenographie von Gabelsberger,** von G. Drechsler. Breslau **1854.** Im Selbstverlage des Vereins. Autogr. Druck von J. C. Schaad in Breslau. 8vo. 16 S.

***Fassliche Anweisung zur Stenographie.** Ein praktischer Führer zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie. Von Karl Höpfel, Lehrer. Langensalza, Schulbuchhandlung d. Th. L.-V. **1858.** 8vo. 40 S. Typendr. u. 24 S. Lithogr.

*Dasselbe Werk. Zweite verbesserte Auflage. Langensalza, Schulbuchh. **1860.** 8°. 48 S. Typendr. 16 S. Lithogr.

*Dasselbe Werk. Nebst einem Anhange: Vergleichung der stenographischen Methoden Gabelsberger's u. Stolze's. Dritte verbesserte u. vermehrte Auflage. Langensalza, Schulbuchh. **1864.** 8°. 88 S. Typendr. 20 S. Lithogr.

***Stenographische Fibel** zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie. Von K. Höpfel. Langensalza, Schulbuchhandlung von Gressler. 64 S. Typendr. u. 32 S. Autogr. **1864.**

***Leitfaden zur Stenographie nach Gabelsberger's System,** verfasst von Theodor Krafft. Nürnberg **1858.** 8vo. 60 S. (Als Manuscript gedruckt.)

Leitfaden zur Stenographie nach Gabelsberger's System von Theodor Krafft. 2. vermehrte Auflage.

Nürnberg. J. Ludwig Schmid's Verlag. **1865.** 8°. IV u. 83 S. Typendruck. 56 S. Autogr.

*__Einleitung in die Gabelsbergersche Stenographie,__ bearbeitet von Theodor Krafft, k. Studienl. u. Lehrer der Stenogr. Nürnberg (Selbstverlag) **1859.** 8vo. 16 S.

*__Gabelsberger's stenographisches Lehrgebäude.__ Von Karl Faulmann. Typograph. Tableau. Wien **1859.** Elephantenformat 1 Blatt.

Die 2. verbesserte Auflage erschien **1860.**

*__Gabelsbergers stenographisches Lehrgebäude.__ Uebersichtliche Darstellung der Regeln und Schreibweisen der Gabelsberger'schen Stenographie nach den Dresdner Beschlüssen. Von Faulmann. 3. Auflage. Mit neuen stenografischen Typen gedruckt. Wien, C. Dittmarsch. 40 Kr.

Dieses Werk erschien seit **1869** (7. Auflage) in 8° u. hatte im Jahr 1876 die 14. Auflage erreicht. Der Titel lautet:

*__Gabelsbergers stenographisches Lehrgebäude.__ Für Schulen bearbeitet von Karl Faulmann, k. k. Prüfungscommissär u. Prof. d. Stenogr. etc. Approbirt mit Erlass des h. Ministeriums für Cultus u. Unterricht vom 17. Juli 1873. Wien. Verlag von Bermann u. Altmann. 8°. 30 S. gewöhnl. u. stenogr. Typendruck.

*__Die Schule der Praxis.__ Anleitung zur Anwendung der Satzkürzung in der Praxis. Von Karl Faulmann. VII. Jahrgang des „Kammerstenografen". Wien **1871.** Im Selbstverlage des Verfassers. Im Commissions-Verlage von Bermann und Altmann. 8°. 188 S. stenogr. Typendruck.

*__Die Schule der stenografischen Praxis.__ Anleitung zur Anwendung der Satzkürzung in der Praxis. Von Karl Faulmann 2. Auflage. Approbirt durch Ministerial-Erlass vom 17. Juli 1873. Wien **1875.** Verlag von Bermann u. Altmann. 8°. VIII u. 156 S. Stereotypendruck.

*__Stenografische Unterrichtsbriefe.__ Allgemein verständlicher Unterricht für das Selbststudium der Stenografie nach Gabelsberger's System. Von Karl Faulmann. Wien. Pest. Leipzig. A. Hartleben's Verlag. **1877.** 8°. Auf 24 Lieferungen à 25 Kr. ö. W. = 50 Pf. berechnet.

*__Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger's System.__ Mit Genehmigung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern verfasst von Heinrich Rätzsch, Kgl. Prof. d. Stenographie etc. Herausgegeben vom Königl. stenogr. Institut. Mit 80 stenographischen Tafeln. Dresden: Adler & Dietze. **1860.** XII u. 266 Seiten Typendruck.

*Dies Werk erschien nach dem i. J. 1865 erfolgten Tode des Verfassers **1876** in „10. vermehrter und nach den auf dem Stenographentage zu Leipzig beschlossenen Schreibweisen umgearbeiteter" Auflage. Dresden. Verlag von G. Dietze. 8°. XXXXVI u. 198 S. Typendruck u. 81 Tafeln Autogr. 4 M. 50 Pf.

*__Stenographische Uebertragung der Schreib-Uebungen im Lehrbuch der__ deutschen Stenographie von Heinrich Rätzsch. Herausgegeben vom Kgl. stenograph. Institut. Dresden **1863.** Verlag von G. Dietze. 8°. 55 S. Autogr. 1 M. 50 Pf.

Diese Uebertragung hat i. J. **1877** die 6. Auflage erreicht.

*__Kurzer Lehrgang der Stenographie nach F. X. Gabelsbergers System.__ Von H. Rätzsch. Mit 48 stenograph. Tafeln. Dresden, Verlag von Gustav Dietze. **1864.** 8°. 60 S. Typendruck.

*Dieser Lehrgang erschien **1877** in **33.** Aufl. „Mit Berücksichtigung, der auf dem Stenographentage zu Leipzig beschlossenen neuen Schreibweisen". Dresden, Verlag von G. Dietze. 8°. 60 S. Typendr. 49 S. Autogr. 1 M. 30 Pf.

*__Anweisung zum Gebrauche des kurzen Lehrgangs der deutschen Stenographie__ von Prof. H. Rätzsch zum Selbstunterricht. Herausgegeben vom Kgl. stenographischen Institute zum Besten der Rätzsch-Stiftung. **1865.** 2 Ngr.

Davon ist **1876** die 4. Auflage erschienen.

*__Der Militärstenograph.__ Eine Sammlung militär-technischer Ausdrücke nach Gabelsberger's System, von

Heinrich Rätzsch. Dresden **1857.** Selbstverlag. 8°. 11 S. Autogr.

*Dasselbe Werk. 2. vermehrte und nach den Beschlüssen der sten. Commission in Dresden revidirte Auflage. Dresden. Adler & Dietze. **1860.** 8°. 20 S. Autogr.

***Stenographische Vorlegeblätter** nach Gabelsbergers System von Prof. Heinrich Rätzsch. Herausgegeben vom Kgl. Sächs. stenogr. Institute. XVI Blätter nebst einem Schreibehefte. Dresden, Verlag von Adler & Dietze. **1858.**

Diese Vorlegeblätter erreichten im J. **1876** die 3. Auflage.

***Stenographische Lehrstunden,** abgedruckt im „Illustr. Familienjournal" unter Volksschule (No. 366—69, 371—75, 377—388, 390—406, 408 bis 415). Von Prof. Dr. Heyde u. Dr. Zeibig. **1861.**

***Stenographische Lehrstunden.** Von Director u. Prof. Dr. Heyde u. Prof. Dr. Zeibig, Mitglieder des Kgl. stenograph. Instituts zu Dresden. (Im Panorama des Wissens und der Bildung. Leipzig, Verlag von A. H. Payne. 4.) **1875.**

***Lehrbuch der deutschen Kammerstenographie.** Nach dem Sistem Franz X. Gabelsberger's. Vorzügl. z.Selbstunterr. geeignet. Von Leopold Conn, k. k. Staats-Prüfungs-Commissär, Prof. d. St. etc. Wien **1861.** In Commission bei Franz Rospini, Buchh. des österr. stenogr. Central-Verein. 8vo. 120 Seiten. (2 G. 40 Kr.)

***Lehrbuch der deutschen Kammerstenographie.** Nach dem Systeme Franz Xav. Gabelsbergers. Vorzüglich zum Selbstunterrichte geeignet. Von Leopold Conn, Dir. des reichsräthlichen Stenographen-Bureaus, Prof. der Stenographie, Mitglied der k. k. Staatsprüfungs-Kommission für Lehramts-Kandidaten der Stenographie, Mitglied des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia", Ritter des Franz Joseph-Ordens und Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Wien **(1871).** Verlag von Bermann u. Altmann. Druck von L. C. Zamarski. gr. 8. VII u. 160 S. Gedruckt mit Faulmann's stenographischen Typen.

***Stenografische Vorlegeblätter.** 12 Blatt Lithogr. Lithogr.-art. Atelier von H. Engel in Wien.

***Stenographische Vorlegeblätter** nach Gabelsbergers System als Anleitung zum Gebrauch des Lesebuchs der Kammer-Stenographie von Prof. L. Conn. 16 Tafeln stenogr. Typendruck. Wien **1866.** Selbstverlag des Verfassers.

***Militärstenografie nach dem Sisteme Gabelsberger's.** Verfasst von Ferdinand Mach, Feldwebel im k. k. Fmlt. Ritter v. Franck 79. Linien-Infant.-Reg. Mit Benützung von „Conn's Kammerstenografie" und „Faulmann's Tableau des Gabelsbergerschen Lehrgebäude". Wien **1861.** Autografirt von Ferd. Mach. K. K. landesbefl. lithogr. Anstalt von E. Singer, Wien. 4o. 32 S.

***Stenographische Unterrichtsbriefe nach Gabelsbergers System.** Von Robert Fischer, Director des Gabelsb. Stenographen-Vereins zu Gera u. s. w. Glauchau **1861.** Verlag von Theob. Moritz. 8vo.

***Theoretisch-praktischer Lehrgang der Gabelsbergerschen Stenographie.** Von Rob. Fischer. Dritte umgearbeitete u. verbesserte Auflage von des Verfassers „Stenogr. Unterrichtsbriefen". Glauchau. Moritz. **1863.** 8°. 58 S. Typendr. 56 S. Autogr.

Dieses Werk hat **1877** die 20. Auflage erreicht. Verlag von Pierer in Altenburg. 1 M. 20 Pf.

***Schlüssel zu Fischers praktischem Lehrgang der Gabelsbergerschen Stenographie.** III. Aufl. Glauchau: Theob. Moritz. **1863.** 8°. 20 S.

6. Auflage **1877.** 55 Pf.

***Kurzgefasstes Lehrbuch der deutschen Stenografie.** (Nach Gabelsberger's System.) Von Anton P. Kühnelt, gepr. öff. Lehrer der Stenogr., Kammerstenograf u. s. w. Wien. Verlag von Fz. Rospini, Buchh. des österr. Stenografen-Central-Vereins. **1862.** 8vo. VIII. und 64 S.

*Dasselbe Werk. Zweite Aufl. Wien. Im Selbstverlage des Verfassers. **1866.** 8°. 6, 45 u. 72 S. Typendruck. 74 S. Autogr.

Die 6. Auflage erschien **1877.** Wien. Wilhelm Braumüller. 8°. X u. 203 S.

***Der Militärstenograf.** Kurzgefasstes Lehrbuch der deutschen Stenografie. (Nach Gabelsbergers System.) Zum Gebrauche für k. k. Militärs. Von Anton P. Kühnelt. Wien. Verlag von Fz. Rospini, Buchh. des österr. Stenogr.-C.-V. **1862.** 8vo. IV. u. 61 Seiten

***Der Militärstenograf.** Kurzgefasstes Lehrbuch der deutschen Stenographie (nach Gabelsbergers System). Von Anton P. Kühnelt, k. k. Prüf.-Comm. f. Lehrer der Stenografie. 2. umgearb. Aufl. Wien: **1874.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- und Univers. Buchh. 8°. 47 Seiten.

***Theoretisch-praktisches Lehrbuch der Stenographie nach dem Systeme Gabelsbergers.** Von Johann Max Schreiber, öff. Lehrer der Stenogr. u. s. w. Wien **1862.** Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Verlag von Fz. Rospini. gr. 8vo. VIII. und 156 S.

***Kurzgefasstes Lehrbuch der deutschen Stenographie** (Redezeichenkunst), nach dem Systeme Gabelsbergers, als Leitfaden zu seinen Vorträgen und zum Selbstunterrichte geeignet. Von J. M. Schreiber, Prof. der Stenographie u. s. w. Wien **1866.** Verlag von J. Dirnböcks Buchhandlung. 48 S. u. 16 autogr. Taf.

Die Stenografie. Ausführliches, theoretisch - praktisches Lehrbuch von Joh. Max Schreiber. 3. vollständig umgearbeitete u. sehr vermehrte Auflage. Wien **1871.** Im Selbstverlage. 8°. VI, 72 u. 56 S. Typendruck. 48 S. Autogr.

***Neues System der Satzkürzungen in der Gabelsbergerschen Stenografie.** Lehrbuch von Joh. Max Schreiber, Prof. der Stenografie an der k. k. Universität, der k. k. polytechn. Hochschule, dem k. k. Gymnasium zu den Schotten etc., Besitzer der Verdienstmedaille der Weltausstellung 1873 zu Wien. Wien **1877.** Alfred Hölder, k. k. Hof- u. Universitätsbuchh. 8. XIV u. 199 S. 3 M. 60 Pf.

***Schreiber-Krausesche Unterrichtsbriefe. Stenographie.** 8°. Autographie. 1—13. Brief. S. **(1876.)**

***Unterrichtsbriefe in der deutschen Redezeichenkunst nach Gabelsberger's Sistem** von Adolf Hanel, Lehrer der Stenogr. 8o. Grulich. **1862.** 4°. 25 Briefe. Autogr.

***Stenographische Unterrichtsbriefe in der deutschen Redezeichenkunst.** Von Adolf Hanel. **1867.** 12°. 168 S. Autogr.

***Unterrichtsbriefe in der deutschen Redezeichenkunst.** Von Adolf Hanel. Herausgegeben vom Gabelsberger Stenographenverein in Grulich. **1869.** Im Selbstverlag des Vereins. Druck von Theresie Kunz in Grulich. Autographie von A. Hanel. 12°. 202 S. Autogr.

***Lesebuch zu den Unterrichtsbriefen** in der deutschen Redezeichenkunst nach Gabelsbergers System. Von Adolf Hanel. Herausgegeben vom Gabelsbergerschen Stenographenverein zu Grulich. Grulich **1869.** Selbstverlag des Vereins. Druck von Ther. Kunz in Grulich. Autografie von A. Hanel. 12°. 48 Seiten Autografie.

***Volksstenographie.** Eine Engschrift für Jedermann, und die natürlichste Grundlage für die Gabelsberger'sche Kunst-Stenographie, nebst Anleitung zum Fortbau auf dieser Grundlage ohne Hülfe eines Lehrers; neu aufgestellt von P. F. Kirchmann, Lehrer in Eutin. Kiel **1862.** Verlag von Carl Schröder und König. 8vo. VII. und 32 S. Typendr. und 48 S. Lithogr.

***Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger's System,** insbesondere zum Selbstunterrichte geeignet, von J. Th. Markovits. Wien. In Commission bei Fz. Rospini. 8vo. S. IX. u. 160.

***Lehrbuch der deutschen Stenographie** nach Gabelsbergers System, insbesondere zum Selbstunterricht geeignet, von J. Markovits, Revisor im Stenogr. Bur. d. ungarischen Reichstags u. s. w. 3. verbesserte Aufl. 1. Theil: Correspondenzschrift. Preis 1 G. ö. W. Wien **1875.** In Commission bei Ferd. Klemm, Dorotheergasse 7. 8°. V u. 96 u. 22 S. Autogr.

***Stenographische Vorlegeblätter.** Vollständiges Lehrbuch der deutschen

Stenographie Franz Xaver Gabelsbergers. Im Auftrage der Stenographen-Akademie für die kgl. preussische Monarchie zu Berlin verfasst u. herausgegeben von Rector Frdr. Ludw. Theod. Mundt. 33. Aufl. Crefeld, Commissionsverlag von Joh. Mass. **1864.** 78 S. Autogr.

***Stenographische Fibel** von Friedrich Ludwig Theodor Mundt. 34. Aufl. Bogen 1. **1865.**

***Versuch einer kurzen Anleitung zur Gabelsbergerschen Redezeichenkunst** (Stenographie) von Albert Metzler. 1. u. 2. Aufl. Autogr. von K. Alb. v. Schmitz-Auerbach, Polizeiact. in Heidelberg. Druck von G. Bardello. 1. IX. **1864.** 30 S.

(**Lehrgebäude der Gabelsbergerschen Stenographie** von Wodička. Hermannstadt. **1865?**)

***Praktischer Lehrgang** der Stenographie nach Gabelsbergers System. Von G. Müller. Giessen, Ferber'sche Universitäts-Buchhandlung. **1866.** 10 Ngr. oder 36 Kr. südd. W. IV u. 36 S. Typendr. 50 S. Autogr.

2. Ausg. Giessen **1870.** Emil Roth. 8. IV. u. 46 S. 50 S. Taf. 10 Sgr.

***Hülfsblätter** zum Unterricht in der Gabelsbergerschen Redezeichenkunst zusammengestellt und autographirt von Ant. Stanfel, gepr. Lehrer der Stenographie in Klagenfurt. **1866.** 8. 28 S. 1. Aufl. und 2. Aufl.

***Stenographische Wortbildung nach Gabelsbergers System.** Sammlung von Uebungsbeispielen zur Uebertragung in stenographische Schrift angelegt nach dem „kurzen Lehrgang von Prof. H. Rätzsch", geordnet von J. Schwer, Theolog etc. Im Selbstverlage. Duyl'sche Buchdruckerei in Salzburg. 28 S. Typendruck. 8. 3 Ngr.

***Grundriss der deutschen Stenographie** nach Gabelsbergers System. Für Schulen bearbeitet von J. Tietz, Gymnasial-Oberlehrer. Mit 33 autogr. stenogr. Tfln. Braunsberg **1867.** Verlag von Eduard Peter. 8⁰. 31 u. 29 S. Typendr.

***Uebertragung der stenographischen Tafeln.** 8⁰. 29 S. Typendr.

*Dasselbe Werk. Zweite Auflage. Leipzig **1872.** Ed. Peters Verlag. 8⁰. 36 und 28 S. Typendruck. 32 S. Autografie.

***Der Stenographielehrer mit besonderer Behandlung der deutschen Sprache.** Ein Mittel die Stenographie nach Gabelsberger durch Selbstunterricht leicht zu erlernen. Von Gustav Hauffe, Lehrer. I. Lection. Dresden **1868.** Bachsche Buchh. 8⁰. 32 S. Autogr.

*Theoretisch - praktische **Anleitung zum Gebrauche der Satzkürzungen** in der Praxis oder sogenannten Kammerschrift nach Gabelsberger's System verbunden mit Lese- u. Schreibübungen. Für Schulen und zum Selbstunterricht von M. Himmelbauer in Linz. Linz **1868.** In Commission v. Quirin Haslinger's Buchhandl. Verlag des Verfassers. Mit 55 stenogr. Taf. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Practische Anleitung zur schnellen Erlernung der deutschen Stenographie nach Gabelsberger von Julius Ritscher. Mit autogr. Taf. Frankfurt a. O. (Eigenthum des Verfassers) **1869.** 8⁰. 16 S. Typendr.

***Anleitung zur Gabelsbergerschen Stenographie.** Mit autogr. Tafeln. Posen. In Kommission der Behr'schen Buchh. **1868.** 8⁰. 20 S. Typendr. 16 S. Autogr.

***Stenografischer Unterricht nach dem Gabelsbergerschen Sisteme** für den Schul-Vortrag zusammengestellt von Josef Poliński, Lehrer der Stenogr. u. s. w. Lemberg **1869.** 8⁰. 60 S. Autogr.

***Militär-Stenografie.** Lehrbuch der deutschen Stenografie nach Gabelsbergers System für den Gebrauch an Militär-Schulen und zum Selbstunterricht von Wilhelm Stern, k. k. Landwehr-Hauptmann 1. Classe u. s. w. Wien **1871.** In Commission bei Ferd. Klemm. 8⁰. 180 S.

***Anleitung zum Gebrauche der Satzkürzungen in der Praxis.** Ein unentbehrliches Handbuch zur Ausbildung in der Gabelsbergerschen Stenografie. Für Schulen und zum Selbstunterrichte. Verfasst von Cajetan Carl Zeplichal, Hörer der Rechte, Lehrer der Stenogr. u. s. w. Gekrönte Preisschrift. Mit dem Bildniss des Verfassers. Wien **1871.** Verlag von Franz Carl Peusens. 8⁰.

XXI Seiten Typendruck. 150 Seiten Lithografie.

***Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenografie** von C. Zeplichal, Kammer-Stenograf u. s. w. Herausgegeben vom Gabelsberger Stenografen-Central-Verein in Wien. Mit 28 stenogr. Tafeln. Wien **1871.** Selbstverlag des Verfassers. In Commission bei Fr. Klemm. 8°. 44 S. Typendr.

Die 3. unveränderte Auflage erschien **1872.**

***Lehrbuch der stenographischen Correspondenzschrift** (stenographische Nationalschrift) nach F. X. Gabelsberger's System. Nebst einem Anhange: Allgemeine Grundsätze der Parlamentsstenographie. Für Volks- u. höhere Schulen, sowie für den Selbstunterricht bearbeitet von Heinrich Krieg, Prof. am kgl. stenogr. Institute zu Dresden. Dresden, Verlag von G. Dietze. **1871.** 8°. VIII u. 80 S.

Die 5. umgearbeitete Auflage erschien **1876**, und die 6. **1877.** 1 M. 30 Pf.

***Schlüssel zu dem Lehrbuch der stenographischenCorrespondenzschrift** von H. Krieg. Uebertragung der sämmtlichen im Lehrbuch enthaltenen Aufgaben. Dresden: G. Dietze. **1876.** 8°. 35 S. 60 Pf.

***Deutsche Poststenographie nach F. X. Gabelsbergers System.** Im Auftrage des Kaiserlichen General-Postamts bearbeitet von Heinrich Krieg. (Deutsches Postarchiv. Beiheft zum Amtsblatt der deutschen Reichs-Postverwaltung. **1874.** Nr. 18, S. 566—574. **1875.** Nr. 2, S. 49—52. Nr. 3, S. 76—87. Nr. 5, S. 133—147. Nr. 9, S. 273—277.)

***Praktischer Lehrgang der Gabelsbergerschen Stenografie** für Schul-, Privat- und Selbstunterricht von Adolf Zukertort, Mitglied des Gab.-Stenogr.-V. zu Berlin u. s. w. 2. vollständig umgearbeitete Aufl. Berlin, Verlag v. Rudolf Hoffmann. 8°. VIII u. 32 S. Typendr. u. 36 S. Autogr. **1871.**

Dasselbe Werk erschien **1876** in 13. Aufl. I. Theil: Correspondenzschrift. Breslau, Rudolf Hoffmann. 8°. VIII u. 39 S. 90 Pf.

***Praktischer Lehrgang der deutschen Stenografie** nach Gabelsbergers System. Für den Schul- und Selbstunterricht. Von Adolf Zukertort. 2. Theil: Debattenschrift. Mit Gegenüberstellung der stenografischen Tafeln. Peterswaldau, Reg.-Bez. Breslau: Verlag von Rud. Hoffmann. **1878.** IV und 34 S. 8. 90 Pf.

***Stenographisches Lesebuch** über Etymologie und Syntax. Von Ant. Heinrich, k.k. Gymn.-Prof. Laibach. Selbstverlag. **1871.** 8°. 72 S. Autogr. 50 Kr. ö. W.

***Stenographisches Vortrags- und Lesebuch** über Wort- und Satzbildung. Von Ant. Heinrich, k. k. Gymn.-Prof. 2. verb. Aufl. Laibach **1873.** Verlegt u. autogr. vom Verfasser. 8°. In gewöhnl. Typen gedr. Vorwort u. 72 S. Autogr.

***Die Debattenschrift.** Von Anton Heinrich, k. k. Prof. am Obergymn. zu Laibach, gepr. Lehrer der Stenographie. Laibach **1874.** Druck und Verlag von Ign. von Kleinmayr und Fed. Bamberg. Autogr. von Arno Trachbrodt in Dresden. 8. VI u. 72 S.

***Gabelsbergers Stenographie nach Ahn-Ollendorfs Methode** in 2 bis 3 Monaten durch Selbstunterricht zu erlernen. Von Anton Heinrich, k. k. Gymn.-Prof. in Laibach. Druck u. Verlag v. Ign. v. Kleinmayr u. Fed. Bamberg in Laibach. **1875.** 8. VI u. 113 S. Typendr. u. 121 S. Autogr. 4 Mark.

***Die Gabelsbergersche Correspondenzschrift.** Ein Hilfsmittel beim stenographischen Unterricht, besonders unter Zugrundelegung des Lehrgangs des H. Dr. Albrecht. Meinen verehrten Schülern gewidmet; bearbeitet und autographirt von Arthur Oskar Ernst Näther. Reudnitz-Leipzig. **1872.** Selbstverlag des Verfassers. 8°. 15 S. 50 Pf.

***Lehrbuch der deutschen Stenographie** nach dem System von Fz. X. Gabelsberger. Vorzugsweise für den Unterricht in Schulen, sowie auch für den Privat- und Selbstunterricht bearbeitet von A. Meyer, Bürgerschullehrer. Chemnitz. Im Selbstverlag des Verfassers. **1873.** 8°. VII und 32 S. Typendruck. 48 S. Autografie.

***Schlüssel zu Meyers Lehrbuch der** deutschen Stenographie, enthaltend: die Uebertragung der Aufgaben in stenographischer Schrift. Chemnitz. Im Selbstverlag des Verfassers. **1873.** 8°. 16 S. Autogr.

***Schlüssel** zu Meyers Lehrbuch der deutschen Stenographie, enthaltend: die Uebertragung der stenographischen Lese- und Schreibübungen in Currentschrift. Für den Selbstunterricht. Chemnitz. **1873.** Im Selbstverl. d. Verf. 8°. 16 S. Typendr.

***Stenographische Lese- u. Schreib-Uebungen** zum kurzgefassten Lehrbuche der Gabelsberger'schen Stenographie (Preisschrift) zusammengestellt von C. Maier, öff. Lehrer der Stenographie etc. Würzburg **1873.** Selbstverlag. 8°. 34 S. Lithogr.

Zweite Auflage. Würzburg **1877.** A. Stubers Buch- u. Kunsthandlung. 8°. 38 S. Lithogr. 80 Pf.

Uebertragung (Schlüssel) **zu den stenograph. Lese- u. Schreib-Uebungen** u. s. w. 2. Aufl. Würzburg **1877.** 8°. 52 S. Typendr. 80 Pf.

***Lehrplan der Stenografie nach dem System Gabelsberger** von Rudolf Staindl, k. k. Oberlieutenant im Genie-Reg. Kaiser Franz Josef I., Mitgl. d. Stenogr. Centr.-V. zu Wien. Prag. Selbstverlag des Verfassers. **1874.** 8°. 78 S. 50 Pf.

***Militär-Stenografie** nach dem System Gabelsberger. Von Rudolf Staindl, k. k. Hauptmann im Genie-Reg. Erzherzog Leopold 2. Wien. **1876.** Druck u. Verlag der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8°. 79 S.

***Beiträge zum Kürzungsverfahren im Gabelsbergerschen System,** bis zur Grenze der Möglichkeit geführt. Als Fortsetzung des von Gabelsberger und Zeplichal Angestrebten. Auf streng wissenschaftlicher Grundlage vom k. k. österr. Hauptmann Anton Leinner, Ritter der eisernen Krone. München **1874.** Im Verlage der Gg. Franzschen Buch- und Kunsthandl. (Ed. Lotzbeck.) 8. 56 S. Lithogr.

Stenographische Unterrichtsbriefe. Nach dem deutschen System erfunden von Fz. X. Gabelsberger. Von Rev. Josef Jessing. Pomeroy, Meigs Co., O. 4. (6 Briefe.) **1874.**

***Stenographische Unterrichtshefte,** bearbeitet von Karl Buckel. Selbstverlag des Verf. Strassburg i. Els. **1874.** 4 Lief. 8°. 32 S. Autogr.

Die 5. Lief. erschien **1877.**

Stenographischer Trichter. Von Pater Fulgenz Hinterlechner, Stadtpfarrprediger in Radstadt, Kronland Salzburg.

***Grammatik der Deutschen Stenographie.** Eine Veranschaulichung d. Grundzüge d. Gabelsb. Systems v. Th. Heinrich. Königsberg **1875.** Selbstverl. d. Verf. Autogr. v. Dr. Guido Hoffmann. 8. 16 S. Autogr. 50 Pf.

***Grammatik der Deutschen Stenographie.** Eine Veranschaulichung der Grundzüge des Gabelsbergerschen Systems. Von Th. Heinrich. 2. durchgesehene Auflage. Königsberg **1876.** Commissionsverl. der Akadem. Buchhandl. 8. IV u. 16 S. 60 Pf.

***Compendium der deutschen Stenographie nach Gabelsberger.** Von Alfred Geiger. Frankfurt a. M. Verlag von H. Bechhold. **1876.** 8. IV u. 43 S. 1 M. 20 Pf.

***Stenographischer Lehrgang.** Schreib- und Leseunterricht für das Studium der deutschen Stenographie nach Gabelsbergers System. Theoretisch-praktisches Hülfsmittel für Schulen, Privat- und Selbstunterricht mit besonderer Berücksichtigung für Militär- und Handelsschulen. In zwei Theilen. 1. Theil: Elementarcurs. 2. Theil: Fortbildungscurs. Verfasst und herausgeg. von J. Baum. Prag **1876.** Selbstverlag des Verfassers. 8. (Begonnen.) Preis pro Jahrgang = 72 Liefg. 3 G. ö. W. = 6 M.

β. Lesebücher.

***Stenographisches Lesebuch,** als Anhang zum Lehrbuch der deutschen Stenographie „nach Gabelsberger", herausgegeben vom ersten österr. Stenographenbureau in Wien. Wien **1850.** Gedruckt bei Edl. v. Schmidbauer und Holzwarth. Lithogr. bei H. Engel. Im Verlag bei C. Gerold und Sohn. 8vo. 129 S.

***Stenographisches Lesebuch** nach Gabelsberger's System. Von Heinrich Rätzsch. Dresden **1852.** 8vo. 80 S. Lith. u. 80 S. Typendr. (24 Ngr).

*Dasselbe, 2. vermehrte und revidirte Auflage. Dresden **1853.** 8vo. 80 S. Lithogr. u. 88 S. Typendr.

*Dasselbe, 3. unveränderte Auflage. Dresden **1856.** 8vo. 88 S. stenogr. Th. VI u. 74 S. Uebersetzungen.

***Lesebuch zum Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie** von den K. S. Stenographen Dr. Moritz Heyde u. Dr. Karl Krause. Dresden, Druck u. Verlag d. K. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & S. **1854.** 8vo. 160 S. Lithogr.

***Lesebuch zum kurzgefassten Lehrbuch** (Preisschrift) **der Gabelsberger'schen Stenographie.** Nach den Beschlüssen der stenographischen Commission zu Dresden herausgegeben vom Kgl. Sächs. stenogr. Institute zu Dresden. Von Dr. Moritz Heyde und Heinrich Rätzsch. Dresden **1858.** Adler und Dietze. 8vo 80 S. Lithografie und 16 S. Typendruck.

Dies Lesebuch, dessen stenografischer Theil von der 9. Auflage an autografirt erschien, und deshalb auf 15 Ngr. im Preise ermässigt wurde, hat jetzt die 42. Auflage erreicht.

***Stenographisches Lesebuch nach Gabelsberger's System.** Zum Gebrauche in Real- und höheren Bürgerschulen von G. Lorenz u. H. Melzer. Annaberg **1856/57.** 72 S.

***Lesebuch zu den stenografischen Schreibeheften** nach Gabelsbergers System von S. Bleyer, öff. Lehrer der Stenografie u. s. w. Prag, Carolinenthal, Nicolaus Lehmann. **1861.** 8°. 64 S.

***Stenographisches Lesebuch** als Anhang zum Tableau: Gabelsberger's stenographisches Lehrgebäude von Karl Faulmann, Lehrer der Stenografie u. s. w. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei. **1860.** 8vo. VIII. und 80 S.

***Lesebuch zum Lehrbuch der Kammerstenographie.** Nach dem Systeme Fz. X. Gabelsbergers. Von Leopold Conn. Wien in Commission bei Fz. Rospini. **1862.** 8°.

***Stenographisches Lesebuch.** Herausgegeben vom 2. Gabelsberger Stenographen-Verein zu Essen a. R. Essen im Selbstverlage des V. 8vo. Bogen 1—3. (S. 1—32.)

***Stenographisches Lesebuch.** Herausgegeben vom 3. Gabelsberger Stenographen-Verein zu Essen a. R. Essen im Selbstverlage des V. 8vo. Bogen 1—3. (S. 1—24.)

***Lesebuch für angehende Stenographen.** Von Dr. Albrecht. Nach der calculirenden Methode, im Anschluss an des Verfassers Lehrbuch. Autogr. von D. Lange, Schreiblehrer in Leipzig. Selbstverlag. **1864.** 70 S. 4. verbesserte Aufl. **1877.** 1 M. 50 Pf.

***Stenographische Uebungsbeispiele für die k. k. Militärs.** Ein Lesebuch als Anhang zum Militärstenographen. Herausgeg. von Ant. P. Kühnelt. Wien, Selbstverl. d. Herausg. **1865.** 12mo.

***Stenographische Leseübungen** von Joh. Märkel, Appell.-Ger.-Diurnist. Aschaffenburg. Druck v. Th. Rackau. **1868.**

***Lesebuch zu den Unterrichtsbriefen in der deutschen Redezeichenkunst** nach Gabelsbergers Sistem von Adolf Hanel. Herausgeg. vom Gabelsb. Stenograph.-Ver. zu Grulich. Selbstverlag des Vereins. Druck von Teresia Kunz in Grulich. **1869.** kl. 8°. 46 S.

***Deutsches Lesebuch** in stenographischer Schrift nach Gabelsbergers System. Für Schulen bearbeitet von J. Tietz, Gymn.-Oberlhr. Autogr. von Prof. H. Krieg zu Dresden. Leipzig: Ed. Peters Verlag. **1872.** 8°. VIII S. Typendruck u. 64 S. Autogr. 15 Ngr.

***Stenographische Anthologie.** Lesebuch zur Einübung der stenographischen Schrift für Mittelschulen. Von Carl Faulmann. 3. Auflage. Approbirt durch Ministerialerlass vom 17. Juli 1873. Wien **1876.** Verl. von Bermann u. Altmann. 8. 72 S.

***Lesebuch für angehende Gabelsberger Stenografen.** Nach dem neuesten Stande der Gabelsberger-schen Stenografie bearbeitet von Karl Engelhard, k. k. Professor und Abtheilungs-Vorstand an der Handels-Hochschule in Wien. Wien **1876.** Alfred Hölder, k. k. Universitätsbuchhändler. 8. 96 S. Autografie. 127 S. Typendruck. 3 M. 60 Pf.

***Lesebuch für den Elementarunterricht in der deutschen Steno-**

graphie nach Gabelsbergers System. Zur Grammatik der deutschen Stenographie. Von Th. Heinrich, Docent der Stenographie an der Albertus-Universität. Königsberg **1876.** Commissionsverlag der Akademischen Buchhdlg. 8. 2 S. Typendr. 32 S. Autogr. 1 M.

***Stenographisches Lesebuch nach Gabelsbergers System** von Arno Trachbrodt. Dresden. Im Selbstverlag. 1 M. 60 Pf.

γ. Verschiedener Lesestoff.

***Stenographische Lesebibliothek,** bestehend aus einer Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen etc. Zusammengetragen, lithographirt u. herausgegeben von Fz. X. Gabelsberger. München **1838.** 12mo. 88 S. Lithogr.

Stenographisches Lesecabinet. Eine Sammlung von Musterstücken deutscher Classiker in stenographischer Schrift nach Gabelsbergers System von A. Kretzschmar. Erstes Bändchen. Anthologie aus Schillers Gedichten. (**1849**?) (Ob dies Büchlein wirklich erschienen ist, wissen wir nicht.)

***Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich.** I. Heft. Nach dem Gabelsbergerschen Systeme bearb. u. autogr. von Karl Westermayer. Wien. **1849.** 4°. 47 S. Autogr.

***Stenographisches Schiller- und Göthe-Album,** v. Robert Fischer. Glauchau und Meerana, Verlag von Th. Moritz. **1858.** Lithographie u. Druck von M. Hentschel in Gera. 8vo. 96 S.

Die 3. Auflage. Altenburg, Verlag von H. A. Pierer. 8°. 96 S. s. a. 3 M.

***Schilleralbum,** herausgegeben von der Frankfurter stenographischen Gesellschaft. **1860/62.** 8vo. 13 Bogen.

***Festalbum** zur Erinnerung an das allgemeine deutsche Schützenfest. Herausgegeben vom Stenographen-Verein zu Frankfurt a. M. Autogr. und Illustr. 8vo.

***Tiro oder die Erfindung der Stenographie.** Festspiel. 8°. Autogr. 17 S. **1860.** 30 Pf.

***Die Stenographie als Ehestandsteufel.** Schwank in 1 Aufzuge. Festspiel zum Geburtstage Gabelsbergers zu Dresden am 9. Febr. **1861.** Verfasst und autographirt von Dr. E. Bierey. 8° 14 S. 30 Pf.

***Andachtsbuch für katholische Christen;** in stenographischer Schrift herausgegeben vom Gabelsberger Stenographenverein in Bamberg. Mit erzbischöfl. Approbation. Bamberg **1861.** Verlag der Buchner'schen Buchh. 16°. 158 S. Lithogr. (1 G. 6 Kr. rheinisch).

Die 2. verbesserte und vermehrte Auflage — 16°. VIII und 160 S. Lithogr. — erschien ebenda **1868;** die 3. verbesserte Auflage — 16°. VIII u. 160 S. Lithogr. — **1877.** 2 M.

***Stenographenlieder.** Herausgeg. vom Kgl. stenogr. Institute. Gesammelt u. redigirt von Prof. Dr. Heyde u. Dr. Zeibig. I. u. II. Heft. 2. Aufl. III. u. IV. Heft 8°. **1863.**

***Allgemeines Commersbuch für Gabelsberger Stenographen.** Herausgegeben vom Gabelsberger Stenographen-Verein in Göttingen. Göttingen im Selbstverlage des Vereins, 12°. XII und 308 S. **1863.** 2 M. 25 Pf.

***Der Nixe Gesang.** Von C. Beyer. Coburg, Riemann jun. **1863.** 1. u. 2. Aufl. 12mo.

***Lieb und Leid.** Gedichte von C. Beyer. Coburg, Verlag von Riemann jun., **1864.** 12mo. 12 S.

***Poetische Aphorismen.** Von Dr. K. Beyer. Autographirt von Br. Hanschmann, Vorsteher des Stenographen-Vereins zu Gotha. Coburg, Commissionsverlag von E. Riemann jun. **1865.** 16 u. 20 S.

***Der Stenograph als Retter in der Noth.** Lustspiel in 1 Aufz. von Dr. K. Albrecht. **1864.** 50 Pf.

***Slavische Volksklänge** mit deutschen Worten in stenographischer Schrift, herausgeg. von Adolf Hanel, Lehrer der Stenographie in Wildenschwert etc. Grulich **1864.** Mit dem Portrait Gabelsbergers. 12mo.

***Stenographischer Hausschatz.** Herausgegeb. von Dr. Zeibig. I. B. 1. Lief. Der Markt von Damaskus. Von Consul Wetzstein. Dresden **1865.**

***Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Mit Zeichnungen von Engelbert Seibertz. Stenographische Ausgabe.

Uebertragen und autographirt von Heinrich Krieg in Dresden. Stuttgart, Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung. **1866.** 1 Thlr.

***Gabelsberger und Stolze im Olymp** von Karl Roth in Mainz. 7 S. Autografie. **1867.**

***Stenographischer Kladderadatsch.** Herausgegeben vom Stenographen-Vereine zu Jena. **1867.** 4.

***Stenographischer Kladderadatsch. Nr. 2.** Humoristisch - satyrisches Festerinnerungsblatt zur Erinnerung an die Gabelsberger-Geburtstagsfeier. Herausgegeben von K. Fr. Buckel, Stud. math. in Jena. 4°. **1868.** 50 Pf.

***Iphigenie auf Tauris.** Schauspiel von Goethe. In stenographische Schrift übertragen und autographirt von A. Ziegler. Innsbruck. **1868.** 8°.

Dr. Blunzenbergers stenographische Reisebriefe. VII Stück mit 2 Porträts. Wien: K. Faulmann.

***Schiller's Lied von der Glocke.** In stenographische Schrift übertragen und autographirt von A. Ziegler. Innsbruck. 8°. 12 S. Autogr.

***Gedenkblätter an die Enthüllungsfeier des Lutherdenkmals zu Worms** am 24.—26. Juni **1868** von K. Roth zu Mainz. Mainz, Selbstverlag des Verfassers. 8°. 56 Seiten Autogr.

***Stenographisches Carnevalsblatt.** Mainz, 26. Febr. **1868.** Verantw. Redacteur K. Roth. 1.—3. Aufl. 4°.

*Dasselbe. Mainz, 10. Febr. **1869.**

***Die Afrikanerin.** Grosse heroisch-lyrisch-romantische Oper in 5 Acten. Autogr. v. H. Hofmann. Gotha 8°. 18 S. mit Illustr. **1868.** 50 Pf.

***Deutsche Lieder,** gesammelt von Ad. Hanel und in stenogr. Schrift herausgegeben vom Gabelsb. Stenographenverein in Grulich. Verlag des Stenographenvereins. **1870.** kl. 8.

***Ernst und Scherz.** Unterhaltungsblätter, gesammelt von Ad. Hanel und in stenogr. Schrift herausgeg. vom Gabelsb. Stenographenverein in Grulich. Verlag des Stenographenvereins. **1870.** kl. 8.

***Shakespeare-Album.** Herausgegeben vom Gabelsbergerschen Stenographen-Verein Tironia in Dresden. Mit dem Portrait Shakespeares. Von Jul. Sturm. Dresden **1864.** In Commission bei Hermann Schöpff. VIII u. 88 S. 20 Ngr.

***Vier Bücher von der Nachfolge Christi** v. Thomas a Kempis. Nach der deutschen Uebersetzung des Dr. Guido Görres in stenographischer Schrift autographirt von Hieronymus Gratzmüller, O. S. B. Institutsdirector in Augsburg. Lindau **1870.** Verlag von Johann Thomas Steltner. Autogr. Druck von Stempfle in Augsburg 12°. XII u. 196 S. 1,80 M. geb. 2,80 M.

Die 2. Aufl. ersch. ebenda **1874.** 12°. VIII u. 212 S. Autogr. zu gleich. Preise.

***Humoristische Anthologie** in stenographischer Schrift herausgegeben von Leonhard Igel, Stadtkaplan in Neumarkt i. d. Pfalz. Selbstverlag des Verfassers. **1870.** 8°. 74 S. 30 Kr.

***Humoristische Anthologie,** herausgegeben von Leonhard Igel, Katechet und Militärprediger, geprüfter Lehrer der Stenographie. 1. Lieferung; II. Auflage Verlag der Krüllschen Buchhandlung. Eichstätt. **1876.** 8°. II u. 74 S. M. 1,50.

***Stenografen-Lieder** gesammelt von J. Schwer. I. **1870.** Salzburg. 12°. 16 S. Typendr.

***Das neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi,** übersetzt von D. M. Luther. Erste deutsche stenograph. Ausgabe. Uebertragen und autographirt von Prof. Heinrich Krieg. Dresden, Gust. Dietze, **1870.** $20^3/_4$ Bogen (331 Seiten) in Taschenformat. Preis: Brosch. 1 Thlr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Ngr.

***Illustrirte stenographische Miniatur-Bibliothek.** Herausgegeben von Fz. Xaver Rospini jun., Mitglied des Central-Vereins. 1. Heft: Freiherr v. Münchhausen's Abenteuer. Erste illustrirte stenographische Ausgabe. Mit einer Illustration. Wien **1871.** Selbstverlag des Herausgebers. Druck v. Wilh. Zöller, Mariahilfstr. 98 u. Neubaugasse 40. Autographie von C. Zeplichal. 12°. 32 S. Das Heft 20 Kr. = 4 Gr. Abonnementspreis für 10 Hefte (einen Band) 1 Fl. 80 Kr. = 1 Thlr. 6 Gr., mit Francozusendung 2 Fl. = 1 Thlr. 10 Gr. — 2. Lieferung: Freiherr v. Münchhausen's Abenteuer. S. 33—64.

***Humoristischer Katechismus** für Gabelsbergerianer von Gebhardt.

Mit Approbation des Verfassers in Stein gravirt von Haas in München. 8°. 4 S. 3 Kr. rh.

***Gebet- u. Andachtsbuch in stenographischer Schrift für Protestanten.** Bamberg **1871.** Verlag der Buchner'schen Buchh. Gravirt und gedruckt von Jos. Frühauf in Bamberg 12°. VII u. 128 S. 2 M.

***Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes** von J. P. Hebel. In stenogr. Schrift autogr. von V. Biéchy, Kgl. Rechnungskommissar und Lehrer der Stenogr. Augsburg. Mit 60 Illustr. aus der lithogr Anstalt des Gg. Stempfle in Augsburg. Mit Genehmigung der J. G. Cotta-schen Buchh. in Stuttgart nach deren Originalholzschnitten kopirt. Augsburg, Druck und Verlag von Gg. Stempfle. In Commission bei Lampart & Co. in Augsburg **1871.** 12°. X u. 222 S.

Die 2. verbesserte Auflage — 12°. VIII u. 224 S. — erschien ebenda **1875.**

***Stenographische Anthologie.** Lesebuch zur Einübung der stenographischen Schrift für Mittelschulen. Von Carl Faulmann, Wien im Selbstverlage. In Commission bei Bermann & Altmann in Wien. **1872.** 8°. 70 S. Autogr.

Von derselben erschien die 3. Auflage — approbirt durch Ministerialerlass v. 17. Juli 1873. Verlag von Bermann & Altmann 72. S. **1876.**

***Evangelium St. Johannis.** In stenografischer Nonpareille-Schrift autografirt von Karl Faulmann. **1873.**

***Humoristische Anthologie.** Herausgegeben und autographirt von Alfred Springer. Triest **1873.** 12°. 32 S. Autogr. 50 Kr. ö. W.

3. verm. Aufl. Wien **1878.** Verlag von Bermann & Altmann. 12°. 64 S. Autogr. 1 M. 20 Pf.

***Hermann und Dorothea.** Von J. W. v. Goethe. In stenographischer Schrift autographirt von Petzendorfer. Mit Titel-Illustration von Sundblad. Augsburg, Lampart **1875.** 8°. broch. 1 M. 25 Pf., geb. 2 M.

***Wilhelm Tell.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Fr. v. Schiller. Stenographirt von Dr. Lautenhammer. In Stein gravirt von Adolf Haas. München **1876.** J. Lindauer'sche Buchhandlung. Kl. 8°. 100 S. Lithografie. Preis 1 M. 80 Pf.

***Deutsche Classiker.** In stenographischer Correspondenzschrift, nach Gabelsbergers System und den Beschlüssen des deutschen Gabelsberger Stenographenbundes übertr. von Carl Faulmann. Goethe's Werke. I. Bd. Ausgewählte Gedichte, Götz von Berlichingen, Egmont. Wien **1876.** Verlag von Bermann & Altmann. 16°. 346 S. 5 M. 60 Pf.

***Humoresken** von Ernst Eckstein. In stenograph. Schrift autogr. von Arno Trachbrodt. Reproducirt mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors und Verlegers. Dresden im Selbstverlage des Herausgebers. **1877.** 8°. 60 S. 1 M. 50 Pf.

***Stenografisches Lesekabinet.** Eine Sammlung vorzüglicher deutscher u. ausländischer Classiker in stenogr. Schrift. Von Jos. Schiff. I. Heft. Wien **1878.** Steckler & Erben, Buchh. 12°. 28 S. Stenolithogr. 1 M.

δ. Schreibehefte.

***Stenographische Vorlegeblätter** nach Gabelsbergers System. Von Prof. Rätzsch. Dresden, G. Dietze. **1858.** 10. Aufl. **1877.** 1 M. 50 Pf.

***Stenographische Vorlegeblätter.** Von Leopold Conn. 12 Blatt. 8vo. Wien. (1 G. ö. W.)

***Stenografische Schreibehefte** nach Gabelsberger's System. Ein Hilfsmittel in kürzester Zeit stenografisch schreiben und lesen zu lernen, von S. Bleyer. Prag **1859.**

Im Jahre **1863** ist die 4. Auflage (30 Kr. ö. W.) erschienen.

***Stenographische Vorschriften** nach Gabelsberger's System. Zum Gebrauche beim eigenen Unterrichte von Julius Sturm. Autogr. von Ed. Christ. 8°. 8 S. **1862.**

Die 2. Aufl. 8°. 16 S. erschien **1863.**

***Stenographische Vorschriften** nach Gabelsberger's System. Für den Schul- und Privatgebrauch entworfen und herausgegeben von Fr. Wilh. Pohle, Lehrer. Dresden, Verlag von Woldemar Türk. **1863.** Quer 4°. 10 Bl.

***Stenographische Vorschriften** zur Erlernung der deutschen Stenographie

nach F. X. Gabelsberger's System für Schulen und zum Selbstunterrichte. Herausgeg. und lithogr. von Joseph Jessing, 1. Heft. Münster, Selbstverlag des Verfassers. **1865.**

***Stenographische Schreibehefte mit Vorschriften.** Hilfsmittel zur leichten und schnellen Erlernung der deutschen Stenographie nach Fz. X. Gabelsberger's System bearbeitet von H. Krieg. I. Heft. Dresden: Gust. Dietze. 1. Aufl. **1872.** 5. Aufl. **1877.** 8°. 48 S. 60 Pf. II. Heft. 1. Aufl. **1873.** 4. Aufl. **1877.** 8°. S. 49—112. 90 Pf.

ε. Wandtafeln, Wörterbücher u. s. w.

***Stenographische Wandtafeln** von G. H. Kirsten. Tfl. I. Lautzeichen. Tfl. II. Wortbildung. Tfl. III. Sigel. (Vocal E.) Dresden **1860—62.** Adler. Preis jeder Tafel 8 Ngr.

***Wandtabellen zum Zwecke des stenographischen Unterrichts.** (1. kalligraphische Grundzüge der Stenographie. 2. Alphabet: Vokale und Konsonanten. 3. Verbindungen. 4. Vokalisation u. komplicirte Schreibweise etc.) 20 Tafeln. Herausgegeben von Emanuel Cann. Wien: Fz. K. Peusens. **1872.**

***Handwörterbuch der deutschen Stenographie.** (Gabelsb. Methode.) Von Karl Förster. Leipzig **1849.** 8vo. 126 S.

***Alphabetisches Noth- und Hülfsbüchlein** für angehende Stenographen nach Gabelsberger's System, eine alphabetische Zusammenstellung der Sigel, Monogramme, Vor- und Nachsilben, Partikeln, Für- u. Hülfszeitwörter, so wie der vorzüglichsten Kürzungen, von A. Kretzschmar. Grimma, Druck und Verlag des Verlags-Comptoirs. **1849.** kl. 8vo. IV und 45 S.

***Stenographisches Taschenwörterbuch** der im politischen und parlamentarischen Leben häufiger vorkommenden Wörter. (Nach Gabelsberger's System.) Mit Einschluss fremdartiger Ausdrücke, auf Grund der sogenannten stenographisch-gekürzten Schrift verfasst und herausgegeben von Karl Westermayer. (Steno-typo-lithographischer Druck.) Wien **1850.** Gedruckt bei C. Ueberreuter. Lithogr. bei J. G. Grünewald. gr.-8vo. 48 S.

***Stenographisches Wörterbuch nach** Gabelsberger's System. Nachschlagebuch für die stenographische Correspondenz- und Geschäftsschrift, sowie Supplement zu jedem Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie von Robert Fischer. Glauchau, **1862.** Theob. Moritz. 20 Bogen Autographie in 2 Bänden, 1 Thlr. 24 Ngr. 1. und 2. unveränderte Auflage.

Die 5. vermehrte und verbesserte Auflage erschien **1877.** Altenburg, Verlag von Pierer 8°. 290 S. 5 M.

***Stenographisches Fremdwörterbuch** nach Gabelsberger's System bearbeitet von Karl Faulmann, I. Theil. Zusammensetzung mit Vorwörtern. Wien **1862,** in Commission bei Fz. Rospini. 8vo. 99 S.

***Stenografisches Nachschlagebüchlein,** enthaltend eine gedrängte alfabetische Zusammenstellung sämmtlicher Abkürzungen, sowie auch sonst für den Anfänger bemerkenswerther Wortbilder der stenografischen Correspondenzschrift nach Gabelsberger's System. Von J. Th. Markovits. Wien **1863.** In Commission bei Fz. Rospini, Buchhandl. des österreich. Stenogr.-C.-V. kl. 8vo. II. u. 55 S.

***Sigelliste** für Anfänger. Von Dr. Albrecht. 1 Bl.

***Verzeichniss von Sigeln und Abbreviaturen.** 8 S. Autogr. Dresden **1864.**

***Stenographischer Faulenzer.** Eine Sammlung sämmtlicher gewöhnlicher und Kammersigel, der Abbreviaturen und aller in der Gabelsberger'schen Schrift vorkommenden bemerkenswerthen Abkürzungen und Schreibweisen. Herausgegeben von Ant. P. Kühnelt. Wien, im Selbstverlage des Herausgebers. **1865.** 60S. 12mo. 40 Kr. — Die 2. Aufl. **1866.**

***P. Kühnelt's Stenographischer Faulenzer.** Alphabetisch geordnete Sammlung sämmtlicher in der Gabelsberger'schen Stenographie vorkommenden Sigel und Abkürzungen, sowie der bemerkenswerthesten Schreibweisen und Satzkürzungen. 3. Aufl. Umgearbeitet u. herausgegeben von K. Faulmann. Wien: Bermann &

Altmann. 1873. 12°. 64 S. Autogr. 60 Kr. ö. W.

***Liste der in der Gabelsberger-schen Stenographie vorkommenden Sigel und Abbreviaturen.** Nebst einer Anzahl entsprechender Lese- u. Schreibebeispiele zusammengestellt von Paul Wilbrecht. Im Selbstverlage des Herausgebers. Jena. 2. u. 3. verb. Aufl. 8°. 1869. 25 Pf.

***Zusammenstellung der verschiedenen Sigel und Abbreviaturen.** Autogr. von Aumann in Regensburg 8°.

***Familiennamen, welche im postalischen Verkehr am häufigsten vorkommen.** Im Anschluss an die DeutschePoststenographie zusammengestellt und in stenographischer, sowie in gewöhnlicher Schrift herausgegeben von M. Lindner, Posteleve. Dresden, Verlag von Gustav Dietze. 1875. 32. 47 S. 50 Pf.

ζ. Zeitschriften.

***Stenographische Blätter.** Zeitschrift des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins in München. Erscheint seit 1849. 12°. Jährlich 12 Nummern Lithogr. Seit 1869: **Münchener Blätter für Stenographie.** Organ des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins zu München. Im Selbstverlage des Vereins. 8°. Autogr. 2 M. Dazu das Beiblatt **„Lesebibliothek“** 8°. Lithogr. 1 M. Haupt- und Beiblatt erscheinen monatlich.

***Stenographische Hefte** als Versuchsbeiträge zur Wahrung der Integrität des Gabelsberger'schen Systems, zur Erzielung der Schrifteinheit und Vervollkommnung nach demselben vom Centralvereine der Stenographen des österr. Kaiserstaates zu Wien. Davon sind nur die Hefte 1 und 2, zusammen 34 S. Autogr. erschienen. 1850.

***Der Redezeichner.** Zeitschrift für Belehrung und Unterhaltung aus den Gebieten der Wissenschaft, Kunst, Industrie und des öffentlichen Lebens. Herausgegeben v. Prof. Fz. Wigard. 1852—1854. Lithografie. Nr. 1—8. 1855—1856. Zuerst 4°, später 8°.

***Journal für Stenographie.** Ein Organ für die Interessen der Gabelsbergerschen Redezeichenkunst. Herausgegeben von Fr. L. Th. Mundt, im Vereine mit Lehrern u. Freunden der Stenographie. Halle, G. Schwetschkescher Verlag. 1854. 4°. 1. und einziges Heft. 16 S. Typendr.

***Journal für Stenographie.** Centralorgan für das stenogr. Deutschland. Verantwortlicher Redacteur Fr. L. Th. Mundt. Emden 1859. 4°. 1. und einzige Nummer. 8 S. Autogr.

***Stenographische Blätter.** Jahrbuch. Als Lesebuch beim Unterricht in der Stenographie. Herausgeg. von Fr. L. Th. Mundt. 8vo. Autogr. Jahrg. 1859 u. 1860. Serie I u. II.

* Serie IV. **Journal für Stenographie.** Organ der Stenographen-Akademie für die Kgl. Preussische Monarchie zu Berlin u. Correspondenz-Blatt für Preussens Stenographen u. Stenographen-Vereine nach Fz. X. Gabelsbergers System. Herausgegeben von Friedrich von Salingen. Commissions-Verlag der Heinrich von Kamp'schen Buchh. zu Mühlheim a. R. 4°. 8 S. Autogr. 1863.

***Stenographische Mittheilungen.** Herausgeg. von Dr. Krause und Dr. Heyde. 8vo. 1854—55. Lithogr.

***Journal für Stenographie.** Herausgeg. von Robert Fischer. 8vo. Typendruck. 1854. 284 S. Typendr.

***Correspondenzblatt des Kgl. Stenographischen Instituts zu Dresden.** 4°. Redigirt von Prof. Dr. Heyde und Prof. Rätzsch. Erscheint in stenogr. Schrift zum Theil mit Uebertragung in gewöhnliche seit 1856; seit 1857 als öffentliches Organ, gegen ein Jahresabonn. von 20 Ngr. für 12 Nrn. von je 4 S. Autographie bis 1859, wo ohne dass eine Preiserhöhung eintrat, der Umfang des Blattes um 2 S. vergrössert wurde, seit 1862 gegen ein Jahresabonnement von 25 Ngr., mit einem aller 2 Monate erscheinenden internationalen Beiblatte „die Warte“ von 4 S. Typendruck in deutscher, englischer und französischer Sprache. Redacteur Dr. Zeibig; seit 1866 ohne „die Warte“, seit 1875 mit dem Beiblatt: „Literaturblatt“ — in gewöhnl. Typendruck — redigirt von Prof. Dr. Zeibig. Jahresabonnement für Hauptblatt und Beiblatt 4 M.

Verantw. Red.: Prof. Dr. Heyde. Mitredacteure: Prof. H. Krieg und Prof. Dr. Zeibig.

***Lesebibliothek.** Beiblatt zum Correspondenzblatte des königl. stenogr. Instituts. Verantw. Red.: Prof. Dr. Heyde. Mitred.: H. Krieg und Dr. Zeibig. Abonnementspreis jährl. 2 M. = 1. G. 15 Kr. ö. W. Für Abonnenten des Correspondenzblattes bei directer Bestellung desselben 1½ M. = 90 Kr. ö. W. 8. Seit **1869.**

***Echo.** Stenographisches Uebungsblatt. Beiblatt zum Correspondenzblatte des königl. stenograph. Instituts. Verantwortl. Red.: Prof. Dr. Heyde. Mitred.: H. Krieg und Dr. Zeibig. Abonnementspreis jährl. 2 M. = 1 G. 15 Kr. ö. W. Für Abonnenten des Correspondenzblattes bei directer Bestellung desselben 1½ M. = 90 Kr. ö. W. 8. Seit **1867.**

***Stenographische Militairzeitung.** Herausgegeben von Prof. Dr. Heyde, Director u. Prof. H. Krieg, Mitgl. des Kgl. sächs. stenogr. Instituts unter Mitwirkung von österreichischen, preussischen, bayerischen u. sächsischen pp. Offizieren. Alle Monate eine Lieferung von 12 S. Abonnementspreis halbj. ½ Thlr. 8°. Autographie. **1870. 1871.**

***Vertrauliche Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenographie,** zunächst für Thüringen und das Voigtland. Herausgegeben vom Gabelsberger Stenographen-Verein zu Gera. **1859.** No. 1 u. 2. 8vo. Autogr.

***Erlanger Punsch.** Erlangen **1860.** No. 1—5. 8°. Autogr.

***Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenographie,** zunächst für Thür. und d. Voigtl. vom Gabelsb. Stenogr.-V. zu Gera. Redig. von Rob. Fischer. **1860—1866.** 8vo. Jahrgang von 12 Nummern. Autogr. 15 Ngr. Seit **1862** ist es: Organ der Thüringer und Voigtländischen Wanderversammlung, sowie des Stenogr.-Vereins zu Leipzig.

***Stenographisches Correspondenzblatt des Gewerbevereins zu Frankfurt a. M.** Im Auftrage des Vereins herausgegeben von R. Nentwig. 8vo. No. 1—16. **1858.** Autogr.

***Kosmopolitische Blätter f. Gabelsberger'sche Stenographie.** Herausgegeben von Alfr. Geiger. In engl., franz. und deutscher Sprache. Frankfurt a. M. In Serien zu 12 Nummern. Die Serie 18 Kr. Autogr. Serie I und II. 4°. Serie III. 8°. **1861—1864.**

***Frankfurter stenographische Zeitung.** Organ des Rheinischen Stenographenbundes. Im Auftrage des stenogr. Instituts herausgegeben von G. Reinemer. Erscheint monatlich einmal mit der belletristischen Beilage **„Rheinische Blätter".** Frankfurt. Autogr. 4°. Jahrgang 3 Mark. Seit **1862.**

***Wochenschrift des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Würzburg,** wissenschaftlichen, belletristischen, humoristischen und gemeinnützigen Inhalts. Ein Lesebuch aus den Beiträgen der Mitglieder zusammengestellt und autographirt von Karl Maier, L. d. St. Druck der lithographischen Anstalt von J. A. Hoffmann in Würzburg. Autographirt von Karl Maier, verantw. Redacteur. Jahrgang **1857.** 8vo. Neue Folge **1866.** Monatsschrift, **1867.**

***Wochenschrift der Gabelsberger Stenographen-Vereine für Franken.** Bamberg. 8vo. Lithographirt mit autographirten Beilagen. **1859** bis **1862.** 1⅓ Thlr. Seit **1863—1866** erschien dieses Blatt unter der Aufschrift: „Wochenschrift des fränkischen Stenographenbundes." Bamberg. Redigirt von Prof. Stenger. 1 Thlr.

***Monatsblätter des Gabelsberger Stenographenvereins zu Augsburg.** Augsburg. Seit **1857.** Autographirter Druck von Georg Stempfle in Augsburg. Seit **1876** Organ des Schwäbischen Gauverbands. Redigirt von Dr. Ruess. Commissionsverlag von Lampart & Co. in Augsburg. Jährlich 2 M.

***Magazin für Stenographie.** Herausgegeben vom Gabelsb. Stenogr.-Verein zu Nürnberg. Verantwortlicher Redacteur Th. Krafft, Gymnasialassistent. Gravirt von B. Steinbauer. Druck von F. Gebhard. **1857.** Seit **1858—61** herausgegeben, redig. und autographirt von Krafft. Seit **1861** im August (Serie V) herausgegeben von Alex. Puschkin in Bay-

reuth; die Serie zu 8 Nummern, jede Nummer 16 S. theils Typendruck, theils Lithographie. 1 Thlr. Serie VII u. VIII herausgegeben u. redigirt von Th. Krafft. Nürnberg **1865** bis **1867.** 8°. Autogr. 1 G. 12 Kr.

***Uebungsblatt für Gabelsberger-sche Stenographie.** Herausgeg. von Ludw. Scherer in Nürnberg. Seit **1858—1866.** Autogr. 8vo. Jahrgang 1 G. 12 Kr. = 20 Sgr.

***Oesterreichische Blätter für Stenographie.** Erste mit bewegl. Typen gedruckte stenogr. Zeitschrift. Herausgeg. von dem Central-Verein der Stenographen des österr. Kaiserstaats zu Wien. Im Selbstverlage des Vereins. Gedruckt in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Wien. 8°. **1860** u. **1861.** 12°. **1862.** 2 G. ö. W.

***Oesterreichische Blätter für Stenografie.** Organ des Stenografen-Centralvereins zu Wien. Erscheinen am 15. eines jeden Monats. Abonnementspreis sammt Beilage: „**Der praktische Stenograf**" ganzjährig 2 G. 35 Kr. Verantw. Redacteur: Constantin Noske. Wien I, Wipplingerstr. 29. Verlag von Alfred Hölder, Buchh. 8. Autogr.

***Echo,** Jahrbuch der Gabelsberger-schen Stenographie, herausgeg. von Prof. Dr. Heyde. Dresden **1860** bis **1863.** 1. Jahrgang. 4 Lieferungen. 8vo. Typendr. und Autogr. 1 Thlr. 18 Ngr.

Correspondenzblatt für Stenographie. Redig. von H. Krieg. Königsberg **1861.** (Oct. und Nov.) Autogr.

***Unterhaltungsblatt des Gabelsberger Stenogr.-V. zu Glauchau.** 8vo. Autogr. Monatlich 1 Nummer. Jahrgang 20 Ngr. **1861. 1862.** Autogr.

***Monatsschrift des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Landshut.** 8vo. Seit **1861.**

***Monatsschrift aus Landshut.** Organ der Stenographenvereine Amberg, Ingolstadt, Landshut, Passau, Pfarrkirchen, Regensburg, Sulzbach. Herausgeg. vom Stenographenverein Landshut. Redigirt und autogr. von Max Förster. Monatlich 1 Lieferung. Preis durch die Post ganzjährig 1 M. 50 Pf., durch den Buchhandel 1 M. 80 Pf., bei Bestellung von mehreren Expl. durch den Verein Landshut 1 M. 50 Pf. = 85 Kr. 8. Autogr.

***Stenographische Blätter aus Tirol.** Herausgeg. vom Tirolischen Stenographenverein. Verantw. Redacteur: Andreas Ziegler in Innsbruck. Erscheint am Schlusse jedes Monats. 8. Autogr. Abonnementspreis 1 G. = 2 M. Seit **1862.**

***Stenographische Blätter aus Oberösterreich.** Herausgeg. vom Stenografen-Verein in Linz. 8vo. Autogr. Linz. Jahrgang 1 G. 20 Kr. ö. W. Autogr. Seit **1862—1870.**

***Rheinisch - westfälische Blätter.** Herausgegeben vom 2. Gabelsberger Stenographen-Verein zu Essen. Im Selbstverlage des Vereins. 4°. Essen a. R. **1862. 1863.** Jahrgang $1\frac{1}{3}$ Thlr. Autogr.

***Monatsschrift des Prager Stenographen-Vereins.** Red. von F. Prill. 8vo. Jahrgang 2 G. ö. W. Autogr. **1862—1869.**

***Stenografisches Wochenblatt.** Red. von F. Jantsch. Erscheint jeden Sonntag. 4°. Wien. Jahrgang 4 G. ö. W. **1862—1864.** Autogr.

***Reporter.** Stenographisches Wochenblatt. Redig. von Stenzinger. 8vo. 25 Nummern. **1862.** Autogr.

***Stenographische Jugendblätter.** Herausgeg. vom Gabelsb. Stenogr.-V. zu Schirgiswalde. Redig. von Ant. Seifert. 8vo. Monatlich 2 Nummern. Jahrgang 1 Thlr. Autogr. **1862.**

***Stenographische Jugendblätter** im Verein mit mehrern Lehrern u. Fachgenossen herausgeg. u. redigirt von Fz. X. Hohlfeld. Monatl. 2 Lief. Halbj. 15 Ngr. 8°. Autogr. **1864.** 5 Nummern.

***Autografirte Blätter des Vereins zu Grulich.** Autogr. 4°. **1862.** Seit **1863** 8vo. bis **1869.**

***Stenografisches Wochenblatt.** Grulich. Quartal 60 Kr. ö. W. 12°. Autogr. **1871.**

***Der Correspondent** des Stenografen-Vereines in Grulich. Monatlich 1 M. Quartal 30 Kr. ö. W. 8°. **1873.** 3 Nummern. **1875.** 1 Nummer. Autogr.

***Autografirte Blätter des Vereins zu Aussig.** Autogr. 8vo. **1862.** Nur einige Nummern sind erschienen.

***Mittheilungen des Stuttgarter Stenographen-Vereins** an seine Mitglieder. 8vo. **1862.** Autogr. Ist bisher nur 1 Nr. erschienen.

***Der praktische Stenograph.** Organ des stenographischen Fortbildungskränzchens zu Koburg, des Stenographen-Vereins zu Neustadt a. H. u. Sonneberg. Herausgegeben u. red. von C. Beyer. 8vo. Autogr. **1863** bis **1869.**

***Camera obscura.** Hellleuchtender Sprechsaal der stenographischen Gelehrten des Universum. 8vo. Die Serie von 4—5 Nummern à 10 Ngr. Autogr. Dresden bei G. Dietze. **1863.**

***Stenographische Blätter aus Böhmen.** Herausgegeben vom deutschen Gabelsberger Stenographen-Verein zu Prag. Redigirt von Bleyer. Monatlich eine Nummer. Jahresabonnement 2 G. ö. W. 8vo. Autogr. **1863—1869.**

***Norddeutsche Blätter für Stenographie.** Herausgegeben vom Stenographen-Centralverein zu Oldenburg. Erscheint monatlich. 8°. Autogr. Oldenburg. **1859—1865.**

***Norddeutsche Blätter für Stenographie.** Heft VIII. Als Organ des Norddeutschen Gabelsb. Stenograph.-Bundes, herausgegeben vom Gabelsberger Stenogr.-Verein zu Hannover. 8°. Autogr. **1866—1871.**

Norddeutsche Blätter für Stenographie. Herausgegeben vom Gabelsberger Stenographen-Verein zu Elberfeld. 8°. Autogr. **1873. 1874.**

***Allgemeine deutsche Stenografen-Zeitung.** Herausgegeben vom Gabelsberger Stenografen-Verein „Tironia" in Dresden. Unter der Redaction von Julius Sturm. 4°. Autogr. **1864.** Von **1865** redigirt von Dr. K. Albrecht in Leipzig. Organ des Sächs. Stenographenbundes.

***Allgemeine Deutsche Stenografen-Zeitung.** Organ des Sächsischen und Thüringischen Stenografenbundes sowie der Stenografenvereine zu Linz, Ried, Steyr und Prag (deutscher Verein). Herausgegeben vom Sächs. Stenografenbunde. Redacteur: Dr. Karl Albrecht. Erscheint monatlich. Leipzig. In Commission bei Ed. Wartig, Buchhdl. 4. Autogr. Zu beziehen durch jede Buchhandl. und Postanst. Preis jährl. 2½ M. Vorausz.

***Westfälische Blätter für Stenographie.** Verantw. Red.: Pamp u. Sylvenberg in Hattingen. Autogr. von F. Winter in Münster. 8°. Gabelsb. u. Stolze'sche Autogr. u. Typendruck. **1864.** (Nur 4 Nrn. erschienen.)

***Monatsschrift des Steiermärkischen Stenografen-Vereins** in Graz. 8°. Autogr. **1864 — 1872.** Neue Folge von **1875** an. 1 G. ö. W.

***Mährische Blätter für Stenographie.** Herausgegeben vom Brünner Gabelsb. Stenogr.-Verein. 8°. Autogr. **1864.** Seit **1876** Organ d. Gabelsb. Stenogr.-V. Brünn, Olmütz u. Sternberg. Jahrg. 1 G. ö. W. = 2 M.

***Der Kammerstenograph.** Uebungsblatt für angehende Kammerstenographen. Herausgeber und verantw. Redacteur Ant P. Kühnelt. Wien. Im Selbstverlage des Herausgebers. **1865.** 16°. Autogr. Jahrg. 1 G. ö. W. Von **1867** an herausgegeben und redigirt von Carl Faulmann. Von **1871** an 8°. **Der Kammerstenograf.** Einzige mit stenogr. Typen gedruckte Zeitschrift für stenogr. Praxis. Organ des 1. österr. Stenografenbureaus. Herausgeg und red. von C. Faulmann. Jahrgang 2 G. ö. W. Von **1877** Autogr.

***Monatsschrift des Salzburger Stenographen-Vereins.** 8°. Autogr. **1865—1869.** Jahrg. 1 G. 20 Kr. ö. W.

***Preussische Stenographen-Zeitung.** Organ des Gabelsbergerschen Stenographen Central-Vereins für Ost- und Westpreussen in Königsberg. 8°. Autogr. Von **1865** an. Jahrgang 2 M.

***Stenographische Blätter aus Westfalen.** Herausgegeben von Jessing. Münster **1865. 1866.** 12°. Autogr. Jährl. 12 Sgr.

***Stenographische Blätter aus Westfalen.** Herausgeg. und redigirt vom Vorstand des Gabelsb. Stenogr.-Vereins zu Dortmund. 8°. Autogr. **1870—1872.** Jahrg. 15 Sgr.

***Des Norddeutschen Stenographenbundes Flugblatt.** Herausgegeben von den Gabelsbergerschen Stenographen-Vereinen Braunschweig, Göttingen, Hannover, Hildesheim u. Wolfenbüttel. 4°. (1. N. 15. 7. 2. N. 15. 9. **1865.**)

***Wochenschrift des Verbandes Gabelsberger Kunstjünger in Südwestdeutschland.** Herausgeg. von Alb. Metzler in Heidelberg. 8°. Autogr. **1865.** 18 Nummern.

***Blätter zur Erlernung der Stenographie.** Herausgeg. vom Leitmeritzer Stenographen-Vereine. Redigirt von J. K. Hraše. 8°. Autogr. **1867.**

***Berliner Blätter für Stenographie.** Redigirt und herausgegeben von Lange. Nur eine Nummer erschien.

***Flugblatt der Jünger Gabelsbergers in Aachen.** Redacteur: K. Franken. Aachen. Autogr. **1866. 1867.**

***Stenographisches Unterhaltungsblatt.** Red. J. Stenger in Bamberg. 8°. Lithografisches Wochenblatt. Seit **1866.** Jahrgang 3 M.

***Stenografen-Stimmen aus Stadt Steyr.** 8°. Autogr. **1867—1870.** Jahrg. 80 Kr. ö. W.

***Flugblatt des Rheinischen Stenographenbundes.** 8°. Autografie. **1867.** 2 M.

***Die Saale.** Stenograph. Blätter zur Unterhaltung u. Belehrung. Verantw. Redacteur: C. F. Buckel, Student. 8°. Jena. Autogr. 16°. **1868.** Von **1869** 8°. Jahrg. 2 M.

***Der Schriftwart.** Zeitschrift für deutsche Stenographie und Schriftkunde. Herausgeg. v. Senator Dr. Karl Eggers. Berlin. Verlag von Rud. Hoffmann. **1867—1870.** Von **1871.** Herausgeg. v. stenogr. Institut zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. Verlag des stenogr. Instituts. 8°. Gew. Typendr. Jahrgang 3 M.

***Panstenographikon.** Zeitschrift zur Kunde der stenographischen Systeme aller Nationen. S. o. 194.

***Concordia.** Bundesblatt des Gabelsbergerschen Westdeutschen Stenographenbundes. Redigirt von L. Schneider in Dortmund. 8°. Autogr. **1869.** 7 Nummern.

***Deutscher Gabelsberger Stenographenbund.** Serie 1. Herausgeg. vom Gabelsb. Stenogr. Central-Verein zu München als derz. Bundesvorort. München **1869—1873.** 8°. Autogr. Serie 2. Herausgegeben von Julius Dörfer. Leipzig. 8°. Autografie. Serie 3 M.

***Nürnberger Trichter.** Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats. Herausgegeben v. Kretter u. Monninger. **1869. 1876.** Jährl. 1 Fl. 45 Kr. = 1 Thlr. 8°. Autogr.

***Wiener Blätter für Stenografie.** Einzige mit beweglichen Typen gedruckte stenogr. Zeitschrift mit der autografirten Beilage: „Stenografische Klassikerausgabe." Organ des 1. österr. Stenogr.-Bureaus. Herausg. u. verantw. Red.: L. Conn. Wien 1870. 8°. 3 G. ö. W. **1870.**

***Stenographische Uebungsblätter** für Schüler des k. k. deutschen Obergymnasiums zu Brünn. Autographirt vom Professor W. Förster. 8. Monatlich 4 Seiten.

***Stenographische Monatsblätter vom Stenographenkränzchen in Teschen.** Redigirt von Fr. Kotschi. 8°. Autogr. **1871. 1872.**

***Stenografen-Zeitung aus Triest.** 8°. Autogr. **1871. 1872.**

***Die stenographische Trompete.** Organ des Gabelsberger Stenographen-Vereins „Gabelsberger" zu Bremen. 4°. Autogr. Seit **1872.**

***Deutsche Stenografen-Zeitung aus Triest.** 8°. Autogr. **1873.** 1 G. 20 Kr. ö. W.

***Stenographen-Stimmen aus Baden.** Herausgeg. vom Gabelsb. Stenogr.-Verein in Carlsruhe. 8°. Autogr. **1873.**

***Badische Blätter für Stenografie.** Organ des badischen Stenografenbundes. 8°. Autografie. **1874.** Jahrgang 2 M.

***Stenographische Blätter aus der Schweiz.** Herausgegeben vom Schweizerischen Stenographen-Verein. **1871—1873.** Herausgegeben vom schweizerischen Centralverein für Gabelsbergersche Stenographie. **1873. 1874.** Von **1875** Organ des schweiz. Centr.-V. f. G. Stenogr. 8°. Autogr.

***Basler Nachrichten** für Gabelsberger Stenographen. Organ des Gabelsb. Stenogr.-Vereins in Basel. Red.: Fr. Kotschi. 12°. Autogr. **1873. 1874.** 2½ Fr.

Seifenblasen. Ein lustiges Lesebüchlein für angehende und fertige, insonderheit aber für Wanderstenographen. In zwei Theilen. 8. Autogr. **(1874?)**

Bunter Schmetterling. 4. (Humorist. Zeitschrift des Salzb. Stenographenvereins.) (1874?)

***Teplitzer Stenographenblatt.** Herausgeg. vom Gabelsb. Stenographenverein zu Teplitz. Ende jeden Monats erscheint eine Nummer zu 4 S. Abonnementspreis incl. Francozusendung jährlich 1 M. 75 Pf. Verantw. Red. Dr. j. Musil. 8°. Autogr. Seit 1874.

***Deutsche Blätter für Stenographie.** Herausgegeben vom Gabelsberger Stenographenverein zu Elberfeld. Erscheinen monatlich. Zu beziehen durch die Expedition, sowie durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Jährl. Preisprän.: Hauptblatt mit dem Beiblatt „Concordia" 3 M. Hauptblatt allein 2 M. Redacteur: Heinrich Sporken. Exp.: Rud. Bergenhoff, Wölfingstrasse 9. 8. Autogr. 1875. 1876.

***Wiener Stenographenzeitung.** Organ des Wiener Stenographenvereins und des I. Gabelsberger Stenographenvereins in Oldenburg. Verantwortl. Redacteur: G. Braut. Wien, V. Bezirk, Mittersteig 22. Erscheint Anfangs jedes Monats. Abonnement ganzjährig 1 G. 50 Kr. ö. W. = 3 M. 8. Autogr. 1874. 1875.

Duxer Stenographenblatt. Red.: E. Lehnert. 60 Kr. jährl. (1874?)

***Illustrirte stenografische Gartenlaube.** Redigirt u. herausgeg. von Raina Švihalek in Gratz. Erscheint monatlich. 8°. Autogr. Jahrg. 1 G. 80 Kr. ö. W. Seit 1875.

***Uebungsstoff zum Lesen der stenographischen Schrift nach Gabelsbergers System** zusammengestellt für den Fortbildungscursus in der Herz. Realschule zu Koburg von Realschull. Gg. Beck. Erscheint in zwanglosen Nummern. (Seit April 1875.) 8. Autogr.

***Der Stenograph.** Organ des Schüler-Stenographenvereins Gabelsberger zu Marienburg. (Seit 1. April 1876.) Redacteur: Hugo Resnerowsky. Marienburg. 4°. Autogr.

***Chemnitzer Stenographenzeitung.** Herausgegeben vom Gabelsbergerschen Stenographenverein zu Chemnitz für seine Mitglieder. Redacteur: Lehrer Winterlich. Monatlich erscheint 1 Nummer. (Seit 1876.) 8. Autogr.

***Mittheilungen des Gabelsb. Stenografen-Vereins Aussig.** Erscheint monatlich. Jahrg. 1 G. ö. W. 8°. Autogr. Seit 1876.

***Mittweidaer Stenographisches Unterhaltungsblatt.** Redacteur: Kirchberger. 4. Autogr. Seit 1876. Jährlich 2 M.

***Stenographische Lecture.** Wochenblatt für Schüler der Gabelsberger Stenographie. Herausgegeben von F. Noack, Vorsteher des Gymn.-Stenographenkränzchens in Giessen. (Seit Oct. 1875 bis 24. März 1876.) 8. Autogr. Halbjährlich 3 M.

*„**Fliegende Blätter**" für Stenographen und solche, die es werden wollen. Herausgegeben früher von Fr. Noack, Stud. jur. in Giessen, jetzt von Sanders in Lüneburg. Autographie, humoristischer Inhalt, illustrirt. (Seit April 1876.) 8. Autogr. Jährlich 1½ M.

***Die Kammer.** Organ des Gabelsb. Stenographenvereins zu Newyork. Herausgeber u. Redacteur: Gustav Böhm. Hoboken. (Erschien nur die einzige Nummer für März 1875.) 8. Abonn.-Preis 50 Cents viertelj.

***Merkur.** Zeitschrift für Stenographie, Organ des Gabelsb. Stenographenvereins zu Newyork. Herausgeg. von M. Bowsky und E. Däche. Erscheint am 15. eines jeden Monats. Jahrgang II. 1876. 4. Autogr. Preis Doll. 1. 25 jährlich Vorausz.

***Museum.** Stenographische Wochenschrift. Redaction: Jos. Ritter. Verlag: A. Allwang. München. Comm.-Verlag der Lindauerschen Buchh. Wöchentl. 4 S. Lithogr. gr. 8. Preis 2 M. 50 Pf. jährlich, ausschliesslich des üblichen Postzuschlags. S. 1876.

***Wiener stenographisches Unterhaltungsblatt.** Erscheint am 15. eines jeden Monats. Abonnement 1 G. ganzjährig. Herausgeber und verantw. Redacteur: Julius Edler v. Kaschnitz, I. Secretär des Wiener Stenographen-Vereins. Wien III, Marxergasse 18. In Commission bei Bermann & Altmann. 8. Autografie. Seit 1877.

***Monatsrosen.** Allgemeine Zeitung für Stenografen. Erscheint monat-

lich. Gegen Franco-Einsendung des Jahrespreises von 4 M. franco Zusendung. Verantwortlicher Herausgeber: Johannes Wallowitz. Magdeburg. **1876. 1877.**

***Die Post.** Wochenblatt für Gabelsberger Stenographen. Herausgeber und verantwortl. Redacteur: Otto Autenrieth. Cassel, Wolfsschlucht 15. Verlag von Ernst Hühn, Buchh., Cassel, Friedrichsplatz 8. Abonnementspreis in Vorausbezahlung, vierteljährlich 2 M. einschl. freier Zusendung. Erscheint jede Mittwoch. Bestellungen nimmt der Herausgeber und Verleger entgegen, sowie jede Buchh. des In- und Auslandes. 4. Autogr. (Seit Aug. **1877.**)

***Stenographische Blätter aus der Bukowina.** Erscheinen am 1. u. 15. eines jeden Monats. Jährl. 80 Kr. ö. W., portofrei 1 G. ö. W. Redigirt von Dr. Johann Ebner. Czernovitz. **1878.** 8°. Autogr.

η. Geschichte und Statistik des Gabelsberger'schen Systemes.

a. Aeussere Geschichte.

***Verhandlungen** der 1. und 2. Hauptversammlung des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Berlin. Berlin **1851** und **1853.** 8vo. Typendr.

***Sitzungsberichte** der 1. und 2. Generalversammlung des Wiener Centralvereins. Wien **1855** und **1856.** Typendr.

***Bericht** über die bei der feierlichen Sitzung der allgemeinen Versammlung Gabelsberger Stenographen am 3. August 1857 zu Dresden gehaltenen Vorträge, herausgegeben vom K. S. stenogr. Institute zu Dresden. Autogr. vom Prof. H. Rätzsch. **1857.** 8vo. 45 S. Autogr. Geh. 10 Ngr.

***Gabelsberger Stenographen-Kalender.** Herausgegeben vom Königl. Sächs. stenographischen Institute. Redigirt von Dr. Zeibig.
Jahrg. **1858.** Geb., mit dem Portrait Gratzmüller's. Lithogr.
Jahrg. **1859.** Geb., mit dem Portrait Gerber's. Autogr.
Jahrg. **1860.** Br., mit dem Portrait Dessau's. Autogr.
Jahrg. **1861.** Br., mit dem Portrait I. Pitman's. Autogr. und Typendr.
Jahrg. **1862.** Br., mit dem Portrait H. Prévost's. Autogr. und Typendr.

***Taschenbuch für Gabelsberger Stenographen** auf das Jahr **1863.** Neue Folge. 6. Jahrgang des Gabelsberger Stenographen-Kalender. Herausgegeben und verlegt vom königlich stenographischen Institut. Mit dem Portrait Leinfelder's. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1864.** Mit dem Portrait Mindler's. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1865.** Mit dem Portrait Harzensbusch's. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1866.** Mit der Photographie des Pater Riedl. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Redigirt von Dr. Bierey:

***Taschenbuch für Gabelsberger Stenographen** auf das Jahr **1867.** Mit der Photographie des Senator Dr. Eggers. Herausgegeben und verlegt vom Königlich stenographischen Institut. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1868.** Mit der Photographie des Prof. Krafft. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1869.** Mit der Photographie des Prof. Noë. Dresden, Dietze. 15 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1870.** Mit der Photographie des Prof. Tietz. Dresden, Dietze, 15 Ngr.

Redigirt von Oppermann und Dr. Lehmann:

***Taschenbuch für Gabelsberger Stenographen** auf das Jahr **1871.** Herausgegeben und verlegt vom Königlich stenographischen Institut. Dresden, Dietze. 10 Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1872.** Dresden, Dietze. 12½ Ngr.

Dasselbe auf das Jahr **1873.** Dresden, Dietze. 12½ Ngr.

Redigirt von Dr. Rotter:

Dasselbe auf das Jahr **1874.** Dresden, Dietze.

***Jahrbuch der Schule Gabelsbergers** auf das Jahr **1875.** Dresden, Dietze. 2½ M.

Dasselbe auf das Jahr **1876** mit Gedenktafeln und Vereinskalender. Dresden, Verlag des Kgl. stenogr. Instituts.

Dasselbe auf das Jahr 1877 mit Vereinskalender. Dresden, Verlag des Kgl. stenogr. Instituts.

Redigirt von Oppermann und Dr. Lehmann:

Dasselbe auf das Jahr 1878. Dresden, Commissionsverlag von A. Huhle. 2½ M.

***Gabelsbergers Leben und Streben.** Festrede gesprochen bei der am 9. Febr. 1858 vom Leipziger Stenogr.-Ver. veranstaltete öffentl. Feier des Geburtstags Gabelsbergers von Dr. Karl Albrecht. Leipzig 1858. Verlag von G. Mayer. 8°. 15 S.

***Die Entwickelung des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins in München von 1849–1859.** München 1859. Gewöhnl. Typendruck. Kl. 8vo.

***Jahresbericht** des Centralvereins der Stenographen des österr. Kaiserstaates zu Wien. Vorgetragen in der Generalversammlung am 9. Februar 1860 von Leopold Conn. Wien 1860. Mit stenographischen und gewöhnlichen Typen gedruckt. 15 S. 4o. 20 X. ö. W.

***Bericht über die bei der 3. Versammlung des fränkischen Stenographen-Vereins** zu Würzburg den 28. Mai 1860 gehaltenen Vorträge. Herausgeg. vom Stenographen-Verein zu Würzburg. 32 S. Autogr. 8vo. 18 X. rh.

***Bericht über die Versammlung der Gabelsbergers Stenographen-Vereine des Königreichs Sachsen zu Dresden** am 26. Aug. 1860. Unmittelbar von stenographischen Niederschriften abgesetzt durch die Mitglieder der Tironia in Dresden. Typendruck nach den stenogr. Niederschriften. Gr. 8vo. 66 S. geh. 5 Ngr.

***Bericht über die am 1. Juni 1861 abgehaltene Generalversammlung des Centralvereins der Stenografen des österreich. Kaiserstaats zu Wien.** Stenografisch aufgenommen und herausgegeben von Anton Kühnelt. Wien 1861. Verlag von Fz. Rospini. 8vo. 29 S. Autogr. 40 Kr. ö. W.

***Bericht über die Verhandlungen der 1. Wanderversammlung des rheinischen Stenographenbundes,** gehalten Sonntag den 11. Aug. 1861 auf dem Sandhofe zu Frankfurt a. M. 8vo. 8 S. Autogr.

***Denkschrift über die in Vorschlag gebrachte Gründung einer stenographischen Academie für ganz Deutschland.** (Geh. Regierungsrath Häpe.) Dresden 1861.

***Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der constituirenden Versammlung des Tiroler Stenographen-Vereins** am 24. Oct. 1861 im Museum zu Innsbruck. 8vo. 12 S. Autogr.

***Bericht über die allgemeine Versammlung des Tirolischen Stenographenvereins zu Innsbruck.** 1863. 8°. Autogr. 14 S.

***Tiroler Stenographenkalender.** Herausgeg. vom Tirolischen Stenographen-Vereine in Innsbruck. 8vo. Autogr. 16 S. 1862. 50 Kr. X

***Stenographischer Bericht über die feierliche Sitzung der 2. Wanderversammlung der südbayerischen Stenographen-Vereine,** abgehalten am 11. August 1862 zu München. Autogr. 8vo. 56 S.

***Bericht über die 3. allgemeine Versammlung des steiermärkischen Gabelsberger Stenographen-Vereins** in Graz, den 11. Dec. 1862. 8vo. Autogr. 8 S.

***Das stenographirende Deutschland und die Schweiz.** Beilage zum Taschenbuche. Lithogr. Karte entworfen von Dr. Bierey, gestochen von Höhne. Dresden, Gustav Dietze. 12½ Ngr.

***Bericht über die 3. allg. Versammlung des Steiermärkischen Gabelsb. Stenogr.-Ver.** in Graz, den 11. Decbr. 1862. 8°. Autografie. 10 Seiten.

***Bericht über die Generalversammlung des Salzburger Stenographenvereins** am 23. April 1863. 8°. Autogr. 10 S.

***Verhandlungen des Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins zu Berlin** über den Nürnberger Entwurf zu den Satzungen für den Systemausschuss der Gabelsb. Körperschaften Deutschlands dargelegt von Dr. C. Eggers. Berlin 1864. 8°. Autogr. 8 Seiten.

***Verhandlungen der constituirenden Versammlung** für den System-

ausschuss, 1864 (stenographische Autographie) 5 gr. = 18 Kr.

***Verhandlungen des 1. österreichischen Stenographentags** zu Wien am 19. und 20. Aug. 1864. Nach stenograph. Aufzeichnungen herausgegeben vom Centralverein der Stenographen des österr. Kaiserstaats zu Wien. 1864. Wien. Im Selbstverlage d. Vereins. Autogr. v. Kühnelt. 60 S. 50 Kr.

***Verhandlungen der 7. Generalversammlung** des Gesammtvereins der Stenographenvereine des Königreichs Sachsen. Separatabdruck aus dem „Echo". 3 Ngr.

***Bericht über die aus Anlass des 50jähr. Bestandes des Gabelsberger'schen Stenographiesystems** am 11.—13. Aug. 1868 **zu München abgehaltene Jubelfeier** der Gabelsberger'schen Schule, den Festtheilnehmern gewidmet vom Gabelsb. Stenogr.-Centralverein zu München. 12°. Autogr. 96 S.

***Gabelsbergers Leben und Streben.** Aus dessen hinterlassenen Papieren. Festschrift zur Semisäcularfeier seiner Erfindung von G. Gerber. Mit 6 Tafeln. München 1868. E. A. Fleischmann's Buchh. 8°. IV und 121 S. 3 Mark.

***Oesterreichisch-Ungarischer Stenographenkalender für das Jahr 1870.** Herausgeg. v. Fz Rospini, Mitglied d. Central-Vereins. 1. Jahrgang. Wien, Ferd. Klemm, Buchh. für stenogr. Literatur. Kl. 8. 100 S., wovon 16 Autogr. Geb. 1 Fl. ö. W.

***Die ersten 10 Jahre des 1. Gabelsberger Stenographenvereins zu Prag.** Denkschrift aus Anlass der am 20. Novbr. 1869 abgehaltenen Feier des 10jährigen Bestands des Vereins im Auftrage des letzteren verfasst von Franz Prill, Vorstand der Vereinssection für deutsche Stenographie. Prag. (1870.) Verlag des Vereins. 84 S. Typendruck. 8.

***Mit dem Bleistift.** Beiträge zur Geschichte d. Stenographie in Oesterreich. Von Leop. Conn, Dir. des reichsräthl. Stenographenbureaus etc. Wien. (1870.) Verlag von Bermann & Altmann. 8. 26 S.

Petition der Kammerstenographen des Reichsraths um Systemisirung d. Stenographenstellen. Wien. (1870.) Commissionsverlag von Ferd. Klemm. 8. 13 S.

Memorandum über die Petition, betr. die Systemisirung der Stenographenstellen im reichsräthl. Stenographenbureau. Wien. Separatabdruck. 8 S. 10 Kr. ö. W.

Erwiderung der Kammerstenographen des Reichsraths auf das Memorandum des Herrn Prof. Conn. 4. 4 S.

***Chronik des Gabelsberger Stenographenvereins zu Leipzig,** umfassend die Jahre 1846—1871 auf Grund der Acten bearbeitet u. durch Tabellen erläutert v. Julius Dörfer. Leipzig. 4°. 48 S. Typendr.

***Der Tirolische Stenografenverein,** seine Entstehung, Tendenz und bisherige Wirksamkeit, actenmässig bearbeitet von Aug. Schenk, Kunstgenossen und Freunden anlässlich der 10jährigen Stiftungsfeier gewidmet und herausgegeben vom Tirolischen Stenografenverein. Innsbruck. 8°. 92 S. (1871.)

***Rückblick auf die Resultate des stenografischen Unterrichts und der Praxis** nach Gabelsberger'schem System in Tirol, vor und seit dem Entstehen des Stenografenvereins in Innsbruck. Eine Nachtragsschrift zur Geschichte der Entstehung, Tendenz und bisherigen Wirksamkeit des Tirolischen Stenografen-Vereins. Von Aug. Schenk. Innsbruck. 8°. 33 S. Typendr. 1871.

***Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie F. X. Gabelsbergers.** Kurze Darstellung des Wissenswerthesten dieser Kunst von Karl Roth. 1. Secretär des Gabelsberger Stenographenvereins zu Mainz, Ehrenmitglied des Wormser Gabelsberger Stenographenvereins. Mit 1 autograph. Tafel. Mainz: Selbstverlag des Verfassers. 1873. 8. 30 S. Die 3. Aufl. erschien 1875.

***Thätigkeit und Erfolge des Stenographenvereins „Gabelsberger" in Berlin** während der ersten 10 Jahre seines Bestehens. Berlin: Verlag von Rud. Hoffmann. 8. 27 S. Typendr.

***XIII. Stenographie.** 1. Geschichte des Unterrichts in Oesterreich; 2. Lehr- und Lesebücher; 3. Ausstel-

lungsobjecte. Bericht des Prof. K. Faulmann in Wien. S. 424 bis mit 440 des offic. Berichts. Nebst einer autogr. Tafel. 8.

***Die Stenographie auf der Weltausstellung.** Bericht von K. Faulmann, Examinator für Lehramtsprüf. aus der Stenographie. S. 158—161 der Zeitschrift: „Realschule." **1873.**

***Uebersicht über die Thätigkeit der Mitglieder des kgl. sächsischen stenographischen Instituts zu Dresden.** Dresden. **1873.** 8. 22 S.

***Geschichte der Stenographie in Steiermark.** Von Ignaz Wolf, Vorstand des steiermärkischen Stenographenvereins in Graz, Prof. und Lehrer der Stenographie. Mit einer Uebersichtstabelle. Graz, Verlag des steiermärkischen Stenographenvereins. **1874.** 8. 50 S. 15 Gr.

***Jahresbericht** des Gabelsberger Stenographenvereins zu Chemnitz pro 1873, erstattet in der Generalvers. am 4. Febr. **1874.** 8. 10 S. Autogr.

***Die Stenographie auf der Wiener Weltausstellung.** Amtlicher Bericht des Prof. H. Krieg an den Kgl. Commissar für die Angelegenheiten der Stenographie, Geh. Reg.-Rath und vortragenden Rath im Minist. des Innern H. Häpe, Comthur und Ritter hoher Orden in Dresden. Frankfurt a. M. 8. 64 S. gewöhnl. Typendruck.

***Der erste deutsche Stenographentag,** 15. und 17. August 1874, nach den Niederschriften des aus dem Leipziger Verein besetzten Bureaus, herausgegeben von Jul. Dörfer. **1875.** 12. 118 Seiten Autografie. 2 Mark.

***Die allgemeine stenografische Ausstellung zu Ehren des ersten deutschen Stenografentages** 15. bis 17. August 1874 in der deutschen Buchhändlerbörse zu Leipzig veranstaltet vom Gabelsberger Stenografenverein Leipzig. Leipzig. In Commission bei K. F. Köhler. 8°. VIII u. 113 Seiten.

***Kurzgefasste Geschichte der Gabelsbergerschen Schule** vom Tode ihres Gründers bis zur Gegenwart (1849—1874). Vortrag von Eduard Krumbein. Aus Anlass des Zusammentritts des 1. Stenographentags in Leipzig herausgegeben vom Dresdner Gabelsberger Stenographenverein. Autografie von Ed. Christ. Dresden **1874.** Im Selbstverlag des Vereins. 8. 24 S. 4 Gr.

***Kurzgefasste Geschichte der Gabelsbergerschen Schule** von Ed. Krumbein, Bibliothekar des Dresdner Gabelsberger Stenografenvereins. Mit einem Vorwort von Dr. K. Albrecht, 32 biogr. Skizzen und einem Register. Autografie von Ed. Christ. Zweite vermehrte Auflage. Baden-Baden und Hamburg. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl. 80 u. X S. 8. Preis 1 M. 50 Pf.

***Gedenktafeln der Schule Gabelsbergers** mit chronologisch geordnetem Vereinsanzeiger und einigen, die Vereinsmitgliedschaft, Unterrichtsergebnisse der Lehranstalten betreffenden Tabellen, bearbeitet und zusammengestellt von Dr. Br. Rotter. Dresden **1876.** Verlag von C. Adlers Buchhandl. 8. 12 S. 1 M.

***Versuch einer Unterrichtsstatistik der Schule Gabelsbergers,** bearbeitet von Dr. Br. Rotter. Dresden. Verlag von C. Adlers Buchhandlung. **1878.** 8. 1 M. 50 Pf.

***Verhandlungen der 11. Wander-Versammlung des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Stenographen.** Am 21. Mai **1876** in Barmen. Im Auftrage der Versammlung stenographirt von dem Schriftführer des Verbandes Ferdinand Schrey. Auf Wunsch autographirt und herausgegeben von demselben. 8°. 15 S. Autogr.

***Der Schweizerische Centralverein für Gabelsbergersche Stenographie** an die hohe Bundesversammlung. Bern und Zürich. 12. Decbr. **1876.** 8°. 20 S. Typendr.

***Jahresbericht des allgemeinen Stenographenvereins zu Gohlis-Leipzig.** (Gegr. den 4. März 1876.) Vorgetragen am 1. Stiftungsfeste durch den Vorsitzenden. Gohlis-Leipzig. 8. 10 S. 25 Pf.

***Bericht über die Thätigkeit des Gabelsberger Stenographenvereins zu Gera** während der Jahre 1852 bis 1877. Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens am 15. Juli 1877. Gera. **1877.** 8. 15 S.

***Výroční zpráva prvního pražského** spolku stenografů Gabelsbergerských za rok 1876 přednešéna ve valné odbývané dne 22. února **1877.** Jahresbericht des 1. Gabelsberger Stenographenvereins zu Prag für das Jahr 1876, vorgetragen in der Generalversammlung am 22. Februar 1877. V Praze. Tiskem dra. Edv. Gregra. Nakladem vlastním 1877. 4. 21 S.

***Jahresbericht über die Thätigkeit des Wiener Stenographenvereins** während des Schuljahrs 1876 77 erstattet in der Generalvers. am 29. Sept. **1877** von K. Faulmann. Wien **1877.** Im Selbstverlage des Vereins. 8°. 15 S.

***Geschichtstafeln der Gabelsbergerschen Stenographie.** Uebersicht über die Hauptbegebenheiten aus der Geschichte der Gabelsbergerschen Stenographie. Nebst einer statistisch. Tabelle. Zusammengestellt von Ernst Kirchberger. Mittweida. Im Selbstverlage des Herausgebers. Commissionsverlag der polyt. Buchh. (R. Schulze). **1877.** 8°. 20 S. 40 Pf.

ϑ. Innere Entwickelung des Systems.

***Bericht des Prüfungsausschusses des Gabelsb. Stenogr. Central-Vereins in München über geprüfte neuere Schreibweisen in der Stenographie** vorgelegt in der allg. Vers. von Gabelsb. Stenogr. zu München am 17. August **1852.** 8°. Autogr. 15 S.

***Ausschussberichte und Beschlüsse des Königl. stenographischen Instituts.** Dresden **1857.** Als Manuscript gedruckt. 12vo. 3 Bde.

***Zusammenstellung der vom Königl. stenogr. Institute zu Dresden bei der Revision des Gabelsbergerschen Systems gefassten Beschlüsse.** Dresden **1857.** 4°. 11 S. Autogr.

***Beschlüsse, welche die (Dresdner) Commission** abweichend von der vom Königl. stenogr. Institute den Berathungen zu Grunde gelegten Zusammenstellung **gefasst hat.** Dresden **1857.** 4°.

***Die Dresdner Beschlüsse und der Wiener Stenografen-Verein.** Verhandlungen des Central-Vereins der Stenografen des österr. Kaiserstaates zu Wien über den vom Vereinsmitgliede Falkbeer gestellten Antrag auf Revision der Dresdner Beschlüsse und Einberufung einer allgemeinen Versammlung Gabelsberger Stenografen nach Wien. Herausgegeben und autographirt von Anton Kühnelt. Die Hälfte des Reinertrags ist dem Fond für das Heger-Denkmal gewidmet. Wien. In Commission bei Fz. Rospini. 8vo. 75 S. 12 Ngr.

***Revision des Gabelsberger'schen Systems der Stenografie und der Dresdener Commissionsbeschlüsse.** Von K. Faulmann. Wien **1861.** In Commission bei Fz. Rospini. 8vo. 31 S. Autogr. 8 Ngr.

***Anträge der Wiener Systemsrevisionscommission** u. Beschlüsse der Dresdner Conferenz. Zusammengestellt im Auftrage der obigen Commission von A. P. Kühnelt. (Als Manuscript gedr.) **1864.** Folio. 25 S. Autogr.

***Die Stenographie Gabelsbergers als Sprachbild** dargestellt von Heinrich Leerhoff Willems. Mit 3 autogr. Taf. Dresden. Verlag von C. Adler. **1864.** 8°. VIII u. 59 S. Typendr.

Entwickelungsgeschichte des Gabelsbergerschen Systems der Stenographie. Eine Festgabe zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gabelsbergerschen Stenographie. Von Karl Faulmann. 8°. 118 S. und XXIV Tafeln. Wien **1868.** Im Selbstverlage des Verfassers. 1 G. ö. W.

Welches ist die Hauptregel der Vocalisation in der Gabelsbergerschen Stenographie? Von J. M. Schreiber. (Enthalten im 4. Programm des k. k. Real-Obergymnasiums auf der Landstrasse in Wien für das Schuljahr 1872/3. Wien. Selbstverlag des k. k. Real-Obergymn. auf der Landstr. **1873.** S. 1—9.)

***Systematische Zusammenstellung** der beim deutschen Gabelsberger Stenographenbunde beantragten Systemsänderungen, der hierüber abgegebenen Gutachten und der vom Stenographentage in Leipzig und vom kgl. stenographischen Institute

zu Dresden gefassten Beschlüsse. 4. 27 S. Autogr. **1874.**

***Katalog der Bibliothek** des königlich stenographischen Institus, nebst dem Regulative über die Benutzung derselben. Dresden, **1860.** 8.

*Derselbe. Zweite, bei Gelegenheit der Feier der vor 25 Jahren erfolgten Organisation des königlich stenographischen Instituts veranstaltete Ausgabe. Dresden, **1864.** 8. 7½ Ngr.

***Handbuch der stenographischen Literatur** oder alphabetisch geordnetes Verzeichniss der in Deutschland und den angrenzenden Ländern erschienenen stenographischen Druck- und Kunstwerken. Herausgeg. von Ed. Wartig und Dr. Zeibig. Mit Angabe der Verleger und Preise. Leipzig, Wartig. **1869.** 8. 7½ Ngr.

***Katalog der Bibliothek des Gabelsberger Stenogr. Central-Vereins zu München.** Sachlich und geschichtlich geordnet; mit einem alphabetischen Autorenverzeichniss. Bearbeitet nach dem Stande vom 15. August 1876 von Joseph Ritter. München **1876.** Vereinsverlag. 8°. 80 S. Typendruck.

ι. Kritik und Polemik.

***Vergleichung der stenographischen Alphabete und Schriften von Fz. X. Gabelsberger** in München **u. W. Stolze** in Berlin, nebst Erwiderung auf einen in dem Berliner Gewerbe-, Industrie- u. Handelsblatt Nr. 9 v. 1. Mai **1844**, Bd. IX. enth. Aufsatz, betitelt: Zur Würdigung der deutschen Stenographie nach Stolze. Von F. Weichsler. (Kunst- u. Gewerbeblatt des polyt. Ver. des Königr. Bayern bes. abgedr. 4°. 27 S.) Nebst **Vergleichung der stenographischen Alphabete von Gabelsberger und Stolze.** München **1844.** 4 S. Lithogr. von Gabelsberger und

Bericht der Akademie der Wissenschaften über Gabelsbergers Schrift: Neue Vervollkommnungen. 7 S. Lithografie von Gabelsberger.

***Gabelsberger und Stolze**, oder: Was muss jeder Gebildete über Stenographie wissen und nach welchem Systeme soll man dieselbe erlernen? Von F. G. Wagner, Lehrer in Dresden. Nebst 2 lithograph. Beilagen. **1852.** 33 S. gr. 8. geh. Preis: 6 Ngr.

***Die stenographischen Systeme von Gabelsberger und Stolze.** Ein Wort der Belehrung für Jedermann von Julius R. Fischer. Nebst 3 lithogr. Tafeln. Gera **1853.** Im Selbstverlag des Verfassers. 8°. 31 S. Typendr.

***Kritik der Lehrmittel** des Gabelsberger Stenographen-Centralvereins in München. Von Dr. K. Krause. Dresden, Druck und Verlag von C. C. Meinhold & Söhne. 8. 80 S. Typendruck. 6 S. Autogr.

***Gabelsberger und Stolze.** Vortrag über Stenographie, geh. zu Torgau am 15. Mai **1860** vom Lehrer Höpfel in Strelln. Zum Druck befördert durch mehrere Freunde der Stenographie. 8°. 8 S. Typendr.

***Einige Bemerkungen** zu der in Nr. VII der Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenographie u. s. w. vom Gabelsb. Stenogr.-V. zu Gera enthaltenen **Besprechung des Lehrbuchs der deutschen Stenographie** von H. Rätzsch u. s. w. Dresden **1860.** 8°. Autogr. 8 S.

***Die Gabelsbergersche Stenographie.** Illustr. Familienjournal. VI. Bd. 140. S. 474/5.

***Zur Kritik der deutschen Stenographiesysteme.** Von K. Eggers. Berlin. Verlag von E. H. Schröder. **1865.** 8°. X u. 137 S. 20 Sgr.

***Konkurrenzschreiben** behufs Anstellung von Stenographen für den Reichstag des Norddeutschen Bundes. Veröffentlicht durch das königl. stenographische Institut. Dresden, **1867.** 4.

***Ueber die stenogr. Systeme von Stolze und Gabelsberger.** Ebenda. 4. Nr. 26. 1. **1867.** S. 29—42.

Die Konkurrenz der stenograph. Systeme Gabelsberger u. Stolze beim Reichstage des Nordd. Bundes. Von Dr. K. Eggers (Separatabdruck a. d. „Schriftwart"). Berlin **1868.** Verlag von R. Hoffmann. 8°. 40 S. 7½ Sgr.

***Entwurf einer radicalen Reform der Gabelsbergerschen Stenographie** nebst einer Kritik der Gabelsbergerschen Schriftzeichen von

Karl Faulmann. Wien **1867.** Selbstverlag des Centralvereins der Stenogr. d. österr. Kaiserstaats. 8°. Autogr. IV u. 36 S.

***Zur Beurtheilung des Systems der Stenographie von Wilh. Stolze.** Inhalt: 1. Ueber die praktischen Consequenzen der Fehler und Gebrechen der Stolze'schen Vocalisation von Dr. Erdmann. 2. Selbstbekenntnisse der Stolzeaner. Commissionsverlag von Gust. Dietze in Dresden. **1872.** 8°. 36 S. Typendr.

***Wilhelm Stolze und der Entwickelungsgang seiner Schule.** Vortrag von Eduard Krumbein. Herausgegeben vom Dresdner Gabelsberger Stenografen-Verein. Autografie von Ed. Christ In Commission bei A. Huhle (C. Adlers Buchhandl.) in Dresden. **1876.** 8. 29 S. Preis 80 Pf. Ausgabe in gewöhnlichem Typendruck. 90 Pf.

***Die Fonografie vor dem Forum der Oeffentlichkeit.** Denkschrift, herausgegeben vom Gabelsberger Stenografen-Central-Verein in Wien. Wien **1876.** Ignaz Altmann. 8. 16 S. Typendr. 20 Pf.

ϰ. Anwendung der Gabelsberger'schen Stenografie auf verschiedene Berufszweige.

***Die Stenographie in ihrer Anwendung auf die Telegraphie.** Von Gustav Nietzsche. Dresden **1850.** Fol. 13 S. Autogr. 12 Ngr.

***Kurzgefasste Anleitung zur musikalischen Stenographie oder Tonzeichenkunst,** mit lithogr. Tafeln. München **1853.** 8°. 44 S. Text u. 16 S. Lithogr.

***Die Verwendung der Stenographie (Kurzschrift) zu militärischen Zwecken.** Von v. Groller, k. k. Rittmeister. (Oesterr. militärische Zeitschrift. Redig. und herausgeg. von v. Streffleur. Wien **1860.** S. 337—342.)

***Ueber die Anwendung der Stenografie für das Militär-Schreibgeschäft** (Militär-Zeitung. XIII. 34. **1860.** S. 26. 8 Pf.).

***Die Stenographie und ihre Verwerthung für militärische Zwecke.** Von Wilhelm Stern, Hauptm. in Pension. Wien **1867.** 4°. 7 S. Typendruck.

***Die Stenographie und ihre Verwendung im Militärstande.** Von M. v. Bömcken, Hptm. Berlin. Verlag von Rud. Hoffmann. **1868.** 8°. 48 S. Typendr.

***Die Stenographie in ihren Beziehungen zur Rechtspflege.** Von H. Gerichtsrath Lamm. (Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung zunächst für das Königreich Sachsen. Neue Folge. 28. Bd. 3. Heft. Leipzig **1866.** S 205—223.)

***Promemoria,** betr. die Verwendung der Stenographie im gerichtlichen Dienste. Dem deutschen Juristentage überreicht vom Gabelsb. Stenogr. Centralverein zu München. München. **1867.** 8°. 8 S. Typendr.

***Die Rechtspflege und die Stenographie.** Ein Beitrag zur Lösung der Frage: „Welchen Nutzen kann die Rechtspflege aus der Verwendung der Stenographie ziehen?" Von Dr. Julius Zeibig. Dresden. Verlag von G. Dietze **1867.** 8°. 40 Seiten Typendruck.

*Dieselbe. Ein weiterer Beitrag zur Lösung der Frage: Welchen Nutzen kann die Rechtspflege aus der Verwendung der Stenographie ziehen? Von Dr. Julius Zeibig. Leipzig, Wartig. **1869.** 8. 48 S. Typendr.

***An das Kgl. Ministerium des Innern.** (Die Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege betr.) **1875.** 16 S. Typendr.

***Die Verwendung der Stenographie im gerichtlichen Dienste.** Bei Gelegenheit des Erscheinens einer Strafprozessordnung für das Deutsche Reich zur Berücksichtigung empfohlen durch den Deutschen Gabelsberger Stenographenbund. **1875.** 4°. 5 S. Typendruck.

***Die Wichtigkeit der Stenographie für den Schriftsteller.** Von R. (S. 72—74 der „Deutschen Schaubühne". Herausgeg. u. red. v. Martin Perels. 7. Jahrg. **1866.** Heft 12.)

***Die Stenographie.** Ein Beitrag zu ihrer Würdigung für das kaufmännische Leben. Von Robert Fischer. (S. 161—169 des „Magazin für Kaufleute" herausgeg. v. Dr. Amthor. II. Bd. Heft 3. Magdeburg **1859.**)

***Ueber den Druck mit beweglichen stenographischen Typen** aus der k. k. Hof- u. Staats-Druckerei in Wien. Von Prof. Leop. Conn. (S. 83—89 der Verhandlungen u. Mittheilungen des niederösterreich. Gewerbevereins. **1859.** 2. Heft. Wien **1859.**)

λ. Verschiedenes.

***Die Stenographie als Ehestandsprocurator.** Posse mit Gesang von A. G(eiger). Aufgeführt bei der 3. Jahresfeier der Frankfurter stenographischen Gesellschaft am 16. Febr. **1861.** Frankfurt a. M. In Commission bei F. B. Auffahrt. 8°. 32 S. Typendruck. 50 Pf.

***Album** der am 26. August 1860 zu Dresden abgehaltenen Generalversammlung der Stenographen-Vereine und Stenographen des Königreichs Sachsen. Herausgegeben vom königlichen stenographischen Institute in Dresden. Dresden, Adler und Dietze. **1860.** Autographie der Theilnehmer. 8. 8 Ngr.

***Album** zur Erinnerung an die gesellige Zusammenkunft Gabelsberger-scher Stenographen bei Gelegenheit der XIII. allg. sächs. Lehrerversammlung in Dresden am 3. October 1867. 8. Autogr. d. Theilnehmer.

***Portmonnaie-Kalender.** Von Arno Trachbrodt. 32°. 25 Pf. Seit **1875—78.**

50 Commerslieder, zusammengestellt zum Gebrauche des Gabelsb. Stenogr. Ver. zu Nürnberg. **1858.** 8°. 32 S. Autogr.

Stenographen-Galop, für Pianoforte. Von F. Bitterling, Eigenthümer und Componist. Kopenhagen bei C. Plenge.

***Stenographen-Festmarsch** für den Stenografentag. Componirt von Joh. Kühnelt für das Pianoforte. Wien **1865.** 50 Kr.

***Stenographenmarsch** für das Pianoforte. Componirt und dem Gabelsberger Stenographen-Verein gewidmet von Victor Beyer. Mainz. Verlag und Eigenthum des Componisten. Opus 6. **1865.** 36 Kr.

***Sieben Lieder für vierstimmigen Männerchor** componirt u. den stenographirenden Gästen des 1. deutschen Sängerbundesfestes zu Dresden gewidmet von Fr. W. Pohle, Musikdirigent. Dresden in Commission bei G. Dietze. **1865.** Partiturpreis 5 Ngr.

***„Gabelsberger Schnellpolka“** und **„Stenographen-Polka-Mazurka“,** componirt vom Kapellmeister des 40. Infant.-Reg. Smutny. Brünn, **1868.** Breža Winike & Co. Zusammen 80 Kr. ö. W.

***Stenographischer Bilderbogen** von Bergen in Giessen. Verlag der Rothschen Buchh. in Giessen. Folio. 10 Sgr.

***Stenographische Zeichnungen.** Prachtwerk für Stenographen und Freunde der Stenographie. Componirt und gezeichnet von Otto Bergen. 9 Tafeln. Giessen, Verlag von E. Roth. Preis 4 Mark 50 Pf. **1875.** 2. Aufl. **1877.**

***Junge Garde.** Festmarsch des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Würzburg zum 22. Stiftungsfeste gewidmet von J. Müller, von C. Albrecht. Würzburg **1876.**

***Galerie berühmter Gabelsberger Stenographen.** Photogr. Tableau in Visitenkartenformat. I. u. II. III. Dillingen, K. Lama. 24 Kr. = 6 Ngr. = 50 Kr. ö. W. ein jedes. — Davon erschien auch eine grosse Ausgabe in einem Folioblatt zum Preise von $1\frac{1}{2}$ Thlr. **1869.**

***Zur Erinnerung an den 1. deutschen Stenographentag** zu Leipzig 15.—17. Aug. **1874.** Leipzig, Photogr. Naumann. Photogr. Tableau. **1875.** 3 Mark.

***Stenographische Contouren.** (Aus Gabelsberger'schen Schriftzeichen zusammengesetzte Kopfprofile.) Entworfen von O. Schütz. Photographirt sind dieselben durch die Kunsthandlung von Arnold, Dresden, Altmarkt, autographirt ohne currentschriftliche Erläuterung durch die Verlagsbuchhandlung von G. Dietze, Dresden zu beziehen. **1867.** Preis für ein Bild (Photographie) gr. 4. 1 Thlr., gr. 8. 20 Ngr., einzelne Kopfprofile in Visitenkartenformat 5 Ngr., autogr. Bogen 3 Ngr.

Stenographische Characterkopfzeichnungen vom Appellrath Sartorius. Autogr. v. Bader.

***Stenographische Bilderräthsel.** Von Otto Bergen. (Illustr. Zeitung

Nr. 1747 v. 23. Dec. **1876.** S. 545 und 554)

Gabelsbergers Portrait, Originallithographie à 30 Kr. Dasselbe in Oelfarbendruck 2 Thlr. Dasselbe in Goldrahmen 3 Thlr. **Gabelsbergers Statuette** in Gyps von Riedmüller 4 fl., mit Verpackung 4 fl. 30 kr. Zu beziehen durch den Gabelsberger Stenograph.-Central-Ver. zu München.

***Gabelsbergers Portrait.** Lithogr. von Skomal in Wien. 1 G. ö. W.

Denkmünze zur 50jährigen Jubelfeier der Erfindung der Stenographie von Fz. X. Gabelsberger. In Bronce von J. Ries. 45 Kr. rh. = 13 Sgr. bei H. Gummi in München. **1866.**

Zur bleibenden Erinnerung an den scharfsinnigen Begründer der rationellen deutschen Redezeichenkunst Fz. X. Gabelsberger. Ein stenografirter Kupferstich. Von Hermann Volbeding. gr.-Fol. Leipzig **1849.**

μ. Aufnahme ständischer Verhandlungen.

***Denkschrift zur Würdigung der stenographischen Aufnahme von Kammerverhandlungen.** Berlin, **1849.** Gedruckt bei W. Möser und Kühn in Berlin. 4°.

Dieselbe erschien auch: Herausgegeben von dem Gabelsberger Stenographen-Vereine zu Berlin. Berlin, **1849.** Amelang'sche Sortiments-Buchhandlung. (R. Gärtner.)

Ueber die öffentliche Berichterstattung aus den Verhandlungen der Ständeversammlung. Von Dr. jur. Schnell. (Hannov. Magazin **1849.** Nr. 29.)

***Ueber die Leistungsfähigkeit der Stenographen Gabelsbergerschen Systemes.** Von Dr. Zeibig. (Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Ztg. von **1857.** Nr. 34.)

***Der stenographische Dienst im österreichisch. Parlamente,** nebst einer historischen Skizze der Entwickelung der Stenographie in Oesterreich als Erläuterung seiner Exposition auf der Wiener Weltausstellung (Collectivausstellung des k. k. Unterrichtsministeriums, Gruppe 26b). Von L. Conn, Director des reichsräthl. Stenogr.-Bureaus, verantwortl. Redacteur der Reichsrathscorrespondenz, Prof. der Stenogr., derzeit Präses der k. k. Staatsprüfungscomm. für Lehramtscand. der Stenogr., Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritter des Franz-Joseph-Ordens. Wien, **1873.** Im Selbstverl. des Verf. 8. 21 S. gew. Typendr.

***Die Vermittler zwischen dem Volke und seinen Vertretern.** Von Dr. K. Albrecht. (Enthalten in der Gartenlaube **1874.**) S. 67 flg.

ν. Die Stenografie im Allgemeinen, ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Bedeutung.

***Ueber den Nutzen und die Wichtigkeit der Stenographie** (Redezeichenkunst oder eigentlichen Schnellschrift) im gewöhnlichen Geschäftsleben und über ihren gegenwärtigen Stand in Deutschland. Von Ign. Jacob Heger. Mit wörtlicher Uebersetzung in stenographischer Schrift vom Verfasser eigenhändig lithogr. Rede bei Eröffnung eines dreimonatlichen Lehrcursus über diese Kunst an der k. k. Universität zu Prag, den 16. Juni **1846.**

Zwei Aufsätze über Stenographie oder Kurzschrift, nebst Aussprüchen zweier berühmter Männer über Stenographie. Halle **1848.** 8°.

***Fz. X. Gabelsbergers deutsche Redezeichenkunst oder Stenographie.** Eine Darstellung des Systemes, des Nutzens und der Verbreitung derselben. Von Alois Bayerl. Amberg. **1854.** 4°.

***Die Stenographie oder Eilschrift.** Von A. R. v. Perger. (Illustrirtes Familienbuch zur Unterh. und Belehrung im häusl. Kr., herausgeg. v. österr. Lloyd in Triest. IV. Bd. 7. Heft.)

***Ein Wort der Vertheidigung für die Stenographen.** (Europa **1856.** Nr. 18.)

***Die Stenographie ein Bedürfniss der Zeit.** Rede, gehalten bei Gelegenheit des 6. Stiftungsfestes des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Gera am 11. Oct. 1857 von Fischer, Rathsactuar u. s. w. Gera **1857.** Im

Selbstverlage des Ver. Druck der Hofbuchdruckerei. 8vo. 13 S.

***Geschichtliche Entwickelung der Schreib- und Redezeichenkunst.** Von Joh. Max Schreiber. (Programm und Jahresbericht des k. k. Josephstädter Gymnasiums in Wien für die Schuljugend. **1857.** 4°.)

***Ueber Wesen und Bedeutung der Stenographie.** Von Leop. Conn. (4. Programm der k. k. Oberrealschule der Vorstadt Landstrasse. Wien, **1858.** 8vo.)

***Einige Worte über Stenographie.** Geschichte, Wesen, Verbreitung und Nutzen derselben. Programm zum Jahresbericht der k. bayerischen Studienanstalt Passau für das Schuljahr 1859/60. Verfasst von Peter Wild, k. Studienlehrer. Passau **1860.** Druck aus Dr. Bressl's Buchdruckerei. 4°. 27 S. und 1 autogr. Beilage.

***Ueber den Begriff, die Entwickelung, Verbreitung und Vervollkommnung** des Gabelsberger'schen Systemes. Von Ignaz Rumler. (Jahresbericht der Unterrealschule der freien Stadt Werschetz. **1861.** 4°.)

***Ueber den Nutzen der Gabelsbergerschen Stenographie für praktische Leistungen** überhaupt und für einzelne Berufszwecke insbes., und wann kann und soll mit dem Unterrichte in der Stenographie begonnen werden. Von Ign. Rumler. (Jahresbericht der Unterrealschule der freien Stadt Werschetz. **1862.** 4°.)

***Festrede,** gehalten bei der Feier des 1. Stiftungsfestes des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins für Ost- und Westpreussen zu Königsberg in Preussen, den 9. Februar 1862 von dessen Ehrenmitglied, Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Rosenkranz, und Bericht über die Thätigkeit des Vereins, erstattet von dem Vorsitzenden, H. Krieg. Königsberg **1862.** Druck und Verlag von Gruber und Longrien. 8vo. 16 S. $2^1/_2$ Ngr.

***Die Stenographie als Schriftsprache.** Von Dr. Heinr. Posener. (Separatabdruck aus dem 11. Jahresbericht über die steiermärk. Landschaftl. Ober-Realschule.) Gratz **1862.** Druck und Papier von Jos. H. Kienreich. 4°. 23 Seiten und 1 lithografirte Tafel.

***Gedrängte Darstellung des Wissenswerthen über Stenographie,** umfassend den Nutzen, die Geschichte, das Wesen und die Erlernung der Stenographie. Von J. Markovits. Wien, **1863.** Commissionsverlag von Fz. Rospini. 8°. 15 S.

***Was ist Stenographie.** Kurze und fassliche Darstellung der Schnellschrift Gabelsbergers von Dr. K. Albrecht. Altona, **1864.** G. Mayer. 2 Ngr.

***Die deutsche Stenographie oder das Wissenswertheste über diesen Gegenstand.** Für Jedermann fasslich dargestellt von Jos. Jessing. Münster. **1864.**

***Die Stenographie Gabelsbergers als Sprachbild dargestellt.** Von G. L. Willems. Dresden **1864.**

Geschichte, Wesen und Verbreitung der Stenographie. Von W. Rohmeder. **1866.**

***Die Stenographie eine Frage der Zeit.** Abhandlung des Reallehrers Klusmann zu Jever. Jever **1868.** 4°. 24 S. Typendr. u. 1 Taf. 10 Ngr.

***Vorträge über Stenographie,** geh. von Anton Halauska. Waidhofen an der Ybbs. **1870.** 8°. 85 S.

***Was ist Stenographie und wer soll stenographiren?** (S. 30 u. 31 des „Kalender für Lehrer u. Schulfreunde" auf d. J. **1870.** Sulzbach. Verlag der J. E. v. Seidelschen Buchh. 4°. 24 Kr.)

***Wie machts der Stenograph?** Von Fr. Wagner. (S. 37—41 des Kgl. Sächs. Ameisenkalenders auf d. Jahr **1871.**)

***Kurzgefasste Geschichte der Buchstabenschrift u. der Stenographie.** Von K. Faulmann. Mit VIII Taf. Wien: Bermann & Altmann. 8°. 39 S. 80 Kr. ö. W.

***Das Panstenographikon und seine Bedeutung.** Aussprüche hervorragender Gelehrten und Schriftsteller, zusammengestellt von Prof. H. Krieg und Prof. Dr. Zeibig, Herausgeber des Panstenographikons. Dresden, **1874.** 8. 39 S.

***Geschichte und Wesen der Stenographie.** Von Karl Röbel, Postsecretär. Berlin **1875.** 4°. 27 S.

***Ueber die Stenographie und ihre Bedeutung.** Von H. Trachbrodt. (Neue Welt. Herausgegeben von

Liebknecht in Leipzig. **1876.** Nr. 51 u. 52.)

***Kann und soll die Stenographie allgemeine Verkehrsschrift werden?** Von Prof. K. Engelhard. Wien **1875.** Selbstverlag des Herausgebers. 8. 13 S. Typendr.

ε. Die Stenografie als Unterrichtsgegenstand.

***Bericht der Section des Gymnasialvereins zu Dresden über Stenographie.** Von Fz. Wigard. („Vermischte Blätter zur Gymnasialreform von Dr. H. Köchly.“ II. u. III. Heft. S. 208—219. Dresden und Leipzig **1848.** gr. 8vo.)

***Die Stenographie, dem Elementarunterrichte aggregirt.** Eine Abhandlung zur Charakteristik des Gabelsberger'schen Systemes der deutschen Redezeichenkunst für alle Die, welche ohne diese Kunst selbst zu erlernen, sich ein begründetes Urtheil darüber verschaffen wollen, ob dieselbe die ihr vindicirte Stellung im Elementarunterrichte wirklich einzunehmen verdient, von G. F. Nietzsche, K. S. Finanz-Calculator. Dresden, bei Adler und Dietze. **1849.** 8vo. 22 S.

***Die Stenographie in Lehranstalten für höhere Bildung.** Von Karl Albrecht. Programm des Modernen Gesammtgymnasiums in Leipzig von Dr. E. Hauschild. Leipzig **1850.** 8vo. 28 S. 1 Taf.

***Gabelsberger's Stenographie an Bayerns gelehrten Mittelschulen.** Von G. Gerber. Programm des Königl. Wilhelm-Gymnasiums zu München am Schlusse des Schuljahres 1854/55. München **1855.** 8vo. 28 S.

***Wie kann die Erlernung der Stenographie an den bayerischen Gymnasien gefördert werden?** Eine Gelegenheitsschrift zum feierlichen Jahresschlusse der k. kathol. Studienanstalt St. Stephan in Augsburg, von Hier. Gratzmüller, Lycealprof., Dir. des Instituts für höhere Bildung und Lehrer der Stenographie. Augsburg **1856.** Druck der F. C. Kremer'schen Buchdruckerei. 8vo. 32 S.

***Stenographisch-pädagogische Streitfragen.** Der Begutachtung der nächsten allgemeinen Stenographenversammlung, sowie jedes Stenographen und Pädagogen unterbreitet von K. Albrecht. Leipzig. Verlag von Gustav Mayer. **1856.** 8vo. 40 S. und 1 Tfl. 10 Ngr.

***Die Stenographie als Lehrobject an höhern Unterrichtsanstalten.** Mit lithographirter Beilage und einem Vorworte von Dr. Karl Albrecht. Das Gesammtgebiet der Stenographie in gedrängter Darstellung enthaltend und allen Gebildeten, insbesondere den Lehrern Deutschlands zur Beachtung und als Conferenzgegenstand unterbreitet von G. Lorenz, Lehrer an der Bürgerschule zu Annaberg u. s. w. Leipzig. Verlag von Gustav Mayer. **1857.** 8vo. VI u. 92 S. 10 Ngr.

***Die Stellung der Stenographie zum Gymnasium.** Festrede. Von Rob. Fischer. (Geraer Generalanzeiger **1858.** Nr. 125 ff.)

***Die Stenographie nach dem Systeme Gabelsbergers als obligater Lehrgegenstand an den Mittelschulen.** Denkschrift, dem löbl. Gemeinderath der Residenz- u. Hauptstadt Wien vorgelegt von Leop. Conn. Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. **1861.** Verlag von Fz. Rospini. 4°. 18 S. 40 Kr.

***Die Stenographie an den Gewerb- und Handelsschulen.** Programm zur Schlussfeier des Studienjahres 1860/61. Von J. Stenger. Bamberg. **1861.** 4°. 12 S. Typendr. 4 S. Lithogr.

***Von der Stenographie.** Von Dr. E. J. Hauschild, Dir. d. 4. Bürgerschule in Leipzig. (S. 91—105. Brief 16 der 40 pädagog. Briefe aus der Schule an das Elternhaus. Leipzig, Verlag von G. Gräbner. **1862.** 8°.)

***Die Einführung der Stenographie als facultativen Unterrichts-Gegenstand in den höhern Lehranstalten des Grossherzogthums Hessen.** Denkschrift des Gabelsb. Stenogr.-Ver. in Giessen. Giessen **1862.** 8°. 42 S.

***Denkschrift über die Einführung der Gabelsbergerschen Stenographie als facultativen Lehrgegenstand der Gymnasien und Realschulen.** Dem hohen Magistrate der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg ehrerbietigst überreicht

von H. Krieg, Dir. d. Gabelsberger Stenogr. Central-V. für Ost- und Westpreussen. Königsberg **1862.** 8⁰. 12 S.

***Die Einführung des stenographischen Unterrichts in die Schule.** (S. 798—802 der Zeitschrift für die österr. Gymnasien. XIII. Jahrgang, 10. Heft. Wien **1862.**)

***Bericht der Kommission für das Unterrichtswesen wegen Einführung der Stenographie als eines facultativen Unterrichtsgegenstands in die höhern öffentlichen Schulanstalten des Preuss. Staates.** Berlin, 14. Juni **1862.**

Berathung des Berichtes (15. Sitz. des H. d. Abg. 27. Juni **1862**). 4⁰.

***Die Stenographie als Unterrichtsgegenstand.** Ein Beitrag zur Lösung der Frage: Ob und nach welchem Systeme die Stenographie in Schulen zu lehren sei. Von Hugo Häpe, geh. Regierungsrath und commiss. Vorstand des Königl. stenogr. Instituts zu Dresden. Mit 32 von Prof. Heinr. Rätzsch autogr. Tafeln. Dresden **1863.** gr. 8. XII und 175 S. geh. Preis: 1½ Mark.

***Die Stenographie in den Schulen.** Nebst Materialien zur Vergleichung der Systeme Gabelsberger u. Stolze. Von Dr. K. Eggers. Mit 2 lithogr. Taf. Dem Kgl. Preuss. Cultusministerium als Denkschrift überreicht vom Gabelsberger Stenogr.-V. in Berlin. Berlin. Verlag von E. H. Schröder. **1863.** XV u. 186 S. gew. Typendr. 8⁰. 24 Sgr.

***Denkschrift zur Beleuchtung der Frage des obligaten Unterrichts in der Gabelsbergerschen Stenographie.** Verfasst im Auftrage der Commission zur Entwerfung einer Petition an den Reichsrath von Adolf Nassau. Herausgeg. vom Central-Verein der Stenogr. d. österr. Kaiserstaats in Wien. Wien. Im Selbstverlage des Vereins. In Commission bei Franz Rospini. 8⁰. 24 Seiten.

***Die Stenographie in den Militär-Bildungs-Anstalten.** Denkschrift des Gabelsb. Stenogr.-V. zu Berlin. Von Dr. K. Eggers. Berlin. Verlag von E. H. Schroeder. **1864.** 8⁰. 54 S. Typendr. 10 Sgr.

***Promemoria** des Gabelsbergerschen Stenogr.-Vereins zu Berlin, **betr. die Einführung des stenogr. Unterrichts in die preussischen Lehranstalten.** Berlin. Verlag von E. H. Schröder. 8⁰. 25 S. Typendr. 5 Sgr.

***Für Stenographie und Schule.** Von Dr. Reitz (Einladeschrift zur öffentl. Prüfung in der israelit. Lehr- u. Erziehungsanstalt in Pfungstadt von Dr. Joël. 8⁰.) 33 S. 1 Taf.

***Die Stenographie und der Lehrerstand.** Von Gg. Gerber. (S. 35—37 des Kalender für Lehrer und Schulfreunde. **1865.**)

***Ein Urtheil über die Verhandlung,** welche auf der 15. Versammlung der Directoren der westfälischen Gymnasien u. Realschulen zu Soest vom 13. bis 17. Oct. **1865, über den Unterricht in der Stenographie an den höhern Lehranstalten stattgefunden hat.** Tietz in Braunsberg. S. 291—305 in: „Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik“ von Fleckeisen und Masius. 91. und 92. Band, 5. und 6. Heft. **1865.**

***Die Stenographie und die Schule.** Vom Gymn.-Oberlehrer Tietz in Braunsberg (S. 421—453 der „Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik“ von Fleckeisen u. Masius. 95. u. 96. Bd. 9. Heft). **1867.**

***Zur Stenographieunterrichtsfrage.** Von Tietz in Braunsberg. (S. 277 bis 284 der „Neuen Jahrb. f. Philol. u. Pädag.“ 39.) **1869.**

Das Wesen der Stenographie und ihr Werth für den Lehrer der Jetztzeit. Von Höpfel (Nr. 8 des Schulblatts f. d. Prov. Sachsen).

***Promemoria betr. den Stenographie-Unterricht auf Schulen.** Der XVI. allg. deutsch. Lehrerversammlung in Hildesheim überreicht von dem Nordd. Gabelsberger Stenographenbunde. Hannover. 2 Bog. 8. Gewöhnl. Typendruck mit in den Text autogr. Beisp. (Nicht im Buchhdl.) **1867.**

***Die Stellung der Stenographie zum Gymnasium.** Von Steinheil. München **(1868).** 8⁰. 12 Seiten Typendruck.

***Soll die Stenographie obligatorisch gelehrt werden?** Von Prof.

Max Schreiber. (S. 25 — 28 des XVIII Jahresberichts über das k. k. Josefstädter Ober-Gymn. für das Schulj. 1868. Wien **1868.**)

***Einige Worte über das als das erste veröffentlichte Gutachten gegen die Einführung der Stenographie in höhere Lehranstalten.** Von A. Kissner. (**1868.**) 4°. 4 S. Typendr.

Welche bildende Elemente bietet der Unterricht in der Gabelsbergerschen Stenographie? Von Prof. Ant. Heinrich. Sammt Beilage. (Jahresbericht des Gymnasiums zu Laibach am Schlusse des Schuljahres **1869.** 4°. S. 3—7.)

Stenographie. Von Dr. Autenrieth. (Pädagogische Encyclopädie. 9 Bgn. 11 u. 12. S. 165—178). **1871.**

***Ueber den Beginn des stenographischen Unterrichts in den Mittelschulen.** Von K. Faulmann. (Separatabzug aus Nr. 2 u. 3 des II. Jahrgang der „Realschule". 8°. 5 Seiten.)

***Ueber die Stenographie.** Von Dr. Raim. Grübl. (Seite 19 — 23 des 3. Jahresberichts der Bürgerschule Fischhof 5, für 1871/72. Wien. **1872.**)

Die bildenden Elemente des Unterrichts in der Gabelsbergerschen Stenographie. Von Fz. Kubin, Prof. am Landesgymn. in Stockerau. (Enthalten im 8. Jahresberichte desselben Gymn.) **1873.**

***Ob es rathsam, die Stenographie als obligatorischen Lehrgegenstand bei den höheren Schulen einzuführen?** (S. 127—129 der Protokolle der im Oct. **1873** im Kgl. Preuss. Unterrichts-Ministerium über verschiedene Fragen des höhern Schulwesens abgehaltenen Conferenz. Berlin **1874.** 8°.)

***Die Redezeichenkunst** (Gabelsbergersche Stenographie) als obligatorischer Lehrgegenstand auf den höheren Unterrichtsanstalten. Denkschrift, dem Deutschen Reiche, sowie allen Regierungen und Volksvertretern deutschen Stammes dargebracht vom deutschen Gabelsberger Stenographenbunde und in dessen Auftr. verfasst von Paul Schmidt, Advocat in Leipzig. Leipzig in Commission bei K. F. Köhler. **1875.** 8. 66 Seiten. 1 Mark.

***Zur Unterrichtsfrage.** Vortrag auf der Generalversammlung des Sächs. Stenographenbundes zu Dresden am 2. Juli **1876,** gehalten von Ferdinand Schneider, Schuldirector aus Leipzig. Autografie von Trachbrodt. 8. 75 Seiten.

***Einige weitere Worte über die Einführung der Stenographie in die Schulen.** Von Heinrich Noë, Director in Graz. (S. 66 — 72 des Central-Organs für die Interessen des Realschulwesens. **1877.** Febr.) **Berichtigung.** Heinrich Noë. Graz (Ebenda S. 184, 185).

Stolze'sches System.

α. Lehrbücher.

***Theoretisch-praktisches Lehrbuch** der deutschen Stenographie für höhere Schulen und zum Selbstunterricht. Nach einer neuen Methode, welche Kürze und Vollständigkeit der Bezeichnungen mit einander verbindet, von Wilhelm Stolze. Berlin **1841.** Nicolaische Buchh. 8vo. 1. Theil VIII und 142 S. Typendr. 2. Theil 108 S. Lithogr.

***Ausführlicher Lehrgang** der deutschen Stenographie. Für den Selbstunterricht bearbeitet von Wilhelm Stolze, Vorsteher des stenograph. Bureaus der Preuss. 2. Kammer. Mit 80 lith. Tafeln. Berlin **1852.** Mittler & Sohn. gr. 8vo. IX u. 137 Seiten Typendr. 80 S. Lithogr.

*Derselbe, 2. vermehrte u. verbesserte Auflage. Mit 96 lith. Tafeln. Berlin **1858.** Druck und Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 8vo. XII u. 245 S. Typendruck.

Derselbe, 3. verbesserte Auflage. Mit 96 lith. Tfln. Berlin **1861.** Druck und Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 8vo. XII und 215 S.

*Derselbe, 4. verbesserte Aufl. Ebenda **1865.** 8vo. XIV u. 122 S. Typendruck. XXVIII u. 20 S. Lithogr.

(5. Auflage und weitere Auflagen s. später.)

Normalübertragung der zum Uebertragen in stenogr. Schrift bestimmten Aufgaben, welche in W. Stolzes „Lesestücken und Aufgaben" ent-

halten sind. Berlin **1865.** Mittler & Sohn. 4 S.

***Anleitung zur deutschen Stenographie** oder Kurzschrift, herausgeg. von dem stenogr. Verein zu Berlin. Berlin, Posen und Bromberg bei Ernst Siegfried Mittler. **1845.** 20 S. Typendruck. 31 S. Lithogr. 8vo.

Diese Anleitung erschien seit der 13. **1861** erschienenen Aufl. mit der Hinzufügung „bearbeitet von W. Stolze“ und seit der 18. **1867** veröffentl. Aufl. mit dem weitern Zusatze „durchgesehen von Dr. Fz. Stolze“. (In der 25. i. J. **1872** von Dr. Fz. Stolze veröffentlichten Aufl. erschien das Stolzesche System so umgestaltet, dass sich von da ab die Stolzesche Schule in 2 Lager: Die Neustolzeaner und Altstolzeaner trennte.)

Anleitung zur Stenographie nebst lexicographischen Tabellen nach Stolze, zum Schulgebrauche herausgegeben von R. Lamlé. Magdeburg o. J. **1845.** 8vo.

Von dieser Schrift erschienen im Jahre **1856** zu Magdeburg bei Bänsch (15 Sgr.) die 4. unveränderte und im Jahre **1859** zu Leipzig bei Gräbner (12 Sgr.) die 5. verm. und verb. Aufl. 8°. 54 S. Lithogr.

***Kurzer und leichtfasslicher Leitfaden zur Erlernung der Stenographie** oder Schnellschreibekunst, nach dem neuesten Stolze'schen Systeme bearbeitet und herausgeg. von S. Isaacson. Hamburg. In Commission bei Tromburgs Erben. **1849.** 8vo. 32 S. Lith. 10 Sgr.

Unterrichtsbriefe in der Stolzeschen Stenographie mit lith. Tfln. Von Karl Jakobi. Als Manuscript gedruckt. Berlin **1850.**

***Unterrichtsbriefe zur rationellen und leichten Erlernung der von ihm zur Volksschrift vereinfachten Stolze'schen Stenographie** oder Kurzschrift. Von K. Jakobi. **1860** er Auflage. 4°. 2 Thlr.

***System der Stolze'schen Schrift.** (Stenographie.) Von K. Jakobi. 2. Ausgabe. Berlin **1851.** Verlag von Th. Grieben. 8vo. 92 S. Typendruck und 32 Tfln.

* Diese 2. Auflage erschien auch **1852** zu Herzberg bei Franz Mohr.

***Theoretisch-praktischer Lehrgang der deutschen Stenographie** oder Kurzschrift, nach dem Stolze'schen System für Schulen u. zum Selbstunterrichte. Von Emil Danneberg. Berlin **1853.** Heymann. 8°. VIII u. 216 S. Typendr. 8 Sgr.

Derselbe, 2. Aufl. Ebenda. **1862.** 8 Sgr.

***Theoretisch-praktischer Leitfaden der deutschen Stenographie** oder Kurzschrift nach dem Stolze'schen System, für Schulen u. zum Selbstunterricht bearbeitet von C. Emil Danneberg. Berlin **1851.** J. Springer. 8vo. VI S. Typendr. 70 S. Lithogr.

***Die Stenographie der deutschen Sprache.** Nach einem verbesserten Systeme dargestellt von Dr. K. v. Günther. München, Friedr. Wolf's lithogr. Kunstanstalt. **1851.** 20 S. Typendr. 52 S. Lithogr. 4°.

***Stenographische Fibel.** Ein Uebungsbuch zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie. Zum Gebrauch in Schulen bearbeitet von C. H. Winter, Lehrer. Mit einem Vorwort von W. Stolze. Berlin **1852.** Förstner. 8vo. 10 Sgr.

*Dieselbe, 3. sorgfältig durchges. Aufl. Leipzig **1858.** A. Förstner'sche Buchhandlung (Arthur Felix). Die 4. Aufl. datirt von **1860**, die 5. von **1862.** Die 8. Aufl. erschien Leipzig. **1869.** Förstner. 12½ Sgr.

*Zweiter Theil: Stenographie der Fremdwörter und der Eigennamen. Leipzig **1858.** Förstner. 12½ Sgr.

Dieselbe, 2. Auflage. Ebenda. **1870.** 12½ Sgr.

***Kurze Anweisung zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie.** Von C. H. Winter. Nach der stenographischen Fibel für den Schul- u. Selbstunterricht bearbeitet. Leipzig **1857.** Förstner. 8vo. 56 S. 10 Sgr.

Dieselbe, 2. durchgesehene Aufl. Ebenda. **1862.** 10 Sgr.

Vier Tafeln zur Uebersicht über die wichtigsten Grundprincipien der Stolzeschen Stenographie. Von Dr. G. Michaelis. Berlin **1853.** Selbstverlag des Verfassers.

Dieselbe, 2. Aufl. Berlin **1865.** Mittler & Sohn. 1 Sgr.

Vier Tafeln, enthaltend die Stolzesche Stenographie in kürzester Fassung, im Anschluss an Stolzes

Anleitung zur deutschen Stenographie. Zum Gebrauche bei Vorträgen und zur Wiederholung. 3. umgearb. Aufl. Ebenda. **1872.** 2½ Sgr.

Deutsche Stenographie nach dem Systeme von Stolze. Von W. Linde. Rio de Janeiro **1853.** 16 Tfln. Autografie. 4°.

Aufgaben zur Uebertragung aus der Current- in die Stolzesche Kurzschrift. Von S. F. Adam. Breslau **1853.** Gosohorsky. 8vo. 3 Sgr.

Die 11. durch Hinzufügung der wichtigsten Regeln vermehrte Aufl. erschien **1874** in Breslau. 60 Pf.

***Verzeichniss der Wortsigel und Monogramme** und derjenigen deutschen Wörter, deren Abstammung zweifelhaft oder verdunkelt ist, sowie sämmtlicher Affixe aus Stolzes Lehrgang der deutschen Stenographie. Breslau. Selbstverlag. **1860.** 3 S.

5. Aufl. **1871.** Ebenda 3 Sgr.

Die 6. Auflage. **1873.** Ebenda. 30 Pf.

—— **Stenographische Uebertragung der Aufgaben** zur Stolzeschen Kurzschrift. Breslau **1865.** Gosohorsky. 8 Sgr.

2. Aufl. Ebenda **1871.** 8 Sgr.

—— **Leseblättchen,** das ganze System in Beispielen enthaltend. 7 Stück zu je 4 S. **1868.** 4 Sgr.

2. Aufl. **1871.** 2½ Sgr.

—— **Sprüchwörtertafel** in stenogr. Schrift nach Stolze. Breslau **1875.** Selbstverlag des Verfassers. 75 Pf. Mit Verpackung 1 M.

Dieselbe, 2. Aufl. mit darunter gesetzter Kurrentschrift. **1876.** Ebenda. 75 Pf. bez. 1 M.

***Sigeldistichen.** Herausgegeben zum Besten des Kränzchens für stenographische Wett- und Prämienschreiben in Berlin, verfasst von H. Glasbrenner und Dr. Lobeck. Berlin **1855.** Mittler & Sohn. 12 S. 8vo. 2½ Sgr.

3. Aufl. Ebenda **1864.**

***Leitfaden zur Erlernung der Stenographie.** Herausgeg. vom stenogr. Verein zu Lissa. Lissa **1856.** 4vo. Autogr. 14 S.

***Aufgaben zur Uebertragung in W. Stolze's deutsche Schnellschrift.** Von J. C. Däniker. Zürich **1856.** Zu haben kl. Stadt Nr. 411. 8vo. 42 S. 8 Sgr.

3. Aufl. Ebenda. **1865.**

***Erstes Hülfsbüchlein** zu Stolze's deutscher Schnellschrift von J. C. Däniker. Zürich **1856.** 8vo. 6 S.

***Zweites Hülfsbüchlein** zu Stolze's deutscher Schnellschrift. Von C. J. Däniker. 8vo. 11 S. Druck von David Bürkli.

***Hülfsbüchlein** zu W. Stolze's deutscher Kurzschrift von J. C. Däniker. 2 vermehrte u. verbesserte Auflage. Zu haben beim Verfasser in Zürich: St. Anna, Nr. 411a. 8vo. 24 Seiten. 10 Ngr.

***Hülfsbüchlein zu W. Stolzes deutscher Kurzschrift** (Stenographie). Von J. K. Däniker, gew. Lehrer der Kurzschrift in Zürich. 8. Aufl. Zürich. **1876.** Verlag des allgem. schweizerischen Stenographenvereins. Zu haben bei H. Lehrer Zünd in Rapperswyl. 8. 24 S.

***Stenographische Unterrichtstafeln** von J. C. Däniker. 4°. 4 S. 5 Ngr.

4. Aufl. **1872.**

***Musterübersetzung** (Schlüssel) **zu den Aufgaben** zur Uebertragung. Von J. C. Däniker. Zürich. **1856.** 8 Seiten.

***Musterübersetzung der Aufgaben** für W. Stolze's deutsche Kurzschrift. Zürich **1859,** beim Verfasser; Berlin in Commission bei Mittler & Sohn. 8 Sgr.

3. verbesserte Aufl. Ebenda **1865.** 80 Pf.

Stenographische Unterrichtsbriefe für allein Lernende, für Schüler und angehende Lehrer, den mündlichen Unterricht ganz genau enthaltend u. dem Andenken an Vater Stolze, den Erfinder der deutschen Kurzschrift gewidmet. Zürich, beim Verfasser, Berlin bei Mittler & Sohn. **1867.** 24 Sgr.

***Kurze Uebersicht der deutschen Stenographie nach W. Stolze.** Herausgegeben von Freunden der Stolze'schen Stenographie. Vier lith. Tafeln nebst Erläuterung. Berlin **1858.** Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 8vo. 15 S. Typendruck und 4 lith. Tfln. 3 Sgr.

***Stenographische Unterrichtsbriefe** zur Selbsterlernung der Stenographie

nach Stolze's System. Von W. Cramer, Realschullehrer. Mühlheim a. R. **1860.** Ed. Reymann. 8vo. 2 Thlr. 20 Sgr.

2. Aufl. Ebenda. **1861.**

***Schreibehülfe für den angehenden Stolzeaner.** Von T. H. Behrens. I. Theil: Deutsche Wörter. II. Theil: Fremdwörter u. Eigennamen. Rostock: G. B. Leupold's Universitätsbuchh. (Ernst Kuhn). **1861/62.** 8vo. 6 und 32 S. 21 Ngr.

***Unterrichtsbriefe zur Selbsterlernung der deutschen Stenographie** nach dem Systeme von W. Stolze. Herausgeg. von W. Heidrich. Breslau **1862.** Commissions-Verlag von E. Morgenstern (A. Schulze & Comp.) 8vo. 2 Thlr.

2. Aufl. Ebenda. **1865.**

***Verzeichniss der Wortsigel und Monogramme,** sowie derjenigen deutschen Wörter, deren Ableitung zweifelhaft und verdunkelt ist. Für Anfänger im Lesen aus Stolze's „Lehrgang der deutschen Stenographie" ausgezogen und nach den stenographischen Schriftzeichen, unter besonderer Kennzeichnung der Affixe und unter Bezugnahme auf die „Anleitung" von Stolze alphabetisch zusammengestellt von H. Wernicke. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage. Breslau **1862.** Verlag von Gosohorsky (C. F. Maske.) Lithogr. und Druck von G. Ertel, Breslau. 8vo. 32 S. 8 Sgr.

***Die Sigelregeln der Stolze'schen Stenographie** in versificirter Form und charakterisirenden Signaturen. Ein Hilfsmittel für Lernende zur Vermittelung klarer Auffassung, wie schneller und sicherer Einprägung und Handhabung der Sigelformen. Von C. Wiegand, Bürgerschullehrer. Erfurt und Leipzig. G. W. Körner's Verlags-, Kirchen- und Schulbuchh. **1862.** 8vo. S. 36. 10 Sgr.

Verzeichniss der Wortsigel und Monogramme aus Stolze's Lehrgang der deutschen Stenographie. Celle, H. Schulze. 16 S. 8. 3 Sgr.

Die Stenographie. Zum Selbstunterricht nach W. Stolzes Anleitung bearbeitet von P. A. Mönch, Lehrer. Trier **1863.** Linz. 12 Sgr.

***Specialsigel - Tabellen.** Von H. Friedrich u. E. Fleischer. Breslau **1864.** Gosohorsky. 3 Sgr.

***Mnemotechnische Sigelsätze** mit Berücksichtigung der Sigelgruppen alphabetisch geordnet. Ein Hilfsmittel zur leichteren, schnelleren, wie sicheren Einprägung sämmtlicher Sigelwörter u. Sigelzeichen der Stolzeschen Stenographie. Von Pawlowski. Danzig. **1864.** Bertel. 3 Sgr.

***Vollständiges, praktisches Lehrbuch der Stolzeschen Stenographie.** Mit 32 lithogr. Taf. Von Dr. Knövenagel u. W. Ryssel. Hannover. **1865.** C. Meyer. 15 Sgr.

4. verbess. Aufl. Hannover: Karl Mayer. **1873.** 8. 18 Gr.

Zwei Uebungsblätter für die ersten Stunden des stenograph. Unterrichts. Von Ed. Duchant. Leipzig. Selbstverlag des Verfassers. **1866.** $1/2$ Sgr.

Stenographische Unterrichtsbriefe zum Selbsterlernen der Stenographie nach Stolzes System. Nur handschriftl. autogr. vom Verfasser zu beziehen. **1871.**

Ausführliches Lehrbuch der deutschen Kurzschrift oder Stenographie (Stolzes System) für die Schule und den Selbstunterricht bearbeitet. Mit zahlreichen Aufgaben zum Uebersetzen, sowie Leseübungen und 64 autogr. Tafeln. Von J. Frei. Solothurn **1867.** Jent & Gassmann. 26 Sgr.

2. umgearbeitete Aufl. Bern **1870.** Selbstverlag des Verfassers.

***Unterrichtsbriefe zur Selbsterlernung** der Stenographie nach Stolze's System in 10 Briefen. Von W. Bittner. Jauer **1869.** Selbstverlag. 1 Thlr.

4. Aufl. Liegnitz **1870.** Max Cohn. 1 Thlr. 10 Sgr.

***Unterrichtstafeln für die erste Stufe der Stolzeschen Stenographie.** Für den Unterrichtscursus des stenogr. Ver. zu Danzig, zusammengestellt von Häneke. Danzig **1869.** Selbstverlag des stenogr. Ver. 8°. 4 Sgr.

***Leitfaden beim Unterricht in W. Stolzes deutscher Stenographie.** Herausgegeben auf Veranlassung des Hauptausschusses der Stolze'schen

Stenographenverbände. Mit 28 lithografirten Tafeln. Preis 12 Ngr. Hannover: K. Meyer. **1871.** 8°. 2 u. 28 S. Typendr.

2. durchgesehene Aufl. Preis 1 M. 20 Pf. Hannover. Karl Meyer, Hinüberstrasse 18. **1875.** 8. 30 S.

***Stenographie.** Hamburg 2. Sept. 72. Der Vorstand des nordd. Stenographenbundes. Einblick in das Stolzesche System. 4°. 2 S.

Neu-Stolze'sche Schule.

***Anleitung zur deutschen Stenographie.** Auf Veranlassung des stenogr. Vereins zu Berlin bearbeitet von W. Stolze. 25. umgearbeitete Auflage. Berlin. E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchh. **1872.** 10 Sgr.

***Lehrbuch der deutschen Stenographie.** 1. Theil. **Anleitung zur deutschen Stenographie,** auf Veranlassung des stenogr. Ver. zu Berlin bearbeitet von Wilhelm Stolze. 32. Aufl. Herausgeg. von Dr. Fz. Stolze. Berlin **1877.** E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchh. 8°. 33 S. und 17 lithogr. Taf. 1 Mark.

*—— 2. Theil. **Schlüssel** zu den Aufgaben in Wilh. Stolzes Anleitung zur deutschen Stenographie. Herausgegeben von Dr. Fz. Stolze. 8°. Berlin **1877.** Ebenda. 32. Aufl. 1 M.

*—— 3. Theil. **Ausführlicher Lehrgang der deutschen Stenographie.** Für den Selbstunterricht bearbeitet von Wilh. Stolze. 6. Aufl. Herausgegeben von der stenogr. Prüfungscommission zu Berlin. Mit 2 Bl. in Steindruck. Berlin **1877.** Ebenda XIV und 84 S. 2 M.

***Tafeln zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie.** Nach der 25. Auflage der Anleitung zusammengestellt. Von Seiffert, Lehrer am kgl. preuss. Militärwaisenhaus in Potsdam. **1872.** 4. 16 S. Autogr. 5 Gr.

***Leseübungen** im Anschluss an diese Tafeln. 8. 32 S. Autogr. 5 Gr.

Hülfsbuch für den Unterricht in der Stolzeschen Kurzschrift von R. Golm. Neuruppin **1875.** 60 Pf.

***Lehrbuch der deutschen Stenographie** (Stolzes System) für die Schule und den Selbstunterricht bearbeitet. Von Hans Frei. 3. umgearbeitete Auflage. Bern **1873.** 16 Sgr.

5. Aufl. Bern **1875.** Selbstverlag des Verfassers. Commissionsverlag von Jent u. Reinert. 1 M. 80 Pf.

***Die neue Schrift.** Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der Stolzeschen Stenographie. Von C. F. Riebling (Sonderabdruck aus „Ueber Land und Meer"). New-York **1876.**

***Briefe zum Unterricht in der Stenographie.** Herausgegeben vom mitteldeutschen Stenographenbunde. Zu beziehen von H. K. Schöppe in Naumburg a. S. Preis der ganzen Folge — 15 Briefe — 3 M., für Stolzeaner 1 M. 50 Pf. 8. **1877.**

***Schlüssel zur Stolzeschen Stenographie,** altes und neues System, von J. Wiencke. Die Grundprincipien der Stolzeschen Stenographie vermag ein tüchtiger Lehrer selbst weniger begabten Schülern vollständig in einer einzigen Unterrichtsstunde zum Verständniss zu bringen. Mit dieser Kenntniss ausgerüstet, kann man mit Hülfe dieses Büchleins alles mit Stolzescher Schrift Geschriebene entziffern. Hamburg. Otto Meissner. **1877.** 8. 132 S. Lithogr. 3 Mark.

***Sigelverzeichniss** nebst Affixen, Monogrammen u. s. w. bearbeitet vom Bureaugehilfen O. Voigt in Altona (Westfalen) **1877.** 8°. 16 S. Autogr. 20 Pf.

***Repetitionen aus der Stolzeschen Stenographie.** Zum Gebrauch auf höhern Lehranstalten und bei sonstigen grössern Cursen. Mit 4 autogr. Taf. Berlin **1877.** Zu bez. von Johannes Rindermann, NW., Mittelstrasse 9. 8°. 16 S. Typendr. 25 Pf.

***Anleitung zur Debattenschrift (Kammerstenographie)** nach der Specialsigeltabelle von W. Stolze entworfen, weiter ausgeführt und mit kritischen Bemerkungen versehen von Siegfried Weigert. Mit 22 autogr. Tafeln. Brandenburg a. H. **1876.** Selbstverlag des Verfassers. 8. 60 S. 1 M. 60 Pf.

***Anleitung zum Erlernen der Gabelsbergerschen Redezeichenkunst** für Kenner der Stolzeschen Stenographie bearbeitet von Dr. J. Knövenagel. Berlin **1855.** Förstner. 8°. 10 Sgr.

β. Lesestoff.

*__Thronrede des Königs v. Preussen__ bei Eröffnung des vereinigten Landtags am 10. April 1847. Stenogr. nach Stolze. Berlin **1847.** Enslinsche Buchh. 2 1/2 Sgr.

*__Stenographische Lesestücke.__ Herausgegeben vom stenographischen Verein zu Berlin. Berlin, Posen und Bromberg. Mittler & S. **1847.**

*__Die Stolze'sche Stenographie.__ Grundzüge und Lesestücke. Herausgegeben vom stenographischen Bureau der 2. Kammer. Berlin. Mittler und Sohn. **1851.** 16°.

Die 2. Aufl. Ebenda. **1851.** 3 Sgr.

*__Stenographisches Lesebuch in Stolze'scher Methode.__ Eine Sammlung ausgesuchter Erzählungen, Beschreibungen und Gedichte der vorzüglichsten deutschen Klassiker. Von C. Emil Danneberg. Berlin, Hube. **1851.** 10 Sgr.

*__Stenographisches Lesebuch.__ Herausgeg. von W. Stolze, Vorsteher des stenographischen Bureau's der Preuss. Zweiten Kammer. Berlin **1852.** Druck und Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 8vo. II und 160 S. 27 Sgr.

Die 2. Auflage erschien **1861.** 2 Hefte zu je 15 Sgr.

*__Leseübungen zur Fortbildung in der Stolze'schen Stenographie,__ herausgegeben von Wilh. Methlow, Lehrer der Stenographie, Mitglied des stenogr. Vereins für Verbreitung der Stenographie in Deutschland zu Berlin. Dresden, im August **1851.** Autogr. von J. H. G. Rau & Sohn in Dresden. 8vo. 64 S. 15 Ngr.

Das Lied an die Freude. Gedenkblatt z. Erinnerung an die Säcularfeier von Schillers Geburtstag. Im Auftrage des stenogr. Ver. zu Berlin lithogr. von Th. Wendisch. Berlin **1859.** Selbstverlag des Vereins.

*__Lesebuch für Anfänger in der Stenographie.__ Nach Stolze's Lehrgang stufenweis geordnet von S. F. Adam, Hauptlehrer. Breslau **1858.** A. Gosohorsky'sche Buchhandl. (L. F. Maske.) 8vo. 96 S. 20 Sgr.

2. Auflage **1861.**

3. verbesserte Auflage. Ebenda. **1868.** 8°. 96 S. 20 Sgr.

*__Die deutschen Dichter und Dichtungen.__ Eine Einführung in die Geschichte der deutschen Poesie, mit einer umfangreichen Auswahl charakterisirender Dichtungen. Herausgeg. und nach Stolze stenographisch autografirt von Th. Schmock. Stettin **1862/3.** Verlag von Th. v. d. Nahmer. (Müller'sche Buchh.) 8vo. II Bände 3 Thlr.

*__Poetisches Album für Stenographen.__ Sammlung aus den Gedichten der besten deutschen Dichter. Herausgegeben von Aug. Werth in Münster **1863.** 48 S. Autogr. Selbstverlag. 7 1/2 Sgr.

*__Leseübungen__ im Anschluss an seine Tafeln zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie von Seifert. Potsdam **1872,** beim Verfasser.

*__Lesetafeln für den Unterricht in der Stolzeschen Stenographie.__ Nach den Beschlüssen der Prüfungscommission des stenogr. Vereins zu Berlin für Schülerkurse bearbeitet von Oswald Meinke. Grossglogau bei Paul Meinke. 8°. 20 S. Autogr. **1873.** 2 1/2 Sgr.

*__Stenographisches Lesebuch__ zum „Lehrbuch der Stenographie". Von Hans Frei. 32 autogr. Tafeln. Bern **1873.** Selbstverlag des Verfassers. Berlin: Mittler & Sohn. 10 Sgr.

*__Unterhaltender Lesestoff für Stolzesche Stenographen.__ Von P. J. Hinrichs. Wermelskirchen. **1875.** Zu haben beim Herausgeber. 8. 48 S. Autogr. 1 M. 25 Pf.

*__Hermann u. Dorothea von Goethe in Fz. Stolzescher Schrift.__ Herausgegeben vom allg. schweizerischen Stenographenverein. Zu beziehen durch J. Zünd, Lehrer in Rapperswyl. **1876.** 8°. 94 S. 2 Fr. (Neustolzisch.)

*__Uebertragung deutscher Classiker in Stolzescher Schrift__ (nach W. Stolze) in monatl. Lief. von 2 Bogen zum Preise von 1 1/2 M. pro Quartal. Otto Kurzmann, Schwerin, Mecklenburg. (Altstolzisch.)

*__Hermann u. Dorothea von Goethe.__ Herausgeg. von R. Geist u. O. Felsing. I. B. der stenogr. Klassikerbibliothek. (Stenogr. Monatshefte.) **1876.** 1 M. 50 Pf.

*__Ausgewählte Erzählungen aus dem Schatzkästlein des rheinischen__

Hausfreundes. Herausgeg. von Dr. G. Schröder in Basel. **1877.** 8°. 46 S. Autogr.

***Hausbibliothek für Stolzesche Stenographen.** Herausgeg. von Dr. G. Schröder. I. Bd. Wilhelm Hauffs Mährchen. 1. Abth. Mährchen als Almanach. Die Karawane. Basel **1877.** 8°. 111 S. Autogr. 1 M. 20 Pf.
II. Bd. 2. Abth. 1 M. 10 Pf.
III. Bd. 3. Abth. 1 M. 70 Pf.
IV. Bd. **Goethes Egmont.** 1 M. 20 Pf. Zu beziehen ausser vom Herausgeber von Zünd, Lehrer in Rapperswyl für die Schweiz u. von K. Schöppe in Naumburg a. S. für Deutschland. **1877/78.**

Lesebuch zur Erlernung der Stolzeschen Kurzschrift. Von G. Heym in Berg bei Stuttgart. 8°. Autogr. In 2 Theilen zu 1 M., beziehentlich 1 M. 25 Pf. **1878.**

Modificationen des Stolzeschen Systems.

Erkmanns System.

***Theoretisch - praktisches System der stenographischen Lautschrift** nach Wilhelm Stolzes Methode der deutschen Stenographie bearbeitet von Erkmann. 1. Theil mit 4 lithogr. Tafeln. Leipzig bei Th. Stauffer. **1876.** 8. VI und 81 S. — 2. Theil. Praktisches System der stenographischen Lautschrift nach Wilhelm Stolzes Methode der deutschen Stenographie bearbeitet von Erkmann. Mit 15 lith. Tafeln. Leipzig bei Th. Stauffer. **1876.** 8. 34 S. 3 M. 50 Pf.

***Theoretisch - praktisches System der stenographischen Lautschrift.** 3. Theil. Die Kürzungsmethode der stenographischen Lautschrift von Erkmann. Mit 4 lithogr. Tafeln. Leipzig bei Theod. Stauffer. **1877.** 8°. 20 S.

Veltens System.

***Neue deutsche Schulstenographie** von Wilhelm Velten, Lehrer in Essen a. R. Vollständiges für den Schul- und Selbstunterricht bearbeitetes und mit 18 lithogr. Tafeln versehenes Lehrbuch. Essen a. R. Commissionsverlag von Otto Radle. **1876.** 8. 36 S. Typendruck. 1 M. 60 Pf. — **Schlüssel zur neuen deutschen Schulstenographie** von Wilhelm Velten. Essen a. R. **1876.** Nur vom Verfasser zu beziehen. 18 S. Autogr. 1 M.

***Correspondenzblatt für Kenner und Freunde der neuen Schulstenographie** von Wilh. Velten. Essen a. R., Segerothstr. 28. Monatl. 1 N. v. 4—8 S. Jährl. 2 M. prän. 8°. Autogr. (Seit **1877.**)

Adlers System.

***Die einzeilige Kurzschrift** (Stenographie) für Kenner der Stolzeschen Stenographie bearbeitet von O. S. Adler. (Als Manuscript gedruckt.) 8. (Beilage zum „Flugblatt für Stolzesche Stenographie.")

***Flugblatt für Stolzesche Stenographie.** Herausgeg. u. redigirt v. O. S. Adler in Berlin, NW. Dorotheenstr. 71. 4°. Gew. Typendruck und autogr. Beilage. 12 Nummern 1 M. 20 incl. Porto. **1877.**

***Flug- u. Fachblatt** bestehend aus dem Flugblatt für Stenographie (unabhängige Zeitschrift für allgemeine Stenographie [Typendr.]) und dem Fachblatt für die einzeilige Kurzschrift (Lithogr.). Herausgeg. und redigirt von O. S. Adler. Berlin, NW. Dorotheenstr. 71. Jährlich 2 M. 40 Pf. 8°. Seit October **1877.**

***Lehrgang der einzeiligen Kurzschrift** (Stenographie) entworfen und herausgegeben von O. S. Adler. 2 Theile in einem Bande, mit 24 lithogr. Taf. (Als Manuscript gedr.) Berlin **1877.** Commissionsverlag von Mittlers Sortimentshandl. 1. (oblig.) u. 2. (facult.) Theil zus. 52 S. Typendruck. 2 Mark.

Uebertragung der Aufgaben zum Lehrgang der einzeiligen Kurzschrift. Ebenda **1877.** 2 M.

γ. Zeitschriften.*

***Archiv für Stenographie.** Berlin. Seit **1849.** Monatl. 1 Nummer. 8vo. Lithogr. Jahresabonnement 1 Thlr. S. **1878.** Redacteur: Dr. Mitzschke in Weimar. (N.)

* A. Altstolzisch. N. Neustolzisch.

***Zeitschrift für Stenographie** in wissenschaftlicher, pädagogischer und praktischer Beziehung. Herausgeg. von Dr. G. Michaelis. 8vo. **1853** und **1854.** Jährlich 6 Hefte. Typendruck. Jahresab. 1½ Thlr.

***Zeitschrift für Stenographie und Orthographie.** Herausgeg. von Dr. G. Michaelis. 8vo. Seit **1855.** Jährl. 6 Hefte Typendruck. Jahresabonnement 1 Thlr.

***Stenographische Blätter aus Breslau.** Unter Mitwirkung von Freunden der Stenographie nach Stolze, redigirt und herausgegeben zuerst von F. G. Hedwig, später von Adam. Breslau. 8vo. Jährl. 12 Nummern. Jahresab. 1 Thlr. Seit **1855.** Autografie. (A.)

***Stenographische Nachrichten aus Lissa.** 8vo. **1856/57.** 9 Nummern. Autogr.

***Organ des stenographischen Vereins für Mecklenburg.** 8vo. Jährlich 12 Nummern. Seit **1859.** Autogr.

***Vereinsblatt der schweizerischen Stenographen.** 8vo. Jährlich 12 Nummern. **1859—1861.** Zürich.

***Stenographische Zeitschrift aus der Schweiz.** Organ des allgemeinen schweizerischen Stenographen-Vereins. Red. Freytag. 8vo. Seit **1861.** Autogr.

***Stenographische Blätter aus Rheinland und Westphalen.** Mühlheim a. R. 8vo. **1859.** Autogr.

***Stenographischer Courier.** Organ des Westdeutschen Stenogr.-Bundes. Herausgegeben von W. Cramer in Mühlheim a. R. 8vo. Seit **1860.** Jährlich 12 Nummern zu 1½ Bogen. Jahresab. 20 Ngr. Autogr.

(Seit Ende **1862** erscheint diese Zeitung in Bielefeld.)

***Erinnerungsblatt** an die Stolze-Feier in Leipzig, den 20. Mai **1860.** 8vo. 16 S. 10 Sgr. Lithogr.

***Fliegendes Blatt des stenograph. Kränzchens zu Neubrandenburg. 1860.**

***Fliegendes Blatt** des Kränzchens der vereinigten Städte Rostock, Bützow und Güstrow. Rostock, den 2. April **1861.** Güstrow. 8vo. 8 S. Autogr.

***Fliegendes Blatt** des Stolze'schen Stenographen-Vereins zu Wernigerode. 8vo. 12 S. 5 Sgr. Lithogr.

Stenographischer Kinderfreund. Herausgeg. vom stenogr. Verein in Bischofswerda. **1862.**

***Die Warte.** Organ des Bundes der geflügelten Feder. 8vo. **1862—65.** Sorau, später Görlitz. Jährl. 12 Nrn. Autogr.

***Unterhaltungsblatt** für Stenographen. Herausgeg. von Hermann Schlepegrell und W. Frick. 8vo. Erscheint seit **1862—67.** Verlag von Stiller in Rostock und Nestler und Melle in Hamburg. 1 Thlr. Autogr.

***Stenographischer Bote für das Sachsenland.** Redig. v. G. Schütze in Magdeburg. 8vo. Monatlich ½ Bogen. Seit Juni **1862** bis Aug. **1873.** Jahrgang 12 Nrn. 20 Ngr. Autogr.

***Die stenographische Botenfrau** aus dem Harze. Wernigerode bei Förstemann. Seit **1863.** Autografie. 24 Nummern. 1 Thlr. 5 Sgr.

***Stenographische Trinkstube.** Organ für Jedermann, der's lesen kann. 8vo. Berlin, Commissionsverlag der Enslinschen Buchh. Zuerst jährlich 15, dann 20 Sgr. **1863/64.** Lithogr.

***Stenographische Musestunden.** Unterhaltungsblatt für Freunde der Stolzeschen Stenographie. **1863—66.** Herausgeg. von Schildt u. Kollm. Danzig, Commissionsverlag der Doubbertschen Buchh. Jährlich 12 Nrn. 15 Sgr.

***Stenographische Lustfahrt. 1864** bis **1868.** Jährl. 12 Nrn. Anfänglich redigirt im stenogr. Kränzchen zu Stettin, zuletzt von Th. Wendisch in Berlin. Commissionsverlag der Enslinschen Buchh. in Berlin. Jährlich 24 Sgr.

***Mittheilungen aus dem Gebiete der Stolzeschen Stenographie.** Herausgeg. von C. Bröcker. **1864** und **1866.** Parchim, Commissionsverlag von Wehdemann. Jährlich 12 Nrn. 1 Thlr.

***Correspondenzblatt des baltischen Stenographenbundes. 1866—71.** Anfängl. 6, die beiden letzten Jahrgänge 12 Nrn. Redigirt vom Vorstande des stenogr. Ver. zu Danzig. Zuerst 10, zuletzt 15 Sgr. f. Jahrg.

***Rhenania.** Organ des rheinischen Stenographenvereins zu Cöln. **1865**

bis **1867.** Redacteur Dr. Mohr. In Commission der Schmitzschen, zuletzt der Frühbussschen Buchh. Jährl. 12 Nrn. 20 Sgr.

***Circulare der stenographischen Gesellschaft in Berlin.** Nummer 1–4. **1868.** Selbstverl. d. stenogr. Gesellschaft.

***Der Stenograph.** Herausgeg. von Hans Frei. **1869.** Bern. Hallersche Buchh. 24 Nrn. 1 Thlr. 4 Sgr. Als Organ des stenogr. Vereins zu Bern wieder erschienen seit **1874.** Jahrg. 2 M. 20 Pf., seit **1876** verschmolzen mit der Stenographischen Zeitschrift aus der Schweiz.

***Stenographischer Erzähler.** Redig. v. Th. Wendisch. Berlin. Commissionsverlag der Enslinschen Buchh. Seit **1869.** 8°. Lithogr. Jahrgang 1 Thlr. (N.)

***Stenographischer Wächter** mit der Beilage „Unterhaltungsstube" redig. vom Vorstande des Märkisch-Pommerschen Stenogr.-Verbandes. Berlin. In Commission bei P. Scheller, Hofbuchh. Jährl. 12 Nrn. 25 Sgr. 8°. S. **1869.** (A.)

***Die Zeit.** Organ des Pommerschen Stenographenverbandes **1870 — 72.** 1. Jahrg. 6, die späteren 12 Nrn. Redacteur: B. Balzer in Stettin. Anfänglich 10, zuletzt 15 Sgr. jährl.

***Der stenographische Friedensbote** aus Elsass und Lothringen. **1871.** Nur 1 Nummer.

***Monatsblatt** für den Stolzeschen Stenographenverein zu Karlsruhe. Herausgeg. vom Vorsteher E. Krahn, Kronenstrasse 13. Preis des Jahrganges für Karlsruhe 54 Kr., nach auswärts 1 G. 6 Kr. oder 19 Gr. Bezug direct vom Herausgeber. 8. Autogr. (Erscheint vom 1. Juli **1873** ab unter dem Titel: **„Der Friedensbote".**)

***Der Friedensbote.** Organ der Stolzeschen Stenographen in Süddeutschland. Redigirt vom Vorstande des Stolzeschen Stenogr.-Vereins zu Karlsruhe, zuletzt von Nietzel in Weissenburg i. E. Jährl. 2 M. Juli **1873** bis Sept. **1875.**

***Der Stenographenfreund.** Herausgeber W. Bittner in Jauer. 8°. 1. Jahrg. 12, seitdem jährl. 24 Nrn. Jährl. 1 Thlr. 2 Sgr. Seit **1871.** (N.)

***Die geflügelte Feder.** Monatschrift des Stenographenvereins „Stolziana" zu Brieg. Redigirt v. Verein. Jährl. 12 Nrn. 18 Sgr. 8°. Autografie. **1872—74.**

***Der Spatz.** Kurzweiliges Monatsblättchen für Stenographen. Man abonnirt mit vierteljähr. 40 Pf. beim Herausgeber Emil Hanisch, Nicolaistrasse 31, bei der Redaction der „Sten. Blätter aus Breslau" oder bei der Post. 8. Autogr. Seit **1872** bis **1876.** 16 Sgr. (A.)

***Hammonia.** Organ des norddeutschen Stenographenbundes. Herausgegeben vom Vorstande des nordd. Stenographenbundes. Erscheint monatlich mindestens 1/2 Bogen stark. Jährl. Abonnementspreis 2 Mark. Zu beziehen direct vom Redacteur franco gegen franco oder durch die Post. Redacteur J. Wiencke, Hamburg, Eimsbüttel. Mit dem Beiblatt: „Lesefrüchte der Hammonia". 8. Autogr. Seit **1873.** (A.)

***Lipsia.** Organ des Stenographenkränzchens höherer Lehranstalten zu Leipzig. Commissionsverlag von List & Francke. Monatlich eine Nummer. Abonnementpreis 2 Mark prän. pro Jahr. Expedition: K. Schmid, Leipzig, Gartenstrasse 8, III. Redaction: H. Karnahl, Langestrasse 10 part. 8. Autogr. **1874—76.** Seit **1878:** Red. R. Irmler, Windmühlenstr. 23. 12 Nummern 2 M. 50 Pf. Zu beziehen von B. Brückner, Zeitzer Strasse 15e, III. (N.)

***Der Stenograph.** Organ des schweizerischen Stenographenvereins. Der „Stenogr. Zeitschrift für die Schweiz" 17. Jahrgang. Redacteur: Hans Frei in Bern. Expedition: J. Zünd, Lehrer, Rapperswyl. Monatlich 2 Nummern. 8. Autogr. Zu beziehen bei der Expedition in Rapperswyl (Ct. St. Gallen), sowie bei den Buchh. und Postanst. Abonnementspreis 2 Fr. pr. Halbjahr. (N.)

***Stenographischer Beobachter** für und aus Mitteldeutschland. Herausgeg. von Karl Schöppe in Naumburg a. S. seit **1874,** seit Juli **1877** von Herling in Bernburg. 8. Autogr. Bestellungen sind an den Herausgeber zu richten. Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 2 M. Vorausbez. (N.)

***Die Brieftaube.** Organ des Preussisch-Posenschen Centralverbandes. Redacteur: Ferd. Freudenfeld. Strasburg, Westpr. Erscheint monatlich ¾ Bogen stark. 8. Autogr. Zu beziehen durch Gustav Lemcke, Königsberg i. Pr., Brodbäckerstrasse 13. Abonn.-Preis jährl. 2 M.; für Verbandsmitglieder 1 M. 80 Pf. 1874 bis 1876. (N.)

***Stenographisches Monatsblatt.** Herausgeg. von A. Seiffert, Lehrer am kgl. grossen Militärwaisenhause Potsdam. Erscheint in monatl. Lieferungen à 1 Bogen und ist für 15 Gr. halbjährlich durch die Post und den Herausgeber zu beziehen. (Seit April 1874 bis Juni 1875.) 8. Autografie. (N.)

***Mittheilungen über den Stand der Stolzeschen Stenographie** im Königreiche Sachsen. Erscheint in zwangslosen Heften. Redacteur: Lehrer Gust. Brückner in Dresden, Plauensche Gasse 27, II. 8. Autogr.

***Die stenographische Gartenlaube.** Unterhaltungsblatt für Anhänger der Stolze'schen Schule. Leipzig. Herausgeber und Verleger: Herrmann Dietze, Peterssteinweg 9/10. Erscheint in halbmonatl. Lieferungen. 12 Nummern 3 Mark. 1875—76.

***Stenographisches Literaturblatt.** Monatsschrift für Stenographen aller Systeme. Herausgegeben und redigirt von E. Bauer u. R. Franke junior. Monatlich 1 Nummer. Preis des Bandes von 12 Nummern 3 M. prän. Inserate pro Zeile 20 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl., sowie direct durch die Redaction, Leipzig, Pfaffendorfer Str. 7, III. 1875—76. 8°. Typendruck.

***Der Saargaubote.** Organ des Saarbrücker Zweigvereins des westdeutschen Stenographenbundes. Jährl. 12 Nrn. Redacteur: P. A. Mönch in Saarbrücken. 8°. Autogr. Jahrg. 2 M. 1875—76.

***Ueber Land und Meer.** Unterhaltungsblatt für Stolzesche Stenographen und Organ des Stolzeschen Stenographenvereins zu Newyork. Redacteure: Wm. Friedrich und Carl Riebling. Erscheint in monatl. Liefg. 8. Autogr. Adresse: P. O. Box 658. Abonnementspreis für 12 Nummern Dollar 1, fürs Ausland 3 M. 50 Pf. October 1875 bis Juni 1876. (N.)

***Stenographische Monatshefte,** herausgeg. v. Rudolf Geist, Halle a. S. Am Ende jedes Monats erscheint ein Heft von 32 - 36 S. Franco zu beziehen durch die Expedition Halle a. S., Franckesche Stiftungen, gegen Francozusendung des Jahresabonnementsbetrags von 4 M. 8. Autogr. Seit 1876. (N.)

***Stenographisches Sonntagsblatt.** Für die Redaction verantwortlich: Verleger: J. Vieweger, Lehrer in Breslau, Schulgasse 13b. Jährlich 52 Nummern. Breslau. 8. Autogr. Preis bei Post und Redaction viertelj. 1 M. prän 1876 u. 1877. (A.)

***Deutscher Stenograph.** Herausgeg. zur Unterhaltung für Stolzesche Stenographen vom Verein für Stenographie zu Minden. Erscheint alle 5 Wochen 16 S. stark. Preis des Jahrg. 2 M. pränum. Nur direct vom Verein durch H. H. Stiller, Minden, Tränke 14, zu beziehen. 8. Autogr. Seit Oct. 1876. (N.)

***Danziger Unterhaltungsblätter.** Redig. vom Stenographischen Kränzchen in Danzig. Commissionsverlag von L. Sauniers Buchhandl. in Danzig. Alle 32 Tage erscheint 1 Nummer. 8. Autogr. Zu beziehen durch die Postanst., Buchhandl. und direct. (Seit 1876.) Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 3 M. prän. (A.)

***Die neue Hammonia.** Journal für Wilhelm Stolzesche Stenographie. Herausgeber und verantw. Redacteur: G. v. Duhn, früherer Redacteur der Hammonia, Hamburg, St. Georg, Brennerstrasse 12. Erscheint monatlich mindestens ½ Bogen stark. Preis pro Jahrg. 2 M. pränum. Zu beziehen vom Redacteur franco gegen franco oder durch die Post. 8. Autografie. — **Die Laterne.** Redacteur und Herausgeber: K. Grospitz. Diese humoristische Zeitschrift erscheint als Beilage zur „Neuen Hammonia". 8. Autogr. (A.)

***Halberstädter Stenographenzeitung.** Redigirt und herausgeg. von der Redactionscommission. Organ des Stolzeschen Stenographenvereins zu Halberstadt. Jährl. Abonnements-

betrag für 12 Nrn. 2 M. 50 Pf. pränum. Zu beziehen durch K. Lenze, Halberstadt, Woort 7. 8. Autogr. (N.)

***Saxonia.** Organ der freien Vereinigung Stolzescher Stenographen im Königreich Sachsen und sämmtlicher Kränzchen höherer Lehranstalten. Herausgegeben und redigirt von G. Brückner in Dresden, am See 40. Mitredacteur: Hans Moser in Leipzig. Erscheint Mitte jedes Monats. Das Jahresabonnement (2 M. 50 Pf.) kann direct beim Herausgeber oder bei jeder Postanst. bewirkt werden. 4. Autogr. (Nur 3 Nummern erschienen.) (N.)

***Notarius.** Acta societatis stenographorum latinorum secundum systema Stolzio-Wackernagelianum. Semel in mense editur administrante societatis praeside. Mitzschkius, h. t. praeses. Pretium annuum XX. grossi qui sunt solvendi in antecessum. Annus I. MDCCCLXXIII. 8. Autogr.

Die Schwalbe. Organ des stenographischen Vereins zu Warendorf.

Stenographische Gartenlaube. Organ des stenographischen Realgymnasiastenvereins zu Eisenach.

Der Pfeil. Monatschrift des stenographischen Vereins zu Naumburg a. S.

*Ὁ κάλαμος. Monatschrift des stenogr. Gymnasiasten-Kränzchens zu Naumburg a. S. Redacteur: Gymnasiast H. Börsch. 8°.

Unterhaltungsblatt des Stenographenvereins zu Eisenach.

Die Biene. Organ des stenographischen Vereins Stolziana zu Essen.

***Unterhaltungsblatt des Stenographenkränzchens höherer Lehranstalten in Leipzig.** 8°. Handschriftlich.

Unterhaltungsblatt des stenographischen Kränzchens zu Stralsund.

Sprechsaal. Vereinsbriefe in zwanglosen Heften, herausgeg. von Mitgliedern des stenographischen Vereins nach Stolze in Zittau.

δ. Statistik des Stolzeschen Systemes.

***Stenographischer Almanach,** mit Originalbeiträgen von Freunden der Stolze'schen Stenographie. Berlin. **1854.** Förstner. 12°. Lithografie. 12½ Sgr.

*Derselbe. Herausgegeben von Freunden der Stolzeschen Stenographie. Berlin. 12°. **1855—67.** 7½ Sgr.

*Derselbe. Für Freunde der Stolzeschen Stenographie pro **1870.** Herausgeg. vom Hauptausschuss der Stolzeschen Stenographenverbände. Berlin, Commissionsverlag von P. Scheller. 12°. 80 S. von denen 8 Lithografie. 7½ Sgr.

*Derselbe für das Jahr **1872.** Herausgegeben vom Hauptausschuss der Stolzeschen Stenographenverbände. Berlin **1872.** 12°. 106 S. wovon 24 Lithogr. 7½ Sgr.

*Derselbe fürs Jahr **1873.** Herausgeg. vom Hauptausschuss der Stolzeschen Stenographenverbände. Berlin **1873.** Commissionsverlag der Paul Scheller-schen Hofbuchhandl., gr. Friedrichstrasse 77. 12. 110 S., wovon 16 Lithogr. 6 Gr.

*Derselbe fürs Jahr **1874.** Herausgeg. vom Hauptausschuss der Stolzeschen Stenographenverbände. Berlin **1874.** Commissionsverlag der Paul Scheller-schen Hofbuchhandl., gr. Friedrichstrasse 77. 12. 7½ Gr.

***Almanach für Freunde der Stolzeschen Stenographie für das Jahr 1875.** Herausgegeben von der statistischen Kommission für Stolze'sche Stenographie, redigirt von Adolf Dreinhöfer. Berlin **1875.** Verlag der Königstädtischen Schulbuchhandlung (C. W. Born), Grüner Weg 84. 12. 3 Seiten Kalendarium, Notizblätter u. 154 S. Preis 1 M. 50 Pf.

***Uebersicht der Vereinigungen Stolzescher Schule.** Zusammengestellt von der statistischen Commission für Stolzesche Stenographie. Berlin **1876.** 8. 16 S. 25 Pf.

***Almanach für Freunde der W. Stolzeschen Stenographie** für das Jahr **1877.** Herausgeg. vom stenograph. Verein nach Stolze in Stettin. Stettin **1877.** Selbstverlag des Vereins. 16. 63 S. 1 M.

***Almanach für Freunde der Stolzeschen Stenographie** für das Jahr **1877.** Herausgeg. und redigirt von der statistischen Commission für Stolzesche Stenographie. Berlin **1877.**

Ernst Siegfr. Mittler & Sohn, kgl. Hofbuchh. 16. 154 S. 1 M.

***Statistische Nachrichten** über die Verbreitung der Stolze'schen Stenographie. Herausgegeben von der statistischen Commission des stenographischen Vereins zu Berlin. Berlin **1865.** Gedr. u. in Commission bei Mittler & Sohn. 103 S. 5 Sgr.

***Jahresbericht** für das Verbandsjahr 1868/69 erstattet in der Generalversammlung des sächsischen Stenographenverbandes zu Köthen am 30. Mai **1869** von A. Behrens, Sekr. des Vororts Magdeburg. Magdeburg. 8. $2^1/_2$ Sgr.

***Bericht über die Verhandlungen der am 2. Oct. 1869 zu Berlin behufs Vereinbarung einer Verfassung gehaltenen Conferenz** von Bevollmächtigten der 7 Verbände der Stolzeschen Schule der Stenographie. 8°. 24 S. Autogr. 3 Sgr.

***Reorganisation** des Schweizerischen Stenographenvereins. Referat des Stolzeschen Stenographenvereins zu Basel. (Hans Sigrist, Basel, Allschweylerstrasse 27.) 4. 12 S. Autogr.

***Erster Jahresbericht des stenographischen Correspondenzclubs** in Südeuropa. Herausgeg. vom Leiter des Clubs. (E. E. Stolz.) Konstantinopel. **1876.** 8. 8 S. Autogr.

Jahresbericht des allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins pro 1876/77 erstattet an die Jahresversammlung in Bern am 27. Mai **1877.** 8°. 31 S.

Jahresbericht des stenographischen Vereins zu Iserlohn fürs 1. Vereinsjahr 1876/77 erstattet in der ordentlichen Generalvers. am 21. Aug. **1877.** Iserlohn. 8°. 7 S. Typendr.

***Geschichte der Stenographie in der Schweiz,** mit besonderer Berücksichtigung des schweizerischen Stenographen-Vereins. Von S. Alge, Reallehrer. Nach dem stenograph. Manuscript gesetzt. Gossau (St. Gallen). Selbstverlag des Verfassers. **1877.** 8. 86 S. 1 Fr.

***Eingabe des Allg. schweizerischen Stenographenvereins an den hohen Bundesrath** zu Händen der hohen Bundesversammlung betr. Veröffentlichung der Verhandlungen der eidg. Räthe. Bern. **1877.** 8. 20 S.

***Adresse de la Société sténographique générale suisse au Haut Conseil Fédéral** et à la Haute Assemblée Fédérale concernant la publication des délibérations des Chambres Fédérales. Berne. **1877.** 20 S.

***Museum der Stolzeschen Stenographie oder Uebersicht der wichtigsten Daten aus der Geschichte dieses Systemes.** Herausgeg. von Dr. Paul Mitzschke. Berlin **1876.** E. S. Mittler & Sohn, kgl. Hofbuchh. 8. 23 S. 50 Pf.

2. vermehrte und verbesserte Aufl. Ebenda **1877.** 24 S. 50 Pf.

***Geschichte der Stenographie im Grundriss mit besonderer Berücksichtigung der beiden Schulen: Stolze's und Gabelsberger's.** Von Erkmann. Görlitz bei H. Wollmann. **1875.** 8°. VI u. 91 S.

***Katalog der Bibliothek** des stenogr. Vereins zu Berlin. Commissionsverlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin **1863.** 8vo. 33 S. 5 Sgr.

***Katalog der Bibliothek** des stenographischen Vereins zu Berlin. Berlin **1873.** 8. 69 S. Bezug direct $7^1/_2$ Gr.

***Katalog der vom Berner Stenographenverein** anlässlich des schweizerischen Stenographenfestes 27. u. 28. Mai 1877 **veranstalteten stenographischen Ausstellung** im grossen Casinosaale. Bern. **1877.** 16 S.

***Serapeum der Stolzeschen Stenographie** oder sachlich geordnetes Verzeichniss der seither erschienenen Literaturwerke der Stolzeschen Stenographie. Herausgeg. von dem Academischen Stenographenverein Stolziana zu Leipzig. Berlin **1874.** E. S. Mittler & Sohn, kgl. Hofb. 8°. 31 S. Typendr.

***Nachtrag zum Serapeum der Stolzeschen Stenographie.** Herausgeg. von Paul Mitzschke. Berlin **1876.** E. S. Mittler & Sohn, kgl. Hofbuchh. 8. 17 S. 30 Pf.

***Deutschland und die Schweiz in Bezug auf die Verbreitung der stenographischen Systeme von Gabelsberger und Stolze.** Gez. von W. Röver.

Karte des stenographirenden Deutschlands. Von W. Wackernagel. Berlin **1855.**

*Karte der Verbreitung des Stolzeschen Stenographie-Systemes in der Schweiz. Lithographie von Häusler und Schellenberg. Zürich. Querfolio. 10 Ngr. 1861.

*Karte der Verbreitung der Stolzeschen Stenographie in Deutschland und der Schweiz, nebst Begrenzung der gegenwärtigen Bundesgebiete. Von F. Winter. Münster. 1865. 5 Sgr.

*Die Vereine Gabelsbergerscher Stenographie 1874. Nach statistischen Angaben dargestellt und autographirt von Louis Isenburg. Poppelsdorf bei Bonn. 4. 2½ Gr.

*Die Vereine Stolzescher Stenographie 1874. Nach statistischem Material dargestellt und autographirt von Louis Isenburg. Poppelsdorf bei Bonn. 4. 2½ Gr.

*Die Stolzeschen Stenographenvereine des deutschen Reiches und der Schweiz. Von Penck. Leipzig 1875. Redaction der „Lipsia". 20 Pf.

*Die Vereine für Stenographie nach W. Stolze i. J. 1877. Nach dem Almanach für Freunde der Stolzeschen Stenographie dargestellt von K. F. Th. Grospitz, herausgeg. von der Redaction der „Neuen Hammonia". Hamburg. Autogr. Karte. 20 Pf.

ε. Polemik und Kritik.

Zur Würdigung der deutschen Stenographie nach Stolze. (Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handelsblatt. Bd. XI. 1844. Nr. 9.)

Gabelsberger oder Stolze. Von Fabrizius. (Hamburger Schulblatt. 1851. Nr. 32—37.)

*Ein Versuch zur Einigung der beiden deutschen Stenographiesysteme. Von M. Jordan. Dresden. 1852. 8°. 36 S. Autogr.

*Die deutsche Stenographie. Von Prof. P. Phöbus. (Deutsche Vierteljahrsschrift. 1855. 4. Heft. Nr. 72.)

*Katechismus der deutschen Stenographie. Von G. A. Schüppel. Leipzig 1858. J. J. Weber. 10 Sgr.

*Beleuchtung einiger Gegenstände, welche auf die Tagesordnung der nächsten Bundesversammlung in Magdeburg gesetzt worden sind. Herausgegeben vom Wernigeroder Stenographen-Verein. 1862. Selbstverlag des Vereins

Herr Geh. Regierungsrath Häpe u. die Stolzesche Stenographie. Ein Wort der Abwehr. Von A. G. Lundehn, Gymn.-Lehrer. Stolp 1863. Eschenhagen. 3 Sgr.

*Redezeichenkunst oder deutsche Kurzschrift. Eine Parallele zwischen den Stenographien von Fr. X. Gabelsberger und Wilh. Stolze. Von Julius Knövenagel, Dr. ph. Mit 16 autographischen Taf. Hannover, Verlag von Th. Schäfer. 1864. VI u. 75 S. 20 Ngr.

*2. verm. u. verb. Aufl. VIII u. 75 S. 1864. 24 Ngr.

*Gabelsberger oder Stolze? Eine Beleuchtung der Streitschriften des geh. Regierungsraths Häpe in Dresden, „die Stenographie als Unterrichtsgegenstand" und des Senators Dr. Eggers aus Rostock, „die Stenographie in den Schulen". Von Dr. Fr. Stolze. Mit 13 autogr. Taf. Berlin, Druck u. Verlag von Mittler & Sohn. 1864. IX und 186 Seiten. 20 Sgr.

*Die Vorkämpfer der Gabelsbergerschen Redezeichenkunst. Eine historische Skizze zur Belehrung und zur Abwehr ungerechtfertigter Angriffe gegen das Stolzesche System. Herausgegeben vom stenographischen Vereine zu Magdeburg. Magdeburg in Commission der Schäfer'schen Buchhandlung. 1864. 27 S. 2½ Sgr.

*Die deutsche Stenographie (Kurzschrift). Welches System der Stenographie soll man allgemein als Schul-, Geschäfts- und Schnellschrift anwenden? Eine populäre Abhandlung. Von Joh. Frei, Solothurn (F. A. Weinau). 1865.

*Antikretzschmar. Beleuchtung und Widerlegung der Kretzschmar'schen Schrift: „Die Wahrheit über die Stenographie". Beitrag zur stenographischen Polemik von Joh. Frei, st. phil. in Solothurn. 1866. 8°. Druck und Verlag von F. Weinau. IV u. 60 S.

*Vergleichung der beiden stenographischen Systeme von Stolze und Gabelsberger. Von J. Kluge. (Nr. 19, Schulbl. für die Provinz Sachsen. Quedlinburg 1864.)

Beweis der Unzuverlässigkeit der Gabelsbergerschen Stenographie. Herausgeg. vom Vorstande des stenographischen Vereins zu Hannover. Selbstverlag des Vereins. **1865.**

*__Partielle Widerlegung__ der Dr. K. Eggers'schen Streitschrift: Zur Kritik der deutschen Stenographiesysteme. Von T. H. Behrens, gepr. Lehrer der Stenographie. 2 Bg. br. G. B. Leopold's Universitätsbuchhandlung. Rostock, **1866.** 27 S. 5 Ngr.

*__Die Resultate__ der vom Kgl. Ministerium behufs Bildung des stenograph. Bureaus für den norddeutschen Reichstag angeordneten **stenograph. Concurrenzschreiben zu Berlin** am 18. Febr. u. 7. Sept 1867. Ein Beitrag zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der betheiligten Stenographiesysteme. Auf Veranlassung des Westdeutschen Stenographenbundes zusammengestellt von einem ehemaligen Gabelsbergerianer (Fr. Winter). Münster **1868.** Fahle. 6 Sgr.

*__Sind die Beschlüsse__ der Prüfungscommission des stenographischen Vereins in Berlin zu Recht bestehend? Hannover, 15. Sept. **(1868).** Der Vorort des norddeutschen Stenographenbundes. Knövenagel, Elwert, Ryssel, Isenbeck, Bergmann. 8.

*__Die neuesten Fortschritte der Stolzeschen Stenographie.__ Auf Veranlassung des Hauptausschusses der Stolzeschen Stenographenverbände unter Benutzung eines Artikels im stenogr. Boten für Sachsenland beleuchtet von Jul. Knövenagel. Mit einer lithogr. Tafel. Hannover, K. Meyer. **1874.** 15 S. 20 Pf.

*__Kritische Würdigung der deutschen Kurzschriftsysteme von Gabelsberger, Stolze und Arends.__ Bearbeitet und herausgegeben von Fritz Kaselitz, Rector und Vorsteher einer Knabenmittelschule in Berlin. Berlin **1875.** Verlag der Königsstädtischen Schulbuchhandlung (C. W. Born), Grüner Weg 84. 8. 44 S. Typendruck.

ꝛ. Die Stenografie als Unterrichtsgegenstand.

Die Stenographie und ihr pädagogischer Nutzen. Mit 1 lithogr. Tafel. (Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht. Monatsschrift. II. Jahrg. Berlin. **1846.**)

*__Die Anwendung der deutschen Stenographie in der Bürgerschule.__ Von C. Schmock. (Einlad. schr. z. öff. Prüfung u. d. Redeüb. d. höhern Knabenschule d. 28. u. 29. März **1851.** Grünberg. 8°.)

*__Ueber Einführung der Stenographie auf höhern Schulen.__ Von Dr. Bolze. (Osterprogramm des Frdr. Wilh.-Gymn. zu Cottbus. **1851.** 4°. 7 S. mit 4 lithogr. Taf.)

Breslauer Schulblatt von Scholz. II. S. 33 H. Die Stenographie und ihr pädagogischer Nutzen.

Versuch einer begründenden **Darstellung des Stolze'schen Systems** der deutschen Stenographie, von Th. Martini. (Löws pädagog. Monatschrift. Magdeburg, **1852.** Heft 5 und 7.)

Ueber Stenographie mit besonderer Bezugnahme auf das System von Stolze. Von Hänsel. (Schles. Schullehrerzeitung. **1852.** Nr. 7, 10 u. 12.)

Ueber Stenographie. Von Hänsel. 2. Artikel. Der Fortgang der Sache und die Erfüllung unserer Zusagen.

Ueber Stenographie. Von K. Wiegand. (Allgemeine Schulzeitung. Darmstadt. **1858.** Nr. 18.)

*__Ueber die Einführung der Stenographie als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in den höhern Lehranstalten.__ Dem Director des Stralsunder Gymn. H. Dr. Nizze zur Feier des 50jähr. Amtsjubil. gewidmet von Dr. Fr. Plettner. Stralsund. **1861.** 4°. 12 S. Autografie. 2 Sgr.

Welchen Nutzen gewährt die Stenographie dem Lehrer? Von W. Heidrich. Breslau. **1862.**

Bericht an das Provinzial-Schul-Collegium zu Königsberg über die von diesem unterm 9. August 1862 zur Begutachtung vorgelegte Frage über die Einführung der Stenographie als facultativen Lehrgegenstand in den Unterrichtsplan der Anstalten. Von Dr. Löschin. (Jahresbericht über die Johannisschule zu Danzig, **1863.**)

*__Die Stenographie und die Schule.__ Von Cramer. Mit 5 lithogr. Taf. (Bericht über das Gymn. in Bielefeld

u. die damit verbundene Realschule von Ostern **1862** bis Ostern **1863.** Bielefeld **1863.** 4°.)

Die Stenographie und die Volksschule. Von Schneider. (Die evangelische Volksschule. **1864.** Heft 8 Brandenburg a. H.)

Ueber die wissenschaftliche und pädagogische Bedeutung der Stolzeschen Stenographie. Vortrag gehalten zur Feier des 25jährigen Bestehens des Stolzeschen Systems am 20. Mai 1866. Berlin **1866.** Mittler & Sohn. 7½ Sgr.

***Ueber die Bestrebungen um Einführung der Stenographie in den Schulen.** Von Max Conradi. (Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. IV. **1876.** Seite 386—407.) Fortsetzung des Artikels (C.-Org. etc. V. **1877.** S. 72 flg.).

***Der Unterricht in der Stolzeschen Stenographie.** Eingehende Darstellung einer zweckmässigen Leitung von Unterrichtscursen. Für Lehrer und zur Unterstützung des Selbstunterrichts in Vortragsform bearbeitet von F. W. Käding, geprüfter Lehrer der Stenographie, Vorsitzender des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine. Berlin **1877.** Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis 2 M.

***Verbreitung der Stenographie auf höheren Lehranstalten** am Schluss des Wintersemesters **1876/77.** Berlin **1877.** Johannes Rindermann, Mittelstr. 9. 8°. 12 S. Autogr. u. 4 Uebersichtstafeln. 30 Pf.

η. Denk- und Gelegenheitsschriften, Festberichte u. s. w.

Die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung vom Standpunkte der Stolzeschen Stenographie beleuchtet von Dr. Michaelis. Berlin **1854.** Duncker. 5 Sgr.

***Die Stenographie.** Denkschrift, herausgegeben aus Veranlassung der Feier des 25jährigen Bestehens des Stolze'schen Systems am 20. Mai 1866. Im Auftrage des stenographischen Vereins zu Berlin bearbeitet von G. Michaelis Berlin, **1866.** Mittler & Sohn. 1. und 2. Auflage. 7½ Sgr.

Gedenkblatt an die Stolze-Feier in Leipzig, 20. Mai 1860. Von G. Schütz. Magdeburg **1860.** Selbstverlag des Herausgebers. 2½ Sgr.

Geschichte, Wesen u. Bedeutung der Stenographie. Von G. Schütz. Hdschr. Selbstverlag. 10 Sgr.

Die Stenographie, insonderheit die Stolzesche, die Führerin zu einer Culturstufe. Magdeburg **1861.** Selbstverlag des Herausgebers. 2½ Sgr.

***Rede** bei ber Stolze-Gedächtnissfeier des stenographischen Vereins zu Magdeburg am 19. Februar **1867** gehalten von G. Schütz, nachgeschrieben von Vereinsmitgl. 12 S. 15 Pf.

Welches sind die wesentlichen Erfordernisse einer guten Stenographie. Von G. Schütz. Hdschr. Selbstverlag. 10 Sgr.

Verfassung der Stolzeschen Schule der Stenographie. Von G. Schütz. Selbstverlag. **1871.** ½ Sgr.

Hoch lebe die Stenographie, hoch Stolze. Ein Gedenkblatt für die Nachfeier des Stolzetages. Herausgegeben vom westdeutschen Stenographenbunde. Mülheim. **1861.**

Das erste Stiftungsfest des Westdeutschen Stenographenbundes, Königswinter, den 19. und 20. Mai 1861. Von Cramer. Mülheim. **1861.**

***Stolze, das Stolze'sche System** der deutschen Stenographie, die Stolzianer u. ihre Leistungen. Als Festgabe zur Feier des 25jährigen Bestehens der Stolze'schen Stenographie, verfasst von T. H. Behrens. Hamburg, **1866.**

An die stenographischen Vereine und Verbände der Stolzeschen Schule. Flugblatt herausgeg. vom stenogr. Verein in Berlin **1868.**

***Die moderne Stenographie in ihrer Bedeutung als Lautschrift.** Von Erkmann. Mit 4 lithogr. Taf. Görlitz bei H. Wollmann. 8°. 67 S. 1 M. 50 Pf.

ϑ. Einige grössere Aufsätze über „Stenografie in periodischen Zeitschriften.

Neues System der Stenographie. Abhandlung im polytechn. Archiv. Berlin. **1841.**

Mittheilungen über Stenographie. Von Carl Wiegand. (Meininger Tageblatt, 6. Jahrgang **1854.** Nr. 191—93, 198—200, 207, 209, 7. Jahrgang. **1855.** Nr. 8 u. 9.)

Die Stenographie und ihre Vortheile für den Kaufmannsstand. (Danziger Zeitung. **1858.** Nr. 89 u. 91.)

Nutzen der Stenographie. (Locomotive. Oels **1861.**)

Der Werth der Stenographie für den Soldaten. Von Walleiser. (Militärische Blätter von L'Homme de Courbière. Berlin **1861.** 5 Bd. 4. Heft.)

Ein Reformator der deutschen Stenographie. Biographie von Stolze. (Daheim **1867.** 19.)

Stolze. Eine Biographie. (Illustrirte Zeitung. **1867.**)

Ueber die Benutzung der Stenographie für militärische Berichterstattung. Von Lüders. **1867.**

Ueber Stenographie. Von H. Flock. (Walhalla. **1872.**)

Die Bedeutung der Stenographie für Postbeamte. Von Rose. (Deutsches Postarchiv). **1874.** Nr. 6.)

Die Stenographie im deutschen Reichstag. Von Dr. Ed. Engel. (Neues Blatt. **1875.** 22, 23 u. 24.)

ι. Anwendung der Stenografie auf andere Künste.

Ueber musikalische Stenographie. Von Th. Hermann in Brieg. (Abdruck aus der Michaelisschen Zeitschrift f. Stenogr. u. Orthogr. **1854.**)

Ueber stenographische Telegraphie. Von A. Landé. (Aus der Michaelisschen Zeitschrift f. Stenogr. u. Orthogr. **1853.**)

Ueber die Anwendung stenographischer Prinzipien behufs Kürzung der telegraphischen Schreibweise. Von Reiss. (Aus dem polytechnischen Centralblatte. **1853.** Januar und Februar.)

Stenographische Typen nach Stolzeschem System. Ein Blatt herausgeg. v. d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien. **1853.**

κ. Liederbücher, Musikalisches.

***Klänge von Nah und Fern.** Stenographenlieder. Herausgeg. von Esch, J. und G. Levinstein. Berlin **1860.** Im Selbstverlage des Herausgebers. 12mo. S. 120 gewöhnl. Typendr. 7½ Sgr.

***Liederbuch für deutsche Stenographen.** Herausgegeben von L. Jacoby in Berlin. Verlag von Chr. Fr. Enslin, **1864.** VI und 96 S. 7½ Sgr.

Der Stenographen Maienlied. Herausgeg. von G. Schütz, Lehrer. Preiscomposition von R. Palm. Für eine Singstimme (Bariton) mit Clavierbegleitung. Magdeburg. **1865.** Beim Herausgeber. Berlin: Bote & Bock. 2½ Sgr.

Dasselbe. Melodie mit Text. Magdeburg beim Herausgeber. **1865.** 1 Sgr.

Dasselbe. Für vierstimmigen Männergesang. Partitur und 4 Stimmen. Ebendaselbst. **1865.** 3¾ Sgr.

Dasselbe. Die 4 Stimmen allein. Ebendaselbst. **1865.** 2½ Sgr.

Stenographenlieder. Zusammengestellt vom stenographischen Verein zu Münster. **1869.** 3 Sgr.

***Taschenliederbuch für Stolze'sche Stenographen.** Herausgegeben von der Stenographischen Gesellschaft zu Berlin. **1872.** A. Dunckersche Sortimentsbuchh. 12°. 2 S. Lithogr. III. u. 76 S. Typendr. 7½ Ngr.

„Vater-Stolze-Walzer“. Für Pianoforte. Von Frdr. Wrubel. Leipzig **1874.** G. A. Lichtenberg. 1 M. 50 Pf.

λ. Festspiele.

Die Bewerbung. Stenographische Comödie in einem Acte. (Stenogr. Blätter aus Breslau. 16—18. **1858.**

Gabelsberger oder Stolze? Schwank in einem Acte, aufgeführt zum 12-jährigen Stiftungsfeste des Danziger Vereins. Danzig **1869.**

***Durch Sie.** Stenograph. Lustspiel in einem Acte. Von A. Lange. Leipzig. **1874.** Selbstverlag des Verfassers. 50 Pf.

2. Aufl. **1875.** 3. Aufl. **1876.**

Allgemeiner Stenographen-Verein. (Leipzig-Gohlis.) Festlied zu Gabelsbergers Geburtstag.

— Festlied zu Stolzes Geburtstag. Leipzig, 26. Mai **1877.**

— Festlied zum 1. Stiftungsfeste.

Der Text ist in Currentschrift, in Gabelsbergerscher, Stolzescher und Arendsscher Stenographie gegeben.

***Die Laterne.** Allgemeine humoristisch-satyrische Stenographenzeitung. Herausgegeben von K. F. Th. Grospitz in Hamburg, Holländscher Brook 28. In Typendruck mit stenogr. Beilagen abwechselnd in Gabelsbergerscher u. Stolzescher Schrift. **1878.** Jährlich 3 Mark.

Arends'sches System.

α. Lehrbücher.

***Die Stenographie in 6 Lectionen zu erlernen.** Neues einfachstes System der Stenographie, gegründet auf die Gesetze der Wortbildung u. der Schreibschrift, für Jeden fasslich und anwendbar. Von L. A. F. Arends, Privatgel. u. Lehrer der Stenographie. Berlin **1850.** Verlag von Gustav Hempel. Folio. 6 Tafeln Lithogr. 1 S. Typendr.

Autographirte Unterrichtstafeln der Arendsschen Stenographie. Berlin u. Hannover. **1852.** 4°.

***Vollständiger Leitfaden einer rationellen,** ebensoleicht erlernbaren, wie sicher auszuführenden **Stenographie oder Kurzschrift,** für Schulen u. zum Selbstunterricht. Nebst einer in Briefen abgefassten Darlegung der nothwendigen Principien zur Erreichung eines Schrift-Ideals oder des eigentlichsten schriftlichen Aequivalents der Sprache, auf Grund einer von A. v. Humboldt gewürdigten, diese Principien und die aus ihnen hervorgegangene Stenographie betreffenden Abhandlung. Von Leopold A. F. Arends. Berlin **1860.** Friedr. Schulze's Buchh. 8°. 50 S. Typendr. 15 S. Autogr.

4. vermehrte Aufl. Berlin **1866.**

9. vermehrte Aufl. (Stereotyp-Ausgabe.) Berlin **1877.** 8°. 52 Seiten Typendr. 20 S. Lithogr. 2 M.

Arends'sche rationelle Volksstenographie in sechs Unterrichtsbriefen, einem mündlichen Unterricht methodisch angepasst durch entsprechende Erläuterungen, Vorschriften, Schreibeblätter und Correcturarbeiten. Unter Leitung des Begründers der genannten Volksstenographie herausgegeben vom Bureau für Arends'sche Stenographie. Verlag der Hofkunsthandlung von Edmund Gaillard, Berlin, Krausenstrasse 69. **1876.** — Preis eines jeden Briefes: 1 Mark. 8°. 84 S. Typendr.

***Vollständiges Lehrbuch einer rationellen,** leicht erlern- und stets sicher anwendbaren **Militärstenographie** in 6 Unterrichts- und 4 Uebungslectionen, für eine mündliche Anleitung, wie auch für den Selbstunterricht bearbeitet von Leopold Arends, Begründer des Arendsschen Systems. Potsdam **1876.** Verlag von P. Gustedt. 8°. 2 M.

(Auch enthalten in „Unteroffizierzeitung. Zeitschrift für den Unteroffizier, Unteroffizieraspiranten und einjähr. Freiwilligen aller Waffen." Herausgeg. von G. v. Glasenapp. Berlin I. Jahrg.)

***Vollständiges Lehrbuch der rationellen,** leicht und schnell erlernbaren **Volksstenographie** (System Arends). Für Schulen u. zum Selbstunterricht für Jedermann leicht fasslich bearb. von Heinrich Roller, prakt. Stenogr. u. s. w. Berlin **1874.** Verlag von P. Gustedt. 8°. 52 S. Typendr. XXXII Taf. Lithogr. 20 Sgr.

2. verbesserte Auflage (ausführlich erläutert u. zum Gebrauche für die Praxis erweitert). Berlin. Selbstverlag des Verfassers, für den Buchh. in Commission bei W. Bracke in Braunschweig. 20 Sgr.

***Pract. Lehrgang der Arends'schen rationellen Volks-Stenographie.** Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignet u. für Schulen von G. Wendtland, Lehrer der Stenographie u. s. w. Strassburg i. E. Selbstverlag des Verfassers. Commissionsverlag von Julius Astmann (A. Bielefeld's Hofbuchhandlung). **1876.** 8°. VIII S. Typendr. 48 S. Autogr.

***Derselbe.** Von G. Wendtland, Kgl. Strafanstalts-Secretair. 2. umgear-

beitete und verbesserte Auflage. Halle a. S. Verlag von Max Köstler. **1878.** Preis 2 M. 8°. VIII u. 74 S.

Schlüssel zum practischen Lehrgang. Ebenda. 50 Pf.

***Tachygraphischer Uebungsbogen** zur Erreichung eines schnellen und sichern Tachygraphirens. 4°. 8 S. Autogr.

***Aufgaben zur Einübung der Arends'schen Stenographie.** Herausgegeben von Reinhold Quaas, Realschuloberlehrer zu Zwickau in Sachsen. 1. Aufl. Leipzig **1874.** Eigenthum des Arendsschen Stenogr.-Ver. zu Leipzig. 8°. 50 S.

***Die wichtigsten Fragen zur weitern theoretischen Ausbildung im Arendsschen Systeme,** speciell für das Lehrerexamen in der betr. Stenographie von der Verbandscommission für Lehrerprüfung zusammengestellt. Herausgeg. und mit einer Anleitung zur richtigen Beantwortung versehen von Dr. G. Berthold, Berlin, Ritterstrasse 45. 4°. 4 S. Autogr. **1877.** 30 Pf.

***Stenographisches Lesebuch nach dem Arendsschen System,** herausgegeben von Julius Schärstädt. Berlin **1862.** Friedr. Schulze. 8°.

Anwendung der rationellen Arendsschen Kurzschrift auf die in fremden Sprachen gebotenen eigenthümlichen Elemente. Von Julius Schärstädt. Berlin **1862.** Frdr. Schulze. 8°.

β. Lesestoff.

***Uebungsbogen.** Herausgeg. von der Schule für Praxis nach Arends in Berlin. 4. Aufl. Zu beziehen durch Leopold Auerbach, Berlin. 25 St. 1 M. 4.

***Stenographisches Lese- und Uebungsbuch** (System Arends). Herausgeg. von G. Berthold, c. phil. Berlin. Frdr. Schulze. **1872.** 8°. 32 S. Lithogr. 12½ Sgr.

4. vermehrte Auflage. Von Dr. G. Berthold. 8°. 34 S. Lithogr. 1 M. 25 Pf. **1877.** 1 M. 35 Pf.

***Stenographische Bibliothek.** Erste Lieferung: Libussa's Wahl oder: der würdigste Mann. Herausgegeben von Edmund Gaillard. Verlag der Hofkunsthandlung v. Edm. Gaillard, Berlin, **1873.** Krausenstrasse 69. Preis 1 M. 50 Pf. 8°. 52 S. Lithogr.

***Goethes Hermann und Dorothea.** In Arends' Volksstenographie übertragen und herausgegeben von F. G. Steeger, Magdeburg. Verlag von Albert Rathke. **1876.** 8°. 32 S.

***Enoch Arden v. Alfred Tennyson,** deutsch von Karl Hessel. In Arends-scher Stenographie autogr. u. herausgegeben von G. Wendtland. **1875.** Strassburg i. E. 12°. 26 S.

***Wallensteins Lager.** Ein dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller. In Arends'scher Schrift autogr. u. herausgeg. v. G. Wendtland. **1875.** Strassburg i. E. Jul. Astmann. 12°. 38 S.

Stenographische Bibliothek deutscher und ausländischer Classiker in Arendsscher Schrift autogr. von G. Wendtland. 1.—5. Bändchen zu je 75 Pf.

***Der Ysre Mann.** Nr. 2. Humoristisch-satyr. Festblatt zum 2. Stift.-F. des Arendsschen Stenogr.-V. in Strassburg i. E. 4°. 4 S. Autogr.

***Die Frau Kaffeesiederin,** oder: Folgen eines Vielliebchens. Lustspiel in einem Aufzuge von K. Tannenhofer. In Arends'scher Schrift autogr. und herausgeg. von Wendtland. 16.

4. **Ein Spazierritt.** Militärische Humoreske von Philipp Lenz. Mit specieller Erlaubnies des Verfassers und Verlegers in Arends'scher Stenographie autographirt und herausgegeben von G. Wendtland. Halle a. S. **1877.** Preis 75 Pf.

5. **Des Lieutenants Hand.** Sergeant Meyer. Militärische Humoresken von Philipp Lenz. Mit specieller Erlaubniss u. s. w. wie oben. Halle a. S. **1877.** Preis 75 Pf. Zu beziehen durch den Herausgeber.

6. **Die Tatarenlüge,** oder; Die Eroberung von Sebastopol. Historisches Schauspiel in 4 Akten von Klaus von Breitbüren. Halle a. S. **1877.** In Commission bei Max Köstler. Preis 1,50. Direct zu beziehen vom Herausgeber.

7. **Schlüssel zum practischen Lehrgang der Arends'schen rationellen Volksstenographie** von G. Wendtland, Halle a. S. **1878.** In Commission bei Max Köstler. Pr. 50 Pf.

γ. Zeitschriften.

***Zeitschrift für Arendssche Stenographie** herausgeg. vom Arendsschen Stenographenverein zu Berlin. 8°. **1862—65.** Autogr.

***Antitironia.** Unterhaltende und belehrende Zeitschrift für Arends'sche Stenographen. Organ des Verbandes Arends'scher Stenographenvereine. Herausgegeben und redigirt von Fr. Köbke. Zu beziehen durch Fr. Schulzes Verlag, Berlin, Wilhelmstrasse 1, oder Fr. Köbke, Behrenstrasse 17. Erscheint in monatlichen Liefg. Jährl. Abonnementspreis 4 M., im Buchh. 4 M. 50 Pf. 8. Lithogr. Von **1866—69** autogr., von **1870** lithogr.

Stenographische Blätter redigirt von R. Quaas, autogr. v. Böhme. Leipzig. Verlag von Herm. Springer. Zwei Nummern, 1. u. 2. Febr. und März **1865.**

***Der Tachygraph.** Unterhaltende u. belehrende Monatschrift. Redigirt u. herausgeg. vom Arendsschen Stenographenbunde. Zu beziehen durch H. Roller. Jährlich 20 Sgr. 8°. Autogr. **1872.**

***Unterhaltungsblätter** für Arendssche Stenographen. Herausgeg. und redigirt von C. H. Friedlein. Monatlich 1 Lief. Jährlich 20 Ngr. In Commission bei C. H. Friedlein in Leipzig. 4°. Lithogr. **1873.**

***Der Pionier.** Humoristisch-satyrische Monatschrift für Arendssche Stenographen. Jährlich 15 Sgr. Zu beziehen durch H. Rollers stenogr. Institut. 4°. Autogr. **1873. 1874.**

***Stenographische Dichterhalle** für Freunde und Kenner der Arendsschen Kurzschrift. Herausgeg. und redigirt vom Arendsschen Stenogr.-Ver. zu Strassburg i. E. Halbjährlich 2 M. Strassburg i. E. J. Astmanns Buchh. u. G. Wendtland. 8°. Autogr. **1874.**

Seit **1875:** Zeitschrift für Arendssche Stenographen. Herausgeg. u. redigirt v. G. Wendtland, Halle a. S. Seit **1877** mit der Gratisbeilage: „**Bibliothek deutscher und ausländischer Classiker**", sowie der stenogr. polemischen Beilage „Stenographischer Courier". 4°. Jährlich 4 M.

***Stenographischer Courier.** Beilage zur stenograph. Dichterhalle. Organ für alle Arends'schen Stenographen. Herausgeg. und redigirt von Gust. Wendtland. Erscheint monatlich. 8. Autogr. Abonnementspreis für 12 Nrn. 3 M. 35 Pf. Für Abonnenten der Dichterhalle 2 M. 50 Pf. bei directem Bezug von G. Wendtland, Halle a. S., Kirchthor 16. Seit **1876.**

***Stenographischer Bote.** Unterhaltende und belehrende Monatsschrift für Arends'sche Stenographie. Herausgeg. und redigirt von F. G. Steeger. Magdeburg, Rathke & Steeger, Prälatenstrasse 13. 8. Autografie. Jährl. Abonnementspreis 2 M., im Buchh. 2 M. 50 Pf. Seit **1876.**

***Der Humorist.** Humoristisch-satyrische Zeitschrift für Arendssche Stenographen. Herausgeg. und redigirt von K. Strauss und B. Leonys. Herausgeber: J. Winterhoff, sub A. 100 Thomästrasse, Soest. 4. Autografie. Jährlicher Abonnementspreis 2 M. 50 Pf. Seit **1876.**

δ. Polemik.

***Gabelsberger und Arends.** Einige Worte der Erwiderung auf zwei Kritiken des Arendsschen Leitfadens einer rationellen Stenographie. Offenes Sendschreiben au alle Gabelsbergerschen Stenographen von Chr. Möller-Ingram. London: Fz. Thimm, 3 Brookstreet, W. u. S. John, Daltonstreet, Manchester; Friedr. Schulze, Berlin. **1864.** 8°. 16 S.

Die Arendssche Stenographie. Ein Wort an Deutschlands Lehrer und Volkserzieher von Wilh. Petsch, herausgeg. mit Bewilligung des Verfassers von E. Hedemann. Berlin. Friedr. Schulze. 8°.

***Die Pädagogik und die Stenographie.** In ihrem gegenseitigen Verhältnisse beleuchtet v. Hier. Grosse. Mit 4 lithogr. Taf. Eigenthum des Verbandes Arendsscher Stenographenvereine. Berlin **1872.** Fr. Schulzes Verlag. 8°. 44 S. 6 Sgr.

***Arends wider Roller.** Ein literarischer Raubanfall. Rechtfertigung des Stenogr. H. Roller auf das umstehend von H. L. F. Arends sub Nr. 3999 des Börsenbl. für d. deutschen Buchh. erlassene Inserat. Als Manuscript

gedruckt. Berlin **1874.** 8°. 8 S. gew. Typendr. 5 Sgr.

***Die Arendssche Stenographie als Volksschrift.** 8°. 8 S. Autogr. **1876.**

***Gabelsbergers Vocalisation.** Strassburg i. E. **1874.** Selbstverlag von G. Wendtland. 8°. 42 S. Autogr. 6 Sgr.

ε. Verschiedenes.

(Berliner) Kladderadatsch. 4°. Autografie. Erschienen zum jedesm. Stiftungsfeste des Berliner Vereins von **1860—1871.**

Stenographischer Kladderadatsch. Magdeburg. 1. Nr. erschien am 22. Februar **1865.**

Stenographischer Kladderadatsch. Potsdam. **1865.**

***Stenographisches Festblatt** des Arendsschen Stenographenbundes zum 1. Stiftungsfeste. Zu beziehen durch die Redaction des Tachygraphen, Stenograph Roller. Berlin. 8°. 2½ Sgr.

***Kladderadatsch des Apollobundes 1873.**

Liederbuch für Arendssche Stenographen. Berlin. Fr. Schulze. 16°. Autogr. **1865.**
2. Aufl. bedeutend verändert **1872.** Verlag von H. Roller. 8°. 39 S.

Lithographirte Systemkarten, entworfen von H. Grosse, die Regeln des Arendsschen Schriftsystems in Beispielen auf dem Raume einer Visitenkarte enthalten. Berlin **1871.** Herausgeg. v. F. Köbke.

***Zwei Tableaux.** Lithografie von F. Köbke. Berlin. Folio. 1 Thlr.

***70 Druckzeilen** aus dem 1. Briefe des Arendsschen Leitfadens. Miniaturformat. 2½ Sgr.

***Tableau,** enthaltend das photogr. Portrait v. L. Arends, umgeben von einer Erklärung und zwei Widmungsstrophen in stenogr. Arabesken erf. u. gezeichnet von W. Seibt. Selbstverlag desselben. Folio. 1. Aufl. **1872.** 5. Aufl. **1873.**

***Protokoll des 7. Verbandstages** Arendsscher Stenographen zu Berlin. 4. Autogr. 4 S. 1½ Gr.

*Nr. 10. **Programm des 10. Stiftungsfestes** des Arendsschen Stenographenvereins zu Magdeburg. 1. Festprolog, gespr von H. E. Nordmann. 2. Festrede, geh. von H. Gronau. 3. Erklärung des Kladderadatsch von H. E. Dossmann. 4. Reden von Gästen, Declamation u. s. w. 5. Tanz. 4. Autogr. **1874.**

Stenographie. Flugblatt, herausgeg. von der Verbandscommission Arendsscher Stenographenvereine.

***Die Stenographie, ihre Entstehung und Entwickelung** bis auf den heutigen Tag. 8. 5 S. Typendruck. 20 Pf.

***Kalender für Arendssche Stenographen auf das Jahr 1878.** Herausgeg. v. B. Matschenz. Verlag: P. Gustedt, Potsdam, Kronprinzstr 1. 12°. 64 S. Typendruck, Kalendarium u. s. w. 1 Mark.

Modificationen des Arendsschen Systems.

Roller's System.

***Vollständiger Leitfaden einer einfachen,** in wenig Stunden erlernbaren **Stenographie** für den Schul-, Correspondenz- u. parlamentarischen Gebrauch aufgestellt von Heinrich Roller, prakt. Stenogr. Mit 8 stenogr. Lehrtaf. Berlin **1875.** Selbstverlag des Verfassers. Für den Buchh. in Commission bei E. Lowitsch, Berlin C., Poststr. 31. 8°. 13 S. Typendruck. 1 M.

*Zum Selbstunterricht! **Vollständiger Leitfaden einer** einfachen, in wenigen Stunden erlernbaren **Stenographie** für den Schul-, Correspondenz- und parlamentarischen Gebrauch, aufgestellt von Heinrich Roller, prakt. Stenographen, Lehrer der Stenographie, Inhaber eines stenographischen Instituts etc. Mit 8 stenograph. Lehrtafeln. Preis 1 M. 2. umgearbeitete u. verbesserte Aufl. Berlin **1878.** Selbstverlag des Verfassers. Für den Buchh. in Commission bei W. Bracke jun. in Braunschweig. 8. 13 S.

***Der Tachygraph.** Unterhaltende u. belehrende Zeitschrift. Redigirt und herausgeg. vom Stenographenbunde (System Roller). Erscheint alle 15 Tage. 8. Autogr. Zu beziehen durch H. Rollers stenographisches Institut, Berlin S.-O., Neanderstr. 8. Abon-

nement im D. Postverein jährlich 4 M. (S. **1876.**)

Lehmann's System.

***Steno-Tachygraphie.** Von August Lehmann. Berlin. Selbstverlag des Verfassers. Nostitzstr. 12, II. **1875.**

***Lehrbuch der** in wenig Stunden erlernbaren **Stenotachygraphie.** Für Schulen, Correspondenzen und parlamentarischen Gebrauch aufgestellt und herausgeg. von Aug. Lehmann. 2. verbesserte Aufl. Berlin **1876.** Preis 1 M. Zu beziehen vom Verfasser: A. Lehmann, Berlin SW. Nostitzstrasse 42, III. 8. 8 S. VIII Taf.

***Souffleur** zum Lehrbuch der in wenig Stunden erlernbaren Stenotachygraphie, aufgestellt und herausgeg. von A. Lehmann. Berlin **1876.** Preis 1 M. Zu beziehen vom Verfasser. 8. 16 S. Autogr.

***Lehrbuch der** in wenig Stunden erlernbaren **Stenotachygraphie** für den Schul-, Correspondenz- und parlamentarischen Gebrauch aufgestellt und herausgeg. von Aug. Lehmann. 3. vermehrte Aufl. Berlin **1877.** 8. 15 S. Typendr. 12 S. Autogr.

***Souffleur.** 3. Aufl. **1877.**

***Stenotachygraph.** Organ der stenotachygraphischen Gesellschaft. Erscheint jeden Monat einmal. Verantw. Redacteur: E. Gossdavsky, Berlin. Preis jährl. 3 M. Zu beziehen durch die Expedition: A. Lehmann, Berlin, Bergmannstrasse 12. 4. Autogr. Seit **1876.**

Fonografie.

***Lehrbuch der Fonografie** von Gustav Braut. Wien **1875.** Verlag von Bermann u. Altmann. 8°. 20 S. Typendr. 16 S. Autogr. 60 Kr. ö. W. = 1 M. 20 Pf.

***Lehrbuch der Fonografie.** Für Schul-, Privat- und Selbstunterricht. Von Gustav Braut. In 2. verb. Aufl. Wien, Bermann & Altmann. 20 S. Typendruck, 16 S. Autogr. 8. 1 M. 20 Pf.

***Das Kürzungsverfahren der Fonografie.** Anleitung zum leichten, wörtlichen und sichern Nachschreiben der schnellsten Rede. Mit vergleichenden Schriftproben und vielen Leseübungen. Vom Erfinder der Fonografie. Wien **1876.** Verlag von Bermann & Altmann. 8. VIII u. 44 S. Typendr., 64 S. Autogr. 3 Mark.

***Humoristische Anthologie in fonografischer Schrift.** Ein Lesebuch zur Einübung und bessern Erlernung der Fonografie. Erscheint in monatl. Liefg. und enthält humoristische Aufsätze, sowohl in ungekürzter als auch gekürzter Schrift. Herausgeg. und autogr. von A. Springer. I. Heft (in ungekürzter Schrift). Wien **1876.** In Commission bei Bermann & Altmann. 8. 16 S. 24 Kr.

***Fonografische Anthologie.** Lesebuch zur Einübung der fonografischen Schrift für Schule und Haus. Von Gustav Braut. Wien **1876.** Bermann & Altmann. Lex. 8. mit 5 Bgn. Autogr. 1 G. ö. W. = 2 M.

***Wiener Fonografenzeitung.** Organ des Fonografen-Centralvereins in Wien und der Fonografenvereine in Reichenberg, Hamburg u. Gablonz. Mit der Beilage: „Der praktische Fonograf". Herausgeber und verantw. Redacteur: Gustav Braut. Wien, V. Mittersteig 22. 8. Autogr. Pränum. jährl. 1 G. 50 Kr. = 3 M. Seit **1875.**

***Fonografisches Unterhaltungsblatt.** Herausgeber: Gustav Braut, verantw. Redacteur: Emmerich Dočkalik. Pränum.-Preis jährlich 1 G. 50 Kr. = 3 M. Monatl. 1 Nummer. Administration u. Expedition: Wien, V. Mittersteig 22, Redaction: V. Weihergasse 19. 8. Autogr.

***Der Fonografenfreund.** Kurzweiliges Unterhaltungsblatt für Fonografen. Herausgeg. v. Johannes Menzel, Hamburg, 33 alter Steinweg. Jährl. 1 M. 50 Pf. 8°. Autogr.

***Manuel de Phonographie** nouveau système de sténographie rationelle fondé sur l'articulation des sons adapté à la langue française par Adolphe Henninger Phonographe-lauréat, maître de phonographie et de sténographie: La Phonographie exacte sa théorie et sa pratique. Vienne. **1878.** Bermann et Altmann. Libr. Éditeurs I Johannesgasse 2. Paris Hartgé et Le Sondier, Bruxelles D'Muquardt, Bâle, Génève, Lyon H. Georg. Leipsic H. Haessel, Zuric C. M. Ebell. 8°. 32 S. Typendr. 16 S. Autogr. 80 Kr. ö. W. = 1 M. 60 Pf.

*Rationelle Stenographie. Von Gustav Horlacher. Vermittelungsvorschlag. Basel 1875. 8°. 12 S. Autogr.

*Anleitung zu einer rationellen Rede-Schrift oder Stenographie. Von Gustav Horlacher. Basel. Schweighauersche Verlagsbuchhandl. (Hugo Richter.) 1876. 8. 8 Seiten Typendr. und 16 S. Autogr. 70 Pf.

*A Fonografia tankönyve, irta Leszlényi Imre tnr. A Györi gyorsiró közlöny rendestagja I. sö Resz. A magyar népirás. 1875. Kiado és talajdonos A györi Gyorsiró közlöny szerkesztösége. 4. 10 S. Autogr.

Verschiedenes.

α. Ueber Aufnahme parlamentarischer Verhandlungen.

*The Reporters. (The Great Metropolis by the Author of random recollections of the Lords and Commons. London 1837.)

Organisation de la Sténographie de l'Assemblée nationale. (Par Hipp. Prévost.) In 8° d'une feuille. Impr. F. Didot à Paris. Extrait du Constitutionnel du 19. Juin 1848.

*Progetto di regolamento per ordinare il servizio officiale stenografico del parlamento nazionale inteso a produrre colle stampe le sedute legislative poche ore dopo la loro chiuso secondo le basi adottati dal monitore universale in Parigi, preceduto alla Storia compendiata della stenografia dell'intendante A. Milanesio, à professore di stenografia nella R. Academia militare. Torino, stampesia sociale degli artisti tipografi. 1848. 8°. 16 S.

*The Gallery. A sketch of the History of Parliamentary Reporting and Reporters. By Charles Gratton. London: Pitman, Patern. row. 1860. 8°. 142 S. 2 St.

*The Work of the Stenographer. By a Stenographic Reporter. (p. 314 bis 319 Good Words 1864. part. IV.)

*Parliamentary Debates ad Parliamentary Reporting. (p. 374—377 St. James' Magazine. June 1864.)

*In the Reporters Gallery. (p. 35. The Day of Rest, vol I. part. 1. 1865.)

*Les Usages du Parlament Anglais. Rapport adressé a M. le Président du Corps législatif par M. Maurel-Dupeyré, Chef des Secrétaires, rédacteur du Corps législatif. Paris Imprimerie et librairie du Journal officiel 1870. 4°. 69 S. Typendr.

β. Ueber den Nutzen der Stenografie, deren Wesen und Bedeutung.

*Ueber den Nutzen der Stenographie, bes. über die Vortheile, welche sie Studirenden gewährt. Von Dr. Theod. Thon, Privatdocent zu Jena. Jena, 1827. 8°. X u. 35 S. nebst einer Uebersichts- u. Vergleichungstafel.

An Introductory New of Shorthand, with a critical examination of its moral influence on the mind and character. An Essay. With an Appendix, consisting of definitions of stenographical terms, with explanatory notes etc. Forming a theoretical analysis of the art. By John Bennet. London 1827. 12°. 36 S.

*Die Wahrheit über die Stenographie und Beweis der fast gänzlichen Werthlosigkeit dieser Kunst für den allgemeinen Verkehr von August Kretzschmar, ehemal. Landtagsstenograph. 8. broch. Leipzig 1866. C. F. Schmidt. 82 S. 12 Ngr.

Nachträge,

welche während des Druckes nöthig geworden sind.

I. Zur Geschichte.

Zu S. 64.

I. Die Tironischen Noten betreffend. Wie Angelo Mai im 6. Bande seiner Scriptorum veterum nova collectio e vaticanis codicibus edita (Rom 1832), S. XXXVII angiebt, sind in der Vaticanischen Bibliothek verschiedene Handschriften vorhanden, die ganz oder theilweise in Tironischen Noten geschrieben sind: 1. Eine Handschrift, die von einem gewissen Bernarius um das 10. Jahrhundert geschrieben worden ist und eine sehr grosse Reihe jener Noten, welche im Gruter'schen corpus inscriptionum in Kupferstich beigefügt sind, enthält; 2. ein zweiter, etwas älterer Codex, der nach einigen in gewöhnlicher Schrift geschriebenen Stücken 32 Seiten verschiedener Excerpte enthält, theils über Tugenden und Laster, theils über andere Dinge, unter anderen auch ein Capitel de Orthographia (Isidori etymolog. lib. I cap. 27). Letzteres Capitel ist dem Buche in einem gestochenen Facsimile beigegeben, s. unten unsere Schriftprobe; 3. ein dritter Codex von ungefähr gleichem Alter, Formeln von Briefen und ähnlichen Schriftstücken enthaltend, sodann den Codex alaricius, alles in Tironischer Schrift mit eingemischter gewöhnlicher Schrift geschrieben. Ausserdem hat Mai noch verschiedene Handschriften bemerkt, in denen hin und wieder Tironische Noten zu finden sind, z. B. Scholien zum Persius, sodann auch die von Mai zuerst aufgefundene Handschrift, welche die Bücher Cicero's de republica enthält. II. Die griechische Tachygrafie betreffend ist nachzutragen, dass in der obenerwähnten Collectio noch 9 Halbzeilen des Blattes 257v der in griechischer Tachygrafie ausgeführten Vaticanischen Handschrift des Dionysius Areopagita und im zweiten Bande der Nova patrum bibliotheca eine ganze Seite (Blatt 263r) derselben Handschrift, sowie 9 Zeilen des Blattes 216v (ein Fragment des apokryfischen Buches Henoch enthaltend) in Kupferstich wiedergegeben sind. S. die Schriftprobe. III. Zur Tachygrafie der Griechen. Unter diesem Titel publicirte Gardthausen im Hermes einen Aufsatz über Alter und Umfang der griechischen Tachygrafie, den wir bereits oben gewürdigt haben. In seinen neuesten „Beiträgen zur griechischen Paläographie“ [Leipzig: Hirzel 1877] macht derselbe auf den interessanten tachygrafischen Codex Vaticanus 1809 aufmerksam. „Diese wichtige Handschrift“, schreibt er, „deren Nummer Angelo Mai

seinen Lesern vorenthalten, hatte Herr Prof. Wattenbach schon lange in Rom suchen lassen. Nachdem er durch meinen Aufsatz im Hermes die Nummer erfahren, liess er eine Fotografie für seine Schrifttafeln anfertigen und forderte mich auf, die Entzifferung zu besorgen. — Statt verlorener Schriften des classischen Alterthums finden wir den Tractat des Dionysius Areopagita περὶ θείων ὀνομάτων, der längst bekannt und publicirt ist. Der Zufall hat es gewollt, dass dieses Stück des Dionysius Areopagita, das hier zum Fotografiren ausgesucht wurde, sich unmittelbar an ein anderes anschliesst, das Angelo Mai früher für den 2. Band seiner Nova patrum bibliotheca hat lithografiren lassen, zugleich mit einem Stücke aus dem Buche Henoch, das Herr Prof. Gildemeister entziffert hat.“ — „Wichtig wäre es zu erfahren, ob in Rom ein tachygrafischer Codex des Cyrill vorhanden ist und ob Amati's Hoffnung, in Neapel einen tachygrafischen Papyrus zu finden, irgend einen realen Hintergrund hatte.“ Gardthausen meint, es handle sich wohl nur um einen Codex, den Amati benutzte, um den des Dionysius Areopagita, was aus Kopp's Darstellung (tachygr. vett. § 494 p. 473/4) deutlich hervorgehe. Der Verfasser publicirt Tafel 4 eine Seite des Cod. Vatic. graec. 1809, von welchem ein Theil in tachygrafischer Schrift ausgeführt ist, in fotolithografischem Druck, und giebt ausser der Uebertragung dieser Seite auch noch Uebertragungen der früher von A. Mai im 6. Bande seiner Scriptorum veterum nova collectio und im 2. Bande seiner Nova patrum bibliotheca publicirten Facsimilia aus demselben Codex. Die 5. Tafel enthält eine systematische Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten tachygrafischen Silben. Siehe auch Literaturblatt, Beiblatt zum Correspondenzblatt des königl. stenograf. Instituts 1878 Nr. 1 u. Correspondenzblatt 1878. Nr. 1 u. ff. Wattenbach veröffentlicht in der II. Abtheilung seiner Schrifttafeln eine andere Seite (fol. 193) des Cod. tachygr. Vat. mit der Umschrift und Erklärung des Dr. M. Gitlbauer und weist darauf hin, dass erst nach Veröffentlichung und Durchforschung des gesammten tachygrafischen Materials — wenigstens des cod. Vat. —, welche eben für die Schriften der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien vorbereitet werden, eine gründliche, systematische Darstellung des tachygrafischen Systemes im Allgemeinen sowohl, wie der verschiedenen Nüancirungen desselben möglich sein wird. — Weiter ist noch einer lateinischen Notenhandschrift des Britischen Museums zu gedenken, die Schmitz in seinen „Beiträgen zur lateinischen Sprach- und Literaturkunde (Leipzig, B. G. Teubner 1877)“ S. 255 flg. kennzeichnet, sowie eines ebenfalls im Britischen Museum (Add. mss. 18231) aufbewahrten Codex mit tachygrafischer Schrift vom Jahre 972. Gardthausen sagt darüber: Die Palaeographical Society hat daraus ein Blatt (Nr. 25) publicirt, den Text des Gregor von Nazianz enthaltend; die tachygrafische Probe giebt ein Stück seines Commentator Nonnus. Von dieser Londoner Handschrift hat Prof. Wattenbach in der 2. Folge seiner Schrifttafeln Taf. XXXI. ein Facsimile gegeben. Die Mittheilung dieser merkwürdigen Seite jener Londoner Handschrift verdankt Wattenbach

Herrn E. Maunde Thompson. Die Deutung der tachygrafischen Noten hat Dr. Gitlbauer gegeben. — Eine ausführliche Beschreibung der auf der Genfer Universitätsbibliothek unter der Katalognummer 85 der Lateinischen Manuscripte befindlichen und unter dem Titel „Chifre de Tiron, 4⁰ vel. cart." aufgeführten Handschrift der Tironischen Noten ist im Literaturblatt, Beiblatt zum Correspondenzblatt des königl. stenografischen Instituts 1878 Nr. 1 enthalten. — Als ein Curiosum fügen wir noch eine Stelle aus Philostratus de vitis sophistarum II, 5, 3, bei, als einen Beleg dafür, dass Stenografen auch als Geschenke abgegeben wurden: *Καὶ τὸν Ἡρώδην* (sc. *Ἀττικόν*) *ὑπερησθέντα τῷ ἐπαίνῳ* (sc. *Ἀλεξάνδρου*) *καὶ τῆς ἑαυτοῦ φύσεως γενόμενον δοῦναί οἱ δέκα μὲν σκευοφόρα, δέκα δὲ ἵππους, δέκα δὲ οἰνοχόους, δέκα δὲ σημείων γραφέας, τάλαντα δὲ εἴκοσι χρυσοῦ, πλεῖστον δὲ ἀργύριον, δύο δὲ ἐκ Κολύτου παιδία ψελλιζόμενα, ἐπειδὴ ἤκουσεν αὐτὸν χαίροντα νέαις φωναῖς.*

Zu S. 104.

Nach dem Dienstbuche der französischen Senats- und Deputirtenkammer (1877) besteht der stenografische Dienst im Senate aus folgenden Personen: Sechehaye, Chef; Limouzain, Laborde, Chefs adjoints; Fauconnet, Lelioux und Guénin, Sténographes-réviseurs; Legrand, Secrétaire du service; ferner aus 8 Stenografen, unter welchen ein Duployé und Poirel zu nennen sind — Limouzain, Laborde, Fauconnet, Lelioux, und Legrand, sowie Poirel sind Anhänger des Prévost'schen Systemes — und 6 Sténographes auxiliaires. In der Deputirtenkammer sind thätig: Lagache (Célestin), Directeur du Service, Lagache (Bon Eure), Directeur adjoint, Lequien, Compigné, Grosselin, De Linage, Gallet, Sténographes-réviseurs; Gastineau, Secrétaire du service, 11 Sténographes, unter welchen Gaudet, und 2 Sténographes suppléants, unter welchen Lefebre nach Prévost's System arbeiten.

Zu S. 106.

Dr. Anders führt in seinem Entwurfe zu einer Geschichte der Stenografie als frühesten stenografischen Schriftsteller Spaniens einen gewissen Madariaga an, der im Jahre 1565 bereits ein Lehrbuch der Stenografie veröffentlicht habe. Durch die Güte unseres Freundes Balari y Jovany in Barcelona sind wir in der Lage, jene Angabe des Dr. Anders als irrig nachzuweisen. Das Werk, um das es sich handelt, ist: „Libro subtilissimo intitulado honra de Escriuanos. Compuesto y experimentado por Pedro de Madariaga Vizcaino." „Impressa en la coronada Ciudad de Valencia en casa de Juan de Mey. Año de 1565. El postrero de Agosto" (8⁰ 108 p.), dessen zweite Auflage, betitelt: „Arte de escribir ortografia de la Pluma, y honra de los profesores de este Magisterio. Obra dividida en XII dialogos eruditos, en que ademas de la amenidad de noticias, se manifiestan los verdaderos principios que deben tener todos los Maestros, y se dá un modo facil para aprender á formar las letras en poco tiempo. Por Pedro Madariaga,

vizcaino. Segunda impresion. Con licencia. En Madrid. Por D. Antonio de Sancha. Año de MDCCLXXVII. Se hallará en su Imprenta y Libreria, á la Aduana vieja" 255 S. in 8^0 zählt. Das Buch zerfällt in 3 Theile. Der erste verbreitet sich in 7 Dialogen über die Kalligrafie und die Nothwendigkeit für Jeden, schreiben zu lernen, der zweite lehrt die Kunst, in weniger als zwei Monaten eine schöne Handschrift sich anzueignen und der dritte Theil bietet eine neue Art der Rechtschreibung. Schon hieraus geht zur Genüge hervor, dass an ein Lehrbuch der Tachygrafie in keiner Weise zu denken ist. Das ganze Missverständniss scheint daher zu rühren, dass Nicolas Antonio in seiner Biblioteca Hispana Nova sich über Madariaga folgendermaassen äussert: „Petrus de Madariaga, Cantaber, edidit: Honra de Escrivanos; Arte para escribir bien presto; Orthographia de la pluma. Valentiae apud Johannem Mey 1565 in octavo", wodurch man leicht zu der Ansicht verleitet werden konnte, als ob es sich um „escribir bien presto", um eine Schnellschrift handele, während doch nur von schneller Aneignung einer schönen Handschrift „escribir bien, presto" die Rede ist.

Zu S. 111.

Zur Geschichte der Stenografie in Montevideo und Buenos-Aires haben wir wieder durch die Güte unseres Freundes Balari y Jovany sehr interessante Mittheilungen erhalten, die wir ihrem wesentlichen Inhalte nach hier wiederzugeben nicht verfehlen.

Zwei Spanier, Ramon Escobar und N. Nadal von der Regierung in Buenos-Aires zum Dienst in den Kammern berufen, waren die Ersten, welche 1831 und 1832 die tachygrafische Kunst dort ausübten. Der Erstgenannte eröffnete auf Veranlassung der Regierung im Jahre 1833 den ersten amtlichen Unterrichtscurs in der Tachygrafie, an dem zwar eine grosse Anzahl von Personen theilnahmen, aus dem aber nur ein tüchtiger Praktiker, Juan Camaña hervorging, der nach dem 1852 erfolgten Tode Nadals dessen Stelle als Tachygraf der Kammern einnahm. In der Zwischenzeit hatte Escobar sich bemüht, das Martische System zu verbessern und in dasselbe viele und wichtige Modificationen eingeführt, die namentlich eine grössere Kürze und Einfachheit in den Laut- und Wortzeichen bezweckten. Das so reformirte Martische System lehrte er Manuel Gascon, der, nachdem Escobar wegen seines vorgerückten Alters vom Dienste in den Kammern zurückgetreten war, in dessen Stelle eintrat und nun mit Camaña die Arbeitslast theilte. Während dieses Zeitraums stand in der Republik Uruguay Ramon Masini, ein Mann von ausgebreitetem Wissen, Kenner verschiedener tachygrafischer Systeme, mehrerer Sprachen mächtig, den eine Art Leidenschaft für diese Kunst beseelte, in beständigem Verkehr mit den Tachygrafen Chile's und der Argentinischen Republik, um sich in Bezug auf die Fortschritte dieser Kunst in jenen Ländern immer auf dem Laufenden zu erhalten, und so war er genau von den Reformen unterrichtet, die Escobar einerseits und die Chilenischen Tachygrafen vor-

genommen hatten. Er unterwies seine zwei Söhne in dem von Escobar und ihm selbst modificirten System und bildete somit die zwei ersten Stenografen der Senatorenkammer der Uruguay-Republik aus. Das Martische System wurde schon lange Zeit in Montevideo in einer von den „Padres Escolapios“ geleiteten Unterrichtsanstalt gelehrt; aber erst einige Zeit nachher, als bereits die beiden Söhne Masini's in der Senatorenkammer thätig waren, bewarben sich zwei gewandte Zöglinge jener Patres, Pablo Nin y Gonzalez und Ramon Pampillo um die zwei vacanten Stellen in der Deputirtenkammer. An die Stelle des Einen der Söhne Masini's, der nach dem Tode seines Vaters, infolge seiner schwachen Gesundheit zurücktrat, trat 1857 ein dritter Schüler Masini's Emilio Inzáurraga, der jedoch seinerseits bereits nach einem Jahre nach Buenos-Aires übersiedelte und als Tachygraf der dortigen Kammer thätig ward, nachdem Gascon seinen Posten aufgegeben hatte, so dass nun wiederum für dies Parlament nur 2 Tachygrafen, Camaña und Inzáurraga zur Verfügung standen. Die schwere Arbeitslast ruhte auf den Schultern Beider von 1869 bis 1862, zu welcher Zeit die Provinz Buenos-Aires den 13 anderen, welche die Nation bildeten, einverleibt ward und der Nationalcongress in Buenos-Aires, welche Stadt sich provisorisch zur Hauptstadt aufwarf, zusammentrat. Demzufolge mussten die beiden Tachygrafen in den Provinzialkammern ebenso wie in den beiden Kammern des Congresses thätig sein. Welche Arbeitslast! Im Verlaufe der nächsten zehn Jahre waren 40 Bände, von welchen die meisten mehr als 100 Seiten umfassten, „Diarios de sesiones“, tachygrafirt worden. Erst 1872 trafen Hilfskräfte ein, die heute noch in den Bureaux der 4 genannten Körperschaften arbeiten. Die Ersten waren: Leonidas Feuly und Angel Menchaca, denen Inzáurraga das Escobar'sche System lehrte und die beide Tachgyrafen 1. Classe sind. Sodann kamen Edwin Shepherd, Carlos Williams und Arturo Parody, welche sich der von Prof. Guillermo Parody verfassten Uebertragung der Pitman'schen Fonografie auf's Spanische bedienten. Da sich die Nothwendigkeit herausgestellt hatte, die Zahl der Tachygrafen zu erhöhen, so bewilligte der Congress die Mittel zur Honorirung nicht allein der ersten Stenografen, die zu Hilfe kamen, sondern auch aller derjenigen, die sich später meldeten, um mit mehr oder weniger Erfolg an den Arbeiten theilzunehmen.

Zu S. 122.

Im Jahre 1877 wurden die Verhandlungen des finnischen Landtags stenografirt: beim Adel von Aug. Fabritius, Vorstand, Jusetus und Collin, beim Priesterstande von Lilius, Vorstand, und den Studenten Timgreen und Forström, beim Bürgerstande von Lönnebrok, Technolog, Phil. Mag. Sundholm und Student Eklund, beim Bauernstande, wo zum ersten Male die finnische Stenografie zur Anwendung gelangte, fungirten als Stenografen Almberg, Cand. der Philos., Sjörös, Lyceist — beide nach der Uebertragung des Gabels-

bergerschen Systems durch Neovius — und Student Hannikainen, der sich der Uebertragung des Gabelsbergerschen Systems durch Fabritius bediente. Die Stenogramme wurden durch die Damen: Hilma Aminoff, Mathilde Handolin, Alexandra Sandell, Hulda Björkell, Lina Hornberg, Hanna Tikkanen, Frau Fabritius und die verw. Freifrau v. Wrede in Currentschrift übertragen.

Zu S. 132.

Dass bereits die Verhandlungen des hellenischen Nationalcongresses in Athen in den Jahren 1843/44 stenografirt worden sind, dafür zeugen die unter dem Titel: *Ἡ τῆς τρίτης Σεπτεμβρίου ἐν Ἀθήναις Ἐθνικὴ Συνέλευσις. Πρακτικὰ ἐκδοθέντα κατὰ στενυγραφικὰς σημειώσεις ὑπο Παντελῆ Κ. Παντελῆ. Ἐν Ἀθήναις.* 1844.

Zu S. 138.

Um die Verhandlungen des türkischen Parlaments stenografisch aufnehmen zu können, hätte nach einer Mittheilung der Wiener Zeitung das Grossvezierat angeordnet, dass bei der hohen Pforte ein Stenografencorps gebildet werde. An die Spitze desselben solle der Franzose Bondini (?) berufen und der Unterricht, zu welchem sich 23 Theilnehmer gemeldet, in französischer Sprache ertheilt worden sein.

II. Zur Literatur.

Zu Seite 193.

Die von Director Schmitz in Köln im Rheinischen Museum und sonst veröffentlichten werthvollen Aufsätze über Tironische Noten sind vom Verfasser sämmtlich veröffentlicht in dem Werke:

***Beiträge zur lateinischen Sprache und Literaturkunde.** Mit 2 lithogr. Tafeln. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner. **1877.** 8°. 330 S. 8 M.

*II. **Zur Tachygraphie der Griechen** (S. 14—18 der „Beiträge zur griechischen Paläographie“. Mit 5 Tafeln in Lichtdruck. Von V. Gardthausen. **1877.**).

***Schrifttafeln zur Geschichte der Griechischen Schrift** und zum Studium der griechischen Paläographie, herausgeg von Wilhelm Wattenbach. II. Abtheilung. Photolithographie, Druck und Verlag der kgl. Hof-Steindruckerei. Berlin **1877.** Fol.

Zu S. 228. 2 Sp.

Shorthand mode easy. A simplified system of English Stenography on the principles of W. Stolze, by Prof. G. Michaelis. Revised and adapted for use in schools and self-instruction, with sixteen illustrative plates, by S. Kaufmann — F. Bühler, New-York **1877.** John Polhemus, 102 Nassau Street, Cor, Ann. 35 S. Typendr. 16 autogr. Taf. 8°.

Zu S. 232.

***A Brief History of the Art of Stenography** with a new System of

Phonetic Shorthand. By William P. Upham. Salem, Mass. Essex Institute **1877.** 8°. VIII u. 120 S.

***Shorthand for general use.** By J. D. Everett, M. A., D. C. L., Professor of Natural Philosophy in the Queen's College, Belfast. (All Rights Reserved.) London: Marcus Ward & Co., 67 & 68, Chaudosstreet; and Royal Ulster Works, Belfast. **1877.** Two Shillings and Six pence. 8°. 26 and XLI p.

***The Shorthand Review**, printed in the Scovil System of Short-Hand. R. Theophilus, Editor. Pittsburg, Pa. Seit Juli **1877.**

Zu S. 244.

The Shorthand Newspaper. A Forthightly Journal of General News and Information written in the Corresponding and Reporting Styles of Phonography Hull, 10 Colonialstreet. Price 1½ d., postfree 2 d., quarterly subscr. 1/2. 4°. Autogr. (S. Mitte **1877.**)

***The Phonetic Magazine** and Jolly Juvenile Phonographer. A monthly Journal written in the Corresponding and Reporting Styles of Phonography. M. J. Stoll, Conductor & Publisher, Piqua, Ohio. 8°. Autogr. Per annum, postage free £ 1. Vol. III. **1877.** Dec.

The National Magazine. Harding Brothers, 67 Altstreet, Windsor, Liverpool. 6 d.

The Phonographic Monthly. A Magazine of Interesting and Amusing Literature, and a Medium for the Interchange of Thought amongst Phonographers. (Nr. 1. Febr. **1878.**) London: F. Pitman. So. Shields: J. Butterworth, 1 Winterboltonestr. 8.

Luff's "Method of Mastering Phonography". Edinburgh: George Luff, 17 Cheynestreet. (**1878.**) 6 d.

***The Phonographic Almanack, Diary and Annual for 1878.** Price Sixpence. Sheffield: M. Hurst, 23 Church Street. London: F. Pitman. **1878.** 8°. 32 S. 1 Photogr.

Adventures of a Shorthand Writer in easy Reporting Style of Phonography, freely vocalized. Second edition. Postfree 6 d. S. Y. Futt, St. Paulsroad, Fisherton, Salisbury.

Zu S. 250.

***Aleographia, sef cyfundraeth newydd o Law Fer.** Wedi ei gwneud mor eglur fel ag y gall pob un ei dysgu heb gymhorth athraw; ac wedi ei seilio ar deithi ye iaith gymreig: Gan y Parch. James Williams, Pontypridd. Pris, naw ceiniog. Caerdydd: argraphwyd yn swyddfo'r „Western Mail", St. Mary Street. **1877** (Entered ad Stationers' Hall Court) (Aleographia, a new system of Shorthand made so plain that everyone can learn without the help of a teacher, and founded on the distinctive peculiarities of the Welsh language. By the Rev, Jos. Williams, Pontypridd. Price 9 d. Cardiff: printed in the Office of the Western Mail, St. Mary Street. **1877.** 8. 18 S.

Zu S. 251.

Tachygraphie francaise ou l'art d'écrire tous les mots en abrégé par De la Valade. Paris **1777.** 2 pl.

Zu S. 263.

***Nouveaux Élémens de Sténographie** à l'usage des maisons d'instruction, des étudians et des journalistes, par G. Couvrat, Maître de Pension. Paris, Librairie de P. Dupont, rue de Grenelle, Hôtel des Fermes. **1846.** 8°. IV u. 56 S. 75 Pf.

Zu S. 266.

***Sténographie perfectionée** d'après les améliorations plus récentes du système universel de F. X. Gabelsberger par Maximilian Grünbaum, prof. ancien élève de l'école polytechn. à Pesth, ancien prof. en Maroc, de l'alliance Israel univ. à Paris etc.. Partie I. avec des planches. Tous droits réservés. Propriété de l'auteur. En vente à Pesth chez Zilahy Samuel libraire, 9 rue de Waitzen. Paris chez Ad. Franck, libr. étrangère, 67 rue Richelieu. 8° 32 S. Typendr. 26 u. X S. Autogr. und ein Tableau. 1 G. 20 Kr. ö. W.

Zu S. 269.

***Le Sténographe.** Journal sténographique hebdomadaire. Moniteur de l'Institut sténographique des Deux-Mondes. 9. année. Un an 8 fr. 8.

La Dictée, sténogr. mensuelle, 6. année. 3 fr. par an. Directeur M. Duployé.

La Science et l'Art, revue hebdomadaire des Sciences, des belles lettres et des arts. 20 fr. par an. Directeur M. Mehlin. 2 rue St. Côme, à Lyon (Rhone).

L'Instituteur Sténographe, mensuel. 2,50 par an. Directeur M. Vendôme, an Mesnil. — St. Firmsin (Oise). 2. année.

***Le Pieux Sténographe,** bi mensuel. 4 fr. par an. Directeur M. l'abbé Baguet, curé de Béhéricourt (Oise). 2. année.

La Gazette sténographique de Seine-et-Marne. Journal littéraire in 8. paraissant tout les mois à partir de Juillet **1877.** Prix de l'abonnement: 1 an 3 fr. Directeur: M. Jules Grenier, de l'Institut sténogr. à Villiers-sur-Moria, par Crecy, Seine-et-Marne.

Le Rosier sténographique. Journal sténographique mensuel. 2 fr. 50 c. par an. Directeur: Jules Dole, Pontarlier (Doubs).

L'Eclair sténographique(mensuel)3 fr. par an. Directeur M. Thiriat 4, hôtel des Quatre-Fils-Aymond, à Toul (Meurthe-et-Mouselle).

Le Sténographe de l'Ile Bourbon (mensuel) 2. année. 4 fr. par an. Dir. M. Bénard 69, rue de Borachois, à Saint-Denis (Ile Bourbon).

Le Bulletin sténographique de l'Oise (mensuel) 1 fr. 50 ct. par an. Dir. M. Dequivre, à Saint-Crépin-aux-Bois (Oise).

The American Stenographer (mensuel) 10 fr. par an. Dir. M. Pernin 548 Walash av., Chicago (Illinois).

L'Echo des Cercles sténographiques (mensuel) 2. année, 3 fr. par an. Dir. M. Depoin à Pontoise (Seine-et-Oise).

L'Illustration sténographique (mensuel) 4 fr. par an. Dir. M. Devaux, 17, rue Brey, à Paris.

Lyon Sténographe (mensuel) 3 fr. par an. Direct. MM. Bouilhères et Varillon 6, rue d'Enghien, à Lyon.

***Almanach sténographique** pour l'an de grace **1878.** Franco: 25 ct. Paris. Bureau sténogr. des frères Duployé, 12 rue de Nazareth. 8. 88 S.

L'Echo de la Suisse. Directeur M. Maillard. 1, rue de l'Asile, à Lausanne (Suisse).

Zu S. 269. Sp. 1.

***Sténographie de direction** Par M. Armand Heurtel. (Extrait du Bulletin de la Société libre d'Émulation. Mars **1868.**) Rouen Imprimerie de E. Cagniard. Rues de l'Impératrice, 88, et de Basnoges 5. **1868.** 8°. 15 S. Typendr. 2 Taf.

Zu S. 270.

***Stenographie rationelle** et réduite à la plus simple expression. (Abrégé servant d'introduction à la Méthode complète.) Theórie s'apprenant en quelques heures sans fatigue pour les enfants, sans leçons et sans maitre pour les adultes par E. S. Boulanger. Prix: 1 franc. Paris G. Drocourt, Libraire-éditeur 4, Avenue des Ternes. **1877.** 12. 32 S. Typendr. 1 M.

***De la Rédaction des Actes** considérée an point de vue de l'écriture Sténographique des langues étrangères et des prescriptions de la loi par P. Turin. Ancien avocat à la Cour de Paris. Paris Imprimerie et librairie générale de Jurisprudence Marchal, Billard et C^e^, Imprimeurs-Éditeurs libraires de la Cour de Cassation. Place Dauphine, 27. **1878.** 8°. XIV u. 90 p.

Cours practique de Sténographie par Gustave Gallet professeur, le plus simple et en même temps le plus complet de ceux parus jusqu'à ce jour, contenant la formation des lettres, leurs rapports entr'elles, leur assemblage et quelques exercices choisis. Neuchâtel, libr. Berthoud. **1877.** 8°. 24 S. Autogr.

Zu S. 272.

La Escritura veloz de D. Juan Rojo Pajarro. Madrid **1848.**

Cuadro sinóptico de Di Esteban Gaytté. **1853.**

Zu S. 275.

Cuadro sinóptico para aprender la taquigrafía ó modo de escribir tan pronto como se habla. Lo escribió y dirigió D. Fernando Arranz de

la Torre. — Lit. del Centinela de Asturios.

Reinstalacion de la Cátedra de Taquigrafia por la Sociedad Económica Matritense. — Solemne apertura de dicha Cátedra el día 7 de noviembre de 1869 en la Capilla del Instituto de S. Isidro, y discursos leidos en este acto por D. Agustin Pascual, Director de la Sociedad, y por de Guillermo Florez de Pando, Profesor de la Escuela, publicados por acuerdo de la corporacion. — Madrid imprenta del Colegio Nacional de Sordo-Mudos y de Ciegos. **1870.**

Zu S. 275.

***Estenografia española** segun los principios de Guillermo Stolze adaptados á la lengua castellana por Gustavo Michaelis. Con 8 tablas. Segunda edicion revista y enmendada. Berlin año de **1877.** Editor E. S. Mittler etc. 8°. 32 S. Typendruck. 1 Mark.

Zu S. 284.

***Biblioteca dello Stenografo.** Pubblicazione della Società Stenogr. Centrale Italiana. Vol. VI. Serie V. Disp. 1—12. J. Promessi Sposi storia milanese del secolo XVII. Scoperta e rifatta da Alessandro Manzoni. Opera trascritta à caratteri stenografici e autografata da Costanzo Fea. Roma litografia della Società **1876** u. **77.** 12°. Volume II. 191 S. Vol. III ed ultimo 191 S.

Zu S. 285.

***Rivista degli Stenografi** Organo dell' Istituto Stenografico Toscano Esce una volta al mese. Prezzo d'abbonamento Anticipato Lire 3 annue. Direzione e Amministrazione Firenze via S. Paolo 4. (v. 1. Aug. 77) F. Forconi, Redatt. resp. 4° autogr. (Nr. 152 im October erschienen.)

Zu S. 292.

*Новѣйшiе Успѣхи Стенографiи. М. Стасюлевичъ. Санкт П. **1863.** 8°. 8 S.

Zu S. 299.

***Balogh Andor** magyar gyorsiró szakbeli müködéséröl. Életrajzia dattokkal bövitve a györi gyorsiró kör tagjaival közli.

Leszlényi Imre. Kiadja a Györi gyorsirók Közlönye szerkesztösége (L. J.) Györ **1875.** 4°. 23 S. Autogr.

Zu S. 300.

A magyar gyorsirás tankönyve. Stolze Vilmos elvei nyomán irta F. Több gyorsirási táblával. Ára 60 Kr. Kókai Lajos bizománya. Weiszmann testverek nyomása. Budapest **1877.**

*Stolze-Fenyvessy-féle egyszerüsitett gyorsirás. **A magyar gyorsirás tankönyve.** Tizenkét könyomatu gyorsirási táblával. Ára 80 Kr. Budapest **1878.**

Zu S. 301.

Magyar Gyorsiró a. Magyar Gyorsirókör Közlönye. Szaklap a Stolze-Fenyvessy-féle gyorsirós terjesztése ügyében. Megjelen minden hó elején Szerkesztö: Thallóczy Lajos. Elöfigetési dij. egész évre 3 forint, egyleti tagok részére 2 forint, tanulók részére 1 forint. 8°. Autogr. Mit dem Beiblatt (A. „Magyar Gyorsiró“ mellék-lapja.) in Typendr.

Zu S. 306.

Anwendung der englischen Schnellschrift oder Shorthand auf die deutsche Sprache. Mit Kupfern. Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Leopold Prinz v. Sachsen-Coburg-Saalfeld mit gnädiger Erlaubniss ehrfurchtsvoll gewidmet von A. C. Hesse. Gedruckt bei J. Whiting und zu haben bei J. Leathwaits, Zeitungsladen an der Börse. (**1817.**) 12 Tafeln. 104 S.

Zu S. 313. 1 Sp.

Wunderlin, **Tachygraphie.**

Zu S. 322.

Practischer Lehrgang der stenograph. Correspondenzschrift nach Gabelsberger's System. Mit Berücksichtigung der vom allg. deutschen Stenographenbund gefassten Beschlüsse. Für Schul-, Privat- und Selbstunterricht von Josef Schiff.

Mit 30 lithogr. Taf. Neue Ausgabe. Wien, **1878.** Verlag von Bermann u. Altmann. Preis 80 Kr. = 1 M. 60 Pf. 8°. 38 S. Typendr.

Zu S. 326.

***Stenographisches Lese-Cabinet.** Von Josef Schiff. 2. Heft. Wien **1878.** 52 Seiten. 1 M.

Zu S. 331.

***Die Allgemeine Deutsche Stenografen-Zeitung** ist seit **1878** Organ des Sächs. Stenografenbundes, der Westsächs.-Thüringischen Wanderversammlung, des Verbandes Südwestdeutscher Stenografen, sowie der Stenografen-Vereine zu Linz, Ried, Steyr, Prag (Deutscher Verein).

Zu S. 333. Sp. 1. Z. 23.

*Die **„Deutschen Blätter für Stenographie** erscheinen seit **1877** herausgegeben vom Stenogr.-Ver. Gabelsberger in Berlin unter der Redaction von A. Zukertort. Expedition: H. Lührs, Berlin W., Markgrafenstrasse 104, mit dem Beiblatt **„Concordia“**, redigirt von Dr. Gantter in Elberfeld. Jährlich Haupt- und Beiblatt 3 M.

Zu S. 334.

Die **Monatsrosen** haben 1877 zu erscheinen aufgehört, ebenso die **Grazer Monatschrift.**

***Unterhaltungsblatt, stenogr.** Alle Monate 1 Lief. v. 8 S. Abonnementspreis jährlich 2 M. = 1 G. 15 Kr. Verantw. Red.: Aug. Leuteritz, Deuben bei Dresden. 8°. Autogr.

Zu S. 335.

***Tiroler Stenographenkalender.** Herausgegeb. vom Tirolischen Stenographen-Vereine in Innsbruck. 8°. Autogr. Seit **1862—1878.**

Zu S. 340. 1. Sp.

***Stenografie u. Fonografie vor dem Forum des Gerichtes.** Denkschrift über die Niederlage der Fonografie aus Anlass des von ihren Anhängern gegen die „Oesterreichischen Blätter für Stenografie“ angestrengten Ehrenbeleidigungsprocesses. Enthält das genaue Protokoll der Schwurgerichtsverhandlung vom 13. Decbr. 1877. Herausgegeben vom Gabelsb. Stenogr.-Central-Verein in Wien. Wien **1878.** Alfred Hölder, k. k. Universitätsbuchhandlung. 8°. 72 S. Typendr. 60 Pf.

Zu S. 344.

***Annalen des Dresdner Stenografen-Vereins.** 1877. Dresden **1877.** Verlag des Vereins. In Commission bei Alwin Huhle in Dresden (C. Adler's Buchh.) 8°. 2 S. Typendr. 46 S. Autogr. 1 Mark.

***Festrede** gehalten im Musiksaale der Kgl. Universität zu Breslau am 17. Sept. 1876 bei Gelegenheit der 25-jährigen Jubelfeier des Gabelsberger Stenographenvereins vom Geh. Reg.-Rath Hugo Häpe aus Dresden. Stenogr. aufgenommen u. herausgeg. mit Bewilligung des Hrn. Redners vom Breslauer Stenogr.-Ver. Breslau **1876.** Commissionsverlag von Franz Görlich. 8°. 24 S.

Zu S. 346.

***Stenografien som Skolefag.** Foredrag ved det 3 die nordiske Skolemøde Torsdagen den 9 de August 1877 af Bureauchef D. Dessau. (Saertryk af Beretningen om Mødet.) Kjøbenhavn **1877.** 8°. 7 S.

Zu S. 352.

***Archiv für Stenographie.** Organ des Verbandes Stolzescher Stenographen-Vereine. Verantw. Redakteur: Dr. Paul Mitzschke, Weimar, Schillerstrasse 13. Diese Zeitschrift erscheint zu Anfang jeden Monats u. kann durch eine Postanstalt oder durch die Redaction bezogen werden. Der vorauszuzahlende Preis für den Jahrgang ist 3 M. 8°.

Zu S. 365.

***Vollständiger Leitfaden** einer einfachen, in wenig Stunden erlernbaren **Stenographie** etc. von H. Roller. Mit 8 stenogr. Lehrtafeln. Preis 1 M. Dritte Auflage. Berlin **1878.** Selbstverlag des Verfassers, Berlin, N., Bandelstrasse 3. Für den Buchh. in Commission bei Bracke jr., Braunschweig. 8°. 18 S. Typendruck.

Stenographisches Lese- und Uebungsbuch (System Roller) Bogen 1. Gedichte von Schiller. 8°. S. 1—8.

*__Die Arendssche Vocalisation.__ Eine Distel-Epistel in Reimen und Prosa. Mit Knittelvershieben, geheimen, sub rosa. Eine ernst-komische Beleuchtung der vielfachen Verschiedenheiten und Inconsequenzen des Arendsschen Kurzschriftsystems, von einem ehemaligen Arendsianer. Für Stenographen aller Systeme unterhaltend und belehrend. Mit stenogr. Beispielen etc. Preis 1 M. Verlag des stenogr. Inst. von H. Roller. Berlin (**1878**). 8°. 30 S. u. 1 Taf.

*__Lieder-Sammlung__ von und für Stenographen Rollerschen Systems. Herausgeg. vom Berliner Centralverein Rollerscher Stenographen. **1877.** Zu beziehen durch H. Rollers stenogr. Institut. 8°. 48 S. 1 M.

Zu S. 367.

*__Parliamentary Reporting in England, Foreign Countries, and the Colonies,__ with notes on Parliamentary "Privilege" and the Question of official Parliamentary Reporting. By Samuel Whittaker, Reporter. Manchester: John Heywood, 141 and 143, Deansgate. London: Simpkin, Marshall, & Co. 8°. VIII u. 64 S. 1 sh. **1878.**

*__Conférence sur l'Utilité et les diverses Applications de la Sténographie__ par M. Albert Delaunay, Docteur en droit, ex-sténographe réviseur officiel, Ancien avocat à la Cour de Paris et rédacteur du Droit, Président de l'Association sténogr. unitaire (Méthode Prévost-Delaunay) Prix: 50 cent. Paris chez Picard, libraire, boulevard S. Michel 37, et au siège de l'Ass. sténogr. unit., rue Jean-Lantier, 17. **1878.** 8°. 57 S.

Namen- und Sachregister.

A.

Abu-Bekr Muhammad Ben Zakarjâ ar Razi 67.
Acta martyrum 42.
Adam 348. 351. 353.
Addy 84. 199.
Adelung 192.
Adler 168. 352.
Adventures of a Shorthand riter 374.
Advocate, the Phonographic 247.
Aegypter kannten die Stenografie nicht 4.
Aesop's Fables 239.
Agrippa, M. Vips. 28.
Aguirrezabal 273.
Aimé-Paris 258.
Alberts des Grossen Vorträge niedergeschrieben 72.
Albrecht 315. 323. 324. 327. 331. 342. 343. 344.
Album 341.
Aldridge 206.
Aleographia 374.
Alexander de Sancto Aegidio 71.
Alfabetstenografie 178.
Alge 357.
Allen 230.
Allgemeine Deutsche Stenografen-Zeitung 331. 377.
Almanack, the Phonographic 374.
D'Almeida 276.
Alonso y Diaz 275.
Alphabet, the, of Reason 205.
Alphabet, the phonogr., in Rhyme 237.
Alter, angebliches der Stenografie 1 ff.
Amable-Regambert 262.
Amanti 114. 277.
Amati 57.
Ammann 328.
Andachtsbuch für katholische Christen 324.
Anders 189.
Anderson 243.
Andrassy, Georg und Károly, Georg, Beförderer der Stenografie 133.
Andrassy, Julius 134.
Andrews & Boyle 235.
Angelis, Luigi de, über die Wachstäfelchen 75.
Angell 205.
Annalen d. Dresdner St.-V. 377.
Annet 204.
Annual Report of 249.
Annuario stenogr. ital. 286.
Anscharius, der Stenografie kundig? 50.
Antiphon, entwirft Reden für Geld 15[2].
Antonovicz 131.
Anthologie, humoristische 325. 326.
Anthologie, stenogr. 326.
Anwendung der Gabelsbergerschen Stenografie auf verschiedene Berufszweige 340.
Aphorismen, poetische 324.
Αποκολοκύντωσις Claudii Caesaris 39.
Apokrisiarien 48.
Aquila, Freigelassener des C. Cilnius Mäcenas 28.
Arabern, bei den, die Stenografie nicht gekannt 68.
Archiv für Stenographie 352. 377.
Areiopagos 14.
Arends 170. 362.
Aribau, Carlos 107. 271.
Armenier 179.
Art, the, of Reporting 225.
L'arte stenografica 285.
Азбука, стеногр. 292.
Ashton 207.
Assen, van 192.
Assistant, the Reporter's 242.
Assyria, notar. perita 43.
Asterios, Geschwindschreiber 37.
Astier 254. 255.
Athanasius 50.
Aucharus (Eucharius, Varus) Geschwindschreiber 42.
Aufnahme, stenografische, der Parlamentsdebatten in Rio de Janeiro 113.
Augustinus, Aurelius, lässt seine geistlichen Vorträge stenografiren 45.
Augustus, Kaiser, ob er seine Enkel in der Stenografie unterr. habe 34.
Ausonius, über einen Stenografen 52.
Ausschussberichte und Beschlüsse des kgl. stenogr. Instituts 338.
Ausstellung, stenografische, in Rom 116.
Ausstellung, die allgemeine stenografische, zu Ehren des 1. allgemeinen deutschen Stenografentages 337.
Australian, the, Phonetic Reporter 244.
Australien 98.
Autenrieth, O. 334.
Autenrieth, Dr. 346.
Autobiography, a Shepherds 239.
Autografirte Blätter des Vereins zu Grulich 330.
Azo 71.

B.

Baanes, Notar 50.
Badische Blätter für Stenografie 332.
Bailey, Keyes A. 217.

Bailey, Phinehas 184. 217.
Baillie & Kemp 242.
Balari y Jovany 193. 194.
Bales 80. 196.
Balogh 298. 300. 376.
Balzer 354.
Barbier 253.
Bareše 288.
Barmby 201.
Barlowsky 171. 311.
Bartalits 299.
Bartolini 283.
Basilius Ancyranus und Photius, Glaubensstreit zwischen, tachygrafirt 46.
Basilius der Grosse, über die Tachygrafie 49.
Basler Nachrichten 332.
Battistić 282.
Bauer & Francke 194. 355.
Baum 288. 322.
Baumgarten 175. 312.
Baumgartner (Musikal. Stenografie) 340.
Bayerl 342.
Beale 228.
Beck, Gg. 333.
Behrens 349. 359. 360.
Behrendt 172. 312.
Belgien, stenografischer Dienst in, 120.
Bell, Alex. M. 244.
Bell's Popular Stenography 244.
Bembo, des Cardinals, Brief an Papst Julius 65.
Bemerkungen, einige, über die Besprechung d. Lehrbuchs der d. Stenografie von Rätzsch 339.
Bennet 367.
Bennett 218.
Bergen, Otto 341.
Berichte 334. 335. 337. 338.
Bericht der Akademie der Wissenschaften über Gabelsbergers: „Neue Vervollkommnungen" 339.
Berichterstattung im Congress zu Washington 96.
Berichterstattung, öffentl., über Verhandlungen der Ständeversamml. 342.
Berliner Blätter f. Stenogr. 332.
Bernhardin von Siena Predigten aufgenommen v. Antonio de Bartolomei 74.
Berthold 147. 306. 363.
Bertin 99. 252.
Bertolds, des Franziskanermönch, Predigten nachgeschrieben 72.
Beschlüsse der Dresdener Commission 338.
Beschlüsse, die Dresdener, und der Wiener Centralverein 338.
Beurtheilung, zur, des stenogr. Syst. v. Stolze 340.
Beyer, C. 324. 331.
Beyer, Victor 341.
Bezahlung der Lehrer der Tachygrafie in Rom nach dem Edict des Diocletian 35.
Bezenšek 130. 296.
Bianchini 114. 280.
Bible, the Holy 238.
Biéchy 326.
Bierey 324. 335.
Biggs 205.
Bilderbogen, stenogr. 341.
Bilderräthsel, stenogr. 341.
Billharz 149. 308.
Binder 150. 310.
Bingham 217.
Biographical Sketch 246.
Biographies by L. Macaulay 241.
Birkner, Rathsschreiber in Nürnberg 143.
Bitterling 341.
Bittner 349. 354.
Blätter, stenografische 328.
Blätter zur Erlernung der Stenografie 332.
Blair 217.
Blanchard 208.
Blanc, Honoré 253.
Blanco, Geronimo 111. 274.
Bleistift, mit dem 336.
Bleyer 323. 326. 331.
Bob Bullinger's Rose coloured Spectacles 240.
Bobett 215.
Böhm, G. 333.
Böhmen, Geschichte der Stenografie in 129.
Bogaert 117. 304.
Boisduval et Lecoq 258.
Bolaffio 115. 282. 285.
Bolze 359.
Bond 243.
Bonfantini 283.
Bonyhay 297.
Booth 236.
Bordley 231.
Borgenström 302. 303.
Borsos 133. 296.
Bosianu 286.
Bossaert 304.
Bossuyt 117. 195.
Botley 84. 198. 200.
Bouclon 270.
Boulanger 375.
Boutin 262.
Bowsky und Däche 333.
Brachygraphie 258.
Bradley 225.
Брайковскiй 290.
Brasilien 112.
Braut 366.
Brede 148.
Breton 105.
Bridge 85.
Bridges 199.
Brief Writing 249.
Briggett 253.
Bright 80. 195.
British Phonographer, the 245.
British Phonography 245.
British Short-Hand 224.
Bröcker 353.
Brouaye 265.
Browne's Phonographic Monthly 246.
Brückner 355. 356.
Brugguer 138.
Buck 225.
Buckel 322. 332.
Buenos Aires 111. ff. 371.
Bully 262.
Bungencrone 121.
Burns, Eliza B. 247. 248.
Buschendorf 143. 305.
Bustamante 111. 273.
Butterworth 242.
Byrom 86. 206. 207.

C.

Cabinet, the 242.
Cadet et Gardet 253.
Cadman 220.
Cadrès-Marmet 259.
Cämmerer 149. 308.
Caesar, Reden des Julius, von Schnellschreibern herausgegeben 38.

California, Report of the Debates in the Convention of 97.
Calmus 269.
Calzoni 115. 282. 283.
Cameron's Short-Hand 227.
Cann 327.
Cantalozella 272.
Cappelen 124.
Cardiff 249.
Carnevalsblatt, steno. 325.
Carpenter 224.
Carpentier 65. 192.
Carpentier, fils 260.
Carr 228.
Carstairs 219.
Cartwright 196.
Casket, the Phonographic 242.
Cassianus, der Heilige, unterrichtet in der Geschwindschrift 35.
Cassius, Dio, über Mäcenas 28.
de Castilho 260.
Catechism of Shorthand 227.
Catéchisme de Vélocigraphie 267.
Caterino 278.
Cavendish, Sir Henry 93.
Centralverein, der schweizerische, f. Gabelsberger-sche Stenografie 337.
Chamberlain 243.
Chaquel, Ignacio 111.
Charakterköpfe, stenografische 341.
Chauvin 261.
Chemnitzer Stenographenzeitung 333.
Chess Short Hand 225.
Chesnier D(uchesne) 263.
Chinazzi 283.
Chinese, ein, als Geschwindschreiber 67.
Christmas 240.
Chronik des Gabelsberger Stenografenver. zu Leipzig 336.
Chrysostomus, Joannes, Predigten tachygr. 44.
Černy 296.
Cicero's Rede pro Milone tachygrafirt 38.
Citolégie et Citographie 267.
City, the 240.
Civil service Shorthand 237.
Clarke, H. 231.
Classiker, deutsche 326.
Clayton 83.
Clayton, Anthony 206.
Clayton, T. L. 213.
Clement 253.
Clive 213.
Clouzet 259.
Code, the Reporter's Shorthand 230.
Codices Tironischer Noten, Reihenfolge derselben 183.
Coleman 227.
Coles 84. 201.
Colombetti 116. 280. 281.
Colomb-Menard 265.
Comet, the Phonographic 242.
Commentare über die römische Tachygrafie 58. 61.
Commersbuch 324.
Commerslieder fünfzig 341.
Common Prayer, the Book of 237. 239.
Concilverhandlungen von Notaren stenografirt 47.
Concordia 332.
Conen de Prépéan 100. 254.
Conn 318. 323. 326. 341. 342. 343. 344.
Conradi 360.
Conrot 265.
Consoni 278.
Contet 270.
Contouren, stenografische 341.
Cook 244.
Cooke 88. 220. 244.
Cooper 86. 227.
Cornet y Mas 272.
Correspondent, der 330.
Correspondent, the Phonographic 242.
Correspondent, the Steno-Phonetic 246.
Correspondenzblatt des Gewerbevereins zu Frankfurt a. M. 329.
Correspondenzblatt d. Kgl. stenogr. Instituts 328.
Correspondenzblatt f. Stenographie 330.
Cortes, die Stenografie in den, Portugals 110.
Cortes, die Tachygrafie in den, Spaniens 108 ff.
Corti 278.
Cossard 99. 250.
Costa, da, e Silva 110.
Coulon de Thévenot 99. 251.
Couvrat 374.
Cowper, the poetical Works of 240.
Cramer 349. 353. 359. 360.
Crome 211.
Cruces é Izquierdo 274.
Cruciger u. Röhrer schreiben Luthers Vorlesungen und Predigten nach 77.
Cruciger verzeichnet die Worte Melanchthons u. Ecks zu Worms 77.
Cruciger 183.
da Cunha e Silva 276.
Curtis 224.

D.

Dänemark, Einführung der Stenografie in 124. 125.
Dänemark, stenografischer Dienst in 125.
Däniker 348.
Dahlgren 302.
Dalgarno 199.
Dangerfield 214.
Danneberg 167. 347. 351.
Dante's divina commedia, in, Hinweis auf Stenografie 72.
Danzer 133. 145. 195. 306.
Dasseville 263.
Davidson 226.
Davis 230.
Day 222.
Debate on the Irish Church bill 240.
Declaration, the, of Independance 239.
Déhée 262.
Delaine 231.
Delaunay 186. 257. 378.
Delpìno 277. 285.
Denkmünze (Gabelsberger) 342.
Denkschrift über die Gründung einer stenogr. Akademie 335.
Denkschrift über die stenogr. Aufnahme von Kammerverhandl. 342.

Deshaies 277.
Desmanest 259.
Dessau 125. 301. 377.
De Stains 223.
Deutsche Blätter für Stenografie 333. 377.
Deutsche Lieder 325.
Deutscher Gabelsberger Stenografenbund 332.
Deutschland 142.
Deutschland, das stenogr., und die Schweiz 335.
Διὰ σημείων, durch geheimschriftl. Zeichen 26.
Dictionary, a complete, of Shorthand 207.
Dictionary of Practical Phonography 247.
Dienst, der amtliche, stenografische, in Buenos Aires 112. 372.
Dienst, der stenografische, im österreichischen Parlamente 342.
Dienst, der stenografische, in Frankreich 103 ff. 370.
Diet 240.
Dietze 355.
Dimbleby 229.
Diogenes v. Laërte 10.
Dirck's Lineal Short Hand 227.
Dix 82. 196.
Длусскій 293.
D(obrosy) 134. 296.
Dočkalik 366.
Doddridge 84.
Dörfer 337.
Dohnanyi 297.
Dominguez 272.
Drechsler, Fz. Emil 314.
Drechsler, G. 316.
Dreinhöfer 356.
Dresdner Beschlüsse 161.
Drouet 270.
Druck, über den, mit beweglichen Typen 341.
Dublar 260.
Dubois 261. 263.
Duchant 349.
Dürich 289.
v. Duhn 355.
Dujardin 260.
Dumond 263.
Duncan 213.
Duployé 186. 267. 375.
Dupont, Geschwindschreiber d. Herzogs v. Orleans 185.
Dupuy 278.
Durand 269.
Dutertre 259.
Duxer Stenographenblatt 333.
Dworžak 172.
Dyer 242.
Dyptychi und triptychi 55.

E.

Echo 329. 330.
Eckard (Ekkehard) und seine Notulae 69.
Eclipse, the 243.
Edeography 230.
D'Edmence's Universal Stenography 228.
Edmond 231.
Eggers, K. 332. 339. 345.
Eicke 312.
Eigston 220.
Eisenmenger 262.
Elegy 239.
Elementary, the, principles of Shorthand 214.
M'Elhone 190.
Elischer 299.
Ellis 236.
Enfield 219.
Engel 361.
Engelhard 323.
England 80.
English Gleanings 239.
Ennius, angeblich Einbürgerer der Geschwindschreibkunst in Rom 16. 20. 21.
Entered for the Plate 239.
Entwickelung, geschichtliche, der Schreib- und Redezeichenkunst 343.
Entwickelung, die, des Gabelsb. Stenogr.-Centralver. zu München 335.
Entwickelungsgeschichte, die, des Gabelsb. Systems 338.
Erdmann, 175. 307. 340.
Erfinder, der, der römischen Tachygrafie 25 ff.
Erkmann 168. 190. 352. 360.
Ernst und Scherz 325.
Erwiderung der Kammerstenografen 336.
Escalante y Moreno 272.
Esche 361.
Evangelium St. Johannis 326.
Evans 230.
Everardt 85. 199.
Everett 250. 374.
d'Ewes, Sir Simon *93.
Ewington 212.
Exceptores, notarii, öffentliche Beamte 43. 54.
Express, the, Phonographic 242. 243.
Extracts from „Life etc.“ 239.
Extracts 241.
Eyk, van, 117. 195.
Eyre 224.

F.

Fabritius 302.
Fabrizius 358.
Facy 85. 199.
Familiennamen im Postverkehr 328.
Fancutt 223. 224.
Farr 216.
Farthing 84. 199.
Faulenzer, stenogr. 327.
Faulmann 168. 190. 317. 323. 326. 327. 331. 337. 338. 339. 340. 343. 346.
Faust 324.
Fauvel-Gouraud 226.
Fayet 260.
Feeny 88. 221.
Felsch 177. 311.
Felsing 351.
Fenyvessy 136. 300.
Fernandez, da Luz 110.
Ferrari 278.
Festalbum 324.
Festlieder 362.
Feutri 251.
Feyer 298. 299.
Fiedler 287.
Fich 125. 301.
Filo, Neuplatoniker 8.
Finland 122.
Finland, Einführung der Stenografie in, 122.
Finland, stenografischer Dienst in, 123. 372.
Fischbäck 150. 310.
Fischer 191. 318. 324. 327. 328. 329. 339. 340. 342. 344.

Fleischer 349.
Fleischhacker 190. 298.
Fletcher 243.
Fliegende Blätter 333.
Flock 361.
Florentius's Worte von seinen Schülern verzeichnet 74.
Florez de Pando 275. 376.
Floyd 216.
Flugblatt der Jünger Gabelsberg. i. Aachen 332.
Flugblatt des Norddeutschen Stenografenbundes 331.
Flugblatt des Rheinischen Stenografenbundes 332.
Flying Pen, The 212.
Föniker kannten die Stenografie nicht 4.
Förster 327. 330.
Foglio stenografico 284.
Folkingham 82. 196.
Fonografie (Faulmann's), die, vor dem Forum der Oeffentlichkeit 340.
— Isaac Pitman's 91.
— ihre Verbreitung 90.
— Neuerungen innerhalb der Pitmanschen Schule 90.
Forlani 277.
Fossé über die Leistungen der römischen Stenografen 28.
Fossé 190. 259.
Foster 223. 228.
Frank 224.
Frankfurter stenografische Zeitung 329.
Franklin, Benjamin 95.
Frankreich 98.
— officieller stenografischer Dienst in, 103 ff. 370.
Fraser 249.
Fraysse 260.
Freemann 227.
Frei 349. 350. 351. 354. 358.
Fremdwörterbuch, stenografisches 327.
Freudenfeld 355.
Frey, Janus Cäcilius, versucht das Interesse für Stenografie in Frankreich zu wecken 98.
Freytag 353.
Friedrich 349. 350. 355.
Frick 353.
Fügner 129.
Fulgentius, F., Planciades: prima abecedaria, secunda notaria 36.
Fumagalli 280.
Furiosus, Nicolaus 71.

G.

Gabelsberger 147. 150 ff. 190. 192. 313. 324.
Gabelsbergersche Stenografie, Entwickelung u. Verwendung der, 154 ff.
— die, in Oesterreich 156 ff.
— die, in Sachsen 157.
— die, in Bayern 154 ff.
— Verbreitung der 159. 163.
— Fortentwickelung der 160 ff.
— Uebertragungen auf fremde Sprachen 163. S. auch die Tafeln.
Gabelsbergers Leben und Streben 335. 336.
Gabelsberger und Stolze; von Wagner 339.
— von Höpfel 339.
— im Olymp 325.
Gabelsb. Schnellpolka 341.
Gahagan 242.
Gaillard 266. 363.
Galenos dictirt einem Schnellschreiber einen Vortrag 40.
Gallas 265.
Gallerie berühmter Gabelsbergerscher Stenografen 341.
Gallet 375.
Galloway 222.
Gantter 333. 377.
Ganz 314.
Garcia, Nunes 112. 276.
Gardet (et Cadet) 253.
Gardiner 216.
Gardner 222. 229.
— Edwin 242.
Gardthausen 373.
Garriga 108. 273.
Gartenlaube, illustr. stenogr., 333.
Gaszner 297.
Gaudentius, Bischof von Sebusa, Kanzelreden tachygrafirt 45.
Gawtress 87. 216.
Gaya y Marzal 275.
Gaytté 375.
Gazetta stenografica 284.
Gazetta stenograficzna 296.
Gebet- und Andachtsbuch für Protestanten 326.
Gebhardt 325. 329.
Gebrochene Schrift der modernen Perser 68. 179.
Gedenkblätter an die Enthüllung des Lutherdenkmals 325.
Gedenktafeln der Schule Gabelsbergers 337.
Geheimschrift 26.
Geiger 227. 266. 322. 329. 341.
Geijsbeek 117. 304.
Geilers v. Kaisersberg, Kanzelvorträge von Johannes Pauli, Other und Rhenanus herausgegeb. 73. 74.
Geist 351. 355.
Gellius über Tiro 27.
George 221.
Gerardi 281.
Gerber, Gg. 336. 344. 345.
Gerbode 178. 307.
Gérin 281.
Gersdorff, von, 171. 310.
Gerson, Kanzler 98.
Gesang, der, der Nixen 324.
Geschichte, kurzgefasste, der Gabelsbergerschen Schule 337.
Geschichte der Statistik des Gabelsbergerschen Systems 334.
Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenogr. Gabelsbergers 336.
Geschichte der Stenografie in Steiermark 337.
Geschichtstafeln der Gabelsbergerschen Stenografie 338.
Geschwindschreiber, Secretäre der Bischöfe u. Patriarchen 48.
Geschwindschreiber zeichnen die Leidensgeschichte der Märtyrer auf 41.
Die Geschwindschreibkunst bei den alten Griechen 9 ff. 57. 180 ff.

Geschwindschrift der Römer und Griechen 18 ff.
Geschwindschrift, die, in den Concilien angewendet 38.
Geschwindschrift, die, in Anwendung auf den alten Hochschulen 70 ff.
Gesta ecclesiastica 46.
Gibbons 218.
Gibbs 89. 189. 203.
Gillet-Damitte 265.
Ginesta, Serra y 108.
Glasbrenner 348.
Glaubwürdigkeit der tachygrafischen Niederschriften. 54.
Глюске и Шевляковъ 290.
Godfroy 253.
Годфру 289.
Götrek 121. 122. 302.
Gospel, the, of St. John 238.
Gospel, the, of St. Matthew 238.
Gossart 262.
Gould 242.
Gourju 266.
Gradus, the phonogr. 237.
Graham, J. Andrew 95. 245. 246.
Graham, William 210.
Grande 275.
Granger 242.
Granville 231.
Gratton 367.
Gratzmüller 316. 325. 344.
Graves & Ashton 87. 207.
Gray 230.
Green 218.
Gregor, Bischof zu Nazianz, nimmt Abschied von den Geschwindschreibern 44.
Gregors, des Papstes, Homilien stenografirt 46. 49.
Grellet 231.
Griechenland, Stenografie in, 132.
—, stenografischer Dienst 133.
Griechische Tachygrafie 368 ff.
Grion 114. 279.
Groller 340.
Grospitz 355. 358. 362.
Grosse 364. 365.
Grossi 277.
Grote 170. 311.
Grübl 346.
Grünbaum 303. 374.
Gruter, Notae Tulli Tironis 58 ff. 191.
Guégan 255.
v. Günther 167. 347.
Günther, Antal 300. 301.
Guérin 270.
Guerra 271.
Guido de Baisio 72.
Gurney 85. 94. 203.
Guthries series of sermons 241.
Guy 213.
Gyurits 135. 296.

H.

Hadik 298.
Häneke 349.
Häpe 345 377.
Hafner 296.
Haji Khalfa 40. 68.
Halauska 343.
Halbmeyer 174.
Halifax, John 248.
Hall 228.
Halter 266.
Hammer 169. 308.
Hammond 227.
Handbuch der stenografischen Literatur 339.
Handschriften in griechischer Tachygrafie 64.
Handwerkszeug d. alten Geschwindschreiber 54 ff.
Handwörterbuch der deutschen Stenografie 327.
Hanel 288. 289. 319. 323. 325.
Haney's Phonogr. Handbook 248.
Hanisch 354.
Harding 87. 88. 217.
Hargreaves 225.
Harmonia, the Southern Phonographic 242.
Harszdörffer 304.
Hart 226.
Hart's Orthography 237.
Harwin 210. 211.
Hatti moukhtassar yazan, türkisches Wort für Stenograf 69.
Hauffe 320.
Hauser 176. 310.
Hauschild 344.
Hausschatz, stenogr. 324.
Heath 199.
Heaven & its Wonders 240.
Hebräer kannten die Stenografie nicht 5 ff.
Hedwig 353.
Heger 128. 129. 191. 287. 313. 342.
Heidrich 349.
Heim 147. 306.
Heiniger 173. 312.
Heinrich, Anton 321. 346.
Heinrich, Th. 322. 324.
Ἡλιοπούλος 132. 303.
Hjerta (och Silfverstolpe) 301.
Helderen, Gosens van 117. 303.
Helsingfors 122.
Henninger 366.
Henze 178. 308.
Herald, the Midland Phonetic 243.
Herald, the Phonographers 243.
Herald, the Phonographic 242.
Hermann 178. 266. 361.
Hermann und Dorothea 326.
Hermet 114. 279.
Hervey 207. 208.
Hesse 376.
Heurtel 269. 375.
Hewett 218.
Heyde 316. 318. 323. 329. 330.
Heym 352.
Hieronymus verwend. Stenografen 49.
High School Report on Phonography 248.
Himmelbauer 320.
Hinrichs 351.
Hinterlechner 322.
Hinton 219.
Hodgson 206.
Hodson 211.
Höfl 313.
Hönig 314.
Höpfel 316. 339. 345.
Hohlfeld 330.
Holdsworth und Aldridge 89. 206.

Homographie 307.
Hopkins 83. 200.
Horlacher 367.
Hornigs wendische Stenografie 130.
Horstig 144. 305.
How 222.
Howton 86.
Hoyt, Edward C. 248.
Hraše 332.
Huber 302.
Hüpscher 312.
Hue 253.
Humoresken von Eckstein 326.
Humphrey 243.
Hunkele 171. 311.
Hunter 216.

I.

Igel 325.
Illyrien 130.
India 238.
Indier 178.
Ineichen 148. 307.
Instructor, the Phonographic 236.
Intelligencer, the Phonographic 246.
Introduction, an easy, to Shorthand 221. 224.
Isaacson 347.
Isenburg 358.
Italien 114. 186.
Уванинъ 126. 290.

J.

J. S. S. V. D. M. 195.
J. M. 210.
Jackowski 129. 295.
Jackson 218. 243.
Jacobus de Arena 72.
Jacoby 361.
Jacotot 260.
Jahrbuch der Schule Gabelsbergers 334.
Jailer's, the, Question answered 239.
Jahresberichte 337. 338.
Jakobi 167. 347.
Jantsch 330.
Japan 179.
Яьорскій 292.
Jeake 204.
Jerdan üb. d. Reporter 94.
Jessing 322. 327. 331. 343.
Jewels von Salisbury neue u.besond.Buchstaben 78.
Jindřich 289.
Jomard 260.
Jones, Edw. James 245.
Jones, G. W. 207.
Jones, John 201.
Jones, W. H. 219.
Jordan 167. 358.
Journal, the American, of Phonography 248.
Journal, the American Phonographic 242.
Journal de l'Assemblée constituante 102.
Journal des États généraux 102.
Journal logotachygraphique 102.
Journal, the New-York Phonographic 242.
Journal, the Phonographic 241. 242.
Journal, the Phonotypic 242.
Journal, the Shorthand Writers' 243.
Journal f. Stenografie 328.
Journal, the Student's 246.
Jovany, Balari y 108.
Jover y M. Dominguez 272.
Jugendblätter, stenogr. 330.
Junge Garde, Festmarsch 341.

K.

Käding 360.
Kahle 174. 310.
Kammer, die 333.
Kammerstenograf 331.
Kapczy 190.
Kapretz 314.
Karnahl 354.
Kaselitz 359.
Katalog der Bibliothek des kgl. stenogr. Instituts 339.
Katalog der Bibliothek des Gabelsb. Stenogr. Centralvereins zu München 339.
Katechismus, humoristicher 325.
Kele 299.
Kelly 87. 217.
Kerndörffer 174. 308.
King, Lordkanzler, führt sein Tagebuch in stenografischer Schrift 84.
Kirchberger 338.
Kirchmann 319.
Kirsten 327.
Kissner 346.
Kitchingman 215. 216.
Kladderadatsch, stenogr. 325.
Klüber 177.
Kluge 358.
Klusmann 343.
Knobel 171. 311.
Knövenagel 349. 350. 358. 359.
Kolb 175. 312.
Köbke 364. 365.
Kollm 353.
Konkurrenz, die, der stenogr. Systeme von Gabelsberger und Stolze 339.
Konkurrenzschreiben behufs Anstellung v. Stenografen f. d. norddeutschen Reichstag 339.
Konyi 136. 301.
Kopp, Ulrich 66. 192.
Korf, Baron, überträgt Astiers System auf's Russische 126. 290.
Kosmopolitische Blätter f. Gabelsbergersche Stenografie 329.
Kovács 133. 296.
Krafft 316. 317. 329.
Krahn 354.
Krause 157. 192. 316. 323. 328. 339.
Kretter und Monninger 332.
Kretzschmar 314. 324. 327. 367.
Krieg 190. 194. 321. 325. 327. 329. 330. 337. 343. 344. 345.
Kritik der Lehrmittel des Gabelsb. Stenogr. Centralv. in München 339.
Kritik, zur, der deutschen Stenografiesysteme 339.
Krousky 129.
Krška 288.
Krumbein 337. 340.
Krupski 129. 294.
Kubin 346.
Kühnelt, A. P. 193. 318. 319. 327. 338.
Kühnelt, Johann 341.
Kurzmann 351.

L.

Lackington 211.
Laffaille 267.
Lagache 259.
Lamm 340.
Lamlé 166.
Lamonica 286.
Landé 361.
Lane 201.
Lange 332. 361.
Laplana y Ciria 274.
Laterne, die 362.
Latham 219.
Lautenhammer 316. 326.
Lawson 214.
Leap Year's Wooing 240.
Lebensstellung und Ruf d. alten Tachygrafen 53.
Lecoq (et Boisduval) 258.
Lecture, stenogr. 333.
Lecturer, the Phonographic 243.
Lefèvre 270.
Lehmann, Aug. 170. 366.
Lehmann, O., 58. 193.
Leichtlen 144. 146. 306.
Leinners Uebertragung d. Gabelsbergerschen Systems auf das Italienische 114.
Leinner 282. 322.
Leistungsfähigkeit d. Stenographen Gabelsbergerschen Systems 342.
Lemarchand 264. 265.
Lemoine 265.
Leonard 223. 242.
Leonys 364.
Leroy 266.
Lesebibliothek, stenogr. 329.
Lesecabinet, stenogr. 326.
Lessons in Phonetic Shorthand 244.
Leszlenyi 194. 299. 300. 367. 376.
Letters of Illustrious Persons 237.
Leuge 260.
Leuteritz 377.
Levy 190. 228.
Lewis 189. 215.
Library, the Phonographic 237.
Lieder-Sammlung von u. für St. Roller'schen Systems 378.
Lieder, 7, für vierstimm. Männerchor 341.
Life, the other 240.
Life, our Future 248.
Linde 348.
Lindner 328.
Lindsley 95. 228. 229.
Lion 117. 192. 304
Lipsius, Justus, Ansicht über den Erfinder der Stenografie 9. 65.
Lipsius, Justus 191.
Lirš 287.
Literary society, the Phonographic 249.
Literaturblatt 194. 328.
Literaturblatt, steno. 355.
Little Readers for Beginners 246.
Llawlyfr Sainysgriff 250.
Lloyd 222.
Lobeck 348.
Löschin 359.
Logograph 102.
Logography 227.
Longley 236.
Longmans 87.
Lopez 272.
Lorenz 323.
Love at a Discount 246.
Luc 253.
Luff 374.
Lüders 361.
Luigi de Angelis über die Tachygrafen 75.
Luminary, the Phonographic 242.
Lundehn 358.
Lupin (et Painparé) 259.
Luthers Tischreden aus seinem Munde von seinen Discipulis treulich aufgezeichnet 76. 77.
Da Luz Fernandes 276.
Lyle 89. 205.

M.

Mabillon 65. 191.
Macaulay, Aulay 86. 204.
Macdougal 88. 221.
Mach 318.
Machado 110. 276.
Mackenzie, Eneas 231.
Macro-Stenography 214.
Madariaga 370.
Madrazo, Francisco Paula de 107.
Mäcenas, des, Verdienste um die römische Stenografie 29.
Mährische Blätter für Stenografie 331.
Märkel 323.
Märtyreracten, Acta martyrum 41.
Magazine, the Monthly Phonographic 247.
Magazine, the National 374.
Magazine, the Phonetic 244.
Magazine, the Phonographic 242.
Magazine, the Reporter's 242.
Magazine, the Shorthand 242.
Magazin f. Stenografie 329.
Magdić 130. 296.
Magnaron 278.
Magrini 279.
Mahié 255.
Maier 189. 322. 329.
Main 254.
Manger 88.
Mangold 313.
Manners Book, the Illustrated 239.
Manual, the Reporter's 244. 245.
Manual, the Student's 239.
Maril, Garriga y 108.
Mariner, the ancient 240.
Markovits 136. 297. 299. 300. 319. 327. 343.
Marmet 259.
Marmol, M. del 108. 271.
Marschner 174. 308.
Marsh, Andrew J. 248.
Marshall 236.
Marti, Anjel Ramon 109. 276. 278.
Marti, Francisco de Paula 106. 271. 276.
Martini 359.
Marzo 278.
Mason 85. 199.
Maternus, Julius Firmicus, über die Tachygrafen 53.
Matschenz 365.
Matteucci 278.
Maurel-Dupeyré 367.
Mavor 88. 208.
Mawd 82. 196.
Mazzuchelli 115.
Meilan 86. 205.

Meinke 351.
Melzer 323.
Memorandum über die Petition um Systemisirung d. Stenogr. - Stellen 336.
Mendocha 296.
Merkur 333.
Месееръ (и Паулсонъ) 292.
Metcalf 83.
Metcalfe 197. 198.
Meteor, the Phonographic 243.
Methlow 351.
Method, A new, of Short and Swift 201.
Metzler 320. 332.
Mexico 111.
Meyer, A. 321. 322.
Michaelis 228. 269. 275. 281.347.353.360.373.376.
Midy 262.
Mignon 270.
Milanesio diCasale277.367.
Miller 217.
Militärische Zwecke, Anwendung der Stenografie für, 340.
Militärzeitung,stenogr.329
Миловукъ 131. 296.
Milovanovicz 131.
Milton's Poems 240.
Mindler 132. 303.
Miniaturbibliothek,illustr. stenogr. 325.
Miniature Phonographer, the 243.
Mitchell 83.
Mitchell, James 214.
Mitchell, John 208. 209.
Mitchell, Thom. 231.
Mittheilungen des Gabelsb. Stenogr.-Ver.Aussig 333.
Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenografie 329.
Mittheilungen, stenog. 328.
Mittheilungen des Stuttgarter Stenogr.-Ver.331.
Mittheilungen, vertrauliche aus dem Gebiete der Stenografie 329.
Mitzschke 190. 193. 352. 356. 357. 377.
Moat 220.
Möller-Ingram 274. 364.
Mönch 349. 355.
Mohr 354.
Molina 114. 277.
Molino 277.
Molineux 86. 212. 213.
Monalpha 184.
Monatsblätter, Augsburger 329.
Monatsblätter, Teschener stenogr. 332.
Monatsschrift, Landshuter 330.
Monatsrosen 333. 377.
Monatsschrift des Prager Stenogr.-Vereins 330.
Monatsschrift des SalzburgerStenogr.-Ver.331.
Monatsschrift des Steiermärkischen Stenografen Vereins 331. 377.
Moniteur 103.
Montague 232.
Montag 174. 309.
Montañes, Quintin 108.
Monteath 226.
Montet 270.
Montfaucon 65. 191. 192.
Montfort 174. 310.
Monthly Post, the Phonographic 244.
Monthly, the Phonographic 374.
Montigny 252.
de Montry 260.
Moor 249.
Moretti 279.
Morgan 250.
Morpurgo, Luciano115.285
Morso 277.
Mosengeil 144. 305.
Müller, G. 320.
Mundt 320. 328.
Munson 95. 247.
Murray 242.
Museum,Stenogr.Wochenschrift 333.
Musical Shorthand 237.
Musikalische Stenografie, Anleitung zur, 340.
Muyden, van 139.
Mysterienbuch 145. 305.

N.

Nachschlagebüchlein, stenogr. 327.
Näher 308.
Näther 321.
Nagy 135. 190.
Nagy, Miklos 297.
Nagy, Sandor298.299.300.
Nale 283.
Narducci 278.
Nash 209.
Needham 227.
Neil 242.
Nentwig 329.
Neography 228.
Neon und Turbon, die heiligen Stenografen 42.
Neugriechisches Parlament 373.
Neumeier, Professor der Stenografie in Buenos Aires 275.
Neovius 301.
Neuperser 179.
Neu-StolzescheSchule 350.
Newby 242.
News, the Australasian Phonographic 242.
News, Munson's Phonographic 247.
News, Munson's Canadian Phonographic 247.
News, the Shorthand Weekley 243.
Nicholas 201.
Nicholson 213.
Nicolini 283.
Nidlef, von 147. 149. 306.
Niederlande 117.
—, Entwickelung der Stenografie in den, 117 ff.
—, stenografischer Dienst b. d. Generalstaaten 119.
Nietzel 354.
Nietzsche 314. 340. 344.
Nightingale 87. 212.
Noack, F. 333.
Noe, Heinrich, Stenografia italiana secondo il sistema di Gabelsberger 114 ff.
—, Verbreitung dieser Uebertragung 115. 282. 346.
Nordamerika 95.
Norddeutsche Blätter für Stenografie 331.
Noria 275.
Norlenghi 279.
Norwegen 123.
—, Einführung der Stenografie in, 123.
—, Stenografischer Dienst in, 123.

Noske 330.
Notarii ecclesiastici 41. 46.
Notarii regionarii 48.
Notarius 195.
Notarjanni 278.
Notes & Queries, the Phonographic 244.
Noth- und Hilfsbüchlein, stenogr. 327.
Nowotný 130. 289.
Nowak 148. 307.
Nürnberger Trichter 332.
Nutzen und Wichtigkeit der Stenografie 342.
Nye 223.

O.

Observer, the Phonographic 242.
Odell 88. 221.
Oekumenisches Concil 186.
Oesterreichische Blätter für Stenografie 330.
Okygraphie 253.
Okygraphie sacrée 262.
Olewinski 129. 287. 295. 296.
Ольхинъ 128. 291.
Oliphant 237.
Oliver 226.
Oltrabella 281.
Origenes Reden u. kritisch exegetische Studien tachygrafirt 44.
Ostell 213.
Oxley 216.

P.

Packet, the sealed 240.
Paget 262.
Painparé et Lupin 259.
Pajarro 375.
Palmén 303.
Palmer 87. 207.
Paludan 123. 125. 301.
Pando, Florez de 107.
Panstenographikon 194. 332. 343.
Pantagraphy 228.
Paoli 267.
Papers on Phonography 249.
Parker 86. 220.
Parkhurst 237.
Parliamentary, the, and Forensic Short-Hand-Writer 222.
Parody 274.
Parsons 231.
Patey 255. 256.
Паульсонъ и Мессеръ 128. 292.
Pawlowsky 349.
Payne 243.
Peacock 219.
Pearls from Shakespeare 241.
Pearson 242.
Pelletier 265.
La Penna Volante 116. 280.
Pensa 283.
Pentateuch 238.
Penzenkufer 145. 305.
Pepys's Diary 84. 183.
Perelli 115.
Perez 273.
Perioden der Geschichte der Stenografie in England 81.
Perkins 220.
Perser kannten die Stenografie nicht 4 ff.
Peskett 243.
Petition der Kammerstenografen um Systemisirung der Stenografenstellen 336.
Petitpoisson 258.
Petre 302.
Petri 177. 306.
Petsch 364.
Petzendorfer 326.
Pfarrer von St. Laurent 99.
Philargyrus Vipsanius 28.
Philostratus, Flavius, Mittheilung, wichtig für Bestimmung des Alters der Erfindung der griechischen Tachygrafie 39.
Phöbus 358.
Phonic Shorthand 248.
Phonographer, the 243. 244.
Phonographer, the American 242.
Phonographer, the Complete 247.
Phonographer, the Liverpool 243.
Phonographia 250.
Phonographiana 238.
Phonographic Alliance 91.
Phonographic Almanac 250. 374.
Phonographic Odds and Ends 246.
Phonography and the Railway 250.
Phonography in the United States 249.
Picart 261.
Pighetti 283.
Pilling 243.
Pillon 265.
Pitman, Benn 189. 236. 238.
Pitman, Isaac, Fonografie 89. 189. 222. 232. 233. 234. 235.
Плаховъ 293.
Plantier 263.
Plaseller 195.
Pleasures, the, of Science 240.
Plettner 359.
Plinius, der Aeltere, und der Jüngere verwenden Stenografen 39.
Plötz 177. 312.
Plumb 226.
Plutarch, Biografie des jüngeren Cato, berichtet über die stenografische Aufnahme einer Rede des Cato 14. 23.
Pohle 326. 341.
Polen 128.
Poli 283.
Polinski 129. 295. 296. 320.
Ponze de Leon 280.
Portemonnaie-Kalender 341.
Portrait Gabelsbergers 342.
Portugal 109.
Posener 343.
Post, die 334.
Potel de Dieppe 263.
Pottier-Gruson 264.
Pouchequine 266.
Poudra 262.
Prag 129.
—, I. Gabelsberger Stenografen-Verein zu, 129. 130. 187.
— —, die ersten 10 Jahre des, 336.
Prayer, the Lord's, a Card 239.
Pražák 287. 289.

Precursor, the 242.
Preussische Stenografenzeitung 331.
Prévost 100. 103. 256. 257. 258.
Perger 342.
Prill 288. 289. 330.
Proaeresius verlangt, dass ihm Geschwindschreiber gestellt werden, wie sie täglich die Worte der Themis aufzeichneten 43.
Probus, Marcus Valerius, über Abbreviaturen 18.
Progress, the Pilgrim's 241.
Promemoria, die Verwendung der Stenografie im gerichtl. Dienste 340.
Pront 252.
Prosser, Radcliffe 211.
Proverbs, the Book of 238.
Psalmen und Neues Testament in Richs System gravirt 83.
Psalmen in tironischen Noten 61.
Psalms, the Book of, 237. 238. 241.
Pulpit, the Phonographic 243.
Punsch, Erlanger 329.
Purkyně 129.
Puschkin 266. 315. 329.
Пущивый 291.
Pysz 128. 294.

Q.

Quaas 363. 364.
Quarterly, the Phonographic 244.
Queyras 269.
Quintilianus, M. Fabius, Reden und Schriften desselben von Schnellschreibern aufgen. 39.

R.

Racuciu 137. 286.
Rahm 169. 308.
Rahn 169. 308.
Rålamb 301.
Ramsay 99. 195. 200. 250. 305.
Rap & his friends 240.
Rasmussen 301.
Rätzsch 317. 318. 322. 323. 326. 328.
Ratcliff 80. 201.
Räubersynode, die Notare der, 47.
Reader, the Phonographic 238.
Reading Lessons in Steno-Phonography 247.
Rechtspflege, die, u. die Stenografie 340.
Redezeichner, der 328.
Reed 236. 250.
Reedfern 231.
Rees 210.
Reform, Entwurf einer radicalen, der Gabelsb. Stenografie 339.
Reformation, die, giebt den ersten kräftigen Anstoss zur Entwickelung der Kurzhand in England 81.
Reinemer 329.
Reischl 146. 306.
Reisebriefe Dr. Blunzenbergers 325.
Reiss 361.
Reitz 345.
Rénan 8.
Report, a condensed, of 14 Lectures 239.
Reporter 93. 330.
Reporter, the American Phonographic 242.
Reporter's, the, Guide 250.
Reporter, the Phonographic 242.
Reporter, the Stenographic 242.
Reporter, the Young 228.
Resnerowsky 333.
de Reverdin 283.
Review, the Phonographic 242. 243.
Review, the Phonographic Quarterly 243.
Review, the Shorthand 374.
Reynard, the Fox 248.
Reyner 117. 303.
Rheinisch-westfälische Blätter 330.
Rich 83. 198. 200.
Richardson 210.
Ricolleau 267.
Ridpath 200. 201.
Riebling 350. 355.
Riegl 314.
Rietstap 304.
Rindermann 350. 360.
Ritchie 230.
Ritscher 320.
Ritter, Jos. 333.
Rivista degli Stenografi 376.
Roby 270.
Rocquemont 265.
Rodriguez 109. 275.
Roe 89. 211.
Röbel 343.
Roffe 87. 220.
Rogol 171. 309.
Rohmeder 343.
Roletti 279.
Roller 170. 362. 364. 365. 377. 378.
Romulus & Tarquin 238.
Rose 194. 361.
Розенфельдъ 292.
Rosenkranz über die Gabelsbergersche Stenografie 163. 164. 343.
Roth, K. 325. 336.
Rotter 337.
Röver 357.
Rückblick auf die Resultate des stenogr. Unterrichts und der Praxis 336.
Ruess 329
Rukopis kralodvorský. 287.
Rumänien 136.
—, Stenografie, die, in, 137.
—, stenografischer Dienst in, 138.
Rumler 343.
Russell 230.
Russland, Einführung der Stenografie in, 126.
—, Stand der Stenografie in, 127.
Ryssel 349.

S.

С. П. К. 290.
Saale 332.
Sabbatier 260.
Saint-Laurent, curé de 251.
Саксе 290.
Saling 188. 313.
Salingen, Frdr. v. 328.
Salvioni 283.
Sams 213. 214.
Sanders 333.
Sarnègue 265.

Sarpe 192.
Sarpe's Ansicht über die erste bekannt gewordene Anwendung von Stenografen zur Aufnahme von Zeugenaussagen 24.
Sarpe's und Schmitz's Ansichten über die Person des Seneca 30 ff.
Sartorius 341.
Sancey 264.
Saved by a dream 240.
Savonarola's Predigten nachgeschrieben von Lorenzo di Jacopo Violi 75.
Saxe 129. 266. 294.
Saxton 225.
Schärer, Fürsprech 139.
Schardius 314.
Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes 326.
Schauspiele, stenografirt 92. 93.
Schenk, Aug. 336.
Scherer 330.
Schiff 326. 376. 377.
Schildt 353.
Schilleralbum 324.
Schiller- und Goethealbum 324.
Schlepegrell 353.
Schmetterling, bunter 333.
Schmidt 173. 346.
Schmitt 149. 310.
Schmitz' Ansicht darüber, ob Bischof Cyprianus die Tironischen Noten durch Schriftbilder vermehrt habe 60.
Schmitz 66. 193. 373.
Schmock 351. 359.
Schneider, Ξενοφῶντος ἀπομνημονεύματα 10.
Schneider, Ferd. 346.
Schneider 360.
Schnell 342.
Schönstädt 363.
Schöppe 350. 354.
Scholz 359.
Schott, Caspar 142.
Schreibehefte, stenogr. 326.
Schreiber 319. 338. 343. 346.
Schriftwart 332.
Schröder 352.
Schüppel 358.
Schuster, Dr. Lorenz 178. 312.
Schuster 282.
Schütz 353. 360. 361.
Schwarz 312.
Schweden 121.
—, stenografischer Dienst in, 187.
Schweiz, Einführung der Stenografie in der, 138. 140. 187.
Schwenter 142. 304.
Schwer 195. 320. 325.
Scotsman, the Phonographic 244.
Scott, Lady 175. 307.
Scott de Martinville 189. 264.
Scovil 230.
Seibt 365.
Seneca, Beförderer und Fortbildner der römisch. Geschwindschrift 30 ff.
Seifenblasen 332.
Seiffert 330. 350. 351. 355.
Selections 241.
Selections from the best authors 241.
Selections from the Early Poets 238.
Self Culture, on, Intellectual & c. 239.
Self-Instructor, the, in Steno-Phonography 247.
Selwyn 226.
Senocq 261.
Sermons, eight 239.
Sermon, the, on the Mount 238. 239.
Sermons, 17 of the most beautiful 241.
Seravezza, da 278.
Serbien, Stenografie in, 130. 131.
Serra y Gînesta 271.
Sexes, the, here and hereafter 240.
Shakespeare 241.
Shakespeare-Album 325.
Shelton 82. 195. 196. 197.
Shilleto 87. 225.
Shorter 232.
Short Hand or the Flying Pen 212.
Shorthand for the Million 248.
Short Hand made easy 214.
Shorthand Master Book 245.
Short Hand simplified 218.
Shorthand Prayer Book 239.
Short Hints on Shorthand 227.
Shot in the Back 240.
Sickel 192.
Sigelliste 327. 328.
Silfverstolpe 121. 301.
Silva Velho, da 276.
Silvin 262. 279.
Simon, Schuster, schrieb Sokrates' Reden aus dem Gedächtniss nach 11.
Singulae literae, siglae 18 ff.
Sittler 270.
Skomal 342.
Slowakische Stenografie 130. 187.
Slowenische Stenografie 130. 187,
Smith, J. Brown 231.
Smutni 341.
Snaith 226.
Soare 208.
Somerhausen 117. 304.
Somolinos 273.
Soper 227.
Sotomayor, Bermudez de 108.
Spanien 106.
Springer 326. 366.
Sproat 184. 225.
Stackhouse 205.
Staindl 322.
Stärk 147. 306. 307.
Standard on American Phonography 245.
Standard, the Phonographic 243.
Standard Phonographic Reader 245. 246.
Stanfel 320.
Star, the Phonographic 242.
Started at last 240.
Стасюлевичъ 376.
Steel 200.
Steele & Pettigrew 242.
Steger 117. 190. 304.
Steeger 363. 364.
Steinmann 316.
Steinheil 345.
Stenger 329. 344.
Stenograf, der 333.
Stenograf, der praktische 331.

Stenograf, der, als Retter in der Noth 324.
Stenografenfestmarsch 341.
Stenografengalop 341.
Stenografenmarsch 341.
Stenografen-Kalender, Gabelsberger 334.
Stenografen-Kalender, österreichisch-ungarischer 336.
Stenografen-Kalender, Tiroler 335. 377.
Stenografenlieder 324. 325.
Stenografen im Dienste des Buchhandels 51.
Stenografen-Stimmen aus Baden 332.
Stenografen-Stimmen aus Steyr 332.
Stenografentag, der erste deutsche, 337.
Stenografentag, zur Erinnerung an den, 341.
Stenografen-Verein, der Tirolische 336.
Stenografenzeitung, deutsche, aus Triest 332.
Stenografenzeitung aus Triest 332.
Stenografia, la 284.
Stenografie, die, im römischen Reiche, eine Dienerin der öffentlichen Beredsamkeit, der politischen, gerichtlichen, kirchlichen und wissenschaftlichen, 38 ff.
Stenografie, die, vom 10. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts 67 ff.
Stenografie, die, während des Zeitraums vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart 80.
Stenografie, die, findet Verwendung in den Gerichtshöfen 97.
Stenografie, Geschichte des stenogr. Unterrichts in Oesterreich u. s. w 336.
Stenografie, die Gabelsbergersche 339.
Stenografie, die, als Ehestandsteufel 324.
Stenografie, die, als Ehestandsprocurator 341.
Stenografie, die, auf der Weltausstellung 337.
Stenografie, die, als Sprachbild 338.
Stenografie u. Fonografie vor d. Forum d. Gerichts 377.
Stenografie, Würdigung der, für das kaufmännische Leben 340.
Stenografische Blätter aus Böhmen 331.
Stenografische Blätter aus der Bukowina 334.
Stenogr. Blätter, Münchner 328.
Stenografische Blätter aus Oberösterreich 330.
Stenografische Blätter aus der Schweiz 332.
Stenografische Blätter aus Tirol 330.
Stenografische Blätter aus Westfalen 331.
Stenografischer Dienst in Frankreich 185.
Stenografischer Dienst im italienischen Parlamente 116.
Stenografischer Dienst in Serbien 131. 132.
Stenografische Hefte 328.
Stenografisches Institut, d. Kgl., in Dresden 158 ff.
Stenografische Praxis in England 92.
Stenografo, Lo, 284.
Stenografie, die, ein Bedürfniss der Zeit 342.
Stenografo, Lo, di Milano 284.
Sténographe grammaticale 256.
Sténographie Duployé 267.
Sténographie manuelle 266.
Sténographie popularisée, la 269.
Sténographie verticale 256.
Stenography in Miniature 231.
Stenophonography 244.
Stenzinger 330.
Stern 320. 340.
Stetson 222.
Stilus, graphium, stilum vertere 55.
Stix 172. 311.
Stoenescu 137.
Stoll 145. 305.
Stoll, M. J. 374.
Stolzesche Stenogr. 164 ff.
—, Modification der, 166 ff.
—, Uebertragungen 168.
Stolze 164 ff.
Stolze, W. 191.
—, und der Entwicklungsgang seiner Schule 340. 346. 351.
Stolze, Fz. 346. 350. 358.
Stones 215.
Strafen der Stenografen 52.
Stramucci 278.
Strauss 364.
Stringer 84. 200.
Student, the Phonographic 243.
Sturm 325. 326.
Sucevanu 137. 286.
Suchecki 295.
Suit y Aguero 274.
Sumbiela 275.
Sunday Magazine, the Phonographic 243.
Supplement to the Phonetic Advocate 242.
Svihalek 333.
Swaine & Sims 205.
Swan 122. 302.
Swieten, van 117.
Symonds 213.
Συνεργος 235.
Systeme, die stenogr., von Gabelsb. u. Stolze 339.
Systemausschuss 162.
Szombathy 190. 298. 299.

T.

Tabulae ceratae, cerae, codicilli, pugillares 54.
Tabular Short Hand 225.
Tachéographie 250.
Tachygrafie der Griechen 180. 368.
Ταχυγραφέω b. Tzetzes 50.
Taillian 270.
Tanner 201.
Tanzi 285.
Taplin 205.
Tardif 66. 192.
Taschenbuch für Gabelsb. Stenographen 334.
Taschenwörterbuch, stenogr. 327.

Tatafiore 279.
Taube 302.
Taylor 87.
—, Tragweite seines Systems 88. 209. 210.
Tealdi 279.
Tear 220.
Tedeschi 190. 285. 286.
Telegrafie, die Stenografie in ihrer Anwendung auf die, 340.
Tell, Wilhelm 326.
Tellier, de 270.
Темниковъ 291.
Templeton 223.
Ten Pounds Reward 240.
Teplitzer Stenografenblatt 333.
Терне 293.
Ter Reehorst 229.
Tesch 302.
Těsnopis česky 287.
Těsnopisna čitanka 287.
Těsnopisné listy 289.
Testament, das Neue 325.
Testament, the New 237. 238. 241. 245. 246.
Thätigkeit und Erfolge des Gabelsb. Stenogr.-V. Gabelsberger in Berlin 336.
Thalloczy 376.
Thévénot 276.
Thierrymieg 101. 265.
Things, the little, of Nature 239.
Thomas, J. 243.
Thomas a Kempis, Vier Bücher von der Nachfolge Christi 325.
Thompson, Herbert 229.
Thompson, John 228. 237.
Thon 307. 367.
Thouard 253.
Thukydides 12.
Thwaites 243.
Tilbury, John of, nova notaria 69.
Tietz 320. 345.
Tiffin 89. 205.
Times, the Shorthand, and Phonographic Record 243.
Tiro, Marcus Tullius 25 ff.
Tiro oder die Erfindung der Stenografie 324.
Tirone 284. 285.
Tironischen Noten, die, nicht durch Bedürfniss und Uebung von selbst gebildet, sondern von einem bestimmten Erfinder ausgegangen 19 ff.
Tironische Noten enthaltende Handschriften 63 ff. 182. 368.
Tironischen Noten, Wesen der, 56 ff.
Titus, Kaiser, tachygrafirt 37.
Todd's student's Manual 239.
Toffoletti 283.
Tondeur 264.
Tormin 174. 312.
Торнау 128. 294.
Torneros 110. 276.
Torre, de la 376.
Toselli 279.
Tourault 266.
Toussaint Michel 264.
Toussin u. Tassin 65. 192.
Towndrow 89. 219. 220.
Trachbrodt 324. 326. 341. 343.
Trautenstern, von 172. 312.
Trithemius, Joannes 191.
Trithemius, Abt, über Tiro 28. 59.
Trompete, die stenogr. 332.
Trumpet, the Phonographic 242.
Tschechen 129.
Tsinesen 179.
Türkisches Parlament 373.
Turin 375.
Тухачевскій 290.
Tyas 224.
Tyson 223.

U.

Uebersicht üb. d. Thätigkeit der Mitgl. d. k. stenograf. Instituts 337.
Uebungsblätter, stenogr. 332.
Uebungsblatt, stenogr. 330.
Uebungsstoff zum Lesen der stenogr. Schrift. 333.
Underhill 236.
Ungarn 133.
—, Geschichte der Stenografie in, 133—136.
Ungarn, stenografischer Dienst in, 136.
Universal Line Writing 244.
Universal Phonographer, the 244. 246.
Unterhaltungsblatt, Glauchauer 330.
—, Mittweidaer stenogr. 333.
—, Stenogr., Stenger 332.
—, Wiener stenogr. 333.
Unterrichtsstatistik, Versuch einer, der Schule Gabelsbergers 337.
Upham 374.
Upington 218.
Uses of Phonography 250.
Устиновъ 291.
Utopia 238.
ὑποσημείοω 10.

V.

V. D. S. 223.
Valade, de la, 99. 251. 374.
Vale 213.
Valizone 279.
Vándory 301.
Vegezzi 116. 280.
Vela 107. 108. 271.
Velho, da Silva in Rio Janeiro 112.
Vélocigraphie 267.
Velten 168. 352.
Vémar 269.
Venezian 115.
Venezuela 111.
Ventris 223.
Verbot der Anwendung tachygrafischer Schriftbilder 52 ff.
Vergleichung der stenogr. Alfabete und Schriften von Fz. X. Gabelsberger und W. Stolze 339.
Verhandlungen 334. 335. 337.
— die, der Conferenz in Karthago stenografirt 47.
Vermittler, die, zwischen dem Volke und seinen Vertretern 342.
Vernaleken 305.
Veröffentlichung, Streit über das Recht der,

der Debatten des Parlaments 93.
Vertheidigung, ein Wort der, für die Stenografen 342.
Verwendung der Stenografie im gerichtlichen Dienste 340.
Verzeichniss von Sigeln etc. 327.
Vidal 256.
Vieweger 355.
Villaseñor 108. 272. 274.
Vincenzo 277.
Visetti 279.
Visitor, the Standard Phonographic 246.
Vittanovich 285.
Vocalisation, welches ist die Hauptregel der, in der Gabelsb. Stenografie 338.
Vogel, Dr. 178.
Vogel, Aug. 313.
Vogel, Ferd. 311.
Volbeding 342.
Vorlegeblätter, stenogr. 326.
Vorschriften, stenogr. 326.

W.

Wackernagel 195. 357.
Wagner 339. 343.
Wailes 237.
Wakefield, the Vicar of 241.
Walker 218.
Walleiser 361.
Wallis 210.
Wallowitz 334.
Wandtabellen 327.
Wandtafeln, stenogr. 327.
Waring 237. 244.
Wartig 339.
Wattenbach 373.
Waverley 240.
Wayne 244.
Weathercock, the Phonographic 244.
Webster 242.
Weichsler 339.
Weigert 350.
Welsh Shorthand 250.
Weltausstellung, die Stenografie auf der, 337.
Wenden 130.
Wendisch 351. 354.
Wendt 173. 312.
Wendtland 362. 363. 364. 365.
Wernicke 349.
Werth 351.
Wesen und Bedeutung der Stenografie 343.
West, John 201.
West, Simon 198.
Westermayer, K. 324. 327.
Westfälische Blätter für Stenografie 331.
Weston 83. 202. 203.
What is to be the Future of the Phonetic society 249.
Whedon 249.
Whitehead 221.
Whittaker 378.
Wichtigkeit der Stenografie für den Schriftsteller 340.
Wick-Potel, de 265.
Wiegand 349. 359. 361.
Wiencke 168. 354.
Wiener Blätter für Stenografie 332.
Wiessner 170. 309.
Wigard 316. 328. 344.
Wilbrecht 328.
Wild 193. 343.
Wilkins 199.
Willems 175. 312. 338. 343.
Williams 218. 229. 374.
Williamson 207.
Willis, Edward 82. 196.
Willis, John 82. 196.
Willoughby 196.
Wills 230.
Wilson 226.
Winter 347. 358. 359.
Winterhalder 136.
Winterlich 333.
Witt 82.
Wochenblatt, stenogr. 330.
Wochenschrift, fränkische 329.
Wochenschrift des Verbandes Gabelsb. Kunstjünger in Südwestdeutschland 332.
Wochenschrift, Würzburger 329.
Wodička 320.
Wörterbuch, stenogr. 327.
Wolf 172. 337.
Wolfenbüttler Handschrift der Psalmen 61.
—, Schicksale derselb. 62.
Wolke 126.
Wood 250.
Woodhouse 225.
Word Forms, Phonographic 246.
Writing 201.
Wrubel 361.
Wunderlin 376.

X.

Xaramillo 107. 271.
Xenofon 9.
Xerxes 4.

Y.

Young 230.

Z.

Zalkind-Hourwitz 254.
Zamacola 108. 272.
Zehn Jahre, die ersten, des 1. Gabelsb. Stenografen-Vereins zu Prag 336.
Zeibig 190. 194. 291. 318. 328. 329. 339. 340. 342. 343.
Zeichnungen, stenogr. 341.
Zeplichal 320. 321. 325.
Ziegler, A. 330.
Zukertort 321. 377.
Zuppinger 174. 311.
Zusammenstellung der Sigel etc. 328.
Zusammenstellung der v. kgl. stenogr. Institute zu Dresden gefassten Beschlüsse 338.
Zusammenstellung, systematische, der beim deutschen Gabelsb. Stenografenbunde beantragten Systemsabänderungen etc. 338.

Druck der Bogen 10 bis Ende von B. G. Teubner in Dresden.

TAFELN

zur

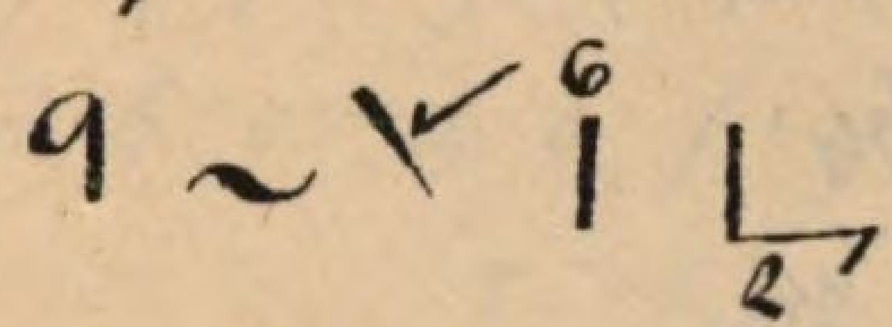
Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst

von

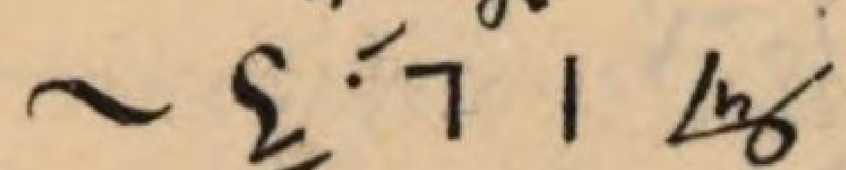
Julius Woldemar Zeibig.

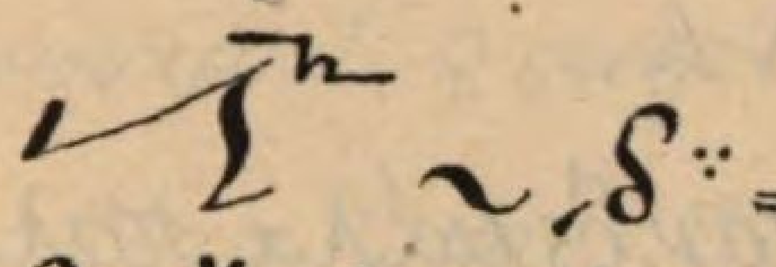
Notae Tironianae. [S. 61.]

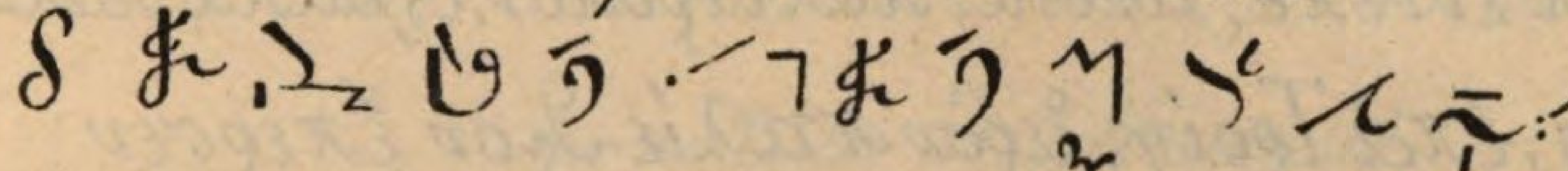
1)  = Beatus vir

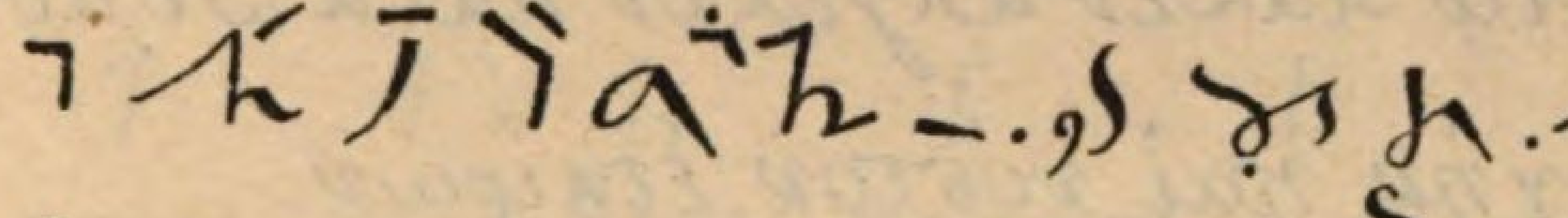
2)
2)  = qui non abiit in consilio impiorum

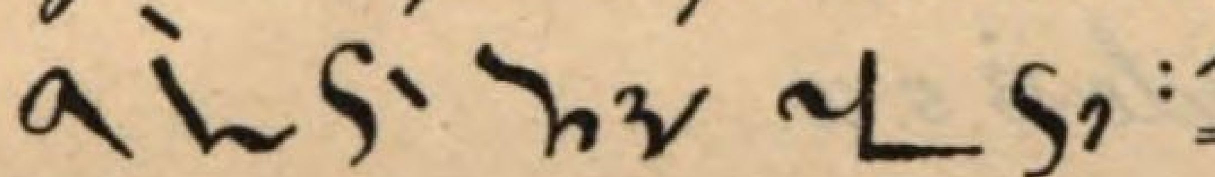
3)  = et in via peccatorum

4)  = non stetit, et in cathedra

5)  = pestilentiae non sedit.

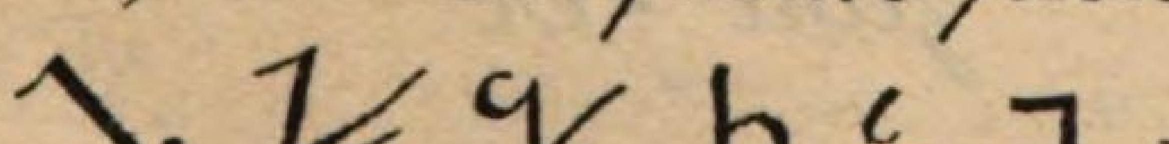
6)  = sed in lege domini voluntas ejus, et in lege ejus meditabitur die ac nocte.

7)  = et erit tamquam lignum quod plantatum est secus decursus aquarum,

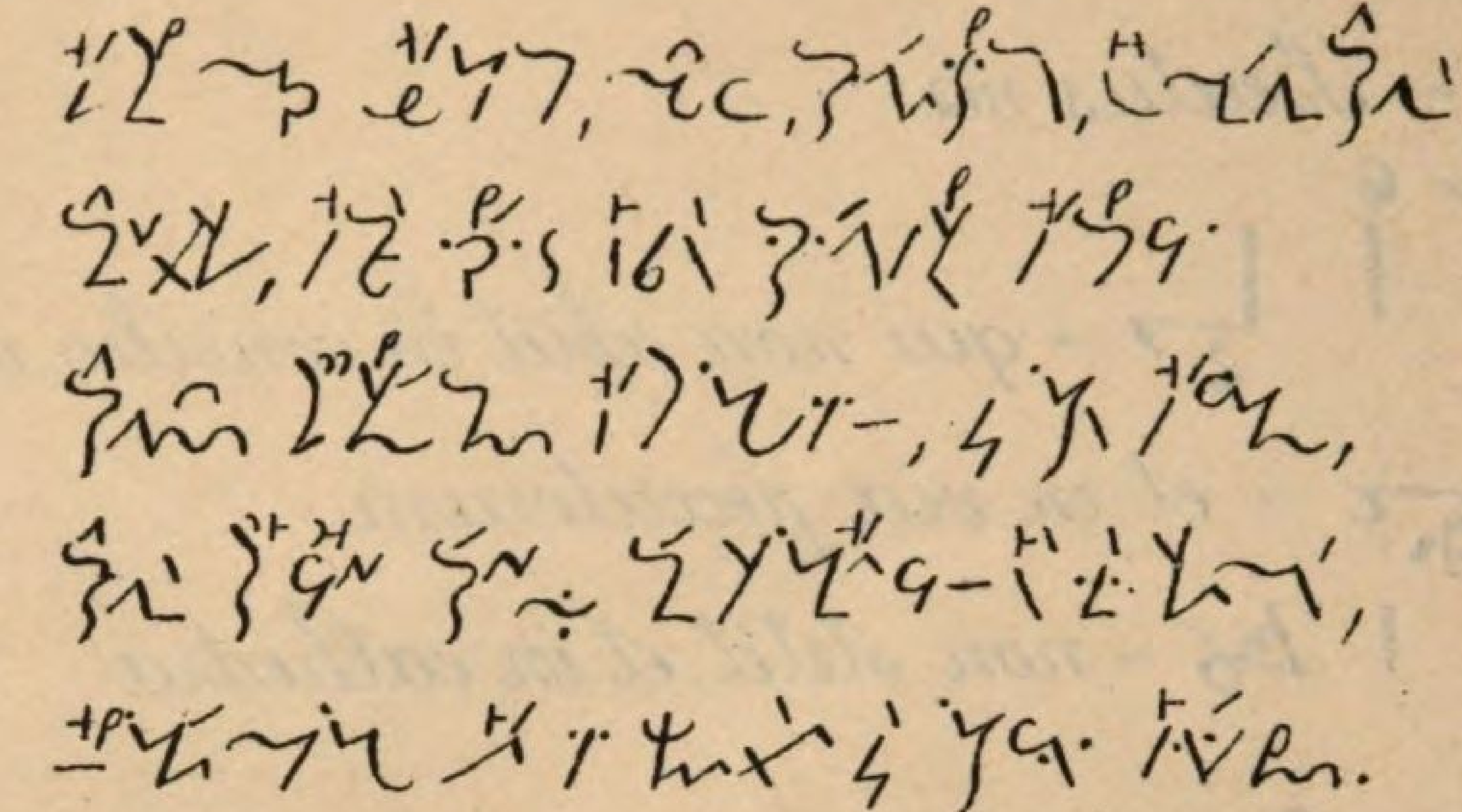
8)  = quod fructum suum dabit in tempore suo,

9)  = et folium ejus non defluet, et omnia quaecumque faciet, prosperabuntur,

10)  = non sic impii, non sic, sed tamquam pulvis,

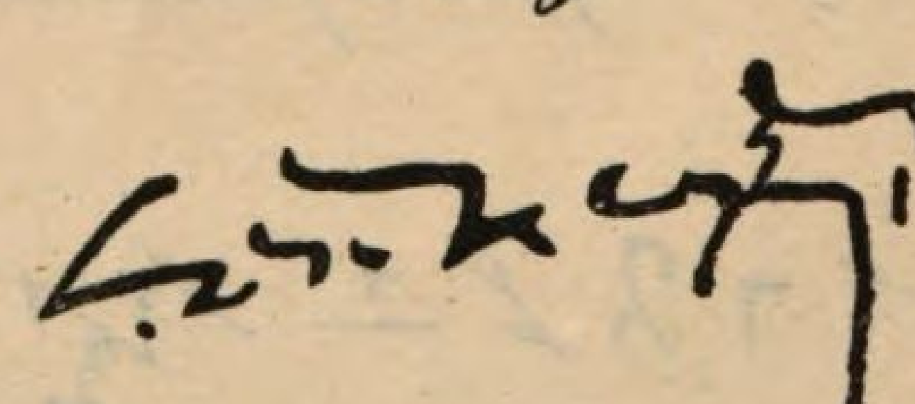
11)  = quem proiicit ventus a facie terrae.

Schriftprobe der griechischen Stenographie.



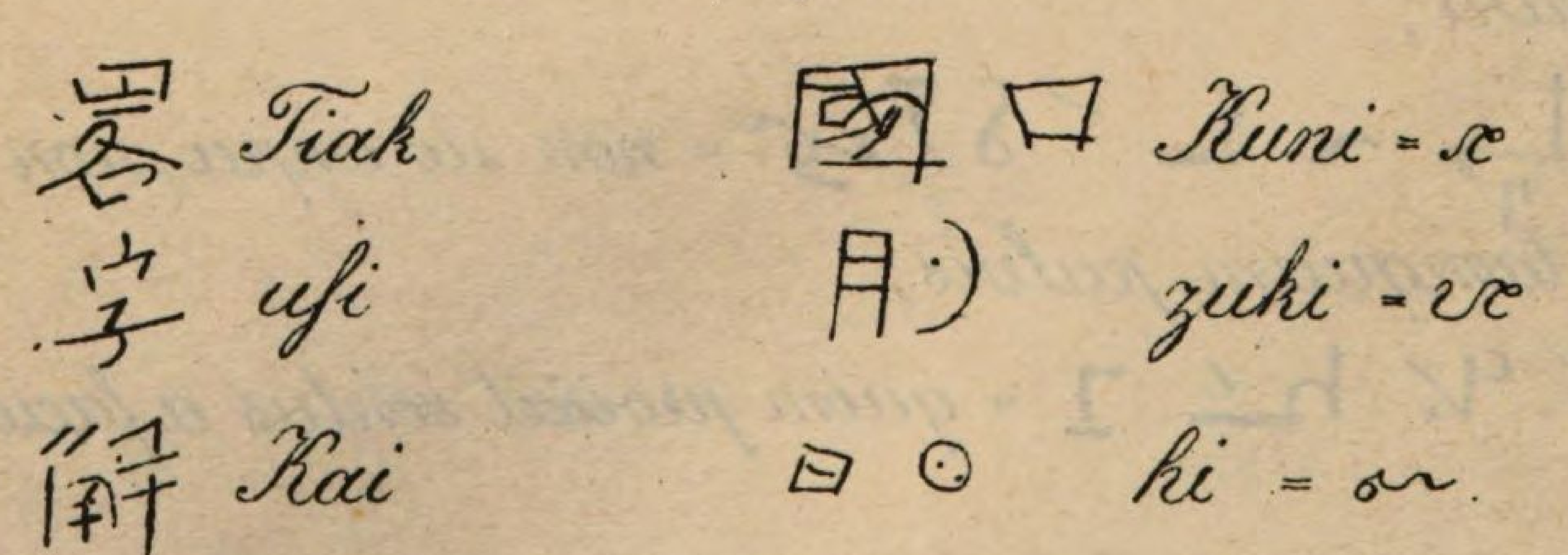
Ἄνδρα μοι ἔννεπε, μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ
πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν·
πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω,
πολλὰ δ' ὅ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων.

Zu Seite 181. Zeile 13. v. u.



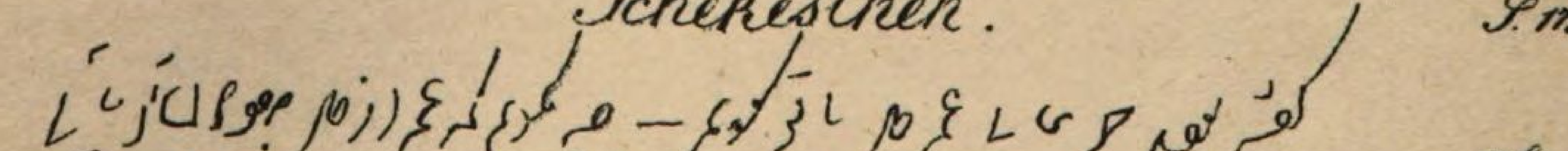
Japan.

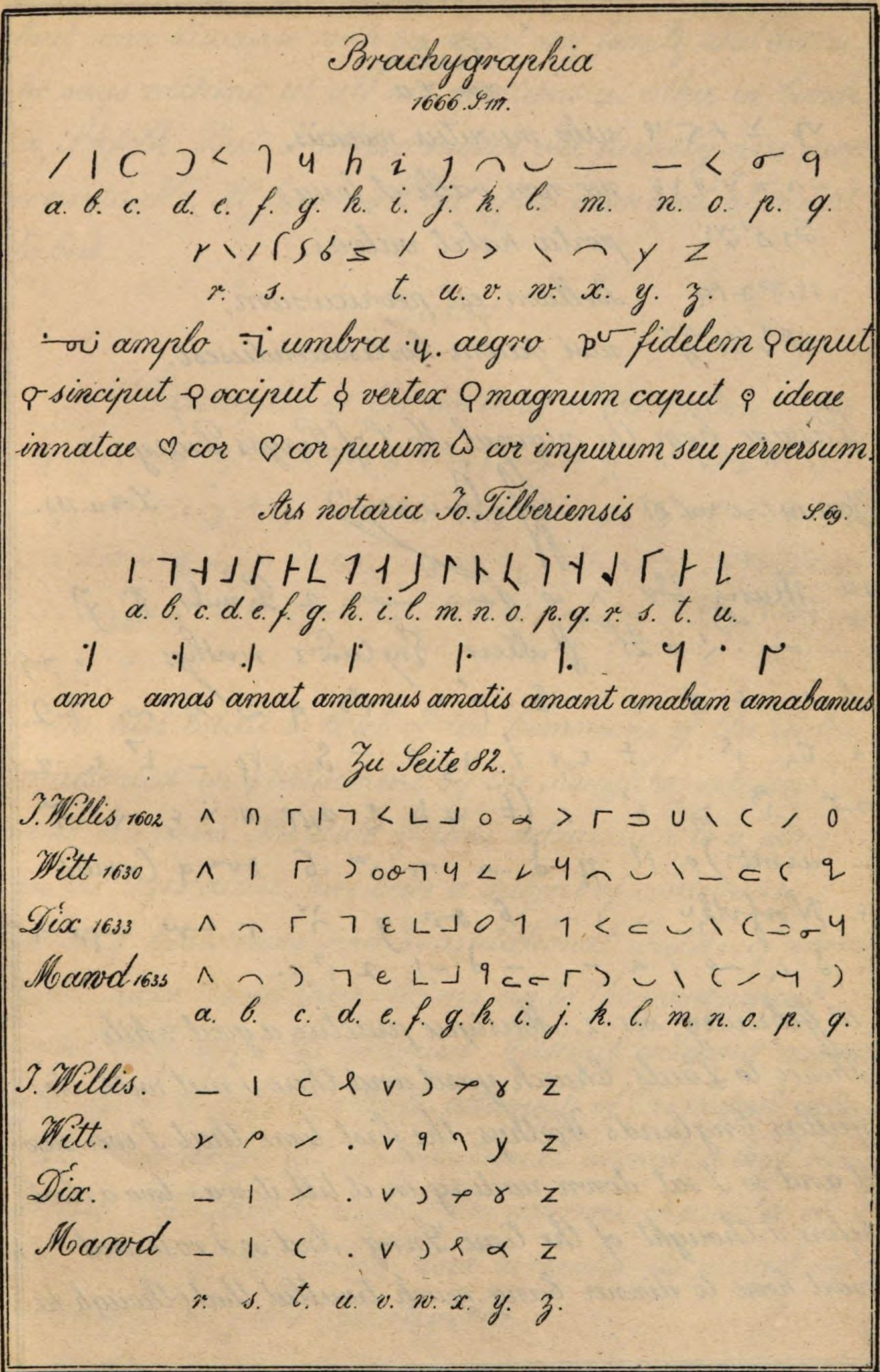
S. 179. Z. 11. v. u.



Schekestheh.

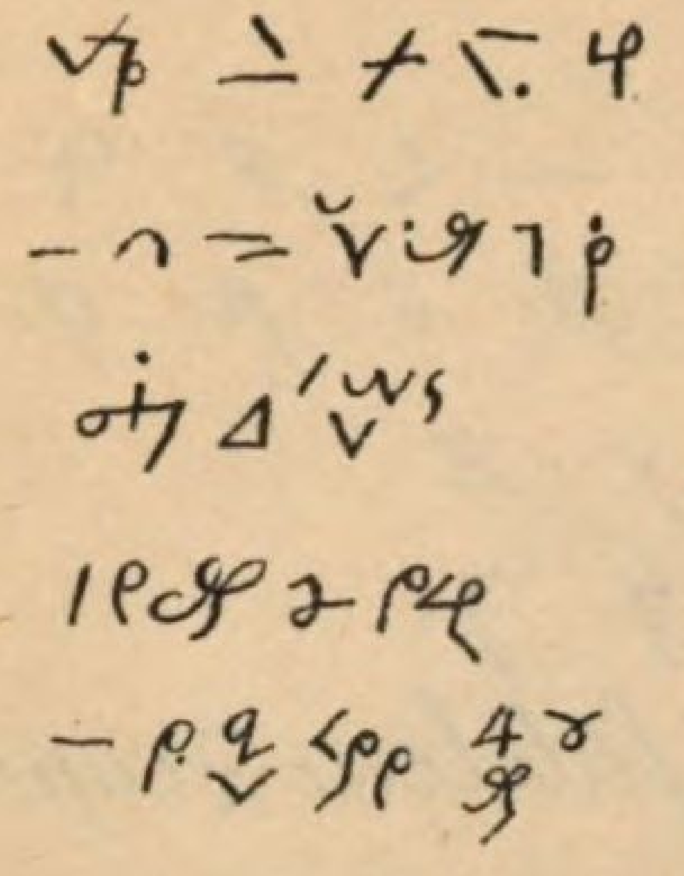
S. 179.




Brachygraphia
1666. S. 111.
a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q.
r. s. t. u. v. w. x. y. z.
ampla umbra aegro fidelem caput
sinciput occiput vertex magnum caput ideae
innatae cor cor purum cor impurum seu perversum.
Ars notaria Jo. Tilberiensis S. 69.
a. b. c. d. e. f. g. h. i. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u.
amo amas amat amamus amatis amant amabam amabamus
Zu Seite 82.
J. Willis 1602
Witt 1630
Dix 1633
Mawd 1635
a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q.
J. Willis.
Witt.
Dix.
Mawd
r. s. t. u. v. w. x. y. z.

Shelton

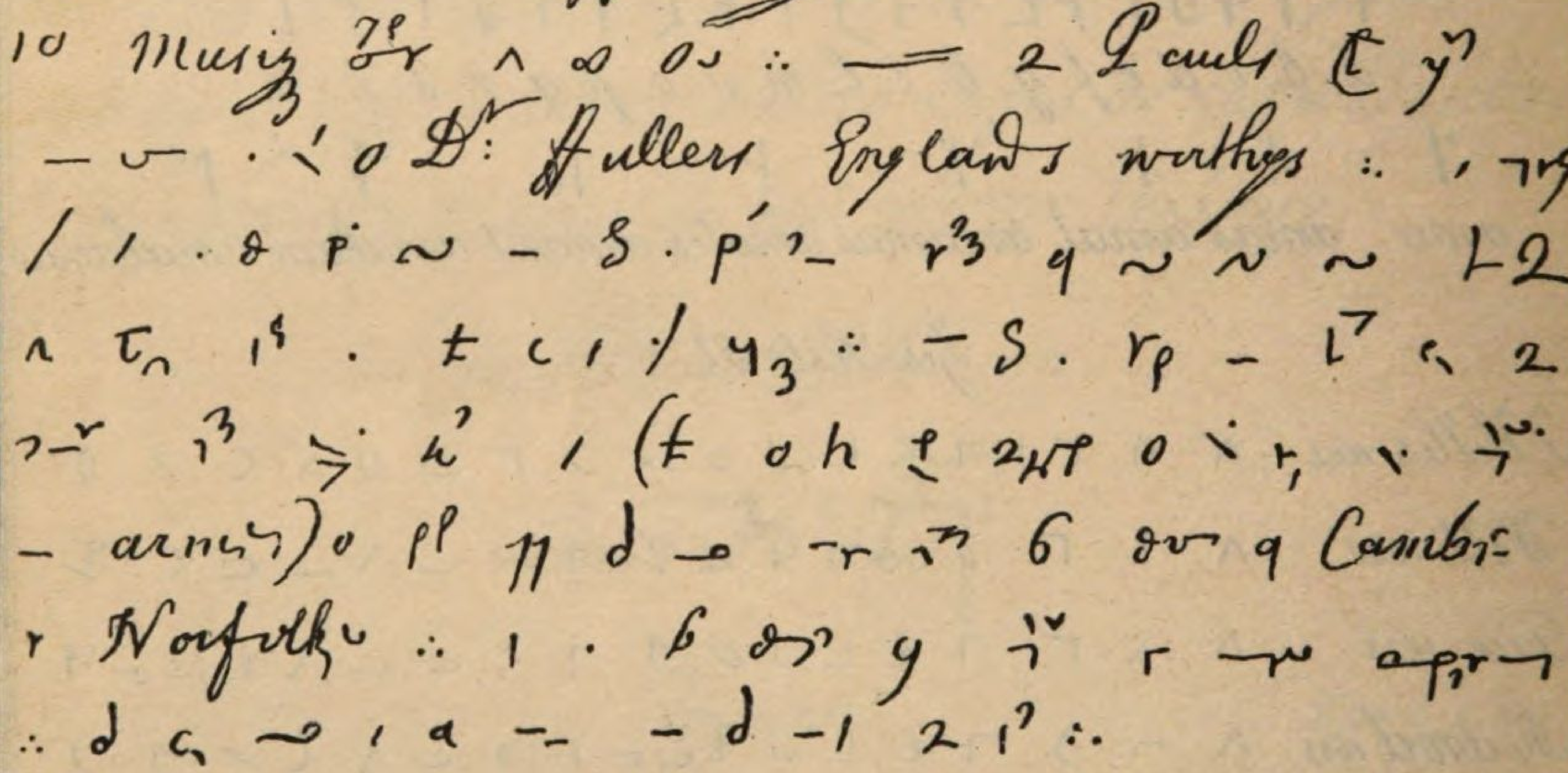
1660. S. 82.



urbs munitur moeniis,
nec non valle et fossa.
porta habet valvas.
Bellum est perniciosum,
nisi quum hostisarcendusest.

Passage from the original M.S. of Pepys's Diary.

[Year 1661–2. vol. II] February *S. 84 u. 183.*

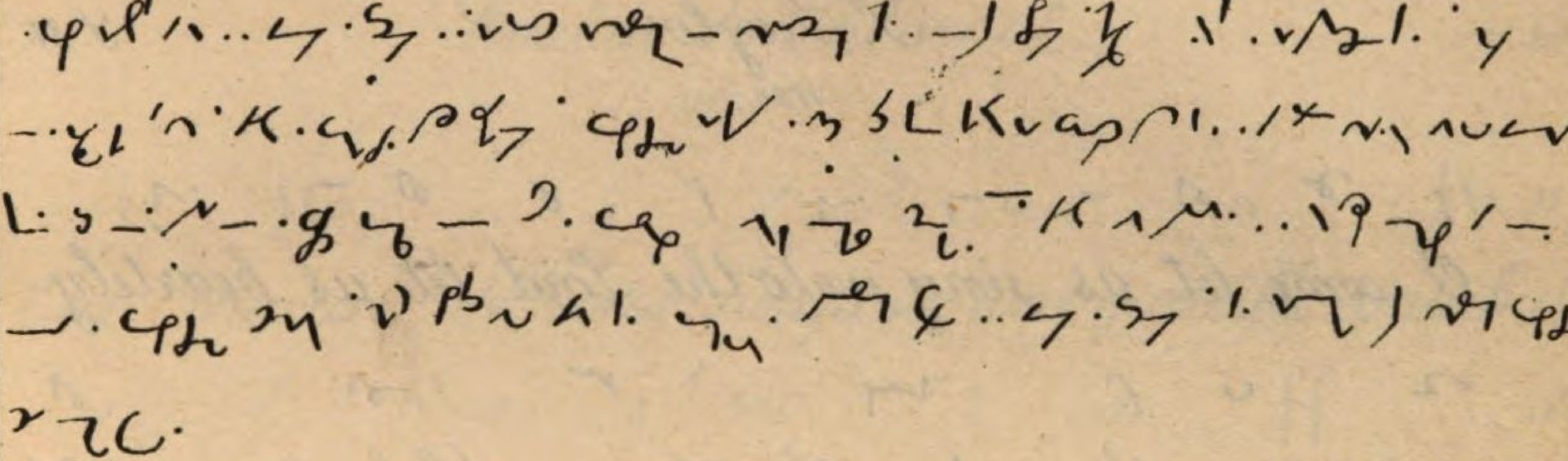


10. ffebruary, 1661–2. Musique practice a good while. Thence to Pauls Church yard and there I met with Dr. ffullers Englands Worthys; the first time that I ever saw it and so I sat down reading in it till it was two a clock before I thought of the time Going. And so I rose and went home to dinner being much troubled that (though he

had some discourse with me about my family and armes) he says nothing at all nor mentions us either in Cambr. or Norfolk. But I believe indeed our family were never considerable. At home all the after noon and at night to bed.

Gurney.

Examples of the writing of the system. S.85.



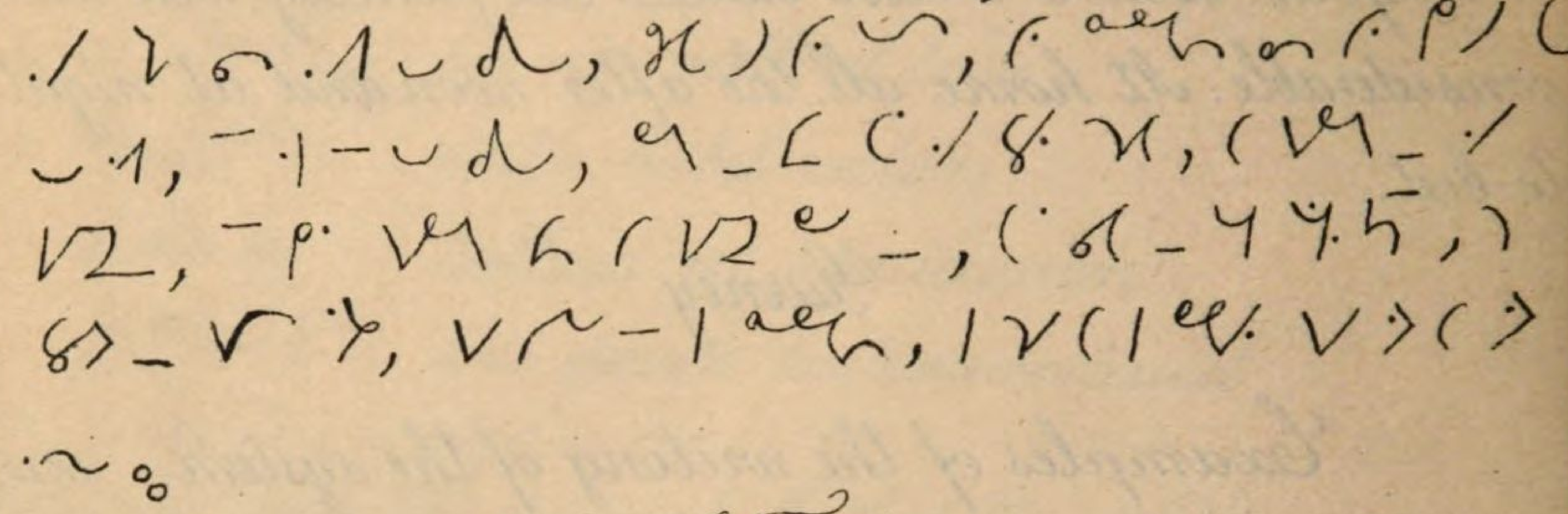
The last estate is that of the Commons of the realm, represented in Parliament by the Knights, citizens, and burgesses. The date of their admission to a place in the legislature, has been a subject of controversy among historians and Constitutional writers; of whom some have traced their claims up to the government until long after the Conquest. Without entering minutely upon a subject, which, although of the deepest interest, is no longer of constitutional import, a brief statement will serve to unfold the ancient character of the House of Commons, and to render its present constitution the more intelligible.

Byrom

S. 86

1767.

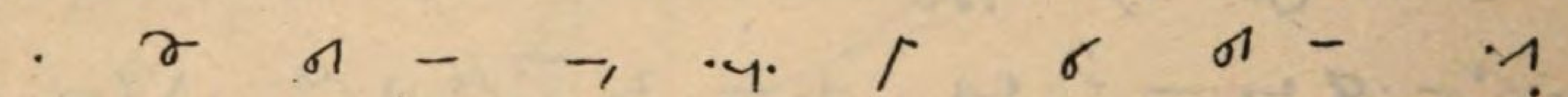
The Lord's Prayer.



S. Taylor.

S. 87.

1786.



O come let us sing unto the Lord let us heartily



rejoice in the strength of our Salvation Let



us come before his presence with thanksgiving and



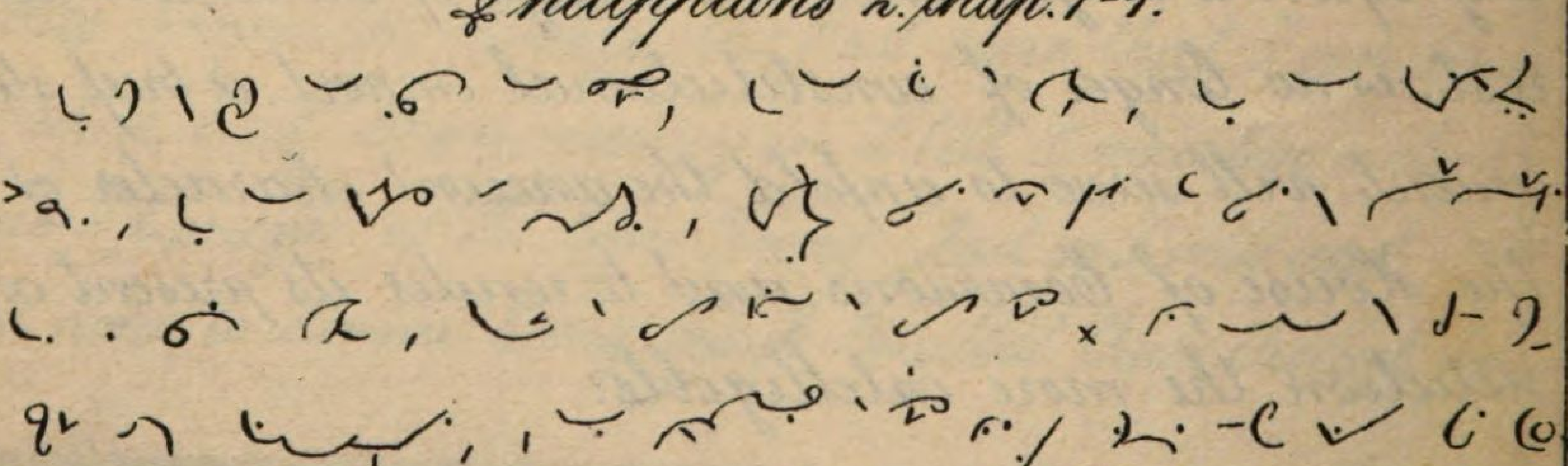
shew ourselves glad in him with Psalms.

Isaac Pitman.

S. 89.

Specimen of Phonography.

Philippians 2. chap. 1-4.



Ramsay — S. 13.

con conjoindre, contre contredire, de desarmer, dis, disjoindre, en enfermer, entre entrecouler, in infidel, par pardonnement, pre preferer, re remettre, sous souscrire, sur surfaire, trans transmettre.

Coulon de Thevenot. — S. 99.

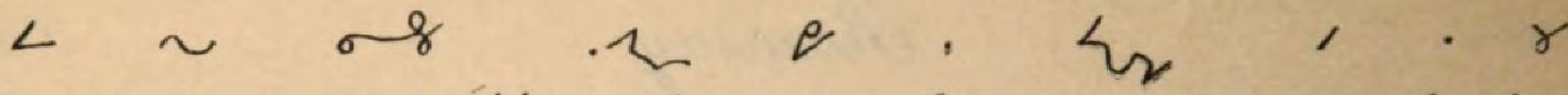
1795.

Que chacun de vous s'impose une pareille contribution en se retirant, et l'argent que vous cherchez, sera trouvé. Cet exemple fut suivi de la noblesse et on perdit l'impôt de vue.

Bertin. — S. 99.

1792.

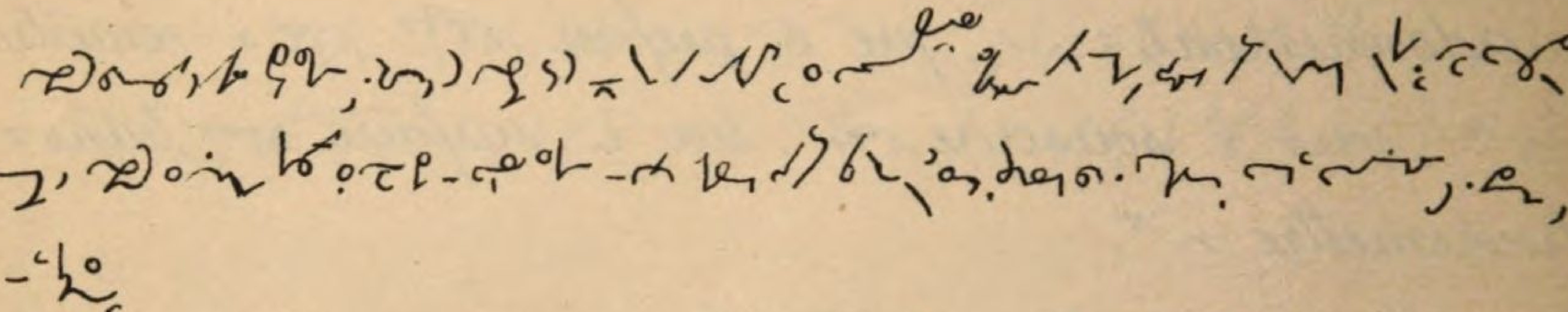
Si les richesses pouvaient seulement nous donner un sixième sens, elles mériteroient notre envie, mais puisqu'il n'en est rien, ce faste qui suit les grands n'est



donc qu'un misérable artifice pour les distinguer de la foule.

Conen de Prépéan. S. 100.

1813

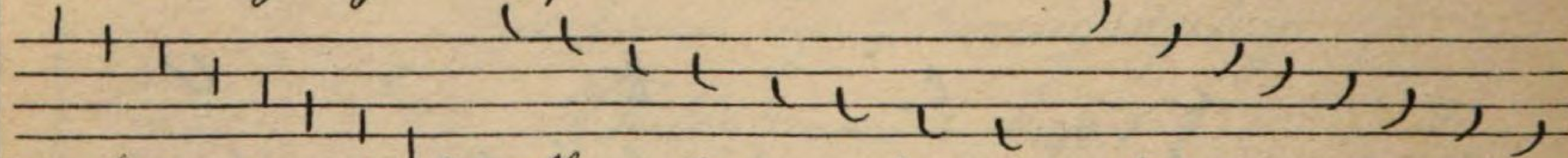


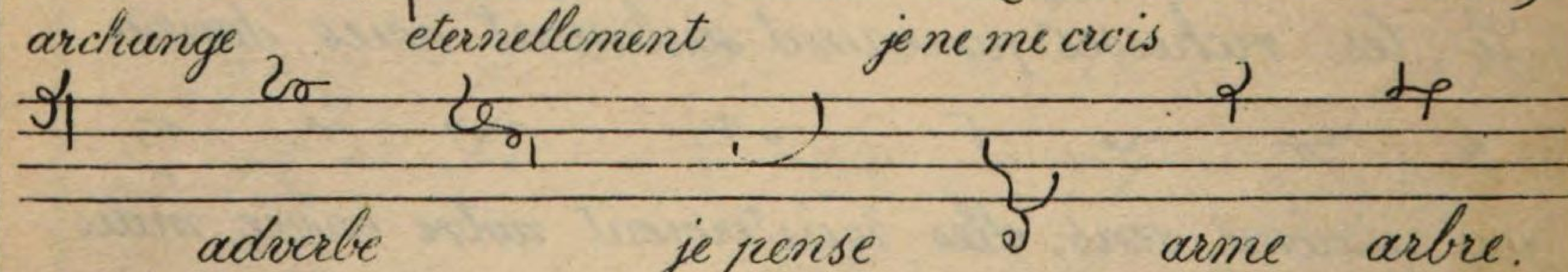
Lorsqu'Alexandre eut détruit l'empire des Perses, il voulut que l'on crût qu'il était fils de Jupiter. Les Macédoniens étaient indigné de voir ce prince rougir d'avoir Philippe pour père; leur mécontentement s'accrut, lorsqu'ils lui virent prendre les moeurs, les habits et les manières des Perses; ils se reprochaient tous d'avoir tant fait pour un homme qui commençait à les mépriser. Mais on murmurait dans l'armée, et on ne parlait pas.

Blanc.

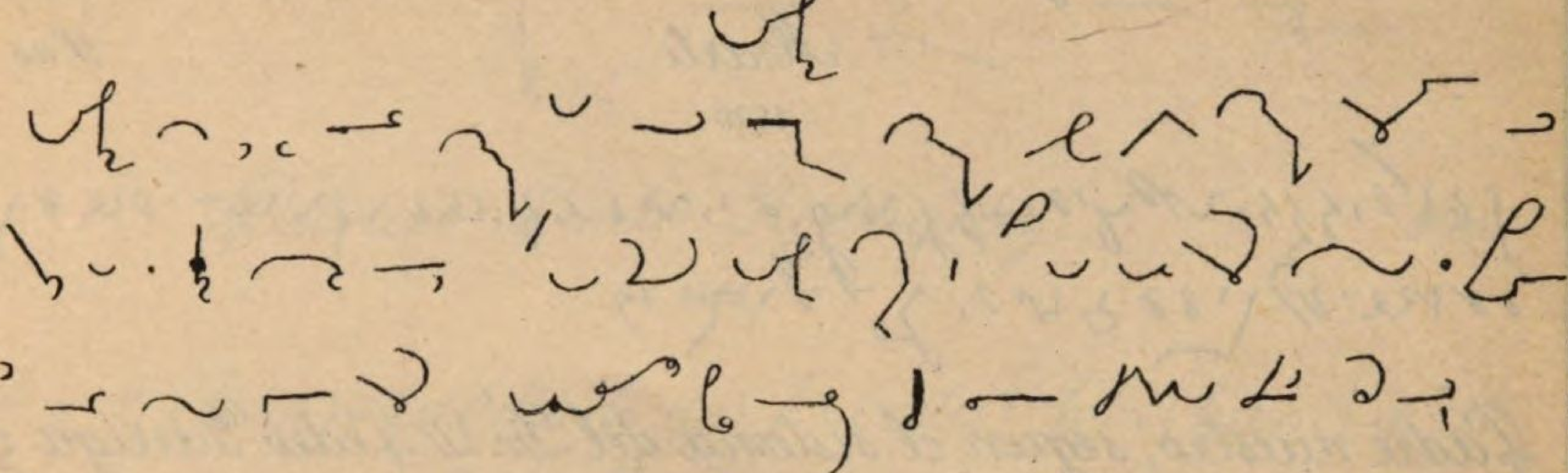
1801

b p d t j c g k v f z s l r m n a e i o u eu oi ou





Système Prévost-Delaunay. S. 180

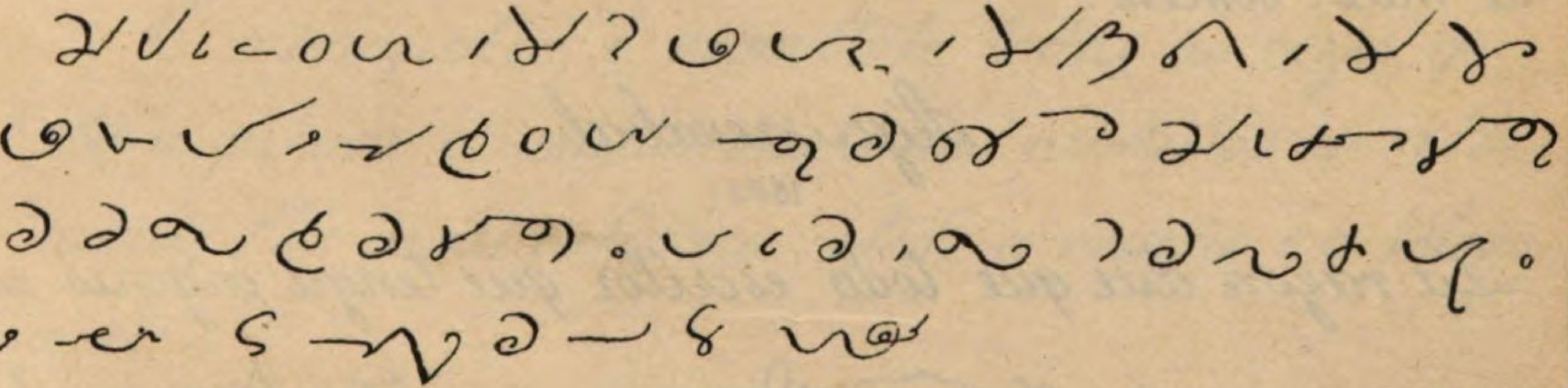


Notre Père.

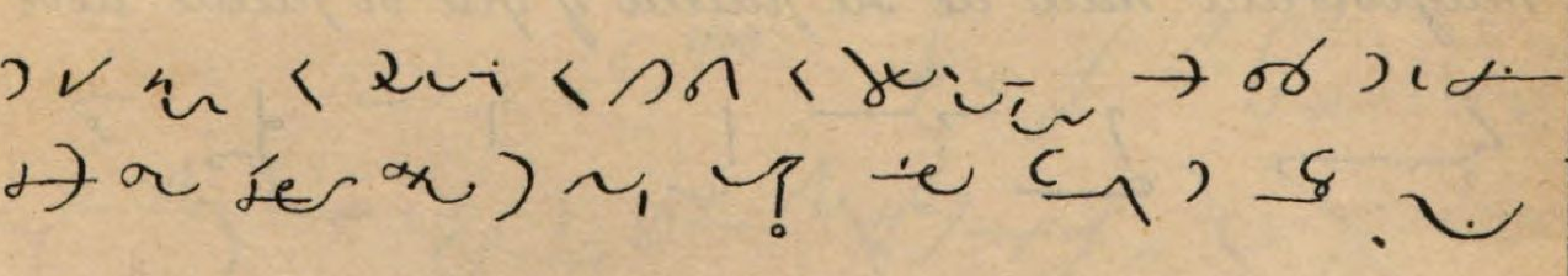
Notre Père qui êtes aux cieux, que votre nom soit sanctifié ! que votre règne arrive ! que votre volonté soit faite en la terre comme au ciel ! Donnez-nous aujourd'hui notre pain quotidien, et pardonnez-nous nos offenses, comme nous les pardonnons à ceux qui nous ont offensés ! Ne nous laissez point succomber à la tentation, mais délivrez-nous du mal ! Ainsi soit-il !

Duployé. S. 186

Notre Père 1868.

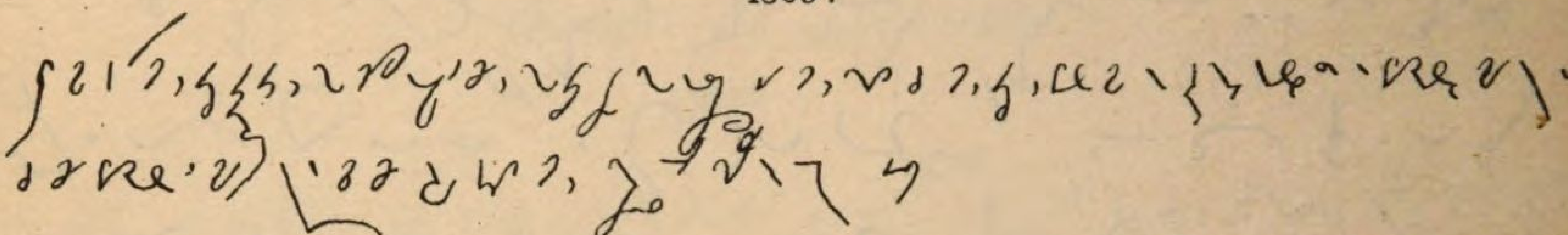


Avec abréviations.



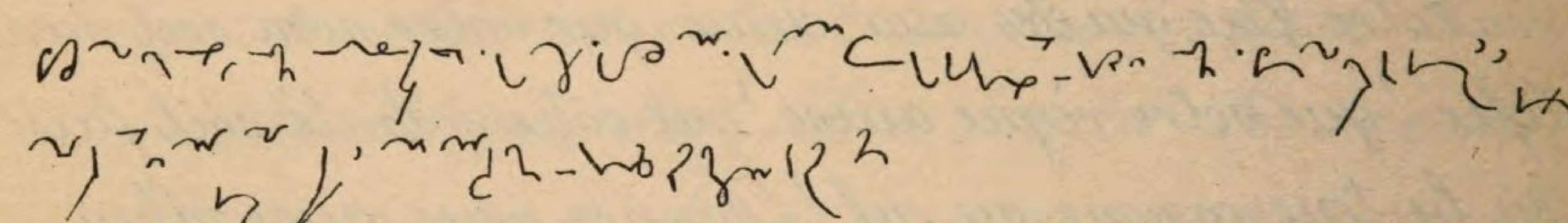
Padre nuestro, segun el sistema de D. Francisco de Paula Martí. S. 106.

1800.



Padre nuestro, segun el sistema del Dr. D. Pedro Garriga y Marill S. 108.

1864.

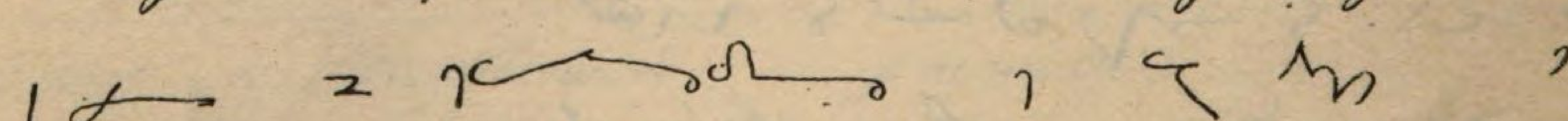


Traduccion: Padre nuestro que estás en los cielos, santificado sea el tu nombre, venga á nos el tu reino, hágase tu voluntad así en la tierra como en el cielo. El pan nuestro de cada dia dánoslo hoy, y perdónanos nuestras deudas, así como nosotros perdonamos á nuestros deudores, y no nos dejes caer en la tentacion, mas líbranos de mal. Amen.

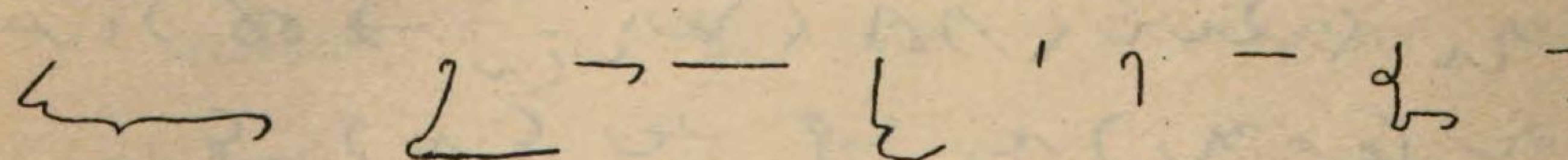
Aguirrezabal. S. 273

1863

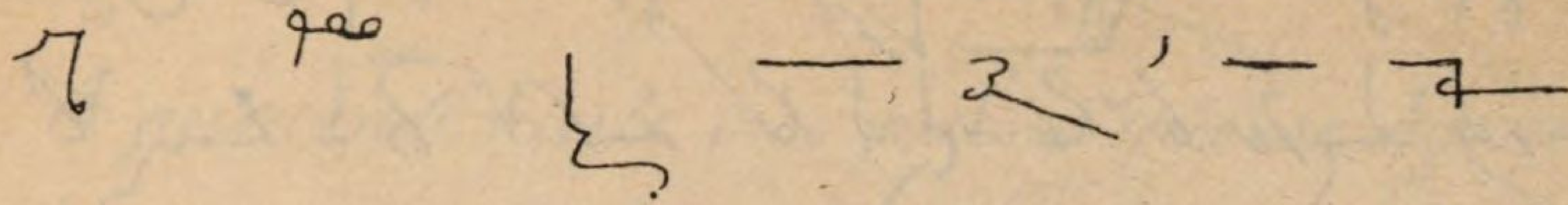
La razon dice que todo escritor que tenga ingenio es



magistrado nato de su patria y que si puede debe



enseñar, instriur, ilustrar su derecho es su talento.



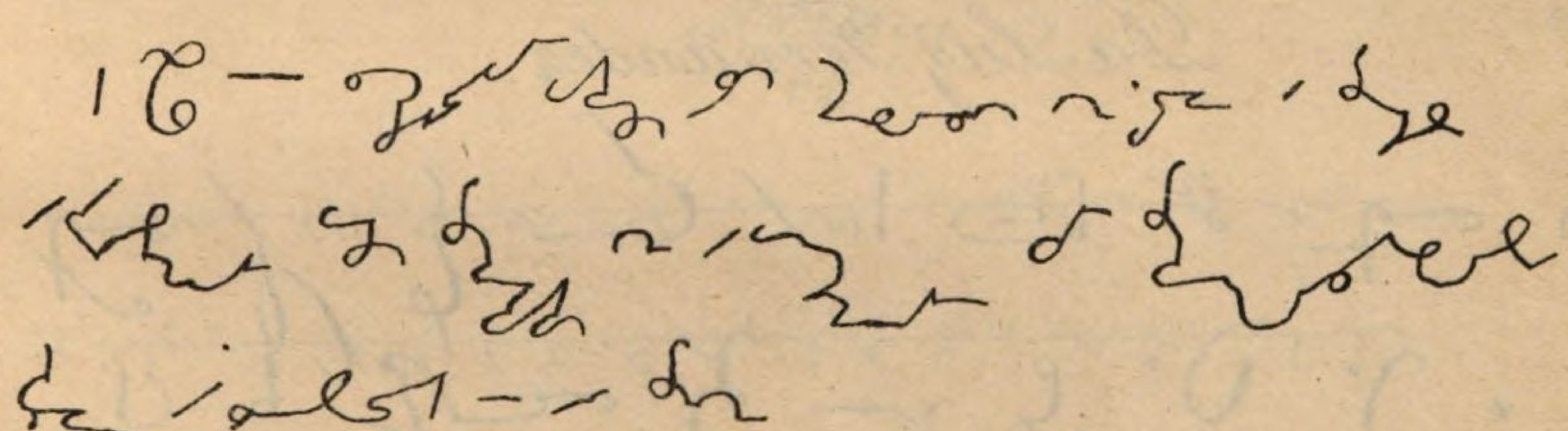
Patricio Pinto Rodriguez — S. 109.

1803.

b. v ᑕ *(bom), d* / *(da, de, do) f* \ *(esta), h* ⌒ *(hum) g* ɔ *(grande, gram) l* ɕ *(elle) m* σ *(mui) n* ◡ *(não, nem, nenhum) p* ᑭ *(para, por, pelo) q* c *(que, como, com) r* ⌒ *(se, são, so) s* — *(sen, sua) t* | *(todo, tudo) x* ⊂ *(lha)* & o *a* – *e* / *i* \ *o* ɔ *u* c. – ɓ *amar* ɔr – *obra* § *papel* σɔ *mimo.*

Da Cunha e Silva. — S. 110.

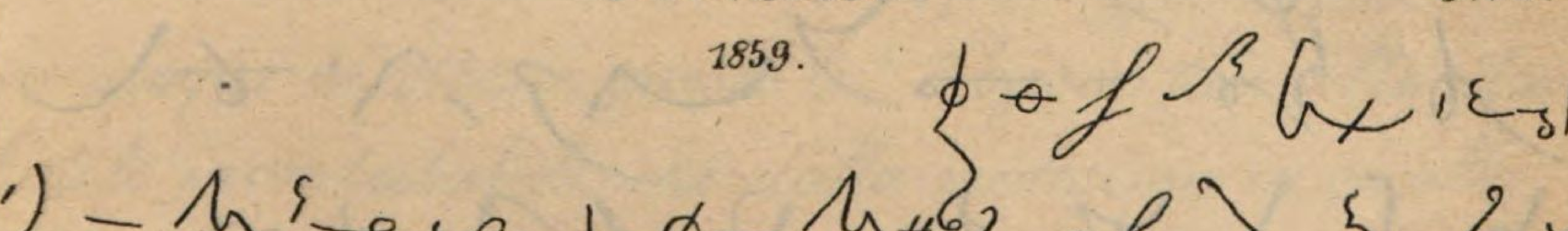
1855.

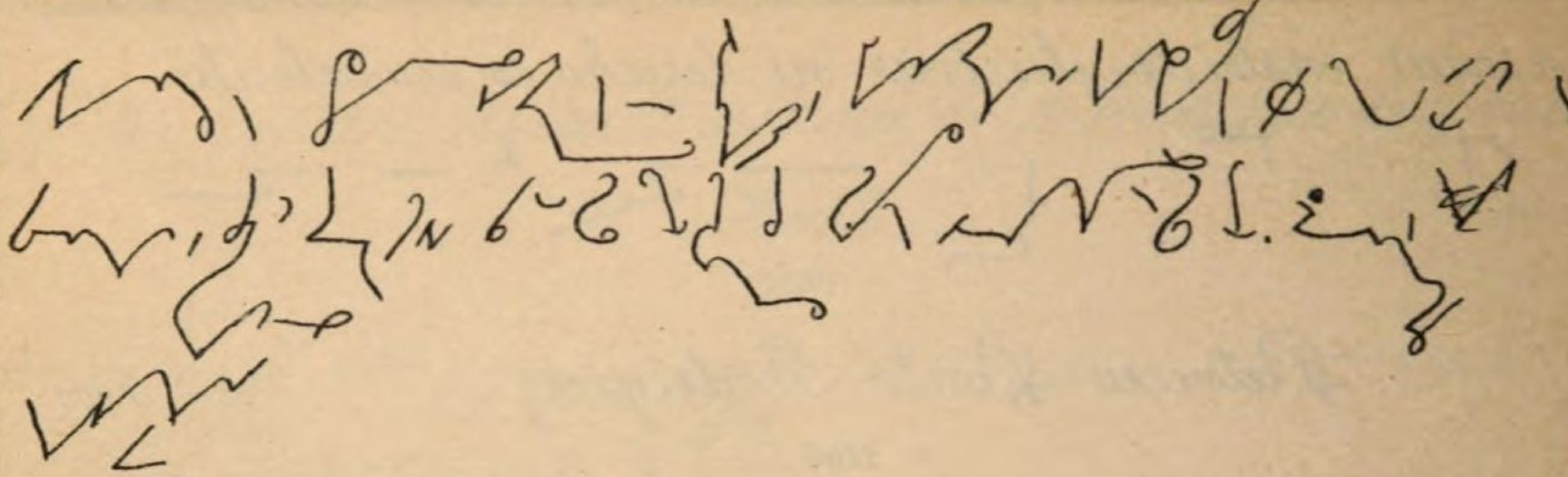


O monopolio é rrevoltãte todas as vezes, qe tẽde a privar a umanidade dos produtos, qe a Divĩndade lhe prodigalizára; ofẽde a rrazão e a filozofia etc.

Torneros — S. 110.

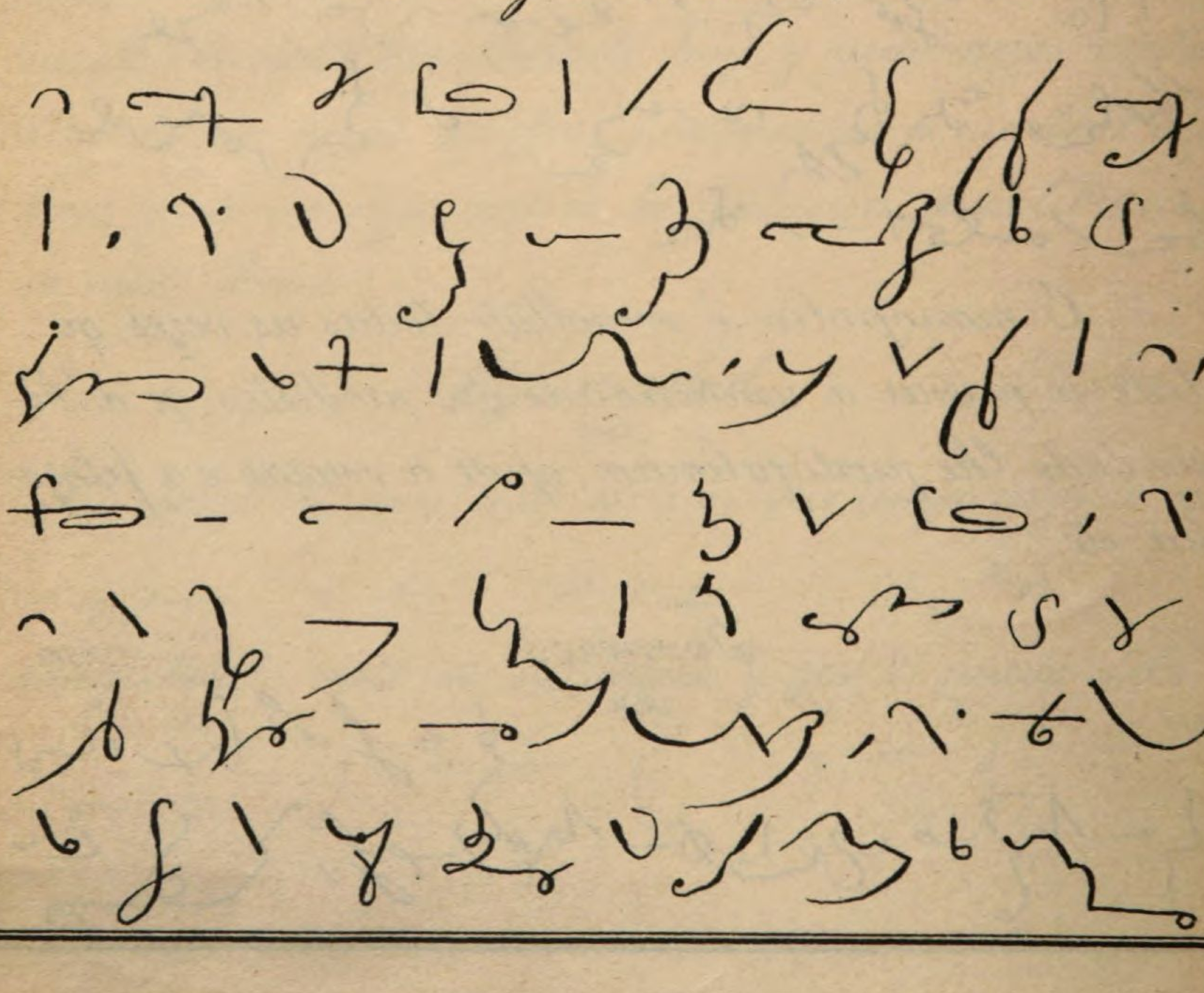
1859.

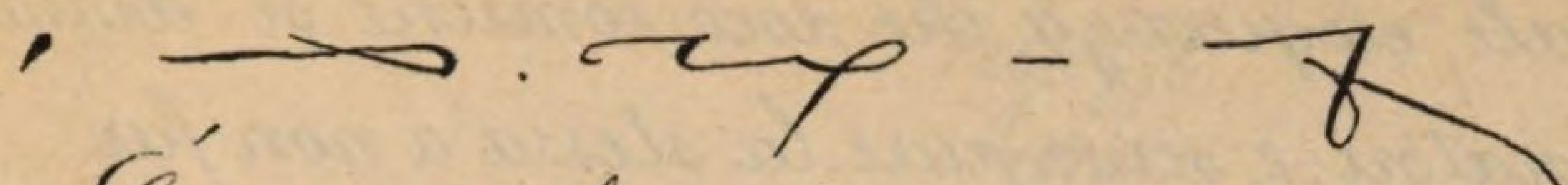




Continuo hoje, Senhores, usando da palavra, e confio que a Câmara me escutará com a mesma benevolencia que hontem me escutou. Não são, Senhores, as tendencias partidarias nem um espirito de opposição acintosa que me impelliram a apresentar a proposta que hontem tive a honra de submetter á consideração da Câmara, não.

Dá Luz Fernandez.

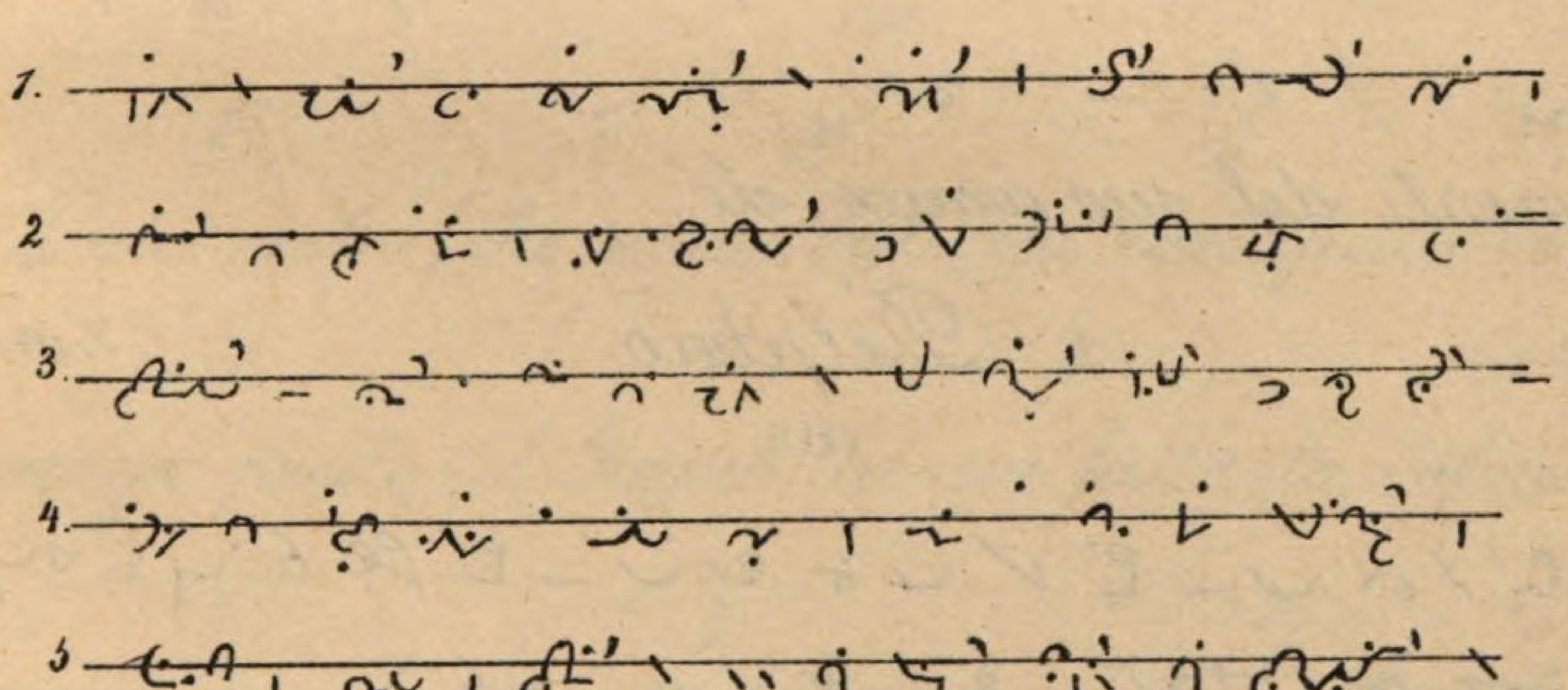




É principalmente nos paises que se regem pelo systema parlamentar que a Tachygraphia deve accupar um logar preferente, como parte inseparavel do elemento que constitue a vida d'esse systema, que é a publicidade; è por isso em alguns d'esses paises a Tachygraphia é de tal modo cultivada, que até forma parte dos estudos classicos. É mesmo considerada a Tachygraphia debaixo do ponto de vista economico, deve ser estudada como utilissima a muitas profissões e misteres.

Molina. S. 114.

1797.

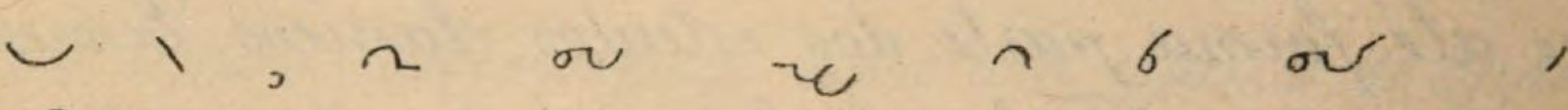


1. L'arte dello scrivere con pari prestezza del parlare fu sempre in stima presso le 2. Nazioni più colte atteso l'utile incontestabile che dalla medesima ne risulta. Con essa 3 conservare si possono i pezzi più scelti di

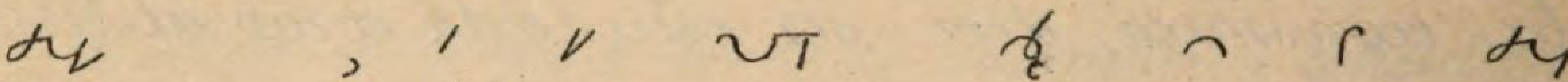
quella naturale eloquenza che poco comune si [4] ammira in alcuni oratori, e serve pure la stessa a non far dimenticare le [5] ragioni, le probe, la coñessione del tutto nelle discussioni politiche, nelle controversie de' [6] Tribunali, e né dialoghi istruttivi e piacevoli del Teatro e della conversazione.

Amanti. S. 114.

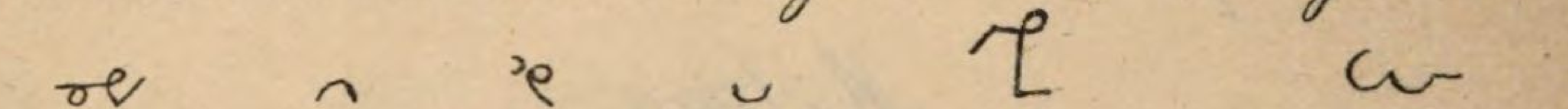
1809



Non vi è cosa meno sincera che la maniera di



domandare e. di dar consigli. Colui che gli doman-



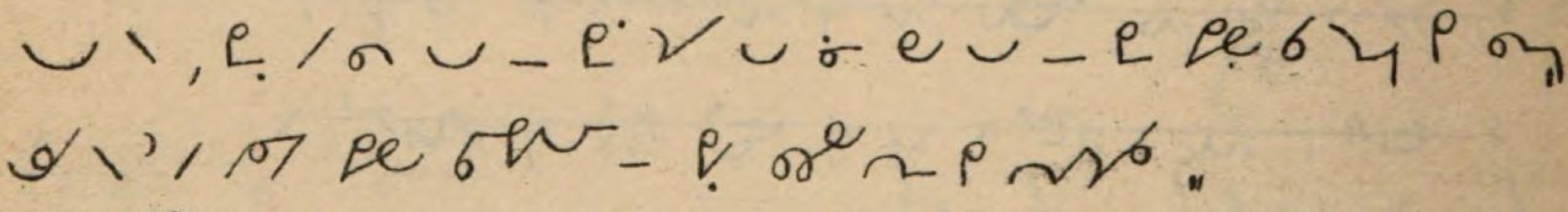
da sembra che abbia una rispettosa deferenza per



i sentimenti del suo amico. etc.

Delpino S. 114.

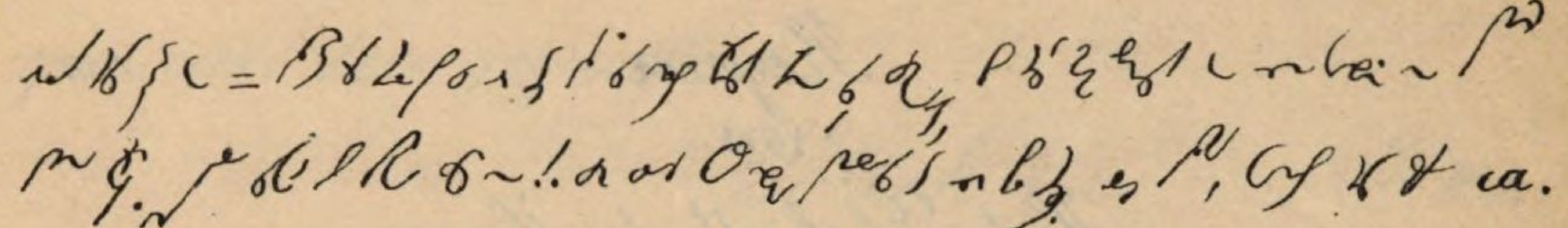
1819.



Non v'è pazzia di cui non si possa guarire un uomo che non sia pazzo, fuorchè la vanità; per questa nulla v'ha di rimedio fuorchè l'esperienza, se pure qualche cosa può corregerla.

Vegezzi. S. 116.

1876.



L'arte dello scrivere con pari prestezza del parlare fu sempre in stima presso le nazioni più colte atteso l'utile incontestabile che dalla medesima risulta. Con essa conservare si possono i pezzi più scelti di quella naturale eloquenza che poco comune si ammira in alcuni oratori e serve pure la stessa a non fare dimenticare le ragioni, le prove, la connessione del tatto ecc.

Gérin. S. 281.

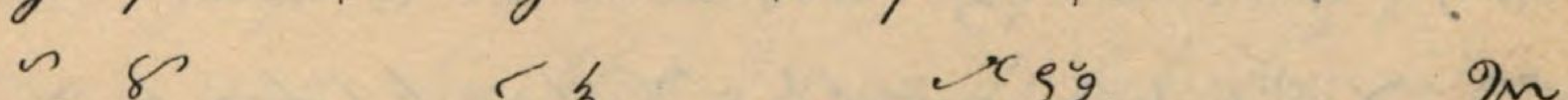
1875.



Padre nostro | che sei | né Cieli | sia santificato | il nome tuo



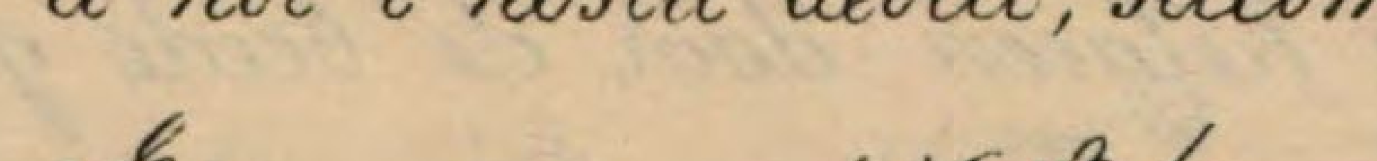
venga presto | il Regno tuo | sia fatta | la volontà tua



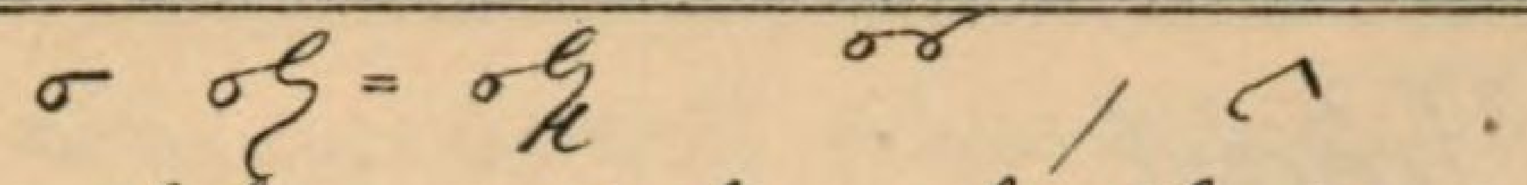
come in cielo | così in terra; | dacci oggi il nostro pane



quotidiano rimetti a noi i nostri debiti, siccome noi li-



rimettiamo a nostri debitori; non c'indurre in tentazione

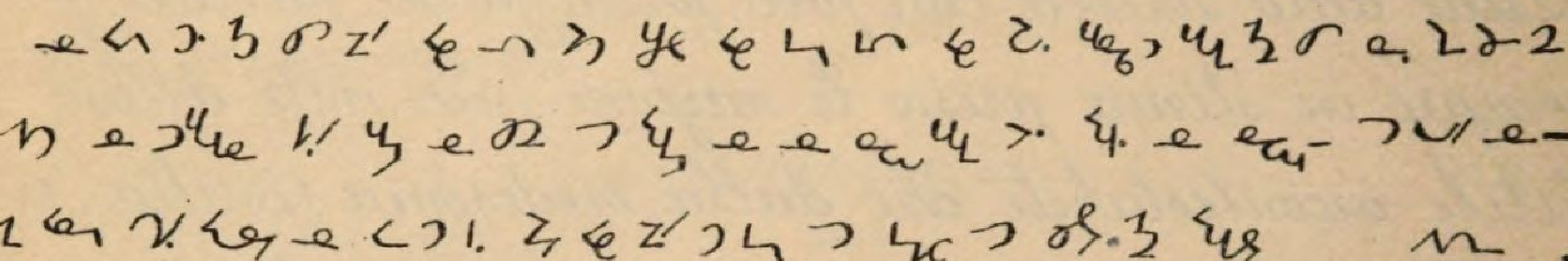


ma liberaci dal male. Così sia.

Reyner *S. 117.*

1673.

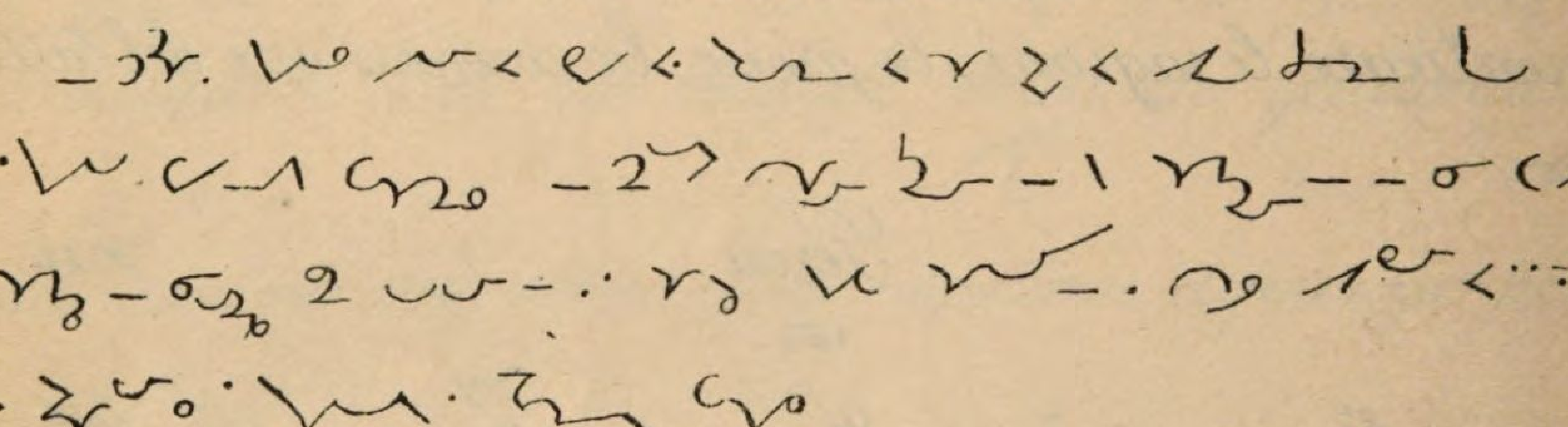
Het Ghebedt des Heeren.



Gosens van Helderen. *S. 117.*

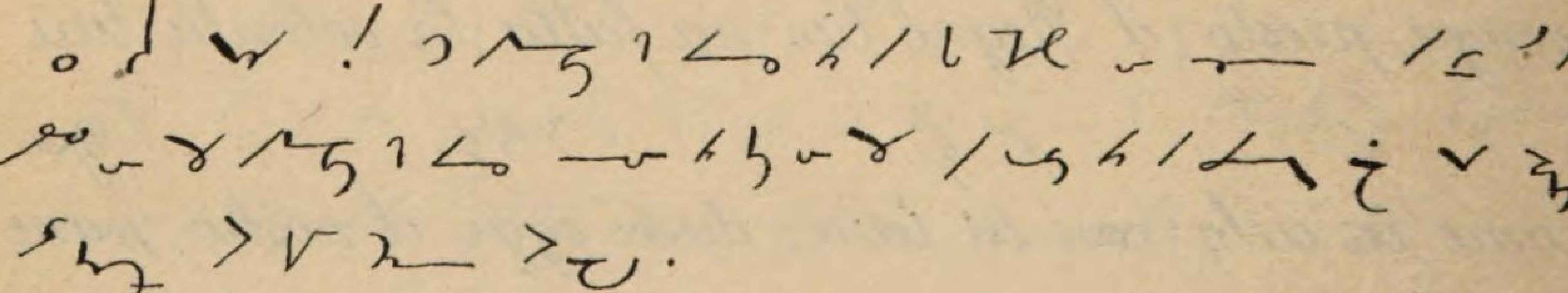
1679.

Het Onze Vader.



C. A. Steger. *S. 119.*

1873.

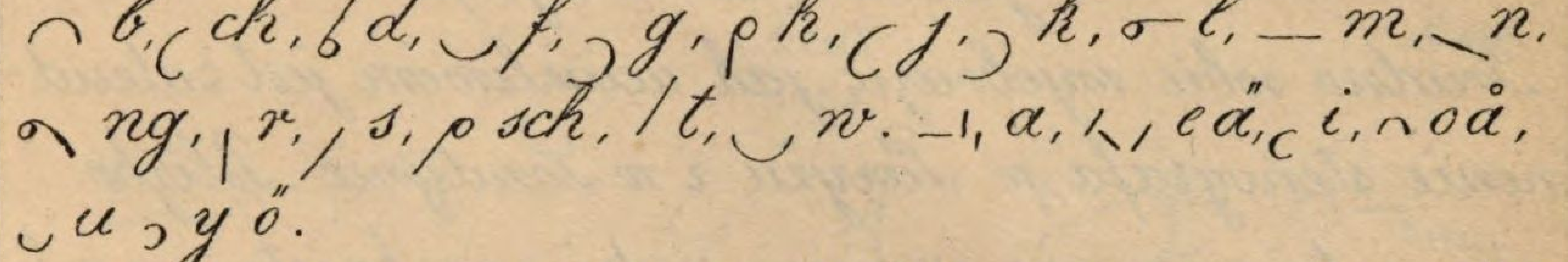


Een paar woorden, mynheer de voorzitter, om terug te komen op hetgeen door de beide geachte sprekers is gezeid. De geachte spreker out de residentie is weder teruggekomen op hetgeen gisteren door hem is beweerd, dat namelijk door den tegenwoordigen Mi=

nister van buitenlandsche zaken werd vastgehouden aan het hulpmiddel van het persooulyk vermogen van den gezant.

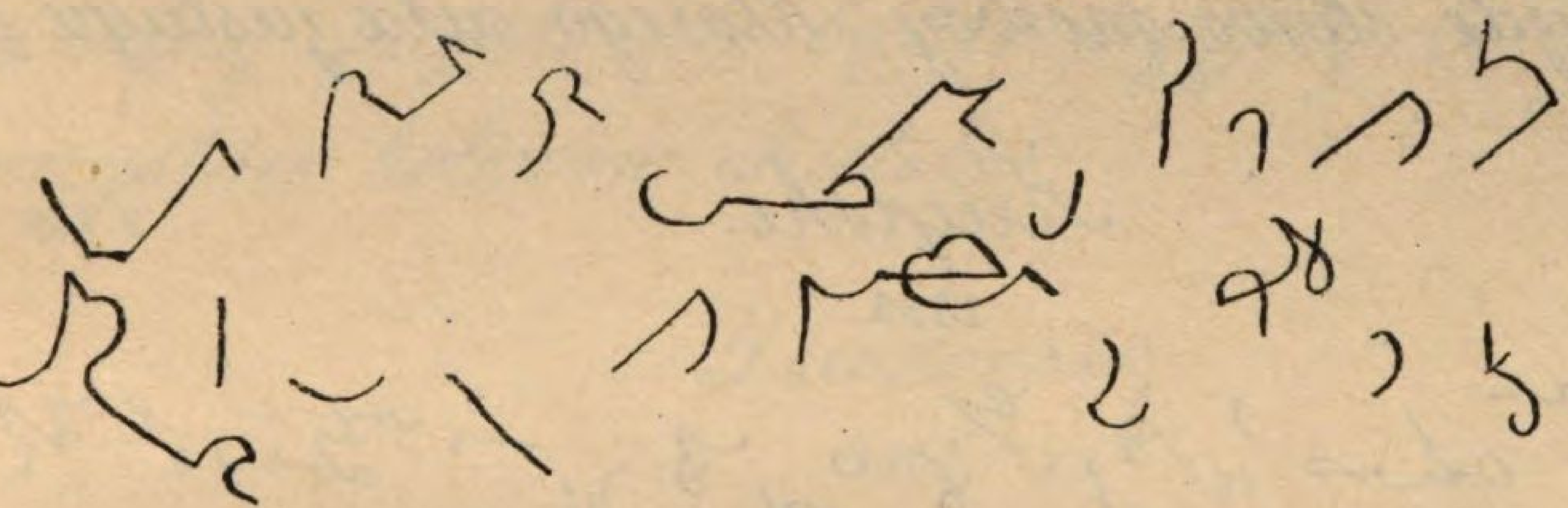
Götrek. S. 122.

1847.



Taube. S. 123

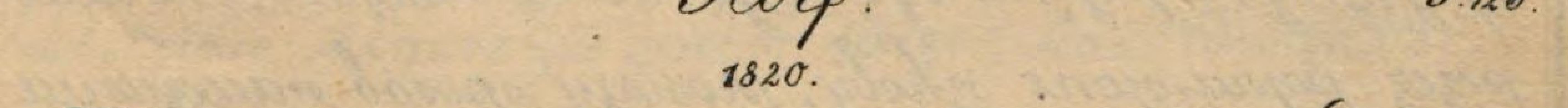
1867.



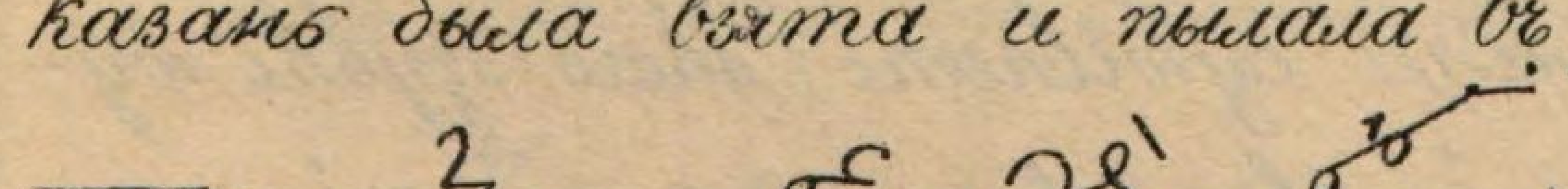
Jernhandteringen fordrar stora kapitaler, mycket förstand vid dees drifvande, och ej ringa affärsklokhet, för att göra dess fabrikater så vinstgifvande som möjligt. (Jhtr fordrr stor kapitalr my fst vi ds driv o ej ring afärsklok f a jor ds fabrikar så vinstjiv s möjli.)

Korf. S. 126.

1820.



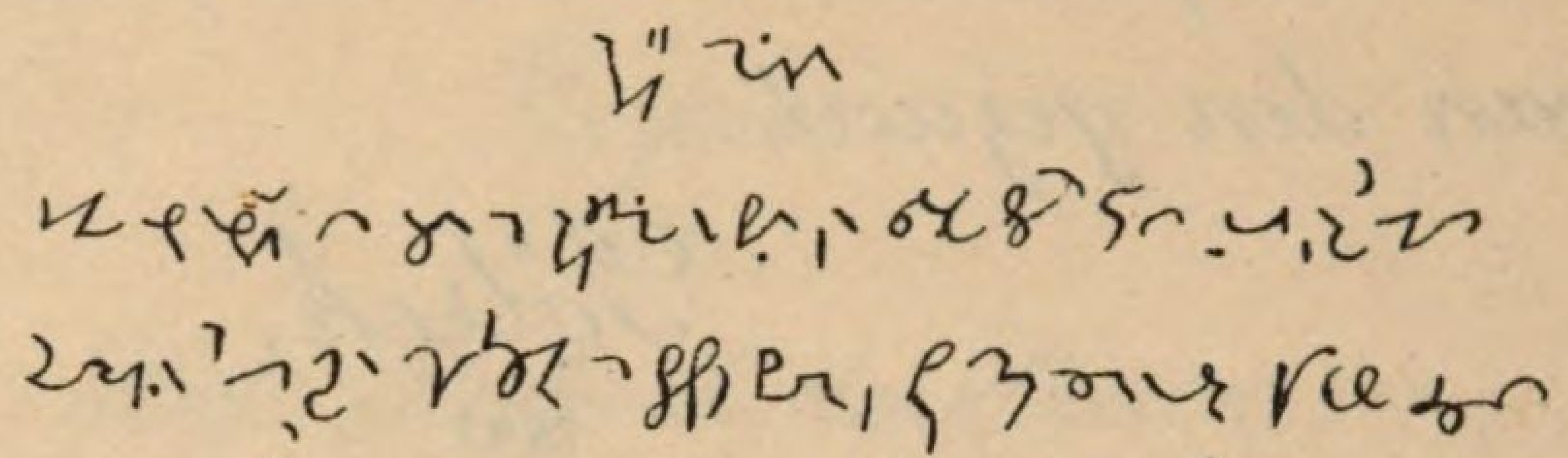
казанъ была взята и пылала въ разныхъ мѣстахъ;



сѣча престала но кровь лилась.

Pysz. S. 128.

1843

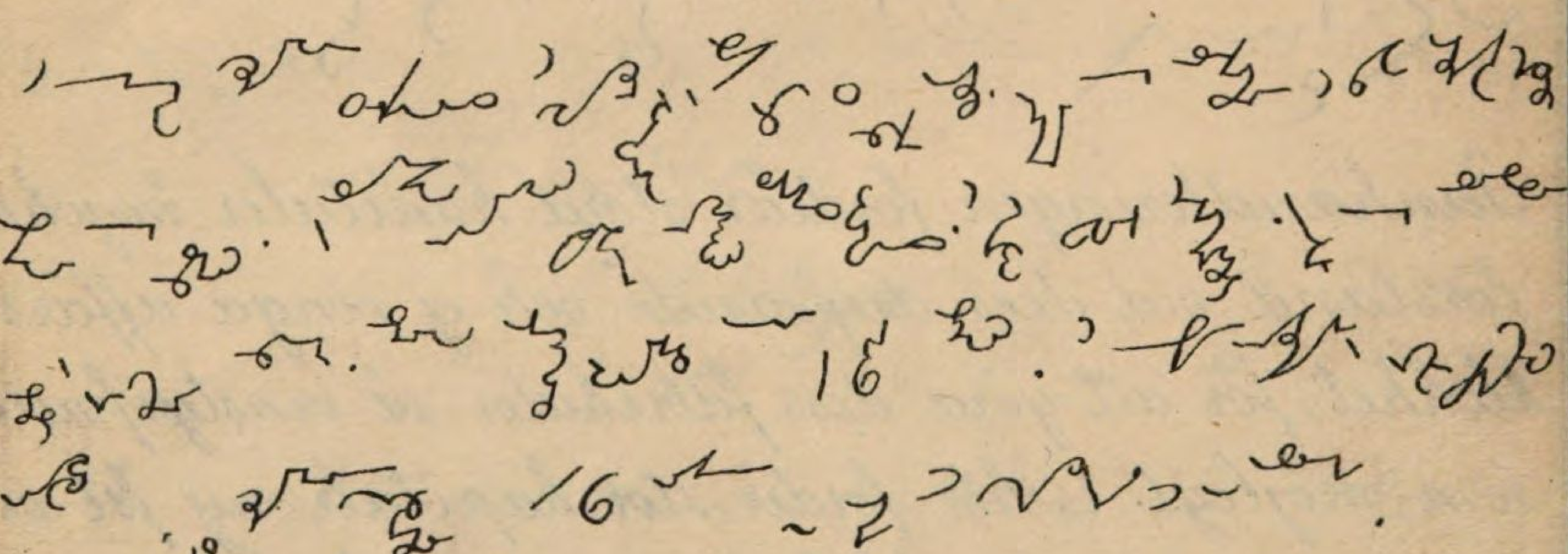


Zatrudnenie stenografa.

Trudno sobie wyobrazić jak uciążliwém jest zatrudnenie stenografa w Paryżu i w Londynie. Blizko pięć godzin a może i więcej siedzi zamknięty w swéj klatce, w któréj zaledwo jego pulpit się powieści, i chwyta każde słowo mówcy, którego cała zasługa etc.

Krupski. S. 129.

1858.

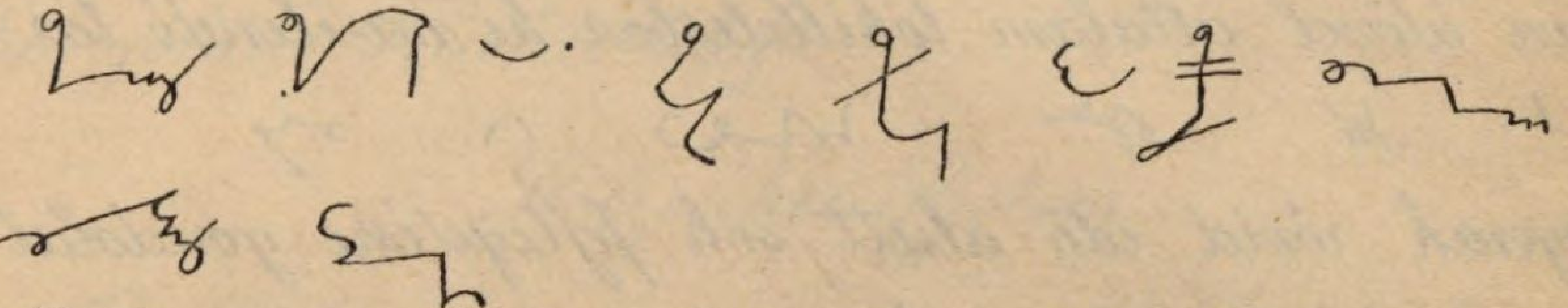


Skoro przesądy zostaną wykorzenionemi; skoro miłość Ojczyzny, i pojęcie ogólnego dobra narodu, oświata przez poprawione szkoły, prostszy sposób nauczania przez duchownych, i połączenie rzetelnych religijnych wyobrażeń z prawami cywilnemi, skoro szybki wymiar sprawiedliwości, bogactwo przez pomnożoną

ludność i ulepszone rolnictwo, poznanie prawdziwego interesu pana względem swych poddanych; skoro przemysł, rękodzieła, i obieg wszystkich płodów w kraju zostaną zaprowadzone, jak tego pewną mam nadzieję wówczas zasłużę sobie na pomnik i.t.d.

Saxe. S. 129.

1863.



Pisany projekt nie będzie przyjęty On rozprzedał wszystkie kolorowe chutski.

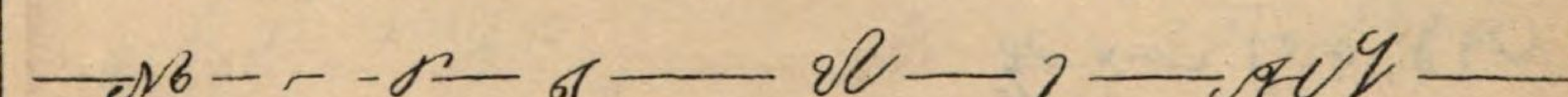
Ἡλιόπουλος. S. 132.

1853.

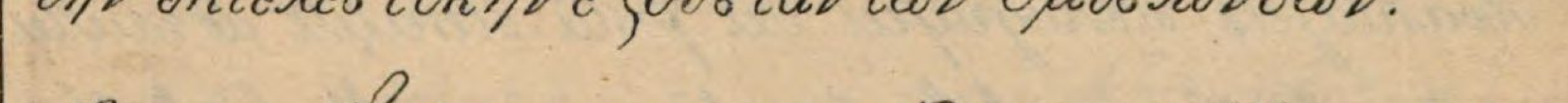
Φίλοι καὶ συμπολῖται! Ἡ ἡμέρα τῆς ἐκλογῆς



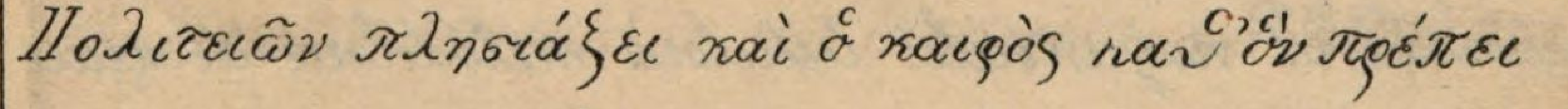
ἐκείνου εἰς τὸν ὁποῖον μέλλετε νὰ ἐμπιστευθῆτε



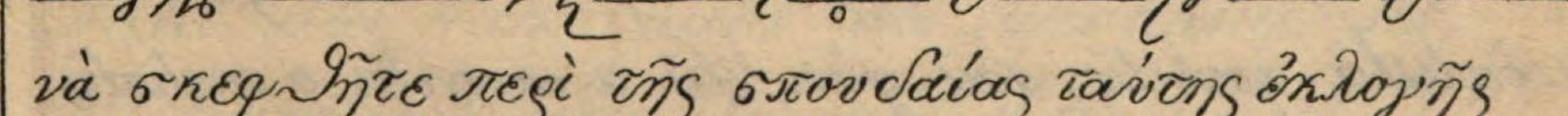
τὴν ἐκτελεστικὴν ἐξουσίαν τῶν Ὁμοσπόνδων.



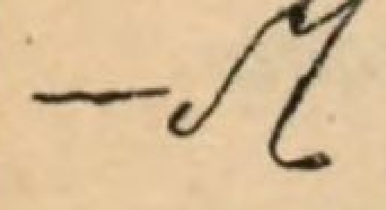
Πολιτειῶν πλησιάζει καὶ ὁ καιρὸς καθ' ὃν πρέπει



νὰ σκεφθῆτε περὶ τῆς σπουδαίας ταύτης ἐκλογῆς



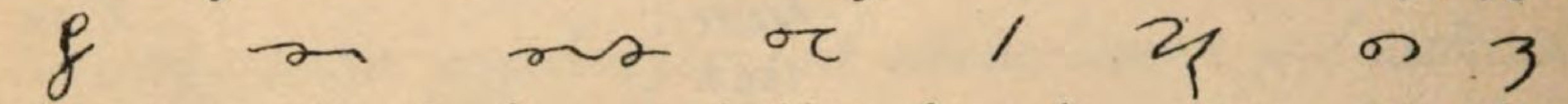
ἔφθασεν.



Borsos. S. 133.

1833.

Hitel czimü munkám, melly csak kezdete még egy



tán idővel altalam tökilletesben ki meritendő tár-



gynak rövid idö alutt sok fejtegetésre gondolat

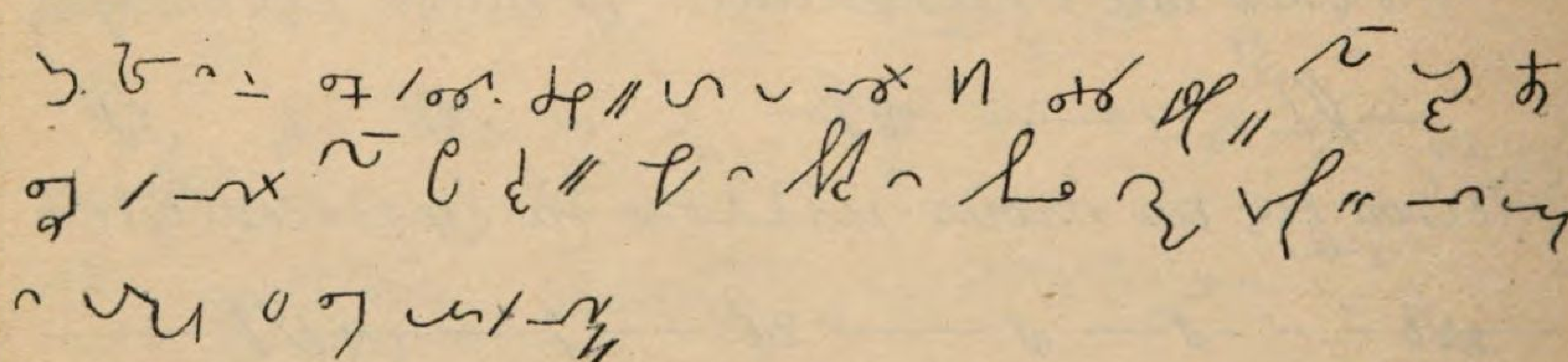


eserére 's fontolgatásra nyujtott alkalmat.



Bosianu. S. 137.

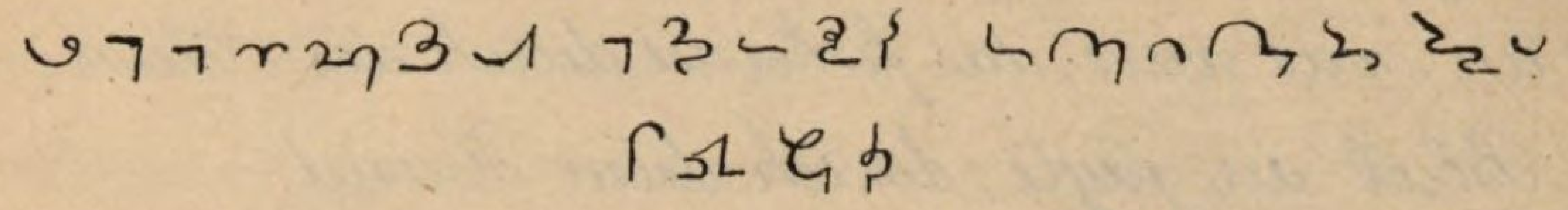
1861.



Avantajele stenografieĭ aŭ fostŭ simțite de multŭ timpŭ; incŏ în secolulŭ trecutŭ maĭ mulțĭ barbațĭ, recunoscênd neajunsulŭ tutulorŭ metódelorŭ de scriere cunoscute până atuncĭ, spre a reproduce cu repeciune cuvêntulŭ vorbitŭ, saŭ gânditŭ a inventa o metodă nouă de scriere.

Horstig. S. 144.

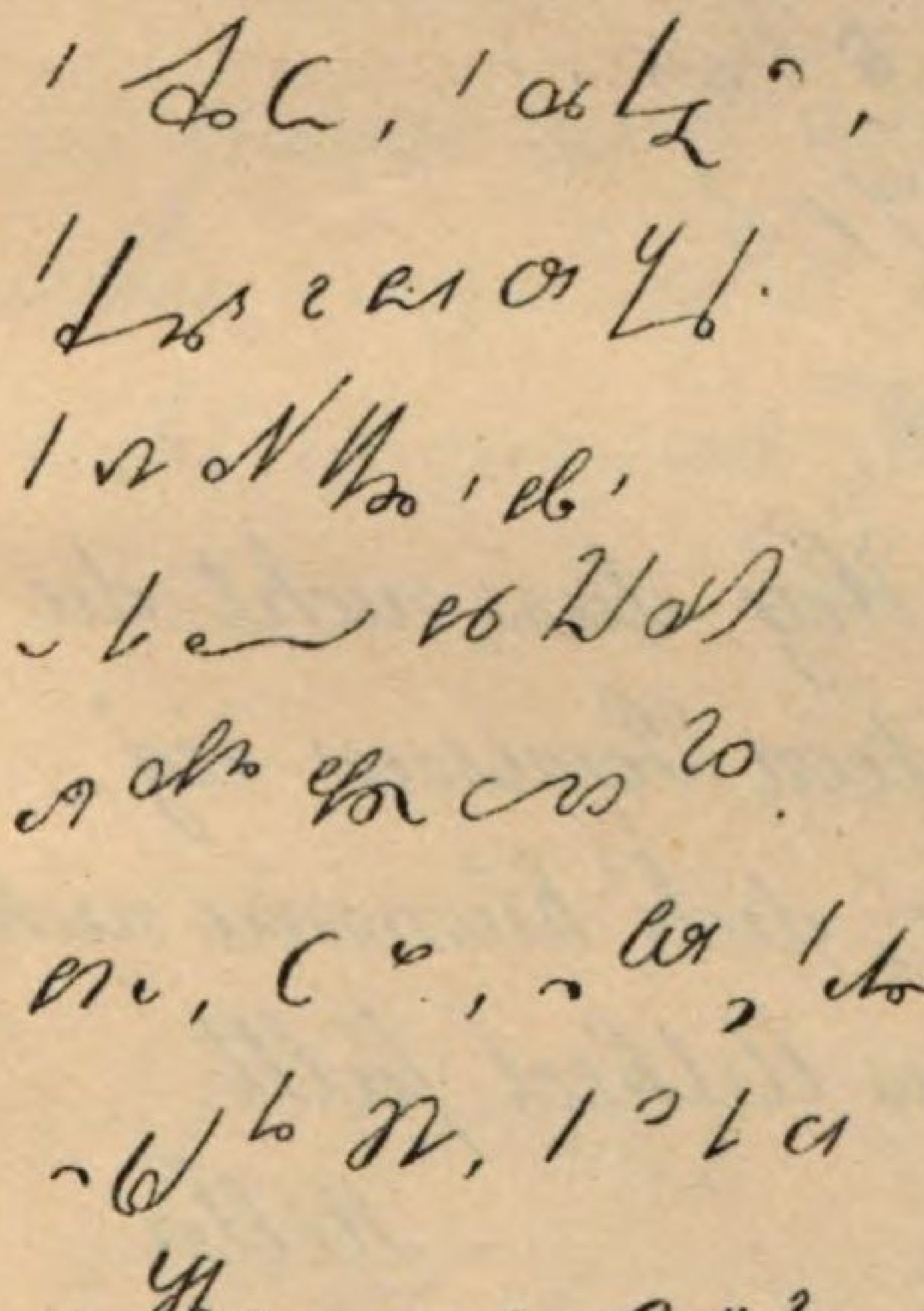
1797.



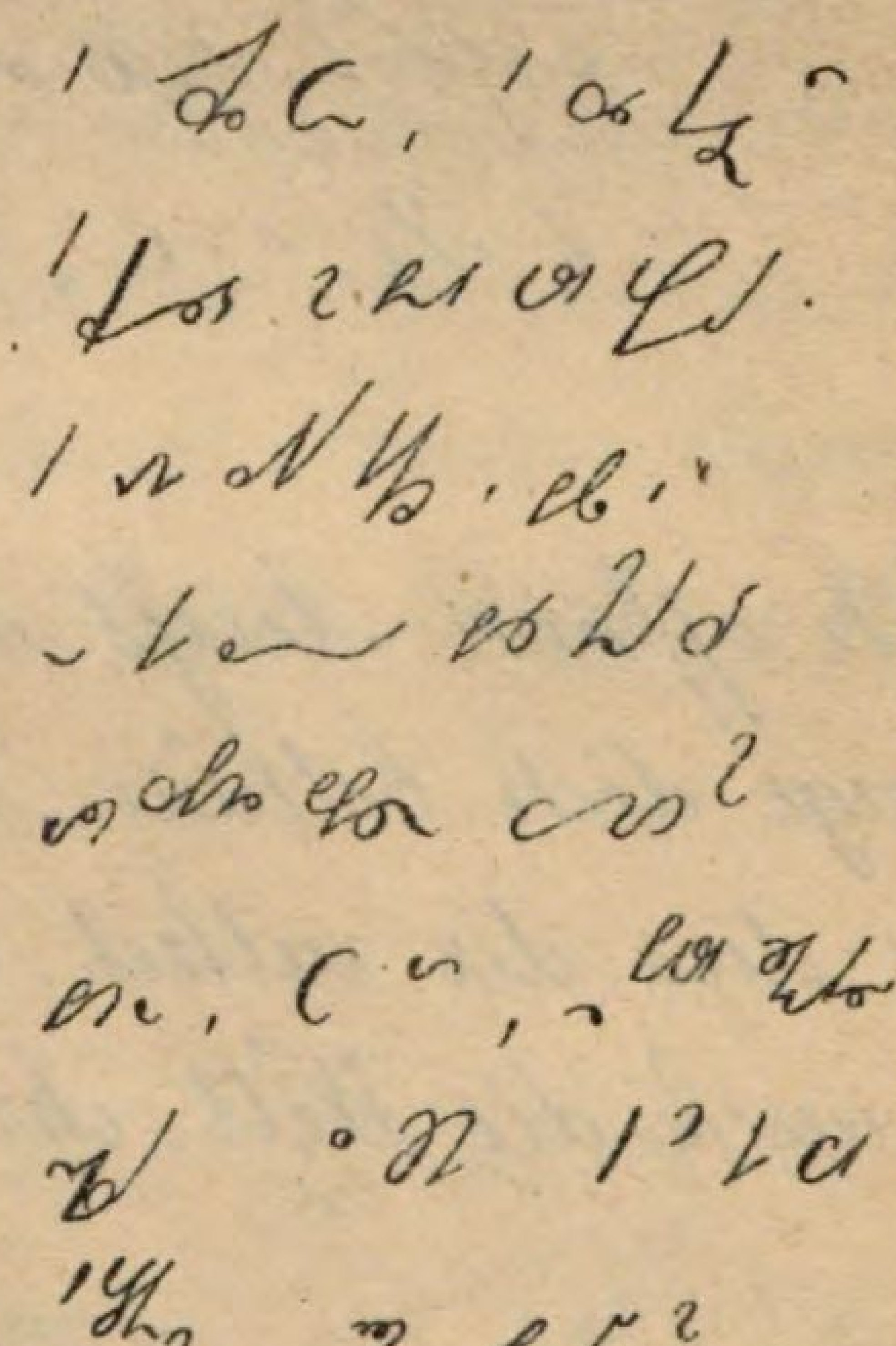
Wer Neid und Missgunst sorgsam flieht,
Und Gnügsamkeit im Gärtchen zieht,
Dem schiesst sie schnell zum Bäumchen auf,
Das goldne Früchte trägt.

Stolzesches System.

Neu Stolzisch.



Alt Stolzisch.

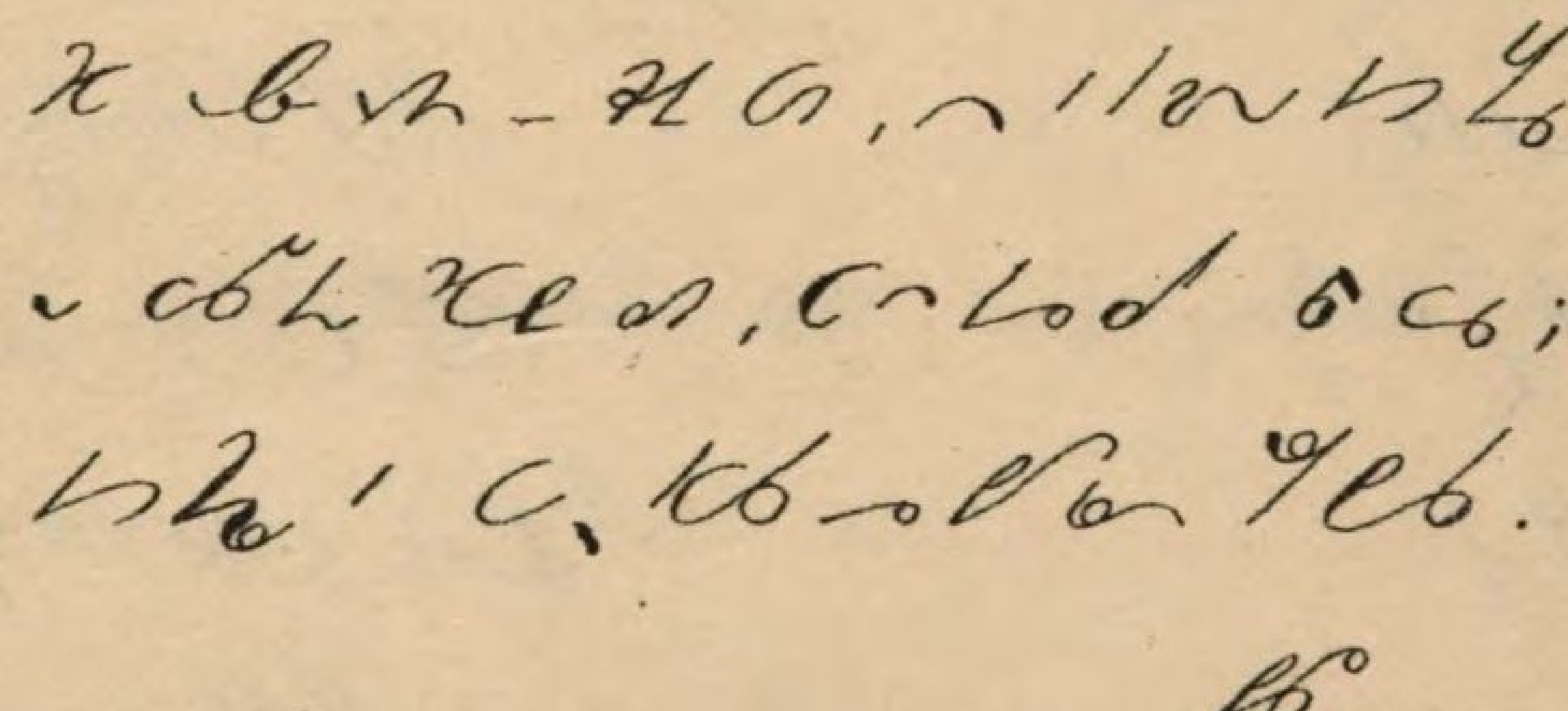


Nicht eitler Wahn, nicht leere Täuschung ists,
Die trügerisch mein sehnend Herz betöret.
Dein Auge redet deutlicher, Sofie,

Und deine reine Seele kennet schlecht
Arglistiger Verstellung heimlich Spiel.
Sag an, was wars, das fiebernd durch die Adern
Das Blut dir jagte, da ich deine Hand
Zum Abschiedsgrusse in der meinen fühlte?
O rede frei, nicht zaudre mehr, Sofie,
Das Wort zu sprechen: Ja ich liebe dich!

Velten, Neue Schulstenographie. S. 168.

1875.

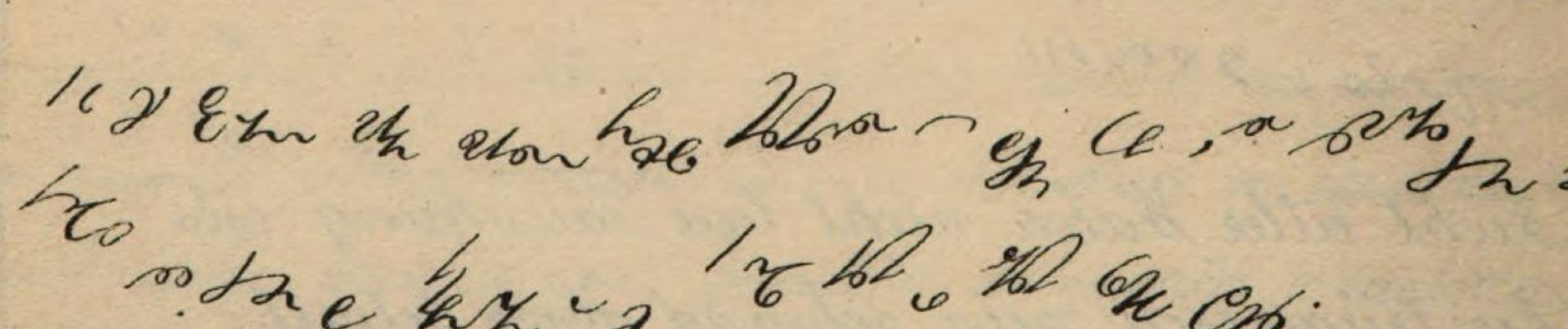


Geh offnen Aug's den graden Weg, dass nicht die Menge dich bethöre, und halte dein Gewissen reg, was dies dir rathet, darauf höre; dich kümmre nicht, wie auch die Welt, ihr stets bereites Urtheil fällt.

Stelter.

Erkmann S. 168.

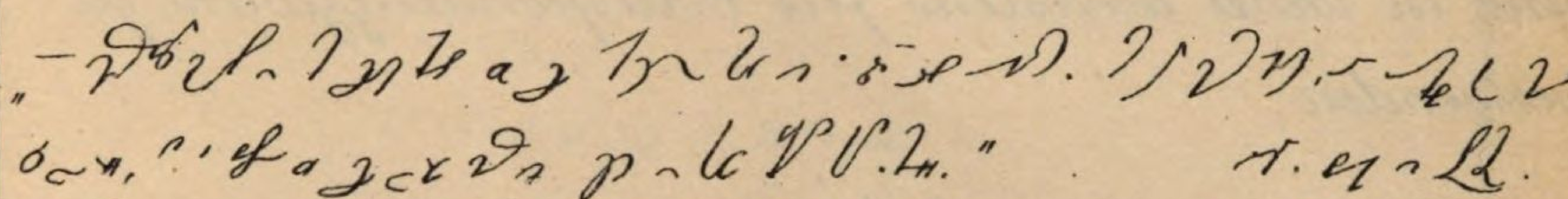
1876.



Die bis jetzt vorhandenen Methoden der modernen Stenographie charakterisiren sich vorzugsweise in ihren Elementarzügen durch die Auswahl ihrer Zeichen für die Consonanten und durch die entweder direkte oder indirekte Wiedergabe der Vokale.

Arends. S. 110.

1860.

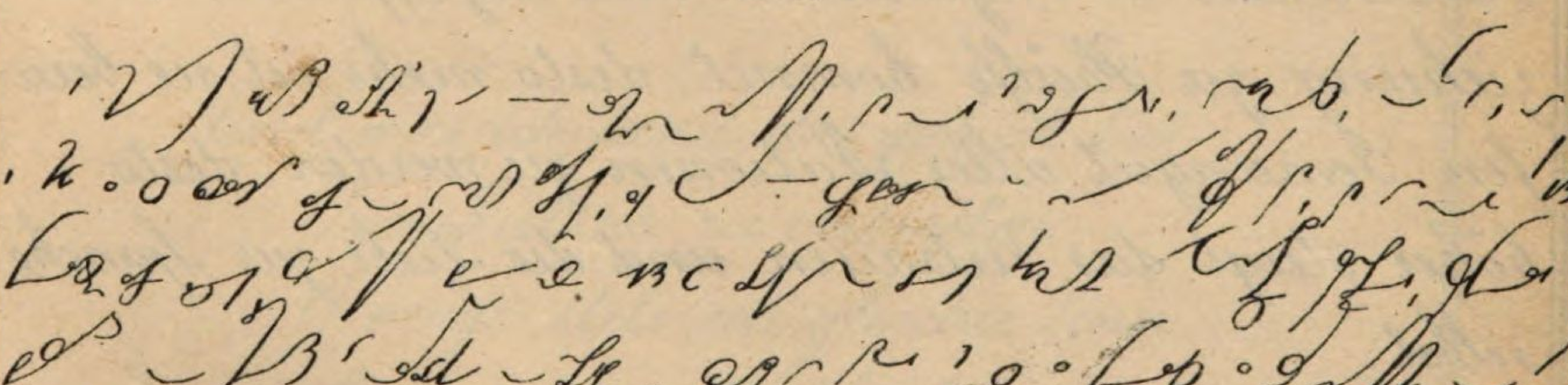


„Das mächtigste Motiv zu all meinem Streben für meine Mitmenschen lag in der Verehrung des wahrhaft Idealen. Ich würde mich schämen, etwas Rühmliches von mir selber auszusagen, wenn die Beweise für meine Aussage nicht in meinen zu Tage getretenen Thaten lägen."

Arends. Briefe an Wendtland.

Roller. S. 110.

1875.



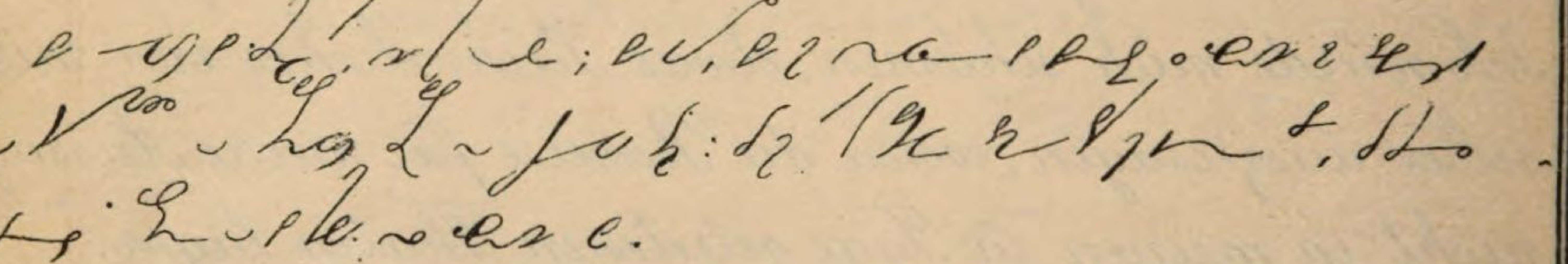
Die meisten Gedanken Rahm's sind in dem Arends'schen System, wenn auch nicht sehr glücklich, ausgenutzt, und kann es, was die Menge der zu erlernenden

Regeln und Ausnahmen betrifft, recht gut dem Gabelsbergerschen an die Seite gestellt werden, wenn es auch auf dessen Kürzungsregeln Verzicht leistet. Bei allen indess aus practischen Gründen aufgenommenen Inconsequenzen, Widersprüchen willkürlichen Bildungen und Verstössen gegen Orthographie und Sprachbau gelangt es dennoch nicht zu der Kürze der älteren Systeme und ist daher höchstens für Correspondenzzwecke zu verwenden.

Lehmann

S. 170.

1875.

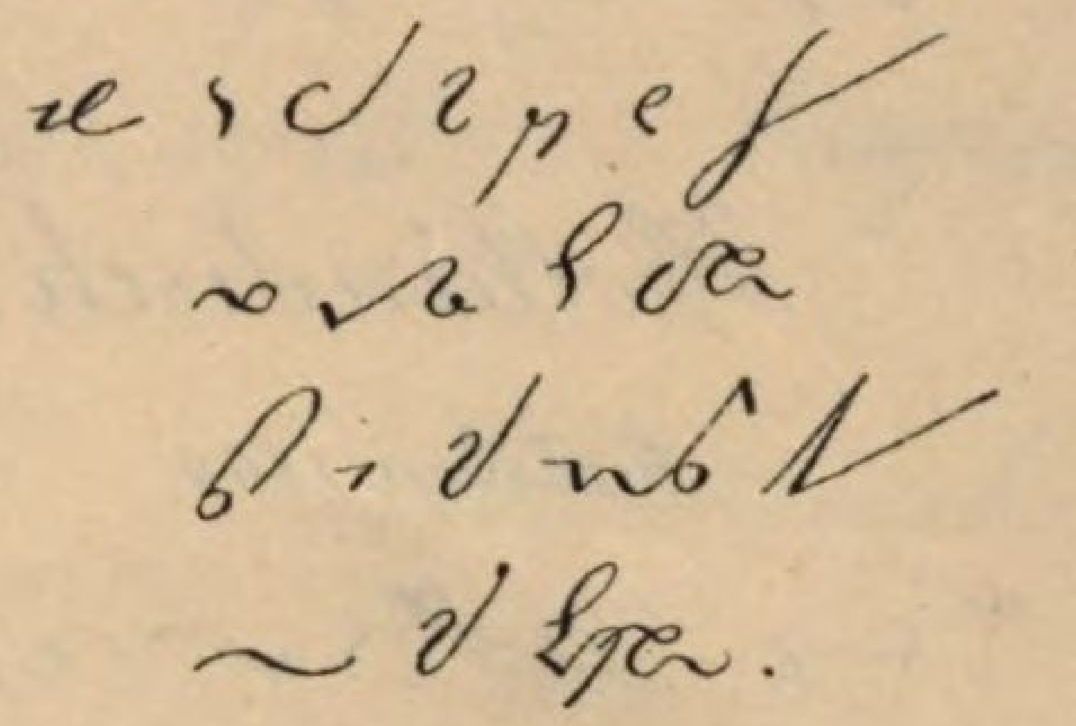


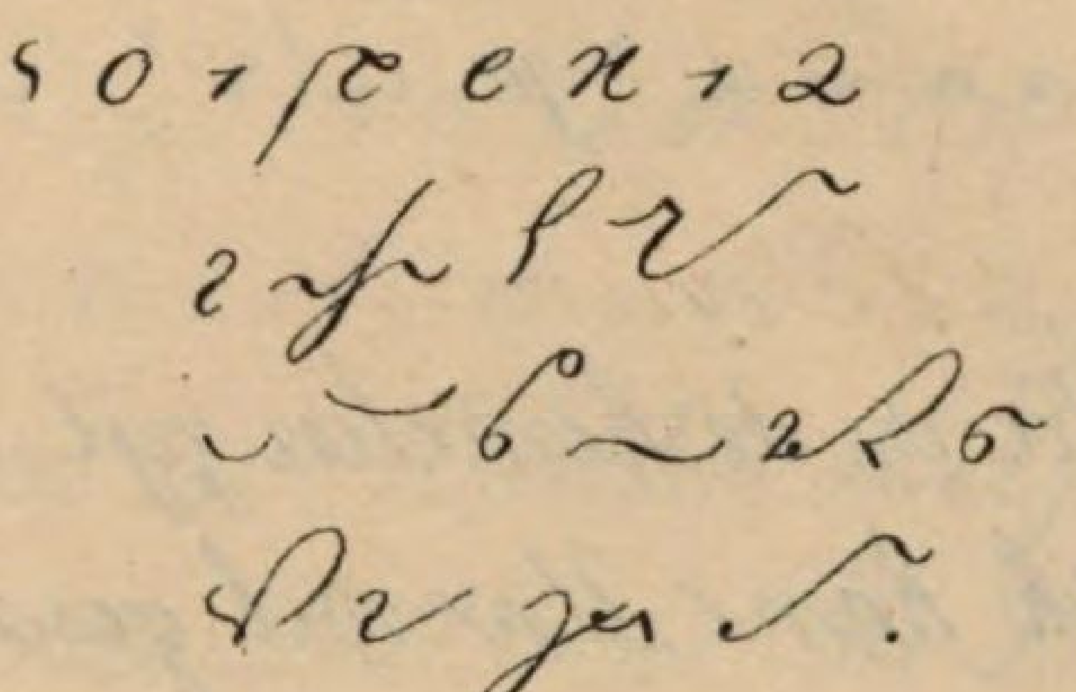
Je einfacher die Schrift ist, welche wir üben; je weiter, je mehr umfassend die Trägerin der Sprache dem Gedächtniss in rhytmischer und begrifflicher Beziehung zu Hülfe kommt; desto mehr ist sie berufen Gemeingut aller Nationen zu werden, desto höher steigt das Vertrauen und die Liebe zur Sprache selbst.

Aus dem Lehrbuche der Steno-Tachygr. II. Aufl.

Gabelsbergerisches System.

S. 150





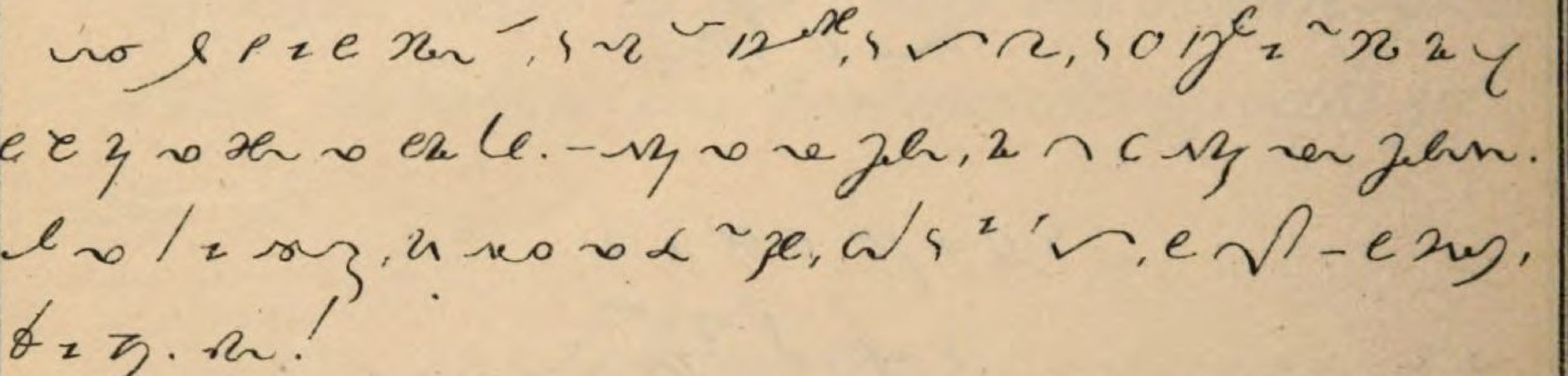
Idee und Wort im Flug' der Zeit
Ans Räumliche zu binden
Sucht ich mit ernster Thätigkeit
Ein Mittel zu ergründen.

Und was ich fand, das gab ich hin
Um Nutzen zu verbreiten
O möge stets ein gleicher Sinn
Auch meine Schüler leiten.

Uebertragungen des Gabelsberger'schen Systems auf fremde Sprachen.

Holländisch.

Rietstap 1869.

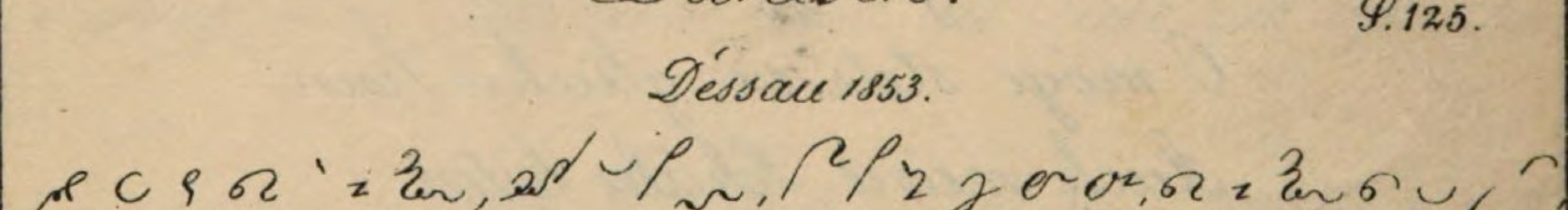


Onze Vader, die in de hemelen zijt, Uw naam worde geheiligd, Uw rijk kome, Uw wil geschiede in den hemel gelijk op de aarde. Geef ons heden ons dagelijksch brood. En vergeef ons onze schulden, gelijk ook wij vergeven onzen schuldenaren. Leid ons niet in verzoeking, maar verlos ons van den kwade, want U is het rijk, de kracht en de heerlijkheid, tot in eeuwigheid. Amen!

Dänisch.

S. 125.

Dessau 1853.



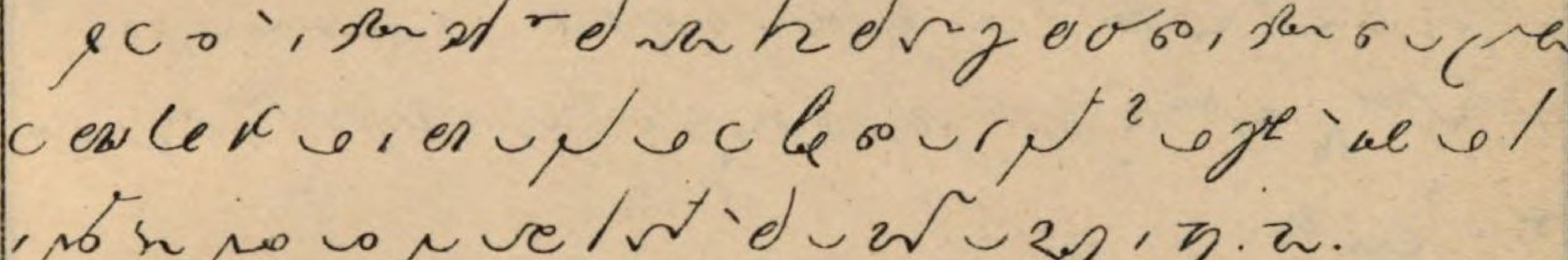
Fader vor, Du som er i Himlen, helliget vorde dit Navn tilkomme dit Rige, ske din Villie som i Himlen saa

og pa Jorden, giv os i Dag vort daglige Bröd, forlad os vor Skyld som vi forlade vore Skyldnere og led os ikke i Fristelse, men fri os fra det Onde, thi dit er Riget, og Magten, og Æren i Evighed. Amen.

Schwedisch.

S. 123.

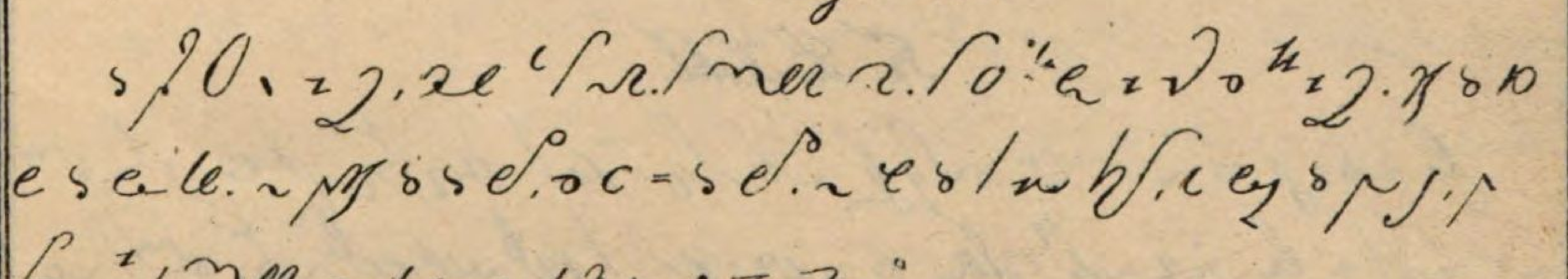
Swan 1871.



Fader vår, som är i himlen Helgadt vare Ditt namn Tillkomme Ditt rike, Ske Din vilje, såsom i himlen, så ock på jorden, Vårt dagliga bröd gif oss i dag. Och förlåt oss våra skulder, såsom ock vi förlåde dem oss skyldige äro, Inled oss icke i frestelse, Utan fräls oss ifrån ondo, Ty riket är Ditt och makten och herrligheten i evighet. Amen.

Englisch.

Geiger 1860.



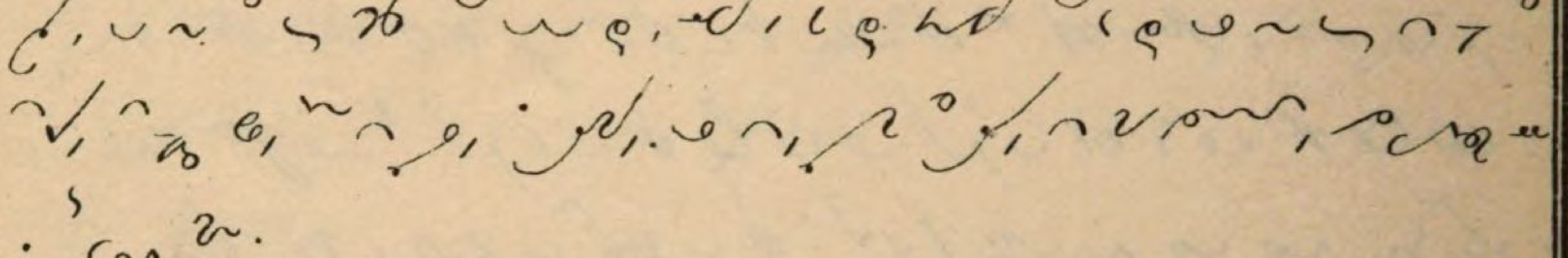
Our father which art in heaven, Hallowed be thy name. Thy kingdom come. Thy will be done in earth, as it is in heaven. Give us this day our

daily bread. And forgive us our debts, as we forgive our debtors. And lead us not into temptation, but deliver us from evil; For thine is the kingdom, and the power, and the glory, for ever. Amen.

Neugriechisch.

S. 132.

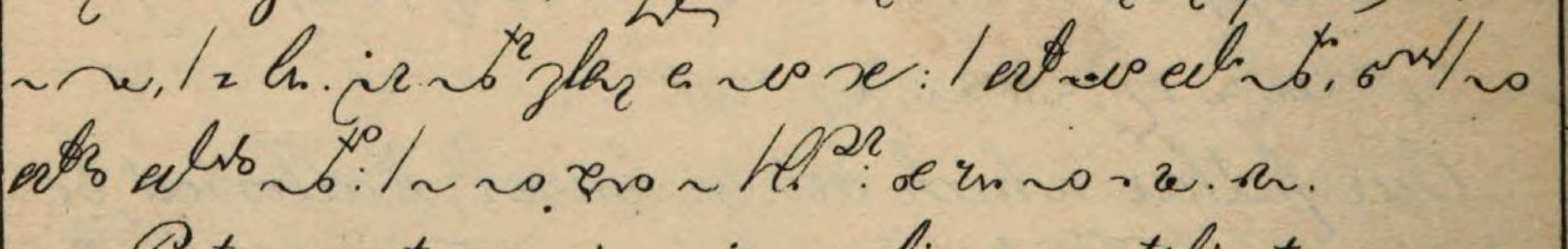
Mindler 1856.



Πάτερ ἡμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου· ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς. Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον· καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν· καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Ἀμήν.

Lateinisch.

Fr. X. Kohl.



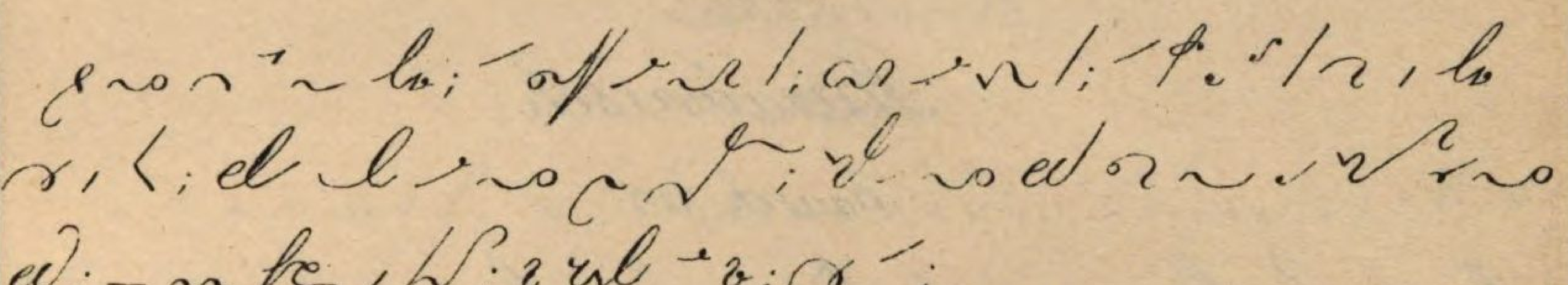
Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum. Fiat voluntas tua, sicut in coelo, et in terra.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris: Et ne nos inducas in tentationem. Sed libera nos a malo. Amen.

Italienisch.

S. 114.

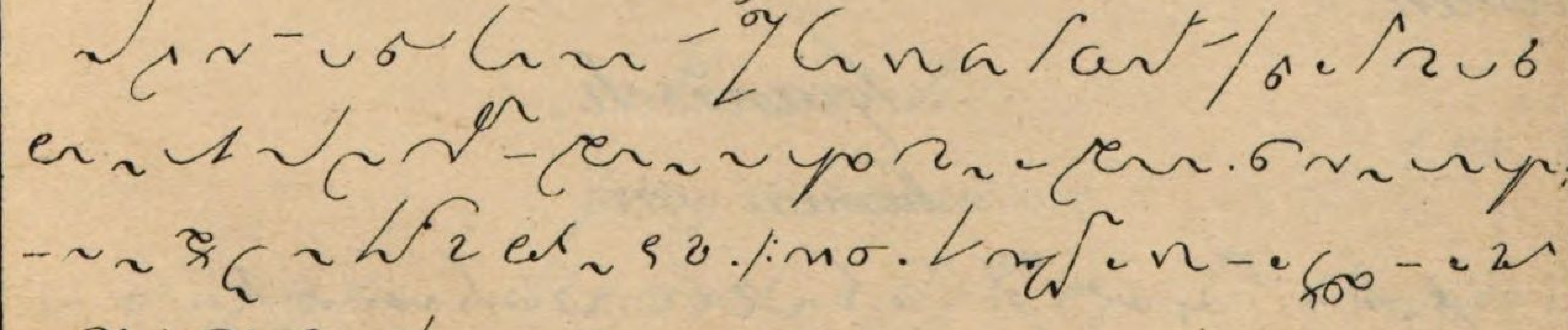
Noe 1863.



Padre nostro che sei ne'cieli. Sia santificato il nome tuo. Venga il regno tuo. Sia fatta la volontà tua come in cielo cosi in terra. Dacci oggi il nostro pane quotidiano. Rimettici i nostri debiti, siccome noi li rimettiamo ai nostri debitori. E non c'indurre in tentazione. Ma liberaci dal male. Cosi sia.

Französisch.

Geiger 1860.

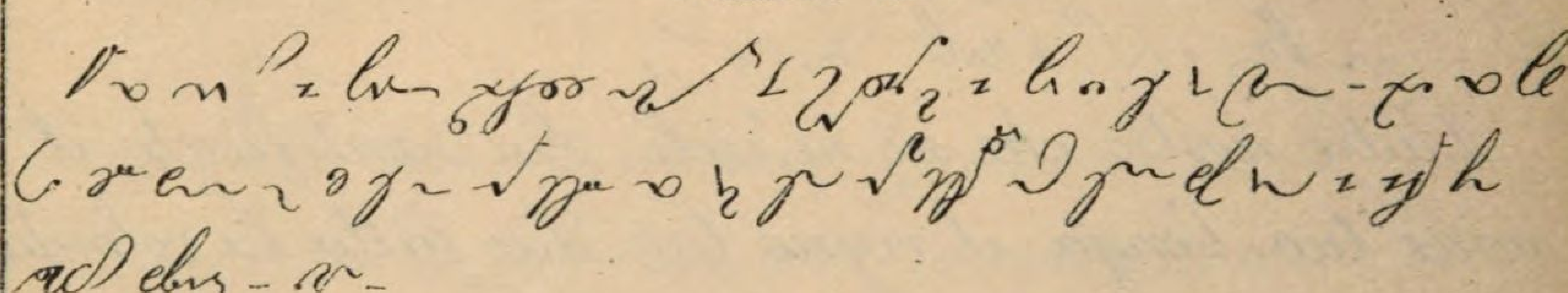


Notre perè, qui es aux cieux. Ton nom soit sanctifié. Ton règne vienne. Ta volonté soit faite sur la terre comme au ciel. Donne-nous aujourd'hui

notre pain quotidien. Pardonne-nous nos offenses, comme nous pardonnons à ceux qui nous ont offensés, et ne nous induis pas en tentation, mais délivre-nous du mal. Car c'est à toi qu'appartiennent le règne, la puissance et la gloire aux siècles des siècles. Amen.

Rumänisch.

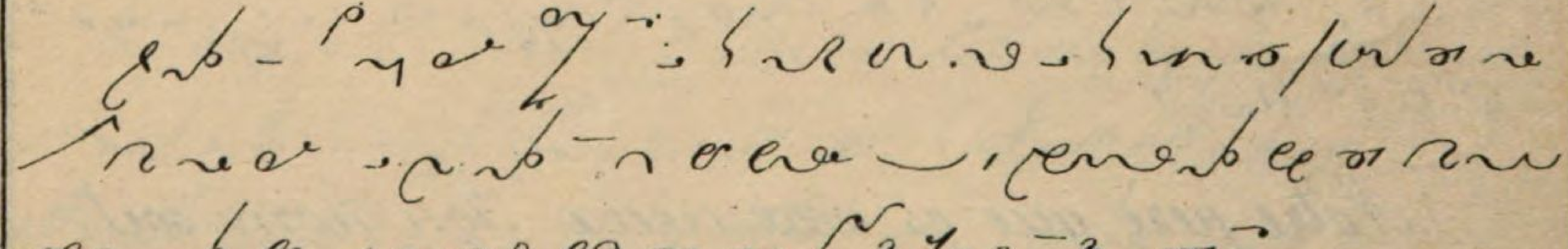
Bausek 1877.



Tatăl nostru, carele eștĭ în cĭerurĭ, sfânțească-se numele Teŭ, fie împărățiea Ta, cum în cĭerŭ așea și pre pământ - Pâinea noastră cea de toate dilele dă ne-o noŭă astădĭ și ne eartă greșelele noastre, precum și noĭ ertăm greșițilorŭ noștri, și nu ne duce pre noĭ în ispitĕ, ci ne isbăvește de celŭ reŭ. Amen! -

Spanisch.

Neumeier. 1874.

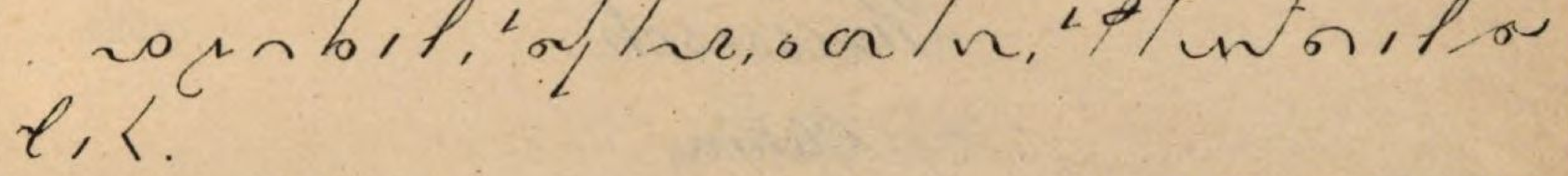


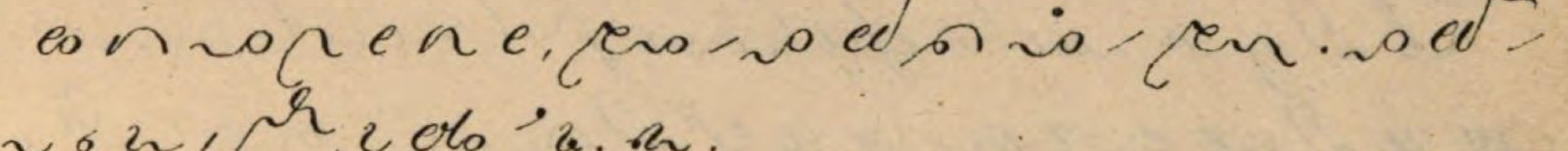
Padre nuestro, que estás en los cielos, santificado sea el tu nombre, venga à nos el tu Reino,

hágase tu voluntad, así en la tierra como en el cielo. El pan nuestro de cada dia, dánosle hoy. y perdónanos nuestras deudas, así como nosotros perdonamos à nuestros deudores, y no nos dejes caer en la tentacion, mas líbranos de mal. Asi sea.

Ladinisch.

Mischi





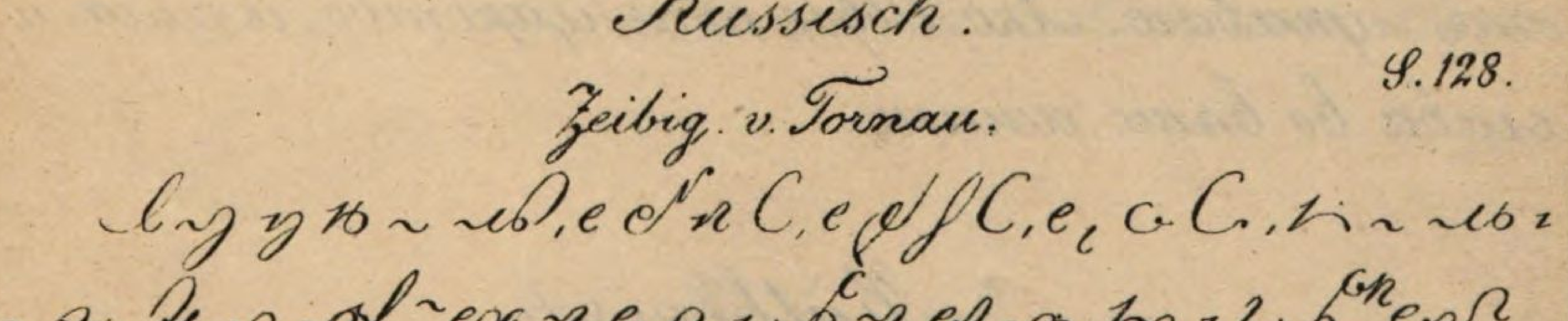
Noš pére, que tés in ci, sie santifiqué to inom, se veñe to reño, sie fatta tua orenté šuoque in ci inšuo inche in terra.

Dáse inciço noš pañ da vinẽ dè, perdonnese i nuš debit inšuo que nos i perdonuñ a nuš debiturs i no se mené in tentazioñ, mo deliberase dal mal. Amen.

Russisch.

S. 128.

Zeibig. v. Tornau.



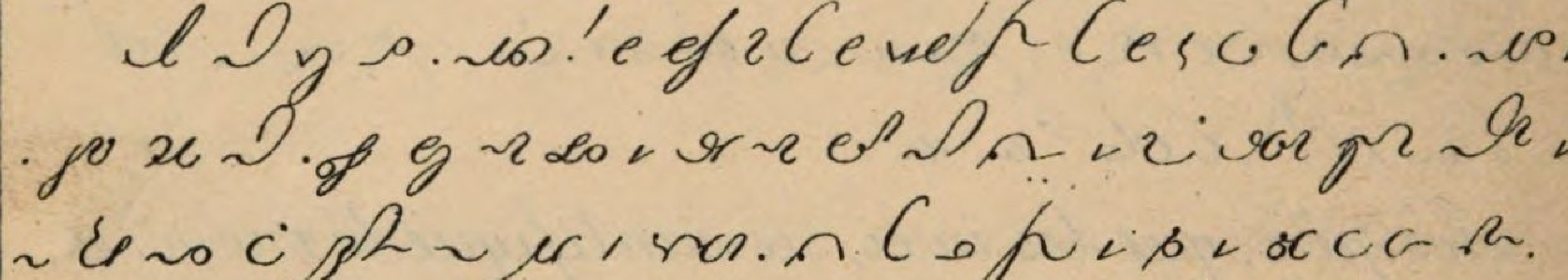
Отче нашъ, иже еси на небесѣхъ, да святится имя

твое, да приидетъ царствіе твое, да будетъ воля твоя, яко на небеси и на земли. Хлѣбъ нашъ насущный даждь намъ днесь, и атави намъ долги наша, якоже и мы атавляемъ должникомъ нашимъ, и не введи насъ во искушеніе, но избави насъ отъ лукаваго. Яко твое есть царство и сила и слава во вѣки вѣковъ. Аминь.

Russisch.

S. 128

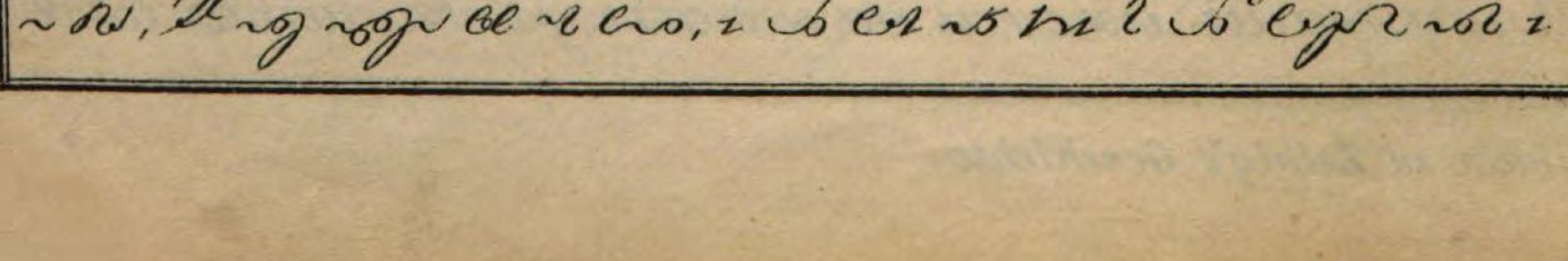
Olckin

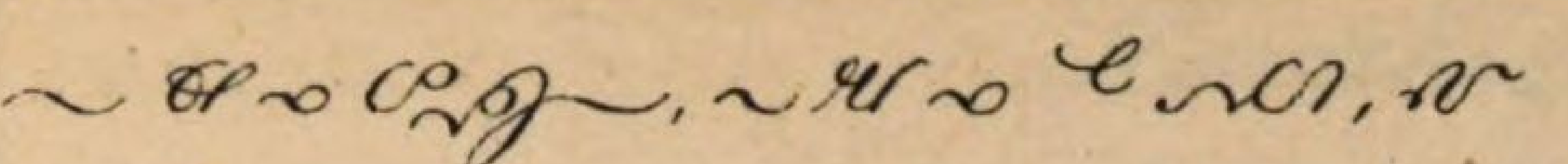


Отче нашъ, иже еси на небесѣхъ! Да святится имя Твое, да пріидетъ царствіе Твое, да будетъ воля Твоя, яко на небеси и на земли. Хлѣбъ нашъ насущный даждь намъ днесь и остави намъ долги наши, яко же и мы оставляемъ должникамъ нашимъ, и не введи насъ во искушеніе, но избави отъ лукаваго. Яко Твое есть царство, и сила, и слава во вѣки, аминь.

Ruthenisch.

Olewinsky.



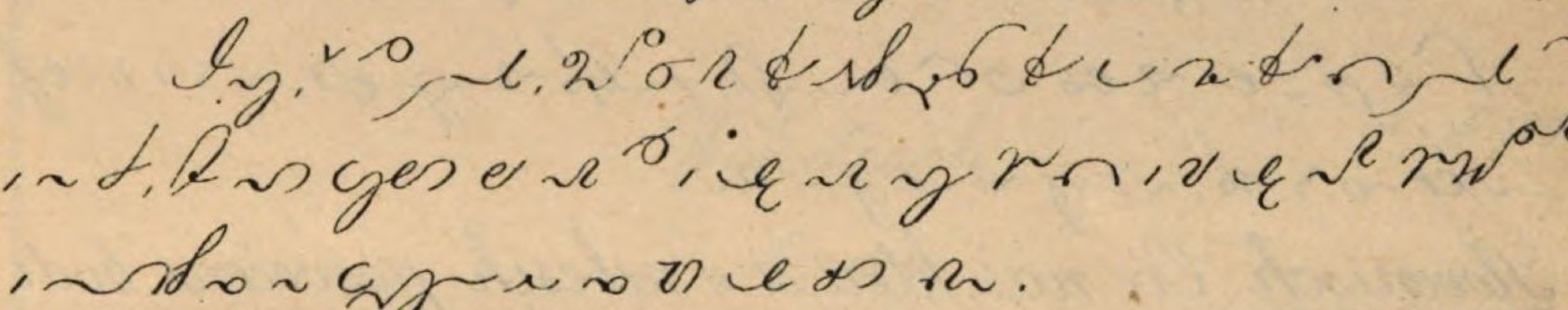


Отче нашъ иже еси на небесѣхъ. Да святится имя Твое; da пріидетъ царствіе Твое; da будетъ воля Твоя, яко на небеси и на земли; хлѣбъ нашъ насущный dаждь намъ dнесь; и остави намъ dолги наша, якоже и мы оставляемъ dолжникомъ нашимъ; и не въ введи насъ въ искушеніе, но избави насъ отъ лукаваго. Аминь.

Polnisch.

S. 129.

Polinsky. 1861.

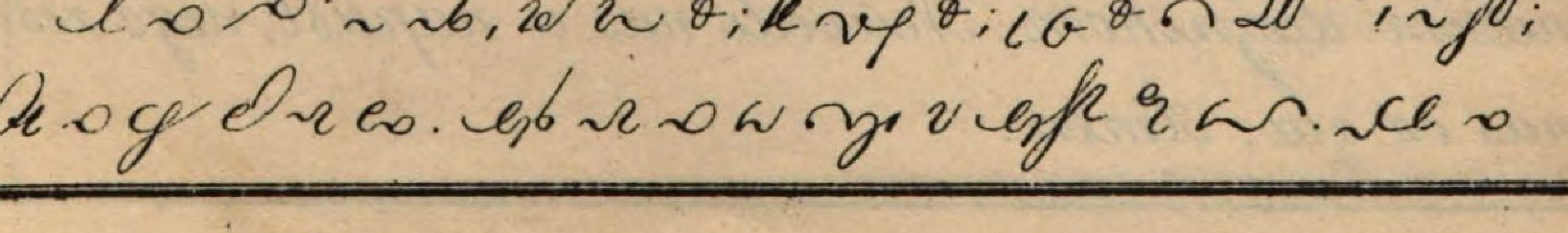


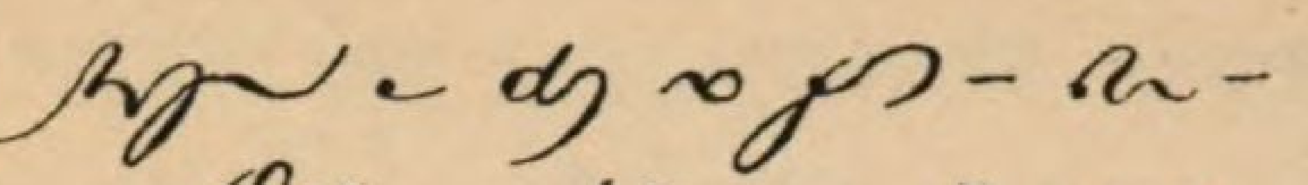
Ojcze nasz, który jesteś w niebie, swięć się Imię Twoje, przyjdź Królestwo Twoje, bądź wola Twoja. jako w niebie tak i na ziemi; chleba naszego powszedniego daj nam dzisiaj i odpuść nam nasze winy jako i my odpu szczamy naszym winowajcom i nie wodź nas na pokuszenie, ale nas zbaw od złego amen.

Böhmisch.

1863.

S. 130.

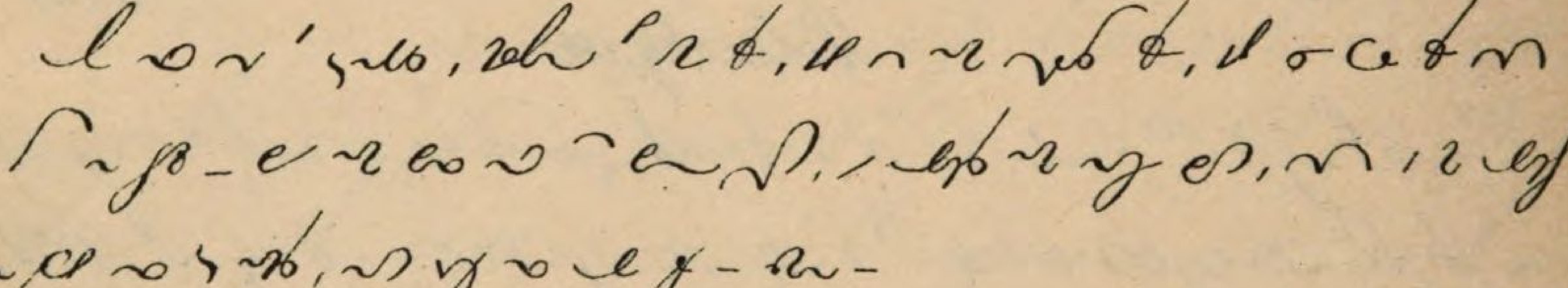




Otče náš, jenž jsi na nebesích, posvěť se jméno tvé; přijď království tvé; buď vůle tvá jako v nebi tak i na zemi; chléb náš vezdejší dejž nám dnes a odpusť nám naše viny, jakož i my odpouštíme svým vinníkům a neuvoď nás v pokušení, ale zbav nás zlého. Amen.

Slovenisch. Kroatisch-serbisch. §. 130.

Magdić. Bezenšek.

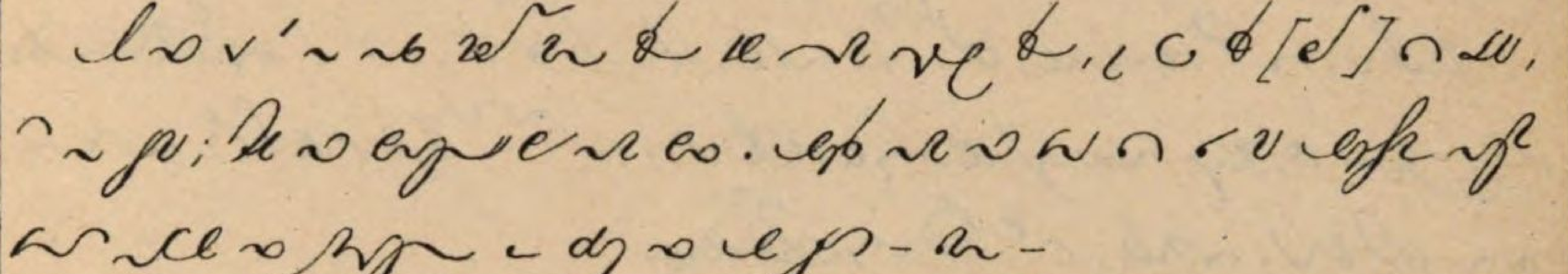


Slovenisch. Oče naš, kteri si v nebesih, posvečeno bodi imé tvoje; pridi k nam kraljestvo tvoje; izidi se volja tvoja kakor v nebesih, tako na zemlji. Daj nam danes naš vsakdanji kruh, in odpusti nam naše dolgé, kakor tudi mi odpušamo našim dolžnikom. Ne uvedi nas v napast, nego reši nas od zla. Amen.

Kroatisch-serbisch. Otče naš, koji jesi u nebesih, posvećeno budi ime tvoje; pridi k nam kraljestvo tvoje; izidi se volja tvoja kako u nebu, tako na zemlji. Daj nam danes naš svakdanji kruh, i odpusti nam naše duge, kako i mi odpuščamo našim dužnikom. Neuvedi nas u napast, nego reši nas od zla. Amen.

Slowakisch

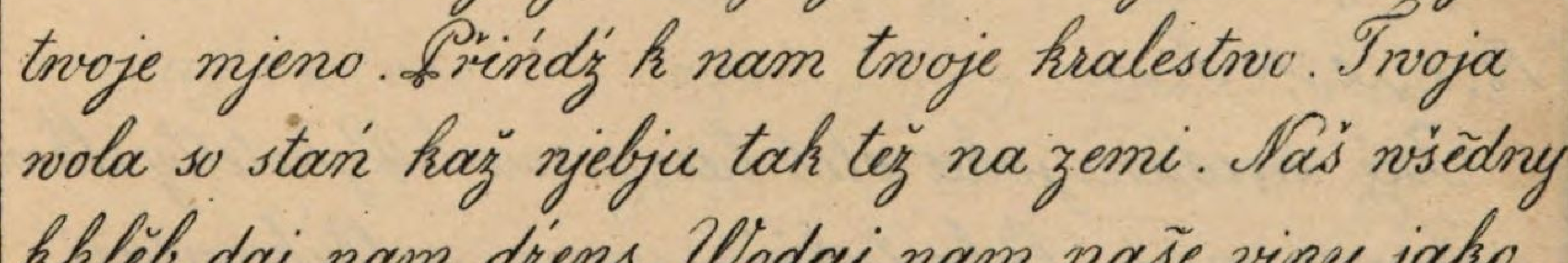
Pražák.



Otče náš, ktorý si na nebesiach, posvätenô méno tvoje, príd' k nam králövstvö tvoje, bud' vôlă tvoja [sväta] ako v neby tak na zemi; chlieb náš dnešní daj nám dnes, a odpust' nám naše viny ako aj my odpúšťáme našim viníkom, ne uvod' nás v pokušenia ale zbav nás od zlého. Amen.

Wendisch. S. 130.

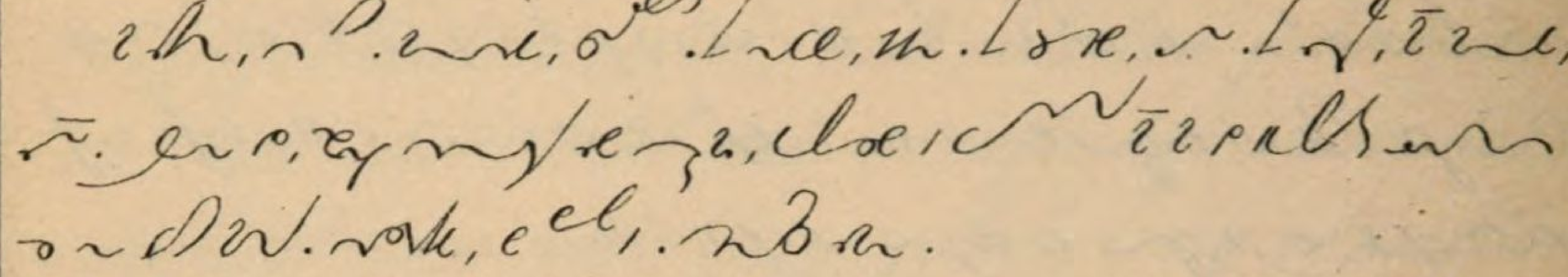
Hornig.



Wotče naš, kiž sy we njebjesach. Swjećene budź twoje mjeno. Přińdź k nam twoje kralestwo. Twoja wola so stań kaž njebju tak tež na zemi. Naš wšědny khlěb daj nam dźens. Wodaj nam naše winy jako my wodawamy našim winikam. Njewjedź nas do spytowanja. Ale wumož nas wot zleho. Hamen.

Ungarisch.

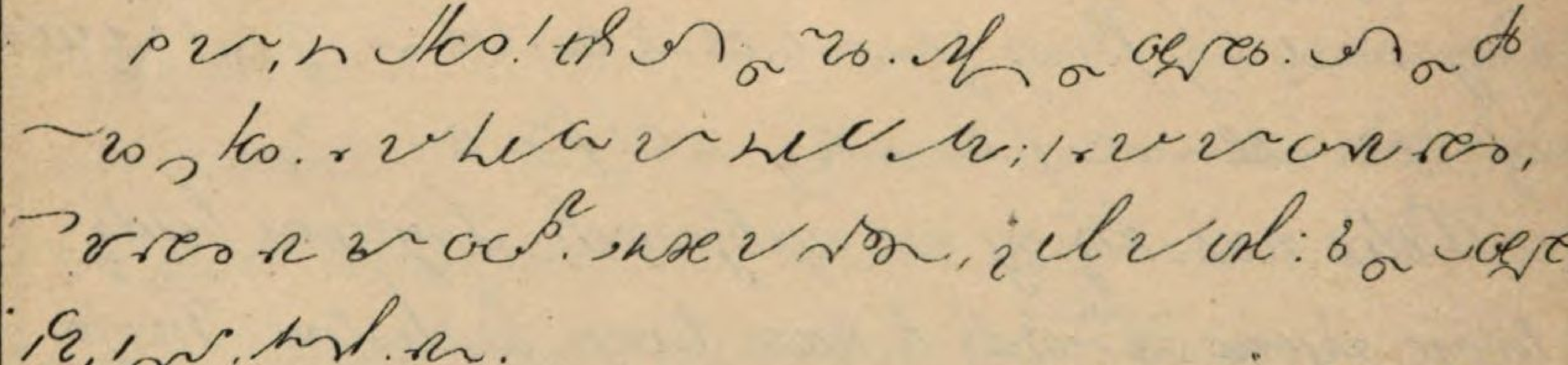
Markovits. S. 136.



Mi atyánk, ki vagya a menyekben, szenteltessék a te neved, jöjjön a te országod, legyen a te akaratod, miképen menyben, azonképen a földön is, mindennapi kenyerünket add nekünk ma, bocsásd meg vétkeinket, miképen mi is megbocsátunk elleneink-nek és ne vigy minket a kisértetbe de szabadits meg a gonosztól. Amen.

Finnisch.

Neovius 1876.



Isä meidän, joka olet taivaissa! Pyhitetty olkoon sinun nimesi. Lähestyköön sinun valtakuntasi. Olkoon sinun tahtosi niin maassa kuin taivaassa. Anna meille tänäpäivänä meidän jokapäiväinen leipämme; ja anna meille meidän velkamme anteeksi, niinkuin mekin anteeksi annamme meidän velvollistemme. Ålä johdata meitä kiusauk

seen, mutta päästä meitä pahasta: Sillä sinun on valtakunta, ja voima, ja kunnie, ijankaikkisesti. Amen.

Persisch.+)

Jantsch.

ای پدر ما که در آسمانستی نام تو

مقدس باد ملکوت تو بیایاد

واراده تو چنانکه در آسمانست

بر زمین نافذ باد نان روزینه مارا

درین روز بما ده بخشیم قرضهای

ما بهما نه بخشش و مارا در معرض

آزمایش میاور بلکه از شریر خلاص

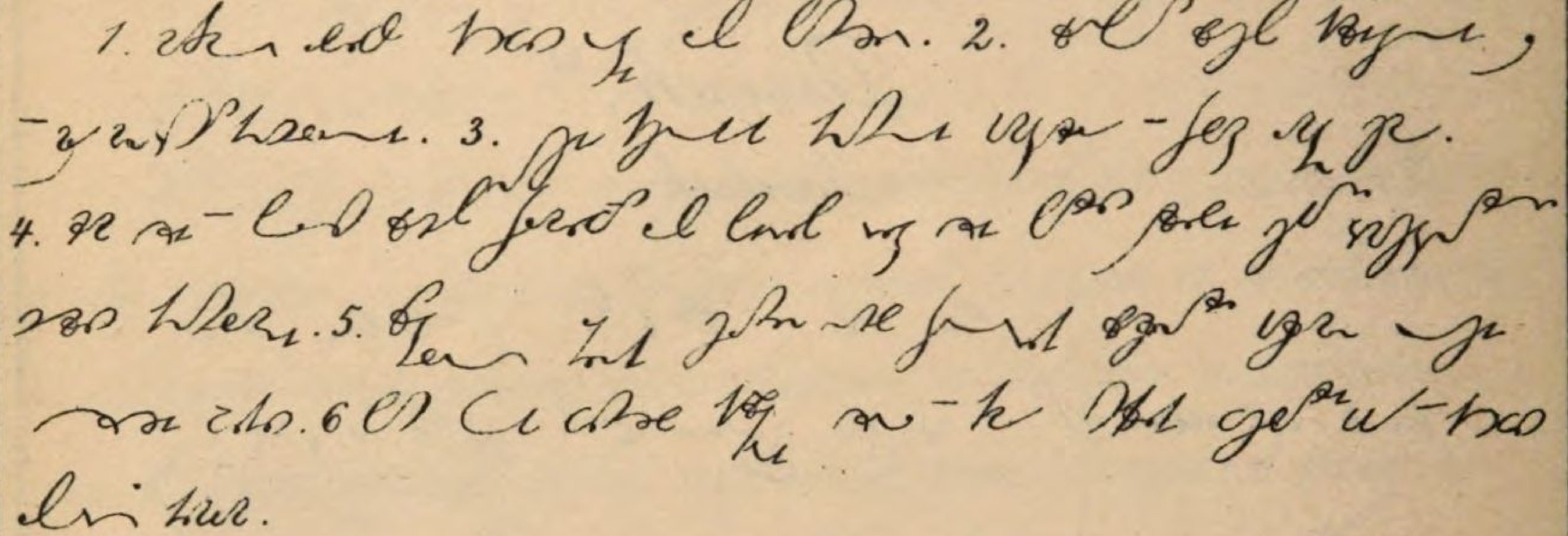
کن — آمین

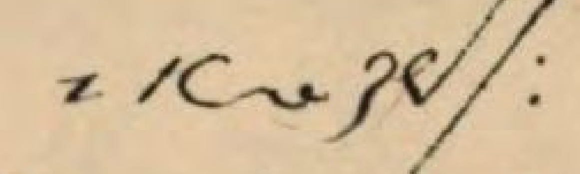
+) '865.

Hebräisch.

Larfeld 1877.

Psalm XXIII.

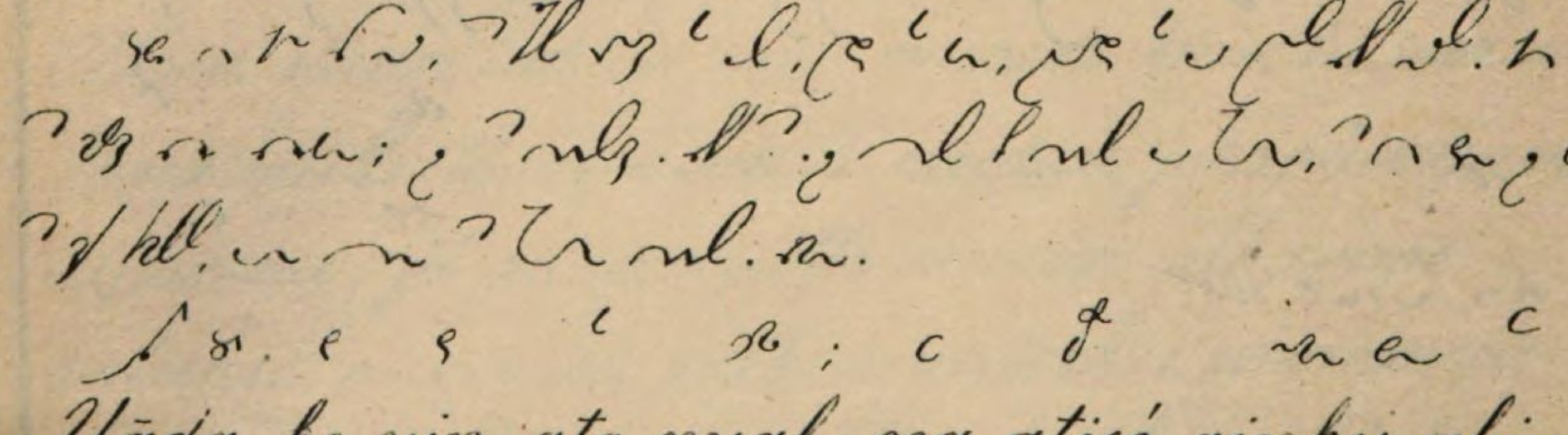




1. מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה רֹעִי לֹא אֶחְסָר׃ 2. בִּנְאוֹת
דֶּשֶׁא יַרְבִּיצֵנִי עַל־מֵי מְנֻחוֹת יְנַהֲלֵנִי׃ 3. נַפְשִׁי
יְשׁוֹבֵב יַנְחֵנִי בְמַעְגְּלֵי־צֶדֶק לְמַעַן שְׁמוֹ׃ 4. גַּם
כִּי־אֵלֵךְ בְּגֵיא צַלְמָוֶת לֹא אִירָא רָע כִּי־אַתָּה
עִמָּדִי שִׁבְטְךָ וּמִשְׁעַנְתֶּךָ הֵמָּה יְנַחֲמֻנִי׃ 5. תַּעֲרֹךְ
לְפָנַי שֻׁלְחָן נֶגֶד צֹרְרָי דִּשַּׁנְתָּ בַשֶּׁמֶן רֹאשִׁי כּוֹסִי
רְוָיָה׃ 6. אַךְ טוֹב וָחֶסֶד יִרְדְּפוּנִי כָּל־יְמֵי חַיָּי
וְשַׁבְתִּי בְּבֵית־יְהוָה לְאֹרֶךְ יָמִים׃

Dinkaisch.

Mitterrutzner



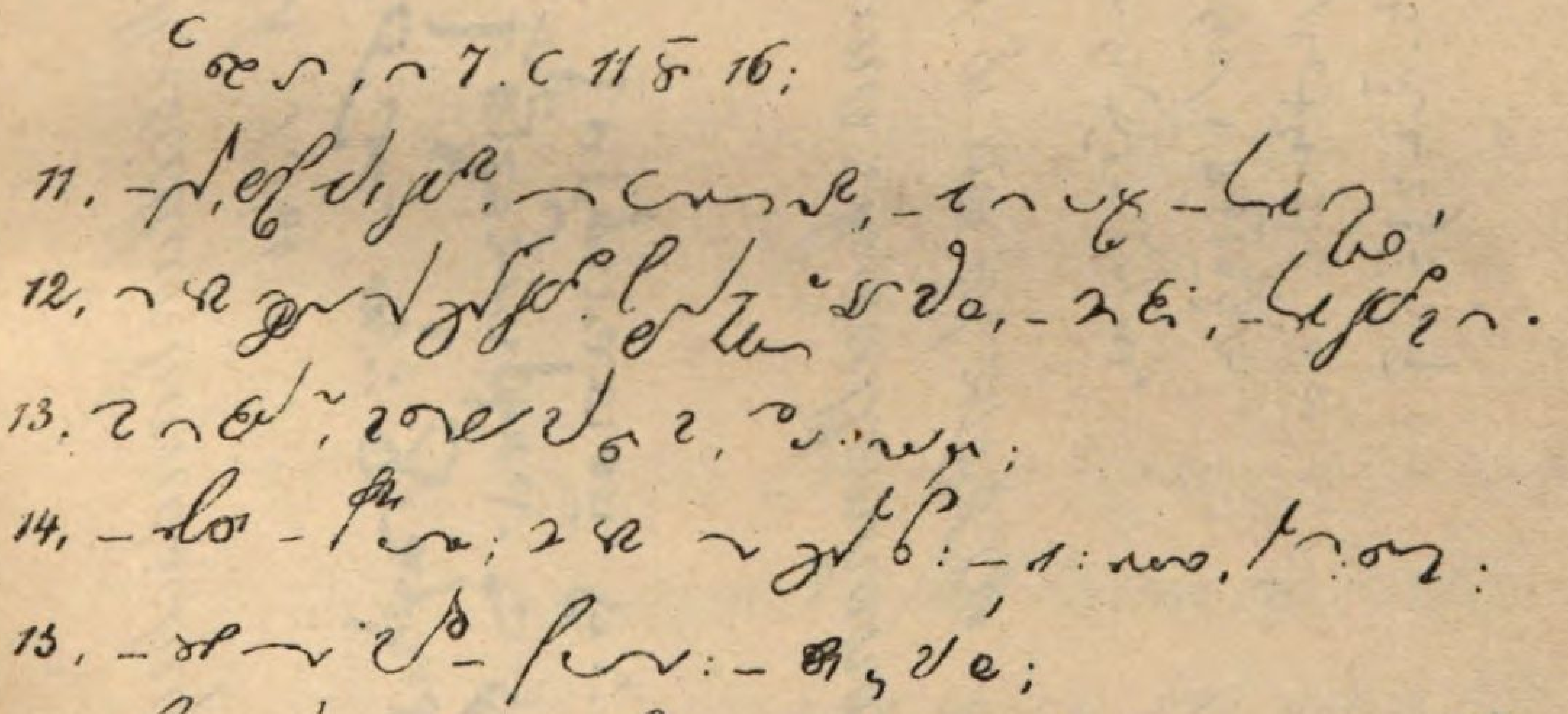
Uāda ke yin ato nyal; oog atieć rinku abi

lec', pandu abi ben; puondu abi loi pin-ic ačit
nyal-ic'. Yeke oog midkua akole akol-eben; pal
oog karačkua, ačit oog apal koic' či kerać loi
etong oog; ka dune pal bi oog kuat temač-ić;
lone koin oog etong kerać. Amen.

Lateinisch.

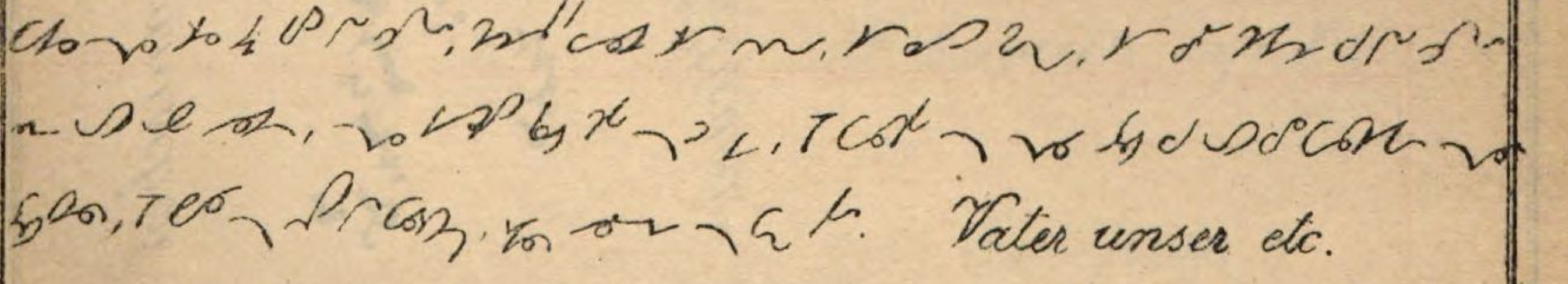
Plaseller. 1868.

Caput III. evang. secundum Lucam a versu 11–16.



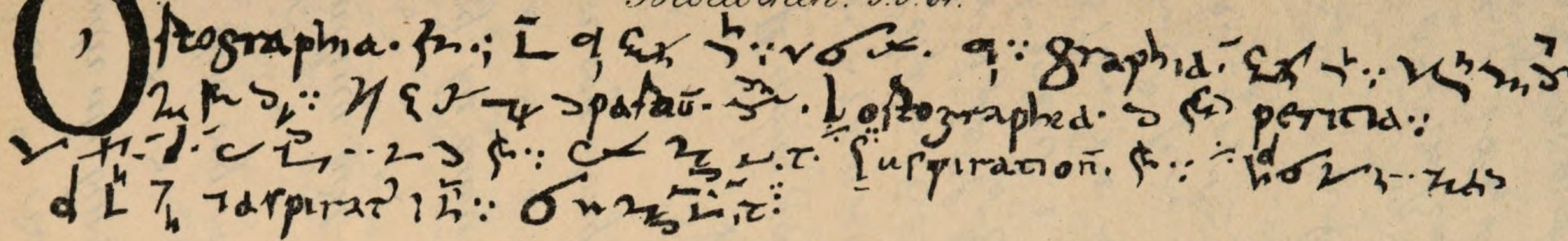
Phonographie.

Faulmann. S. 168.

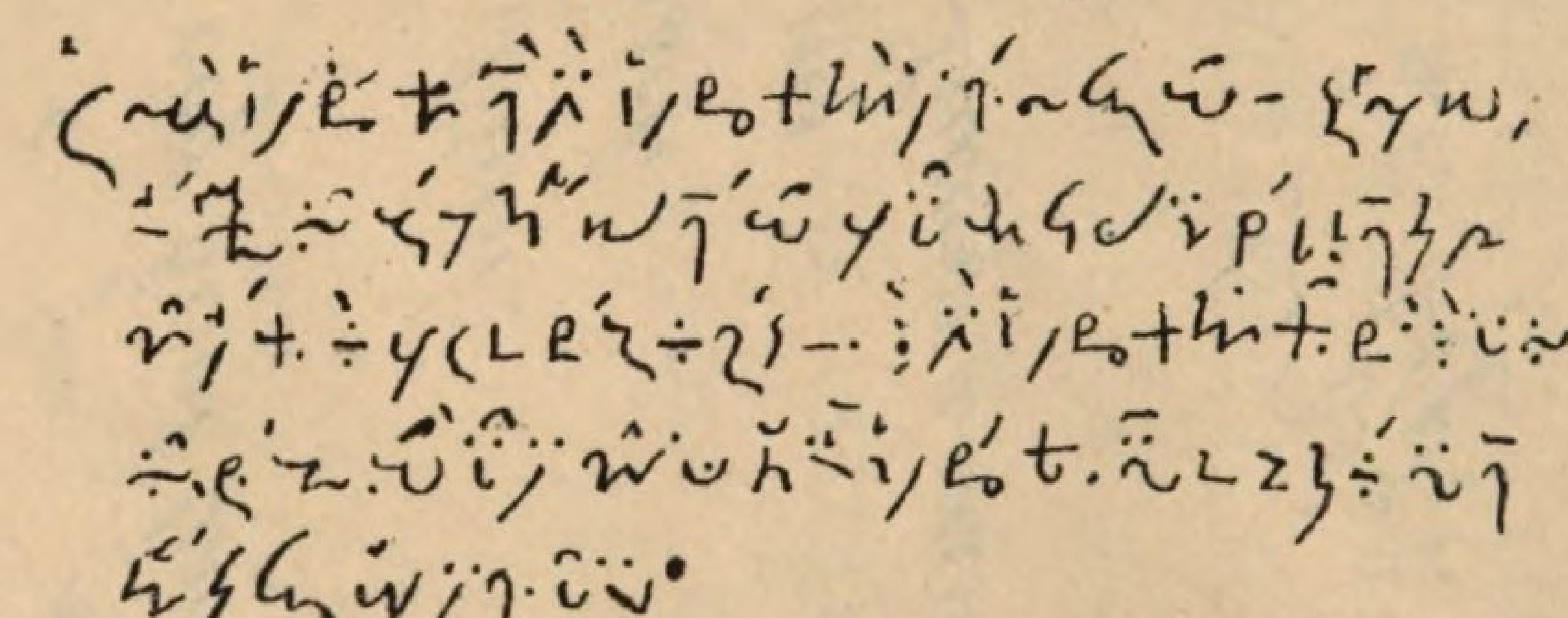


Vater unser etc.

I. Probe tironischer Noten aus einer Miscellanhandschrift der Vaticanischen Bibliothek. S.S. 64.



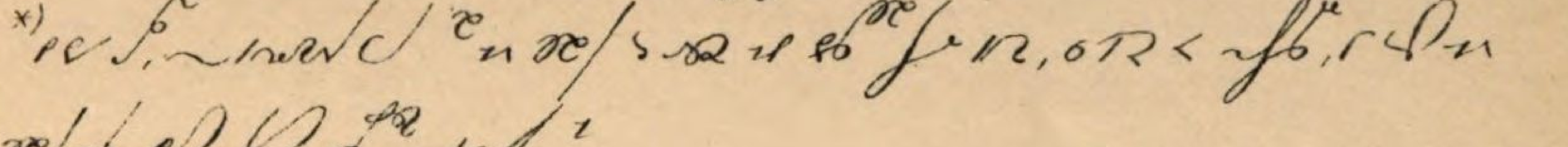
II Probe griechischer Tachygraphie aus einer Miscellanhandschrift der Vaticanischen Bibliothek. (Cod. gr. 1809. fol. 257) S.S. 64.



I. Probe tironischer Noten aus einer Miscellanhandschrift der Vaticanischen Bibliothek.

Orthographia graeca, latine recta scriptura dicitur. ὀρθή enim recta, graphia scriptura dicitur. Haec disciplina docet, quemadmodum scribere debeamus. Nam sicut ars tractat de partium declinatione, ita orthographia de scribendi peritia: ut puta, „ad", cum praepositio est, per „d" scribitur, cum est coniunctio, per „t". „Haud", quando adverbium est negandi, „d" litera terminatur et aspiratur in capite; quando autem coniunctio est, per „t" (sine aspiratione scribitur).*

(: Isidori origg. I, 27. :)



II. Probe griechischer Tachygraphie aus einer Miscellanhandschrift der Vaticanischen Bibliothek (: Cod. gr. 1809, fol. 257 b. :)

Ὁ μὲν ἱεράρχης ἐπὶ τὴν ἱεραρχικὴν τελείωσιν προσαγόμενος ἄμφω τῶ (: soll heissen τὼ :) πόδε κλίνας ἐπίπροσθε τοῦ θυσιαστηρίου, ἐπὶ κεφαλῆς ἔχει τὰ θεοπαράδοτα λόγια, καὶ τὴν ἱεραρχικὴν χεῖρα· καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ πρὸς τοῦ τελοῦντος αὐτὸν ἱεράρχου ταῖς παναγεστάταις ἐπικλήσεσιν ἀποτελειοῦται.

(: Dionysii areop. eccl. hierarch. cap. V. :)

Autographirt v. Arno Trachbrodt.

Autograph. Druck v. Georg Heise.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zeibig, Julius Woldemar,

Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst

Bd.: [1]

Dresden 1878

Graph. 650 d-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11371887-8